This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 44ZI 2

Harvard Depository
Brittle Book

BOUND BY
B. G. MORRIS,
ANDOVER,
MASS.

531
De Wette
Bd. 2
T. 45
2. Aufl.
cop. 2

B. II. T. 4.

Kurze

Erklärung

der Briefe

an die Colosser, an Philemon, an die Ephesier und Philipper.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweite verbesserte Auflage.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1847.

531
DeWette
Bd. 2
T. 4, 5
2. Aufl.

Druck
von Fr. Frommann
in Jena.

Vorwort.

Mit besonderem Vergnügen übergebe ich diesen Theil des *exegetischen Handbuchs* der Presse, theils weil damit das Werk nach anderthalbjähriger Unterbrechung wieder fortgesetzt wird, theils weil ich mich einer schweren Arbeit entledige. Schwer war sie nicht nur, weil die hier behandelten Briefe dem Ausleger ganz besondere Schwierigkeiten darbieten, sondern auch weil die Kunst der Auslegung nicht selten auf die zu benutzenden Commentare selbst anzuwenden war, welche durch ihre Unklarheit und Weitschweifigkeit mehr hinderten als förderten. Diess gilt nicht allein von den alten Commentaren sondern auch von neuern namentlich denen von *Harless* und *Hölemann*, welche eine ganz verschiedene aber gleich unglückliche, jener eine schwerfällige und unklare kritisch-dialektische, dieser eine geistlose compilatorisch-classificirende Methode befolgen. Allerdings bin ich beiden gelehrten Männern für ihre Vorarbeiten und Nachweisungen wie billig dankbar; aber mit dem Aufathmen einer von drückender Last befreiten Brust lege ich ihre Werke von mir. Der *Harlessische* Commentar machte mir übrigens die Mühe ihn beinahe Schritt vor Schritt zu widerlegen; denn nur zu oft hat den gelehrten und fleissigen Verf. sein Scharfsinn irre geführt, weil ihm die Unbefangenheit und der gesunde Takt abgeht. Erfreulich war dagegen die Benutzung des zugleich klar und gründlich geschriebenen *Hutherschen* Commentars über den Colosser-Brief. Auch *Rilliet's* Commentar über den Br. an die Phil. war mir als ein Erstling der verjüngten Genfer Theologie eine willkommene Erscheinung. Übrigens bemerke ich, dass die im Werke angefügten Ausleger mit Ausnahme weniger, die darum auch nur selten genannt sind, als der Scholastiker, des *Corn. a Lapide, Piscator, Heumann, Meier* (über den Epheſ. Br.) mir vor Augen gelegen haben.

Über mehrere Stellen, deren Erklärung ich aufs Reine gebracht zu haben glaube, würde ich mit Vergnügen das Urtheil sachverständiger, eingehender und wohlwollender Richter vernehmen. Mir selbst unerwartet war das Ergebniss meiner Behandlung von Phil. 2, 6 ff., dass ich mich für die Luthersche Ansicht entscheiden musste, wornach das Subject des Satzes: „obwohl er in göttlicher Gestalt war," nicht der vorweltliche Logos sondern der geschichtliche Christus ist. Dadurch aber hat die von mir vorgezogene Erklärung der ähnlichen Stelle Col. 1, 15: „welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes," nach welcher nicht, wie Neuere wollen, der Logos sondern ebenfalls der geschichtliche Christus dieses Ebenbild ist, eine starke Stütze erhalten. Und wenn so vom paulinischen Lehrbegriffe das Theologumen des Logos (wenigstens in seiner ausgebildeten Gestalt) ausgeschlossen ist, so ist diess meiner Ansicht nach ein Gewinn, weil dadurch der real-praktische Geist des grossen Apostels reiner hervortritt. — Über Phil. 3, 1. habe ich mich in meiner bekannten Meinung bestärkt. — Bei Phil. 3, 15 f. glaube ich zwischen der *Rheinwaldischen* und *Schinzischen* Ansicht die rechte Mitte getroffen zu haben. — Als Beispiele praktischer Erklärung nenne ich Phil. 4, 6—9. Col. 3, 1—4. Übrigens wünschte ich besonders beachtet und geprüft zu sehen die theils neuen oder doch ungewöhnlichen theils sonst bemerkenswerthen Erklärungen von Col. 1, 26. 3, 7 f. 10. Philem. 9 f. 20. Ephes. 1, 8. 11—13. 19 ff. 2, 3. 14 ff. 3, 5. 9 f. 15. 18. 4, 12. 5, 12 ff. 22—33. Phil. 1, 19 ff. 28 f. 2, 10. 12 ff. 3, 12—14. 18. 4, 15.

Meine Auslegung des Br. an die Ephes. wird die Ungunst, welche die kritische Behandlung desselben erfahren wird, zu theilen haben. Nämlich von der Unächtheit dieses keine geschichtliche Stellung einnehmenden Briefes habe ich mich durch genauere Begründung der schon früher aus dessen Inhalte geschöpften Zweifel so fest überzeugt, dass ich behaupten kann meiner Sache gewiss zu seyn. Sicherlich aber werde ich mit dieser Ansicht allein stehen bleiben, ja auch noch unfreundliche Urtheile erfahren. Ich muss diess geduldig ertragen, wie ich mich überhaupt nicht darüber täusche, dass die kritische Richtung in der Theologie neuerdings in den Hintergrund zurückgedrängt ist. Während ich geglaubt habe und noch glaube, dass wir in einer Übergangs-Periode wissenschaftlicher Durchläuterung und Verjüngung der Theologie begriffen sind, und noch längere Zeit darin zu verhar-

ren haben, (ohne doch positive zumal kirchlich-praktische Bestrebungen auszuschliessen,) ist dagegen das jüngere Geschlecht der Theologen (ich rede nicht von denen, welche der Hegelsche Irrgeist ergriffen und fortgerissen hat) dieser langwierigen, anstrengenden Arbeit überdrüssig und an der Wissenschaft irre geworden, huldigt dem Wahne hoch und niedrig stehender unwissenschaftlicher Frommen, dass christlicher Glaube und kirchliches Leben unmöglich seyen, wenn nicht was von Alters her in der Kirche gegolten, wiederum volle Geltung erhalte, und baut daher das mit Recht eingerissene Alte flugs wieder auf. Man hat keinen Glauben an die christliche Wahrheit, wenn nicht alle alten Vorurtheile mit ihr in Verbindung bleiben, und keinen Muth zu dem gründlichen Wiederaufbaue der Theologie und Kirche auf dem wahren Grunde, welcher nicht die alte protestantische Schrifttheologie, sondern Christus ist. Ich schätze die Schrift hoch als eine köstliche Gabe Gottes, und lerne und erfrische mich täglich aus ihr: aber ich glaube nicht an sie, sondern wie die Apostel und apostolischen Christen an Christum, und auch an diesen nicht, wie ihn Harmonistiker und Biographen aus den evangelischen Materialien ängstlich zusammenflicken, sondern als den wahrhaft geschichtlichen wenngleich ins Geheimniss gehüllten Schöpfer des christlichen Lebens und als den, der wie dem Apostel Paulus (Gal. 1, 16.) so jedem wahren Christen und Theologen innerlich geoffenbart werden muss, wenn er ein lebendiger Christus seyn soll. Was aber meine Ansicht vom Br. an die Ephes. betrifft, so erkenne ich nur einen Solchen als berufenen und stimmfähigen Richter an, der, ehe er sich auf den kritischen Schöppenstuhl setzt, die Aufgabe des Auslegers gründlich vollzogen hat. Ausleger wie den bei diesem Briefe besonders ungründlichen *Rückert*, *Harless*, den sein Glaube an das Schriftwort zu einem Missgriffe nach dem andern verleitet, Kritiker wie *Wiggers*, der sich die ärgsten Sinnverdrehungen erlaubt, erkenne ich nicht als berufene Beurtheiler an. Dass der fleissige und besonnene neueste Kritiker des Briefes *Lünemann*, nachdem er die Umlaufshypothese glücklich zerstört, auch die ganz haltungslosen Annahmen von *Harless* und *Wiggers* beseitigt hatte, sich auf eine ähnliche um nichts bessere zurückziehen konnte, weiss ich nur mit seiner Jugend und Schüchternheit zu entschuldigen.

Basel Ende März 1843.

Vorwort

zur zweiten Auflage.

Beim Wiederdurchgehen und Durchprüfen dieses Theiles konnte ich über den Br. an d. Ephes. den früher nicht zur Hand gewesenen Comment. von *Meier* und die seither erschienenen von *Meyer* und *Baumgarten-Crusius* und über den an die Philipper die wackeren Dissert. von *Corn. Müller* vergleichen; selten aber fand ich Veranlassung meine Meinung zu ändern, vgl. Eph. 3, 9. 4, 15. 5, 2. 6, 14. Phil. 1, 13. 2, 9. 12 f. Die historische Kritik betreffend wird man die Schriften von *Anger* und *Baur* berücksichtigt finden.

Basel im Sept. 1846.

Dr. de Wette.

Zur Einleitung in den Brief an die Colosser.

1.

In Colossä (einer in Grossphrygien am Flusse Lycus nicht weit von Laodicea und Hierapolis (Col. 2, 1. 4, 13. 15.) gelegenen Stadt (vgl. d. Einleitt. ins N. T., *Win.*-RWB. u. d. Art.) hatte nach der z. 2, 1. 5. von uns gerechtfertigten gew. Annahme der Ap. Paulus nicht selbst das Evang. verkündigt, sondern Epaphras (1, 7.) war, wo nicht der Stifter der dortigen Gemeinde, doch derjenige gewesen, der das sonsther dahin gekommene Evang. tiefer begründet und noch mehr Bekenner dafür gewonnen hatte. Aber diese Gemeinde, von der P. mehrere Mitglieder kannte (Br. an Philem.), deren Lehrer Epaphras eben bei ihm war (1, 8. 4, 12. Philem. 23.), die das Evang., wie er es selbst zu verkündigen pflegte, empfangen hatte (1, 5—7. 23. 27 f. 2, 5—7. 20.), und ihm unstreitig in Liebe zugethan war (1, 4. 8. vgl. die Anm.), gehörte ihm an, und nahm seine ganze apostolische Theilnahme und Sorge in Anspruch (1, 3. 9. 2, 1.); welche denn eben lebhaft erregt war durch die von Epaphras empfangenen Nachrichten vom Zustande derselben (1, 8. vgl. 4, 12 f.). Diese Nachrichten und die Rücksendung des Onesimus nach Colossä (Philem. 12. vgl. Col. 4, 7 ff.) gaben die Veranlassung zu vorliegendem Briefe, den der den Onesimus begleitende Tychicus überbrachte (4, 7.).

2.

Der Zustand der Gemeinde in Col., welche meistens aus Heidenchristen bestand (1, 25. 27. 2, 11.), war bisher sehr befriedigend gewesen, und war es wohl im Ganzen noch damals (1, 3—8. 2, 5.).

Aber neben der Freude, die der Ap. an ihr hatte, bewegte ihn die Besorgniss, dass sie möchte wankend und irre gemacht werden durch gewisse Irrlehrer, vor denen er sie in diesem Briefe theils direct theils indirect warnt. Deren Lehrsätze und ganze Stellung zum Evang. soviel als möglich genau zu bestimmen ist eine unabweisbare Aufgabe des Auslegers, wobei jedoch der von Vielen begangene Fehler mehr wissen zu wollen, als die vorhandenen Spuren andeuten, zu vermeiden ist.

Mit Sicherheit lässt sich aus dem Briefe Folgendes ersehen:

1) die Irrlehrer waren *Christen*, nicht theosophisch-asketische Juden, wofür sie *Eichhorn* Einl. ins N. T. III. 288 ff., *Junker* Einl. z. Br. an d. Col. (alexandrinische Logosgelehrte), *Hug* Einl. ins N. T. II. §. 131 ff. (chaldäische Philosophen, Mager, Emanationslehrer), *Schneckenburger* Anh. z. s. Schrift über die Proselytentaufe, Beitr. z. Einl. ins N. T. S. 146. theol. St. u. Krit. 1832. 840 ff. halten. (Nach Letzterem waren es Universalisten und Synkretisten, welche Christo eine gewisse Stelle in ihrem Systeme einräumten. S. gegen ihn *Rheinwald* de pseudodoctoribus Coloss. Bonn. 1834.) Denn von einem gänzlichen Abfalle vom Christenthume ist im Br. die Rede nicht sondern bloss davon, dass die Col. möchten wankend gemacht werden (1, 23.), und nicht so in Christo wandeln, wie sie ihn empfangen hatten (2, 6.); und die Verführer, vor welchen der Ap. warnt, sind nur solche, die in ihrer überstiegenen Theosophie „sich nicht an das Haupt halten" (2, 19.), und durch ihre Anhänglichkeit an jüdische Satzungen dem Geiste Christi untreu werden (2, 8.). 2) Es waren *Judenchristen*, welche die „Überlieferung" und die „Anfangsgründe der Welt" (2, 8.), die Beobachtung der Speisegesetze, der Sabbathe und Feste (2, 16.), ja, wie es scheint, selbst der Beschneidung (2, 11.) festhielten und geltend machten, wogegen der Ap. an die Aufhebung des Gesetzes durch den Tod Christi erinnert (2, 14.). Aber 3) es waren nicht pharisäische (*Schöttgen*) oder solche Judenchristen, wie im Gal. Br. mit der Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben bestritten werden, von welcher der Ap. h. keinen Gebrauch macht. Sie verbanden mit ihrem Satzungs- und Ceremonien-Wesen eine mystische Theosophie und Askese. Denn mit Recht gehen wir von der Voraussetzung aus, dass der Ap. nicht mehrere Arten von Irrlehrern im Auge hat (*Heinrichs*), sondern dass alle von ihm direct oder indirect bestrittenen Irrthümer einer und derselben Partei zuzuschreiben sind. Ihre sogenannte *Philosophie* verstieg sich über die Grenzen des Wissens hinaus in hohe Dinge, beschäftigte sich mit der Geisterwelt, und hatte zur praktischen Folge „Verehrung der Engel" (2, 18.). Ihre Geisterlehre muss die einzige Würde Christi herabgesetzt, und ihn unter gewisse Engel oder Mächte der Geisterwelt gestellt haben, weil der Ap. so geflissentlich diese Würde hervorhebt, und zwar in den beiden Beziehungen, dass die Schöpfung der Welt und selbst der englischen Mächte durch Christum vermittelt sey (1, 16.), und dass die durch ihn vollbrachte Erlösung selbst die übersinnliche Welt und die Engel umfasse (1, 20.); woraus sich schliessen lässt, dass die coloss. Irrlehrer die Weltschöpfung nicht durch Christum sondern durch Engel oder vielleicht emanirte Geister vermittelt dachten, und letztere von dem Bedürfnisse und der Gemeinschaft der Erlösung ausnahmen. Auch scheinen sie die Bedeutung der Erlösung überhaupt, welche der Ap. wiederholt und nachdrücklich geltend macht (1, 13 f. 20—22. 2, 11—15.), sowie die Auferstehung Christi, welche P. ebenfalls stark betont (1, 18. 2, 12.), nicht anerkannt zu haben, so dass sie nicht an einen von Christo errungenen vollkommenen Sieg über Fleisch und Sünde glaubten. Damit hing denn wohl zusammen, dass sie mit strenger Beobachtung von Satzungen und Gebräuchen eine strenge Enthaltsamkeit verbanden (2, 21—23.), worin

sie wahrsch. das Mittel der Entsündigung und der Reinigung von der ihnen als sündhaft geltenden Materie sahen.

Eine nähere Bestimmung hat man versucht durch die Vergleichung mit anderweitigen Erscheinungen auf dem Gebiete der jüdischen und christlichen Sekten-Geschichte. Auf *Essener*, welche *Chemnitz*, *Zachariae*, *Storr*, *Flatt*, *Credner* u. A. (auch *Thiersch* Herstell. d. histor. Standp. f. d. Krit. S. 270 f.) in diesen Irrlehrern finden, führt die „Engelverehrung" (2, 18.) nach *Joseph* B. J. II, 8, 7.: ... ὀμνύουσι μηδενὶ μὲν μεταδοῦναι τῶν δογμάτων ἑτέρως ἢ ὡς αὐτὸς μετέλαβεν ... καὶ συντηρήσειν ὁμοίως τά τε τῆς αἱρέσεως αὐτῶν βιβλία καὶ τὰ τῶν ἀγγέλων ὀνόματα (?), die Beobachtung des Sabbaths (Id. §. 9.) und die strenge Askese (Id. §. 2. 3.); indessen fehlen die für die Essener charakteristischen Merkmale der ordenmässigen Absonderung und Verfassung und die Geheimnisskrämerei, und wir müssen dabei stehen bleiben, dass die theosophisch-asketischen Elemente des Essenismus eine gewisse Verwandtschaft mit denen der col. Irrlehre haben. Ganz verfehlt ist die Gleichstellung derselben mit der *alexandrinischen* (philonischen) *Religionsphilosophie*, mit deren idealem und liberalem Charakter sich weder die Verehrung der Engel noch die strenge Festhaltung der mosaischen Satzungen verträgt. Auf *Kabbalismus* führt sie nach *Herders* und *Kleukers* Vorgange *Osiander* (Tüb. Zeitschr. 1834. III.) zurück, und wahrscheinlich war sie ihrem speculativen Theile nach Emanationslehre; aber die eigentliche Kabbala ist zu späten Ursprungs, als dass sie hier in Betracht kommen könnte, und höchstens kann man deren Grundzüge in die apostolische Zeit setzen (s. *Huth*. S. 407 f.). *Gnostiker* fand in den col. Irrlehrern *Hammond*, und *Böhmer* isag. in ep. ad Coloss. p. 119. erkennt in ihren Dogmen die Keime des Gnosticismus: *Neander* (Gesch. d. Ap. I. 383.) bemerkt eine grosse Ähnlichkeit zwischen ihrer und der Richtung Cerinths; ja *Meyerhofer* (der Br. an d. Col. S. 157.) nimmt geradezu an, dass in unserm Briefe wie in den Pastoralbriefen Cerinths Lehre bekämpft sey. Gnostische Elemente sind die Geister-(Äonen-) Lehre; die damit zusammenhangende (vielleicht auch den col. Irrlehrern zuzuschreibende) Hypothese, dass mit dem Menschen Jesu sich ein solcher Äon bei der Taufe vereinigt, ihn aber vor dem Leiden wieder verlassen habe (vgl. σωματικῶς 2, 9.); die damit zusammenhangende Nichtanerkennung des Erlösungstodes Jesu; besonders die Lehre von der sündhaften Materie und die darauf gegründete Enthaltsamkeits-Askese. Wie die coloss. Irrlehrer verband Cerinth mit seinem Gnosticismus die Festhaltung der Beschneidung und der Speiseverbote (*Epiphan*. haeres. XXVIII, 2 ff.). Aber ein Hauptunterschied zwischen der coloss. u. cerinthischen (überhaupt der gnostischen) Lehre findet sich in dem Dogma der letztern von der Weltschöpfung durch den Demiurgen, gegen welches in uns. Br. keine Spur eines polemischen Gegensatzes vorkommt, das wir daher auch jenen Irrlehrern nicht zuschreiben dürfen. Und so werden wir wohlthun mit *Steig*. *Olsh*. uns damit zu begnügen, dass wir für die fragliche Erscheinung dieselbe Quelle annehmen, welche die verwandten Erscheinungen des Essenismus Gnosticismus und Kabbalismus haben, wobei wir allenfalls noch den phrygischen

zu religiösem Enthusiasmus geneigten Volkscharakter als mitwirkend ansehen können. *Baur* (Paul. d. Ap. J. Chr. S. 442 ff.) findet in diesen Irrlehrern die von *Epiphan.* haeres. XXX, 3. 16. beschriebenen gnostischen Ebioniten, deren Bestreitung dem spätern nichtapostolischen Vf. d. Br. (s. §. 5.) nur zur Unterlage seiner Lehre von der göttlichen Würde Christi diene. Abgesehen von dieser Beziehung auf eine spätere dogmengeschichtliche Erscheinung will diess eig. nur so viel sagen, dass es gnostische oder theosophische Judenchristen ähnlich den gnostischen Ebioniten gewesen seyen. Übrigens hinkt der von B. angenommene polemische Gegensatz. Zwar hielten die Ebioniten wie die col. Irrlehrer auf Beschneidung und Sabbathsfeier (*Epiph.* XXX, 2. 16 sq.), und genossen kein Fleisch (XXX, 15.); aber von Christo lehrten sie Ähnliches wie unser Br.: dass er vor Allem geschaffen, über die Engel erhaben und deren Oberherr sey (XXX, 3. 16.). Nach B. soll nun der eigentliche Punkt der Polemik u. Br. dagegen gerichtet seyn, dass die Ebioniten die Engel auch wieder in ein coordinirtes Verhältniss zu Christo setzten, ihnen eine erlösende und vermittelnde Thätigkeit zuschrieben, und sie in dieser Eigenschaft anriefen; aber gerade dieser Punkt wäre nicht klar und nachdrücklich herausgehoben.

3.

Gegen *D. Schulz* (St. u. Kr. 1829. 612 ff.), *Schott* (isag. §. 66.), *Böttger* (Beitr. III.), *Wiggers* (St. u. Kr. 1841. 448 ff.) *Meyer* (Comm. z. Br. a. d. Eph. S. 16 ff.) halten wir die gewöhnliche in den Unterschriften der Codd. AB 80. 37. all. u. der Pesch. ausgesprochene Meinung, dass der Ap. diesen Brief so wie den an Philem. und an die Epheser in der Gefangenschaft zu Rom geschrieben habe, fest. *Wiggers* selbst erklärt die von seinen Vorgängern aufgestellten Gründe gegen die Abfassung während der römischen Gefangenschaft und für die Abfassung während der Gefangenschaft in Cäsarea für nicht entscheidend, und die von ihm hinzugefügten sind es ebenfalls nicht. Er glaubt nämlich 1) den Umstand, dass im Br. an die Eph. des den Tychicus begleitenden Onesimus keine Erwähnung geschehe (Eph. 6, 21 f. vgl. Col. 4, 9.), nur dadurch erklären zu können, dass T. eher nach Col. als nach Ephesus gekommen, was wohl habe Statt finden können, wenn er von Cäsarea aus den Landweg eingeschlagen, nicht aber wenn er von Rom zur See gereist wäre. Aber zur Erklärung dieses Umstandes reicht vollkommen die Hinweisung auf jenes ὅς ἐστιν ἐξ ὑμῶν Col. 4, 9. hin, was P. zu den Ephesern nicht sagen konnte. 2) meint W., wenn den von Rom zur See kommenden Tychicus sein Weg ohnehin nach Ephesus geführt hätte, so hätte P. nicht Eph. 6, 22. gerade wie Col. 4, 8. *Lchm.* T. schreiben können: er habe ihn *eben desswegen* zu den Ephes. gesandt, damit sie erführen, wie es um ihn stehe. Aber schliesst der eine Zweck den andern ähnlichen aus? 3) In der St. ἵνα δὲ εἰδῆτε καὶ ὑμεῖς zeige dieses καὶ die Vorstellung an, dass, wenn Tychicus zu den Ephesern komme, er den h. ausgesprochenen Zweck bereits bei Andern nämlich bei den Colossern erfüllt habe. Vgl. aber die Anm. Dagegen möchten folgg. zwei Gründe für die Ab-

fassung in Rom von entscheidendem Gewichte seyn. 1) P. schreibt Col. 4, 3. 11. von seinen Arbeiten für das Evang., und hierzu hatte er nach AG. 28, 31. in Rom Gelegenheit, während Lukas ein Gleiches nicht von seinem Aufenthalte in Cäsarea sagt (vgl. AG. 24, 23.). 2) Philem. 22. spricht der Ap. die Hoffnung aus eine Reise nach Phrygien zu machen; an diese nun konnte er wohl in Rom, nicht aber in Cäsarea denken, wo er nach seinen Äusserungen AG. 19, 21. Röm. 1, 13. 15, 23 ff. und der Vision AG. 23, 11. die Absicht hatte nach Rom zu gehen, während der Erklärung AG. 20, 25. zufolge der Gedanke einer Rückkehr nach Kleinasien fern von ihm lag. Wenigstens sollte man erwarten, dass er seines sehnlichen Wunsches auch in Rom zu predigen in diesen Briefen Erwähnung gethan hätte. Dass die Personen, die nach u. Br. in der Umgebung des Ap. erscheinen, damals in Rom seyn konnten, darf nicht geläugnet werden. Über Timotheus, Aristarch, Lukas, Tychicus s. z. 1, 1. 4, 7. 10. 14.; über Onesimus d. Einl. z. Br. an Philem. — Das Jahr der Abfassung lässt sich nicht genau bestimmen. Ist der 2. Br. an Timoth., worin dieser Freund des Ap. eingeladen wird nach Rom zu kommen, ächt und in dieser (der ersten) Gefangenschaft geschrieben: so fällt die Abfassung des unsrigen, worin die Anwesenheit des T. vorausgesetzt wird, später; auch fordert die Reise des Epaphras nach Rom einige Zeit für den Aufenthalt des Ap. daselbst. Wenn nun P. im J. 61 oder 62 (nach And. früher) in Rom angekommen war, so konnte er diesen Brief nicht wohl vor dem J. 62 oder 63 schreiben, aber auch nicht wohl später, weil er ihn wahrscheinlich vor dem an die Philipp. schrieb, und seine Gefangenschaft in Rom nicht über das J. 64 ausgedehnt werden kann. Hierbei macht der Umstand eine Schwierigkeit, dass der Ap. des Erdbebens nicht Erwähnung thut, welches um diese Zeit die Städte Colossä, Laodicea und Hierapolis zerstörte. *Euseb.* im Chron. setzt es ins 10. Reg. J. des Nero (64 n. Chr. G.), *Orosius* (hist. VII, 7.) ins 14.; aber nach *Tacit.* Ann. XIV, 27. (der indess bloss von einem Erdbeben berichtet, welches Laodicea betroffen), vgl. Cap. 20., fiel es ins 7. R. J. dieses Kaisers oder das J. 60 nach Chr. (vgl. *Steig. Huth.*), mithin kurz vor die wahrsch. Abfassungszeit unsres Br.; welcher indess vielleicht darum keine Beziehung darauf enthält, weil die dortigen Christen (die schwerlich zu den Reichen gehörten) wenig oder nichts dabei gelitten hatten, und weil dem Ap. ihr geistlicher Zustand wichtiger als ihr leiblicher war.

4.

Der Zweck des Ap. bei Abfassung dieses Br. war der angegebenen Veranlassung gemäss der: mit den ihm persönlich unbekannten col. Christen schriftlich in Berührung zu treten, ihnen seine apostolische Theilnahme zu bezeugen, etwas zu ihrer Bestärkung und Belehrung zu thun, und insbesondere sie vor der unter ihnen verbreiteten Irrlehre zu warnen. Der Ap. beginnt nach dem Grusse Cap. 1, 1 f. wie gew. damit, dass er seine Dankbarkeit gegen Gott für den ihm berichteten erfreulichen christlichen Zustand seiner Leser bezeugt

1, 3 — 8., und wie er für sie bete, dass sie im Christenthume vollendet und befestigt werden mögen, 1, 9 — 12. Um aber hiezu selber etwas beizutragen und der Warnung, die er ihnen geben will, gleichsam vorzuarbeiten, erinnert er sie an die Erlösung, die sie Christo verdanken, und an die erhabene Alles übertreffende Würde des Erlösers, (welche die Irrlehrer herabsetzten,) indem er von ihnen Standhaftigkeit im Glauben erwartet, 2, 13 — 23. Hierauf kommt er auf sich zu reden als Verkündiger des Evangeliums: er freue sich jetzt zum Besten der Col. und aller Christen zu leiden gemäss seinem Amte als Verwalter des göttlichen Geheimnisses, wofür er arbeite und kämpfe 1, 23 ff. Insbesondere hege er Sorge für die Col. und alle ihm persönlich unbekannten Christen, dass sie in der Erkenntniss des alle Schätze der Weisheit einschliessenden Geheimnisses der Erlösung möchten befestigt und gefördert werden 2, 1 — 3. Und nun warnt er geradezu vor einer von Christo ab- und wieder auf einen niedern Standpunkt zurückführenden obschon aufgebläheten sich hochversteigenden und durch strenge Enthaltsamkeit bestechenden Weisheit, 2, 4 — 23. Hierauf lässt er wie auch in andern Briefen sittliche Ermahnungen und Vorschriften folgen, 3, 1 — 4, 6., die zwar mit den im Vorhergeh. zur Sprache gebrachten Glaubenswahrheiten, nicht aber (wie die Ausll. wollen) mit den vorhergeh. Warnungen in Zusammenhang stehen, und die gleichsam eine Zugabe und einen Beitrag zu der Förderung seiner Leser im christlichen Leben bilden. Zuletzt 4, 7 — 19. Briefliches, Nachrichten, Grüsse.

5.

Die im Alterthume und in der neuern Zeit allgemein anerkannte Ächtheit dieses Briefes hat nach Andeutungen *Schraders* (der Ap. Paul. V. Th. z. Col. 4, 10. 16. 18 f. z. Philem. 1. 2. 4 f. 10.) und *Baur's* (d. sogen. Past.Br. S. 79. Urspr. d. Episcop. S. 35.) *Meyerhoff* (der Br. an d. Col. mit vornehmlicher Berücksichtigung der drei Pastoralbriefe kritisch geprüft. Berl. 1838) angegriffen. Aber der eine seiner Zweifelsgründe, dass die spätere Lehre des Cerinth in diesem Briefe bestritten sey, ist schon von uns abgewiesen worden. Ein anderer im angeblichen Abhängigkeits-Verhältnisse dieses Br. zu dem an d. Eph. gefundener Grund der Unächtheit fällt nach dem von uns gerade umgekehrten Verhältnisse beider Brr. ganz weg. Die übrigen beiden Gründe: 1) die auffallende Verschiedenheit, die in lexicalischer und grammatischer Rücksicht zwischen diesem und den unzweifelhaft ächten paulinischen Briefen Statt finde; und zwar a) in dem Mangel der meisten paulinischen Lieblingsausdrücke und Wendungen; b) in dem Vorkommen von Ausdrücken und grammatischen Fügungen, welche den ächten paul. Briefen fremd seyen; 2) die in diesem Briefe herrschende Denk- und Darstellungsweise, die von der paulinischen offenbar abweiche, sind von *Huther* (Schlussbetracht. S. 420 ff.) mit Recht als gänzlich unhaltbar dargestellt worden, und wir begnügen uns mit wenigen Andeutungen. Ad 1. a. Mehrere von M. aufgeführte angebliche Lieblingsausdrücke des Ap. sind es wirklich nicht, und wirk-

liche Lieblingswörter kommen auch sonst nicht vor, wie καυχάομαι und verwandte nicht im Br. an d. Thess. und an Philem., σώζειν, καλεῖν nicht im Br. a. d. Phil. u. Philem., σωτηρία nicht in 1 Cor. Der Gebrauch der Partikeln ist bei P. sehr ungleich, ἄρα fehlt auch im Phil., διό im Gal. u. 2 Thess. Br., διότι im Ephes. u. 2 Thess. Br., οὐχί, das im 1 Cor. Br. 14 Mal erscheint, fehlt wie hier auch in den Br. an d. Phil. Gal. 2 Thess. Philem. Unerwähnt lässt M., dass mehrere dem Ap. eigenthümliche Ausdrücke wie ἀνακαινόω, θέλω ὑμᾶς εἰδέναι, ἀποθνήσκειν σὺν Χρ., τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου u. a. m. in unsr. Br. vorkommen. Ad 1. b. Eigenthümlichkeiten in der Sprache hat jeder paulinische Brief, und der Beweis aus solchen, namentlich ἅπαξ λεγομένοις, ist sehr unsicher. Die als auffallend bezeichnete Wendung des νυνὶ δέ mit dem Verb. fin. nach dem Partic. 1, 21—26. hat doch ihren innern Grund und paulinische Analogie (s. d. Anmm.). Als Beweise des unsr. Br. eigenen „Jagens nach Synonymen" sollten nicht Beispiele wie 1, 6. 10. καρποφορ. κ. αὐξαν. 2, 18. ταπεινοφροσ. κ. θρησκ., Vs. 23. ἐν ἐθελοθρησκ. κ. ταπεινοφρ. κ. ἀφειδ. σώμ. angeführt seyn. Eine Vorliebe für Häufung sinnverwandter Ausdrücke sowie für die Verbindung mehrerer Genitt. lässt sich in unsr. Br. nicht verkennen; aber Ähnliches zeigt sich, wenn gleich nicht in diesem Grade, auch anderwärts (vgl. Phil. 1, 11. 20. 2, 2. 4, 6. 2 Cor. 4, 6. 1 Thess. 1, 3.), und der Grund dieser Sprachfülle liegt im dogmatisch-paränetischen Vortrage. Ad 2. Die Behauptung, dass es im ersten Theile des Br. an logischem Fortschritte fehle, ist übertrieben, obschon in der That die Fortentwickelung der Gedanken durch Wiederholung und Aufnahme und durch Relativsätze etwas schleppend ist. Die von M. aufgezeigten Verschiedenheiten in der Denkweise sind zum Theil ungegründet, und beruhen auf falscher Auslegung (z. B. πρωτότοκος 1, 15.), zum Theil betreffen sie untergeordnete Punkte, oder es sind Bestimmungen dessen, was sonst unbestimmt geblieben ist. Aber Einiges weicht in der That ab, und das Wichtigste ist die Idee einer Versöhnung auch der Engel durch Christum (1, 20.).

Baur hat nun ebenfalls die Ächtheit des Br. mit Entschiedenheit verworfen, *Paulus* etc. S. 417 ff. Doch treffen die Verwerfungsgründe meistens den Br. a. d. Eph. (den auch wir für nicht paulinisch halten); und was unmittelbar den Col. Br. angeht: „der in die transcendenten Regionen der Geisterwelt gerichtete Blick, dass Christus als der Centralpunkt derselben und dessen Wirksamkeit als das ganze Universum umfassend dargestellt werde," hat wenig Beweiskraft. Dass πλήρωμα Col. 1, 19. ein gnostischer Begriff sey, ist um so eher zu bezweifeln, als B. selbst einen gewissen Unterschied anerkennt S. 425.

6.

Exegetische Hülfsmittel. *Melanchthon* enarrat. ep. ad Col. Viteb. 1559. 8. *H. Bullinger* in D. Ap. P. ad Gal. Ephes. Phil. et Col. comm. Tig. 1535. 8. *Musculi* comm. in epp. ad Philipp. Col. Thess. Tim. Bas. 1565 f. *Zanchii* comm. in epp. ad Ephes. (Neost. 1591 f.) Philipp. Col. Thess. (Neost. 1595 f.) Opp. T. VI. *Davenant* exposit. ep.

P. ad Col. Genev. 1655. 4. *Ge. Calixt* in ep. P. ad Col. expos. litt. Brunsw. 1654. 4. *Jo. Croc.* comm. in epp. Paul. min. Marb. 1663 f. *Jo. Hnr. Suiceri* in ep. s. P. ad Col. comm. crit. exeg. theol. christ. compend. Tig. 1699. 4. *Storr* diss. in ep. P. ad Col. Tub. 1786. 87. Opusc. II. 120 sqq. N. T. ed. *Kppe.* Vol. VII. P. II. compl. epp. ad Philipp. et Coloss. contin. *Heinrichs.* *Fr. Junker* hist. krit. u. philol. Comm. ü. d. Br. P. a. d. Col. Mannh. 1833. *Fr. Bähr* Comm. ü. d. Br. a. d. Col. mit steter Berücksichtigung der ältern u. neuern Ausll. Bas. 1833. *W. Steiger* kl. paul. Br. 1 Thl. d. Br. a. d. Kol. Erl. 1835. *W. Böhmer* theol. Ausl. d. paul. Sendschr. a. d. Col. Brsl. 1835. *J. E. Huther* Comm. ü. d. Br. P. a. d. Col. Hmb. 1841.

Erklärung des Briefes an die Colosser.

Cap. I. 1 f.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1. *Παῦλος — θεοῦ*] wie 2 Cor. 1, 1. Ephes. 1, 1.; ähnlich wie 1 Cor. 1, 1. *κ. Τιμόθ. κτλ.*] Wie den 2 Cor. und Phil. Br. schrieb P. diesen und den an Philem. zugleich im Namen des Timotheus (s. z. Vs. 3.), der sich in Rom bei ihm befand, wohin er, wenn er *Verf.* des Reiseberichtes in der AG. ist, den Ap. begleitet hatte, oder in Folge der Einladung durch den 2 Br. an Tim. später nachgereist war. Dass er den Schreiber des Br. gemacht habe (*Steig.*), ist ungewiss. *ὁ ἀδελφός*] *der christliche Mitbruder*, nicht *Mitapostel* (*Chrys. Theoph.*) oder *Mitarbeiter* (*Fl.*). — Vs. 2. *τοῖς ἐν Κολ. ἁγίοις κ. πιστοῖς ἀδελφ. ἐν Χρ.*] *den in Col.* befindlichen *heiligen und gläubigen Brüdern in Christo.* Statt *Κολοσσαῖς*, wie t. r. FG (D*E *Κολοσσαεῖς*) 116. all. It. Vulg. Clem. Chrys. all., die alten Münzen, *Herodot. Strabo* u. A. schreiben, bieten ABC 1. 23. all. pl. Syr. utr. Orig. Nyss. all. *Κολασσαεῖς*, was *Lchm.* u. A. zu rasch vorziehen, da die Autoritäten ziemlich getheilt sind. Dafür dass *ἁγίοις* mit *Luth. Huth.* substantive zu nehmen sei, könnte Eph. 1, 1.: *τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσιν ἐν Ἐφ. καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ.* als Beweis gleichsam als authentische Interpretation angeführt werden. Da aber wie dort das substantive stehende *πιστοῖς* so h. dasselbe W. als Adject. ohne Artikel angeschlossen ist, und *ἁγ.* auch 1 Thess. 5, 27. t. rec. als Adject. vorkommt: so scheint die adjectivische Fassung natürlicher zu seyn. Es wird mit *ἁγ.* nicht bloss „die äussere Beziehung ohne Rücksicht auf den innern Zustand des Subjects" (*Harless* z. Eph. 1, 1. *Bähr* u. A., dgg. Anm. z. Röm. 1, 7.) sondern die endliche Bestimmung des Gott *Geweiht*- und *Geheiligtseyns*, wohin die im *Glauben* erfasste Erlösung führt (*πιστοῖς*), mit letzterem W. zugleich die Gemeinschaft (*ἀδελφ.*) im Glauben bezeichnet. *ἐν Χριστῷ*, *in der Gemeinschaft mit Christo*, nicht: *durch Chr.* (*Bhr.*) gehört zu der ganzen Formel *τοῖς — ἀδελφοῖς*, und es fehlt wie oft (Vs. 4. Phil. 1, 1. 1 Thess. 1, 1. *Win.* §. 19, 2.) der verbindende Artikel. P. schreibt sonst auch Eph. 1, 1. in Überschriften *ἐν Χρ. Ἰησ.*, und *Meyerh.* findet in *ἐν Χρ.* ein Merkmal der Unächtheit unsres Briefs. Aber diese einfachere Formel findet sich Gal. 1, 22. u. öft. — Hier und im Eph. Br. wie Röm. 1, 7. schreibt der Ap. nicht an die Gemeinde sondern bloss an die Christen; Phil. 1, 1. zerlegt er den Begriff der Gemeinde in den der „Heiligen"

und der „Vorsteher und Helfer.“ Ist diess zufällig, oder liegt der Grund darin, dass er die Gemeinden in Rom und Colossä (dass an letzterem Orte wie in Laodicea Col. 4, 16. eine Gemeinde bestand, ist mehr als wahrscheinlich) nicht selbst gestiftet hatte, mit ihnen also als solchen und namentlich mit den Vorstehern in keinem Verhältnisse stand? Col. 4, 17. wird zwar ein Kirchendiener ermahnt, aber mittelbar durch die dortigen Christen. *κ. κυρίου Ἰ. Χρ.*] fehlt in BDE 6* 17. all. perm. Syr. Vulg. ms. all. Chrys. Theoph. b. *Grsb.* u. A. gegen die Analogie fast aller paul. Br., nur dass 1 Thess. 1, 1. in fast denselben Z. die ganze Formel *ἀπὸ θεοῦ κτλ.* fehlt.

Cap. I, 3—29.

Eingang.

P. bezeugt seine apostolische Theilnahme am christlichen Leben der Colosser. I. 1) Die in den paul. Briefen gewöhnliche *Danksagung für den* (bisher und im Ganzen) *erfreulichen christlichen Zustand der Leser* Vs. 3—8. (vgl. Röm. 1, 8 ff. 1 Cor. 1, 4 ff. Phil. 1, 3 ff. 1 Thess. 1, 2 ff. 2 Thess. 1, 3 ff.) Vs. 3—23. Damit verbindet P. (wie Phil. 1, 9 ff., h. aber dem Hauptzwecke des Br. vorarbeitend) 2) *die Fürbitte* für ihre *Vollendung und Befestigung* Vs. 9—12 indem er (mit Hinsicht auf die Gefahr, in welcher die Colosser sich befanden von Christo abwendig gemacht zu werden, 3) *die Wichtigkeit der christlichen Erlösung und Christi hohe Würde ins Licht stellt* Vs. 13—20., *und sie an ihre eigene Erlösung erinnert, indem* 4) *von ihnen Standhaftigkeit erwartet* Vs. 21—23.

1) Vs. 3—8. *Danksagung für die von Epaphras erhaltene Nachricht, dass unter den Colossern christlicher Glaube und Gesinnung herrscht, nachdem ihnen das Evang. verkündigt worden.* Vs. *εὐχαριστοῦμεν*] Der Ap. spricht, wo er nicht seine Person ausschliesslich bezeichnet (Vs. 23 f. 29.), des Timotheus wegen communicativ im Plur., jedoch nur Cap. 1 und 4. 3. Vgl. Anm. z. 2 Cor. 1, 1 Thess. 1, 3. *τῷ θεῷ καὶ πατρὶ κτλ.*] *Gott dem Vater* u. s. w. vgl. Anm. z. Röm. 15, 6. Doch haben D*G It. all. Chrys. all. *Lchm. Tschdf.* *τῷ* st. *καί*. Sonst schreibt P. *εὐχ. τῷ θεῷ μου* (Röm. 1, 1 Cor. 1, 4. Phil. 1, 3.) oder bloss *τῷ θεῷ* (1 Thess. 1, 2. 2 Thess. 1, 3.). *πάντοτε*] gehört dem richtigen Sinne nach (*wir danken allezeit, wenn wir für euch beten*) und wegen der Parallelen 1 Cor. 1, 2 Thess. 1, 3. zu *εὐχαρ.*, nicht zu *προσευχ.* (*Chrys. Theoph. Luth. Calv. Bez. Zanch. Croc. Suic.* [nicht *Musc.*] *Grot. Beng. Böhm* wozu hingegen *περὶ ὑμῶν* oder nach BD*FG 17. all. *ὑπὲρ ὑμῶν* (vgl. Vs. 9.) zu ziehen ist (gg. *Bhr.*), weil sonst dieses Partic. gar zu müssig stände. Die Stt. Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4., wo *προσευχ.* fehlt und Eph. 1, 16. 1 Thess. 1, 2., wo ein anderes Partic. *μνείαν ποιούμ. κτλ.* hinzutritt, können nichts dagegen beweisen.

Vs. 4 f. In der Angabe des Grundes seiner Dankbarkeit geht der Ap. vom Innern dem Glauben und der Liebe der Col. zur äussern Vermittelung fort. *ἀκούσαντες κτλ.*] *da wir gehört haben* (näml. von

Epaphr. Vs. 8.) *von eurem Glauben in Chr. J.* Dass ἐν Χρ. Ἰ. wie Eph. 1, 15. artikelloser (dgg. 1 Tim. 3, 13. 2 Tim. 1, 13. 3, 15. mit dem Art. versehener) Bestimmungszusatz zu πίστιν sei, ist allgemein anerkannt (*Thol.* Beitr. 93.). Aber ob die Construction auf die des Verb. πιστεύειν ἔν τινι Mark. 1, 15. zurückzuführen (*Glaube an Chr. J.*) — so *Thol. Harl.* u. A. — oder ob nicht vielmehr die Formel ἐν Χρ. Ἰ. wie sonst gew. als Bezeichnung der Gemeinschaft mit J. Chr. und der Beziehung auf ihn zu nehmen sei (*Gl. in Chr. J.*), ist die Frage, die durch 2 Tim. 1, 13. 1 Tim. 1, 14. ἐν πίστει κ. ἀγάπῃ τῇ ἐν Χρ. Ἰ. entschieden werden möchte. κ. τὴν ἀγάπην] sc. ὑμῶν. τὴν — ACD*EFG 17. 31. all. It. Vlg. all. Ambrst. all. *Lchm. Tschdf.* ἣν ἔχετε, offenbar zur (noch dazu falschen) Verbindung mit dem Folg. eingesetzt, auch in der Stellung schwankend (Cod. 122. hat es nach ἁγίους) — εἰς πάντ. τ. ἁγ.] *und die* (in Wohlthaten Gastfreiheit und andern Zeichen der Theilnahme und des Gemeingeistes sich äussernde) *Liebe gegen alle Heiligen* (den Ap. nicht ausgeschlossen).

Vs. 5. διὰ τὴν ἐλπίδα κτλ.] *wegen der Hoffnung* (h. wie Röm. 8, 24. vom Gegenstande, näml. der gehofften Seligkeit), *die euch aufgehoben* (Luk. 19, 20. oder *beschieden*, 2 Tim. 4, 8. Hebr. 9, 27. vgl. *Joseph.* A. VI, 14, 7. VIII, 11, 2.) *ist im Himmel.* Anstatt die drei Stücke des christlichen Lebens Glaube Liebe Hoffnung neben einander zu nennen (1 Thess. 1, 3. 5, 8. 1 Cor. 13, 13.) führt P. die letztere als den Grund der beiden ersten (falsch *Chrys. Theoph. Calv. Est.* [nach Vulg.] *Heum. Rsm. Steig.* nur der Liebe) an: die Col. hätten den Glauben angenommen und die Liebe bewiesen wegen der Hoffnung u. s. w.; und gewiss beschreibt er damit richtig die Beschaffenheit des urchristlichen Glaubens, vgl. 1 Thess. 1, 9. Falsch ist die Verbindung mit εὐχαριστοῦμεν (*Bull. Zanch. Croc. Calov. Elsn. Mich. Strr. Rsm.* u. A.) ἣν προηκούσατε κτλ.] *die ihr in Voraus* (προ bezieht sich nicht auf diesen Br. [gew. Erkl.] sondern auf die einstige Erlangung [*Olsh.*], vgl. *Joseph.* A. VIII, 12, 3.: προσηκόως τὰ μέλλοντα, Gal. 5, 21.: προλέγω) *vernommen im Wahrheits-Worte* (Eph. 1, 13.) *des Evangeliums*, d. h. im W. W., welches das Ev. ist (Gen. app.), vgl. Eph. 1, 13.

Vs. 6 f. Die schon im vor. Vs. berührte äussere Vermittelung des christlichen Lebens der Col. bespricht der Ap. nun weiter, und zwar mit dem apologetischen Nebenzwecke das in Col. durch Epaphras (Vs. 7.) verkündigte Evangelium, als das überall verkündigte, geltend zu machen. τοῦ παρόντος εἰς ὑμᾶς] *das zu euch gelangt ist* (AG. 12, 20.), die bekannte Vermischung zweier Vorstellungen und Constructionen (*Win.* §. 54, 4. b.). καθὼς καὶ ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ] sc. πάρεστι (nach der eig. Bedeutung: *vorhanden ist*). Der hyperbolische Ausdruck bedarf keiner Entschuldigung, vgl. Vs. 28. καὶ ἔστι καρποφ.] *und es ist* (wo es vorhanden) *fruchtbar*, Wechsel der Construction, vgl. Vs. 26. *Win.* §. 64. III. 1. Durch die Auslassung des καί in ACD*E gr. 17. all. Copt. Sah. Aug. Sedul. *Lchm. Tschdf.*, gebilligt von *Böhm. Steig. Huth.* u. A., verworfen von *Bhr. Olsh.*, werden beide Sätze in einen zusammengezogen: *sowie es auch in der ganzen Welt fruchtbar ist.* Die Härte, dass so über die der Ver-

gleichung entsprechende Vorstellung des *παρεῖναι* hinweg sogleich zu der neuen und stärkern des *καρποφορ.* übergegangen, der Fehler in der Vergleichung aber durch das nachträgliche auf das *καρποφ. κτλ* sich beziehende *καθὼς κ. ἐν ὑμῖν*, sc. *καρποφορεῖται κτλ.* verbesser wird, kann P. selbst begangen haben; aber vielleicht hat ein After kritiker das *καί* getilgt, theils zur Milderung des Hyperbolischen in *καθὼς — κόσμῳ* (das so sich nicht auf das *παρεῖναι* bezieht), theil zur Beseitigung des mit *καί* eintretenden schleppenden Constructions wechsels. Der *καρπός* des Evang. ist nichts als eben die Liebe (Vs. 4. oder *ἔργα ἀγαθά* (Vs. 10.). Der Zusatz b. *Grsb.* u. A. *καὶ αὐξα νόμενον*, *und wächst*, überwiegend bezeugt durch ABCD*EFG 10 31. all. perm. Vulg. all. Chrys. all., setzt die Metapher fort: ob da mit das äusserliche Wachsthum die Verbreitung (*Theod. Chrys.* [doc findet dieser auch das *στηρίζεσθαι* darin] *Theoph.* d. M.) oder da innere wie Vs. 10. (*Steig.*) oder beides gemeint sei, ist vielleicht am besten mit *Huth.* unentschieden zu lassen. *ἀφ' ἧς ἡμέρας ἠκούσ κτλ.*] *von dem Tage an, da ihr vernommen und erkannt habt di Gnade Gottes* (näml. die erlösende, Vs. 13 f.) — Bezeichnung de Hauptinhaltes des Evang. *ἐν ἀληθείᾳ*] *in Wahrheit*, gehört zu *ἠκού κ. ἐπέγν.*, und bezeichnet die wahrhafte Art und Weise der Vernel mung und Erkenntniss, vgl. Matth. 22, 16.; Gegensatz: *οὐκ ἐν ἀπα τῃ* (*Chrys. Theoph. Oec.*, die aber fälschlich an Wunder denken Unrichtig *Grot.* u. A. = *ἐν τῷ λόγ. τ. ἀληθ.* Vs. 5., *Strr.* u. A.: *τ χάριν ἀληθῆ τ. θ.*

Vs. 7. *καθὼς καὶ* — Letzteres fehlt in ABCD*FG 17. 23. Vul all. Pel. al. b. *Lchm. Tschdf.*, und möchte wie auch sonst durch d Gewohnheit (*καθώς* findet sich bei P. ungef. 20 Mal mit *καί*) herei gekommen seyn —] *sowie* (näml. in Wahrheit) *auch wirklich.* *καί* ächt, so liegt keinesweges darin, dass die Col. noch andere fr here Lehrer als Epaphras namentlich Paulus selbst gehabt haben, so dern es wird damit nur die Vergleichung unterstützt, vgl. 1 Thess. 3, (gg. *Wiggers* in St. u. Krit. 1838. S. 185., dessen Annahme sch gend dadurch widerlegt wird, dass P. sich 2, 6 f. nicht als Lehrer Col. nennt:) falsch *Fl.: quandoquidem: Bhr.: wie denn auch, nä lich. ἐμάθετε*] *ihr sie vernommen habt. ἀπὸ Ἐπαφρᾶ*] *von Epaphr* dem col. Lehrer (Einl. 1.). *Ἐπαφρᾶς* ist s. v. a. *Ἐπαφρόδιτος*, N me des Abgesandten der Philipper (Phil. 2, 25.), aber der colossis ist schwerlich mit diesem Eine Person (*Grot.* vgl. *Win.* RWB. u. d. *τοῦ ἀγαπ. συνδούλου ἡμ.*] *unsres geliebten Mitknechtes*, näml. Dienste Christi. Diese ehrende Erwähnung des E. hat wahrsch. Zweck das Ansehn desselben bei den Col. zu befestigen. Eben das Folg. *ὅς ἐστι πιστὸς κτλ.*] *welcher ist treuer Diener Christi eurem Besten*, näml. als Lehrer, viell. auch als Vorsteher (*διακ* vom Lehramte Vs. 23. Röm. 11, 13. 2 Cor. 3, 6. 8. 4, 1., von der kirchlichen Amtsverrichtung 1 Cor. 12, 5. Eph. 4, 12.), nicht sofern als er dem Ap. in der Gefangenschaft Dienste leistete (*M Böhm.*, welche *ὑπὲρ ὑμ.* durch *an eurer Statt* erklären). Die *Lchm. Tschdf.* aufgenommene LA. *ὑπὲρ ἡμῶν*, *an unsrer Statt*, i ABD*gr. G 80. all. Ambrst. wird von *Steig. Olsh.* vorgezogen,

Huth. aber aus dem richtigen Grunde verworfen, dass nach derselben das Verhältniss des E. zu den Col. übergangen, das zu P. hingegen nochmals erwähnt würde.

Vs. 8. ὁ καὶ δηλώσας κτλ.] *der uns auch kund gethan eure Liebe im Geiste*, d. h. eure im heil. Geiste gegründete (vgl. Röm. 14, 17., ἀγάπ. τοῦ πνεύμ. Röm. 15, 30. — bemerke übrigens den Mangel des verbindenden Art.) christliche Liebe, die statt der ganzen christlichen Gesinnung genannt wird (*Theod. Hnr. Bhm.*). Die Liebe gegen den Ap. (die natürlich nicht ausgeschlossen ist) mit *Chrys.* u. A. *Grot. Calov.* u. A. *Bhr. Steig. Huth.* darunter zu verstehen ist kein Grund vorhanden; vielmehr wird, rückwärts an Vs. 4. u. vorwärts an Vs. 9. anknüpfend, der Weg angegeben, auf welchem der Ap. vom christlichen Zustande der Col. „gehört" hat.

2) *Vs. 9—12. Fürbitte für die geistliche Vollendung den würdigen Wandel und die Kräftigung der Col.* Vs. 9. διὰ τοῦτο καί] *darum auch*, näml. weil wir gehört haben (Vs. 4.), oder weil Epaphras uns eure Liebe kund gethan (Vs. 8.). Mit ἀφ' ἧς ἡμέρ. ἠκούσ. wird nun freilich dieses nochmals wiederholt, jedoch nicht in rein pleonastischer Weise, weil ἀφ' ἧς ἡμ. hinzugesetzt und somit obiges πάντοτε näher bestimmt wird. (Auf ἀφ' ἧς ἡμ. ἠκούσατε Vs. 6. [*Huth.*] findet keine Beziehung Statt.) οὐ παυόμ. κτλ.] *hören wir nicht auf für euch zu beten und zu bitten* (das Letztere bestimmt das Erstere, vgl. Mark. 11, 24. Eph. 6, 18.). Über die Constr. s. AG. 5, 42. *Win.* §. 46, 1. ἵνα πληρωθῆτε κτλ.] *dass* (vom Gegenstande des Gebets wie oft) *ihr möget erfüllet werden mit der Erkenntniss* (dieselbe Constr. mit dem Acc. Phil. 1, 11. Grb. T., wofür man die Analogie der griechischen einen doppelten Acc. regierenden ZWW. [*Kühn.* §. 561 f.] und des hebräischen מלא zu Hülfe nehmen muss: anders *Win.* §. 32, 5., welcher zu erklären scheint: *vollendet werden an der Erk.*; aber τ. ἐπίγν. κτλ. ist offenbar objectiv zu fassen) *seines* (Gottes, an welchen bei προσευχ. κ. αἰτούμ. gedacht wurde) *Willens*, näml. seines gesetzgebenden, 4, 12. Röm. 12, 2. 1 Thess. 4, 3. Eph. 5, 17., den er freilich auch im Erlösungsrathschlusse bethätigt hat, an welchen fast alle Ausll. seit *Chrys.* denken, sich berufend auf 2, 2. Eph. 1, 9. (?). Die stärkere Bedeutung von ἐπίγνωσις in Vergleich mit γνῶσις machen Alle gegen *Rck.* z. Röm. 1, 28. geltend. Falsch *Bhr.*: *Anerkenntniss*; aber auch *Harl.*'s Unterscheidung wie *Erkenntniss, Kenntniss* bewährt sich 2 Cor. 10, 5. nicht. Nach der Analogie aller Stellen wird γνῶσις mehr abstract und ins Allgemeine hin, ἐπίγνωσις in concreter Beziehung von wirklicher lebendiger Erkenntniss gebraucht. ἐν πάσῃ σοφ. κτλ.] Bestimmung der Art und Weise oder der subjectiven Geistesbeschaffenheiten, in denen sich dieses Erfülltseyn u. s. w. erweist (vgl. Eph. 1, 8.: *Bhr.* vom Mittel; *Bhm.* von der Verbindung): *in aller* möglichen *geistlichen* (vom heil. Geiste gewirkten) *Weisheit* (praktisch u. allgemein, s. z. 1 Cor. 12, 8.) *und Einsicht* (theoretisch und speciell, beides aber mittelbar, verstandesmässig, während die Erkenntniss unmittelbar ist).

Vs. 10. περιπατῆσαι ὑμᾶς — dieses Pron. fehlt in ABCD*FG 17. all. m. Clem. und so b. *Grsb.* u. A., aber viell. durch grammati-

sche Correctur nach Eph. 4, 1., indem die Wiederholung des S
jects beim Inf. auffallend aber nicht ohne Beispiel ist (Eph. 4,
Win. §. 45, 2 f.), auch die folgg. Particc. im Nominat. stehen,
che Anacoluthie aber ebenfalls ihre Belege hat, vgl. 2, 2. 3, 16. E
3, 18. 4, 2 f. *Win.* §. 64. II. 2. — ἀξίως κτλ.] *um zu wand*
würdig des Herrn (J. Chr., vgl. 1 Thess. 2, 12. ἀξ. τ. θεοῦ, E
4, 1. ἀξ. τῆς κλήσ. Phil. 1, 27. ἀξ. τοῦ εὐαγγ.) *zu allem* möglic
Wohlgefallen, d. h. um in allen Stücken wohlgefällig zu seyn (
ἀρέσκειν θεῷ 1 Thess. 4, 1.). ἐν π. ἔργῳ ἀγ. καρποφ. κτλ.]
[an] *jeglichem guten Werke fruchtbringend und wachsend durch*
Erkenntniss Gottes. Die Verbindung des ἐν π. ἐργ. ἀγ. mit εἰς
ἀρέσκ. (*Chrys. Theoph.* Pesch. *Steig.*) als ungefügig verwerfend,
ziehen wir es auf beide ungetrennt gelassene Particc. Die Const
ction und Erklärung: *wachsend in der Erkenntniss Gottes* (*The*
Pesch. Vulg. *Bez. Zanch. Luth. Fl. Jnk.*) ist möglich nach der L
ἐν τ. ἐπιγν., willkürlich aber nimmt man das εἰς des gew. T. für
und *wachsend zur Erk. G.* (*Bull. Suic.*) ist keine richtig gehalt
Vorstellung. Wir lesen mit *Grsb.* u. A. nach ABCD*EFG u. a.
τῇ ἐπιγν. (Dat. instr.), was zu unsrer Construction vortrefflich pas
gezwungen dagegen ist: *gemäss der Erk. G.* (*Theoph. Heinr. Böhm*
In jedem Falle findet eine Rückbeziehung auf das ἵνα πλ. τ. ἐπίγν. κ
Vs. 9. Statt.

Vs. 11. ἐν πάσῃ δυν. κτλ.] *mit aller möglichen Kraft gekr*
tigt. ἐν (wie der Dat. Eph. 3, 16.) nicht von dem äussern Mittel s
dern der mitgetheilten Kraft. κατὰ τὸ κράτ. κτλ.] *vermöge* (eig.
müss, vom Grunde, Vs. 29. 2 Thess. 2, 9.) *der Macht seiner He*
lichkeit (der seiner H. oder Majestät [nicht *Allmacht* = ἰσχύος E
1, 19., *Grot.*] eigenen Macht), nicht: *seiner herrlichen M.* (*Bez.*
Bkr.). εἰς πᾶσαν ὑπομ. κτλ.] *zu aller* möglichen *Standhaftigkeit*
Leiden) *und Langmuth* (d. i. Geduld, entgegengesetzt sowohl d
Jähzorne als der Ungeduld, קֹצֶר רוּחַ, Hebr. 6, 12. Jac. 5, 1
falsch, weil zu besonders, nehmen es *Chrys. Theoph. Bhr. Bhm.*
Gegensatz der Rachsucht) *samt Freude;* denn die wahre Geduld m
mit Freudigkeit verbunden seyn (LB. d. SL. §. 205.). Die Herüb
ziehung von μετὰ χαρᾶς zu Vs. 12. (*Chrys. Theoph. Est. Strr.*
Bhm. Huth.) wird durch die angebliche Schwierigkeit es mit ὑπομ.
μαρκ. zu einem Begriffe zu verbinden keineswegs empfohlen (vgl.
πνεύματι Vs. 8., ἐν τῷ φωτί Vs. 12., ἐν τῇ παρουσίᾳ .... μ
1 Thess. 3, 13.); dagegen geht dadurch verloren jener wesentlic
Begriff der freudigen Geduld und die schöne Gedankenfolge, dass
Freudigkeit in Leiden sich in Dankbarkeit gegen Gott äussert (dess
Gnadenwohlthaten unwandelbar sind, Röm. 8, 35.

Vs. 12. εὐχαριστ. τῷ πατρὶ τῷ ἱκανώσαντι (B *Lchm.* καλέσα
κ. ἱκανώσαντι, D*G 17. all. καλέσαντι, glossematische LAA.) ἡμ
κτλ.] *danksagend* (*so dass* [vgl. 2 Cor. 9, 11.] *ihr danks.*: falsch v
binden *Chrys. Theoph. Calov. Bhm.* mit οὐ πανόμεθα Vs. 9.) *d*
Vater (Gott als dem Urheber des Erlösungswerkes), *der uns fäh*
(nicht *würdig* [Vulg. *Est.*] vgl. 2 Cor. 3, 6.) *gemacht* (durch äusse
Berufung und innere Erregung zum Glauben) *zum Antheile am Er*

(eig. *Erbloose* [ähnlich κληρονομία AG. 20, 32. Eph. 5, 5., ganz wie h. AG. 26, 18.], verst. den Besitz des Reiches Gottes u. seiner Heilsgüter, und zwar nicht gerade der ewigen Seligkeit wie d. M. gegen Eph. 1, 28. 5, 8.) *der Heiligen im Lichte,* nicht: *der im L. seienden H.* (*Grot.*), noch weniger: *durch das Licht* (mit ἱκαν. verbunden), näml. der evangelischen Wahrheit (*Chrys. Theoph.:* τῇ γνώσει, *Fl. Steig.*); sondern mit κληρ. verbunden, *das im Lichte besteht,* vgl. AG. 26, 18. (*Theod.* d. M.). *Licht* bezeichnet aber das Reich Gottes nicht bloss von Seiten der Seligkeit (*Bez. Strr.*) oder Herrlichkeit (*Bhm. Huth.*), auch nicht der Wahrheit, sondern der Reinheit und Vollkommenheit überhaupt (1 Joh. 1, 5.).

3) Vs. 13—20. Diesen Gegenstand der christlichen Dankbarkeit führt nun der Ap. der Betrachtung näher vor, indem er *die Wohlthat der Erlösung durch Christum und dessen Würde als des über Alles erhabenen Sohnes Gottes des Hauptes der Gemeinde und des Weltversöhners* ins Licht stellt; und zwar thut er diess darum, weil die Col. in Gefahr waren von einer weltlichen Weisheit berückt zu werden, die von Christo abführte. Vs. 13. Gegensätzliche Auseinanderlegung des vorigen Gedankens (τῷ ἱκανώσαντι κτλ.); nach *Huth.* u. A., welche τ. κληρ. — φωτί von der ewigen Selig- oder Herrlichkeit verstehen, Vermittelung des ἱκανώσ.: ὃς ἐῤῥύσατο κτλ.] *der uns errettet hat aus der* (uns gefangen haltenden) *Gewalt der Finsterniss* (Gegensatz von Licht; es ist das Reich des Satans, des Fürsten der F., vgl. AG. 26, 18.). κ. μετέστησεν κτλ.] *und versetzt* (vgl. *Joseph.* A. IX, 11, 1. [*Wtst.*] *Xenoph.* Hist. gr. IV. p. 423. [*Raphel.*]) *in das Reich des Sohnes seiner Liebe.* Der einzige Ausdruck: ὁ υἱ. τ. ἀγαπ. αὐτ. wird oberflächlich erklärt durch υἱ. ἀγαπητός (*Theoph.*) und die Analogie von הַר קָדְשׁוֹ (*Bez.*): es ist *der Sohn, der seine Liebe besitzt* (Gen. obj.), oder *den seine Liebe besitzt,* umfasst, auf dem sie ruhet (Gen. subj.), vgl. בֶּן־אוֹנִי *Sohn meines Schmerzens,* 1 Mos. 35, 18. Durch diese Bezeichnung des Reiches Gottes wird angedeutet, dass der Antheil daran die Gotteskindschaft (υἱοθεσία) mit sich bringt (*Huth.*).

Vs. 14. Die Vorbedingung dieser Kindschaft ist die Versöhnung: ἐν ᾧ ἔχομεν τ. ἀπολύτρ.] *in welchem* (d. h. in dessen Person; nicht: *durch welchen;* auch nicht: *in dessen Gemeinschaft* [2, 11.], weil ἡ ἀπολύτρ. objectiv zu nehmen, vgl. 1 Cor. 1, 30. *Harl.* z. Eph. 1, 7.) *wir haben,* (d. h. der für uns ist,) *die Erlösung* (Versöhnung, vgl. Vs. 20. Röm. 3, 24. 1 Cor. 1, 30.). διὰ τ. αἵμ. αὐτοῦ] ist mit *Grsb.* u. A. nach ABCDEFI 1. 17. all. pl. Vlg. ms. It. all. Ath. Chrys. all. als aus Eph. 1, 7. hereingetragen zu tilgen. τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν] *die Vergebung der Sünden,* d. h. Nichtzurechnung und Nichtbestrafung derselben (vgl. 2 Cor. 5, 19.: μὴ λογιζόμενος τὰ παραπτώματα, Hebr. 10, 17 f.); nicht reale *Wegnahme* (*Bhr.*): auch ist nicht im Worte selbst der positive Gedanke, dass derjenige, dem die Sünden vergeben sind, Gegenstand der göttlichen Liebe sei, eingeschlossen (*Huth.*) — erklärende Apposition zu ἀπολύτρ.

Vs. 15—17. Persönliche Hoheit des Erlösers. Vgl. *Schleiermacher* in theol. St. u. Krit. 1832. 497 ff. dgg. *Holzhausen* in Tüb. Ztschr. 1832. IV. 236 ff. Vs. 15. ὅς ἐστιν εἰκὼν τ. θεοῦ τ. ἀοράτου]

welcher ist Ebenbild Gottes des unsichtbaren, d. h. in dessen Pers Erscheinung und Wirksamkeit der an sich unsichtbare unerkennba Gott sich gleichsam sichtbar gemacht hat, vgl. Vs. 19. Joh. 1, 1 14, 9. Gemäss dem Zusammenhange unsrer u. der St. 2 Cor. 4, bleiben wir mit *Ersm. Mel. Calv. Bez. Zanch. Croc. Grot. Ben Mich. Fl. Heinr. Jnk. Bhm. Schlrm.* bei dem Begriffe des geschich lichen Christus oder, wie es Manche fassen, Christi nach sein menschlichen und göttlichen Natur stehen, und beziehen diesen Pr dicats-Satz nicht mit den Alten und Lutheranern (*Calov. Wlf.*) a die göttliche Natur Christi oder mit *Bhr. Steig. Olsh. Huth. Bleek* Hebr. 1, 2. S. 43 ff. auf den ewigen Logos*). Denn 1) Vs. 1 schliesst sich an Vs. 14., wo offenbar von dem geschichtlichen Chr stus die Rede ist, der die Erlösung vollbracht hat. (Dass Vs. 15. a Vs. 13. zurückgehe, ist *Steig.*'s ganz willkürliche Annahme.) Umg kehrt wird von der Vorstellung der „Christo einwohnenden Gotte fülle" = Ebenbild Gottes Vs. 19. mit Vs. 20. auf sein Versöhnungsg schäft zurückgegangen, und so die Gedankenkette geschlossen. D zwischen von πρωτότ. π. κτίσ. an bis Vs. 17. E. ist allerdings z Behuf einer Analyse der Idee des göttlichen Ebenbildes von Eige schaften Christi die Rede, welche über seine geschichtliche Ersch nung hinaus gehen, darum aber nicht von seiner geschichtlichen P sönlichkeit abzutrennen sind, sondern der Urbildlichkeit derselben a gehören. 2) Dass ἐστίν und nicht ἦν gebraucht ist, steht unsrer E klärung nicht entgegen, unterstützt sie vielmehr; denn der geschicl liche Christus ist in seiner Erhöhung fortwährend das Ebenbild Gott 3) Der Beisatz τ. ἀοράτου weist nach der Analogie von Vs. 16. Rö 1, 20. Joh. 1, 18. und *Philo* de vit. Mos. II. 663. εἰκὼν τῆς ἀορ του φύσεως ἐμφανής (vom Menschengeschlechte) auf eine sichtba Erscheinung, welche das Ebenbild Gottes ist (*Zanch.*). Hineinget gen ist von *Chrys.* u. A. der Gedanke, dass Christus das *unsichtba* Ebenbild sei, und die h. von *Neand. Huth.* angewandte Untersch dung des verborgenen und offenbaren Gottes = Logos liegt nur du kel im N.T. 4) Dass der Logos bei *Philo* (z. B. de mundi opif. p. and. St. bibl. Dogm. §. 156.), das „Wort" bei den Parsen, der Ad Kadmon und Metatron bei Kabbalisten Bild Gottes heisst, kann nicl für die Erklärung u. St. entscheiden; ja, Philo's ἀόρατος κ. νοητ λόγος (de opif. l. c.) passt gar nicht hieher. 5) Sollte unser S eine Antithese gegen ein von den coloss. Irrlehrern angenommer Ebenbild Gottes im Sinne der jüdischen Kabbala seyn, was mögli ist: so nöthigt auch diess nicht von unsrer Erkl. abzugehen; vielm wird durch sie der Gegensatz treffender: „Das E. G., von dem träumt, ist wirklich und leibhaftig in Christo erschienen." πρωτότ κος πάσης κτίσεως] *Erstgeborner* (πρωτότ. ist Substant., nicht [na

*) *Calv.* wurde wegen der Äusserung: nomen imaginis non praedicari essentia, sed habere ad nos relationem von *Aegid. Hunnius* in s. Calvinus daizans getadelt, vgl. *Croc.* u. *Colov.*; aber *Mel.* selbst sagt: Cum dicitur lius imago aeterni Patris, cogitemus non solum de arcana Patris et Filii c latione, sed de patefactione erga nos. Beide setzen natürlich die göttli Natur in Christo voraus, sehen aber die εἰκὼν τ. Θ. als die Offenbar derselben an.

Schlrm.] Adject. mit εἰκών zu verbinden) *jegliches Geschöpfs* (so nach der Regel; viell. [vgl. πάσῃ κτίσει Vs. 23. nach ABCDFG u. a. Z., πᾶσα οἰκοδομή Eph. 2, 21. u. d. Anm. *Win.* §. 17. 10.] *der ganzen Schöpfung:* der Genit. ist in jedem Fall ein partit. wie in πρωτότοκος τῶν νεκρῶν Apok. 1, 5. Grb. T. u. in בְּכוֹר בְּנָךְ 2 Mos. 22, 28.). Diese Formel leidet verschiedene Erklärungen, und ist verschieden erklärt worden. 1) Da der Zusammenhang mit dem Vorhergeh. der engste ist (Apposition), so ist es natürlich den Begriff des ganzen Christus festzuhalten und dieses Prädicat auf ihn zu beziehen in dem Sinne: *Der Vorzüglichste aller Geschaffenen*, der an der Spitze aller Geschöpfe steht. So *Flatt, Storr*, nur dass dieser an den Vorzug der *Herrschaft* mit denkt, während *Mel. Zanch. Coccej. Suic. Hamm.* u. A. bei *Wlf. Kuinöl.* (obss. ad N.T. ex ll. apocr.) u. A. bei diesem Merkmale allein stehen bleiben. Der metaphorische Gebrauch von πρωτότ. in diesem Sinne, dem jedoch die Vorstellung *Sohn, Erzeugter* immer noch anhaftet, ist bekannt, vgl. Röm. 8, 29.; eben so von בְּכוֹר, vgl. 2 Mos. 4, 22. Ps. 89, 28. Auch ist der Gedanke passend: Wie Christus Gottes Ebenbild, d. h. derjenige ist, in welchem Gott sich am vollkommensten geoffenbart hat, so ist er auch und eben darum der Erste und Vorzüglichste in der Schöpfung: nicht nur kein Mensch sondern auch kein Engel steht ihm gleich. Aber sowohl der Parallelismus mit πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρ. Vs. 18., wo die Zeit- und Ursprungsvorstellung an πρωτότ. haftet, und mit ἀρχὴ τῆς κτίσεως τ. θεοῦ Apok. 3, 14., als die nachher Vs. 16. folgende Idee der Weltschöpfung begünstigt sehr die 2) altkirchliche metaphysische Erklärung von Christi als des Logos vorweltlichem Ursprunge (KVV. d. m. ält. Ausll., *Bhr. Steig. Bhm. Huth.*) Zwar ist sie darin unrichtig, dass der Genit. πάσ. κτίσ. von dem πρῶτος in πρωτότ. abhängig gemacht, und ein προ vor demselben eingeschaltet wird (*Justin. M.* dial. c. Tryph. p. 326. *Tertull.* adv. Prax. c. 7.: Primogenitus ut ante omnia genitus); aber die Zeitvorstellung kann auch ohne diese grammatische Fügung in dem W. gefunden werden. Der arianische Einwurf: πρωτότ. müsse wegen der Zusammenstellung mit κτίσις s. v. a. πρωτόκτιστος seyn, (auch *Usteri* paul. LBgr. 315. übersetzt: *Erstgeschaffener*;) oder die Schöpfung müsse als δευτερότοκος gedacht werden (*Schlrm.*) — daher auch die ausweichende aber ganz unzulässige Unterschiebung des (von Müttern gebrauchten) πρωτοτόκος (*Isidor. Pel.* epp. III, 31. *Ersm. ESchm.*) — wird dadurch erledigt, dass die Zusammenstellung auf dem ungenauen Begriffe des Ursprungs oder relativen Seyns beruht (*Joa. Dam.* orth. fid. IV, 8.: καὶ αὐτὸς ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ ἡ κτίσις ἐκ τοῦ θεοῦ). Gleichwohl kann diese Erklärung nicht geradezu und allein Statt finden: denn der Sprung von der ganzen Vorstellung des historischen Christus zu dieser Theilvorstellung des Ewigen in ihm wäre zu rasch und unvorbereitet. Daher müssen wir beide Erklärungen so vereinigen, dass wir in πρωτότ. die beiden ohnehin in ihm liegenden Vorstellungen des *Vorzugs* vor aller Schöpfung und des *frühern Ursprunges* zusammendenken: was um so eher angeht, als die letztere die Idee des Bedingenden oder Begründenden einschliesst (s. Vs. 16 f.). Auch das πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν

Vs. 18. schliesst die Vorstellung des Vorzuges mit ein (s. d. Anm.). — Ganz falsch ist die 3) Erklärung unsr. St. sowie der folgg. VV. von der neuen sittlichen Schöpfung (*Sam. Crell* init. Evang. Joa. restit.: *Schlichting* a. h. l.; *Grot.*: Primus [et summus] in creatione, nova scil.; *Wetst.*; *Nösselt* exercitt. p. 198.: praestantissimus in magna illa Dei familia [zu der er Engel, Selige und den „coetus proborum hominum" auf Erden rechnet] ejusque potentissimus dominus; *Heinr.*; *Junk.* u. A.; ähnlich *Lampe* exercitt. ad Ps. XLV. von der Kirche oder den Christen als Brüdern nach Röm. 8, 29. [vgl. Wolf]; *Schtrm.*: „Christus ist in dem ganzen Lebensgebiete das ursprüngliche Abbild Gottes"). Ungegründet ist des Letztern Behauptung, κτίζειν und κτίσις komme nicht im Sinne des eig. Schaffens und Hervorbringens vor, vgl. LXX 5 Mos. 4, 32. Ps. 104, 30. = בָּרָא, Mark. 13, 19. Röm. 1, 25. 1 Cor. 11, 9. *Bähr* im Nachtr. S. 223; dagegen können diese WW. nicht geradezu von der *neuen* Schöpfung gebraucht werden.

Vs. 16 f. Nun zersetzt sich gleichsam der Begriff der hohen Würde Christi, und gemäss der in πρωτότ. liegenden Vorstellung der Zeit-Priorität und zu deren Begründung (ὅτι) tritt die Idee eines ewigen Bestandtheiles in Christo hervor, wohl nicht gerade die des Logos; (denn ob P. dieses Theologumen kannte, ist zweifelhaft, wogegen es sicher ist, dass er in ihm ein Urbildliches und ein Wirkliches unterschied, s. Anm. z. Phil. 2, 6.). Derjenige, der an der Spitze der ganzen Schöpfung steht, ist auch ihre Bedingung Ursache und Zweck. ὅτι ἐν αὐτῷ ἐκτίσθη τὰ πάντα] *Denn in ihm ist das* (vorhandene) *All* (die Gesammtheit der Dinge) *geschaffen* (im physischen Sinne). Die Präp. ἐν ist nicht gleich dem folg. διά (*Chrys.* d. M.): sie bezeichnet h. wie in den Phrasen ἐκλέγεσθαι ἐν Χριστῷ Eph. 1, 4., πρόθεσιν ποιεῖν ἐν Χρ. Ἰ. Eph. 3, 11., δικαιωθῆναι ἐν Χρ. Gal. 2, 17., ζωοποιεῖσθαι ἐν Χρ. 1 Cor. 15, 22., καταλλάσσειν ἐν Χρ. 2 Cor. 5, 19. die Vermittelung, und zwar nicht bloss die des Werkzeugs, so dass nachher in δι᾽ die nähere Bestimmung gegeben wäre, sondern zugleich diese und die des Zweckes (εἰς), überhaupt des bedingenden Zusammenhangs: (ohne Christum keine Schöpfung). *Win.* §. 54. 6. findet in ἐν die Bezeichnung des persönlichen Substrats (?) der Weltschöpfung, in διά die des vermittelnden Logos. *Bhr. Böhm. Neand.* (AG. II.) erklären ἐν, wie die Scholastiker von der *causa exemplaris*, von dem Urbilde der Schöpfung in Christo; *Huth.* von dem innern Zusammenhange zwischen Christo und dem All, welcher darin bestehe, dass das ewige Wesen (?) des Universums das in Jesu Mensch gewordene göttliche Wesen selbst sei. — Die Gesammtheit der Dinge wird in folgg. Gegensätze zerlegt: 1) τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς κτλ.] womit allerdings nur die *Geschöpfe im Himmel und auf Erden*, nicht aber diese (Himmel und Erde) selbst (wie Apoc. 10, 6. τὸν οὐρ. καὶ τὰ ἐν αὐτῷ, κ. τὴν γῆν κ. τὰ ἐν αὐτῇ) bezeichnet werden, was aber der Erklärung von der physischen Schöpfung keineswegs entgegensteht, indem der Ap. wie bei πᾶσα κτίσις so auch h. zunächst an die lebendigen Wesen denkt (*Bhr.* gg. *Wtst. Heinr.*). Er will übrigens mit diesen beiden Sphären des Alls dieses selbst ganz umfassen (vgl. Vs. 20. Eph. 1, 10. 3, 15. 1 Cor. 8, 5.); denn die Unterirdischen (Phil. 2, 10.

Apoc. 5, 3.) konnte er als solche nicht als eine besondere Classe von Geschöpfen aufführen, da sie Gott nicht dazu geschaffen hat in der Unterwelt zu seyn. 2) τὰ ὁρατὰ κ. τ. ἀόρατα] *die sichtbare und unsichtbare* (Geister-) *Welt,* ein anderer auf einem andern Eintheilungsgrunde beruhender mit dem vorigen nicht zusammenfallender Gegensatz; denn τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς sind zum Theil (näml. die Gestirne) nicht unsichtbar, obgleich τ. ἐπὶ τ. γῆς, dem Ap. durchweg für sichtbar gelten mochte: (an die Seelen der Menschen als unsichtbar dachte er wohl mit *Chrys.* u. A. nicht.) εἴτε θρόνοι κτλ.] eine nicht vollständige sondern nur das Vorzüglichste näml. die Fürsten und Gewaltigen unter den Engeln hervorhebende Specification der ἀόρατα: *seien es* (vgl. Röm. 12, 6. 1 Cor. 3, 22.) *Throne, seien es Herrschaften, seien es Obrigkeiten, seien es Gewalten,* d. h. Thronende, Herren u. s. w. Alle *diese* Stufen der sogen. Engel-Hierarchie, welche P. h. wahrsch. *mit* Rücksicht auf das theosophische System der coloss. Irrlehrer aufführt, die aber auch in seiner eigenen Engellehre eine Stelle finden, sind aus Röm. 8, 38. vgl. d. Anm. 1 Cor. 15, 24. Eph. 1, 21. 3, 10. 6, 12. 1 Petr. 3, 22. bekannt; nur θρόνοι ist h. einzig, kommt aber vor Test. XII. Patriarch. b. *Fabric.* C. Ps. V. T. I. 547 sq. *Ignat.* ad Trall., *Dionys. Areop.* de hierarch. coel., *Is. Abarbanel* b. *Buxt.* l. t. s. v. כְּרוּבִים, der unter den Thronen Dan. 7, 9. Engelfürsten versteht, welche den irdischen Reichen vorgesetzt sind. Dass die Wortfolge der Stufenfolge des Ranges entspreche, ist an sich wahrscheinlich, und von *Dionys. Areop.* angenommen. Diejenigen Ausll., welche u. Vs. im Sinne einer moralischen Schöpfung fassten, kamen wegen der θρόνοι κτλ. ins Gedränge, wenn sie darunter Engel verstanden (die Socinn. *Grot. Nöss. Heinr.*), oder erlaubten sich die willkürlichsten Erklärungen. Nach *Teller* (WB. d. N. T.) sind τὰ ἐν τ. οὐραν. *Juden,* τὰ ἐν τ. γῇ *Heiden,* τὰ ὁρατὰ *jetzt lebende,* τὰ ἀόρ. *künftige Menschengeschlechter,* nach *Junk. das körperliche und geistige, das nahe und ferne;* θρόνοι κτλ. sind nach *Teller jüdische und heidnische,* nach *Junk. jüdische Fürsten und Obrigkeiten:* nach *Schlrm.* bezeichnet τὰ ἐν τ. οὐραν., τὰ ἀόρατα *alles was zum Himmelreiche,* τὰ ἐπὶ τ. γῆς, τὰ ὁρατά *was zum irdischen Reiche,* zur bürgerlichen Ordnung gehört, θρόνοι κτλ. *die öffentliche Macht in ihren Abstufungen* (!). Ähnliche Erklärungen *Braun's vTill's* u. A. s. b. *Wlf.* Ihnen nähert sich *Mel.:* „Thronos etc. intelligit vetustas angelos, nos omnia imperia et ordinem creaturarum, politiarum, oeconomiarum, conjugii, legum, gubernationem in coelo et terra intelligimus." τὰ πάντα δι' αὐτοῦ κτλ.] *Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen:* durch ihn, insofern er das göttliche Werkzeug ist, (was *Chrys. Theoph.* mit Unrecht leugnen, vgl. Anm. z. Joh. 1, 2.); *für ihn,* insofern in ihm als dem Stifter und Haupte des Reiches Gottes alle Weltzwecke ihre Verwirklichung finden (vgl. 1 Cor. 8, 6.). *Calov.* richtig „in finem ultimum"; weniger richtig *Bähr: auf ihn hin* als den Mittelpunkt; *Bhm.: zu seiner Verherrlichung; Chrys. Theoph. Oec.: εἰς αὐτὸν κρέμαται τὰ πάντα.*

Vs. 17. κ. αὐτός ἐστι πρὸ πάντων] *Und er* (αὐτός steht wie Luk. 1, 17. ohne weitern Nachdruck zur Bezeichnung des dagewese-

nen Subjects: eben so Vs. 18.) *ist vor Allem*, der Zeit, nicht dem Range (Erkl. No. 3.) nach. Das Praes. ἐστί wie Joh. 8, 58. vgl. d. Anm. Dieser Satz ist genauer bestimmende Wiederaufnahme des obigen πρωτότ. κτλ. nach der einen der darin liegenden beiden Vorstellungen zum Behufe der Einführung des folg. Satzes, welcher mit dem vorhergeh. parallel steht. Nach der altkirchlichen Erkl. des πρωτότ. κτλ. hätten wir h. eine reine Wiederholung desselben Gedankens, die zwar wie Joh. 1, 2. möglich wäre, aber doch besser durch unsre Erkl. vermieden wird. κ. τ. πάντα ἐν αὐτῷ συνέστηκε] *Und Alles besteht* (vgl. *Philo* qui rerum div. haer. p. 489. b. *Krebs;* nicht wohl, obschon der Wortbedeutung nach möglich: *ist entstanden*) *in ihm* als dem Fundamente (*Theoph. Brtschn.*). Zu der Idee der Schöpfung tritt die entsprechende der Erhaltung des Universums (nicht: der christlichen Kirche) durch Christum.

Vs. 18. Nachdem P. das Urbildliche in Christo herausgehoben, steigt er wieder in den Kreis des Geschichtlichen und Wirklichen herab, und bezeichnet ihn als das Kirchenhaupt, und zwar wahrsch. im Gegensatze gegen diejenigen, „die sich nicht hielten an das Haupt" (2, 19.). Ungewiss ist die polemische Beziehung auf *die* Irrlehre der coloss. Theosophen, die Gesammtheit aller Emanationen sei unter dem Bilde eines Hauptes und Körpers vorzustellen (*Bähr*). κ. αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλὴ τοῦ σώματος τ. ἐκκλησ.] *Und er ist das Haupt des Leibes der Gemeinde*, d. h. des geistigen Leibes, welches die G. ist (Gen. apposit. wie 3, 24. Röm. 4, 11. vgl. *Win.* §. 48, 2). Gew. setzt man falsch ein Komma nach σώματος, und nimmt τ. ἐκκλ. als Appos. dieses Subst. Die bildliche Vorstellung des Leibes der Gemeinde ist aus 1 Cor. 10, 17. 12, 12 ff. 27. bekannt, vgl. Vs. 24. Eph. 1, 23. ὅς ἐστιν ἀρχή, πρωτότοκος ἐκ τ. νεκρῶν] *welcher ist Anfang* (der Auferstehung), *Erstgeborner* (der) *von den Todten* (*Auferstandenen*); falsch *Er. Bull. Aret. Suic.: principium primogenitum. Bez.* schaltet *et* ein; aber das Asyndeton ist nicht zu verwischen. Der Ap. wollte viell. schreiben ἀρχὴ τῆς ἀναστάσεως, es bot sich ihm aber anklingend an Vs. 15. der bildliche Ausdruck πρωτότ. an, und so vollendete er das Angefangene nicht. ἀρχή ist einfach *Anfang* wie Apoc. 3, 14. 1 Mos. 49, 3., ähnlich wie ἀπαρχή 1 Cor. 15, 23 (was *Chrys.* liest), nicht *Princip* im philosophisch. Sinne (*Bhr. Steig. Huth.*), obgleich dieser Gedanke indirect darin liegt; am wenigsten *Herrscher* (*Strr. Fl.*). πρωτότ. ist h. offenbar von der Priorität der Zeit zu verstehen, und dem darin liegenden Bilde der Geburt entspricht die Auferstehung als eine gewissermassen neue Geburt (*Mich.*). Zugleich aber erinnert das W. auch an den Vorzug, den der Erstauferstandene und Gründer eines neuen unsterblichen Lebens hat vor denen, die nach ihm auferstehen, vgl. Röm. 8, 29. Unser Relativsatz begründet den vorhergeh., und zeigt, *inwiefern* Christus Haupt der Kirche sei; denn die Auferstehung ist der Grund des christlichen Glaubens und der Kirche. ἵνα — γένηται] *auf dass* (nicht *so dass* [*Bhr.* u. A.], der Zweck dieser beiden Arten von Erstgeburt) *in allen Stücken* (sowohl hinsichtlich der Weltschöpfung Vs. 16 f. als der Kirchenstiftung [auch eine Schöpfung] durch die Auferstehung: falsch *Bz.* u. A. *unter Allen*) *er*

(mit Nachdruck) *die erste Stelle einnehme* (πρωτεύων nur h., aber Esth. 5, 11. LXX. 2. Makk. 6, 18. *Joseph.* Antt. IX, 8, 3. von Herrschaft, Rang und Vorsteherschaft) — eine Zusammenfassung des Bisherigen mit ausdrücklicher Rücksichtnahme auf πρωτότ. Vs. 15., und zwar der von uns angenommenen Doppelbedeutung desselben nach.

Vs. 19 f. Begründung (ὅτι) nicht des Satzes: κ. αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλή κτλ. (*Calov. Steig. Huth.*), der ja schon seine Begründung hat, und wofür der h. folgende Gedanke einer Versöhnung des Universums zuviel wäre, sondern des nächstvorhergeh. Schlusssatzes (*Musc. Zanch. Croc.*), welcher mit zuviel Nachdruck hingestellt ist um in der Gedankenreihe übersprungen zu werden, auch jenen selbst mit einschliesst. Überdiess ist es in der Argumentationsweise des Ap., dass er h. Vs. 19. als Beweisgrund setzt, wovon er oben Vs. 15. in den WW. ὅς ἐστιν εἰκὼν κτλ. ausgegangen ist, und somit sich im Kreise dreht (vgl. Röm. 1, 24 f. 1 Thess. 4, 3. 7.), obschon Vs. 20. über Vs. 14. hinausgeht, und sonach die ganze Gedankenreihe vervollständigt. ἐν αὐτῷ εὐδόκησε — oder nach ADE ηὐδόκ., welches beides üblich, vgl. Matth. 3, 17. Luk. 3, 22. — κτλ.] *es gefiel* (Gott), *dass in ihm die ganze Fülle wohnte.* Die Ergänzung des Subjects ὁ θεός ist durch den Zusammenhang und 1 Cor. 1, 21. Gal. 1, 15. gerechtfertigt. Von εὐδόκ. hängt sowohl der folg. objective Infin. c. Acc. als der nachherige subjective mit dem Nom. Vs. 20 ab. ἐν αὐτῷ, zu κατοίκ. gehörig, ist mit Nachdruck vorangestellt. πλήρωμα ist nach 2, 9. durch τῆς θεότητος zu ergänzen; diese Abkürzung aber begünstigt die Vermuthung (*Bhr. Steig.* dgg. *Huth.*), dass der Ausdruck der Schulsprache der col. Theosophen angehörte, und wie bei dem Gnostiker Valentinus die Gesammtheit aller aus der Gottheit emanirten Lebenskräfte bezeichnete. Das W. nehmen *Bhr. Steig. Harl.* z. Eph. S. 122. und A. nach *Storr* de voc. πληρ. (Opusc. I.) h. u. im N. T. überhaupt active für *id quod implet*, und den Gen. τ. θεότ. für den Gen. obj., also den ganzen Ausdruck für: *quicquid inest divinitati, alle die innern Lebenskräfte der Gottheit.* Aber πλήρωμα kommt auch passive oder neutral vor, im Sinne *id quo aliquid completur, die Fülle, der Reichthum* (*Fritzsche* ad Rom. 11, 12. *Huth.* z. d. St.), z. B. Röm. 15, 29: πλ. τῆς εὐλογίας, *die Fülle des Segens,* Joh. 1, 16: τὸ πλ. αὐτοῦ, *seine* (Christi) *Fülle*, näml. von Gnade und Wahrheit, Eph. 1, 23. vgl. die Anm. Unser Ausdruck kann hiernach heissen: *das göttliche Wesen in seiner ganzen Fülle gedacht* (*Huth.*), aber auch bloss *omnes divinae naturae divitiae* (*Fr.*). ἡ θεότης (verschieden von θειότης, *Göttlichkeit*, und θεός, der persönliche Gott) ist *die göttliche Natur* (οὐσία), abstracte gedacht; aber darum findet h. und 2, 9. doch nicht der Gedanke Statt, in Christo sei die ganze volle göttliche Natur, ontologisch genommen (kirchl. Erkl.); denn dazu stimmt weder h. noch 2, 9. noch Eph. 3, 19. der Zusammenhang. *Die Fülle der Gottheit* ist h. das, was Christum zur Wirksamkeit, namentlich zur Versöhnung, befähigt hat, 2, 9. was ihn zum Princip der wahren Weisheit macht, 2, 10. Eph. 3, 19. das, wovon die Christen erfüllt sind, also die Fülle der göttlichen Eigenschaften und Kräfte, besonders der Gnade und Wahrheit. Ganz falsch sind die Erklärun-

gen: *das allgemeine göttliche Reich, die ganze von Gott regierte Gemeinde* (*Heinr. Teller* u. A., auch *Theod.* z. d. St. anders z. 2, 9.); *copia cultorum Dei* (*Wahl*); *universa comprehensio eorum, quae Deus per Christum vellet in homines transferre* = vera sapientia, quae in voluntate divina recte cognoscenda omnique genere virtutis exprimenda cernitur (*Nösselt* Opusc. fasc. II. No. 10.) u. a. b. *Bähr.* κατοικῆσαι spielt viell. auf das Wohnen Gottes im Tempel an, und bezeichnet das Dauernde des vom göttlichen Geiste Erfülltseyns (vgl. Joh. 1, 33.) im Gegensatze der vorübergehenden Inspiration, oder die innige Verbindung Christi mit Gott, vgl. Eph. 3, 17. κ. δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι κτλ.] und *durch ihn Alles zu versöhnen für ihn.* Statt des gew. εἰς αὐτόν, das man für ἑαυτῷ nimmt (καταλλάσσειν hat gew. den Dat. bei sich, 2 Cor. 5, 18 ff. Röm. 5, 10.) ist mit *Lchm.* εἰς αὐτόν zu schreiben und dieses wie Vs. 16. zu fassen (*Huth.*). τὰ πάντα, *die Gesammtheit aller* (vernünftigen) *Wesen* (ähnlich wie Vs. 16.) wird durch εἴτε τὰ ἐπὶ τ. γῆς κτλ. specialisirt, und somit die Versöhnung durch Christum nicht nur auf alle Menschen sondern auch auf die guten Engel ausgedehnt; denn nur diese können unter τὰ ἐν οὐρανοῖς verstanden werden. Diese allgemeine Versöhnung aber ist ein zu auffallender Gedanke, (zumal unter der freilich nicht biblischen Voraussetzung, dass die guten Engel im Guten befestigt und ganz frei von Sünde seien,) als dass nicht hätte sollen versucht werden denselben zu umgehen; was man gethan hat 1) durch eine andere Erklärung des τὰ ἐπὶ — οὐρανοῖς, a) von den Heiden und Juden (*Heinr. Junk.*); b) von den irdischen bürgerlichen und gottesdienstlichen Verhältnissen (*Schl.*); c) von der ganzen Welt (*Hamm.*); d) von den Lebenden und den im Himmel (?) befindlichen Seelen der Frommen des A. T. (*Bz. Croc. Wlf.* u. A.); e) durch Einschliessung der bösen Engel (*Orig.*); f) durch Ausschliessung der Engel von dem unbestimmt gefassten τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς (*Harl.* z. Eph. 1, 10.: „Wohin wir auch nur denken, nichts ist ausgeschlossen von dieser Versöhnung"); 2) durch eine andere Erkl. von ἀποκαταλλάσσειν und zwar a) mittelst der dem W. geliehenen Bedeutung *vereinigen* = ἀνακεφαλαιοῦν Eph. 1, 10. (*Mel. Musc. Cocc. Grot. Strr. Fl. Bhr.*); b) mittelst Erweiterung des Begriffes Versöhnen: die Menschen mit (Gott und *per consequens* auch mit) den Engeln versöhnen (*Chrys. Thdrt. Zanch. Suic. Calov. Est. Beng. Bhm.*); c) mittelst Annahme eines Zeugma, so dass der Begriff der Versöhnung nur auf die Menschen zu beziehen sei (*Nöss. Rsm.*: „Deum modum quendam invenisse, quo fieret, ut pari amore homines et coelites complecti posset"); d) durch Annahme einer Prägnanz: „aussöhnen das All, so dass es mit ihm verbunden werde", und durch Beziehung dieser Wirkung der Erlösung, nicht der letztern selbst, auf die Engel (*Steig. Neand.*; ähnlich zugleich mit Annahme eines Zeugma *Harl.*). Streng beim Wortlaute blieben *Calv.* (die Engel, ihrer Natur nach der Gefahr des Falles ausgesetzt, seien durch die Versöhnung Christi bestätigt worden), *Uster. Huth.* (welcher richtig bemerkt, dass durch Voranstellung des τὰ ἐπὶ τῆς γῆς [vgl. dgg. Vs. 16.] die Versöhnung doch zunächst auf die Menschen bezogen zu werden scheine). Der Ap. gab diesem Dogma eine so weite Ausdehnung wahrsch.

aus polemischem Gegensatze gegen die Christum herabsetzende Engellehre der coloss. Theosophen, jedoch in Analogie mit den Vorstellungen, dass die Engel von Christo geschaffen, die bösen überwunden und die guten mit dem ganzen Universum seiner Herrschaft unterworfen seien, und vermöge des Schlusses, dass, wenn der Versöhnungstod auf die bösen Geister einen richtenden und vernichtenden Einfluss geübt habe (2, 15.), auch die guten einen Einfluss dieser grossen Thatsache erfahren haben müssten, welcher Einfluss nur als ein wohlthätiger und für diese doch immer nicht schlechthin reinen Wesen (Hiob 4, 18. 15, 15.) als ein nicht überflüssiger sondern ihre Harmonie mit Gott vollendender gedacht werden konnte. εἰρηνοποιήσας κτλ.] *Indem* (falsch *Bhr.: nachdem*, denn das Partic. aor. bestimmt h. nur die Art und Weise des Verbalbegriffs, vgl. 2, 12 ff. Röm. 4, 20.) *er* (das Subject kann nur Gott, nicht Christus seyn, gg. *Chrys. Thdrt. Luth. u. A. Strr. Heinr. Fl.*, welche ein Anacoluth, *Steig.*, welcher einen Constructionswechsel annimmt, und den ganzen 20. Vs. auf Christum bezieht,) *Frieden* (mit sich, dann aber auch unter den Versöhnten selbst, vgl. Eph. 2, 13.; falsch denkt *Bhr.* nur an Letzteres) *stiftete durch dessen am Kreuze vergossenes Blut* (vgl. Röm. 3, 25.), *durch ihn.* Letzteres δι' αὐτοῦ (nicht δι' αὐτοῦ oder nach Cod. 39. mit *Steig.* δι' ἑαυτοῦ) ist wegen anscheinender Überflüssigkeit in D*FG 10. all. Vulg. all. ausgelassen worden, soll aber wahrsch. das obige δι' αὐτοῦ wiederholen und den durch das εἰς αὐτόν und den Participialsatz εἰρηνοπ. — αὐτοῦ unterbrochenen Zusammenhang zwischen ἀποκατ. τ. πάντα und dem folg. wiederherstellen (*Huth.*).

Ist unsre Fassung von Vs. 15—20 richtig, so sind gleich unstatthaft die dreifache Eintheilung *Bährs:* 1) Vs. 15 f. von Christo als dem Sohne Gottes und dem Urheber der ersten physischen Schöpfung, 2) Vs. 17. von Christo als dem Erhalter derselben, 3) Vs. 18 f. (und *Vs.* 20.) von dem aus 1) und 2) hervorgehenden Verhältnisse des Sohnes Gottes zur zweiten sittlichen Schöpfung, [wo No. 2. mit Unrecht ein eigenes Moment ausmacht,] und die zwiefache *Huthers:* 1) Vs. 15—17. Verhältniss Christi zur Welt überhaupt, 2) Vs. 18—20. Verhältniss desselben zur Welt im Zwiespalte mit Gott. Vs. 15. ist die allgemeine Aussage von Jesu gottgleicher Persönlichkeit und über Alles erhabener Würde, woran als Beweise sich schliessen 1) Vs. 16 f. sein Verhältniss zur physischen und 2) Vs. 18—20. zur sittlichen Welt; und zwar greift Vs. 19. wieder in Vs. 15., und Vs. 20. in 14. zurück, und so kann die Vs. 13. begonnene Gedankenreihe mit Vs. 21. fortgeführt werden.

4) Vs. 21—23. *Die* (Vs. 13 f. vom christlichen, Vs. 20. vom allgemeinen Welt-Standpunkte aus dargestellte) *Wohlthat der Erlösung und Versöhnung legt der Ap. den Lesern als die auch ihnen zukommende ans Herz unter der Voraussetzung ihrer Standhaftigkeit im Glauben an das von ihm verkündigte Evangelium.* Vs. 21 f. καὶ ὑμᾶς — πονηροῖς] *Und euch* (vom Allgemeinen zum Besondern fortschreitend; gew. *auch euch*), *die ihr ehedem entfremdet* (von Gott, τοῦ θεοῦ, vgl. ἀπηλλ. τῆς ζωῆς τοῦ θεοῦ Eph. 4, 18.; falsch ergänzt *Heinr.* ἀπὸ τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραήλ aus Eph. 2, 12.) *und feindlich*

(gegen Gott, vgl. Röm. 8, 7.) *von Gesinnung* (Dat. der Rücksicht, vgl. Eph. 4, 18.; falsch *Luth. durch die Vernunft*) *in den bösen Werken waret. Bez. Strr. Bhr.* verbinden ἐν τοῖς ἔργοις κτλ. zunächst mit τῇ διανοίᾳ, so dass der Art. zur Verbindung ergänzt werden müsste, und *St.* erklärt: propter malarum rerum molitionem, als hiesse es ἐν τῷ διανοεῖσθαι ἐν τ. ἔργ. κτλ. (vgl. Sir. 6, 37. 39, 1.), *Bez.*: mente operibus malis intenta; *Bhr.*: voluntate in malefactis versante; besser aber nimmt man ἐν τ. ἔργ. κτλ. mit ἐχθρ. zusammen als das Mittel der Kundmachung dieser Feindschaft, wo dann τῇ διανοίᾳ den eigentlichen Sitz derselben anzeigt (*Huth.*). νυνὶ δὲ ἀποκατήλλαξεν] *hat er aber nun versöhnt.* Der Ap. wollte einfach schreiben ἀποκατήλλ., das eingeschobene ποτὲ ὄντας κτλ. aber veranlasste ihn das Verbum mit dem gegensätzlichen νυνὶ δέ (falsch nach *Bez.* = δή) einzuführen. Die LAA. νυνὶ δὲ ἀποκατηλλάγητε (Cod. B. *Lchm.*) und νυνὶ δὲ ἀποκαταλλαγέντες (D*FG) sind zu ungefügig, und vertragen sich besonders mit dem Inf. παραστῆσαι zu wenig, als dass sie, zumal so schwach beglaubigt, der Rec. vorgezogen werden dürften. Das Subject zu ἀποκατήλλ. ist streitig (*Fl. Steig.* lassen es zweifelhaft). Sei es nun, dass man nach dem Zusammenhange mit Vs. 20. mit *Musc. Zanch. Beng. Mich. Strr. Rsm. Bhr. Bhm. Huth.* θεός, oder mit d. M. (*Chrys. Oec. Calv. Bez. Croc. Calov. Est. Heinr.*) Χριστός hinzudenkt, so muss immer παραστῆσαι als die Handlung des gleichen Subjects gefasst werden, nicht aber als die der Versöhnten (*Harl.* z. Eph. 5, 27.). Nach der ersten Fassung ist αὐτοῦ nach τῆς σαρκός, hingegen αὐτοῦ nach κατενώπιον zu lesen, so dass Gott die Versöhnten hinstellt als heilig vor sich selber, nicht aber vor Christo, nach der LA. κατενώπιον αὐτοῦ (*Strr. Steig. Bhm.*); was gegen die gewöhnl. Beziehung des κατενώπ. u. ἐνωπ. auf Gott, insbesondere Eph. 1, 4. ist, vgl. auch Eph. 5, 27., wo von Christo παραστῆσαι ἑαυτῷ. Nach der zweiten Fassung ist mit t. rec. αὐτοῦ nach τ. σαρκός, hingegen αὐτοῦ (sc. θεοῦ) nach κατενώπιον zu lesen, weil dieses, wie gesagt, allein schicklich in Beziehung auf Gott gedacht wird. Die mit der zweiten Fassung verbundene Härte des Subjectswechsels wird durch den Vortheil aufgewogen, dass der Zwecksatz παραστῆσαι κτλ. in ein schicklicheres Verhältniss zum Hauptsatze tritt, nämlich den höhern in Gott liegenden Zweck anzeigt, auch scheint das ἐν τῷ σώμ. — αὐτοῦ, *mit seinem fleischlichen Leibe* Christum den Inhaber dieses Leibes als Subject zu fordern, vgl. Eph. 2, 15. Der Zusatz τῆς σαρκός (*fleischlich*) wird verschieden erklärt: als Bezeichnung des *natürlichen* Leibes im Gegensatze des figürlichen der Kirche (*Beng. Mich. Strr.*) oder des verklärten (*Fl.*); als Bezeichnung eines *menschlichen* dem unsrigen gleichartigen (*Calv. Grot. Calov.*), *leidensfähigen* (*Beng.*), *vergänglichen* (*Huth.*) oder aller dieser Eigenschaften zusammen (*Cocc.*); als polemischer Gegensatz gegen den Doketismus (*Bhr. Stgr.*). Offenbar wird durch dieses Prädicat der Leib Christi mit dem Acte des Versöhnens in eine solche Verbindung gebracht, dass dieses als ein in menschlicher Weise durch menschliches Leiden geschehenes gedacht werden soll; auch kann jener Gegensatz darin liegen, wenn es wahrscheinlich ist, dass die coloss. Irrlehrer doketische Vorstellungen

hatten. διὰ τ. θανάτου] bestimmt den vorhergeh. Mittelsbegriff näher. Der fleischliche Leib war durch seine Tödtung das Mittel der Versöhnung. παραστῆσαι] Infin. des Zwecks ohne nöthige Ergänzung eines εἰς τό (*Heinr. Bhr.*). Die Bedeutung dieses Verb. c. Dat. *jemandem darstellen, weihen, zu eigen geben* (Luk. 2, 22. Röm. 6, 13. Eph. 5, 27.), gehört eben so wenig hieher als die Vorstellung eines Opfers, welche sich nicht mit der des Sühnopfers Christi verträgt, und wozu das Prädicat ἀνεγκλήτους (vgl. 1 Cor. 1, 8.) nicht passt. Auch muss nach Vs. 28. und 1 Cor. 1, 8. 1 Thess. 3, 13. das Verb. absolute (AG. 23, 24.) als *hinstellen* (gleichsam als Resultat des Versöhnungswerkes) genommen, und die WW. κατεν. αὐτ. mit ἁγίους — ἀνεγκλ. in Verbindung gebracht werden: *heilig . . . vor ihm* (d. h. in seinem Urtheile). Hiernach liegt auch die Vorstellung des Gerichts (*Bhr.*) nicht deutlich vor, und ist höchstens in dem κατενώπιον αὐτ. angedeutet. Es fragt sich nun noch, ob mit ἁγ. ἀμώμ. ἀνεγκλ. die *sanctitas inhaerens* (*Chrys. Theoph. Calv.* u. A. *Rck. Mei. BCr.* z. Eph. 1, 4.) oder *imputata* (*Harl. Huth.*) oder beide (*Zanch. Croc. Hunn. Calov.*) bezeichnet sei? Nach 1 Cor. 1, 8. 1 Thess. 3, 13. 5, 23., nach der zwischen beiden Arten von Gerechtigkeit bestehenden Correlation und weil bei dem h. gedachten *letzten Zwecke* die Heiligung offenbar nicht übergangen seyn kann, beide; was auch von Eph. 1, 4. gilt (gg. *Harl. Mey.*).

Vs. 23. P. fügt die Aneignung der Versöhnung und deren Folgen als *bedingende Voraussetzung* hinzu, welche sich gewissermassen an obigen Wunsch Vs. 9 ff. anschliesst, und zugleich etwas Ermahnendes hat: εἴγε ἐπιμένετε κτλ.] *wenn ihr nämlich* (vgl. 2 Cor. 5, 3.) *beim Glauben verharret* (τῇ πίστει gehört zu ἐπιμέν.; vgl. Röm. 6, 1. 11, 22 f.) *festgegründet und beständig, und nicht euch wankend machen lasset in* (eig. *wegbewegen lasset von*) *der Hoffnung des Evangelii* (der durch das Evang. bewirkten H.), *das ihr gehört habt,* (dasselbe) *das verkündigt worden in der ganzen Schöpfung* (Menschheit, nicht der Heidenwelt [*Bhr.*], vgl. Mark. 16, 15.) *unter dem Himmel* (vgl. Vs. 6.): *dessen Diener* (vgl. 1 Cor. 3, 5. 2 Cor. 3, 6. 4, 1.) *ich Paulus geworden bin.* Mit den letztern WW. führt der Ap. sein Verhältniss zur christlichen Sache ein um im Folg. seinen christlichen Lesern näher zu treten, schwerlich um seine Autorität für das den Col. verkündigte Evang. einzusetzen (*Bhr. Huth.*).

II. Vs. 24—29. *Wie er jetzt mit Freuden für sie und die ganze Kirche leidet gemäss seinem Amte als Verkündiger des göttlichen Geheimnisses, wofür er arbeitet und kämpfet.* Vs. 24. Νῦν] Nicht Übergangs- sondern Zeitpartikel, hebt aus der ganzen διακονία des Ap. den gegenwärtigen Moment seines Leidens heraus. Die abendl. Zeugen D*EFG Vulg. all. haben ὅς vor νῦν, was ursprünglich und von den griech. Abschreibern entw. per ὁμοιοτέλ. oder aus syntaktischem Grunde weggelassen worden zu seyn scheint, χαίρω ἐν τοῖς παθήμασιν (μου wird nach ABDEFG 17. all. Verss. Patr. mit Recht weggelassen) ὑπὲρ ὑμῶν] *freue ich mich in den Leiden* (*Luth. Calv. Zanch. Est. Mich. Rsm. Bhr.*) oder *über die L.* (*Bez. Musc. Grot. Calov.* d. M., obschon χαίρειν gew. mit ἐπί, und nur mit ἐν τούτῳ

Luk. 10, 20. Phil. 1, 18. vorkommt,) die ich *für euch* (zu eurem Besten, vgl. Phil. 1, 12 ff., nicht *anstatt euer*, *Steig.* kath. Ausll.; nicht *euretwegen*, d. i. weil ich den Heiden das Evang. verkünde, *Rsm. Heinr. Fl. Rck.* z. Eph. 1, 3.) erdulde. Ergänze den Art. τοῖς vor ὑπ. ὑμ. vgl. 2 Cor. 7, 7., und verbinde diese WW. nicht nach *Jnk.* gegen die Analogie des folg. ὑπὲρ τ. σώμ. mit χαίρω. *Fl. Huth.* wollen ὑμῶν durch das aus Eph. 3, 1. hinzugedachte τῶν ἐθνῶν bestimmt wissen; aber der Ap. spricht wie Vs. 27. 2 Cor. 1, 6. aneignend. καί] verbindet mit dem vorhergeh. eine besondere Beziehung enthaltenden Satze den folg. allgemeinen. ἀνταναπληρῶ] bestimmter als ἀναπληρῶ (Phil. 2, 30. 1 Cor. 16, 17.): *vicissim adimpleo* (*Bez. Beng.*), *impleo cum relatione ad aliquid* (*Lücke* Weihn. Progr. 1833.), *repleo aliquo, ut id sit alterius, quod deficit, loco et vice vel suppleo* (*Tittm.* Synon. I. 230.); falsch: *erfülle zur Vergeltung* (*Phot.* b. *Oec. Bhm.*). τὰ ὑστερήματα τῶν θλ. τ. Χρ.] *den Mangel der Drangsale Christi*, d. h. was noch an den Dr. Chr. fehlt, vollzumachen ist, vgl. 1 Thess. 3, 10. *Beng.*: „Fixa est mensura passionum, quas tota exantlare debet ecclesia (vgl. τὰ παθήματα τ. Χρ. 2 Cor. 1, 5. u. dz. d. Anm.). Quo plus igitur P. exhausit, eo minus et ipsi et ceteris relinquitur.“ So von den Leiden Christi in der Gemeinde („seinem Leibe“) richtig sowohl dem apostolischen Geiste der Gemeinschaft und der kirchlich-objectiven Ansicht als der Grammatik gemäss (Gen. subject.) *Chrys. Theoph. Calv. Bez. Musc. Zanch. Cocc. Grot.* (ähnl.) *Calov.* (loquitur Ap. de singulari passionum suarum mensura) u. A. *Bhr. Steig. Olsh.* Sonderbar rationalisirt wird diese Erkl. von *Phot.* b. *Wlf.* Cur. V. 719. *Heinr.*: Drangsale, wie sie Christus, wenn er länger gelebt hätte, erlitten haben würde; zur katholischen Genugthuungslehre verkehrt von *Cajet. Salm. Bellarm.*: Leiden, welche zur Ergänzung des Genugthuungs-Schatzes der Kirche dienen. Die Erklärung: der Ap. nenne seine eigenen Leiden Christi Leiden, weil es dieselben waren, von denen Christus betroffen worden war (*Huth. Win.* u. A.) ist matt. Ungenauer *Theod.*: Drangsale ähnlich denen, die Christus erlitten; *Lücke*: affectiones quae Paulo Christo auctore et auspice perferendae erant; *Strr. Fl. Bhm.*: Drangsale um Christi willen. ἐν τῇ σαρκί μου] *in* (an) *meinem Fleische*, gehört zu ἀνταναπλ. als Angabe des Mittels, womit er die Ergänzung vollbringt, und zwar theils die Vorstellung der Leidensfähigkeit (vgl. Vs. 22.) theils die der Individualität im Gegensatze mit der Gemeinsamkeit der θλίψ. τ. Χρ. (gleichsam: *an meinem Theile*) einschliessend. Die Verbindung dieser WW. mit τῶν θλίψ. τ. Χρ. (*Strr. Fl. Bhr. Steig. Bhm. Huth.*, auch wohl *Calov.*) modificirt den Sinn bedeutend: „das was noch an den Drangsalen Christi in meinem Fleische fehlt“ d. h. was ich noch von Dr. Chr. an meinem Fl. zu leiden habe, und giebt ihm eine zu individuelle Wendung, die Härte der Verbindung nicht in Anschlag gebracht. Noch härter ist es in diese Verbindung auch noch mit *Steig.* zu ziehen: ὑπὲρ τ. σώμ. αὐτοῦ] *zum Besten seines Leibes*. Hiervon giebt der Ap. selbst die Erklärung in den WW.: ὅ — ὅς in CDE gr. 39. all. ist Schreibfehler — ἐστιν ἡ ἐκκλησία, und leitet so den folg. Verpflichtungsgrund seiner Leiden ein.

Vs. 25. *ἧς ἐγενόμην ἐγὼ διάκ.*] parallel mit Vs. 23. E. Der Dienst des Evang. und der Kirche ist derselbe. *κατὰ τὴν οἰκον. τ. θεοῦ κτλ.*] *gemäss* (vermöge) *dem Verwalteramte Gottes* (vgl. 1 Cor. 4, 1. u. d. Anm. 9, 17.), *das mir verliehen ist an* oder *für* (Röm. 15, 16.) *euch* (Col. u. übrige Heiden). *οἰκονομία τ. θ.* ist einfach das Amt eines *οἰκονόμος τ. θ.* (*Luth.* nicht ganz richtig: *das göttliche Predigtamt*, *Mich. Strr. Fl. Steig. Bhm.*); falsch *ex dispensatione* oder *secundum oeconomiam Dei* (nach Eph. 3, 2.) *Chrys. Theoph. Oec.* (nicht wie es scheint *Thdrt.*) Vulg. *Calv. Bez. Est.* (secundum oeconomiam seu providam providentiam patrisfamilias Dei) *Beng.* Sonderbar *Huth.*: „Da dem Ap. das Amt des *οἰκονόμος* durch die *οἰκονομία τ. θ.* übertragen ist, und er eben dieses besonders in Gedanken hat: so bezeichnet er jenes Amt selbst durch *οἰκονομία τ. θ.*, dem er dann, da dieser Ausdruck für sich missverständlich seyn würde, *ἡ δοθ. μοι* hinzufügt." (Ähnlich *Coec.*). Es ist aber *ἡ οἰκον. τ. θ.* nicht gleichbedeutend mit *διακονία*, sondern fügt die bestimmtere Vorstellung einer von Gott anvertrauten Verwaltung hinzu. *πληρῶσαι τ. λόγ. τ. θ.*] Infin. der Absicht abhängig von *τὴν δοθ. μοι κτλ.*, theils weil diess am nächsten liegt, theils weil der Ap. *οἰκον.* und *μυστήρ.* auch sonst (1 Cor. 4, 1.) zusammendenkt, (nach *Huth.* von *ἧς — διάκονος*, als dem Hauptsatze): *auszurichten das Wort Gottes*. *πληρῶσαι* wird sehr verschieden und zum Theil willkürlich erklärt: *erfüllen* als eine Verheissung (*Bez.*), als ein officium a Deo impositum (*Musc.*), als des decretum de gentilibus admittendis (*Heinr.*), *realisiren*, ins Leben einführen, insofern eine Lehre leer erscheint, ehe sie gelehrt wird (*Steig.*), *effectum dare* (*Calv.*), *plene dicere*, *reichlich predigen* (*Cocc. Luth.*), *docere*, vgl. גָּמַר, woher גְּמָרָה (*Vitring. Strr. Fl. Bhr.*), *perfecte* et *prospero successu* docere (*Rsm.*), *ad finem perducere* (*Fritzsche*, disc. in 2 ep. ad Corinth. p. 134.), *ausbreiten* nach AG. 5, 28. (*Bretschn. Huth.*). Bei der sicherlich anzuwendenden Bedeutung *erfüllen*, *vollführen*, handelt es sich nur um die Verbindung derselben mit dem Begriffe des W.G., welcher durch Metonymie etwas abgewandelt und entweder als ein Auftrag oder Dienst (vgl. Röm. 15, 19.) oder Beschluss (vgl. das Folg.) gedacht ist.

Vs. 26. *τὸ μυστ. τ. ἀποκεκρυμμένον κτλ.*] Apposition zu *τ. λόγ. τ. θ.*: *das seit ewigen Zeiten und Menschenaltern* (vgl. דֹּר וָדוֹר Jes. 58, 12.) *verborgen gewesene Geheimniss*. *αἰῶνες* und *γενεαί*, ursprünglich verschiedene Begriffe (*αἰών Lebensdauer, Zeitperiode, γενεά Geschlecht, Menschenalter*) treffen h. in der Bedeutung fast zusammen, und bezeichnen den Begriff *undenklicher Zeiten*, nicht den metaphysischen der *Ewigkeit* (das wäre *πρὸ τῶν αἰώνων* 1 Cor. 2, 7.); denn das *ἀποκεκρυμμ.* bezieht sich auf die geschichtliche Zeit und die Menschen in ihr, denen es verborgen wurde. Ähnlich *χρόνοις αἰωνίοις* in der Parall. Röm. 16, 25. Hier und Eph. 3, 4 ff. wird das Geheimnissvolle des Erlösungswerkes zunächst in die Zulassung der Heiden gesetzt. *νυνὶ δὲ ἐφαν. κτλ.*] *nun aber* (Gegensatz von *ἀπ' αἰών. κτλ.*]) *ward es* (Constructionswechsel wie Vs. 6., st. *νυνὶ δὲ φανερωθέν* [vgl. Röm. 16, 25.] wie DE gr., oder *ὃ νῦν ἐφανερώθη* wie

Codd. 10. all. haben) *offenbar* (ἐφανερώθη ist nicht = ἀπεκαλύφθη, welches der Verf. d. Eph. Br. dafür gesetzt u. alle Ausll. verleitet hat es in diesem Sinne zu fassen, sondern bezeichnet die geschichtliche Verwirklichung, vgl. 2 Tim. 1, 10. Röm. 3, 21. Col. 3, 4.) *seinen Heiligen*, d. i. nach bekanntem paul. Sprachgebrauche den Christen (so, wie es scheint, *Chrys. Theoph. Oec. Calv. Calov.*). Der Einwand (*Huth.*), viele von den Judenchristen hätten ja diese Wahrheit nicht eingesehen, beruht auf der falschen Voraussetzung, dass ἐφανερ. sich auf die Erkenntniss beziehe; übrigens ist h. die Gesammtheit der Christen gegen die früheren Geschlechter gemeint. Nach Eph. 3, 5. verstehen darunter *Theod. Est. Fl. Bhr. Bhm. Steig.* die Apostel und Propheten (FG haben sogar die LA. ἀποστόλοις); aber in jener St. ist die unsrige interpolirt, und ein anderer Gedanke hineingelegt.

Vs. 27. Erklärung dieses φανερ.: οἷς ἠθέλησεν κτλ.] *welchen Gott wollte* (näml. aus Gnaden, vgl. Eph. 1, 9. Gal. 1, 15.) *kund thun.* γνωρ. versteht *Huth.* richtig von der Bekanntmachung durch Erfahrung, irrt aber, wenn er es dem φανερ. als dem Offenbaren durch ἀποκάλυψις entgegensetzt. Dieses bezeichnet ebenfalls nur, jedoch im Gegensatze mit dem ἀποκεκρυμμ., die durch Thatsachen geschehene Enthüllung (vgl. 2 Tim. 1, 10.), während γνωρίζ. bestimmter sich auf den Erfolg dieser Enthüllung bezieht. Ganz willkürlich nimmt *Bhr.* γνωρίζ. vom völligen Bekanntmachen mit dem Wesen des Geheimnisses. τίς ὁ πλοῦτος κτλ.] *welches* (nicht: *welcherlei*, denn τίς ist unbestimmter als ποῖος, vgl. Mark. 4, 30. 1 Petr. 1, 11.; auch nicht: *wie gross*, sondern bloss den Begriff des Reichthums heraushebend) *der Reichthum der Herrlichkeit* (nicht: der herrliche R., *Ersm. Luth. Bez.*) *dieses Geheimnisses unter den Heiden sei.* Diese *Herrlichkeit* ist weder geradezu die Güte Gottes (*Fl.*) noch die den Heiden zu Theil werdende Seligkeit (*Mich. Strr.*, welcher ἐν als Zeichen des Besitzes nimmt; *Bhm.*: „*splendor internus* der wahren Christusjünger, das mit moralischer Würde gepaarte Christenglück") sondern die Wirkung der Bekanntmachung des Geheimnisses (vgl. 2 Thess. 3, 1.), 1. objectiv, dass darin die δόξα Gottes, d. i. sein ganzes Wesen, insbesondere seine Weisheit und Gnade (vgl. Röm. 11, 33. 15, 9. Phil. 2, 11. — von der correlaten Verherrlichung Christi 2 Thess. 1, 10. Joh. 17, 10.) sich erweist; 2. subjectiv, dass diese δόξα an denen, an welche die Bekanntmachung des Geheimnisses ergeht, sich durch sittliche Verherrlichung und die ertheilte Hoffnung der ewigen Herrlichkeit verwirklicht. *Chrys. Theod. Calv.* denken bloss an diese subjective Wirkung. ὅς ἐστι Χριστὸς ἐν ὑμῖν] die LA. ὅ in ABFG 17. Vulg. It. Patr. lat. *Lachm. Tschdf.* muss in Verbindung mit den Stt. 2, 10. 17. 3, 14. Eph. 1, 14. 5, 5. Gal. 3, 16., wo sie wenn auch nicht von denselben Zeugen allen, doch überall mit Ausnahme der letzten St. von B dargestellt ist, beurtheilt werden. Col. 2, 10. und Eph. 5, 5. ist sie sinnlos, und wird dadurch überhaupt verdächtig von den Abschreibern aus der Sprache des gemeinen Lebens eingetragen zu seyn. Es ist nicht ein Interpretament, welches die attractionsmässige Construction des Pron. rel. auflöst (*LBs. Bhr.*); wenigstens bestätigt sich diese Vermuthung nicht in andern St. Die M. beziehen ὅς oder

ὃ auf μυστήρ., *Muse.* (wegen des Masc.!) *Zanch. Böhm.* auf ὁ πλοῦτος (welches ja nur die Stelle des Adj. vertritt), And. auf δόξ., *Steig.* richtig auf die ganze Vorstellung der Kundmachung des Reichthums (vgl. Phil. 1, 28., wo das Rel. in eben so unbestimmter Beziehung steht). Nach jener ersten Beziehung erhält man den matten Sinn: *dessen Gegenstand* (oder Inhalt) *ist Christus;* auch ist das Verhältniss der Satztheile und der Zusatz ἡ ἐλπὶς κτλ. dagegen. Die WW. ἐν τοῖς ἔθνεσιν nämlich, welchen ἐν ὑμῖν entspricht, gehören nicht zu μυστ., sondern zu τίς ὁ πλοῦτ. — τούτου: folglich entspricht Χριστός dieser ganzen Vorstellung, nicht bloss dem μυστ.; und dass Χριστός = ὁ πλοῦτος τ. δόξ. τ. μυστ. τούτ., oder dass er es ist, in welchem jene herrlichen Wirkungen der Kundmachung des Geheimnisses ihren persönlichen Grund haben, zeigt der Zusatz ἡ ἐλπὶς τῆς δόξης] *der Grund der Hoffnung* (Metonymie wie ἡ ζωὴ ἡμῶν 3, 4.) *auf die Herrlichkeit.* Von jenen herrlichen Wirkungen wird die zweite subjective und zwar ihrem letzten Momente nach herausgehoben. Mit diesem Satze will übrigens der Ap. einmal das, was unter den Heiden überhaupt sich erweist, seinen Lesern als ihre besondere Erfahrung nahe legen („und so habt ihr ja Christum erfahren, und gründet auf ihn eure Seligkeitshoffnung"); sodann dient ihm diese Wendung dazu, auf sein Lehramt zurück zu lenken.

Vs. 28. ὃν ἡμεῖς καταγγέλλ.] *Welchen* (sich unter den Heiden herrlich erweisenden Christus) *wir verkündigen.* Damit steht in Verbindung: νουθετοῦντες κτλ.] *indem wir jeglichen Menschen* (ohne Unterschied der Nation) *zurechtweisen,* zur Anerkenntniss seiner Sünden bringen, die Grundlage der apostolischen Predigt, (vgl. Röm. 1, 18 ff.: *Theoph.* richtig: νοήσεις νουθεσίαν μὲν ἐπὶ τῆς πράξεως, διδασκαλίαν δὲ ἐπὶ δογμάτων, wgg. mit Unrecht *Bhm. Huth.* an die Ermahnung Christum anzuerkennen denken), *und jegl. M. belehren* (zur Erkenntniss der Wahrheit führen). ἐν πάσῃ σοφίᾳ] *mit* (von der Lehrart, nicht vom Gegenstande, *Est.* u. A. *Rsm.*) *aller* (nöthigen) *Weisheit* — gehört nicht zugleich mit zu νουθετ. oder zum ganzen Satze (*Huth.*) sondern zu διδασκ., vgl. 3, 16. 1, 9. Dass P. h. sich alle mögliche Weisheit zuschreibt, steht scheinbar mit 1 Cor. 1, 17. 2, 1. 4 f. in Widerspruch: (auch 2 Cor. 6, 6. legt er sich bloss γνῶσις bei;) doch stimmt es mit 1 Cor. 3, 10. 2, 7., und der polemische Gegensatz 1 Cor. 1, 17. 2, 1. 4 f. liegt der hiesigen Gedankenreihe fern. ἵνα παραστήσ. κτλ.] *damit wir jeglichen Menschen darstellen* (wie Vs. 22.) *vollkommen* (sowohl von Seiten der Erkenntniss [vgl. 1 Cor. 2, 6.; falsch denken *Chrys. Theoph. Calv. Bhm.* u. A. nur an diese, indem sie sich einseitig an das διδασκ. halten] als des Lebens, vgl. Vs. 22. 4, 12.) *in Christo* — ἐν Ἰησοῦ ist nach ABCDEFG u. a. Z. unächt — (nicht *durch Chr.*, so dass es Adverbialbeisatz zum Verbo wäre, sondern zum Adj. gehörig und dieses bestimmend: *in der Gemeinschaft mit Chr.*, in dem in Christo begründeten Leben, weltliche Vollkommenheit ausgeschlossen; nach *Chrys.* nicht unwahrsch. im Gegensatze gegen gesetzliche und englische Vollk.). Die Opfervorstellung (*Bhr.* u. A.) gehört nicht hieher.

Vs. 29. εἰς ὃ καὶ κοπιῶ ἀγωνιζ. κτλ.] *wofür* (näml. für das πα-

ραστῆσαι, vgl. 2 Thess. 2, 11.) *auch* (Gleichstellung des Zweckes und des Strebens, so wie καί bei διό, διὰ τοῦτο Grund und Folge gleichstellt; falsch *Huth.*, es deute an, dass dem καταγγ. etwas Anderes hinzugefügt werde) *arbeite kämpfend* (sowohl äusserlich mit den Feinden des Evang. und den von diesen bereiteten Leiden, vgl. Phil. 1, 30. 1 Thess. 2, 2. — was *Huth.* mit Unrecht ausschliesst, als innerlich in Sorge und Gebet, vgl. 2, 1. 4, 12.; *Bhm.* zu schwach: *mich anstrengend*) *gemäss* (vermöge) *seiner in mir mit Macht* (*Luth. kräftiglich*, nicht: mit Wundern, *Ambrstr. Mich.*) *wirksamen* (medial. wie Gal. 5, 6.) *Wirksamkeit.*

Cap. II.

Erster Theil.

Die apostolische Theilnahme am christlichen Leben der Colosser, (die sich anfangs Cap. I. als dankbare Freude, dann als frommer Wunsch Vs. 9 ff. und mahnende Erwartung Vs. 23. aussprach, auch zu einer indirecten Polemik Anlass gab Vs. 13—20., tritt nun bestimmter hervor 1) *in angelegentlicher Sorge für die Befestigung der Col. in der christlichen Erkenntniss* Vs. 1—3., 2) *in Warnung vór einer von Christo abführenden falschen Weisheit* Vs. 4—23. Und zwar ist diese Warnung a) *allgemein* Vs. 4—15., b) *näher eintretend* Vs. 16—23.

1) Vs. 1—3. *Sorge des Ap. für die Befestigung der Col. in der christlichen Erkenntniss.* Vs. 1. θέλω γὰρ ὑμᾶς εἰδέναι] *Denn* (nicht Begründung von 1, 29. [*Bhm.*] oder von dem dort gebrauchten Ausdrucke [*Beng. Huth.*] sondern besonderer Beleg der allgemeinen Behauptung 1, 29.) *ihr sollt wissen* (vgl. 1 Cor. 11, 3.). ἡλίκον ἀγῶνα ἔχω περὶ — *Lchm. Tschdf.* nach ABC 17. all. ὑπέρ, wahrsch. Änderung nach 4, 12. — ὑμῶν κτλ.] *welch grossen* (vgl. Jac. 3, 5.) *Kampf* (der Sorge und des Gebetes, Theod. Vulg. nicht hinreichend: φροντίδα, *sollicitudinem, Bhm.: Geistesanstrengung*) *ich habe um euch und die in* (dem nahe gelegenen) *Laodicea* (denen dieser Brief mitgetheilt werden sollte, 4, 16.) *und alle, die mein Angesicht im Fleische* (*mein leibliches Anges.*, was sonst πρόσωπ. allein, Gal. 1, 22. 1 Thess. 2, 17. — *Chrys. Theoph.* scheinen ἐν σαρκί zum Verbo gezogen zu haben) *nicht gesehen haben.* Die LA. ἑώρακαν, ABD* *Lchm. Tschdf.*, st. ἑωράκασι ist eine dialectische besonders alexandrinische Nebenform, *Win.* §. 9. 2. Die Frage nun, ob die Bezeichnung ὅσοι οὐχ ἑωρ. κτλ. die Col. u. Laod. mit umfasse, der Ap. mithin in diesen Städten nicht selbst gepredigt habe, von d. M. bejaht, hingegen von *Theod. Lardner, D. Schulz* in Stud. u. Krit. 1829. 535 ff. verneint, lässt sich zwar nicht aus dem grammatischen Satzgefüge selbst entscheiden, indem καὶ ὅσοι theils entweder ohne oder mit ἄλλοι die Übrigen einer vorher specificirten Classe (AG. 4, 6. *Herodot.* I, 57.), theils eine neue Abtheilung hinzufügen kann (*Herodot.* VII, 195.: Μακέδονες καὶ . . . καὶ . . . καὶ ὅσοι τῆς Θρηΐκης τὴν παραλίην νέμονται): wohl aber liegen Entscheidungsgründe in dem

alle Vs. 1. Genannten zusammenfassenden αὐτῶν Vs. 2. und im Gedankenzusammenhange, welcher durchaus nicht darauf führt, dass P. neben den ihm persönlich bekannten Col. und Laod. die übrigen ihm unbekannten Christen nennen wolle. Gegen den von *Wiggers* in theol. St. u. Kr. 1838. 176. gemachten Vorschlag das καὶ ὅσοι κτλ. nur mit τῶν ἐν Λαοδικ. in Beziehung zu setzen, so dass nur diese zu den dem Ap. persönlich Unbekannten gehören würden, spricht der Mangel der äusserlichen Trennung durch die wiederholte Präposition περί; und die von W. selbst angenommene Erklärung, dass mit καὶ ὅσοι κτλ. diejenigen in Col. und Laod. bezeichnet seyn sollen, welche später während der Abwesenheit des Ap. zu den Gemeinden hinzugekommen, hat Alles gegen sich, 1) dass so das καί für *auch* genommen werden muss; 2) dass in dem alle dortigen Christen umfassenden nicht bloss einen Theil bezeichnenden ὑμ. κ. τῶν ἐν Λαοδικ. keine Berechtigung liegt zu erwarten, dass noch ein anderer Theil derselben werde genannt werden; 3) dass der Ausdruck ὅσοι οὐχ ἑωρ. κτλ. ganz allgemein ist, und durchaus nicht auf Col. und Laod. beschränkt werden kann. Auch nicht auf Phrygien darf er wie gew. beschränkt werden. Zwar mochte P. an die dortigen Christen zunächst denken, aber zugleich schwebten ihm alle vor, die sonst seiner Lehre zugethan waren ohne durch persönliche Bekanntschaft mit ihm näher verbunden zu seyn: daher er auch das mehr auf solche als auf die Leser des Br. gehende Pronom. der 3. Pers. αὐτῶν braucht. Vgl. *Anger* der Laodicenerbrief S. 51 ff.

Vs. 2. ἵνα παρακληθ. κτλ.] *dass* (ἵνα wie gew. nach Bitten und Ermahnungen) *ihre Herzen* (Gemüther — der Sitz des in Liebe und Erkenntniss sich bewährenden und entwickelnden Glaubens) *befestigt werden mögen.* παρακαλεῖν eig. *zureden, ermahnen, trösten,* h. wo es sich nicht um Leiden und Befürchtungen sondern um Irrungen handelt, s. v. a. *befestigen*, wie es auch 1 Thess. 3, 2. 2 Thess. 2, 17. neben στηρίζειν und bei den LXX 5 Mos. 3, 28. Hiob 4, 3. für אִמֵּץ steht. συμβιβασθέντων — aber richtiger ABCD*E 6. all. Clem. all. *Grsb.* u. A. συμβιβασθέντες, unregelmässige aber den Gedanken mehr heraushebende Construction wie 3, 16. 2 Cor. 9, 11., vgl. *Win.* §. 64. II. 2. — ἐν ἀγ.] *vereint* (Vs. 19. Eph. 4, 16.; falsch Vulg.: *instructi*, *Steig.*: *belehrt*, vgl. 1 Cor. 2, 16.) *in* (vom immanenten Mittel, nicht *durch*, *Heinr. Bhr.*) *Liebe*, welche Vereinigung für die Festigkeit des Glaubens und der ganzen Lebensrichtung eine grosse Stütze darbietet. *Theoph.*: ἵνα μὴ διάφορα φρονῶσιν, ἀλλὰ συμβιβασθῶσι καὶ ἑνωθῶσι πάντες εἰς μίαν πίστιν. Die gew. Verbindung der WW. καὶ εἰς πάντα πλοῦτ. κτλ. mit συμβιβασθ. ist mit *Bez. Grot.* (die nur falsch εἰς für ἐν nehmen) *Heinr. Bhr.* u. A. gegen die mit παρακληθ. (*Strr. Fl.*) vorzuziehen. εἰς] bezeichnet den Zweck der Verbindung (*Zanch.*), welcher durch καί *und* (*Bhr. Bhm.* mit unnöthigem Nachdrucke: *und zwar*) einfach beigeordnet wird. πλοῦτος] *Fülle*, ist quantitativ; πληροφορία] *volle Gewissheit* (1 Thess. 1, 5.) qualitativ. εἰς ἐπίγνωσιν τ. μυστ. κτλ.] dient zur nähern Objectsbestimmung der σύνεσις. Das μυστ. wird bestimmt im gew. T. durch die Genitt. τοῦ θεοῦ κ. πατρὸς κ. τοῦ Χριστοῦ, die nicht sämmtlich Objectsgenitt.

sind (*de Deo patre* etc. *Strr.*), sondern verschiedene Beziehungen der Zugehörigkeit ausdrücken: *des Geheimnisses Gottes* u. s. w. (als des Urhebers) *und Christi* (als des Mittlers); auch dürfen sie nicht mit *Calv. Zanch. Croc.* so zusammengefasst werden: *Dei et Patris et Christi*, so dass damit der Gedanke der gleichen Gottheit des Vaters und Christi ausgedrückt wäre; denn τ. θεοῦ κ. πατρός gehört zusammen (vgl. 1, 3.). Die WW. κ. πατρὸς — Χριστοῦ fehlen aber in Codd. 37. 76**. 71. 80*. 116. all., und da sich noch eine Menge anderer versch. LAA. finden, so haben *Grsb. Scho. Heinr. Bhr. Olsh.* diese kürzeste als die ursprüngliche vorgezogen; und mit Recht, weil alle übrigen sich aus ihr erklären lassen. Da nämlich 1, 27. das μύστηρ. (oder vielmehr die Bekanntmachung desselben) durch ὅς ἐστι Χριστός κτλ. bestimmt wird, und man das h. folg. ἐν ᾧ εἰσι κτλ. auf Christum zu beziehen in Vs. 9. Veranlassung fand: so war es natürlich, dass man auch h. durch glossematische LAA. Christum auf irgend eine Weise in den Text brachte. Die einfachsten Glossemen waren: τ. θεοῦ ἐν Χριστῷ Clem. Ambrstr., τ. θ. τοῦ ἐν Χριστῷ 17. Aeth., τ. θ. ὅ ἐστι Χριστός D* clar. germ. Aug. Vigil., und dasselbe kürzer: τοῦ θεοῦ Χριστοῦ B. Hilar. *Lchm. Tschdf.* Aus letzterer LA. entstand, indem man Χριστοῦ als einen von θεοῦ abhängigen Genit. ansah, und zur Erklärung des Abhängigkeitsverhältnisses πατρός einschob, τοῦ θ. πατρὸς τ. Χριστοῦ AC 4. Sah. Vlg. ms., τ. θεοῦ καὶ πατρὸς τ. Χριστοῦ 41. 61. all. Theoph. Andere brachten Christum durch Nebenordnung in den Text: τοῦ θ. κ. Χριστοῦ Cyr., τ. θ. πατρὸς κ. τ. Χριστοῦ 47. 73. Syr. Vulg. all. Chrys., τ. θεοῦ κ. πατρὸς κ. τ. Χριστοῦ gew. T. Die *Lchm.* LA. halten *Steig. Bhm. Huth.* für die ursprüngliche aus dem angeblichen Grunde, dass alle andern aus ihr entstanden seien. Aber 1) gilt diess nicht von der LA. ἐν Χριστῷ und der des *Grsb.* T.; 2) erlaubt jene LA. keine irgend erträgliche Erklärung. Fasst man Χριστοῦ als Apposition von τ. μυστ., so ist diess zwar der Analogie von 1, 27. gemäss, aber theils wegen des folg. ἐν ᾧ εἰσι κτλ., das dann nicht wohl auf τ. μυστ. bezogen werden kann, nicht zulässig, theils grammatisch ungefügig und hart. Fasst man nach Eph. 1, 17. Χριστοῦ als einen von τ. θεοῦ abhängigen Genit.: *des Gottes Christi*, d. h. des Christo angehörigen in Christo vermittelten Gottes (*Huth.*): so ist diess ebenfalls sehr hart; denn eben nach Eph. 1, 17. würde P. geschrieben haben τ. θ. τοῦ κυρ. ἡμ. Ἰ. Χρ. Die Erklärung endlich: *des Gottes Christi*, d. h. Christi, welcher Gott ist (*Steig.*), hat alle Analogie und selbst die Grammatik gegen sich, indem es heissen müsste: Χριστοῦ θεοῦ. Dass die ächte LA. nur in byzantinischen Codd. aufbewahrt ist, muss auffallen; aber die ältern sind nicht untrüglich.

Vs. 3. ἐν ᾧ εἰσι πάντες κτλ.] *in welchem alle Schätze der Weisheit und Erkenntniss verborgen sind.* Die m. Ausll., die der gew. oder einer ähnlichen LA. folgen, mit Ausnahme von *Suic. Coce. Grot.* (*Musc. Croc.* schwanken), beziehen ἐν ᾧ auf Χριστοῦ; diejenigen, welche mit *Grsb.* lesen, auf τ. μυστ., und diese Beziehung ist allein richtig, weil h. offenbar vom Inhalte des Geheimnisses die Rede ist (*Huth.*). Selbst nach der ersten Beziehung ist der Sinn nicht:

Christus besitze alle Weish. u. Erk. (*Chrys. Theoph. Calov.* d. M.), sondern die Erkenntniss desselben sei die Quelle aller W. u. E. (*Calv.*), obschon für diesen Sinn der Ausdruck ἀπόκρυφοι nicht passt, welcher dem Begriffe des μυστ. entspricht, und nicht den Sinn hat, dass diese Schätze vor der ungläubigen Welt (*Bhm. Olsh.* nach *Mel.*) oder der menschlichen Vernunft (*Musc.*) verborgen seien. Über das ununterscheidbare σοφία und γνῶσις s. z. 1 Cor. 12, 8.

2) Vs. 4—23. *Warnung vor der von Christo abführenden falschen Weisheit;* a) Einleitung Vs. 4—7.: *Der Ap. sage diess warnend vermöge seiner Theilnahme an ihrem bisher festen Glaubensstande, in dem sie verharren sollen.*

Vs. 4. τοῦτο δὲ λέγω] kann sich nur auf Vs. 1—3., auf den ganzen Ausdruck der Sorge des Ap., nicht auf den besondern Gedanken Vs. 3. (*Theoph. Calv. Zanch. Bhr. Bhm.*) beziehen (*Muse. Croc.; Huth.* schwankt). ἵνα μή τις — ACDE 17. all. *Lchm. Tschdf.:* μηδείς, ungewöhnlich, vgl. Vs. 8. 1 Cor. 1, 15. Eph. 2, 9. und daher wahrscheinlich ursprünglich — ὑμᾶς παραλογίζηται] *damit nicht Jemand* oder *Niemand euch täusche* (Jac. 1, 22.). Worin die παραλογισμοί bestanden, zu bestimmen (*Bhm.*) veranlasst der Text nicht; ja das W. bezeichnet h. wohl nur ein *Beschwätzen, Bethören.* ἐν πιθανολογίᾳ] *mit überredenden* (nicht: *verniinftigen, Luth.*) *Worten.*

Vs. 5. Beweggrund zu dieser Warnung: εἰ γὰρ καὶ τῇ σαρκὶ ἄπειμι] *denn wenn ich auch dem Fleische nach abwesend bin.* In ἄπειμι liegt h. nicht wie in den Parall. 1 Cor. 5, 3. 2 Cor. 10, 1. 11. 13, 2. 10. Phil. 1, 27. die Voraussetzung einer frühern Anwesenheit (*Wigg.* a. a. O. S. 181. gg. ihn *Huth.*). Zwar heisst das W. nicht einfach *entfernt seyn*, sondern *wegseyn* mit Beziehung auf ein anwesend seyn (παρεῖναι); dieses muss aber nicht ein wirkliches oder gewöhnliches, sondern kann auch ein bloss als möglich gedachtes seyn wie bei *Plat.* Legg. XI. 917. C: ἔπαινος .... ἄπεστω. Polit. 272. A: τὰ τοιαῦτα ἀπῆν πάντα. Vgl. *Anger* a. a. O. S. 60 f. ἀλλὰ τῷ πνεύματι σὺν ὑμῖν εἰμι] *so bin ich doch* (ἀλλά *so doch* 1 Cor. 4, 6.) *dem Geiste nach* (nicht: *durch den heil. Geist, Ambr. Grot.*) *bei euch* (eig. *mit euch*, in eurer Gesellschaft, vgl. 1 Thess. 4, 17. Phil. 1, 23.) — stärkste Bezeichnung der Theilnahme. χαίρων κ. βλέπων κτλ.] *mit Freuden sehend eure Ordnung.* Aber χαίρ. drückt nicht einfach den Adverbialbegriff, sondern vielmehr die nachdrücklich vorangestellte Hauptvorstellung, und βλέπων die zur Erklärung nachgebrachte vermittelnde aus, und beide Verbb. sind zeugmatisch mit dem Acc. construirt (obgleich die Griechen χαίρειν auch mit diesem Casu verbinden), wesswegen auch καί nicht eig. explicativ *nämlich* ist. Vgl. *Win.* §. 58. 5. 552. Ähnlich *Joseph.* B. J. III, 10. 2.: Προθυμίας .. ὑμᾶς ... εὖ ἔχοντας χαίρω κ. βλέπων (nicht βλέπω, wie gew. citirt wird). τ. τάξιν] (gute) *Ordnung* (1 Cor. 14, 40.) ist der Zerrüttung durch falsche Glaubensrichtungen entgegengesetzt. *Est. Mich. Heinr.* denken an den Gehorsam gegen die Obern, gute Kirchenzucht u. dgl., *Theoph.* an die Liebe, *Bhm.* an die Sittlichkeit (?). κ. τὸ στερέωμα κτλ.] *und die Festigkeit* (στερέωμα sonst *firmamentum, feste Grundlage*, h. s. v. a. στερεότης) *eures Glaubens an Christum.* Man er-

wartet eher als dieses Lob die Besorgniss, dass der Glaube der Col. in Gefahr sei (*Chrys. Theoph.*), und dadurch mag der von *Ambrstr. Aug.* ausgedrückte Schreibfehler ὑστέρημα veranlasst seyn; aber der Ap. geht aus von dem, was bisher war, oder was vom Ganzen der Gemeinde galt, und verwandelt so die Warnung in eine Ermahnung.

Vs. 6 f. ὡς οὖν παρελάβετε κτλ.] *Wie ihr nun* (dem Vorigen gemäss) *empfangen* (vernommen, *Luth. Bkr. Bhm. Huth.: angenommen* wie Joh. 1, 11.; aber bei P. kommt das W. nur in jener Bedeutung, und in dieser δέχομαι vor, vgl. 1 Thess. 2, 13., wozu noch das folg. καθὼς ἐδιδάχθ. und die Parall. 1, 6 f. Eph. 4, 20. kommen) *Christum Jesum den Herrn*, (das Prädicat mit Nachdruck herausgehoben; nach *Beng.* des Artikels, nach *Huth.* der Stellung wegen *als den Herrn*). ἐν αὐτῷ περιπατεῖτε] also *wandelt in ihm*, d. h. lebet in ihm in seinem Geiste als in eurem Elemente, vgl. Gal. 2, 20. Röm. 6, 4., nicht: *auf ihm*, als eurem Wege (*Chrys. Bkr.*). Es ist vom ganzen Leben und dessen Principe, nicht bloss vom praktischen Betragen die Rede, wie denn auch sogleich der Glaube besonders genannt wird. ἐῤῥιζωμένοι — ἐν αὐτῷ] gehört zusammen, und ersteres W. nicht zu ἐν αὐτ. περιπ. (*Steig.*): *festgewurzelt und auferbauet werdend in ihm.* Viell. ist ἐποικοδ. wie AG. 20, 32. in der abgewandelten Bedeutung *fort-, ausbauen* gebraucht, wofür das Praes. spricht, während das *Auferbauen* im Sinne von Eph. 2, 20. das Praeter. fordern würde: dann fällt auch nicht mehr das ἐν αὐτῷ statt ἐπ' αὐτῷ auf, und es passt gleich gut zu beiden Verbb. κ. βεβαιούμενοι κτλ.] *und befestigt werdend im Glauben* (nach der LA. τῇ πίστει BD 17. all. *Lchm. Tschdf. rücksichtlich des Glaubens*), *sowie ihr gelehrt worden* (1, 7.), d. h. in dem Glauben, welcher der empfangenen Lehre gemäss ist. Falsch fasst *Olsh.* h. den Glauben als den objectiven, die Glaubenslehre: auf diese weist vielmehr das massgebende καθὼς κτλ. hin. Übrigens drücken diese WW. nicht dasselbe aus, was in ἐῤῥιζωμ. liegt (*Calv.*). Mit diesem wird gesagt, dass Christus der Grund ihres ganzen Lebens seyn soll: mit βεβαιούμ. κτλ. hingegen, dass sie auf diesem Grunde sich immer mehr im Glauben befestigen sollen. περισσεύοντες κτλ.] *zunehmend in ihm mit Danksagung* (*Theoph. Calv. Grot. Calov. Est. Heinr. Bkr. Olsh.*), oder genauer, da wohl περισσεύειν τινί AG. 16, 5. *zunehmen*, περισσ. ἔν τινι aber bei P. gewöhnlich nur *abundare aliqua re* bedeutet (2 Cor. 3, 9. 8, 7.): *reich seiend an ihm mit D.* (*Theod. Steig.*); was aber, da ein geistiger Reichthum nur wachsend gedacht werden kann, auf dasselbe hinauskommt. Gedanke: die Zunahme im Glauben soll mit dem dankbaren Bewusstseyn der seligmachenden Kraft desselben verbunden seyn, vgl. 1, 12. Falsch *Grot.*: *per gratiarum actionem crescentes in fide.* Dagegen verbinden *Mich. Strr. Fl. Bkm. Huth.* περισσ. mit ἐν εὐχαρ.: *reichlich überfliessend in ihm* (*Strr. Fl. durch ihn*) *an Danksagung*, und dafür ist der Umstand günstig, dass der Satz nicht durch καί mit dem vorigen verbunden ist, mithin nicht den Gedanken, wie der Glaube beschaffen seyn soll, fortzusetzen, sondern etwas, das noch daneben Statt finden soll, zu bezeichnen scheint. Nach *Bhm. Huth.* ist ἐν αὐτῇ, das in AC 17. all. b. *Tschdf.* fehlt,

wie ἐν αὐτῷ in DE 1. Vulg. all. ein blosses Glossem; doch lässt sich die Weglassung des immer etwas unbequemen ἐν αὐτῇ und die Vertauschung desselben mit ἐν αὐτῷ eher als dessen Einschiebung erklären.

2 a) Vs. 8—15. *Allgemeine Warnung vor einer Weisheit, welche dem jüdischen Überlieferungs- und Satzungswesen, nicht aber Christo dem göttlichen Erlöser angehört.* Vs. 8. βλέπετε μή τίς κτλ.] *Sehet zu* (sehet euch vor), *dass nicht jemand sei* (eig. ne futurus sit, der Indic. wie Hebr. 3, 12. *Xenoph.* Cyr. IV, 1, 18. zugleich die Besorgniss ausdrückend, dass es Statt finden werde, *Win.* §. 57. 2.), *der Euch als Beute* (oder gefangen) *wegführe* (*Luth.* schwächer: *beraube*, *Hesych.* ἀπογυμνῶν). ἔσται ὁ συλαγωγῶν ist nicht s. v. a. συλαγωγῇ (*Grot.*), auch nicht wie ἔσονται ἐκπίπτοντες Mark. 13, 25. (*Huth.*), sondern wie τινές εἰσιν οἱ ταράσσοντες Gal. 1, 7.: es wird dadurch nicht bloss die Vorstellung der Handlung sondern auch die des Handelnden herausgehoben. διὰ τῆς φιλοσοφίας καὶ κενῆς ἀπάτης] *durch die Philosophie und leeren Trug*, d. h. welche ein l. Tr., inhaltsleer und betrügerisch, täuschend ist: ein Hendiadys (*Grot.* διὰ τῆς κεν. ἀπ. τῆς φιλ.), indem durch καί die Bezeichnung des Charakters dieser Phil. angeschlossen wird. ἡ φιλοσοφία ist nicht die Phil. überhaupt (*Musc. Bald.* wgg. schon *Aug. Mel. Zanch. Croc. Calov.*) sondern die der col. Irrlehrer („die bewusste Phil.", vgl. *Win.* §. 17. 1. 6.). Der Benennung „Philosophie" mochten diese Leute sich selbst bedienen, und der Ap. gebraucht sie wahrsch. mit dem Nebenbegriffe der Anmasslichkeit und des Dünkels. Weil die Benennung und Sache bei den Griechen zu Hause war, ist es nicht nothwendig an eine griechische Philosophie zu denken (*Tertull.* de praescr. 7. *Clem.* Strom. I. 295. *Grot. Suic.*); denn *Joseph.* Antt. XVIII, 2, 2. nennt auch die Lehren der jüdischen Sekten so, und die KVV. erkennen eine christliche Philosophie an; man muss aber darum das Wort nicht in dem unbestimmten Sinne *jüdische Religionslehre* (*Tittmann* de vestig. Gnost. in N. T. frustra quaesit., gg. ihn *Bähr*) oder Religion (*Hnr.*) nehmen. Wahrsch. war die Philosophie der col. Irrlehrer irgend eine auf den Mosaismus gepfropfte orientalische Theosophie (s. Einl.). Sie wurde mit πιθανολογία (Vs. 4.) empfohlen, bestand aber nicht bloss darin (*Theod.*). κατὰ τ. παράδ. κτλ.] *nach Art der Überlieferung* (Satzung, vgl. Mark. 7, 8.) *der Menschen* (im Gegensatze Gottes). Es ist diess eine zu διὰ τ. φιλοσ. κτλ. nicht zum Verb. oder ganzen Satze gehörige Bestimmung. Mit κατά wird nicht die Autorität, auf welche diese Philosophie sich stützte (*Strr.*), sondern die Norm, die Richtung, der Geist derselben bezeichnet. παράδοσις nehmen *Fl. Huth. Olsh.* allgemein als *Lehre*, und *Lap. Est. Grot. vTll.* b. *Wlf. Bhm.* denken dabei an eine philosophische griechische oder griechisch-jüdische, *Braun* b. *Wlf.* an die jüdische Kabbala (d. i. Überlieferung); aber die Parall. ἡ παράδ. τ. ἀνθρώπων b. Mark. 7, 8. und das Folg. weist bestimmt auf jüdische gesetzliche *Satzungen* (*Calov. Bhr.*), und der Ausdruck bezeichnet diese von der Seite des subjectiven willkürlichen Ursprungs (*Steig.*), während der folg. parallele eine andere Seite hervorhebt. τὰ στοιχεῖα τ. κόσμ.] *die Anfangsgründe der Welt* (Gal. 4, 3.), Bezeichnung des mosaischen Gesetzes als einer dem Kindheits-

stande der Menschheit angemessenen Zucht. Ungegründet sind die Einwendungen *Huth.'s* gegen diese gew. Erklär. (s. z. Gal. 4, 3.): 1) στοιχεῖα bedeute nicht die *Anfangsgründe* sondern die *Elemente Grundbestandtheile;* (aber diese werden eben als die Anfangsgründe zuerst gelehrt.) 2) Der Genit. des Wissens oder der Religion dürfe nicht fehlen, wenn στ. Anfangsgründe bezeichnen solle; (dieser Genit. kann eben so wohl fehlen als bei *elementa;* auch steht es Gal. 4, 9. ohne allen Genit.) 3) P. könne die Irrlehren, gegen die er polemisirt, nicht als Anfangsgründe betrachten; (nein, aber er sagt auch bloss κατὰ τ. στοιχ. κτλ.). Mit Unrecht leugnet H. auch die Beziehung auf das mos. Gesetz wegen Gal. 4, 9., wo er die Voraussetzung findet, dass auch die Heidenchristen ehedem den στ. τ. κ. gedient haben. Diese Voraussetzung aber findet nur vergleichungsweise Statt (s. Anm. z. Gal. 4, 9.). Seine eigene Erklärung: „die Elemente oder Grundlagen des ethischen Lebens in der Welt" ist ganz gegen die Wortbedeutung von κόσμος. οὐ κατὰ Χρ.] *nicht im Geiste Christi,* d. h. nicht so, dass sie in diesem und dessen über das Gesetz hinaus zur Freiheit führender Offenbarung ihre Norm hätte, oder seiner Richtung folgte.

Vs. 9 f. Die Warnung wird begründet (ὅτι), und zugleich jene falsche Weisheit indirect widerlegt, *indem* (ähnlich wie 1, 13 ff.) *auf die göttliche Person Christi und die Fülle seiner Heilsgaben hingewiesen wird.* ὅτι ἐν αὐτῷ κατοικεῖ κτλ.] *Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit,* d. i. der göttlichen Eigenschaften und Kräfte, besonders der Gnade und Wahrheit, vgl. 1, 9. Das Praes. κατοικεῖ bezieht sich auf den auf Erden erschienenen nun verklärten aber in den Herzen der Gläubigen wohnenden Christus. σωματικῶς] *leibhaftig, corporaliter,* d. h. so dass sie in ihm einen Leib angenommen hat, Fleisch geworden ist; womit die geschichtlich-reale und bleibende Einwohnung — viell. im Gegensatze zu der gnostischen Hypothese, dass ein Äon sich mit Christo von seiner Taufe an bis zu seinem Tode verbunden habe — bezeichnet werden soll (*Augustin.* ep. 57. ad Dard.; *Theod.:* ὡς ἐν ἰδίῳ σώματι, *Calov. Est. Strr. Bhr.* u. A.). Freilich gilt diese Vorstellung zunächst nur von dem auf Erden erschienenen, aber auch vom himmlischen Christus, dem man ebenfalls einen Leib zuschrieb (Phil. 3, 21.). Die Erkl. *wahrhaft, realiter,* im Gegensatze von *umbraliter, τυπικῶς* (*Aug. Grot. Mich. Nöss. Brtschn.*) beruht auf 2, 17., wo dieser Gegensatz ausgedrückt ist, h. aber nicht. Die gew. Erkl. οὐσιωδῶς, *essentialiter* (*Theoph. Oec. Calv. Bez. Steig. Huth. Olsh.*) passt nicht in die Gedankenreihe, und entbehrt der sprachlichen Rechtfertigung; denn falsch ist die Vergleichung mit עֶצֶם, unsicher die mit גּוּף *corpus, substantia* (*Buxt.* lex. t. p. 405.).

Vs. 10. καί ἐστε ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι] *und ihr seid in ihm* (durch die Gemeinschaft mit ihm) *erfüllt,* näml. von der Fülle der Gottheit, (welche also deutlich im sittlich religiösen nicht ontologischen Sinne gedacht ist.) Vgl. Eph. 3, 19.: ἵνα πληρωθῆτε εἰς πᾶν τ. πλήρωμα τ. θ. Joh. 1, 16. ἐκ τ. πληρώματος αὐτοῦ ἡμεῖς πάντες ἐλάβομεν. Die Anschliessung dieses Satzes (der einen zweiten im Bewusstseyn der Col. selbst liegenden Grund sich vor jener Weisheit

zu hüten enthält) an Vs. 9. geschieht so rasch, dass selbst das erwartete ὑμεῖς fehlt, daher *Grot.* u. A. ἐστέ fälschlich als Imper. (wie es im N. T. nie vorkommt, vgl. *Wolf*) genommen haben. ὅς ἐστιν ἡ κεφ. κτλ.] *welcher ist das Haupt jeglicher Gewalt und Macht*, abstracter und allgemeiner als 1, 16. ἀρχαί, ἐξουσίαι, aber ebenfalls im Gegensatze gegen ein theosophisches System, das von gewissen höhern Mächten wusste, denen Christus vielleicht untergeordnet wurde. Die LA. ὅ BDEFG *Lchm.* ist sinnlos, (ὅ müsste auf πλήρωμα bezogen und καί — πεπληρ. in Klammern eingeschlossen werden,) und daher gewiss unächt.

Vs. 11—15. Erinnerung an die *einzelnen Momente des christlichen Heils*, Vs. 11 f. an die *Taufe und Wiedergeburt*, und zwar ebenfalls im stillschweigenden Gegensatze gegen die Irrlehrer. Ganz verkehrt findet *Olsh.* h. nicht eine eigentliche Anrede an die Col., welche nur die Repräsentanten der Totalität seien (s. z. Vs. 13.), so wie er auch ganz falsch in Vs. 12. die Objectivität des Werkes Christi, in Vs. 13. hingegen den faktischen Zustand der Col. bezeichnet sieht. Vs. 11. ἐν ᾧ καὶ περιετμήθητε κτλ.] *in welchem ihr auch beschnitten wurdet* (mit einer ganz andern als der gewöhnlichen von jenen Irrlehrern noch geltend gemachten, näml.) *mit einer nicht mit Händen gemachten Beschneidung*. ἀχειροποίητος, sonst (Mark. 14, 58. 2 Cor. 5, 1.) wie χειροποίητος (Hebr. 9, 11.) von Gebäuden, h. von der äusserlich ἐν σαρκί (Eph. 2, 11.) vollzogenen Beschneidung, im Gegensatze der innerlichen sittlichen (Röm. 2, 28.). Die Beschneidung war die Bedingung der Theilnahme an der Theokratie oder das Zeichen des Bundes (Röm. 4, 11.): dieser wird h. die christliche Wiedergeburt in der Taufe entgegengesetzt. ἐν τῇ ἀπεκδύσει τ. σώματος — τῶν ἁμαρτιῶν ist nach ABCD*EFG 17. all. Vulg. all. Clem. all. mit *Grsb.* und A. zu tilgen — τῆς σαρκός] welche besteht *in dem Ausziehen* (vgl. zu dieser Metapher 2 Cor. 5, 2 ff.) *des Leibes des Fleisches*, d. i. des mit der sündhaften Sinnlichkeit behafteten L. = τοῦ σώματος τῆς ἁμαρτίας (Röm. 6, 6.), τοῦ σώμ. τοῦ θανάτου (Röm. 7, 24.). Falsch nehmen *Calv. Musc. Zanch. Croc.* (nicht *Suic.*) *Grot.* nach der gew. LA., *Bhr. Steig.* σῶμα für *massa*. Der Ausdruck ist durch das Bild der ἀπέκδυσις des Begrabenwerdens und Auferstehens herbeigeführt; auch mag darin der Gegensatz gegen die nur an einem Theile des Leibes geschehende Beschneidung liegen (*Strr. Fl. Huth.*). ἐν τῇ περιτομῇ τ. Χρ.] *in der Beschneidung Christi* (die in und durch ihn vollbracht wird) — Überleitung zu der bestimmteren Angabe, was darunter zu denken sei. συνταφέντες αὐτῷ κτλ.] *indem* (vgl. 1, 20.) *ihr mit ihm begraben wurdet in der Taufe*, ganz wie Röm. 6, 4. ἐν ᾧ] wird von d. M. auf Christum bezogen, wodurch zwar ein passender Parallelismus mit Vs. 11., aber ein Pleonasmus in dem συνηγέρθ. entsteht: daher *Bez. Zanch. Cocc. Est. Mich. Heinr. Steig. Bhm.* u. A. es besser auf τ. βαπτ. beziehen, wo dann durch καί das συνταφ. und συνηγέρθ. einander gleichgestellt werden. Dass von der sittlichen Auferstehung zu einem neuen Leben (Röm. 6, 4.) die Rede sei, ist klar (gg. *Theod. Rsm. Theoph.*, welcher letztere beides physische und sittliche Auferstehung mit einander verbindet). διὰ τῆς πίστ. κτλ.] *mit-*

telst (der subjectiven aneignenden Ursache) *des Glaubens* **kraft** *der Wirksamkeit Gottes*, (denn Gott ist's, der Alles in uns wirket, **Phil. 2, 13. Col. 1, 29.**). τῆς ἐνεργ. τ. θ. ist der Genit. der Ursache, vgl. **Eph. 1, 19.**: τοὺς πιστεύοντας κατὰ τὴν ἐνεργ. κτλ., nicht Gen. obj.: durch den Gl. *an die Wirks. G.* (*Pesch. Chrys. Theod. Theoph. Calv. Musc. Zanch. Grot. Est. Mich. Rsm.* u. A., *Suic.* vereinigt beide Sinne). τοῦ ἐγείρ. αὐτὸν ἐκ — τῶν fehlt in AC 17. all. b. *Chrys. Theoph.* b. *Tschdf.* wie Röm. 4, 24. und ö. — νεκρ.] *der ihn von den Todten auferweckt hat*, womit die Wirksamkeit Gottes, mit welcher er den Glauben erweckt und Christum auferweckt hat, als eine und dieselbe bezeichnet wird.

Vs. 13—15. Auf die Wiedergeburt lässt der Ap. im regressiven Gange *die Versöhnung* (auf welche der vorher erwähnte Glaube sich bezieht) folgen. Vs. 13. Da man nach AE gr. I 23 ** 39. all. pl. Syr. all. (B 37. all. pm. haben ἡμᾶς) mit *Grsb.* u. A. noch ein zweites ὑμᾶς nach συνεζωοπ. zu lesen hat, welches unstreitig von den Abschreibern eher ausgelassen als eingeschoben ist: so kann man versucht werden mit *Steig.* die WW. κ. ὑμᾶς — σαρκὸς ὑμῶν noch an das Partic. τοῦ ἐγείρ. anzuschliessen; alsdann aber würde das συνεζωοπ. wenn auch nicht überflüssig (*Huth.*), so doch sonderbar abgerissen dastehn: und so muss man sich lieber die Unregelmässigkeit des doppelten ὑμᾶς gefallen lassen. Immer aber schliesst sich καὶ ὑμᾶς κτλ. mehr an das Vor. an, und bildet ein Seitenstück dazu: *und euch, die ihr todt waret*; nicht mit Nachdruck: *und so hat er denn auch euch etc.* (*Olsh.*, welcher fälschlich erst jetzt die Rede sich an die Col. wenden lässt). νεκρός vom sittlichen Tode oder Sündenelende (vgl. Anm. z. Röm. 5, 12. 7, 10.), und zwar doppelseitig: theils in Gesinnung und Handlung (wohin die ἀκροβ. τ. σαρκ. gehört), also ohne sittliches Leben (*Croc.*), *lasterhaft*, theils (wie der Gegensatz χαρισάμ. κτλ. zeigt) der Zurechnung nach, also *strafwürdig* (*Calov.*; nach *Fl.* auch *unglücklich*), was Eph. 2, 3. durch τέκνα ὀργῆς herausgehoben wird (*Zanch.*). Einseitig *Chrys. Theod. Mey.* z. Eph. 2, 1. von der Strafe des leiblichen Todes, *Heinr. Bhm.* von der Versunkenheit in Sünde; die Übrigen (auch *Harl.* z. Eph. 2, 1.) mehr oder weniger unbestimmt. Übrigens vermenge man diesen Tod nicht mit dem Begrabenwerden Vs. 12., welches das Absterben von der Sünde voraussetzt. Der Ap. wechselt h. mit der metaphorischen Sprache, veranlasst durch den vorhergeh. Gedanken an die Auferweckung Christi. ἐν — diess fehlt in B 17. all. m. b. *Chrys.* wie Eph. 2, 1. 5. — τοῖς παραπτώμασι] *in* (vom Zustande; nicht *durch* [*Est. Bhr.*], diess wäre der Sinn des blossen Dat. nach der and. LA.) *den Übertretungen*, wirklichen Sünden. κ. τῇ ἀκροβυστίᾳ κτλ.] *und der Vorhaut eures Fleisches*, d. h. der nicht durch die Wiedergeburt ausgerotteten oder bezähmten und geläuterten Sinnlichkeit; nicht gerade der Erbsünde (*Zanch. Beng.*), nicht vorzüglich der Wollust (*Hnr.*). Die *Vorhaut* Nichtbeschneidung ist s. v. a. Nichtreinigung durch die Wiedergeburt (*Croc.*: carnalis concupiscentia non repressa): nach *Calv.* (*Musc.*: immundus gentilismus) *Mich. Huth.* ist sie im eig. Sinne zu nehmen als Symbol der Unreinigkeit und der Theilnahme an der Gemeinschaft der Welt; und eine Anspielung an

das wirkliche Unbeschnittenseyn der ehemaligen Heiden mag Statt finden: gleichsam „in eurem geistlichen wie leiblichen Unbeschnittenseyn.“ σάρξ ist nicht geradezu *vitiositas* (*Bhm. Huth.*) sondern das Fleisch, an welchem die Beschneidung (Reinigung) noch nicht vollzogen ist. συνεζωοποίησεν ὑμᾶς σὺν αὐτῷ] *hat er* (näml. Gott, nicht Christus, wie *Hnr.* will, und daher αὐτῷ schreibt) *mit ihm lebendig gemacht.* Dieses συνεζωοπ. ist nicht mit dem συνηγ. Vs. 12. zu verwechseln und von der (subjectiven) Wiedergeburt durch die Taufe und den Glauben (*Zanch. Croc. Bhm. Steig.*) oder gar von der Erneuung (*Huth.*, der es als *Folge* der Sündenvergebung ansieht, *Fl.*: „eine neue mit Glückseligkeit verbundene Wirksamkeit“) zu verstehen, sondern als objective Thatsache und zwar im Gegensatze zu dem νεκρούς κτλ. vorzüglich als *Versöhnung* (von der auch 2 Cor. 3, 6 ζωή vorkommt) zu fassen. (Umgekehrt will *Calov.* auch in Vs. 12. nichts als die Aneignung des Verdienstes Christi finden.) Mit jener Erklärung hängt der Fehler zusammen die folg. Partic. ins Plusquamperf. aufzulösen, was grammatisch an sich nicht nöthig und der Schreibart dieses Briefes (vgl. 1, 20. und das folg. προσηλώσας) nicht analog ist. σύν (das in der Parall. Eph. 2, 5. fehlt und fehlen kann, vgl. 3, 1, , da es schon im Verbo liegt) bezeichnet nicht bloss die Ähnlichkeit (*Grot. Kpp.* ad Eph. 2, 4. *Fl.*) sondern die Gemeinschaft, die aber eine andere ist als bei dem auf einem freien Absterben beruhenden συνεγείρεσθαι. Christus hatte nicht den Tod der Sünde sondern wegen der Sünde oder für dieselbe (Röm. 6, 10.) gelitten. χαρισάμενος ὑμῖν — besser aber ἡμῖν ABC DEFG 72. all. Syr. Vulg. all. Chrys. *Grsb.* u. A., das auch sehr passend ist, da die Gedanken jetzt eine allgemeinere Wendung nehmen — πάντα κτλ.] *da er uns alle Übertretungen* (aus Gnaden) *verzieh* (3, 13.), negativ 2 Cor. 5, 19.: *nicht zurechnete.* Dass P. an die Versöhnung durch den Tod Christi denkt, zeigt das Folg.; sie ist ihm aber nicht eine Genugthuung, weil er deren Frucht die Sündenvergebung als eine freie That Gottes vorstellt.

Vs. 14. Da das durch die Sündenverzeihung aufgehobene Schuldbewusstseyn für den Ap. und die Judenchristen durch das Gesetz bedingt war: so verbindet er mit jener Wirkung des Versöhnungstodes Christi auch die, dass dadurch die verdammende (2 Cor. 3, 9.) Kraft des Gesetzes getilgt ist: an welcher Wirkung auch die Heidenchristen Theil zu nehmen haben, nicht als wenn das Gesetz als Repräsentant des allgemeinen menschlichen Sittengesetzes für die Heiden ebenfalls gegolten hätte (*Neand.* AG. II. 534 f., s. dgg. Röm. 2, 12.), sondern insofern sie kraft des Naturgesetzes ein ähnliches (wenn auch nicht so klares) Schuldbewusstseyn hatten, und besonders darum, weil sie dazu berufen waren (ohne gerade das Gesetzesleben durchgemacht zu haben) mit den Judenchristen die Befreiung vom Gesetze zu theilen (Gal. 3, 14.); was denn P. hier den Heidenchristen in Col., die in Gefahr waren sich wieder Satzungen auflegen zu lassen, zu bedenken giebt. ἐξαλείψας τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγραφον] *da er die wider uns lautende Handschrift* (Schuldschein, Tob. 5, 3. 9, 5. and. Blgg. b. *Wetst.*) näml. des nicht erfüllten überhaupt nicht erfüllbaren Gesetzes (nicht: unsres Leibes, *Theod.*; nicht: des von Adam übertretenen Ver-

botes, *Theoph.*; nicht: des Gewissens, *Mel. Luth. Zwingl.*; auch nicht in genauer Unterscheidung: des mos. Ritualgesetzes, *Calv. Bez.* u. a. Ref. [*Musc.* jedoch vom ganzen Gesetze] *Hunn. Bhr.* d. M.; oder des mos. Sittengesetzes, *Calov.*) *auslöschte*, austilgte (Apok. 3, 5. AG. 3, 19.). τοῖς δόγμασιν] δόγματα, *decreta* (Luk. 2, 1. AG. 16, 4. 17, 7.) sind h. die *Gebote*, *Satzungen* des Gesetzes mit dem Nebenbegriffe der äusserlichen schriftlichen Festsetzung (vgl. γράμμα. Röm. 2, 29. 7, 6. 2 Cor. 3, 6 f.). Die Anwendung der in der Kirche üblich gewordenen Bedeutung: *Glaubenssätze* wie die Verbindung des W. mit ἐξαλείψας: *da er die — Handschrift austilgte durch die Glaubenslehre* (*Chrys.* τῇ πίστει, *Theod. Theoph. Oec. Grot. Est. Hamm. Beng. Fritzsche* ad 2 Cor. Diss. II. 168 sq. *Win.* Gr. §. 6. Anm. 1. 3. A. 179.) ist entschieden zu verwerfen, da jene Bedeutung und jener Begriff unpaulinisch ist, und die Aufhebung des Gesetzes nach P. durch die *Thatsache* des Todes Jesu geschehen ist (vgl. *Harl.* z. Eph. 2, 15.). Die Erklärung: *da er die — Handschrift austilgte rücksichtlich der Satzungen* (*Steig.*) geht darum nicht an, weil darin der Gedanke liegen würde, die Handschrift sei in anderer Hinsicht nicht getilgt. Zum Folg. lässt sich das W. auch nicht mit *Ersm. Strr. Fl.* ziehen, theils wegen der Wortstellung theils wegen der Parall. Eph. 2, 15. Es muss also als eine zu τὸ — χειρόγρ. gehörige, grammatisch hart angeschlossene Bestimmung gefasst werden: *die wider uns lautende Handschrift*, näml. *durch die Satzungen* (*Bhr. Theile* in *Win.* ex. Stud. 186. *Win.* 4. A. 198. 8. A. 250. *Huth.*). *Calv. Bez. Calov.* u. A. ergänzen aus Eph. 2, 15. ἐν und ὅν: *die wider uns lautende in Satzungen bestehende Handschrift. Luth.: welche durch Satzungen entstand.* ὃ ἦν ὑπεναντίον ἡμῖν] Hervorhebung des καθ' ἡμῶν: *die uns zuwider war* (vgl. τοὺς ἐναντίους *die Widersacher* Hebr. 10, 27.); falsch *Bez. Bhm.* u. A.: *heimlich* (unvermerkt) *feindselig*; *Suic.: subcontrarium*, *gewissermassen* (weil die Ritualgesetze in anderer Hinsicht Vorbilder der Gnade waren) *feindselig*, vgl. 1 Makk. 16, 7.: οἱ ὑπεναντίοι *die Gegner*. Zur Erklärung des ἐξαλείψ. dient nun der in veränderter Construction (vgl. 1, 6.) angefügte Satz: κ. αὐτὸ ἦρκεν κτλ.] *und dieselbe* (ohne Nachdruck) *schaffte er aus dem Wege, indem* (vgl. 1, 20.) *er sie* (mit dem Leibe Christi, der den Fluch des Gesetzes trug, Gal. 3, 13.) *ans Kreuz annagelte.*

Vs. 15. Der Ap. betrachtet die Wirkung des Versöhnungstodes Jesu noch tiefer und weiter wie einen Sieg über die bösen Mächte oder das Princip des Bösen: ἀπεκδυσάμενος — ἐν αὐτῷ — nicht αὐτῷ, wie Pesch. *Theod.* Vulg. *Luth. Grsb. Scho.* lesen, indem ὁ θεός Subject ist] *entwaffnend* (ausplündernd, exspolians, Vulg., vgl. ἐκδῦσαι τοὺς βασιλεῖς, *Plutarch.* Lucull. p. 514. b. *Kpke.*; falsch erklärende LA. τὴν σάρκα FG. Syr.: *seinen Leib ausziehend*, auf Christum bezogen) *stellte er die Mächte und Gewalten* (näml. die teuflischen, vgl. Eph. 6, 12.; nicht die irdischen jüdischen, *Suic.*; nicht zugleich jene und diese, *Fl.*) *öffentlich zur Schau dar* (d. M. *zur Schmach*, als hiesse es παρεδειγμάτ., vgl. Matth. 1, 19. Hebr. 6, 6., welche Nebenbedeutung indess nahe liegt, während die von *Bhm.* gebilligte Erklärung: δῆλην αὐτῶν ἅπασιν ἀνθρώποις τὴν ἀσθένειαν ἔδειξε,

Theod., etwas gesucht ist), *indem er sie* (αὐτούς, die persönlichen Inhaber der Mächte) *im Triumphe aufführte in ihm*, näml. Christo (*Musc. Beng. Wlf. Strr. Mich. Fl. Rsm. Bhr. Huth.*). Die fast vorherrschende Beziehung auf τ. σταυρ. (*Orig. Ath.* u. A. citiren ἐν τῷ ξύλῳ od. σταυρῷ, *Theoph. Oec. Calv. Bez. Croc. Grot. Bhm. Steig. Olsh.*) giebt einen ziemlich matten Sinn.

2 b) Vs. 16—23. *Im Besondern richtet sich die Warnung gegen gewisse Irrlehren*, und zwar α) Vs. 16 f. *gegen die Geltendmachung von Speise- und Festgesetzen.* μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω] *So möge nun* (οὖν folgert aus Vs. 14.) *Niemand euch richten*, verurtheilen, auch wohl im weitern Sinne euch Vorwürfe, „Gewissen machen" (*Luth.*), vgl. Röm. 14, 3 f. 10. 13. 22. ἐν βρώσει ἢ πόσει] *wegen* (ἐν vom Gegenstande des κρίνειν Röm. 2, 1. 14, 22.) *Speise oder Trank.* Dass h. an mosaische Satzungen zu denken sei, zeigt Vs. 17. Indess können Zusätze und Nebenbestimmungen der Pharisäer Essener und der col. Irrlehrer selbst hinzugedacht werden (nur nicht mit *Grot.* pythagoräische Vorschriften). Kein Zweifel, dass mit βρῶσις die im mos. Gesetze 3 Mos. 7, 10 ff. 11, 1 ff. verbotenen Speisen vorzüglich (wenn auch vielleicht nebst andern von den col. Irrlehrern gemiedenen) gemeint sind. Da aber im Gesetze kein Trankverbot als das des Weines für die Nasiräer (4 Mos. 6, 3.) und für die Priester während des Dienstes (3 Mos. 10, 9.) gegeben ist: so deutet πόσις entweder auf pharisäische auch die Getränke betreffende Bestimmungen, wie Matth. 23, 24. und das Verbot des Götzenopferweines (s. z. Röm. 14.), oder auf asketische Satzungen der col. Irrlehrer (*Bhr. Huth.*; nach *Strr. Fl.* auf essenische); oder am wahrscheinlichsten ist πόσις zwar mit Berücksichtigung von allem diesem, aber doch vorzüglich des Gleichklanges wegen hinzugefügt wie auch Röm. 14, 17. Hebr. 9, 10. *Plat.* legg. XI. 932. E. ib. VI. 782. Crit. p. 115. *Xenoph.* Cyr. V, 2, 8. Mem. IV, 7, 9. (vgl. *Bleek* z. Hebr. 9, 10.). ἢ ἐν μέρει ἑορτῆς κτλ.] *oder in Betreff* (vgl. ἐν τούτῳ τῷ μέρει 2 Cor. 3, 10. *in diesem Stücke, in dieser Hinsicht*; falsch *Chrys. Thooph.*: wegen theilweiser Beobachtung, weil sie bloss den Sabbath beobachteten; *Mel. Zanch.*: *vicibus* festorum; *Suic.*: ne ulla quidem eorum ex parte; auch *Calv.* mühet sich mit dem ἐν μέρει ab; richtig *Musc. Bez. Croc.*) *eines Festes oder Neumonden oder Sabbaths.* Ähnlich ἐν τοῖς σαββάτοις κ. ἐν ταῖς νουμηνίαις καὶ ἐν ταῖς ἑορταῖς 1 Chron. 23, 31. 2 Chron. 2, 4. 31, 3.; vgl. auch Gal. 4, 10. σάββατα wie Matth. 12, 1. Luk. 4, 16. statt des Sing. ᾱ — BFG It. Epiph. all. *Lchm.* ō, vgl. Anm. z. 1, 27. — ἐστι σκιά] *welche* (Gebräuche oder Satzungen, geht nicht bloss auf σαββ. sondern auf alles Vs. 16. genannnte) *sind ein Schatten*, d. h. entweder *Schattenriss*, σκιαγραφία (ein mit Kohle gezeichnetes Bild) im Gegensatze von εἰκών Hebr. 10, 1. (so *Croc. Calov.*), oder *Schattenbild* (der von einem Körper geworfene und von ihm eine unvollkommene Vorstellung gebende Schatten), in beiden Fällen wie ὑπόδειγμα Hebr. 8, 5., ἀντίτυπον Hebr. 9, 24. *Vorbild*; und diesen Begriff eines Vorbildes finden h. nach dem Hebr. Br. (dessen Gedankenreihe aber nicht die des Ap. ist) die M.; oder wie ein Schatten gegen den Körper gehalten etwas *Gehaltloses, Unkräf-*

tiges (*Beng.*: umbra vitae expers), wofür Gal. 4, 9. τὰ ἀσθενῆ κ. πτωχὰ στοιχεῖα, vgl. *Joseph.* B. J. II, 2, 5.: . . . . σκιὰν (den Titel, Namen) αἰτησόμενος βασιλείας, ἧς ἥρπασεν ἑαυτῷ τὸ σῶμα — VI, 3, 3: . . . τροφῆς . . . σκιά (ein Schatten, Anschein, von Nahrung), durch welche Auffassung eine gewisse Analogie zwischen dem A. und N. T. nicht ausgeschlossen wird; nach *Spenc.* legg. rit. p. 214. etwas Vergängliches; falsch ist die Beziehung auf die Finsterniss, die noch im A. T. herrschte (*Musc. Zanch. Suic.*). τῶν μελλόντων] *der künftigen*, nicht gerade *Güter* nach Hebr. 10, 1. (gew.) sondern unbestimmt: *des Zukünftigen*, was in Christo zwar schon eingetreten aber der Vollendung nach zukünftig ist, zum αἰὼν μέλλων gehört, vgl. *Bleek* z. Hebr. 1, 1. 2, 5.; *Theoph.* τὰ τῆς καινῆς διαθήκης. τὸ δὲ σῶμα — τοῦ fehlt in DEFGl 44. 46. all. m. *Chrys. Theod.*, und ist von *Grsb.* u. A. mit Recht getilgt — Χριστοῦ] *der Körper aber* (die wesen- und wahrhafte Wirklichkeit, *Theoph.*: ἡ ἀλήθεια) *ist Christi* (gehört Christo als Eigner, Urheber, Schöpfer an). Die Verbindung dieser letzten WW. mit Vs. 18.: *den Körper Christi aber euch* (welches ihr seid) *müsse niemand* καταβραβεύειν (b. *Chrys. Theoph.* Cod. A.) ist unstatthaft.

β) Vs. 18 f. *gegen eine den Engeln gewidmete von Christo abführende Verehrung.* μηδεὶς ὑμᾶς καταβραβευέτω] *Zonaras* ad Can. 35. Concil. Laodic. p. 351. b. *Suicer.* th. eccl. s. h. v.: καταβραβεύειν ἐστὶ τὸ μὴ νικήσαντα ἀξιοῦν τοῦ βραβείου, ἀλλ' ἑτέρῳ διδόναι αὐτό, ἀδικουμένου τοῦ νικήσαντος. *Theod.*: καταβρ. . . τὸ ἀδίκως βραβεύειν (= παραβραβεύειν), und damit soll bezeichnet werden das Verfahren der col. Irrlehrer: οἱ τὰς νομικὰς παρατηρήσεις τῷ εὐαγγελίῳ παραμιγνύντες ἀπὸ τῶν κρειττόνων αὐτοὺς ἐπὶ τὰ ἐλάττω μετέφερον. *Chrys. Theoph.*: καταβρ. τουτέστιν ἐπηρεαζέτω, *beschädige*; jedoch beziehen sie es auf den Sieg über den Teufel, welcher durch das wiederaufgedrungene Gesetz verloren gehe, und erklären also das W. ungefähr wie *Zon.* Die Beziehung auf den Verlust der Freiheit vom Gesetze ist unrichtig, indem h. vor einer andern Art von Irrung gewarnt wird. *Hier. Ersm. Calv.* u. A. *praemium intercipiat*, wgg. *Elsn.*: „Nunquam βραβεύειν adhibetur de certantibus, sed de judicibus." Vgl. *Demosth.* c. Midiam p. 398: . . . ἐπιστάμεθα Στράτωνα ὑπὸ Μειδίου καταβραβευθέντα (nämlich indirect durch Bestechung der Richter) καὶ παρὰ πάντα τὰ δίκαια ἀτιμωθέντα. *Phot.* b. *Oec. Hesych. Bez. Elsn. Mich. Strr. Fl. Bhr. Huth. Olsh.* nehmen das W. gleich κατακρίνειν (vgl. κρίνειν Vs. 16.), die M. mit Festhaltung der Beziehung auf das christliche βραβεῖον (Phil. 3, 14.): *Niemand spreche euch den Siegespreis ab.* Jedoch ist h. wohl nur an die Ehre oder den Preis der wahren Gottesverehrung im Gegensatze der Engelverehrung zu denken. Eine ganz andere Wendung geben der Bedeutung des W. *Lap. Croc. Calov. Schm. Beng.*: Ne quis brabeutae potestatem usurpans atque adeo potestate abutens vos currentes moderetur perperamque praescribat, quid sequi, quid fugere debeatis brabeum accepturi. Letztern Gedanken drückt *Luth.* aus: „Lasset euch Niemand das Ziel verrücken", und erstern *Steig.*: *Niemand schiedsrichtere euch*; auch *Bez.*: „Nemo adversum vos rectoris partes ultro

(*θέλων*) sibi sumat.“ Jedoch fehlt für diese Erklärung der Beweis aus dem Sprachgebrauche. *θέλων*] wird 1) mit dem vorhergeh. verbunden in der allerdings richtigen adverbialen Bedeutung *willig, gern* (vgl. 2 Petr. 3, 5.), die aber keinen guten Sinn giebt, daher man sie zum Begriffe des Willkürlichen erhöhet. *Bez.: voluntarius* et hoc munus sibi a nullo tributum ultro usurpans; *Zanch.: pro sua auctoritate; Croc. Wlf. Tittm.* de Synon. p. 131. *Steig. Bhm.; Grot.:* etiamsi id maxime velit. (*Luth.* verbindet „*nach eigener Wahl*“ mit *ἐμβατεύων*). 2) mit dem Folg. und zwar a) in der hebraisirenden Bedeutung = חָפֵץ: *indem er Lust hat an,* vgl. LXX 1 Sam. 18, 22.: *θέλει ἐν σοὶ ὁ βασιλεύς,* Test. XII Patr. p. 688.: *θέλειν ἐν καλῷ.* So *Hesych. Phavor. Aug.* (affectans humilitatem) *Est. Vtbl. Capp. Heinr. Elsn. Mich. Strr. Fl. Bhr. Brtschn.;* b) in der einfachen Bedeutung: *indem er es will,* indem er es darauf anlegt, wo dann das folg. *ἐν ταπ. κτλ.* die Art und Weise angiebt, wie er es will (*Theoph.: φησί, ὅτι θέλουσιν ὑμᾶς καταβραβεύειν διὰ ταπεινοφρ., Phot. Calv. Huth.*). *ἐν ταπεινοφροσύνῃ κτλ.*] in (vorgeblicher) *Demuth* und *Verehrung der Engel,* vgl. *θρησκεία τοῦ θεοῦ* b. *Joseph.* Antt. VIII, 8, 4. u. a. *θρ. τῶν ἄστρων, Clem. Strom.* VI. 669.; nicht s. v. a. *θρ. ἀγγελική* (*Schöttg.*), *Geistlichkeit der Engel* (*Luth.*), *studium singularis sanctitatis* (*Nöss. Rsm.*). Die coloss. Irrlehrer verehrten die Engel (nicht die als beseelt gedachten Gestirne, *Ambr. Hier.* ad Alg. u. A.), und zwar unter dem Vorgeben, dass die „*Demuth*“ es nicht gestatte, sich unmittelbar an Gott zu wenden (*Chrys. Theod. Theoph.*). Die Idee, dass die Engel Mittler zwischen Gott und Menschen seien, und die Gebete der letztern darbringen, findet sich schon Hiob 5, 1. 33, 23. Tob. 12, 12 ff. *Phil.* de somn. l. 586. Dass aber in jenen Gegenden noch bis ins 4. Jahrh. Engelverehrung herrschte, beweist das Verbot derselben in can. 35. Conc. Laodic. v. J. 364. *Theod.: ἔμεινε δὲ τοῦτο τὸ πάθος* (sc. *τοὺς ἀγγέλους σέβειν*) *ἐν τῇ Φρυγίᾳ κ. Πισιδίᾳ μέχρι πολλοῦ, οὗ δὴ χάριν καὶ συνελθοῦσα σύνοδος ἐν Λαοδικείᾳ τῆς Φρυγίας νόμῳ κεκώλυκε τὸ τοῖς ἀγγέλοις προσεύχεσθαι.* Vgl. *Suic.* th. eccl. I. 44, 7. Anderweitige Spuren von Engelverehrung: *Epiph.* haer. XX. 2. von Simon. (Vgl. *Schneckenburger* Proselyten-Taufe S. 223); *Tertull.* praescr. c. 33. von den Simonianern; *Iren.* c. haer. I, 31. 2. von den Kainiten (vgl. *Steig.* z. d. St.). Dem *Theod.* folgen die protest. Ausll. s. *Croc. Grot. Calov.;* doch denkt *Zanch.* wie *Ersm.* an einen visionären Umgang mit den Engeln. Die kathol. Ausll. drehen und wenden sich aus bekannten Gründen. *Lap.* nimmt an, dass die col. Irrlehrer die Engel höher als Christum gestellt hätten; *Est.* versteht unter den Engeln heidnische Dämonen. — *ἃ μή* — aber FG haben *οὐκ*, und ABD* 28. all. Copt. *Tert.* all. *Lchm. Tschdf.* gar keine Negation — *ἑώρακεν ἐμβατεύων*] *indem er in das, was er nicht* (*μή* richtig, weil von etwas Denkbarem gesprochen wird, *Win.* 59. 4.) *gesehen* (wovon er keine Erfahrung hat — gerade so *οὐχ ἑώρακεν* 1 Joh. 4, 20.) *eindringt* (mit seiner Forschung sich einlässt, hineinwagt). Vgl. *Phil.* de plant. Noë p. 225. C. ... *οἱ προσωτέρω χωροῦντες τῶν ἐπιστημῶν κ. ἐπιπλέον ἐμβατεύοντες αὐταῖς* (*Lösn.*), *Xenoph.* Conv. p. 698. b. *Raph. Athan.* ad Matth. 11, 27.: *τολμηρὸν ἐμβατεύειν τὴν ἀπερι-*

νόητον φύσιν. Hesych. ἐμβατεύσας = ζητήσας. Auch die Bedeutung *in possessionem ire* (LXX. Jos. 19, 49.) liesse sich anwenden. *Budaeus:* in eorum, quae non vidit, possessionem ingrediens vel pedem ponens; so auch *Zanch.* Ohne Negation: *indem er in das, was er* (angeblich) *geschaut, eindringt*, sich gleichsam in den willkürlichen Gebilden seiner Phantasie festsetzt (*Huth.*), ist der Gedanke matt, mithin die gew. ohnehin nicht schwach durch die m. Minuskk. Vulg. *Theod. Chrys.* beglaubigte LA. vorzuziehen. *εἰκῇ*] *ohne Grund* oder *ohne Wirkung* (Gal. 3, 4. 4, 11.) wird gew. mit dem Folg. verbunden, wo es aber ziemlich müssig ist: *ohne Grund* (eitler Weise) *aufgeblähet* etc., während es zum Vorhergeh. gezogen (es steht auch Matth. 5, 22. Gal. 3, 4. nach) einen nachdrücklichen Sinn giebt: *eindringt vergebens* (*Steig.*). *φυσιούμενος κτλ.*] *aufgeblähet* (eig. aufgebl. werdend, vgl. *πεφυσιωμένοι* 1 Cor. 4, 19.) *von* (*ὑπό* von der Ursache) *dem Sinne* (Gesinnung, Röm. 1, 28, 12, 2.; nicht wohl *Verstande, λογισμοῦ, Chrys. Oec.*) *seines Fleisches*, d. i. seinem fleischlichen eiteln von Wahrheitsliebe entblössten Sinne. *κ. οὐ κρατῶν κτλ.*] *und nicht festhält* (AG. 3, 11.) *an dem Haupte* (Christus, vgl. Vs. 10., wie auch D*E Arm. all. *Χριστόν* hinzufügen). *ἐξ οὗ*] sc. *Χριστοῦ*, constr. ad sensum (daher die glossematische LA. + *Χριστόν* als Apposition zu *τ. κεφ.*, D*E. Verss.), *von welchem aus*, als der mittelbaren Quelle, (die unmittelbare ist Gott.) *πᾶν τὸ σῶμα ..... αὔξει* (*Grsb. Scho.* fehlerhaft *αὔξῃ*) *τὴν αὔξησιν τ. θ.*] *der ganze Leib* (die Gemeinde) *das von Gott gewirkte* (*Calv. Bhr.:* von Gott gewollte) *Wachsthum hat. αὔξει τ. αὔξ.*, Graecismus wie *κρίσιν κρίνειν* Joh. 7, 24. *Win.* §. 32. 2.; Eph. 4, 16.: *τ. αὔξ. ποιεῖται.* Der Zwischensatz: *διὰ τῶν ἁφῶν κτλ.*] *durch die Verknüpfungen* (*ἁφή = συναφή, Athen.* III. p. 102. E.) *und Bande* mit Nahrung *versehen* und *zusammengehalten*, enthält die Bedingung oder Vermittelung des aus Christo gezogenen Wachsthums. Die (organischen) Verknüpfungen und Bande und das *Zusammengehaltenseyn* (2, 1.) deuten offenbar auf den zusammenwirkenden Gemeingeist der Gemeinde-Glieder (*Zanch.:* compagines sunt charitas inter membra), welcher auch in der That die Bedingung des lebendigen Zusammenhangs mit Christo ist, und h. eben so wenig unpassend (*Harl*, z. Eph. 4, 16. *Huth.*) als 2, 2. zur Sprache gebracht wird. *Theoph.: ὡς εἴγε ἀσύνδετον εἴη κ. ἀσυναφὲς τὸ σῶμα ..... οὐκ ἂν οὔτε ἡ ἐπιχορήγησις τοῦ πνεύματος γένοιτο. ἐπιχορηγεῖν* urspr. *die Kosten zur Ausrüstung und Aufführung eines Chors hergeben*, Sir. 25, 22. *Aussteuer zubringen*, 2 Cor. 9, 10. Gal. 3, 5. *darreichen, spenden*, ist h. offenbar von der Darreichung dessen, was zur Erhaltung und Ernährung des Leibes nöthig ist, zu verstehen (*Grot.*), und steht passive wie das Simplex 3 Makk. 6, 40.: *πάνθ' ὑπὸ τοῦ βασιλέως χορηγούμενοι*, „mit allem vom Könige ausgerüstet." Das Dargereichte ist von aller geistigen Nahrung und Kräftigung (*Theoph.: τὸ ζῆν κ. αὔξειν πνευματικῶς*) und auch von den (von *Huth.* ausgeschlossenen) Liebeserweisungen, nicht bloss vom heil. Geiste (d. Alt. *Rck. Harl. Olsh.* z. Eph. 4, 16.) zu verstehen, so wie auch die *Verknüpfungen* etc. alle Glieder des Leibes (1 Cor. 12, 12.), nicht bloss Apostel Propheten und Lehrer sind (*Theod.*). *Luth.*

Handreichung empfängt; Bez. fourni; d. M. *unterstützt,* was zu unbestimmt ist.

γ) Vs. 20—23. *gegen eine übertriebene Enthaltsamkeits-Übung.* Vs. 20. εἰ — οὖν ist nach ABCDEFG 17. all. m. Vulg. all. *Bas. Chrys.* all. mit *Grsb.* u. A. als ein Einschiebsel zur Herstellung des Zusammenhanges mit Vs. 14. 12. zu tilgen — ἀπεθάνετε σὺν — τῷ ebenfalls unächt — Χριστῷ κτλ.] *Wenn ihr mit Christo abgestorben seid* (durch Aneignung des Todes Christi, Röm. 6, 2. 8.) *den Anfangsgründen der Welt* (Gal. 2, 19.: νόμῳ ἀπέθανον). Die Col., obschon meistens Heidenchristen, waren insofern dem mos. Gesetze abgestorben, als sie über den ganzen Standpunkt, auf welchem die Gebräuche desselben und ähnliche (Gal. 4, 9.) galten, hinausgehoben waren. τί ὡς ζῶντες ἐν κόσμῳ κτλ.] *warum, als lebtet ihr* (Gegensatz des ἀπεθάνετε, nicht: als hättet, oder erlangtet ihr das wahre Leben, *Bhr.*) *in der Welt,* (d. h. befändet euch noch auf dem alten vorchristlichen Standpunkte, vgl. Gal. 6, 14.: δι' οὗ [sc. Χριστοῦ] ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται, κἀγὼ τῷ κόσμῳ), *lasset ihr euch Satzungen* (Vs. 14.) *auflegen,* (δογματίζεσθαι Med. wie ἀδικεῖσθαι 1 Cor. 6, 7. vgl. *Win.* §. 39. 4.; nicht: *praecepta sibi scribere, Bretschn.; dogmata suscipere, Beng.; decreta sequi, Nöss.*). Ein Tadel, der mit 1, 4. 2, 5. in Widerspruch stände, liegt nicht darin, sondern nur eine Warnung. Die Verführung durch die Irrlehrer drohete nur, war noch nicht entschieden, oder nur Einige hatten sich verführen lassen. Ähnlich im Gal. Br. vgl. Einl. §. 2.

Vs. 21. μὴ ἅψῃ, μηδὲ γεύσῃ, μηδὲ θίγῃς] „*Rühre nicht an, noch koste, noch taste an*", Worte derer, die da Satzungen auflegten (*Luth.:* die da sagen). Die vom Ap. (nach *Steig.* von den Irrlehrern selbst und zwar in furchtsam-heuchlerischer Weise?) ausgelassenen Gegenstände suchen die Ausll. zu bestimmen. γεύεσθαι *kosten, essen,* ist wirklich bestimmt von Speisen zu verstehen (AG. 10, 10. 20, 11. 23, 14.). ἅπτεσθαι kommt 1 Cor. 7, 1. vom Weibe, aber 2 Cor. 6, 17. wie auch 3 Mos. 11, 8. allgemein vom ἀκάθαρτον, und bei den Griechen (z. B. *Diog. L.* Pythag. VIII, 13.) selbst von Speisen vor. θιγγάνειν kann von jeder Berührung gebraucht werden und zwar ebenfalls vom Genusse der Speisen (*Philostr.* v. Apoll. VIII, 7, 12. p. 347. *Wtst.*). Eine Unterscheidung lässt sich nicht durchführen, und willkürlich ist es, wenn ἅπτεσθαι von *Est.* auf levitisch unreine Dinge, von *Ersm. Zanch.* auf Leichen, θιγγάνειν von *Grot.* auf das Weib, von *Ersm. Zanch.* auf heilige Dinge, Gefässe und dgl., von *Mich. Strr.* auf unreine Dinge, von *Bhm.* auf das Öl (das die Essener für unrein hielten, *Joseph.* B. J. II, 8, 3.) bezogen wird. Bei allen drei Verbb. muss nach Vs. 22. an Dinge des Genusses und Gebrauches gedacht werden. Die Alt. *Calv. Bez. Beng. Kpk. Rsm. Hnr. Bhr. Steig.* bleiben bei verbotenen Speisen und Getränken stehen (wie denn auch bei *Xenoph.* Cyr. I, 11. alle drei Verbb. vom Essen vorkommen), und zwar nehmen *Bez. Kpk. Steig.* dabei eine Steigerung an: „Geniesse nicht, ja koste nicht, ja rühre nicht an." Gegen diese Erklärung scheint aber das folg. πάντα zu seyn, das am natürlichsten auf Mehreres bezogen wird; auch erhält die ganze Polemik mehr Gehalt und

Gewicht, und insbesondere gewinnen Vs. 22 f. an Bedeutung, wenn man zu den verbotenen Dingen auch den Geschlechtsumgang zählt.

Vs. 22. *ἅ ἐστι πάντα εἰς φθορὰν τῇ ἀποχρήσει*] Nach der herrschenden Erklärung eine diese Satzungen würdigende oder widerlegende Bemerkung des Ap.: *welches alles* (näml. was man nicht anrühren etc. soll) *bestimmt ist zum Untergange durch den Gebrauch* (nicht: *Missbrauch*; eig. *Verbrauch*, doch kommt ἀποχρῆσθαι auch im weitern Sinne vor, z. B. ἀποχρ. τῷ πλούτῳ, *Chrys.* b. *Suicer. thes. eccl.* s. h. v.; auch erlaubt das W., das eig. nicht vom Genusse des Weibes gebraucht wird, h. in einer zusammenfassenden Rückbeziehung an diesen mitzudenken, vgl. *Huth.* gg. *Bhr.*). *Bez.: quae omnia sunt* (comparata) *ad interitum ipso usu. Theoph.:* εἰς φθορὰν καταλήγει τοῖς χρωμένοις. Der Gedanke soll ähnlich wie Matth. 15, 17. 1 Cor. 6, 13. seyn, aber er wäre sonderbar ausgedrückt, und die nicht ganz leichte Anwendung, dass das, was untergeht, nicht verboten seyn könne, den Lesern überlassen. Dazu kommt, dass die folgg. WW. κατὰ τὰ ἐντάλματα κτλ. nach dieser Erklärung sich nicht an das vorhergeh. anschliessen lassen, sondern mit δογματίζεσθε verbunden werden müssen; was durchaus nicht angeht. Denn 1) muss so das Dazwischenliegende (nicht bloss wie bei *Grsb. Scho.* die WW. ἃ — ἀποχρ.) eine Parenthese bilden, welche ganz unnatürlich ist, indem sie zweierlei verschiedenartige Bestandtheile: erstlich die Anführung der Worte der δογματίζοντες, sodann eine zur Widerlegung dienende Bemerkung des Ap. enthält, übrigens jene Anführung sich ganz nahe an δογματίζεσθε anschliesst, und sich nicht durch Klammern davon trennen lässt. 2) Mit δογματίζ. verbunden sind d. WW. κατὰ τ. ἐντ. κτλ. überflüssig, weil der Begriff δόγματα dem der ἐντάλμ. κτλ. ziemlich gleich ist. Noch weniger zu billigen ist die Erklärung: *welche* (Verbote) *alle zum Verderben gereichen durch den Gebrauch* (*Ambr. Aug. Cal. Heum. Suic. Jnk.*). Man muss daher mit *Kpk. Strr. Fl. Hnr. Bhm.* (*Huth.* ist unentschieden) den ganzen Vs. zusammenfassend so erklären, dass er eine zum Vor. hinzugefügte Erläuterung enthält: welches *alles zum* (sittlichen) *Verderben* (Gal. 6, 8. vgl. *Kpk.*) *gereicht durch den Verbrauch nach den Geboten und Lehren der Menschen.* Der Einwurf *Bhr's.* gegen diese Erklärung, dass die beiden Relativsätze ἃ ἐστι κτλ. Vs. 22. und ἅτινά ἐστι κτλ. Vs. 23. einander gegenüberstehen und entsprechen, folglich gleich gefasst werden müssen, erledigt sich theils durch die Verschiedenheit von ἅ und ἅτινα, theils durch die Verschiedenheit der Beziehung. Nach der gew. Erklärung, zumal wenn man bei Vs. 21. nur an Speisen und Getränke denkt, entsteht die Schwierigkeit, dass der Ap. diese Verbote Menschengebote nennt, da ihm doch die ähnlichen des 3. B. Mos. für Gottes Gebote gelten mussten; welche Schwierigkeit man ziemlich willkürlich zu lösen pflegt: *Chrys. Theoph.:* τί οὖν; ὁ νόμος οὐκ ἔστι θεοῦ διδασκαλία; ἦν μέν, ὅτε εἶχε καιρόν· νῦν δὲ οὐκ ἔστιν; *Calov.:* Die levitischen Satzungen seien Menschengebote, weil mit heidnischen vermischt und nach ihrer Aufhebung von Menschen wieder geltend gemacht. Der Ap. hätte wenigstens durch Unterscheidung und Einschränkung sich näher erklären müssen um Missverständniss zu ver-

meiden. Nach unsrer Erklärung verschwindet diese Schwierigkeit, und den Menschenlehren fällt bloss die Übertreibung anheim, dass gewisse Genüsse seelenverderblich seien, was selbst das A. T. nicht behauptet.

Vs. 23. *ἅτινά ἐστι λόγον κτλ.*] Von diesem Satze giebt es zwei Classen von Erklärungen: 1) Man nimmt ihn als eine ironische ohne Gegensatz bis ans Ende fortgesetzte Beschreibung der „Menschengebote" besonders von Seiten ihrer Härte gegen den Körper: *welches denn* (*ἅτινα* erklärend: *als welche*, vgl. 3, 5. Röm. 9, 4. Gal. 4, 24.) *freilich* (*μέν* solitarium, vgl. *Win.* §. 64. II. 1. e. S. 624.) *einen Schein von Weisheit hat* (*λόγον ἔχειν*, *speciem habere*, *Polyb.* XVII, 13. b. *Kpk.*; auch können die Bedeutungen *verbum*, *nomen*, vgl. 1 Thess. 1, 5. [*Chrys. Theoph.*: *λόγον .... οὐ δύναμιν οὐδὲ ἀληθειαν*], *praetextus*, vgl. *Sophocl.* Electr.: *οὐκ ἔχει λόγον*, Schol. *ἀντὶ τοῦ παρέχει πρόφασιν*, *Lamb. B.* angewendet werden). *ἐν ἐθελοθρησκείᾳ*] *in* (*ἐν* von dem, worin der Schein liegt) *willkürlichem Gottesdienste*, d. h. einem solchen, der in subjectiver Willkür, nicht in objectiver Nothwendigkeit in Gottes Willen seinen Grund hat, vgl. *ἐθελοδουλεία*, *freiwillige Knechtschaft*, *ἐθελοπρόξενος*, *der sich selbst zum πρόξενος aufwirft*; jedoch ist h. wie in *ἐθελοφιλόσοφος*, *ein seyn wollender vorgeblicher Philosoph* (*Augustin.* ep. 59.: sic et vulgo dicitur, qui divitem affectat thelodives, et qui sapientem, thelosapiens) das „Wollen" von der schlechten Seite genommen, entweder als ein nichtiges Anstreben oder Vorgeben (*Huth.* u. A.: „ein Dienst, der ein Gottesdienst seyn will ohne es in Wahrheit zu seyn; *Oec.* von Heuchelei), oder als falsche Willkür, was allein richtig ist, da ja nicht von den *θρησκεύοντες* sondern der *θρησκεία* die Rede, und diese nach dem obigen *θρησκεία τ. ἀγγ.* und dem Folg. als eine nicht bloss gewollte sondern falsch gewollte willkürlich erwählte zu denken ist. *Theod.*: *ἴδιον εἰσφέρουσι δόγμα.* (*Epiph.* haer. 16. schreibt den Pharisäern *ἐθελοπερισσοθρησκείαν* zu.) *κ. ταπεινοφροσύνῃ*] *und Demuth* d. i. Geneigtheit sich Opfer und Entsagungen aufzulegen im Gegensatze mit dem, Wohlleben und Glanz fordernden Hochmuthe. *κ. ἀφειδίᾳ σώμ.*] *und Schonungslosigkeit gegen den Körper* (*ἀφειδεῖν τ. σώματος* von Kriegern, die sich in Gefahr stürzen, *Diod. Sic.* XIII, 60. b. *Wtst.*). *οὐκ ἐν τιμῇ τινι*] *nicht mit einiger Werthhaltung* (Pflege), näml. des Körpers, vgl. *Lucian.* de merced. cond. 17. b. *Wtst.*: *τὰ καιὰ τῶν ὑποθημάτων ἐν τιμῇ τινι καὶ ἐπιμελείᾳ ἐστίν. πρὸς πλησμονὴν τ. σ.*] *zur Sättigung* (LXX. = לְשֹׂבַע 2 Mos. 16, 8. u. ö.) *des Fleisches*, d. h. so dass man vermöge der Werthhaltung des Körpers die fleischlichen Bedürfnisse befriedigte. So *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Vulg. Luth. Calv. Muse. Zanch. Grot. Calov. Est. Wlf. Mich. Elsn. Nöss. Rsm.* 2) And. finden h. eine Beschreibung der „Menschengebote" mit einer am Ende hinzugefügten Missbilligung; und zwar lassen die Einen diese schon mit *οὐκ ἐν τιμ. τινι* beginnen: *nec tamen ullius sunt pretii, quum ad ea spectent, quibus farcitur caro* (*Bez. Croc. Heinr.*); *sed sine ullo operae pretio ad carnem satiandam* (zur Befriedigung der Eitelkeit) *faciunt* (*Suic. Strr. Fl. Böhm. Steig. Huth.*); die Andern finden diese Missbilligung bloss in den letz-

tern WW., die sie wie die eben Genannten fassen (*Beng. Bhr. Olsh.*). Diese Erklärungen haben aber Vieles gegen sich. 1) Willkürlich und hart trennt *Bhr.* ἐστί von ἔχοντα, und zieht es herunter zu πρὸς πλησμ. κτλ.; die And. aber, die diess nicht thun, haben Mühe das οὐκ ἐν τιμ. τιν. in ihrem Sinne anzureihen, und müssen ὄντα (!) oder nochmals ἐστίν ergänzen. 2) Dass nach dem vorherg. μέν bei οὐκ ἐν τιμ. τ. der Gegensatz ohne δέ eintreten soll, ist hart. 3) Ein sonderbarer Ausdruck ist οὐκ ἐν τιμ. τινι (zumal nach dem vorherg. ἐν) für οὐκ ἔντιμα οὐδαμῶς, und selbst diess welch eine unpassende Missbilligung! Wo wird wohl τιμή und dgl. von Lehrsätzen gebraucht? 4) πρὸς πλησμονὴν τ. σαρκός könnte, da von Speisen und Getränken und Härte gegen den Körper die Rede ist, wohl den eigennützigen gewinnsüchtigen Zweck einer übermässigen unerlaubten Befriedigung der Esslust (bei den Griechen kommt es oft in Verbindung mit μέθη vor, s. *Wtst.*) bezeichnen (vgl. Phil. 3, 19.), nicht aber den der Befriedigung der Eitelkeit. Gegen die Erklärung No. 1. wendet *Huth.* ein, es sei unpassend, dass der Ap. so lange bei dem Gedanken verweile, dass die Irrlehrer dem Körper nicht die nöthige Sorgfalt bewiesen. Aber bezeichnet er damit nicht treffend das Scheinbare ihrer Weisheit, und stellt sie in ihrer Ungereimtheit dar?

Cap. III, 1 — IV, 6.

Zweiter Theil.

Diese *sittlichen Ermahnungen* sind zwar genau mit dem Vor. verbunden, haben aber (unsrer Ansicht nach) nicht wie die vorhergeh. Warnung vor Irrlehre in der besondern Lage der Col. ihre Veranlassung, indem sie ganz allgemeingültig sind, und für alle Christen ohne Unterschied passen.

Vs. 1—4. Übergang und Grundlegung. *Ermahnung kraft der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen nach dem was oben ist zu streben und das Irdische aufzugeben.* Vs. 1. εἰ οὖν συνηγέρθ. κτλ.] *Wenn* (vgl. 2, 20.) *ihr nun* (Beziehung auf 2, 12 f. 20.) *mit Christo auferstanden seid* (nämlich im sittlichen Sinne). τὰ ἄνω ζητεῖτε] *so suchet* (erstrebet in Gesinnung und Handlung) *das was oben ist* (das Himmlische im Gegensatze des Irdischen [Vs. 2.], vgl. τὸ βραβεῖον τῆς ἄνω κλήσεως Phil. 3, 14., „die Schätze im Himmel" Matth. 6, 20., ζητεῖτε τ. βασιλείαν τ. θεοῦ Matth. 6, 33., ἡμῶν τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς Phil. 3, 20.). Ganz irrig ist es, wenn *Calv.* d. M. *Huth.* h. einen Gegensatz mit dem auf Speise und Trank u. dgl. gerichteten Streben der Irrlehrer (*Strr. Fl.* mit ihrer ehrsüchtigen Gesinnung) annehmen. An sich wäre ein solcher bei der Allgemeinheit des Ausdrucks möglich; dass aber der Ap. nicht daran gedacht hat, zeigt die sogleich mit den WW. κ. ζωὴ ὑμῶν Vs. 3. eintretende ganz bestimmte sittliche Wendung. Der im Vordersatze im Begriffe der Auferstehung dunkel mit liegende Begriff der Himmelfahrt Christi, auf welchem die Folgerung im Nachsatze beruht, wird der Deutlichkeit wegen nachgebracht: οὗ ὁ Χριστ. κτλ.] *wo* (nämlich oben) *Christus* (in Folge sei-

ner Himmelfahrt) *ist sitzend zur Rechten Gottes* (vgl. Röm. 8, 34.), d. h. zur göttlichen δόξα erhoben, welcher Gedanke das Streben der Christen noch mehr heben muss. Dem Begriffe τὰ ἄνω hängt eine räumliche Vorstellung an, wie dem ähnlichen τὰ αἰώνια eine zeitliche; aber an sich ist er gleich dem des Göttlichen, und in subjectiver Beziehung dem des Geistigen (vgl. Röm. 14, 17.), so wie τὰ ἐπίγεια (Phil. 3, 19.) dem Fleischlichen. Auch ist das ζητεῖν τὰ ἄνω nichts Schwärmerisches und Unpraktisches, sondern hat für das Leben seine fruchtbare Bedeutung (s. d. Folg.). Das Jenseitige ist nach ächt christlicher Ansicht zugleich auch ein Diesseitiges. — Vs. 2. Wiederholung (φρονεῖτε, *sinnet*, vgl. Röm. 8, 5 f., ist Sache der Gesinnung, ζητεῖτε des Strebens und Handelns) mit Hinzufügung des Gegensatzes um dem Gedanken zugleich Schatten und Licht zu geben: μὴ τὰ ἐπὶ τ. γῆς] *nicht das Irdische*. Dieses ist *an sich* eben so wenig als σάρξ und κόσμος geradezu als sündhaft zu denken (vgl. τὰ ἐπίγεια Joh. 3, 12., τὰ σαρκικά 1 Cor. 9, 11., τῆς σαρκὸς πρόνοιαν Röm. 13, 14., ἐν τῷ κόσμῳ 2 Cor. 1, 12.); h. aber ist es doch wohl so gedacht, vgl. Vs. 5., weil φρονεῖν τ. ἐπὶ τῆς γῆς den Sinn hat: sein *ganzes* Dichten und Trachten auf das Irdische richten *mit Ausschluss* des Himmlischen (vgl. Phil. 3, 19.). Das Irdische, soweit es für unser Daseyn nothwendig ist, mit in den Kreis des φρονεῖν oder doch des ζητεῖν zu ziehen missbilligt der Ap. nicht nur nicht, sondern fordert es, vgl. 2 Thess. 3, 10 f. (diess zur Berichtigung der Bemerkung *Huth.'s* gegen *Bhm.*).

Vs. 3. Begründung der letzten negativen Ermahnung durch den aus dem συνηγέρθ. Vs. 1. herausgehobenen Gedanken der Gemeinschaft mit dem Tode J.: ἀπεθάν. γ.] *denn ihr seid* mit Chr. *gestorben* und somit dem Irdischen abgestorben. Dasselbe nur von einer andern Seite sagt der einfach durch καί angeschlossene Satz: ἡ ζωὴ ὑμῶν κέκρυπται σὺν τῷ Χριστῷ κτλ.] *euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott;* ein Satz, der von den M. missverstanden, von Niemandem ganz richtig (am besten von *Olsh.*) verstanden worden ist. Fälschlich fassen manche Ausl. (schon *Chrys.? Ersm. Rsm. Heinr.*) das „*Leben*" als *Glückseligkeit* oder *gloria* und zwar als die künftige (*Grot.* jus ad vitam coelestem; *Strr. Fl.* richtiger h. als die gegenwärtige, Vs. 4. als die zukünftige), *Theod.* sogar als die *Auferstehung*. Es ist einfach das mittelst des Sterbens in und mit Christo gewonnene *neue Leben* der Christen (*Bhr. Bhm. Huth.*), aber nicht bloss das Leben im rechtfertigenden Glauben (*Calov.* and. Luth.) sondern auch ja vorzüglich das sittliche Leben. (*Zanch.:* justitia nostra, felicitas nostra, υἱοθεσία nostra, haereditas nostra. *Croc.* unterscheidet vita naturae, gratiae et gloriae, und bezieht das κέκρυπται auf alle drei, besonders auf die beiden letztern, und fasst das zweite auch von der sittlichen Seite. *Est.:* vita coelestis et spiritualis.) Diess Leben aber muss von zwei Seiten gefasst werden, wenn man dessen *Verborgenseyn* verstehen will: 1) von Seiten der *Gesinnung* und des *Strebens*. Von dieser Seite ist das Leben des Christen *verborgen*, weil es *innerlich*, ἐν τῷ κρυπτῷ (Röm. 2, 29. 1 Petr. 3, 4.), nicht auf das *Sichtbare* (2 Cor. 4, 18.) *Irdische* sondern das *Unsichtbare*

Himmlische Göttliche in Gott Verborgene gerichtet ist: es ist *ideal*, während das des Weltmenschen auf das Sichtbare gerichtet, im gemeinen Sinne *real* oder *offenbar* ist. (*Chrys. Theoph.* richtig, nur einseitig: ὀφείλομεν ὡς κεκρυμμένοι ζῆν, μὴ δόξαν ζητοῦντες. *Olsh.:* Alles Streben muss auf das Göttliche gerichtet seyn.) 2) von Seiten der *Zurechnung* oder *Vergeltung* des *Erfolgs* und des *Verhältnisses zur Aussenwelt* oder der *Glückseligkeit*. Während das weltliche Leben seines Zieles und Erfolges ziemlich sicher und im Einklange mit der Aussenwelt ist, dadurch zum äussern Frieden oder zur Glückseligkeit führt, mithin im gemeinen Sinne *real* oder *offenbar* ist; so entbehrt das christliche Leben des äussern Erfolgs und Friedens oder der äussern Glückseligkeit; es hat zwar den innern Frieden, aber der äussere ist gestört; und zwar theils darum, weil es der Gesinnung nach uneigennützig selbstverleugnend aufopfernd ist, theils weil es wenig Unterstützung durch Gleichgesinnte findet, und in Zwiespalt mit der herrschenden Richtung steht, ja sogar Verkennung Verfolgung und Leiden mit sich führt, indem die Weltmenschen im Christen ihren Feind sehen: es ist also auch in dieser Hinsicht *verborgen* oder *ideal*. (*Olsh.:* das Äussere entspricht ihm nicht. Richtig, aber einseitig ist, was *Calv.* h. von den Leiden des Christen sagt.) Das *Verborgenseyn* wird gew. einseitig auf die Anerkennung der Welt und falsch auf das eigene Bewusstseyn bezogen. *Beng.:* Neque Christum neque christianos novit mundus, ac ne christiani quidem plane se ipsos; ähnlich *Strr. Fl. Bhr. Bhm. Huth.* Verkehrt *Steig.:* das Christenthum besteht in nichts Sichtbarem, nicht in Moral und Askese. Ähnlich *Huth.:* es sei gegen das Vorgeben der Irrlehrer gesagt, das neue himmlische Leben müsse erst durch asketische Übungen erlangt und von der Sünde gereinigt werden, und Vs. 4. weise auf die einstige Vollendung desselben hin. σὺν Χριστῷ] bezeichnet nicht nur die geistige Gemeinschaft mit Christo dem ebenfalls *Verborgenen*, dessen Reich nicht von dieser Welt war, der äusserlich der Welt unterlag, und nur innerlich der Idee nach über sie siegte, sondern ist zugleich gewissermassen örtlich zu verstehen, vgl. οὗ ὁ Χρ. κτλ. Vs. 1. ἐν θεῷ] ist mit κέκρυπται zu verbinden, und bezeichnet nicht wie sonst (Joh. 3, 21.) den Grund, auf welchem das Leben beruhet, mithin den reinen heiligen Charakter desselben, sondern dessen Sphäre oder Verhältniss zur Weltordnung, dass es in die unsichtbare Welt gehört, wo Gott selbst lebt.

Vs. 4. Der Ap. sagt diess den Col. um sie zur Selbstverleugnung und Kreuzigung des Fleisches zu ermuntern, wozu er sie Vs. 5. wirklich ermahnt; zu ihrem Troste aber fügt er h. hinzu: ὅταν ὁ Χρ. φανερωθῇ] *wenn Christus geoffenbart* (erschienen) *seyn wird*, d. h. wenn er, der bis jetzt nur im Verborgenen triumphirt und herrscht, sich bei seiner Wiederkunft auch im Offenbaren in der Wirklichkeit und Erscheinung als den Triumphirenden darstellen, und sein bis jetzt noch verborgenes mit der sinnlichen Welt nicht in Einklang stehendes Reich zur Erscheinung oder Wirklichkeit gebracht, zur herrschenden Weltordnung gemacht haben wird. Φανερωθῆναι (1 Joh. 2, 28.) = ἀποκαλυφθῆναι 2 Thess. 2. 3. vom Antichrist, ἀποκάλυψις 2 Thess.

1, 7. ἡ ζωὴ ἡμῶν — (CDE*FG 17. all. Vlg. all. *Chrys.* all. *Tschdf.* haben ὑμῶν [*Bhr. Huth.* geben das Umgekehrte an], allein wahrsch. entweder durch Irrthum nach den gleichen WW. Vs. 3. oder durch Besserung der Gleichförmigkeit mit dem Vorhergeh. und Folg. wegen) *unser Leben*, (nicht: Seligkeit), d. h. welcher der Mittelpunkt oder Grund unsres Lebens ist kraft der Gemeinschaft (Gal. 2, 20. Phil. 1, 21.). τότε κ. ὑμεῖς κτλ.] *alsdann werdet auch ihr zugleich mit ihm geoffenbart werden* (erscheinen). Der genauere Gegensatz wäre: *euer* (bisher verborgenes) *Leben wird geoffenbart werden*, d. h. wird von seiner zweiten Seite der Zurechnung und Glückseligkeit dem Verhältnisse zur Aussenwelt nach verwirklicht werden (vgl. ἐν τῷ φανερῷ von der ewigen Vergeltung Matth. 6, 4.); und zwar ἐν δόξῃ] *in Herrlichkeit:* d. h. die Würde, Hoheit, Herrlichkeit, die ihr jetzt in euch traget (s. z. 2 Cor. 4, 7.), wird auch äusserlich hervortreten, euer innerer Friede wird auch ein äusserlicher werden dadurch, dass ihr auch mit der äussern Weltordnung in Einklang tretet; eurer Gesinnung wird euer Zustand entsprechen, ihr werdet mit Christo herrschen (vgl. Röm. 8, 18. 1 Joh. 4, 2.).

I. Vs. 5—17. *Allgemeine Ermahnung* 1) *zur Ablegung des alten Lebens in Sünden und Lastern* (Vs. 5—9.), 2) *zum neuen Leben in allen christlichen Tugenden* (Vs. 10—17.).

Vs. 5. νεκρώσατε οὖν τὰ μέλη ὑμῶν τὰ ἐπὶ τῆς γῆς] Dem Sinne nach = σταυρώσατε τὴν σάρκα ὑμῶν σὺν τοῖς παθήμασι κ. ταῖς ἐπιθυμίαις (Gal. 5, 24.), oder θανατώσατε τὰς πράξεις τοῦ σώματος ὑμῶν (Röm. 8, 13.). τὰ μέλη sind die am σῶμα befindlichen Werkzeuge zum Handeln (Röm. 7, 5.), in denen wie im ganzen σῶμα (2, 11.) die Sünde herrscht (Röm. 7, 23.). Hier werden sie durch das Prädicat τὰ ἐπὶ τῆς γῆς (wozu *Grot.* fälschlich φρονοῦντα ergänzt) als solche, die im Irdischen u. für das Irdische, d. h. das sündhaft-Fleischliche (s. z. Vs. 2.) thätig sind, und somit als sündhaft bezeichnet (*Theod.*). Als solche, nicht an sich, sollen sie *getödtet*, d. h. des in ihnen wirksamen sündhaften Lebens beraubt (*Theod.:* μηκέτι τὸ σῶμα ἐνεργείτω τὴν ἁμαρτίαν), und, da die Ertödtung ein Wiederbeleben mit sich führen muss (Vs. 10. 2, 13.), mit dem reinen himmlischen Leben erfüllt werden. Durch ein Springen der Gedanken aber oder durch Metonymie werden die *Glieder* theils als *Handlungen* theils als *Gesinnungen* gedacht; denn die folgg. fünf Laster sind Specification des in μέλ. ὑμῶν κτλ. liegenden Gattungsbegriffs. Weil die vier ersten ohne Art. sind, so fasst sie *Huth.* als erklärende Apposition zu μέλη κτλ., und nimmt τὴν πλεονεξ. als das zweite Hauptobject von νεκρώσατε, so dass der Ausdruck τὰ μέλ. τ. ἐπὶ τ. γῆς den bestimmteren Begriff bezeichnete: „die Glieder, welche der unkeuschen Lust dienen," was gegen Röm. 7, 5. 23. ist. Der Art. vor πλεονεξ. soll dieses Laster besonders herausheben, vgl. Vs. 14. Voreilig denken *Bez. Calov. Strr. Bhm.* schon h. an die Glieder des erst Vs. 9. genannten *alten Menschen*, falsch *Calv.* (?) *Zanch. Croc. Grot. Est. Beng. Bhr.* an die Glieder des (bildlich genommenen) σῶμα τ. ἁμαρτίας; nach *Fl.* sind es die Glieder der als σῶμα gedachten irdischen Gesinnung; nach *Steig.* die des ganzen menschlichen Daseyns = σῶμα.

πορνείαν, ἀκαθαρσίαν] vgl. Gal. 5, 19. πάθος, ἐπιθυμίαν κακήν] *schändliche Brunst, böse Lust* (*Luth.*). Beides nach Röm. 1, 24. 26. 1 Thess. 4, 5. auf die Leidenschaften der Wollust (aber πάθος nicht gerade mit *Calov. Heinr. Bhm.* auf unnatürliche Wollust) zu beschränken, und weder das erstere mit *Chrys. Grot.* auf Zorn und dgl. auszudehnen, noch das zweite mit *Chrys. Bhm.* allgemein zu nehmen. Es ist aber keine reine Synonymie, sondern πορν. bezeichnet das bestimmte Laster, ἀκαθ. *Unreinigkeit* in Gedanken, Worten und Werken, πάθ. ἐπιθ. κακ. wollüstige Leidenschaften und Begierden. τὴν πλεονεξίαν] *die Habsucht* im eig. Sinne, nicht: *den Ehebruch* (*Heins.* nach *Theod. Chrys.* ad 1 Thess. 4, 6.); nicht: *unersättliche Begierde* (*Theod.* u. A., *Elsn.* ad Eph. 4, 19. *Mich.*); nicht *quaestum meretricium* (*Kypp.* z. Eph. 4, 19. *Strr. Fl. Heinr. Bhr.*). Es findet sich durchaus kein Grund von der Wortbedeutung abzuweichen; denn die Nebeneinanderstellung h. und Eph. 5, 3. 5. 1 Cor. 5, 10 f. ist darin begründet, dass die fleischlichen Laster und der Geiz die beiden verderblichsten und herrschendsten sind. ἥτις ἐστὶν εἰδωλολατρεία] *als welche* (im uneigentlichen feineren Sinne) *Götzendienst* (Mammonsdienst) *ist* nach Matth. 6, 24. Nach 1 Tim. 6, 10. ist sie die Wurzel alles Bösen. Die Annahme einer Attraction ἥτις st. ἅτινα, auf alles Vorhergeh. (*Heinr.*) oder auf μέλη (*Harl.* z. Eph. 5, 5.) bezogen, ist der Sache nach unwahrscheinlich, weil die Vergleichung bei den vorhergehenden Fehlern nicht so treffend, ja zu μέλη ganz unpassend ist; auch steht der hervorhebende Art. vor πλεονεξία (*Huth.*) und das folg. δι' ἃ (*Steig.*) entgegen.

Vs. 6. δι' ἃ — C*D*EFG clar. germ. haben das weniger passende ὅ —] ist nicht auf μέλη (*Bhr.*) sondern auf alle vorhergeh. Laster zu beziehen. ἔρχεται] ist nicht mit *Grot. Mey.* z. Eph. 5, 6. im zukünftigen Sinne (vgl. 1 Thess. 1, 10.) sondern allgemein von der auch schon in diesem Leben sich zeigenden Folge zu verstehen, vgl. Röm. 1, 18. ἡ ὀργὴ τ. θεοῦ] vgl. Röm. 1, 18. ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθ.] *über die Söhne des Ungehorsams*, Hebraismus (vgl. Joh. 17, 12.) st. ἀπειθεῖς (Tit. 1, 16.): es sind diejenigen, welche diese Laster üben gegen den göttlichen Willen.

Vs. 7. ἐν οἷς καὶ ὑμεῖς περιεπατήσατέ ποτε, ὅτε ἐζῆτε ἐν αὐτοῖς] Die M. beziehen ἐν οἷς wie αὐτοῖς auf die Vs. 5. genannten Laster, und suchen der Tautologie durch die Unterscheidung von περιπατεῖν und ζῆν wie *actus et potentia* (*Calv.*), *actus et habitus* (*Est.*), Wandel und Gesinnung (*Bhr.*) vgl. Gal. 5, 25. *Mich.* besser durch den in ζῆν gelegten Gegensatz mit dem ἀποθνήσκειν Vs. 3. zu entgehen. Aber theils gelingt diess nicht ganz, theils lässt die Erwähnung der υἱοὶ τ. ἀπ. erwarten, dass wie Eph. 2, 3. eine Rückbeziehung auf sie folgen werde (*Huth.*); (was freilich mit der Tilgung dieser WW. nach Cod. B. Sah. Aeth. Ambrst. [*Steig. Tschdf.*] wegfiele, welche Zeugnisse jedoch gegen das aller andern Denkmäler nichts vermögen). Daher besser: *in welchen* (Lastern) *auch ihr ehemals wandeltet, als ihr unter denselben* (den S. d. Ungeh.) *lebtet* (*Cocc. Fl. Jnk.*); oder nach der LA. τούτοις, ABCD*E 17. all. *Lchm. Tschdf. unter diesen* (*Bhm. Huth.*). Allein 1) bezieht sich ἐν οἷς in grammatischer Hin-

sieht am natürlichsten auf das Nächstvorherg., sowie *αὐτοῖς* und *τούτοις* sich gut an das *τὰ πάντα* Vs. 8. anschliesst; diese Beziehung aber hat noch dazu den Vortheil, dass aus Vs. 6. der Gedanke der Strafbarkeit mit in Vs. 7. herübergezogen wird, und somit die Rückerinnerung die Bedeutung einer Warnung gewinnt. 2) *ζῆν ἐν* ist im N. T. von Sachen (*ἐν ἁμαρτίᾳ* Röm. 6, 2., *ἐν κόσμῳ* 2, 20. vgl. die griech. Parall. b. *LBs.*) nicht aber von Personen gewöhnlich, wogegen *περιπατεῖν ἐν τοῖς Ἰουδαίοις* Joh. 11, 54. und *ἀναστρέφεσθαι* Eph. 2, 3. in beiderlei Beziehungen vorkommt (vgl. auch *τινὰς περιπατοῦντας ἐν ὑμῖν ἀτάκτως* 2 Thess. 3, 11.). 3) *περιπατεῖν* kann wohl die Theilnahme an der Lebensweise und Schuld bezeichnen, *ζῆν* hingegen nur das erste. Der Einwurf, die Christen wandelten ja noch unter den Nichtchristen, trifft auch die Beziehung des *ἐζῆτε ἐν αὐτοῖς* auf die *υἱοὶ κτλ.*, erledigt sich aber durch die Voraussetzung, dass die Christen als *ἐκλεκτοί* (Vs. 12.) herausgerissen sind aus der Gemeinschaft mit den Ungehorsamen, vgl. Gal. 1, 4. Wir erklären also mit *Ersm.* (aber nicht in der Paraphr.): *unter welchen ihr ehemals wandeltet, als ihr in denselben* oder *in diesen* (*τούτοις* lässt sich wohl auf das Entferntere beziehen, vgl. *Win.* §. 23, 1.) *lebtet. Rsm.* bezieht sowohl *ἐν οἷς* als *ἐν αὐτοῖς* auf die *υἱοὶ τ. ἀπειθ.*

Vs. 8. *νυνὶ δέ*] im Gegensatze mit *τότε, ὅτε* Vs. 7. *καὶ ὑμεῖς*] *auch ihr* wie die andern Christen. *ἀπόθεσθε*] vgl. Röm. 13, 12. *τὰ πάντα*] *das Alles*, wovon bisher die Rede war, und was nunmehr in seiner Gesammtheit gedacht wird (*Bez.* zu bestimmt: haec omnia); nicht: *das Gesammte*, die ganze Schlechtigkeit des Charakters (*Win.* §. 20. 4. A. 134. ähnlich *Zanch.*), was in der Luft schweben würde; auch nicht: „das Alles", das Genannte und das Folgende zusammengenommen (*Bhr. Bhm. Huth.*) oder (wie *Win.* 5. A. 163.) was sogleich wiederholt (?) angeführt wird; denn die nun folgende neue Aufzählung: *ὀργήν κτλ.* ist eine bloss nachträgliche Specification des *πάντα*, auf welche in diesem Augenblicke keine Beziehung Statt finden kann. Der Ap. führte die Vs. 5. angefangene Specification nicht fort, weil ihn der in Vs. 6 f. sich zudrängende Gedanke davon abbrachte; hier aber setzt er sie und zwar in ganz abgerissener Weise ohne etwas zur Wiederanknüpfung einzuschieben fort. *ὀργήν, θυμόν*] in umgekehrter Ordnung Eph. 4, 31. Röm. 2, 8., auch im Genitivverhältnisse *ὁ θυμὸς τ. ὀργῆς* Apok. 16, 19. und bei den LXX umgekehrt. Die Worterklärer unterscheiden *θυμός* von *ὀργή* bald wie „die innere Leidenschaft von der Regung derselben" (*Harl.* z. Eph. 4, 31.), bald wie „omnis animi vehementior impetus" von „ipsa ira cum studio ulciscendi" (*Tittm.* synon. p. 132.), bald wie „ira, quae continuo effervescit neque ita multo post defervescit, non indignatio, quae paullatim orta in animo insidit eumque diutius exulcerat" (*Fritzsche* ad Rom. 2, 8. nach *Eustath.* in Il. *α.* p. 7. 17. b. *Wtst.*). In jedem Falle ist *θυμός* stärker als *ὀργή*. *κακίαν*] *malignitatem*. *βλασφημίαν*] *Lästerung*, gew. gegen Gott, aber auch gegen Menschen (1 Cor. 4, 13. Röm. 3, 8.) und so wahrsch. h. *αἰσχρολογίαν*] *unanständige Rede*, ist wohl eben so wenig als *αἰσχρότης* Eph. 5, 4. auf den Begriff des Obscönen zu beschränken. *ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν*] verbindet *Grot.* am

besten mit dem zu wiederholenden ἀπόθεσθε; And. (*Fl. Bhr.*) mit βλασφ. αἰσχρ. nach einem angeblichen Hebraismus (?).

Vs. 9. μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλ.] *lüget nicht gegen einander*, belüget einander nicht, vgl. Eph. 4, 25. ἀπεκδυσάμενοι] *indem* (das Partic. aor. bezieht sich weniger auf den vorhergeh. Imper. praes. μὴ ψεύδ., der auf Anlass von βλασφ. αἰσχρολ. etwas ganz Besonderes gebietet, als auf den Imper. aor., und ist wie 1 Petr. 5, 7. zu nehmen) *ihr ausziehet*, oder: *und ziehet aus* (*Vulg. Luth. Calov. Beng. Mich. Strr. Fl. Huth. Olsh.*): es wird zu den besondern Ermahnungen eine allgemeine hinzugefügt, welche jene unterstützt. *Theod.* (?) *Calv. Bez. Zanch. Bhr. Bhm. Steig.*: *nachdem oder weil ihr ausgezogen habt*, so dass dieses und das folg. Partic. eine Begründung der bisherigen Ermahnungen enthielte. Aber 1) wäre eine solche Begründung ziemlich überflüssig, da im Vorigen der Begründung genug liegt (Vs. 1—3. 2, 12. 20.); 2) zeigt die Vs. 10 f. folgende über den Begründungszweck hinausgehende Ausführung des Gedankens, dass der Ap. ermahnen oder belehren, nicht bloss einen Beweggrund anführen will. Das Ausziehen des alten Menschen wie das Anziehen des neuen wird h. als etwas Fortgehendes, als das, was die Dogmatik *Sanctificatio, Renovatio* nennt, gedacht. Statt der Metapher ἀπεκδύσασθαι steht Eph. 4, 22. ἀποτίθεσθαι, Röm. 6, 6. συσταυρωθῆναι. τὸν παλ. ἄνθρ.] *den alten Menschen*, d. i. den sittlichen Charakter, die sittliche Persönlichkeit, wie sie vor der neuen Schöpfung (2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15.) war (s. z. Röm. 6, 6.); oder, da diese neue Schöpfung h. als eine fortgehende betrachtet wird, (2 Cor. 5, 15. ist sie der Idee nach absolute gedacht,) der sittliche Charakter, der ausser dem Leben in Christo noch unter der Herrschaft der Sünde steht. Zu äusserlich und flach *Theod.* (auch *Grot. Fl.*): τὴν προτέραν πολιτείαν (vgl. Eph. 4, 22. u. d. Anm.); *Chrys. Theoph.*: τὸν διεφθαρμένον βίον; zu sehr nach der dogmatischen Theorie *Calv.*: pravitatem nobis ingenitam; falsch *Bhr.*: τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας, (wgg. Röm. 6, 6., wo der alte M. und das σῶμ. τ. ἁ. deutlich von einander unterschieden werden.) σὺν τ. πράξ. αὐτ.] *nebst seinen* (innern u. äussern) *Handlungen*, ein ähnlicher erklärender Zusatz wie Gal. 5, 24.

In der engsten Verbindung mit dem Vor. folgen nun 2) Vs. 10—17. positive *Ermahnungen zu einem neuen Leben und allen christlichen Tugenden*, und zwar a) Vs. 10 f. die *allgemeine zum Anziehen des neuen Menschen*. Vs. 10. τὸν νέον] *den neuen*, eig. *jungen, frischen, recentem*: sonst καινόν, d. i. einen solchen, der an die Stelle des alten tritt, und von diesem verschieden (besser) ist, vgl. οἶνον νέον Luk. 5, 39. und οἶν. καινόν Matth. 26, 29. In dieser Beziehung ist es richtig, dass letzteres W. die Beschaffenheit bezeichnet (*Bhr. Huth.*). Aber auch das erstere kann eine Beschaffenheit, näml. eine jugendlich frische bezeichnen, und so nehmen es h. *Chrys. Theoph.* (νέος ἄνθρ. ἡ κατὰ θεὸν προαίρεσις, ἥτις οὐ παλαιοῦται). Hier braucht P. νέον (vgl. ἀρτιγέννητα βρέφη 1 Petr. 2, 2.) treffend in Beziehung auf die *neue Entstehung*, welche als eine ἀνακαίνωσις bezeichnet wird in Beziehung auf die κατ' εἰκόνα κτλ. herzustellende *neue bessere Beschaffenheit*. Vgl. *Tittm.* synon. p. 60. τὸν ἀνακαι-

νούμενον] *der erneuet wird;* nicht: *ist.* Fasst man diess als Prädicat von τὸν νέον, so muss man mit *Theoph.* ein ἀεὶ καὶ ἀεί oder nach 2 Cor. 4, 16. ein ἡμέρᾳ κ. ἡμέρᾳ hinzudenken, und die ἀνακαίνωσις als eine gradweise fortschreitende fassen. Denn der ἄνθρ. νέος ist eben dadurch νέος, dass er schon eine ἀνακαίνωσις erfahren hat: falsch *Bhr.*: das ἀνανεοῦσθαι gehe dem ἀνακαινοῦσθαι voraus. Aber nichts hindert dieses Partic. mit *Fl.* als Apposition und Erklärung von τ. νέον und als Prädicat von ἄνθρ. zu fassen; auch wird dieses durch Eph. 4, 23 f., wo ἀνανεοῦσθαι und ἐνδύσασθαι τ. καινὸν ἄνθρ. neben einander steht, offenbar begünstigt; ja das Folg. nöthigt gewissermassen dazu. ἀνακαινοῦσθαι kann heissen *erneuert, wiederholentlich, immerfort erneuert* (2 Cor. 4, 16.), oder *wieder erneuert, wiederhergestellt werden*, und letztere Bedeutung findet nach dem Folg. Statt. εἰς ἐπίγνωσιν] *zur Erkenntniss*, näml. Gottes (1, 9 f. 2, 2. Eph. 1, 17.), — Ziel des ἀνακαινοῦσθαι, vielleicht wegen des polemischen Zweckes des Briefs so einseitig bestimmt (*Huth.*). Der Massstab oder das Vorbild der Erneuung (nicht der Erkenntniss, *Bez. Rsm.*) wird so angegeben: κατ' εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν] Die M., offenbar durch Eph. 4, 24. verleitet, nehmen κτίζειν h. von der neuen sittlichen Schöpfung, und beziehen αὐτόν auf τὸν νέον, welcher somit als κτισθείς (Eph. 4, 24.) absolute gedacht würde, so dass die ganze Gedankenreihe diese wäre: „und indem ihr anzieht den frisch von Gott geschaffenen (τὸν νέον), der immerfort erneuet wird zu immer besserer Erkenntniss um immer mehr dem Bilde dess, der ihn geschaffen hat, ähnlich zu werden." So aber wird der absolute Begriff des ein für alle Mal geschaffenen neuen Menschen mit dem relativen des immer mehr zu erneuenden auf eine sehr unklare Weise vermischt. (Anders Eph. 4, 24.: „und [immer mehr und mehr] anzuziehen den neuen Menschen [der absoluten Idee nach], der [eben dieser Idee nach] nach Gott geschaffen" ist u. s. w.) Da nun übrigens in jedem Falle eine Anspielung an 1 Mos. 1, 27. Statt findet, so ist es gewiss besser mit *Hunn. Calov. Est. Schöttg. Mich. Heinr.* (?) *Rck.* z. Eph. 4, 24. in dem ursprünglich anerschaffenen Ebenbilde Gottes das Vorbild des zu erneuenden Menschen zu finden. Dann aber ist αὐτόν nicht auf τ. νέον, sondern auf τ. ἄνθρωπον zu beziehen, welcher die Substanz ist, an welcher als Accidenzen die *alte* und *neue* Beschaffenheit erscheinen. Falsch verstehen unter dem κτίσας *Chrys. Theoph. Erasm. Rsm.* Christum wahrsch. wegen Röm. 8, 29.

Vs. 11. Wie Gal. 3, 28. in Beziehung auf das Χριστὸν ἐνδύσασθαι so h. in Beziehung auf den neuen Menschen (die gleiche Idee) macht der Ap. h. wie dort im polemischen Gegensatze gegen judaistischen Particularismus den Universalismus des christlichen Lebens geltend. ὅπου] *wo*, näml. in dem neuen Menschen. οὐκ ἔνι] *nicht ist* (es nicht giebt), s. Gal. 3, 28. περιτομὴ κ. ἀκροβ.] Ein Zusatz zu dem auch dort vorkommenden Ἕλλ. κ. Ἰουδ., der über den eig. Begriff von Ἕλλ. *Grieche* hinausgeht, indem auch noch andere Völker unbeschnitten waren, daher noch zur Erweiterung des Begriffs nachträglich hinzugefügt ward: βάρβαρος — fälschlich schalten D*EFG 3. 46. Vlg. all. Hier. all. καί ein, denn es findet nicht wie vorher ein

Gegensatz Statt — *Σκύθης*] *Grat.:* crescit oratio, nam inter barbaros barbarissimi erant Scythae. *δοῦλος, ἐλεύθ.*] Auch h. schalten jene Z. nebst A. 73. (auch *Lchm.*) *καί* ein, ebenfalls mit Unrecht; denn der Ap. setzte nicht die erstere Zusammenstellungsweise (*Ἕλλ. καὶ Ἰουδ. κτλ.*), sondern die letztere (*βάρβ. Σκύθ.*) fort, weil sonst diese gar zu sehr abgestochen hätte. *τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσιν Χρ.*] *Christus ist* (gilt) *Alles,* (d. h. Alles, was in dem neuen Menschen ist oder gilt, Wesen oder Werth hat, gehört Christo, dem reinen Menschlichen, an; *Zanch.:* omnia, quae sc. ad salutem pertinent) *und in Allen* (Masc.), d. h. in Allen, sie mögen Juden oder Griechen u. s. w. seyn, ist nicht das Jüdische, Griechische u. s. w., sondern das Christliche, reine Menschliche von Werth, und findet bei ihnen Anerkennung. Nicht ganz richtig *Calov.* (vgl. *Bhr.*): Omnia in omnibus sc. quae ad salutem pertinent, mit Berufung auf 1 Cor. 1, 30. Vgl. zum Ausdrucke 1 Cor. 15, 28. und zur Sache Gal. 3, 28.: *πάντες ὑμεῖς εἷς ἐστε ἐν Χρ. Ἰ.*

Aus der *allgemeinen* Ermahnung Vs. 10 f. fliessen nun als deren Folgen (*οὖν*) *besondere* Ermahnungen, und zwar b) Vs. 12 — 14. *zur Gesinnung der Liebe.* Vs. 12. *ἐνδύσασθε*] Diese Metapher wird aus Vs. 10. beibehalten um gleichsam die folgg. Tugenden als Glieder des neuen Menschen zu bezeichnen. *ὡς ἐκλεκτοὶ — τοῦ* fehlt in AD*FG all., b. *Lchm.* — *θεοῦ, ἅγιοι κ. ἠγαπ.*] *als Auserwählte Gottes* (von Gott vermöge seiner Gnade aus der sündigen verlorenen Welt *ausgewählt* und zur Seligkeit *bestimmt,* vgl. Röm. 8, 29. 1 Thess. 1, 4.) *Heilige und Geliebte* (vgl. Röm. 1, 7.). *Beng.* u. A. nehmen *ἔκλ. τ. θ.* als Subst., *ἅγ. ἠγαπ.* dagegen als Adj. (?). Die Erinnerung an diese Eigenschaften soll theils die Gewissenhaftigkeit wecken, theils (näml. *ἠγαπ.*) das Herz erweichen und erwärmen. *σπλάγχνα οἰκτιρμῶν* — besser nach ACD**EFG 17. all. m. Clem. all. *Grsb.* u. A. *οἰκτιρμοῦ*] *ein Herz* (2 Cor. 7, 15.) *von Erbarmen,* herzliches Mitleid, Mitgefühl mit Leidenden und Schuldigen, die erste Frucht der Versöhnung mit Gott, die h. der Ap. nach dem Vorhergeh. (1, 21. 2, 13.) und Folg. (Vs. 13.) voraussetzt, und die erste Äusserung der Liebe, die aus dem Glauben an die Versöhnung in Christo hervorgeht (Gal. 5. 6.). *χρηστότητα*] *Güte, Wohlwollen,* h. auch besonders gegen Unglückliche und Fehlbare, vgl. Röm. 2, 4. 2 Cor. 6, 6. Gal. 5, 22. *ταπεινοφροσύνην*] *Demuth:* ob gegen Menschen (*Ersm. Strr.: modestia, Fl. Bhr. Huth.*) oder gegen Gott (*Bhm.*)? Offenbar wenigstens letztere auch als Grund der erstern und der h. wie Eph. 4, 2. zugleich mit geforderten *Sanftmuth* und *Langmuth* gegen Fehlbare (vgl. 1 Cor. 4, 21. Gal. 5, 22 f.). Denn die Demuth gegen Gott, d. i. das Gefühl der Ohnmacht Unvollkommenheit und Unwürdigkeit, das nur aus dem Bewusstseyn von Gottes Allmacht und Heiligkeit hervorgeht, bricht den Stolz gegen den Nebenmenschen, macht zu Opfern geneigt (Röm. 12, 16.), und flösst Nachsicht Sanftmuth Geduld ein.

Vs. 13. Ein Participialsatz, welcher bestimmt, wie sich die letztgenannten Tugenden zu erweisen haben (*indem* [*so dass*, vgl. 1, 12.] *ihr einander ertraget* u. s. w.), und welcher der Bequemlichkeit wegen mit *Grsb.* in Parenthese gesetzt werden kann: (*Win.* §. 64., I. 2.

S. 614. will bloss καθὼς — — ὑμεῖς einklammern.) ἀνέχεσθαι, *ertragen, Nachsicht haben* (Luk. 9, 41. 1 Cor. 4, 12. 11, 1. 19 f.), bezeichnet mehr das passive, χαρίζεσθαι, *verzeihen*, das active Verhalten bei Beleidigungen und Vergehungen (*Huth.*). *Beng.* bezieht unrichtig jenes auf gegenwärtige, dieses auf frühere Beleidigungen. ἑαυτοῖς] = ἀλλήλοις. μομφήν] *Klage, Beschwerde.* Glossematische LAA.: μέμψιν D*E, ὀργήν FG gr. καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς (AD*FG Vulg. all. *Lchm. Tschdf.* haben κύριος, dem Sinne nach gleich) — — οὕτω καὶ ὑμεῖς] sc. χαριζόμενοι: (ergänzt man χαρίζεσθε wie gew. oder mit D*EFG. It. all. ποιεῖτε, so wird die Construction unnöthiger Weise unterbrochen.) Den Worten nach: *wie auch* (καί steht gew. bei καθώς und οὕτως) — *also auch* u. s. w. wird die Nachahmung des Beispiels Christi empfohlen (*Theod.* μιμεῖσθε τὸν δεσπότην und so Alle); dem tiefern Sinne nach aber liegt mehr darin wie auch Eph. 4, 32., wo Gott in Christo (der Sache nach dasselbe) der Verzeihende ist, näml. der Matth. 6, 12. (s. d. Anm.) ausgedrückte Gedanke.

Vs. 14. ἐπὶ πᾶσι δὲ τούτοις] *über diess alles aber* (vgl. Luk. 16, 26.), nicht nur als Zuthat sondern als Vollendung oder Krone, näml. *ziehet an*, Vulg.: habete. τὴν ἀγάπην] h. offenbar nicht in dem weitern Sinne genommen, in welchem sie die vorigen Tugenden einschliesst, sondern in dem engern als schaffende wohlthuende vervollkommnende Liebe (LB. d. SL. §. 12ª 73.) ἥτις — ὅ haben ABCFG. Vulg. It. Clem. *Lchm. Tschdf.*, u. *Bhm. Steig. Huth.* ziehen es der gew. LA. vor, welche *Bhr. Olsh.* vertheidigen, vgl. d. Anm. z. 1, 27. — ἐστὶ σύνδεσμος τῆς τελειότ.] Falsch *Chrys. Theoph.*: πάντα ἐκεῖνα (jene Tugenden Vs. 12 f., aber diese machen nur die Grundbedingungen der Vollkommenheit, nicht diese selbst aus) αὕτη συσφίγγει παροῦσα; *Theod.*: αὕτη καὶ τῶν ἄλλων ἐστὶν ἐντολῶν καὶ φύλαξ καὶ συνεργός; ähnlich *Calv. Cocc. Steig.* Aus polemischem Beweggrunde (weil die Kathol. aus dieser Stelle die *justificatio ex operibus* schlossen) erklären *Bull. Zanch. Croc.*: *vinculum integritatis*, i. e. vinc., quo virtutes omnes inter se colligantur integrumque corpus constituunt, quo sublato mox dissolvuntur. Richtig *Musc. Beng. Mich. Strr. Heinr. Bhr. Bhm. Olsh.*: „Amor (vel amoris studium) complectitur virtutum universitatem.“ Vgl. *Simplic.* in *Epictet.* p. 208. b. Wtst.: Καλῶς οἱ Πυθαγόρειοι περισσῶς τῶν ἄλλων ἀρετῶν τὴν φιλίαν ἐτίμων, καὶ σύνδεσμον αὐτὴν πασῶν τῶν ἀρετῶν ἔλεγον. Eine unvollkommene Parallele ist Röm. 13, 10.: ἡ ἀγάπη πλήρωμα νόμου. *Huth.* wendet gegen diese Erklärung ein: 1) sie sei nur mit der gew. LA. verträglich; (aber auch ὅ, wenn ächt, kann und muss auf τὴν ἀγάπ. bezogen werden, wie diese Construction bei *Ignat.* ad Ephes. c. 17., ad Trall. c. 8. vorkommt;) 2) um diesen Sinn auszudrücken, müsste bei σύνδεσμ. ein Wort in der Pluralform stehen; (aber τελειότης ist ein Collectivum, welches die Stelle eines Plurals vertreten kann.) *Huth.* bezieht ὅ auf den ganzen vorherg. Begriff ἐνδύσασθαι τ. ἀγάπ., und erklärt: „dadurch dass man die Liebe anziehet, wird man umgürtet mit der Vollkommenheit“ (?). Ganz falsch ist: *welche* (Liebe) *ist ein vollkommnes* (τ. τελειότ. adjective genommen) *Band* (der Einheit), nach der falschen Beziehung auf Eph. 4, 3. (*Ersm. Mel. Bald. Calov. Est. Grot. Wlf.*

Mich. Fl. Rsm.; Strr. in der Übers.). Auch *Croc.* u. A. beziehen jene „integritas" zugleich auf den Körper der Gemeinde und auf den einzelnen Menschen.

c) Vs. 15 f. *Wunsch und Ermahnung zur Frömmigkeit.* ἡ εἰρήνη τ. Χριστοῦ — so besser nach ABC*D*FG. 10. all. Vulg. all. Clem. all. *Grsb.* u. A. st. des gew. θεοῦ] *der Friede Christi*, d. h. der Friede, der von ihm ausgeht (Joh. 14, 27.); er ist aber kein anderer als der Friede Gottes (Phil. 4, 7.) oder die heil. Ruhe des mit Gott und Menschen versöhnten Gemüths (*Beng. Bhr. Huth. Olsh.*), welche die Frucht des Glaubens und die Vollendung der Liebe, zugleich aber auch von dieser bedingt ist (vgl. Vs. 13.); wesswegen der Ap. diesen Wunsch unmittelbar an die vorige Ermahnung anschliesst. Fälschlich fassen d. M., wie es auch der Verf. des Eph. Br. 4, 3. gethan, diesen Frieden in zu bestimmter Beziehung auf die Eintracht der Christen unter einander, entweder als den *Gott wohlgefälligen* (*Theod. Oec.*: τὴν κατὰ θεὸν εἰρήνην) *von Gott gewirkten gottähnlichen* (*Chrys. Theoph. Bull. Calv. Bez. Musc. Zanch. Croc. Calov. Est. Mich.*) *Frieden* (Friedfertigkeit) oder gar als *pacis studium* (*Grot.*), als *christliche von Christo empfohlene Eintracht* (*Rsm. Hnr.*). Jene heil. Ruhe befördert auch die Eintracht (*Fl. Huth.*), vgl. Röm. 15, 33. 2 Cor. 13, 11. 2 Thess. 3, 16.; jedoch tritt diese Beziehung erst nachher hervor. βραβευέτω] *möge herrschen*, theils und vorzüglich Wunsch, weil nicht der Mensch sich selbst den Frieden geben kann, theils auch Ermahnung, weil doch die Empfänglichkeit und Sehnsucht im Vermögen des Menschen liegt. βραβεύειν eig. *certamen moderari, praemia certaminis distribuere*, wird zu genau von *Chrys. Theoph. Oec. Calv. Bhm.* auf den innern Kampf der Affecte (von *Oec.* durch μεσιτεύειν, von *Calv.* falsch durch *palmam obtinere*, von *Hamm.* durch *reconciliare*) gedeutet: es steht h. in der allgemeineren Bedeutung *herrschen*, d. i. die ordnende Macht haben, (*Philo* II Allegor. p. 67. B. von der Selbstbeherrschung des νοῦς, vgl. *Lösn.*). Auch möchte nicht mit *Huth. Bretschn.* (*praemia sua largiatur*) an das christliche βραβεῖον zu denken seyn. Ganz falsch *Kpk.* nach der angeblichen mit *Joseph.* Antt. IV, 3, 2. keineswegs belegten Bedeutung *largiri: Pax Dei distribuat* illum amorem *in animis vestris.* εἰς ἣν καὶ ἐκλήθητε] *zu welchem ihr auch berufen seid.* καί bezeichnet das diesem Wunsche entsprechende Ziel der Berufung. ἐν ἑνὶ σώματι] *in Einem Leibe*, um in E. L. zu seyn (vgl. 1 Cor. 7, 15. Eph. 2, 16., obschon ἐν nicht geradezu statt εἰς steht (*Grot. Fl. Heinr.* u. A.:). Nach *Steig.* bezeichnet ἐν die Art und Weise der Berufung. Unklar *Bhr. Bhm.*: indem ihr Einen Körper bildet; falsch *Huth.*: der Friede Gottes komme der Gemeinde als solcher zu, und nicht nur Einzelnen. Der richtige Gedanke ist: der Friede Gottes soll sowohl in den Herzen der Einzelnen als im ganzen Christen-Körper herrschen. — Der Friede Gottes hat in seinem Gefolge die Freude im heil. Geiste, und diese wird im Gedanken an Gott fromme Dankbarkeit: daher gehört hieher noch die Ermahnung: κ. εὐχάριστοι γίνεσθε] *und seid dankbar*, näml. gegen Gott, nicht gegen einander (*Calov.* nach *Zanch. Croc.*). Diese Erklärung wie die ähnliche: *und seid freundlich*, näml. gegen Andere

(*Hier. Ersm. Calv. Wlf. Mich. Rsm. Bhr. Steig. Olsh.*) sucht die Wiederholung in Vs. 17. (die jedoch an jener Stelle nichts Unpassendes hat) zu vermeiden, bringt dagegen etwas Ungehöriges (da h. nicht von menschlichen Pflichten die Rede ist) und schon Dagewesenes (vgl. χρηστότης Vs. 12.) in unsre Stelle, bedient sich einer unpassenden Wortbedeutung (vgl. εὐχαριστοῦντες Vs. 17.), und zerreisst den Zusammenhang mit dem Folg., wozu unsre WW. den Übergang bilden. Denn diese fromme Dankbarkeit soll in der öffentlichen Andacht, wozu Vs. 16. ermahnt, ihren Ausdruck finden. *Theoph.* (obschon in anderer Beziehung): δείκνυσιν ἡμῖν ὁδόν, δι' ἧς εὐχάριστοι ἐσόμεθα.

Vs. 16. Ganz verkehrt ist die Einschliessung des Satzes: ὁ λόγος — πλουσίως in Klammern und die Zurückbeziehung der folgg. Partice. auf γένεσθε im vor. Vs. bei *Lchm. Steig.*; denn er bildet für sich eine selbständige Ermahnung, und die Partice. schliessen sich durch ungenaue Construction (wie 2, 2.) an ihn an, nicht an Vs. 15. ὁ λόγος τ. Χριστοῦ] *das Wort Christi* = Gottes (was AC 17. all. *Thdrt. Thphl.* lesen), und zwar insofern es gelehrt und verkündigt wird (vgl. 1 Cor. 1, 5.); falsch *Thdrt. Mel. Calv.* (?) *Bez. Zanch. Croc. Bhm. Olsh.*, welche ἐν ὑμῖν innerlich fassen, insofern es geglaubt wird, und seine innere Wirksamkeit äussert. ἐνοικείτω κτλ.] *wohne,* sei einheimisch (im Gegensatze gegen nur vorübergehende Verkündigungen etwa von Fremden) *unter euch reichlich* (so dass Viele als Lehrer und oft auftreten). ἐν πάσῃ σοφ. διδ.] gehört nach 1, 28. zusammen: *indem* (*so dass*, vgl. Vs. 13.) *ihr* einander (ἑαυτούς ist heraufzuziehen) *in* (mit) *aller Weisheit lehret* (*LBs. Beng. Strr. Fl. Rsm. Bhr. Steig. Huth.*), wgg. Syr. *Chrys. Theoph. Luth. Calv. Bez. Est. Wlf. Mich. Hnr.* ἐν π. σοφ. nach 1, 9. zum Vor. ziehen. Man kann mit *Bhm.* schwanken; doch giebt die erstere Verbindung durch Angabe der Art und Weise, wie gelehrt werden soll, dem διδάσκοντες den sonst mangelnden Halt; denn ψαλμοῖς κτλ., wodurch nicht Mittel und Formen der Lehre sondern nur der Ermahnung bezeichnet seyn können, schliesst sich an νουθετοῦντες (nicht an ᾄδοντες, *Strr. Fl.*) an, obgleich diese Ausdrucksformen der εὐχαριστία über die Sphäre der „*Ermahnung*" hinausgehen, es sei denn dass dieser Begriff im weitern Umfange als Ermunterung und Anregung genommen wird. Die Begriffe der ψαλμοί, ὕμνοι, ᾠδαί genau bestimmen und unterscheiden zu wollen (*Steig.* u. Alt. b. *Bhr.*) ist vergeblich. ψ. erinnern an die davidischen Pss. (Luk. 20, 42.); ὕμν. sind nach griechischem den Heidenchristen zunächst bekanntem Sprachgebrauche Loblieder auf die Gottheit (*Arrian.* Exped. Alex. 4. b. *Bhr.*); ᾠδαί *Lieder, Gesänge* überhaupt, h. als πνευματικαί, *religiöse* im Gegensatze weltlicher bezeichnet; auch möchten letztere eig. *Gesänge* (vgl. das folg. ᾄδοντες) seyn, während ψ. nach 1 Cor. 14, 15. 26. auch wahrscheinlich von den sie improvisirenden begeisterten Dichtern als eine höhere Art von Gebet gesprochen wurden, und so auch viell. ὕμνοι. Die Gesänge kamen nicht nur bei den eigentlichen Andachtsübungen (*Philo* de vit. contempl. p. 901. von den Therapeuten) sondern auch bei den Liebesmählern vor, vgl. Matth. 26, 30. *Tertull.* apol. 39.: Post aquam manualem et lumina ut quisque de scripturis s. vel de proprio ingenio

potest, provocatur in medium Deo canere. *Clem. Alex.* Paedag. II. 165.: *συμποτικὸς δέ ἐστι νῦν* sc. *ὁ λόγος τ. κυρ.* (nach. u. St.). *ἐν* — BD*EFG 67.** Clem. Chrys. fügen *τῇ* ein; doch s. unten — *χάριτι ᾄδοντες ἐν τῇ καρδίᾳ* — l. mit *Grsb.* u. A. nach ABCD*FG 37. all. m. Syr. Vulg. all. Chrys. all. *ταῖς καρδίαις* — *ὑμῶν τῷ κυρίῳ* — l. nach fast denselben Z. *θεῷ*] *mit Dankbarkeit* (mit dem Art.: *mit der* ziemenden oder so eben geforderten *Dankbarkeit*, was jedoch kaum angehen möchte); nicht: *mit Anmuth* (*Theoph. Ersm. Calv.* [der es falsch mit dem Vor. verbindet wie auch *Luth.*: „mit geistlichen lieblichen Liedern"] *Bez. Croc. Grot. Calov. Beng. Mich. Rsm. Bhr.*); nicht: *kraft der* [göttlichen] *Gnade* (*Chrys. Oec. Steig.* — woher die LA. *τῇ* zu stammen scheint) *singend in euren Herzen Gott* — Bestimmung, wie sie singen sollen, näml. nicht bloss mit dem Munde (*Theod.*) sondern auch im Herzen, oder richtiger: während sie mit einander öffentlich singen, sollen sie auch für sich im Herzen singen, oder mit dem Herzen Theil nehmen. (Anders, wie es scheint, *Harl.* z. Eph. 5, 19.). Die Partice. stehen wie 2 Cor. 9, 11. anakoluthisch, und darf nicht mit *Grot.* u. A. *γίνεσθε* in Gedanken wiederholt werden.

Vs. 17. Zuletzt will der Ap., dass die Frömmigkeit als Princip das ganze Leben durchdringe (vgl. 1 Cor. 10, 31. LB. d. SL. §. 72.). *K. πᾶν ὅ,τι ἂν ποιῆτε ἐν λόγῳ ἢ ἐν ἔργῳ, πάντα ἐν ὀνόματι κυρίου Ἰησοῦ*] *Und Jegliches, was ihr irgend thun möget in Wort oder Werk, Alles* (thut) *im Namen des Herrn J.* (in der dem Glauben an ihn seinem Bekenntnisse und seinem Dienste entsprechenden Gesinnung, vgl. Joh. 14, 13.). Das *πᾶν* wird am besten als der in *πάντα* wiederaufgenommene Objectsaccus. zu dem ausgelassenen *ποιεῖτε* (vgl. Vs. 25.) genommen (*Bhm. Steig. Huth.*). *εὐχαριστοῦντες κτλ.*] *indem ihr danksaget Gott und* (vgl. 1, 3. Röm. 15, 6.) *dem Vater durch ihn* (durch welchen Alles [vgl. 2 Cor. 1, 5. 3, 4.] und auch der Dank vermittelt ist [Röm. 1, 8.]; ähnlich Eph. 5, 20.: *ἐν ὀνόματι* — *Ἰησ. Χρ.*). Das von Christo erfüllte Gemüth hat den Frieden und die Freude im heil. Geiste, und diese Freude soll sich in Beziehung auf Alles in Danksagung ausdrücken.

II. Vs. 18—4, 1. *Besondere Ermahnungen an die verschiedenen Glieder des Hauswesens:* 1) *an die Eheleute* Vs. 18 f., 2) *an die Kinder und Väter* Vs. 20 f., 3) *an die Knechte und Herren* Vs. 22—4, 1. Die gleichen Ermahnungen auch im Br. an die Eph. im 1. an Tim. im Br. an Tit. und 1 Petr. Daher ist die Annahme einer im eigenthümlichen sittlichen Zustande der betreffenden Gemeinde (*Chrys.*) oder in der Lehre der bestrittenen Irrlehrer liegenden Veranlassung (*Steig. Fl.*) unwahrscheinlich. Da die Ermahnungen immer bei den zum Gehorsam verpflichteten Gliedern der Familie anhebeu, ja Eph. 5, 21. von der allgemeinen Ermahnung zur Unterordnung ausgehen, so hat der Ap. dem möglichen Missbrauche der christlichen Freiheit und Gleichheit entgegenwirken wollen (*Huth.*). Christliche Frauen, Kinder, Sklaven konnten auch ohne besondere Veranlassung auf den Wahn verfallen, das Evang. hebe ihre untergeordneten Verhältnisse auf, welches aber nichts zerstört, sondern nur Alles heiligt und verklärt (vgl. 1 Cor. 7, 17 ff. LB. d. SL. §. 60.). 1 Petr. 2, 18 ff. bezwecken die glei-

chen Ermahnungen die Erhaltung des guten sittlichen Rufes der Christen unter den Heiden.

1) Vs. 18 f. *ὑποτάσσεσθε τοῖς ἰδίοις* — diess fehlt aber in ABCD*FG 31. all. Vulg. Clem. all., und ist mit *Grsb.* u. A. als Glossem herauszuwerfen — *ἀνδράσιν*] *Unterwerfet euch* (nicht in knechtischer Weise: das W. bezeichnet jede sittliche Unterordnung, Achtung u. dgl. Eph. 5, 21. 1 Cor. 16, 16.) *den Männern.* *ὡς ἀνῆκεν*] *wie es sich ziemt,* eig. *ziemte, decebat,* aber nicht im Sinne der wirklichen Vergangenheit: *wie es* (schon bisher) *seyn sollte* (*Win.* §. 41. 3. 313. *Bhr. Bhm.*), sondern im hypothetischen Sinne: *wie es* an sich *seyn sollte* (*Steig.*, vgl. Anm. z. Röm. 9, 3.), welcher überdiess durch häufigen Gebrauch in den kategorischen übergegangen zu seyn scheint, vgl. Eph. 5, 4.: *ἃ οὐκ ἀνῆκεν Lchm.* T. *ἐν κυρίῳ*] *im Herrn,* in der Gemeinschaft, im Lebensgebiete des Herrn (nicht: wegen des Herrn, *Chrys. Theoph. Calov.* u. A.; nicht: wie das Gesetz des Herrn gebietet, *Theod.*) — gehört wegen der Stellung zu *ἀνῆκεν* (vgl. Vs. 20.) nicht wegen Eph. 6, 1. zu *ὑποτάσσεσθαι* (*Chrys. Theoph. Luth. Grot. Est. Rsm. Fl.*) — Vs. 19. Von den Männern fordert P. *Liebe* gegen ihre Weiber, welche auch insofern ein *ὑποτάσσεσθαι* ist, als sie die Selbstsucht und den Eigensinn aufhebt; nur soll der Mann als Oberhaupt des Hauses Gehorsam gegen seinen (versteht sich, vernünftigen) Willen fordern dürfen. Dass seine Herrschaft nicht eine rohe harte (wie die der Ehemänner nicht sowohl bei den Col. insbesondere [*Bhm.*] als überhaupt im Alterthume, zumal im Morgenlande gew. war) seyn soll, sagt das Folg.: *κ. μὴ πικραίνεσθε κτλ.*] *und erbittert euch nicht gegen sie,* vgl. *πικρία, Erbitterung,* neben *θυμός, ὀργή* Eph. 4, 31.

2) Vs. 20 f. *ὑπακούετε*] ist mehr als *ὑποτάσσεσθαι* (obgleich dieses auch vom Kinde vorkommt, Luk. 2, 51.), indem es nicht nur Unterwerfung unter die Macht der Eltern sondern auch Folgsamkeit gegen ihre Lehren und Rathschläge einschliesst. So bezeichnet es die Folgsamkeit der Knechte in Ausführung der Befehle ihrer Herren (Vs. 22.). *κατὰ πάντα*] Es ist diess natürlich weder h. noch Vs. 22. im absoluten Sinne zu nehmen; denn „P. schreibt diess für Kinder frommer Eltern" (*Theoph.*), vgl. *ἐν κυρίῳ* Eph. 6, 1.; ja schon im Folg. liegt eine indirecte Beschränkung. *τοῦτο γάρ ἐστιν εὐάρεστον* — besser nach ABCDEFG 37. all. *Lchm. Tschdf. εὐάρ. ἐστιν* — *τῷ* — besser *ἐν* nach ACDEFG. 6. 17. all. m. Vulg. It. Chrys. all. *Grsb.* u. A. — *κυρίῳ*] *denn das ist wohlgefällig* (*εὐάρ.* sc. *τῷ θεῷ* ist absolute gesetzt wie Röm. 12, 2.) *im Herrn* wie Vs. 18., (nicht *coram Domino, Bhm. Harl.* z. Eph. 4, 1.; denn solche Formeln wechseln nicht die Bedeutung; nicht ist *ἐν* Not. Dat., *Fl. Bhr.*).

Vs. 21. *οἱ πατ.*] *Die Väter* und nicht auch die Mütter werden ermahnt, weil jene als die Häupter der Familie die Leitung von Allem auch der Erziehung haben. *μὴ ἐρεθίζετε* — ACD*EFGI 10. 17. all. pl. Vulg. It. Theoph. (nicht Clem.) *Lchm.* haben wie Eph. 6, 4. *παροργίζετε,* welches *Strr. Bhr. Huth.* mit Recht als Änderung nach der Parallelstelle verwerfen, jenes hingegen als das ungewöhnlichere (bei den Griechen jedoch nicht seltene, im N. T. nur 2 Cor. 9, 2. in der Bedeutung *anreizen* zur Nacheiferung) vorziehen — *κτλ.*] *reizet eure*

Kinder nicht zum Zorne durch ungerechte Strafe oder durch Unterdrückung ihrer Eigenthümlichkeit. *ἵνα μὴ ἀθυμῶσιν*] *damit sie nicht muthlos werden; Luth.* nicht hinreichend: *scheu werden;* falsch *Schlsn. Heinr.: zürnen*, vgl. LXX 1 Sam. 15, 11. 2 Sam. 6, 8. wo *ἀθυμεῖν* = חָרָה. Der Zorn, wozu die Kinder gereizt werden, ist zwar an sich eine Regung der Selbständigkeit und gewissermassen Muth; aber weil sie ihn unterdrücken müssen, so entsteht nach und nach Muthlosigkeit und falsche Apathie. Vgl. LB. d. SL. §. 249. Syst. d. chr. SL. III. §. 480.

3) Vs. 22 — 4, 1. Vs. 22. *τοῖς κατὰ σάρκα κυρίοις*] *den Herren nach dem Fleische*, im Gegensatze des Herrn nach dem Geiste, Christi. Das Verhältniss von Herrn und Sklave ist insofern ein fleischliches, als es die rohe Gewalt gegründet hat. *μὴ ἐν ὀφθαλμοδουλείαις* — ABDEFG 31. all. Theoph. *Lachm. ὀφθαλμοδουλείᾳ*, von *Bhm. Steig. Huth.* vorgezogen, aber offenbare Besserung nach Eph. 6, 4. *κατ' ὀφθαλμοδουλείαν*, und weil der Plur. unpassend scheint] *nicht mit Augendiensten*, d. h. nicht mit Diensten (der Plur. bezeichnet das Wiederholte und Mannichfaltige, vgl. Jac. 2, 1. *ἐν προσωπολημψίαις*), welche bloss den Augen des Herrn geleistet werden, die nur dem Augenscheine genug zu thun geeignet sind. *Theod.* ad Eph. 6, 4. erklärt dieses wahrsch. von P. selbst gebildete Wort so: *ὀφθαλμοδουλείαν καλεῖ τὴν οὐκ ἐξ εἰλικρινοῦς καρδίας προσφερομένην θεραπείαν, ἀλλὰ τῷ σχήματι κεχρωσμένην.* Falsch *Steig.*: „kriechende Gefallsucht." *ὡς ἀνθρωπάρεσκοι*] *als solche die nur Menschen* (nicht Gott dem Herzenskündiger) *zu gefallen suchen. ἀλλ' ἐν ἁπλότητι καρδίας*] *sondern in Einfalt* (Aufrichtigkeit) *des Herzens*, (nicht in Falschheit der Verstellung,) näml. gehorchet. *φοβούμενοι τὸν θεόν* — besser *Grsb.* u. A. nach ABCD*EFG. 23. all. Vlg. all. Clem. all. *κύριον*] *den Herrn* (Christum) *fürchtend*, ein zweiter den vorhergeh. erklärender Gegensatz. Die Aufrichtigkeit des Dienstes wird dann Statt haben, wenn der Beweggrund dazu in der Ehrfurcht vor Christo liegt.

Vs. 23. *καὶ πᾶν ὅ,τι ἐὰν* — statt dessen haben ABCD*FG 39. all. Vulg. all. *Lchm. Tschdf.* ὃ ἐάν ohne *καί*, und die gew. LA. scheint aus Vs. 17. hereingebracht zu seyn — *ποιῆτε κτλ.*] *Was ihr irgend thun mögt*, (näml. auf Befehl der Herren,) *das verrichtet aus* (williger) *Herzen als dem Herrn und nicht Menschen* — Steigerung der vorigen Gedanken. *ἐκ ψυχ.* ist mehr als *ἐν ἁπλ. τ. κ.*; *ὡς τῷ κυρίῳ* (Dat. comm.), womit das Dienen als die eigene *Angelegenheit* des Herrn bezeichnet wird, mehr als *φοβ. τ. κύρ.*, wobei man nur an seinen Befehl denkt. Die Negation ist dem Ausdrucke nach absolut, der Sache nach aber relativ (vgl. Matth. 9, 13. *Win.* §. 59. 8. 582.); denn die Menschen sind doch wirklich die Gegenstände des Dienstes. Aber man darf nicht mit *Strr.* u. A. *non tam — quam* übersetzen.

Vs. 24 f. Zu dem Gedanken der *Verpflichtung* gegen den Herrn tritt nun der der von ihm zu erwartenden *Vergeltung*. *τὴν ἀνταπόδοσιν τ. κληρονομίας*] *die Vergeltung der* (himmlischen) *Erbschaft*, d. V., die in der E. besteht (Genit. appos.). *τῷ γὰρ* — diese Conj. aber ist unächt nach AC*DEFG 17. all. Vulg. all., und mit *Lchm.*

Tschdf. als falsches Glossem zu streichen — *κυρίῳ Χρ. δουλεύετε*] Wiederholter und bestimmterer Ausdruck des obigen Gedankens *ὡς τ. κυρίῳ*, nicht aber zur Begründung des nächstvorhergeh. (*Huth.*), da sogleich nach ABCD*FG 17. 23. all. Vulg. all. Clem. *Lchm. Tschdf.* st. des gew. *δέ* ein *γάρ*, also eine Begründung folgt: „*Denn* (denkt an ihn als den strafenden Richter!) *wer Unrecht thut*" u. s. w. *ἀδικεῖν* h. intransitive. *κομιεῖται* — BD**E 37. all. Clem. Chrys. all. *Lchm. Tschdf. κομίσεται*, so wie auch Eph. 6, 8. ABD*FG lesen, statt jener gew. und regelmässigen Form, vgl. *Win.* §. 13. 71. — *ὃ ἠδίκησε*] *wird davontragen, was* (vgl. über diese Metonymie Anm. z. 2 Cor. 5, 10.) *er unrechtes gethan. κ. οὐκ ἔστι προσωπολ.*] *Und nicht ist* (findet bei dem Herrn Statt, *παρ' αὐτῷ* Eph. 6, 9.) *Ansehen der Person* (Röm. 2, 11.). Diese Warnung ist Eph. 6, 9. an die Herren gerichtet, und auch h. mag sie indirect für sie gesagt seyn, und somit gewissermassen den Übergang zum Folg. bilden; doch kann sie auch gegen den Wahn der christlichen Sklaven gerichtet seyn, dass für sie eine Ausnahme gelte.

4, 1. *τὸ δίκαιον κ. τ. ἰσότητα τοῖς δούλοις παρέχεσθε*] *Recht und Billigkeit* (nicht: *jus analogum* [*Calv.*] d. h. nach *Zanch. Croc.*: „ut servis se praebeant faciles et mansuetos, nec fallant defraudentque ulla parte, sed juvent;" nicht *Gleichheit der Behandlung* [*Bhm.*]) *gewähret* (*παρέχεσθαι* Luk. 7, 4. AG. 19, 24.; das Act. *παρέχειν* [welches einige Codd. hier haben] AG. 28, 2.) *den Knechten. ὅτι καὶ ὑμεῖς — ἐν οὐρανοῖς* — ABC 17. all. Clem. all. *οὐρανῷ*] *dass auch ihr* (ihr Herren auf der Erde, *κατὰ σάρκα*) *einen Herrn im Himmel habt.*

III. 4, 2—6. *Einzelne Ermahnungen* zum Schlusse, 1) Vs. 2—4. zum *Gebete.* Vs. 2. *τῇ προσευχ. προσκαρτ.*] vgl. Röm. 12, 12. *γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ*] *und seid in ihm* (mittelst desselben) *wachsam.* Das Gebet ist das beste Hülfsmittel der christlichen Wachsamkeit, d. i. der Geistesklarheit oder Besonnenheit und des Gerüstetseyns zum Kampfe mit dem Bösen, vgl. 1 Thess. 5, 6. Matth. 26, 41. *ἐν εὐχαριστίᾳ*] *in Dankbarkeit* (2, 7.) gehört nicht zu *τῇ προσ. προσκαρτ.* (*Bhm.*), auch wird dadurch nicht das allgemeinere *προσευχή* bestimmt (*Olsh.*); sondern es gehört zu *γρηγ. ἐν αὐτῇ*, und sagt, dass die Wachsamkeit mit Gemüthsruhe und Freudigkeit, die sich in Danksagung ausdrückt, verbunden seyn soll.

Vs. 3 f. Bei dieser Gelegenheit bittet der Ap. auch wie 2 Thess. 3, 1 f. Röm. 15, 30 ff. vgl. Phil. 1, 19. um die Fürbitte seiner Leser für sich selbst, (*περὶ ἡμῶν* muss nicht nothwendig wegen des folg. Sing. [*Bhr.*] als blosse communicative Redeform genommen, und vom Ap. allein verstanden werden, vgl. z. 1, 3.) jedoch nur in Beziehung auf seinen apostolischen Beruf. *θύραν τ. λόγου*] Durch die Parall. Eph. 6, 19. verführt verstehen diess *Thom. Aqu. Ersm. Cajet. Calv. Bez. Zanch.* [dgg. *Croc.*] *Est. Beng.* u. A. (*Strr. Bhm.* nicht entschieden) vom Munde; falsch auch *Chrys. Oec. Theoph.*: *εἴσοδον καὶ παῤῥησίαν*; es ist *Gelegenheit* oder *Spielraum zur Verkündigung des Wortes* (AG. 14, 27. 1 Cor. 16, 9. 2 Cor. 2, 12.). *λαλῆσαι*] *um reden zu können,* Infin. des Zweckes (1, 22.). *τ. μυστ. τ. Χρ.*] *das Ge-*

heimniss Christi (das Chr. betreffende G., Genit. obj.), d. i. das für alle Völker bestimmte Heil (vgl. 1, 26). δι' ὅ — *Lchm.* voreilig nach BFG δι' ὅν, welches Besserung nach 3, 1. zu seyn scheint — δέδεμαι] Eben die Verkündigung des Evang. an die Heiden hatte ihn in die Fesseln gebracht, deren er h. erwähnt, um das obige ἵνα ὁ θεὸς κτλ. zu motiviren, (nicht um dadurch Theilnahme für seine Person zu erwecken, *Bhr.*): in und trotz seinen Banden soll ihm Gott eine Thüre öffnen. ἵνα φανερώσω κτλ.] *damit ich es offenbare* (1, 26.), *so wie ich reden soll*, d. h. in der rechten Weise mit Freimüthigkeit *Chrys. Theoph. Grot. Heinr. Bhm.*), vgl. Eph. 6, 20.; oder weise und freimüthig (*Calov. Fl.*); *Est.*: apte et convenienter; *Mich. Steig.* unbestimmt; *Bez. Bhr. Huth.* ganz unpassend von der innern Nothwendigkeit nach 1 Cor. 9, 16. Diesen Gedanken h. auszusprechen hatte der Ap. keine Veranlassung, zumal da er so eben an seine Bande, in welchen ihn ja diese Pflicht-Nothwendigkeit geführt, erinnert hatte. Nach dem Wunsche, dass ihm die äussere Gelegenheit zur Verkündigung des Evang. werden möchte, konnte er jetzt nur den aussprechen, dass er auf die rechte Weise reden möchte, worauf auch allein die WW., sowohl das auf den Inhalt der Rede deutende φανερ. als das am natürlichsten eine Vergleichung oder Massgabe bezeichnende ὡς, führen. Dieses zweite ἵνα übrigens muss mit προσεύχομαι, nicht mit δέδεμαι (*Theod. Beng.*), nicht mit ἀνοίξῃ ἡμῖν κτλ. (*Huth.*) verbunden werden, und führt wie Röm. 7, 13. einen steigernden Parallelsatz ein (vgl. auch Gal. 3, 14. u. d. A.).

2) Vs. 5 f. *Ermahnung zum klugen Betragen gegen die Nichtchristen.* ἐν σοφίᾳ — πρὸς τοὺς ἔξω] *mit Weisheit*, d. i. Klugheit (AG. 6, 3.), *wandelt* (betraget euch) *gegen die, so draussen* (ausser der christlichen Kirche, vgl. 1 Thess. 4, 12.) *sind*, um näml. die Sache Christi in nichts blosszustellen (z. B. durch unzeitige Bekehrungsversuche; 1 Thess. 4, 12. fordert er ein εὐσχημόνως περιπατεῖν), und sie im besten Lichte zu zeigen, vgl. Matth. 5, 15. τὸν καιρὸν ἐξαγοραζ.] *indem ihr Zeit und Gelegenheit* (wie ein kluger Handelsmann) *aufkauft*, d. h. euch eigen macht, ergreift, näml. zum Handeln, also s. v. a. *benutzet*. So d. M. (nicht ganz richtig *Luth.*: „schicket euch in die Zeit"; *Bhr.*: „geht haushälterisch damit um"), während die gr. Ausll. von der falschen Voraussetzung ausgehen: „die *Zeit* (καιρός = αἰών) ist nicht euer sondern ihrer der Weltmenschen," und *Grot. Est. Beng.* sich durch den Zusatz Eph. 5, 16.: ὅτι αἱ ἡμέραι πονηραί εἰσιν und die nicht vollkommene Parallele Dan. 2, 8. ὅτι καιρὸν ὑμεῖς ἀγοράζετε, zu falschen Erklärungen verleiten lassen. ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι] sc. ἔστω, *eure Rede sei allezeit mit Anmuth* (Holdseligkeit) versehen, vgl. 1 Cor. 2, 4. ἅλατι ἠρτυμένος] *mit Salz gewürzt*, d. h. nicht bloss schmackhaft (*Grot.*), χάριτι ἠρτυμένος (*Phot.*); erschöpfend ist auch nicht die Erklärung: μὴ εἰς ἀδιαφορίαν ἐκπιπτέτω καὶ ἔκλυσιν, ἀλλ' ἔστω καὶ στύφων (zusammenziehend, pikant, *Theoph.*); zu vag: τῇ πνευματικῇ συνέσει κοσμεῖσθε (*Theod.* ähnl. *Est.*: sale sapientiae); auch möchte ich nicht mit m. Aussl. (*Beng. Bhm.*) an die Fäulniss-verhütende Kraft der Rede im Gegensatze mit λόγος σαπρός Eph. 4, 29. denken (vgl. Matth. 5, 13.). Salz macht

die Speise schmackhaft für den Gaumen und verdaulich für den Magen: das Salz der Rede wird also in dem bestehen, was sie anziehend treffend belehrend erweckend heilsam macht, (*Calv.*: insulsum quicquid non aedificat,) im gesunden Urtheile oder Takte. (Der nicht gerade hieher gehörige [aber doch nach dem vom Ap. selbst im Br. an Philem. gegebenen Beispiele nicht gänzlich vom christlichen Leben auszuschliessende] Begriff des *Witzes* hängt damit zusammen). εἰδέναι] *um zu wissen,* dass ihr wisset, nicht: *bedenket* (*Fl.*), sondern *verstehet* durch richtigen Takt — Infin. epexeget. (*Win.* §. 45, 3.), nicht statt des Imper. (*Strr.*) oder des Gerund. (*Grot. Beng. Bhr. Huth.*). ἑνὶ ἑκάστῳ] nach eines jeden Eigenthümlichkeit und Verhältnissen, anders dem Gelehrten, anders dem Unwissenden, u. s. w. ἀποκρίνεσθαι] Die zu beantwortenden Fragen können als Fragen der Neu- und Wissbegierde, des Verdachts u. s. w. gedacht werden, und die Parall. 1 Petr. 3, 1. πρὸς ἀπολογίαν ... λόγου ist nur einseitig.

Cap. IV, 7 — 19.

Brieflicher Schluss.

Vs. 7 — 9. *Der Ap. verweist auf den nebst Onesimus nach Col. gesandten Tychicus, welcher Nachricht von seinem Zustande geben und sich nach dem Zustande der dortigen Gemeinde erkundigen soll.* Vs. 7. τὰ κατ' ἐμέ] *das mich Betreffende,* meine Lage (Phil. 1, 12.; AG. 25, 14.: die Angelegenheit, Streitsache Jemandes). Dasselbe τὰ περί τινος Vs. 8. Τύχικος — nicht Τυχικός, s. *Win.* §. 6. 1. m.] war aus Kleinasien (Asia proconsularis), und begleitete den Ap. auf der Rückreise von Griechenland nach Kl.Asien AG. 20, 4. und viell. noch weiter, wie der neben ihm genannte Trophimus (AG. 21, 29.). Nach u. St. u. Eph. 6, 21. 2 Tim. 4, 12. befand er sich bei dem Ap. zu Rom während seiner Gefangenschaft; und wenn er nicht etwa, wie *Huther* will, in dessen Gesellschaft dahin gekommen war, so muss er ihm nachgereist seyn. διάκονος] nicht *Diener* des Evang. (*Grot.*) sondern des Ap. in Gesandtschaften u. dgl. Mildernd tritt σύνδ. hinzu. ἐν κυρίῳ] *im Herrn* gehört zu sämmtlichen vorhergeh. Prädicaten, auch zu ἀδελφ. (1, 2. Phil. 1, 14. vgl. Röm. 16, 8.), nach *Mey.* z. Eph. 6, 21. bloss zu διάκονος, weil nur dieses um nicht unzart zu erscheinen dieser Bestimmung bedurfte; h. aber muss wenigstens das dort fehlende σύνδ. noch hinzugefügt werden.

Vs. 8. ἵνα γνῷ τὰ περὶ ὑμῶν] ABD*FG 10. 17. all. pl. Aeth. lt. (?) Theod. all. *Scho. Lchm.* haben ἵνα γνῶτε τὰ περὶ ἡμῶν wie Eph. 6, 22., was *Grot. Steig. Huth. Olsh. Mey.* billigen; aber wahrsch. ist es Besserung nach dieser Parallele und wegen des εἰς αὐτὸ τοῦτο *eben zu dem Ende,* das man auf Vs. 7. zurückbeziehen zu müssen glaubte (vgl. 2 Cor. 7, 12.), das aber auch das Folg. hervorheben kann (Röm. 9, 17. Phil. 1, 6.); wogegen durchaus keine haltbaren Erklärungsgründe einer Vertauschung des (Eph. 6, 22. unberührt gebliebenen) ἵνα γνῶτε κτλ. mit der gew. LA. entdeckt werden können; nicht zu vergessen, dass für diese manche bedeutende Zeugnisse

(CD**E Syr. Vulg.) vorhanden sind, wie sie auch *Beng. Wtst. Bhr. Steig.* u. A. in Schutz nehmen. Also: *damit er erkenne, wie es um euch stehet.* καὶ παρακαλέσῃ κτλ.] *und eure Herzen ermuntere,* stärke (vgl. 2, 2.), wenn ihr näml. in eurer Lage in Gefahr vor Irrlehre u. dgl. dessen bedürfet. Dass der Ap. schon durch Epaphras von der Lage der Col. unterrichtet war (1, 8.); steht durchaus nicht entgegen (*Bhm.*), da ja in der Zwischenzeit sich Manches hatte ändern können, Tychicus auch Manches erfahren konnte, was Epaphras nicht gemeldet hatte. Nach der and. LA. würde das παρακαλεῖν als Trost und Ermunterung in Beziehung auf die Lage des Ap. zu denken seyn. — Vs. 9. σὺν Ὀνησίμῳ] gehört zu ἔπεμψα, nicht zu παρακαλέσῃ. Übrigens s. d. Br. an Philem. ὅς ἐστιν ἐξ ὑμῶν] *der aus eurer Stadt ist.* πάντα — τὰ ὧδε] *alles werden sie euch kund thun, wie es hier stehet,* (πραττόμενα, FG Vulg. It. Hier., ist Glossem,) — Erweiterung des obigen τὰ κατ' ἐμέ κτλ.

Vs. 10—14. *Grüsse von Freunden in Rom.* Vs. 10 f. Ἀρίσταρχος] Er befand sich bei P. während seines Aufenthaltes in Ephesus (AG. 19, 24.), auf seiner von da aus unternommenen Reise nach Macedonien und Achaia und seiner Rückreise (AG. 20, 4.), und begleitete ihn nach Rom (AG. 27, 2.). ὁ συναιχμάλωτός μου] *mein Mitgefangener,* nicht im eig. Sinne, sondern: der mir in meiner Gefangenschaft Theilnahme beweist, Dienste leistet. Philem. 24. wird er nur συνεργός genannt, sowie umgekehrt Epaphras, der Col. 1, 7. bloss σύνδουλος heisst, dort (Vs. 23.) συναιχμ. genannt wird. Μάρκος ὁ ἀνεψιὸς Βαρνάβα] *Markus, Geschwisterkind des Barnabas.* Er begleitete P. und B. auf der ersten Bekehrungsreise AG. 13, 5. 13., und ward eben durch diese Verwandtschaft mit B. Veranlassung, dass für die folgenden Reisen Beide sich trennten, AG. 15, 37—40. Nach u. St. Philem. 24. 2 Tim. 4, 11. befand er sich jetzt bei dem Ap. in Rom. περὶ οὗ ἐλάβετε ἐντολάς] *wegen dessen* (näml. des M., nicht des B., *Theoph.*) *ihr Befehle erhalten habt,* nicht durch die gegenwärtige Sendung des Tychicus (*Beng. Strr.*), denn dieser Aor. ist nicht wie ἔπεμψα Vs. 8. zu fassen, sondern auf anderem Wege, aber doch wahrsch. von P., nicht von einer Gemeinde (*Huth.*), etwa der römischen (*Est.*). Die ἐντολαί sind wohl auch nicht Empfehlungsbriefe (*Calv. Est.:* litteras formatas), noch weniger Abweisungsbefehle, die h. widerrufen würden (*Ans. Thom. Schrad.*), sondern auf apostolische Angelegenheiten sich beziehende. ἐὰν ἔλθῃ πρὸς ὑμᾶς, δέξασθε αὐτόν] ist eine in Parenthese zu setzende nebenbei gethane Bitte oder Aufforderung. Falsch ist es darin den Inhalt jener ἐντολαί zu finden (*Beng.*), oder diese WW. gar grammatisch damit in Verbindung zu bringen (*Theoph. Calv.:* ut suscipiatis), was zu der LA. δέξασθαι Cod. 45. 72. Syr. all. Veranlassung gegeben. Ἰησοῦς ὁ λεγ. Ἰοῦστος] ist unbekannt, vgl. jedoch AG. 18, 7. οἱ ὄντες ἐκ περιτομῆς] Prädicat der drei Genannten. οὗτοι μόνοι συνεργοὶ . . οἵτινες ἐγενήθησαν κτλ.] *diese allein* (näml. von der Beschneidung, da Philem. 24. auch Lukas und Demas συνεργοί genannt werden) *sind meine* (D*EFG Arm. Vulg. It. *Ambrstr.* fügen als richtiges Glossem μού εἰσιν hinzu) *Mitarbeiter für das Reich Gottes, welche denn* (qui quidem) *mir zum Troste ge-*

worden sind, näml. eben dadurch, dass sie Mitarbeiter waren, vgl. AG. 17, 11. Röm. 16, 7. *Lchm. Steig. Huth. Olsh.* streichen das Komma oder Kolon nach *περιτομῆς*, und betrachten *οὗτοι* als nachdrückliche Wiederaufnahme des *οἵ ὄντες κτλ.* (?). *Bhr. Bhm. Steig. Huth. Olsh.* finden übrigens diesen Sinn: unter den judenchristlichen Mitarbeitern seien die Genannten allein diejenigen, die dem Ap. Freude gemacht hätten, während Andere ihm Kummer gemacht, vgl. Phil. 1, 17. Aber theils erlauben diess die WW. schwerlich, theils nannte wohl P. solche Verkündiger des Evang. nicht Mitarbeiter.

Vs. 12 f. *Ἐπαφρᾶς*] vgl. 1, 7 f. *ὁ ἐξ ὑμῶν*] *der aus eurer Stadt ist* (2, 9.). *Grsb. Scho.* verbinden es mit *δοῦλ. Χρ.*; es wird aber besser jedes für sich genommen, auch das folg. Partic. *ἀγωνιζόμενος*] vgl. Röm. 15, 30. Die Sorge des E. bezog sich unstreitig auf die Gefahren, in welchen sich die Coloss. befanden, und die er dem Ap. mitgetheilt haben mochte. *ἵνα στῆτε τέλειοι κ. πεπληρωμένοι* — ACD* gr. FG gr. 10. 17. all. pl. *Lchm. Tschdf.* *πεπληροφορημένοι* — *ἐν παντὶ θελ. τ. Θ.*] *damit ihr bestehen* (feststehen) *möget* (näml. in Prüfungen, Gefahren) *vollkommen* (im praktischen Sinne, vgl. 1, 28. Jak. 1, 4. *τέλ. κ. ὁλόκληροι*) *und erfüllet* (näml. mit Erkenntniss, vgl. 1, 9.: gutes Glossem, schwerlich, weil leichter, ursprünglich, wie *Steig. Bhm. Huth.* wollen, ist die and. LA.: *festüberzeugt*) *in jeglichem* (viell. *im ganzen*) *Willen Gottes* (nicht: *durch den ganzen Rathschluss Gottes, Bhr.*): der Wille Gottes näml. als zu erkennender und zu vollziehender ist die Sphäre, worin sie vollkommen und erfüllt seyn sollen; die Verbindung: *erfüllt mit* d. W. G. ist verwerflich. *μαρτυρῶ γὰρ αὐτῷ*] Zur Bestätigung (*γάρ*) fügt P. sein Zeugniss hinzu, und sagt zugleich noch mehr aus. *ζῆλον πολύν*] ABCD** 80. Vulg. all. *Grsb.* u. A. *πολὺν πόνον*, D*FG *κόπον*, Codd. 10. all. *πόθον*. Das seltnere *πόνον* (Apok. 16, 10 f.) scheint das ursprüngliche zu seyn: es ist das franz. *peine, Schmerz, Sorge*, und der Ap. bezeichnet damit die Quelle jenes *ἀγωνίζ.* — Vs. 14. *Λουκᾶς*] Dieser befand sich bei dem Apostel in Rom, vgl. Philem. 24. 2 Tim. 4, 11., wohin er nach der gew. Annahme den Ap. begleitet hatte (AG. 27, 1 ff.). *Δημᾶς*] Nach 2 Tim. 4, 10. verliess er (früher oder später?) den Ap. aus Weltliebe; und merkwürdig, dass er h. ohne ehrendes Beiwort erscheint.

Vs. 15—17. *Aufträge.* Vs. 15. *τοὺς ἐν Λαοδ. ἀδελφούς*] *die christlichen Brüder* (Gemeinde) *in Laodicea. Νυμφᾶν*] *Nymphas*, d. i. Nymphodorus, wie Olympas s. v. a. Olympodorus. Die LA. *Νύμφαν* und nachher *αὐτῆς* st. *αὐτοῦ* B 17. *Lchm.* ist fehlerhaft (vgl. die ähnliche Röm. 16, 15.); auch *αὐτῶν* in AC 17. all. ist falsch und sinnlos. N. scheint, wie Aquila und Priscilla in Rom (Röm. 16, 5.) und Ephesus (1 Cor. 16, 19.), wie Philem. in Colossä (Philem.?), in Laodicea oder (nach *Grot.*) in der Nähe dieser Stadt ein Conventikel in seinem Hause gehalten zu haben. Die ganze Gemeinde von L. kann nicht gemeint seyn (*Bhr.*), weil sonst zwei Mal dasselbe gesagt wäre. — Vs. 16. Der Befehl, dass dieser Brief (*ἡ ἐπιστολή*, vgl. Röm. 16, 22. 1 Thess. 5, 27.) auch in der Gemeinde von L. gelesen werden soll, ist an sich klar: nicht aber der folg. *κ. τὴν ἐκ Λαοδικείας ἵνα καὶ ὑμεῖς*

ἀναγνῶτε] Erg. ποιήσατε, und stelle so um: ἵνα καὶ ὑμεῖς τὴν ἐκ Λαοδ. ἀναγν. (vgl. Röm. 11, 31.). Unter τὴν ἐκ Λαοδ. wird von *Pesch. Chrys. Theod. Ersm. Calv. Bez. Strr.* u. A. ein Brief der Laodicener an P. oder an Epaphras verstanden; wahrsch. aber meint P. einen von ihm geschriebenen, den die Col. *von Laod. her* erhalten (nicht, den sie sich von daher verschaffen, *Harl.* Eph. Br. S. XLI.) sollten. Zugleich aber ist wahrscheinlich, dass diess ein eigens an die Laodicener gerichteter, nicht der Br. an Philem. oder der an die Epheser gewesen, s. Einl. zu beiden Brr. — Vs. 17. εἴπατε] vgl. *Win.* §. 13. 1. a. Ἀρχίππῳ] ein col. Christ, den P. Philem. 2. συστρατιώτης nennt, und der irgend ein Kirchenamt bekleidete. βλέπε τὴν διακ. . . . ἵνα αὐτὴν πληροῖς] Hier nehmen *Wlf. Bhr.* u. A. eine Attraction an, so dass so umzustellen wäre: βλέπε, ἵνα τὴν διακ. . . . πληροῖς; besser aber nimmt man die WW. wie sie stehen: *Habe Acht auf das Amt* (vgl. 1 Cor. 1, 26.), *das du im Herrn* (nicht: *durch den Herrn, Bhr.*) *empfangen hast, dass du es ausrichtest.*

Vs. 18. *Eigenhändiger Gruss des Ap.*, vgl. 2 Thess. 3, 17. μνημον. μου κτλ.] *Seid meiner Bande eingedenk*, zunächst um Fürbitte zu thun (Vs. 3.), dann aber auch um gleiche Standhaftigkeit zu beweisen. ἡ χάρις] sonst gew. (Röm. 16, 20. 24. 1 Cor. 16, 23. 2 Cor. 13, 13. 1 Thess. 5, 28. 2 Thess. 3, 18.) τοῦ κυρίου: Eph. 6, 24. wie h. ἀμήν] ist nach ABCFG 17. all. unächt.

Zur Einleitung in den Brief an Philemon.

1.

An Ph. einen um die Gemeinde in Colossä verdienten eifrigen Christen (Vs. 1 f. 4—7.), den der Ap. (vielleicht in Ephesus) bekehrt hatte (Vs. 19.), sendet dieser, damals gefangen (Vs. 1. 9.), den wahrscheinl. wegen eines Vergehens (Vs. 18., nach der keinesweges verwerflichen Angabe der alten Ausll. wegen eines Diebstahls) ihm entlaufenen (nach Dens.; Vs. 15. „von ihm geschiedenen") Sklaven *Onesimus*, den er in der Gefangenschaft zum christlichen Glauben bekehrt (Vs. 10.) und lieb gewonnen (Vs. 12 f.) hatte, in Gesellschaft des nach Col. abgeschickten *Tychicus* (Col. 4, 7—9.) mit diesem Handschreiben (Vs. 19.) zurück, worin er für ihn um gute Aufnahme und (wie es scheint) um Freilassung (Vs. 16.) bittet, und zugleich seinen nahen Besuch ankündigt (Vs. 22.). Dass O. von Colossä nach Rom, (wohin es gewiss von dem nahen Ephesus aus häufige Schiffsgelegenheit gab,) entfliehen konnte, ist nicht undenkbar; ja wahrscheinlicher, als dass er nach Cäsarea ging, wohin *D. Schulz* u. A. die Abfassung dieses Briefes setzen. O.'s Entfernung von Col. brauchte auch in jenem Falle nicht länger zu dauern als in diesem (wie Sch. meint); übrigens ist es falsch *πρὸς ὥραν* Vs. 15. als absolute Bestimmung der Zeitdauer zu fassen (s. d. Anm.).

2.

Trotz seinem ganz eigenthümlichen concreten Inhalte ja gerade desswegen (die Ausstellungen in Ansehung des Sprachgebrauchs wollen nicht viel bedeuten) hat *Baur* Paulus u. s. w. S. 476 ff. den Brief angezweifelt, und findet in dem Gedanken einer Wiedervereinigung im höhern christlichen Sinne Vs. 15. den Embryo eines christlichen dem der clementinischen Homilien ähnlichen Romans.

Schon Raph. *Eglin.* b. *J. Croc.* z. Col. 4, 16., *Jo. Affelmann* heptas quaestt. illustr., *G. G. Zeltner* d. Bib. mit kurzen Erklärr. z. Col. 4, 16. haben u. Br. für den an die Laodicener (Col. 4, 16.) gehalten, weil der Vs. 2. genannte Archippus nach Constitutt. apost. VII, 16. ein Laodicener gewesen; er war aber wie auch Philemon und Onesimus ein Colosser (Col. 4, 16.). Die gleiche Hypothese hat *Wieseler* Gött.

Pfingstprogr. 1844. de epa. Laodicena quam vulgo perditam putant, aufgestellt, und *H. W. J. Thiersch* Herstell. d. hist. Standp. f. d. Krit. S. 424. für wahrscheinlich erklärt.

Der kleine Brief hat zwar keine lehrhafte oder kirchengeschichtliche Wichtigkeit, ist aber eine unschätzbare die liebenswürdige gemüthliche Persönlichkeit des Ap. trefflich charakterisirende Urkunde und gewissermassen ein praktischer Commentar zu Col. 4, 6.

3.

Exegetische Hülfsmittel zu diesem Briefe. *Hieronym.* comment. in ep. ad Philem. Opp. ed. Vall. VII, 1. Pauli Ap. ad Philem. ep. graece et lat. illustr. a *L. Chr. G. Schmidio.* Lips. 786. 8. — *Storr* interpretatio epistolii ad Philem. Opusc. II. 221 sqq. — *J. F. v. Flatt* s. Einl. z. Br. an d. Col. §. 6. *A. H. Niemeyer* progr. Hal. 802. *D. H. Wildschut* de vi dictionis et sermonis elegantia in ep. P. ad Philem. conspicuis. Traj. 1809. *C. R. Hagenbach* P. ep. ad Philem. interpret. est. Bas. 1829. 4. *Maurit. Rothe* Pauli ad Philem. epae. interpretatio hist. exeg. Brem. 1844. *Aug. Koch* Comm. üb. d. Br. P. a. d. Philem. Zür. 1846.

Erklärung des Briefes an Philemon.

Vs. 1 — 3.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1. δέσμιος Χρ. Ἰησ.] *Gefangener Christi J.*, d. h. den Christus (dessen Sache) in die Gefangenschaft gebracht (*Win.* §. 30. 2.) wie δεσμοί τ. εὐαγγ. Vs. 13., Fesseln, welche das Evang. angelegt hat (*Rck. Harl.* z. Eph. 3, 1.); besser aber im Einklange mit παθήματα, θλίψ. τ. Χρ. (2 Cor. 1, 5. Col. 1, 24.) *Christo angehöriger Gefangener, Fesseln, die in Beziehung auf das Evang. stehen.* Τιμόθ. κτλ.] vgl. Col. 1, 1. συνεργῷ] *Mitarbeiter* am Evang., Mitbeförderer der christlichen Sache, vgl. Vs. 2. 5 ff. — Vs. 2. Ἀπφίᾳ] der lat. Name *Appia*, der auch Ἀππία geschrieben seyn könnte, vgl. AG. 28, 15. τ. ἀγαπητῇ] AD*FG 17, all. It. all. *Lchm. Tschdf.* haben ἀδελφῇ (christl. *Mitschwester*), Vulg. all. ἀδελφ. ἀγαπητῇ. Nach *Chrys. Theod.* u. A. war sie die Gattin des Phil., und zur Familie desselben muss sie eben sowohl als Archippus gehört haben, weil beiden sonst schwerlich dieses Privatschreiben mit zugeeignet wäre. Ἀρχίππῳ τῷ συστρατιώτῃ ἡμ.] *dem Archippus, unsrem Mitkämpfer* für die Sache des Evang. (Phil. 2, 25.); vgl. 2 Tim. 2, 3. Col. 4, 17. τῇ κατ' οἶκόν σου ἐκκλησίᾳ] Man muss nicht die ganze Gemeinde zu Col. darunter verstehen (*Win.* u. A.), denn sonst würde dieser Br. mit dem an die Col. selbst gleichen Rang einnehmen; aber auch nicht bloss die Hausgenossen des Ph. (*Chrys. Theod.* u. A. *Strr.*), sondern ein besonderes Conventikel (vgl. Col. 4, 15.), welches vorzüglich von den Familienfreunden gebildet wurde; wesswegen der Ap. an dasselbe den Brief mit richtet.

Vs. 4 — 7.

Einleitung: Ausdruck christlicher Theilnahme und Anerkennung.

Vs. 4. Vgl. Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4. πάντοτε gehört zu εὐχαρ. (Col. 1, 4.). μνείαν κτλ.] bezeichnet h. wie Eph. 1, 16. die fürbittende Erwähnung. — Vs. 5. ἀκούων] *indem* (weil) *ich* (fortwährend) *höre.* σου τὴν ἀγάπην κ. τὴν πίστιν ἣν ἔχεις πρὸς τὸν κύριον Ἰησ. κ. εἰς πάντας τοὺς ἁγίους] Chiasmus, st. σου τ. πίστιν ἣν ἔχεις πρὸς τ. κύρ. Ἰησ., κ. τὴν ἀγάπ. ἣν ἔχεις εἰς πάντας τ. ἁγ. (*Grot.* u. A. *Win.* §. 54. 2.). Mit Unrecht vermeiden diese Auflösung *Strr.*, welcher

εἰς πάντ. τ. ἁγίους durch *in usum omnium Christianorum* erklärt, u. *Fl. Hgnb.* durch die schwebende Fassung der πίστις als *Glaube und Treue;* denn zu fest steht der dogmatische Begriff der πίστις neben ἀγάπη (Col. 1, 4. 1 Thess. 1, 3. u. ö.). Dieser Participialsatz motivirt die Fürbitte, deren Zweck erst folgt.

Vs. 6. ὅπως] *damit,* wird von *Chrys. Theod.* u. d. M. richtig mit Vs. 4. verbunden als den Zweck der Fürbitte anzeigend, vgl. 2 Thess. 1, 22. falsch *Schott: wie sehr, Thom. Est. Strr. Fl. Heinr.* u. A.: *so dass. Beng.* verbindet mit Vs. 5.: (welche Liebe und welchen Glauben du hast) *damit* .... d. h. in dem Bestreben dich wirksam zu zeigen. ἡ κοινωνία τ. πίστ. σου] Gew. *dein mit uns gemeinsamer Glaube;* dieser ohnehin sonderbar umschriebene Gedanke aber hätte Vs. 5. Platz nehmen sollen. Die Erkl.: *officia benignitatis promanantia ex fide* (bei *Theoph. Bz. Est. Hamm. Heinr.*) giebt einen zu eingeschränkten Gedanken: besser *Calv.:* fidei communicationem appellat, quum intus non latet otiosa, sed per veros effectus se profert ad homines: also: *die Gemeinschaft deines Glaubens* (Genit. subj.) sowohl in Liebeserweisung gegen Einzelne als in Beförderung des Evang. (vgl. συνεργ. Vs. 1.). ἐνεργὴς γένηται] *sich wirksam erweise,* Erfolg habe. ἐν ἐπιγνώσει — — ὑμῖν — aber ACDEF 10. 72. all. pl. clar. germ. Vulg. ms. Chrys. all. *Grsb.* all. besser ἡμῖν, welches durch die fälschlich gesuchte Beziehung auf die Col. (*Oec.:* τοῦ ἐν ἡμῖν· τοῦ ὄντος νῦν καὶ ἐν ὑμῖν) mit jenem vertauscht worden] *in Erkenntniss jegliches Guten* (Röm. 12, 2. vgl. unten Vs. 14.), *das* (dem Principe und Geiste nach) *in uns* (Christen) *ist.* So ungef. *Theoph. Oec.: διὰ τοῦ ἐπιγνῶναί σε καὶ πράττειν πᾶν ἀγαθόν.* Das sittliche Handeln hält gleichen Schritt mit der sittlichen Erkenntniss (vgl. Col. 1, 9. 3, 10. Phil. 1, 9.; ähnlich δοκιμάζειν Röm. 12, 2. Eph. 5, 10. Phil. 1, 10.). *Osiand. Calov. Wlf. Beng. Strr. Fl.* erklären: *in* dankbarer *Anerkennung* (vgl. 2 Cor. 6, 9.) *jegliches Guten, das in uns* (uns zu Theil geworden) *ist:* (*Rsm.:* felicitatis nostrae). Aber kann ἐπίγν., kann ἀγαθόν κτλ. (vgl. jedoch Röm. 14, 16.) dieses bezeichnen, und ist der Gedanke passend? Falsch ist auch: *in Anerkennung* etc., d. h. so dass Andere anerkennen (*Calv. Bez. Croc. Grot.* [patefactio!] *Est. Heinr.*); denn ἐν bezeichnet am natürlichsten die Art und Weise der Wirksamkeit und zur Annahme einer proleptischen Bezeichnung des Erfolges (*Hgnb.* nimmt es für εἰς) ist kein rechtmässiger Grund vorhanden. εἰς Χριστὸν — Ἰησοῦν fehlt in AC 4*. 17. Copt. Hier. all. bei *Lchm. Tschdf.*] *für Christum,* d. i. für seine Sache, gehört zu ἐνεργ. γέν., nicht zu dem Vorhergeh., womit es Manche übel verbinden: (*Grot.* verbindet es mit πίστεως).

Vs. 7. Begründung der Fürbitte: χάριν — ACDEFG 17. 31. all. Vulg. all. Chrys. all. *Grsb.* u. A. haben χαράν, passender, aber den Verdacht erweckend, dass jenes durch dieses glossirt sei, vgl. *Theoph.:* χάριν τουτέστι χαράν, 2 Cor. 1, 15. var. l. — γὰρ ἔχομεν — ACFG 17. all. Vulg. *Lchm. Tschdf.* all. ἔσχον, D*E clar. germ. Hier. ἔσχομεν — κ. παράκλησιν κτλ.] *Denn grosse Freude und Trost* (2 Cor. 7, 4. 13.) *haben wir* (*hatte ich:* der Sing. passender; der Aor. scheinbar unpassend, aber sich auf den Moment der empfangenen ersten

Nachricht beziehend) *ob deiner Liebe.* ὅτι τὰ σπλάγχνα κτλ.] darum *dass die Herzen* (Vs. 20. 2 Cor. 6, 12., vgl. τὸ πνεῦμα 2 Cor. 7, 13.) *der Heiligen* (falsch *Hnr.:* ii ex Christianis, quos ego foveo summo amoris affectu, nach Vs. 12.) *erquickt* (eig. beruhigt) *worden sind,* näml. durch den Genuss deiner Wohlthaten, welche ihrer Noth und Sorge ein Ende gemacht haben (vgl. Vs. 20. 2 Cor. 7, 13.). ἀδελφέ] mit Nachdruck: *Bruder* in Wahrheit.

Vs. 8—21.

Bitte um gute Aufnahme des Onesimus.

Vs. 8 f. διό] *darum*, näml. deiner so bewiesenen Liebe wegen, wird durch das folg. διὰ τὴν ἀγάπην gewissermassen erklärt, und ist mit *Beng. Schrad.* zu παρακαλῶ, nicht mit *Theoph. Oec. Croc. Mich.* zu πολλὴν — ἔχων zu ziehen. πολλὴν ἐν Χρ. παῤῥ. ἔχων] *obschon ich in Christo* (kraft der Gemeinschaft mit ihm, als sein Apostel) *grosse Zuversicht* (2 Cor. 7, 4. freudige, hoffnungsvolle Zuversicht, h. amtliche Zuversicht, Bewusstseyn der Macht) *habe dir das Ziemende* (vgl. Eph. 5, 4.) — er meint die gute Aufnahme des O. — *zu befehlen.* διὰ τὴν ἀγάπην] *wegen der Liebe,* nicht: die uns mit einander verbindet (*Theoph. Oec. Grot. Mich.*); nicht: der deinigen (*Calv. Croc.*), sondern allgemein: der christlichen (die allerdings Ph. theilt, wie ja das Vorhergeh. sagt), um ihr gleichsam ihr Recht zu lassen freiwillig zu handeln (vgl. Vs. 14.). *Hnr.:* ἀγάπη, quae omnes Christianorum hominum actiones regere debet adeoque et me impellit via faciliori potius quam asperiori ea quaerere quae nunc in votis sunt. τοιοῦτος ὤν, ὡς Παῦλος πρεσβύτης κτλ.] *ein solcher seiend, als bejahrter Paulus, nun aber auch Gefangener J. Chr.* (Vs. 1.), oder freier: *Als ein Solcher, wie ich bin, als bej. P.* etc. Mit τοιοῦτος wird der ganze Charakter unbestimmt angedeutet; mit dem die Beschaffenheit heraushebenden ὡς, *als* (Col. 2, 20. 3, 12.) werden die besondern Merkmale angegeben. (*Andocid.* in Alcibiad. b. *Wtst.* u. A.: τοιοῦτος ὤν, ὡς εὔνους τῷ δήμῳ τοὺς λόγους ποιεῖται, gehört ganz und gar nicht hieher. — Falsch *Schrad.:* der ich ein solcher bin wie der alte P., d. h. der ich noch der alte bin.) *Chrys.* d. M. finden h. drei Merkmale angegeben: 1) Παῦλος, 2) πρεσβύτης, 3) δέσμιος; allein sollte 1) für sich gelten, so wäre der richtige Ausdruck: ἐγὼ Παῦλος: es ist also Παῦλ. mit πρεσβ. zusammenzuziehen. P. macht nun diese seine persönlichen Merkmale geltend, nach der gew. Ansicht, um damit das παρακαλῶ zu unterstützen (*Theod.:* αἰδέσθητι Παῦλον κτλ.), nach *Beng.* um es zu motiviren: „senectus mites facit"; aber in διὰ τ. ἀγάπ. liegt ja schon das Motiv. Die richtige Fassung unsres Participialsatzes hängt davon ab, wie man ihn verbindet. Mehrere (*Knpp. Grsb.* hängen ihn gleichsam zwischen zwei Kolon auf) lassen ihn unbestimmt zwischen dem ersten und zweiten παρακαλῶ schweben; *Bz.* u. A. ziehen ihn zu dem ersten; *Lchm. Strr.* (zur Hälfte) *Fl. Schrad.* zu dem zweiten, welches mir das Richtige scheint, (auch darum, weil, wenn mit παρακαλῶ σε ein neuer Satz anfangen sollte, ein reassumirendes οὖν [*Theoph. Hgnb.* ergänzen es]

oder δέ [*Bz.* ergänzt es] nothwendig wäre); und zwar möchte ich einen Parallelismus zwischen beiden Participialsätzen annehmen, und in diesem einen ähnlichen Gedanken wie im vorigen finden, nicht wie *Schrad.* eine Drohung, sondern ungefähr wie ihn *Wtst.* ausdrückt: Cum talis sim, ut tibi imperare possim, magis tamen hortor; tamquam senex, inquam, imo etiam vinctus, hortor. (*Wtst.* scheint wie *Strr.* τοιοῦτος ὤν vom Übrigen zu trennen, was ganz unrichtig ist.) ὃν ἐγέννησα — Ὀνήσιμον] Attraction, vgl. Röm. 9, 24. Mark. 15, 16. *Win.* §. 63. Zur Metapher 1 Cor. 4, 14 f. Gal. 4, 19. P. hatte den O. bekehrt während seiner Gefangenschaft.

Vs. 11. τὸν ποτέ σοι ἄχρηστον, νυνὶ δέ σοι καὶ ἐμοὶ εὔχρηστον] *der dir sonst unnütz war, nun aber dir und mir nützlich geworden ist*, näml. durch seine Bekehrung (nicht möchte ich mit *Mich. Hgnb.* an Dienste denken, die O. dem Ap. geleistet hatte) — eine von den Alten nicht berührte von den Neuern bemerkte von *Est.* geleugnete scherzhafte Anspielung an den Namen *Onesimus* (*nützlich* von ὄνημι, gew. ὀνίνημι, *nützen;* Med. ὄνημαι, gew. ὀνίναμαι *Nutzen haben*, Vs. 20. J. Sir. 30, 2.), und im erstern Prädicate eine Litotes: „erat enim noxius" (*Beng.*), indem er ein Vergehen begangen (Vs. 18.), und durch seine Flucht geschadet hatte.

Vs. 12. ὃν ἀνέπεμψά ✝ σοι nach ACD*E 17. Vulg. all. Hier. Pel. *Lchm. Tschdf.*] *den ich* (*dir*) *zurückgeschickt habe.* σὺ δὲ αὐτόν, τοῦτ' ἔστι τὰ ἐμὰ σπλάγχνα, προσλαβοῦ] *Lchm.* hat nicht nur (wie auch *Tischend.*) nach AFG gr. 17. letzteres W., sondern auch nach A. 17. (!) σὺ δέ weggelassen. Jener Imper., den Codd. 37. 73. 116. 238. al. nach σὺ δέ, und Arm. boern. Theod. nach αὐτόν folgen lassen, der also eine schwankende Stellung hat, möchte wirklich ein Einschiebsel seyn um der unterbrochenen Rede zu Hülfe zu kommen. Der Ap. nämlich, festgehalten von dem Gefühle, wie theuer ihm O. sei, und gleich den neuen Gedanken Vs. 13. hinzufügend, dass er ihn gern bei sich behalten hätte, sodann Vs. 14 ff. noch weiter abgeführt, vergass dieses προσλαβοῦ, und brachte es erst Vs. 17., die Rede mit οὖν wieder anknüpfend, nach, jedoch in etwas anderer Verbindung. Also: *du aber* (nimm) *ihn, das ist, mein Herz*, d. h. nach der 1) Erkl.: den ich in mein Herz geschlossen habe. *Theoph.:* οὕτω γὰρ αὐτὸν ἀγαπῶ, καὶ ἐν τῇ ψυχῇ περιφέρω. Vgl. *Marius Victor.* h. *Suicer.* thes. II. 998: hic habitat tuus ille hospes, *mea viscera*, Thesbon. *Q. Curt.* IV, 14. 22.: Eripite *viscera mea* ex vinculis, restituite mihi pignora, pro quibus ipse mori non recuso, parentem, liberos (wenn diess nicht zu den folgg. Belegen gehört); 2) *mein Fleisch und Blut*, ἐκ τῶν ἐμῶν γεγεννημένον σπλάγχνων (*Theod.*), tamquam filium meum (*Syr.*). Vgl. *Philo* de Joseph. T. II. p. 45: σαρκοβόροις θηρσὶν εὐωχία κ. θοινὴ γέγονας, γευσαμένοις κ. ἐστιαθεῖσι τῶν ἐμῶν σπλάγχνων (Worte des den Joseph beklagenden Jacob). *Ovid.* Met. VI. 651. von Tereus, der seinen Sohn verzehrt: Vescitur inque suam *sua viscera* congerit alvum. *Quintilian.* Decl. 338: Filium matri eripere conaris et partem viscerum evellis. And. Blgg. b. *Wtst.* u. *Suicer.*

Vs. 13 f. ὃν ἐγὼ ἐβουλόμην .... διακονῇ μοι — besser und schlagender *Grsb.* u. A. nach ACDEFG Vulg. It. Chrys. all. μοι δια-

κονῇ — κτλ.] *den ich gern wollte bei mir zurückhalten* (und somit vom Dienstverbande ablösen), *damit er an deiner Stelle* (denn wärest du hier, du würdest es thun: *Hnr.* allein erklärt: *anstatt dir*) *mir diente in den Banden für das Evangelium* (s. z. Vs. 1.). Es sind persönliche Hülfleistungen gemeint. χωρὶς δὲ τῆς σῆς γνώμης] *doch ohne deinen Willen*, Zustimmung. Vgl. *Polyb.* p. 985. bei *Raphel.*: χωρὶς τῆς Ῥωμαίων γνώμης. οὐδὲν ἠθ. κτλ.] *habe ich nichts* (den O. betreffend) *thun wollen.* ἵνα μὴ ὡς κατὰ ἀνάγκην κτλ.] *damit nicht wie aus Zwang* (weil mein vorgreifendes Handeln dir keine Wahl gelassen hätte) *dein Gutes* (deine Gut- oder Wohlthat) *geschähe, sondern aus freiem Willen.* ὡς bezeichnet den Schein, das mögliche Urtheil. *Beng.*: „Nam etsi non coactus fuisset Ph., tamen voluntas ejus minus apparuisset." κατά wie oft vom Grunde und Beweggrunde. τὸ ἀγαθόν ist nicht die dem Ap. zu erzeigende Wohlthat ihm den O. als Gehülfen (Vs. 13.) zu überlassen; (denn jener Wunsch ihn als solchen bei sich zu behalten war nur etwas Untergeordnetes, und er dringt nicht weiter darauf, zumal da er Rom bald zu verlassen gedenkt nach Vs. 22.); sondern die Freilassung desselben, vgl. Vs. 16. (*Est.*).

Vs. 15. τάχα γὰρ διὰ τοῦτο ... ἵνα αἰώνιον κτλ.] *Denn* (ein Beweggrund zu dieser Freilassung) *vielleicht* („Occulta sunt quippe judicia Dei, et temerarium est quasi de certo pronunciare, *Hier.*, welcher richtig auf 1 Mos. 45, 5. verweist) *ist er darum von dir getrennt worden* (milderader und zugleich die Sache als Fügung, nicht als O.'s That darstellender Ausdruck) *auf eine kurze Zeit* (vgl. 2 Cor. 7, 8., 1 Thess. 2, 17.: πρὸς καιρὸν ὥρας, womit aber, da es den Gegensatz mit αἰώνιον macht, und also nur relativ steht, keine bestimmte Zeitdauer bezeichnet ist, und wobei man sehr wohl an eine geraume Zeit denken kann, ja muss, weil die Bekehrung und die Entstehung einer persönlichen Freundschaft zwischen P. und O. eine solche fordert), *damit du ihn auf ewig* (nicht bloss s. v. a. *auf Lebenszeit* [*Fl.*], sondern: οὐκ ἐν τῷ παρόντι μόνον καιρῷ, ἀλλὰ κ. ἐν τῷ μέλλοντι, *Chrys.*, weil die christlich brüderliche Verbindung in die Ewigkeit reicht; bemerke übr. den adverbialen Gebrauch des Adject., vgl. *Win.* §. 58. 2., wo dieses Beispiel fehlt) *zu eigen habest* (ἀπέχειν *weg-, dahinhaben*, Matth. 6, 2., haben was einem gehört, *Antonin.* XI, 1. ἐγὼ ἀπέχω τὰ ἐμαυτοῦ, LXX 1 Mos. 43, 23.: τὸ ἀργύριον ὑμῶν ἀπέχω, [*Schwarz* Comm. lingu. gr. *Schleusn.* Lex. N. T.], vgl. Phil. 4, 18.).

Vs. 16. οὐκ ἔτι ὡς δοῦλον κτλ.] *nicht mehr als Knecht*, (willkürlich schieben *Strr. Fl.* in Gedanken μόνον ein,) *sondern mehr als Knecht* (ὑπέρ ähnlich Matth. 10, 37. AG. 26, 13.), *als einen geliebten Bruder*, was er *vorzüglich mir* ist, *wieviel mehr aber dir*, (dem er es in doppelter Beziehung ist) *sowohl im Fleische* (falsch *Theod.* ᾧ καὶ κατὰ τὴν σωματικὴν θεραπείαν προσήκει· *Theoph.*: ἐν ταῖς κοσμικαῖς ὑπηρεσίαις ἄξιον ἀγαπᾶσθαι ὡς θεραπευτικόν; *Grot.*: κτήσει καὶ χρήσει, denn unter Voraussetzung der Freilassung darf man nicht an Sklavendienste denken, sondern an ein anderes Verhältniss, zwar nicht mit *Mich. Strr. Fl.* an die Volksgenossenschaft, aber

mit den beiden letztern an das Familien-Verhältniss in welches der Freigelassene tritt) *als im Herrn.*

Vs. 17. *εἰ οὖν ἐμὲ — Grsb.* u. A. nach CDEFG 37. all. Chrys. all. *με — ἔχεις κοινωνόν, προσλαβοῦ αὐτὸν ὡς ἐμέ.*] *Wenn du mich nun als Genossen hältst* (vgl. Phil. 2, 29.) oder: mit mir Gemeinschaft hältst (nicht der Güter [*Beng.:* ut tua sint mea et mea tua]; nicht Freundschaft [*Grot. Fl.*], wenigstens nicht allein; [*Chrys.* vielleicht nicht hinreichend: *εἰ τὰ αὐτά μοι φρονεῖς, ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς τρέχεις, εἰ φίλον ἡγῇ*]; sondern des Geistes [*Croc.*], des Glaubens und der Liebe): *so nimm ihn auf* (AG. 28, 2. Röm. 14, 1.) *wie mich selbst.*

Vs. 18. *εἰ δέ τι ἠδίκησέ σε, ἢ ὀφείλει*] *wenn er dir aber in etwas Unrecht gethan, oder etwas schuldet* (eine Schuld gegen dich hat). Das *ἀδίκημα* des O. wird, obgleich dem Ap. bekannt, mit Feinheit als ungewiss hingestellt, und dann nach dem bekannten Tropus (Matth. 6, 12.) als ein *ὀφείλημα* betrachtet, was zu einer scherzhaften Wendung Anlass giebt. *Theoph.* nach *Chrys.* in Beziehung auf Vs. 19. (es gilt aber auch schon h.): *χαριέντως ταῦτά φησι μετὰ πνευματικῆς χάριτος γράφων. τοῦτο ἐμοὶ ἐλλόγει*] *so rechne dieses mir an,* setze es auf meine Rechnung.

Vs. 19. Dazu giebt er gleichsam eine handschriftliche Versicherung: *ἐγὼ Παῦλος κτλ.*] *ich P. schreibe* (im Griech. vom Standpuncte des Briefempfängers: *schrieb*) *es mit meiner Hand;* (denn der Brief ist ein Handschreiben:) *ich will es zurückzahlen. ἵνα μὴ λέγω σοι κτλ.*] *damit ich dir nicht sage, um dir nicht zu sagen,* (bekannte rhetorische Wendung [praeteritio], womit man etwas auf feine Weise in Erinnerung bringt,) *dass du auch dich selbst mir hinzu schuldest.* In dem *προσοφείλεις, insuper debes* (*Xenoph.* Oecon. p. 684. b. Raph.: *οὐδὲ τὰ ἀναγκαῖα δύνανται πορίζεσθαι, ἀλλὰ καὶ προσοφείλουσιν,*) liegt der Gedanke, dass Ph. dafür, dass P. ihn zum Christen gemacht, diesem nicht nur, was O. verbrochen und P. ersetzen wolle, sondern auch noch *hinzu* sich selbst sein ganzes besseres Selbst schulde. Die bildliche Natur der Rede liegt auf der Hand, wiewohl *Schrad.* wirklich meint, die Anerbietung des Ersatzes sei ernstlich (!). Der Gedanke ist: Ph. solle dem O. aus Liebe zum Ap. verzeihen, und dieser wolle es ihm Dank wissen.

Vs. 20. *ναί*] *ja,* wird gew. als Bitt- oder Beschwörungsformel genommen (*Mich.: ach!*), aber es hat immer nur eine bestätigende Bedeutung (vgl. *Viger.* ed. *Herm.* p. 426.). *Chrys.* wiederholt *προσλαβοῦ;* allein es entsteht ein besserer Sinn, wenn man es als Bestätigung des eben Gesagten (*κ. σεαυτόν μοι προσοφ.*) fasst. *Elsn.:* id arripit et in suam rem interpretatur amantissime (bemerke das nachdrückliche *ἀδελφέ*). *ἐγώ σου ὀναίμην ἐν κυρίῳ*] Die M. noch neuerlich *Baur* und *Koch* nehmen h. ein wiederholtes Wortspiel mit dem Namen Onesimus an, auf welches aber nichts (nicht ein *ναί* oder dgl.) hindeutet, und erklären: (hunc) *ego fructum abs te consequar in Domino.* Aber *ὄνασθαί τινος* heisst *etwas geniessen* z. B. *δαιτός, Jemanden* sinnlich *geniessen,* oder *an Jemandem Freude haben,* und kommt in letzterem Sinne häufig von Eltern vor, z. B. *Aristoph.* Thesmophor. 476.: *οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων.* Schol.: *ἀπολαύσαιμι*

τῶν τέκνων, οὕτως καρπωσαίμην τὰ τέκνα καὶ εὐτυχοίην ἐν αὐτοῖς. (And. Blgg. b. *Wtst. Elsn.*); obschon die Anrede ἀδελφέ nicht mit *Strr.* (der übrigens Matth. 15, 5. vergleicht und ὀν. von materiellem Nutzen versteht) an das Verhältniss eines Vaters zum Sohne zu denken erlaubt. P. sagt in Bestätigung des vorigen Gedankens, dass Ph. ihm sein christliches Daseyn verdanke: *Ja, lass mich dein froh werden*, des Glückes dich den Meinigen zu nennen inne werden, näml. dadurch, dass du in meinem Sinne und Geiste handelst. Etwas zu vag *Theoph.*: ἀπολαύσομαι τῶν σῶν χαρίτων; *Theod.*: ἀπολαύσαιμί σου τῶν ἐν Χριστῷ κατορθωμάτων. Durch ἐν κυρίῳ wird die Freude, die er zu haben wünscht, als eine christliche bezeichnet. ἀνάπαυσον — — ἐν κυρίῳ — besser *Grsb.* u. A. nach ACDFG 10. all. Vulg. all. Chrys. all. Χριστῷ] *Beruhige* (durch Erfüllung meiner Bitte) *mein* (für Onesimus besorgtes) *Herz* (so richtig *Bez. Kpk. Mich. Schrad.*; nicht: *den, der mein Herz ist, O.* [*Hier. Est. Strr. Fl. Hnr.*] oder doppelsinnig: *in O., der mein Herz ist, mein eigenes* [*Hunn. Calov.*]; nicht τὴν περὶ σὲ ἀγάπην [*Theoph.*]) *in Christo*, d. h. nicht: um Christi willen (so Alle), sondern wie vorher die Freude wird die Beruhigung als eine christliche in die Sphäre Christi gehörige bezeichnet, weil der Wunsch und die Bitte ihren christlichen Beweggrund haben. —. Vs. 21. πεποιθὼς τῇ ὑπακοῇ κτλ.] *Im Vertrauen auf deinen Gehorsam* (h. also macht er doch von seinem apostolischen Ansehen Gebrauch, vgl. Vs. 8.) *schreibe* (vgl. Vs. 19.) *ich dir, überzeugt, dass du noch über das* (mehr als das, vgl. Vs. 16. 1 Cor. 4, 6. Eph. 3, 20.), *was ich sage, thun wirst*, näml. gegen O.: du wirst ihm nicht nur verzeihen und die Freiheit schenken, sondern auch ihm Wohlthaten erzeigen.

Vs. 22—25.

Schluss: Bitte um Herberge, Grüsse, Segenswunsch.

Vs. 22. ἅμα δὲ καὶ ἑτοίμαζε κτλ.] *Zugleich aber auch bereite mir* (rasch anstatt: *zugleich aber auch bitte ich dich* u. s. w.) *Herberge* (AG. 28, 23.). ἐλπίζω γάρ κτλ.] *Denn ich hoffe, dass ich durch eure Gebete euch* (er meint zunächst die Vs. 1—3. genannten Personen) *werde geschenkt werden*, d. h. dass durch eure Gebete bewogen, euch Gott meine Freiheit als Gnadengeschenk bewilligen wird, vgl. AG. 3, 14. φονέα χαρισθῆναι ὑμῖν; dagegen auf Bitte oder aus Gunst *preisgeben* 25, 11. 16. Die Fürbitte der Seinigen in Col., um die er Col. 4, 3 f. Eph. 6, 19. zu anderem Zwecke nachsucht, setzt er h. als thätig voraus und zwar für den Zweck seiner Befreiung, welche er h. wie Phil. 1, 25. 2, 24. zuversichtlich hofft, (nur dass er an letzterer Stelle nicht an eine Reise nach Kleinasien, sondern nach Macedonien denkt.) Die Alten vermuthen, er habe diess in der Absicht: ὅπως φοβηθῇ ὁ Φιλ., hinzugesetzt. — Vs. 23. ἀσπάζονται — besser *Grsb.* u. A. nach ACD*E 23. all. Vulg. all. ἀσπάζεται. ὁ συναιχμάλωτος κτλ.] *mein Mitgefangener in Christo J.*, vgl. Col. 4, 10. 12. — Vs. 24. vgl. Col. 4, 10. 14. — Vs. 25. μετὰ τ. πνεύμ. ὑμῶν] wie Gal. 6, 18.

Zur Einleitung in den Brief an die Ephesier.

1.

An die Gemeinde in Ephesus, für deren Stifter der Ap. Paulus mit Recht gelten kann, da er daselbst zwar nicht allein, aber doch am längsten und erfolgreichsten gewirkt, und zuerst die Absonderung der Jünger von der jüdischen Synagoge ins Werk gesetzt hat (AG. 18, 19 — 19, 41.), und von deren Vorstehern er einen so herzlichen Abschied nahm (AG. 20, 17 ff.), kann dieser Brief nicht gerichtet seyn, da er Leser voraussetzt, von deren Bekehrung er nur „gehört" hatte (1, 15.), denen er selbst als Apostel nur durch den Ruf bekannt war (3, 2 f.), so dass er es nöthig findet sich bei ihnen zu beglaubigen (Vs. 3. 4.), und zu denen er so gar nicht in persönlichen Beziehungen stand, dass er keinen Gruss noch Auftrag für sie am Ende hat. Auch scheinen es Heidenchristen zu seyn, an die er schreibt (2, 11 f. 19 ff.), während die ephesinische Gemeinde aus Juden und Heiden bestand (AG. 19, 8 — 10.). Diese Unvereinbarkeit jener Stellen und der ganzen Beschaffenheit des Briefes mit seiner angeblichen Bestimmung nach Ephesus ist auch mit Ausnahme Weniger (s. deren Abfertigung zu den betr. St. und bei *Lünemann* de ep. quam Paul. ad Ephes. dedisse perhibetur, authentia, primis lectoribus, argumento summo et consilio. Gott. 1842. Cap. 1.) heutzutage allgemein anerkannt.

Desto uneiniger aber ist man über die wirkliche Bestimmung des Briefes, wobei Viele sich von gewissen kritischen Umständen der Zuschrift Eph. 1, 1. und von einer in Col. 4, 16. liegenden Spur haben leiten lassen. Nach *Basil. M.* c. Eunom. Opp. I. 254. (s. d. St. in der Einl. ins N. T. §. 145.) gab es im Alterthume Handschriften, in welchen die Zuschrift Eph. 1, 1. lautete τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσι καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ.; und für diese LA. legen der Cod. Vat. (der ἐν Ἐφέσῳ bloss am Rande hat) und Cod. 47. ex emend. ein freilich sehr schwaches Zeugniss ab. Dazu kommt, dass nach *Tertullian* adv. Marc. V, 11. 17. (s. ebendas.) in Marcions Sammlung u. Br. als Br. an die Laodicener aufgeführt war; ja, man glaubte vermuthen zu dürfen, dass weder Marcion, dem der KV. die Verfälschung des „Titulus" Schuld giebt, noch dieser selbst im Texte 1, 1. eine Ortsbestimmung gelesen habe, (was jedoch sehr zweifelhaft, wo nicht ganz ungegründet ist, s. *Lünem.* p. 37.).

Auf Grund der Thatsache nun, dass bei Marcion u. Br. die Zuschrift an die Laodicener hatte, und der Stelle Col. 4, 16. nehmen *Mill.* prolegg. §. 47 sq. u. A. b. *Wlf.* cur. phil. *Wtst.*, *Paley*, *Holzhausen* an, unser Br. sei an diese Gemeinde gerichtet. Aber 1) das Zeugniss Marcions ist ohne alles Gewicht. Dieser leichtfertige Verfälscher der n. t. Schriften ist höchst wahrsch. auch hier seiner Willkür und nicht einer Überlieferung gefolgt. 2) Der Epheser- und der Colosser-Brief sind (unter Voraussetzung der Ächtheit) als gleichzeitig zu denken (vgl. Eph. 6, 21 f. Col. 4, 7.), der Col. 4, 16. erwähnte Brief hingegen musste früher als dieser geschrieben seyn, indem P. Col. 4, 15. Grüsse nach Laodicea bestellt, die er schicklicher in dem dahin gerichteten Briefe angebracht, oder dem dahin gesandten Tychicus aufgetragen haben würde.

Viel Mehrere bauten auf die von *Basil. M.* bezeugte LA. nach *Usher's* Vorgange (*Jac. Usserii* annales vet. et nov. test. ad ann. 64.) die Annahme, dass unser Brief als *Umlaufschreiben* für mehrere Gemeinden bestimmt gewesen sei, zu denen man meistens Ephesus und Laodicea nach Col. 4, 16. mitrechnete, wgg. *Koppe*, *Hänlein*, *Eichhorn*, *Bertholdt* Ephesus ausschlossen; und zwar, was die Zuschrift betrifft, soll der Ap. nach *Ush. Hänl. Hug*, *Olsh.* u. A. in derselben eine leere vom Überbringer auszufüllende Stelle für den Namen derjenigen Gemeinde, welcher ein Exemplar des Briefes mitgetheilt werden sollte, gelassen haben; nach *Eichh. Berth.* u. A. soll er die Namen der Gemeinden in die verschiedenen Exemplare zum Theil, zum Theil nicht, nach *Michaelis* hingegen durchweg eingetragen haben; während *Kpp. Ziegler* das lästige τοῖς οὖσιν ἐν Ἐφέσῳ streichen, *Neander*, *Rückert*, *Reuss* keine Vermuthung darüber aufstellen, und *Beng. Schneckenburg.* Beitr. S. 133. *Böttg.* Beitr. IV. 39. *Credner* Einl. S. 398. *Meier*, *Matthies* glauben, P. habe τοῖς ἁγ. τοῖς οὖσιν καὶ πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ. geschrieben.

Aber was die von *Basil. M.* bezeugte LA. betrifft, so kann zwar an ihrem Vorhandenseyn nicht gezweifelt (gegen *Wiggers* Stud. und Krit. 1841. S. 424. s. *Lünem.* p. 35.), ihr aber dem zusammenstimmenden Zeugnisse der meisten Hdschrn. und der herrschenden auch von *Basil.* selbst angenommenen kirchlichen Meinung gegenüber, dass der Brief nach Ephesus bestimmt gewesen, kein Gewicht zugeschrieben werden. Auch ist sie, deren Entstehung aus Willkür (*Mill.* prolegg. §. 73. *Holzh.* S. 17. *Rink* Sendschr. d. Kor. S. 33. *Neudeck.* Einl. S. 482. *Anger* der Laodicener-Brief. Lpz. 1843. S. 121 f.), nicht aus Zufall (*Lünem.* p. 39.) zu erklären ist, zugleich mit allen darauf gebauten Hypothesen von aller innern Wahrscheinlichkeit entblösst. Abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit, dass der Ap. den Brief so sehr vervielfältigt haben soll, so konnte er ohne eine Unwahrheit und Unschicklichkeit zu begehen weder die Empfänger unbestimmt lassen, da er *bestimmte* Leser voraussetzt (näml. Heidenchristen und solche, von deren Glauben der Briefsteller gehört hatte), noch auch konnte er ihn der einen und andern oder mehrern Gemeinden bestimmt zuschreiben, weil dann eine jede zu dem Irrthume veranlasst worden wäre, der Brief gehöre ihr allein an, während er doch zu-

gleich in die Hände mehrerer anderer kam. Endlich verträgt sich die Stelle 6, 21. nicht mit der Natur eines Umlaufschreibens. Hätte P. ein solches an mehrere Gemeinden richten wollen, so hätte er müssen einmal die Leser sich anders denken und anders bezeichnen, sodann nach Analogie von 2 Cor. 1, 1. Gal. 1, 2. die Umlaufsbestimmung in der Zuschrift angeben und etwa setzen: τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσιν ἐν Ἀσίᾳ. Diejenigen, welche τοῖς ἁγίοις mit τοῖς οὖσιν unmittelbar verbinden, geben dem Briefe eine noch vagere Bestimmung, und sehen sich übrigens genöthigt diese WW. auf eine unnatürliche Weise zu erklären, z. B. *Beng. Mtths.*: „*an die Heiligen, die da sind,* wobei natürlich (?) an diejenigen Gemeinden zu denken ist, von denen Tychicus die eine oder andere besuchte;" *Schnckb.*: „*den Heiligen die es in der That sind*" (als wenn P. sich vollkommne Christen gedacht hätte!); *Credn.*: „*den Heiligen, den seienden in der That auch Gläubigen,*" vgl. dgg. *Lünem.* p. 41 sqq. *Anger* S. 103 ff.

Andere wie *Hammond, Flatt, Schott, Schrader, Harless, Wiggers, Anger,* welche die Ursprünglichkeit der Zuschrift 1, 1. anerkennen, suchen die Bestimmung des Briefes nach Ephesus mit der (irgendwie gedachten) encyklischen oder „katholischen" (so *Wigg.*) zu vereinigen. Die von *Anger* a. a. O. S. 116 ff. mit grossem Fleisse und Scharfsinne aufgestellte Hypothese ist folgende. Der Brief war zunächst für die ephesinische Gemeinde und ganz besonders für die mit P. Person nicht bekannten dasigen Heidenchristen (ohne jedoch die andern ephesinischen Christen auszuschliessen) bestimmt; diese ephesinischen Heidenchristen aber sind als Repräsentanten der ganzen (zunächst der mit P. persönlich unbekannten heiden-) christlichen Gesammtheit in und bei Asia behandelt, für welche der Brief ebenfalls bestimmt war. Zu dem ausserephesinischen Leserkreise gehörte nun auch die Gemeinde zu Laodicea, und der Col. 4, 16. erwähnte Brief ist unser Eph. Br. Nach *Harless* war der Brief für Ephesus und dessen Tochtergemeinden bestimmt; nach *Lünemann* für eine in der Nähe dieser Stadt befindliche und mit ihr eng verbundene erst neuerlich entstandene Gemeinde. Aber keine dieser Hypothesen macht es für den, der begreifen will, begreiflich, wie P. an eine ihm eng verbundene Gemeinde wie Ephesus ohne irgend eine Erwähnung des frühern innigen Verhältnisses als an eine ihm unbekannte schreiben konnte. — Was den Col. 4, 16. erwähnten Brief betrifft, so ist das Wahrscheinlichste, dass ein eigens von P. an die Gemeinde zu Laodicea gerichtetes Schreiben gemeint sei (*ThAqu. Bellarm. Cajetan. Heum. Win. Lünem. Harl. Mey.*), jedoch nicht das unächte b. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. II. 875 ff. sondern ein verloren gegangenes.

2.

Bei jenem Widerspruche zwischen der Zuschrift und dem Inhalte müsste man nun als bei einem geschichtlichen Räthsel stehen bleiben, (wie diess *Meyer* thut,) wenn der Brief jenes ächte Gepräge paulinischen Geistes trüge, welches man ihm allgemein zuschreibt (*Wigg.* S. 414 f.). Ich aber muss es ihm absprechen, und die früher gegen

die Ächtheit desselben geäusserten von Andern zurückgewiesenen Zweifel hier verstärkt vortragen.

Diese Zweifel finden ihre Begründung 1) in der Abhängigkeit unsres Briefes vom Col. Br., welche, abgesehen von dem unächten 1 Timoth. Br., ohne Beispiel, und eines immer aus frischer Geistesfülle schreibenden Briefstellers wie P. unwürdig ist. Denn obgleich u. Br., wenn ächt, mit dem Col. Br. gleichzeitig, und desswegen eine gewisse Gedankenverwandtschaft (ähnlich wie zwischen den nicht so der Zeit nach einander nahe stehenden Brr. an die Gal. und an die Röm.) nicht auffallend wäre: so würde doch Paulus nicht mit dieser Unfreiheit den, einen sehr viel andern Zweck verfolgenden Eph. Br. auf der Grundlage des Col. Br. abgefasst haben. Diese Unfreiheit zeigt sich a) in dem Abschnitte 1, 3 — 2, 10., wo unser Verf. seinen Ephesiern, gerade wie P. den Colossern, (die aber in Gefahr waren von einer „nicht an dem Haupte Christo festhaltenden" Irrlehre fortgerissen zu werden,) die Hauptstücke des christlichen Heils und die hohe über alle Geister erhabene Würde Christi, selbst den nur dort motivirten Gedanken der die himmlischen Geister mit umfassenden allgemeinen Erlösung in beiläufiger und noch unklarerer Weise ans Herz legt (1, 4. = Col. 1, 22.; 1, 7. = Col. 1, 13.; 1, 10. = Col. 1, 20. [eine selbstständige Ausführung dieses Gedankens 3, 10.]; 1, 21 f. = Col. 1, 16. 18.), in welche Gedankenreihe er auch 2, 1 ff. dasjenige hineinzieht, was Col. 2, 13 ff. in bestimmter polemischer Beziehung gesagt ist. Dabei finden sich nun theils ganze mehr oder weniger wörtlich gleichlautende Stellen: 1, 7. 10. 2, 1. 5., ja die gleiche Wendung καὶ ὑμᾶς ὄντας 2, 1. wie Col. 1, 13., theils fällt auf, dass der parallel stehende Begriff des πλήρωμα 1, 23. sehr viel anders als Col. 1, 19. 2, 9. genommen, wie auch der des μυστήριον 1, 9. gegen Col. 1, 26 f. Eph. 3, 6. erweitert ist. (Ich beziehe mich überall auf die Anmerkk. zu den betreffenden St.).

b) Ziemlich selbstständig ist der Abschnitt 2, 11 — 22.; aber auch h. hat der Verf., gleichsam als könnte er nicht unabhängig schreiben, aus dem Col. Br. Einiges entlehnt: die περιτομὴ χειροποίητος Vs. 11. aus Col. 2, 11. (περιτομὴ ἀχειροποίητος), ἀπηλλοτριωμένοι Vs. 12. aus Col. 1, 21., ἐν δόγμασι Vs. 15. aus Col. 2, 14., ἀποκαταλλάξαι Vs. 16. aus Col. 1, 20. (dieses Compos. sonst nirgends bei P.), wie überhaupt die ganze Stelle Vs. 14 — 17. sich an Col. 1, 20. 2, 14. anlehnt; ja selbst das αὔξει Vs. 21. scheint an Col. 2, 19. anzuklingen.

c) Das Stück 3, 1 — 21. hat Col. 1, 24 — 29. zur Grundlage, nur dass die einfache Selbsterwähnung des Ap. und seiner Gefangenschaft mit einer (an Col. 1, 9 ff. 2, 1 — 3. erinnernden) feierlichen Fürbitte für die Ephesier verschmolzen, aber eben darum die Construction auf eine dem Ap. fremde Weise gestört ist. Vs. 2. 7. erscheinen Phrasen aus Col. 1, 25. Vs. 8 f. ist Col. 1, 27. in etwas anderem Sinne paraphrasirt. Vs. 5. entspricht Col. 1, 26., ist aber nicht im Sinne des Ap. gefasst, und ein Gedanke hineingelegt, den dieser nicht so hätte aussprechen können. Vs. 16. erinnert an Col. 1, 11. Vs. 18. 19.

hat wahrsch. Col. 2, 2 f. zum Anhaltspuncte, und das undeutliche τί τὸ πλάτος κτλ. erklärt sich allein aus Col. 2, 3.

d) Der ermahnende Abschnitt 4, 1 — 16. ist wiederum ziemlich selbstständig; aber auch h. treten Phrasen und Gedanken aus dem Col. Br. auf: Vs. 1. aus Col. 1, 10.; Vs. 2 — 4. aus Col. 3, 12 — 15. Aus dem σύνδεσμος τ. τελειότ. Col. 3, 14. ist durch Combination mit dem folg. einseitig gefassten κ. ἡ εἰρήνη κτλ. ein σύνδ. τ. εἰρήνης entstanden. Vs. 16. ist fast wörtlich aus Col. 2, 19. entlehnt, aber in etwas gezwungener Weise angebracht.

e) In den übrigen Ermahnungen 4, 17 — 6, 20. findet ein anfangs weniger deutlicher gegen das Ende aber ganz entschiedener Parallelismus mit Col. 3, 5 — 4, 4. Statt. Die allgemeine Ermahnung 4, 17 — 22. ist zwar in ihrem ersten Theile Vs. 17 — 21. fast ganz selbstständig, (nur Vs. 19. trifft mit Col. 3, 5. zusammen, auch scheint die Stelle Col. 3, 5 — 7. das Vorbild gewesen zu seyn, obschon sie Eph. 5, 3 — 6. wiederkehrt;) Vs. 22 — 24. aber entspricht ziemlich wörtlich der Stelle Col. 3, 8 — 10., welche der Verf. wegen ihres grundsätzlichen Inhalts hieher vorangestellt hat. Die nun folgende Abmahnung von einzelnen Lastern 4, 25 — 31. ist erweiternde Bearbeitung von Col. 3, 8 f.; doch ist Vs. 29. auch Col. 4, 6. mit hineingezogen. (Die Abhängigkeit des Verfs. springt deutlich in die Augen bei Vs. 26 f. und Vs. 31., indem er zwei Mal, das eine Mal einer alttest. Stelle, das andere Mal Col. 3, 8. folgend, auf den Zorn zu reden kommt, und sich scheinbar selbst widerspricht). Die Ermahnung zu christlichen Tugenden 4, 32 — 5, 1. trifft nahezu mit Col. 3, 12 f. zusammen, und zwar ist das ταπεινοφρ., πραότ., μακροθ., ἀνεχόμ. ἀλλ. weggelassen, weil es schon Vs. 2. benutzt worden ist. (So haushälterisch verfährt kaum ein Schriftsteller mit unwillkürlichen Reminiscenzen aus einer eigenen frühern Schrift!) Da Col. 3, 5 ff. noch nicht ausgebeutet ist, so kehrt der Verf. in einer zweiten negativen Ermahnung 5, 3 — 14. dahin zurück, benutzt auch nochmals Col. 3, 8. (αἰσχρότης κ. εὐτραπελία Vs. 4. ist ähnlich dem αἰσχρολογία Col. 3, 8.), zieht aus Col. 3, 15. das εὐχαριστία herbei, und nimmt 1 Cor. 6, 9 f. Gal. 5, 21. zu Hülfe. Vs. 7 — 14. ist ein selbstständiges Stück. Die positive Ermahnung 5, 15 — 21. hat anfangs Vs. 15 — 17. Col. 4, 5., nachher Col. 3, 16 f. zur Grundlage. Jene entfernte Stelle zieht der Verf. herbei, um nicht sogleich ohne einen allgemeinen überleitenden Gedanken die oben bei 4, 32. noch unbenutzt gelassene St. Col. 3, 16 f. folgen zu lassen. Vs. 21. macht den Übergang zu der folgenden mit Col. 3, 18 — 4, 1. parallelen Ermahnung zu den Pflichten des christlichen Hausstandes, in welcher zwar die Stellen 5, 23 f. 25. 2. Hlft. — 33. selbstständig sind, deren sonst fast wörtliche Nachbildung aber einem so lebendigen und fruchtbaren Schriftsteller wie P. nicht zugeschrieben werden kann.

f) Die Ermahnung 6, 10 — 20. ist anfangs Vs. 10 — 17. der St. 1 Thess. 5, 8. mit Benutzung von Jes. 59, 17. spielend nachgebildet: Vs. 18 — 20. ist mit Col. 4, 2 — 4. parallel, dabei aber Phil. 4, 6. benutzt. Die Abhängigkeit des Vfs. verräth sich h. in der schleppenden Schreibart Vs. 18. u. 20.

g) Ausser der aus Col. 4, 7 f. fast wörtlich abgeschriebenen Erwähnung des Tychicus 6, 21 f. wusste der Verf. nichts Persönliches beizubringen.

2) Es finden sich mehrere Stellen, welche durch ihren Inhalt dem mit den paulinischen Schriften bekannten Leser Anstoss geben. Der Ap. P. hätte sich schwerlich auf einige vorher gegebene Andeutungen über das μυστήριον als auf ein *specimen doctrinae* berufen, wie ihn der Verf. 3, 3 f. thun lässt. Unapostolisch ist die Zusammenstellung der Apostel und Propheten 2, 20. 3, 5.; der Lehrweisheit des Ap. schwerlich angemessen die Erwähnung der Rechtfertigungslehre 2, 8—10.; ihm fremd die willkürliche Benutzung der Ps. St. 4, 8., und noch mehr die *Anführung einer nicht biblischen Stelle* 5, 14. Und nach solchen Vorgängen darf man wohl auch die dämonologischen Stellen 2, 2. 6, 12., die Charakteristiken Gottes 1, 17. 3, 9. 15., die Geltendmachung der alttest. Verheissung 5, 2 f., die Abmahnung vom Diebstahle 4, 28. auffallend nennen.

3) Die Schreibart zeigt einen merklichen Abfall von der paulinischen, a) in rhetorischer und syntaktischer Hinsicht. Der Verf. legte es darauf an nach dem Vorbilde von Col. 1. in Cap. 1—3. die Hauptmomente der christlichen Heilslehre nach paulinischem Lehrbegriffe darzulegen; und um mehr Spielraum dafür zu haben liess er, abweichend von seinem Vorbilde, eine allgemeine Danksagung 1, 3—14. vorhergehen, wie eine solche sich nirgends bei Paulus, wohl aber 1 Petr. 1, 3 ff. findet. Demungeachtet wie unvollkommen löst er diese Aufgabe! Zwei Mal 1, 18 ff. 3, 5 ff. kommt er darauf zurück, die ähnliche Stelle 2, 11 ff. nicht zu rechnen. Mühsam spinnt er den Faden ab, mehrmals (1, 6. 7. 9. 10. 19.) anknüpfend. (Ähnliche Anknüpfungsweisen 3, 5. 11.). Eine solche Unterbrechung der Construction wie 3, 2—14. würde P. sich vielleicht erlaubt haben (vgl. Philem. 12.), nicht aber eine solche durch Vs. 13. verundeutlichte Wiederanknüpfung. Unpassend ist die Verbindung von 5, 21. mit dem Vorhergeh. durch das Partic.; auffallend die Constructionen 5, 5. ἴστε γινώσκοντες, 5, 33. ἵνα φοβῆται, 1, 17. 3, 16. ἵνα mit dem Opt., 2, 2. der Genit. πνεύματος. Häufiger als bei P. finden sich h. bestimmende Zusätze zu Hauptwörtern ohne dazwischen tretenden Artikel, z. B. 1, 3. 15. 2, 7. 11. 15. 21 f. 3, 1. 4. 13. 4, 1. 16. u. s. w. So spielend ausgeführte Allegorien wie 5, 26 f. 6, 11 ff. wird man bei P. nicht finden. Ebensowenig eine Breite wie 3, 18., Worthäufungen wie 1, 11. 19. 6, 10. 2, 7. 3, 12. 21. (in letzterer St. übrigens eine unpaulinische Vorstellung), überflüssige oder doch nur schmückende Formeln wie 2, 6 f. 21. 3, 21.; 1, 6. 14.; 3, 16. Die dem Ausleger so viel Mühe machende Undeutlichkeit mehrerer Stt., deren Grund zum Theil in der schwankenden Denkweise des Verf. liegt (5, 12 f. 15 ff. 30 f. 6, 9.), darf auch mit zu den Verdachts-Gründen gezählt werden. Endlich ist der Gruss 6, 23 f. unpaulinisch.

b) In Sprachgebrauch und Wortvorrath befremdet nicht Weniges. Allerdings können sogenannte Hapaxlegomena nicht geradezu die Verschiedenheit des Vfs. beweisen; wenn aber Begriffe und Vorstellungen h. anders bezeichnet werden, als P. gewöhnlich und an vielen Stellen

thut, so kann dieses nicht zufällig seyn. Dahin gehören die Ausdrücke *τὰ ἐπουράνια, Himmel*, 1, 3. 20. 2, 6. 3, 10. 6, 12.; *τὰ πνευματικά, Geister*, 6, 12.; *διάβολος* 4, 27. 6, 11. (sonst nur im 1. und 2. Tim. Br.); *κοσμοκράτωρ* 6, 12.; *σωτήριον* 6, 16. In Verbindung mit solchen Merkmalen der Verschiedenheit gelten dann auch Beispiele eines verschiedenen Gebrauchs sonst bei P. vorkommender Wörter als *περιποίησις* 1, 14. vgl. 1 Petr. 2, 9., *οἰκονομία* 1, 10. 3, 2. 9., *μυστήριον* 5, 32., *εὐλογία* 1, 3., *αἰών* 2, 2., *ἀφθαρσία* 6, 24. (*πλήρωμα, οἰκονομία* s. vorher), *μανθάνειν* 4, 20., *φωτίζειν* 3, 9., *πληροῦσθαι* mit *ἐν* 5, 18., *βασιλεία τ. θεοῦ κ. Χριστοῦ* 5, 5., *τὸ θέλημα τ. κυρίου* 5, 17.

Sind diese Zweifelsgründe gewichtig genug um den Br. dem Ap. abzusprechen, so reihet er sich an die sogenannten Hirtenbriefe und an den 1. Br. Petr., welche ebenfalls unter Apostel-Namen von apostolischen Schülern geschrieben sind, und mit welchen sich auch im Einzelnen mehrere Berührungspuncte finden, s. d. Anmerk. z. 1, 3. 14. 3, 10. 5, 5. u. a.

Während immer wieder Vertheidiger der Ächtheit u. Brfs. neuerlich *Anger, Meyer* auftreten, haben den Verf. d. kritischen Miscellen z. Eph. Br. in *Zellers* Jahrbb. 1844. 378 ff. u. *Baur* (Paulus u. s. w. S. 418 ff.) unser Verwerfungsurtheil bestätigt, und zu dem vorhergeh. Verzeichnisse des Nichtpaulinischen neue Beiträge geliefert; eigenthümlich aber ist ihnen die Ansicht, dass unser Br. gnostische und montanistische Ideen und Ausdrücke enthalte. S. d. Anm. z. 1, 14. 22. 2, 2. 10. 20. 3, 4. 10. 4, 3—6. 8. 13. 6, 12. (Andere theils minder wichtige theils gar zu willkürliche Ausstellungen sind unberücksichtigt geblieben.)

3.

Der Inhalt des Briefes ist dieser. *Der erste dogmatische Theil*, Cap. 1, 3 — 3, 21. enthält eine meist indirecte auf die Leser und den Ap. bezügliche Darstellung der christlichen Hauptwahrheiten und der Wohlthaten der Erlösung durch Christum. 1) Danksagung für die Segnungen Gottes in Christo, an welchen auch die Leser Theil nehmen, 1, 3—14. 2) Danksagung für die erhaltenen guten Nachrichten von Letzteren nebst Fürbitte für sie um Erleuchtung, damit sie einsehen, wie herrlich ihre Hoffnung sei, und wie gross die Wirksamkeit Gottes zu ihrem Heile sowie in der Auferweckung und Verherrlichung Christi des Hocherhabenen des Hauptes der Kirche gewesen, wie er sie aus dem Tode der Sünden erweckt, und mit Christo in den Himmel versetzt habe, und zwar Alles aus Gnade 1, 15 — 2, 10. 3) Besonders erinnert der Verf. die Heidenchristen, was sie Christo verdanken, dass sie Theilnehmer an den Verheissungen geworden, dass die Scheidewand zwischen Juden und Heiden aufgehoben ist, dass sie Mitglieder der christlichen Kirche der geistlichen Wohnung Gottes sind, 2, 11—22. 4) Nochmalige feierliche Fürbitte für die Leser um Stärkung im Glauben und in der Liebe, damit sie die volle Erkenntniss des Erlösungswerkes gewinnen mögen, wobei in Einschaltung P.

sich als Gefangenen und Heidenapostel zu erkennen giebt, und insbesondere wieder von der Zulassung der Heiden die Rede ist 3, 1 — 21. *Zweiter sittlicher Theil* 4, 1 — 6, 20. 1) Ermahnung zur Eintracht und Einigkeit im Glauben, 4, 1 — 16. 2) Allgemeine Ermahnung zum Ablassen von dem bisherigen heidnischen Wandel und zur sittlichen Umwandlung und Erneuung, 4, 17 — 24. 3) Eine doppelte Ermahnung zur Ablegung heidnischer Laster und Ausübung christlicher Tugenden 4, 25 — 5, 2., 5, 3 — 21. 4) Ermahnung zur Erfüllung der Pflichten des häuslichen Lebens 5, 22 — 6, 9. 5) Ermahnung zum geistlichen Kampfe und zum Gebete, 6, 10 — 20. *Der Schluss:* Nachricht von der Sendung des Tychicus und Grüsse 6, 21 — 24.

Hieraus ergiebt sich der *Zweck* des Briefes. Er ist für Heidenchristen geschrieben, und soll theils an die Wahrheiten des paulinischen Evangeliums und insbesondere an das den Heiden widerfahrene Heil erinnern (2, 11 — 22., der eine eigenthümlichste Abschnitt, 3, 6. 8 — 10. 19.), theils zur Eintracht zwischen Juden- und Heidenchristen ermahnen (4, 1 — 16., der zweite eigenthümlichste Abschnitt). Von dem polemischen Zwecke des Col. Briefes zeigt sich keine Spur.

4.

Ist Paulus der Verf. des Briefes, so hat er ihn aus derselben Gefangenschaft (3, 1. 4, 1.) und auf dieselbe Veranlassung (6, 21 f.) wie den Col. Br. geschrieben. Auffallend ist hierbei nur der Umstand, dass des Timotheus nicht erwähnt ist, was man sich auf verschiedene Weise zu erklären sucht (vgl. Einl. ins N. T. §. 147. *Harl.* Einl. S. LXI.). Streitig ist, welcher von beiden Briefen zuerst geschrieben worden. Für die frühere Abfassung des Col. Br. möchte ich mich nicht mit *Harl. Wigg. Mey.* auf das *καί* 6, 21. (vgl. d. Anm.) sondern allein mit *Schleiermacher* in Stud. u. Kr. 1832. 501. auf die richtigere Haltung und den strengern Zusammenhang dieses Briefes berufen. Umgekehrt sieht *Meyerhof* u. Br. als die Urschrift und den Col. Br. als die Nachahmung an.

5.

Exegetische Hülfsmittel. *W. Muscul.* comm. in ep. ad Gal. et Ephes. Bas. 1561. f. *Zanch. Croc.* s. oben zu Col. Br. *Mart. Bucer.* praelectt. in ep. ad Ephes. Bas. 1562. f. N. T. ed. *Koppe* Vol. VI. *Mori* acroases in ep. ad Gal. et Ephes. Lps. 1795. Erklärungen von *J. A. Holzhausen* (Hann. 1833.), *L. J. Rückert* (Lpz. 1834.), *C. St. Matthies* (Grfsw. 1834.), *Fr. C. Meier* (Berl. 1834.). Comment. üb. d. Br. P. a. d. Ephes. v. *G. Chr. Ad. Harless.* Erl. 1834. *H. A. W. Meyer* krit. exeg. Handb. üb. d. Br. a. d. Eph., d. achte Abtheil. d. krit. exeg. Comm. üb. d. N. T. 1843. *Baumgarten-Crusius* nachgel. ex. Schr. III, 1. 1. Comm. üb. d. Br. P. a. d. Ephes. u. Kol. Jen. 1845. (bis jetzt unvollendet).

Erklärung des Briefes an die Epheser.

Cap. I, 1. 2.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1. *ἀπόστ... διὰ θελ. θεοῦ*] wie Col. 1, 1. *τοῖς ἁγ. τοῖς οὖσιν κτλ.*] ähnlich Phil. 1, 1., vgl. 2 Cor. 1, 1. *κ. πιστοῖς ἐν Χρ. Ἰησ.*] nicht Epexegese zur Bezeichnung dessen worin die Heiligkeit bestehe (*Bez. Calov.*) sondern nachgebrachtes zweites Prädicat, vgl. Col. 1, 2.: *und Gläubigen*, nicht *Treuen* (*Grot. Mei.* u. A.) *in*, nicht *an* (*Rck.*) *Chr. J.*, in dessen Gemeinschaft (vgl. Col. 1, 4.). Falsch ziehen *Harl. Mei. BCr. ἐν Χρ.* sowohl zu *ἁγ.* als *πιστοῖς*.

Cap. I, 3 — III, 21.

Erster dogmatischer Theil,

in welchem meist auf indirecte Weise den Lesern die Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens und die Wohlthaten der Erlösung durch Christum ins Gedächtniss gerufen werden. Diess geschieht

1) in einer *Danksagung für die Segnungen der christlichen Erlösung, an welchen auch die Leser Theil nehmen*, 1, 3 — 14. Diese Danksagung ist ohne Beispiel in den paulinischen Briefen; (denn die von *Rck.* verglichene 2 Cor. 1, 3 ff. ist doch ganz verschieden;) dagegen ganz ähnlich wie 1 Petr. 1, 3 ff. Vs. 3. *εὐλόγητος*] Vgl. 2 Cor. 1, 3. *ὁ θεὸς κ. πατὴρ τ. κυρ. κτλ.*] vgl. Col. 1, 3. Bei unserm Vf. könnte die von *Rck. Olsh.* u. A. geltend gemachte Beziehung des *ὁ θεός* auf den Genit. *τ. κυρ. κτλ.* wegen 1, 17. richtig seyn, s. jedoch dgg. *Mey. ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς*] *der* (weil er) *uns* (nicht den Ap. [*Kpp.*], wogegen *κἀγώ* Vs. 15., sondern alle Christen) *gesegnet hat*, nicht gesegnet hat und noch segnet (*Kpp. Fl.*), sondern in der einmaligen That der Erlösung. Nur Gal. 3, 9. 14. und zwar in Beziehung auf eine alttest. Verheissung bedient sich P. dieses Begriffes für die christlichen Heils-Güter. *ἐν πάσῃ εὐλογ. πνευματ.*] *in jeglichem* (allem möglichen, d. i. dem höchsten) *geistlichen* (nicht den menschlichen Geist betreffenden sondern vom heil. Geist bewirkten, vgl. Col. 1, 9.) *Segen*. Der Gegensatz mit irdischem Segen, namentlich dem durch das Gesetz Mose's (*Chrys. Calv. Grot. Holzh.* u. A.) ist mit nichts bezeichnet (s. dgg. *Croc.*). *ἐν τοῖς ἐπουρανίοις*] *im Himmel*, nach

dem diesem Br. (1, 20. 2, 6. 3, 10. 6, 12.) eigenen Sprachgebrauche (Pesch. *Hieron. Bez. Grot. Est. Wlf. Kpp. Rck. Harl. Olsh.*), gehört zu ἐν π. εὐλ. πν. als dessen Bestimmung: „die im Himmel ist," nicht zu εὐλογήσας (*Hier. Bez. Kpp. Rck.*), welches dann proleptisch zu nehmen wäre (vgl. 2, 6.). Der nicht ungefälligen Erklärung: *in himmlischen Gütern* (*Chrys. Theod. Luth. Calov. Mor. Fl. Holzh. Mtths.* u. A.) steht der Sprachgebrauch d. Br. entgegen. ἐν Χριστῷ] nicht: *durch Christum* (*Chrys. Luth. Grot.* u. v. A.), nicht *propter Chr.* (*Mor. Fl.*), sondern *in Christo*, durch die Gemeinschaft mit ihm oder durch seine Vermittelung wie Vs. 4. — gehört zu εὐλογήσας.

Vs. 4—14. giebt nun der Vf. beiläufig (in lauter abhängigen meist relativen Sätzen) gleichsam einen Abriss der göttlichen Heilsthätigkeit, durch welche uns diese Segnungen geworden sind, und zwar in folgg. Momenten: a) *ewiger Rathschluss der Erwählung zur Kindschaft durch Christum* Vs. 4—6.; b) *Erlösung und Sündenvergebung durch seinen Tod* Vs. 7 f.; c) *Offenbarung des Geheimnisses der allgemeinen Vereinigung in Christo* Vs. 9 f.; d) *Verwirklichung jenes ewigen Rathschlusses durch Berufung und Aufnahme zum Genusse der Heilsgüter* Vs. 11 f.; e) *die auch den gläubigen Lesern durch den Geist verbürgte Anwartschaft auf das Erbtheil* Vs. 13 f.

a) Vs. 4. καθώς] *dem gemäss dass, wie denn* (1 Cor. 1, 6.). ἐξελέξατο ἡμᾶς] Dieses ZW. kommt 1 Cor. 1, 27 f. von derjenigen Erwählung vor, wovon h. Vs. 11. die Rede ist; dasselbe ist εἵλατο 2 Thess. 2, 13. so wie h. πρὸ καταβολῆς κόσμου (Joh. 17, 24.) dem dortigen ἀπ' ἀρχῆς entspricht. Ähnlich προέγνω, προώρισε Röm. 8, 29 f. ἐν αὐτῷ — falsche Conject. ἐν ἑαυτῷ (*Alex. Mor.* b. *Wlf.*); fehlerhaft FG gr. ἑαυτῷ ohne ἐν] *in ihm*, näml. Christo, d. h. im bedingenden Zusammenhange mit ihm (Col. 1, 16.), unter der Voraussetzung, dass Christus Erlöser der Menschen seyn sollte; in Chr. tanquam mediatore (*Zanch. Croc.*). Falsch oder doch zu bestimmt *Chrys. Theoph.*: διὰ τῆς εἰς αὐτὸν πίστεως; *Bald.*: *propter meritum Chr.*; *Bez.*: *in ipso videlicet adoptandos*; *Calov.*: *quatenus in Chr. suos fore praevidit*; *Est.*: *per Chr.*; *Fl.*: *in Rücksicht auf Christum*, dessen Tode wir Sündenvergebung u. s. w. verdanken. εἶναι ἡμᾶς ἁγίους κ. ἀμώμους κατενώπιον αὐτοῦ] Absichts-Infinitiv (Col. 1, 10. 22.): *auf dass wir seyn sollten heilig und tadellos vor ihm*, näml. Gott, wesswegen aber nicht mit *Harl.* αὐτοῦ zu schreiben ist, was sich nicht mit dem Acc. c. Infin. verträgt. Dass h. der ganze Zweck der Erlösung, mithin nicht bloss die *justitia imputata* bezeichnet sei, s. z. Col. 1, 22. ἐν ἀγάπῃ] kann nicht zu ἐξελέξατο gehören (*Oec. Calov. Fl.* u. A.), von dem es zu weit absteht; aber auch nicht zu εἶναι — αὐτοῦ, so dass damit die Liebe als der Grund der Heiligkeit und Tadellosigkeit und diese also einseitig als eine bloss sittliche bezeichnet wäre (*Ambr. Calv. Bez. Grot. Mtths. Mei. BCr.*: es ist nach *Chrys. Theod. Theoph. Hier. Zanch. Croc.* d. M. mit dem Folg. zu verbinden.

Vs. 5. ἐν ἀγάπῃ προορίσας ἡμᾶς κτλ.] Bestimmung dessen, worin die ἐκλογή besteht, und zwar von der positiven Seite, indem „*Auswahl*" an sich negativ, näml. Aussonderung aus der verderbten Welt ist: *indem er in Liebe uns vorherbestimmte zur Kindschaft* (Röm.

8, 15.) *mittelst Jesu Christi* (vgl. Gal. 3, 26.: *υἱοὶ θεοῦ ἐστε διὰ τῆς πίστεως ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* — Röm. 8, 29.: *προώρισε συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, εἰς τὸ εἶναι πρωτότοκον ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς*). Hierzu gehört noch *εἰς αὐτόν* (gew. T.) oder *εἰς αὐτόν* (*Lchm.*), welches man ebenfalls wie jenes von Gott verstehen kann (*Theod.: τὸ δὲ εἰς αὐτόν, τὸν πατέρα λέγει, Theoph. Harl. Olsh. Mey.*), aber nicht als nachgebrachte überflüssige Bestimmung der Beziehung, in welcher die *υἱοθεσία* Statt finde (*Theod.: ἀντὶ τοῦ ἵνα αὐτοῦ χρηματίζωμεν υἱοί, Mey.; Rck.:* st. *υἱοθεσίαν αὐτοῦ*), oder der Wirkung derselben (*Theoph.: τὴν εἰς αὐτὸν ἀνάγουσαν, Olsh.* „damit wir durch Jesum zu ihm kommen," *Harl.*, der *εἰς αὐτ.* mit *διὰ Ἰησ. Χρ.* zusammmen für einen erklärenden Zusatz zu *εἰς υἱοθ.* nimmt: *durch J. Chr. zu ihm*), nicht als Dat. commod. st. *ἑαυτῷ* (*Grot. Wlf. Kpp. Fl.* u. A.), sondern als einen den ganzen Satz abschliessenden und auf einen höhern Gedanken zurückführenden Zusatz: *für ihn*, (für welchen Alles ist, Röm. 11, 36. 1 Cor. 8, 6., in welchem der Zweck des ganzen Erlösungswerkes liegt). So richtig, aber willkürlich ausdeutend *Piscat.: ad gloriam gratiae suae, Morus: ipsius causa ut agnoscatur ejus benignitas.* Wenn wir aber Col. 1, 20. *εἰς αὐτόν* richtig auf Christum bezogen haben, wo es ebenfalls nur nicht unmittelbar auf ein *δι' αὐτοῦ* folgt: so werden wir es mit mehrern Ausll. (die es nur falsch ausdeuten, am besten noch *CLap.:* in gloriam eius) auch h. auf ihn beziehen, als in welchem, d. h. in seinem Reiche, nicht der absolut aber doch relativ höchste Zweck der Erlösung liegt, welcher der *Erstgeborne* der Kinder Gottes ist, *für welchen* also diese da sind. Der Einwurf, dass der Ap., wenn er verschiedene Beziehungen eines Gegenstandes zu einem und demselben Subjecte durch verschiedene Präpositionen ausdrücke, diese durch *καί* zu verbinden pflege (*Harl.*), hebt sich dadurch, dass *εἰς αὐτόν* nach unsrer Fassung mit *διὰ Ἰησ. Χρ.* nicht im Verhältnisse der Neben- sondern Überordnung steht. *κατὰ τὴν εὐδοκίαν τ. θελ. αὐτοῦ* — besser jedoch, da in dieser hinzutretenden Bemerkung des Verf. die Reflexion nicht nur unnöthig, sondern sogar unschicklich ist, *αὐτοῦ*, wie auch Vs. 6.] *vermöge* (*κατά* wie Gol. 1, 11. u. ö. vom Grunde und Beweggrunde) *des Wohlgefallens seines Willens.* Man streitet, ob in *εὐδοκία* der Begriff der *benevolentia* mit liege (d. Alt. *Bez.* u. A.: *pro benevola voluntate sua, Harl. Olsh. Mey. BCr.*), oder ob es nur (wie Matth. 11, 26.) den freien Entschluss bezeichne (Vulg.: *secundum propositum voluntatis suae*, Syr. *Er. Buc. Calv. Grot. Beng. Fl. Rck.*). Offenbar bestimmt sich der im W. liegende Begriff des *Wohlgefallens, Lusthabens,* nach dem Objecte, worauf es sich bezieht: h. ist nun dieses Object nicht in den *προωρισμένοι*, sondern im *προορίζειν* zu suchen, mithin kann h. (und Vs. 9.) nicht von einem *Wohlwollen* gegen Personen sondern nur von einem Belieben oder einer freien Willensbewegung die Rede seyn: womit wir auch der Nothwendigkeit entgehen, den (allerdings möglichen) Unterschied jenes Wohlwollens von der *ἀγάπη* anzugeben.

Vs. 6. *εἰς ἔπαινον δόξης τ. χάριτος αὐτοῦ* — besser *αὐτοῦ*] *zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade,* d. i. der herrlichen Grösse

s. Gn., vgl. Col. 1, 27. 2 Thess. 1, 9., nachher πλοῦτος τ. χάρ., nicht: *seiner herrlichen Gn.* (*Bez. Kpp. Fl.*). Es ist allerdings Angabe des Zweckes (vgl. Röm. 15, 7. 2 Cor. 1, 20. Phil. 1, 11. 2, 11.), welcher auch Gottes nicht unwürdig ist; doch ist die streng subjective Wendung durch αὐτοῦ weder nöthig noch auch nur passend. ἐν ᾗ — *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach AB 6. all. ἧς, was aber unpassend ist, s. d. Anm. — ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ — D*EFG Vulg. all. Ambrst. all. + υἱῷ αὐτοῦ, offenbarer Zusatz] *in welcher* (Gnade als Eigenschaft) — nach der and. LA.: *mit welcher* (Gnade als Gabe, näml. ἧς st. ἥν, und die Phrase χάριν χαριτοῦν wäre wie ἐνέργειαν ἐνεργεῖν Vs. 20., ἀγάπην ἀγαπᾶν 2, 4. vgl. Matth. 2, 10. *Win.* §. 24. 1. 32, 2., was sich nicht zum vorhergeh. Begriffe der χάρις schickt, daher die ohnehin mehr beglaubigte gew. LA. festzuhalten ist) — *er uns begnadigt* (gratia amplexus est, *Beng.* vgl. Luk. 1, 28.), nicht: *angenehm gemacht* (*Chrys. Erasm. Luth. Calv.: gratos habuit, Buc.: charos reddidit, Croc. Calov. Est. Wlf.; CLap.:* gratiosos nos reddidit, sc. gratiam suam nobis communicando et *infundendo*) *in dem Geliebten* als Mittler, nicht: *durch d. G.* oder *um d. G. willen* (*Grot. Fl.*).

b) Vs. 7 f. ἐν ᾧ ἔχ. κτλ.] Vgl. die Parall. Col. 1, 14. Hier ist nur die Erklärung hinzugefügt: διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ, worüber s. z. Röm. 3, 25. κατὰ τὸν πλοῦτον τῆς χάριτος αὐτοῦ ἧς ἐπερίσσευσεν εἰς ἡμᾶς] *vermöge des Reichthums seiner Gnade* (auch h. als Eigenschaft oder Thätigkeit genommen), *welche* (ἧς durch Attraction st. ἥν) *er überschwenglich gemacht, reichlich erwiesen* (περισσεύειν transit. wie 2 Cor. 9, 8.). *Calv. Bez.* u. A.: *qua exundavit*, ἧς in ᾗ aufgelöst oder der Genit. wie Luk. 15, 17. und das ZW. intrans. genommen. ἐν πάσῃ σοφ. κ. φρον.] *in* (ἐν wie Vs. 17. Col. 1, 9. 28. von der Art und Weise, und zwar h., wie Gott seine Gnade erwiesen, d. h. das Versöhnungswerk vollbracht hat, vgl. 3, 10.) *aller Weisheit und Einsicht.* Gegen diese Auffassung (*Hier. Oec.* 1. *Castal. Grot.* 2. *Hamm. Rsm. Rck.*) wenden *Harl.* u. A. ein: 1) φρόνησις, *intelligentia*, könne Gott nicht beigelegt werden; aber gewiss eben so gut als γνῶσις Röm. 11, 33., und wirklich kommt es wie das hebr. בִּינָה von Gott vor Spr. 3, 19. Jer. 10, 12. LXX., und zwar von seiner Schöpferweisheit (ein der Weisheit in Ausführung des Erlösungsplanes analoger Begriff). 2) Man könne von Gott der absoluten Weisheit nicht sagen: *in aller Weisheit*, weil hiermit nichts Absolutes bezeichnet sei; aber die göttliche Weisheit, wie sie in Erreichung eines bestimmten Zweckes, in Anwendung aller dazu dienlichen Mittel *erscheint*, ist auch nicht absolut sondern relativ zu denken: (*in aller* dazu dienlichen *Weisheit und Einsicht; Hieron.:* „Deus in omni sapientia sua atque prudentia, juxta quod consequi poterant, mysterium revelavit"). Vgl. ἡ πολυποίκιλος σοφία τ. Θ. 3, 10. In demselben Sinne verbinden diese WW. *Hmbrg.* (?) *Bmg.* (?) *Fl.* zweifelh. *Holzh.* mit γνωρίσαι, wodurch ein ähnlicher sehr schicklicher Gedanke entsteht, das vorhergeh. κατὰ τ. πλοῦτ. — — ἡμᾶς aber vom Folg. abgerissen und seines Haltes beraubt wird. D. M. (*Ambr. Pelag. Oec.* 2. *Bull. Musc. Zanch.* u. A. *Grot.* 1. *Calov. Wlf. Mor. Fl. Schrad. Harl.* [?] *Mei. Mey. BCr.*)

schliessen diese WW. an das Vorhergeh. an in dem Sinne: *in Ertheilung* (eine willkürliche Wendung) *jeglicher Weisheit* etc. Diese soll nach d. Folg. in der Einsicht in das μυστ. bestehen, (*Calv. Bez.* verstehen darunter das Evangelium,) aber dazu passt das πάσῃ nicht: noch weniger ist an die praktische Weisheit zu denken (*Beng. Wlf. Krbs. Olsh.*). In einem ähnlichen Sinne verbinden diese WW. mit dem Folg. und zwar mit γνωρίσας *Theoph.* 1.: ὥστε σοφοὺς κ. φρονίμους ποιήσας γνωρίσαι; mit τὸ μυστήριον *Chrys. Theoph.* 2.: γνωρίσαι ἡμῖν τὸ μυστήριον, τὸ ἐν πάσῃ φρονήσει κ. σοφίᾳ, *Kpp.*: pro: τὸ μυστ. σοφώτατον κ. φρονιμώτατον, ganz sprachwidrig. Noch ist zu bemerken, dass die WW. κατὰ τ. πλοῦτ. κτλ. nicht etwa, wie *Harl.* zu wollen scheint, zu γνωρίσας sondern zum Vorhergeh. gehören, gerade wie κατὰ τὴν εὐδ. κτλ. Vs. 5. 9., κατὰ τ. βουλ. κτλ. Vs. 11., κ. τ. ἐνέργ. κτλ. Vs. 11. Der Vf. bedient sich dieser Zusätze als verbindender Mittelglieder, und zwar schlagen die WW. ἐν π. σοφ. κτλ. gleichsam die Brücke zum Folg.

c) Vs. 9 f. Hier wird in einem Participial- und einem daran angeschlossenen Relativsatze gezeigt, worin sich diese Weisheit erwiesen hat. γνωρίσας ἡμῖν τὸ μυστήριον τ. θελήμ. αὐτοῦ] *indem er uns* (Christen) *das Geheimniss* (den geheimen Rathschluss, vgl. Col. 1, 26., obgleich der Begriff h. erweitert wird) *seines Willens kund that.* κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ — *Lchm. Harl.* αὐτῷ, doch ist nach der richtigen Erklärung die Reflexion h. durchaus nothwendig, die auch *Tschdf. Mey.* festhalten] *vermöge seines Wohlgefallens* (wie Vs. 5.), *das er sich vorgenommen* (vgl. προτίθεσθαι Röm. 1, 13.) *bei sich selbst* (*Calv. Bez.* u. A. *Grot. Est. Wlf. Kpp. Fl. Rck.* d. N.). Die Beziehung des Pron. (αὐτῷ) auf Christum (d. Alt. *Ans. Luth.* [„und hat dasselbige hervorgebracht durch ihn“] *Calov. Beng. Brtschn.*) ist entschieden dadurch ausgeschlossen, dass erst Vs. 10. Christus genannt wird. Dieser auf den freien göttlichen Rathschluss nochmals hinweisende Beisatz enthält die Begründung des γνωρίσαι, und dient zugleich dazu die Angabe, worin jenes μυστήριον besteht, einzuleiten: εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν] schliesst sich an das Nächstvorhergeh. nicht an γνωρ. (*Beng.*) an: *in Hinsicht auf* oder *für* (näml. um ins Werk zu setzen) *die Veranstaltung der Erfüllung der Zeiten*, d. h. die Veranstaltung, welche alsdann eintreten sollte, als „die Zeit erfüllet war“ (Gal. 4, 4.), wobei nicht gerade mit *Theoph. Kpp.* an die *letzte* Zeit zu denken ist. εἰς wird von *Vulg. Pelag. Hier.* u. A. selbst *Bez.* (der εἰς οἰκ. — καιρῶν mit dem Folg. verbindet) fälschlich für ἐν, von *Ersm. Buc. Calv. Zanch. Croc. Grot. Est.* u. A. für *bis zu* genommen; es kann nur die Zweckbeziehung und zwar von προέθετο, nicht von ἀνακεφαλ. (*Schrad.*) bezeichnen. *Calov.*: quod πρόθεσις illa vergat εἰς οἰκονομίαν; *Harl.* nach *Piscat. JCapp.*: *pro* dispensatione temporum, vgl. die alex. LA. κατά (?). οἰκονομία ist h. und 3, 9. nicht wie sonst (3, 2.) von den Aposteln als οἰκονόμοις θεοῦ gebraucht: apostolisches *Verwaltungsamt, Verwaltung*, d. h. Verkündigung des Evang. (*Luth.* falsch: *dass es gepredigt würde*); sondern Gott selbst wird als οἰκονόμος gedacht, welcher seine *Anordnung* oder *Veranstaltung* (διοίκησιν, *Theoph.*,

χρηστὴν καὶ ἐπωφελῆ διοίκησιν, *Oec.*) trifft. Zu bestimmt verstehen darunter *Oec.* u. a. Griech. die Menschwerdung Christi (*Suic.* thes. eccl. s. h. v.); *Est. Raphel. Rck.* nach *Polyb.* V. 40. *Ausführung* einer Veranstaltung; falsch *Schrad.: Haushalt,* d. i. Reich Gottes. Richtig *Hunn.* b. *Calov.: οἰκονομίας* voce ad *ordinem* administrationis respicit P., gratia cujus per Christum mediatorem *his mediis, hoc ordine* et *processu* in executione geritur et administratur, sicuti gerendum in consilio suo constituit Dominus. Der Genit. der Zeitbestimmung *τοῦ πληρ. τ. καιρ.*, nicht Genit. obj. (*Storr* opusc. I. 155. *Mei.:* in Beziehung auf die Einrichtung der noch übrigen Weltzeit, d. i. der messianischen; *Brtschn.:* ut dispensaret temporum absolutionem) ist zugleich Sachbestimmung, insofern diese Veranstaltung nur nach Ablauf einer gewissen Zeit und nach Eintreten gewisser Umstände (*καιροί*) Statt finden konnte. Worin die Veranstaltung bestehe, besagt der folg. Infin. epexeg., der von *οἰκον. τ. πλ. τ. καιρ.* (*Calov. Mey.*), nicht von dem zu entfernten *τὸ μυστήρ. τ. θ. αὐτ.* (d. M. *Harl.*), am wenigsten von *προέθ. ἐν αὐτ.* (*Fl.*) abhängig ist, zugleich aber auch (weil durch die *οἰκονομία κτλ.* die Ausführung geschehen ist) den Begriff des *μυστήριον* darlegt, und zwar in einem gegen 3, 6. Col. 1, 26 f. erweiterten Umfange: *ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χριστῷ*] *Alles in Christo zusammenzufassen. ἀνακεφαλαιοῦσθαι* Röm. 13, 9. *auf ein κεφάλαιον zurückführen, zusammenfassen;* bei den Rednern: *recapituliren,* h. wahrsch. *unter einer κεφαλή vereinigen. Chrys.: μίαν κεφαλὴν ἐπιθεῖναι πᾶσι τὸν Χριστόν.* Mit ihm u. A. an den vorhergehenden Zwiespalt denkend kann man das *ἀνά* geltend machen: *summatim recolligere,* partes dissectas et divulsas in unum corpus conjungere (*Bez.*), *iterum ad unum caput revocare* (*Calov.*); nicht aber jenen rhetorischen Begriff spielend anwenden: *συντέμνειν τὰ διὰ μακροῦ χρόνου οἰκονομούμενα* (*Chrys. Hier.*). *τὰ — τε* ist nach dem Gegenzeugnisse von ABDEFG 41. all. Vulg. all. Patr. gr. et lat. von *Grsb.* u. A. als unächt verurtheilt, von *Harl.* in Schutz genommen, weil es mit der offenbar falschen folg. Var. zusammenhange — *ἐν — Lchm. Rck. Mey.* nach BDE 26. all. Theod. Oec. *ἐπί*, offenbar sprach- und sinnwidrig, vgl. *Harl. — τοῖς οὐρ. κτλ.*] Während in der Parall. Col. 1, 20. wegen des sittlichen Begriffes der Versöhnung *τὰ πάντα* auf vernünftige geistige Wesen zu beschränken ist, kann man es h. mit *Mey.* ganz allgemein fassen, die physische Schöpfung mit eingeschlossen (vgl. Röm. 8, 19 ff.); auch hindert das *ἀνακεφ.* nicht die gew. biblische Vorstellung der Bestrafung der bösen Engel und Menschen festzuhalten, weil diese mit dazu dient den endlichen Sieg des Reiches Gottes zu befestigen. *ἐν αὐτῷ*] sc. *Χριστῷ*, dient zur Anknüpfung des Folg., ist aber nicht mit *Bez.* u. A. zu diesem selbst zu ziehen.

d) Vs. 11 f. *ἐν ᾧ καὶ ἐκληρώθημεν — Lchm.* nach ADEFG It. *ἐκλήθημεν*, ein nicht übles Glossem] *in welchem* (durch dessen Vermittelung) *auch* (dem zufolge) *wir* (Christen, nicht Judenchristen, *Grot. Est. Mei. Harl.* u. A. nicht *Mey.*) gleichsam durchs Loos *erkoren wurden.* Am einfachsten mit Rücksicht auf *προσκληροῦσθαι* AG. 17, 4. und gemäss der glossematischen Var. bleibt man bei der die Freiheit

der Wahl bildlich bezeichnenden Wortbedeutung (1 Sam. 14, 41. LXX, Blgg. aus dem Griech. b. *Elsn.*) und dem Begriffe der den ewigen προορισμός verwirklichenden κλῆσις (vgl. Röm. 8, 30.) stehen mit Syr. Vulg. *Theod. Theoph. Aug. Thom. Lap. Er. Elsn. Brtschn.* Dagegen haben sich *Vall. Luth. Calv. Buc. Bez. Zanch. Croc.* zwflh. *Grot.* 2. *Hamm. Cler. Est. Calov. Wlf. Rsm. Mor. Mei. Harl. Mtths. Mey.* durch die Rücksicht auf Vs. 14. Col. 1, 12. die Vertheilung des Landes Canaan und den häufig vorkommenden paulinischen Begriff der κληρονομία zu der Erklärung *in sortem* (haereditatem) *adsciti sumus* bewogen gefunden ohne sie jedoch sprachlich rechtfertigen zu können. *Grot.*: κληροῦν dicitur, qui alteri dat possessionem, κληροῦσθαι qui eam accipit (?): And. nehmen das Pass. für das Med. Sprachlich leichter ist die Erklärung: *wir sind zum κλῆρος θεοῦ* (נַחֲלַת יְיָ) *hinzuerwählt worden* (*Grot.* 1. *Beng. Seml. Mich. Fl. Holzh. Olsh.*). προορισθέντες κτλ.] *die vorherbestimmt waren vermöge des Beschlusses dess, der Alles wirket nach dem Rathe seines Willens.* Der Verf. erinnert an die ewige ἐκλογή (Vs. 4.) um das κληρωθῆναι nicht als etwas Zufälliges erscheinen zu lassen, nach *Chrys.* u. A., damit man nicht denke, die Erwählung der Heiden sei nur in Folge des von den Juden verworfenen Evang. geschehen, was in den Text eingelegt ist. Das τοῦ τ. π. ἐνεργ. soll an die göttliche ἐνέργεια erinnern, welche sich bei der Berufung und Bekehrung bewiesen, vgl. Vs. 19., und das κατὰ τὴν βουλ. κτλ. an die dabei stattgefundenen Fügungen, durch welche der Eine bekehrt worden, der Andere nicht.

Vs. 12. εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς εἰς ἔπαινον τῆς — der Art. fehlt aber in BDEFG 35. all. pl. Euseb. Theoph. all. b. *Lchm. Tschdf.* — δόξης αὐτοῦ] hängt nicht vom Partic. προοροισθ. (*Calov. Fl. Mei. Harl.*) sondern vom Hauptsatze ἐκληρώθημεν ab (*Zanch. Croc. Mey.*), weil es die wirkliche Berufung zur Voraussetzung hat: *um zum Lobe seiner Herrlichkeit zu gereichen,* (wenn wir nämlich zur Herrlichkeit der Kinder Gottes gelangt sind, vgl. 2 Thess. 1, 10.: ὅταν ἔλθῃ ἐνδοξασθῆναι ἐν τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ κτλ., *Theod.*: πάντες γὰρ εἰς ἡμᾶς ὁρῶντες τοὺς — πεπιστευκότας Χριστὸν ἀνυμνοῦσι τὸν τούτων αἴτιον τῶν ἀγαθῶν) *als solche die wir in voraus* (d. h. ehe es dazu kommt, *Rck.*; πρὶν ἢ ἐπιστῇ ὁ μέλλων αἰών, *Theoph.*) *auf Christum unsre Hoffnung gesetzt haben* (vgl. 1 Cor. 15, 19.). Die Erklärungen: *die wir früher* (als die Heiden, so *Bull. Musc. Bez.* u. A. *Est. Beng. Fl. Olsh.*; oder früher, als die Heiden davon hörten, *Harl.*; oder vor Christo auf Grund der alttest. Weissagungen, *Raph. Wlf. Olsh. Mei. Mey. BCr.*, während *Pel.* beide Beziehungen vereinigt, und *Ambr. Grot.* u. A. die Beziehung unbestimmt fassen) *gehofft haben*, leiden an den Fehlern, dass die erstern gegen die Analogie anderer mit πρό zusammengesetzter ZWW. (προακούειν Col. 1, 5., προλέγειν Gal. 5, 21., 1 Thess. 3, 4., προγράφειν Röm. 15, 4., προεπαγγέλλεσθαι Röm. 1, 2.), in denen die Präp. sich immer auf die Sache, nicht auf andere Personen bezieht, verstossen, die letztere eine untergeordnete Beziehung auf die geschichtliche Erscheinung Christi setzt, während das εἰς τὸ εἶναι κτλ. sich auf dessen Wiederkehr bezieht, und dass alle auf der falschen Voraussetzung beruhen, die WW. τους προηλπ.

κτλ. seien die Charakteristik der *Judenchristen*, von welchen Vs. 12., dagegen Vs. 13. von den Heidenchristen die Rede sei, während sie doch bloss auf die zur Erfüllung hinführende den Christen so wichtige Hoffnung hinweisen, vgl. Vs. 18. Col. 1, 27. Jene angebliche mit Vs. 12. (nach And. freilich schon mit Vs. 11.) eintretende Zerlegung des Vs. 9. und noch Vs. 12. bestehenden Gesammtbegriffes Christen in die Gegensätze Juden- und Heidenchristen hat keine Berechtigung weder in dem καὶ ὑμεῖς Vs. 13., womit sich nur der Briefsteller an seine Leser wendet wie 2, 1. Col. 1, 21., noch im Inhalte von Vs. 13., welcher gar nichts den Heidenchristen Eigenthümliches aussagt. Richtig *Calov.* (der nur falsch τοὺς προηλπικότας von der *fides praevisa* erklärt) *Rck. Hlzh. Mtths.*; auch *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Hier.* wissen nichts von dieser Unterscheidung der Juden- und Heidenchristen. Die von *Kpp.* (ehedem) *Mor. Fl. Schr. Harl. Mtths. Olsh.* befolgte Erklärung: *um, zum Preise seiner Herrlichkeit, diejenigen zu seyn, die zuvor auf Christum gehofft haben*, ist als den Hauptgedanken zum Nebengedanken verkehrend abzuweisen (s. *Mey.*).

e) Vs. 13 f. ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς — falsch A 13. all. pl. ἡμεῖς — ἀκούσαντες κτλ.] Hier giebt es zwei Classen von Erklärungen: 1) d. Alt. *Wlf. Beng. Rsm. Mor. Fl. Rck. Hlzh. Mtths. Schr.* u. m. A. finden h. nur Einen Satz: ἐν ᾧ — — ἐσφραγίσθητε, der durch den Participialsatz ἀκούσαντες — ὑμῶν unterbrochen, und mit ἐν ᾧ καί wiederaufgenommen ist. *Luth. Calov.* nehmen ἀκούσαντες für das Verb. fin. 2) *Calv. Bez. Croc. Bald. Est.* ergänzen zum ersten ἐν ᾧ aus dem Vor. ἠλπίκατε, *Buc. Musc.* ἐλπίζετε, *CLap. Pisc. Zanch. Kpp.* (obschon er anders paraphrasirt) *Harl. Olsh.* wiederholen ἐλπιοῦντες, *BCr.* dieses oder ἐστὲ εἰς ἔπαινον, *Mey.* bloss ἐστέ, und das zweite ἐν ᾧ wird von Manchen (*Mey.*) anders als das erste bezogen. Aber die Bildung zweier Sätze ist ganz unstatthaft: 1) weil die Ergänzung eines ZW. nach dem ersten ἐν ᾧ und die verschiedene Beziehung der beiden ἐν ᾧ theils willkürlich theils wider den Parallelismus ist; 2) weil das dem ersten Satze zugetheilte ἀκούσαντες κτλ. getrennt vom folg. πιστεύσαντες das κληρωθῆναι (oder was man ergänzt) nicht begründen kann. So gewiss beide Particpial-Begriffe zusammengehören, so gewiss liegt nur Ein Satz vor. ἐν ᾧ] *in welchem* (durch dessen Vermittelung) *auch* (wie Vs. 11.); nicht *durch welchen* (*Chrys.* u. A. *Luth.*; *Fl.*: *cujus beneficio*); ganz falsch *Mor.*: *ideo* — gehört nicht zu ἀκούσαντες (*Luth. Kpp.*), nicht zu einem zu ergänzenden ZW. (s. vorh.), sondern zu ἐσφραγίσθητε. ἀκούσαντες κτλ.] wird unrichtig von *Grsb.* u. A. in Klammern eingeschlossen: es findet keine Einschaltung sondern bloss ein Abbrechen und Wiederaufnehmen der Rede Statt. τ. λόγ. τῆς ἀληθ.] vgl. Col. 1, 5. τ. εὐαγγ. τῆς σωτηρίας ὑμῶν] *das Evang. von eurer Seligkeit* (*Bez. Est. Wlf. Fl. Rck.*) oder besser: *das eure S. bewirkt, euch zur Seligkeit führt*, vgl. Röm. 1, 16. (*Harl.* der einen Gen. app. annimmt [?], *Mtths.*). ἐν ᾧ] gehört nicht auf das Evang. bezogen zu πιστ. (*Oec. Theoph.* 2. *Bez. Grot. ESchm. Rsm. Mey.* u. A.: *an welches ihr auch gläubig geworden*), sondern auf Christum bezogen ebenfalls zu ἐσφραγ. *Theod. Fl. Schr. Mtths.* ziehen καί zu πιστεύσαντες, so dass es in Vergleich

mit ἀκούσαντες eine Steigerung macht, aber das Natürlichste scheint mir es wie zu Anf. d. Vs. u. Vs. 11. zum Relat. zu ziehen. Gegen diese unsre Fassung des zweiten ἐν ᾧ als einer Wiederaufnahme bemerkt *Mey.*, es sei bei einer solchen die Wiederholung καὶ ὑμεῖς nothwendig gewesen; dieser Einwurf beruht aber auf der für uns nicht geltenden Voraussetzung, dass das erstere καί zu ὑμεῖς gehöre. ἐσφραγίσθητε] *besiegelt seid*, d. h. vergewissert (2 Cor. 1, 22.), nicht: als das Eigenthum Gottes oder als die zu Errettenden (vgl. Apok. 7, 3.) *bezeichnet* (*Chrys. Theoph. Mich. Fl. Mor. Hlzh.*). τῷ πνεύματι τ. ἐπαγγελίας κτλ.] *durch den heil. Geist der Verheissung*, d. h. der in Folge der V. kommt, vgl. Gal. 3, 14., nicht aber gerade: *dem verheissenen* (*Mor. Kpp. Rck. Holzh.* u. A.); nicht: der die Verheissung bestätigt oder bedingt (*Theoph. 2. Calv. Bez. Zanch. Cast. Mtths.*). (Dieser Begriff wird mit Unrecht in d. angef. krit. Misc. S. 383. in die gleiche Zeit und Region mit den joh. Sätzen vom Paraklete verwiesen.) ὅς ἐστιν ἀρραβών κτλ.] *welcher* (ὅς durch Attraction st. ὅ, wie ABFGI 57. all. Chrys. *Lchm. Tschdf.* durch Emendation lesen, vgl. Anm. z. Col. 1, 27.) *ist das Angeld* (2 Cor. 5, 5.) *unsres Erbes* (des Gegenstandes der christlichen Hoffnung). εἰς ἀπολύτρωσιν τῆς περιποιήσεως] endliches Ziel des ἐσφραγ., vgl. 4, 30.; wird falsch von *Luth. Bez. Grot. Fl. Rck. BCr.* mit ὅς ἐστιν κτλ. (vom Letztern sogar mit τ. κληρ., so dass εἰς die Angabe, worin diese bestehe, seyn soll) verbunden: *auf die* (endliche) *Erlösung* (1, 30. Luk. 21, 18.) *des Eigenthums*, d. i. des λαὸς εἰς περιποίησιν 1 Petr. 2, 9., der ἐκκλησία ἣν περιεποιήσατο AG. 20, 28., der סְגֻלָּה Mal. 3, 17., obgleich weder in dieser St. noch sonst das W. an sich in dieser Bedeutung wie h. gebraucht wird (*Oec. Theoph. 2. Er. Calv. Bull. Pisc. Clar. Zeg. Lap. Grot. Est. Wlf. Mich. Rsm. Mor. Fl. Rck. Harl. Olsh.*). And. Erkll. wie *Theod. Pelag. Luth. Homb.*, welche beide Substantt. als neben einander gestellt, oder die περιποίησις als die Folge der ἀπολύτρωσις fassen (*Luth.*: „zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigenthum würden"); ähnlich nach der von περιπ. angenommenen Bedeutung: *Erhaltung* = מְחִיָּה 2 Chron. 14, 12. LXX. *LBs. Brtschn. Hlzh.*: „ad redemtionem, quae salutem et conservationem adfert"; *Bugenhag. Calov. Mtths.* nach der Bedeutung: *haereditas acquisita, Eigenthum: zur Auslösung* (Erlangung) *des Besitzthums*, u. a. m. s. beurtheilt b. *Harl.* εἰς ἔπαιν. κτλ.] vgl. Vs. 12. Dieses Lob findet nämlich dann Statt, wenn die endliche Erlösung eingetreten ist. — Nach unsrer Fassung von Vs. 13 f. in Verhältniss zu Vs. 11 f. wird von den Lesern nichts Besonderes (dass sie als Heidenchristen auch erwählt seien) ausgesagt, sondern sie werden nur an ihre eigene Erfahrung verwiesen, welche drei Momente das Hören das Glauben und die durch die Theilnahme am heil. Geiste begründete Hoffnung einschliesst.

2) Der Vf. fährt fort den Lesern die Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens und die Wohlthaten der Erlösung durch Christum zu Gemüthe zu führen, indem er a) nach *einer* (mit Col. 1, 3. parallelen) *besondern Danksagung für die erhaltenen guten Nachrichten von ihrem christlichen Leben*, 1, 15. 16. 1. Hlfte., b) *die Fürbitte* ausspricht, *dass Gott ihnen Erleuchtung und Erkenntniss schenken möge*, Vs. 16.

1. Hlfte. — 18. 1. H., c) *damit sie einsehen, wie herrlich ihre Hoffnung, und wie gross die erlösende Wirksamkeit Gottes sei, die er an den Gläubigen wie in der Auferweckung und Verherrlichung Christi erwiesen habe, (wobei zugleich die hohe Würde Christi als des Hauptes der Kirche hervorgehoben wird,)* Vs. 18. 1. H. —23.; d) *wie er namentlich die in Sünden erstorbenen Ephesier und überhaupt alle Christen mit Christo belebt und in den Himmel versetzt habe; und zwar aus Gnade*, 2, 1—10.

a) Vs. 15 f. διὰ τοῦτο κἀγώ] *Darum auch*, bezieht sich nicht auf die ganze vorhergehende Entwickelung (*Harl. Winzer* Lpz. Pfingstprogr. 1836. üb. Vs. 15—19.), noch weniger auf εἰς ἔπαινον κτλ. Vs. 14. (*Grot. Rck. Mtths.*), sondern auf Vs. 13 f. (*Zanch. Mey.*), wohin Vs. 18. zurückweist. Das καί in κἀγώ gehört zu διὰ τοῦτο, vgl. 1 Thess. 3, 5. Col. 1, 9.: man braucht also nicht die gezwungenen Erklärungen: *auch ich* wie alle Christen (*Harl. Olsh. Mey.*) u. a. dgl. ἀκούσας] schliesst wie Col. 1, 4. die persönliche Bekanntschaft mit den Lesern aus (gg. *Theod. Croc. Wigg. Mey.*, der sich unpassend auf Philem. 5. beruft), und kann um so weniger auf die Fortschritte im Glauben bezogen werden (*Croc. Grot. Wlf. Harl.*), als sogleich die Anwünschung solcher Fortschritte folgt. τὴν καθ' ὑμᾶς πίστιν] Umschreibung des Pron. poss., eig. *fidem quae ad vos pertinet* (*Win.* §. 22. 7.); nach *Rck. Harl. den Glauben bei* (unter) *euch.* Übr. vgl. Col. 1, 4. Die Auslassung von τὴν ἀγάπην in AB 17. u. a. Z. b. *Lchm.* (!) ist ein offenbarer Fehler. οὐ παύομαι κτλ.] vgl. Col. 1, 9.

b) Vs. 16—18. μνείαν ὑμῶν ποιούμ. κτλ.] bezeichnet h. wie Philem. 4. die Fürbitte. ἵνα — δῴη κτλ.] Diese Conjunct., welche h. wie gew. nach ZWW. des Bittens das Object der Bitte bezeichnet, ist h. u. 3, 16. gew. T. gegen die Gewohnheit des N. T. mit dem Opt. verbunden: daher *Win.* §. 42. b) 1. 3. A. δῷ lesen wollte, *Lchm. Rck. Tschdf.* die ionische Conjunctivform δώῃ schreiben, *Harl. Win.* 4. 5. A. *Mey.* den Opt. geltend machen, weil ein Wunsch ausgedrückt sei. ὁ θεὸς τ. κυρίου κτλ.] „der Gott, von dem unser Herr J. Chr. gesandt war, von dem er Zeugniss gegeben, zu dem er wieder heimgegangen" (*Harl.*), ein bei P. ganz ungewöhnlicher (obschon von dem gew.: „Vater unsres Herrn J. Chr." wesentlich nicht verschiedener, nur etwas mehr den apostolischen Subordinationismus bezeichnender) Begriff, daher die katholischen Ausll. den Arianern gegenüber sich desswegen in Verlegenheit befanden. *Theod.*: τὸ μέντοι ὁ θεὸς τ. κυρ. κτλ. κατὰ διαίρεσιν τέθεικε. τὸν γὰρ αὐτὸν τοῦ αὐτοῦ καὶ θεὸν ἐκάλεσε καὶ πατέρα· θεὸν μὲν ὡς ἀνθρώπου, πατέρα δὲ ὡς θεοῦ. δόξαν γὰρ τὴν θείαν φύσιν ὠνόμασεν (welches letztere wie *Beng.'s*: „pater gloriae, infinitae illius, quae refulget in facie Christi", ganz falsch ist). Daher die Künsteleien: ὁ θεός mit τ. δόξης und ὁ πατήρ mit τ. κυρίου zu verbinden und letzteres als Parenthese zu fassen (*Vtbl.*), die Annahme eines Hyperbaton statt: ὁ πατὴρ τ. κυρ. κτλ. ὁ θεὸς τῆς δόξ. (*Lap.*), oder diese Construction: Deus qui est Domini etc. pater gloriosus (*Est.*). ὁ πατὴρ τ. δόξης] nicht: *der Urheber* (Urquell) *der Herrlichkeit* (*Grot. Wlf. Olsh. Hlsh. Mtths.*), sondern *der Vater* (Gott), *dem die Herrlichkeit beiwohnt,*

nicht: *herrlicher* oder *allmächtiger Vater* (*Kpp.* u. A.), vgl. ὁ πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν 2 Cor. 1, 3. ὁ θεὸς τῆς δόξης AG. 7, 2. Diese Eigenschaft, die sich zum Vater-Begriffe nicht wohl reimt, wird h. nicht in Beziehung auf Vs. 19 f. (*Harl.*) sondern in Beziehung auf den Wunsch Vs. 17 f. herausgehoben: der Vater soll in dieser Eigenschaft die Erkenntniss der *Herrlichkeit des Erbes* verleihen. πνεῦμα σοφ. κ. ἀποκαλ.] nicht: den heil. Geist, welcher Weisheit wirkt, und Offenbarung giebt (d. M. auch *Mey.*), denn den heil. Geist haben die Ephes. schon nach Vs. 13. (*Croc.*); sondern die *Geistesbeschaffenheit, die in Weisheit* u. s. w. *besteht,* vgl. 2 Cor. 4, 13. 1 Cor. 4, 21. Röm. 8, 15. (*Rck.*), die natürlich nicht ohne den heil. Geist zu denken, als deren Ertheiler aber h. geradezu der Vater genannt ist. ἀποκάλυψις ist h. nicht Offenbarung zukünftiger Dinge (*Grot.*), nicht prophetische Gabe (*Olsh.*), sondern unmittelbare Erkenntniss göttlicher Wahrheit (3, 3. Phil. 3, 15.), obschon nicht Offenbarung im Sinne unsres dogmatischen Systems, sondern Aneignung der durch Christum geoffenbarten Wahrheit mittelst des heil. Geistes (1 Cor. 2, 9 f.). *Weisheit* dagegen ist mittelbare Erkenntniss. *Geist der Offenbarung* ist die Empfänglichkeit des Geistes für diese unmittelbare Erkenntniss. ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ] gehört zum ganzen Satze, und bezeichnet die Art und Weise (vgl. Col. 1, 9., wo das umgekehrte Verhältniss Statt findet), worin sich dieses Ertheilen des Geistes etc. zeigt; (nach *Harl.* den Zustand, nach *Mey.* die geistige Thätigkeits-Sphäre, in welcher sie den Geist etc. empfangen sollen; nach *Homb. Rck.* das, worin die Weish. etc. besteht; falsch *Luth. Grot. Wlf.* u. A.: ἐν = εἰς; *Bez. Calov. durch:*) *in Erkenntniss* (vgl. Col. 1, 9.) *seiner*, näml. Gottes, nicht Christi (*Calv. Bez. Calov. Fl.*). Ganz falsch verbinden diese WW. mit dem Folg. *Chrys. Theoph. Kpp. Olsh. Lchm.*: s. dgg. *Harl.* — Vs. 18. πεφωτισμένους — — τῆς διανοίας — besser *Grsb.* u. A. nach AB DEFG 17. all. pl. Vulg. all. Chrys. Tert. all. καρδίας ὑμῶν] Apposition zu πνεῦμα κτλ. und wie dieses von δῴῃ abhängig, (gewagt ist die Annahme eines Accus. absol., *Bez. Beng. Kpp. Mey.*): *erleuchtet die* (Erleuchtung der) *Augen eures Herzens* (Röm. 1, 21. 2 Cor. 4, 6.). Obgleich καρδία Gefühl Gesinnung und Erkenntniss zugleich bezeichnet, so herrscht doch letzterer Begriff h. offenbar vor theils wegen des ὀφθαλμ. theils wegen des Folg.

c) Vs. 18—23. εἰς τὸ εἰδέναι ὑμᾶς] *um euch bewusst zu werden*, nicht mit dem Verstande allein sondern im tiefsten Gefühle. τίς ἐστιν ἡ ἐλπὶς τ. κλήσεως αὐτ.] *welches die Hoffnung seiner Berufung* (die durch seine B. bewirkte H. — Genit. caus. eff. vgl. Col. 1, 23.) *sei*, d. h. was ihr vermöge seiner Berufung zu hoffen habt. Diese subjective Fassung (*Zanch. Calov. Wlf. Mor. Fl. Harl. Mey.* u. A.) wäre falsch, wenn man an die von einem oder mehrern christlichen Individuen wirklich gehegte Hoffnung dächte; denn das Bewusstseyn, dass ein Jeder um seine Hoffnung wisse, ist nicht eine Sache von solcher Wichtigkeit, dass sie h. gemeint seyn könnte: es ist die subjective Hoffnung in abstracto oder der Idee nach. *Olsh.'s* Grund für die gegenständliche Fassung (*Theoph. Bez. Grot. Est. Kpp.*), τίς müsse wie nachher gleich ποταπός genommen werden, ist nichtig, da diese

Bedeutung auch nachher nicht Statt findet, s. z. Col. 1, 27. *κ. τίς ὁ πλοῦτος κτλ.*] *und welches* (nicht: *welcherlei*) *der Reichthum der Herrlichkeit* (vgl. Col. 1, 27.) *seines Erbes sei*, (welches eben Gegenstand der Hoffnung ist). *ἐν τοῖς ἁγίοις*] *unter seinen Heiligen*, giebt an, wo sich dieser Reichthum etc. erweist, und hängt vom zu wiederholenden *ἐστίν* ab (*Win.* §. 19. 2. b., vgl. Col. 1, 27.); nicht gehört es zu *κληρον.* als dessen Bestimmung: *des unter den H. einst zu besitzenden Erbes*, vgl. AG. 20, 32. (*Fl. Rck. Schr. Harl. Olsh.*). Dieser Reichthum aber erweist sich schon hienieden im seligen Vorgenusse, im Gefühle der persönlichen Würde u. s. w.

Vs. 19. *καὶ τί τὸ ὑπερβάλλον κτλ.*] *und welches sei die überschwengliche* (2 Cor. 3, 10.) *Grösse seiner Macht gegen uns, die wir glauben. εἰς ἡμᾶς* ist mit *τῆς δυνάμ. κτλ.* unmittelbar ohne dazwischen tretenden Art. oder Partic. (vgl. *ἐνεργουμ.* 3, 20.) verbunden (vgl. 2, 7. 2 Cor. 9, 13.), mithin die *Macht* als *Machtäusserung* gedacht; indess kann man es auch mit *Mey.* an das wiederholte *ἐστί* anschliessen. *κατὰ τ. ἐνέργ. κτλ.*] *vermöge* (nicht: *wegen, Grsb. Rsm.*) *der Wirksamkeit* u. s. w., wird von *Chrys. Oec. Theoph. Buc. Zanch. Croc. Calov. Cocc. Hamm. Griesb.* (Opusc. II. 142 sqq.) *Fl. Rsm. Rck. Mtths.* mit *πιστεύοντες* verbunden; und in der That ist der Gedanke, dass der Glaube eine Wirkung Gottes (Col. 2, 12.) sei, analog. Aber durch die Beziehung auf den Glauben wird der so stark ausgedrückte Begriff der göttlichen *ἐνέργ.* geschwächt. Nach einer andern Fassung wird *κατὰ τ. ἐνέργ. — — ἣν ἐνήργησεν κτλ.* richtig mit *τί τὸ ὑπερβ. μέγεθ. κτλ.* in Verbindung gebracht, aber so dass damit die *Norm* angegeben seyn soll, wie sich die *δύναμις* Gottes an den Gläubigen einst bei der Parusie erweisen *werde* (*Oec. 2. Calv.* [der darin eine amplificatio findet] *Musc. Grot. Est. Mich. Mor. Mei. Holzh. Harl. Olsh. BCr.*). *Harl.* sieht alles Folg. Vs. 19—23. 2, 1—10. als die Norm an, nach der die Leser zu wissen vermöchten, was sie hätten, und zu welchen Hoffnungen sie berechtigt seien. Aber deutlich zeigt sich 2, 8—10. die Absicht den Lesern einzuschärfen, was sie wirklich schon Gott zu verdanken haben; und so wie Col. 1, 12. die von Gott erbetene Kräftigung des Glaubens der Leser insbesondere Dankbarkeit für das, was Gott an ihnen gethan hat, zur Folge haben soll, so soll die h. erbetene Erleuchtung das Bewusstseyn der überschwenglich reichen *Erlösungsthätigkeit* Gottes mit sich führen, und zwar derjenigen, die sich schon erwiesen hat, nicht, die sich erst noch erweisen wird, so dass die Rede nicht etwa bei dem in Vs. 18. enthaltenen Gedanken der zukünftigen Herrlichkeit stehen bleibt, und was Vs. 20 ff. 2, 1 ff. folgt, bloss demselben zur Unterlage dient, sondern dass die Rede fortschreitet, und alles Folg. die Ausführung jenes Gedankens ist, die nur nicht in rein logischer Folge sich entwickelt, sondern wie Vs. 4—14. mühsam angereihet wird. *Mey.* findet in *κατὰ τ. ἐνέργ. κτλ.*, was er an *εἰς τὸ εἰδέναι κτλ.* anschliesst, den *Erkenntnissgrund* der *δύναμις*, zieht dazu aber bloss Vs. 20—23. Diese *δύναμις* ist nicht (wie auch *Mey.*) als eine bloss zukünftige: (gegen diese Fassung zeugt ausdrücklich der Aor. *συνεκάθισεν* 2, 6.;) aber auch nicht mit *Rck.* als eine bloss gegenwärtige anzusehen, und auf das subjective Gemüths-

leben, die *χαρίσματα* und dgl. zu beschränken. Deutlich gehört dazu, was an Vs. 19. innerlich sich anschliessend 2, 1 ff. folgt, die sittliche Wiederbelebung und die schon jetzt mitgetheilte *δόξα*; aber auch was Gott an Christo gethan 1, 20 ff., ist mit dazu zu rechnen. Die Formel *κατὰ τ. ἐνέργ.* ist also wie 3, 7. Phil. 3, 21. von dem realen Grunde des *ὑπερβ. μέγ. κτλ.* zu verstehen. *τοῦ κράτους τῆς ἰσχύος αὐτοῦ*] Das Pleonastische (*Rck.*) nicht anerkennend, und die Auflösung in *ἰσχὺς κρατερά* oder *κράτος ἰσχυρόν* (*Kpp. Brtschn.*) vermeidend, bemerkt man: „*Robur* est quasi radix, *potentia* autem arbor, *efficacia* fructus" (*Calv.*): „*ἰσχύς* ist die Kraft an sich, *Stärke*; *κράτος* ihr Verhältniss nach aussen, *Macht*" (*Harl.* ähnl. *Mey.*): „*ἰσχύς* ist allgemein als Macht oder Stärke zu fassen, welche nach der Seite der Bekräftigung und Bethätigung bereits in *κράτος* gesteigert ist, und dieses als äussere Wirksamkeit ist *ἐνέργεια*" (*Mtths.*). Vgl. Dan. 4, 27. LXX. *ἐν τῷ κράτει τῆς ἰσχύος μου.*

Vs. 20 f. *ἣν ἐνήργησεν* — eigenthümlicher *Lchm. Tschdf.* nach AB *ἐνήργηκεν*] zur Construction vgl. Anm. z. 1, 6. *ἐγείρας κτλ.*] *indem er ihn erweckte.* *κ. ἐκάθισεν κτλ.*] Wechsel der Construction (*Win.* §. 64. II. 2. b.), vermieden in der grammatisch bessernden LA. *καθίσας* (AB 17. all. pl. Vulg. Cyr. all. *Lchm. Tschdf. Rck.*). Das Verb. ist transit. zu nehmen und *αὐτοῦ* zu schreiben. *ἐν τοῖς ἐπουρ.*] *im Himmel*, vgl. Vs. 3. Wenn h. die örtliche Vorstellung nicht zu beseitigen ist, so geht sie im Folg. offenbar in die der Ordnung und des Verhältnisses über. *ὑπεράνω*] einfach *über* (Hebr. 9, 5.), nicht: *weit über* (d. Alt. *Bez.* u. A.). *πάσης ἀρχῆς κτλ.*] bekannte (Col. 1, 16. Röm. 8, 38.) Bezeichnungen der englischen Gewalten, h. genannt entweder aus einem polemischen Grunde wie Col. 1, 16. oder weil sie nach Gott die höchsten sind nach jüdischer Theologie. *κ. παντὸς ὀνόματος κτλ.*] *und jegliches Namens* (d. h. nach dem Zusammenhange, nicht nach der Bedeutung [vgl. AG. 4, 12. Phil. 2, 9.]: *jeglicher Gewalt, Würde*) *der genannt wird* (die existirt) *nicht allein in dieser Zeit* (Welt), *sondern auch in der zukünftigen* (die mit der Erscheinung Christi in die Erscheinung tritt). Die WW. *οὐ μόνον — μέλλοντι* gehören unleugbar zu *ὀνομαζομένου*, nicht zu *ἐκάθισεν* (*Calv. Bez. Zanch.* [dgg. *Croc.*] *Mor. Kpp. Hlzh.*), und sollen die Vorstellung des *πᾶν* vollenden (vgl. Röm. 8, 38. 1 Cor. 3, 22.). Nur durch ein folgerndes Verfahren, dem eine rhetorische Stelle wie diese nicht unterworfen werden darf, kann man daraus entnehmen, dass wir vielleicht in der zukünftigen Welt noch andere Gewalten werden kennen lernen (*Chrys. Theod. Beng.*), oder dass die Herrschaft Christi von ewiger Dauer seyn wird (*Calv. Bez. Harl.*). Auch ist bei „den Namen, die in dieser Welt genannt werden", nicht bestimmt an irdische Gewalten zu denken (*Cocc. vTll. Schttg.* b. *Wlf.*).

Vs. 22. *κ. πάντα κτλ.*] *Und Alles hat er unter seine Füsse gelegt*, Anspielung an Ps. 8, 6. vgl. 1 Cor. 15, 27. und zugleich, weil obiges *ἐκάθισεν κτλ.* darauf beruhet, auf Ps. 110, 1. *κ. αὐτὸν ἔδωκε κτλ.*] *und ihn* (das Pron. vorangestellt und so hervorgehoben) *hat er gegeben* (so *Grot. Rck. Mey. BCr.*; gew. seit *Calv. Luth. Bez.* nach einem Hebraismus *gesetzt* wie *ἔθετο* 1 Cor. 12, 28., wofür 4, 11.

ein sehr zweideutiger Beleg ist) *als Haupt über Alles* (d. i. zum höchsten Haupte, ὑπ. π. als Bestimmungszusatz zu κεφ. genommen [*Oec. 1. Theoph. Bez. Kpp. Rck. Harl.*], ob mit gegensätzlicher Beziehung auf die Engel [*Theoph. Oec.*], vgl. Col. 1, 16., muss dahingestellt bleiben; nicht: *über Alle*, näml. alle Glieder der Gemeinde [*Hier. Wahl*], weil beide πάντα und ἐκκλησία in keiner grammatischen Verbindung stehen; fälschlich nehmen *Pesch. Chrys. Er. Lap. Grot.* u. A. eine Trajection an: τὸν ὄντα ὑπ. π. ἔδ. κεφ. κτλ.) *für die Gemeinde*, (welche nicht mit *Hier. Nöss. Rsm. Kpp.* als Himmlisches und Irdisches umfassend zu denken ist); unnöthig wiederholt *Mey.* κεφ. nach πάντα.

Vs. 23. ἥτις ἐστί κτλ.] *als welche* (*welche ja*, zur Andeutung des Entsprechenden in den Begriffen *Haupt* und *Leib*) *sein Leib ist*, vgl. Röm. 12, 5. 1 Cor. 12, 13. Col. 1, 18. 24. 2, 19. 3, 15. τὸ πλήρωμα τοῦ + τὰ (*Grsb.* u. A. nach ABDEFG 57. all. Chrys. all.) πάντα κτλ.] Die richtige Erklärung ist: *die Erfülltheit dessen, der Alles in Allem erfüllet* (Christi), d. h. die erfüllt ist von der Lebenskraft dessen, der die Gesammtheit der Dinge erfüllt: „Esse Christianos *homines ab eo* (Christo) *impletos, qui* (ut mundi conditor, conservator et gubernator a Deo constitutus Col. 1, 16 sqq.) *rerum universitatem omnibus rebus impleat.*“ *Fritzsche* ad Rom. 11, 12. (*Fr.* ist auch nicht abgeneigt mit *Mor. Kpp. Rsm.* die Bedeutung *Menge* und so ein blosses Wortspiel anzunehmen: *Plenum ejus agmen* qui .... *implet.*). Ähnlich *Theodor. Cocc. Grot. Wlf. Fl. Mtths. Olsh. Mey. BCr.* Das W. πλήρωμα ist h. in der passiven Bedeutung: *das Erfüllte*, gebraucht, wie bei *Lucian.* rer. hist. II, 37.: ἀπὸ δύο πληρωμάτων (bemannten Schiffen) ἐμάχοντο; c. 38.: πέντε γὰρ εἶχον πληρώματα, und ist um des Wortspiels willen gewählt. πληροῦσθαι ist nicht Pass. (*Chrys. Theoph.* Vulg. *Hier. Anselm. Holzh.*; dgg. *Harl.* vorzüglich wegen des ἐν πᾶσιν), sondern Med., entweder in der Bedeutung *sibi implere*, (welche Statt finden kann, da ja das Erfüllte *sein* Eigenthum ist,) oder in rein activer Bedeutung wie bei *Xenoph.* Hellen. V, 4, 56.: ἐπληρώσατο τρεῖς τριήρεις. ὁ πληρούμενος ist Christus, dessen das σῶμα ist, der nicht nur in der Kirche gegenwärtig und wirksam ist (Matth. 18, 20. 28, 20.), sondern auch die Weltherrschaft führt (Matth. 28, 18., vgl. Weish. 1, 7.: πνεῦμα κυρίου πεπλήρωκε τὴν οἰκουμένην, Jer. 23, 24.: οὐχὶ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν ἐγὼ πληρῶ, Stt. aus *Phil.* leg. alleg. II. 61. C. de sacrif. Ab. et Ca. p. 141. A. b. *Lösn.*), nicht Gott (*Theod. Kpp.*), auf welchen der Zusammenhang nicht führt. τὰ πάντα ἐν πᾶσιν] τὰ πάντα sind *alle Dinge*, zunächst in der Gemeinde, dann aber auch in der übrigen Welt. ἐν πᾶσιν kann schwerlich wie 1 Cor. 15, 28. (?) Col. 3, 11. masculine genommen werden wie von *Mtths.*: „τὰ πάντα, *das Alles*, was näml. nach dem göttlichen Rathschlusse erfüllt werden soll — ἐν πᾶσιν, welche näml. mit ihm in innerer Verbindung stehen, von Glaube und Liebe durchdrungen, ihn in sich wirken lassen“ (was ich nicht verstehe); *Grot.*, der unter τὰ πάντα alle Gemüthsvermögen ἐν πᾶσιν, in allen Gläubigen, versteht, so aber das πληροῦσθαι zu eng und dürftig fasst. Neutral nehmen es *Oec.*: οὐκ ἔν τινι ἐνεργείᾳ κ. διοικήσει, ἀλλ' ἐν πᾶσιν, *Harl.* von der verschiedenen Art und Weise, in welcher Christus

das All erfüllt: *in allen Stücken* (2 Cor. 11, 6.); *Mor. Rsm. Fl. Fr. Mey.: omnibus rebus,* vgl. 5, 18. (aber er erfüllt Alles mit sich selbst oder seiner göttlichen Kraft;) oder für ἐν πᾶσι τόποις (wie *Mich.*). Letzteres kommt der Wahrheit am nächsten. ἐν πᾶσιν *in Allem,* d. h. *in allen Erscheinungsweisen,* in allen Arten des Daseyns, in allen Einzelnheiten, verstärkt den Begriff des πλήρ. τὰ πάντα gerade wie bei *Philo* a. zuletzt angef. O. πεπληρωκὼς πάντα διὰ πάντων (*durchweg*). — Der richtigen Erklärung am nächsten kommt diese: Ecclesia dicitur πλήρωμα Christi, quasi templum, in quo habitat, quod occupat et regit, ut anima corpus (*Brtschn. Mich.*). *Harl.*, durch Col. 2, 10. irre geleitet und πλήρωμα active fassend: „Der Ap. benennt die Gemeinde mit demselben Worte, mit welchem er sonst den Reichthum der in Christo und Gott wohnenden und von ihm ausgehenden Herrlichkeit bezeichnet. Sie ist die Fülle Christi, weil er seine Herrlichkeit wie im All so in ihr wohnen lässet" u. s. w. *Chrys.* u. A., welche πληρουμένου passive nehmen, erklären πλήρωμα durch *Ergänzung*, und finden den sonderbaren Gedanken: Christus das Haupt werde durch die Glieder ergänzt. Halb folgen dieser Erklärung *Calv. Bez.:* complementum ejus, qui omnia implet in omnibus: so auch *Bull. Musc. Zanch. Croc. Calov. Hamm.;* ähnlich d. krit. Miscc. in *Zellers* Jahrb. S. 388: die Gemeinde sei das Complement Christi, indem sie das σῶμα oder nach 5, 28. sein Weib, und er das Haupt sei, so wie Mann und Weib sich zur Totalität der Gattung ergänzen. *Baur* Paul. etc. S. 425 ff. hält πλήρωμα für einen gnostischen Begriff, und zwar bilde Christus mit der Kirche geradeso eine Syzygie, wie bei den Valentinianern der Propator mit seiner ἔννοια, der Monogenes oder Nus mit der Aletheia, der Logos mit der Zoë, der Anthropos mit der Ekklesia. Ganz verfehlt ist *Rck.'s* Erkl.: die Kirche, der Leib Christi, sei eben so wie der menschliche Leib dem im Haupte wohnenden Geiste das *Mittel zur Vollendung* der grossen Bestimmung, welche ihm obliege, nämlich der allgemeinen Wiederherstellung und Zurückführung zu Gott. — Dieser sonderbare Begriff von πλήρωμα hat in dem der Parall. Col. 2, 9 f., obschon er von ihm abweicht, seine Wurzel. Der Verf. hat das dortige πληροῦσθαι, (das er 3, 19. 4, 10. richtig braucht,) h. zum absoluten Begriffe erweitert.

d) 2, 1 — 10. folgt (s. d. Inhaltsanz. vor 1, 15. und d. Anm. z. Vs. 19.) auf das, was Gott an Christo, *das, was er an den Ephesiern und allen Christen gethan*, und zwar Vs. 1 — 7. *die Thatsachen der Erlösung* selbst. — Vs. 1. καὶ ὑμᾶς] nicht: *auch euch* (*Luth. Fl. Mey.*), was voraussetzen würde, dass das Gleiche schon über Andere ausgesagt wäre: nicht auf *euch* sondern auf dem Bei- und ZW. liegt der Nachdruck, und die Rede ist schon seit 1, 13. bes. seit 1, 18. (mit Ausnahme des verallgemeinernden ἡμᾶς Vs. 19.) an die Leser gerichtet. Es hängt nicht von πληρουμένου ab (*Calov. Kpp. Rsm.*), sondern ist wie das nachher an dessen Stelle tretende κ. ὄντας ἡμᾶς κτλ. Vs. 5. von συνεζωοποίησε regiert. Vs. 1 — 7. nämlich bilden Einen Satz, der nur, weil Vs. 3. die Construction etwas ändert, Vs. 4. von neuem begonnen, und in etwas anderer Weise zu Ende geführt wird; und zwar steht dieser Satz durch καί *und* verbunden mit den vorher-

gehenden κ. ἐκάθισεν κτλ., κ. πάντα ὑπέτ. κτλ., κ. αὐτὸν ἔδωκε in derselben Reihe, (ohne dass man mit *Lchm. Harl.* bei 1, 23. bloss ein Komma zu setzen braucht; was indess besser ist als mit *Mey.* das Folg. als einen neuen „*Passus*" anzusehen.) Fälschlich betrachtet *Grot.* Vs. 2 f. als Parenthese und die Vs. 4 f. folg. Partt. δέ und καί als „more hebraico" (?) pleonastisch gesetzt. Nicht minder sinnlos sind die Klammern, zwischen Vs. 1. u. 4. (*Grsb. Scho.*). Übrigens ist die St. nicht nur mit Col. 2, 13. parallel, sondern auch davon und von Col. 1, 21. abhängig, indem die Wendung: καὶ ὑμᾶς, beiden Stellen gemeinschaftlich, der Zusammenhang derselben dem hiesigen Vs. 23 f. ähnlich ist, und selbst das (freilich verschieden gebrauchte) πλήρωμα vorhergeht. νεκροὺς τοῖς παραπτ. κτλ.] *todt* (nicht bloss im leiblichen Sinne, gg. *Mey.* s. z. Col. 2, 13.) *durch* (Dat. caus. st. ἐν, welches fälschlich ergänzten *Bez. Zanch. Pisc. Grot. Fl.* u. A.) *die Übertretungen und Sünden.* Man hat παραπτ. und ἁμαρτ. wie Erb- und wirkliche Sünde und umgekehrt unterscheiden wollen, dagegen nehmen sie *Croc. Calov. Fl. Rck. Mey.* für gleichbedeutend. Das erstere bezeichnet einzelne *Übertretungen*, das zweite alle Arten von Sünden auch Sünden in Gesinnung (*Harl.*). BDEFG 17. all. pl. Vulg. all. *Theod.* all. *Lchm. Tschdf.* fügen ὑμῶν hinzu, wahrscheinlich wie ἑαυτῶν in A ein Einschiebsel (*Harl. Rck.*).

Vs. 2. Charakteristik dieses Sündenzustandes. ἐν αἷς ποτε περιεπατήσ.] *in welchen ihr einst wandeltet*, bezeichnet das Sündigen als eine herrschende Richtung. κατά] *gemäss*, bezeichnet nicht nur die Norm, sondern auch die Gewalt, der sie nachwandelten. κ. τὸν αἰῶνα τ. κόσμου τούτου] *nach dem Zeitlaufe dieser Welt.* Sonst sind αἰών und κόσμος ziemlich gleichbedeutend gebraucht (wie es *Est. Kpp. Fl.* auch h. und das Ganze als eine Art von Pleonasmus fassen), vgl. 1 Cor. 3, 18 f.; h. aber ist Ersteres in seiner eig. Bedeutung *Zeitalter* und dieses für *Zeitlauf*, wie es in der Zeit herzugehen pflegt (*Bez. Grot. Mor.:* vivendi ratio, mores) als eine Bestimmung des Letzteren, *dieser Welt*, welche als Inbegriff alles Irdischen und von Gott Abgewandten mehrere Zeitalter umfasst, genommen. *Mey.:* nach der *Zeitdauer dieser Welt*, d. h. wie es der für die jetzige Welt bestimmten Zeitperiode entsprechend war. *Mich. Baur* Paul. S. 433. nehmen αἰών im Sinne der Gnostiker (der Gott dieser *Welt*), und Letzterer findet auch in πρόθ. τ. αἰών. 3, 11. 21. Spuren des Gnosticismus. κατὰ τ. ἄρχ. τῆς ἐξουσ. τ. ἀέρος] Dass hiermit der θεὸς τ. αἰῶνος τούτου 2 Cor. 4, 4., der *Fürst dieser Welt* (Joh. 12, 31.), d. i. der Teufel, bezeichnet sei, ist gewiss, das Einzelne dieses Ausdrucks aber streitig. ἡ ἐξουσία könnte h. *imperium, ditio* seyn (*Mor. Kpp. Rsm.*), wahrscheinlicher aber ist es dem paulinischen Sprachgebrauche gemäss *Macht*, der Gesammtbegriff der mit Macht begabten Wesen, der ἐξουσίαι 6, 12. (*Rck. Harl.*), nicht gerade Collectivum derselben s. v. a. ἐξουσίαι (*Zanch. Baumg. Mey.*). ὁ ἄρχων τῆς ἐξ. ist also *der Herrscher über diese Macht* oder Mächte; falsch *Erasm. Bez.* u. A.: cui potestas est aëris; *Fl.* ὁ ἄρχ. ὅς ἐστιν ἐξουσία (Genit. appos.); *Clar. Rsm.: princeps potentissimus.* τοῦ ἀέρος] nicht *der Finsterniss* (*Heins. Est.:* aëris caliginosi, *Mich. Strr. Schlsn.* und selbst

noch *Mtths.*), wofür zwar Col. 1, 13. zu sprechen scheint, was aber aus dem homerischen ἀήρ *Dunst, Dunstkreis*, im Gegensatze von αἰθήρ nicht erwiesen werden kann, sondern *der Luft*, Genit. des Ortes. Nicht ist darunter diese niedere Welt selbst zu denken (*Ersm. Bull.*, daher Vulg.: aëris hujus), sondern die Region der Luft, wofür 6, 12. der Himmel, näml. der atmosphärische, genannt wird. Die Vorstellung, dass die bösen Geister in der Luft leben, im N. T. b. einzig, schliesst sich an ähnliche sonst vorkommende an, deren Vergleichbarkeit *Harl. Olsh.* mit Unrecht leugnen. *Diog. Laert.* VIII, 32. von Pythagoras: εἶναι πάντα τὸν ἀέρα ψυχῶν ἔμπλεων κτλ.; *Plutarch.* Quaest. rom. p. 274: τὸν ὕπαιθρον ἀέρα καὶ τὸν ὑπουράνιον ὄντα καὶ θεῶν καὶ δαιμόνων μεστόν; (and. Blgg. bei *Elsn. Wtst.*); *Philo* de somn. I. p. 586: ὥστε καὶ ἐν τῷ λοιπῷ τμήματι τοῦ παντός, ἀέρι, ζῶα γέγονε ..... μηδεὶς τὴν ἀρίστην φύσιν ζώων τοῦ ἀρίστου τῶν ἐπιγείων, ἀέρος, ἀφαιρείσθω· οὐ γὰρ μόνον ἐκ πάντων ἔρημος οὗτος, ἀλλ' οἷα πόλις εὐανδρεῖ κτλ.; de Gigant. p. 285: οὓς ἄλλοι φιλόσοφοι δαίμονας, ἀγγέλους Μωσῆς εἴωθεν ὀνομάζειν· ψυχαὶ δ' εἰσὶ κατὰ τὸν ἀέρα πετόμεναι: (and. Blgg. b. *Wtst. Kpp.*): Testam. Levi b. *Fabr.* cod. apocr. V. T. p. 547: ὁ δεύτερος (οὐρανός) ἔχει πῦρ, χιόνα, κρύσταλλον, ἕτοιμα εἰς ἡμέραν προστάγματος κυρίου, ἐν αὐτῷ εἰσὶ πάντα τὰ πνεύματα τῶν ἐπαγωγῶν εἰς ἐκδίκησιν τῶν ἀνόμων: Testam. Benj. p. 729: ὁ γὰρ φοβούμενος τὸν θεὸν ... ὑπὸ τοῦ ἀερίου πνεύματος τοῦ Βελιὰρ οὐ δύναται πληγῆναι: Comment. super l. Aboth. f. 83. c. 2. Sciendum, a terra usque ad expansum omnia plena esse turmis et praefectis, et infra plurimas esse creaturas laedentes et accusantes, omnesque stare et volitare in aëre, neque locum esse vacuum, sed omnia plena praepositis. Im Allgemeinen beruht die vorliegende Vorstellung wie die verwandten auf der Voraussetzung der geistigen geflügelten Natur solcher Wesen, ins Besondere aber (wie es scheint) auf der Betrachtung, dass böse Geister eben so wenig im Himmel bei Gott als auf der Erde leben könnten, dass ihnen mithin der Luftkreis als Aufenthaltsort anzuweisen sei. Vgl. *Oec. Olsh.* In keinem Falle finden wir uns h. „auf dem Boden der Offenbarung" (*Olsh.*) sondern dem der Zeit- und individuellen Vorstellungen. τοῦ πνεύματος] Wenn man nicht mit *Ambr. Luth. Pisc. Croc. Calov. Mor. Rsm. Kpp. Rck.* ein Herausfallen aus der Construction annehmen und dieses W. als Apposition zu τ. ἄρχ. fassen will, was unstreitig das natürlichste ist: so bleibt nichts übrig (ungereimt ist *Fl.'s* Annahme eines Gen. appos.), als es als Apposition zu ἐξουσ. und Bestimmung des Wesens derselben, nicht aber collect. für τῶν πνευμάτων (*Vatabl.* 1. *Zanch. Grot. Est. Wlf.*) sondern in dem Sinne zu nehmen, dass damit ein (dem heil. Geiste der Christen entgegengesetztes) geistiges Princip bezeichnet sei (*Ersm.*, der jedoch den Gen. von ἐξουσίας abhängig macht, *Vatbl.* 2. *Harl. Mei. Mtths. Olsh. Mey. Win.* §. 65. 8.); wobei aber die Schwierigkeit bleibt, wie man von einem „*Herrscher dieses Geistes*" reden könne. τοῦ νῦν ἐνεργ. κτλ.] *welcher jetzt* (in der der Zukunft Christi vorhergehenden Periode des heissesten Kampfes zwischen den beiden Principien, vgl. 2 Thess. 2, 7. Apok. 12, 12. — mit dem folg. ποτέ steht dieses νῦν in keiner Be-

ziehung, wie *Harl. Olsh. Meg.* wollen) *wirksam ist* (vgl. 2 Thess. 2, 9.) *in* oder wohl besser *unter* (vgl. 2 Thess. a. a. O. 2 Cor. 2, 15. 4, 3.) *den Söhnen des Ungehorsams* (Col. 3, 6.).

Vs. 3. ἐν οἷς] *unter welchen*, d. h. in deren Gemeinschaft; nicht: *in welchen*, näml. παραπτώμασιν (Syr. *Hier. Cocc. Grot. Baumg. Kpp. Rsm.*). καὶ ἡμεῖς πάντες] *auch wir alle*, die wir schon längere Zeit Christen sind; (denn in Ephes. scheint sich der Verf. das Christenthum als noch neu gedacht zu haben.) Fälschlich finden h. *Pelag. Calv. Zanch. Croc. Grot. Calov. Cler. Beng.* und fast alle Neuern den Gegensatz der Judenchristen; nur *Hamm.* versteht darunter die röm. Christen; *Holzh.* die Leser des Briefes (!), *Musc. Est. Kpp. Schr.* richtig Heiden- und Judenchristen. Jenes ist schon wegen des πάντες falsch, sodann weil diese sittliche Charakteristik nicht auf die Juden für sich allein genommen passt, von denen wie Röm. 2, 17. hätte sollen des Contrastes wegen ihr Gesetzesstolz bemerklich gemacht werden. (S. weiter unten.) Auch ist die gew. Fassung von der Schwierigkeit gedrückt, dass der Ap., der zwar auch nach unsrer Erkl. mit eingeschlossen ist, auf den aber, wenn er von den Judenchristen insbesondere redete, die Aufmerksamkeit sich mehr wenden würde, sich allzu nachtheilig charakterisirt hätte, vgl. Phil. 3, 6.: wesswegen auch *Grot.* mittelst des Kunstgriffs, ἡμεῖς sei nur communicative gesetzt, ihn ausnehmen wollte. ἀνεστράφημέν ποτε ἐν ταῖς ἐπιθ. κτλ.] ἀναστρέφεσθαι *versari* ist wie 2 Cor. 1, 12. mit einem doppelten ἐν construirt, dem der Umgebung (h. der Gemeinschaft) und dem des Weges oder der Richtung. ἐν τ. ἐπιθ. κτλ.] *in den Begierden des Fleisches* (vgl. Col. 2, 11.), so dass diese die Richtung des Wandels bestimmten. ποιοῦντες τ. θελήματα κτλ.] *thuend die Forderungen* (θέλημα ist Joh. 1, 13. *Verlangen, Lust*, h. aber wegen des τ. διανοιῶν verständige *Willensmeinung*, und zwar bezeichnet der Plur. wie Jer. 23, 26. LXX [= תַּרְמִית] das Wechselnde und Willkürliche) *des Fleisches und der* (willkürlichen bösen) *Gedanken* (διάνοιαι nur h. wie sonst διαλογισμοί). κ. ἦμεν τέκνα φύσει — ADEFG 3. all. Or. all. *Lchm.*: φύσει τέκνα, eine offenbare Besserung der scheinbar unpassenden Wortstellung, durch welche φύσει sich zunächst an τέκν. anschliesst — ὀργῆς] *und waren* (Änderung der Construction st. κ. ὄντες, vgl. 1, 20.) *von* (eig. *durch*, Dat. der Urs.) *Natur Kinder des* (göttlichen) *Zornes*, d. i. nicht bloss *des Zornes würdig* (*Chrys. Theod. Kpp.* u. v. A.) sondern dem *Z. anheimgefallen*, vgl. υἱὸς τ. ἀπωλ. 2 Thess. 2, 3., בֶּן־מָוֶת 1 Sam. 20, 31. Über ὀργή s. Röm. 1, 18. 2, 5. 8. Col. 3, 6. φύσει wird ganz falsch erklärt durch *plene* (Syr.), *prorsus* (*Julian.* b. *Aug.* u. *Hier.*), ἀληθῶς κ. γνησίως (*Theoph. Oec.* [nicht *Theod.*] *Grot.*); von der Gewohnheit (*Pelag.*: ita nos paternae traditionis consuetudo possederat, ut omnes ad damnationem nasci videremur; *Suid.*: .. οὐ κατὰ τοῦτο τὸ σημαινόμενον φύσεως λέγει.... ἀλλὰ τὴν ἔμμονον καὶ κακίστην διάθεσιν, καὶ χρονίαν κ. πονηρὰν συνήθειαν); vom Volkscharakter, *indoles gentis* (*Cleric.* art. crit. II, 1. c. 7. §. 7. mit Berufung auf Stellen wie *Joseph.* Antt. XIII, 10, 6.: φύσει πρὸς τὰς κολάσεις ἐπιεικῶς ἔχουσιν οἱ φαρισαῖοι — *Herodian.* 1, 6. φύσει τὸ βάρβαρον φιλοχρήματον — II, 6.: φύσει δὲ

κοῦφον τὸ Σύρων ἔθνος, was nach seiner Ansicht am Ende auch auf den Begriff der Gewohnheit hinauskommt, vgl. *Harl.* S. 172); *von Gesinnung und Charakter* (*BCr.*) nach *Joseph.* l. c. XI, 2, 2. u. a. Stt. (gg. Gal. 2, 15.). Die M. verstehen es von der durch die Erbsünde verderbten Natur (*Aug.* [*Chrys. Hier.* nicht so bestimmt] *Calv. Bez.* [welcher Ps. 51, 7. vergleicht] *Zanch.* u. A. *Calov. Drus. Est. Beng.* [diese beiden wie *Rck.* mit bestimmter Beziehung auf den frommen Abstammungsstolz der Juden: utut Judaei fuerimus] *Wlf. Rck. Harl.* [welcher das φύσει im Gegensatze von etwas θέσει Gegebenem, näml. dem mos. Gesetze, fasst, durch welches die Juden, auf die er wie d. M. die St. bezieht, hätten nicht τέκνα ὀργῆς seyn können] *Mei. Olsh. Mtths.*). Etwas abweichend und willkürlich *Mor.: statu naturali,* i. e. in eo statu, in quo quis meram sequi solet cupiditatem vitiosam et libidinem; *Fl. unsrer natürlichen Art nach,* d. h. theils vermöge eines angebornen Hanges theils vermöge eines Missbrauches der Freiheit. Ähnlich *Mtths.* Ganz verkehrt *Holzh.*, welcher φύσει mit ὀργῆς verbindet. Aber die gew. Erkl. hat ihre Schwierigkeiten, unter welchen 1) die unwichtigere ist, dass man h. eher eine Beschreibung des faktischen sittlichen Zustandes der Nichtchristen als dessen, was sie von Natur waren, erwartet (*Kpp.*). 2) φύσει wäre nach dieser Erklärung gebraucht wie Röm. 2, 14. (welche St. *Harl.* mit keiner Sylbe erwähnt); wenn aber nach dieser St. die Heiden *von Natur* die Werke des Gesetzes thun konnten, so konnten weder sie noch die Juden *von Natur* Kinder des Zornes seyn: mit φύσει wäre h. wenigstens sehr einseitig nur die eine Seite der sittlichen Natur des Menschen, jener ἕτερος νόμος ἐν τοῖς μέλεσιν (Röm. 7, 23.), bezeichnet. 3) Eben so auffallend ist, dass *Harl.* nicht die Stelle Gal. 2, 15.: ἡμεῖς φύσει Ἰουδαῖοι καὶ οὐκ ἐξ ἐθνῶν ἁμαρτωλοί in Betracht gezogen hat, wo, wenn auch nur zugeständnissweise und vom gew. jüdischen Standpunkte aus, die Juden als solche angesehen werden, die *von Natur* nicht Sünder wie die Heiden seien: hiernach erscheint sowohl der von *Harl.* in die St. gelegte Gegensatz dessen, was die Juden hätten θέσει seyn können, als auch die besondere Beziehung der St. auf die Juden als sehr zweifelhaft; denn das φύσει Gal. 2, 15. ist der Sache nach genau das, was *Harl.* mit seinem θέσει will: wir (sagt dort P.) waren als geborene Juden und *als solche unter dem Gesetze lebend* keine Sünder wie die Heiden, und der Ap. (oder apostolische Schüler) hätte h. sowohl den Standpunkt als den Ausdruck auf eine auffallende und unverständliche Weise gewechselt: ja selbst der allgemeine Gedanke, dass alle sowohl Juden als Heiden vermöge ihrer verderbten Natur Kinder des Zornes gewesen seien, verliert im Vergleich mit jener St. alle Wahrscheinlichkeit. 4) Wenn es h. hiesse ἦμεν φύσει ἁμαρτωλοί oder ähnlich, so wäre gegen die gew. Erkl. weit weniger zu sagen, weil so in dem ἁμαρτωλοί die wirklichen Sünden mit angedeutet wären; aber stark wäre es und höchstens mit Auslassung eines solchen Mittelgliedes oder mit Breviloquenz zu entschuldigen, wenn der Verf. sagte: „vermöge unsrer Natur waren wir Kinder des Zornes"; denn die Strafbarkeit beruht ja nicht auf der Verderbtheit der Natur sondern der Zustimmung des Willens zu dem angebornen Hange und dem

wirklichen sündhaften Charakter (was *Fl. Mtths.* scheinen sagen gewollt zu haben). Die richtige Erklärung ist der Hauptsache nach die von *Kpp.* vgl. *Ersm. Bld. Beng.* Wie φύσις Röm. 2, 14. der θέσις des Gesetzes entgegengesetzt ist, so h. der χάρις oder dem, was Gott aus Gnaden gethan hat. Dort aber ist φύσις die innere Natur (natura magistra), während es h. wie Gal. 2, 15. den durch Geburt und Geschichte (durch Gesetz oder Gesetzlosigkeit) bestimmten *natürlichen Zustand,* in welchem die erlösende Thätigkeit Gottes die Völker fand, bezeichnet. Diess will wohl auch *Brtschn.* sagen mit seinem: *nativitate, durch Geburt und Erziehung, Mey.: durch Entwickelung natürlicher Disposition,* und dasselbe mag dem *Cler.* vorgeschwebt haben. Ähnlich, aber doch nicht ganz parallel sind die von Letzterem *Wtst. Lösn.* u. A. angef. Stellen, in denen φύσις gleichsam eine *zweite Natur,* wie sie nicht bloss durch ursprüngliche Natur-Anlage sondern auch durch Lehre und Sitte bestimmt ist, aber doch eine innere Richtung bezeichnet, während h. von einem auf gleiche Weise herbeigeführten faktischen Zustande die Rede ist. ὡς καὶ οἱ λοιποί] *wie auch die übrigen,* näml. Nichtchristen, nicht: Heiden (1 Thess. 4, 13.).

Vs. 4 f. Nach der Unterbrechung durch den etwas abführenden Relativsatz und noch mehr durch den zweiten Satz im vor. Vs. wird der Zusammenhang mit Vs. 1. aufgegeben, die Rede im Gegensatze mit Vs. 2 f. durch δέ fortgesetzt, das Object aus Vs. 1. wiederholt und das seit 1, 18. nur vorausgesetzte Subject ausdrücklich genannt. πλούσιος ὢν ἐν ἐλέει] *der reich ist* (vgl. 1, 7.) *an* (zur Construction vgl. Jak. 2, 5. 1 Tim. 6, 18.) *Barmherzigkeit. Est. Schrad. Rck.* lösen das Partic. mit *da* auf, und erstere Beide ins Imperf., was aber, wenn man nicht zwei ziemlich tautologische Sätze neben einander haben will, nicht angeht. Unser Participialsatz enthält den allgemeinen Grund, und der folg. διὰ τὴν πολλ. ἀγάπ. κτλ. (der nicht etwa mit jenem zu verbinden und „die grosse Liebe" als Beweis und Äusserung der Barmherzigkeit zu fassen ist [*Calv. Mtths.*], sondern zu καὶ — — συνεζωοποίησε gehört), den besondern oder den eigentlichen Beweggrund. *Barmherzigkeit* bezieht sich auf das im Vor. beschriebene Sündenelend. *Liebe* auf die im Folg. beschriebenen Heilswohlthaten. ἣν ἠγάπ.] vgl. Anm. z. 1, 6. καὶ ὄντας ἡμᾶς κτλ.] nicht: *und da wir todt waren* (Vulg.); auch ist καί nicht überflüssig (*Grot.; Luth.* drückt es nicht aus); noch dient es zur Wiederanknüpfung (*Est.: inquam; Rck. Mtths.: also*); denn, abgesehen von der sprachlichen Schwierigkeit, bliebe so Vs. 4. als Anakoluth stehen: es heisst *auch,* gehört aber nicht zu ἡμᾶς (*Bez. Fl. Mei. BCr.*) sondern als Steigerung zum Partic. (*Ersm. Calv. Harl.*), obschon es nicht gleich *quamvis* zu nehmen ist (*Kpp. Fl. Rck.*); nach *Mey.* heisst es *wirklich* (?). ἡμᾶς umfasst nicht alle Menschen (*Kpp.*) sondern alle Christen, und tritt an die Stelle des obigen ὑμᾶς Vs. 1., was um so leichter geschehen konnte, da jenes Pron. Vs. 3 f. nicht von den Juden- (gew. M.) sondern allen Christen gebraucht war. συνεζωοπ. κτλ.] Hier findet der umgekehrte Gang in Vergleich mit Col. 2, 11 ff. Statt: *das Wiederbeleben mit Christo,* die Rettung aus dem Sündenelende, (*Mey.*

versteht wie νεκρός Vs. 1. vom physischen Tode so συνεζωοπ. vom Auferstehungsleben!) ist das erste Moment, worauf Vs. 6. das συνεγείρειν, entsprechend der Wiedergeburt oder Heiligung, dem „Wandeln in einem neuen Leben" (Röm. 6, 4.), und zugleich der durch das Leben im Geiste verbürgten (2 Cor. 5, 5. vgl. oben 1, 14.), ja in demselben schon beginnenden (Röm. 8, 11.) Auferstehung des Leibes, und das συγκαθίζ. κτλ. oder die Hoffnung auf die ewige δόξα, ja die schon in derselben beginnende Theilnahme daran (Röm. 8, 30.) folgt. Das σύν in συνεζ. versteht *Bez.* (auch *Calov.* ist dazu geneigt) falsch von der *coagmentatio gentium et Judaeorum; Grot. Kpp.* u. A. vom Beispiele Christi; richtig *Calv. Croc.* von der Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo als der Glieder mit dem Haupte (so schon *Theod.*, obschon dieser Alles auf die Hoffnung beschränkt; ähnlich *Chrys.*: εἰ ἡ ἀπαρχὴ ζῇ, καὶ ἡμεῖς· ἐζωοποίησε κἀκεῖνον καὶ ἡμᾶς, wozu *Theoph.* hinzusetzt: ἐκεῖνον ἐνεργείᾳ, ἡμᾶς δυνάμει νῦν, μετ' ὀλίγον δὲ καὶ ἐνεργείᾳ). *Calv.*: Quamvis salus nostra in spe sit adhuc abscondita, quantum ad nos spectat: in Christo nihilominus beatam immortalitatem et gloriam *possidemus*. *Croc.*: Nos excitatos esse in Christo ut in capite membra .... idque non *potentia*, non *spe*, sed *actu* et *re ipsa*, wgg. *Calov.*, nicht begreifend, dass er eine ideale Wirklichkeit meint („in nobis adhuc humi repimus ... at in capite jam regnamus, non spe, sed actu") einwendet: Explicari certe non potest, quomodo jam actu regnemus, nisi cum fanaticis nos jam actu in coelis esse dicere velimus. Auch *Harl.* wendet ein, bei συνεκάθ. sei doch nun und nimmermehr von einem faktischen Thatbestande die Rede, und im Augenblicke der Auferweckung des Herrn habe gewiss noch nicht faktisch ein Verhältniss des Leibes zu den Gliedern existirt, macht gegen eine gleiche Auffassung unsrer St. wie der Parall. Col. 2, 13. geltend, dass dort das Medium der Taufe genannt sei, kraft dessen der Einzelne subjectiv in die Lebensgemeinschaft mit dem Erlöser getreten sei, dieses aber h. durchaus nicht Statt finde, und will das h. Gesagte nicht aus dem Verhältnisse der Individuen zur Person Christi sondern aus dem der Person Christi zu den Individuen erklärt wissen: *seine* Lebendigmachung Auferweckung und Verherrlichung sei die *unsrige*, weil es die *unsres* Erlösers sei. Aber von der mit dem συνεζωοπ. κτλ. deutlich ausgedrückten Vorstellung einer Gemeinschaft der Christen mit Christo sowie von der concreten Beziehung auf P. und seine Mitchristen (ἡμᾶς) ist nicht abzugehen. So wie der Zustand des νεκροὺς εἶναι für sie ein wirklicher gewesen war, so war auch das συζωοποιηθῆναι für sie eine wirkliche (natürlich durch den aneignenden Glauben vermittelte) Erfahrung. Dass h. weder dieses Aneignungsmittels (s. jedoch Vs. 8.) noch der Taufe erwähnt ist, berechtigt eben so wenig als 1 Cor. 6, 11. zur objectiven Auffassung. χάριτί ἐστε σεσωσμ.] *durch Gnade seid ihr gerettet*, ein die Rede unterbrechender daher einzuklammernder lebhafter Zuruf an die Leser um ihnen die Vs. 8 f. deutlicher herausgehobene Wahrheit ans Herz zu legen. Die LAA.: οὗ s. οὕ τῇ (DEFG Vulg. all.), γάρ oder δέ nach χάριτι sind übel angebrachte Nachhülfen.

Vs. 6. συνεκάθισεν κτλ.] *mit gesetzt in den Himmel* (vgl. 1, 3.).

Wie bei Christo auf die Auferstehung die Aufnahme in den Himmel und das Sitzen zur Rechten Gottes, d. i. seine δόξα (Joh. 17, 5.), folgt: so drückt der Verf. die für die Christen zu erwartende ja jetzt schon ihnen zukommende (Joh. 17, 22. Röm. 8, 30.) δόξα auf eine ähnliche Weise aus. ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ] ist auffallend, indem die Verbb. συνήγ. συνεκάθ. den Dat. verlangen, was freilich Mehrere wie *Rck.* gar nicht bemerken. Nach *Mey.* wird auf diese Weise die genauere Vorstellung bezeichnet (?). Wenn nicht der Vf. auf Anlass der dazwischen tretenden WW. ἐν τ. ἐπουρ. das σύν mit ἐν verwechselt, oder die Formel ἐν τ. Χρ. *I.* gewohnheitsmässig (Vs. 7. 21. f.) als Schluss beigefügt hat, so dass zu συνήγ. κ. συνεκ. immer aus dem Vor. τῷ Χρ. zu ergänzen wäre: so hat er h. abweichend von Vs. 5. in dem σύν an die Gemeinschaft der Christen oder an deren Gesammtheit (s. oben *Bez. Calov.*) gedacht.

Vs. 7. ἵνα ἐνδείξηται κτλ.] *um zu erweisen* (Röm. 9, 17.) *in den folgenden Zeiten* (= ἐν τῷ αἰῶνι τῷ μέλλ. 1, 21., d. i. in der Periode des siegenden Reiches Christi: falsch *Calv.* u. a. Ref. *Wlf. Mor. Hlzh. Mtths.* kath. Ausll.: *in den künftigen Jahrhunderten*) *den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade in Gütigkeit gegen uns in Christo J.* Dieser Zwecksatz beweist nicht geradezu, dass das Vorhergeh. ganz nur von der Zukunft zu verstehen sei (*Harl.*); denn auch Christus, der zur rechten Hand Gottes sitzt, wird erst einst bei seiner Zukunft zu seiner vollen δόξα gelangen. ἐν χρηστότητι ἐφ' ἡμᾶς gehört wie τ. δυνάμ. αὐτ. εἰς ἡμᾶς 1, 19. zusammen, und die Wortstellung erlaubt nicht mit *Win.* §. 19. 2. fr. A. ἐφ' ἡμᾶς von dem adjectivischen ὑπερβάλλον abhängig zu machen (vgl. *Rck. Harl. Mey.*). χρηστότης ist die Äusserung der Gnade im Wohlthun, in Ertheilung der δόξα. Doch lässt sich die matte Weitschweifigkeit unsres Verf. h. wie 1, 6 f. 9, 19. nicht verkennen: auch ἐν Χριστῷ Ἰησ. (das nicht mit *Kpp.* zu ἡμᾶς zu ziehen und ὄντας zu ergänzen ist,) ist schleppend überflüssig.

Vs. 8—12. Auf die Thatsachen der Erlösung lässt nun der Verf. die (Vs. 5. schon vorweggenommene) Betrachtung folgen, *dass diese Erlösung allein der göttlichen Gnade* zu verdanken sei. Vs. 8 f. Mit dem bestätigenden sich auf Vs. 7. beziehenden γάρ wird jener Satz Vs. 5. wiederholt und mit der Angabe des subjectiven Aneignungsmittels διὰ τ. πίστ. (vgl. Gal. 2, 16. Röm. 1, 16.) vermehrt. κ. τοῦτο οὐκ ἐξ ὑμῶν] *und diess*, näml. σεσωσμένοι, nicht (wie *Chrys. Theod. Theoph. Hier. Bull. Bez. Croc. Grot. Beng. Wlf. Mich. Kpp. Rsm. Fl. Mei. BCr.*) διὰ τ. πίστεως, worauf sich ja das parallele οὐκ ἐξ ἔργων unmöglich beziehen lässt, vgl. *Clar. Calov. Rck. Harl. Olsh. Matths. Mey.* (*Zanch.* bezieht es auf Beides; *Musc.* richtig auf σεσωσμένοι); oder *und zwar* (vgl. 1 Cor. 6, 6. Phil. 1, 27.) *nicht durch euch* (2 Cor. 3, 5., vgl. 5, 18. 1 Cor. 1, 30.). θεοῦ τὸ δῶρον] *Gottes ist das Geschenk* (*Beng. Rck. Schr. Harl. Mey.*), nicht (wie gew., als stände θεοῦ δῶρον) *Gottes Geschenk ist's.* Diese unverbundenen und den Parallelsatz trennenden WW. sind mit *Lchm. Harl.* einzuklammern: falsch schliessen *Grsb.* u. A. Alles von κ. τοῦτο bis ἔργ. in Parenthese. Ganz verkehrt nimmt *Mtths.* θεοῦ τ. δῶρ. als Apposition zu τοῦτο: *dieses nicht aus Euch, das Geschenk Gottes nicht aus Wer-*

ken. *οὐκ ἐξ ἔργων*] Dieser Gegensatz so ohne Beziehung auf das mosaische Gesetz (wie bei P. nie) hingestellt hat keinen Sinn: nicht für Judenchristen (an die auch der Verf. nicht denkt) und nicht für Heidenchristen, die zumal nach dem was Vs. 1. 5. vorausgegangen gar nicht vor dem Werkheiligkeitsstolze gewarnt zu werden nöthig hatten. *ἵνα μήτις καυχ.*] *damit nicht Jemand sich rühme*, vgl. 1 Cor. 1, 29.; nicht: *so dass* u. s. w. (*Fl.*); nicht: *dass ja Niemand sich rühme* (*Kpp.*).

Vs. 10. *αὐτοῦ γάρ ἐσμεν ποίημα*] *Denn sein* (mit Nachdruck) *Gemächt sind wir*, ist nicht von der physischen (*Gregor. Naz.* b. *Theoph.*, *Tertull.* c. Marc. V, 17. *Hier.* [nicht *Pelag.*] *Phot.* b. *Oec. Bull. Rck.*) sondern von der sittlichen Schöpfung zu verstehen, wie das die nähere Bestimmung enthaltende Folg.: *κτισθέντες ἐν Χρ. Ἰησ. ἐπὶ ἔργ. ἀγ.*] *geschaffen* (d. h. neu geschaffen, obschon diess allerdings nicht in der *Bedeutung* des W. liegt, vgl. *καινὴ κτίσις* 2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15.) *in Christo J. zu guten Werken* (*ἐπί* wie Gal. 5, 13. 1 Thess. 4, 7.). *οἷς προητοίμασεν ὁ θεός, ἵνα ἐν αὐτοῖς περιπατήσ.*] *welche Werke* (*οἷς* durch Attraction st. *ἅ*) *Gott vorherbereitete* (d. h. vorherbestimmte, vgl. 1 Cor. 2, 7.; nicht: *beschloss, befahl, Kpp. Rsm.*), *damit wir darin wandeln sollten*, d. h. welches sittliche Handeln im Erlösungsplane Gottes liegt. Diese Construction (Syr. Vulg. *Theoph. Calv. Bull. Bez. Croc. Lap. Pisc. Harl. Mtths.*) ähnlich der Joh. 5, 36., ist die alleinrichtige; falsch: *zu welchen er uns* (aber *ἡμᾶς* fehlt eben!) *vorherbestimmte* (*Luth. Cler. Mor. Fl. Fr.* ad Matth. p. 138); *welchen* (auf *uns* bezogen, *Vall. Ersm. Rck.*) *er es vorherbereitete*, wogegen die Wortstellung ist. Willkürlich finden h. *Beng. Kpp. Rsm. BCr.* einen Hebraismus st. *ἐν οἷς — προητ. ἵνα περιπατήσωμεν*. Offenbar steht diese (unpaulinische aber auch den Pastoralbrr. eigene, s. die Erkl. derselben, Allg. Bemerkk. 1. c. krit. Miscc. S. 391. *Baur* Paul. S. 453.) Geltendmachung der guten Werke in Beziehung auf jenes *οὐκ ἐξ ἔργων*, und soll die paul. mit der judenchristl. Ansicht vereinigen. *Theoph.*: *ἵνα μὴ ἀκούσας ὅτι οὐκ ἐξ ἔργων ἐδικαιώθημεν, ῥᾳθυμήσῃς περὶ τὰ ἔργα, φησίν, ὅτι νῦν μετὰ τὴν πίστιν χρεία ἔργων.*

3) *Insbesondere erinnert der Verf. die Heidenchristen, was sie Christo verdanken* 2, 11—22., a) *dass sie, die ehemals dem Gottesstaate Israels und den Brüdern der Verheissung fremd waren, nun mit aufgenommen sind* Vs. 11—13. — Vs. 11. *διό*] ist nicht auf Vs. 10. (*Chrys. Theoph.*) oder Vs. 5—10. (*Mey.*) sondern auf Vs. 1—7. zurückzubeziehen; denn Vs. 8—10. ist nur eine Reflexion über das Vorhergeh. *ὑμεῖς — σαρκί*] gehört zusammen, (gg. *Theod. Mich.*, die *ἐν σαρκί* zu *οἱ λεγ.* ziehen, und gg. *Fl.*, welcher *ποτέ* mit *ἦτε* Vs. 12. zusammen-, und *τ. ἔθνη κτλ.* als Parenthese nimmt) *ihr ehemals die Heiden am Fleische*, erg. *ὄντες*, nicht mit *Mey.* *ἦτε*; denn diese WW. wie *οἱ λεγ. κτλ.* und Vs. 13. *οἱ ποτὲ κτλ.* dienen nur zur Charakterisirung des Subjects, und der Satz wird abgebrochen. *ἐν σαρκί* darf um des gegensätzlichen Verhältnisses willen h. nicht anders als nachher gefasst werden, nicht: *natura, origine, natalibus* (*Grot. Est. Hamm. Kpp. Rsm. Fl.*), *respectu status externi* (*Mor.*,

der es aber beide Male so giebt), *dem äussern leiblichen Daseyn nach* (*Mtths. BCr.*), *in corruptione et conversatione carnali* (*Ambr. Zanch. Croc. Calov. Wlf. Hlzh.*); noch weniger kann es im Gegensatze gegen ein verschwiegenes ἐν πνεύματι stehen (*Hier.*: gentes Ephesias in carne vocans ostendit in spiritu esse non gentes: so auch *Oec. Theoph.*; nicht *Theod.*): richtig verstehen es *Clar. Vatabl. Calv. Bez. Beng. Rck. Harl. Schr. Olsh. Mei. Mey.* von der *Vorhaut*, wie deutlich das Folg. zeigt, welches eine Apposition bildet: οἱ λεγόμενοι — χειροποιήτου] *die ihr* (verächtlicher Weise) *Vorhaut genannt wurdet von der sogenannten am Fleische mit Händen gemachten Beschneidung* (d. i. den Beschnittenen, den Juden, vgl. Röm. 4, 12. Gal. 2, 7.). Der Verf. wirft nicht den Ephes. den Mangel der Beschneidung vor (*Calv. Bez.*), sondern bezeichnet das ehemalige Verhältniss der Heiden zu den Juden der beschneidungsstolzen Ansicht der Letztern nach (bemerke οἱ λεγόμ., τῆς λεγομ.), und zwar mit einer leisen Missbilligung derselben, die in dem ἐν σαρκί und χειροποιήτ. liegt, das im Gegensatze von ἐν πνεύματι zu denken ist, vgl. Röm. 2, 28 f. Hiermit ist die Beschneidung an sich nicht herabgesetzt (*Chrys. Theoph.*), sondern nur angedeutet, dass sie, wie die damaligen Juden sie hatten, keinen Grund abgab die Heiden zu verachten.

Vs. 12. Nun das wesentliche Verhältniss der Heiden — nicht zu den Juden, sondern zur Theokratie selbst. ὅτι ἦτε ἐν — nach AD* EFG 17. Chrys. all. tilgen *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* diese Präp., welche P. zwar in solchem Falle gew. aber doch nicht immer setzt, vgl. Röm. 3, 26. 11, 5. 2 Cor. 8, 14. 2 Thess. 2, 6., dgg. 2 Cor. 6, 2. Gal. 6, 9. Röm. 16, 25. — τῷ καιρῷ κτλ.] *dass* (wieder aufgenommen) *ihr in jener Zeit ohne Christum entfremdet waret* u. s. w. Die WW. χωρὶς Χρ. sind nicht als Prädicat mit ἦτε zu verbinden, sondern haben gleich dem entgegengesetzten ἐν Χρ. Ἰ. Vs. 13. die Stellung und Bedeutung eines Umstands- oder Bedingungsbeisatzes. Bei der Erklärung ist (gg. meine frühere Ansicht) auf die Abwesenheit des Art. (vgl. 1, 3. 5, 21. *Grsb.* 7, 32.) und des Nom. pr. Ἰησ. (vgl. Vs. 13. u. a. St.) kein Gewicht zu legen. Die gew. Erkl. vom verheissenen Christus (*Rck.* vom ewigen Chr., *Olsh. Mtths.* von Beiden) ist gesucht, beruht genau genommen auf einem unrichtigen Gedanken (denn die Hoffnung des Messias war nicht Grund sondern Folge der theokratischen Gemeinschaft,) und ist wenigstens unnöthig. Man kann sehr wohl bei dem Begriffe des historischen Christus (*Ans. Calov. Kpp.* nur in unrichtiger Verbindung der Gedanken) stehen bleiben: Sinn: *ohne Christum*, der euch hätte in die Theokratie und zum wahren Gott führen können. So *Theod.*, wie es scheint. ἀπηλλοτριωμένοι] *entfremdet*, setzt nicht wie 4, 18. Col. 1, 21. ein früheres wenigstens ideales (*Rck.*) Einheimischseyn, wohl aber die Möglichkeit des Beitrittes voraus. Vag *Olsh.*: *von Gott ausgeschlossen*. τῆς πολιτείας τ. Ἰσρ.] *der Bürgerschaft*, d. i. des Staates (*Calov. Zanch. Croc.*) *Israels*, und zwar in theokratischer nicht bürgerlicher (*Grot. Rsm.*) Beziehung; nicht: *Bürgerrecht* (*Bez.* d. M.); am wenigsten: *conversatio* (Vulg. *Hier. Chrys. Theoph. Vat. Est.*). *Israel* ist Bezeichnung des jüdischen Volkes in theokratischer Beziehung (Röm. 9, 4.). ξένοι τ. διαθ. κτλ.]

fremd (zur Construction mit dem Gen. vgl. *Soph.* Oed. T. p. 219 sq.) *den Bünden* (es sind mehrere mit den Erzvätern, mit dem Volke, mit David) *der Verheissung* (1 Mos. 12, 3. 22, 18. 26, 4. 28, 14. 2 Sam. 7, 12 ff. Ps. 89, 29 ff. Jes. 49, 8 ff. Jes. 59, 20 f. vgl. Röm. 11, 27.). D. M. auch *Harl.* denken h. bloss an den wiederholten Bund mit den Erzvätern wie auch *Thol.* u. A. bei Röm. 9, 4.; nach *Elsn. Wlf.* ist der Plur. dem Sing. gleichbedeutend. Die Verbindung von τῆς ἐπαγγ. mit dem Folg. (Vulg. *Ans. Lap. Est. Mor.*) ist gegen die Wortstellung, und macht diese WW. ziemlich überflüssig. ἐλπίδα μὴ ἔχοντες] *ohne* daher *Hoffnung zu haben.* So richtig die von *Beng. Harl.* (von diesem auch grammatisch wegen des μή vgl. *Win.* §. 59. 4.) geltend gemachte Abhängigkeit dieses Satzes vom vor. (wgg. *Mey.*); und so falsch es ist mit *Theoph.* d. M. geradezu an die Hoffnung der Auferstehung (1 Thess. 4, 13.) zu denken: so muss man doch den Begriff ἐλπίς in seinem ganzen paulinischen Umfange nehmen. κ. ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ] gehört zusammen, nicht aber ist ἐν τ. κόσμ. zugleich mit zu μὴ ἐλπ. ἔχ. zu ziehen (*Kpp.*), wogegen die Wortstellung und das Verhältniss der Gedanken; auch sind diese WW. nicht mit *Strr. Fl.* für sich zu nehmen in dem Sinne: „ihr führtet ein weltliches Leben." ἄθεοι] *ohne (den wahren) Gott* (Gal. 4, 8. 1 Thess. 1, 9. 4, 5.), ohne ihn zu verehren, ohne seinen Willen zu thun und ohne seinen Trost: letzteres versteht *Mey.* (*gottverlassen*) allein. Das W. bezeichnet bei den Griechen Götterleugner, Götterverächter, Ruchlose, aber auch Gottverlassene (*Soph.* Oed. T. 662.); h. ist es vom monotheistischen Standpuncte aus gebraucht. *Clem. Al.* protrept. p. 14.: ἀθέους εἰκότως ἀποκαλῶ τούτους, οἳ τὸν μὲν ὄντως ὄντα θεὸν ἠγνοήκασι. Vgl. *Elsn.* ἐν τῷ κόσμῳ] fügt zu dem ungöttlichen Wie das ungöttliche Wo: die Heidenwelt war der unheilige Bereich, in welchem die Eph. ἄθεοι waren (*Mey.*). Ganz ungehörig ist „in der Welt, von welcher diese Erde ein Theil ist, und welche unter Gottes Regierung steht" (*Rck.*).

Vs. 13. νυνὶ δέ, ἐν Χρ. Ἰησ., ὑμεῖς οἱ ποτὲ ὄντες μακράν, ἐγγὺς ἐγενήθ. — *Lchm. Tschdf. Rck.* nach A 17. all. (*Wtst.*) B (*Scho.*) ἐγεν. ἐγγ., wodurch die Schärfe des Gegensatzes abgestumpft wird] *Nun aber* (Gegensatz von ἐν τ. καιρ. ἐκ. Vs. 12.) *in Christo J.* (Gegensatz von χωρὶς Χρ. Vs. 12., und wie dieses Bedingungs-Beisatz. Den Gegensatz leugnet *Mey.*, weil nicht ἐν Χρ. stehe (!). Es ist nicht mit *Calv. Harl.* u. A. ὄντες zu ergänzen, was zumal in der Auflösung mit *postquam* eine unpassende Prolepsis bildet; falsch *Est.: per Chr. J.*; falsch *Mey.* u. A., es sei nichts als der allgemeine Ausdruck für das folg. ἐν τ. αἵμ. τ. Χρ., wofür dann wohl ἐν τ. αἵμ. αὐτοῦ stehen würde; *Rck.*, es sei erläuternder [ebenfalls proleptischer] Zusatz zu νυνί) *seid ihr die ehemals fern stehenden nahe gekommen* (vgl. über diese Stellung der Heiden und der Bürger der Theokratie Jes. 49, 1. 57, 19. AG. 2, 39. und jüdische Parall. b. *Schttg. Wtst.*) *durch das Blut Christi.*

b) *Christus hat die Scheidewand zwischen Juden und Heiden aufgehoben und beide zusammen mit Gott versöhnt,* Vs. 14—18. — Vs. 14. αὐτὸς γάρ ἐστιν ἡ εἰρήνη ἡμῶν] *Denn* (Begründung des zuletzt Ge-

sagten) *er ist unser* (der ehemaligen Juden und Heiden, die nach Vs. 12 f. einander fern standen) *Friede*. *Friede* (ein nach Jes. 9, 5. auch von den Juden obschon in etwas anderem Sinne dem Messias beigelegtes Prädicat, vgl. *Wtst.* a. h. l. *Schttg.* de Mess. p. 18.) ist durch Metonymie s. v. a. *Urheber* oder *Grund des Friedens*, vgl. 1 Cor. 1, 30. Col. 1, 27. Diess ist mit *Grot. Est.* u. A. gegen *Musc. Zanch. Croc. Beng. Harl. Olsh. Mtths.* festzuhalten um nicht in Unklarheiten zu verfallen, wie *Harl.*: „In *ihm* sind Beide eins, und so ist er der Friede Beider ... Er ist der Friede, und dieser Friede ist schon, weil *er* es ist, nicht die Ausgleichung des Hasses zwischen Heiden und Juden sondern der Friede des Versöhnens, kraft dessen Beide den Zugang zum Vater haben." Friede ist ein Zustand: wie kann also bei klarem Denken Christus Friede genannt werden? Doch ist der Ausdruck der eigenthümlichen Färbung wegen in der Übersetzung beizubehalten. Unter *Frieden* ist h. zunächst die *Eintracht* oder *Einigung* zwischen Juden und Heiden zu verstehen; denn die zunächst folgg. WW. ὁ ποιήσας κτλ. erklären, in wiefern Christus unser Friede sei; und falsch ist, dass erst Vs. 15. von dem ποιεῖν εἰρήνην die Rede sei (*Harl.*). Jedoch wird diese Eintracht mittelst Herstellung eines höhern Friedens der Versöhnung mit Gott (Vs. 16 ff.) hergestellt; und insofern ist der Begriff *Friede* allgemeiner als der der Eintracht. Wenn nun unser Satz durch den Gedanken: Christus hat uns, die wir vorher getrennt waren als Nahe und Ferne als verachtete Heiden und als sich vieldünkende Beschnittene geeinigt: so ist klar, dass der Nachdruck des Satzes auf dem die Begründung des Vorhergeh. enthaltenden Prädicate, nicht auf αὐτός ruht (*Rck. Harl. Mey.*: *er kein Anderer*), welches Pron. übrigens in seiner Stellung gar nichts Auszeichnendes (*Rck.*) hat. ὁ ποιήσας τὰ ἀμφότερα ἕν] *der aus Beidem Eins gemacht*. Es ist bei dem durch das Neutr. bezeichneten Abstractum stehen zu bleiben, und nicht ἔθνη, σῶμα zu ergänzen, obschon an Juden und Heiden zu denken ist, (was *Mtths.* in seiner verwirrten Auslegung dieser St. zu leugnen scheint). καὶ τὸ μεσότοιχον τοῦ φραγμοῦ λύσας] *und der die Scheidewand der Umzäunung* (*d. Sch., welche durch die U. gebildet wurde*, Gen. subj.; nach *Mey.* Gen. app.: *die Sch., welche in dem bekannten Zaune bestand*) *abbrach*. Das Gesetz war für die Juden eine *Umzäunung* (סוּג *sepes* brauchen die Rabbinen ähnlich, vgl. *Buxt.* l. t. s. h. v. *Harl.*; *LCapp. Beng.* u. v. A. finden in dieser Metapher eine Anspielung an die den heil. Tempelraum vom sogen. Vorhofe der Heiden trennende Mauer, s. Archäol. §. 238.; vgl. dgg. *Kpp.*), hegte sie mit abwehrenden vor Entheiligung schützenden Geboten ein, und wurde dadurch zugleich eine *Scheidewand* zwischen ihnen und den Heiden. Die Bedeutung *Trennung* (*Rck.* u. A.) kann φραγμός nicht haben, und die Umsetzung in τ. μεσότ. διαφράσσων (*Grot.* u. A.) macht den Hauptbegriff zum Nebenbegriffe. Ältere verstehen den Ausdruck nicht, oder missdeuten ihn sonderbar. λύειν entspricht zunächst dem Bilde (vgl. Joh. 2, 19. λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον), kommt aber auch im tropischen Sinne und gerade mit ἔχθραν vor (*Wtst.*).

Vs. 15. τὴν ἔχθραν] Apposition zu τὸ μεσότοιχ. (nicht mit τὸν

νόμον κτλ. zusammenzunehmen, *Luth. Mor. Fl. Schr.*): *die* Ursache der *Feindschaft* (*Grot.*, vgl. vorher εἰρήνη) oder *die* dadurch bewirkte *Feindschaft*, näml. zwischen Juden und Heiden. So d. M., nur dass Mehrere (*Calv. Bez. Calov. Wlf.*) ausschliesslich oder vorzugsweise an das Cerimonialgesetz (*Beng.* an die Beschneidung) denken; was eben so falsch h. als Col. 2, 14. ist. Dagegen fassen *Chrys. Theoph. Oec.* (nicht *Theod.*) *Ambr. Zeger. Rck. Mtths. Mey.* τὸ μεσότ. κτλ. als vorläufige (äusserst matte und die Rede in nichts fördernde) Bezeichnung der ἔχθρα; und wenn *Ambr. Rck. Mtths. Mey.* darunter (wie allein richtig) die *Feindschaft der Juden und Heiden* verstehen, so verkennen sie durch diese Fassung des τ. μεσότοιχ. die darin liegende Hinweisung auf τὸν νόμ. κτλ., und zerreissen so die Verbindung zwischen Vs. 14. u. 15.; wogegen die Erklärung des τ. ἔχθραν von der *Feindschaft mit Gott* (*Chrys. Theoph. Oec.*, auch *Harl.*, welcher τὸ μεσότ. richtig fasst; *Phot. LCapp. Cocc.* verbinden beide Erklärungen, wozu auch *Fl.* geneigt ist) ganz und gar keine Begründung weder im Vorhergeh. noch im Folg. (denn auch Vs. 16. ist von einer solchen Feindschaft nicht die Rede, und bis Vs. 18. ist der Hauptgedanke die Vereinigung der Juden und Heiden), sowie auch keine Analogie hat (nicht in Stellen wie 1 Cor. 15, 56. Röm. 4, 15. 5, 20. 7, 13. 8, 3.), ja (weil diese Feindschaft auch die Heiden mit einschliessen müsste) zu der ganz unpaulinischen Ausdehnung des νόμος auf das Naturgesetz (*Clar. Harl.*) nöthigt (s. dgg. *Olsh.*).

ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ τὸν — — καταργ.] gehört zusammen. Die Verbindung von ἐν τ. σαρκ. αὐτ. mit λύσας (*Theod. Oec. Theoph.* Vulg. (?) *Luth.-Calv. Bez. Grot. Calov. Est. Rck. Mtths.*) hat keineswegs die Stellung für sich, da es entweder heissen müsste κ. τὸ μεσότ. τ. φρ., τὴν ἔχθραν, λύσας ἐν τ. σαρκὶ αὐτ., oder λύσας ἐν τ. σ. αὐτ. τὸ μεσ. κτλ. (*Harl.*), und die Voranstellung vor diesen die Art und Weise des λύσας angebenden Participialsatze sehr passend ist: *indem er mittelst seines* (geopferten) *Fleisches* (= ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτ. Col. 1, 22.) *das Gesetz* u. s. w. *aufhob* (*Mich. Rsm. Holzh. Harl. Olsh. Mey.*); wogegen dieser Participialsatz ohne die fraglichen WW. ziemlich nackt dastehen würde. Die von *Lchm. Tschdf.* wieder aufgebrachte Verbindung τ. ἔχθρ. ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ (*Chrys. Ambr.* ohne Erklärung, *Bugenh. Burg.* b. *Wlf. Schulth.* Engelwelt u. s. w. S. 195. in dem Sinne: „die Feindschaft in seinem Volke;“ *Cocc.*, dessen diffuse Erklärung man nachsehe) bedarf keiner Widerlegung. Die Zusammenfassung von τὴν ἔχθρ. ἐν τ. σαρκὶ αὐτ. τ. νόμ. — — καταργ. (*Luth. Mor. Fl. Schr.*) giebt einen unförmlichen Satz, in welchem das zusammengehörige τὴν ἔχθραν, τὸν νόμον κτλ. durch ἐν τ. σαρκ. αὐτ. getrennt ist. τὸν νόμον τ. ἐντολῶν] *das Gesetz der Gebote*, das aus mehrern einzelnen Geboten, und dessen Charakter eben darin besteht in einzelne Gebote auseinander zu gehen, während Christus es auf das eine grosse Gebot der Liebe zurückführte. ἐν δόγμασι] gehört zu τ. ἐντολῶν als eine (ohne Art.) hinzutretende Bestimmung ihres positiven Charakters zum Unterschiede von solchen Geboten, wie Christus gegeben hat und geben könnte: *der in Satzungen bestehenden Gebote* (*Rck. Mtths. Mei. Mey. Win.* §. 31. 7. Anm. 1.; d. M. *Er. Bez. Musc.*

Zanch. Croc. Wlf.: das Gesetz der Gebote, das in Satzungen bestand; *Kpp.* falsch auflösend in *τῶν ἐντολῶν κ. δογμάτων.*) Die Erkl. *durch* christliche *Glaubens-* oder *Lehrsätze* ist h. noch unzulässiger als Col. 2, 15., indem das Mittel des *καταργεῖν* mit *ἐν τ. σαρκ. αὐτ.* angegeben ist. Die Erkl. *propter edicta* (*Mor.*) hat gar keinen Halt. Die Erkl. endlich: *in Satzungen*, d. h. von Seiten der S., nicht das ganze Gesetz, nicht in wiefern es *σκιὰ τῶν μελλόντων* (Col. 2, 17.) oder *παιδαγωγὸς εἰς Χρ.* (Gal. 3, 23 ff.) ist, *hat er aufgehoben* (*Harl. Olsh.*), hat 1) den Mangel des Art. gegen sich, da von bestimmten Satzungen eines bestimmten Gesetzes die Rede seyn würde (vgl. Col. 2, 14.); 2) wäre diese angebrachte Restriction unpassend und wenigstens überflüssig, da ja die Aufhebung des Gesetzes durch den Versöhnungstod J. sich zunächst auf die richtende und verdammende Seite desselben bezieht (Col. 2, 14. Gal. 3, 13.), und die Ausserkraftsetzung desselben seiner gebietenden und verpflichtenden Seite nach erst die indirecte Folge davon ist (Gal. 4, 5. vgl. d. Anm.).

Zweck dieser Aufhebung, nicht Absicht des *ὁ ποιήσας τ. ἀμφότερα ἕν* (*Harl.*) ist 1) *ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ ἐν ἑαυτῷ εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρ.*] womit das *ὁ ποιήσας τ. ἀμφ. κτλ.* Vs. 14. nicht wiederholt (*Rck.*), sondern in der durch das Bisherige bestimmten Modalität ausgedrückt wird, näml. dass die Vereinigung in einer höheren Einheit, in der über allen Gegensätzen liegenden Neuschöpfung, geschehen sei: *damit er die Zwei schüfe in sich selbst* (sie in seine höhere Lebensgemeinschaft aufnehmend: falsch *Chrys.: δι' ἑαυτοῦ, Fl. Rsm.* s. v. a. *ἐν τ. σαρκὶ αὐτ., Grot.: per suam doctrinam, Harl.:* als der am Kreuze gestorbene Versöhner, als *ποιῶν εἰρήνην* — h. ist ja von der Versöhnung nicht die Rede, sondern von dem, was auf sie folgt) *zu Einem neuen Menschen* (vgl. Gal. 3, 28. 6, 5.). Es heisst nicht etwa *zu Einem Volke* sondern *zu Einem Menschen* um die Idee einer Einheit bestimmter auszusprechen, wie es in der Parall. heisst: „Da ist nicht Jude noch Grieche (der generische Singul.)..... denn ihr seid alle *Einer geworden*" u. s. w. *ποιῶν εἰρήνην*] *indem er so Frieden stiftete*, näml. zwischen beiden Theilen. Nach *Harl. Olsh.* soll dieser Participialsatz wegen des Praes. nicht eine Bestimmung des Actes *κτίσῃ*, sondern eine Exposition des Begriffes *αὐτός ἐστιν ἡ εἰρήνη ἡμῶν*, und der *Friede* ein ganz anderer als der der äussern (wer sagt das?) Ausgleichung von Nationalfeindseligkeiten seyn. Ganz falsch! Es steht nicht wie Vs. 16. der Aor., weil nicht von einer vorübergehenden Handlung, in welcher etwa ein Umstand oder ein Mittel des *κτίζειν* läge, sondern von einer fortgehenden durch dieses letztere bedingten die Rede ist. Der Friede, den er stiftet und erhält, beruhet eben auf dieser herbeigeführten höheren Einheit. Vgl. *Mey.*

Vs. 16. Ein 2ter Zwecksatz, der allerdings der Sache nach die erste Stelle einnehmen sollte, weil die Versöhnung die Neuschöpfung bedingt, dem *regressiven* Gange der Rede nach aber die zweite Stelle einnimmt: *ἵνα ἀποκαταλλάξῃ — — σταυροῦ*] *damit er die Beiden in Einem Leibe* (vereinigt) *mit Gott versöhnte durch das Kreuz.* Jener das Gesetz aufhebende Tod war Versöhnungstod (Col. 1, 20. Gal. 3, 13. 2 Cor. 5, 18.) zugleich für die Juden und Heiden, und eben

durch diese Versöhnung mit Gott wurden Beide in das höhere Lebenselement der Neuschöpfung erhoben und unter einander versöhnt (Gal. 3, 25—28. 2 Cor. 5, 17.). ἐν ἑνὶ σώματι] verstehen *Chrys. Theoph. Bez. Zanch. Croc. Hunn. Calov. Wlf. Beng. Kpp. Fl. Rck. Harl. Mtths. vom Leibe Christi.* Aber 1) wäre so dasselbe in demselben Satze zwei Mal (das zweite Mal mit διὰ τ. σταυροῦ) und schon vorher Vs. 15. ein Mal gesagt; 2) die Entgegensetzung des Einen geopferten Leibes Christi und der ἀμφότεροι wäre unwürdige Spielerei; denn wer kann daran denken, dass Christus mehr als Einen Leib gehabt habe? Es sind daher diese WW. auf τοὺς ἀμφοτέρους zu beziehen, und wie Col. 3, 15. proleptisch von der Wirkung der Versöhnung (ähnlich ἐν ἑνὶ πνεύματι Vs. 18. vgl. 1 Cor. 12, 13.) zu fassen (*Oec.* [*Theod.* verbindet beide Erkll.] *Pel. Ambr. Ans. Lap. Calv. Bull. Buc. Musc. Pisc. Grot. Rsm.* [ἐν = εἰς] *Mor. Olsh. Hlzh. Mei. Mey. BCr.*). ἀποκτείνας τὴν ἔχθραν ἐν αὐτῷ] *da er die Feindschaft tödtete an demselben*, näml. dem Kreuze: falsch Vulg. Patr. lat. *Luth.: in sich selbst.* Die *Feindschaft* kann keine andere als die Vs. 15. genannte seyn, nicht F. mit Gott (*Bez. Bull. Musc. Aret. Croc. Beng. Est. Mor. Fl. Rck. Mei.*), nicht in beiderlei Beziehung (*Calov. Lap. Schr. Hlzh. Mtths.*), theils weil die Bedeutung oder Beziehung des W. mit keiner Sylbe weiter ausgedehnt oder anders gewendet ist, theils weil die Vereinigung der Juden und Heiden noch immer der Hauptgedanke ist und bleibt. Dieser Participialsatz entspricht dem τὸ μεσότ. — λύσας Vs. 14., enthält aber keine müssige Wiederholung, indem damit zum ersten Male deutlich gesagt wird, dass die Versöhnung mit Gott und die Aufhebung des Völkerhasses in einer und derselben Handlung geschehen sei.

Vs. 17 f. Mit diesem neuen sich nicht an Vs. 14.: αὐτὸς γάρ κτλ. (*Bez. Harl.*) sondern an Vs. 14—16. anschliessenden Satze wird zu dem, was Christus für die Vereinigung der Völker gethan, hinzugefügt, was seine Lehre darüber sagt. καὶ ἐλθὼν εὐηγγελίσατο εἰρήνην ὑμῖν τοῖς μακρὰν καὶ + εἰρήνην (ABFG 17. all. Vulg. all. Patr. gr. et lat. *Lachm. Tschdf.*) τοῖς κτλ.] *Und er kam, und verkündigte Frieden euch den Fernen, und Frieden* (nachdrückliche Wiederholung) *den Nahen.* Offenbar ist dieser verkündigte Friede (näml. wie vorher und AG. 10, 36. der zwischen den Völkern gg. *Harl. Rck.* u. A.) der (nach dem Vorhergeh.) durch Christi Versöhnungstod gestiftete; denn h. auf die allgemeine Lehre von Gottes Gnade oder sonstige allgemeine Ideen zurückzugehen wäre ganz zweckwidrig gewesen; auch liegt in Vs. 18. die Voraussetzung von Vs. 16. ganz deutlich. Daher kann h. weder von Christi Erscheinung auf Erden (*Chrys.* u. A. *Ans. Est. Harl. Mtths.*) noch von dem Evangelium, das er unmittelbar selbst verkündigt hat (d. Vor. *Bez. Calov.*) die Rede seyn; aber ἐλθών kann auch nicht die Auferstehung bezeichnen (*Beng. Rck.*), noch weniger überflüssig stehen (*Grot. Raph. Wlf. Kpp. Rsm. Fl.*), so wie εὐηγγ. nicht: *liess verkündigen* (*Grot. Fl.*) heisst, auch nicht von dem Befehle Matth. 28, 19. verstanden (*Ambr.*) oder durch per Apostolos (*Calv.* u. A.) ängstlich gedeutet werden darf: Christus ist h. nicht als Individuum sondern als Stifter und Herr der Kirche gedacht, und ἐλθών von seinem Kommen im Geiste zu verstehen (*Olsh. Mey. BCr.*,

welcher passend an AG. 26, 23. erinnert). Zu bestimmt legen *Kpp. Rck.* in das καί den Sinn: „quibus jam ita perfectis." — Vs. 18. ὅτι δι' αὐτοῦ ἔχομεν κτλ.] *Denn* (nicht *dass* [*Kpp. Mor. Fl.*], weil das ἐν ἑνὶ πνεύματι die Verkündigung und Aneignung des Ev. voraussetzt) *durch ihn haben wir Beide in Einem Geiste* (nicht: *durch E. G.* [*Chrys.* u. A.]; nicht: *in Einer Geistesrichtung* [*Kpp. Mor. Fl. BCr.*] wofür sich zwar 4, 3. geltend machen lässt, was sich aber mit der auf das Ganze gerichteten und zugleich trinitarischen [*Mey.*] Ansicht der Sache nicht wohl verträgt; sondern: in dem von Beiden getheilten Lebenselemente des christlichen Geistes, vgl. Gal. 4, 6.) *den Zutritt zum Vater*, die Folge der Versöhnung (Röm. 5, 2.). *Mey.* dringt h. (nicht Röm. 5, 2.) auf die bildliche Vorstellung, dass Christus als προσαγωγεύς (so hiess der Diener, der zum Könige einführte, vgl. *LBs.* Obss. p. 149. *Fritzsch.* z. Röm. 5, 2.) uns den Zutritt zum Vater verschafft habe.

c) *Sie* (die Heidenchristen) *sind nun Mitbürger der Heiligen und miteingebaut in die geistliche Wohnung Gottes*, Vs. 19—22. Was Vs. 13. kurz ausgesprochen und Vs. 14—18. bewiesen worden ist, wird nun als Folgerung des Vorhergeh. bestimmter und nach der Idee der christlichen Gemeinschaft dargelegt. Vs. 19. ἄρα οὖν] vgl. Röm. 5. 18. 7, 3. Gal. 6, 10. u. ö. ξένοι] vgl. Vs. 12. πάροικοι] *Beisassen* (bei den LXX = גֵּר 1 Mos. 15, 13. vgl. AG. 7, 6. und תּוֹשָׁב 2 Mos. 12, 45.) d. i. Fremde, die unter einem Volke wohnen ohne am Bürgerrechte Theil zu nehmen. Unrichtig erklären *Beng. Kpp. Fl. Harl. Olsh. Mei. Mey.* das W., das im A. T. eine vorherrschend bürgerliche Geltung hat (selbst in der von *Harl.* geltend gemachten St. 3 Mos. 22, 10.), aus dem Gegensatze von οἰκεῖοι, und geben ihm eine häusliche Beziehung: der nächste und eig. Gegensatz ist συμπολῖται, und der Sinn: Ihr seid nicht mehr *Fremde* und (bei etwa Statt findender örtlicher und bloss äusserlicher Verbindung) *Beisassen*, so dass durch beide WW. der Begriff des *Nichtbürgers* erschöpft wird. Aber falsch ist es auch an *Proselyten* zu denken im Sinne der damaligen Zeit, weil diese doch als σεβόμενοι τὸν θεόν eine geistige Verbindung mit den Juden eingegangen hatten, und nicht ἄθεοι (Vs. 12.) waren. ἀλλ' ἐστὲ — so *Lchm. Tschdf.* nach ABCD*EFG u. a. Z. — συμπολῖται τῶν ἁγίων] *sondern seid Mitbürger der Heiligen*, d. i. der Christen als der Bürger der im A. T. begonnenen und im N. T. vollendeten Theokratie (vgl. Röm. 11, 16. u. d. A.) oder des wahren Israels (Gal. 6, 16.); nicht der Juden (*Hamm. Beng. Mor.*); aber auch nicht „der Juden- und Heidenchristen" (*Harl.*); denn der Gegensatz mit Vs. 12. muss festgehalten werden. Ganz ungehörig ist der Gedanke: mit den Heiligen aller Zeiten (*Musc. Zanch. Croc. Calov.*), mit den Patriarchen und andern Frommen des A. T. (*Calv.*) oder gar mit den Engeln (*Hier.*). οἰκεῖοι τ. θεοῦ] *Hausgenossen Gottes*, eine viell. durch πάροικοι herbeigeführte Metapher, sich anschliessend an die Vorstellung vom Volke Israel (3 Mos. 26, 11.) und von der christlichen Gemeinde (2 Cor. 6, 16. 1 Cor. 3, 9.) als Wohnung oder Tempel Gottes (1 Cor. 3, 16.).

Vs. 20. Hier ändert sich die Metapher und die „Hausgenossen" werden zu Bausteinen des Hauses Gottes (1 Petr. 2, 5.). ἐποικοδο-

μηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ κτλ.] *aufgebaut* (vgl. 1 Cor. 3, 10.) *auf* (*ἐπί* h., wo die Vorstellung der Ruhe obwaltet, mit dem Dat.) *die Grundlage der Apostel und Propheten*, d. h. nicht *die, auf welche sie selbst gegründet sind* (*Buc.*), oder *auf welche sie gebaut haben* (*Bez.* u. A.) oder grammatisch richtiger als Genit. subj.: *welche die App.* u. s. w. *gelegt haben* nach den Parall. 1 Cor. 3, 10. Röm. 15, 20. (*Ambr. Bull. Calv. Musc. Zanch. Grot. Beng. Kpp. Rsm. Fl. Rck. Hlzh. Harl. Mtths. Mey.*), da als diese Grundlage Christus zu denken wäre, welcher h. der Eckstein ist; sondern *die Grundlage, welche die App.* u. s. w. *sind* (Gen. appos.), allerdings vermöge ihrer Lehre, aber auch ihrer übrigen Thätigkeit und ihrer historischen Stellung nach (*Chrys.* ausdrücklich, *Theoph. Oec.* die Gleichmässigkeit der Allegorie geltend machend, *Lap. Est. Mor. Mei. BCr.*). Vgl. Apok. 21, 14. Unter den *Propheten* verstehen d. Alt. *Calv. Bez.* u. A. *Est. Calov. Mich. Rck.* die des A. T., insofern diese den Anlehnungspunct der apostolischen Predigt bildeten, vgl. Röm. 1, 2. 14, 26. Aber diese Auffassung hat weniger die Wortfolge (welche *Chrys. Theod. Est.* auf verschiedene Weise entschuldigen) als das Unzusammenstimmende der Vorstellung gegen sich, indem näml. diese Propheten in ganz anderer Weise als die Apostel eine Grundlage bilden, und zu dieser prophetischen Grundlage der Eckstein Christus in Missverhältniss stehen würde. Man muss daher mit *Pel. Pisc. Grot. Beng. Kpp. Rsm. Fl. Hlzh. Harl. Mtths. Olsh. Mei. Mey. BCr.* die Propheten des N. T. verstehen; und wenn dagegen eingewendet worden ist: 1) Nirgends werde gesagt, dass die Kirche sich auf die Propheten des N. T. gründe; vielmehr seien ja diese einer Beurtheilung unterworfen gewesen nach 1 Cor. 14, 29. (*Est.*); 2) die Propheten d. N. T. seien erst durch P. und der andern Apostel Unterricht zum Christenthume gekommen, und hätten also selbst auf dem *θεμελ. τ. ἀποστ.* gestanden (*Rok.*): so ist dies allerdings vom paulinischen Standpuncte aus richtig. Aber unser Verf. hat erweislich die Ansicht, dass die Offenbarung der allgemein menschlichen Erlösung, mithin einer Weltkirche zugleich den Aposteln und Propheten geworden sei (3, 5.); und nach AG. 13, 1 ff. geht die erste Sendung an die Heiden von „Propheten und Lehrern“ aus. Nach *Harl.* sollen h. wegen des mangelnden Art. vor *προφ.* diese mit den Aposteln zu einem Hauptbegriffe verbunden und letztere zugleich als Propheten bezeichnet seyn — ein grammatischer Gewaltstreich, zu dessen Abwehr man nur auf Stellen wie Matth. 3, 7. 16, 6. Luk. 14, 3. (vgl. 7, 30.) 21. *Herodot.* IV, 71., auf *Matth.* gr. Gr. §. 268. Anm. 1. *Win.* §. 18. 4. d) zu verweisen hat. — In einer ähnlichen Allegorie, in Beziehung auf die Verkündigung des Evang., betrachtet Paulus 1 Cor. 3, 10. Christum, d. i. die Lehre von Christo, als die Grundlage, sich selbst aber als den Baumeister, der diesen Grund gelegt; und schwerlich konnte er, der bis an sein Ende in Thätigkeit begriffen, und sich nur dieser seiner Stellung als eines Arbeiters am Reiche Gottes bewusst war, sich als die fertige Grundlage selbst betrachten, noch weniger mit andern Aposteln zusammen, die nicht in gleichem Geiste arbeiteten (Röm. 15, 20.). Diese Betrachtungsweise eignet sich nur einem Apostelschüler, der die Ergebnisse der apostolischen

Arbeiten als abgeschlossen vor sich hatte, und von Verehrung für sie durchdrungen war, zu dessen Zeit auch schon die Gabe der prophetischen Begeisterung nicht mehr wie zur Zeit der Apostel in der Kirche verbreitet war, so dass ihm die damaligen Propheten in einem höheren Lichte erschienen, als sie dem Ap. P. erscheinen konnten. Umgekehrt finden h. die krit. Miscc. S. 379 f. *Baur* Paul. S. 438. die Beziehung auf die montanistischen Propheten und die Spur der bedeutend spätern Abfassung. Aber nach der montanistischen Ansicht war der Paraklet in den Propheten der Vollender nicht die Grundlage der Kirche. ὄντος ἀκρογωνιαίου αὐτοῦ Ἰ. Χρ.] *indem Eckstein Christus selbst ist;* nicht: *dessen* (αὐτοῦ auf θεμελ. zurückbezogen) *Eckstein Chr.* (*Beng. Kpp.*); denn der Art. vor Ἰησ. Χρ. ist für jenen Sinn keineswegs nöthig, ja nicht einmal schicklich, vgl. Mark. 12, 36. Joh. 4, 2. (gg. *Beng.*). Diese Metapher beruht bekanntlich auf Ps. 118, 21. Matth. 21, 42.

Vs. 21. ἐν ᾧ πᾶσα — ἡ scheint nach BDEG 67** 72. all. pl. *Chrys. Oec.* all. unächt mit Recht von *Lchm. Tschdf.* getilgt zu seyn — οἰκοδομὴ συναρμολ. κτλ.] *in welchem* (näml. Christo, nicht: *auf welchem*, näml. Ecksteine [*Theoph. Luth. Bez. Kpp.*] oder Grunde [*Hlzh.*]; falsch *Fl.: durch welchen*) *das ganze Gebäu* (auch mit fehlendem Art. scheint h. dieser Sinn Statt zu finden [*Oec.*] vgl. Col. 1, 15.; denn „*jegliches Gebäude*" kann nicht *jede Gemeinde* heissen [*Mey.*], da es sowie Ein σῶμα Christi so auch nur Eine οἰκοδομὴ giebt,) *zusammengefüget* (dieses W. nur h. und 4, 16.; ἁρμολογεῖν b. *Wtst.*) *wächst zu einem heil. Tempel im Herrn.* Letzteres bezeichnet die Heiligkeit als eine auf der Gemeinschaft Christi ruhende (vgl. 1, 1.); was zwar überflüssig, aber der Gewohnheit des Vfs. (Vs. 6 f.) gemäss ist: zur Tautologie führt die Verbindung mit αὔξει (*Oec. Grot. Wlf.* u. A. *per Christum; Mey.: in* Chr.).

Vs. 22. ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς συνοικοδομεῖσθε κτλ.] *in welchem* (näml. Herrn; nicht: Jes. Chr. Vs. 20. [*Kpp.*]; nicht: Eckstein; nicht: Tempel [*Rsm. Mtths.*]; nicht: *durch welchen* [*Grot.*]) *auch ihr* (Ephesier, vgl. 1, 13. nicht gerade Heidenchristen [*Kpp. Fl.*]; als solche sind sie nur Vs. 11—19. insbesondere angeredet worden) *mit-* (nebst Andern; *Mey.: zusammen*) *gebauet werdet* (nicht Imper., *Calv. Mei.*) *zu einer Wohnung Gottes,* (d. h. um eine W. G. mit bilden zu helfen; nicht: damit ihr Einzelnen eine W. G. werdet [*Grot. Harl.*], was gegen das die Gemeinsamkeit bezeichnende σύν ist) *im Geiste,* näml. dem heil. (was Aeth. Vulg. ms. Pel. hinzulesen); nicht: *durch den heil. Geist,* auf συνοικοδ. bezogen (*Theoph. Oec. Mey.*), was gegen den Parallelismus mit ἐν κυρίῳ Vs. 21. ist; nicht: *eine geistige W. G.* (*Theoph.* 2. *Oec.* 2. *Chrys.*, fast alle N. auch *Olsh.*, dgg. *Harl. Mtths. Mei. Mey.*), im Gegensatze mit einem ναὸς χειροποίητος, wovon aber im Zusammenhange keine Spur ist. Dagegen ist es sehr angemessen, dass, wenn auch zum Überflusse, das göttliche Lebenselement, in welchem dieser Bau Statt findet, angegeben wird. Nur ist der Sinn nicht: „eine Wohnung, welche ist in dem Einwohnen des Geistes," vgl. 1 Cor. 3, 16. (*Harl.*).

4) 3, 1—21. *Für das Heil dieser ephesinischen Christen, zu*

denen er sich a) *als gefangener Heidenapostel in Beziehung setzt* Vs. 1—13. und dabei wiederholentlich vom *Geheimnisse des Erlösungswerkes* besonders von der *Einverleibung der Heiden* redet Vs. 5. 9—12., thut P. b) *die Fürbitte, dass Gott sie im Glauben und in der Liebe stärken möge* Vs. 14—17., indem er c) den Wunsch wiederholt, *dass sie die volle Erkenntniss des Erlösungswerkes gewinnen mögen* Vs. 18 f., und schliesst d) mit einer *Doxologie* Vs. 20 f.

a) Vs. 1—13. Die Construction dieses Stückes ist ganz unregelmässig und schwerlich paulinisch. Mit Vs. 1. wird ein Satz begonnen, der nach einer langen Unterbrechung (Vs. 2—13.) erst Vs. 14. wieder aufgenommen, und in kürzerer Weise vollendet wird (*Theod. Luth. Pisc. Zeg. Lap.* u. A. *Beng. Fl. Rck. Harl. Mei. Mtths. Olsh. Win.* §. 64. I. 2.). And. Meinn. s. z. Vs. 1. 8. 13. 4, 1. Dem Verf. schwebten als Vorbilder die Abschnitte Col. 1, 24—29. nebst dem vorhergeh. Vs. 23. und Col. 2, 1—3. vor, zugleich wollte er den Übergang zu der praktischen Ermahnung Cap. 4. machen, und bediente sich dazu nochmals (vgl. 1, 17 ff.) der Form der Fürbitte, wobei er auch wieder an Col. 1, 9 ff. zurückdachte. — *τούτου χάριν*] bezieht sich auf Vs. 22., „weil ihr mit eingebauet seid" u. s. w., nicht auf Vs. 19 ff. (*Harl.*), welches nicht die Leser insbesondere betrifft. *ἐγὼ — — ἐθνῶν*] Zu diesem Subjecte sollte wie Vs. 14. folgen *κάμπτω κτλ.* Falsch ergänzen D*E 10. Ambr. *πρεσβεύω* aus 6, 20., Cod. 71. all. *κεκαύχημαι* aus Phil. 2, 16., nehmen Syr. *Chrys. Theoph. Oec. Ans. Er. Buc. Bull. Musc. Bez. Zanch. Croc. Calov. Elsn. Wlf. Kpp. Wigg.* Stud. u. Kr. 1841. 432. *ὁ δέσμιος* trotz dem Art. als Prädicat mit hinzugedachtem *εἰμί*, und wiederholt *Mey.* in Gedanken *δέσμιός εἰμι* nach *ὁ δέσμ. Ἰ. Χρ.*, wornach *τούτ. χαρ.* heissen soll: *desshalb, damit* ihr mitgebauet werdet (2, 22.). Nach *BCr.* soll das Prädicat aus dem Sinne des Ganzen zu suppliren seyn (!). *Gefangenen Christi* (vgl. Phil. 1.) *zum Besten der Heiden* (vgl. Col. 1, 24.) nennt sich der Ap. um damit anzudeuten, wie sehr ihm das Wohl der Christen am Herzen liege, und so die Fürbitte Vs. 14. zu motiviren, vgl. 4, 1. Falsch *Harl.*: „Ich der Gefesselte Jesu Chr. um euretwillen bitte für euch und um nichts anderes als darum, dass dieser Christus, dessen Fesseln ich trage, in euren Herzen wohne." *Olsh.*: „Seiner Bande thut der Ap. desshalb Erwähnung um die eben geschilderte Herrlichkeit im Contrast mit der gegenwärtigen Lage der Kirche desto stärker hervortreten zu lassen" (diess ist ganz ungehörig; besser was folgt:) „und namentlich den Heidenchristen bemerklich zu machen, durch welche Opfer seinerseits ihr Eintritt in die Kirche erkauft werde."

Vs. 2. *εἴγε ἠκούσατε*] *wenn ihr nämlich* (oder *vorausgesetzt dass ihr*, vgl. 2 Cor. 5, 3. Col. 1, 23.; nicht: *wenn, wie es ja der Fall ist* [*Wigg. Est.*], oder *quandoquidem* [*Strr.*] oder *nam* [*Fl.*]) *vernommen habt*, näml. durch den Ruf; nicht vom Ap. selbst (*Musc. Croc. Fl. Schtt. Neudeck. Wigg. Mey.*), von dem sie, wenn er seinen apost. Beruf unter ihnen ausübte, nicht erst zu vernehmen brauchten, dass er ihn empfangen habe, (nicht zu gedenken, dass dazu das bloss voraussetzende *εἴγε* nicht passt;) nicht durch diesen Brief selbst (*Böttg.* Beitr. III. 49.); nicht: *intellexistis* (*Grot. Rink* Sendschr. d.

Cor. S. 56 f. u. A.), nicht: *firmiter tenetis* (*Pel.*). Unwidersprechlich ist die aus dieser St. gezogene Folgerung, dass der Brief vom Ap. nicht an die mit ihm wohl bekannten Ephesier geschrieben seyn könne, vgl. *Harl. Lünem.* p. 24. *τὴν οἰκονομίαν τῆς χάριτος κτλ.*] *die Veranstaltung* (wie 1, 10. nach *Chrys. Theoph. Calv.* [ordinatio divina], *Grot. Est. Kpp. Fl.* [Beide etwas verwischend: *ratio, Beschaffenheit*] *Rck. Harl. Olsh.* [in sonderbarem Doppelsinne *Mtths.*]; nicht wie Col. 1, 25. *das Haushalter*- [Predigt-] *Amt* nach *Luth. Aret. Musc. Zanch. Croc. Calov. Wlf.*) *der mir für euch* (Col. 1, 25.) *verliehenen Gnade Gottes*, d. h. nicht geradezu des mir verliehenen Apostelamtes (*Grot. Rck.* u. A.) sondern aller dazu nöthigen Befähigung und Unterstützung (vgl. Vs. 7. 1 Cor. 3, 10. Gal. 2, 9.), h. zunächst nach dem Folg. der verliehenen Einsicht, schwerlich des zu verkündigenden *μυστήρ.* (*Harl.*).

Vs. 3. Erklärung, worin diese *οἰκον.* bestehe, und zwar so ausführlich (sie geht mit den Einschiebseln und Anhängseln bis Vs. 12.), dass darüber der Zusammenhang verloren geht. *ὅτι κατὰ ἀποκάλ. ἐγνωρίσθη* — so *Grsb.* u. A. nach ABCD*FG u. a. Z. st. des gew. *ἐγνώρισε* — *κτλ.*] *dass* näml. *durch* (*κατά* von der Art und Weise, vgl. 2 Cor. 8, 8. zur Sache Gal. 1, 12. *δι' ἀποκαλύψεως*) *Offenbarung* (Gegensatz: nicht durch menschlichen Unterricht) *mir das Geheimniss* (1, 9.) *kund gethan wurde*, näml. von Gott. *καθὼς προέγραψα κτλ.*] *sowie* (bezieht sich auf *ἐγνώρ.* oder die Kenntniss des *μυστ.*, nicht auf dieses selbst, gg. *BCr.*) *ich vorher* (näml. in diesem Briefe, 1, 9 f. 2, 13 ff., vgl. *προείρηκα* 2 Cor. 7, 3.; nicht in einem früheren, wie *Chrys.* [richtig dgg. *Theoph. Oec. Theod.*] *Calv. Hunn.* u. A. b. *Calov.*) *mit Wenigem* oder *in Kürze* (nicht mit *πρό* zusammengenommen *paulo ante, Oec. 2. Er. Calv. Bez.* [nicht *Croc.*; zwflh. *Musc. Zanch.*] *Grot. Kpp. Fl. 2. BCr.*) *geschrieben habe. Grsb.* u. A. schliessen *καθώς* bis *τ. Χριστοῦ* Vs. 4. in Klammern, was darum nicht angeht, weil *ὅ* Vs. 5. sich auf *τ. μυστ.* Vs. 4. bezieht. Der Verf. verliert abermals den Faden der Rede, und lenkt erst Vs. 7. durch mühsame Anknüpfung in die mit Vs. 3. begonnene Gedankenreihe wieder ein.

Vs. 4. *πρὸς ὃ δύνασθε κτλ.*] *wornach* (*πρός* sonst Luk. 12, 47. 2 Cor. 5, 10. Gal. 2, 14. von der Norm, h. vom Anlasse s. v. a. *zufolge*, vgl. *Herodot.* III, 52. *πρὸς τοῦτο τὸ κήρυγμα*, VII, 153. *πρὸς τὰ πυνθάνομαι* „zufolge dem was ich vernehme") *ihr könnet, wenn ihr es leset* (oder *beim Lesen*), *erkennen meine Einsicht in das Geheimniss Christi*, vgl. Col. 4, 3. Aus dieser St. erhellet unwidersprechlich, dass der Ap. nicht an eine Gemeinde schrieb, welcher seine apostolische Sendung und Einsicht hinreichend erprobt war wie der ephesinischen; und eine leere Ausflucht ist es, wenn *Wigg.* S. 433. meint, er wende sich h. an die Heidenchristen überhaupt. Aber nach meinem Gefühle hätte P. unbekannten Heidenchristen gegenüber sich nicht auf ein schriftliches Specimen seiner apostolischen Einsicht sondern auf seine bisherige Wirksamkeit berufen. Vgl. krit. Miscc. S. 393.

Vs. 5. *ὃ ἐν* — diese Präp. aber ist nach ABCDEFG u. v. a. Z. mit *Grsb.* u. A. zu tilgen, vgl. 2, 12. — *ἑτέραις γενεαῖς κτλ.*] *welches in andern* (frühern) *Zeitaltern* (diese Bedeutung des W. leugnend

fasst *Mey.* diesen Dat. nicht als Dat. temp. sondern comm. u. τοῖς υἱοῖς κτλ. als Epexegese, aber vgl. Col. 1, 26. AG. 14, 16.) *nicht kund gethan worden den Menschenkindern*, d. i. ohne weitere Emphase (gg. *Beng. Harl. Mtths.*) den Menschen, vgl. Mark. 3, 28. (die einzige n. t. Parallele) mit Matth. 12, 31.; falsch *Beng.* den Propheten; *Chrys. Theoph. Oec.* πᾶσιν ἀνθρώποις. Es wird aber nicht wie Vs. 9. Röm. 16, 25. Col. 1, 26. überhaupt geleugnet, dass es früher kund gethan worden, sondern nur vergleichungsweise: ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη κτλ.] *so wie* (in der Art, in dem Grade von Deutlichkeit wie: *Theod.*: οὐ γὰρ τὰ πράγματα εἶδον sc. οἱ πάλαι προφῆται, ἀλλὰ τοὺς περὶ τῶν πραγμάτων προείρραψαν λόγους — *Theoph.* οὕτως ἀκριβῶς οὐκ ᾔδεισαν οἱ παλαιοὶ τὸ μυστήριον — nach *Oec.* war besonders die Zulassung der Heiden nicht klar) *jetzt es geoffenbart worden seinen* (Gottes) *heil. Aposteln und Propheten im Geiste*, d. h. nicht *durch den heil. Geist* (*Theoph. Fl. Mey.* u. A.), sondern im Zustande der Begeisterung (Matth. 22, 43. 1 Cor. 12, 3.). Zu προφήταις (worunter man mit Recht allgemein Propheten des N. T. versteht) kann ἐν πν. nicht mit *Chrys. Kpp. Hlzh.* gezogen werden, weil es entweder überflüssig oder für die Propheten gegen die Apostel zu auszeichnend wäre. Das (auch *Olsh.*) auffallende ἁγίοις, von stärkerer Bedeutung, als wenn es Beiwort der in heil. Gemeinschaft stehenden Christen ist (Col. 1, 26.), gerade so gebraucht wie von den Propheten des A. T. 2 Petr. 1, 21. 3, 2. AG. 3, 21. u. ö., ist dem Verf. theils durch die ihm vorschwebende Parall. Col. 1, 26. (die er aber umgearbeitet hat, vgl. die Anm.) theils durch seine Verehrung gegen die Männer der apostolischen Zeit dictirt worden. Die St. ist eben so unpaulinisch und aus denselben Gründen als 2, 20.

Vs. 6. εἶναι τὰ ἔθνη — τῆς ἐπαγγ. αὐτοῦ — doch dieses Pron. fehlt in ABCD* 17. 73. Verss. KVV. b. *Lchm. Tschdf.*, und mag wohl aus Vs. 5. hereingetragen seyn — κτλ.] nicht Absichtssatz (vgl. *Fl.*) sondern Angabe des Inhalts des μυστήρ.: *dass die Heiden Miterben* (vgl. 1, 14. 18.) *und Miteinverleibte* (näml. in den Leib Christi) *und Mittheilnehmer an seiner* (Gottes, nicht des heil. Geistes, *Ambr.*) *Verheissung* (nicht bloss des heil. Geistes sondern allgemein) *seien in Christo.* Das συν- *Mit-* bezieht sich auf die ἅγιοι (2, 19.) aus den Israeliten (anders Röm. 8, 17.), und ἐν Χρ. gehört zum ganzen Satze, nicht zu τ. ἐπαγγ. (*Kpp. Hlzh.*). διὰ τοῦ εὐαγγ.] *durch Vermittelung des Evang.* dient dem Verf. auf Vs. 2. zurückzulenken: schicklicher wäre διὰ τ. πίστεως gewesen.

Vs. 7. οὗ ἐγενόμην — *Lchm. Tschdf.* nach AD*FG 31. 47. bei *Wtst.* das seltnere aber (gg. *Oec. Rck. Mtths.*) gleichbedeutende (vgl. Röm. 16, 2. Col. 4, 11.) ἐγενήθην — διάκ. — — θεοῦ τὴν δοθεῖσάν — *Lchm. Thf.* nach ABCD*FG Vulg. all. τῆς δοθείσης, was aber *Mey.* für eingetragen aus Vs. 2. hält — μοι.] *dessen Diener ich geworden bin infolge der mir verliehenen Gabe der Gnade Gottes*; nach der and. LA.: *infolge der Gabe der mir gegebenen Gn. G.* Es ist unter dieser Gabe dasselbe was Vs. 2. unter τ. χάρ. κτλ., nicht die Gabe des heil. Geistes (*Lap.*, nicht *Fl.*), nicht die Gabe der Sprachen (*Grot.*) zu verstehen. κατὰ τὴν ἐνέργ. κτλ.] gehört nicht zu ἐγενόμην

sondern zu δοθ., und ist wie κατὰ τ. ἐνέργ. τ. κράτ. κτλ. 1, 19. und die berücksichtigte ähnliche St. Col. 1, 29. zu fassen, nicht auf die Kraft Wunder zu thun zu beziehen (*Chrys.* u. A.). Übrigens vgl. die nachgeahmte St. Col. 1, 25.

Vs. 8. Hier lässt der Verf. den bisher nur locker gehaltenen Zusammenhang ganz fallen, und setzt von neuem an. Die Meinung des *Grot.*, dass h. die Vs. 1. angefangene Rede vollendet werde, ist mit Recht allgemein verworfen worden; aber auch *Harl.* wird mit der seinigen, die WW. ἐμοὶ — — αὕτη seien ein parenthetischer Ausruf wie χάριτι κτλ. 2, 5., und ἐν τοῖς ἔθν. κτλ. sei an Vs. 7. anzuschliessen, allein stehen bleiben. ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων — τῶν ist mit *Grsb.* u. A. nach ACDEFG all. m. zu tilgen — ἁγίων κτλ.] *mir dem geringsten* (*Allergeringsten? Luth. Bez. Rck.* u. A., vgl. über diesen vom Superl. gebildeten Comp. *Win.* §. 11.) *aller Heiligen,* (d. i. schwerlich Christen [*Theoph. Rck.*] sondern Apostel und Propheten wie Vs. 5. [*Fl.*]) *ward diese Gnade verliehen.* Das Folg. ἐν — von *Lchm. Tschdf.* bloss nach AC 23. all. getilgt — τοῖς ἔθν. κτλ. besagt nun zum Überflusse, worin diese (aus dem Vor. schon bekannte) Gnade bestehe, und giebt dem Verf. Veranlassung Vs. 9 f. zu der Lieblings-Vorstellung des μυστ. zurückzukehren, ohne doch etwas bedeutendes Neues darüber zu sagen. τὸν ἀνεξιχνίαστον πλοῦτον τ. Χρ.] *den unerforschlichen* (Röm. 11, 33.) *Reichthum* (ebendas. vgl. Col. 1, 27. welche beide Stt. dem Verf. vorzuschweben scheinen) *Christi,* näml. als Erlösers sowohl der Juden als Heiden (vgl. Röm. 10, 12.).

Vs. 9. καὶ φωτίσαι πάντας] *und Alle* (mit dem nicht voransondern nachstehenden πάντα wird nicht das φωτίσ. auf Andere als die Heiden ausgedehnt, *Mey.* gg. *Harl.*) *zu belehren* (anderer Gebrauch des W. als 1, 18. Joh. 1, 9. vom Ertheilen einer bestimmten Einsicht wie bei LXX für הוֹרָה, Richt. 13, 8. 2 Kön. 12, 2. u. ö., wgg. *Harl. Mey.*). τίς ἡ κοινωνία — aber l. mit *Grsb.* u. A. nach ABCDEFG u. v. a. Z. οἰκονομία — τ. μυστ. κτλ.] *welches sei die Veranstaltung* (1, 10.) *des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verborgen gewesen in Gott.* In diesem Verborgenseyn darf man nicht bloss jenen negativen Begriff in Beziehung auf die Menschen Vs. 5. Col. 1, 26. Röm. 16, 25. finden. Das Geheimniss war *in Gott* verborgen, d. h. es lag obschon den Menschen verborgen in ihm in seinem Weltplane und zwar *von Anfang der Weltzeiten her* (dieses Begriffsmoment etwas anders als Col. 1, 26.). τῷ τὰ πάντα κτίσαντι — διὰ Ἰησ. Χρ. fehlt in ABCD*FG 17. all. Vulg. all. Bas. all., von *Grsb.* u. A. mit Recht getilgt] *der da Alles geschaffen.* Die Erklärung von der sittlichen Schöpfung (*Calv.* [nicht *Musc. Zanch. Croc.*] *Grot.* d. Socin. *Rsm. Holzh.*, welcher πάντα von der moralischen Welt versteht, *Mei. BCr.*) fällt schon mit der Ächtheit des δ. Ἰησ. Χρ., und zu sehr gegen den Wortsinn verstösst es mit *Mor.* u. A. dabei zu denken an die Ausführung der göttlichen Rathschlüsse (*Nöss.*: — apud Deum, omnia constituentem per J. Chr.), oder mit *Mtths.* an Alles, „was Gott in natürlicher Beziehung geschaffen und in geistiger Hinsicht bewerkstelligt hat.“ Wenn aber von der eig. Schöpfung die Rede ist, so liegt der Zweck ihrer Erwähnung in der Begründung des

τ. ἀποκεκρ. κτλ., aber nicht in dessen negativer Fassung, so dass als Grund des Verbergens die Allmacht und Freiheit des Schöpfers angegeben wäre (so 1. A. *Rck.*) sondern in obiger positiver Fassung, so dass auf den Zusammenhang der Schöpfung und des Erlösungsplanes hingewiesen ist (*Beng.*: Rerum omnium creatio fundamentum est omnis reliquae oeconomiae, pro potestate Dei universali liberrime dispensatae — *Zanch.*, welcher nicht richtig den verbindenden Gedanken in der Allgemeinheit sowohl der Schöpfung als Erlösung findet, der Nachdruck auf τὰ πάντα gelegt; nicht richtig auch *Olsh.*: „die Stiftung der Erlösung in Christo (von der ist nicht die Rede) ist selbst eine schöpferische That Gottes, die nur von dem, der Alles erschaffen hat, ausgehen konnte"). Mit Unrecht legt *Mey.* wie *Wlf.* auf das ἀπὸ τ. αἰών. alles Gewicht. Die Erkl., dass Gott, sowie er Alles durch Christum geschaffen, auch durch ihn das Geheimniss offenbare (*Chrys. Theoph. Oec.*), fällt mit der gew. LA. weg. *Harl. Mtths.* (schon *Kpp.* nur grammatisch willkürlich verfahrend) sehen in diesen WW. keinen abgeschlossenen Prädicatssatz, sondern machen davon den folg. Absichtssatz abhängig: *Harl.*: „der die Welt schuf (in der Absicht), um in der Kirche Christi die Mannichfaltigkeit seiner Weisheit zu offenbaren;" welche Fassung aber sich nicht mit dem Folg. verträgt (s. z. Vs. 11.).

Vs. 10. ἵνα γνωρισθῇ νῦν κτλ.] *damit* (nicht: *so dass*, *Kpp. Rsm. Fl. Mei. Hlzh.*) *nun* (Gegensatz von ἀπ' αἰώνων, vgl. Col. 1, 26.) *den Obrigkeiten und Gewalten im Himmel mittelst der Kirche kund würde die mannichfaltige Weisheit Gottes.* ἐν τοῖς ἐπουρ. gehört zu τ. ἀρχ. κτλ., und bezeichnet sie als himmlische; nicht: „qui in rebus coelestibus per omnem ecclesiam principantur" (*Pel.*); an praesides ecclesiae jud. dachten *Zorn. Lock.* b. *Wlf.*; an heidnische *vTill.*, an weltliche Obrigkeiten *Zeg.* und noch *Schr. Mtths.* (!); nicht gehört es zu ἐγνωρίσθη (*Kntchb. vTill.* b. *Wlf.*; *Mtths.*: „im himmlischen Reiche"), nicht zu διὰ τ. ἐκκλ.: „an den himmlischen Wohlthaten, die bei der Kirche wahrzunehmen sind" (*Zeltn.* b. *Wlf.*). Die himmlischen Mächte aber sind nicht teuflische (*Ambr.* Quidam b. *Hier. Vat.*; *Mtths.* denkt an weltliche und teuflische Mächte zugleich!), nicht sowohl gute als böse Engel (*Beng. Olsh.*) sondern bloss gute, weil gar keine Spur eines feindlichen Gegensatzes im Contexte liegt. Durch das ἐν τ. ἐπουρ. sind die bösen Engel nicht ausgeschlossen, vgl. 6, 12. (gg. *Mey.*). πολυποίκιλος, *viel-mannichfaltig* (eine sonderbare einzige Zusammensetzung!) heisst die *Weisheit Gottes* (näml. die jenen geheimnissvollen Rathschluss gefasst und ausgeführt hat) nicht, insofern διὰ τῶν ἐναντίων τὰ ἐναντία κατωρθώθη, διὰ θανάτου ζωή, δι' ἀσθενείας δύναμις κτλ. (*Greg. Nyss.* b. *Theoph. Oec.*), denn das ist keine Mannichfaltigkeit; nicht, insofern sie sich an verschiedenen Menschen verschieden offenbart (*Fl.*); nicht, insofern sie den Widerstreit zwischen Gerechtigkeit und Gnade ausgleicht in Begnadigung des Sünders (*Olsh.*), denn das Alles bezieht sich nicht auf das Geheimniss; auch nicht bloss insofern sie sich im N. T. anders als im A. T. (*Croc. Harl.*, der auch die Offenbarung in der Natur mit hereinzieht; *Zanch. Grot.*, welche zu bestimmt ein jeder in verschiedener Weise

an die frühere Reihe der göttlichen Offenbarungen denken), sondern insofern sie sich zugleich in der Berufung des P. (Vs. 8.) u. Ähnlichem (AG. 8 — 15.) geoffenbart hat. Diese mannichf. W. G. thut sich *durch die Kirche* kund, d. h. dadurch, dass sie aus Juden und Heiden zusammengesetzt ist, dass sie auf dem Glauben an Christum beruht (Vs. 12.) u. s. w. Den Engeln aber wird sie kund gemäss der eigenthümlichen Idee unsr. u. des Col. Br., dass die Erlösung in Christo sich auch bis auf sie erstreckt, und gemäss der allgemeinen biblischen Vorstellung, dass die Engel an der Weltregierung und Erlösung theils als die Werkzeuge des göttlichen Willens (Hebr. 1, 14.), theils als theilnehmende bewundernde lobpreisende Zuschauer (Luk. 2, 13. 15, 10. 1 Petr. 1, 12. Apok. 5, 11.) Antheil haben. Nach *Baur* Paul. S. 429. ist πολυπ. σ. ein gnostischer Begriff.

Vs. 11. κατὰ πρόθεσιν τ. αἰώνων] gehört zu γνωρισθῇ, nicht zu πολυποίκιλος (*Hlzh.*) oder σοφία (*Kpp. BCr.*): *gemäss dem ewigen Rathschlusse*, eig. *dem den* (frühern) *Äonen angehörenden R.*, vgl. 2 Tim. 1, 9.: πρόθεσιν —— πρὸ χρόνων αἰωνίων; nicht: *dem mit den verschiedenen Zeitläufen zugleich vorhandenen*, von jeher also (!) existirenden *Vorsatze* (*Harl.*). Falsch *Ans. Lap. Baumg. Schttg. Hlzh.* u. A.: *dem Vorsatze über die Äonen, Vorherbestimmung der Ä.* ἣν ἐποίησε ἐν Χρ. κτλ.] *den er gefasst in Chr.* u. s. w. So *Calv. Bez.* u. A. *Beng. Fl. Rck. Harl.* u. A. mit Vergl. von συμβούλιον ποιεῖν Mark. 3, 6. Allein *Olsh.* bemerkt richtig, dass Χρ. Ἰησ. κτλ. Bezeichnung des historischen Christus ist, auf den auch Vs. 12. sich bezieht; also besser (wenn auch nicht gut griechisch, obschon ποιεῖν in der Bedeutung *vollbringen* häufig ist) mit *Theod. Vat. Grot. Kpp. Rsm. Mtths. Olsh. Mey. Brtschn.*: *den er vollzogen.* ἣν beziehen falsch auf σοφίαν *Theoph. Hier. Luth.* u. A., auf ἐκκλησ. *Erasm. Est.* (zweif.). — Jetzt springt von selbst in die Augen, dass der Zwecksatz Vs. 10. nicht von τῷ — κτίσαντι abhängen kann (*Harl. Mtths.*); denn 1) hat der Gedanke, der Zweck der Schöpfung sei den Engeln die Weisheit Gottes bekannt zu machen, keine neut. Analogie; vielmehr liegt nach Col. 1, 16. der Schöpfungszweck in Christo (*Mey.*); 2) was in diesem Partic. liegen soll, wäre Vs. 11. wiederholt, dass nämlich die Kundmachung der Weisheit Gottes u. s. w. in seinem ewigen Plane gelegen; 3) müsste, wenn diese Verbindung Statt fände, αὐτοῦ st. τοῦ θεοῦ stehen. Aber auch von τίς ἡ οἰκον. κτλ. kann dieser Zwecksatz nicht abhangen (*Baur* S. 428) wegen der unter 2) und 3) angeführten Gründe; auch nicht (wie *Rck. Mey.* wollen) von τοῦ ἀποκεκρ. κτλ. einem blossen adjectivischen Zusatze, zu dem übrigens noch ein zweiter τῷ — κτίσ. tritt, weil diess ein syntaktisches Missverhältniss wäre. Die einzig richtige wie auch natürlichste Verbindung ist die mit Vs. 8 f., und mithin der Zweck die Weish. Gottes durch die Kirche kund zu thun der der Verkündigung und Belehrung des Ap. Wie ihm nebst Andern die Offenbarung des verborgenen Geheimnisses geworden ist (Vs. 5.), so hat er auch den Auftrag erhalten durch Verkündigung desselben unter den Heiden und Herstellung der Kirche unter ihnen dahin zu wirken, dass die Weisheit Gottes kund werde (*Calv. Musc. Zanch. Croc. Schrad. Olsh.*; auch *Rck.* nach S. 149.). Aber ist dieser Zweck,

zumal in der Ausdehnung auf die Engel, nicht zu gross für den Ap., und spricht sich nicht darin ein zu hohes Selbstgefühl aus? Vielleicht! und vielleicht hätte P. selbst diess nicht geschrieben; aber der Ps. P. konnte es wohl schreiben im Hinblicke auf die grossen Erfolge der Wirksamkeit seines Meisters. Dass diese Wirksamkeit der Alles zusammenhaltende Gedanke sei, beweist Vs. 13.

Vs. 12. *ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν παῤῥησίαν κ. τὴν — Lchm. Rck. Tschdf.* nach AB tilgen den Art. — *προσαγωγὴν ἐν πεποιθήσει*] *in welchem* (d. h. in der Gemeinschaft mit welchem, oder in welchem gegründet, also anders als 1, 7.) *wir* (Christen) *haben die Freudigkeit* (nicht gegen die Welt [*Olsh.*], was ganz gegen den Zusammenhang ist; nicht bloss im Gebete [*Beng.*] sondern überhaupt gegen Gott, 1 Joh. 3, 21.) *und den Zutritt* (2, 18.) *in Zuversicht* (gehört nicht als Umschreibung des Adj. zu *προσαγ.*, *Beng. Fl.*; bemerke aber die Worthäufung) *durch den Glauben an ihn* (vgl. Röm. 3, 22.). Diese Erwähnung dessen, was wir in Christo und durch den Glauben an ihn haben, gehört zur Vollendung des Begriffs der *οἰκονομία* und der Aufgabe des Ap.: auf den Glauben an Christum kommt dabei Alles an.

Vs. 13. *διὸ αἰτοῦμαι μὴ ἐγκακεῖν — Lchm. Tschdf.* auch h. wie überall *ἐγκακεῖν — ἐν ταῖς θλίψεσί μου ὑπὲρ ὑμῶν, ἥτις ἐστὶ δόξα ὑμῶν*] Gew.: *Wesshalb ich* euch *bitte nicht muthlos zu werden bei* (wegen) *meinen Drangsalen zu eurem Besten, welche ja zu eurer Verherrlichung gereichen. Wesshalb* nimmt nicht das *τούτου χάριν* Vs. 1. wieder auf (*Camerar.* [nicht *Zanch.*] *Win.* früher, *Hlzh. Mtths.*), wodurch ein gänzliches Missverhältniss der Gedanken entstehen würde; es geht nicht auf Vs. 12. (*Musc. Lap. Grot. Est. Mtths. Mey.*), wo sich nur ein untergeordneter Gedanke findet; nicht auf Vs. 2—11. (*Kpp. Fl.*), weil Vs. 2—6. in keiner Beziehung auf die *Drangsale* des Ap. steht; sondern auf Vs. 8—12., auf die apostolische Aufgabe des P. (*Theoph. Hier. Zanch. Rck. Harl. Olsh.*). Die Ergänzung des *ὑμᾶς* zu *αἰτοῦμαι* ist durch 2 Cor. 5, 20. 6, 1. 10, 2. Hebr. 13, 19. gerechtfertigt. *ἐν τ. θλίψ. κτλ.* bezeichnet nicht bloss die Lage des Ap. sondern auch die Theilnahme daran von Seiten der Ephes., und es ist nicht nöthig die nahe liegende Bedeutung *wegen* oder *auf Anlass* (AG. 7, 29.) anzuwenden. *ὑπὲρ ὑμῶν* schliesst sich an *τ. θλίψ. μ.* an, wie Vs. 1. an *ὁ δέσμιος*. *ἥτις* (begründend) durch Attraction statt *αἵτινες*: (die Beziehung von *ἥτις* st. *ὅ,τι* auf *μὴ ἐγκ.*, *was zu eurer Ehre gereicht* [*Bez.*] giebt einen schwachen Gedanken.) Inwiefern die Drangsale des Ap. zur Verherrlichung der Heidenchristen gereichen, ist aus Vs. 8 ff. klar genug; und der Gedanke macht einen sehr schicklichen Abschluss, vgl. Vs. 1. Dass der Ap. aber wünscht, die Eph. möchten nicht wegen seiner Leiden den Muth verlieren, mithin die Besorgniss hegt, dass diess der Fall seyn möchte, ist natürlich; denn der Mensch sieht eben so ungern die Vertreter seiner Sache leiden, als er selbst dafür leidet. Umgekehrt erklären Syr. *Theod. Hier.* (zw.) *Beng. Seml. Rck. Harl. Olsh. Brtschn.* so: *Wesshalb ich* Gott *bitte* (vgl. Col. 1, 9.; *Br.: wünsche*, vgl. AG. 7, 46.) *nicht muthlos zu werden* u. s. w.; und zwar nehmen die Meisten *ὑπὲρ ὑμ.* wie gew. mit *τ. θλίψ. μ.* zusammen, *Harl.* aber mit *αἰτοῦμαι: ich bitte*

zu eurem Besten (?); und ἥτις ἐστί κτλ. bezieht *Rck.* auf τ. θλίψ., *Theod. Harl. Olsh.* hingegen wie *Bez.* auf μὴ ἐκκακεῖν, wofür unwahr gesagt wird: „dass der Ap. für die Heidenchristen leide, könne an sich nicht Ruhm derselben seyn, wohl aber das unermüdliche Dulden desselben," (das sich aber bei ihm von selbst versteht). Dieser Erklärung steht entgegen: 1) dass eine Bitte an Gott so ohne Nachdruck und kurz vor einem sogleich folgenden feierlichen Gebete Vs. 11. unpassend; 2) dass eine solche Bitte um Kraft zwar nicht an sich des Ap. unwürdig (*Calov.* u. A.), ihm aber schwerlich von einem Ps. P. (nach unsrer Ansicht) in die Feder gelegt worden ist.

b) Vs. 14—17. Vs 14 f. Hier nimmt der Verf. den Vs. 1. abgebrochenen Satz wieder auf, jedoch möchte das τούτ. χάρ. sich zugleich zwar nicht auf Vs. 13. (*Musc. Zanch. Croc. Grot. Calov. Mtths. Mey.:* damit ihr nicht muthlos werdet), aber auf Vs. 8 ff. mit beziehen, weil die in diesen VV. enthaltenen Gedanken denen zu Ende von Cap. 2. ähnlich sind. κάμπτω τὰ γόνατα] sonst Röm. 11, 1. 14, 11. in alttest. Stellen. πρὸς τὸν πατέρα] Was im gew. T. folgt, τοῦ κυρίου — Χριστοῦ haben *Lchm. Tchdf. Rck. Harl. Mei.* nach ABC 17. Verss. Patr. als glossirenden Zusatz verworfen; aber die Zeugnisse sind getheilt, und diese WW., zu deren Weglassung vielleicht darin ein Grund lag, dass sie zwischen πατέρα und ἐξ οὗ störend eintreten, sind keineswegs überflüssig, indem sie die dem folg. universalistischen Gedanken gegenübertretende eigenthümliche christliche Beziehung enthalten (vgl. *Hunn.* b. *Calov.*). Wenn ein Ap. für Christen betet, so wendet er sich nicht an den Vater des Universums, sondern an den Vater J. Chr. ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ — — ὀνομάζεται] ἐξ οὗ geht in jedem Fall auf τὸν πατέρα, nicht auf Christum (*Calv. Bez. Musc. Zanch.* u. A.). πατριά heisst nicht *paternitas*, πατρότης (*Theod. Hier. Vulg.*) sondern *Geschlecht* (Luk. 2, 4. AG. 3, 25.), jedoch nach der Etymologie eig. *väterliches Geschlecht* wie בֵּית אָב, welches die LXX damit übersetzen. Sehr zweifelhaft ist die Bedeutung *familia*, welche die M. (auch *Nösselt* de una Dei — familia (Exercitt. p. 180.) annehmen, und *Vitring.* b. *Wlf. Olsh.* in den Begriff der οἰκεῖοι θεοῦ umsetzen. Daher ist auch die von *Grot. Wtst. Mor. Hlzh.* u. A. beigezogene Parallele, dass die Juden von einer obern und untern *Familie* Gottes sprechen, schwerlich passend; ohnehin ist das πᾶσα πατριά, das auf mehrere deutet, entgegen. ὀνομάζεσθαι kann nicht heissen *existere, originem accipere* (*Est. Kpp.*), nicht Seyn und Namen bekommen (*Rck.*), Daseyn und Bestehn haben (*Mtths.*), *ins Daseyn gerufen werden* (*Hlzh.*): eben so wenig ὀνομάζεσθαι ἐκ τοῦ θεοῦ *Kinder Gottes genannt werden.* Der Wortsinn kann nur seyn: „Jegliches Geschlecht, d. i. jede Classe entstandener Wesen, trägt den Namen Gottes als seines Schöpfers u. Vaters, so wie menschliche Geschlechter den Namen von ihrem Stammvater tragen, z. B. das Geschlecht Davids von David. *Mey.: führt den Namen:* näml. πατριά, Wortspiel mit πατήρ, einfacher u. viell. vorzuziehen. Aber diese Bezeichnung Gottes als des Allschöpfers oder Allvaters, welche h. deutlicher oder undeutlicher finden *Theoph. Oec. Bucer.* (omnis creatura deducta est ab eo) *Bull.* (qui est pater, conditor et gubernator omnium

rerum etc.) *Est. Suicer. Kpp. Mor. Rck. Schr. Mtths.*, ist an der Spitze eines solchen christlichen Gebetes wenig oder nicht motivirt; (nach *Mey.* entspricht sie dem folg. κατὰ τ. πλοῦτ. κτλ.;) und am wenigsten würde ein polemischer Gegensatz (*Est. Kpp.*) passen. Mehrere legen den Gedanken an die Versöhnung (*Calv.*) oder ἀνακεφαλαίωσις (*Nöss. BCr.*) oder Adoption (*Bez. Musc. Calov.*) oder sittliche Schöpfung (*Harl.*) hinein; aber damit lässt sich die Vorstellung der Vielheit der πατριαί nicht wohl vereinigen; denn der Sinn: die verschiedenen Geschlechter der Juden, Heiden und Engel sind alle mit Gott versöhnt, (*Calv.*), kann doch schwerlich in den WW. liegen; und von den Christen auf Erden und den Seligen im Himmel (an diese denken bloss *Bez. Wlf.*), oder wenn man auch die Engel hinzunimmt, kann man nicht sagen: „omne genus electorum" (*Wlf.*), weil sie als solche nur Ein genus bilden, weil die Erlösung nur Eine ist, vgl. 1, 10. Daher nehmen *Bez. Zanch. Croc. Rsm. Mor. Fl. Hlzh. Mei. Olsh.* πᾶσα für πᾶσα ἡ, *die ganze*, was nach 2, 21. möglich ist, aber dazu nöthigt in πατριά den Begriff einer unter Ein Haupt vereinigten Gemeinschaft = Reich Gottes (1, 10.) zu legen. *Luth.* („der der rechte Vater ist über Alles, was Kinder heisst") *Harl.* („dessen Namen jedes Kind .... trägt") zerstören den Begriff der πατριά als einer Einheit, und behalten nur Einzelne übrig. Das sicherste ist mit *Mey.* bei obigem Wortsinne stehen zu bleiben.

Vs. 16. Es folgt, wie 1, 16. auf μνείαν ὑμ. ποιούμ., unmittelbar auf κάμπτω κτλ. der Inhalt der Bitte: ἵνα δῴη — *Lchm. Tschdf.* nach ABCFG u. a. Z. δῷ, wahrsch. grammatische Besserung, vgl. 1, 17. — ὑμῖν — — ἐν δυνάμ. κραττ.] *dass er euch — — verleihen möge* (zur Construction vgl. Röm. 15, 5.) *an Kraft* (Dat. der Beziehung, *Grot.*) oder besser *mit Kraft* (= ἐν δυνάμει Col. 1, 11. [*Mey.*]; *Harl.: in Kraft*, mit falscher Vergleichung der *activen* Phrase AG. 4, 33.; *Rck.* adverb.) *gestärkt zu werden*, vgl. 1 Cor. 16, 13. und das ähnliche δυναμοῦσθαι Col. 1, 11. κατὰ τ. πλοῦτον τ. δόξ. αὐτ.] wie κ. τὸ κράτος τ. δόξ. αὐτ. Col. 1, 11. εἰς τ. ἔσω ἄνθρ.] *in Beziehung auf* (εἰς nicht = ἐν, *Bez.* u. A.) *den innern Menschen* (Röm. 7, 22. 2 Cor. 4, 16.) — gehört nicht zu Vs. 17. (Syr. d. Alt.).

Vs. 17. κατοικῆσαι τ. Χρ. κτλ.] *dass Christus durch den Glauben wohne in euren Herzen* — nach *Zanch. Grot. Est. Beng. Fl. Rck. Hlzh.* eine asyndetisch angefügte zweite steigernde oder speciellere (*Zh.*) Bitte (*Bez. Luth.* ergänzen καί; auch *Theoph.* findet h. eine Steigerung); dagegen enthält nach *Calv. Harl. Mtths. Mey.* dieser Satz nur eine Erläuterung oder Erörterung des vor.; nach *Olsh.* ist umgekehrt das Gekräftigtwerden am inwendigen Menschen nur eine Nebenbestimmung des Wohnens Christi (?). Mir scheint die Bemerkung, dass ja Christus schon in den Herzen der Wiedergebornen wohnend gedacht werden müsse, vgl. 2, 22. (*Olsh.*), spitzfindig zu seyn (vgl. Gal. 4, 19.), und ich nehme eine Steigerung in der Form eines Inf. der Absicht oder der Folge (Col. 1, 10.) an, so dass das Wohnen Christi etc. als die Vollendung des κραταιωθῆναι gedacht wird, wie denn das Bild des Wohnens sehr natürlich die Vorstellung des Bleibenden oder Ruhenden mit sich bringt. Dass der Verf. die Vorstellung des κραταιωθ. fest-

hält und ausführt, zeigen die nicht zum folg. Zwecksatze (*Phot.* b. *Oec. Cajet. Camerar. Bez. Zanch. Croc. Grot. Calov. Wlf. Fl. Mei. Mey. BCr. Lchm. Tschdf.*) sondern noch hieher gehörigen WW. Vs. 18.: ἐν ἀγάπῃ ἐῤῥιζωμένοι κ. τεθεμ.] Die Veränderung der Construction (Nomin. st. Genit.) ist nach 4, 2. Col. 2, 2. *Grsb.* T. vgl. d. Anm. kein Hinderniss dieser Verbindung, und die Particc. perf. keine Nöthigung dazu, vgl. Col. 2, 7. (gg. *Mey.*): dagegen sieht man nicht ein, warum gerade das ἐν ἀγάπ. κτλ. das Vermögen des καταλαβέσθαι begründen soll; auch ist es sehr schicklich, dass zu dem Glauben, durch welchen Christus in den Herzen wohnt (Vs. 17.), nun auch das zweite Hauptstück des christlichen Lebens hinzutritt: die *Liebe* — nicht *Christi* oder *Gottes* zu den Christen (*Chrys. Theoph. Bez. Zeg. Calov. Wlf. Beng. Kpp. Fl.* u. A.) sondern die *Liebe* als christliche *Gesinnung* (*Theod. Calv. Bull. Pisc.* kath. Ausll. *Rck. Harl. Olsh. Mey.*), auch nicht beide zusammen (*Buc. Musc. Zanch. Croc. Mtths.*) — und zwar wird auch diese h. in ihrer Vollendung gedacht, wefür unpassend oder doch analogiewidrig der Verf. das aus Col. 1, 23. 2, 7. entlehnte Bild der Befestigung braucht, da sonst die Liebe als die Frucht des Glaubens, und dieser als Fundament betrachtet wird (*Bez.*), wesswegen *Harl.* unter Aufstellung der falschen Regel (vgl. *Win.* §. 18, 1.), dass der fehlende Art. die Liebe als Eigenschaft des Subjects bezeichne, erklärt: *in Liebe fest* in ihm *gewurzelt und gegründet.* (*Holzh.* will gar ἐν ἀγάπῃ zu ἐν τ. καρδ. ὑμ. und ἐῤῥιζ. κτλ. unter Ergänzung von ἐν Χριστῷ zu dem Folg. ziehen.) Dieser so beschriebenen Kräftigung in Glauben und Liebe oder diesem Einwohnen Christi entspricht dann der folg. Zwecksatz in doppelter Beziehung vortrefflich: näml. das ἐξισχ. dem κραταιωθ. und das ἐν ἀγ. κτλ. dem γνῶναι.

c) Vs. 18 f. Vs. 18. ἵνα ἐξισχύσητε καταλαβέσθαι σὺν πᾶσι κτλ.] *auf dass ihr vermöget* (näml. durch die Kraft des Geistes, Vs. 16.) *zu begreifen* (nicht gerade bloss mit dem Verstande sondern wie AG. 4, 13. 10, 34. 25, 25. *in Erfahrung bringen, inne werden,* ähnlich wie εἰδέναι 1, 18., γνῶναι Vs. 19.) *zugleich mit allen Heiligen* (nicht Aposteln und Propheten [*Mei.*], nicht zugleich auch Engeln [*Kpp.*], nicht Heiligen im Himmel [*Aret.*] sondern Christen, vgl. 2, 19.). τί τὸ πλάτος κ. μῆκος κ. βάθος κ. ὕψος — *Lchm. Tschdf.* nach CDE FG u. a. Z. ὕψ. κ. βάθ., die geläufigere Folge, vgl. Röm. 8, 39. (*Mey.*) Hioh 11, 8.] Den Begriff eines geistigen unendlichen Umfanges hat der Verf. (der guten und insbesondere der paulinischen Schreibart schwerlich gemäss) nach den vier Dimensionen des Raumes beschrieben, höchst wahrsch. auf Anlass der St. Hiob 11, 8 f.: ὑψηλὸς ὁ οὐρανός, καὶ τί ποιήσεις; βαθύτερα δὲ τῶν ἐν ᾅδου, τί οἶδας; ἢ μακρότερα μέτρου γῆς, ἢ εὖρους θαλάσσης; vgl. *Thom.* b. *Est.; Grot. Glass.* b. *Calov.*; gewiss nicht in Anspielung auf die Webe und Hebe (*Bez. Grot.*); und dabei hat er den Gegenstand selbst, der diesen Umfang hat, verschwiegen; denn ἡ ἀγάπ. τ. Χρ. im folg. Parallelsatze darunter zu verstehen (*Calv. Mor. Fl. Hlzh. Mey.; Zeg. Strr.* u. A. nehmen das vorh. falsch erklärte ἐν ἀγάπῃ zu Hülfe) ist gegen das Verhältniss eben dieses Satzes zum vor., indem mit γνῶναί τε etwas Neues angeschlossen wird. (Diess Neue kann doch nicht im Unter-

schiede des γνῶν. und des καταλαβ. liegen?) (Nach *Hlzh.* hätte der Vf. die unausführbare Allegorie verlassen, und die Rede anders fortgeführt; nach *Mey.* hätte er sich durch das in der Lebhaftigkeit angeschlossene γνῶναι κτλ. verhindern lassen nach ὕψος den Gen. τ. ἀγάπης zu setzen.) Eben so wenig kann der Gegenstand in τ. πλήρωμα τ. Θ. Vs. 19. gesucht werden (*Beng. Kpp.*). Der entferntere Zusammenhang bietet dar 1) τ. ἀνεξιχν. πλοῦτον τ. Χρ. Vs. 8., und hieran liesse sich eher denken als mit *Bull. Musc.* an die Hoffnung 1, 18., zumal da dem Begriffe πλοῦτος das Merkmal der Unendlichkeit zukommt; 2) das μυστήριον Vs. 9., woran *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Bez.* (opus reconciliationis) *Zanch. Croc. Hunn. Calov.* (negotium gratiae Dei per Christum) *Rck. Harl. Olsh. Mei.* denken; und der Sache nach kommt diese Erklärung der Wahrheit sehr nahe, nur scheint noch ein Mittelbegriff zu fehlen. M. suchten den Gegenstand frei zu ergänzen; aber ganz verfehlt und geschmacklos war es an das *Kreuz* (*Greg. N. Aug. Hier. Est.*) oder den *geistlichen Tempel*, (auf welchen die Metapher τεθεμελ. allein nicht führen kann) zu denken (*Heins. Homb. Wlf. Mich.*). Die *Güte* oder *Gnade Gottes* (*Vat. Grot.*; gewissermassen *Hunn. Calov.*; *Mtths.*) gäbe eine mit dem Folg. ziemlich tautologische Parallele, die übrigens aus der Luft gegriffen ist. Als Wegweiser muss man theils obige alttest. Parallele theils die dem Verf. vorschwebende St. Col. 2, 3. benutzen. Dass letztere ihm vorgeschwebt habe, erhellet aus dem ἐν ἀγάπῃ ἐῤῥιζ., welches dem dortigen ἐν ἀγάπῃ συμβιβ. Vs. 2. und zugleich dem ἐῤῥιζ. Vs. 7. entspricht. Als der gesuchte unendliche Gegenstand ergiebt sich somit, entsprechend den θησαυροὶ τῆς σοφίας Col. 2, 3. und zugleich der πολυποίκιλος σοφ. Eph. 3, 10., die *Weisheit Gottes*; und so erklärt sich auch das Verschweigen dieses aus Hiob 11, 8 f. möglicher Weise als bekannt vorauszusetzenden Gegenstandes ziemlich natürlich. *Ambr.* denkt sich Gott selbst als diesen Gegenstand, und *Schrad.* ergänzt gar keinen, indem er das τί τὸ πλάτος κτλ. nur als Umfang des vollen καταλαμβάνεσθαι selbst nimmt.

Vs. 19. γνῶναί τε τὴν — — ἀγάπ. τ. Χρ.] *und zu erkennen die die Erkenntniss übersteigende Liebe Christi*, näml. zur Menschheit (Röm. 8, 35.), nicht die Liebe zu Christo (*Luth.*: „Christum lieb haben," doch erst seit 1545, früher richtig: *die Liebe Christi*; *Hlzh.* mit Modification). Der Beisatz ὑπερβάλλουσαν τῆς γνώσεως (Genit. comparativus von dem einen Comparativbegriff enthaltenden ὑπερβ. regiert, vgl. *Aristot.* Polit. III, 9. b. *Bez.*, *Kühn.* gr. Gr. §. 540.) bezeichnet vermöge seiner Stellung nicht die Eigenschaft oder das Verhalten der ἀγάπη, *in welchem* sie erkannt werden soll (vgl. *Win.* §. 46. 1.; falsch *Luth.*: „dass Christum lieb haben viel besser sei als alles Wissen;" auch fallen halb in diesen Fehler *Harl.*: „der Ap. sagt nur, die Liebe lehrt uns die Liebe Christi mehr und mehr *als* ein ἀνεξιχνίαστον, d. h. was die Erkenntniss übersteigt, erkennen;" *Olsh.*: „dass ist eben die wahre Erkenntniss des Göttlichen und so auch der Liebe Christi zu erkennen, *dass* es das Unendliche ist" u. s. w.); sondern es ist ein reines Adject., welches durch einen scheinbaren Widerspruch mit γνῶναι, indem näml. γνῶσις wie 1 Cor. 8, 1. 13, 8. als

an sich liebeleere beschränkte (nach *Chrys.* als menschliche) Erkenntniss, *γνῶναι* hingegen vom religiösen Bewusstseyn, in welches die Liebe mit eingeht, genommen ist, ein Oxymoron bildet, und dazu dient die Tiefe und Fülle dieses Gegenstandes der Erkenntniss anzudeuten. *ἵνα πληρωθῆτε εἰς πᾶν τὸ πλήρωμα τ. θεοῦ*] — ein nach *Beng.* mit dem vorhergeh. paralleler („Conjuncta sunt notitia spiritualis et plenitudo), richtiger nach *Chrys. Rck.* (welche aber den Zusammenhang theils unrichtig, theils nicht erläutern) ein von jenem abhängiger Zwecksatz (s. unten) — *auf dass ihr erfüllet werden möget* — nicht: *mit* (*εἰς* für *ἐν* genommen nach 5, 18., so Viele und noch *Fl.*) *allerlei* (als hiesse es *πᾶν πλήρ.*), so *Luth.* — *bis zu der ganzen Gottesfülle.* Man darf zu *πληρωθ.* nichts ergänzen, etwa beneficiis (*Strr.*), oder mit allen christlichen Gaben und Tugenden (*Olsh.*), sondern muss das *Erfülltwerden* in seinem Werden oder seiner Bewegung zum Ziele hin fassen, welches gleichsam in ferne Aussicht gestellt wird. Der Verf. vermied es zu sagen *ἵνα πληρωθ. πᾶν τὸ πλήρ. ἐν παντὶ τῷ πληρ. τ. θ.*, weil dieses niemals ganz geschehen kann. Das W. *πλήρωμα* steht h. schwerlich wie 1, 23. (das gäbe den Sinn: *zur ganzen Erfülltheit von Gott; Harl.: bis zur ganzen Fülle der Gnadengegenwart Gottes*), sondern wie Col. 1, 19. 2, 9., und der Sinn ist: *bis zur Fülle göttlicher Lebenskräfte* (vgl. *Fr.* ad ep. ad Rom. p. 471.) oder *bis dass die Fülle göttlicher Gnadengaben auf euch übergegangen seyn wird* (*Mey.*). *Chrys.*: *ὥστε πληροῦσθαι πάσης ἀρετῆς ἧς πλήρης ἐστὶν ὁ θεός. Musc.*: Implentur plenitudine Dei, quandoquidem ipsum fontem aquarum vivèntium in se ipsis possident; *Croc. Calov. Wlf.*: *donorum plenitudo; Est.*: *donorum Dei perfectio*, vgl. 1 Cor. 1, 5—7.; *Olsh.*: *dass ihr so erfüllt seid* (mit allen christlichen Gaben und Tugenden) *wie Gott es ist*, vgl. Matth. 5, 48. *Bez. Grot.* transitive: *ut impleamini omnibus illis donis, quibus Deus homines implere solet; Rck.*: *was Gott in der höchsten Fülle besitzt*, die *δόξα*; *Calv.* jene gew. Erkl. als schwärmerisch verwerfend wie *Theoph.*: *göttliche Vollkommenheit*, und zwar Letzterer wie *Vtbl.* einseitig in der Erkenntniss. Das Verhältniss der Gedanken Vs. 16—19.: Zuerst bis *ἐν ἁγ.* — *τεθεμ.* einschl. von der Entschiedenheit der Aneignung der christlichen Erlösung oder von der festen Ausbildung des christlichen Charakters in Überzeugung (Glaube) und Gesinnung (von dem Gestaltgewinnen Christi in uns, Gal. 4, 19.); sodann bis *ἀγάπ. τ. Χρ.* von dem zu erweiternden Bewusstseyn der in der christlichen Erlösung sich offenbarenden Fülle von Weisheit und Gnade, (wodurch zugleich die Sehnsucht nach immer vollkommnerer Aneignung geweckt wird;) und endlich *ἵνα πληρωθ. κτλ.* von der vollen Aneignung dieses Gnadenreichthums.

d) Vs. 20 f. *Schluss des Gebetes*, die feste Hoffnung der Erhörung (ähnlich wie *πιστὸς ὁ θεός* 1 Cor. 1, 9. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3.) nebst der anbetenden Anerkennung der göttlichen Machtfülle ausdrückend (vgl. Phil. 4, 20. Röm. 16, 25 ff., obschon da kein Gebet oder Wunsch vorhergeht): *τῷ δὲ δυναμένῳ ὑπὲρ πάντα ποιῆσαι*] *dem, der vermag über Alles hinaus* (mehr als Alles) *zu thun* (zu gewähren, vollführen, Röm. 4, 21. 1 Thess. 5, 24.), fassen *Harl. Mey.* rich-

tig zusammen, während *Rck.* πάντα auf ὧν αἰτούμ. κτλ. bezieht; aber das Folg. ist verstärkende Nebenbestimmung des ὑπέρ: ὑπερεκπερισσοῦ ὧν αἰτούμεθα κτλ.] *überschwenglich mehr als* (eine Comparativconstruction wie vorhin mit ὑπερβάλλ. und Matth. 5, 37. mit περισσόν; ohne Comparation kommt dieses Adverb. 1 Thess. 3, 10. 5, 13. vor) *wir bitten oder denken* (in deutliche begreifliche Gedanken fassen). κατὰ τὴν δύναμιν κτλ.] *vermöge der* (seiner) *Kraft, die in uns wirksam ist;* vgl. 1, 19. 3, 7. Col. 1, 29. αὐτῷ κτλ.] *ihm sei die Ehre,* vgl. Röm. 11, 36. Gal. 1, 5. ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἐν Χρ. Ἰησ.] *Lchm. Rck. Mtths.* lesen nach AC 73. all. Vulg. all. Dam. all. ἐν τ. ἐκκλ. καὶ ἐν Χρ. Ἰησ.; D*FG It. Ambr. ἐν Ἰησ. Χρ. καὶ τῇ ἐκκλ.; aber Beides ist Erleichterung und Besserung durch Einschiebung des καί und Voranstellung des Χρ. Ἰησ. (*Harl.*). *Luth. Kpp. Fl. Rsm. Hlzh. Olsh.: in der Kirche, die in Chr. J. ist;* aber zur Annahme, dass der Art. vor ἐν Χρ. Ἰησ. ausgelassen sei, sind wir h. um so weniger berechtigt, als der Sinn offenbar gewinnt, wenn wir ἐν τ. ἐκκλ. von dem Kreise, in welchem, und ἐν Χρ. Ἰησ. von der Art und Weise, wie Gott die Ehre werden soll, näml. von der Vermittelung (vgl. Col. 3, 17.), verstehen. Falsch *Calv. Bez.* u. A. *per Chr. J.* εἰς πάσας τὰς γενεὰς κτλ.] αἰὼν τῶν αἰώνων (im N. T. wo αἰῶνες τ. αἰών. oder αἰὼν τ. αἰῶνος Hebr. 1, 8. vorkommt, einziger nur mit Dan. 7, 18. belegbarer Ausdruck) ist ein langer *Zeitraum*, der aus unbestimmt vielen *Zeiträumen* und (vermöge des πᾶσαι αἱ γ.) aus unbestimmt vielen *Menschenaltern* zusammengesetzt ist. Für *Zeiten* (*Harl.*) kann man γεν. eben so wenig nehmen als für die in der messianischen Periode lebenden verschiedenen *vormessianischen Geschlechter* (*Mey.*); an die mess. Periode zu denken verwehrt überhaupt das ἐν τ. ἐκκλ. Offenbar liegt in der Stelle die Vorstellung einer sehr langen Dauer der Kirche, wie sie P. nicht erwartet hat. S. z. 4, 6.

Cap. IV, 1 — VI, 20.

Zweiter sittlicher Theil.

I. 4, 1 — 16. *Ermahnung zur Eintracht.* a) Allgemeine Aufforderung *würdig der christlichen Berufung zu wandeln* Vs. 1. b) Ermahnung zur *Sanftmuth* und *Duldsamkeit* Vs. 2. c) Ermahnung *durch Friedfertigkeit die Einheit des Geistes auf dergleichen Grundlage des Glaubens zu bewahren* Vs. 3 — 6., d) wobei allerdings eine *Verschiedenheit der Geistesgaben Statt findet* Vs. 7 — 10.; e) eben so eine *Verschiedenheit der Ämter* Vs. 11 f.; aber f) eine *vollkommne Einheit des Glaubens und christliche Reife steht in Aussicht* Vs. 13 — 16. Zu dieser übrigens selbständigen Ermahnung ist Col. 3, 12 ff. benutzt. Über Vs. 1 — 6. *Winzer* comment. Lps. 1834.

a) Vs. 1. παρακαλῶ οὖν] vgl. Röm. 12, 1. ὁ δέσμ. ἐν κυρίῳ] *der Gefangene im Herrn*, nicht: *um des H. willen* (*Chrys.* u. A. *Kpp. Fl.*), vgl. διάκον. ἐν κυρ. 6, 21. — Bezeichnung der durch Leiden bewährten apostolischen Sendung und somit Berechtigungsgrund zu ermahnen, vgl. Röm. 15, 15. ἀξίως περιπατῆσαι] vgl. Col. 1, 10. τῆς

κλήσεως] vgl. 2 Thess. 1, 11. ἧς ἐκλήθητε] Sonst ᾗ ἐκλ. 1 Cor. 7, 20. vgl. 2 Tim. 1, 9. Nach der Regel stände ἧς für ἣν (*Win.* §. 24, 1.); aber die Phrase κλῆσιν καλεῖν kommt nicht vor.

b) Vs. 2. Die besondere Ermahnung schliesst sich unmittelbar in derselben Construction an. μετὰ — — μακροθυμίας] *mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Langmuth* (Duldsamkeit), näml. zu wandeln, vgl. Col. 3, 12. Durch das wiederholte μετά wird die letztere Gesinnung als die zu dem Folg. besonders nothwendige herausgehoben; darin liegt aber nicht die Nothwendigkeit mit *Est. Zeltn.* b. *Wlf. Baumg. Rck. Hlzh. Harl. Olsh.* gegen die Parallelst. und gegen die Gleichförmigkeit der Satzbildung diese WW. zu dem schon mit einem Adverbialzusatze versehenen ἀνεχόμ. κτλ. zu ziehen. *Theoph.* verbindet μετὰ μακροθ. mit πραότητος als eine Bestimmung dieser Gesinnung, die sich auch ohne jene denken lasse; aber theils wäre μετά ungleichförmig gebraucht, theils geht zwar πραότ. nicht ganz in μακροθυμ. auf: (sie zeigt sich auch in der [der Schroffheit, Heftigkeit und Härte entgegengesetzten] Art die eigenen Begierden und Meinungen geltend zu machen, abgesehen vom Widerstreite mit fremden); ohne μακροθ. aber verdiente sie kaum ihren Namen. Noch weniger darf man nach *Theod. Oec. Beng. Mtths.* μετὰ πάσ. — μακροθ. mit ἀνεχ. verbinden. ἀνεχ. ἀλλήλ.] vgl. Col. 3, 13. und zur Construction 3, 18. ἐν ἀγάπῃ] ziehen *Hlzh. Lchm.* fälschlich zum Folg.

c) In gleich enger Verbindung folgt die Ermahnung *zur kirchlichen Friedfertigkeit* Vs. 3. τὴν ἑνότητα τοῦ πνεύματος] nicht: *die Einheit, welche der Geist bewirkt*, oder zu welcher er verknüpft (*Chrys. Theoph. Oec. Bez. Calov. Harl. Matth.*); denn dagegen ist das analoge ἑνότης τῆς πίστεως Vs. 13.; noch weniger aber: *concordiam animorum* (*Ans. Est. Calv. Wlf.* [„πνεῦμα de anima hominis regeniti puto accipiendum"] *Rck. BCr.*); sondern *die Einheit des* kirchlichen *Gemeingeistes* (Vs. 4.) und *der* gemeinsamen *Geistesrichtung* in Glauben (Vs. 13.) Prophezeiung und sonstiger christlicher Thätigkeit, im Gegensatze mit verschiedenen *Geistern* (1 Joh. 4, 1 ff.) und mit den ihrer Einheit nicht bewussten Geistesgaben (1 Cor. 12, 4 ff.). (Annähernd *Grot.*: unitatem ecclesiae, quae est corpus spirituale.) Der Verf. will, dass bei der Verschiedenheit der Gaben und des einem Jeglichen zugetheilten Masses von Geist (Vs. 7.), der kirchlichen Dienstverrichtungen (Vs. 11.), des Glaubensmasses (Röm. 12, 6.) und der Erkenntniss (Vs. 13.) doch Alle in Eintracht und in der gleichen Geistesrichtung, deren Ziel die vollkommne Aneignung Christi ist (Vs. 13.), verbleiben sollen. Allerdings ist mit *Olsh.* an die Eintracht zwischen Juden- und Heidenchristen (vgl. Vs. 6.), aber nicht allein zu denken (vgl. Vs. 7.). ἐν τῷ συνδέσμῳ τῆς εἰρήνης] wird von *Lchm.* zum Folg. gezogen und dadurch der Parallelismus der beiden Participialsätze zerstört. Falsch verstehen darunter nach der Wortparall. Col. 3, 14. und dem vorhergeh. ἐν ἀγάπῃ *Theoph. Calov. Beng. Rck. Mei. Harl. Winz.* unmittelbar die Liebe selbst, εἰρήνης als Genit. obj. genommen. Es ist Genit. app. (*Fl. Mtths. Olsh. Mey. BCr.*), und εἰρήνη (allerdings von Liebe gewirkter *Friede*) der ἕρις und διχοστασία 1 Cor. 3, 3. entgegengesetzt (*Chrys.*), das Band selbst (*Musc. Zanch.*

Croc.). Richtig gew. *durch das Band des Friedens* als das Mittel die Einheit des Geistes zu bewahren; *Mey.* dgg.: *in dem B.*, angeblich nach dem Parallelismus mit ἐν ἀγ. (welches aber subjectiv, ἐν τ. συνδ. hingegen nach *M.* objectiv näml. ein Zustand ist), und weil durch die E. d. G. das B. d. Fr. erhalten werde, nicht umgekehrt. Aber dieses Umgekehrte finden wir gerade in der St. und in der Natur der Sache. Es wird h. vor allen Dingen zur Friedfertigkeit ermahnt (σπουδάζ. in Verbindung mit den vorher geforderten Gesinnungen), u. diese Friedf. soll dadurch, dass sie Alle mit dem Bande des Fr. umschlungen hält, die Einh. d. G. bewahren, so näml., dass sie die in Erkenntniss und andern Dingen hervortretende Verschiedenheit durch Sanftmuth und liebevolle Duldsamkeit (Vs. 2.) vor den Extremen erbitterter und verstockter Partei- und Streitsucht bewahrt, die wirklich schon Verirrten von den Extremen zurückruft, und Alle in dem Bewusstseyn im Wesentlichen dieselbe Wahrheit zu besitzen oder wenigstens darnach zu streben erhält. Z. B. *Calov.* hätte bei dieser St. sich nicht in seiner Intoleranz gegen die Syncretisten verstocken, sondern sich daraus belehren sollen, dass er seine Ansicht nicht mit Schroffheit geltend zu machen, die der Gegner mit Sanftmuth zu beurtheilen, und darin das christliche Element anzuerkennen habe.

Vs. 4—6. *Worauf diese Einheit beruhet.* Vs. 4 f. ἓν σῶμα κτλ.] sc. ἐστί, nicht γένεσθε (*Oec. Calv.* u. A.), nicht ἐστέ (*Rsm.* u. A.). Aber es ist mehr die Idee der Einheit als deren Wirklichkeit, die so hingestellt wird. σῶμα und πνεῦμα wie 2, 16. 18. 1 Cor. 12, 12 f. καθὼς καί] *wie ihr auch* (Nachweis der Einheit überhaupt in der besondern Einheit der Hoffnung mittelst des die Zusammenstimmung bezeichnenden καθὼς καί, vgl. Col. 1, 7.) *berufen wurdet in* (zu, vgl. 2, 16. Col. 3, 15.) *Einer Hoffnung eurer Berufung* (vgl. 1, 18.). εἷς κύριος κτλ.] *Ein Herr* (Christus), *Ein Glaube* (an ihn, nicht: *Glaubenslehre, fidei regula, Rsm.*), nämlich collectiv (Vs. 13. dagegen in Beziehung auf die Einzelnen), oder unmittelbar (Vs. 13. dagegen mittelbar, durch die Erkenntniss vermittelt). ἓν βάπτισμα] *Eine Taufe*, durch welche wir uns alle zu demselben Glauben verpflichten und desselben Geistes theilhaftig werden (1 Cor. 12, 13.). Der Grund, warum das Abendmahl nicht erwähnt ist (vgl. *Harl. Olsh.*), liegt wohl darin, dass es weniger etwas die Einheit Bedingendes als diese selbst Darstellendes war (1 Cor. 10, 17.), und sich noch nicht genug als ein Besonderes aus dem ganzen Gemeinde-Leben herausgestellt hatte.

Vs. 6. εἷς θεὸς κ. πατὴρ πάντων κ. διὰ πάντων καὶ ἐν πᾶσιν ὑμῖν — DEFG 23. all. pl. Syr. Vulg. all. Patr. gr. et lat. *Grsb.*: ἡμῖν; ABC 17. all. Copt. Aeth. Patr. gr. et lat. *Lchm.* ohne das eine und das andere, und nach *Rck. Harl.* u. A. sind beide LAA. Glossem] Da diese Einheit Gottes wie die bisherigen Einheiten in Beziehung auf den Zwiespalt der Juden- und Heidenchristen geltend gemacht, und die nachher derselben entgegengesetzte Verschiedenheit ausdrücklich von den Christen ausgesagt wird (Vs. 7.): so ist zweierlei gewiss, 1) dass πάντων das zweite und dritte Mal wie das erste Mal und wie πᾶσιν nicht als Neutr. (*Mor.* vgl. *Ersm.*; Vulg.: per omnia) sondern als Masc. genommen werden muss (gg. *Rck.*); 2) dass wir h. keine

universalistische (*Musc. Mtths.*) sondern eine particularistisch-christliche Vorstellung zu fassen haben (*Bez. Zanch. Aret. Croc.*). Gott ist *Vater Aller* sowohl der Juden als der Heiden, wenn sie ihn im Glauben als solchen erfassen (Röm. 3, 20.). Er ist *über Alle* als höchstes Wesen (ὁ ἐπάνω πάντων, *Chrys.*): *in Allen* als Geist, (denn wahrsch. haben wir doch trotz der Beziehung auf den Vater eine trinitarische Dreitheiligkeit): *durch Alle*, d. h. entweder nach der Vorstellung der Bewegung *durch Alle hindurchgehend* (*Hier.*: *qui omnia transcurrit*, *Mey.*), und ist dann ebenfalls vom Geiste zu verstehen: nach *Mey.* von der charismatischen Gegenwart, nach *Calv.* von der heiligenden Wirksamkeit, nach *Holzh.* von der Schöpferkraft; oder, da ὤν zu ergänzen ist, besser *durch* (mittelst) *Alle wirksam*, und ist von Gott in der Welt oder *gewissermassen* vom Sohne zu verstehen, und zwar nicht bloss in Beziehung auf die Vorsehung (*Chrys.* u. A. *Bez.* u. A. *Grot. Calov.* u. A.) sondern auf die durch Alle vermittelte Wirksamkeit (*Beng. Fl. Win.* §. 54. 6. — *Est.* nach *ThAqu. Wlf. Olsh.* finden darin den Gedanken: *Omnia sunt per ipsum facta*, was unmöglich ist.) In den krit. Misc. S. 385. wird gezweifelt, dass P. habe von Einheit der Lehre (?) sprechen (auch nicht dazu ermahnen?) können zu einer Zeit, in welcher das Princip des Christenthums dem Judenthume gegenüber noch fast überall in Frage gestellt gewesen, und desswegen wird die Abfassung des Br. in die Zeit der montanistischen Bewegungen gesetzt. Mehr Grund hat die Bemerkung S. 381., dass der Ap., welcher die Wiederkunft Christi so bald erwartete, nicht von einer solchen Entwickelung zur Vollkommenheit wie Vs. 13. habe sprechen können. Wirklich scheint nach 3, 21. unser Verf. sich die Dauer der Kirche endlos zu denken.

d) Vs. 7—10. *Die Verschiedenheit in den Geistesgaben der Einzelnen* bringt der Verf. darum zur Sprache, theils weil sie jener Einheit zu widersprechen scheinen, theils auch wirklich Eifersucht und Streit erregen. Vgl. 1 Cor. 12 ff. Röm. 12, 3 ff. Vs. 7. ἑνὶ δὲ ἑκάστῳ ἡμῶν ἐδόθη ἡ χάρις — BD*G 1. all. *Lchm.* χάρις — κατὰ τὸ μέτρον τῆς δωρεᾶς τ. Χρ.] *Einem jeden Einzelnen aber von uns* (*Olsh.* schiebt ein: Heiden wie Juden, welcher Gegensatz schon aufgehoben ist) *ward* die *Gnade* (die er eben hat, nach *Harl.* soll sich der Art. auf das ἐν πᾶσιν zurückbeziehen, wohin auch die glossematische LA. ἡ χάρ. αὕτη deute): nach der and. LA. unbestimmt: *Gnade*) *verliehen nach dem Masse der Gabe Christi*, d. h. je nachdem Christus die Gabe (gross oder klein) zugemessen. χάρις ist wie oft *Gnade* transitiv oder als Wirkung gedacht, und schwebt durch Metonymie in den Begriff der *Gnadengabe* über, δωρεά hingegen ist nicht *benignitas* (*Brtschn.*) sondern bestimmt *Gabe*, welche als solche ihr Mass hat. Röm. 12, 6. ist umgekehrt die *verliehene Gnade* massgebend für die *Gnadengaben*.

Vs. 8. Alttest. Beleg. διὸ λέγει] *daher* (weil Christus die Gaben giebt, und nach der Voraussetzung im A. T. alles Christum Betreffende geweissagt ist) *heisst es* (vgl. Gal. 3, 16. 1 Cor. 6, 16.) — eine Citationsformel (auch 5, 14.) wie Jak. 4, 6. AG. 13, 35. Hebr. 10, 5., dem Ap. sonst nicht eigen (vgl. jedoch 2 Cor. 6, 17.). Der Verf. belegt den ungewöhnlichen Gedanken, dass Christus die Gaben zumisst,

(nach *Olsh.* beweist er die Allgemeinheit der Gaben, der Nachdruck auf τοῖς ἀνθρώποις gelegt), mit der Schriftstelle Ps. 68, 19. (nicht mit den WW. eines christlichen Liedes, *Strr. Fl.*): ἀναβὰς εἰς ὕψος ᾐχμαλώτευσεν αἰχμαλωσίαν, καὶ ἔδωκε δόματα τοῖς ἀνθρώποις] die aber im Originale und bei den LXX ganz anders lautet: עָלִיתָ לַמָּרוֹם שָׁבִיתָ שֶׁבִי לָקַחְתָּ מַתָּנוֹת בָּאָדָם, ἀναβὰς εἰς ὕψος ᾐχμαλώτευσας αἰχμαλωσίαν, ἔλαβες δόματα ἐν ἀνθρώποις, und deren wahrsch. Sinn ist: *Du* (Jehova, als Sieger aus einer Schlacht zurückkehrend) *steigest zum hohen Sitze* (auf Zion; nach And. zur Himmelshöhe), *führest Gefangene, empfängst Geschenke an Menschen* (wahrsch. Proselyten). Vgl. m. Comm. z. d. St. Die WW., *in denen gerade die beweisende Kraft liegt,* sind also wesentlich verändert, ja umgekehrt, nicht zu gedenken, dass δόματα dort etwas ganz Anderes als h. (Geistesgaben) sind, und st. ἐν ἀνθρ. h. τοῖς ανθρ. gesetzt ist. Auch Targ. Syr. Arab. *Jarchi* erklären: dedisti dona filiis hominum. Dass damit aber eine alte exegetische Tradition bewiesen sei (*Hlzh. BCr.*), ist sehr zweifelhaft, und wohl möglich, dass der Targ. aus Polemik (er bezieht die St. auf Mose), und der Syr. (welchem der Arab. folgt) der apostolischen Anwendung gemäss so erklären (*Harl.*). Ganz willkürlich ist die getroffene Auskunft: „Ibi, quia necdum factum erat, sed futurum promittebatur, propterea dicitur accepisse" (*Hier. Ersm.*); oder der Ap. spreche von dem Christus, welcher mit dem Vater die Gaben ertheile, der Ps. aber von Christus, der sie in seinen Gliedern, den Christen, empfange (*Aug.*); oder ἔλαβε und ἔδωκε sei dasselbe, διδοὺς γὰρ ὁ θεὸς τὰ χαρίσματα ἀντιλαμβάνει τὴν διακονίαν, oder τὴν χάριν (*Chrys. Theoph. Theod. Oec.*). *Harl. Olsh.* erkennen richtig die Verschiedenheit des Wortsinnes an, finden aber im Ps. und in unsr. St. denselben Grundgedanken, indem sie die WW. ᾐχμαλώτ. αἰχμ. nach *Theod. Oec. Hier. Pelag.* („captivavit ad vitam") mit *Schrad.* auf die Erlösung der gefangenen Menschen (*Olsh.* bes. der Heiden) deuten, welche Christus nach dem Ps. als seine *Opfergaben empfange,* und denen er nach der Deutung des Ap. *Gnadengeschenke verleihe. Harl.*: „Statt einer weitern Erörterung ändert der Ap. die Form der WW., indem er durchführen will, dass dieselben Überwundenen, die nicht sich zu dem gemacht haben, was sie sind, sondern dazu von Gott gemacht worden, *die* seien, von denen er gesagt, es sei einem Jeden nach dem Masse der Gabe Christi die Gnade geschenkt worden, und auf die schon im Ps. hingedeutet sei, und passt die Worte des Ps. in der Form unmittelbar der Form seiner Durchführung an." Allein dieser Erklärung steht entgegen, dass δόματα nach dem Zusammenhange nichts Anderes als *Geistesgaben* heissen kann; auch ist kaum ein Zweifel, dass der Verf. bei der αἰχμαλωσία an den Teufel nebst Sünde und Tod (*Chrys. Theoph. Calv. Bez. Calov. Beng.*) oder an die ἀρχὰς κ. ἐξουσίας (Col. 2, 15.) gedacht hat; denn richtig bemerkt *Calov.*: „captivos non duci in libertatem, sed hostes in captivitatem." Willkürlich freilich wird von *Bez. Grot. Wlf. Beng.* u. A. zu dem alttestamentlichen *accepit dona* ergänzt *ut distribueret,* und nicht besser von *Croc. in hominibus* umgedeutet in *propter homines* s. *quae dares hominibus*; wenn aber *Est. Calov.* dabei auf AG. 2, 33. verweisen:

τῇ δεξιᾷ τοῦ Θεοῦ ὑψωθείς, τήν τε ἐπαγγελίαν τοῦ ἁγίου πνεύματος λαβὼν παρὰ τοῦ πατρός κτλ.: so möchten sie den Schlüssel des Räthsels gefunden haben. Es würde nicht auffallen, wenn Petrus a. a. O. sich auf jene Ps. St. berufen hätte, und wahrsch. hat irgend ein Ap. dieselbe in diesem Sinne allegorisirt, so dass die WW. ἔλαβε δόματα von den Geistesgaben verstanden wurden; ja diese Deutung wurde unter den Apostel-Schülern gäng und gäbe, so dass unser Verf. die Stelle geradezu so citirte, wie man sie gewöhnlich zu verstehen pflegte. Es bedarf also nicht der Annahme einer Accommodation (*Rsm.*) oder willkürlichen Umdeutung (*Calv.*: nonnihil a genuino sensu hoc testimonium detorsit Paulus). Ob aber der Verf. den Ps. nach dem historischen Sinne von Gott verstanden, und nur typisch auf Christum gedeutet (*Harl.*), oder vielmehr darin eine directe Weissagung auf Letztern gefunden habe, kann nach dem Folg. nicht zweifelhaft seyn.

Vs. 9 f. Rechtfertigung dieses alttest. Belegs durch analytische Erörterung. τὸ δὲ ἀνέβη — — κατέβη — πρῶτον ist nach AC* D*EFG 17. Verss. Patr. *Grsb.* u. A. zu tilgen — εἰς τὰ κατώτερα μέρη — letzteres W. fehlt in DEFG u. a. Z. und ist wahrsch. ein Glossem von *Tschdf.* getilgt — τῆς γῆς] *Das „er stieg auf" aber was ist* (heisst) *es anders, als dass er auch — vorher — herabstieg in die niedern Räume der Erde?* d. h. nach *Theod.* in den Tod; nach *Oec. Theoph. Pelag. Rck. Olsh.* in die Unterwelt in demselben Sinne, nach *Hier. Ambr.* kath. Ausll. *Erasm. Bald. Calov. Beng.* im Sinne des Dogma's von der Höllenfahrt (so auch *Baur* Paul. S. 432., und zwar zählt er diess zu den gnostischen Ideen des Br.); nach *Drus. Vorst. Zeltn.* in das Grab; nach *Cameron. Pisc. Colomes. Wits. Calixt* in den Mutterleib, vgl. Ps. 139, 15.; nach *Calv. Bez. Croc. Grot. Est. Vitring. Schttg. Lösn. Strr. Win.* 48. 2. *Mei. Hlzh. Mtths. Harl. Mey. BCr.* auf die Erde (Gen. appos.). Die Vergleichung der hebr. Formel הַתַּחְתִיּוֹת הָאָרֶץ entscheidet nicht sicher, indem sie zwar Ps. 63, 10. die *Unterwelt*, Jes. 44, 23. aber wahrsch. bloss die *Gründe der Erde* (*Ewald*) bezeichnet; auch der Compar. ist zweideutig, und kann sehr wohl das Verhältniss der Erde zum Himmel bezeichnen sollen. Dass dem ὑπεράνω πάντων τ. οὐρ. Vs. 10. eine noch grössere Tiefe als die Erde entsprechen müsse (*Rck. Olsh.*), ist nicht einzusehen (vgl. *Win.*), wogegen man nicht mit *Harl.* darauf dringen darf, dass im Ps. nichts vom Tode oder von der Niederfahrt zur Hölle vorkomme, noch auch leugnen, dass ein (von *Schrad. Olsh.* geltend gemachter) Zusammenhang zwischen dem Tode J. oder seinem Descensus ad inferos und — freilich nicht den Gnadengaben, aber doch seiner himmlischen Verherrlichung gedacht werden könne. Jedoch scheint für die einfache Vorstellung des Herabsteigens auf die Erde (die auch sonst von Christo vorkommt, Joh. 3, 13. 6, 33. 38. 41 f. 50 f. 58.) das Folg. zu entscheiden. ὁ καταβάς κτλ.] *Der herabstieg, er ist es auch, der aufstieg über alle* (auch den dritten, vgl. 2 Cor. 12, 2.) *Himmel* (verstärkende Ausführung von εἰς ὕψος, vgl. 1, 21.), *auf dass er Alles* (Himmel und Erde) *erfülle*, näml. mit göttlichen Kräften und Gaben oder mit seiner Wirksamkeit (*Chrys. Theoph.*

Oec. τῆς ἐνεργείας αὐτοῦ καὶ τῆς δεσποτείας). Vgl. 1, 23. Col. 2, 9 f. Falsch nimmt *Grot.* τὰ πάντα für *omnes*, und erklären *Rck. Mtths.*: *damit er Alles vollende.* Da das Letztere offenbar sich auch auf die Kirche auf Erden bezieht, so kann das καταβαίνειν kaum eine andere Beziehung haben; und die ganze Erörterung hat nicht den Zweck zu erweisen, dass, was der Ps. von Gott sage, bei Christo wiedergekehrt sei (*Harl.*), sondern dass in der Ps. St. derjenige, der da aufsteigt und Gaben verleihet, kein Anderer als Christus sei, der nach seiner Menschwerdung und seinem auf Erden vollbrachten Werke zum Himmel emporgehoben worden, mithin die von dieser St. gemachte Anwendung zu rechtfertigen. An eine Ermahnung zur Demuth (*Chrys. Olsh.*) denkt dabei der Verf. auch im Entferntesten nicht.

e) Vs. 11 f. Die *Verschiedenheit der Dienstleistungen oder Ämter* (διακονίαι, 1 Cor. 12, 5.) erwähnt der Verf. aus denselben Gründen wie die der Gaben und viell. auch um der falschen Unabhängigkeit mancher Christen gegenüber deren Nothwendigkeit geltend zu machen. Vgl. *Schott* Progr. quo locus Eph. 4, 11 sqq. breviter explic. Jen. 1830. καὶ αὐτὸς ἔδωκε τοὺς μὲν ἀποστόλους κτλ.] *Und er hat gegeben* (h. noch weniger als 1, 22. ist die hebraisirende Bedeutung *gesetzt* [*Theoph. Luth.* d. M. auch *Harl.*] passend, indem ἔδωκε sich offenbar an δόματα Vs. 8., ἐδόθη Vs. 7. anschliesst) *die Einen als Apostel, die Andern als Propheten* (vgl. 1 Cor. 12, 28.), *die Andern als Evangelisten* (d. i. Verkündiger des Evang., die wie Philippus umherzogen, *Pelag. Theod.*; nicht ständige Lehrer, weil in εὐαγγελίζεσθαι der Begriff liegt die neue noch nicht gehörte Botschaft verkündigen AG. 8, 4. 14, 7. *Harl.*), *die Andern als Hirten und Lehrer.* Nach *Aug.* ep. 59. *Hier. Oec. Musc. Beng. Rck. Harl. Mey.* ist Beides wegen des fehlenden τοὺς δέ Bezeichnung desselben Amtes nur nach verschiedenen vorwiegenden Seiten, ποιμήν des Amtes eines ἐπίσκοπος nach der äussern, διδάσκαλος nach der innern κυβέρνησις hin. Allein die Zusammenfassung beider Ämter kann sehr wohl darin ihren Grund haben, dass sie im Gegensatze mit den vorhergeh. besondern Gemeinden angehörten (*Theod.* τοὺς κατὰ πόλιν κ. κώμην ἀφορισμένους λέγει); und für die Verschiedenheit, (welche *Theoph. Ambr. Calv. Bez. Zanch. Croc. Grot.* d. M. annehmen), zeugt 1 Cor. 12, 28. Wir werden also unter ποιμένες (entsprechend den פַּרְנָסִין der jüdischen Synagoge, vgl. *Vitring.* Synag. vet. p. 625 sq.) ἐπίσκοποι, πρεσβύτεροι, denen AG. 20, 28. ausdrücklich das ποιμαίνειν beigelegt wird, und unter διδάσκ. Lehrer in demselben Sinne wie 1 Cor. 12, 28. zu verstehen haben (falsch *Ambr.* Exorcisten, *Theoph.* auch Diakonen). Erstere als Gemeindevorsteher entsprechen den Aposteln als Gemeindestiftern, und nehmen daher den ersten Platz ein; Letztere entsprechen gegensätzlich den Propheten und Evangelisten, jenen, weil sie nicht aus ἀποκάλυψις sprachen, diesen, weil sie nicht umherzogen, und nicht sowohl das historische als das didaktische Element des Glaubens bearbeiteten. Übrigens schliesst sich Vs. 11. an Vs. 7. an, indem er einen dem dortigen parallelen Gedanken enthält, jedoch nicht so, als wenn Vs. 8 — 10. nur eben eingeschoben wäre, sondern so dass er aus der in diesen VV. enthaltenen Erörterung besonders aus dem Schlussgedanken

erwächst. Doch ist αὐτός nicht eine nachdrückliche Wiederholung des αὐτός Vs. 10. (*Harl.*), sondern mit καὶ αὐτός wird wie Col. 1, 17 f. eine neue Aussage über dasselbe Subject eingeführt.

Vs. 12. *Zweck dieser Ämter,* πρὸς τὸν καταρτισμὸν τῶν ἁγίων] *Zur Zubereitung* (Instandstellung, Vervollkommnung, vgl. 2 Cor. 13, 10.) *der Heiligen* (Christen). εἰς ἔργον διακονίας, εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος τ. Χρ.] Diese zwei Glieder dem vorhergeh. nebenzuordnen ist zwar ziemlich gewöhnlich (*Chrys. Theoph. Calv. Musc.* u. A. *Wlf. Beng. Mor.*), aber äusserlich schon durch die Verschiedenheit der Präpos. (die zwar bei P. z. B. Röm. 3, 30. 5, 10. 2 Cor. 3, 11. aber anders nämlich in parallelen Gliedern vorkommt, und Röm. 15, 2. eine wirkliche Verschiedenheit der Beziehung bezeichnet) und durch den Mangel des Art., innerlich durch das Missverhältniss der Gedanken verwehrt. Denn sollte das ἔργον διακονίας das der Vs. 11. aufgezählten Arbeiter seyn, so müsste es als mittelbarer Zweck voranstehen (daher auch *Grot. Calov. Mich. Kpp.* eine *trajectio* annehmen), und εἰς (richtiger πρὸς) οἰκοδ. müsste sich an πρ. τ. καταρτ. anschliessen. Eben desswegen aber geht es auch nicht an mit *Harl. Mey. BCr.* (welcher εἰς von der Art und Weise fasst) εἰς — εἰς dem πρός unterzuordnen, weil die οἰκοδ. τ. σώμ. ein noch höherer Zweck als der καταρτ. τ. ἁγ. ist. Eben so wenig kann man mit *Olsh.* εἰς — εἰς als Partition von πρός — fassen: „Zur Vollendung der Heiligen und zwar eines Theils rücksichtlich der mit Lehrgaben Ausgerüsteten für die Vollziehung des Lehramts, andern Theils rücksichtlich der Hörer zur Erbauung der Gemeinde." Das Natürlichste unstreitig ist εἰς — εἰς — von πρός — abhängig zu machen (Vulg. *Luth. Fl. Rck. Mtths. Mei. Schtt.*) aber nicht mit *Fl. Nöss.* opp. I. 255. *Schtt.* διακονία vom *Lehramte* zu verstehen (so dass man den unpassenden Gedanken erhielte, dass Christen zu Lehrern sollen gebildet werden) sondern das W. im allgemeinen Sinne christliche *Dienstleistung* wie 1 Cor. 12, 5. zu nehmen (*Aret.:* „genus omnium functionum in ecclesia;" ähnlich ἐπιχορηγία Vs. 16.), und zwar bezeichnet ἔργον *Werk* (nicht gerade h. *Geschäft*, 2 Tim. 4, 5.) die Thätigkeit als solche, διακονία deren Richtung. εἰς οἰκοδ. κτλ.] ist zwar dem vorhergeh. nebengeordnet, bezeichnet aber die durch die Zusammenwirkung der einzelnen Dienstleistungen entstehende Wirkung; denn wenn Alle ein Jeder an seiner Stelle mit seiner Gabe dient, so entsteht ein sittlicher Organismus, *der Leib Christi wird erbauet*, vgl. 1 Cor. 12, 12.

f) Vs. 13—16. *Das höchste Ziel*, wohin diese Veranstaltung Vs. 11. und dieses Zusammenwirken Vs. 12. führen soll, und welches der Verf. seinen Lesern vor Augen stellt theils um damit seine Ermahnung zur Demuth und Duldsamkeit (Vs. 2.) zur Eintracht und Friedfertigkeit (Vs. 3.) zu unterstützen, theils auch um sie nebenbei zum Behuf der Einheit des Geistes vor Schwankung und Veränderlichkeit in der Überzeugung zu warnen (Vs. 14.). μέχρι καταντήσωμεν οἱ πάντες εἰς τὴν ἑνότητα τῆς πίστεως κ. τῆς ἐπιγν. κτλ.], *bis dass wir alle* (nicht alle Menschen [*Hier.*] nicht Juden und Heiden [*Hamm.*] sondern Christen, auch mit Rücksicht auf den Zwiespalt zwischen Juden- und Heidenchristen [*Olsh.*], jedoch nicht allein) *gelangen* (κα-

ταντᾶν von der Erreichung eines Zieles Phil. 3, 11. AG. 26, 7.: falsch *Vtbl. Lap.*: Metaphora sumpta ab illis, qui e diversis locis egressi in unum locum conveniunt) *zur Einheit des Glaubens und der Erkenntniss des Sohnes Gottes.* ἐπίγνωσ. κτλ. ist nicht Erklärung dessen, worin die πίστις bestehe (*Calv. Bull. Croc. Calov.*), auch nicht Steigerung des Begriffs (*Beng. Harl.*), sondern πίστις ist das Unmittelbare, ἐπίγν. das Mittelbare, Begriffene (*Mtths.*). Wie aber? haben nicht Alle, die Christen sind, denselben Glauben (Vs. 5.)? Wird ja doch Vs. 3. die Einheit des Geistes als eine zu bewahrende mithin schon vorhandene bezeichnet. Diess führte *Olsh.* zu der verkehrten Erklärung: *Einheit zwischen Glauben und Erkenntniss.* Allerdings haben alle Christen, insofern sie Christen sind, denselben Glauben dem Grundstoffe, aber nicht der Klarheit und Reinheit nach, weil der Gegenstand desselben verschieden *erkannt* werden kann, und die *Erkenntniss* überhaupt einen so wichtigen Einfluss auf den Glauben hat. Desswegen setzt der Verf. zur Bestimmung dieser Einheit des Glaubens noch κ. τῆς ἐπιγν. κτλ. hinzu: dann findet die wahre und volle Glaubens-Einheit Statt, wenn Alle auf die gleiche Weise den Gegenstand des Glaubens Christum, und zwar in seiner höchsten Würde als des Sohnes Gottes, erkennen. (1, 17. ist Gott der Gegenstand der Erkenntniss, Col. 2, 2. das Geheimniss Gottes, was auf dasselbe hinauskommt.) Durch Zeugma wird nicht ganz passend (*Strr.* u. *Fl.* ergänzen εἰς τὸ γενέσθαι) an dasselbe Verb. angeschlossen: εἰς ἄνδρα τέλειον, εἰς μέτρον ἡλικίας τοῦ πληρώματος τ. Χρ.] *zum reifen Manne* oder abstract *zur Mannes-Reife* (ἀνὴρ τέλειος, *erwachsner* Mann im Gegensatze zu νήπιος bei *Polyb. Xen.* u. A. vgl. *Raphel.*; τέλειος von der reifen Erkenntniss 1 Cor. 2, 6. im Gegensatze zu νήπιος 3, 1.), *zum Altersmasse* (*Bez. Grot. Wlf. Fl. Rck.* u. A.: *Wuchsesmasse*, aber man hat eher an die Reife des Alters zu denken, vgl. Joh. 9, 21.: bei Homer Il. XI. 225. μέτρον ἥβης, *volles Mass der Jugend, Wtst.*) *der Fülle Christi;* nicht: *zum Masse des vollen Alters Chr.*, τ. πληρώμ. adjective genommen (*Luth. Calv. Bez. Mor.* u. A.); nicht: *der Gemeinde Chr.* (*Mich. Kpp. Strr. Fl. BCr.*); auch nicht: *der Vollendetheit Chr.* (*Rck.*): man muss πλήρωμα wie 3, 19., viell. wie 1, 23. als *Erfülltheit von Christo* nehmen. Sinn: bis wir die Reife erlangen, in welcher wir die Fülle der Geisteskräfte Chr. in uns aufnehmen, oder ganz von Chr. erfüllt sind. Die Ausll. streiten sich, ob der Ap. von einer Vollkommenheit rede, die in diesem Leben (*Theoph.* ausdrücklich, *Hier. Ambr.* [wie es scheint] *Croc. Calov.* u. A. *Mor. Rck. Olsh. Mtths. Mei. Mey.*) oder erst jenseits (*Theod. Calv. Zanch. Fl. Hlzh.* u. A.) zu erreichen sei, welchen Streit *Harl.* nicht entscheiden will. Aber der Glaube gehört ja nach 2 Cor. 5, 7. diesem Leben an; auch bezieht sich Vs. 14 ff. auf dieses. Eine andere Frage ist, ob der Verf. sich in die πάντες mit einschliesse, oder nach *Grot.* bloss communicative rede. Man beruft sich für das Erstere auf die demüthige Erklärung des Ap. Phil. 3, 13., vergisst aber, dass er dort Vs. 14. sich zu den τελείοις zählt. In Beziehung auf die ἑνότης könnte er sich Vs. 13. mit einschliessen; Vs. 14. aber kann er sich nicht zu den Schwankenden mitzählen. Endlich fragt sich, ob h. von der Vollen-

dung der Einzelnen oder des Ganzen die Rede sei. Unbedacht leugnet jenes entschieden *Harl.*, da doch das Eine durch das Andere bedingt ist (*Olsh.*).

Vs. 14—16. *Analyse des Gedankens dieser Einheit und Reife;* und zwar α) Vs. 14. *deren aufzuhebender Gegensatz: das Schwanken in der Lehre.* Ganz falsch schliessen *Mich. Kpp. Fl.* diesen von Vs. 13. abhängigen Zwecksatz an Vs. 12. an, und betrachtet *Harl.* Vs. 13. u. Vs. 14. bis 16. als coordinirte, nicht subordinirte Satzglieder, während er doch richtig die Rückbeziehung des *νήπιοι* auf den *ἄνδρα τέλειον* Vs. 13. und den Gegensatz des *κλυδωνίζεσθαι* mit der *ἑνότης τ. π.*, mithin das gegensätzliche Verhältniss von Vs. 14. zu Vs. 13. erkennt. Er meint, das *αὐξάνειν* Vs. 15. könne nicht Statt finden, wenn das Ziel des *τέλειος ἀνήρ* erreicht sei; aber Vs. 14. sagt ja nur, was durch Vs. 13. ausgeschlossen seyn soll, und Vs. 15. wird auf andere Weise der Inhalt von Vs. 13. wiederholt. *ἵνα μηκέτι ὦμεν νήπιοι κτλ.*] *damit wir nicht mehr Kinder* an Verstand *seien, geschaukelt* (wie Wogen, vgl. *Aristaenet.* I, 27. *κλυδωνιζόμενος ἐκ τοῦ πόθου*, b. *Wtst., Joseph.* IX, 11. 3., b. *Krbs.*, Jacob. 1, 6.: *ὁ διακρινόμενος ἔοικε κλύδωνι θαλάσσης ἀνεμιζομένῳ*) *und umhergetrieben von jeglichem Winde* (Bild der wechselnden Verschiedenheit, nicht des Mangels an innerem Halte, der windig-leeren Einfälle, *Mtths.*) *der Lehre* (Hebr. 13, 9.: *παραφέρεσθαι* [hingerissen werden] *διδαχαῖς ποικίλαις, Phil.* b. *Lösn. συμπεριφέρεσθαι ταῖς — — ἐπιθυμίαις*). *ἐν τῇ κυβείᾳ τ. ἀνθρ. κτλ.*] bezeichnet nicht das Element der Verschiedenartigkeit der Lehre (*Harl. Olsh. Mtths.*, welche alle *ἐν* durch *in* geben), sondern die dabei angewandten Mittel, und gehört zu den Particc.: *durch das betrügliche Spiel* (*κυβεία, Würfelspiel*, wobei oft Betrug angewendet wird, *Theod. πανουργία, Hier. fallacia*, Vulg. *nequitia*; nicht: *levitas, Unbestand, Bez. Fl.; gewinnsüchtiges Spiel, Mtths.*, vgl. קוביא = גֹּזֶל b. *Buxt.* lex. talm. p. 1984.) *der Menschen, durch Verschlagenheit zum Ränketreiben* (vgl. 6, 11., *μέθοδοι* 2 Makk. 13, 18., *μεθοδεύειν* Aqu. 2 Mos. 21, 13. = צָדָה, *insidiari, Phil.* b. *Lösn.* p. 347.) *des Irrwahns* (Röm. 1, 27. 1 Thess. 2, 3. *Harl.*); doch scheint besser: *der Verführung* (Matth. 27, 64. 2 Thess. 2, 11. *Luth. Bez. Rck. Mtths.* u. A.), weil zwar Ränke und Wahn sich verbunden denken lassen, aber es doch schicklicher ist bei den erstern an deren Absicht und Zweck die Verführung zu denken. *πρ. τ. μεθ. κτλ.* schliesst sich ohne Art. an das artikellose *πανουργ.* schicklich an als dasjenige, wofür die *πανουργ.* geschickt und wirksam ist: *ἐν πανουργ.* kann nicht zu den Particc. gezogen werden (gg. *Rck.*). — Offenbar hat der Verf. h. Col. 2, 8. 18. im Auge gehabt, wie denn auch Vs. 16. = Col. 2, 19. ist.

β) Vs. 15 f. *Die Einheit und Reife selbst.* Zu Vs. 15. vgl. *Nösselt* opp. I. 251 sqq. *ἀληθεύοντες δὲ ἐν ἀγάπῃ αὐξήσωμεν εἰς αὐτὸν τὰ πάντα*] von *ἵνα* Vs. 14. abhängiger Satz. In *ἀληθεύοντες* liegt ein Gegensatz (*δέ wohl aber, hingegen*) mit dem vorhergeh. *πλάνη* (*Theoph. Ersm.* u. v. A.) und mittelbar mit *νήπιοι κτλ.*: daher die Erklärungen: *wahr* (rechtschaffen) *in Liebe* (*Luth. Grot. Mor.* u. A.,

vgl. *Philo* b. *Lsn.*), sincere nos gerentes cum amore (*Bez. Croc.*) unpassend sind. Unzureichend ist die gew. Bedeutung: *die Wahrheit sagen*, Gal. 4, 16. (*Hier. Brtschn. Mey.*); zu schwach: *wahrhaft seyn*; ob es aber heissen könne: *veritati studere* (*Calv. Zanch. Calov. Wlf.* u. A.), ἀληθεύειν ἔν τε δόγμασι κ. βίῳ κ. λόγῳ (*Oec.*; ähnlich *Theoph.*, der es auch im Gegensatze von Heuchelei nimmt), *die Wahrheit festhalten* (*Rck. Mei.*), *die W. besitzen* (*BCr.*) — nach *Nöss.* ist es sive studium s. intelligentia s. declaratio veritatis! — muss dahingestellt bleiben. Gew. verbindet man ἐν ἀγάπ. mit diesem Partic., wodurch der richtige Gedanke entsteht, dass die Erkenntniss mit der Liebe verbunden seyn muss (ἄλλως γὰρ οὐκ ἔνι ἀληθεύειν, *Oec.*), welcher Gedanke gewissermassen dem der ἑνότης τ. πίστ. entspricht (insofern dazu die Liebe unerlasslich ist). Zugleich liegt darin die Bedingung für das αὐξάνειν τὰ πάντα, *wachsen in dem Allen*. τὰ πάντα ist Acc. der entfernten Objectsbestimmung wie πάντα AG. 20, 35. 1 Cor. 10, 33. 11, 2., aber wegen des Art. nicht wie dieses *in allen Stücken*, *per omnia* (Vulg. *Luth. Musc. Bez.* [prorsus] u. A.; auch *Rck. Mtths.*), viell. *in allen den Stücken*, in welchen wir wachsen (*Mey.*), oder mit Zurückweisung auf das Vor. (vgl. 5, 13. 1 Cor. 12, 6. Col. 3, 8. Phil. 3, 8.) *in dem Allen*, doch nicht in der ἑνότης τ. πίστ. κτλ. Vs. 13. (*Harl. BCr.*), denn diess ist nur Eines und das durch das Wachsen zu erreichende Ziel selbst, sondern in dem ἀληθ. ἐν ἀγ. (Ganz verkehrt nehmen *Kpp. Hlzh. Schr.* τὰ πάντα für οἱ πάντες.) — Die Verbindung von ἐν ἀγ. mit αὐξ. (*Theod.*, der ἀληθ. gar nicht liest; *Est. Olsh. Harl.*, welcher gar per hyperbatou εἰς αὐτόν zu ἀγάπ. zieht, und somit das die Spitze des Satzes Bildende zur Seite schiebt! *Mei. Mey. BCr.*) ist, wenn Obiges richtig, zu verwerfen: ohnehin wird dadurch das Partic. zu sehr entblösst. Die Zusammenfassung des εἰς αὐτόν mit αὐξήσ. wird am leichtesten, wenn man mit *Oec. Theoph. Hier.* dieses Verb. transitive gleich ἐποικοδομεῖν fasst: „mehren und erbauen für ihn unser ganzes Leben," (anders *Hier.*); aber auch zu dem intrans. „*wachsen*" ist „*für ihn*" nicht ganz unpassend, vgl. 1, 5. Col. 1, 20. (ähnlich *Mor.*). Falsch ist *in ihm* (*Hier. Pel. Grot. Rck.*), *an ihm* (*Fl.*), *in ihn* (*Mtths.*); unbedeutend: *in Beziehung auf* ihn (*Mei. Mey. BCr.*); am besten: *zu ihm* als dem Ziele (*Luth. Musc. Zanch. Croc. Calov. Est.* u. A. *Hlzh. Olsh.*), welchen kühnen (allerdings zur folg. Metapher nicht stimmenden) Ausdruck der Verf. vielleicht nach Analogie des 2, 21. gebrauchten Bildes (*Hlzh.*), wahrscheinlicher nach Analogie des sinnverwandten Ausdrucks πληροῦσθαι εἰς πᾶν τὸ πλήρ. τ. Θ. 3, 19. gewagt hat. αὐξάνειν steht nicht in directem Gegensatze mit νήπιοι Vs. 14. in dem Sinne: *aus der Unmündigkeit herauswachsen* (*Harl.*); es entspricht vielmehr in Verbindung mit εἰς αὐτόν dem μέτρον ἡλικίας τοῦ πληρώματος τ. Χρ., und drückt den positiven Gedanken des Fortschreitens zur Vollendung aus (*Zanch. Croc.*). ὅς ἐστιν ἡ κεφαλή, ὁ Χριστός] Diese Apposition ist lästig, weil überflüssig. Dass ὁ Χρ. der Gesalbte die Stellung bezeichne, in welcher Christus als Haupt die Güter seines Geistes vertheile (*Harl.*), ist ein unpassender Gedanke, weil von dieser Vertheilung gar nicht die Rede ist. *Mey.* entledigt sich des Appositions-

verhältnisses zum Nächstvorherg. und nimmt ein solches zu εἰς αὐτόν an; nur habe P. nicht τὸν Χρ. geschrieben, sondern nach gew. griechischer Structur die Apposition in den Nebensatz gezogen. Mir scheint dieses ὁ Χρ. dazu dienen zu sollen die Construction mit dem folg. ἐξ οὗ zu erleichtern.

Vs. 16. Gedanke und Worte sind mit geringen Veränderungen aus Col. 2, 19. hieher gezogen, ob aber passend? Dort wird gegen diejenigen, „welche nicht an dem Haupte hielten," Christus als der geistige Nahrungsquell bezeichnet. Hier ist er das „Haupt" einmal als der Einheitspunkt alles Vollkommenheitsstrebens und dann auch als der Nahrungsquell. Ob nun gleich beide Gedanken sehr wohl neben einander bestehen können, so ist doch das Nebeneinander des αὐξάνειν εἰς αὐτόν und des αὐξ. ἐξ αὐτοῦ nicht wenig paradox. συναρμολ.] vgl. 2, 21. Wir verbinden diese Partice. wie Col. 2, 19. mit dem Folg., das *Mey.*, weil er ἁφή nach *Chrys. Theod.* durch *Empfindung* erklärt, und sogar die gew. angenommene Bedeutung leugnet (s. aber z. Col. a. O.), zum ZW. zieht (!). διὰ π. ἁφῆς τ. ἐπιχορηγίας] *durch alle* (mögliche, nöthige) *Verknüpfung der Handreichung*, ähnlich wie Col. 2, 19.: διὰ τῶν ἁφῶν ... ἐπιχορηγούμενον, nur dass h. der Begriff der ἐπιχορ. mehr herausgehoben ist. Der Genit. bezeichnet den *usus* (*Grot.*), vgl. τ. σκεύη τ. λειτουργίας Hebr. 9, 21.; falsch *Bez.: commissurae suppeditatae;* auch ist es nicht Gen. appos. (*Fl. Rck. Harl.:* „Die Gnadenspende ist selbst Bindeglied"). Die einseitige Erklärung des ἐπιχορ. durch *Mittheilung des heil. Geistes* (d. Alt. [doch nicht *Hier. Ambr.? Pel.*] *Rck. Harl. Olsh. Mey.*) haben wir schon z. Col. 2, 19. abgewiesen; doch muss man auch nicht bloss mit *Pel.* an Liebeserweisungen denken. *Calv.:* „Tria notanda sunt. Primum illud quod dixi, quicquid vitale est aut salubre, quod per membra spargitur, id a capite manare: ut in membris nihil sit praeter *administrationem.* Secundum, quod talis sit distributio, ut inter se communicare opus habeant propter finitam cujusque mensuram. Tertio, quod sine mutua caritate salvum esse nequeat corpus. Itaque dicit a capite *per membra, tamquam per canales, subministrari quicquid fovendo corpori necessarium est.*" *Musc.:* „Quemadmodum in corpore membra membris certa serie per commissuras articulorum, nervos et venas cohaerent, et alia aliis acceptum spiritum, sanguinem etc. subministrant: ita et in ecclesia fideles recto inter se ordine conjuncti, alii in alios, quam acceperunt Christi gratiam veluti per articulorum juncturas et venas communicando transmittant ac subministrent." So auch *Zanch. Croc. Luth. Grot. Calov.* u. A. *Homb.* (welcher auch einen Gen. app. annimmt) *Wlf. Beng.* (nur erklärt er ἁφαὶ τ. ἐπιχορ. unpassend durch *ansae ad mutuum auxilium*) *Kpp.* (ähnlich) *Mor. Fl.* (nur Beide zu flach: ut quilibet agat aliquid, agendoque conferat ad commune bonum) *Hlzh.* (nur zu bestimmt von Darreichung der Lebensmittel) *Mei. Mtths.* (*Schrad.* falsch: Gelenke der Ausstattung; *Brtschn.:* per juncturas quascunque constructionis). κατ' ἐνέργειαν ἐν μέτρῳ ἑνὸς ἑκάστου μέρους — AC 14. 66. in m. Verss. Chrys. all. *Tschdf.* μέλους, offenbares Glossem —] Diess fassen richtig d. M. zusammen, und verbinden es mit τ. ἐπιχορ.: *nach der Wirksamkeit in dem Masse eines jeglichen einzelnen Thei-*

des, nur dass Einige (*Theoph. Bez. Grot.*) die Wirksamkeit Christo, And. (*Zanch.*: Requiritur in unoquoque membro efficax operatio, qua dona accepta non teneat sepulta, sed ea aliis communicet; *Croc. Fl. Mtths.*) den Einzelnen zuschreiben, die jedoch immer als eine mitgetheilte zu denken ist. Die ἐνέργ. ist die Wirksamkeit, durch welche die Handreichung geschieht, und sie hat ihr (von Christo zugetheiltes, Vs. 7.) Mass. *Harl.* zieht κατ' ἐνέργ. κτλ. zu obigen Partice. der Verbindung; aber als deren Bestimmung kann das Mass der Wirksamkeit nicht wohl gedacht werden. *Rck. Mey.* ziehen diese WW. zu τ. αὔξ. — ποιεῖται; aber zum Begriffe des Wachsthums passt der der Wirksamkeit nicht gut. τ. αὔξησιν τ. σώμ. ποιεῖται] *das Wachsthum des Leibes vollbringt.* Über die Wiederholung τ. σώμ. s. Joh. 9, 5. 11, 22. 12, 47. *Win.* §. 22. 2. *Bornem.* ad Luc. p. XXXV. εἰς οἰκοδομὴν ἑαυτοῦ ἐν ἀγάπῃ] *zu seiner Erbauung in Liebe* — Zusatz zu Col. 2, 19. um Vs. 16. mit Vs. 15. in Zusammenhang zu bringen, und zwar nähere Bestimmung des Zweckes der αὔξησις, die als blosse Erweiterung gedacht werden könnte, aber organisch-sittliche Aufbauung seyn soll, wobei der Liebe als der diese Aufbauung befördernden Gesinnung nochmals (Vs. 15.) gedacht wird. Falsch *Olsh.*: „Während Vs. 15. die Liebe als das Element, in dem die Entwickelung sich vollzieht, hervorhob, drückt derselbe Zusatz h. aus, dass die Liebe es ist, in welcher die aufgebaute Kirche ihren bleibenden Bestand hat."

II. 4, 17—24. *Allgemeine Ermahnung* a) *zum Ablassen von dem bisherigen heidnischen Wandel* Vs. 17—19. *und* b) *zur sittlichen Umwandlung und Erneuung* Vs. 20—24. Zu diesem anfangs ziemlich selbstständigen Stücke benutzt der Verf. Vs. 22 ff. die Parallele Col. 3, 8 ff., weil sie den allgemeinen Grundsatz enthält.

a) Vs. 17. τοῦτο οὖν λέγω κτλ.] *Dieses* (was näml. folgt, vgl. 1 Cor. 7, 29. 1 Thess. 4, 15.) *nun* (zurücklenkend auf Vs. 1., freilich durch einen Sprung, da Vs. 2—16. vom christlichen Standpunkte aus gesagt ist, und das Folg. eine Ermahnung zur Wiedergeburt enthält: *Mey.'s* Anknüpfung an Vs. 16. ist unhaltbar) *sage ich* (Röm. 12, 2.) *und bezeuge*, betheure (Gal. 5, 3.) *im Herrn* (1 Thess. 4, 1.). μηκέτι περιπατεῖν ὑμᾶς κτλ.] *dass ihr nicht mehr wandeln sollt* oder *dürft* (zur Construction vgl. AG. 21, 21. *Win.* §. 45. 2.), *sowie auch die übrigen Heiden* (λοιπά haben ABD*FG Vulg. It. Patr. lat. *Lchm. Tschdf.* nicht; es könnte aber weggelassen seyn, theils weil es unpassend schien die Ephesier noch zu den Heiden zu zählen [*Wlf.*], theils nach 1 Thess. 4, 5.) *wandeln in der Eitelkeit* (Leerheit, Thorheit, sowohl im Erkennen [vgl. Röm. 1, 21. 1 Cor. 3, 20., jedoch ist h. nicht mit *Theod. Chrys.* u. A. an Abgötterei zu denken] als im Handeln, im Streben nach dem Nichtigen, Vergänglichen, vgl. 1 Petr. 1, 18.) *ihres Sinnes* (Col. 2, 18.).

Vs. 18. ἐσκοτισμένοι — *Lchm. Tschdf.* nach AB ἐσκοτωμένοι — τῇ διανοίᾳ ὄντες]. So verbinden richtig *Theod. Beng. Rnpp. Lchm. Harl. Mey.*, während ὄντες gew. zum Folg. gezogen wird, wo es doch nicht passender stehen würde; denn falsch ist, dass ἐσκότ. κτλ. beschreibend sei, das Folg. aber einen Grund angebe (*Rck.*), also: *da sie* (construct. ad sens.) *verfinstert sind* (Röm. 1, 21.) *an Verstand.*

ἀπηλλοτριωμένοι κτλ.] *entfremdet* (2, 12.) *dem Leben Gottes*, d. i. nicht das tugendhafte Leben (*Theod.*), nicht ἡ κατὰ θεὸν ζωή (*Theoph. Fl.*), nicht die *regeneratio* (*Calv.* u. A.), sondern das Leben, das von Gott kommt, und welches das Geschöpf hat, so lange es mit Gott in Gemeinschaft bleibt (*Olsh.*). Die folgg. zwei Grundangaben beziehen wir mit *Harl. Olsh.* in parallelistischer Weise auf die vorhergeh. Partice., nicht mit *Rck. Mtths. Mey.* bloss auf das letzte. διὰ τ. ἄγνοιαν τὴν οὖσαν ἐν αὐτοῖς] *wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist.* Der Mangel an theoretischer Erkenntniss, besonders Gottes, ist der schickliche Grund von ἐσκοτισμ. κτλ., das sich auf das ganze Leben auch das praktische bezieht. διὰ τ. πώρωσιν κτλ.] Grund des ἀπηλλοτρ. κτλ.: *wegen der Verstocktheit* (Röm. 11, 25.) *ihres Herzens*, h. im praktischen Sinne Unempfänglichkeit für sittliche Anregungen, namentlich der Reue.

Vs. 19. Erklärung wie sie dazu gekommen: οἵτινες ἀπηλγηκότες — die LA. ἀπηλπικότες DE *desperantes* Vulg. all. ist von keinem Gewichte — ἑαυτοὺς κτλ.] *als welche* (erklärend) *fühllos geworden* (vgl. *Raphel. Elsn. Kpk.*) *sich hingaben* (vgl. Röm. 1, 24.: παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεός) *der Üppigkeit* (Ausgelassenheit, Röm. 13, 13.) *zur Ausübung* (vgl. ἐργάζεσθαι Vs. 28. Col. 3, 23.) *jeglicher* (natürlicher und unnatürlicher, Röm. 1, 24 ff.) *Unzucht bei Habsucht.* Es ist kein hinreichender Grund vorhanden mit *Theod. Oec. Hier. Ersm. Calv. Bez.* (certatim) *Bull. Musc. Zanch. Croc. Elsn. Harl.* die gewöhnliche Bedeutung von πλεονεξία mit *Unmässigkeit, Unersättlichkeit* zu vertauschen (*Chrys.* braucht es selbst so Hom. X. in *Mtth.* b. *Suic.* II. 751.) oder mit *Grot. Kpp. Fl.* an *käufliche Wollust* zu denken. 5, 3. 5. ist diese andere Bedeutung eben so wenig als Col. 3, 5. (s. d. Anm.) zulässig; h. aber nöthigt die Verbindung mit ἐν keineswegs dazu, weil ja die Habsucht wirklich den andern Lastern dient.

b) Vs. 20—24. Solcher Wandel verträgt sich nicht mit der Lehre Christi, die eine *innere Umwandlung* fordert. Vs. 20 f. ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως κτλ.] *Ihr aber habt nicht so* (dass ihr fortfahren könntet wie die Heiden zu wandeln) *Christum kennen gelernt.* Der ungew. Ausdruck schliesst sich an die ähnlichen κηρύσσειν τ. Χρ. 1 Cor. 1, 23. παραλαμβάνειν τ. Χρ. Col. 2, 6. an. Christus ist Inhalt der Predigt. εἴγε αὐτὸν ἠκούσ. κτλ.] *wenn ihr nämlich* (3, 2.) *ihn vernommen habt* (gleich jener St. ein Beweis, dass P. die Leser nicht selbst unterrichtet hatte. *Anger* d. Laodic. Br. S. 51.), *und in ihm unterrichtet worden seid.* ἐν αὐτῷ] hat man verschieden erklärt: falsch *de eo* (*Bez. Pisc.*), *ab eo* (*Fl. Hlzh.*), *ejus nomine* (*Beng.*); zu bedeutungsvoll: *ei insiti* (*Buc. Harl. Olsh. Mtths.*: *wie ihr ihn gläubig angenommen habt*); richtig *Win.* §. 52. unt. ἐν, *Mey.*: es steht wie 1, 15. bei πίστις, und bezeichnet wie immer die christliche Sphäre, in welcher das διδαχθῆναι — mehr als ἀκούειν — Statt findet. καθώς ἐστιν ἀλήθεια ἐν τῷ Ἰησοῦ] nehmen wir nicht mit *Bez. Fl. Rck. Mei.* als Parenthese und καθώς für *wie denn*, sondern schliessen es mit den M. an ἐδιδ. an, so dass καθώς nicht sowohl das Object (*Luth. Vatabl. Pisc. Wlf. Schr.*) als die Art und Weise des ἐδιδ. bezeichnet. Wir fassen aber ἀλήθεια nicht abstract als *die Wahrheit* (*Zanch.*, welcher

αὕτως vor καθώς ergänzt, *Grot. Mor. BCr.*) und so auch nicht als die theoretische oder (wie *BCr.*) die rechte Lehre, (denn so würde man den Art. u. ἐν αὐτῷ st. ἐν τ. Ἰησ. erwarten,) sondern mit *Harl.* wie Joh. 8, 44. als inhärirende Eigenschaft oder als Charakter und zwar vorzüglich in praktischer Beziehung (*Luth.: rechtschaffenes Wesen; Oec.:* ἀληθειαν λέγων τὴν δικαιοσύνην). Mit dem Namen Ἰησ. wird der historische Christus bezeichnet, und mit dem ganzen Satze darauf hingewiesen, dass in ihm Wahrheit sei, mithin in dem Unterrichte von ihm das Princip und die Nothwendigkeit der sittlichen Umwandlung liege. *Mey.* verbindet rückwärts wie wir, macht aber vorwärts (wie *Oec.* 2.) die Inff. davon abhängig: *so wie es Wahrheit in J. ist, dass ihr ablegen sollt* u. s. w. Aber so wird der Namenwechsel nicht gehörig gerechtfertigt, auch zweifle ich an der Richtigkeit des angenommenen Abhängigkeits-Verhältnisses. Eine andere Verbindung mit dem Folg. haben *Aret. Fl.* (zweifelh.) *Harl. Olsh.* gewählt: — — *gelehrt seid, dass, wie Wahrheit in J. ist, so ihr ablegen sollt.* J. soll hiernach als Vorbild hingestellt seyn, und zwar ist ἀλήθ. nach *Olsh.* dem Scheine entgegengesetzt: „Was in J. Wahrheit ist, nicht Schein, das soll auch in den Gläubigen Wahrheit werden;" was ganz falsch ist wie auch *Credner's* Erkl.: *wie er als Wahrheit,* d. h. wahrhaftig im Gegensatze gegen einen bloss idealen Christus *ist in Jesu.* Diese Verbindungsweise hat gegen sich, 1) dass die Anschliessung des καθώς ans Vorhergeh. immer das Natürlichste ist; 2) dass zwischen der ἀλήθ. ἐν τ. Ἰησ. und dem ἀποθέσθαι kein so unmittelbarer Zusammenhang Statt findet, wie ihn das vergleichende καθώς erwarten liesse, etwa so: dass so wie in J. Wahrheit ist, ihr auch in Wahrheit wandeln sollt. Was ihr aber zur Empfehlung dienen soll, dass das ὑμᾶς dem ἐν τ. Ἰησοῦ gegenübergestellt sei, kommt auch unsrer Erklärung zu gute.

Vs. 22. ἀποθέσθαι ὑμᾶς κτλ.] Der Inf. von ἐδιδάχθητε abhängig, vgl. Vs. 17. (so d. M.), nicht von Vs. 17. (*Lap. Beng.*), nicht imper. zu nehmen (Vulg. *Luth. Zeger.* u. A.). Das hervorhebende ὑμᾶς steht jener Verbindung keinesweges entgegen, vgl. Luk. 20, 20. *Win.* §. 45. 2. *Kühner* §. 64. 6. 1. (gg. *Mey.*): *dass ihr ablegen* (Gegensatz des Anziehens) *sollt, was euern frühern Wandel betrifft, den alten Menschen* (Col. 3, 9.). Die WW. κατὰ τ. προτ. κτλ. können nicht mit τ. παλ. ἄνθρ. zusammengezogen werden, als wenn es hiesse τὸν κατὰ — — ἄνθρ. (*Oec. Hier.*) oder τ. παλ. ἄνθρ. τὸν κατά κτλ. (*Grot. Kpp.*). Am unglücklichsten *Fl.: dass ihr euch nach dem frühern Wandel ablegen sollt.* Es ist eine zum ganzen Infinitivsatze gehörige *empirische* Bestimmung des von P. *ideal* gedachten παλ. ἄνθρ. Die Rechtfertigungen: „Quo melius ostendat non esse supervacuam hanc exhortationem apud Ephesios, pristinae vitae memoriam illis renovat" (*Calv.*); „Nicht in ihnen als Jüngern Christi sondern in Bezug auf ihren frühern Wandel ist auch für sie noch der παλ. ἄνθρ. da, den sie abzulegen haben" (*Harl.*) verwischen nicht den vom Verf. gemachten Fehler den paulinischen Begriff nicht in seiner innern Wahrheit aufgefasst zu haben. τὸν φθειρόμενον κτλ.] *der zu Grunde geht* (*Grot.*: qui tendit ad exitium) *vermöge der Lüste des Trugs,* d. i. die den

Zweck und Erfolg haben zu täuschen zu verführen (vgl. μεθ. τῆς πλάνης Vs. 14.), die täuschend nichtige Güter und Zwecke vorspiegeln, vgl. Hebr. 3, 13.: „Trug der Sünde." *Harl. Mey.* nehmen ἀπ. als Bezeichnung der Sünde: Lüste, welche die trügerische Sünde hat(?).

Vs. 23 f. ἀνανεοῦσθαι δέ κτλ.] *dagegen erneuet zu werden dem Geiste eurer Gesinnung nach*, vgl. Röm. 12, 2. Col. 3, 10. πνεῦμα ist nicht der göttliche Geist (*Mtths.*: „durch den Geist eures Innern"), sondern die bewegende Kraft und Richtung des νοῦς. κ. ἐνδύσασθαι κτλ.] *und anzuziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist* (s. z. Col. 3, 10.) *in der Gerechtigkeit und Heiligkeit* (eig. *Frömmigkeit*, s. z. 1 Thess. 2, 10. *Bleek* z. Hebr. 7, 26.; doch auch bei den LXX für *Redlichkeit* und *Unschuld*, 5 Mos. 9, 5. 1 Kön. 9, 4.) *der Wahrheit* (wie sie in J. ist); nicht: *in wahrhafter G. und H.* (*Luth.* u. A.).

III. 4, 25 — 5, 21. *Ermahnung* 1) *zur Ablegung heidnischer Laster* 4, 25—31., 2) *zur christlichen Liebe* 4, 32 — 5, 2., 3) wiederum *Abmahnung von Lastern und Gemeinschaft mit den Heiden* 5, 3—14. und 4) *Ermahnung zu christlichem Wandel* 5, 15—21. Zum Grunde liegt Col. 3, 5—9. eine negative und Vs. 12—17. eine positive Ermahnung.

1) 4, 25—31. *Abmahnung von heidnischen Lastern*, vgl. Col. 3, 8. Vs. 25. διὸ ἀποθέμενοι κτλ.] *daher* (weil ihr den alten Menschen ablegen sollt) *leget ab die Lüge* (vgl. Col. 3, 9.), *und redet Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten* (Reminiscenz aus Zach. 8, 16.). ὅτι ἐσμὲν ἀλλήλων μέλη] Vgl. Röm. 12, 5. und über diesen Grund der Ermahnung LB. d. Sittenl. §. 229. — Vs. 26 f. Vgl. *Zyro* Stud. u. Krit. 1841. 681 ff. ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε] veranlasst durch Col. 3, 8. (ἀπόθεσθε) ὀργήν, und wörtlich entlehnt aus Ps. 4, 4. LXX, was *Bez. Kpp.* ohne Grund leugnen; in welcher Entlehnung die Ursache liegen mag, dass, wenn auch der Gedanke sich rechtfertigen lässt, doch der Ausdruck etwas Unschickliches hat. Kaum kann der Sinn seyn: *Zürnet ihr, so sündiget nicht* (*Chrys. Theoph. Oec. Bull. Bez.* u. A. *Calov. Wlf. Kpp. Strr. Fl. Rck. Olsh. Zyr. BCr.*), und man beruft sich vergeblich auf den Hebraismus; denn wenn im Hebr. (und andern Sprachen) von zwei Imper. der eine eine Bedingung ausdrückt, so drückt der andere eine Folge aus (*Gesen.* Gr. §. 127. 2. *Win.* §. 44. 2.). Die einzig richtige Erklärung ist die durch Annahme eines Imper. permiss.: *zürnet* (ich kann es nicht hindern) (*Theod. Win.* §. 44. 1.; dasselbe will wohl *Beng.*: Saepe vis modi cadit super partem duntaxat sermonis, was *Mey.* billigt); und zwar ist nicht bloss von einem rechtmässigen Zorne (den *Olsh.* gar nicht anerkennt!) sondern auch von einem unwillkürlichen die Rede. καί ist nach dem Hebraismus adversativ, und es bedarf nicht der von *Harl.* gebilligten immer willkürlichen Erklärung: ita irascamini ut ne peccetis (*Castal.*). Der scheinbare Widerspruch mit Vs. 31. ist dadurch entstanden, dass der Verf. dort Col. 3, 8. ausschrieb; wo er sich indessen einen andern, sündlichen Zorn denkt, wie das dabei stehende πικρία zeigt. ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω κτλ.] *die Sonne gehe nicht unter* (alttestamentliche Phrase, vgl. 5 Mos. 24, 15.; ähnlich *Plutarch.* de fratern. am. p. 488.

αὕτως vor καθώς ergänzt, *Grot. Mor. BCr.*) und so auch nicht als die theoretische oder (wie *BCr.*) die rechte Lehre, (denn so würde man den Art. u. ἐν αὐτῷ st. ἐν τ. Ἰησ. erwarten,) sondern mit *Harl.* wie Joh. 8, 44. als inhärirende Eigenschaft oder als Charakter und zwar vorzüglich in praktischer Beziehung (*Luth.: rechtschaffenes Wesen; Oec.: ἀλήθειαν λέγων τὴν δικαιοσύνην*). Mit dem Namen Ἰησ. wird der historische Christus bezeichnet, und mit dem ganzen Satze darauf hingewiesen, dass in ihm Wahrheit sei, mithin in dem Unterrichte von ihm das Princip und die Nothwendigkeit der sittlichen Umwandlung liege. *Mey.* verbindet rückwärts wie wir, macht aber vorwärts (wie *Oec.* 2.) die Inff. davon abhängig: *so wie es Wahrheit in J. ist, dass ihr ablegen sollt* u. s. w. Aber so wird der Namenwechsel nicht gehörig gerechtfertigt, auch zweifle ich an der Richtigkeit des angenommenen Abhängigkeits-Verhältnisses. Eine andere Verbindung mit dem Folg. haben *Aret. Fl.* (zweifelh.) *Harl. Olsh.* gewählt: — — *gelehrt seid, dass, wie Wahrheit in J. ist, so ihr ablegen sollt.* J. soll hiernach als Vorbild hingestellt seyn, und zwar ist ἀλήθ. nach *Olsh.* dem Scheine entgegengesetzt: „Was in J. Wahrheit ist, nicht Schein, das soll auch in den Gläubigen Wahrheit werden;" was ganz falsch ist wie auch *Credner's* Erkl.: *wie er als Wahrheit,* d. h. wahrhaftig im Gegensatze gegen einen bloss idealen Christus *ist in Jesu.* Diese Verbindungsweise hat gegen sich, 1) dass die Anschliessung des καθώς ans Vorhergeh. immer das Natürlichste ist; 2) dass zwischen der ἀλήθ. ἐν τ. Ἰησ. und dem ἀποθέσθαι kein so unmittelbarer Zusammenhang Statt findet, wie ihn das vergleichende καθώς erwarten liesse, etwa so: dass so wie in J. Wahrheit ist, ihr auch in Wahrheit wandeln sollt. Was ihr aber zur Empfehlung dienen soll, dass das ὑμᾶς dem ἐν τ. Ἰησοῦ gegenübergestellt sei, kommt auch unsrer Erklärung zu gute.

Vs. 22. ἀποθέσθαι ὑμᾶς κτλ.] Der Inf. von ἐδιδάχθητε abhängig, vgl. Vs. 17. (so d. M.), nicht von Vs. 17. (*Lap. Beng.*), nicht imper. zu nehmen (Vulg. *Luth. Zeger.* u. A.). Das hervorhebende ὑμᾶς steht jener Verbindung keinesweges entgegen, vgl. Luk. 20, 20. *Win.* §. 45. 2. *Kühner* §. 64. 6. 1. (gg. *Mey.*): *dass ihr ablegen* (Gegensatz des Anziehens) *sollt, was euern frühern Wandel betrifft, den alten Menschen* (Col. 3, 9.). Die WW. κατὰ τ. προτ. κτλ. können nicht mit τ. παλ. ἄνθρ. zusammengezogen werden, als wenn es hiesse τὸν κατὰ — — ἄνθρ. (*Oec. Hier.*) oder τ. παλ. ἄνθρ. τὸν κατά κτλ. (*Grot. Kpp.*). Am unglücklichsten *Fl.: dass ihr euch nach dem frühern Wandel ablegen sollt.* Es ist eine zum ganzen Infinitivsatze gehörige *empirische* Bestimmung des von P. *ideal* gedachten παλ. ἄνθρ. Die Rechtfertigungen: „Quo melius ostendat non esse supervacuam hanc exhortationem apud Ephesios, pristinae vitae memoriam illis renovat" (*Calv.*); „Nicht in ihnen als Jüngern Christi sondern in Bezug auf ihren frühern Wandel ist auch für sie noch der παλ. ἄνθρ. da, den sie abzulegen haben" (*Harl.*) verwischen nicht den vom Verf. gemachten Fehler den paulinischen Begriff nicht in seiner innern Wahrheit aufgefasst zu haben. τὸν φθειρόμενον κτλ.] *der zu Grunde geht* (*Grot.*: qui tendit ad exitium) *vermöge der Liiste des Trugs,* d. i. die den

Zweck und Erfolg haben zu täuschen zu verführen (vgl. μεθ. τῆς πλάνης Vs. 14.), die täuschend nichtige Güter und Zwecke vorspiegeln, vgl. Hebr. 3, 13.: „Trug der Sünde." *Harl. Mey.* nehmen ἀπ. als Bezeichnung der Sünde: Lüste, welche die trügerische Sünde hat(?).

Vs. 23 f. ἀνανεοῦσθαι δέ κτλ.] *dagegen erneuet zu werden dem Geiste eurer Gesinnung nach*, vgl. Röm. 12, 2. Col. 3, 10. πνεῦμα ist nicht der göttliche Geist (*Mtths.*: „durch den Geist eures Innern"), sondern die bewegende Kraft und Richtung des νοῦς. κ. ἐνδύσασθαι κτλ.] *und anzuziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist* (s. z. Col. 3, 10.) *in der Gerechtigkeit und Heiligkeit* (eig. *Frömmigkeit*, s. z. 1 Thess. 2, 10. *Bleek* z. Hebr. 7, 26.; doch auch bei den LXX für *Redlichkeit* und *Unschuld*, 5 Mos. 9, 5. 1 Kön. 9, 4.) *der Wahrheit* (wie sie in J. ist); nicht: *in wahrhafter G. und H.* (*Luth.* u. A.).

III. 4, 25 — 5, 21. *Ermahnung* 1) *zur Ablegung heidnischer Laster* 4, 25—31., 2) *zur christlichen Liebe* 4, 32 — 5, 2., 3) wiederum *Abmahnung von Lastern und Gemeinschaft mit den Heiden* 5, 3—14. und 4) *Ermahnung zu christlichem Wandel* 5, 15—21. Zum Grunde liegt Col. 3, 5—9. eine negative und Vs. 12—17. eine positive Ermahnung.

1) 4, 25—31. *Abmahnung von heidnischen Lastern*, vgl. Col. 3, 8. Vs. 25. διὸ ἀποθέμενοι κτλ.] *daher* (weil ihr den alten Menschen ablegen sollt) *leget ab die Lüge* (vgl. Col. 3, 9.), *und redet Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten* (Reminiscenz aus Zach. 8, 16.). ὅτι ἐσμὲν ἀλλήλων μέλη] Vgl. Röm. 12, 5. und über diesen Grund der Ermahnung LB. d. Sittenl. §. 229. — Vs. 26 f. Vgl. *Zyro* Stud. u. Krit. 1841. 681 ff. ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε] veranlasst durch Col. 3, 8. (ἀπόθεσθε) ὀργήν, und wörtlich entlehnt aus Ps. 4, 4. LXX, was *Bez. Kpp.* ohne Grund leugnen; in welcher Entlehnung die Ursache liegen mag, dass, wenn auch der Gedanke sich rechtfertigen lässt, doch der Ausdruck etwas Unschickliches hat. Kaum kann der Sinn seyn: *Zürnet ihr, so sündiget nicht* (*Chrys. Theoph. Oec. Bull. Bez.* u. A. *Calov. Wlf. Kpp. Strr. Fl. Rck. Olsh. Zyr. BCr.*), und man beruft sich vergeblich auf den Hebraismus; denn wenn im Hebr. (und andern Sprachen) von zwei Imper. der eine eine Bedingung ausdrückt, so drückt der andere eine Folge aus (*Gesen.* Gr. §. 127. 2. *Win.* §. 44. 2.). Die einzig richtige Erklärung ist die durch Annahme eines Imper. permiss.: *zürnet* (ich kann es nicht hindern) (*Theod. Win.* §. 44. 1.; dasselbe will wohl *Beng.*: Saepe vis modi cadit super partem duntaxat sermonis, was *Mey.* billigt); und zwar ist nicht bloss von einem rechtmässigen Zorne (den *Olsh.* gar nicht anerkennt!) sondern auch von einem unwillkürlichen die Rede. καί ist nach dem Hebraismus adversativ, und es bedarf nicht der von *Harl.* gebilligten immer willkürlichen Erklärung: ita irascamini ut ne peccetis (*Castal.*). Der scheinbare Widerspruch mit Vs. 31. ist dadurch entstanden, dass der Verf. dort Col. 3, 8. ausschrieb; wo er sich indessen einen andern, sündlichen Zorn denkt, wie das dabei stehende πικρία zeigt. ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω κτλ.] *die Sonne gehe nicht unter* (alttestamentliche Phrase, vgl. 5 Mos. 24, 15.; ähnlich *Plutarch.* de fratern. am. p. 488.

h. *Kpk.* von den Pythagoräern) *über eurer Erzürnung*, d. h. lasset sie nicht zu lange andauern, unterdrücket sie: es wäre schon Sünde, weil gegen die Pflicht der Mässigung, zu lange in dieser Stimmung zu bleiben. μηδὲ — so ist mit *Lchm. Tschdf.* statt μήτε sowohl aus kritischem (weil ABDEFG 17. all. Clem. Chrys. so lesen) als grammatischem Grunde (*Win.* §. 59. 7. 575.) zu lesen — δίδοτε κτλ.] *noch auch gebet Raum* (Röm. 12, 19.) *dem Teufel*, näml. dass er euch zur Sünde der Rache verführe, nach *Harl.* dass er die christliche Gemeinschaft störe, vgl. 2 Cor. 2, 11. (?). Freilich kommt διάβολος in den ächten Schriften des Ap. nicht vor; auch haben, jedoch ganz mit Unrecht, *Ersm. Luth. Vat. Mor. Kpp. Fl.* u. A. die Bedeutung *Verläumder, Lästerer*, anwenden wollen.

Vs. 28. ὁ κλέπτων κτλ.] *Der Dieb* (das Partic. substant. wie Gal. 1, 23. vgl. *Win.* §. 46. 4.); nicht *wer gestohlen hat* (Vulg. *Luth. Grot.* u. A.; falsch versteht man um diese Ermahnung weniger unschicklich zu machen, als sie ist, (es sollte dieses Laster mit Abscheu verworfen werden, vgl. die ächt apostolische Strenge 5, 3 ff. 1 Cor. 5, 11. 6, 9.) das W. im feinen Sinne (*Hier. Calv.* u. A. *Hlzh. Betrug, Unterschleif*); aber der Dieb wird zugleich als Müssiggänger und daher wahrsch. im eig. Sinne gedacht — *stehle nicht mehr.* μᾶλλον δὲ κοπιάτω ἐργαζόμενος τὸ ἀγαθὸν ταῖς χερσίν] h. grosse Var. lect. *Tertull.* de resurr. c. 45. lässt τὸ ἀγαθόν aus, und dieses, h. *das Nützliche*, möchte leicht aus Gal. 6, 10. eingeschoben seyn, wie ταῖς ἰδίαις χερσίν bei *Lchm.* nach AD*EFG u. v. a. aus 1 Cor. 4, 12. (*Harl.*). ἵνα ἔχῃ μεταδιδόναι κτλ.] *damit er* (nicht nur zu leben habe, nächster Zweck des Erwerbs, sondern auch) *habe mitzutheilen dem Bedürftigen* (AG. 2, 45.).

Vs. 29—31. πᾶς λόγος σαπρὸς κτλ.] *Kein* (über πᾶς — μή s. *Win.* §. 26. 1.) *schlechtes* (Matth. 7, 17. vgl. *Kpk.*) *Wort gehe aus eurem Munde hervor* (Matth. 15, 11. 18.). Der Sache nach parallel ist Col. 3, 8.: βλασφημίαν, αἰσχρολ. ἐκ τ. στόμ. ὑμῶν. — ἀλλ' (sc. ἐκπορευέσθω) εἴ τις ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδ. τῆς χρείας — die LA. πίστεως, D*EFG Vulg. u. a. Z. ist Besserung — κτλ.] *sondern so eines* (was irgend vgl. Phil. 4, 8.) *gut* (tauglich, nützlich, vgl. Röm. 15, 2. *Kpk.*) *zur Erbauung je nach Bedürfniss* (zur Befriedigung des Bedürfnisses, ein laxer Genit. der Abhängigkeit, vgl. *Win.* §. 30. 2.), *dass es wohl thue* (so richtig *Bull. Zanch. Grot. Mor. Fl. Harl. Olsh. Mey.* nach dem Gebrauche der Phrase χάριν διδόναι; *Gunst, Gefallen, Wohlthat erzeigen* (*Eurip.* Med. Vs. 702. *Plut.* Agis c. 18.); falsch nach der h. von uns. Verf. in einem andern Sinne wiedergegebenen St. Col. 4, 6.: *Luth.: dass es holdselig sei*, und so d. M.; falsch verstehen *Calv. Bez.* unter χάρις *omnia salutis adminicula*) *den Hörenden.* καὶ μὴ λυπεῖτε κτλ.] gehört noch zu der vorhergeh. Warnung: *Und betrübet nicht* (vgl. Röm. 14, 15.; ähnlich παροξύνειν Jes. 63, 10.) *den heil. Geist Gottes, mit welchem ihr besiegelt seid auf den Tag der Erlösung hin* (1, 13 f.). Die Verletzung des sittlichen Gefühls in dem Redenden selbst und den Hörenden durch schlechte Reden wird, weil dieses Gefühl nach christlicher Ansicht im heil. Geiste seinen Grund hat, als eine Verletzung dieses Geistes selbst anthropopathisch angesehen.

Die Erinnerung, dass sie im Geiste die Versicherung des künftigen Heiles besitzen, soll ihre heilige Scheu vor ihm erhöhen. — Vs. 31. = Col. 3, 6. *πικρία*] vgl. *ζῆλος πικρός* Jac. 3, 14., *πικραίνεσθαι* Col. 3, 19.

2) 4, 32 — 5, 2. *Ermahnung zur christlichen Liebe.* Hier fällt der Verf. zu früh, noch ehe er die negative Ermahnung erschöpft hat, in die positive Col. 3, 12 f. ein. — Vs. 32. *γίν. δέ*] die Conj. haben nach B Minusk. lt. Oec. *Lchm. Tschdf.* getilgt. *χρηστοί, εὔσπλ.*] = *σπλάγχν. οἰκτ., χρηστότ.* Col. 3, 12. *καθὼς καί*] soll nach *Harl.* nicht wie 5, 2. Col. 3, 13. ein Beispiel einführen, sondern argumentirend seyn, weil von der Nachahmung erst 5, 1. die Rede sei. Aber die Ermahnung 5, 1. tritt nur verstärkend hinzu. *ὑμῖν*] *Lchm.* nach BDE 1. all. Syr. all. Chr. all. *ἡμῖν* Conformation nach 5, 2. — 5, 1 f. *μιμηταί*] vgl. 1 Cor. 4, 16. 11, 1. Matth. 5, 48. *κ. παρέδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν προσφορὰν κτλ.*] *und sich für uns als* (zur Construction vgl. Röm. 12, 1.) *Gabe und Opfer* (der Begriff *Schlachtopfer* ist nicht zu urgiren, vgl. Phil. 2, 17. 4, 18. gg. *Olsh.*) *Gott hingegeben* (Gal. 2, 20.). *τῷ θεῷ* gehört vermöge der Stellung (vgl. Phil. 4, 18.) nicht zu *προσφ. κ. θ.* (*Beng.*) sondern zu *παρέδ.* (*Bez. Grot. Rck.* zw. *Hlzh. Mey.*). Kommt diese Hingebung an Gott auch sonst nicht vor (*BCr.*), so liegt sie doch schon im Begriffe Opfer. Der Wortstellung nach kann *τ. θεῷ* nicht zum Folg. gehören (*Mey.* gg. *Luth. Fl. Mei. Harl.* 1. A.). *εἰς ὀσμὴν εὐωδίας*] *zum lieblichen Geruche*, vgl. רֵיחַ־נִיחֹחַ לַיהוָה 3 Mos. 1, 9. u. ö. *Schlicht. Mei. Rck. Ust.* paul. LBgr. S. 113. leugnen, dass h. von einem Sühnopfer die Rede sei, und zwar darum, 1) weil die Formel *εἰς ὀσμήν κτλ.* nicht von Sündopfern vorkomme (*Schl.*), worüber die ältern Archäologen (*Deyling* obss. ss. *Wits.* miscell. u. A. vgl. *Wlf.*) ernstliche Untersuchungen anstellten. *Olsh.* giebt zu, dass das Wohlgefallen Gottes sich h. nicht auf das Leiden sondern auf die Liebe und den Gehorsam (?) Christi beziehe (noch *Mtths.* bezieht es auf die Genugthuung Christi; *Harl.* auf die *προσφορά*, die aber zugleich Sühnopfer sei); 2) weil der Zusammenhang und paränetische Zweck nicht auf die Idee des Sühnopfers führe (*Rck. Ust.*). Die eingeworfene Frage, ob man sich denn das Opfer als ein Brand- oder Speise- oder Dankopfer denken solle (*Harl.*), ist h. eben so ungehörig als Röm. 12, 1. Phil. 4, 18. und sonst, wo der reine Begriff der Hingabe oder Aufopferung Statt findet. Nur weil sonst vom Tode J. der Begriff des Sühnopfers vorkommt, darf man ihn h., aber nur im Hintergrunde, unterlegen. Vgl. *Mey.*

3) 5, 3 — 14. *zweite negative Ermahnung*, und zwar a) Vs. 3 — 6. *Abmahnung von einzelnen Lastern*, womit der Verf. zu Col. 3, 5 f. zurückkehrt, (s. z. 4, 32. 5, 5.). Vs. 3 f. *ἡ πλεονεξία*] Durch dieses disjunctive *oder* wird h. und Vs. 5. die *πλ.* offenbar als ein eigenes verschiedenes Laster hingestellt, vgl. 1 Cor. 5, 10 f. *μηδὲ ὀνομ. κτλ.*] *werde nicht einmal genannt* (sei nicht einmal dem Namen nach bekannt) *unter euch. καὶ αἰσχρότης καί*] *Lchm. Tschdf. Rck. Mey.* nach AD*EFG u. a. Z. *ἢ αἰσχρ. ἢ*, wahrsch. Correctur zum Anschlusse an das *ἢ* Vs. 3. *αἰσχρ. schandbares Wesen* ist wohl umfassender als *αἰσχρολογία* Col. 3, 8., wofür man es gew. nimmt (*Oec.* d. M.).

μωρολογία, εὐτραπελία] *stultiloquium, scurrilitas* (*Hier.*) oder *facetiae*, eig. *Gewandtheit, urbanitas*, darf man nicht auf das Obscöne beschränken. τὰ οὐκ ἀνήκοντα] *was sich nicht ziemet* (vgl. Col. 3, 18.), Prädicat des vorhergeh. mit absoluter Verneinung, dagegen τὰ μὴ καθήκοντα Röm. 1, 28. *si quae essent indecora* (*Win.* §. 59. 4. 564.). ἀλλὰ μᾶλλον εὐχαριστία] *sondern vielmehr Danksagung* (nicht: *sermo qui gratiam apud audientes habet, Hier. Calv. Mei.*, was ganz sprachwidrig ist; *Bull. Musc. Zanch.* verbinden gar beide Sinne!) näml. werde von euch gehört oder etwas Ähnliches, was dem ὀνομαζ. ungefähr (denn dieses Verb. wirkt in Vs. 4. nur schwach fort) entspricht. *Beng.* ergänzt unrichtig ἀνήκει, und vielleicht haben diess auch die Urheber der LA. ἃ οὐκ ἀνῆκεν (AB 31. all. *Lchm. Tschdf.*) gewollt. Aber den Gegensatz giebt B. richtig an: Linguae abusui opponitur sanctus et tamen laetus usus: es soll gleichsam die christliche εὐτραπελία in εὐχαριστία bestehen. Falsch setzt *Harl.* das ἀλλὰ μᾶλλον εὐχ. dem πορνεία κτλ. entgegen. Übrigens ist εὐχαρ. aus Col. 3, 15. hieher gezogen, obgleich jene St. einer andern Gedankenreihe (der 5, 19. folgenden) angehört.

Vs. 5 f. Nun lenkt der Vf. wieder in Col. 3, 6. ein, das er mit 1 Cor. 6, 9 f. vgl. Gal. 5, 21. zusammenschmelzt. ἐστὲ γινώσκοντες] Nach ABD*FG 23.* all. Verss. Patr. *Grsb.* u. A. richtig ἴστε, *ihr wisset* (nicht Imper.), obschon die Verbindung mit dem ungleichartigen Partic. γινώσκοντες (anders γόντες γνώσεσθε Jer. 42, 19., vgl. *Win.* §. 46. 7.) weder durch den Hebraismus noch durch den Gräcismus (*Kühn.* §. 675. 3.) genugsam gerechtfertigt ist. ὅς — *Lchm. Tschdf.* nach B 3. all. ὅ, sinnlos, s. z. Col. 1, 27. — ἐστιν εἰδωλολάτρης] ὅς geht allein auf πλεον. zurück, vgl. Col. 3, 5. u. d. Anm., nicht auf alle drei Subjecte (*Kpp. Mei. Harl.* u. A.). τοῦ Χριστοῦ κ. θεοῦ] ungewöhnlich bei P. Nach *Rck. Harl.* verlangt die Grammatik den Sinn: *dessen, der Christus und Gott ist* (vgl. τῷ θεῷ κ. πατρί), was selbst *Calov.* nicht zu urgiren wagt. *Beng.* sagt bloss: Articulus simplex summam unitatem indicans: *Mey.* richtig: θεός bedarf keines Art. μηδεὶς ὑμᾶς ἀπατάτω κτλ.] nach 1 Cor. 6, 9.: μὴ πλανᾶσθε; auch spielt Col. 2, 8. mit an. κενοῖς λόγ.] *mit leeren* (grundlosen) *Worten.* Es ist nicht an heidnische Philosophen, (*Grot.*) heidnisch (*Mei.*) oder antinomistisch (*Olsh.*) gesinnte Lehrer sondern einfach an Heiden zu denken, welche die Laster beschönigten (*Mey.*). διὰ ταῦτα] näml. die Vs. 5. benannten Laster, vgl. δι' ἃ in der Parall. Col. 3, 6.

b) 5, 7 — 14. Der letzte Gedanke führt den Verf. zu einer (selbstständigen) *Abmahnung von sittlicher Gemeinschaft mit den Heiden.* Vs. 7. μὴ οὖν γίνεσθε συμμέτοχοι αὐτῶν] *Werdet also nicht ihre Mitgenossen* (3, 6.), näml. in Ansehung jener Laster, nicht ihres Schicksals (*Kpp. Hlzh.; Mtths.* will beides zusammenfassen).

Vs. 8 ff. ἦτε γάρ κτλ.] *Denn ihr waret ehedem* (mit Nachdruck) *Finsterniss* (stärker als *in F.*, 1 Thess. 5, 4., oder *verfinstert*), nun *aber Licht im Herrn* (nicht: *durch* d. H.). ὡς τέκνα φωτός κτλ.] Ohne folgernde Conjunction rasch angeschlossene Ermahnung (vgl. Gal. 5, 25.): *wie Kinder des Lichts* (1 Thess. 5, 5. Luk. 16, 8.) *wandelt*, d. h. beweiset es im Leben, dass ihr Kinder des Lichtes seid. Pa-

renthese: ὁ γὰρ καρπὸς τοῦ πνεύματος — doch ist nach ABD*EFG 6. 10. all. Vulg. all. Patr. (nicht Chrys. Theod.) und nach dem Zusammenhange φωτός zu lesen mit *Grsb.* u. A., während πνεύματος aus der Parallelstelle eingetragen ist — ἐν πάσῃ κτλ.] *Denn die Frucht des Lichtes* bestehet *in* (vgl. 1 Cor. 2, 4 f.) *jeglicher Güte* (vgl. Gal. 5, 22.) *und Gerechtigkeit und Wahrheit*, lauter allgemeine Begriffe, in dieser Allgemeinheit den Lastern Vs. 3 f. entgegenzusetzen. δοκιμάζοντες κτλ.] schliesst sich an περιπατεῖτε Vs. 8. an. Vgl. Röm. 12, 2.

Vs. 11. Καὶ μὴ συγκοινωνεῖτε κτλ.] *und nehmet nicht Theil* (Phil. 4, 14.) *an den unfruchtbaren* (d. i. die für keine Frucht im Sinne von Vs. 9. gelten können, wie denn auch Gal. 6, 22. vgl. Vs. 19. nur von Frucht des Geistes die Rede ist, während es nach Matth. 7, 17. auch schlechte Früchte giebt: nach *Mey.* sind es solche, die kein Heil nach sich ziehen sondern Verderben) *Werken der Finsterniss.* μᾶλλον δὲ καὶ ἐλέγχ.] *ja sogar* (imo adeo; *Beng.* non satis abstinere est:) *rüget sie.*

Vs. 12—14. Eine *Abschweifung*, veranlasst durch das ἐλέγχετε. Vs. 12 f. fassen *Lchm. Rck. Harl.* als Einen Satz zusammen; aber Vs. 12. ist nur eine zu Vs. 11. hinzutretende Bemerkung. τὰ γὰρ κρυφῇ (nicht κρυφῇ, vgl. *Win.* §. 5. 4.) κτλ.] *Denn was heimlich* (nicht gerade in den Mysterien, *Elsn. Wlf. Hlzh.*; es sind solche Laster gemeint, welche das Licht des öffentlichen Urtheils fliehen, vgl. Röm. 13, 13.: gegen die offenbare Verschiedenheit von σκότος [das auch von offenbaren Lastern gesagt werden kann] und κρυφῇ finden h. *Kpp. Mei. Harl. Olsh.* alle ἔργα τ. σκ. wieder) *von ihnen* (den Heiden, Constr. ad sens.) *geschiehet, ist schändlich auch nur zu sagen*, (geschweige zu thun). Falsch *Mei.* einen Gegensatz zwischen λέγ. u. ἐλέγχ. annehmend: „denn das bloss gleichgültige Reden von solchen Schändlichkeiten ist ebenfalls schändlich." Diese Charakterisirung der Werke der Finsterniss einem Theile nach soll die Ermahnung Vs. 11. verstärken, aber nicht bloss den ersten Theil derselben κ. μὴ συγκοιν. (*Fl. Harl.*), sondern vorzüglich den zweiten μᾶλλον δὲ καὶ ἐλέγχ. (*Musc. Mey.*). *Calov.* (der mit *Grot.* an künftige noch schlimmere Laster denkt) fragt: Quomodo ea, quae occulte facta sunt, reprehendi possunt? Man kennt die heimlichen Laster wohl, wenigstens meistens, nur wagt man nicht sie zu rügen. τὰ δὲ πάντα, ἐλεγχόμενα ὑπὸ τοῦ φωτός, φανεροῦται] *Das Alles* (der Art. weist zurück; nicht: *alle Dinge, Rck.*) *aber, wenn es gerügt wird* (falsch fassen Manche [vgl. *Wlf.*] τὰ δὲ πάντα ἐλεγχ. zusammen, als hiesse es πάντα δὲ τὰ ἐλεγχ.) *vom Lichte, wird offenbar.* Die Begriffe ἐλέγχεσθαι und φανεροῦσθαι liegen nahe bei einander, vgl. Joh. 3, 20 f. u. d. Anm. 1 Cor. 14, 24 f. (welche beide Stt. der Verf. wahrsch. vor Augen oder im Sinne hatte); letzteres ist aber nicht bloss ein äusserliches Aufgedeckt werden sondern zugleich ein inneres Klar werden für das Bewusstseyn, obschon nicht gerade „in die Natur des Lichtes verwandelt werden" (*Olsh.*). Gegen die Wortstellung und zum Nachtheile des Sinnes ziehen *Zanch. Beng. Harl. Mei. Olsh. Mey.* u. A. ὑπὸ τ. φωτ. zu φανεροῦται. Nicht alles ἐλέγχεσθαι hat das φανεροῦσθαι zur Folge, näml. in dem hiesigen prägnanten Sinne, sondern nur das ἐλέγχ. ὑπὸ τ. φωτ.,

eine solche Rüge näml., die aus Principien der Wahrheit geschieht. *Croc.:* Si opera tenebrarum ab iis, qui sunt lux in Domino, arguantur luce verbi, etiam occultissima sic, in conscientia, detegi (declarat Ap.), ut agnoscantur a perpetrantibus, qualia in se sint. Nach jener Erkl. muss man daher bei ἐλεγχ. die Voraussetzung machen, dass dabei das Licht der christl. Wahrheit wirksam sei (*Mey.*). πᾶν γ. τὸ φανερούμ. κτλ.] *Denn* (Erklärung, warum das ἐλέγχεσθαι ὑπ. τ. φωτ. das φανεροῦσθαι zur Folge hat) *Alles, was offenbar wird* (in jenem tiefern Sinne: was ans Licht der Wahrheit gezogen, zum Bewusstseyn gebracht wird), *ist Licht,* d. h. gehört dem Lichte an: ohne φῶς kein φανερούμ., und wo ein φανερούμ., da ist φῶς. Ganz falsch nehmen *Ersm. Calv. Vtbl. Grot. Mor.* u. A. φανερούμενον im medialen Sinne. Nach *Baur* Paul. S. 435. ist dieser Satz, den die Valentinianer ausdrücklich von Paulus entlehnten (*Iren.* adv. haer. I, 8, 5.), ein Beweis des gnostischen Ursprunges unseres Br.

Vs. 14. διὸ λέγει] *darum heisst es* (in der Schrift) vgl. 4, 8.; aber es findet sich keine solche Stelle (vgl. *Theod. Hier.*), daher Manche keine Citation annehmen: *Hier. Bugenh. Calixt.:* P. führe nach Propheten-Weise (vgl. „so spricht der Herr") den Herrn redend ein; *Calv.:* „inducit Christum per suos ministros loquentem." Nur Jes. 60, 1. hat eine gewisse Ähnlichkeit (LXX: φωτίζου, φωτίζου Ἰερουσαλήμ, ἥκει γάρ σου τὸ φῶς, καὶ ἡ δόξα κυρίου ἐπὶ σὲ ἀνατέταλκεν), und diese soll nach der Meinung d. M. der Anführung zum Grunde liegen (auch *Harl. Olsh.* beruhigen sich dabei), nach And. zugleich Jes. 26, 19.: während *Epiph.* haer. 42. *Georg. Sync.* chronograph. p. 21., Cod. G *Mor. Mey.* das Citat aus einer apokryphischen Schrift, Ausll. b. *Theod. Mich. Strr. Fl.* aus einem christl. Ps. ableiten, und And. sich anders zu helfen suchen. Wahrscheinlich führt der Verf. wie 4, 8. eine alttest. Stelle in einer Anwendung an, die ihm durch öftern Gebrauch so geläufig geworden war, dass er sich des Unterschiedes zwischen Text und Anwendung nicht mehr genau bewusst war. ἔγειραι] ABDEFG *Grsb.* ἔγειρε. Jes. 60, 1. קוּמִי. ὁ καθεύδων] Die Vorstellungen *Finsterniss* und *Schlafen* begegnen sich auch 1 Thess. 5, 6. ἀνάστα κτλ.] *Steh' auf von den Todten.* Der Sündenschlaf ist ein geistlicher Tod, vgl. Jes. 59, 10. καὶ ἐπιφαύσει κτλ.] *so wird das Licht Christi dir aufgehen.* Übrigens soll die St. beweisen (διό), dass die Rüge (dieser entspricht h. die Weckstimme) zur Erleuchtung (vgl. φῶς vorher) führe, (nach *Mey.* nöthig und heilsam sei).

4) 5, 15—21. *Ermahnung zu einem christlichen und zwar* a) *weisen Betragen,* b) *zu einer gottseligen Gemüthsstimmung und* c) *zur gegenseitigen Unterordnung.* Vs. 15. hat Col. 4, 5. zur Grundlage; und zu dieser ausser der Ordnung von Col. 3, 5 ff. liegenden Parallele leitete den Verf. das Bedürfniss einer zweiten im Col. Br. in diesem Zusammenhange nicht vorhandenen positiven Ermahnung allgemeiner Art; denn die besondere Vs. 19 f. = Col. 3, 16. konnte er nicht sogleich folgen lassen. Jene Ermahnung passte in sofern hieher, als sie in Beziehung auf die Nichtchristen gegeben ist; doch kam sie h. in eine schiefe Stellung.

a) Vs. 15 f. οὖν] geht nicht auf das zunächst Vorhergehende (*Calv.*

Fl. Harl.), womit diese Ermahnung nichts gemein hat, sondern auf Vs. 11. zurück (*Mey.*). ἀκριβῶς] *genau, streng, pflichtmässig,* AG. 26, 5. (*Beng. Harl.*), nicht: *vorsichtig* (*Luth. Fl.*, der es in Beziehung auf obiges ἐλέγχειν fasst, u. A.). μὴ ὡς ἄσοφοι κτλ.] Der Begriff der σοφία schwankt h. zwischen eig. *Weisheit*, gemäss dem ἀκριβῶς, und *Klugheit* (wie Col. 4, 5.), gemäss dem folg. ἐξαγοραζόμενοι κτλ.], welches (wie dort) sich nur von der klugen Auswahl des Zeitpunkts, doch nicht gerade für das ἐλέγχ. (*Harl.*), verstehen lässt. ὅτι αἱ ἡμέραι πονηραί εἰσι] *denn die Zeiten sind böse,* kann sittlich böse (*Chrys.? Theoph. Oec. Calv. Fl. Harl. Olsh.*, vgl. Am. 5, 13.), gefährlich, schwierig (*Theod. Bez. Grot. Wlf. Mor. Rck.*, vgl. 6, 13. 1 Mos. 47, 9.) und beides zugleich (*Mtths.*) heissen. Den Sinn genau zu bestimmen möchte unmöglich seyn. Die zweite oder dritte Fassung würde dem Begriffe der Klugheit und dem ἐξαγ. κτλ. am besten entsprechen; doch scheint das Folg. der erstern Fassung günstig zu seyn: der Verf. schwankt unklar, weil er die St. Col. 4, 5. in einen andern Zusammenhang bringt, und ihr einen etwas andern Sinn giebt.

Vs. 17. διὰ τοῦτο] *desshalb,* weil die Zeiten so schlimm sind. μὴ γίνεσθε ἄφρονες] *seid nicht* (erweiset euch nicht, vgl. 5, 1. Matth. 6, 16. 10, 16. 24, 14.) *unverständig:* diess ist bestimmter als ἄσοφοι auf die Einsicht zu beziehen, wie der Gegensatz zeigt. συνιέντες] *Lchm. Tschdf. Rck.* nach AB Minn. Chrys. all. συνίετε, Glossem. Aber *Harl. Mey.* wollen nach D*FG συνίοντες gelesen wissen. τὸ θέλημα τ. κυρίου] einzig in den Schriften des Ap., wird gegen dessen Sprachgebrauch vom *Willen Gottes* (Cod. A 14. all. haben θεοῦ) verstanden (*Rck. Mei.*).

b) Mit Vs. 18—20. lenkt der Verf. wieder in die Gedankenreihe von Col. 3. ein (s. Anm. z. Vs. 15.), und zur Anknüpfung an Col. 3, 16. schaltet er Vs. 18. ein: καὶ μὴ μεθύσκεσθε κτλ.] *und berauschet euch nicht mit Wein, wobei* (ἐν ᾧ bezieht sich auf μεθύσκ. οἴν., nicht auf οἴνῳ allein) *Liederlichkeit* (Ausschweifung) *ist, sondern werdet voll von* (heil.) *Geist* (die Construction mit ἐν ist einzig, denn Col. 4, 12. gehört nicht hieher) — zu welcher sonderbaren Entgegensetzung der Berauschung und Begeisterung den Verf. wohl der Gedanke an die heidnischen κῶμοι (Röm. 13, 13.) und die dabei üblichen Trinklieder, vielleicht auch an die Missbräuche bei den christlichen Agapen (*Kpp. Hlzh.*) veranlasste. Nicht der Rausch sondern die heil. Begeisterung soll ihnen die Gesänge eingeben, wovon Vs. 19. nach Col. 3, 16. die Rede ist. λαλοῦντες ἑαυτοῖς] *zu einander redend.* ADEFG Verss. Patr. *Lchm.* haben auch h. wie Col. 3, 16. ταῖς καρδίαις st. τῇ καρδίᾳ. Zur Vertheidigung der gew. LA. beruft sich *Harl.* auf BC, welcher letztere Cod. h. schweigt, während B und so *Tschdf.* ἐν weglässt. — Vs. 20. ὑπὲρ πάντων] *für Alles* (Leiden und Freuden); nicht *für Alle* (*Theod.*).

c) Vs. 21. ὑποτασσόμενοι ἀλλήλοις] *indem ihr euch einander unterwerft* (vgl. 1 Petr. 5, 5.), fasst die folgg. einzelnen Verhältnisse der Unterordnung, aber auch wohl alle andere Unterordnung des eigenen Willens unter einen fremden zusammen. Der Construction nach schliesst sich diess entschieden an das Vorhergeh. (an πληροῦσθε) an,

auch wenn Vs. 22. mit dem gew. T. ὑποτάσσεσθε zu lesen ist; denn das Partic. an die Spitze von Vs. 22 ff. zu stellen (*Olsh. Mey.*) geht nicht ohne syntaktischen Zwang an (vgl. *Win.* §. 46. 2. a.). (Als Imper. mit *Calv. Kpp. Fl.* kann es schlechterdings nicht genommen werden.) Freilich beruht jene Construction auf keiner richtigen Gedanken-Verbindung, wird aber durch den auch sonst nicht seltenen laxen Gebrauch der Particc. und durch die Gleichartigkeit der Vs. 15—17. vorhergeh. Gedanken entschuldigt. ἐν φόβῳ θεοῦ] aber nach ABD EFG 23. all. pl. Verss. Patr. muss mit *Grsb.* u. A. Χριστοῦ gelesen werden, was ungewöhnlich ist, (vgl. jedoch Col. 3, 22.; anders 2 Cor. 5, 11.).

IV. 5, 22—6, 9. *Ermahnung zur Erfüllung der Pflichten des häuslichen Lebens*, fast ganz parall. mit Col. 3, 18 ff.: 1) Vs. 22—24. *an die Ehefrauen*, vgl. Col. 3, 18. 1 Cor. 11, 3. 7 ff., welche Stt. zur Grundlage dienen. ὑποτάσσεσθε] Diess fehlt in Cod. B, in griech. Hdschrr. bei Hier., Clem.; vor τοῖς ἰδίοις setzen es DEFG all. It.; ὑποτασσέσθωσαν haben A 17. all. Verss. Patr. *Lchm.*: so dass es scheint, dass der Verf. gar nichts geschrieben (so *Tschdf.*) sondern ὑποτασσόμεναι in Gedanken ergänzt hat. τοῖς ἰδίοις] steht nach dem gew. T. wie Col. 3, 18. gew. T. 1 Petr. 3, 1. 1 Thess. 2, 14. in Beziehung auf die 2. Pers., und hat keinen Nachdruck (*Harl.* dgg. *Mey.*). Statt ὡς ἀνῆκεν ἐν κυρίῳ setzt der Verf. ὡς τῷ κυρίῳ] Diess könnte wie 6, 5. Col. 3, 23. in dem Sinne genommen werden: *als dem Herrn*, d. h. als leistetet ihr diese Unterwerfung dem Herrn, der sie gebietet (*Rck. Harl. Olsh. Mtths. Mei.* u. A.); aber nach dem Folg. muss der Sinn seyn: *wie dem Herrn*, d. h. unterwerft euch dem Manne als eurem Haupte in derselben Weise, wie ihr dem Herrn als Haupte der Kirche euch unterwerft. Diess wird Vs. 24. in wörtlicher Deutlichkeit gesagt, und Vs. 23. enthält die Begründung, welche nach jener Fassung keinen Sinn hat. So *Hier. Ambr. Ersm. Vtbl. Bull. Calv. Beng. Wlf. Kpp. Schr. Hlzh.*, nur dass Manche die Vergleichung auf die Kirche beziehen (*Er.*: non aliter quam ecclesia subdita est Domino), wgg. *Beng. Mey.*, welcher letztere den richtigen Gedanken in den Ausdruck *als dem Herrn* legt (?). Ähnlich 1 Cor. 11, 3. 7 ff. *Pelag. ThAqu. Sml.* verstehen τῷ κυρίῳ trotz des widerstrebenden Sing. vom Manne; *Chrys. Oec. Theoph.* schwanken.

Vs. 23. ὅτι ὁ — ADEFG all. *Grsb.* u. A. ohne Art. was indess den Sinn nicht ändert, vgl. 1 Cor. 11, 7 ff. *Win.* §. 18. S. 139. — ἀνήρ κτλ.] Diese Parallele zwischen dem Manne als dem Haupte des Weibes und Christo als dem Haupte der Gemeinde rechtfertigt sich in der Hinsicht, dass wie Christus Stifter und Einheitspunkt der kirchlichen Gemeinschaft, also der Mann Stifter und Einheitspunkt des häuslichen Gemeinwesens ist, nicht aber in der Hinsicht, dass Christus auch Lebensquell des kirchlichen Körpers ist. Das Weib empfängt nicht eben so vom Manne alle Erkenntniss, alle Liebe und übrigen geistigen Lebenskräfte; diese muss es von Christo und nicht etwa bloss mittelbar durch den Mann sondern auch unmittelbar von Christo empfangen. (καὶ) αὐτὸς (ἐστι) σωτὴρ τοῦ σώματος — die eingeklammerten WW. fehlen in ABD*EG u. a. Z. b. *Lchm. Tschdf.* —] (*und*) *er* (Chri-

stus, nicht der Mann, *Chrys.* u. A. *Aret. Hlzh.*) (*ist*) *der Retter* (Erlöser, nicht: *Beseliger, Beglücker* u. dgl. [*Fl. Mtths. Mei. Rck.*]; auch liegt nicht darin der Begriff der *προόνοια* [*Chrys.*], des *nutrire* et *fovere* [*Bez.*], vgl. Vs. 25 ff.) *des Leibes*, näml. der Gemeinde — Erweiterung des Begriffes *κεφαλή*. Streitig ist, ob dieser Satz mit zu der Vergleichung des Mannes mit Christo gehöre, so dass der Mann für das Weib nicht nur Haupt sondern auch Heiland sei (*Musc. Zanch. Vorst.*), oder doch in einem ähnlichen Verhältnisse zu ihr stehe (*Bull.*: „ita maritus uxoris saluti consulat, erudiat, defendat, nutriat"; *Fl.*: die Herrschaft des Mannes solle eine beglückende wohlthätige seyn; *Mei.*: das Verhältniss desselben zur Frau solle ein wohlthätiges sittliche Erhebung bezweckendes seyn; *Bez.*: „Sic etiam quadantenus mulier a marito pendet, cujus labore et diligentia nutritur ac fovetur;" *Buc. Calv.*: „Nihil esse mulieri utilius nec magis salubre, quam ut marito subsit"). Aber jede dergleichen Anwendung beruht auf der Verkehrung und Verflachung des Begriffes *σωτήρ*, auch ist die abgesonderte Stellung des Satzes dagegen. Nach *Harl. Rck.* macht er eine Art von Abschweifung, nach *Calv.* 2. *Beng. Mey.* liegt darin sogar etwas Ausschliessliches: Er selbst und kein Anderer sei Heiland; aber dieser Nachdruck und Gegensatz ist hineingetragen. — *σωτήρ* nur Phil. 3, 20. in besonderer Beziehung, oft dgg. in den unächten Pastoralbriefen.

Vs. 24. Wenn im vor. Satze kein Gegensatz liegt, (auch der von *Mei.* angenommene ist falsch: „Durch das *σωτήρ* könnte es scheinen, als werde ein anderes Verhältniss als das der Unterordnung vorausgesetzt, als schliesse das wohlthätige Verhältniss des Mannes zum Weibe deren Unterwerfung aus:") so kann *ἀλλά* nicht adversativ sondern nur syllogistisch gebraucht seyn, wie denn auch wirklich u. Vs. die logische Verknüpfung von Vs. 23 u. 22. enthält. Es heisst aber nicht geradezu *itaque* (*Bez. Wlf.*) oder *nun* (*Fl.*), sondern steht ähnlich wie sonst *δέ*, oder vielmehr es kehrt die andere Seite des Verhältnisses heraus: „*Aber* wenn der Mann euer Haupt ist, so müsst ihr ihm gehorchen." *Win.* §. 57. b. S. 529. ist mir nicht klar. *Harl. Rck.* fassen *ἀλλά* als wieder anknüpfend. *Mey.* wendet mit grammatischer Strenge gegen den syllogistischen Gebrauch ein, es müsse *μήν* dabei stehen, und dann führe es immer den Untersatz ein. *ἰδίοις*] fehlt in BD*EFG 17. all. b. *Lchm. Tschdf.* und ist wahrsch. Zusatz aus Vs. 22. *ἐν παντί*] *in Allem* (1 Cor. 1, 5.) wie *κατὰ πάντα* Col. 3, 22. Zu ergänzen ist *ὑποτασσέσθωσαν.*

2) Vs. 25—33. *an die Ehemänner*, vgl. Col. 3, 19 ff. Ihnen wird eine gleiche hingebende Liebe gegen die Frauen, (*ἑαυτῶν*, wofür FG *ὑμῶν* haben, ist nach AB von *Lchm. Tschdf.* getilgt,) wie Christus gegen die Kirche bewiesen, zur Pflicht gemacht. Der Zweck dieser Hingebung Christi wird dann Vs. 26 f. mit nicht zu verkennender von *Harl.* vergeblich geleugneter (weil „widerlicher") Anspielung an das bei Griechen und Juden übliche Reinigen und Schmücken der Braut (vgl. *Wtst. LBs. Elsn.*) angegeben. *ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ*] *damit er sie heiligte*, ist nicht der unmittelbare sondern entfernte Zweck des *παραδιδόναι*, und daher nicht von der versöhnenden Kraft des Todes J.

zu verstehen (*Mtths.*); auch ist ἁγιάζειν nicht s. v. a. ἀφορίζειν, zum *Eigenthume absondern, weihen* (*Calv. Bez. Harl.*), noch auch von der *justitia imputata* sondern zugleich und h. vorzüglich von der sittlichen Reinheit zu verstehen, vgl. 1, 4. Röm. 15, 16. 1 Cor. 6, 11. und Vs. 27. Ende. καθαρίσας κτλ.] *nachdem er sie* (von Sünden) *gereinigt durch das Bad des Wassers samt dem Worte*, d. i. durch die Taufe, und zwar nicht im uneig. Sinne (*Grot.*), vgl. Tit. 3, 5. Die natürlichste Erklärung des ἐν ῥήμ. ist immer die alte von der Taufformel (*Chrys. Theod. Theoph. Oec. Calov. Fl.*): es ist eine zu τ. λουτρ. κτλ. hinzutretende Bestimmung wie 2, 15., nur dass ἐν nicht wie dort den Bestand sondern die Verbindung wie 4, 19. 6, 2. anzeigt. *Harl.* nach *Beng.* sieht darin eine qualitative Bestimmung des Verb. καθαρ.: *ausspruchsweise, verheissungsweise;* ähnlich *Calv. Bez.* (*per verbum*) u. A., welche es als Wort der Gnadenverheissung fassen; *Mei.: auf dem Grunde des W.; Hier. Calov.* (?) *Mor. Rck. Win.* §. 19. 2. 157. *Mey.* verbinden es mit ἁγιάσῃ: *damit er sie heiligte durch das Wort.* Aber dagegen ist, 1) dass ῥῆμα schwerlich ohne Weiteres das Evang. bezeichnen; 2) dass die Idee einer Heiligung durch das Wort trotz der Parall. Joh. 17, 17. (s. d. Anm.) nicht gerechtfertigt werden kann; 3) dass die Wortstellung mindestens sehr gezwungen seyn würde.

Vs. 27. ἵνα παραστήσῃ αὐτὸς — so und nicht αὐτήν ist mit *Grsb.* u. A. nach ABD*FG 6. all. mult. Verss. Patr. zu lesen — ἑαυτῷ κτλ.] *damit* (der endliche Zweck; weiter führender Parallelsatz zum vorhergeh. Zwecksatze) *er sich selbst die Kirche herrlich darstellte* (als Braut, vgl. 2 Cor. 11, 2. Act. Thom. p. 27. u. das folg. ῥυτίδα, nicht als Opfer, *Harl.*), *keinen Flecken habend oder Runzel oder etwas dergleichen, sondern dass sie* (Oratio variata, *Win.* §. 64. III. 1.) *rein und tadellos wäre.* Die Erreichung dieses Zieles fällt nun allerdings in die Zeit der Zukunft Christi (*Aug. Hier. Bez. Est. Calov. Fl. Rck. Mey.*). In dieser Zeit ist nur eine Annäherung möglich (*Calv. Beng.*). Mit d. griech. Ausll. *Lyr. Wlf.* u. A. bleibt *Harl.* bei der schon jetzt geschehenden Reinigung von Sünden stehen, so dass also ἵνα παραστ. mit ἵνα ἁγιάσ. ganz parallel wäre, und die Rede nicht fortschritte.

Vs. 28. οὕτως — οἱ ἄνδρες — ADEFG 17. Syr. Vulg. all. Clem. all. *Lchm. Tschdf.* οὕτω καὶ οἱ ἄνδρες, welche LA. aber viell. aus Vs. 24. geflossen ist — ἀγαπᾶν κτλ.] *Also auch* (mit derselben Hingebung [Vs. 25.], nach *Harl.* unbestimmt, mit derselben Liebe wie J.) *sollen die Männer ihre Weiber lieben, als ihre Leiber* (als die da ihre L. sind). Letzteres ist ein im Vor. besonders Vs. 23. liegendes Moment, (nicht gerade eine neue Ansicht der Sache, *Rck.*), das aber im Folg. erörtert und nochmals (Vs. 30.) begründet wird. Nach einer andern Fassung: *wie ihre L.*, wofür die Analogie des ὡς ἑαυτόν Vs. 33. ist, wäre ὡς nicht argumentativ sondern massgebend; doch nicht in dem Sinne: so wie sie ihre (physischen) Leiber lieben, sondern: so wie ihre (sittlichen) Leiber, wie ihr zweites Selbst. Ja man kann versucht werden nach Analogie der Stt. Joh. 7, 46. 1 Cor. 9, 26. 2 Cor. 9, 6. mit *Est.* (zweifelh.) *Mei.* οὕτως auf das folg. ὡς

zu beziehen: *So sollen die Männer .... lieben wie ihre Leiber.* Nicht ohne Nachdruck würde so das neue Moment der Ermahnung herausgehoben. ὁ ἀγαπῶν κτλ.] *Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst*, näml. wie sein Leib ist es nicht etwas Anderes sondern ein Theil seiner selbst.

Vs. 29. οὐδεὶς γάρ ποτε κτλ.] Begründung des vorhergeh. Satzes. *Denn Niemand hat ja sein Fleisch* (seinen Leib) *gehasset* — diess würde aber der Mann thun, wenn er sein Weib nicht liebte — *sondern nähret und pfleget* (eig. *erwärmet* [so *Mey.*], h. wohl s. v. a. *erquicket, stärket*, vgl. 1 Thess. 2, 8,) *es* — mithin wird auch der Mann sein Weib nähren und pflegen. καθὼς καὶ ὁ κύριος — AD* EFG 10. all. pl. Verss. Patrr. *Grsb.* u. A. Χριστὸς . . . τὴν ἐκκλ.] sc. ἐκτρέφει κ. θάλπει. Zu bestimmt verstehen *Musc. Zanch.* das ἐκτρ. κ. θάλπ. in Beziehung auf den Mann von *Nahrung* und *Kleidung:* beides soll unstreitig die *Fürsorge* überhaupt bezeichnen. In Beziehung auf Christum kann man ebenfalls mit *Mey.* bei der liebevollen Wirksamkeit für das Heil der Gemeinde stehen bleiben, doch dringt sich der Gedanke an die geistigen Lebenskräfte, die er ihr ertheilt, unwillkürlich auf.

Vs. 30. Begründung des καθὼς — τ. ἐκκλ. Vs. 29. durch den bekannten Gedanken, dass wir *Glieder des Leibes Christi* sind. Im gew. T. treten hinzu die WW. ἐκ τ. σαρκὸς αὐτοῦ κ. ἐκ τῶν ὀστέων αὐτοῦ, welche in AB 17. Copt. Aeth. fehlen, und von *Lchm. Tschdf.* getilgt sind, aber von *Harl. Mey.* vertheidigt werden. Die Autoritäten seien zu ungewichtig (schon *Iren.* zeugt dafür); es sei eher die Auslassung (etwa per ὁμοιότ.) als die Hinzusetzung zu erklären, weil man in diesem Falle wie 1 Mos. 2, 23. ἐκ τ. ὀστέων κτλ. geschrieben haben würde; endlich fordere die WW. der Zusammenhang (so 1. A.). Aber nicht unwahrscheinlich ist doch, dass man sie eben des Zusammenhangs wegen und dem christlichen Realismus zu Liebe und zwar in dieser Ordnung weil „in nova creatione caro Christi magis consideratur" (*Beng.*) hinzugesetzt hat. Was den Zusammenhang betrifft, s. nachh. Die WW., welche ihrem örtlichen Sinne 1 Mos. 2, 23. nach vom Weibe aussagen, dass sie aus Adams Leibe entstanden sei, sollen (wenn ächt) h. entweder bloss den Begriff Glieder weiter erhärten (*Hamm. Mei.*), oder darauf hindeuten, dass wir durch die neue Schöpfung oder Wiedergeburt unser sittliches Daseyn aus (ἐκ) Christo haben (*Mey.*; ähnlich *Chrys.* u. A. *Bez. Aret. Vorst. Beng. Mtths.*); falsch werden sie erklärt von der Menschwerdung Christi, wornach es umgekehrt heissen müsste: er ist von unserm Fleische u. s. w. (*Chrys. Theoph. Hier. ThAqu. Mich.*) und vom Abendmahle, wofür man die Vorstellung des Blutes vermisst (*Theod. Calv. Bez. Grot. Calov. Harl. Olsh.*).

Vs. 31 f. Hier ist die St. 1 Mos. 2, 24. ohne Anführungsformel (Manche ergänzen fälschlich ὡς γέγραπται) angeführt, aber daraus folgt nicht, dass es wirklich keine Anführung, sondern die Worte eng in den Zusammenhang verflochten, namentlich das ἀντὶ τούτου (dem *Sinne* nach nicht verschieden vom ἕνεκ. τ. der LXX) genau auf das Nächstvorhergeh. ὅτι μέλη ἐσμὲν κτλ. zu beziehen seien. Auch 6, 2 f.

wird eine Schriftstelle ohne Anführungsformel benutzt; und wenn zumal die WW. ἐκ τ. σαρκὸς κτλ. unächt sind, kann ἀντὶ τούτου in weiterer Beziehung stehen. Nach *Mey.* würde vermöge dieser Conj. das Folg. schon in syntaktischer Weise (ἄνθρωπος = ὁ Χριστός) als eine Aussage von Christo zu fassen, und das ἐγὼ δὲ λέγ. κτλ. Vs. 32. für aufmerksamere Leser überflüssig seyn. Mit *Calov.* gg. d. M., welche unsrn. Vs. wenn auch nicht so bestimmt wie *Mey.* auf Christum allein deuten, scheint mir, dass ihn der Vf. zunächst in seinem örtlichen Sinne in der Beziehung auf die menschliche Ehe anführte, ihn aber dann auch auf Christum gedeutet wissen wollte vermöge der Bemerkung: τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστίν] *dieses Geheimniss* (nicht *geheime Deutung* [*Grot.*] — μυστ. ist h. wie Röm. 11, 25. eine Wahrheit, welche dem gewöhnlichen Verstande verborgen ist, vgl. die rabb. Formel רז זה יקירא b. *Schttg.*, und welche h. in der Schriftst. liegt) *ist gross* (*wichtig*). ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χρ. κτλ.] *ich* (ἐγώ ohne Nachdruck [*Win.* §. 22. 6.], nach *Mey.* aber im Gegensatze gegen Andere, die anders deuten können; und in der That scheint es die Subjectivität mehr herauszuheben) *aber* (explicativ, doch nicht *nämlich*, *Fl.*) *sage es* (nach *Mey.* diess Geheimniss näml. den Ausspruch 1 Mos. 2, 24., besser aber nach *Rck.*, dass es ein grosses Geh. ist) *in Beziehung auf Christum* u. s. w. Unzweifelhaft ist nun die beabsichtigte Deutung der St. auf die mystische Ehe Christi mit der Gemeinde, streitig aber die bestimmtere Beziehung und Ausdehnung derselben. *Harl. Olsh.* deuten bloss die letzten WW. κ. ἔσονται κτλ., und zwar auf das Abendmahl; *Chrys. Theod. Hier. Aug. Musc. Est. Grot. Beng. Mei.* ziehen wie billig auch das καταλείψει κτλ. mit hinzu, erklären aber gegen das Fut., welches der Verf. wahrsch. von seinem Standpunkte aus fasste, von der Menschwerdung des Logos; richtig *Mey.* von der Wiederkunft Christi zur vollkommnen Vollziehung seiner Ehe mit der Gemeinde. Diese mystische Deutung auf Christum aber hindert nicht, dass der Verf. auch ein μυστήριον, d. h. einen tiefen Sinn, in Beziehung auf die menschliche Ehe in der St. gefunden habe, nicht dass die Ehe ein *Sacramentum* im katholischen Sinne sei, (selbst *Est.* sieht unsr. St. nicht als Beweis dafür an,) sondern dass die Vereinigung von Mann und Weib die innigste und unauflöslichste seyn müsse (vgl. Matth. 19, 6.), wie denn auch die Juden die Ehe ein סוד nennen (Jalkut Rubeni b. *Schttg.*).

Vs. 33. πλήν] lenkt nach *Harl. Olsh.* von der bisherigen Abschweifung ein (die wir mit *Mey.* nicht finden, da Vs. 30 f. zur Sache gehören): nach *Mey. abgesehen davon*, dass diess μυστ. auf Christum geht; aber einfacher nimmt man es ähnlich wie ἀλλά Vs. 24. καὶ ὑμεῖς] *auch ihr* wie Christus die Gemeinde. Die mit ὑμεῖς οἱ καθ' ἕνα (*ihr bis auf Einen*, *ihr Einzelnen*, vgl. καθ' ἕνα πάντες 1 Cor. 14, 31.) angefangene Construction wird wegen des zur Verstärkung hinzutretenden ἕκαστος verändert (*Win.* §. 64. III. 1.). οὕτως ἀγ. ὡς ἑαυτόν] *sollet ein Jeder also* (wie Christus die Gemeinde, vgl. Vs. 24., wo οὕτω neben καὶ αἱ γυν. steht) *sein Weib lieben*, nämlich *wie sich selbst.* Letzteres tritt erklärend oder massgebend zu οὕτως hinzu. ἡ δὲ γυνὴ ἵνα κτλ.] *Das Weib aber* (mit Nachdrucke voran-

gestellt) *fürchten soll es* (zu ἵνα vgl. Mark. 5, 23. *Win.* §. 44. 4.) *den Mann.* Dieser Schlusssatz schärft dem Weibe die trotz der Liebe des Mannes bestehende Pflicht der Unterwerfung (Vs. 22.) ein.

3) 6, 1—3. *An die Kinder*, vgl. Col. 3, 20. ἐν κυρίῳ] fehlt in BD*FG It. Cypr. all. b. *Lchm. Tschdf.*; aber theils sind die Z. dagegen nicht hinreichend, theils würde es, wenn ein Zusatz aus der Parall., am Ende des Vs. stehen. *Im Herrn* (Christo) bezeichnet das durch die Gemeinschaft mit Christo Bedingtseyn dieses Gehorsams.

Vs. 2 f. Das Gesetz 2 Mos. 20, 12. 5 Mos. 5, 16. (welches ohne weiteres angeführt wird) soll das δίκαιον begründen. ἥτις ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη ἐν ἐπαγγελίᾳ] *als welches* (grundangebend) *das erste Gebot ist* — nicht der Zahl nach auf der sogen. zweiten Tafel des Dekalogs (*Ambr. Mich. Hlzk.*, welcher behauptet, ἐντολή werde nur von den Geboten vom vierten an gebraucht gegen Matth. 22, 36. 38. Mark. 12, 28 ff.), sondern das *erste mit Verheissung* (d. M.; nach *Mey. im Punkte der V.*), wobei nur die Schwierigkeit, dass das zweite Gebot zugleich eine Drohung und Verheissung hat (die jedoch nach *Calv.* u. a. Ref. *Mey.* eine allgemeine nicht wie diese eine besondere ist), und dass keins der folgenden Gebote mit einer solchen verbunden ist, daher *Cler.* πρώτη für μία, *Wtst. Kpp. Fl. Mtths.* für *vorzüglich* nehmen wollten. Nach *Harl.* ist es das erste in Bezug auf die vorhergeh., nach *Mey.* zählt der Verf. die dem Dekalog nachfolgenden Gesetze (welche?) mit. καὶ ἔσῃ κτλ.] LXX κ. ἵνα μακροχρόνιος γένῃ. Der Verf. hat die Construction mit ἵνα verlassen, und unabhängig davon mit dem Fut. fortgefahren (*Win.* §. 42. b. 1. 6. dgg. *Mey.*). Diese ganz dem althebräischen irdischen Vergeltungsglauben angehörige Verheissung von einem angebl. Ap. geltend gemacht zu sehen erregt Bedenken, daher *Olsh.* sie typisch fasst (!). *Oec. Theoph. Beng.* meinen, er rede nur so zu Kindern, wie ja auch die Hebräer Kinder gewesen seien. Der Schwierigkeit, dass nicht alle gehorsamen Kinder lange leben (*Calov.*), weicht man dadurch aus, dass man sagt, die Verheissung gehe nicht bloss auf Einzelne sondern auch auf das ganze Volk (*Beng. Mor. Fl. Harl.*).

4) Vs. 4. *an die Väter*, vgl. Col. 3, 21. ἐκτρέφετε αὐτὰ ἐν παιδείᾳ κ. νουθεσίᾳ κυρίου] *erziehet* (anders das ZW. 5, 29.) *sie in* (Art und Weise; nach *Mey.* instrumental *durch*) *der Zucht und Zurechtweisung* (das Zweite ein Zweig des Erstern) *des Herrn*, d. i. die vom Herrn ausgeht; in christlicher Z. und Z.; nicht *zum Herrn* (*Luth.*). Die Zucht (wobei das hebräische Alterthum an Strenge dachte, vgl. LB. d. SL. §. 91.) soll durch den Geist Christi gemässigt seyn.

5) Vs. 5—8. *an die Sklaven*, vgl. Col. 3, 22 ff. τ. κυρ. κατὰ σάρκα] AB 57. all. *Lchm. Tschdf.* τοῖς κ. σ. κυρ., Besserung nach Col. 3, 22. Ähnliche Verbindung 2, 11. Röm. 9, 3. μετὰ φόβ. κ. τρόμ.] Diese Formel kommt 2 Cor. 7, 15. von der *Ehrfurcht* vor, die man einer Person zu erweisen hat, und so wahrsch. auch h. *Mey.* erklärt sie überall von der lebhaften Besorgniss dem betreffenden Verhältnisse nicht gehörig Genüge leisten zu können, also von der höchsten Gewissenhaftigkeit. ὡς τῷ κυρίῳ] vgl. Vs. 7. Col. 3, 22.: φοβούμενοι τ. κύριον. μὴ κατ' ὀφθ. κτλ.] vgl. d. Parall. ἀλλ' ὡς δοῦ-

λοι τοῦ — doch ist der Art. nach ABD*FG 31. all. mit *Lchm. Tschdf.* zu streichen — Χριστοῦ κτλ.] *sondern als Knechte Christi, indem ihr den Willen Gottes thut von Herzen. Rck.* verbindet diess zu einem Satze: „als Kn. Chr. den Willen G. thuend" u. s. w., wodurch aber der Gegensatz zwischen ἀνθρωπ. und δοῦλ. Χρ. (vgl. Vs. 7.) in Schatten tritt. — Vs. 7. μετ' εὐνοίας δουλεύοντες † ὡς *Grsb.* u. A. nach ABDFG 17. all. m. Verss. Patr. — τῷ κυρίῳ κτλ.] *Mit Wohlwollen dienend als dem Herrn und nicht Menschen,* vgl. Col. 3, 23. Doch ist es besser mit Syr. *Chrys. Oec. Hier. Beng. Knpp. Harl.* ἐκ ψυχῆς hieher zu ziehen, so dass das *von Herzen* (aus eigener Bewegung) *und mit Wohlwollen* (gegen die Herren) *Dienen* als Folge des *den Willen Gottes Thun* und zugleich das *mit Wohlwollen* als Steigerung des *von Herzen* erscheint, während, wenn dieses zum Vorhergeh. gezogen wird, eine Art von Tautologie entsteht; auch begünstigt Col. 3, 23. diese Verbindung. — Vs. 8. = Col. 3, 24 f. und 2 Cor. 5, 10. Auch spielt in dem ὃ ἐάν τι per tmesin st. ὅ, τι ἐάν — bessernd ADEFG 3. all. *Lchm.* ἕκαστος ὃ ἄν, *Tschdf.* willkürlich ἕκ. ὃ ἐάν τι — ποιήσῃ Col. 3, 23. durch Reminiscenz an. κομιεῖται] *Lchm. Tschdf.* nach AB D*FG κομίσεται, vgl. Col. 3, 25. Der Art. vor κυρ. ist mit *Grsb.* u. A. zu tilgen. εἴτε δοῦλος κτλ.] Paraphrase des κ. οὐκ ἔστι προσωποληψ. in der Parall.

6) Vs. 9. *an die Herren,* vgl. Col. 4, 1. τὰ αὐτά] kann man natürlich nicht auf das δουλεύειν beziehen (*Chrys. Oec. Theoph.*); auch nicht auf das ποιεῖν τ. θέλημα κτλ. (*Fl. Rck.*), denn diess besteht im ὑπακούειν; auch nicht auf das ἐκ ψυχῆς (*Olsh.*), denn diess hat nur seine Bedeutung in Verbindung mit dem δουλεύειν; eben so wenig auf ἐν ἁπλότ. . . . εὐνοίας (*Zanch. Croc.*), oder in vager Weise auf alles Vor.: „in gleich gewissenhafter Weise und christlicher Gesinnung" (*Mtths.*). D. M. beziehen es auf das μετ' εὐνοίας, so dass das negative ἀνιέντες κτλ. *nachlassend mit* oder besser: *lasset das* (*Luth.*) *Drohen* eine Erklärung wäre. *Calv.* findet darin eine (verfehlte) Paraphrase von τὴν ἰσότητα in der Parall.: *mutuum officium praestate.* ὅτι καὶ ὑμῶν αὐτῶν ὁ κύρ.] *dass auch euer* (αὐτῶν mit Nachdruck) *Herr im Himmel ist.* ABD* gr. E gr. 31. all. Vulg. Patr. *Lchm.* lesen καὶ αὐτῶν καὶ ὑμῶν, Codd. 6. 28. all. Syr. p. all. Patr. κ. ὑμῶν κ. αὐτῶν, And. anders. Die gew. LA. (die sich bei *Theod.*, auch bei *Chrys.* neben der andern findet) scheint nach Col. 4, 1. gebildet oder durch irrige Auslassung des zweiten καί entstanden zu seyn (vgl. *Harl. Mey.*), so dass die LA. der Codd. FG καὶ αὐτῶν ὑμῶν in der Mitte läge. Die *Lchm.* LA. entspricht mehr dem Begriffe der προσωποληψία (welchen der Verf. aus Col. 3, 25. hieher zieht).

V. Vs. 10 — 20. *Ermahnung zum geistlichen Kampfe und zum Gebete.* Über Vs. 10 — 17. vgl. *Winzer* Leipz. Pfingst-Progr. 1840. Vs. 10. τὸ λοιπόν] *übrigens, quod reliquum est,* eine endliche schliessliche Ermahnung einleitend, vgl. 2 Cor. 13, 11. 2 Thess. 3, 1.; falsch AB 17. all. *Lchm.* τοῦ λοιποῦ *hinfort* (Gal. 6, 17.). ἀδελφ. μ.] ist, weil es in BDE u. a. Z. fehlt, und AFE 71. u. a. Z. bloss ἀδ. und zwar A nach ἐνδυν. haben, verdächtig aus den Parall. eingeschoben zu seyn; von *Lchm. Tschdf.* getilgt. ἐνδυναμοῦσθε κτλ.]

erstarket (AG. 9, 22. Röm. 4, 40.) *in Herrn und in der Kraft seiner Macht* (1, 19.). *Mey.: durch die Kr.*, aber diese ist immanent gedacht.

Vs. 11. Die nun folg. *Aufforderung zur Rüstung für den geistlichen Kampf* ist eine spielend nachahmende Ausführung von 1 Thess. 5, 8. mit Benutzung von Jes. 59, 17. (viell. auch Weish. 5, 17 ff.). *τ. πανοπλίαν τ. θεοῦ*] *die Rüstung Gottes*, die Gott darreicht. Der Verf. begnügt sich nicht wie Jes. und P. mit dem Bilde des Panzers und des Helmes, sondern nimmt alle Waffen zu Hülfe. Die Bedeutung von *πανοπλία*, *Ganzbewaffnung*, vgl. *Raphel.* ex Polyb. *LBos.*, (nicht gerade *Schwerbewaffnung* im Gegensatze mit *Leichtbewaffnung*) ist mit d. M. gg. *Rck. Harl.* festzuhalten, wie die weitere Ausführung Vs. 14 ff. zeigt. *στῆναι πρὸς τ. μεθοδ. κτλ.*] *Stand zu halten* (kriegerischer Ausdruck, vgl. *Raph.* Xenoph. *Kpk.*) *gegen die Listen*, vgl. 4, 14. h. *Nachstellungen: (listige Anläufe, Luth.*, ein übelgewählter Ausdruck).

Vs. 12. Mit Nachdruck wird die Natur und Macht dieses Feindes vorgeführt. *ὅτι οὐκ ἔστιν ἡμῖν — Lchm. Tschdf.* nach BD*FG u. a. Z. *ὑμῖν*, wahrsch. Besserung um die Anrede an die Leser festzuhalten — *ἡ πάλη κτλ.*] *Denn wir haben nicht den Kampf* (*πάλη* eig. *Ringkampf*, auf welcher eine augenblickliche Abweichung von der Allegorie mit sich führenden Bedeutung *Mey.* besteht) *gegen Fleisch und Blut*, d. h. Menschen (Gal. 1, 16.). Diese Negation ist nicht durch *non tam — quam* zu schwächen (gew.), sondern dient zur starken Hervorhebung der übernatürlichen gegen die natürliche Ansicht (vgl. Anm. z. AG. 5, 4. *Win.* §. 59. 7.). *πρὸς τ. ἀρχ. κτλ.*] vgl. Col. 2, 15. Hier sind sie (gg. 1, 21. 3, 10.) als böse (dem Teufel dienende) Mächte gedacht, und als solche auch durch das wahrsch. mit dazu gehörige *τ. σκότ. κτλ.* bezeichnet. *πρὸς τοὺς κοσμοκράτορας τ. σκότους — τοῦ αἰῶνος* ist nach ABD*FG 17. all. Verss. Patr. mit *Grsb.* u. A. als Glossem zu tilgen — *τούτου*] *gegen die Weltherrscher dieser* (jetzigen) *Finsterniss.* Dieser Beiname wie die ähnlichen *ὁ θεὸς τ. αἰῶνος τούτου* 2 Cor. 4, 4., *ὁ ἄρχ. τ. κόσμ. τούτ.* Joh. 12, 31. und das rabbinische קחטוקרטור (Vajikra R. s. 18 f. 161. 3. b. *Wtst. Schttg.*) kommt eig. dem Teufel als Obern des Reiches des Bösen zu, h. aber den untergeordneten Geistern. Da die Rabbinen das W. im Plur. angeblich in der abgeschwächten Bedeutung *Herrscher* (s. *Wtst. Schttg. Buxt.* l. t. s. dgg. *Mey.*) brauchen, so will es *Harl.* h. auch so nehmen; aber wahrsch. hat doch der Verf. den Begriff des *κόσμος*, den er mit *σκότος* seiner sittlichen Beschaffenheit nach bezeichnet (5, 8.), festgehalten. Bei *Jamblich.* de myster. Aegypt. II, 3. p. 41. heissen *οἱ τὰ ὑπὸ σελήνην στοιχεῖα διοικοῦντες*, und im Test. Salom. (*Fabric.* cod. pseud. I. 1047.) sieben Dämonen, welche *τὰ λεγόμενα στοιχεῖα* sind, *κοσμοκράτορες* (*Elsn.*). *πρὸς τὰ πνευματικὰ τ. πονηρίας*] *die Geisterschaft* (das Adj. neutr. collectiv wie *τὸ πολιτικόν die Bürgerschaft, τὰ ληστρικά die Räuberschaft, τὰ ναυτικά das Seewesen*, vgl. *Kühn.* §. 474. A. 2. *Win.* §. 34. Anm. 3. *Mey.*; falsch *Ersm.* u. A.: *spirituales nequitias*) *der Bosheit.* Die Wiederholung der Praep. hat rhetorische Kraft (*Win.* §. 54. 7.), zeigt

aber zugleich, dass der Verf. nicht classificiren will (*Rck.*). *ἐν τ. ἐπουρανίοις*] ist Ortsbestimmung zu *τ. πνευμ. κτλ.* ohne den (auch sonst in ähnlichen Fällen, Col. 1, 4. 2 Thess. 1, 3., weggelassenen) Art. Die Conjectur *ὑπουρανίοις* (Slav. ms. quidam ap. *Phot. Ersm. Bez. Grot.*) hat keine kritische Beglaubigung, und die Erklärungen: Kampf *um geistige Güter* (*Chrys. Theod. Musc. Calov. Wlf. Mor. Fl.*), Kampf *im himmlischen Reiche* (*Mtths.*), *nobis in coelestibus constitutis* (*Aug.* de agon. christ. c. 3. *Croc.*) sind unstatthaft. Es bleibt daher nur übrig *Himmel* (1, 3.) in der Bedeutung *Luft* (2, 2. vgl. *τὰ πετεινὰ τ. οὐρανοῦ* Matth. 6, 26.) und als Wohnort der bösen Geister zu nehmen (gew. Erkl.). *Baur* Paul. etc. S. 434. findet sowohl in den *κοσμοκράτ.* als in den *πνευμ. τ. πονηρ.* gnostische Vorstellungen.

Vs. 13. Nun wird durch *διὰ τοῦτο desswegen* (weil wir gegen diese Mächte zu kämpfen haben) Vs. 11. wieder aufgenommen. *ἐν τ. ἡμέρᾳ πονηρᾷ*] *am* (bevorstehenden, vgl. 1 Cor. 7, 26.) *bösen Tage* des Kampfes, der Noth (vgl. Ps. 49, 6.), nach *Mey.* der Tag, an welchem die satanische Macht ihre letzte und grösste Kraft entwickelt, die Zeit des Antichrists. *ἅπαντα κατεργασάμενοι*] *nachdem ihr Alles überwältiget. κατεργάζεσθαι debellare*, vgl. *Kpk.*; doch ist es nicht nöthig mit ihm und *Rpp. ἅπαντα* für das Masc. zu nehmen, da ja vorher die Feinde selbst abstract bezeichnet sind. *Mey.* nach *Raphel.* ex Xenoph. a. h. l. besteht auf der gew. Bedeut. *peragere conficere: nachdem ihr Alles, was zum Kampfe gehört, vollbracht haben werdet*, welcher Sinn aber matt ist. Falsch *Ersm. Beng.* u. A. [nicht *Bez.*]: *omnibus probe comparatis ad pugnam*, Vulg.: *in omnibus perfecti*, viell. nach der LA. des Cod. A *κατειργασμένοι. στῆναι*] *das Feld behalten* (*Luth.; Zanch.: stare tamquam triumphatores*), diess ZW. h. anders als Vs. 11. 14. gebraucht, was *Chrys. Theoph. Croc.* u. A. verkennen, indem sie h. den Gedanken finden, der Sieger solle kampffertig bleiben.

Vs. 14—17. Die einzelnen Stücke der *πανοπλία* werden namhaft gemacht, und ein jedes als Bild einer Geisteswaffe bezeichnet: die Genitt. nämlich sind meistens Genitt. appos. — Vs. 14. *στῆτε οὖν*] *stehet also* kampffertig. Alles Folg. ist Angabe dessen, was zu dieser Kampffertigkeit gehört. 1) *περιζωσάμενοι τ. ὀσφὺν ὑμ. ἐν ἀληθείᾳ*] *euch umgürtet habend an eurer Lende* (zur Construction des *περιζ.* wie des *ὑποδ.* Vs. 15. vgl. *Win.* §. 39. 3.) *mit Wahrheit*, d. i. Erkenntniss der Wahrheit, theoretisch und praktisch (5, 1.), nicht *Aufrichtigkeit* (*Calv. Est. Olsh.* u. A.), nicht *Rechtschaffenheit* (*Mor. Winz.*). *Harl.* betrachtet das Gürten als bloss zum Schmucke des Kriegers gehörig, indem man das Schwert nicht am Gürtel sondern an dem über die Schulter gehängten *balteus* getragen habe, was aber nur im homerischen Zeitalter in der Regel und sonst nicht das Gewöhnliche war (*Adam* röm. Alterth. II. 79.). Allerdings ist das Schwert nicht h. sondern erst Vs. 17. ausdrücklich genannt, da aber nur für den Moment, wo der Kampf wirklich angeht, während h. doch schon an das Umgürten desselben gedacht werden muss (vgl. Ps. 45, 4. 1 Sam. 25, 13., das lat. *cingere latus ense, cingi ferro, cinctus* s. v. a. *Soldat*), obschon das Schwert nicht = *ἀλήθεια*. 2) *ἐνδυσάμενοι τὸν*

θώρακα τ. δικαιοσύνης] *angethan habend den Panzer der Gerechtigkeit*, nach *Winz. Harl.* 1. A. der Gerechtigkeit des Glaubens oder der Rechtfertigung, besser aber dem Vor. entsprechend und dem θυρεὸς τ. πίστ. unten nicht vorgreifend nach *Olsh. Mey.* der Tugend der Gerechtigkeit, welche, weil sie das Gemüth vor Lockungen und Schrecknissen des Bösen schützt, wohl mit dem schützenden Panzer verglichen werden kann. In der kürzern Allegorie 1 Thess. 5, 8. ist Glaube und Liebe der Panzer.

3) Vs. 15. ὑποδησάμενοι τ. πόδας ἐν ἑτοιμασίᾳ τ. εὐαγγ. τ. εἰρήνης] *euch die Füsse beschuhet habend mit der Bereitschaft* (d. i. Rüstigkeit, tropisch für *alacritas, animus promptus, Harl.* u. A.; nicht: *Festigkeit* = כּוֹן, wofür die LXX Esr. 2, 68. Ps. 89, 15. ἑτοιμασία setzen, so *Bez.* früher, *Wlf. Beng. Kpp. Mor. Fl.* u. A.) *des Evangeliums des Friedens*, d. i. welche das Evang. des Friedens (das den Fr. verkündigende Evang.) verleihet; nicht: Bereitschaft zur Verkündigung des Evang. des Fr. mit Beziehung auf Jes. 52, 7. (*Ersm. Zanch. Cocc. Grot.*); obschon es ohne diese Anspielung unerklärlich bleibt, warum gerade h. beim *Frieden* das *Evangelium* genannt ist. Bei dem ὑποδησ. ist nicht gerade an die *caliga* des römischen Soldaten (*Mey.*) oder gar an *Beinschienen* (*Luth.: gestiefelt*) sondern mit *Harl.* bloss an *Schuhe*, d. h. Sandalen (ὑποδήματα), zu denken, welche den Krieger fertig und tüchtig zum Marsche machen (Jes. 5, 27.); gleichwohl ist dieses Stück der kriegerischen Ausrüstung in nächster Beziehung auf den Kampf zu fassen, zu welchem (näml. zum Anlaufe und zur Verfolgung) ein tüchtiges Fusswerk ebenfalls nothwendig war.

4) Vs. 16. ἐπὶ πᾶσιν ἀναλαβόντες τὸν θυρεὸν τ. πίστ.] *zu Allem* (Luk. 3, 20., vgl. *Wtst.* z. Luk. 16, 26., gleichsam zur Vollendung; falsch *Hier.: in omni opere*, woher vielleicht die *Lchm.* LA. ἐν πᾶσιν nach B. b. Bentl. Minusk. u. lat. Z.) *ergriffen habend den Schild* (den den ganzen Leib deckenden = *scutum*) *des Glaubens*, nicht Wunderglaubens (*Chr.*) sondern des seligmachenden 2, 8. ἐν ᾧ δυνήσεσθε — — τὰ πεπυρωμένα — was *Lchm.* nach BD*FG getilgt hat — κτλ.] *mit welchem ihr werdet können alle brennenden Pfeile* (Anspielung auf die brennenden Geschosse, *malleoli*, deren man sich besonders bei Belagerungen bediente, vgl. Ps. 7, 14. *Raphel.* Polyb. *Elsn. Wtst.*) *des Bösen* (des Teufels) *auslöschen* (wie? muss man nicht fragen, vgl. *Elsn. Olsh.* dgg. *Wlf.*). Das ἐπὶ πᾶσιν macht einen Abschnitt, und diess scheint für *Harl.* zu sprechen, der alles Vs. 14 f. Genannte als bloss zur Kampffertigkeit des Kriegers gehörig betrachtet, während Vs. 16 f. vom Ergreifen der Waffen die Rede sei. Allein wie Vs. 14. der doch zu den eigentlichen Waffen gehörige *Panzer* genannt wird, so Vs. 17. der *Helm*, der ihm als Schutzwaffe und zugleich Schmuck des Kriegers ganz gleich steht, so dass der Verf., wenn er wirklich zwei Momente der Ausrüstung hat unterscheiden wollen, inconsequent geworden ist; auch ist wohl zu bemerken, dass Vs. 14—17. ein und dasselbe στῆναι geschildert wird, und die Particip. nur dasjenige bezeichnen, was die Bedingungen dazu ausmacht.

5) Vs. 17. κ. τὴν περικεφαλαίαν τ. σωτηρίου δέξασθε] *und den Helm des Heils ergreifet*, d. h. des stärkenden Bewusstseyns dessel-

ben theilhaftig zu seyn, nicht nach 1 Thess. 5, 8., wo der Helm = Hoffnung des H. (τ. σωτηρίας), *der Hoffnung d. H.* (*Calv. Musc. Zanch. Grot.*); auch ist nicht mit *Theod. Bull. Cocc. Beng.* nach Luk. 2, 30. 3, 6. Christus darunter zu verstehen. Das vom Ap. nie gebrauchte W. σωτήριον aus Jes. 59, 17. Durch Constructionswechsel geht das Partic. in das Verb. fin. über, vgl. Col. 1, 6. 6) ἡ μάχαιρα τ. πνεύματος. Hier kann der Genit. appos. nicht Statt finden (*Chrys. Oec. Theoph.* neben der Erkl. *geistliches* Schwert; *Harl. Mtths. Olsh.*); denn ἡ μάχ. wird ja mit dem ῥῆμα θεοῦ verglichen (ὅ näml. steht durch Attraction für ἥ), und nur durch Spitzfindigkeit kann man *Geist = Wort* denken: also *das Schwert, welches der* (heil.) *Geist giebt* (*Est. Fl. Mey.*), oder *führt* (*Rck.*). Übrigens vgl. Hebr. 4, 12.

Vs. 18—20. entspricht Col. 4, 2—4. vgl. Phil. 4, 6. Vs. 18. schliesst sich eng an das Vor. an (aber mehr an das die ganze Schilderung betreffende στῆτε als an δέξασθε, *Mey.*), und beschreibt nicht die Stimmung, in der man jene Waffen (*Harl.*), oder die Art und Weise, wie man das Schwert führen soll (*Olsh.*), sondern bezeichnet in eigentlicher Rede selbst eine geistige Waffe, mit welcher der Kampf zu führen ist, vermöge der Verwandtschaft der Begriffe *Beten* und *Kämpfen* (Col. 4, 12. Röm. 15, 30.). διὰ πάσης προσευχῆς κ. δεήσεως προσευχόμενοι] *indem ihr durch alles mögliche Gebet und Flehen* (durch G. und Fl. aller Art) *betet*, eine Redensart, die man vom Vorwurfe schleppender Tautologie nicht freisprechen kann (daher *Mey.* mit *Mei.* διὰ .. δεήσ. für sich nehmen will: *während ihr jede Art von Gebet anwendet*, was [vgl. 2 Cor. 2, 4.] anginge, wenn der Anschluss an das Nächstvorhergeh. möglich wäre). Diese Tautologie scheint durch Phil. 4, 6. veranlasst zu seyn. προσ. (תְּפִלָּה) und δέησις (תְּחִנָּה; doch bleiben die LXX sich nicht gleich, gg. *Harl. Olsh.*) finden sich beisammen 1 Kön. 8, 28. 2 Chron. 6, 19. Ps. 6, 9. (10.) u. öft. Phil. 4, 6. 1 Tim. 2, 1. Ersteres soll nach *Chrys. Theod.* z. 1 Tim. 2, 1. Gebet um Erlangung des Guten, Letzteres um Abwendung des Bösen seyn; nach *Harl.* bezeichnet προ. die Beziehung, δ. die Form des Zwiegespräches (?); vielmehr jenes die Form, dieses den Gehalt (einer bestimmten *Bitte*) der an Gott gerichteten Gedanken und Worte, vgl. *Mey.* ἐν παντὶ καιρῷ] dadurch und durch jenes πάσης paraphrasirt der Verf. das ἐν παντί Phil. 4, 6. ἐν πνεύματι] *im h. Geiste*, nicht im Gegensatze der βαττολογία (*Chrys. Oec.*), nicht gerade den geistlichen Inhalt des Gebetes bezeichnend (*Theoph.*), nicht s. v. a. ἐκ ψυχῆς *Croc. Grot. Kpp.*, sondern in der vom h. Geiste gegebenen Stimmung. κ. εἰς αὐτὸ τοῦτο — letzteres von *Lchm. Tschdf.* nach AB 17. 31. Chrys. all. (D*FG lat. Z. haben εἰς αὐτόν) weggelassen und allerdings verdächtig aus Parall. eingetragen zu seyn — ἀγρυπνοῦντες κτλ.] *und eben dafür* (näml. für das προσεύχεσθαι, nicht für das, was Vs. 19. folgt, *Kpp. Hlzh.*; gegen die Parall. Vs. 22. Röm. 9, 17. 13, 6. 2 Cor. 5, 5. *Mey.*: *in Ansehung desselben*) *wachend* (vgl. Col. 3, 2. γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ) *bei allem Anhalten und Bitten* (ἐν δ. δ. st. *Anhalten mit Bitten*) *für alle Heiligen und für mich*. Ich betrachte εἰς αὐτ. τ. ἀγρυπν. als noch zu der allgemeinen Ermahnung zum Gebete gehörig und ἐν π. προσκαρτερ. κτλ. als eine

ähnliche Hinzufügung eines Besondern wie ἐν εὐχαριστίᾳ Col. 4, 2. (vgl. *Chrys. Calv. Bez. Mor. Fl.*); und das Schleppende der Schreibart h. und Vs. 20. erkläre ich aus der Abhängigkeit von Col. 4, 2 f. Die M. fassen diese WW. in unmittelbarer Verbindung mit ἀγρυπνοῦντες und als dessen Bestimmung, womit sich aber εἰς αὐτ. τ. nicht verträgt. *Mtths.:* „Bei dem zuerst erwähnten Gebete hatte der Ap. nur sie selbst im Auge: nun sollen sie aber auch zu gleichem Zwecke (εἰς αὐτὸ τοῦτο) in aller Beharrlichkeit wach seyn als Flehende (das αὐτὸ τοῦτο wird der Deutlichkeit wegen nochmals durch δεήσει genauer bestimmt) für die Heiligen." Nach *Harl. Olsh.* ist der Sinn: „Dafür, dass gebetet werde, sollen alle wach seyn in Fürbitte für die Heiligen," gegen welchen sonderbaren Gedanken augenscheinlich Vs. 19. spricht. κ. ὑπὲρ ἐμοῦ] Ob ὑπέρ *für* dem Sinne nach verschieden von περί *wegen* und stärker sei (*Harl.*), ist zu bezweifeln. ἵνα μοι δοθείη — l. mit *Grsb.* u. A. nach ADEFG 17. all. Chrys. all. δοθῇ — λόγος] *Dass mir* (von Gott) *Rede* (d. i. Stoff [Gedanken] und Ausdruck) *verliehen werde.* ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μου] Diess verbinden mit dem Vorhergeh. *Chrys. Oec. Theoph. Luth. Calv. Zanch. Calov. Est. Mor. Fl.* u. A. *Fritzsche* diss. II. in 2 ep. ad Cor. p. 99. *Rck. Harl. Mtths. Olsh. Mey.* und zwar erklären es dieser, *Fr. Fl. Est.* durch: *wenn* (*Vtbl. so oft*) *ich meinen Mund aufthue,* d. h. zu reden anfange. Aber es hat nicht diesen einfachen Sinn, sondern bezeichnet theils das Anheben der Rede in feierlicher Weise (Matth. 5, 2. AG. 8, 35. 10, 34.), theils ein lautes und somit zuversichtliches Sprechen (Spr. 31, 8 f.), theils Offenheit der Rede (2 Cor. 6, 11. u. d. Anm.), h. aber wohl den Muth dazu. So nach Ältern *Kpp. Rck. Mtths.* Dagegen nehmen es *Harl. Olsh. Bull. Zanch. Lap. Calov.* passive: *„dass mir der Mund aufgethan werde,"* vgl. Ezech. 3, 27. 29, 21. Aber bei Ezech. selbst ist nach der Phrase *Aufthun des Mundes verleihen* dieses Aufthun activ. Zu der Trennung des streitigen Adverbialzusatzes mit dem in Form und Sinn ähnlichen folg. ἐν παῤῥησ. liegt in der asynthetischen Stellung kein Grund. *Calv. Bez. Vat. Wlf. Mor.* haben beide mit ἵνα — λόγος verbunden, wodurch aber der folg. Infinitivsatz zu sehr entblösst wird. Wir ziehen sie mit *Grot. Kpp.* (welche nur ἐν παῤῥ. falsch von der äussern Freiheit erklären) *Kpk. Schrad.* zum Folg. in dem Sinne: *um* (furchtlos) *meinen Mund aufzuthun* und *mit Freimüthigkeit* (Ersteres bezieht sich auf den Entschluss und Act zu reden, Letzteres auf die Art der Rede) *kund zu thun* u. s. w.

Vs. 20. ὑπὲρ οὗ πρεσβεύω κτλ.] *um dess* (näml. des Ev.) *willen ich Botschafter bin in Banden,* kostbare (nach *Theoph. Wtst. Mey.* an das verletzte Gesandtschaftsrecht anspielende) Umschreibung von δι' ὃ καὶ δέδεμαι Col. 4, 3., die nach dem Zusammenhange nur den Zweck haben kann die Nothwendigkeit des göttlichen Beistandes zu motiviren. ἵνα ἐν αὐτῷ παῤῥησιάσωμαι] *damit ich in ihm* (ἐν bezeichnet nicht wie 1 Thess. 2, 2. den Grund der Freudigkeit (*Harl.*) sondern das Element: *Rck.:* „in Bezug auf das Evang.;" nach *Mei.* s. v. a. ἐν τῷ εὐαγγελίζεσθαι) *Freimuth beweise.* Dieser Zwecksatz (welcher mit dem obigen parallel ist, nicht von πρεσβεύω abhängt, *Chrys. Beng. Mei.*) nimmt das ἐν παῤῥ. κτλ. nochmals auf, gegen

welche gew. Ansicht *Harl. Olsh.* Nichtssagendes vorbringen. ὡς δεῖ με λαλῆσαι] *wie ich reden muss*, näml. freimüthig, ist aus Col. 4, 4., da aber steht es schicklicher als hier, wo das λαλῆσαι schon in dem παῤῥησ. liegt. Viell. ist so zu verbinden: *damit ich Freimuth habe zu reden, wie ich* (reden) *muss*. Vgl. *Fr.* Diss. II. in 2 Cor. p. 100 s. gg. *Kpp.*, welcher ähnlich verbindet.

Cap. VI, 21—24.

Briefliches: eine Nachricht und Grüsse.

Vs. 21 f. *von der Sendung des Tychicus*, parall. mit Col. 4, 7—9. ἵνα δὲ εἰδῆτε καὶ ὑμεῖς — ADEFG Vulg. It. Theod. *Lchm. Tschdf.* ... καὶ ὑμ. εἰδῆτε, aber die rec. empfiehlt sich durch eine feinere kaum aus Emendation abzuleitende Wendung, die nach *Harl.* darin besteht, dass das ὑμεῖς dem ἐμέ genähert ist, richtiger wohl darin, dass die Hauptvorstellung des εἰδέναι voransteht, und dann erst das vergleichende κ. ὑμ. folgt —] *auch ihr* wie Andere (*Beng.*), und zwar nach *Harl. Wigg. Mey.* wie die Colosser, denen der Ap. so eben geschrieben hatte, oder von welchen Tychicus zu den Ephesiern reiste (*Wigg.*); wiewohl zu erwarten wäre, dass diese Beziehung auch und vorzüglich Vs. 22. angedeutet würde; nicht macht καί den Übergang vom Briefst. zu den Lesern (*Rck. Mtths.*). τὰ κατ' ἐμέ, τί πράσσω] unterscheidet *Harl.* wie *meine Lage* und *mein Befinden*; nach *Rck. Mey.* erklärt das Zweite das Erste (welches aus Col. 4, 7. genommen ist). ὑμῖν γνωρ.] *Lchm. Tschdf.* nach BDEF γν. ὑμ. nach der Parall. S. übr. d. Anm. z. Col. 4, 7.

Vs. 23 f. *Grüsse.* εἰρήνη] ist schwerlich *concordia* (*Calv.*), obgleich der Brief eine irenische Tendenz zu haben scheint (2, 14 ff. 4, 1 ff.), und es auffällt, dass neben dem göttlichen *Frieden Liebe* (nicht Gottes, *Beng. Mei.*) *nebst Glauben* angewünscht wird (vgl. Jud. 1.). ἐν ἀφθαρσίᾳ] wird gew. und am besten mit ἀγαπώντων (wie ἐν πίστει Tit. 3, 15.) verbunden in verschiedenem Sinne: 1) ὑπὲρ τῶν ἀφθάρτων, oder auch δι' ἀφθαρσίας, d. i. δι' ἀρετῆς (*Chrys.*, ähnlich *Theod. Theoph. Oec.*); ähnlich *Hier.*: frei von der Verderbniss der Sünde. Möglich wäre, dass das W. die Sphäre der Unvergänglichkeit, des Strebens nach himmlischen Gütern, des himmlischen Sinnes, in welcher die Liebe zu Christo allein Statt finden kann, bezeichnen soll. 2) *in Lauterkeit, in sinceritate* (*Ersm. Calv. Calov.* u. m. A.); oder *in Unvergänglichkeit, Beharrlichkeit* der Gesinnung (*Oec. Luth. Grot. Wlf. Fl. Mey.* u. A.). Mit χάρις verbinden es *Bez. Pisc. Beng. Mich. Est. Mtths. Harl. Olsh.*; Ersterer falsch ἐν in εἰς verwandelnd: *ad immortalitatem*, und so dem Sinne nach auch *Olsh.*; die drei Folgg. in dem Sinne: *mit Unsterblichkeit; Est.: in vitae sanctimonia; Mtths.: in Ewigkeit: Harl.: in unvergänglichem Wesen*, überflüssige Bezeichnung des Elements, in welchem die Gnade sich äussere. — Diese Grüsse zeichnen sich vor den ächt paulinischen nicht bloss durch die exegetischen Schwierigkeiten, sondern auch dadurch aus, dass sie nicht direct an die Leser des Briefes gerichtet sind.

Zur Einleitung in den Brief an die Philipper.

1.

Es sind hauptsächlich zwei Fragen, welche den Ausleger dieses Br. beschäftigen, und deren richtige Beantwortung zwar nur aus dem richtigen Verständnisse desselben hervorgeht, aber doch als Fingerzeig für den angehenden Ausleger vorangestellt werden kann. Die *erste* Frage ist, in welchem Zustande diese Gemeinde — bekanntlich die zuerst von P. in Europa gestiftete und durch Misshandlung und Gefangenschaft theuer erkaufte (AG. 16, 12—40) — sich befand, als P. diesen Br. an sie erliess?

Ihr *äusserer* Zustand war durch Widersacher beunruhigt (1, 28 ff.), sei es dass diese in Ph. selbst waren, oder dass die Juden von Thessalonich, welche den Ap. bis nach Beröa verfolgt hatten (Ap. 17, 13.), ihren Verfolgungseifer auch gegen die Christen in Ph. richteten. Der Ap. ermahnt sie daher zur einträchtigen Standhaftigkeit (1, 27 ff.). Ihr *innerer* Zustand war sehr lobenswerth. Sie scheinen sich vor andern Christen durch christlichen Gemeingeist hervorgethan zu haben (1, 5.), den sie insbesondere auch dadurch bewiesen, dass sie den Ap. von Zeit zu Zeit mit Geldbeiträgen unterstützten (4, 10 ff.); und dieser zeichnete sie dadurch vor allen andern Gemeinden aus, dass er von ihnen allein Geschenke annahm, während er anderwärts z. B. in Corinth ängstlich seine Unabhängigkeit behauptete (1 Cor. 9. 2 Cor. 11, 7 ff.), was auf ein sehr inniges Verhältniss des Vertrauens und der Liebe schliessen lässt, welches denn auch in diesem Br. sich kund giebt (1, 7 f. 26. 2, 2. 12. 17 ff. 28. 4, 1.). Hinwiederum aber lässt dieses Verhältniss auf eine grosse und ungestörte Geistes-Übereinstimmung zwischen P. und den Ph., namentlich auf deren unerschütterte Anhänglichkeit an seinen Lehrbegriff und ihre entschiedene Anerkennung seines apostolischen Ansehens schliessen. Wären bei ihnen Störungen wie in den galatischen und achaischen Gemeinden eingetreten, so wäre gewiss auch das gute Vernehmen zwischen ihnen und P. gestört worden. Demungeachtet war es eine althergebrachte von *Storr*, *Eichhorn*, *Rheinwald* u. A. vertretene Meinung, dass in Ph. dieselben Irrlehrer, die P. im Gal. Br. bekämpft, ihr Unwesen getrieben hätten, wozu die Stt. 1, 28. 2, 2 f. 3, 2 ff. 15—17. 18 f. gemissbraucht wurden. Aber *W. H. Schinz* (d. christl. Gemeinde zu Phil.

1833.) hat diesen Irrthum siegreich bekämpft, obschon nicht alle seine Gründe Stich halten: wesswegen es begreiflich ist, dass Manche wie *Matthies* sich nicht haben entschliessen können ihm beizutreten. S. d. Anmm. z. d. betr. Stt. Die Phil. waren freilich in der Erkenntniss nicht alle vollkommen (vgl. 3, 15 ff.), und Manche mögen noch nicht ganz den erhabenen Standpunkt des Ap., wie er ihn 3, 7 ff. bezeichnet, errungen gehabt haben; aber die Hauptlehren des Heils nach paulinischer Ansicht waren von Allen anerkannt. Das Gebrechen, an welchem die phil. Gemeinde litt, war geistlicher Stolz Wetteifer und Nebenbuhlerei in geistlichen Vorzügen, wahrscheinlich gerade in Erweisung jenes Gemeingeistes 1, 5., vgl. 2, 2 ff. mit 4, 2 ff.; und dagegen ist die Ermahnung 2, 1—11. gerichtet.

2.

Die *zweite* Hauptfrage betrifft die Zeit und den Ort der Abfassung des Br. Die alte in der Unterschrift ausgesprochene Meinung, dass P. ihn in seiner römischen Gefangenschaft geschrieben, hat in neuerer Zeit weit weniger als die gleichzeitige Abfassung der nach Kleinasien gerichteten Briefe Widerspruch gefunden. Nur *Oeder* (de temp. et loco script. epist. Pauli ad Philipp. et ad Corinth. Onold. 1731.) setzte die Abfassung nach Corinth, *H. E. G. Paulus* (de temp. script. prioris ad Timoth. atque ad Philipp. ep. Paul. Jen. 1799. u. Heidelb. JBB. 1825. No. 27. S. 419 ff.) nach Cäsarea, und *Rilliet* suchte wenigstens zu zeigen, dass die letztere Annahme, wenn auch unter Modificationen, haltbar sei. Ob wir nun gleich die Lage des Ap. in Rom fast noch weniger als die in Cäsarea kennen, und daher ziemlich im Dunkeln tappen; so scheint doch alles, was der Br. über die äussern Verhältnisse andeutet, eher nach Rom als nach Cäsarea zu weisen. Am natürlichsten wird das *Prätorium* 1, 13. von den *Castris praetorianis,* und das *Haus des Kaisers* 4, 22. von dessen Dienerschaft verstanden (s. d. Anm.). Nach Rom weist am wahrscheinlichsten, was P. von dem günstigen Erfolge sagt, den seine Gefangenschaft für die Ausbreitung des Evang. gehabt habe (1, 12 ff.). Kaum können wir uns anderwärts als in dem grossen Rom einen solchen Zusammenfluss, ein solches Zusammen- und Entgegenwirken von christlichen Lehrern (1, 15 ff.) denken; auch machte wohl nur dort die Gefangenschaft des Ap. solches Aufsehen (1, 12 ff.). Besonders aber ist fast entscheidend, dass der Ap. die Katastrophe seines Schicksals erwartet (1, 19 ff. 2, 17 ff.), was nur in Rom, nicht in Cäsarea, wo ihm im schlimmsten Falle noch der Ausweg der Anrufung des Kaisers offen stand, der Fall war.

Steht es nun fest, dass der Br. in der römischen Gefangenschaft geschrieben ist, so müssen wir ferner annehmen, dass diese schon geraume Zeit gedauert hatte, weil das, was 1, 12 ff. von der Ausbreitung des Evang., 1, 7. 2, 23. vom Fortgange des Processes, 2, 25 ff. von der Sendung Krankheit und Rücksendung des Epaphroditus gesagt wird, einen nicht geringen Spielraum erfordert. Ein Merkmal der

spätern Abfassung ist vielleicht auch, dass Lukas nicht mehr bei dem Ap. war, vgl. 2, 21. 4, 22. mit Col. 4, 14.

3.

Aus 2, 25 ff. 4, 10 ff. erhellet, dass die Rücksendung des Epaphroditus, den die Phil. mit einem Geldgeschenke an P. abgesandt hatten, die nächste Veranlassung zur Abfassung gab; und dem gemäss ist der nächste Zweck des Br. ein Empfehlungs- und Danksagungsschreiben zu seyn. Die grosse Liebe, die der Ap. für diese Gemeinde hegte, liess es natürlich nicht dabei bewenden. Er theilte ihr nicht nur alles mit, was er über seine Lage in Rom sagen konnte, sondern sprach auch seine Freude über ihren christlichen Zustand und seine guten Wünsche dafür aus, und suchte ihr durch Ermahnung und Warnung nützlich zu werden. Den Stoff dazu mochte ihm zum Theil Epaphroditus geliefert haben durch seine Mittheilungen über das dortige christliche Leben. Der Br. ist ein liebliches Gewebe aus zwei Hauptbestandtheilen, welche abwechselnd zum Vorscheine kommen und sich einander verschränken: diese sind die Angelegenheit der Philipp. und die des Apostels. Folg. Tafel möge es anschaulich machen.

Cap. 1, 3—11. Dankbare Anerkennung des christlichen Gemeingeistes der Phil.; Ausdruck liebender Sehnsucht nach ihnen; Fürbitte für ihr Wachsthum in christlicher Liebe.

Cap. 1, 12—26. Nachricht von P. Lage in Rom, seiner Gemüthsstimmung und Hoffnung.

Cap. 1, 27 — 2, 16. Ermahnung zur einträchtigen Standhaftigkeit, zur Eintracht insbesondere und zur Demuth und überhaupt zur Sorge für das Heil.

Anm. Cap. 2, 19 ff. Die Sendung des Timoth. und Epaphr. betrifft zugleich die Phil. mit.

Cap. 2, 17—30. Abermalige Mittheilungen über die Lage des Ap. in der Gefangenschaft; über die beabsichtigte künftige Sendung des Timotheus und die gegenwärtige des Epaphroditus.

Cap. 3, 1 — 4, 9. Ermahnungen und Warnungen.

Cap. 4, 10—20. Dank für das Geschenk.

4.

Auch gegen diesen Br., der bisher (bis auf 3, 1 — 4, 9., vgl. *Schrad.* d. Ap. P. V. 231 ff. dgg. *Hölemann* Prolegg. LIX sqq.) unangefochten war, hat *Baur* Paulus S. 458 ff. Zweifel aufgeworfen. Auch in ihm näml. 2, 6 ff. findet er gnostische Vorstellungen, und in dem ὁμοιώματι ἀνθρ. γεν. sogar Doketismus. Der Br. leide an Gedankenarmuth, und trage Spuren von Nachahmung (3, 1 ff. vgl. 2 Cor. 11, 13. 18. 21 f.). Die Polemik sei unbestimmt und mit Gewalt herbeigezogen. Selbst die geschichtliche Veranlassung 4, 15 f. wird in Zweifel gestellt. Was von den günstigen Wirkungen der Gefangenschaft des Ap. für den Fortschritt des Evang. vorkommt 1, 12 ff., wird

mit der Erwähnung des Clemens 4, 3., welcher der bekannte römische sei (!), zusammengenommen, und als sagenhaft betrachtet.

5.

Exegetische Hülfsmittel. *Musculi* comm. in epp. ad Philipp. etc. s. oben. *Zanchii* comm. in epp. ad Philipp. etc. s. oben. N. T. ed. *Koppe* contin. *Heinrichs* Vol. VII. P. II. *Storr* diss. in ep. ad Philipp. (Tub. 1783.) Opusc. acad. II. 301 sqq. *Am-Ende* ep. ad Philipp. . . . annot. perp. illustr. ed. 3. 1798. *F. H. Rheinwald* Comm. üb. d. Brief an d. Philipp. Berl. 1827. *J. F. v. Flatt* s. oben z. Col. Br. *C. St. Matthies* Erkl. d. Br. P. a. d. Ph. Grfsw. 1835. *W. A. van Hengel* comm. perpet. in ep. P. ad Phil. L.B. 1838. *A. G. Hölemann* comm. in ep. D. Paul. ad Phil. Lps. 1839. *A. Rilliet* comm. sur l'épître de l'ap. P. aux Philipp. Gen. 1841. *Corn. Müller* comm. de locis quibusd. ep. P. ad Phil. Hamb. 1843. 4.

Erklärung des Briefes an die Philipper.

Cap. I, 1 f.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1. *Παῦλος κ. Τιμόθ. δοῦλοι Ἰ. Χρ.*] Wenn P. mit Gehülfen gemeinschaftlich Briefe zuschreibt, so stellt er entweder sich selbst mit dem Prädicate Apostel (1 Cor. 1, 1. 2 Cor. 1, 1. Col. 1, 1.) oder einem andern (Philem. 1.) voran, oder stellt seinen und den Namen der Andern ohne Prädicat zusammen (1 Thess. 1, 1. 2 Thess. 1, 1.): h. fasst er seinen und T.'s Namen unter dem gemeinschaftlichen Prädicate *δοῦλ. Ἰ. Χρ.* (vgl. Röm. 1, 1. u. d. A.) zusammen, und zwar wohl desswegen, weil er in Ph. der apostolischen Beglaubigung nicht bedurfte, und weil er den Timoth., der zugleich mit ihm den ersten Besuch in Ph. gemacht hatte, und daher den Phil. werth war, aus einem gewissen Gefühle von Bescheidenheit und Freundschaft sich gleich setzen wollte; nach *vHeng.* um ihm für die beabsichtigte Sendung nach Ph. das gleiche Ansehen zu verschaffen, das er selbst besass (?). *πᾶσι*] wie Röm. 1, 7. Aber dieses *πάντες* kehrt Vs. 4. 7 f. 25. 2, 17. 26. 4, 25. wieder, und scheint in diesem Briefe eine besondere Bedeutung zu haben: nach *vH.* die, dass P. keinen Unterschied mache zwischen denen, die zu dem Geschenke beigesteuert, und denen, die es nicht gethan hatten; vielleicht aber eher die, dass der Ap. seine Unparteilichkeit in Beziehung auf den Zwist der Phil. (2, 3.) bezeugen will. *τ. ἁγ. ἐν Χρ. Ἰ.*] gehört zusammen: *den in Chr. J.* (in seiner Gemeinschaft) *Geheiligten*, vgl. Col. 1, 2.; falsch *Rhw.: durch Chr. J.; Strr. Fl.: den Chr. J. Geweiheten.* *σὺν ἐπισκόποις* — falsch Codd. 39. 67. all. Chrys. Theoph. *συνεπισκόποις* — *καὶ διακόνοις*] *nebst Aufsehern und Helfern* (nicht: *Dienern*, als zweite Bezeichnung der *ἐπίσκ.*, *Chrys.*). Nur h. bei P. (vgl. dgg. 1 Tim. 3, 1. Tit. 1, 7.) kommen die erstern dieser kirchlichen Beamteten vor: sie waren nach AG. 20, 17. 28. 1 Petr. 5, 1 f. keine andern als die Presbyter, welche P. in den gestifteten Gemeinden einzusetzen pflegte (AG. 14, 23. Tit. 1, 5.), und die Muttergemeinde in Jerusalem ebenfalls hatte (AG. 11, 30.). Die Letzteren (eine Diakonissin wird Röm. 16, 1. erwähnt, vgl. *ἀντιλήψεις* 1 Cor. 12, 28.; ausserdem s. 1 Tim. 3, 8. 12.) hatten bekanntlich ihren Ursprung in der Gemeinde zu Jerusalem (AG. 6, 1 ff., wo jedoch der Name nicht vorkommt). Ihre Verrichtungen werden ausser AG. 6. nirgends im N. T. angegeben. *Heidenreich, Mack* z. 1 Tim. 3, 8. wissen zuviel davon zu sagen. Warum der Ap. h. und h. allein

die Kirchen-Beamteten namhaft macht (s. z. Col. 1, 2.), ist schwer zu sagen; nach *Chrys. Theoph. Fl. Höl.* u. A., weil die Presb. und Diak. (diese als Einsammler der Beiträge, *Höl.*) das Geschenk durch Epaphroditus (ihren Collegen, *Strr. Fl.* oder Vorsteher, *Grot.*) an P. geschickt hatten; And. and. Darin, dass die gemeinen Christen zuerst, die Beamteten zuletzt genannt sind, darf man mit *vH.* keine Bedeutung suchen, vgl. *Grot.*

Cap. I, 3—11.

Dankbare Anerkennung des christlichen Gemeingeistes der Philipper, Ausdruck liebender Sehnsucht nach ihnen, Fürbitte für ihr Wachsthum in christlicher Liebe.

1) Vs. 3—6. *Danksagung.* Vs. 3 f. *εὐχαριστῶ κτλ.*] wie Röm. 1, 8. 1 Cor. 1, 4. *ἐπὶ πάσῃ τ. μνείᾳ ὑμ. κτλ.*] *bei* (*ἐπί* mit Dat. h. und Hebr. 9, 26. wie Röm. 1, 10. Eph. 1, 16. mit Genit.; wgg. *Strr. Fl. Win.* darin das Merkmal des sich Anschliessenden finden) *jeglicher Erwähnung euer*, d. h. so oft ich euer gedenke; nicht: *wegen eures Andenkens*, näml. an mich (*Homb. Peirc. Mich.*), denn *εὐχαρ.* steht h. wie Col. 1, 3. absolute, und der Grund des Dankes folgt erst Vs. 5. Falsch *Brtschn.: propterea quod mei semper memores estis. πάντοτε — — ποιούμενος*] bildet einen Participialsatz, der zur Erklärung des Hauptsatzes dient, und ununterbrochen fortläuft, so dass nicht mit *Theoph. Luth. Bez. Est. Beng. Rsm. Hnr. Fltt. Schrad. Höl.* (welcher wie *Est. Schr. ὑπὲρ πάντων ὑμῶν* mit *εὐχαριστῶ* verbindet!) *Rill.* das *πάντοτε — ὑμῶν* zum Vorhergeh. als matte Erklärung des *ἐπὶ πάσῃ κτλ.* zu ziehen, und das *μετὰ χαρᾶς κτλ.* für sich zu nehmen ist: *indem ich allezeit in jedem meiner Gebete* (diess ist nicht, wie *Rhw.* thut, mit dem folg. *ὑπὲρ κτλ.* zu verbinden) *für euch alle mit Freuden das Gebet verrichte* (*Calv. Grot. Croc. vH.*). Der Art. bei *δέησιν* weist nicht auf das Vorhergeh. zurück (*Höl.*), sondern bezeichnet das eben die Phil. betreffende Gebet (vgl. *δεήσεις ποιεῖσθαι* Luk. 5, 33. 1 Tim. 2, 1.), welches der *μνεία* Vs. 3. und mit dem Beisatze *μετὰ χαρ.* dem *εὐχαριστ.* entspricht.

Vs. 5. *ἐπὶ τῇ κοινωνίᾳ ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγ.*] ist nicht mit *εὐχαριστῶ* Vs. 3. (*Phot. Luth. Bez. Est.* ungew. *Beng. AEnd. Hnr.*) sondern mit *μετὰ χαρ. κτλ.* zu verbinden (*Calv. Grot. vH.*); denn so vermeidet man den Übelstand, dass *εὐχαρ.* mit einem doppelten *ἐπί* verschiedener Bedeutung verbunden wäre; auch ist der Anschluss an das Nächste der natürlichere — *wegen eurer Gemeinschaft* oder *Theilnahme für das Evangelium*; nicht: *am Ev.* (das wäre *κοινων. τοῦ εὐαγγ.*, welches *Theod.* damit vertauscht), d. h. *in Evangelii fruitione* (*ESchm. Wlf.*, *εἰς* für *ἐν* genommen) oder „quod participes facti estis evangelii“ (*Calv. Zanch. Grot. Est. Calov. Fl. Hnr.*): damit wäre sehr wenig gesagt, und das folg. *ἀπὸ πρώτ. κτλ.* überflüssig. Der Begriff der *κοινωνία* wird durch den beigesetzten Genit. obj. (*συγκοινωνούς μου τῆς χάριτος* Vs. 7., *κοινωνία τ. Χρ.* 1 Cor. 1, 9., *τοῦ ἁγ. πνεύμ.* 2 Cor. 13, 13.) als Gemeinschaft mit oder in etwas bestimmt

(anders Philem. 6.), steht aber auch absolute (AG. 2, 42., so κοινωνός Philem. 17.) von der Gemeinschaft der Christen unter einander (zu schwach *Rill.*: „bon accord") in Glauben und Liebe (vgl. Vs. 9. ἀγάπη, Vs. 27. ὅτι στήκετε ἐν ἑνὶ πνεύματι, μιᾷ ψυχῇ συναθλοῦντες τῇ πίστει, Vs. 29. ὑπὲρ Χριστοῦ πάσχειν), und mit εἰς wird h. und 2 Cor. 9, 13. der Gegenstand bezeichnet, auf welchen sich die Gemeinschaft als Gemeingeist thätig zeigt; τὸ εὐαγγ. aber ist h. wie Vs. 12. die Verkündigung oder Verbreitung des Evang., die Sache Christi. Dem Wortsinne nähern sich *Chrys. Theoph.*: ὅτι κοινωνοί μου γίνεσθε κ. συμμερισταὶ τῶν ἐπὶ τῷ εὐαγγελίῳ πόνων, beziehen diess aber zu bestimmt auf den durch das bekannte Geschenk gegebenen Beweis dieser Theilnahme (vgl. Vs. 14. συγκοινωνήσαντές μου τῇ θλίψει) wie auch *Lyr. Zeger. Lap. Wtst. Strr. Rsm. Brtschn.* u. A. wgg. vgl. *Wlf.* Richtig *Rhw. Mtths. vH. Höl.*; nur muss in den Begriff der thätigen Theilnahme für das Evang. die dem Ap. gesandte Unterstützung mit eingeschlossen werden (*Croc.*). Denn so unwürdig es des Ap. wäre, dieses als alleinigen Gegenstand seiner dankbaren Freude zu nennen, so unnatürlich wäre es im Anfange eines durch diess Geschenk vorzüglich veranlassten Briefes gar nicht daran zu denken. ἀπὸ πρώτης ἡμέρας ἄχρι τοῦ νῦν] gehört nicht zu εὐχαριστῶ (*Bez. Beng. Wlf.*), welcher Verbindung sowohl das Praes. als das πάντοτε widerstrebt; auch nicht zu πεποιθώς κτλ. (*Lchm. Rill.*), welches gewöhnlich voransteht (2 Cor. 2, 3. Philem. 21.), und h. durch αὐτὸ τοῦτο herausgehoben ist; sondern zu τῇ κοινων. κτλ.

Vs. 6. πεποιθὼς αὐτὸ τοῦτο] schliesst sich parallel mit τὴν δέησ. ποιοῦμ. (ohne dass mit *Fl.* ein καί zu ergänzen wäre) an εὐχαρ. an: *indem ich eben diess* (nämlich was folgt, vgl. Col. 4, 8.) *zuversichtlich erwarte.* Die Construction des intrans. πεποιθ. mit dem Accus. erläutert man gew. aus der gleichen des Pass. und Med. πείθεσθαι (*Raphel.* Herod. *Wlf.*), mit der es doch eine etwas andere Bewandtniss hat. Der Objectsacc. αὐτὸ τοῦτο ist nur der Exponent (*Win.* §. 23, 4.) des Objectivsatzes ὅτι κτλ., und Vs. 25. ist es τοῦτο von dem im Vor. liegenden ὅτι ἀναγκαιότερον κτλ.: sobald nun πεποιθ. einen Objectivsatz nach sich ziehen kann, ist es klar, dass es auch einen Acc. regieren kann (vgl. *Rill.*). ὁ ἐναρξάμενος ἐν ὑμῖν] *der in euch angefangen* (ἐνάρχεσθαι auch Gal. 3, 3., woher sowie aus dem Sprachgebrauche überhaupt erhellet, dass ἐν an diesem ZW. so wenig als an ἐνεργεῖν 2, 13. das immanente Wirken herausheben kann, gg. *Mtths. vH.*), näml. Gott als der innerlich wirkende Geist, nicht der einzelne Philipper, der angefangen recht zu leben (*Wakefield* Sylv. crit. II. 98. vgl. *Hnr.*). ἔργον ἀγαθόν] *ein gutes Werk*, näml. die Bewirkung der κοινωνία (*Theod.*: ὁ ταύτην ὑμῖν δωρησάμενος τὴν ἀγαθὴν προθυμίαν, *Calv. Calov. Beng. Wlf. Hnr. Fl. Rhw. Schr. Höl. Rill.*), vgl. Röm. 14, 20.; (Joh. 6, 29. gehört nicht hieher). Mehrere Ausll. scheinen es subjectiv von dem guten Werke der Phil., dem ἔργον τ. πίστ. 1 Thess. 1, 3. (das aber Einige ebenfalls objectiv nehmen) zu verstehen (*vH. Mtths.*, die nicht deutlich sind; deutlicher *Chrys.*: τὰ κατορθώματα, *Theoph.*; *Oed. AEnd.*: beneficentia). ἐπιτελέσει κτλ.] vgl. 1 Cor. 1, 8. Auch h. hat man *den Tag* (der Zu-

kunft) *J. Christi*, welcher nach apostolischer Ansicht der nicht ferne (*Mtths.*) sondern nahe Entscheidungsmoment des sittlichen Lebens der Menschen ist, in den Todestag verwandelt (bei *Theoph.; Bull. Calov. Wlf.* u. A.), oder nichts als die Vorstellung *perpetuo* darin gefunden (*AEnd.*). Nicht richtig ist es auch, wenn *Theoph. Oec.* die Hoffnung des Ap. auf die künftigen Geschlechter der Phil. beziehen (ὅτι οὐκ ἐν μόνοις ὑμῖν ὁ Θ. ἐνεργήσει, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς ἐξ ὑμῶν). Hegelisirend *Mtths.*: „In Wahrheit ist jene ἡμέρα der über alle bestimmte Zeitdimensionen stets erhabene und alle fortwährend lichtvoll durchleuchtende Tag der Ewigkeit oder die ewige παρουσία" u. s. w.

2) Vs. 7 f. *Ausdruck der Liebe und Sehnsucht.* Vs. 7. καθώς ἐστι δίκαιον ἐμοί κτλ.] *wie es denn* (καθώς argument., vgl. 2 Thess. 1, 3.) *billig von mir ist* (mir ziemt; ähnlich δίκαιον ἡγοῦμαι 2 Petr. 1, 13., πρέπον ἐστὶν ἡμῖν Matth. 3, 15.; die Griechen sagen δίκαιός εἰμι, aber auch δίκαιον ἐμὲ προσλαμβάνειν *Plat.* Legg. X. 897.) *solches von* (vgl. 2 Cor. 1, 7.) *euch allen zu denken* (vgl. 1 Cor. 4, 6. Gal. 5, 10.), d. h. dieses Vertrauen zu hegen (*Theoph. Luth. Calv. Bez. Rhw. Mtths.*), nach *Strr. Fl. Höl.* „solche Gesinnung zu hegen, die sich äussert durch Dank gegen Gott in Beziehung auf euch und durch Hoffnung auf die Zukunft." Aber die Beziehung des τοῦτο auf das Nächstvorhergeh., welches übrigens den höchsten und abschliessenden Gedanken enthält, ist das Natürlichste. *Zanch.* zw. *Calov. Wlf.* erklären φρονεῖν ὑπὲρ ὑμ. wie 4, 10. durch *curare pro vobis*, und beziehen τοῦτο auf das Gebet Vs. 4.; ähnlich jedoch mit Beziehung auf Vs. 6. *vH.*: „sicut me decet hoc vobis omnibus appetere;" (*Brtschn.*: „*studere* vestro commodo;" aber in πεποιθ. liegt dieser Begriff nicht): *Hnr.*: „ita vobis consulere, salute sc. vestra precibus meis Deo commendanda;" (aber von diesem Gebete ist erst Vs. 9. die Rede). Nun folgt der Grund dieser guten Zuversicht: διὰ τὸ ἔχειν με ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμᾶς] *darum weil ich euch im Herzen trage*, vgl. 2 Cor. 7, 3. So d. M. seit *Chrys. Theod.*; nur *Oed. Mich. AEnd. Rsm. Strr. Fl.*: *weil ihr mich im G. traget*, wozu aber das Folg. nicht passt, welches den Ap. als zugleich leidendes und thätiges Subject bezeichnet. ἓν τ. τοῖς δεσμοῖς μου καὶ — ✝ *ἐν Grsb.* u. A. nach BD** 37. 39. all. pl. Vulg. all. Theod. all. — τῇ ἀπολογίᾳ καὶ βεβ. τ. εὐαγγ.] *sowohl in meinen Banden als in der Verantwortung und Bestätigung des Evang.* (obschon durch Einen Artikel verbunden, sind beide HWW. doch nicht Synonyma [*Rhw.*], noch auch Hendiadys [*AEnd. Hnr.* u. A.], indem die *Bestätigung* ausser der *Verantwortung* auch durch die standhafte Art, mit welcher P. unter solchen Umständen das Ev. verkündigte, geschah) — gehört zum Vorhergeh., und vollendet die Vorstellung des liebenden Andenkens; mit Unrecht ziehen es *Calv. Zanch.* zw. *Croc. Calov. AEnd. Strr. Fl.* zum Folg., welches den Grund des ἔχειν με κτλ. angiebt: συγκοινωνούς μου κτλ.] *die ihr alle meine Mitgenossen* (bemerke den doppelten Genit. [wie Vs. 25. 2, 30.], den einen der Person wie 1 Cor. 9, 23. und den andern der Sache wie Röm. 11, 27.) *der Gnade seid*, d. h. der Gnade der Erlösung durch Christum, vgl. Col. 1, 6. Eph. 2, 8.; nicht: der Gnade der Duldung nach Vs. 29. (*Chrys. Theod.* u. A. *Calv. Grot. Croc. Est. Calov. Rhw.*) —

einen ähnlichen Sinn drückt wohl auch die Übersetzung der Lateiner *gaudii* aus —; nicht: der Gnade des Apostelamtes (*Wtst. AEnd. Strr. Fl.*), welchen beiden Erklärungen die LA. τ. χάριτός μου in DE FG dient; nicht: *meiner Dankbarkeit*, μου fälschlich zu τ. χάρ. gezogen (*Rill.*). Die Wiederholung des ὑμᾶς war theils zur Wiederanknüpfung, theils des πάντας wegen nothwendig, und darf nicht auffallen: Genitt. absol. (*Beng.*) wären schwerlich passend gewesen.

Vs. 8. Bestätigung (γάρ, nicht blosse *part. trans., Hnr. Fl.*) der Liebe durch den lebhaften Ausdruck der Sehnsucht. μάρτυς γάρ μου — μοι DEFG 39. all. Vulg. all. Chrys. all. giebt denselben Sinn — ἐστὶν ὁ Θ.] vgl. Röm. 1, 9. 1 Thess. 2, 5. ὡς ἐπιποθῶ κτλ.] *wie* (dass, vgl. Röm. 1, 9.; *Wlf. vH.: wie sehr*) *ich mich nach euch allen sehne* (2, 26. vgl. 2 Cor. 9, 14.; Röm. 1, 11.: ἐπιπ. γ. ἰδεῖν ὑμᾶς, so auch 1 Thess. 3, 6. 2 Tim. 1, 4.); Syr. *Grot. Rsm. AEnd. Fl. Rhw.* unnöthig abschwächend, mit unrichtiger Berufung auf LXX Ps. 119, 131. wo ἐπιποθῶ = אֶתְאַוֶּה *verlangen: wie innig ich euch liebe.* ἐν σπλάγχνοις Ἰησ. Χρ. — besser *Grsb.* u. A. Χρ. Ἰησ.] *im Herzen* (Philem. 7. 12. 20. Col. 3, 12.) *Chr. J.*, d. h. nicht mit individueller fleischlicher sondern christlicher Liebe, stärker als das gew. ἐν Χρ. Ἰησ.; falsch *Calov.*: „in visceribus amore Christi (gen. obj.) flagrantibus;" *Fl.*: „um der zärtlichen Liebe Christi willen, entw. weil ihr ihn liebt, oder von ihm geliebt werdet;" *Rill.*: ἐν bezeichne h. das Muster; die Vorstellung ist vielmehr die, dass P. das Herz Christi in sich trägt.

3) Vs. 9—11. *Fürbitte.* Dass P. für die Phil. bete, hat er schon Vs. 4. angedeutet, obschon den danksagenden Bestandtheil des Gebetes heraushebend und (Vs. 6.) sein gutes Vertrauen in Beziehung auf sie ausdrückend: nun lässt er den Inhalt (ἵνα) der Fürbitte selbst folgen. ἵνα ἡ ἀγάπη ὑμῶν κτλ.] *dass eure Liebe* (nicht gerade: gegen mich [*Chrys. Grot. vH.*]; nicht: gegen Gott [*Calov.*], sondern in dem umfassenden Sinne, in welchem sie ein Element jener κοινωνία Vs. 5. und Princip des praktischen Lebens ist, von welchem das Folg. [*Zanch. Croc. Rhw. Mtths. Rill.*], obschon nicht „*pietas, virtus christ.*" [*AEnd. Hnr.*]) *immer mehr und mehr zunehme.* ἐν ἐπιγνώσει κ. πάσῃ αἰσθήσει] *Luth. Schr. Mtths. vH. Rill. Brtschn.* verbinden dieses eng mit dem Vorhergeh.: „ut caritas vestra abundet (crescat) cognitione" etc., vgl. περισσεύειν ἔν τινι Röm. 15, 13. 2 Cor. 3, 9. 8, 7. Col. 2, 7.; aber der Gedanke, dass die Liebe an Erkenntniss zunehmen soll, ist falsch, indem sie als solche nicht erkennen kann. Die M. nehmen es richtig als eine hinzutretende Bestimmung, aber nicht richtig als das Mittel des Wachsthums: *durch Erkenntniss* (*Rsm. Hnr. Schnz*) oder als Begleitung (*Chrys.? Calv. Est. Calov. Zanch. Aret. Fl. Rhw.*) wozu Col. 2, 7. zu vergleichen; besser fasst man es als die Art und Weise des Wachsthums, vgl. Philem. 6. Col. 1, 9. 28. Eph. 1, 8. 17. u. a. Der Erkenntniss (welche h. offenbar nicht Erkenntniss der Glaubenswahrheiten, etwa der paulin. Lehre von der Gnade im Gegensatze der Gesetzeswerke, ist) bedarf die Liebe, theils um sich auf die rechten Gegenstände zu wenden, theils auch um von den recht erkannten Gegenständen und Verhältnissen stärker angeregt zu werden. αἴσθησις wird von *Strr. Rhw. Schnz. Rill.* ungef. synonym

mit ἐπίγν. genommen (bei den LXX = יָעַשׁ); von *Luth. Grot.* u. A. *Fl.* für *Erfahrung*, von *Mich. Hnr.* für *Geschmack, Gefühl* (auch wohl von *Beng. Mtths.*); von *vH.* für *sensus;* von *Theod. Theoph.* u. A. *Bez. Est.* für *Urtheil* (wofür Vs. 10.); von *Elsn.* für *praktische Erkenntniss;* und da πάσῃ auf die vielfache Anwendung im Leben deutet, so möchte das richtigste seyn es vom *sittlichen Takte* zu verstehen.

Vs. 10 f. εἰς τὸ δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα] *um zu prüfen, was recht und unrecht ist,* vgl. Röm. 2, 18. 12, 2. ἵνα ἦτε εἰλικρινεῖς κ. ἀπρόσκοποι] *damit ihr seiet* (indem ihr näml. dem bessern Urtheile im Leben folget) *lauter* (vgl. εἰλικρίνεια 2 Cor. 1, 12. 2, 17.) *und tadellos* (eig. *unversehrt, unverletzt,* AG. 24, 16.; *Calv. Bez.:* „ut inoffenso gradu [ohne Fehltritt] pergant;" *Chrys.* u. A. *Luth.* wie 1 Cor. 10, 32. active: *unanstössig,* keinen Anstoss, Ärgerniss gebend, was schwerlich hieher passt). εἰς ἡμ. Χρ.] *auf den Tag Christi hin,* vgl. Vs. 6. 2, 16. 1 Cor. 1, 8. Zu dieser negativen Sittlichkeit soll aber auch die positive hinzukommen: πεπληρωμένοι καρπῶν δικαιοσύνης τῶν — besser *Grsb.* u. A. nach ADEFG 31. all. καρπὸν δικ. τόν — διὰ Ἰησ. Χρ. κτλ.] *erfüllet mit* (nicht: *vollendet in Ansehung* [*Mtths. Rill.*] s. Anm. z. Col. 1, 9.) *Frucht* (vgl. Matth. 3, 8. Joh. 15, 8.) *der Gerechtigkeit* (im sittlichen Sinne wie Röm. 6, 13. 19. 20. Eph. 4, 24. 5, 9., nicht *Rechtfertigung, Rill.*) *durch Jesum Christum* (welcher Alles vermittelt) *zur Ehre und zum Lobe Gottes* (vgl. 1 Cor. 10, 31.). — Da die Phil. vermöge jener κοινωνία Vs. 5. lebhaften Antheil am Schicksale des Ap. nehmen, so giebt er ihnen

Cap. I, 12—26.

Nachricht von seiner Lage in Rom, seiner Gemüthsstimmung und Hoffnung.

1) Vs. 12—17. *Wie seine Gefangenschaft Andere zur Verkündigung des Evang. ermuthigt, während auch feindliche Gegenwirkungen vorkommen.* Vs. 12. γινώσκειν δὲ ὑμᾶς βούλομαι] *Ich will aber, dass ihr erfahret;* ähnlich wie Röm. 1, 13. 1 Cor. 12, 1. 2 Cor. 1, 8. 1 Thess. 4, 13. ὅτι τὰ κατ' ἐμὲ μᾶλλον εἰς προκοπὴν τ. εὐαγγ. ἐλήλυθεν] *dass meine Lage* (Col. 4, 7.) *eher* (als, was zu fürchten stand, zur Verhinderung; oder *mehr,* als man hätte erwarten sollen) *zum Fortgange des Evang. gerathen ist* (*cessit,* vgl. nicht mit *Raphel.* Polyb. *vH.* Mark. 5, 26. AG. 19, 27. sondern Weish. 15, 5., ἀποβαίνειν Vs. 19.).

Vs. 13. Angabe, worin dieses für das Evang. Förderliche bestehe: ὥστε τοὺς δεσμούς μου φανερούς ἐν Χριστῷ γενέσθαι] *so dass meine Bande bekannt in Christo* (falsch *Theoph. Oec.: durch Christum*) *geworden sind.* ἐν Χριστῷ gehört zu φανερ. γεν., und bestimmt das Bekanntwerden als ein solches, das in Beziehung auf Christum steht, oder dessen Art und Weise auf Chr. beruht. Man sprach von P. Gefangenschaft, so dass man sein muthiges Bekenntniss des Namens Christi rühmte. Die Auflösung φανερὸν γεν. ὅτι οἱ δεσμοί μου ἐν Χρ. εἰσιν (1. A.) giebt nicht den vollen Gedanken. ἐν ὅλῳ τῷ

πραιτωρίῳ] Wenn, wie wahrscheinlich, dieser Br. in Rom geschrieben ist, so kann mit πραιτώριον nichts anders als die *castra praetoriana*, die Caserne der Leibwache, welche Sejan unter Tiberius errichtet hatte (*Sueton.* Tiber. 37.) gemeint seyn (*Perizon.* cum *Hubero* disquisitio de Praetorio etc. Franequ. 1690. 8., vgl. *Wlf. Win.* RWB. II. 399. d. m. Neuern), nicht *der Pallast des Kaisers* (*Chrys. Theod.* u. A. *Luth.*: „Richthaus"; *Calv. Grot. Huber.*: „urbanum juri dicundo auditorium et pars palatii Caesarum;" so auch *Cler. HWits.* meletem. Leid. p. 211. *Wlf.* u. A.), für welchen Sprachgebrauch es keine Beweisgründe giebt, (*Rhw.* führt aus Act. Thom. ed. Thil. p. 8. πραιτώρια βασιλικά an). Dass P. mit dem *praefecto praetorio* und den Prätorianern in Berührung kam, sieht man aus AG. 28, 16. κ. τοῖς λοιποῖς πᾶσι] *und den Übrigen allen* ausserhalb des Prät.; falsch *vH.*: *den Nichtchristen allen*, nach den unrichtig verglichenen Stt. Eph. 2, 3. 1 Thess. 4, 13.

Vs. 14. κ. τοὺς πλείονας κτλ.] *und die Mehrzahl der Brüder im Herrn* (vgl. Col. 4, 7.). *Chrys. Theoph. Oec.* [unklar] *Strr. Fl. Mtths. Rill. Höl. Win.* §. 19. 2. S. 157. ziehen gegen die Stellung ἐν κυρ. zum folg. Partic., wo es ohnehin überflüssig wäre, *Beng.* gar zu τολμᾶν. πεποιθότας τοῖς δεσμοῖς μου] *vertrauend meinen Banden* (Philem. 21.), oder: *ermuthigt durch m. B.*, näml. wie ich sie trage mit Standhaftigkeit (*Grot. vH.*), nicht durch die gelinde Behandlung, die mir widerfährt (*Hnr.*). περισσοτέρως τολμᾶν] *mehr* als vorher *wagen*. ἀφόβως τ. λόγ. — glossematische LA. + τοῦ θεοῦ AB 10. all. pl. *Lchm.* — λαλ.] *furchtlos* (mit παῤῥησία) *das Wort* (AG. 16, 6. 1 Thess. 1, 6.) *zu verkündigen* (gleichbedeut. mit dem nachherigen τὸν Χρ. κηρύσσειν). Die Verbindung des περισσ. mit ἀφόβ. zu einem Compar. (*Grot. Fl.*) ist verwerflich.

Vs. 15. Die M. nehmen ausdrücklich (*Zanch. Est. Rhw. Höl. Rill.*) oder stillschweigend τινὲς μέν — τινὲς δέ für die beiden Classen der ἀδελφοὶ ἐν κυρ. Vs. 14., womit sich aber kaum der Gebrauch dieses Pron. (man erwartet vielmehr οἱ μέν — οἱ δέ), und entschieden nicht das καί, welches ein *anderes* Motiv als das πεποιθ. κτλ. anzeigt, verträgt (*vH.*). Für andere als ἀδελφ. ἐν κυρ. halten auch die τινὲς μέν *Chrys. Theoph. Oec.* (diese sogar fälschlich für Ungläubige) *Calv.* τινὲς μὲν καὶ διὰ φθόνον κ. ἔριν] *Etliche freilich auch aus* (Matth. 27, 28. and. Blgg. b. *Wlf. Win.* §. 53. c.) *Neid* (gegen mich) *und Streit* (Streitsucht) — wahrsch. Judenchristen — τινὲς δὲ καὶ δι' εὐδοκίαν] *Etliche aber auch* (diese, zu den ἀδελφ. ἐν κυρ. Vs. 14. gehörend, obschon nicht als solche bezeichnet, weil sie h. unter einem andern Gesichtspunkte erscheinen, werden den vorher genannten falschen Brüdern entgegengesetzt) *aus Wohlwollen*. Diese durch den Zusammenhang empfohlene von *Calv. Fl. Rhw. vH. Rill.* angenommene Bedeutung ist jedoch nicht hinreichend bewiesen, denn alle von *Fritzsche* ad Rom. II. 373. dafür angef. St., auch 2, 13. Röm. 10, 1., erlauben die gew. *Wohlgefallen*, welche auch h. Statt finden kann: es ist entweder *Wohlgef.* an der Sache des Ap. (und diess passt am besten in den Zusammenhang) oder am Evang. (*Grot.*) gemeint, mithin

guter Wille (Vulg. *Zanch. Bez. Strr. Brtschn. Mtths.*), *eigener freier Antrieb* (*Hnr.*), *redliche gute Meinung* (*Theoph. Luth.*).

Vs. 16 f. sind mit *Grsb.* u. A. gg. *Mtth. vH.* nach ABDEFG 23. 37. pl. Vulg. pl. Bas. all., und weil Vs. 18. sich besser an Vs. 16. anschliesst, zu versetzen. Der Ap. stellt beide Classen einander gegenüber, indem er ihnen bestimmte Beweggründe leihet; und zwar spricht er von der letzten zuerst: οἱ μὲν ἐξ ἀγάπης] sc. ὄντες (vgl. Röm. 2, 8.) *die von Liebe* (gegen mich, Gegensatz von διὰ φθόνον κτλ.; nach And. gegen mich und Christum) *Geleiteten*, *die mit Liebe Umgehenden* (*Zanch. Grot. Hnr. vH. Rill. Müll.*) ist als Subject zu dem zu ergänzenden τ. Χρ. κηρύσσ. zu fassen, wogegen, wenn man wie d. M. (auch *Rhw. Mtths. Höl.*) οἱ μέν für sich allein zum Subjecte macht, und ἐξ ἀγάπ. zum erg. ZW. zieht, h. und Vs. 16. eine Wiederholung entsteht, (indem ἐξ ἀγάπ. doch gewissermassen = δι' εὐδοκ. und ἐξ ἐριθ. = διὰ φθ. κτλ.), und Vs. 16. dasselbe zwei Mal und noch dazu nach einem Zwischenraume (ἐξ ἐριθ. — οὐχ ἁγν.) gesagt wird; was aber die Hauptsache ist, der Zweck dieser Nebeneinanderstellung der beiden vorigen Classen ihre Beweggründe bestimmter zu bezeichnen wird dadurch verwischt. εἰδότες κτλ.] *weil sie wissen, dass ich zur Verantwortung* (und Bestätigung Vs. 7. vgl. Vs. 20.) *des Evang.* (näml. in Fesseln, nicht überhaupt zur Verkündigung des Ev. [*Theod.*: ὡς ὁ δεσπότης με θεὸς κήρυκα τ. εὐαγγ. κεχειροτόνηκε; ähnlich als eine Theilbestimmung des Begriffs Apostelamt nehmen es *Grot. Fl. Höl.*], nicht: *Verantw. vor Gott wegen Führung des Apostelamtes, Chrys.* u. A.) *bestimmt bin* (vgl. 1 Thess. 3, 3. Luk. 2, 34.: bestimmt näml. von Gott, nicht durch die Umstände [*Rsm.*]; ohne Beweise aus dem Sprachgebrauche und gegen den Zusammenhang *Luth. Pisc. Beng. Wlf. AEnd. Mtths. vH.*: *gefangen liege*), d. h. weil sie in mir den von Gott berufenen Vertheidiger des Ev. achten und lieben, und in meiner Gefangenschaft eine von Gott geordnete für die Sache des Ev. erfolgreiche Katastrophe sehen; nach *Est. vH. Höl.* u. A., weil sie mich in Ausübung des Apostelamts verhindert sehen, und mich daher zu unterstützen suchen; (aber wie indirect hätte diess der Ap. ausgedrückt!). οἱ δὲ ἐξ ἐριθείας] *die aber von Parteisucht* (und Eifersucht) *Geleiteten* (vgl. Röm. 2, 8., *Oec.*: ἐκ φιλονεικίας κ. φθόνου κ. ἔριδος). οὐχ ἁγνῶς] *nicht aus reiner Absicht* (vgl. 2 Cor. 6, 6. 7, 11.); *Beng. AEnd.*: *nicht unverfälscht*, was nicht in dem W., wohl aber, da unstreitig Judenchristen gemeint sind, in der Sache liegt (s. nachher). οἰόμενοι θλῖψιν ἐπιφέρειν — AB D*FG 31. all. Vulg. all. Patr. *Lchm. Tschdf.* ἐγείρειν, schwerere und urspr. LA. — τ. δεσμοῖς μου] *indem sie wähnen* (und somit beabsichtigen, vgl. *Plat.* Apol. Socr. p. 41.: οἰόμενοι βλάπτειν, *Cic.* Tusc. quaest. I. 41.: mihi nocere crediderunt) *Trübsal zu meinen Banden hinzuzufügen* oder *meinen B. zu erregen.* Welche Art von θλῖψις? Nicht innere Kränkung u. dgl. (*Strr. Fl. Hnr. vH. Rill.*), theils weil die innerliche Beziehung nicht geradezu im Ausdrucke liegt (*AEnd.* willkürlich: *mir dem Gefangenen*), theils wegen Vs. 19., sondern äussere Drangsal, vgl. Vs. 20. Auf welche Weise wollten sie aber die Drangsal der Gefangenschaft vergrössern? Nicht durch grössere Ver-

breitung des Evang. und somit durch Reizung des Zornes des Kaisers und der übrigen Feinde des Evang. (*Chrys.* u. A. *Theod. Zanch. Beng.*), sondern dadurch, dass sie den Ap. als einen Feind des Gesetzes darstellten, und somit die Juden gegen ihn reizten, damit sie Schritte thäten seine Bestrafung zu bewirken. Sonderbar *Schrad.*: dadurch dass sie dem Ap. die Gunst und Unterstützung der Gemeinden zu entziehen suchten (ähnl. *Wlf.*).

2) Vs. 18—26. *Heitere und hoffnungsvolle Stimmung des Ap.*

a) Vs. 18—21. *Diese verschiedenen Bestrebungen für das Evang. und sowohl der Tod als das Leben des Ap. werden zu seinem Heile und zur Verherrlichung Christi dienen.* Vs. 18. τί γάρ; *denn was? denn wie? quid enim?* dient wie Röm. 3, 3. zur Bestätigung des Vorhergeh. durch Hebung eines scheinbar widersprechenden Umstandes. Das h. zu Bestätigende ist das Vs. 12. Gesagte. Man braucht nicht zu ergänzen: διαφέρει (*Chrys.*), *refert* (*Beng.*), μοι μέλει (*Theoph.*), *sequitur* (*Grot.*), εἴπω (*Mich.*), φήσομεν (*vH.*), ἄλλο (*Oec.*). πλὴν παντὶ τρόπῳ κτλ.] *wird doch* (Gegensatz mit Vs. 16. vgl. 4, 14.) *auf jegliche Weise, sei es zum Vorwande* (indem der vorgewendete vorgespiegelte Eifer für Christi Sache der Feindschaft gegen den Ap. dient; nicht: *per occasionem*, Vulg. *Grot.*), *sei es mit Wahrheit* (Dat. der Art und Weise, vgl. *Win.* §. 31. 4. Blgg. des Gegensatzes προφάσει, ἀληθείᾳ bei *Raphel.* Polyb. *Wtst. Lösn.*), *Christus verkündigt.* Vom Inhalte der Lehre dieser Leute ist nicht die Rede; doch kann derselbe kaum anders als ein antipaulinisch-judenchristlicher gedacht werden (*Strr. Rill.*), weil Pauliner gewiss dem Ap. nicht feindlich entgegengewirkt haben würden (wie *Fl.* meint). *Rill. Müll.* machen einen Unterschied zwischen diesen Gegnern des Ap. und denjenigen, von denen 3, 2. und im Gal. Br. die Rede ist, weil er sich über die erstern mild, über die letztern verdammend ausspricht. Aber christliche Lehrer mit unbefangener Anhänglichkeit an den Judaismus, von denen es sich leicht begreift, dass der Ap. sie mild beurtheilen konnte, können wir in Vs. 15—18. unmöglich finden; und da sie gegen ihn friedlich auftraten, so konnten sie von den galatischen Irrlehrern nicht wesentlich verschieden seyn. Die Milde des Ap. gegen diese römischen Gegner erklärt sich, wenn wir in Erwägung ziehen: 1) dass sie nicht eine von ihm selbst gestiftete Gemeinde verwirrten; 2) dass ihm in seiner jetzigen Lage und nach den gemachten Erfahrungen, die ihn gleich sehr zur Ergebung und zur Hoffnung stimmten, die Wichtigkeit der Verbreitung des Evang. in Rom selbst in judaistischer Fassung einleuchten musste, und dass er hoffen durfte, die von ihm selbst gepredigte Wahrheit werde endlich doch durchdringen, welche Hoffnung die Geschichte wenn auch erst spät gerechtfertigt hat. Auch verträgt sich diese Milde mit der Strenge der Warnung 3, 2., welche sich auf *seine* Gemeinde zu Philippi bezieht, und vom *thatkräftigen* Eifer dictirt ist, während jene Milde der *Betrachtung* angehört. κ. ἐν τούτῳ χαίρω] *und darüber* (näml. dass Christus wenn auch aus verschiedenen Beweggründen verkündigt wird) *freue ich mich*, vgl. Col. 1, 24. ἀλλὰ καὶ χαρήσομαι] *ja* (οὐ μόνον χαίρω, ἀλλὰ καί) *auch* (ferner) *werde ich mich freuen.*

Vs. 19 f. Begründung (γάρ) dieser Freude in einer andern Beziehung nämlich auf sich selbst und die θλῖψις, die man ihm erregen wollte Vs. 16. τοῦτο] *dieses*, nach *Theod. Oec.* 3., οἱ ἐντεῦθεν φυόμενοι κίνδυνοι; genauer das θλῖψ. ἐπιφέρ. κτλ. Vs. 16. (*Theoph. Calv. Zanch.* [doch auch Vs. 17. mit hinzuziehend] *Calov. Est. Strr. Hnr. Rhw. vH.*). Unrichtig *Höl.*: Christi praeconium, si vel interdum de causis subdolis factum, als wenn τοῦτο genau dem τούτῳ entsprechen müsste; *Mtths. Rill.*: der Fortgang des Evang., wozu das Folg. gar nicht passt; *AEnd. Fl. Schr.*: die Gefangenschaft, von welcher nur in jener Beziehung die Rede ist. μοι ἀποβήσεται] *mir* (von *Grot.* übersehen, der an „salutem multorum hominum" denkt) *ausgehen, gerathen wird* (die Phrase viell. aus LXX Hiob 13, 16.). εἰς σωτηρίαν] *zum Heile*, nicht: *zur Rettung*, (*Chrys. Oec. Theod.* [?] *Musc. Beng.* [?] *Hnr.*); nicht: zum *Siege* über die Widersacher (*Mtths. Mich.*); sondern: zum Seelenheile, s. unten (*Calv. Calov. Est. Strr. Fl. Rhw. Mtths. vH.*); unklar verbinden dieses mit dem erstern *Zanch. Rill.* διὰ τ. ὑμ. δεήσ.] *durch eure Fürbitte*, näml. für mich in Beziehung auf meine gegenwärtige Lage. κ. ἐπιχορηγίας τ. πνεύμ. κτλ.] *und durch Handreichung des Geistes J. Chr.*, gen. subj., so dass der Geist die Kraft (παῤῥησία Vs. 20.) darreichet (*Theod.*: τοῦ θείου μοι πνεύματος χορηγοῦντος τὴν χάριν, *Calv. Hnr. Fl. Rhw. Mtths. vH.*). Nach *Theoph. Oec. Zanch. Grot. Beng. Rill.* ist es gen. obj., so dass der Geist dargereicht wird nach Gal. 3, 5.; doch ist diese Stelle schwerlich massgebend, und ein Ap., der sich des Geistes bewusst war, konnte letzteres nicht sagen. Beides die δέησ. und die ἐπιχορηγ. κτλ. verbinden als Ursache und Wirkung *Theoph. Grot. Hnr.* (Hendiadys!) *Fl.*, was wenigstens nicht in strenger Bestimmtheit nöthig ist. κατὰ τ. ἀποκαραδ. κτλ.] *nach meiner Erharrung* (*Theoph.*: τὴν βεβαιὰν ἐλπίδα κ. ἀμετάθετον, *Oec.*: τὴν σφοδρὰν κ. ἐπιτεταμένην ἐλπίδα, *Mtths.*: *innigen Sehnsucht* [?]; *vH.*: *desiderium* [?]; *Höl.*: flagrantem expectationem (?), vgl. Röm. 8, 19. u. d. Anm.) *und Hoffnung*. Den Gegenstand der Hoffnung und zugleich, wiefern ihm dieses zum Heile gereiche, giebt das Folg. an. ὅτι ἐν οὐδενὶ αἰσχυνθήσομαι] *dass* (falsch *Mtths.*: *denn*, *Est.*: *quia*) *ich in nichts* (vgl. Vs. 28. *Luth.*: *in keinerlei Stück*; *Chrys. Theoph.* zu bestimmt: weder im Tode noch im Leben; nicht: *nusquam, non unquam, Ersm. Hnr.*; *in Keinem*, derer die das Evang. verkündigen [!], *Höl.*) *werde zu Schanden werden*; nicht: *mich* meines Betragens *zu schämen haben* (*Chrys. Beng.* [mit Hinweisung auf παῤῥησία] *Mtths. vH. Fl.* ?); denn diess ist kein Gegenstand der Hoffnung sondern Sache des Willens, obgleich dieser nicht ohne höhern Beistand wirksam seyn kann; nicht: *mich schämen*, jener Verkündiger des Ev. (*Höl.*), oder aller denkbaren persönlichen und sachlichen Umstände (*Rill.*); sondern wie bei den LXX Ps. 34, 4. 29. 69, 2. und καταισχύνεσθαι Ps. 25, 2. und öft. Röm. 9, 33. = בּוֹשׁ und 2 Cor. 10, 8. das Gegentheil von καυχᾶσθαι *mit Schanden bestehen*, d. h. nicht das erreichen, worin man seinen Ruhm seine Ehre den Zweck seines Lebens findet. Ähnlich *Calv. Calov. Est. Hnr. Rhw.*: *in meiner Hoffnung getäuscht werden*; (aber ein Cirkel: hoffen, dass man nicht in der Hoffnung werde getäuscht werden;) ein-

seitig *Grot.: fore ut non in vanum laborem; Oec.:* ὅτι οὐ περιέσονται οἱ ἐπίβουλοι; *Theod.:* κρείττων ἔσομαι τῶν δυσχερῶν; ziemlich richtig umschreibend *Theoph.:* οὔτε ἐν τῷ ζῆν· κηρύττω γάρ· οὔτε ἐν τῷ θανεῖν· οὐ γὰρ περιέσονται οἱ ἐχθροί· κἂν γὰρ κτείνωσι, τότε μοι μᾶλλον ἡ ἀνεπαίσχυντος δόξα. ἀλλ' ἐν πάσῃ παῤῥησίᾳ ὡς πάντοτε κ. νῦν μεγαλυνθήσεται κτλ.] *sondern* dass (Gegensatz und bejahender Ausdruck) *bei aller* (ziemenden) *Freimüthigkeit* (von meiner Seite — doch sieht der Ap. darin vorzüglich das Walten der göttlichen Gnade, und daher ist die Auflösung falsch: ἀλλ' ἐν παντὶ παῤῥησιάσομαι ὥστε Χριστὸν . . . μεγαλυνθῆναι (*vH.*); falsch *Grot.: per liberam professionem credentium; Höl.:* omnium qui de Christo verba faciebant; falsch *Oec. Theoph. Rill.:* φανερῶς) *wie immer auch jetzt Christus wird verherrlicht werden* (nicht: *hochgepriesen, Luth.; magnum consequetur nomen, Grot.; sich gross oder mächtig erweisen, Mtths.; sich* als subjectiv dem Ap. einwohnend *vergrössern*, vgl. 2 Cor. 10, 15., so dass der Sinn wäre: mein Leben in Christo [Gal. 2, 20.] wird sich weiter entwickeln, *Rill.;* sondern: in den Augen der Menschen *gross, mächtig erscheinen,* δειχθήσεται ὅς ἐστιν, *Theod.; regnum ejus amplificabitur, Zanch.; majestas ejus cernetur, vH.*) *in meinem Leibe* (nicht bloss: *in mir,* in meiner Person, *Hnr.:* der Leib ist das äussern Schicksalen [nicht bloss *vinculis, Beng.*] Unterworfene), *sei es durch Leben* (nicht: durch meine Errettung, *Chrys. Theod. Hnr. Rhw.,* sondern nach dem Folg. dadurch, dass ich ferner werde wirken können, *Hunn. Zanch. Est. AEnd. Mtths. vH.;* Beides vereinigen *Fl. Höl.*), *sei es durch Tod* (durch den Märtyrertod wird der Ap. „Gott" oder Christum „verherrlichen," Joh. 21, 19.). Dass nun solches zu „*seinem Heile*" gereichen werde, ist klar, wenn man σωτηρία im positiven Sinne als vollen Gegenstand der christlichen ἐλπίς (Vs. 28. 1 Thess. 5, 8., auch den μισθός 1 Cor. 9, 17 f. mit eingeschlossen) nimmt.

Vs. 21. Begründung (γάρ) des Vorigen. ἐμοὶ τὸ ζῆν Χριστός] nicht: *Christus* (Χρ. als Subject) *ist mein Leben* (*Oec. Theoph. Vulg. Luth. Strr. Mtths.:* „Meines Lebens Geistesgrund Mittelpunkt und Ziel ist Christus"), sondern: *mir* (Dat. des Urtheils, Gal. 6, 14.) *ist das Leben* (τ. ζῆν ist das Subject, und steht, wie auch bei den Griechen, subst. [*Menand.:* πολλῶν δὲ μεστόν ἐστι τὸ ζῆν φρονίδων]: es ist wie vorher ζωή und nachher ζῆν ἐν σαρκί, und wie es der Gegensatz des ἀποθανεῖν mit sich bringt, das natürliche Leben [*Theod. Zanch. Grot. Calov. Est. Beng. Mich. Hnr. Mtths. vH. Höl.*], nicht: das *höhere Leben* [*Chrys.* u. A. *Rhw. Rill.;* mit vergeblicher Berufung auf τὸ ζῆν ἐν σαρκί, s. unten]) *Christus,* d. h. Christo gewidmet (*Est.; Grot.:* vita mea non nisi in Christi rebus occupatur; *Beng.:* quicquid vivo, Christum vivo). Subject und Prädicat sind auf die einfachste Weise selbst ohne Copula einander gleichgesetzt (gleichsam wie A = B), und die Bestimmung des einen (des individuellen Lebens) durch das andere (die Idee Christus) den Gedanken des Lesers überlassen. Ähnlich Gal. 2, 20.: ὃ δὲ νῦν ζῶ ἐν σαρκί, ἐν πίστει ζῶ τῇ τοῦ υἱοῦ τ. Θ.; nur müsste man statt des letztern h. setzen.: ἐν ἔργῳ ζῶ τῷ τοῦ Χρ., welchen Unterschied Manche nicht beachtet haben. καὶ τὸ ἀποθανεῖν

κέρδος] *und* (einfaches Copulativ eines parallelen Satzes, nicht: *daher, Rill.*) *das Sterben* ist mir *Gewinn*, nicht Gewinn für Christus: „morte mea aliquos Christo lucrabor" (*Grot.*, ähnl. *Hnr. Fl.*), sondern für mich, indem ich mit Chr. vereinigt werde (Vs. 23.). *Calv. Bez. Musc.* ganz falsch: „Mihi enim vivendo Christus est et moriendo lucrum." Parall. bei *Wtst.* u. A., z. B. *Plat.* Apol. p. 40.: θαυμάσιον κέρδος — — ὁ θάνατος.

b) Vs. 22 — 26. *Der Ap. wünschte lieber abzuscheiden, doch hofft er für das Evang. und seine Phil. erhalten zu werden.* Vs. 22. εἰ δὲ τὸ ζῆν ἐν σαρκὶ τοῦτό μοι καρπὸς ἔργου] *Wenn aber* (Gegensatz des zunächst Vorhergeh.) *das Leben im Fleische* (letzteres zum Unterschiede des in ἀποθ. κέρδ. liegenden ζῆν ἐν πνεύματι, und es haftet daran nichts Verächtliches [*Calv.*], noch auch die Vorstellung der Unvollkommenheit u. s. w., *Bez. Strr. Fl. vH.*) *dieses* (zur Hervorhebung des Subjects, und zwar nicht durch Hebraismus [*Hnr.* u. A.], vgl. Mark. 7, 15. *Win.* §. 22. 3.) *Frucht des Werkes ist*, (wiederum eine vage Bestimmung des Prädicats: das Leben gleichsam = *Frucht*, besteht aus Fr., anstatt: bringt Frucht mit sich). καρπός ist *Erfolg*, das was aus etwas hervorgeht (*proventus*), vgl. Vs. 11., und zwar h. wie Röm. 1, 13. des apostolischen ἔργον (AG. 13, 2. 1 Thess. 5, 13.), ἔργον also gen. subj., nicht object. (*Rill.*: „Nutzen für das Werk;" ähnlich *Wlf. Mtths.*). So richtig *Hnr.*: fructus ex munere apost. ad augendam rel. christ. redundans; d. M. dem Sinne nach eben so, aber unklar in Bestimmung der Bedeutung und der Construction. *Beng.* nimmt einen gen. app. an. Falsch *vH.*: *amplior remuneratio*; *Calv. Bez. Grot.*: *operae pretium.* Ohne Noth nehmen mit Hülfe einer harten Ergänzung *Pelag. Cajet. Musc. Zanch. Clar. Schlicht. Beng. Strr. Fl. Mtths.* εἰ — ἐν σαρκί für den Vorder- und τοῦτο κτλ. für den Nachsatz: *Wenn aber das Leben im Fleische* (seyn oder fortbestehen soll), *so ist dieses eine Frucht des Werkes.* Ganz einzig *Höl.*: *Wenn aber das Leben* (eine Frucht) *im Fleische, so ist dieses* (der Tod) *eine Frucht* (in) *der That* (eine wesentliche, reelle Fr.); und zwar stützt er den Gegensatz von σάρξ und ἔργον mit dem von λόγος und ἔργον, vgl. *Sophocl.* El. 59 sq. u. a. St. Col. 3, 17. (!). καὶ τί αἱρήσομαι κτλ.] *dann weiss ich nicht, was ich vorziehen soll.* καί ist nicht gerade Zeichen des Nachsatzes (*Luth. Calov. Schr.* und wie es scheint *Theoph.*), sondern schliesst wie sonst bei Fragen rasch an (2 Cor. 2, 2.). *Camerar. Casaub. Rsm. AEnd.* u. A.: *sane* (?); *Wlf.*: *ideo* (?); *Calv. vH.*: *etiam, et sic quidem*; *Heins. Croc.* fassen es als Zeichen des Zweifels, vgl. Mark. 10, 26. (wo aber eine Frage). *Zeger. Rill. Müll.* nehmen nach εἰ — — ἔργον eine Verschweigung an, Ersterer die des entgegenstehenden Gliedes der Alternative (τὸ ἀποθανεῖν κέρδος), Letztere des Nachsatzes: „so darf ich den Tod nicht wünschen" (R.) oder besser: „so ist mir's recht" (M.). Dadurch entsteht der Vortheil καί als einfaches Copul. gelten lassen zu können, aber der Nachtheil, dass durch jede Ergänzung der folg. Wahlungewissheit der Grund entzogen wird, der eben in dem εἰ — — καρπός und dessen Gegensatze mit dem τὸ ἀποθ. κέρδ. liegt. *Bez. ESchm. Cocc. Mich.* ziehen den ganzen Vs. zusammen: An vero vivere in carne mihi ope-

rae pretium sit, et quid eligam, nescio; was einen mit Vs. 20. in Widerspruch stehenden Gedanken giebt. *οὐ γνωρίζω*] *Theoph. Vulg. Luth. Bez. Grot. Wlf. Fl. Brtschn.: ich weiss nicht* (Letztere mit Berufung auf die unsichere St. Spr. 3, 6.); richtiger: *ich erkenne nicht;* falsch *Beng.: non explico mihi; Strr. Rhw. vH.: dicere nequeo.* Über das Fut. *αἱρήσομαι* st. des Conj. s. *Win.* §. 42. b) 4. b. S. 346.

Vs. 23. *συνέχομαι γὰρ* — aber l. nach ABCDEFG all. m. Verss. Patr. mit *Grsb.* u. A. *δέ* — *ἐκ τῶν δύο*] *Gedrungen* (eig. *festgehalten*, vgl. Luk. 12, 50. 2 Cor. 5, 14.; *Theoph.: στενοχωρούμενος καὶ μὴ εἰδὼς ποῖον προτιμήσω;* falsch *Kpk.:* „excrucior duabus rebus, mala sibi repraesentat Ap.," gerade das Gegentheil!) *bin ich vielmehr* (nach *Rill.* ist *δέ* metabatisch) *von Beidem* (von Beidem her, *ἐκ* nicht = *διά*, *Hnr.*), nach *Grot. Est. AEnd. Höl. Rill.* von dem, was Vs. 21 f. genannt ist: nach *Lth. Rhw. Müll.* von dem was folgt. Aber diess exponirt nur das *συνέχομαι;* dagegen sind vorher nicht nur schon die beiden Gegenstände der Wahl sondern auch das, woher das *συνέχεσθαι* eig. kommt, das *κέρδος* des Einen und der *καρπός* des Andern, genannt. *τὴν ἐπιθυμίαν κτλ.*] *indem ich das Verlangen hege abzuscheiden* (eig. *solvere ancoram*, dann *fortgehen* Judith 13, 1. 3 Makk. 2, 24. *zurückkehren* Luk. 12, 36.; daher *ἀνάλυσις discessus e vita* 2 Tim. 4, 6., vgl. *Gatack.* de styl. N. T. c. 7. *Elsn. LBs. Kpk.*). Die Construction mit *εἰς* ähnlich wie 1 Thess. 3, 10. *κ. σὺν Χρ. εἶναι*] Der Ap. hoffte also gleich nach dem Tode zu Christo zu kommen, s. z. 2 Cor. 5, 1. 8. Hebr. 12, 23. *πολλῷ γ. μᾶλλον κρεῖσσον*] *denn* (Grund dieses Verlangens) *es* (das *σ. Χρ. εἶναι*) *ist* (Subject und Cop. ausgelassen; nach *vH.*, der *γάρ* [nach B ungew. DEFG 23. all. edd.] nicht zu lesen scheint, wäre es ein unverbundener Ausruf; nach *Grot.* Apposition zum Vor.) *um vieles* (zwei Comparatt. vgl. *Win.* §. 36. 3. Anm. 1.) *besser*, näml. als das Vs. 22. und gleich wieder Genannte.

Vs. 24 f. *τὸ δὲ ἐπιμένειν ἐν τῇ σαρκί κτλ.*] *Das Verbleiben* (1 Cor. 16, 7 f. Gal. 1, 18.) *im Fleische aber ist nothwendiger* (ungenauer Comp., denn das Sterben ist nur besser, nicht nothwendig: nach *vH.:* „zu nothwendig, als dass jenes mein Verlangen erfüllt werden dürfte;" falsch *Lösn.* u. A.: *praestantius*) *um euretwillen* (die Phil. statt aller seiner Gemeinden genannt). Bemerke übrigens die Abweichung von der Participialconstr. Vs. 23. *καὶ τοῦτο πεποιθὼς οἶδα*] *und diess zuversichtlich annehmend* (Vs. 6.) *weiss ich. Theoph. Er. Calov. Mich. Hnr. Fl. Rhw. Rill.* ziehen *τοῦτο* zu *οἶδα*, und nehmen *πεποιθώς* adverb., wie es doch schwerlich gebraucht seyn kann; auch hat der Gedanke, die Nothwendigkeit seines längern Lebens begründe ihm die Gewissheit desselben, nichts Anstössiges (*Rill.*). Übrigens sollen wir nicht mit *Theod. Zanch.* u. A. aus dieser zuversichtlichen Gewissheit des Ap. (die ohnehin nicht streng zu nehmen ist, vgl. 2, 17. und Stellen, wo *οἶδα* von blosser Voraussicht steht, Iliad. VI. 447. u. a. bei *vH.*) auf das Factum seiner wirklichen Befreiung schliessen, vgl. *Calv. ὅτι μενῶ καὶ συμπαραμενῶ* — nach ACD*FG 17. all. Vulg. all. *Lchm.* das mit dem Dat. im N. T. ungew. und somit wahrsch. ursprüngliche Simpl. *παραμενῶ* — *πᾶσιν ὑμῖν*] *dass ich am Leben*

bleiben und mit euch allen zusammenbleiben (*bei euch allen bleiben*) *werde.* Zu bestimmt *Chrys.* u. A.: ὄψομαι ὑμᾶς. εἰς τ. ὑμ. προκοπὴν κ. χαρὰν τ. πίστεως] *zu eurer Förderung und Freude im Glauben. Grot. vH. Höl.* ziehen diesen Gen. nicht zu beiden Substantt.: *zu eurer Förderung* (vgl. 1 Tim. 4, 15.) *und Glaubensfreude* (d. h. aus dem Gl. entspringenden Fr., ähnlich wie χαρὰ — — ἐν τῷ πιστεύειν Röm. 15, 13.). Ein Hendiad. (*Hnr.*) findet nicht Statt. Die Glaubensfreude ist das freudige Bewusstseyn im Glauben fest zu stehen, mithin etwas Zuständliches: nun ist noch von einer anderen gegenständlichen Freude die Rede:

Vs. 26. ἵνα τὸ καύχημα ὑμῶν περισσεύῃ ἐν Χρ. Ἰησ. ἐν ἐμοὶ διὰ τῆς ἐμῆς παρουσίας πάλιν πρὸς ὑμᾶς] *damit euer Ruhm gross werde in Christo Jesu über mich* (nicht: *mein Ruhm eurethalben, Chrys. Theoph.*) *durch meine abermalige Anwesenheit bei euch.* ἐν ἐμοί (nicht = δι' ἐμοῦ, *Hnr.* u. A. so dass das Folg. durch ein Komma zu trennen wäre) gehört nicht zu τὸ *καύχημα;* aber auch nicht zu περισσ. [*Höl.*], sondern zu τὸ — καύχ. — περισσ. (welches wie καυχᾶσθαι construirt ist), und bezeichnet den Gegenstand oder Grund des καύχημα — welcher aber durch ἐν Χρ. Ἰησ. in eine höhere Sphäre gesetzt, und dadurch von menschlicher Unlauterkeit befreit wird: euer *christlicher* Ruhm *an mir* (über mich oder auf Anlass meiner). — Indem dieser wie der vor. Abschnitt mit dem Gedanken an die christliche Förderung der Philipper schliesst, fügt sich sehr natürlich an

Cap. I, 27 — II, 16.

Ermahnung zur einträchtigen Standhaftigkeit, zur Eintracht insbesondere und zur Demuth, und überhaupt zur Sorge für das Heil.

1) 1, 27 — 30. *Ermahnung zur einträchtigen Standhaftigkeit.* Sie wird eingeleitet mit der allgemeinen Ermahnung μόνον ἀξίως τοῦ εὐαγγ. τ. Χριστοῦ πολιτεύεσθε] *Nur* (vor allen Dingen, abgesehen von allem Andern, vgl. Gal. 5, 13.) *betruget euch* (dieses AG. 23, 1., bei *Joseph* [s. *Krebs* zu d. St.] und *Philo* [*Lösn.*], häufig bei KVV. [*Suicer.* Thess. eccl.] metaphorisch gebrauchte ZW. schliesst h. kaum eine Anspielung an das Bürgerthum Christi [*Hnr. Rhw.*], eher an Gesetze und Gemeinschaft und die darin liegende Norm ein, vgl. 3, 20. [*Mtths. vH.*]) *würdig des Evang. Christi,* vgl. Col. 1, 10. Eph. 4, 1. ἵνα εἴτε ἐλθὼν καὶ ἰδὼν ὑμᾶς, εἴτε ἀπὼν ἀκούσω τὰ περὶ ὑμῶν, ὅτι] In dieser Satzstellung ist ein doppeltes Missverhältniss: 1) dass auf das ἐλθὼν κ. ἰδών das nur zu ἀπών passende ἀκούσω zugleich mit bezogen ist; 2) dass auf das allgemeine τὰ περὶ ὑμῶν, *wie es um euch stehet,* das exponirende specielle ὅτι στήκ. κτλ. folgt. *Grot.* hilft sich, indem er τά für ταῦτα nimmt (*höre das* von *euch, dass*); *Mtths.*, indem er κατά ergänzt: *was eure Angelegenheiten betrifft; Rill.* mit der Annahme eines Zeugma; *vH.* mit der Wiederholung des ἀκούσω. Die Sache ist, dass im Forteilen der Gedanken der Ap. das dem ἰδὼν ὑμ. parallel zu setzende ἀκούσας τ. π. ὑμ. mit dem auf dieses folgen sollenden zu beiden Gliedern gehörigen γνῶ in eins zusam-

menzog. ὅτι στήκετε ἐν ἑνὶ πνεύματι] *dass ihr stehet* (1 Cor. 16, 13.) *in Einem Geiste*, den *Bez. Zanch. vH.* u. A. auch h. fälschlich für den heil. Geist nehmen (als wenn es hiesse ἐν τῷ ἑνὶ πν.), vgl. Eph. 4, 3 f., und eben so falsch *Calv.* als Einheit der Lehre fasst, da es doch nach dem Zusammenhange der praktische Gemeingeist ist. Mit Unrecht ziehen *Chrys. Theoph. Luth.* hieher noch μιᾷ ψυχῇ, welches zum Folg. gehört: συναθλοῦντες κτλ.] *eines Sinnes* (einmüthig — bezeichnet die blosse Eintracht, ἐν ἑνὶ πν. hingegen die gleiche Geistesrichtung) *zusammenkämpfend* (*Chrys. Theod.* u. A. *Calv. Grot. Strr. Fl. Rill. Höl.*; dgg. *Ersm. Luth. Bez. Beng. Mtths. vH.*: *mit mir kämpfend*, mit Berufung auf Vs. 30. [wo aber der gleiche Kampf des Ap. als ein neues Moment hinzutritt] und 4, 3. [wo aber μοι ausdrücklich dabeisteht]; *Ersm.*: officiis vestris adjuvantes decertantem — — fidem; aber der Glaube ist h. subjectiv zu nehmen) *für den Glauben an das Evang.* (*Theod. Theoph. Luth. Strr. Fl. Mtths. vH. Rill. Höl.*; dgg. *Calv. Musc. Bez. Zanch. Croc. Grot. Calov. Rhw.*: *mit dem Glauben*).

Vs. 28. καὶ μὴ πτυρόμενοι κτλ.] *und in keinem Falle* (Vs. 20.) *euch erschrecken lassend* (πτύρεσθαι ἅ. λ. *scheu gemacht werden*, gew. von Pferden) *von den Widersachern*, unter welchen nicht Judenchristen (*Fl.*) sondern Ungläubige besonders Juden (vgl. AG. 17, 5.) zu denken sind. ἥτις αὐτοῖς μέν ἐστιν — ABCD*FG 61. Verss. KVV. *Grsb* u. A. ἐστὶν αὐτοῖς — ἔνδ. ἀπωλείας κτλ.] *als welches* (ἥτις durch Attraction st. ὅ,τι, näml. τὸ μὴ πτύρ., unbestimmte Beziehung wie Col. 1, 27.; und zwar ist das Pron. argumentirend, vgl. Col. 2, 23.) *ihnen ist Anzeige des Unterganges, euch aber des Heiles* (nicht *Sieges*, *Mich.*, vgl. Vs. 19.). In wiefern? weil das Vertrauen und der Muth bei der guten Sache ist (*Chrys. Oec. Theoph.*). Ähnlich 2 Thess. 1, 5 f. Falsch finden *Calv. Est. Beng. Hnr.* diese ἔνδειξις in dem Widerstande der Gegner gegen die gute Sache, und verbinden *Musc. Zanch. Croc. Calov. Wlf. Rhw. Rill.* den einen Grund mit dem andern. Gegen die Wortstellung und Construction ziehen *Hnr. Höl.* die Dat. αὐτοῖς — ὑμῖν nicht zu ἔνδειξις, sondern zu ἀπωλ. und σωτηρ. καὶ τοῦτο ἀπὸ θεοῦ] *und dieses* oder *und zwar* (vgl. 1 Cor. 6, 6. Eph. 2, 8.: es bezieht sich nicht auf der Erstern Verderben und der Zweiten Heil [*Hnr. Höl.*], oder auf Letzteres [*Calv.* u. and. Ref. *Calov. Wlf. Strr. Fl.*]; nicht auf das μὴ πτύρεσθαι [*Musc.*]; nicht auf das ganze Verhältniss der Verfolgten zu den Verfolgern [*Zanch.*] sondern auf ἔνδειξις, *vH.*) *von Gott*, d. h. es ist kein trügliches Zeichen, es ist von Gott. Gegen den gew. Gebrauch des κ. τοῦτο ziehen es *AEnd. Rill.* nach *Clem. Al.* Strom. L. IV. p. 604. *Chrys.* (?) *Theod. Theoph.* (?) (nicht *Oec.*) zum Folg., wo es überflüssig ist.

Vs. 29 f. Beweggründe (γάρ) zur Standhaftigkeit: a) ὅτι ὑμῖν ἐχαρίσθη τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ οὐ μόνον τὸ εἰς αὐτὸν πιστεύειν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὑπὲρ αὐτοῦ πάσχειν] Der hierin liegende Gedanke ist klar und zwar ein dreifacher: α) dass das Leiden ein *Gnadengeschenk*; β) dass es mit dem *Glauben* an Christum verbunden oder eine Folge desselben; γ) dass es ein Leiden *für Christum* zum Besten seiner Sache ist,

Die etwas unklare Satzbildung klärt sich auf, wenn wir annehmen, dass P. nach ἐχαρίσθη sogleich schreiben wollte: τὸ ὑπὲρ Χρ. πάσχειν, dass er aber um noch den Gedanken β) auszudrücken abbrach, und οὐ μόνον κτλ. einschaltete, dann aber das τὸ ὑπέρ κτλ. wiederholte (*Strr. Hnr. Rhw. vH. Höl.* nach *Lap. Schlicht. Heins. Cocc. Beng.*). *Grot.* u. A. nehmen einen Pleonasm. an. Die falsche Erklärung des τὸ ὑπὲρ Χρ. *in Christi negotio, propter Chr.* (*Bez. Zanch. Calov.*) findet sich noch bei *Fl. Mtths. Rill.* b) Das Beispiel des Ap.: τὸν αὐτὸν ἀγῶνα ἔχοντες οἷον εἴδετε — fehlerhaft, wofür nach ACDE 23. all. pl. *Theod.* all. Vulg. mit *Lchm. Tschdf.* εἴδετε zu lesen — κτλ.] *indem ihr denselben Kampf habet* (ungenaue Construction des Partic. wie Col. 3, 16. u. öft.: ganz falsch nimmt *Mtths.* die vorhergeh. Infin. und dieses Partic. in imperativischer Bedeutung), *wie ihr an mir sahet* (in Philippi, AG. 16, 22 ff. 1 Thess. 2, 2.) *und nun an mir höret.* Auch h. ἐν ἐμοί, insofern der Kampf, das Leiden, *an ihm* als Gegenstand gehört wird; nach *Höl.*, insofern er auf ihn eindringt; And. ergänzen ὄντα (?); And. nehmen ἐν für *de*, was wohl in der Übers. aber nicht in der Erklärung angeht. *Hnr.'s* Meinung, dass der Ap. h. auf einen künftigen Kampf ziele, ist mit Recht von Allen verworfen worden.

2) 2, 1—11. a) *Ermahnung zur Eintracht und Demuth, wofür* b) *Christus zum Vorbilde aufgestellt wird.* a) Vs. 1. Mit οὖν *also, nun* wird diese Ermahnung gleichsam als Folgerung an 1, 27. angeknüpft, wo die Eintracht schon gefordert war. εἴ τις παράκλησις ἐν Χριστῷ] *Wenn irgend eine Ermahnung* (nicht: *Trost, Chrys.* u. A. *Theod.*: εἴ τινα ἐμοὶ παράκλησιν προσενεγκεῖν βούλεσθε [was soll das hier?], *Calv. Bez.* u. A. *Grot. Hnr. Höl.*) *ist in Christo* (letzteres, nicht: *durch Chr.* [*Wlf. Strr.*], *um Chr. willen* [*Hnr. Fl.*], gehört nicht zu παράκλ., sondern zu dem ausgel. ἐστίν), d. h. nicht: *wenn irgend eine E. . . . . etwas vermag* (*Wlf. Strr. Fl.*); nicht: „wenn wir uns in Christo aufgefordert fühlen müssen zu einem christl. Wandel" (*Mtths.* als wenn παράκλ. subjectiv zu nehmen wäre), sondern: *wenn es in christlicher Gesinnung und Gefühlsstimmung Beweggründe giebt, welche zur Ermahnung dienen können.* Der Ap. nimmt Alles, was sich an den Namen Christi knüpft, in Anspruch um seine Ermahnung zu unterstützen. εἴ τι παραμύθιον ἀγάπης] *wenn ein Zureden* (vgl. 1 Thess. 2, 11. παραμυθούμενοι; nicht: *Trost*, vgl. 1 Cor. 14, 3., d. M. auch *Rill.*; richtig *Fl. Mtths. vH.*) *der Liebe* (aus Beweggründen der Liebe) nicht: der meinigen (*vH. Brtschn.*), nicht der Philipp. (*Hnr. Fl.*), noch weniger Gottes (*Wlf.*), sondern der christlichen überhaupt, die aber allerdings den Ap. und die Phil. verbindet (*Mtths. Rill.*), vgl. Röm. 15, 30.: παρακαλῶ ὑμᾶς διὰ Ἰησ. Χρ. καὶ διὰ τ. ἀγάπ. τ. πνεύμ. εἴ τις κοινωνία πνεύματος] *wenn eine Gemeinschaft des Geistes ist* wie zwischen allen Christen so auch uns, vermöge deren Bitten des Einen Anklang finden bei dem Andern. εἴ τινα — τις nach ABCDEFG 17. all. pl. *Chrys.* u. A. b. *Grsb.* u. A. ist grammatisch-unmöglich, wird auch durch Clem. Zeugniss (*Tschdf. vH.*) widerlegt — σπλάγχνα κτλ.] *wenn herzliche Liebe und Erbarmen ist* unter Christen und unter euch: der Ap. nimmt selbst das Erbarmen in Anspruch, als würde er durch ihre Uneinigkeit elend seyn.

Vs. 2. πληρώσατέ μου τὴν χαράν] *machet vollkommen* (Joh. 3, 29.) *meine* (die Voranstellung des Pron. poss. hat h. und 4, 14. keinen Nachdruck, *Win.* §. 22. 7. A. 1.) *Freude*, näml. die ich an euch habe (1, 4 f.). ἵνα τὸ αὐτὸ φρονῆτε] *dass* (ἵνα ist nicht mit *vH.* von einem ausgelassenen ταύτην [diese meine Freude?] abhängig zu machen [vgl. Joh. 15, 8.], sondern dient wie sonst [Matth. 18, 6. Joh. 8, 56.] zur Einführung des unter der Form der Bestimmung Absicht und Hoffnung gedachten Verbalbegriffs) *ihr gleichgesinnet seid*, vgl. Röm. 12, 16. *Höl.*: „τὸ αὐτό est illud ipsum quod vs. 1. dixit nim. παράκλησιν κτλ." (!). Es ist nicht mit *Calv. Musc. Zanch. Croc. Calov. Wlf. AEnd. Mtths.* u. A. auf den Glauben oder die Lehre zu beziehen (*Strr. Fl.* beziehen im Gegentheil darauf τὸ ἓν φρον.): es bezeichnet überhaupt das Einträchtigseyn, jedoch nicht der Materie nach s. v. a. das Gleiche denken, nach dem Gleichen trachten (diess scheint τὸ ἓν φρον. zu seyn, aber im Praktischen); denn nach Röm. 15, 5. vgl. 14, 1 ff. und selbst nach Phil. 3, 16. gew. T. soll das τὸ αὐτὸ φρονεῖν nicht die Verschiedenheit der Meinung aufheben. τ. αὐτὴν ἀγ. ἔχ.] *die gleiche Liebe habend*, vermöge deren ihr auf den Einen gemeinsamen Nutzen sehet, vgl. Röm. 14, 15. 19. 1 Cor. 13, 4 ff. σύμψυχοι] *einmüthig*, vgl. μιᾷ ψυχῇ 1, 27., ist mehr als τὸ αὐτό und τὸ ἓν φρον., nicht bloss Zusammenstimmung und gleiche Richtung, sondern gleichsam Verschmelzung der Seelen.

Vs. 3 f. μηδὲν κατὰ ἐριθείαν κτλ.] *Nichts* (wollend, φρονοῦντες, oder thuend, *Luth.*) *aus* (vermöge, Eph. 1, 11.) *Selbst-* (*Partei-*) *oder Ehrsucht* (1, 16.). ἀλλὰ τῇ ταπεινοφροσύνῃ ἀλλήλους κτλ.] *sondern vermöge der* (schuldigen) *Demuth* (Dat. wie 1, 18. Röm. 4, 20.) *einer den Andern für vorzüglicher als sich selbst haltend.* μὴ τὰ ἑαυτ. ἕκαστος σκοπεῖτε — l. mit *Lchm. Tschdf.* nach ABF 17. all. Vulg. ἕκαστοι, und nach ABCDEF 17. all. Vulg. σκοποῦντες — ἀλλὰ καὶ τὰ ἑτέρ. ἕκαστος — l. ἕκαστοι nach ABCDE gr. 17. all.], *nicht Jegliche das Ihre* (d. h. ihren Vortheil Ehre u. dgl. vgl. Vs. 21. 1 Cor. 10, 24. 33. 13, 5.) *ins Auge fassend* (zum Ziele nehmend), *sondern auch* (neben dem eigenen Vortheile) *das der Andern Jegliche.* Die Erkl. des τὰ ἑαυτ., τ. ἑτέρ. durch *eigene, fremde Vorzüge* (*Calv. Musc. Raph.* Herod. p. 546. *Wlf. Keil* Opuscc. acad. a. h. l. *Höl. Müll.*) entspricht zwar dem Vorhergeh., wie es scheint, allein, hat aber den Gebrauch jenes Ausdruckes und die Beziehung, in welcher er in jenen Stt., und Ähnliches Röm. 15, 2. vorkommt, näml. auf kirchliche Streitigkeiten, sowie den Zusammenhang mit dem Folg. gegen sich, wo J. gerade sowie Röm. 15, 3. als Beispiel der Selbstverleugnung aufgestellt wird, σκοπεῖν heisst eben sowohl *bezwecken* als *berücksichtigen* (2 Cor. 4, 18.), und ohne Gewicht ist es, dass sonst in dieser Beziehung ζητεῖν vorkommt (gg. *Müll.*). Wir sehen aus dieser Ermahnung, dass unter den Philipp. — nicht Zwiespalt der Lehre (*Strr.*) — sondern Nebenbuhlerei und Wettstreit Statt fand, indem die Einen sich hochmüthig über die Andern erhoben, und sie niederdrückten, so dass sie selbstsüchtig keine Rücksicht auf das, was ihnen frommte, ihre Erbauung beförderte, Rücksicht nahmen, sondern sie in ihrer Überzeugung oder ihrer sittlichen Richtung irre machten, oder sie durch Lieb-

losigkeit reizten und kränkten, und sie dadurch in sittlicher Hinsicht zurückbrachten. Es fragt sich aber, ob dieser Wettstreit zwischen den stärkern und schwächern Christen in Ansehung der Einsicht wie Röm. 14. 1 Cor. 10, 23 ff. Gal. 5, 26. Statt fand? So *Rhw.* u. A., wgg. *Schz.* bemerkt, dass sich weder h. noch sonst im Briefe Spuren eines solchen Verhältnisses finden. Jedoch stützt er sich hierbei auf eine Erklärung von 3, 15 f., die schwerlich die richtige ist; und ganz möchte ich mit ihm gewisse Reibungen in Ansehung verschiedener (vielleicht aber nur sittlicher) Ansichten nicht ausschliessen. Vorzugsweise mag sich der Wettstreit auf dasjenige bezogen haben, was die Einzelnen für die Sache Christi gethan oder gelitten hatten, auf jene κοινωνία 1, 5.; und dahin gehörte wohl auch der Streit zwischen den beiden Frauen 4, 2. Ausserdem bin ich geneigt einen Tugend-Wetteifer und Stolz auch in anderer Hinsicht (z. B. in Askese) anzunehmen, und zwar darum, weil dergleichen Bestrebungen sich natürlich überall zeigen mussten (vgl. 1 Cor. 7, 5. AG. 13, 2.), theils weil die Classe der τέλειοι, welche nach 3, 15. sich auch in Ph. befand, wohl auch Solche einschliessen musste, welche sich einer besonderen Heiligkeit und Gottseligkeit beflissen. *Theod.*: . . . ὑπὸ τῶν τῆς ἀρετῆς κατορθωμάτων τινὲς ἐπήρθησαν εἰς φρονήματος ὄγκον. Gegen die verfehlte Ansicht *Hnr.'s* s. *Schz.* S. 40 f.

b) Diese Ermahnung unterstützt der Ap. Vs. 5—11. durch das *Vorbild der Selbstverleugnung Jesu.* Vgl. *Keil's* angef. Commentat. in loc. ep. ad Phil. 2, 5—11. Opuscc. p. 172 sqq. und die von *Höl.* angef. zahlreichen andern Monographieen über diese vielbehandelte St. Vs. 5. τοῦτο — γάρ fehlt in ABC* 17. all. bei Cyr. u. a. *Lchm. Tschdf.* und mag wohl eingeschoben seyn — φρονείσθω — φρονεῖτε ABCDEFG 17. all. Vulg. Cyr. all. *L. T.* — ἐν ὑμῖν κτλ.] *hoc enim sentiatur in* (nicht *inter* [*Mtths. Höl.*], weil nachher diese Bedeutung nicht Statt finden kann; falsch *Strr. Fl.* = ὑπό) *vobis, quod etiam in Chr. Jesu* sentiebatur. Nach der LA. φρονεῖτε wäre theils ἐν ὑμῖν *in euch* überflüssig (und für *unter euch* kann man es nicht nehmen, weil dafür ἐν ἀλλήλοις oder ἐν ἑαυτοῖς [Syr.] stehen müsste), theils wäre das ὃ καί κτλ. nicht in die Construction einzureihen, man müsste denn ἦν ergänzen (*Mtths. Höl.*), was doch kaum angehen möchte. Die seltene Impersonalconstruction hat zu jener LA. Veranlassung gegeben, welche ebensowohl als obige Vs. 1. verworfen werden muss.

Vs. 6—8. *Darstellung der Selbstverleugnung Jesu.* Der nothwendigen Erörterung der bestimmten Fassung des Subjects in diesen VV., angestellt von *Ersm. Bez. Calov. Fl. Rhw. Rill. Müll.*, haben sich And. überhoben. Nach den griech. und kathol. Ausll. (*Lap. Est.*), den meisten reformirten: *Bez. Zanch. Croc. Aret. Cocc.* und mehrern neuern: *Seml. Strr. Keil Ust. Rll. Müll.* ist Vs. 6 ff. der λόγος ἄσαρκος Subject, nach *Ambr. Ersm. Luth. Hunn. Calov. Calv. Pisc. Grot. Hnr. vH.* ist es der λόγος ἔνσαρκος. Und in der That kann nach dem Zusammenhange und Zwecke der Rede nur der historische Christus oder dessen ganze Person Subject seyn; denn 1) bezeichnet diesen der Name *Christus Jesus* Vs. 5.; 2) Vs. 8—11. ist deutlich von dem irdischen und zum Himmel erhöheten Christus die Rede; 3) nur der

historische Christus kann als Vorbild aufgestellt werden (*Pisc. Rhw.*). Indessen läge für die andere Ansicht darin eine Möglichkeit, dass P. gemäss der Kirchenlehre als wahres Subject der Persönlichkeit Christi den Logos angesehen hätte, und dieses h. gleichsam in seiner Entwickelung aufführte erst *vor*, dann *in* seiner Menschwerdung, endlich in seiner menschlich-göttlichen Erhöhung. Die Erklärung der einzelnen Stellen wird unter Modificationen zu Gunsten der Lutherschen Ansicht ausfallen.

Vs. 6. *ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων*] *obschon* (Philem. 8. 1 Cor. 9, 19.) *er in Gottes Gestalt war*. *μορφή* erklären d. Alt. u. A. falsch durch *φύσις, οὐσία*, was nicht in der Wortbedeutung liegt, auch nicht zu *μορφὴν δούλου* Vs. 7., ja (da Christus die göttliche Natur nicht abgelegt hat) nicht einmal in den gew. Lehrbegriff passt (*Musc.*). Hinwiederum erklärt es auch falsch *Ersm.* durch *species*, und findet mit *Ambr.* diesen Sinn: „quod in corpore humano obambulans ederet tamen argumenta Divinitatis." Ähnlich *Luth.* in Postill. ad Epist. Domin. Palmarum: .... „dass göttliche Gestalt nichts anderes sei denn sich erzeigen mit Worten und Werken als ein Herr und Gott." Doch setzt er dazu: .... „hat darneben auch das göttliche Wesen und Natur gehabt in der göttlichen Gestalt, die er führet." Von Christi Wunderthätigkeit verstehen es ebenfalls *Grot. Cler.*; von der „majestas auctoritasque div. quae ex ore, doctrina, exemplo actionibusque illius effulgebat, Jo. 1, 14. (est enim *μορφή* id quod in oculos incurrit)" *Hnr.* Hierbei wird der richtige Standpunkt verfehlt, indem dieses Erscheinen der göttlichen Majestät im ganzen Leben Christi Statt fand, das *ἐν μορφ. κτλ.* aber, wenn auch nicht schon seinem irdischen Leben, doch seiner geschichtlichen Laufbahn vorhergehen muss, weil das Folg. Vs. 7 f. sich auf letztere bezieht. Die Erklärung durch *status divinus, conditio div.* (*Calov. Pisc. Strr.* u. A.) entspricht der Wortbedeutung nicht; besser vergleicht *Pisc. ὁμοίωμα, σχῆμα*; noch näher aber liegt die Vergleichung mit *εἰκών* (*Mtths. vH. Rll.*), welches von Christo gebraucht einen ähnlichen Begriff bezeichnet, vgl. Col. 1, 15. 2 Cor. 4, 4., so dass P. auch (wie *Philo* de profug. I. 561. Mang. vom Logos) hätte setzen können: *εἰκὼν θεοῦ ὑπάρχων*. Dieses Ebenbild (an sich eine *Form*) besteht seinem *Wesen* nach in der göttlichen *δόξα*, vgl. 1 Cor. 11, 7.: *εἰκὼν κ. δόξα θεοῦ* (wo Letzteres das Erstere erklärt), Röm. 8, 29., wo die *εἰκών* Christi offenbar nichts Anderes ist als seine *δόξα* (vgl. Phil. 3, 21.); und darauf kommen auch die Meinungen aller Ausll. hinaus. In welcher Verbindungsweise mit der Person Christi sollen wir nun diese *δόξα* denken? Als vorweltliche nach Joh. 17, 5.? Dann müsste h. der *λόγος ἄσαρκος* Subject seyn, was wir nur dann zugeben können, wenn keine andere Möglichkeit offen bleibt. Als die während seines Lebens hervorstrahlende nach Joh. 1, 14. 2, 11.? Das erlaubt der vor dem geschichtlichen Verlaufe dieses Lebens zu nehmende Standpunkt nicht. Als die seit der Geburt dem Mensch-gewordenen Logos einwohnende nach dem kirchlichen Lehrbegriffe? Aber der Glaube des Ap., dass Christus die göttliche *δόξα* in sich getragen, beruhete auf der Anschauung seines ganzen geschichtlichen Lebens (Joh. 1, 14.), in welchem sie *actu*

erschienen war. Indess konnte und musste er annehmen, dass sie ihm von Anfang an *potentia* eingewohnt habe; und von dieser Idee geht er hier aus, indem er jedoch gemäss seiner historischen Ansicht den Standpunkt vor dem Auftritte Jesu (etwa wie Matth. 4. nach der Taufe) nimmt. Nur fragt sich, wie er sich diese δόξα dem Gehalte nach gedacht habe. Sicherlich zählte er die „Wahrheit und Gnade" (Joh. 1, 14.) und alle sittlichen Eigenschaften Gottes hinzu (Col. 2, 9.); wahrsch. aber auch (gemäss dem kirchlichen Lehrbegriffe) die Allmacht und als deren Äusserung die Wunderkraft (Joh. 2, 11. vgl. Matth. 4, 3.). *Strr.* bestimmt die δόξα als *beatitas et gloria divina*, und dahin deutet das πλούσιος ὤν 2 Cor. 8, 9.; diese Eigenschaft aber dachte sich P. ebenfalls nur der *potentia* nach oder wie die Lutheraner *latent* (s. unten). οὐχ ἁρπαγμὸν — θεῷ] Mit Unrecht nehmen M. (*Wlf. Strr. Kl. Mtths.* u. A., auch wohl *Theod.* u. A.) τὸ εἶναι ἴσα θεῷ für gleich mit ἐν μορφ. θ. ὑπάρχειν, wogegen schon der Grund gilt, dass P., wenn er nichts Anderes hätte sagen wollen, kürzer mit τοῦτο hätte abkommen können (*vH.*). Unsicher ist der Gegengrund, dass ἴσα *Gleichheit*, μορφή hingegen nur *Ähnlichkeit* bezeichne, indem jenes W. auch in letzterer unbestimmterer Bedeutung vorkommt. Entscheidend aber ist, dass das adverbiale ἴσα (nach *Mtths.* ist es Obj. Acc. Plur., und bezeichnet die Gleichheit in der Mannichfaltigkeit des Seyns!) mit *Calv. Cocc. Elsn. LBs. vH. Müll.* im adverbialen Sinne, und also nach der bekannten Regel, dass das Adv. bei εἶναι die Art des Daseyns oder des Zustandes bezeichnet (*Kühner* §. 416. 3.), εἶναι ἴσα für *aequaliter* (*aequali modo*) *esse, vivere* (*vH.*), *aequalem se Deo gerere* (*Calv. Musc.*) als Bezeichnung des Zustandes der *göttlichen Ehre* (*Cocc.*, zu bestimmt *LBs.* der *sessio ad dextram patris*), der *plenitudo et altitudo* (*Beng.*) — nicht der *Unsichtbarkeit* im Gegensatze von εἰκὼν τ. θ. τ. ἀοράτου Col. 1, 15. (*Rill.*) — zu nehmen ist. οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο] ἁρπαγμός ist eig. *rapiendi actus;* aber M. nehmen es gleich ἅρπαγμα, *praeda*, und vergleichen die Phrase ἅρπαγμα ἡγεῖσθαί τι (*Heliodor.* Aeth. VII, 20. b. *Wtst.*: ... οὐχ ἅρπαγμα οὐδὲ ἔρμαιον ἡγεῖται τὸ πρᾶγμα, non praedam ducit, neque in lucro ponit negotium, vgl. *Cic.* Verr. V, 15.: .... omnium bona praedam tuam duceres), so dass der Sinn ist: *non rapiendum sibi duxit, non rapuit* (*Musc. ESchm. Cler. Raph. Elsn. LBs. Beng. Strr. AEnd. Kl. Schrd. Rill. Brtschn.*). Zu demselben Sinne führt die sprachgemässere Annahme einer Metonymie: actio rapiendi pro re, quae actionis causa est, wie χαρὰν ἡγεῖσθαί τι Jac. 1, 2., σωτηρίαν ἡγ. τι 2 Petr. 3, 15. (*vH. Müll.*). Ähnlich *Arius* b. *Chrys.*: οὐχ ἥρπασε τὸ εἶναι ἴσα θεῷ. Unrichtig ist es ἁρπ. für *res rapta* zu nehmen, entweder als eine solche, die einem nicht als eigen zugehört, und die man daher begierig festhält (*Chrys.*: τοῦτο ... οὐχ ὡς ἁρπαγμὸν εἶχε, ἀλλὰ φυσικόν. Vorher: ὅπερ ἄν ἁρπάσῃ τις κ. παρὰ τὸ προσῆκον λάβῃ, τοῦτο ἀποθέσθαι οὐ τολμᾷ, δεδοικὼς μὴ ἐκπέσῃ, ἀλλὰ διαπαντὸς κατέχει· ὁ μέντοι φυσικόν τι ἔχων ἀξίωμα οὐ δέδοικε καὶ καταβῆναι ἀπ' ἐκείνου τοῦ ἀξιώματος. So *Oec. Theoph. Est. J. Gerh.* u. A. b. *Calov. Bull. Calv.*: *non duxit sibi esse illicitum; Ust.*: „Er betrachtete diesen Besitz nicht wie einen Fang, den

er für sich geniessen, stolz und vornehm für sich behalten wollte;" *Mtths.:* „Er ging damit nicht wie mit einem geraubten Gegenstande um, hielt es nicht wie einen Raub bei sich verborgen" [?]; *Höl.: non rapinae loco tenendum duxit);* oder wenn man in die Phrase den Sinn legt: *als eine Beute stolz zur Schau tragen* (*Theod.:* οὐ μέγα τοῦτο ὑπέλαβε [?], *Osiand. Hunn.* u. A. *Luth.* b. *Calov. Pisc. Grot. Calov. Wlf. Krbs. Mich. Rsm. Hnr. Fl. Rhw.* u. A.). Die richtige Erklärung des οὐχ ἁρπ. ἡγ. verträgt sich also allein mit der Vorstellung des εἶναι ἴσα θ. als etwas, das Christus noch nicht besass, mithin mit der Annahme des historischen Chr. als Subjectes; denn sonst könnte P. nicht sagen, dass er es nicht habe an sich reissen wollen. Der Gedanke des Ap. ist: Christus hatte, als er seine messianische Laufbahn antrat, die göttliche Herrlichkeit *potentia* in sich, und hätte sie sich geben, in seinem Leben zur Erscheinung bringen können; da es aber nicht im Zwecke des Erlösungswerkes lag, dass er gleich anfangs göttliche Ehre empfangen sollte: so wäre es, wenn er sie sich genommen hätte, ein Raub eine Anmassung gewesen. Derselbe Gedanke ist bei Matth. 4, 8 ff. so dargestellt, dass der Satan Christo die Reiche aller Welt und ihre Herrlichkeit anbietet, er aber den Antrag mit Abscheu zurückweist; und J. selbst sagt Ähnliches in Beziehung auf den Ehrgeiz der Jünger Matth. 20, 25 ff.

Vs. 7. ἀλλ' ἑαυτὸν ἐκένωσε] Gegensatz von ἁρπ. ἡγ. Das W. κενοῦν *ausleeren* von Schätzen b. *Joseph.* Antt. VIII, 10, 3., *entkräften, vereiteln* Röm. 4, 14. 1 Cor. 1, 17., h. wahrsch. s. v. a. *exspoliare.* Vulg.: *exinanivit;* ungenau *Chrys.* u. A.: ἐταπείνωσεν ἑαυτόν; *Theod.:* τὴν ἀξίαν κατακρύψας τὴν ἀκρὰν ταπεινοφροσύνην εἵλετο; *Tittm.* opusc. *Kl. vH.: semet ipsum depressit; Grot.* s. v. a. ἐπτώχευσε 2 Cor. 8, 9., *duxit vitam inopem* (mit nicht ganz richtiger Vergleichung des hebr. רִיק, *leer an Gütern,* 1 Mos. 31, 42. Luk. 1, 53., falsch Richt. 11, 3., wo ריק nicht *arm,* sondern *leichtfertig*). Wovon entleerte sich Christus? *Calov.:* „gloria illa divina se evacuavit, illam veluti deposuit, quatenus eam non perpetuo manifestavit atque exseruit," so dass der eig. Gegenstand der *evacuatio* der *usus* der *gloria* wäre. *Beng.:* „plenitudine illa." *LBs. Wlf.:* „ita se gessit Christus, tanquam vacuus esset potestate divina." Nach dem Zusammenhange bezieht sich das κενοῦν nicht auf die μορφ. (*Strr.*), sondern auf das εἶναι ἴσ. θ., und zwar insofern, als es in Jesu Macht gestanden hätte, nicht insofern er es wirklich besass. *Ust.* findet in dem ἑαυτ. ἐκέν. den Sinn: *er theilte sich ganz mit,* und *Mtths.:* es sei dabei nicht an eine Vernichtung seines substantiellen Wesens, sondern im Gegentheil an die in der äussern Erscheinungsform bewiesene Enthüllung desselben zu denken (!). Die Art und Weise der κένωσις wird durch die drei folgg. Particc. angegeben (vgl. Col. 1, 20. 2, 13 f.), welche, da sie Ähnliches aussagen, am natürlichsten mit einander verbunden, und noch zu diesem Satze gezogen werden (Vulg. *Luth. Calv. Hnr. Rhw. Mtths. Müll. Grsb.*), während *Bez. Wtst. Beng. Strr. Rsm. vH. Höl. Kl. Rll. Mtth. Lchm. Tschdf.* das dritte (κ. σχήμ. κτλ.) zu Vs. 8. ziehen (s. unten). Dass nach jener Abtheilung ἐταπείν. ohne Conjunction oder asyndetisch steht, darf nicht als Gegengrund geltend

gemacht werden, da gerade dadurch ein Nachdruck entsteht (Col. 3, 4. Gal. 3, 13. 5, 25. 2 Cor. 5, 21. *Lckm.* T.). μορφὴν δούλου λαβών] Falsch verstehen darunter geradezu die Annahme der menschlichen Natur *Chrys. Oec. Theoph.* (welcher μορφή mit φύσις vertauscht) *Theod. Bez. Zanch. Est. Rill. Müll.* Wenn der historische Christus Subject ist, so kann nur von einem menschlichen Zustande die Rede seyn, und zwar entweder von dem eines *Knechtes Gottes* nach dem Gegensatze von μορφ. θ. (*Mor.* diss. *Strr. Fl. Kl. Rsm. vH. Müll.*), oder besser, da diess eine Vorwegnahme des ὑπήκοος Vs. 8. wäre, und nur ein Gegensatz mit εἶναι ἴσα θ., d. i. mit göttlicher Herrlichkeit, Statt findet, der eines *Dienenden*, vgl. Matth. 20, 28. Luk. 22, 27. (*Luth. Calv. Rhw. Mtths.*); nicht eines *geringen verachteten Menschen* (*Pisc. Calov. Wlf. Hnr. Höl.*; *Ambr.* denkt an die Misshandlung beim Kreuzestode), weil dadurch das Folg. überflüssig gemacht wird. ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος] *indem er Menschen ähnlich wurde*, d. h. nicht Mensch wie andere Menschen wurde durch die Geburt (*Theoph. Cocc. Kl. Rill.* [γίνεσθαι *nasci*] *Höl.* — *Chrys.* u. A. *Rll. Müll.* legen in das ἐν ὁμ. den Sinn, dass er mehr als Menschen war, und nach Röm. 8, 3. Hebr. 4, 15. könnte man an seine auszeichnende Sündlosigkeit denken), sondern so erschien wie andere Menschen (nicht als göttlicher Herrscher), in einem menschlichen Zustande sich befand. Die Rede schwächt sich nicht (*vH.*), wenn auf den ersten in unserm Sinne gefassten Participialsatz dieser zweite folgt, sondern gewinnt an Bestimmtheit, weil ja das μορφ. δούλ. λαβ. auch vom Zustande eines Engels verstanden werden könnte, nun aber gesagt wird, dass Christus den Zustand der Menschen theilte. κ. σχήματι εὑρεθεὶς ὡς ἄνθρ.] *und an Ansehen* (Dat. der Rücksicht, *Win.* §. 31. 3. — σχῆμα *habitus, Beng.: cultus, vestitus, victus, gestus, sermones et actiones; Luth.: Geberden* [im weitesten Sinne von *sich gebaren*, se gerere], *Schrad.: Betragen;* falsch *Kl.* u. A. s. v. a. ὁμοίωμα, *Theoph.:* σάρξ, *Grot.:* ἀξίωμα, *Elsn.: vestitus;* vgl. *Plutarch.* Moral. p. 61. b. *vH.* von Cleopatra: ... καταλιποῦσα βασιλείαν .... σχῆμα παλλακίδος ἔχουσα; im Sinne von *conditio* braucht es *Joseph.* Antt. II, 4, 2. III, 12, 3. V, 1, 28. *Krbs.*) *wie ein Mensch* (ähnlich ἐν ὁμοιώμ.; *Theoph.* zu stark: οὐ γὰρ ἦν εἷς τῶν πολλῶν, ἀλλ' ὡς εἷς τ. π.) *erfunden ward* (nicht bloss *war Elsn. Kl. Fl. Rhw.*, sondern *sich erwies*, vgl. Matth. 1, 18. Röm. 7, 10.). Nach *vH. Rill.* soll dieser Participialsatz das Vorhergeh. zusammenfassen, und die Rede fortleiten: „Et cum habitu suo deprehenderetur ut homo quilibet Dei minister esse, submisse se gessit." Aber dazu scheint der gewählte Ausdruck nicht zu passen, indem 1) σχῆμα dasselbe was ὁμοίωμα nur auf andere Weise bezeichnet, 2) ἄνθρ. nicht den Nebenbegriff der Dienstbarkeit hat, sondern nur *Mensch* (*homo vulgaris, Höl.*) heisst: (*Höl.: Non solum ad vitam in forma humana effictus est, sed etiam* [wo ist die Spur einer Steigerung?] *inter vitam habitu humano deprehensus*).

Vs. 8. ἐταπείνωσεν ἑαυτόν] *Er erniedrigte* (demüthigte) *sich selbst* (Matth. 18, 14. 23, 12.). Synonym mit ἐκένωσε (*Kl. Rhw.*) ist diess nicht, weil jenes im Gegensatze zu der göttlichen Herrlichkeit

sich auf den Zustand, dieses unter Voraussetzung des erstern sich auf das Betragen oder die Handlungsweise bezieht. *Höl.* zu stark: „Er erniedrigte sich noch unter seine Menschenwürde.“ γενόμ. ὑπήκοος] *indem* (das Partic. erklärt wieder das Verb. fin.; falsch *Höl.: factus obediens*, sc. deinceps) *er gehorsam wurde*, nicht gegen Menschen Juden und Römer (*Grot.*) sondern gegen Gott (Hebr. 5, 8. Röm. 5, 19.). μέχρι θαν.] *bis zum Tode*, so dass er *sogar* den Tod erlitt, μέχρι nicht von der Zeit (*vH.: donec moreretur*), sondern vom Grade, vgl. Hebr. 12, 4.: μέχρις αἵματος, 2 Tim. 2, 9.: μέχρι δεσμῶν. θανάτου δὲ σταυρ.] *und zwar* (δέ bestimmend, Röm. 3, 22. und h. nach dem Zusammenhange steigernd; *Luth.: ja*) *zum Kreuzes-Tode*, dem schmählichen. Die WW. μέχρι θαν. gehören nicht zu ἔταπ. (*Beng. Höl.*) sondern zu ὑπήκ. γεν., welches für sich allein zu schwach wäre um das ἔταπ. zu erläutern.

Vs. 9—11. Die durch diese Selbstverleugnung herbeigeführte *Erhöhung Christi*. Vs. 9. διὸ καί] *Darum auch* (Röm. 1, 24. 4, 22.) führt das Folg. als ein Entsprechendes und zwar im Gesetze der Vergeltung Begründetes ein. Falsch: *quo facto* (*Calv.:* dictio illativa consequentiam hic magis sonat quam causam, *Croc.* [wgg. *Est.*] *Glass. Calov. Wlf.*), indem sie die Vorstellung, dass Christus sich die Erhöhung verdient habe (Kathol. Socin. doch auch *Zanch.*, nur dass er gegen den Text διό auch auf die Liebe, die Christus gegen uns bewiesen, bezieht) vermeiden wollen. Die Idee der Vergeltung lässt sich ohne Schwierigkeit auf den historischen Christus anwenden, weil er immer, er werde nun so oder so gedacht, ein menschliches Individuum ist; schwieriger aber ist diese Anwendung, wenn man die Gedankenreihe vom λόγος ἄσαρκος ausgehen lässt. ὁ θεὸς αὐτὸν ὑπερύψωσε] Das ταπεινοῦν ἑαυτ. hat gew. zum Gegensatze das ὑψωθῆναι (Matth. 23, 12. Luk. 14, 11. 18, 14. 2 Cor. 11, 7. 1 Petr. 5, 6.), h. aber ὑπερύψ. *hocherhöhet* (ὑπέρ verstärkend, nicht vergleichend, vgl. ὑπερνικᾶν Röm. 8, 37. und ähnl. Zusammensetzungen); nicht: *über das Irdische hinaus erhöhet* (*Mtths.*); nicht: *longe sublimiorem fecit quam antea* (*Grot.*); auch ist es nicht örtlich von der Erhöhung in den Himmel sondern von der Erhebung zur göttlichen δόξα zu verstehen (Luk. 24, 26. Joh. 10, 17. 17, 5. Hebr. 2, 9.). κ. ἐχάρ. αὐτῷ ✝ τό, ABC 17. *Or.* all. *Grsb.* u. A. — ὄνομα κτλ.] *und hat ihm geschenkt* (die Vergeltung ist nach christlicher Idee mehr eine Sache der Gnade als der Gerechtigkeit) *einen Namen* (nach der bessern LA. *den* N., den er nämlich hat), *der über jeglichen Namen ist*. „Name“ ist nicht *Würde, Majestät* (d. M. dgg. *vH.*) sondern wie überall (vgl. AG. 4, 12.) *Name* oder wie h. und Hebr. 1, 4. *Beiname* (Prädicat); und zwar ist darunter nicht nach l. St. der des *Sohnes Gottes* (*Pelag.*), oder nach Vs. 11. der des *Herrn* (*vH.* u. A. 1. A.) sondern nach Vs. 10. vgl. AG. 4, 10. der Name *Jesus* oder nach Vs. 11. *J. Chr.* (*Müll.* nach *Vitring.* Obss. II, 5.) zu verstehen. Den Namen *Jesus* als Nom. pr. hat Gott freilich nicht *geschenkt*, (wenn man nicht an Matth. 1, 21. denken will;) wohl aber das, was sich daran knüpft; und vom Namen *Christus* gilt es ganz nach AG. 2, 36. Dieser Name und die damit verbundene Verehrung wäre selbst für den menschgewordenen Logos

(wenn P. diese Idee kennte) eine neue Erwerbung, da er sie in seinem göttlichen Seyn vor seinem Menschenleben nicht gehabt hatte (*Ust.* S. 314.). *Theod.*: οὐ τοίνυν ἔλαβεν ἃ μὴ πρότερον εἶχεν, ἀλλ' ἔλαβεν ὡς ἄνθρωπος ἅπερ εἶχεν ὡς θεός. Bemerke aber auch hier die entschiedene Unterordnung Christi unter Gott (1 Cor. 11, 3.).

Vs. 10. Zweck dieser Erhöhung: ἵνα ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησ. Χρ. κτλ.] *damit im Namen J. Chr.* (d. h. im Bekenntniss desselben, was Vs. 11. deutlicher gesagt ist, vgl. Joh. 14, 13. Eph. 5, 20.: mehr oder weniger unrichtig: *ad nomen J., Bez. Zanch. Brtschn.* u. A.; *zur Ehre J., Hnr. Fl.*; *um der Würde J. willen, Fl. Müll.*; s. v. a. ἐν Ἰησ. Χρ., *Est. Rhw.*) — *jegliches Knie* (Hebraismus das bei der Handlung thätige Glied zum Subjecte zu machen, Vs. 11. AG. 5, 9.) *sich beuge* (κάμπτ. intrans., Röm. 14, 11. nach Jes. 45, 23., welche St. h. dem Apostel vorschwebt) *der Himmlischen* (Engel) *und Irdischen* (Menschen) *und Unterirdischen* (Todten, *Theod. Grot.* d. M. vgl. Röm. 14, 9.; nicht wohl Dämonen, *Chrys. Theoph. Oec.* — ganz willkürlich sind die metaphorischen Erklärungen: καὶ οἱ δίκαιοι καὶ οἱ ἁμαρτωλοί, *Chrys. Theoph.*; Christen, Juden und Heiden, *Hane* Schrifterkl. u. dgl.; oder die abstracten ὁ κόσμος πᾶς, *Chrys.*, omnis rerum creaturarum complexus [gen. neutr.], *Hnr.*). Allgemein findet man h. den Gedanken, dass Alle Christum anbeten, ihm göttliche Ehre erweisen sollen; nur *vH.* leugnet, dass ἐν ὀνόμ. den Gegenstand des Knieebeugens bezeichnen könne, und bezieht dieses auf Gott nach Röm. 14, 11. Jes. 45, 3. Möglich, auch bei richtiger Fassung des ἐν, ist die gew. Erkl. nach Ps. 63, 5.: „in deinem Namen (kurz anstatt: beim Ausrufen deines Namens) will ich meine Hände erheben;" (unsicher ist 5 Mos. 18, 5. 21, 5. „dienen und segnen im Namen des Herrn"); auch ist kein Zweifel, dass nach dem N. T. (1 Cor. 1, 2. AG. 9, 14. Apok. 5, 13.) Christo göttliche Ehre zu erweisen ist; h. aber wo der Gedanke εἰς δόξ. κτλ. abschliesst, ist es wahrscheinlicher, dass P. nur sagen will, im Namen J. als des Mittlers (κύριος) solle jedes Gebet verrichtet werden.

Vs. 11. Entwickelung des in dem ἐν ὀν. Ἰησ. Χρ. liegenden Gedankens. πᾶσα γλῶσσα] *jegliche Zunge*, näml. aller der vorher genannten Wesen, nicht: *jegliche Sprache, Nation* (*Theod. Pelag. Bez. Heum.* u. A.). ἐξομολ.] *bekenne*, nicht: *preise* (*Rhw. vH.*). ὅτι κύρ. Ἰησ. Χρ.] *dass Herr ist J. Chr.*, das Prädicat des Nachdrucks wegen vorangestellt, vgl. 1 Cor. 12, 3. εἰς δόξ. θ. π.] *zur Ehre Gottes des Vaters*, gehört zu ἐξομολ. κτλ., nicht zu ὅτι — Χριστ. (*Calv. Rhw.*; noch unrichtiger, εἰς für ἐν genommen, Vulg. *Pelag. Zeltn. Beng.*: *qui Dom. J. Chr. in gloria est Dei*); denn wenn auch wirklich das „Herr seyn Christi" als zur Ehre Gottes gereichend betrachtet werden kann, so wird diese doch schicklicher als eine den Menschen zum Bewusstseyn gekommene, als eine „bekannte" gedacht, vgl. 2 Cor. 4, 15. 1 Cor. 10, 31.

3) 2, 12—16. *Ermahnung zur Sorge für das Heil.* Vs. 12. ὥστε] *daher*, aus dem Vor. folgernd und zugleich abschliessend, vgl. 4, 1. 1 Cor. 5, 8. 11, 33. 14, 39. 15, 58. 1 Thess. 4, 18. Über die Folgerung selbst nachher. καθὼς πάντ. ὑπηκούσατε] *sowie ihr alle-*

seit gehorsam gewesen, näml. *mir* nach der folgenden Beziehung auf die Anwesenheit und Abwesenheit des Ap. Cod. 38. 72. glossematisch: + μοῦ; ähnlich 2 Thess. 3, 14. τῷ λόγῳ ἡμῶν. Diess ist der Vordersatz, ohne dass noch die WW. μὴ ὡς — — ἀπουσίᾳ μου mit *Luth. Wlf. Heum. Fl.* (?) *Hnr.* dazu gezogen werden dürfen. Der Nachsatz μὴ ὡς — — — κατεργάζετε ist dadurch etwas undeutlich, dass er nicht nur nicht mit dem jenem καθώς entsprechenden οὕτως sondern gar noch mit einer zweiten Vergleichung beginnt: μὴ ὡς ἐν τῇ παρουσίᾳ μόνον, ἀλλὰ νῦν πολλῷ μᾶλλον ἐν τῇ ἀπουσίᾳ μου] *nicht bloss wie in meiner Anwesenheit sondern noch vielmehr jetzt in meiner Abwesenheit.* Das erste Glied weist auf das ὑπακούειν im Vordersatze zurück, welches eben in P. Anwesenheit Statt fand; das zweite Glied entspricht insofern nicht ganz, als zwischen das ἀλλὰ πολλῷ μᾶλλον, welches den Gegensatz zu μὴ ὡς — μόνον macht, das νῦν tritt. Es sind zwei Vergleichungen zusammengezogen: die eine, dass sie *wie* in seiner Anwesenheit *so* in seiner Abwesenheit, und dass sie jetzt *noch viel mehr* als sonst gehorsam und für ihr Heil besorgt seyn sollen. Die Fassung des ὡς als *tanquam, quasi* oder irgendwie als Bezeichnung einer Vorstellung oder Möglichkeit (*Calv. vH.* u. A. 1. A.) fällt somit weg. μετὰ φόβ. κ. τρόμ.] bezeichnet h. sicherlich *die höchste Gewissenhaftigkeit*, s. z. Eph. 6, 5. *Phot.* bezieht die *Furcht* auf die Gefahr der Versuchung, *Zanch. Calov.* finden darin den Gegensatz der fleischlichen Sicherheit. Nach *Chrys. Theoph.* ist es die Furcht vor Gott dem Allgegenwärtigen; aber näher liegt der Gedanke an ihn als den heil. Richter; und wenn 2 Cor. 7, 15. Eph. 6, 5. die persönliche Beziehung richtig ist, so muss man auch h. die Beziehung auf Gott fassen, vgl. Vs. 13. (*vH.: obedientia non sibi, sed Deo praestanda*). Die *Demuth* finden darin *Chrys.* (hom. 31. de natal. Dom.) *Calv. Camer. Beng. Schrad.* (mit Beziehung auf das Knechtseyn Christi); *Brtschn. Schnz.* im Gegensatze mit geistlichem Stolze; und so wäre es jene Furcht der Sache nicht genug zu thun (*Mey.* z. Eph. 6, 5.) strengste Gewissenhaftigkeit. τ. ἑαυτ. σωτηρίαν κατεργάζεσθε] *bewirket* oder *bringet zu Stande*, vgl. Röm. 4, 15. u. a. Stt. (*Chrys.* u. A. *Camer.* finden fälschlich im Compos. die Emphase: οὐκ εἶπεν· ἐργάζεσθε, ἀλλὰ κατεργ. τουτέστι· μετὰ πολλῆς τ. σπουδῆς, μετὰ πολλῆς τῆς ἐπιμελείας) *euer Heil;* nicht: *euer gegenseitiges H.*, ἑαυτῶν = ἀλλήλων wie Eph. 4, 32. Col. 3, 13., in falscher mit nichts angedeuteter und dem Zusammenhange widerstrebender Beziehung auf Vs. 4. (*Peirc. Mich. Strr. Fl. Mtths.*). Die Ermahnung ist eine ganz allgemeine (*Calv. Mtths. vH.*): mithin kann ὥστε nicht aus Vs. 2—4. folgern. M. beziehen diess auf das Beispiel Christi: *Rhw.:* sie sollten Christo ähnlich zu werden suchen, wovon keine Spur im Texte; *Mtths. Rill.:* sie sollten gehorsam seyn wie Christus; doch macht der Gehorsam nur einen Nebengedanken aus. *Grt. Hnr. vH.* fassen die Beziehung auf die in Vs. 9—11. liegende Idee der Vergeltung; aber auch davon in der ganzen Gedankenreihe keine Spur, nichts von Hoffnung sondern nur von Furcht. Das richtige ist: ὥστε folgert aus allen bisherigen Ermahnungen 1, 27 ff., oder zieht gleichsam das allgemeine Ergebniss daraus, wie denn auch die besondern Ermahnun-

gen zur Eintracht in der Standhaftigkeit 1, 27—30., zur Eintracht in anderer Hinsicht 2, 1 ff., von der allgemeinen ἀξίως — πολιτεύεσθε 1, 27. ausgehen, welcher die unsrige ziemlich entspricht, selbst in der rhetorischen Form (μὴ ὡς ἐν τ. παρ. μ. ähnlich wie εἴτε ἐλθών ντλ.).

Vs. 13. ὁ θεὸς γάρ ντλ.] *Denn Gott ist's* (kein Anderer, vgl. 1 Cor. 12, 6.), *der in euch wirket sowohl das Wollen als das Wirken*, nicht, als wäre ἐνεργεῖν = κατεργάζεσθαι: *Vollbringen* (*Luth.* Vulg. *perficere; Mtths. Höl.: illud exsequi*, quod est externum, wgg. das ἐν ὑμῖν; *Ust.:* es sei des Wortspiels wegen gesetzt); es ist das *Thatkräftigseyn*, das nicht allein in der äussern Ausführung sondern schon im innern Entschlusse Statt findet. ὑπὲρ τῆς εὐδοκίας] Falsch *Pelag.: pro bona voluntate* (Vulg.), si in ea maneatis: richtig *Luth.: nach seinem Wohlgefallen*, ὑπέρ wegen (Röm. 15, 8.: ὑπὲρ ἀληθείας θεοῦ), d. i. *vermöge, gemäss, pro* (*Ersm. Bez. Zanch. Grot. Beng.*); nicht wie Joh. 11, 4.: ὑπὲρ τ. δόξης τ. θ. mit *Theoph. Oec.: ὑπὲρ τοῦ πληρωθῆναι εἰς ὑμᾶς τὴν εὐδοκίαν .... ἵνα οὕτως ζήσωμεν ὡς αὐτὸς βούλεται, ad placitum suum benignum*, i. e. ut placitum s. b. ostendat (*vH.*). *Mtths.: für sein Wohlgefallen* s. v. a. gemäss s. W. (?). M. auch *Win.* §. 51. l. 459. nehmen εὐδ. für *Güte*, s. aber z. 1, 15.: *Brtschn.:* „*Wohlgefallen*, das er an euch als Christen hat:" richtiger: *lubitum, freier Wille*, weil das Gefühl der Abhängigkeit dadurch begründet werden soll. — Die Verbindung durch γάρ (das der Ermahnung κατεργάζεσθε scheinbar so sehr widerstrebt, dass *Werenfels* syll. diss. theol. p. 459. vgl. *Wlf.* diesen Imper. für den Indic. nehmen wollte) ist am leichtesten, wenn man mit *Uster.* Entw. d. paul. LBgr. S. 283. dieses γάρ explicativ nimmt, so dass h. einem Missverständnisse des κατεργάζ. vorgebeugt werden soll: „Nämlich (wenn ich euch ermahne euer Heil zu schaffen, so muss ich euch doch daran erinnern, dass) Gott es ist" u. s. w. (und dass ihr im Gebete seine Hülfe suchen müsst). *Cajet. Est.* stellen die Verbindung dadurch her, dass sie in jene Furcht Vs. 12. auch die Sorge legen sich des Gnadenbeistandes nicht unwürdig zu machen. *Chrys. Aret. Grot.* u. A. finden h. eine Ermunterung, die sie durch einen ergänzten Zwischengedanken herstellen. *Aret.:* „Res non est adeo difficilis credentibus, quia Deum habent adjutorem," wobei er an 1, 6. erinnert. Aber der Satz scheint eher das Gefühl der Abhängigkeit und der gänzlichen Hingabe an Gott als das des Vertrauens erwecken zu sollen; denn im letztern Falle würde P. sich wie 1, 6. 1 Cor. 1, 9. 16, 13. ausgedrückt haben.

Vs. 14. πάντα ποιεῖτε ντλ.] *Alles* (nicht: omnia quae in opere salutis vel facienda vel patienda sunt [*Wlf. vH.*], sondern wie 1 Cor. 10, 31.: Alles, was ihr zu thun habt — das Leiden zählen auch hinzu *Theod. Rhw.*) *thut ohne Murren* (gegen Gott, näml. über die Strenge seiner Gebote, vgl. 1 Petr. 4, 9., wo γογγ. allenfalls auf die von der Kirche gestellte Forderung bezogen werden kann, die aber doch mittelbar Gottes Gebot war; nicht gegen den Ap. und dessen Autorität und gegen weitergeförderte Mitchristen, *Strr.: inobedientia, Est. Höl.:* „adversus imperatores;" unpassend ist *Missmuth* u. dgl., (*Hnr. Mtths. Rill.*) *und Zweifel* (Luk. 24, 38. 1 Tim. 2, 8., Vulg. *hae-*

sitatio; nicht: *disceptationes* [*Zanch. Grot. Calov. Est. Strr. Höl. Rill. Brtschn.*], was nicht in der Gedankenreihe liegt). *Zweifel* sind Sache der Überzeugung, *Murren* des Herzens, und Beides bezieht sich auf Gott und dessen Gebote, und die Ermahnung fordert unbedingten Gehorsam oder Hingebung (*vH.*).

Vs. 15 f. ἵνα γένησθε — *Lchm. Tschdf.* nach AD*EFG Vulg. It. ἦτε wie 1, 10. — ἄμεμπτοι — — ἀμώμητα — L. T. nach AC ἄμωμα wie Col. 1, 22.] *damit ihr werdet tadellos* (3, 6. 1 Thess. 3, 13.) *und lauter* (schuldlos, Röm. 16, 19.), *unsträfliche* (vgl. 2 Petr. 3, 14.) oder *fehllose Kinder Gottes* (nicht: *Gottes Kinder, unsträflich, Luth.*) — Gegensatz von τέκνα μώμητα 5 Mos. 32, 5., welche St. h. dem Ap. vorschwebt. Dieses Ziel der Heiligung, ja der ganzen Erlösung ist ähnlich wie 1, 10. Col. 1, 22. bezeichnet, nur dass noch das τέκν. Θ. hinzugekommen, welches wie Matth. 5, 45. 1 Joh. 3, 10. im sittlichen Sinne zu nehmen ist. Und diess alles sollen sie seyn im Gegensatze mit der sie umgebenden Welt, vgl. Gal. 1, 4. ἐν μέσῳ — ABCD*FG 17. all. Clem. L. T. μέσον — γεν. κτλ.] *inmitten* (μέσον adv. dasselbe, LXX 5 Mos. 35, 5. *Hom.* Il. XII. 167.; anders Matth. 14, 24.) *eines verkehrten und verdreheten* (ausgearteten) *Geschlechtes* (γενεά ähnlich wie αἰών), Worte aus 5 Mos. 32, 5. ἐν οἷς φαίν. κτλ.] *unter welchen* (bekannte Constr. ad sens.) *ihr scheinet* (nicht scheinen sollt, Imper. nach *Theoph. Calv. Vtbl. Strr. Fl. Rhw.;* denn die Stellung der Christen bringt es so mit sich [*Rill.*], vgl. Matth. 5, 14., und es ist nicht einmal mit *Beng.* hinzuzudenken: „servata hac admonitione;" nichtssagend ist der von *Mtths. vH.* angeführte Gegengrund: dem bildlichen Sinne sei die neue Ermahnung nicht angemessen) *wie Himmelslichter* (vgl. 1 Mos. 1, 14. Weish. 13, 2.; nicht: *faces, Bez.*) *in der Welt*, d. i. in der Menschheit, vgl. Matth. 5, 14., umfassendere Vorstellung als ἐν οἷς (*Beng.*); nicht: *am Himmel* (*Cler. Rhw.*); auch ist nicht zu ergänzen φαίνονται (*vH. Höl.*), so dass ὡς φ. ἐν κ. zusammengehörte: ἐν κ. ist an φαίν. anzuschliessen. λόγον ζωῆς ἐπέχοντες] *das Wort des Lebens festhaltend* (*Hesych.: κρατοῦντες, Luth. Est. Beng. Höl. Brtschn.*), oder *hinhaltend* (*Bez.: protendentes, Grot. Rhw. Mtths. vH.: attollentes, spectandum praebentes*, vgl. ἐπέχ. οἶνον Odyss. XVI. 444., κονίλην Iliad. XXII. 494., μαζόν Il. XXII. 83.); vielleicht *in Besitz habend* (*Chrys. Rll.* u. A.). Falsch *Theod.:* τῷ λόγῳ τ. ζ. προσέχοντες, in welcher Bedeutung es eben den Dat. bei sich haben müsste. Syr.: *ut sitis illis loco salutis; Wtst. Mich. Strr. Fl.: vicem vitae sustinentes, die Stelle des Lebens* (des belebenden Princips) *einnehmend.* Vgl. *Basil.* hexaëm. 6.: ἡ δὲ ἀρετὴ λόγον ὑγιείας ἐπέχει. Alles diess sollen sie seyn εἰς καύχ. κτλ.] *zum Ruhme für mich auf den Tag Christi hin* (1, 10.), vgl. 2 Cor. 1, 14. ὅτι οὐκ εἰς κενὸν κτλ.] vgl. Gal. 2, 2. 1 Thess. 3, 5.

Cap. II, 17—30.

Abermals über des Ap. Lage in der Gefangenschaft; über die beabsichtigte künftige Sendung des Timotheus und die gegenwärtige des Epaphroditus.

1) Vs. 17 f. *Der Ap. ist mit Freudigkeit auf seinen Tod gefasst.* ἀλλ'] Der Zusammenhang mit dem Vor. wird verschieden gefasst. *Luth.* (*und*) *Calv. Bez.* (*quin*) *AEnd.* (*igitur!*) *Hnr.* (*ja noch mehr*) *Mtths.* (*aber wenn auch*) nehmen keinen Gegensatz, sondern eher eine Steigerung an. *Höl.* dgg. nimmt einen solchen mit εἰς κανχ. an, und der Vs. soll gleichsam die Antwort auf einen Einwurf enthalten: „Quid o Paule recordaris τοῦ κανχήματος, quum undique stipent et urgeant quae tristissima praesagiant." *Rill.* findet einen Gegensatz mit εἰς κενόν, aber nach falscher Fassung des ganzen Satzes: *Schrad. vH.* mit Vs. 16., insofern darin der Gedanke liege, P. werde den Tag Christi erleben; (aber den Ruhm hatte er immer, er mochte ihn erleben, oder an demselben von den Todten erstehen). Nach *Strr's. Fl's.* richtiger Meinung schliesst sich Vs. 17. an 1, 26. an, und zwar (was sie nicht zugeben wollen) bildet ἀλλά einen Gegensatz mit 1, 25. Offenbar ist die vorhergeh. Ermahnung eine Abschweifung, oder gehört zu der Nebengedankenreihe (Einl. 3.); die Mittheilungen 1, 12—26. und 2, 17—30. hangen an demselben Faden, und man könnte von 1, 26. unmittelbar zu 2, 17. übergehen ohne eine Lücke zu bemerken. — Der Gedanke an die Möglichkeit des Todes 2, 17 f. unterbricht für einen Augenblick die Hoffnungen des Ap.; aber mit Vs. 19. fährt er in der Stimmung von 1, 25. fort. εἰ καὶ σπένδομαι κτλ.] *wenn ich auch gespendet* (als Trankopfer ausgegossen) *werde zu* (nicht: *wegen*, vgl. *Arrian.* Exped. b. *Raph.*: σπένδειν ἐπὶ τῇ θυσίᾳ) *dem Opfer und Gottesdienste* (diese durch Einen Art. verbundenen Substt. sind nicht synonym, bilden auch nicht ein Hendiad. [*Strr. Fl.*], sondern θ. ist das Opfer selbst, λ. der vom Ap. verrichtete Opferact [*Mtths.*], und zu beiden gehört der Gen. obj.; unnöthig löst *vH.* so auf: τῇ θυσίᾳ τῆς πίστεως ὑμῶν καὶ τῇ λειτουργίᾳ αὐτῆς [τῆς θυσίας]) *eures Glaubens*, d. h. eures Gläubigseyns. So d. M. seit *Chrys.* Zu den Schlachtopfern (θυσίαι) wurden Trankopfer an Wein gebracht, 4 Mos. 28, 7. u. a. Stt. Der Ap. vergleicht den Glauben der Ph. (Röm. 15, 16. die Gläubigen selbst) mit einer θυσία, die er darbringt, nicht die Phil. (*Vitring.* synag. I. 71. *Rhw.* zw.), und sieht es als möglich an, dass er sein eigenes Blut gleichsam als Trankopfer hinzu vergiessen müsse. *Wtst. Rll.* und wohl auch selbst *Theod.* (καθάπερ θυσία — — προσφερόμενος) nehmen σπένδειν h. u. 2 Tim. 4, 6. in der Bedeutung *zum Opfer weihen* (die Opferthiere wurden mit Wein begossen); aber theils wird dafür κατασπένδειν gebraucht, theils liegt die Vergleichung mit dem mosaischen Opfergebrauche beim Ap. am nächsten. χαίρω κτλ.] *so freue ich mich, und freue mich mit euch allen*, nicht: *wünsche euch allen Glück* (Vulg. *Strr. Fl. Rhw.*), denn diess wäre συγχαίρομαι, 3 Makk. 1, 8. (*vH.*) — näml. weil sein Tod zum Vortheile des Evang. gereichen wird (1, 20.). — Vs. 18. τὸ δ' αὐτό] *eben darüber aber* (*Theoph.*: ὅτι καὶ αὐτοὶ προσηνέχθητε, Vulg. *Luth. Grot.*

Fl. Mtths. vH.); doch seltener steht χαίρ. mit Acc. (*Passow*): Röm. 16, 19.: χ. τὸ ἐφ' ὑμῖν gehört nicht dahin: daher und nach Matth. 27, 44. besser: *gleicherweise aber* (*Bez. Strr. Hnr. Rhw. Rill.*).

2) Vs. 19—24. *Von der Sendung des Timotheus nach Ph. und P. eigener Ankunft.* Vs. 19 ff. ἐλπίζω δὲ ἐν Κυρίῳ — CD*FG 38. all. Copt. It. *Lchm.* Χριστῷ — Ἰησ. κτλ.] *Ich hoffe aber im Herrn* (in Chr.) *J.* (d. h. im Vertrauen auf ihn, vgl. Vs. 24., nicht: *ich setze meine Hoffnung auf* den H. J., vgl. 1 Cor. 15, 19.) *Timotheus bald euch zu senden.* ὑμῖν Dat. comm., ad vestrum usum et ministerium (*Beng. Höl.*), nicht = πρὸς ὑμᾶς (*vH.*, vgl. Joh. 15, 26. 1 Cor. 4, 17., wo indess der Dat. comm. recht gut passt): dass P. h. an den Nutzen gedacht habe, den die Sendung für die Ph. haben sollte, zeigt das Folg. ἵνα κἀγὼ εὐψυχῶ] *damit auch ich* (wie ihr) *gutes Muthes* (beruhigt) *werde dadurch, dass ich erfahre, wie es mit euch stehet* (Col. 4, 8.). οὐδένα γ. ἔχω κτλ.] *Denn* (Grund, warum er den T. senden will) *ich habe keinen* (andern mir) *Gleichgesinnten* (falsch *Calv. Bez. Rill.*: *keinen so wie er Gesinnten*, was *Rhw.* mit dem erstern vereinigen will). ὅστις γνησίως κτλ.] *als welcher aufrichtig* (in ächter Weise; *Chrys.*: πατρικῶς) *für eure Angelegenheiten besorgt seyn wird*, wobei wohl an mehr als blosse Theilnahme zu denken ist. οἱ πάντες γ. κτλ.] *Denn Alle* (die ich nämlich bei mir habe; *vH.*: die ihr kennet, und die zu euch gesandt werden könnten; nicht: *die Meisten, Grot. Wlf. Hnr. Rhw. Fl.*) *suchen das Ihre, nicht was Jesu Christi ist*; nicht: *mehr das Ihre als was* u. s. w. (*Fl.*). Die in diesem harten Urtheile liegende Schwierigkeit (vgl. 1, 17. Col. 4, 11.) hat man seit *Chrys.* (welcher τὰ ἑαυτ. auf τὴν οἰκείαν ἀνάπαυσιν καὶ τὸ ἐν ἀσφαλείᾳ εἶναι beschränkt) durch mildernde Deutungen zu heben gesucht. Da Col. 4, 14. Lukas vom Ap. ehrenvoll erwähnt wird, so muss man annehmen, dass er damals nicht mehr in Rom anwesend war (wie P. auch 4, 21. nicht von ihm grüsst); und diess ist dann um so nothwendiger, wenn Lukas den Phil. bekannt, und mit P. in Ph. gewesen war. S. z. AG. 16, 10.

Vs. 22 f. τὴν δὲ δοκιμήν κτλ.] *Seine Erprobung* (Bewährtheit, 2 Cor. 2, 9.) *hingegen kennet ihr*; nicht: *erkennet*, Imper. (Vulg. *Cler. Höl.*), wgg. das Folg., während jenes keineswegs gegen den Sprachgebrauch ist, vgl. Röm. 2, 18. 7, 1. 2 Cor. 5, 16. 8, 9. Joh. 7, 27. 10, 15. 21, 17. AG. 19, 35. ὅτι ὡς πατρὶ τέκνον κτλ.] *dass er wie einem Vater ein Kind* (mir oder vielmehr — orat. var., *Win.* §. 64. III. 1.) *mit mir gedient hat für das* (εἰς nicht = ἐν, *Rhw.*) *Evang.* Timoth. war bekanntlich mit P. in Phil. gewesen, und dieser beruft sich auf ihre Erfahrung. ὡς ἂν ἀπίδω — *Lchm.* nach AB*D*FG 17. ἀφίδω, Schreibfehler — τὰ κτλ.] *sobald ich etwa absehen* (vorsehen, ἀπό bezieht sich auf den Standpunkt, *von* dem *aus* man etwas sieht, vgl. LXX Jon. 4, 5.), *wie es mir gehet*, den Stand und Gang meiner Angelegenheit. πέποιθα κτλ.] *Ich vertraue auf den Herrn* (stärker als Vs. 19.), *dass auch ich bald* (zu euch) *kommen werde*, vgl. Philem. 22.

3) Vs. 25—30. *Zurücksendung des Epaphroditus und Empfehlung desselben.* Vs. 25 f. ἀναγκαῖον δὲ κτλ.] *Für nöthig indess* (oder

jedoch, näml. da jenes Beides noch ungewiss und für den Augenblick unmöglich ist) *hielt ich es.* Ἐπαφρ.] vgl. Anm. z. Col. 1, 7. συστρατιώτην] vgl. Philem. 2. ὑμῶν δὲ ἀπόστ.] *und* (δέ macht einen Gegensatz mit μου) *euern Abgesandten* (2 Cor. 8, 23.); nicht: *Apostel* (*Theod.* Vulg. *Luth. Ersm. Calov. Wtst. Elsn. AEnd.*), was gegen das Vorhergeh., womit schon die geistliche Wirksamkeit des E. bezeichnet ist, und gegen das Folg., das mit ὑμ. δ. ἀπ. genau zusammenhängt. *Chrys. Theoph.* schwanken zwischen beiden Erklärungen, *Mtths.* will sie mit einander verbinden (!). κ. λειτουργὸν τῆς χρείας μου] *und Diener* (Hülfleister, vgl. Röm. 15, 27. 2 Cor. 9, 12.) *meines Bedürfnisses, meisque vitae necessitatibus inservientem* (*Strr.*), vgl. AG. 20, 34.: ταῖς χρείαις μου .... ὑπηρέτησαν αἱ χεῖρες αὗται. χρεία *Bedürfniss*, nicht das zur Befriedigung des B. Nöthige (*AEnd. Höl. vH.*), wornach λειτ. s. v. a. *Überbringer* wäre. *Höl. vH.* wollen das vorhergeh. ὑμῶν mit hieher gezogen wissen (*vestrum ministrum necessitatis meae*); hierzu aber nöthigt weder der Mangel des Art. (vgl. 1, 19.), noch das absondernde δέ, indem λειτουργ. κτλ. allerdings zu ὑμ. ἀπ. gehört, aber nur insofern, als es den Zweck der Sendung angiebt. ἐπειδὴ ἐπιποθῶν ἦν κτλ.] Grund des ἀναγκαῖον: *sintemal er sich sehnte nach euch allen* (1, 8.; zur Construction *Win.* §. 46. 9.), *und sich bekümmerte* (Matth. 26, 37.), *darum weil ihr gehört habt, dass er krank gewesen*, und ihr mithin in Sorgen seid.

Vs. 27 f. καὶ γὰρ ἠσθέν. κτλ.] *Denn wirklich auch war er krank nahe dem Tode.* Wahrsch. findet h. Breviloquenz Statt, und ist vor παραπλ. ein ἀφίκετο oder dgl. zu ergänzen. Vgl. *Galen.* 3. in *Hippocr.* Epidem. 1. b. *Wtst.*: πλησίον ἦκε τοῦ θανάτου .... πλησίον ἀφίκετο θανάτου. (Die Parall. Jes. 38, 1. dient zu nichts.) Übrigens kann πλησίον mit Gen. und Dat. verbunden werden. ἵνα μὴ λύπην ἐπὶ λύπῃ — ACDEFG 23. all. *Grsb.* u. A. λύπην, grammatisch eben so zulässig, vgl. LXX Ez. 7, 26.: ἀγγελία ἐπὶ ἀγγελίαν, jenes aber gew. — σχῶ] *damit ich nicht Betrübniss über Betrübniss hätte.* Welche Betr., zu welcher die über E.'s Tod hinzugekommen seyn würde, meint P.? Nach *Chrys. Theoph. Ersm.* die über E.'s Krankheit, nach *Zanch. Grot. Mich. Hnr. Fl. Rill.* die über seine Gefangenschaft, welches allein richtig; nach *vH.* wäre zum eigenen Schmerze der über den Schmerz der Phil. hinzugekommen, wofür er ohne Grund das folg. κἀγὼ ἀλυπότερος ὦ geltend macht. σπουδαιοτέρως κτλ.] *Eiliger* (als ich es sonst gethan haben würde, vgl. 1, 12.) *nun sende* (der Aor. wie gew. in Briefen, Philem. 12.) *ich ihn, damit ihr euch seines Wiedersehens freuet* (zu χαρῆτε ziehen πάλιν Vulg. *Er. Luth. Wlf. Hnr. Mtths. Höl. vH. Gersdorf* Beitr. 492., weil P. dieses Adv. gew. vorsetzt: Sinn: *hinwiederum euch freuet*), *und ich weniger Betrübniss habe*, d. h. einer Betr., näml. euretwegen, erledigt sei, während mir deren noch genug bleibt.

Vs. 29 f. προσδέχεσθε κτλ.] *Nehmet ihn nun auf im Herrn* (in Christi würdiger Weise, Röm. 16, 2.) *mit aller* (gebührenden) *Freude.* κ. τοὺς τοιούτους κτλ.] *und dergleichen Männer* (wie er ist) *haltet in Ehren.* ὅτι διὰ τ. ἔργ. κτλ.] *Denn* (Begründung dieser Empfehlung) *um des Werkes Christi willen* (1 Cor. 16, 10., h. entweder *mittelbar*

die Sache Christi, an welcher P. arbeitete, und welcher E. Dienste leistete, indem er sie diesem leistete; [*Theoph.*: παντὸς κινδύνου καταφρονήσας διηκόνησε τῷ Παύλῳ — *Theod. Pelag.*, aber sie verstehen die Gefahren der Gefangenschaft, welche laut der AG. nicht Statt fanden [vgl. *Calov.*], und überhaupt keine *Krankheit* [Vs. 26.] herbeiführen konnten]; oder *unmittelbar* Anstrengungen des E. im Lehrgeschäfte [*Strr. Fl. Mtths. vH. Rill.*], wgg. aber deutlich das Folg.) *kam er dem Tode nahe.* παραβουλευσάμενος — ABDEFG Dam. It. *Grsb.* u. A. nach *Scalig. Grot. Mill. Wtst.* παραβολευσάμενος, wgg. *Beng. Elsn. Mtth. Knpp. vH.*, der es für einen Schreibfehler hält — τῇ ψυχῇ] *indem er sein Leben aufs Spiel setzte.* Beide ZWW. sind den griech. Schriftstt. fremd, doch ist παραβουλ. analog dem παραλογίζεσθαι 2 Cor. 11, 23. u. a., und die Bedeutung *male consulere* nicht unpassend; παραβολ. müsste hingegen von παράβολος *verwegen* (παράβολοι insbes. *bestiarii*, Leute, die mit wilden Thieren kämpfen, *parabolani*, *Krankenwärter*, *Suicer.* thes. eccl. II. 566.) gebildet seyn (*Win.* §. 16. 1.), und τ. ψυχῇ wäre Dat. der Rücksicht (vgl. *vitae periclitari*, παραβάλεσθαι ταῖς ψυχαῖς, *Diod. Sic.* III, 36.). ἵνα ἀναπληρώσῃ κτλ.] *damit er ersetzte euren Mangel* oder *was von eurer Seite fehlte* (vgl. 1 Cor. 16, 17.) *an der Hülfleistung* (doppelter Genit., vgl. 1, 7. 25.) *für mich* (nicht richtig: *ut suppleret defectum ministerii a vobis mihi facti*, *Bez. vH.*; denn ὑμῶν gehört zu ὑστέρ., nicht zu λειτουργ., weil sonst τὸ ὑστ. τῆς — λειτ. ὑμῶν stehen müsste, vgl. *Theoph.*: ὃ ὑστερήσατε ὑμεῖς, *Rill.*), d. h. damit er thäte, was ihr gern hättet thun *wollen* (*Beng.*, nicht thun *sollen*, *Chrys.*) aber wegen der Entfernung nicht konntet; wobei schwer an Unterstützung des Ap. bei Verkündigung des Evang. (*Mich.*) sondern eher mit *Theoph.* an τὴν διὰ τῆς χειρὸς κ. τοῦ σώματος λειτουργίαν zu denken ist (*Luth.*: *dass er mir dienete an eurer Statt*; *Grot. Wlf. Strr.* u. A.) vgl. Philem. 13. λειτουργός bei den LXX *Diener* 2 Sam. 13, 18. 2 Kön. 4, 43. (eines Propheten). Dgg. versteht Schol. Cod. A. b. *Mtth.* darunter die Überbringung des Geldes (ἀτελὴς γὰρ ἦν λειτουργία μὴ ὄντος τοῦ διακομίζοντος); *Heum.*, welcher τὸ ὑστέρημα von dem Rückständigen der Unterstützung, was sie versprochen hätten, versteht (Wortsinn: *was von eurer Seite im Rückstande war zu meiner Unterstützung*), und so, wie es scheint, *Beng.*, der auf 4, 10. verweist. Für diese Erkl. spricht das W. λειτουργ. vgl. Vs. 25.; denn für andere Dienstleistungen hätte P. wahrscheinl. διακονία gebraucht, vgl. Philem. 13. Auch lässt sich eher denken, dass E. sich auf der Reise als in Rom bei Dienstleistungen für P. eine lebensgefährliche Krankheit zuzog.

Cap. III, 1 — IV, 1.

Warnung vor gewissen jüdisch-gesinnten Irrlehrern, deren Irrthume P. seine eigene lautere Überzeugung und Gesinnung gegenüberstellt, und die Phil. ermahnt seinem Beispiele zu folgen, sodann vor gewissen unsittlichen Menschen warnt, und im Glauben festzustehen ermahnt.

1) 3, 1. *Ermahnung zur Freudigkeit.* τὸ λοιπόν] *Übrigens, quod reliquum est*, eig. Einführungsformel dessen, was noch zu sagen

übrig ist (4, 8.), mithin von P. gew. gegen das Ende der Briefe hin gebraucht, 2 Cor. 13, 11. Eph. 6, 10. 2 Thess. 3, 1., auch wohl um den Übergang zu einem noch übrigen ganzen Redegegenstande zu machen. χαίρετε ἐν Κυρίῳ] *freuet euch im Herrn;* nicht: *lebet wohl* (*Hnr. Stolz*); nicht: *freuet euch des Herrn* (*Zanch. Strr. Fl.*), als synonym mit καυχᾶσθαι ἐν Χρ. Vs. 3. im Gegensatze mit καυχ. ἐν σαρκί, und als wäre Chr. der Gegenstand der Freude, da er doch nur deren Grund und Element ist. Es ist nämlich wie 4, 4. 2 Cor. 13, 11. 1 Thess. 5, 16. die Freude des h. Geistes (Röm. 14, 17. 1 Thess. 1, 6. Col. 1, 11.) gemeint. Richtig *Theod.:* πάσης θυμηδίας πνευματικῆς ἐμφορεῖσθε. Die Hypothese *Hnr.'s*, dass diese WW. den Schluss des einen der beiden Briefe, in welche der Br. a. d. Phil. zerfalle, ausmache, bedarf jetzt keiner Widerlegung mehr. Vgl. dgg. *Krause* Opusc. p. 1 sqq. Einl. ins N. T. §. 150. Es fragt sich nur, wie dieser Aufruf zur heil. Freude sich zum Vorhergeh. und zum Folg. verhalte. Nach *Chrys. Oec. Theoph. Est. Mich.* bezieht er sich auf die vorhergeh. guten Nachrichten, wgg. das τὸ λοιπόν. Ähnlich *Schinz*, der diese Beziehung verwirft, und dann doch darauf zurückkommt: τὸ λοιπόν mache den Übergang vom Besondern auf das Allgemeine (?). Nach *Zanch. Croc.* findet eine Beziehung auf das oben von Christo Gesagte 2, 6 ff. und zugleich auf das Folg. Statt: letztere nehmen auch *Musc. Strr. Fl. Schrd. vH. Rill.* an; beide Beziehungen aber fallen mit jener falschen Fassung und jenem Gegensatze zu dem καυχ. ἐν σαρκί weg. Das Richtige ist die Aufforderung wie 4, 4. 1 Thess. 5, 16. als für sich bestehend zu fassen; und da dergleichen sonst am Ende der Briefe neben andern kurzen Ermahnungen zu stehen pflegen: so nehmen *Grot. Rhw.* an, dass P. hiermit habe den Brief schliessen wollen. Die Einwendung (*Schz.* S. 80. *vH.*), wie er diess habe thun können, da er noch nicht des Geschenkes Erwähnung gethan, erledigt sich durch Vergleichung von 4, 4. P. konnte zu den gew. Endermahnungen (wie 4, 4—9.) übergehen wollen, um dann noch nachher (wie er 4, 10 ff. thut) für das Geschenk Dank zu sagen. Es ist auch nicht gerade nöthig mit jenen Ausll. anzunehmen, dass er Vs. 2 ff. erst später nach einer Unterbrechung hinzugefügt habe; es konnte ihm auch auf der Stelle, nachdem er Vs. 1. geschrieben, der Gedanke an die Warnung Vs. 2 ff. kommen (*Rhw.*). — τὰ αὐτὰ γράφειν κτλ.] *Dasselbe* (was ich euch schon geschrieben oder sonst gesagt habe) *euch zu schreiben ist mir nicht lästig* (ὀκνηρόν eig. *träge*, dann auf die Sache übergetragen, welche das Gefühl träger Abneigung erzeugt: *me non piget* — LXX Spr. 31, 27. von *Grot.* vergl. gehört nicht hieher), *euch aber zur Sicherheit dienend* (*Joseph.* A. III, 2, 1. ... καταλύειν ἀσφαλὲς κ. σῶφρον ... zu vernichten diene zur Sicherheit und sei vernünftig — unpassend vergl. LXX Spr. 3, 18., wo ἀσφαλές zuverlässig). Worauf bezieht sich diess? Auf das vorhergeh. χαίρετε κτλ.? So *Beng. Mich. Strr. Mtths. Schz.* zw. *vH. Rill.* Aber *vH.* macht selbst den Einwand, dass der Plur. τὰ αὐτά nicht wohl auf χαίρ. allein gehen könne, glaubt diesen aber durch die Beziehung auf das Frühergesagte, das h. kurz wiederholt werde, zu rechtfertigen. Wiederholt wird nach seiner Meinung 2, 18. (wo aber ein χαίρειν in

ganz besonderer Beziehung empfohlen wird); nach *Strr.* wird 1, 27 — 2, 16. wiederholt (er fasst aber unser χαίρ. falsch); nach *Mtths. Rill.* 1, 27 f. (aber Standhaftigkeit ist nicht Freude im Herrn, s. dgg. *vH.*). Gegen die Beziehung auf χαίρ. ist entscheidend, dass ἀσφαλές sich nur zu einer Warnung vor einer Gefahr schickt, und einzig richtig ist die Beziehung auf das Folg. (*Chrys.* ohne weitere Erklärung, *Calv. Musc. Zanch. Aret. Croc. Cocc. Calov. Wlf. Rsm. Rhw. Fl. Schz.* S. 70. *Schrd.* in der Erkl., in der Inhaltsanz. wie oben), wornach denn dieser Satz durch einen Gedankenstrich vom Vor. zu trennen ist. Die Wiederholung kann sich mithin nicht auf diesen Br. sondern entweder auf einen verloren gegangenen (*Aegid. Hunn., Berth.* Einl. 3422. *Fl.*) oder auf mündliche Äusserungen (*Pelag. Calv. Cocc. Bald. Calov. Wlf. Rhw.* zw. *Schrd.*) beziehen. *Müll.* meint, τὰ αὐτά sei nicht streng zu nehmen: nach einer Unterbrechung wieder von neuem zu schreiben anfangend sehe P. voraus, dass es wohl nicht ohne Wiederholung abgehen werde (!).

2) 3, 2—12. *Polemik gegen Irrlehrer*, und zwar a) Vs. 2. *Warnung vor ihnen.* βλέπετε κτλ.] *Hütet euch* (so d. M. dem Sinne nach richtig, eig. *fasset ins Auge, Win.* §. 32. 1., h. aber mit Vorsicht wie σκοπεῖν Röm. 16, 17. und wie Col. 4, 17. mit Sorgfalt) *vor den Hunden* (die euch bekannt sind). Da die Juden die Heiden Hunde nannten (Matth. 15, 26.), so glaubten *Chrys. Theod.* u. A. *Zanch. Beng. Est.*, der Ap. kehre dieses Schimpfwort um. D. M. finden darin das Merkmal der *Unverschämtheit* (so bei den Griechen Iliad. VI. 344. 356. VIII. 423.), *Grot.* auch das des *Geizes, Eichh.* Einl. III. 308. der *Zänkerei, Oec. Zanch.* (neben den vorigen Merkmalen) *vH.* ganz falsch nach 2 Petr. 2, 22.: *homines a Christi professione ad Judaeorum superstitionem reversi;* richtig allein ist das Merkmal der *Unreinheit* nach Apok. 22, 15. Matth. 7, 6. (*Chrys. Calv. Strr.*). τοὺς κακοὺς ἐργάτας] *die schlechten Arbeiter* am Evang., vgl. 2 Cor. 11, 13.: ἐργ. δόλιοι. Es sind die Nämlichen, nicht Andere (*Cocc. vH.* aus dem Grunde, dass βλέπετε drei Mal wiederholt werde). τὴν κατατομήν] *die* (nicht Beschneidung nein!) *Zerschneidung*, collect. wie oft περιτομή: die *Zerschnittenen*. Warum diese Bezeichnung? So viel ist aus dem Folg. klar, dass κατατομή die Vorstellung einer falschen Beschneidung erwecken soll. *Chrys. Oec. Theoph.*: weil die Beschneidung nichts mehr gelte, so nenne sie P. bloss Zerschneidung, σώματος κατατομήν: (ähnlich *vH.*: *mera carnis incisio:*) *Zanch. Croc.*: weil sie durch Geltendmachung der Beschneidung zeigten, dass sie die wahre Beschneidung nicht kannten; *Rill.*: wegen der aufgehobenen symbolischen Bedeutung der Beschn.; *Brtschn.*: mit Beziehung auf das Unnütze derselben für Heiden; *Luth.*: weil durch sie die Herzen vom Glauben abgeschnitten würden. Hingegen *Theod. Bez. Grot.* u. A.: weil diese Irrlehrer die Kirche zu zerschneiden, zerstückeln suchten: welchen Grund *Zanch.* mit dem vorigen vereinigt. Ganz falsch *Strr. Fl.*: es bezeichne mit Anspielung an 1 Kön. 18, 28. 5 Mos. 14, 1. die Abgötterei. — Es fragt sich nun noch, ob diese Irrlehrer in Phil. oder anderwärts waren? Für Phil. stimmen *Eichh. Berth. Strr. Fl. Rhw. Mtths.*; dagegen *Hnr.*: P. habe Irrlehrer in Rom in Auge,

(die aber doch den Phil. bekannt gewesen seyn müssten); *Schz.* S. 54. mit Einstimmung von *Credn.* S. 421. *vH.* prolegg. p. 13. *Rill.* p. 232.: die Warnung gehe auf die mögliche künftige Gefahr vor ihnen. In Phil. können sie noch keinen Fuss gefasst haben (wgg. schon das ἀσφαλές, *Schz.* und das Folg.); aber sie müssen in der Nähe ihr Wesen getrieben, oder P. muss schon früher (vielleicht mit Beziehung auf Galatien) vor ihnen gewarnt haben.

b) *Widerlegung* und zwar α) Vs. 3. *im Allgemeinen.* ἡμεῖς γάρ κτλ.] *denn* (zur Begründung des letztern Prädicats) *wir* (die wahren [paulinischen] Christen, zu denen der Ap. sich und die Phil. rechnet, welche letztern also von dieser Irrlehre freigeblieben waren, *Schz.*) *sind die* (wahre) *Beschneidung* (Beschnittenen), vgl. Col. 2, 11. Röm. 3, 29. οἱ πνεύματι θεῷ — *Lchm.* u. A. nach ABCD**EFG 10. 17. all. pl. *Theod.* all. θεοῦ — λατρ.] *die wir mit dem* (im) *Geiste* (vgl. 1 Cor. 14, 2. 15., nach *vH.* ein Dat. der Norm [?]) *Gott dienen,* oder nach d. and. LA.: *mit dem Geiste Gottes dienen,* λατρ. absolute gefasst, Luk. 2, 37. AG. 26, 7. Hebr. 9, 9. 10, 2.; nicht: *spiritum Dei colimus* (b. *Wlf.*). Der Ausdruck ist nach dem gew. T. der analogere, der Gedanke aber immer ähnlich wie Joh. 4, 23. und zwar der der Innerlichkeit und Lebendigkeit des Gottesdienstes im Gegensatze mit dem *fleischlichen* Wesen der Juden, vgl. Hebr. 9, 10. 1 Cor. 10, 18. κ. καυχώμενοι ἐν Χρ. Ἰ.] *und uns Christi Jesu* (d. i. der Erlösung und Rechtfertigung durch ihn) *rühmen* (ähnlich 1 Cor. 1, 31. 2 Cor. 10, 17. vgl. Röm. 2, 17.), *und nicht auf Fleisch* (Beschneidung, vgl. Gal. 3, 3. 6, 13. und andere äussere volksthümliche Vorzüge, vgl. Vs. 4 ff.) *vertrauen,* ein ähnlicher Gegensatz wie der der Gerechtigkeit aus Glauben, nicht aus Werken. Der Ap. braucht καυχᾶσθαι im Gegensatze zu dem Stolze der Vertheidiger der Beschneidung (Gal. 6, 13.), indem er eig. das Vertrauen (πίστις) meint, in welchem der Christ seinen Frieden findet.

β) Vs. 4—11. *Widerlegung im Besondern durch den Gegensatz seiner Verzichtleistung auf Alles, was im Judenthume und ausser Christo gilt, und seiner gänzlichen Hingabe an das Seyn und Leben in Christo.* Vs. 4. Der Übergang ist ganz fliessend, indem der Participialsatz: καίπερ ἐγὼ — — ἐν σαρκί] *obschon ich Vertrauen habe auch auf Fleisch,* noch zu Vs. 3. gehört. ἔχων ist abhängig von ἐσμέν Vs. 3., weil P. sich zu den ἡμεῖς rechnet (*Beng. vH.*): nur sondert ἐγώ davon ab. Falsch ist es mit *Wlf. Hnr.* εἰμί zu ergänzen, oder mit *Rhw.* zu sagen, das Partic. stehe für das Verb. fin., da doch καίπερ regelmässig mit jenem construirt wird, oder mit *Höl.* einen Nomin. absol. anzunehmen (!). πεποίθησιν ist nach *Bez.* metonym. *confidendi argumentum,* und diess ist richtiger, als dass ἔχων für ἔχειν δυνάμενος stehen (*Strr.*), oder sich auf die Vergangenheit beziehen soll (*vH.*). Die M. übersetzen: *Vertrauen haben könnte,* und wirklich ist auch das folg. πεποιθέναι als ein vermeintliches bestimmt. εἴ τις δοκεῖ ἄλλος κτλ.] *Wenn irgend ein Anderer* (näml. von den Juden) *meint* (nicht überflüssig, s. *Win.* §. 67. 4.) *auf Fleisch vertrauen zu können.* ἐγὼ μᾶλλον] sc. δοκῶ, und zwar wegen der Prädicate,

die theils in der Form von Adjectt. und Substantt., theils von Particc. an ἐγώ sich anschliessend folgen.

Vs. 5 f. περιτομῇ — *Theod. Theoph.* all. ed. Steph. 3. περιτομή — ὀκταήμερος] *der Beschneidung nach ein achttägiger*, d. h. ein am 8. T. Beschnittener; nach der and. LA.: *Beschneidung am achten Tage;* nicht: *Beschnittener* u. s. w. vgl. *Win.* §. 31. 3. Es ist diess ein Vorzug des gebornen Juden vor dem Proselyten (*Theod.* u. A.), so wie auch das Folg. in diesem Gegensatze, nicht in dem mit Idumäern (*Grot.*), gesagt ist. ἐκ γένους Ἰσρ.] *vom Geschlechte Israels* (Jakobs) oder besser nach dem Folg. *von der Nation Israel.* Ἑβρ. ἐξ Ἑβρ.] *ein Hebräer von Hebräern* entsprungen. Ἑβρ. bezeichnet h. und 2 Cor. 11, 22. nicht den Juden von Seiten der Sprache wie AG. 6, 1. (so *Oec. Coec. Mich.* u. A.); nicht von Seiten der Religion, welche Bedeutung eher Ἰσραηλίτης hat (*Nöss.* Opp. I. 291.); nicht der Abstammung von Abraham nach (*Ambr. Zanch.*); sondern im Gegensatze gegen andere Völker. κατὰ νόμον] *In Betreff des Gesetzes* (der Auslegung und Haltung desselben, nicht ist νόμος = αἵρεσις, *Hnr. Rhw.*) *ein Pharisäer,* und somit der Strenge zugethan (AG. 22, 3. 26, 5.). κατὰ ζῆλον κτλ.] *In Ansehung des Eifers;* *Brtschn.:* *mit Eifer,* gegen die Gleichförmigkeit der Rede. διώκων τ. ἐκκλησίαν] *Verfolger der Gemeinde.* Das Partic. steht substant. (Gal. 1, 23.), nicht für διώξας (*Grot.*). κατὰ δικαιοσ. κτλ.] *In Hinsicht auf die im Gesetze* (d. i. im Gesetzeszustande, Röm. 2, 12. 3, 19. Gal. 3, 10.) geltende *Gerechtigkeit.* Fälschlich versteht *Grot.* bloss bürgerliche Gerechtigkeit, leihet *Mtths.* dem Begriffe derselben das Merkmal der *Scheinheiligkeit,* und verwechseln sie And. (*Höl.,* der sie der δικαιοσ. ἐκ πίστεως entgegensetzt) mit der δικαιοσ. ἐκ νόμου Vs. 9. Diese wird näml. als zugerechnete gedacht, jene nur als Ideal oder Muster. Falsch ist auch *Ruhm der Gerechtigkeit* (*Grot. Fl.*). γενόμενος ἄμεμπτος] *geworden* (erwiesen) *untadelhaft,* näml. nach der herrschenden Meinung, indem P. h. vom menschlichen Standpunkte aus spricht.

Vs. 7. ἀλλ' ἅτινα ἦν μοι κτλ.] *Aber was irgend* (das bisher aufgezählte und Ähnliches, doch das Gesetz selbst [*Chrys.*] nicht mit hinzugedacht) *mir Gewinn* („voc. κέρδη ob rerum varietatem in Plur. positum," *vH.;* nicht: „ut lucri amplitudo indicaretur," *Höl.*) *war* (als G. galt, μοί Dat. des Urtheils, nicht liegt der Begriff des opinatum in κέρδη selbst, *vH.*), *das habe ich um Christi willen* (διά vom Grunde, welcher Vs. 8. deutlicher ausgesprochen wird; nicht: *respectu Christi, Hnr.;* zu bestimmt: „ut Christi communione uterer," *vH.*) *für Schaden* (Einbusse, Verlust, näml. weil es von dem wahren Gewinne in Christo abhält, oder weil es einen Stolz nährt, der für die Gnade Gottes in Chr. unempfänglich macht) *geachtet,* und somit von mir geworfen (vgl. *Wtst. Kpk.*).

Vs. 8 f. ἀλλὰ μενοῦνγε — *Grsb.* u. A. nach BDEFG 39. all. *Chrys.* all. μὲν οὖν — καὶ ἡγ. κτλ.] *Aber* (Gegensatz mit dem Praet. ἡγημαι, vgl. 1, 18.; nach *Rill.* Gegensatz zwischen πάντα und dem Vor., nur steht entgegen, dass καί nicht zu πάντα sondern zu ἡγοῦμαι gehört; nach And. *quin, imo, ja*) *fürwahr* (μὲν οὖν schliesst ans Vor. an, und führt fort, 2, 23. 1 Cor. 6, 4. 7.: h. hat es gewisser-

massen einen bestätigenden Sinn) *auch* (jetzt noch: καί setzt das praes. ἡγ. dem vor. Praet. gleich) *halte ich Alles für Verlust wegen des* (Alles) *Übertreffenden* (Substant. vgl. Röm. 8, 3.) *der Erkenntniss Christi Jesu, meines Herrn,* näml. als dessen, in welchem aller wahre Gewinn, alles Heil zu finden ist. Das *Übertreffende* liegt nicht sowohl in der Erkenntniss, als in dem erkannten Gegenstande; Sinn: wegen der erkannten Alles übertreffenden Fülle an Lebensgewinn in Christo. Die Erkenntniss als der Grund des „Alles für Verlust Achtens" ist eines Theils als dem entscheidenden Momente des folg. ζημιωθῆναι vorhergehend (als die *illuminatio* der protestantischen Heilsordnung), andern Theils als fortbestehend zu denken, Vs. 10. hingegen als eine zu immer grösserer Aneignung noch zu erstrebende. δι' ὃν τὰ πάντα ἐζημ.] *um desswillen* (nachher durch ἵνα Χρ. κερδ. erklärt) *ich des Allen* (der Art. weist auf das Vorhergeh. zurück; der Acc. wie Matth. 16, 26.) *verlustig gegangen bin.* M. (*vH.*) nehmen unnöthig ἐζημ. im medialen Sinne, vgl. Luk. 9, 25., wo ebenfalls das Pass. genügt: es wird einfach das Factum als Folge des ζημίαν ἡγεῖσθαι angegeben. κ. ἡγοῦμαι σκύβαλα εἶναι] *und achte es für Unrath* (Wegwurf, Sir. 27, 4.). ἵνα Χρ. κερδήσω] *damit ich Christum gewänne,* mir Chr. und mit ihm alle im Folg. genannten geistigen κέρδη aneignete. κ. εὑρεθῶ ἐν αὐτῷ] *und erfunden würde* als *in ihm* seiend oder lebend. Auch h. ist εὑρίσκεσθαι stärker als εἶναι Gal. 2, 20.: auf das göttliche Gericht aber möchte ich es nicht mit *Bez. Zanch. Fl.* beziehen; es reicht die Vorstellung des wirklichen Befundes hin (*Croc.*). μὴ ἔχων ἐμὴν δικ. κτλ.] *somit nicht* (μή die abhängige Verneinung, vgl. Eph. 2, 12.) *meine* (eigene selbsterworbene, Röm. 10, 3.) *aus dem* (erfüllten) *Gesetze* kommende *Gerechtigkeit* (als zugerechnetes Verdienst) *habend, sondern die durch den Glauben an Christum, die von Gott empfangene* (aus Gnaden zugerechnete) *Gerechtigkeit* (Röm. 1, 17.) *um des Glaubens willen* (ἐπί wie 1 Cor. 8, 11. AG. 3, 16.; Vulg.: *in fide; Luth.: die von Gott dem Glauben zugerechnet wird; Strr. Fl. Mtths. Rill.: sub conditione fidei; Höl.: superstruendam fidei*). Den Participialsatz μὴ ἔχ. κτλ. verbinden eng mit εὑρεθῶ *vH. Lckm. Tschdf.* (nach *Höl.* irrig auch *Bez. Beng.*, dgg. scheint *Zanch.* so zu verbinden): *und in ihm erfunden werde* als *nicht meine Gerechtigkeit habend* u. s. w.; aber falsch, weil ἐν αὐτῷ und διὰ πίστ. Χρ. nicht zusammengeht, und weil so die Vorstellung, die in dem für sich genommenen εὑρ. ἐν αὐτ. liegt, eingebüsst wird.

Vs. 10 f. Zu der Rechtfertigung tritt nunmehr nicht wie nach der gew. Heilsordnung die Heiligung, die sich bei dem Ap. von selbst versteht, sondern der höhere Bestandtheil derselben, die aufopfernde Liebe und die Märtyrertugend. τοῦ γνῶναι κτλ.] *Chrys. Theod.* u. A. *Grot. Calov. Beng.* u. A. machen diess abhängig von ἐπὶ τ. πίστ., so dass es die Beschreibung des Glaubens enthielte. *Rsm. Mtths.* verbinden es mit δικαιοσ.: R.: *felicitatem* (!), *inquam, cognoscendi eum; Mtths.*, der δικ. falsch für Rechtfertigung und Heiligung zugleich nimmt, erklärt sich nicht darüber. Der Infin. der Absicht (*Win.* §. 45. 4. b.) steht obigem ἵνα parallel = ἵνα γνῶ (*Est. Strr. Hnr. Rkw.* [es sei Anacoluth, warum?] *vH. Rill.*), oder ist abhängig von ἵνα εὑρεθ.

κτλ., vgl. Röm. 6, 6.: *um ihn zu erkennen* (mir anzueignen, und zwar, wie das Folg. zeigt, in seiner höhern Lebenskraft) *und* (zu erkennen) *die Kraft seiner Auferstehung*, d. h. nicht: potentiam, qua excitatus fuit a mortuis (*Vibl. Grot. Mtths.*: „die in seiner Auferstehung bethätigte Gotteskraft"), sondern die Kraft, die sie in gläubiger Aneignung auf das Gemüth beweist, und zwar 1) was nicht hieher gehört (gg. *Calv.*), in Beziehung auf den Frieden des Gemüths durch die Rechtfertigung (Röm. 4, 25. 1 Cor. 15, 17. Eph. 2, 5.); 2) in Beziehung auf die Hoffnung der eigenen Auferstehung (1 Cor. 15, 20.), von welcher erst später die Rede ist (gg. *Strr.*); 3) in Beziehung auf die Wiedergeburt (Röm. 6, 4 f. Col. 2, 12.), was ebenfalls nicht hieher gehört (gg. *Zanch.*); 4) in Beziehung auf das Leben in der Unsterblichkeit und für dieselbe (Col. 3, 1.), besonders die Überwindung des Todes (2 Cor. 4, 10 f. 17.), *was allein hieher gehört.* Diese Kraft erweist sich in der κοινωνία τῶν παθημάτων αὐτοῦ] *der thätigen Theilnahme an seinen Leiden*; nicht: Ähnlichkeit unsrer Leiden mit den seinigen (*Hnr.*); nicht: Aneignung derselben durch den Glauben im Sinne von 1) vorher (*Calov. Beng.*, der auf Gal. 2, 20. verweist); und zwar ist γνῶναι τ. κοινων κτλ. nicht bloss s. v. a. *leiden* sondern *erfahren* inne werden, *was darin liegt*, was diese Gemeinschaft auf sich hat, die sich darin erweisende Auferstehungs- oder Sieges-Kraft, *dulcedinem* et sanctitatem (*Lap.*), *pondus* (*Höl.*). *Zanch.*: „quos sibi facit socios (Christus), eos etiam donat animi fortitudine et efficit, ut eorum cruces illis cedant in gloriam Dei etc." Wie es keine Auferstehung ohne Tod giebt, so auch nicht ohne Leiden, vgl. Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 11.: daher auch noch hinzugesetzt wird: συμμορφούμενος — ABD* 17. all. Or. *Lchm. Tschdf.* συμμορφιζόμενος, eine ungewöhnliche Form, während jene die Analogie von μεταμορφόω, διαμορφόω für sich hat; FG: συνφορτιζόμενος, *cooneratus* — τῷ θανάτῳ αὐτοῦ] *indem ich gleichgestaltet werde*, oder besser (da h. von eigener Thätigkeit die Rede ist) *mich gleichgestalte seinem Tode*, näml. indem ich, wenn es nöthig ist, denselben Tod der Aufopferung wie er leide (Matth. 10, 38. 16, 24.), nicht bloss: der Welt und den Begierden absterbe (*Grot. vH.*). Das Particip ist mit dem Infin. zu verbinden wie Col. 1, 10. εἴπως καταντήσω κτλ.] *ob ich etwa* (Röm. 1, 10., drückt keinen Zweifel aus [*Grot. Hnr. vH.*], auch nicht das Zagen der sich am Ziele sehenden Hoffnung [*Höl.*], sondern den „conatum," „nixum fidei" [*Zanch. Beng.*], das demüthige Streben [vgl. *Chrys.*], die sittliche Bedingtheit der Auferstehung) *gelangen möge* (AG. 26, 7.) *zur* (Theilnahme an der) *Auferstehung* (ἐξανάστασις ein ἅπλγ., aber von keiner andern Bedeutung [*Theoph.* z. Joh. 6, 40.] als das Simpl.) *der Todten* (*Lchm. Tschdf.* nach ADE 17. all. Vulg. all. *Chrys.* all. τὴν ἐκ νεκρῶν, aber nicht genug bezeugt und verdächtig eine Correctur des generischen [Röm. 1, 4.] Ausdrucks zu seyn, vgl. *vH.*). Falsch: *Si forte perveniam ad tempus reditus mortuorum in vitam* (*vH.*), als ob καταντᾶν immer die Vorstellung des Raumes und der Zeit mit sich führte (vgl. dgg. *Polyb.* IV, 34, 2. b. *Höl.*: καταντῶν εἰς τὸ μηδέν); übrigens würde dadurch die sittliche Bedeutung des Satzes aufgehoben. Nach *Theoph. Oec.* meint P. nicht

die allgemeine Auferstehung sondern die 1 Thess. 4, 17. bezeichnete; und wenn er eine erste und zweite unterschied, so ist diess richtig. *Bald. Cocc.* verstehen irrig die geistliche Auferstehung, weil sie nicht bedenken, dass die physische sittlich bedingt ist, wenigstens als Auferstehung für das Reich Gottes.

γ) Vs. 12—14. *Ausdruck demüthiger Selbstschätzung.* Wie der Ap. den jüdischen Stolz aufgegeben, so ist er auch fern von jedem christlichen, der ein Fehler der Phil. war, vgl. 2, 3. Und für diese mag die Äusserung gelten sollen, nicht gegen die Irrlehrer; indess führt die Gedankenreihe sehr natürlich darauf. Die Demuth des Ap. bezieht sich auf die sittliche Vollendung, nicht auf die Vollkommenheit der Erkenntniss (denn die γνῶσις Vs. 8. 10. ist *Erfahrung, Innewerden*): mithin kann die Anwendung auf die Phil. nicht unter der Voraussetzung des bei ihnen vorkommenden Wissensstolzes (*Rhw.*) gemacht werden (*Schz.*). Vs. 12. οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον κτλ.] *Nicht dass* (2 Cor. 3, 5.) *ich es schon ergriffen habe.* Was? nicht die Auferstehung (*Rhw.*) oder das καταντ. κτλ. (*Mtths.*), oder jus resurrectionis (*Grot.*); nicht das βραβ. Vs. 14. (*Chrys.* u. A. *Beng.*), was ja vorgegriffen wäre; nicht *metam* (*Bez.*) oder ὃ διώκω (*Fl.*), was ja ebenfalls erst folgt; auch: die Vollendung (*Höl.*) folgt erst, sondern was Vs. 10 f. genannt ist, die aneignende nachbildende und nachstrebende Erkenntniss Christi (*Calv. Musc. Vtbl. Croc. vH.*). *Zanch.* (wie er öfters unrichtig vermittelt) versteht sowohl unmittelbar das Letztere als mittelbar die Auferstehung selbst. ἢ ἤδη τετελείωμαι] *oder* (um mich anders auszudrücken) *schon* (sittlich) *vollendet sei* (*Ambr. Calv. Zanch.* [in der Erkenntniss] *Cler. Rhw. Mtths. vH. Höl.*; ähnlicher Gebrauch des W. Hebr. 2, 10. 5, 9. 7, 28.), wohin auch die and. LA. δεδικαίωμαι deutet; nicht: *ans Ziel gekommen*, oder *gekrönt* (*Hamm. Lösn. Wlf. Beng. Fl. Hnr. Rill.* nach der Sprache der Kampfspiele), weil die Metapher des Wettlaufs erst im Folg. bestimmt eintritt. διώκω δέ] *wohl aber jage ich nach* (absol., *Rhw. Rill.* vgl. *Dionys. Halic.* I, 69.: ἐδίωκεν εἰς πόλιν b. *Kpk.*, wgg. *vH.* diesen Gebrauch bezweifelt; LXX Hagg. 1, 9. = רדף; nicht: *ihm* [*Fl. Mtths. vH. Höl.*], weil der Gegenstand erst später genannt wird). Dieses ZW. wird vom Wettlaufe gebraucht (vgl. *Wlf.*), und von d. M. so genommen; doch ist die Frage, ob nicht erst Vs. 13 f. diese Metapher in deutlicher Vorstellung vorauszusetzen ist: das κατελήφθην passt nicht wohl dazu. εἰ καὶ καταλάβω — τοῦ Χρ. Ἰησ., statt dessen *Grsb.* u. A. nach BDEFG u. a. Z. Χριστοῦ] *ob ich wirklich* (καί dem folg. καί entsprechend) *ergreifen möge das* (die Ergänzung dieses Pron. [vgl. Luk. 5, 25.] bemerkt richtig *Rill.*, während And. durch Vernachlässigung desselben das Folg. falsch fassen), *wozu* (ἐπί wie öfter bei καλεῖν 1 Thess. 4, 7.: so *Er. Musc. Rhw. Brtschn.* (quem in finem); dgg. *Theoph. Oec.*: διότι wie Röm. 5, 12.; *Luth.*: *nachdem*; *Bez. Win.* §. 52. c.: *wesswegen*; *Beng.*: *quoniam*; *Strr.*: *quo consilio*; *Calv. vH.*: *quemadmodum*) *ich auch ergriffen wurde von Christo.* Diess ist nicht blosses Wortspiel (*Nöss.* Opp. II. 222. *Strr. Hnr.*) statt *erwählt, berufen*; vielmehr wird eine gewaltige Einwirkung wie (bei den Griechen vom Ergreifen der Gottheit, *Rhw.?*) Joh. 6, 44. („ziehen") bezeich-

net; es ist aber nicht bestimmt an AG. 9. gedacht, s. z. Gal. 1, 16.; auch findet nicht das Bild eines Fliehenden ins Verderben Rennenden (*Chrys. Theod. Fl. vH.*) Statt: der Ausdruck ist nach der Idee der Wechselwirkung (vgl. Gal. 4, 9. 1 Cor. 13, 12.) gewählt.

Vs. 13 f. Wiederholter Ausdruck demüthiger Selbstschätzung mit Anspruch auf die besondere Aufmerksamkeit der Leser (*ἀδελφοί*). *ἐγὼ ἐμαυτὸν οὐ λογ. κτλ.*] *Ich halte nicht von mir selber* (Gegensatz des eigenen und fremden Urtheils, vgl. 1 Cor. 4, 3 f.), *dass ich es ergriffen habe.* *ἓν δέ*] sc. *ποιῶ* (*Theoph. Win.* §. 66. III. b. 676.) nicht *λογίζ.* (*Hnr. Fl.*), *διώκ.* (*Strr. Fl.*), *ἐστί* (*Bez.*), *φρονίζω* (*Oec. Hnr.*); nicht gehet es an nichts zu ergänzen (*Grot. Mtths. Höl.*); eben so wenig es mit *διώκω* zu verbinden (*vH.*), weil dann *κατὰ σκοπ.* und *ἐπὶ τ. βραβ.* überflüssig wäre. Nunmehr liegt das Bild des Wettlaufes bestimmt vor. *τὰ μὲν ὀπίσω*] *das dahinten Liegende,* der zurückgelegte Theil der Bahn; ohne Bild: das in der Erkenntniss oder Aneignung Christi Erreichte (*Zanch.*); nicht alles Weltliche und was Vs. 5—7. genannt ist (*Pelag. Vtbl. Lap. Wlf. Rsm. AEnd. Hnr. Schrd.*, wgg. *Theod. Rhw. Schz.*; denn diess liegt nicht hinter ihm auf seiner jetzigen Laufbahn sondern jenseits der Schranken; nicht *τοὺς τοῦ κηρύγματος πόνους* (*Theod.; Chrys. Theoph.: τὰ κατορθώματα*), denn diese sind nur die äussern Beweise seiner Aneignung des Leidens Christi. *ἐπιλανθ.*] *vergessend,* starker Ausdruck für *geringachtend,* im Gegensatze der selbstgefälligen Erinnerung. *τοῖς δὲ ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος*] *nach dem hin, was vorne ist* (was von der Bahn noch übrig ist; ohne Bild: nicht die geistlichen Güter in Christo im Gegensatze des Vs. 5—7. Genannten [*Wlf.* u. A.], sondern was noch zu thun zu erreichen übrig ist in der Aneignung Christi) *ausgestreckt,* wie ein Läufer, dessen Oberkörper vorwärts gebogen ist. *κατὰ σκοπὸν διώκω*] *jage ich nach dem Ziele.* *κατά* nicht = *εἰς* (*Kpk. Fl.* u. A.), sondern bezeichnet die Richtung: *Hnr.: pro, nach Massgabe; Höl.: ad ductum metae; Win.* §. 53. d. b. 476.: *darauf hin.* *ἐπὶ τὸ βραβεῖον*] *hin zu* (Luk. 15, 4.; nicht: *propter, Grot.*) *dem Kampfpreise* (1 Cor. 9, 24., vgl. 2 Tim. 4, 8.: *τὸν τῆς δικαιοσ. στέφανον,* Apok. 2, 10.: *τ. στέφ. τῆς ζωῆς*). *τῆς ἄνω κλήσεως τ. θ. κτλ.*] *der himmlischen* (vgl. Col. 3, 1 f., Gal. 4, 26. *ἡ ἄνω Ἰερουσ.* = Hebr. 12, 22. *Ἰερουσ. ἐπουράνιος,* Hebr. 3, 1. *κλῆσις ἐπουράνιος;* nicht: *von oben her* = *ἄνωθεν, kommenden, Grot. AEnd. Hnr. Rhw. Fl.*) *Berufung.* Man muss nicht mit *Grot. Wlf. Hnr. Höl.* die Allegorie soweit fortsetzen, dass man sich Gott als den auf einem erhöheten Orte sitzenden und zum Kampfe aufrufenden Kampfrichter denkt, womit man den Gedanken schwächt, und insbesondere eine nichtssagende ja falsche Verbindung zwischen *βραβ.* und *κλήσ.* herstellt. *κλῆσις* ist h. nicht der Act der Berufung („Kampfpreis, wozu mich Gott berufen hat," *Fl. Mtths. vH.*), sondern wie 2 Thess. 1, 11. *das wozu berufen wird* selbst, die *Bestimmung* (*Theoph. Beng. Rill.*), und der Gen. *τ. κλήσ.* ist entweder Gen. appos. vgl. *στέφανος τῆς ζωῆς* (*Brtschn.: felicitas* (!) *promissa in coelo nos manens, Rsm.: felicitas quam Deus offert*), oder Gen. der Ursache oder des Grundes: der Kampfpreis, welcher die Folge ist der Bestimmung. *ἐν Χρ. Ἰ.*] ge-

hört zu κλήσ., obschon der Artikel fehlt: *der Beruf in Chr. J.*, durch ihn vermittelter; nicht geradezu: *durch Chr. J.* (*Theoph. Fl.*).

δ) Vs. 15 f. Daraus abgeleitete (οὖν) *Ermahnung an die Philipper.* ὅσοι οὖν τέλειοι] sc. ἐσμέν, *Soviel nun unser* (communic. gesprochen, der Ap. meint die τέλ. in Ph., falsch ist aber die Umsetzung in ἡμεῖς οἱ τέλειοι [*Hnr.*], womit das problematische ὅσοι in eine bestimmte Vorstellung verwandelt wird) *vollkommen sind.* τέλειοι nicht = τετελειωμένοι, sondern relativ im Gegensatze mit νήπιοι (1 Cor. 2, 6. 14, 20. Hebr. 5, 14.) und zwar h. nicht bloss in Beziehung auf die Erkenntniss, am wenigsten die der paulinischen Wahrheit im Gegensatze jüdischer Vorurtheile (*Aret. Hunn.*: „de justitia recte sentientes," *Wlf. Hnr. Rhw.*: „aufgeklärte Christen"), sondern in Beziehung auf die praktische Gesinnung und Handlungsweise wie Col. 4, 12. (*Chrys.*: οὐ περὶ δογμάτων ταῦτα εἴρηται, ἀλλὰ περὶ βίου τελειότητος, *Bald.*). Denn wir haben keinen Grund jenen Gegensatz in der Erkenntniss bei den Phil. vorauszusetzen. Jedoch ist es auch wieder einseitig vom Begriffe der τέλειοι die Erkenntniss auszuschliessen, weil die Vollkommenheit in dieser und die in der Gesinnung sich durchaus gegenseitig bedingen. Es gab gewiss manche andere Punkte, über welche die Reifern in Phil. anders dachten als die Schwächern, entweder sogenannte Adiaphora wie der Genuss des Opferfleisches, die Enthaltung von Fleisch und Wein, das Fasten, oder solche Punkte, welche dem eig. sittlichen Leben angehörten, wie die Beurtheilung der Geistesgaben, welche ebenfalls wieder zu einem geistlichen Stolze verleiteten, der nicht weniger als der jüdische Gesetzesstolz verwerflich war; besonders aber möchte die κοινωνία εἰς τ. εὐαγ. 1, 5. hieher gehören, welche zugleich zum geistlichen Wettstreite Veranlassung gab (s. z. 2, 3.). Man konnte z. B. verschieden denken über den Grad der κοινωνία τ. παθημάτων Vs. 10., zu welchem jeder Christ verpflichtet sei. τοῦτο φρονῶμεν] Hiervon giebt es zwei Erklärungsarten: 1) von der *Erkenntniss und Gesinnung* wie sie von Vs. 7. oder Vs. 9. an beschrieben ist, im Gegensatze mit den jüdischen Vorurtheilen (*Calv. Aret. Zanch. Hunn.* u. A. *Wlf. Hnr. Rhw. Mtths.*, die Einen die Beziehung weiter, die Andern enger fassend); 2) von der *demüthigen Gesinnung*, wie sie Vs. 14. beschrieben ist (*Chrys.*: τέλειον τὸ μὴ νομίζειν ἑαυτὸν τέλειον εἶναι, *Theoph. Oec. Pelag. Bez. Zanch.* [dieses mit jenem vereinigend] *Bald. Est. Beng. Strr. Fl. Schz.*). Noch bestimmter denkt *vH.* wie *Fritzsche* diss. II. 92. an das βραβ., und nimmt wie auch *Mtths.* φρονεῖν für *appetere, trachten, bezwecken.* Offenbar ist die zweite Erklärung zu eng, und verträgt sich nicht mit dem ἀποκαλύπτειν, welches immer von der Erkenntniss gebraucht wird, passt auch nicht zu Vs. 16. Aber dass das Praktische bei der Erkenntniss mit gedacht ist, zeigt der schnelle Übergang zu der praktischen Ermahnung Vs. 17. φρονεῖν ist daher im weitesten Sinne als *denken, gesinnt seyn* zu nehmen, und dessen Inhalt oder Bestimmtheit (das τοῦτο) ist nicht gerade der Gegensatz gegen jüdische Vorurtheile Vs. 4—7. (weil die bei den Phil. als schon aufgegeben vorauszusetzen sind), sondern die auf reiner Selbstverleugnung (Vs. 8.) beruhende Aneignung Christi Vs. 9—11.

nebst der dazu gehörigen Demuth Vs. 12—14. καὶ εἴ τι ἑτέρως φρονεῖτε] *Und wenn ihr über etwas auf andere Weise denket*, näml. als ich will, dass wir denken sollen (*Höl.*), nach *vH. als ich* (und soviel ist aus dem Personwechsel klar, dass der Ap. sich selbst ausnimmt), nach *Beng.* („nam mutatur persona") *Wlf. Strr. Fl. Rhw.* als die Vollkommnen, so dass die Anrede den νηπίοις gälte, wgg. *Mtth.*, welcher mit Recht annimmt, dass nicht von einer gänzlich verschiedenen Gesinnungsweise die Rede sei, wofür der Ausdruck τὶ ἑτέρως zu schwach ist. Diess ist noch verschieden von τὶ ἕτερον (*Luth.: sonst etwas, Zanch.: quid ab hoc doctrina diversum*); denn das τί lässt sich noch der Materie nach als zu dem τοῦτο gehörig denken, und das ἑτέρως bloss auf die Form, die Wichtigkeit, die man demselben beilegte, die Ausdehnung, die man demselben (z. B. der Verpflichtung zum Verfolgungsleiden zum Märtyrertode, s. vorh.) gab u. dgl.; auch setzt die Hoffnung: καὶ τοῦτο — ἀποκαλύψει einen im Ganzen gleichen Standpunkt und Empfänglichkeit für bessere Einsicht bei den ἑτέρως φρονοῦντες voraus. Zu viel legen *Zanch. Hunn. Grot.* in den Ausdruck: „Si qui vestrum a falsis doctoribus vobis aliter persuaderi passi estis." Gegen die Erklärung: „Wenn ihr euch selbst für vollkommen haltet" (*Chrys. Schz.*), ist ausser andern Gründen das τι, welches nur eines von Mehreren seyn kann. *vH.: „Si quid* (boni, nach falscher Anwendung der Bemerkung, das τί öfter etwas Gutes bezeichne — oft auch etwas Grosses!) per aliam expetatis viam, quam ego persequor." καὶ τοῦτο ὁ θεὸς ὑμῖν ἀποκαλύψει] *so wird auch* (wie Anderes, *Oec.*) *dieses* (näml. das τί in seiner Wahrheit; nicht: dass ihr falsch denkt, *Oec. Grot.*; nicht das vorige τοῦτο, *Fl.*) *Gott euch offenbaren* (Fut., nicht Imper. oder Optat. wie *Fl.* u. A. wollen). *Offenbaren* ist h. wie Eph. 1, 17. von der (subjectiven) Aneignung der (objectiven) Offenbarung in Christo durch die Wirkung des heil. Geistes (nicht gerade mittelst der Schrift [*Bald. Wlf.*], die man damals noch nicht hatte) zu verstehen. πλήν] *doch*, nicht übel *Chrys.* u. A. τέως, *bis dahin, inzwischen*, näml. bis die Offenbarung kommt: es macht einen Gegensatz zwischen dem Fut. ἀποκαλ. und dem Aor., (*vH.: quicquid vero futurum est*). εἰς ὃ ἐφθάσαμεν] *was wir erreicht haben*, vgl. Röm. 9, 31. (*Phot.:* ὃ κατελάβομεν); näml. in Erkenntniss (*Rhw.*) oder mit andern WW.: *was uns geoffenbart ist*; nicht in sittlicher Vollendung (*Chrys.:* ὃ κατωρθώσαμεν), wozu das Folg. nicht passt. Nach *Schz.* sieht h. der Ap. von der vorher berührten Verschiedenheit der Auffassung des im Dienste Christi Geleisteten hinweg auf dasjenige, was sich bei dieser oder jener Auffassung immerhin gleich bleiben sollte, auf das sittliche Leben aller Glieder der Gemeinde ohne Unterschied. Darin, sage er, darf keine Verschiedenheit herrschen, sondern dem höhern sittlichen Standpunkte, auf den wir alle als Christen gelangt sind, diesem wollen wir auch gemäss wandeln (τῷ αὐτῷ στοιχεῖν). Aber dieser Erklärung steht entgegen, dass nach dem Gegensatze das πλὴν εἰς ὃ ἐφθ. nur in die Begriffssphäre der ἀποκάλυψις fallen, und einen gewissen Grad von Erkenntniss bezeichnen kann; sodann ist der Gedanke wo nicht falsch doch unklar, dass das sittliche Leben bei verschiedener Selbstbeur-

theilung ein gleiches seyn solle und könne; endlich kann das, worin oder wornach man wandeln soll, wieder nur als Erkenntniss gedacht werden, und der „*Standpunkt*“ selbst ist etwas, woran die Erkenntniss Antheil hat. — Mit der wieder eintretenden 1. pers. plur. werden Alle, sowohl diejenigen, welche wie der Ap., als diejenigen, welche in einem Punkte anders denken, zusammmengefasst. Es fragt sich aber, ob mit dem, „*was Alle erreicht haben,*“ das Gleiche und Gemeinsame (gew. Mein.), oder ein Individuell-Verschiedenes (wenn auch nur dem Grade nach) bezeichnet sei. Offenbar das Erstere, weil diess nur ein wirklich Erreichtes ist (das Ziel näml. als das Wahre gedacht), während das Andere ein noch hinter dem Ziele Zurückbleibendes ist. τῷ αὐτῷ στοιχεῖν — die im gew. T. folgg. WW. κανόνι τὸ αὐτὸ φρονεῖν fehlen in AB 17. 67.** Copt. Sahid. Aeth. Hil. Aug. all., und sind von *Grsb.* u. A. verurtheilt worden, wgg. *Mtth.* sie vertheidigt, und die Auslassung durch ὁμοιοτέλ. erklärt, vgl. *Höl.* p. 297.: κανόνι fehlt in DEFG, und die WW. τῷ — φρονεῖν haben in verschiedenen Codd. eine verschiedene Stellung; auch die gew. LA. variirt; wahrsch. ist daher Alles ausser der kürzern *Grsb.* LA. Glossem; und zwar scheint κανόνι aus Gal. 6, 16. genommen zu seyn] Nach der gew. LA. ist dasjenige, „wohin wir gelangt sind,“ „dieselbe Regel,“ wornach gewandelt werden soll. *Cocc.*: „Propter id, quod quis ulterius didicit, non debet recedi ab eo, quod omnis ecclesia didicit: quin idem omnes faciant et dicant. Hoc enim, *quod acceperunt omnes* (εἰς ὃ ἐφθάσαμεν), est canon agendi et loquendi, τοῦ στοιχεῖν κ. τοῦ φρονεῖν. Ad hoc autem dici potest ecclesia *pervenisse,* quod *Deus* ei *revelavit.*“ *Bez.*: „Attamen in eo ad quod usque pervenimus, eadem incedamus regula et itidem sentiamus.“ Man muss also das εἰς ὃ ἐφθ. von der Hauptsubstanz des christlichen Glaubens, abgesehen von Nebensachen, worüber man verschieden denken konnte, verstehen (*Zanch.*, der nur unpassend an den Osterstreit erinnert, denn an blosse Adiaphora ist bei dem εἴ τι ἑτέρ. φρ. schwerlich zu denken). *Chrys.* u. A. können nach ihrer Fassung des Vor. keinen guten Sinn finden: τέως ὃ κατωρθώσαμεν, κατέχωμεν, τὸ τῆς ἀγάπης, τὸ τῆς ὁμονοίας, τὸ τῆς εἰρήνης (!). Als wenn die Phil. diese Eintracht erreicht hätten, da sie ihnen doch gerade fehlte (2, 3.). Der Sinn des *Phot.* stimmt nicht recht zusammen. Nach der kürzern LA. sagt der Ap.: *Doch was wir erreicht haben, eben darnach* lasst uns *wandeln* (στοιχ. wie Gal. 6, 16., der Infin. st. des Imper., *Win.* §. 45. 7.), d. h. nicht: lasst uns ein jeglicher seiner Überzeugung leben, vgl. Röm. 14, 22 f. (*Nöss.* II. 225. *Rsm. Strr. Fl. Hnr. Rhw. Mtths.*), denn diess wäre zwar nicht so ganz überflüssig zu sagen gewesen (*Schz.*), weil eine solche Anerkennung der individuellen Überzeugung die Eintracht befördert; aber ausser dem, dass der Vordersatz nicht darauf führt, stimmt auch zur folg. Ermahnung besser der Gedanke: man solle der Gesammtüberzeugung den allgemein erkannten Wahrheiten gemäss leben, sie zur Richtschnur des Lebens machen (was übrigens der beste Weg ist auch in der Erkenntniss fortzuschreiten). Sinnlos *vH.*: „Convenienter ei, quo progressi sumus, procedere, i. e. progressus, quos in studio pietatis et virtutis fecimus, normam ha-

bere et regulam vivendi.“ *Rill.* verbindet nach *Mich.* Vs. 16. mit 17.: „Néanmoins là où nous sommes arrivés à marcher de même, soyez mes imitateurs.“

4) 3, 17 — 4, 1. *Aufforderung seinem Beispiel zu folgen: Warnung vor Feinden des Kreuzes Christi; Hinweisung auf des Christen hohe Bestimmung; Ermahnung zur Standhaftigkeit.* a) Vs. 17. *Die Ermahnung seinem Beispiele zu folgen,* macht den Übergang vom Vor. (zu dem es auch noch gehört) zum Folg. συμμιμηταί μου γίν.] *Werdet insgesammt meine Nachahmer, Grot.: omnes pari studio me imitamini.* σύν ist nicht überflüssig (*Hnr.* vgl. 1 Cor. 4, 16. μιμηταί μου γίν.), und bezieht sich auf die Phil., nicht auf andere Christen (*Vtbl.*), nicht auf den Ap.: *zugleich mit mir Nachahmer Christi* (*Beng.*). κ. σκοπεῖτε] *und sehet hin auf diejenigen* (unter euch oder in eurer Nähe, wie auch die Vs. 18. Bezeichneten anderwärts als in Phil. gedacht werden müssen; *Bald.* denkt an Timotheus, Epaphras, Clemens u. A.), *die also wandeln, wie ihr uns* (*mich*, vgl. 2 Thess. 3, 7. 9. [*Rhw.*], dgg. *Mtths. vH. Höl.* mich und Andere, wgg. der Sing. τύπον) *zum Vorbilde* (Beispiele, 2 Thess. 3, 9.) *habt*, die meinem Beispiele folgen, wie auch ihr thun sollt.

b) Vs. 18—21. *Warnung vor Solchen, die ganz anders, als Feinde des Kreuzes Christi, wandeln.* Vs. 18. πολλοὶ γὰρ περιπατ. κτλ.] *Denn* (Grund, warum sie der guten Beispiele bedürfen) *Viele wandeln* — nicht: *wandeln umher* wie 1 Petr. 5, 8., wo jedoch noch ein Partic. zur Bestimmung dabei steht (*Strr. Fl. Hnr.*); nicht zu ergänzen: *ante oculos vestros* (*Beng.*) oder κακῶς (*Oec.*), oder *ganz anders* (Syr. *Er. Grot. Hnr.*); auch folgt die Bestimmung nicht nach in dem attrahirten τοὺς ἐχθρ. κτλ. *als Feinde* u. s. w. (*Mtths. Höl.*), sondern der Ap. vergisst die Rede zu vollenden, indem er zum Folg. fortgezogen wird, worin er sich übrigens deutlich genug ausspricht. οὓς πολλ. ἔλεγον ὑμῖν] *die ich euch oft nannte*, d. h. nicht gerade mit Namen, von denen ich euch sagte (Joh. 8, 27.); falsch *Grot.: quos — — appellavi — — hostes* etc. Wie und wo? Nicht schriftlich in diesem Briefe 3, 2. (*Mtths.*) oder 1, 15. 2, 21. (*Höl.*); denn einmal liegt in den WW. durchaus nichts Zurückweisendes, auch ist ein oder zwei Mal nicht *oft:* sodann passt zu den 1, 15. 2, 21. Genannten (die übrigens in Rom sind) das Merkmal von *Feinden Christi* nicht; und was die Irrlehrer 2, 3. betrifft, so ist darum nicht wahrscheinlich, dass P. sie auch h. wieder meint, weil, wenn sie mit ihren jüdischen Vorurtheilen auch diese fleischliche lasterhafte Richtung verbunden hätten, er wohl dort nicht unterlassen haben würde sie von dieser Seite anzugreifen. Vielleicht hatte er diese Menschen früher in einem andern Briefe (*Fl. Berth.*), wahrscheinl. aber mündlich genannt. νῦν δὲ καὶ κλαίων κτλ.] *nun aber auch weinend* (weil es schlimmer mit ihnen geworden ist, *Chrys.* u. A.; weil sie immer mehr Schaden stiften) *nenne.* τοὺς ἐχθροὺς τ. σταυρ. Χρ.] Diese in Apposition zu πολλοί stehenden WW. sind durch Attraction in den Relativsatz einconstruirt (*Win.* §. 48. 4. c. *Rill.*, vgl. *Plat.* Phaed. p. 66. republ. 402. C.: οὓς φαμεν ἡμῖν παιδευτέον εἶναι τοὺς φύλακας). Der Art. hat beinahe die Kraft des Pron. dem.: *die* (bekann-

ten = jene) *Feinde des Kreuzes Christi*, vgl. Jak. 3, 6. Sie heissen so nicht, weil sie die Lehre vom Kreuze verwarfen, oder verfälschten durch Hinneigung zum Judaismus (gew. Mein. von *Theod.* bis *Schinz*, der jedoch erkennt, dass nur ihr Lebenswandel getadelt werde), sondern weil sie das Kreuz durch ihr üppiges Leben verleugneten (*Chrys. Theoph. Oec. Calv. Lap.* [denkt an die Corinther] *Grot.* [qui nihil non *faciendum* dicunt, ut crux defugiatur] *Rsm. AEnd. vH. Rill.*, welcher irriger Weise an Heiden denkt, da es Christen müssen gewesen seyn, weil sie sonst nicht für Solche gefährlich gewesen wären). — Der Ap. wurde folgendermassen auf die Erwähnung dieser Menschen geführt. Die Warnung vor den Irrlehrern Vs. 2. hatte ihn veranlasst seine ganze Lebensansicht und Richtung darzulegen und die Phil. zur Befolgung derselben zu ermahnen, Vs. 4—16. Er fügte die Aufforderung hinzu ihn und die ihm Gleichgesinnten zum Vorbilde zu nehmen Vs. 17., und hier stellte sich ihm der Gegensatz gewisser Christen, die das Kreuz Christi in ihrem Wandel verleugneten, vor Augen, vor denen er die Phil. warnen zu müssen glaubte. Es erhellet hieraus, dass die gew. Annahme, es seien dieselben, von denen Vs. 2. die Rede gewesen, wenigstens keine innere Nothwendigkeit hat; sie ist aber auch aus den angegebenen Gründen nicht wahrscheinlich.

Vs. 19. ὧν τὸ τέλος ἀπώλ.] *deren Ende* (2 Cor. 11, 15.) *Untergang*; falsch *Hnr.*: *deren Zweck das Verderben des Christenthums ist.* ὧν ὁ θεὸς ἡ κοιλία] *deren Gott* (höchstes Gut) *der Bauch*, vgl. Röm. 16, 18. *Theod.*: τὴν γαστρομαργίαν κατηγορῶν. *Chrys.* weist auf 1 Cor. 15, 32. κ. ἡ δόξα κτλ.] *und deren Ehre in ihrer Schande*, d. h. die ihre Ehre in demjenigen suchen, was zu ihrer Schande gereicht, näml. niedere Lüste: *Kpk. Rsm. AEnd.* denken an Wollust, wgg. *vH.* Falsch *Luth.*: *und ihre Ehre zur Schande wird.* Gegen die Deutung des αἰσχύν. von den Schamtheilen und der Beschneidung (*Pelag. Ambr. Aug. Beng. Mich. Strr.*) s. *Chrys.* οἱ τ. ἐπίγ. φρον.] *sie die nach Irdischem trachten* (vgl. Col. 3, 2.), ausrufsweise gesagt (*Win.* §. 29. A. 2.). Mit Unrecht schliessen *Calv. ESchm. Wlf.* οὗς πολλ. — αἰσχ. αὐτ. in Klammern.

c) Vs. 20 f. Zum Gegensatze verweist der Ap. auf die *himmlische Bestimmung der Christen.* ἡμῶν γὰρ τὸ πολίτευμα κτλ.] *Denn* (zur Begründung des Abscheu's, der im Vor. ausgesprochen ist) *unser Wandel* (so *Luth.* seit 1545., Vulg.: *conversatio*, *Calv. Grot.*: *vivendi ratio*, *vH.* mit Rücksicht auf Gesetze und Verfassung, in denen man lebt; nicht wohl: *Bürgerschaft* oder *Bürgerrecht*, *Luth.* Postill. und früher in der Übers., *Bez. Bald. Fl.*; oder *Staat*, *respublica* [2 Makk. 12, 7.] *Cler. ESchm.* u. A. b. *Wlf.*; oder *Vaterland*, *Beng.*; oder alles diess zusammen, *Rhw.*) *ist im Himmel* (vgl. Col. 3, 3., Gegensatz τὰ ἐπίγεια φρονεῖν). ἐξ οὗ] *woher* (*Win.* §. 21. 2.), nicht auf πολίτ. zu beziehen mit *Beng. Wlf.*, nicht s. v. a. ἐξ ὧν sc. οὐρ. (*Fl. Mtths.*). καί] *auch*, dem gemäss, dass unser Wandel im Himmel ist. σωτῆρα ἀπεκδ. κτλ.] *wir als Retter* (näml. vom Elende und Kampfe dieses irdischen Lebens, vgl. Luk. 21, 28. Eph. 4, 30. Röm. 8, 23.) *erwarten den Herrn J. Chr.*

Vs. 21. ὃς μετασχηματίσει κτλ.] *welcher* (den Einen als Leben-

den, 1 Cor. 15, 51., den Andern als Auferstandenen) *umgestalten* (*verklären* [*Luth.*] liegt nicht im W. sondern im Zusammenhange) *wird den Leib unsrer Erniedrigung* (den unsrer Ern. angehörigen L.). ἡμῶν gehört näml. nicht zu σῶμα (*Höl.*), so dass τ. ταπειν. das Adj. umschriebe (*Wlf. Rhw.* u. A.), vgl. σῶμα τ. θανάτ. Röm. 7, 24.; ταπείν. ist ja auch nicht *Niedrigkeit* (*humilitas*, Vulg.), sondern *Erniedrigung*, und erinnert entweder an den Verlust eines frühern bessern Zustandes (nach Röm. 8, 20 ff.) oder an die beugenden Leiden, denen der Leib unterworfen ist (*Theoph.*). Noch ungehöriger sind die Erkl.: *vilis conditionis* (*Grot. Wlf.*), *imbecillis, nichtig, hinfällig* (*Luth. Rhw.* u. A.). Dass σῶμα nicht mit *Hamm.* u. A. von der Kirche zu verstehen sei, bedarf kaum der Bemerkung. εἰς τὸ γενέσθαι αὐτό — ist nach ABD*FG Vulg. al. KVV. von *Grsb.* mit Recht getilgt: es ist Erklärung des folg. Adject. des Erfolgs oder der Wirkung (Matth. 12, 13. 1 Thess. 3, 13. *Win.* §. 66. III. h.) — σύμμορφον κτλ.] *gleichgestaltet dem Leibe seiner Herrlichkeit* (dem seiner Herrlichkeit angehörigen L., nicht: *seinem herrlichen L.*). κατὰ τὴν ἐνέργ. τοῦ δύνασθαι αὐτὸν κ. ὑποτάξαι ἑαυτῷ — ABD*FG 73. all. αὐτῷ (*Tschdf.*) oder αὐτῷ (*Lchm.*) — κτλ.] *vermöge der Wirksamkeit* (wirksamen Kraft, Eph. 1, 19. 3, 7.) *auch* (ausser dem μετασχηματ.) *Alles sich unterwerfen* (1 Cor. 15, 26 f.) *zu können*. Der vom Subst. abhängige Inf. (Luk. 22, 6. 2 Cor. 8, 11. *Win.* §. 45. 4.) giebt die Ausdehnung der Wirks. an. Diese Unterwerfung wird h. erwähnt, theils weil sie der Hauptbeweis der Macht Christi, theils ein messianischer Act ist, der wie die Auferstehung selbst in die Reihe der eschatologischen Vorgänge gehört, oder sie vielmehr abschliesst. Falsch *Höl.* angeblich nach *Er. Rhw.*: *Alles zu können und Alles sich zu unterwerfen.*

d) 4, 1. *Schliessliche Ermahnung zur Standhaftigkeit.* ὥστε] *Daher*, schliesst nicht aus dem Nächstvorhergeh. (*Grot.*: „quum tanta nobis proposita sint praemia"), wofür 1 Cor. 15, 58. allerdings parallel ist, nur dass da ausdrücklich der bevorstehenden Vergeltung erwähnt wird, hier aber nicht; es fasst zusammen und schliesst ab die ganze Ermahnung 3, 2 ff. vgl. 2, 12. Abweichend von Allen zieht *Mtths.* mit Billigung *vH.'s* den Vs. zum Folg., womit er in keiner Weise zusammenhängt. ἐπιπόθητοι] vgl. 1, 8. *Höl.* u. A.: *desideratissimi.* χαρὰ κ. στέφ.] vgl. 1 Thess. 2, 19 f. οὕτω] *so*, näml. wie ich gesagt (*Bez. Fl. Rhw.*), aber nicht 3, 1. 3. 7 ff. 2, 1 ff. (*Fl.*) sondern zunächst vorher Vs. 20., so dass ihr im Himmel wandelt (*vH.*); nicht: wie ihr stehet (*Chrys. Calv. Beng.*). στήκετε κτλ.] 1 Thess. 3, 8. ἀγαπητοί] affectvolle Wiederholung.

Cap. IV, 2—9.

Ermahnungen an Einzelne und schliessliche Ermahnungen an Alle.

Gew. giebt der Ap. gegen das Ende seiner Briefe einzelne abgerissene Ermahnungen, 1 Cor. 16, 13 ff. 2 Cor. 13, 1. Gal. 5, 26. 6, 1 ff. Col. 4, 2 ff. 1 Thess. 5, 12 ff. 2 Thess. 3, 6 ff.

1) 4, 2 f. *Ermahnungen an Einzelne.* Vs. 2. Die beiden Frauen *Euodia* und *Syntyche* (ganz irrig nahm sie *Grot.* und nach ihm *Hamm.* für Männer, wgg. αὐταῖς Vs. 3.) werden zur Eintracht ermahnt. Sie hatten sich (wie Priscilla und die Röm. 16, 12. genannten Weiber) um das Evang. verdient gemacht (Vs. 3.) — ob sie gerade Diaconissinnen waren (gew. Mein.), steht dahin — und ihre Uneinigkeit mochte zu jenem 2, 3. berührten geistlichen Wettstreite gehören (*Schz.*).

Vs. 3. καί — besser *Grsb.* u. A. ναί nach ABDEFG 57. all. Vulg. all. *Chrys. Theod.*] *Ja!* bestätigend, nicht betheuernd mit falscher Vergleichung von נָא (*Grot. Rsm. Hnr.*), s. z. Philem. 20. Die Ermahnung wird dadurch bestätigt, dass die Mitwirkung eines Andern zu Hülfe genommen wird. σύζυγε γνήσιε] *treuer* (eig. *ächter* erprobter) *Genosse*, d. h. Mitarbeiter; nicht Nom. propr. (*Oec.* u. A.); am wenigsten *Gattin* des Ap. (*Clem. Alex.* Strom. III. 448. b. *Euseb.* H. E. III. 30. u. A. *Er. Zwingl. Bull. Aret. Musc.* u. A. b. *Höl.*, wgg. *Chrys. Theod.* u. A.). Wer? nicht *Epaphrodit*, der ja bei P. gegenwärtig war (*Vtbl. Grot. Calov. Wlf. Beng. vH.*, der auch die beiden Weiber in Rom sich aufhaltend denkt!); nicht *Silas* (*Zeltn. Beng.*), sondern ein unbekannter Vorsteher der Phil. oder ein dortiger um die Gemeinde verdienter angesehener Christ; nach *Chrys.* Gatte der einen der beiden Frauen oder ihr Bruder. συλλαμβάνου αὐταῖς] *nimm dich ihrer an* (Luk. 5, 7.), näml. im Werke der Versöhnung, nicht um ihnen Unterhalt zu verschaffen (*Grot.*). αἵτινες ἐν τ. εὐαγγ. κτλ.] *als welche* (*welche ja*, eine Empfehlung) *im Evangelium* (in Beförderung des Evang., um es in Phil. auszubreiten, vgl. 2 Cor. 8, 18.) *mit mir gekämpft haben.* Hierzu, und nicht zu συλλαμβ. (*Cocc. Strr. Fl.*) gehört: μετὰ καὶ Κλήμ. κτλ.] *nebst auch* (καί wie sonst gew. bei ὡς, καθώς) *Clemens* (schwerlich der spätere römische Bischof und Verf. der bekannten Briefe, *Eus.* III, 4. *Hier.* u. A. *Lap.* u. a. Kath., neuerlich *Baur*, sondern ein Philipper, *Zanch. Grot.* u. A.) *und meinen übrigen Mitarbeitern.* ὧν τὰ ὀνόμ. κτλ.] *deren Namen im Buche des Lebens* stehen, d. h. welche Anwartschaft auf das ewige Leben haben, erwählt oder prädestinirt sind (*Calv.*), vgl. Luk. 10, 20.; nicht optative (*Beng.*), auch sind sie nicht gerade als gestorben vorauszusetzen (*Ders.*).

2) Vs. 4—9, *Ermahnungen an Alle.* Vs. 4. = 3, 1. steht in keinem Zusammenhange mit dem Vor., daher *Höl.* willkürlich: *quare;* auch *vH.* will vergebens einen Zusammenhang herstellen. πάντοτε] *allezeit*, nicht: *überall und allezeit* (*Höl.*), gehört zum erstern χαίρετε, nicht zum zweiten (*Beng.*). πάλιν ἐρῶ] *wiederum sag' ich's*, eig. *werde ich's sagen.*

Vs. 5. τὸ ἐπιεικὲς ὑμῶν κτλ.] *eure Milde* (*lenitas, vH.: Friedfertigkeit;* Vulg.: *modestia, Calv.: moderatio,* vgl. Tit. 3, 2. im Gegensatze zu Streitsucht; 1 Petr. 2, 18. *mild, billig* von Herren; nicht: *schickliches angemessenes Betragen* [*Mtths.*], *morum honestas* [*Brtschn. Müll.*]: τὸ ἐπιεικ. = ἡ ἐπιείκεια 2 Cor. 10, 1.) *werde kund* (nicht gerade unmittelbar, *erweise sich* [*Beng. Fl.*], wgg. das πᾶσιν ἀνθρ., sondern durch den Ruf, *vH.*) *allen Menschen.* Nach *Chrys. Oec. Theoph.* ist diess in Beziehung auf die Feinde des Kreuzes Christi

3, 18 f., nach *Rhw.* gegen jüdische Irrlehrer gesagt, wgg. *πᾶσιν ἀνθρ.* Nach *Theod.* ist die Ermahnung gegen Rachsucht gerichtet, steht also vorzüglich in Beziehung auf Nichtchristen und Feinde des Evang., welche den Christen feindlich entgegenwirkten. Und so lässt sich diese Tugend allerdings mit *Höl.* als eine Folge des *χαίρ. ἐν κ.* denken. Nach *Müll.* ist diess bloss ein Wunsch (?). *ὁ κύριος*] nicht *Gott* (*Luth. Calv. Musc. Zanch. Wlf. Fl. AEnd. Rsm. Rhw. Mtths. Rill. Müll.*) sondern *Christus* wie gew. und Vs. 2. 4. (*Aret. Cocc. Est. Strr. Hnr. vH. Höl.*). *ἐγγύς*] *ist nahe,* nicht der Allgegenwart nach (von Gott), nicht dem Geiste (*Aret. Cocc.* von Christo) oder der Hülfe nach (*Müll.:* das verglichene קָרוֹב Ps. 34, 19. 145, 18. steht nicht absolute, und in Ps. 119, 151. hat es einen andern Sinn), sondern der Zeit nach (Apok. 1, 3. 22, 10.), und zwar als Richter (*Chrys. Theod. Oec. Theoph. Est. Strr. Hnr.*), sei es zur Warnung (Jak. 5, 9. Hebr. 10, 24. 1 Cor. 16, 22.), oder (was besser scheint) zur Ermunterung und Beruhigung (Luk. 21, 28.): Der Christ soll und kann ohne Rachsucht mild und versöhnlich gegen Alle auch die Feinde seyn, weil ja doch die Erlösung nahe ist. Übrigens gehört dieser Satz zum Vor., nicht zum Folg. (*Chrys. Oec. Theoph. Müll.*).

Vs. 6. *μηδὲν μεριμν.*] *Macht euch über nichts Sorge,* vgl. Matth. 6, 25.; nicht sollen sie für nichts sorgen, sich nichts angelegen seyn lassen, vgl. 2, 20. *ἀλλ' ἐν παντὶ τῇ προσευχῇ κτλ.*] *sondern in allen Dingen* (Eph. 5, 24. 1 Thess. 5, 18.; nicht *omni tempore* [Syr. *Grot. Fl. Rhw.*], nicht Ort und Zeit mit eingeschlossen [*Mtths.*]; fehlerhaft Vulg.: *in omni oratione; Ambr.: per omnem orationem*) *mögen durch das Gebet und die Bitte* (s. z. Eph. 6, 18.) *nebst Danksagung* (mit jedem Bittgebete soll Dankgebet für die schon empfangenen unter allen Umständen anzuerkennenden [1 Thess. 5, 18.] Wohlthaten verbunden seyn) *eure Verlangen* (Gesuche) *kund werden vor Gott* (eig. zu Gott hin). Sachparallele 1 Petr. 5, 7.

Vs. 7. *καί*] *Und so, καί* h. wie Vs. 9. das sogen. consecutivum, obgleich der Bedeutung nach immer das einfache *und;* denn offenbar ist h. der Erfolg des Vorhergeh. verheissen. *ἡ εἰρήνη τ. θ.*] *der Friede Gottes,* jene von Gott kommende auf Glauben und Vertrauen sich gründende Ruhe des Gemüths (Röm. 15, 33. vgl. Col. 3, 15.), h. besonders im Gegensatze zu Sorgen, die das Gemüth beunruhigen, vgl. Joh. 14, 27. (*Luth. Bull. Calv. Bez. Musc. Zanch. Hunn. Calov. Beng. Hnr. Rhw. Rill.*), nicht der Friede der Versöhnung, Röm. 5, 1. (*Chrys. Oec. Theoph. Er. Croc. Strr. Mtths. vH.*), der jedoch die Voraussetzung ausmacht. Ganz willkürlich: Gott der Urheber des Friedens (*vH.:* „cum non videam, quomodo in pacem cadant subjecta *φρουρήσει κτλ.*“); *Müll.: gratia divina. ἡ ὑπερέχουσα πάντα νοῦν*] *der jeglichen Verstand übersteigt,* d. h. nicht alle Fassungskraft, somit s. v. a. *unbeschreiblich,* vgl. Eph. 3, 19. (*Rsm. Hnr. Fl. Rhw. Mtths. Rill. Müll.*), sondern der den zweifelnden keinen Zweck noch Ausgang sehenden und so das Gemüth beunruhigenden Verstand übersteigt, indem er auf dem Glauben und Gefühle beruht. *Calv.: „superior omni intelligentia et sensu,* quia nihil humano ingenio magis adversum quam in summa desperatione nihilominus spe-

rare.“ *Luth.*: „Hoc sic intellige: Quando tribulationibus turbamur, tunc hi qui solliciti sunt, et ad Deum orationibus fugere nesciunt, magnis et multis studiis quaerunt pacem, sed eam, quam ipsi capiunt, h. e. remotionem et fugam mali. Hanc enim pacem cupit mens sensusque hominis, quae non superet ullum sensum, et est pax hominis, quia vi vel industria hominis parata vel parabilis ..... Sed qui ad Dominum suum refugium ordinant .... non affectant pacem, quam sensus aut intellectus suggerit .... nihil intelligunt de pace, nec qualis futura sit, capiunt.“ Einseitig beziehen diese Unbegreiflichkeit auf Andere, näml. die Ungläubigen *Musc. Zanch. Croc.* φρουρήσει] *wird bewahren* (Fut., nicht Opt., *Chrys.* Vulg. *Luth.. Calov. Rsm. Strr. Fl. Hnr. Brtschn.*; nicht Fut. und Opt. in einander aufgegangen *Mtths.*); *bewahren*, nicht *besitzen, occupare* (*Brtschn. Müll.*), nicht *beschützen* vor äussern Gefahren, adversus omnes insultus et curas (*Beng.*), contra adversarios (*Hnr.*), auch nicht (obgleich diess weit näher liegt) *sichern* vor der Sünde, ὥστε μηδὲν ἐννοῆσαί τι πονηρόν (*Theoph.*), oder noch besser: ὥστε μήτε ὑπὸ πειρασμῶν καταβαπτίζεσθαι, μήτε ὑπὸ ἀπάτης περιφέρεσθαι (*Oec.*, ähnlich *Calv. Grot.*); sondern einfach *bewahren* und zwar mit ἐν Χρ. Ἰησ. zu verbinden: *in der Gemeinschaft mit Chr. J. bewahren*, vgl. ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα Gal. 3, 23. (*Chrys.*: ὥστε μένειν καὶ μὴ ἐκπεσεῖν αὐτοῦ τῆς πίστεως, *Luth. Musc. Zanch. Strr. Fl. Rhw. vH. Rill.*). τ. καρδίας κτλ.] *eure Herzen und Sinne.* νοήματα kann vom Verstande (2 Cor. 3, 14. 4, 4.), aber auch von der Gesinnung (2 Cor. 10, 5. 11, 3.) genommen werden. Der Ap. will unstreitig das Gemüth mit all seinen Vermögen bezeichnen ohne diese genau zu unterscheiden (*Rhw. Mtths.*). ἐν Χρ. Ἰησ.] *in Chr. J.*, nicht *durch Chr. J.* (*Grot.*), nicht: „Christo fere cinguli instar τ. καρδ. κτλ. circumcludente sapientissimae incuriae et deditae pietatis exemplo“ (*Höl.* p. 245 sq. vgl. *Pelag.*). Der Friede Gottes, indem er trotz den Zweifeln des Verstandes uns in den Kämpfen des Lebens ruhig erhält, wird uns am besten in der Einheit mit Christo in seinem gottseligen heiligen Leben bewahren.

Vs. 8 f. τὸ λοιπόν] *Übrigens*, nicht wiederanknüpfend (*Mtths.*), nicht Übergang zu etwas Anderem (*vH.*), nicht gerade Schluss (*Beng. Hnr.*), sondern das einführend, was ausser dem, was Gott thut Vs. 7., dem Menschen zu thun *übrig* bleibt, oder die *andere* Seite der Sache, die menschliche Thätigkeit, hervorhebend. ὅσα] *alles was*, was irgend: die asynthetische Wiederholung nicht ohne Nachdruck. ἀληθῆ] *wahrhaftig*, der christlichen ἀλήθεια Eph. 4, 21. 24. 1 Petr. 1, 22. entsprechend (*Chrys.*: ταῦτα γ. ὄντως ἀληθῆ ἡ ἀρετή, *Musc. Zanch. Croc.* [welche auch das Vernunftwahre, das Naturgesetz mit hinzuziehen] *Rhw. Mtths.*) und somit die Stelle eines Princips einnehmend; nicht *wahrhaft* im Gegensatze mit der Heuchelei (*Ersm.*) oder der Lüge und Treulosigkeit (*Grot. vH.*), nicht *vera in sermone* (*Beng.*), was alles zu speciell ist; nicht Beides (*Hunn.*). σεμνά] *ehrwürdig, würdevoll* (*Mtths.*); zu schwach: *decora atque honesta* (*Er.*), *ehrbar* (*Luth.*). Tit. 2, 2. kommt das W. vor neben σώφρων von Presbytern, 1 Tim. 2, 2. neben εὐσέβεια. δίκαια] *justa*, dem Gesetze gemäss,

h. wohl allgemein (AG. 10, 22. Röm. 5, 7. vgl. Eph. 4, 24.), sonst in Beziehung auf die Rechte der Menschen (Col. 4, 1.). ἁγνά] *rein*, 2 Cor. 6, 6. 7, 11. (*Calv. Mtths. Brtschn.*), nicht gerade *keusch*, 2 Cor. 11, 2. (*Luth. Strr. vH.*). προσφιλῆ] *liebenswürdig*, ἁπλγμ., (Sir. 4, 7.: προσφιλῆ συναγωγῇ σεαυτὸν ποίει:) zu weit: *wohlgefällig* im Verhalten gegen Gott und Menschen (*Chrys. Theoph. Mtths.*), zu eng: *benigna* (*Grot.*), vgl. προσφιλῶς ἔχειν τινί, *wohlwollend* seyn, *Passow.* εὔφημα] eig. *von gutem Klange*, guter Vorbedeutung; *Luth.: was wohllautet; Strr. Fl.: benedica*, Ausdruck des Wohlwollens; *Er. Calv. Musc. Zanch. Grot. Rhw. vH. Brtschn.* u. A.: *bonam famam conciliantia.* εἴ τις ἀρετή κτλ.] *wenn irgend eine* (erschöpfend, vgl. Eph. 4, 29.: gleichsam noch eine andere als die genannten) *Tugend* (gute Beschaffenheit des Willens und Herzens) *ist* (z. B. die nicht genannten μακροθυμία, πραότης u. dgl.), *wenn irgend ein Lob* (etwas Löbliches, Tugend in Beziehung auf das Urtheil) *ist: darauf seid bedacht.* ταῦτα entspricht der Form nach dem ὅσα, der Sache nach aber auch dem εἴ τις ἀρετ. κτλ. λογίζεσθαι = φρονεῖν, bei den LXX = חָשַׁב Ps. 34 (35), 4. 35 (36), 5., vgl. 1 Cor. 13, 5.; *denket nach, considerate, reputate* (*Luth. Calv. Musc. Zanch. Grot. vH. Brtschn.*) genügt h. schwerlich.

Vs. 9. ἃ καὶ ἐμάθετε καὶ παρελάβετε καὶ ἠκούσατε καὶ εἴδετε ἐν ἐμοί] Das erste καί nehmen richtig für *auch Luth. Schrad. vH.*: es ist gleichstellend, indem dasselbe, was vorher seinem innern Gehalte nach bezeichnet war, nunmehr mit der Lehre und dem Beispiele des Ap. empfohlen wird. Dagegen nehmen Vulg. *Calv. Bez. Musc. Zanch. Strr. Fl. Höl.* alle vier καί für nebengeordnet: *sowohl — als — als*, obschon keine Nebenordnung der Vorstellungen Statt findet, und alle Ausll. entweder unterordnen (*Höl.*: ἐμάθ. sei das Genus, das Übrige die Species), oder eintheilen, wie *Musc. Strr. Fl. Mtths. vH. Rill.* richtig thun: ἐμάθετε, παρελάβετε bezieht sich näml. auf den Unterricht, ἠκούσατε, εἴδετε auf das Beispiel, vgl. 1, 30. Also: *was ihr auch gelernt und empfangen* (And.: *angenommen*), *und gehört und gesehen an mir*, ταῦτα πράσσετε] parallel dem ταῦτ. λογίζ., wie überhaupt Vs. 9. u. 8. parallel sind. καὶ ὁ θεός κτλ.] *Und so* (wenn ihr das Eurige thut und ein gutes Gewissen habt [*Musc.*], s. z. Vs. 8.) *wird der Gott des Friedens* (mit seinem Frieden) *mit euch seyn.* Umgekehrt aber der Natur der Sache gemäss wird h. der Friede Gottes als das Ergebniss des sittlichen Verhaltens betrachtet, während er nach Vs. 7. der Gewährleister der sittlichen und Glaubenstreue ist. Richtig *Chrys.*: ἐν γαλήνῃ ἔσεσθε; nicht richtig *Theod.*: συνεργὸν ἕξεσθε τὸν τῶν ὅλων θεόν; *Grot.: opitulabitur.*

Cap. IV, 10—20.

Dank für das erhaltene Geschenk.

1) Vs. 10—14. *Der Ap. bezeugt seine Freude über die von den Phil. bewiesene Fürsorge für ihn.* Vs. 10. ἐχάρην δὲ κτλ.] *Ich freute mich aber* (δὲ μεταβατ.) *im Herrn* (in nicht egoistischer Weise;

Rhw. zu bestimmt: *mit Dank gegen den Herrn*) *höchlich, dass ihr jetzt einmal* (*Ersm.*; d. M.: *endlich einmal* [*Chrys.*: τὸ ἤδη ποτὲ χρόνου δηλοῦντός ἐστι μακρόν], was aber eine lange vergebliche Erwartung voraussetzen, und beinahe einen Vorwurf einschliessen würde; es liegt in der Formel, selbst in allen Blgg. b. *Wtst.*, nur, dass etwas nach langer Unterbrechung, oder nachdem es lange nicht habe geschehen können, jetzt geschehe oder geschehen solle — *Strr.* schreibt es der judaistischen Partei in Phil. zu, dass lange keine Beiträge geschickt worden!) *habt aufgrünen lassen* oder *wieder angefrischt habt das für mich sorgen*, das für mich bedacht seyn. ἀναθάλλειν eig. intrans. *revirescere*, kommt trans. vor LXX Ezech. 17, 24. Jes. Sir. 1, 18. 11, 22., und so nehmen es *Cocc. Grot. Heins. Hamm. Brtschn. Höl. Rill.*; And. dgg. intrans., und zwar *Chrys. Oec. Theoph. Er. Luth. Calv. Musc. Bez. Zanch. Est. Wlf. Beng. Strr. Fl. Rsm. AEnd. Hnr.* vom Wiederaufleben der Sorge für P.; *Schlssn. Whl. Rhw. Mtths. vH.* in ökonomischer Beziehung, vgl. *Flor.* Prol.: Senectus imperii ... revirescit; *Curt.* X, 9, 5. u. a. Stt. b. *Wtst. Höl.*, wgg. die folg. Entschuldigung entschieden spricht; aber bei der intrans. Fassung macht Schwierigkeit die Construction des Infin. mit τό (denn schwerlich kann man mit *Beng.* τὸ ὑπὲρ ἐμοῦ zusammen als Objectsacc. von φρονεῖν nehmen), die man durch ὥστε (*Win.* §. 45. 3.) oder κατά (gew.) willkürlich auflöst; während nach der trans. Fassung τό einfacher Acc. ist. ἐφ' ᾧ] *worauf, qua de re* (*Er. Calv.* [*de quo*, sc. Paulo, so auch *Rill. Brtschn.*: *erga quem*] *Bez. Wlf. Rsm. Rhw. Mtths.* [*rücksichtlich dessen*] *Er. Musc.* [*in quo*] *Höl.*: *in qua re*). Die Erkll. *quamquam* (*Luth. Strr.*), *et post id* (*Grot.*), *sicut* (Vulg.), *quemadmodum* (*vH.*), *wesshalb* (*Win.*), sind theils sprachwidrig, theils unpassend. καὶ ἐφρον.] *ihr auch wirklich* (Gleichstellung des Ehemals und Jetzt) *dachtet:* das φρονεῖν ἐπί ist ein Denken ohne Thun, das φρ. ὑπέρ mit Thun. ἠκαιρεῖσθε δέ] *die Umstände aber gestatteten es euch nicht*, unbestimmt, ob die ökonomischen Umstände (*Chrys.*: οὐκ εἴχετε ἐν χερσὶν οὐδὲ ἐν ἀφθονίᾳ ἦτε), oder Gelegenheit zum Übersenden (*Grot. Beng.*) gemeint sind. Das W. kommt bei guten Schriftstellern nicht vor, und gehört wahrsch. der spätern Gräcität an (*Lob.* ad Phryn. p. 126.).

Vs. 11. οὐχ ὅτι καθ' ὑστέρ. κτλ.] *Nicht dass* (3, 12.) *ich es wegen Mangels* (κατά von der Veranlassung Matth. 19, 3. *Win.* §. 53. d. b.: *Calv.*: *secundum*; *Bez.*: *ratione habita*; *Est.*: *respectu*; *Beng.*: *pro*; *vH.*: „ut more receptum est penuriae sive hominibus penuria oppressis") *sage.* ἐγὼ γὰρ ἔμαθον] *Denn ich* (was mich betrifft: *Beng.* legt zuviel hinein mit „in tot adversis") *habe gelernt.* Wie? *Chrys.*: durch Übung, *Er. Beng. vH.*: quotidiano usu, vgl. Hebr. 5, 8.; *Pelag.*: divinitus. ἐν οἷς εἰμι] *in welchen Umständen ich bin.* Unnöthig ergänzt man zu οἷς aus *Xenoph.* Anab. II. 188. b. *Kpk.* πράγμασι, vgl. *Liban.* ep. 19.: ζῇ δὲ ἐν πενίᾳ, καὶ οὐκ ἐν οἷς εἰκὸς εἶναι τὸν ὑμέτερον συγγενῆ — *Arrian.* Epict. I. 22.: εἰ θέλει με ἐν τοιούτοις εἶναι ἐν οἷς εἰμι, a. Blgg. b. *Wtst. Raph. Elsn. Kpk.* Gegen *Raph.* u. d. M. welche setzen: *quacunque fortuna utar*, bemerkt *Rill.* richtig, dass es nicht heisse ἐν οἷς ἄν, versteht es aber

falsch von P. gegenwärtiger Lage, wozu das Folg. nicht passt: ἄν wird auch ausgelassen, vgl. Matth. 14, 36. mit Mark. 6, 56. *Win.* §. 43. 3. αὐτάρκ. εἶναι] *genügsam* (2 Cor. 9, 8. 1 Tim. 6, 6. Sir. 40, 18.) *zu seyn.*

Vs. 12. οἶδα δὲ — besser nach ABDEFG 23. all. Vulg. all. *Clem.* all. *Grsb.* u. A. καὶ — ταπεινοῦσθαι κτλ.] *Ich weiss* (in Folge des ἔμαθον Vs. 11.) *sowohl gedrückt zu seyn*, d. h. Entbehrungen, und zwar gern freiwillig [was in dem οἶδα liegt], zu ertragen — *Niedrigkeit* wie unser „Herunterkommen" für *Armuth und Mangel*, vgl. 2 Cor. 11, 7. LXX Spr. 13, 7.; ταπεινῶν ἑαυτόν = חָתְרוֹשֵׁשׁ, Jes. 58, 10.: ψυχὴν τεταπεινωμένην = נֶפֶשׁ נַעֲנָה, Sir. 6, 12.) *als auch Überfluss zu haben*, näml. ohne denselben durch Unmässigkeit Eitelkeit u. s. w. zu missbrauchen. Parallel mit diesem Satze steht der folg. verstärkende: ἐν παντὶ κ. ἐν πᾶσι μεμύημαι] *In Jegliches* (diess ziehen *Strr.* u. A. fälschlich trotz dem folg. καί zum Vorhergeh.) *und Alles bin ich eingeweihet* (= οἶδα oder ἔμαθον; unpassend *Luth.: geschickt*). Man darf nicht zu παντί etwas Anderes als zu πᾶσιν ergänzen etwa χρόνῳ, τόπῳ (Vulg. *ubique*, *Bez. Aret. Zanch. Cocc. Grot. Wlf. Fl. Matths.*), es auch nicht wie sonst nehmen für *in jeder Beziehung* (*Whl.*); eben so wenig ist πᾶσιν Masc. (*Luth. Cocc. Beng.*): Beides steht neutral. in gleicher Beziehung, und soll den Begriff erschöpfen (eine ähnliche Wiederholung 2 Cor. 9, 8.). So *Musc. vH. Höl.* μυεῖν c. acc. pers. et rei (welcher letztere auch beim Pass. bleibt), eig. in die Mysterien *einweihen*, dann metaphorisch, öfter bei den Griechen, vgl. 3 Makk. 2, 30.: οἱ τὰς τελετὰς μεμυημένοι, *Plat.* conv. p. 209. E. Die Construction mit ἐν ist sonst nicht nachgewiesen. Durch die von μεμύημαι abhängigen Infinitt. κ. χορτάζεσθαι κ. πειν. κτλ. wird der Begriff *Alles* auseinandergelegt, und zwar entspricht in umgekehrter Stellung dem vorhergeh. ταπεινοῦσθαι κ. περισσεύειν das doppelte χορτάζεσθαι κ. πεινᾶν, περισσεύειν κ. ὑστερεῖσθαι (2 Cor. 11, 8.).

Vs. 13. Den vorhergeh. Parallelsätzen dient zur Bestätigung der folg. verallgemeinernde Satz: πάντα ἰσχύω κτλ.] *Alles* (nicht: *das Alles* [*vH.*], als hiesse es τὰ πάντα: der Ap. erhebt sich über das Verhalten in Glück und Unglück in das Allgemeine) *vermag ich* (es ist nicht mit *Whl.* ein Infin. zu ergänzen, dieses Verb. steht auch mit dem Acc. Gal. 5, 6. Weish. 16, 20.: übrigens wird den Begriffen *Gelernt haben, Wissen* der correlate: *Vermögen* beigeordnet, weil zwar zu diesen Tugenden Bewusstseyn und Geistesklarheit, vor Allem aber auch Kraft gehört) *in dem* (in der Gemeinschaft, kraft meines Eingelebtseyns in das Leben dessen), *der mich stark macht* oder *kräftigt* (Eph. 6, 10. 1 Tim. 1, 12.), näml. Christus.

Vs. 14. πλὴν καλῶς κτλ.] *doch* (obgleich es auch meinetwegen hätte unterbleiben können) *habt ihr wohl gethan* (die Construction des Verb. fin. mit dem bestimmenden Partic. wie AG. 10, 33. vgl. Matth. 26, 12. 27, 4.), *dass ihr Theilnahme bewiesen* (συγκοινωνεῖν [Eph. 5, 11.] wie κοινωνεῖν [Röm. 12, 13.] die thätige Mittheilung andeutend, doch nicht direct bezeichnend) *an meiner Drangsal* (Gefangen-

schaft und dadurch bedrängten Lage, nicht gerade Mangel wie 2 Cor. 8, 13.).

2) Vs. 15—17. *Ehrende Erinnerung* an frühere *Unterstützung, die er von den Phil. erhalten.* Vs. 15. οἴδατε δὲ καὶ ὑμεῖς] *Ihr wisset aber* (auf etwas Anderes zurücklenkend) *auch selbst* (wie ich). Φιλιππήσιοι] nicht ohne Nachdruck (vgl. 2 Cor. 6, 11.), aber nicht affectvoll (*Strr.*), nicht zärtlich (*Rhw.: meine Philipper*), nicht gerade im Gegensatze zu andern Gemeinden (*Beng.*). ἐν ἀρχῇ τ. εὐαγγ.] *im Anfange* der Verbreitung *des Evang.* bei euch oder in Macedonien (*Höl.: als das Evang. bei euch anfing*). ὅτε ἐξῆλθον ἀπὸ Μακ.] *als ich aus Macedonien fortzog* (so gew.), vgl. AG. 17, 14.; *Fl. vH.: fortgezogen war* (was grammatisch nicht nur zulässig sondern sogar analog ist, vgl. Gal. 2, 12. u. a. Stt.), womit dann auf die in Corinth erhaltene Unterstützung (2 Cor. 11, 9.) gezielt, und Vs. 16. zur Vervollständigung die früher in Thessalonich erhaltenen nachgeholt wären. Ich halte diese Erklärung wegen des hinzufügenden καί für nothwendig, und finde den Grund dieser zeitordnungswidrigen Aufeinanderfolge darin, dass die in Corinth erhaltene Unterstützung die bedeutendste war, und sich daher der Erinnerung zunächst darbot. Nur ist es unnöthig und sogar sinnstörend, wenn *Fl.* καί vor ὅτε einschaltet, um die Nachholung in Vs. 16. zu vermeiden. οὐδεμία μοι ἐκκλησ. κτλ.] *keine Gemeinde mit mir in Gemeinschaft getreten ist* (über die Constr. mit εἰς s. *Win.* §. 30. 5. *Plat.* rep. V. 452.) *für Rechnung von Ausgabe und Einnahme.* εἰς λόγον nehmen *Beng. Strr. Mtths. vH. Rill.* einfach für *in Betreff*, was dem Sprachgebrauche gemäss, aber wegen des εἰς λόγ. ὑμ. Vs. 17. nicht hinreichend ist: wie oben *Er. Luth. Calv. Bez. Zanch. Grot. Est. Wtst. Wlf. Schttg. Rsm. Fl.* zw. *Höl. Brtschn.* δόσ. κ. λῆψις] vgl. Sir. 41, 19. 42, 7. = מַשָּׂא וּמַתָּן (b. *Schttg.*), *ratio acceptorum et datorum* (*Cic.* Lael. 16.). Hier aber ist es nur verhüllende Bezeichnung des Geldpunktes (*Höl.*), und kaum im strengen eig. Sinne zu fassen, so dass δόσις auf Seiten der Phil. und λῆψις auf Seiten des Ap. wäre (*Er. Grot. Strr. Fl. Mtths. vH. Rill.*), geschweige so, dass dieser über die empfangenen Beiträge und deren Verwendung zugleich für seine Begleitung Rechnung geführt (*Musc.*), oder gar so, dass er auch den Phil. aus den bei den Gemeinden collectirten Summen Unterstützung geleistet hätte (*Rhw.*); am wenigsten ist an den Austausch leiblicher und geistlicher Güter nach 1 Cor. 9, 11. (*Chrys.* u. A. *Pelag. Calv. Zanch.* u. A.) oder an die göttliche Vergeltung zu denken (*Ambr. Wtst. Wlf. Rsm.*).

Vs. 16. ὅτι] *Luth. Bez.* d. M. *denn; Rhw. Mtths. vH. Höl. Rill. dass*, so dass im Zusammenhange mit οἴδατε die Rede fortliefe. Aber weil h. nachträgliche frühere Unterstützungen erwähnt werden (s. z. Vs. 15.), so ist es schicklicher, dass die Rede h. mit dem exponirenden ὅτι *denn* von neuem anhebt. ἐν Θεσσαλ.] bezieht sich wahrsch. auf das μοι und auf den Aufenthalt des Ap. in Th. (*Bez. Rhw. Mtths.* u. A., doch darf man nicht mit ihnen ὄντι ergänzen); nicht wohl auf das Angekommenseyn der überbringenden Boten in Th. (*Höl.*). κ. ἅπαξ κ. δίς] *nicht nur einmal sondern zweimal*, 1 Thess. 2, 18. εἰς τ. χρείαν μοι ἐπέμψ.] *habt ihr zur* (Befriedigung der, vgl. Vs. 19.)

Nothdurft mir geschickt. Die LAA. *τὴν χρ. μοι ἐπέμψ.* „*die Nothdurft mir geschickt,*“ *τὴν χρ. μου ἐπ.* „*meine Nothd. gesch.*“ sind Erleichterungen zur Beseitigung des doch nicht ungew. (*εἰς διακονίαν πέμπ.* AG. 11, 29.) absoluten Gebrauchs des Verb.

Vs. 17. Zur Begegnung des Missverständnisses, als rühme er die Freigebigkeit der Ph. aus Eigennutz: *οὐχ ὅτι ἐπιζητῶ κτλ.*] *Nicht dass* (Vs. 11.) *ich das Geschenk suche* (*begehre, beabsichtige* — gegen die gewöhnliche dem n.t. Sprachgebrauche zuwiderlaufende Worterkl. *studiose quaero* s. *vH.*, welcher aber die selbstgeschaffene Bedeutung *insuper quaero* aufstellt), *sondern ich suche den Gewinn* oder *Ertrag* (*Mich. Hnr. Höl.* in strenger Festhaltung der Allegorie: *die Zinsen*), *den wachsenden, für eure Rechnung* (And.: *in Beziehung auf euch*, s. oben). Gew. verbindet man *τ. πλεονάζ.* mit *εἰς λόγ. ὑμ.*: *Brtschn.: fructum rediturum in vestram rationem.* Aber *vH.* bemerkt richtig, dass P. niemals *πλεονάζ.* mit *εἰς* verbinde. Der *καρπός* ist die göttliche Vergeltung (*Chrys.: εἰς τὴν ὑμ. σωτηρίαν, Er. Calv. Grot. Wtst.*); nach *Calov. fructus collati* laboris praedicationis evangelicae (?); nach *Strr. Fl. Rhw.* (?) zugleich jenes und Beweis der christlichen Liebe, nach *Musc. Zanch. Rill.* Letzteres allein.

3) Vs. 18—20. *Der Ap. erklärt das erhaltene Geschenk für ganz zureichend, und versichert die Phil. dafür des göttlichen Wohlgefallens und Segens.* Vs. 18. *ἀπέχω δὲ πάντα*] *Ich habe aber* für jetzt (*δέ* lenkt wieder auf den vorliegenden Fall oder auf Vs. 14. zurück; nach *Höl.* steht es dem Verdachte entgegen, als wolle er noch mehr haben, was ja schon Vs. 17. thut) *Alles*, was ich nöthig habe, *vH.* quae expetivi (?); nicht was ihr mir schuldig waret (*Chrys. Theoph.*). *ἀπέχειν dahin haben*, vgl. Philem. 15. Matth. 6, 2. *Arrian.* Epist. III, 24. b. *Raph.* Polyb.: *τὸ γὰρ εὐδαιμονοῦν ἀπέχειν δεῖ πάντα ἃ θέλει, πεπληρωμένῳ τινὶ ἐοικέναι· οὐ δίψος δεῖ προσεῖναι αὐτῷ, οὐ λιμόν.* Es ist nicht geradezu s. v. a. das folg. *περισσεύω* (*Rhw.*), welches eine Steigerung macht, auch nicht Empfangsanzeige, *acceptilatio* (*Ersm. Musc. Zanch. Grot. Hnr.*). *καὶ περισσεύω· πεπλήρωμαι*] ist nicht mit *Strr. Fl. Hnr.* zusammenzuziehen in *περισσοτέρως πεπλήρωμαι.* Letzteres nimmt das Erstere verstärkend wieder auf. Es ist nicht *χαρᾶς* zu ergänzen (*Grot.*). *δεξάμ. παρὰ Ἐπαφρ. τὰ παρ' ὑμῶν*] *nachdem ich von Epaphr. das von euch* Kommende *empfangen habe. ὀσμὴν εὐωδίας κτλ.*] Apposition zu *τὰ παρ' ὑμ.*: *einen lieblichen Geruch* (Eph. 5, 2.), *ein angenehmes wohlgefälliges Opfer* (nicht ein anderes Bild [*Höl.*], sondern einfache Bezeichnung des Begriffs Opfer, welcher vorher von Seiten der Wirkung bezeichnet war — das Merkmal *sine vitio* [*Grot.*] liegt nicht in den Beiwörtern) *für Gott.* Der Dat. bezieht sich auf alles Vorhergeh. Im Bilde des Opfers liegt der Begriff der Hingebung (s. z. Eph. 5, 2.), und es werden damit Wohlthaten (Hebr. 13, 16.), aber auch überhaupt ein gottgeweihetes Leben (Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5.) bezeichnet.

Vs. 19. *ὁ δὲ θεός μου πληρώσει* — D*FG 23. all. Vulg. all. *πληρώσαι*, umgekehrte Var. 2 Cor. 9, 10. — *πᾶσαν κτλ.*] *Mein Gott* (1, 3.) *aber* (nach *Höl.* Gegensatz mit der „opum ex largitione deminutione“ wie 2 Cor. 9, 8., h. aber wohl nur fortschreitend von der

Idee des Wohlgefallens zu der der Vergeltung) *wird* (nicht Opt., *Chrys. Luth. AEnd. Fl.*) *erfüllen* (befriedigen) *all eure Nothdurft*, näml. die leibliche, nach der Beziehung auf obiges χρεία und der Parallele 2 Cor. 9, 8 — 11. (*Chrys. Oec. Theoph. Er. Musc. Zanch. Croc. Grot. Est. Beng. Heum. Mich. vH.*); nicht die geistliche (*Pelag. Rill.*); nicht die leibliche und geistliche (*Theod. Calv. Hunn. Cocc. Strr. Fl. Hnr. Rhw. Mtths. Höl.*). Für die leibliche bemerkt *vH.*, das W. komme nie im geistlichen Sinne vor, s. jedoch Eph. 4, 29.; für die geistliche *Rill.*, πλοῦτος komme nur in diesem Sinne vor, aber es ist Unendlichkeit überhaupt, h. πλ. τῆς δυνάμεως, vgl. δυνατός ἐστι 2 Cor. 9, 8. κατὰ τ. πλοῦτον κτλ.] *vermöge des* ihm eigenen *Reichthums in Herrlichkeit* oder *in herrlicher Weise* (ἐν δόξῃ als Adv. zum Verb. genommen, so *Bez. Musc. Coec. Beng. vH. Höl. Rill.*, wgg. es *Grot. Strr. Hnr. Rhw. Fl.* zu πλοῦτ. ziehen als Umschreibung des Adj., vgl. Eph. 2, 15. 5, 26.). ἐν Χρ. Ἰησ.] ist nicht gegen die leibliche Fassung des Wunsches; denn die Vergeltung hat ihren Grund und Zweck in Christo, vgl. 2 Cor. 9, 8 ff. — Vs. 20. Nicht Schluss des ganzen Briefes (*Rhw.*), sondern durch das Vorhergeh. veranlasst wie die Doxologieen Eph. 3, 20 f. Röm. 11, 36. Gal. 1, 5.

Cap. IV, 21 — 23.

Grüsse und Schlusswunsch.

Vs. 21. πάντα ἅγιον ἐν Χρ. Ἰησ.] gehört zusammen (*Theod. Rhw. Mtths. vH. Höl.*), vgl. 1, 1. Röm. 16, 3. 9. 13.; nicht wohl gehört ἐν Χρ. Ἰησ. zu ἀσπάσ. (*Hnr. Rill.*). οἱ σὺν ἐμοὶ ἀδ.] Nicht gerade Gehülfen, sondern die in der Umgebung des Ap. sich Befindenden wie Gal. 1, 2., während πάντες οἱ ἅγ. Vs. 22. die übrigen römischen Christen sind. Da nicht gerade Gehülfen gemeint sind, so braucht man nicht bestimmt an die 2, 20 f. bezeichneten Unwürdigen zu denken. Die angebliche Schwierigkeit (schon von *Chrys. Theoph. Oec.* gefühlt), dass er von diesen grüsse (aber konnte er sie nicht wegen ihrer selbstsüchtigen Gesinnung tadeln, und doch in seiner Gemeinschaft dulden, mithin auch von ihnen grüssen?), sucht *vH.* dadurch zu umgehen, dass er h. an Andere, an römische Gehülfen, *Clemens, Linus* u. A. denkt. μάλιστα δέ] Der Grund dieser Auszeichnung ist nicht bestimmt zu ermitteln: nach *Chrys.* sollte es den Ph. zur Ermunterung dienen, dass sogar Solche das Evang. bekannten; so auch *Est. vH.* οἱ ἐκ τῆς Καίσαρος οἰκίας] *die vom Hause des Kaisers*, d. h. von dessen Dienerschaft (so οἰκία Καίσαρος bei *Joseph.* Antt. XVII, 5. 8. (*Krbs.*), entweder der höhern (*Tacit.* Hist. II, 92.: „quidam in domum Caesaris transgressi atque ipsis dominis potentiores") oder der niedern, Sklaven und Freigelassene (*Grot.*), obgleich auch Letztere zuweilen einen hohen Rang einnahmen; auch können dem W. nach *Freunde* (*Phil.* in Flacc. p. 970 A b. *Lösn.*) und sogar *Verwandte* des Kaisers (1 Cor. 16, 15. *Raphel.* Polyb.) verstanden werden, obgleich Letzteres sehr unwahrscheinlich, da die

Verwandtschaft des Nero sehr zusammengeschmolzen war (*Rill.*). *Prätorianer* versteht *Mtths.* ohne Beweise aus dem Sprachgebrauche, *Cäsarianer*, d. h. kaiserliche Geschäftsträger, Verwalter des kaiserlichen Fiskus, *Procuratores* in Cäsarea *Rill.*, vgl. *Cod. Theod.* X. tit. VII. de Caesarianis, *Tacit.* Ann. XII, 60. Aber sollte es zu Cäsarea mehrere solcher *Cäsariani* gegeben haben? Nach der ähnlichen Meinung von *HEGPaul.* sind die Bewohner des Prätoriums von Cäsarea gemeint.

Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Neuen Testament.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweiten Bandes fünfter Theil.

Zweite verbesserte Auflage.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1847.

Kurze

Erklärung

der

Briefe an Titus, Timotheus und die Hebräer.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweite verbesserte Auflage.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1847.

Vorwort.

Mit dieser Erklärung der *Pastoralbriefe* und des *Briefes an die Hebräer* gebe ich den letzten Theil des *zweiten Bandes* des *exegetischen Handbuches* aus, so dass nun noch der *dritte Band*, welcher den *Brief Jacobi*, die *beiden Briefe Petri*, den *Brief Judä* und die *Offenbarung* umfassen soll, zu liefern ist. Ich hoffe, dass zu der Vollendung des Werkes mir Gott noch fernerhin Leben und Gesundheit erhalten wird, will aber, theils weil ich von dieser ermüdenden Arbeit ausruhen muss, theils weil mich der Trieb zu einer andern führt, eine Pause machen. Dem unbedachten und ungerechten Vorwurfe, den mir neulich ein Recensent gemacht hat, dass das Werk ziemlich fabrikmässig gefördert werde, will ich damit nicht ausweichen. Ich brauche mehr Zeit und Mühe zu meiner Arbeit, als dieser mir unbekannte Gelehrte sich einbilden mag, der die Gründlichkeit und Tiefe nur nach der Breite zu messen scheint.

Die Erklärung der Pastoralbriefe ward mir durch die vorhandenen Vorarbeiten wenig erleichtert. Ziemlich urtheillos sind die Erklärungsschriften von *Heydenreich* (der indess viele Materialien giebt) und *Flatt*, und mit den Urtheilen von *Mack* und *Matthies* konnte ich nicht immer übereinstimmen, so dass ich oft meinen eignen Weg gehen musste. Vieles, unter Anderem die Erklärung der schwierigen St. 1 Tim. 5, 3—16., glaube ich aufs Reine gebracht zu haben. Die Erklärung und die Kritik dieser Briefe mussten sich natürlich wechselsweise bedingen und unterstützen, und das Ergebniss ihrer Unächtheit ist für mich wie für Jeden, der mit mir die Augen aufthun will, entschieden. Sollte mir nachgewiesen werden können, dass meine Erklärung nicht vorurtheilsfrei geblieben sei, so will ich gern mein Unrecht eingestehen; eben so gern bin ich bereit mich in meiner kritischen Beweisführung widerlegen zu lassen. Aber nur keine Machtsprüche, keine halben Beweise, keine Ausflüchte und keine Bemäntelungen! Mit dem Allen ist der Kirche eben so wenig als der Theologie gedient. Und wenn man

nicht widerlegen kann, so jammere man auch nicht gleich Betschwestern! Ich verweise solche ängstliche Theologen (zu denen auch jener Rec. gehört) auf das Buch von *G. A. Hauff:* Offenbarungsglaube und Kritik der biblischen Geschichtsbücher am Beispiele des B. Josua in ihrer nothwendigen Einheit dargethan (Stuttg. 1843.), ein Buch so gesund und heilsam, wie heutzutage wenige erscheinen. Der treffliche Verf. zeigt gegen den herrschenden Offenbarungs- und Inspirations-Glauben, der sich seinen Gegenstand (z. B. das Leben Jesu) aus vorgefassten Meinungen und willkürlichen Voraussetzungen so gestaltet, wie er ihn eben haben will, dass der ächte Glaube seinen Gegenstand so auffassen müsse, wie ihn die mit ihm nothwendig Hand in Hand gehende Kritik durch unbefangene redliche Forschung findet. Dass dieser Grundsatz auch auf den Kanon im Ganzen anzuwenden sei, bedarf keines Beweises. Nicht diejenigen Bücher sind apostolisch, und müssen es aller Kritik zum Trotze bleiben, welche ein oberflächlich forschendes kirchliches Alterthum dafür gehalten und uns überliefert hat, und welche unsre nach den ersten freien Bewegungen starr und steif gewordene kirchliche Orthodoxie noch dafür hält, sondern diejenigen, die sich wirklich als solche ausweisen. Uebrigens wird die Erschütterung des gewöhnlichen engherzigen Bibelglaubens durch die Kritik mit dazu beitragen, dass die protestantische Theologie ihre bisherige falsche Basis zu verlassen genöthigt wird, und die wahre und einzige in *dem in seiner Kirche fortlebenden Christus* wiederfinden lernt. Und dass Er, der *gestern und heute und in Ewigkeit derselbe ist*, unter uns fortlebt, und in allen Parteien fortlebt, dass er in dem wiedererwachenden protestantischen Gemeingeiste sich eine neue Kirche auch in äusserer Gemeinschaft erbauen will, und zwar auf der Basis eines Glaubens, der unabhängig von jedem theologischen Schulsysteme ist — wer könnte diess verkennen, als wer ganz von Vorurtheilen verblendet ist?

An die Erklärung des *Briefes an die Hebräer* ging ich in der selbstverleugnenden Erwartung, dass ich nichts würde geben können als einen Auszug des mir im 1. Th. in der Einleitung ganz, im 2. Th. in der Erklärung zum Theil bekannten und als vortrefflich und genügend bekannten *Bleek-*

schen Werkes. In der That ist bei der vollständigen Durcharbeitung meine Bewunderung für dieses Werk, das gleich ausgezeichnet ist durch umfassende Gelehrsamkeit und gründlichen unermüdlichen Fleiss wie durch reine klare Wahrheitsliebe und gediegene theologische Gesinnung, und das unter den exegetischen Arbeiten unsres Zeitalters eine der ersten Stellen wo nicht die erste einnimmt, nur erhöhet worden. Auch gab ich mich mit jener unbefangenen Wissbegierde, die ich mir stets zu bewahren suche, den Belehrungen des Verfassers hin, der mir vermöge vieljähriger gründlicher Studien auf diesem Gebiete als Meister erscheinen musste; und ich sass zu seinen Füssen, wie er einst als Jüngling zu den meinen gesessen hatte. Ich gab, von ihm eines Bessern belehrt, über viele Stellen des Briefes meine bisherige Meinung auf, und nur zur Ersparung des Raumes habe ich diess zu bemerken unterlassen. Gleichwohl blieben Erklärungspuncte übrig, in denen ich von der Meinung des Verfassers abgehen musste. Dahin gehören 1) die Metaphysik des Briefes über die Person Jesu, 1, 2—6. 5, 5.; 2) die Idee von dessen hohenpriesterlichem Amte, 2, 17 f. 9, 14. 25. 10, 19.; 3) die Bedeutung der Person des Melchisedek, 7, 1—3. 8., und die einzelnen Stellen 1, 6. 3, 1 f. 5, 7. 12 f. 6, 1—3. 12. 15. 17. nebst 11, 9. 33. 7, 11. 27. 9, 15 f. 10, 11 f. 36 f. 11, 2. 7. 27. 36. 12, 10. 17. 23. 13, 15. 17. 20. Es wäre mir sehr lieb meines hochgeschätzten Freundes Urtheil darüber zu vernehmen; und zwar wünschte ich, dass er zur Belehrung auch derer, die von diesem Handbuche Gebrauch machen, sich öffentlich darüber ausspräche. — Der Commentar von Herrn Dr. *Tholuck* hat seine unleugbaren Vorzüge, und glänzend ist die Gelehrsamkeit, die der Verf. oft darin entfaltet. Aber fast möchte es scheinen, als ob er diess nur thue um seinen Lieblingsgedanken zu folgen, nicht aber zur befriedigenden Belehrung des Lesers, den er, während er ihn hier mit reicher Fülle überschüttet, dort darben und über die grössten Schwierigkeiten des Briefes rathlos lässt *). Gleichwohl soll nicht

*) Der dem gelehrten Theologen durch Nichtbeachtung der Zeitordnung gemachte Vorwurf, dass er bei der zweiten Auflage die *Bleek*'sche Erklärung nicht benutzt habe, wird wie billig mit herzlicher Abbitte getilgt.

verkannt und verschwiegen werden, dass ich auch diesem Commentar manche Belehrung verdanke, wie ich denn auch manchmal auf seine Seite gegen *Bleek* getreten bin.

Die Einleitung zu dem Briefe an die Hebräer wird demjenigen, der den gewöhnlichen Massstab anlegt, besonders kurz und ungenügend vorkommen. Ich bemerke daher, was einem aufmerksamen Leser leicht in die Augen springt, dass das unter der absichtlich gewählten Ueberschrift *zur Einleitung* den zu erklärenden Schriften Vorausgeschickte, das, was man von einer auch nur kurzgefassten Einleitung erwarten darf, nicht leisten, sondern bloss die richtigen Gesichtspuncte für die Erklärung angeben soll, mit einem Worte, dass ich dabei mehr den Exegeten als den Isagogiker mache. Ueber alles Andere, besonders über die äussere Geschichte der betreffenden biblischen Schrift verweise ich auf mein Lehrb. d. Einl. ins N. T. und andere Einleitungsschriften. Daher habe ich die Frage über den Verfasser, in die ich bei den Pastoralbriefen ziemlich genau eingehe und alle exegetischen Ergebnisse darüber zusammenstelle, bei dem Br. a. d. Hebr. ganz kurz behandelt, weil sie anderwärts genügend beantwortet und die Ueberzeugung, dass Paulus der Verfasser nicht sei, so allgemein geworden ist, dass das Vorurtheil für die paulinische Abfassung bei der Erklärung des Briefes kaum mehr störend werden kann.

Basel Ende März 1844.

Dr. de Wette.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die Verbesserungen der zweiten Auflage beschränken sich mit Ausnahme weniger Stellen (wie 3, 3 f. 12, 10.) auf die Abfassung, welcher ich mehr Klarheit zu geben versucht habe.

Basel Ende September 1846.

Der Verfasser.

Zur Einleitung in den Brief an Titus.

1.

An diesen nicht aus der AG. sondern nur aus den Brr. P. bekannten Gehülfen des Ap., dessen Begleiter auf seiner Reise nach Jerusalem (Gal. 2, 1 ff. vgl. AG. 15.), dessen Geschäftsträger in Korinth (2 Cor. 7, 6. 13 f. 8, 6. 16. 23. 12, 18.), ist der Br. gerichtet und zwar nach Kreta, wo P. ihn zurückgelassen hatte mit dem Auftrage Presbyter in den Gemeinden zu bestellen (1, 5.). Der Ap. hatte also kurz vorher eine Bekehrungsreise nach dieser Insel und einen erfolgreichen mithin nicht flüchtigen Aufenthalt daselbst gemacht, da er mehrere Gemeinden gestiftet hatte. Es ist aber noch nicht der (jedenfalls erst nach der Bekanntschaft mit Apollos, also nach AG. 18, 24 ff. vgl. Tit. 3, 13. fallende) Zeitpunct seiner Lebensgeschichte aufgefunden worden, wohin man mit einiger Wahrscheinlichkeit diese Reise setzen könnte. Vgl. Einl. ins N. T. §. 154.

2.

So wenig der Brief sich in die Lebensgeschichte des Ap. einreihen lässt, so wenig passt er zu der angegebenen Sachlage.

a) Er soll bald nach der Stiftung von Gemeinden geschrieben seyn, als diese noch nicht völlig eingerichtet waren; und doch klagt er über die Menge dortiger Irrlehrer und deren verderbliche Wirksamkeit (1, 10 f.), in Folge deren schon bei der Wahl eines Presbyters das Festhalten an der rechten Lehre in Frage kommen soll (1, 9.). Wie konnte eine solche Reaction im Schoosse der kretischen Christenheit sich so schnell bilden? Wollte man aber die Irrlehrer sich als eingedrungene Fremdlinge denken, so müssten sie doch ihr Unwesen eine Zeit lang haben treiben, mithin der Brief nicht bald nach der Pflanzung des Christenthums auf der Insel geschrieben seyn können.

b) Der grosse Erfolg, den P. auf Kreta gehabt haben soll, setzt eine solche Empfänglichkeit der Bewohner für das Evang.,

wie er es verkündigte, voraus, dass zwar dadurch die Möglichkeit einer durch fremdartige (jüdische) Gährungsstoffe erzeugten Gegenwirkung nicht ausgeschlossen wird, dass aber die ohnehin auf fremdes Zeugniss gegründete Klage über die böse Gemüthsart der Kreter 1, 12 f. als ungerecht, und der Mangel aller freudigen dankbaren Anerkennung auffallend erscheint. (Auch im Briefe an die Gal. fehlt der danksagende Eingang, nicht aber sonst manche vertrauens- und hoffnungsvolle Aeusserung, s. z. Gal. 1, 6.)

c) Die Irrlehrer könnten erst nach der Entfernung des Ap. aufgetreten seyn und ihre Wirksamkeit entwickelt haben; denn so lange er gegenwärtig war, hätte gewiss sein Ansehen und Einfluss alles Andere niedergehalten; auch blieb er schwerlich so lange, als nöthig war um die Gegenwirkung selbst entstehen zu sehen. Dagegen müsste sie in Gegenwart des Tit. und unter seinen Augen sich entwickelt haben; er müsste am besten von ihr und ihren Urhebern unterrichtet gewesen seyn; er nur hätte dem Ap. davon Nachricht geben können. Nun aber ist es nach dem Br. der von der Insel entfernte P., der den dort anwesenden Tit. vor den dortigen Irrlehrern warnt, und zwar aus einer Kenntniss, welche eine lange Beobachtung voraussetzt (1, 10 f. 16.).

d) Auch in Beziehung auf den sittlichen und kirchlichen Zustand der kretischen Christen wird ein längeres Bestehen des dortigen Christenthums vorausgesetzt. Denn *α*) es wird als möglich angenommen, dass Einer, der bei der Presbyter-Wahl in Frage kommt, selbst einen schlechten sittlichen Ruf und Kinder habe, die, obgleich Christen, in schlechtem Rufe stehen (1, 6. vgl. d. Anm.). *β*) Bei der Presbyter-Wahl (die ohnehin wohl P. selbst vorgenommen haben würde, AG. 14, 23.) soll Tit. nicht etwa Solche vorziehen, die der Ap. bei der Stiftung der Gemeinden als besonders eifrige glaubenswarme begeisterte Anhänger des Evang. kennen gelernt, oder die sich dem Tit. selbst bisher als solche bewiesen hatten (und auf diese Eigenschaft kam es sicherlich bei neugestifteten Gemeinden am meisten an); sondern er soll bei den zu Wählenden zunächst auf äusserliche Unbescholtenheit (1, 6.), sodann auf andere zum Theil eben so äusserliche sittliche Eigenschaften sehen, welche höchstens in einem schon geordneten kirchlichen Zustande zu einem solchen Amte befähigen konnten; und die letzte Anforderung des Festhaltens an der rechten Lehre setzt schon jene häretische Gegenwirkung voraus.

e) Da der Br. bald nach der Anwesenheit des Ap. auf Kreta geschrieben seyn soll (mithin eine ähnliche äussere Stellung hat wie 1 Thess.): so fällt es auf, dass auch nicht Eine Andeutung von dem, was P. dort gethan und erfahren, keine Beziehung auf seine dortige Predigt, nichts was von den noch frischen dort empfangenen Eindrücken zeugte, vorkommt. (Ganz anders 1 Thess.) Und so ist auch die Erinnerung an den sittlichen

Geist des Evang. 2, 11 ff. und der ganze Abschnitt 2, 1—3, 8. (mit Ausnahme etwa von 3, 1.) so allgemein und beziehungslos gehalten, als wenn die Kreter noch nichts vom praktischen Christenthume vernommen hätten.

3.

Der Br. entspricht aber auch weder seinem Zwecke noch dem Verhältnisse des Schreibers zum Empfänger.

a) Der Zweck kann nur der doppelte seyn dem Tit. Anweisung zu den vorzunehmenden Presbyter-Wahlen und zur Bekämpfung der Irrlehrer zu geben. Aber abgesehen von der mangelnden Beziehung auf neugegründete Gemeinden (s. §. 2. d), ist das über den ersten Punct Gesagte (1, 5—9.) so unbedeutend und versteht sich (etwa mit Ausnahme des „Eines Weibes Mann") so sehr von selbst, dass es dem Tit. sehr wenig helfen konnte. Nicht besser steht es mit dem andern Puncte. Sowie die Irrlehrer selbst undeutlich bezeichnet sind (1, 10—16. 3, 9.), so wird ihnen auch nichts entgegengestellt was sich zu einer treffenden Widerlegung eignete. Dazu dienen nicht die schwankende Bemerkung über das Reine und Unreine 1, 15., die oberflächlichen principlosen und allbekannten Sittenregeln 2, 1—10. 3, 1 f. nebst der Erinnerung an den praktischen Geist des Christenthums 2, 11—14; und der etwas mehr zutreffende Satz, dass die praktische Lehre allein nützlich, Anderes aber, was die Häretiker treiben, thöricht sei (3, 8 f.), ist doch gar zu vag.

b) Entweder ist der Br. bloss für Tit. oder auch zugleich für die kretischen Gemeinden geschrieben. Im ersten Falle ist dessen Inhalt durchaus unpassend. Unpassend und überflüssig ist, was in der Zuschrift zur Beglaubigung des Ap. gesagt ist 1, 2—3; unpassend für einen Apostel-Gehülfen die allbekannten Sittenregeln und praktischen Wahrheiten 2, 1—3, 8. Im zweiten Falle, für den übrigens keine Andeutung im Br. vorkommt (s. z. 3, 15.), verträgt sich die harte Aeusserung über die Kreter 1, 12 f. durchaus nicht mit der Lehrklugheit des Apostels.

4.

Diese Ausstellungen abgerechnet, ist der Brief mit Klarheit und in gutem Zusammenhange, wenn auch nicht in paulinischer Kraft Lebendigkeit und Gedankenfülle, und ganz im Sprachgebrauche des Ap. geschrieben. Die Belege dafür und andere Beweisgründe gegen die Aechtheit des Briefes s. in den Anmerkk. und in den *Allg. Bemerkk.* zum Schlusse der Erklärung der drei Briefe.

5.

Exegetische Hülfsmittel zu diesem und den übrigen Pastoralbriefen. Von allgemeinen bisher nicht benutzten Erklärungs-

schriften: *Conrad. Vorstii* comm. in omnes epp. apostol. exc. II. ad Tim. ad Tit. ad Philem. et ad Hebr. Harderw. 1631. 4. — N. T. ed. Kopp. Vol. VII. contin. *Heinrichs. C. A. Chr. Heydenreich* die Past.-Brr. erläut. 2 Bde. 1826. 28. *J. Fr. v. Flatt* Vorless. über d. Brr. P. an den Tim. und Tit. herausgeg. von *Kling*. 1831. *M. J. Mack* Comm. üb. d. Past.-Brr. 1836. *C. St. Matthies* Erkl. d. Past.-Brr. mit bes. Bez. auf Authentie und Ort und Zeit. 1840. — *M. Luther* schol. et sermon. in 1 Joh. atque annott. in ep. P. (prior.) ad Tim. et Tit. ed. Bruns. 1797. *Phil. Melanchthon* enarr. ep. 1. ad Timoth. et duorum capp. secundae. Wittenb. 1561. 8. *J. L. v. Mosheim* Erkl. d. beiden Brr. P. an den Tim. 1755. 4. *J. A. Wegscheider* d. 1. Br. d. Ap. P. an den Tim. neu übers. und erkl. 1810. *G. E. Leo* ep. 1. ad Tim. graece c. comm. perpet. 1837. *Hieronym.* comm. in ep. P. ad Titum, Opp. ed. Vall. T. VII. *Chr. Th. Kuinoel* explicat. ep. P. ad Tit., commentt. theol. ed. a *Velth. Rup.* et *Kuin.* 1. 292 sqq.

Erklärung des Briefes an Titus.

Cap. I, 1—4.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1. *δοῦλος θεοῦ*] *Knecht Gottes*, die allgemeinere Bezeichnung des apostolischen Berufs, nicht wohl des christlichen Gottesdienstes: h. einzig, sonst *δ. Ἰησ.* Röm. 1, 1. Phil. 1, 1. *ἀπόστολος δὲ κτλ.*] *und* (*δέ* nicht gegensätzlich [*Mck.*], sondern weiter bestimmend) *Apostel J. Chr.*, die besondere Bezeichnung. *κατὰ πίστιν κτλ.*] *κατά* kann nicht *nach* (*Luth.*) oder *gemäss* heissen und „das Apostelseyn in seiner normalen Beschaffenheit" (*Mlhs.*), auch nicht „dessen Uebereinstimmung mit dem Glauben der Christen" (*Calv. Bez. Aret.*) bezeichnen (denn wie hätte ein Ap. sich einer solchen Norm unterwerfen können?); sondern, wie 2 Tim. 1, 1. *Herodot.* II, 152. (*κατὰ τὴν λῆξιν ἐκπλώσαντες*), *Thucyd.* VI, 31. (*κατὰ θέαν ἥκειν*) vgl. *Raphel.* ex Xenoph. *Kühner* §. 607., bezeichnet es die Bestimmung (*Chrys.* neben einer andern falschen Erkl., *Theod.*: *ὥστε πιστεῦσαι τῆς ἐκλογῆς ἀξίους*, *Oec.* 2. *Theoph.* 1. *Hieron. Grot. Croc.* d. M. auch *Win.*): *zur Bewirkung des Glaubens der Auserwählten Gottes.* *ἐκλ. θ.* ist wie 2 Tim. 2, 10. proleptisch gefasst, was *Mlhs.* nicht begreift, was aber aus AG. 13, 48. deutlich, und von *Theod.* nicht ganz richtig erklärt wird. Vgl. Röm. 1, 5.: *εἰς ὑπακοὴν πίστεως κτλ. καὶ ἐπίγνωσιν κτλ.*] *und* (zur Bewirkung) *der Erkenntniss der Wahrheit.* Die Erkl. des *κατά* durch *gemäss* erhellt h. besonders als falsch, weil ja die Erkenntniss rein subjectiv ist, mithin nicht Norm seyn kann. *τῆς κατ' εὐσέβειαν*] *die zur Gottseligkeit führt*, vgl. 1 Tim. 6, 3. *εὐσέβ.* nur in den Pastoralbrr. der AG. und 2 Petr., ein unpaulinischer Ausdruck und Begriff, dem bei P. nichts Aehnliches entspricht als etwa

θεῷ λατρεύειν oder δουλεύειν Röm. 1, 9. Phil. 3, 3. 1 Thess. 1, 9. Auch h. kann κατά nicht *gemäss* (*Mtths.*) seyn; denn dass εὐσέβ. die Norm von ἀλήθ. seyn soll, ist ein für das N. T. zu abstracter aus demselben unbelegbarer Gedanke.

Vs. 2. ἐπ' ἐλπίδι κτλ.] *auf Hoffnung hin* (vgl. Röm. 4, 18. 8, 20. 1 Cor. 9, 10.) *des ewigen Lebens* (nicht *propter spem* etc., *Calv.*), gehört weder zu κατ' εὐσέβ. (*Hdrch.* zwflh.) noch zu τῆς κ. εὐσέβ. (*Mck. Mtths.:* „die Wahrheit führe zur Hoffnung"; nein, die Erkenntniss bedingt sie), auch nicht bloss zu ἐπίγνωσ. κτλ. (*Oec. Theoph.*), sondern zu dem Ganzen: κατὰ πίστιν κτλ. (*Chrys. Theod. Bez.*), weil die Hoffnung auf dem Glauben beruht oder ihm zur Seite tritt. ἣν ἐπηγγείλατο κτλ.] *welches* (Leben, nicht: *welche Wahrheit, Mck. Fl.*) *verheissen hat der truglose* (nur h., b. *Herodot. Raphel.*) *Gott vor uralten Zeiten*, d. h. im A. T. durch die Propheten, vgl. Röm. 1, 2. Luk. 1, 70. Das scheinbare Gegentheil ist μυστήριον χρόνοις αἰωνίοις σεσιγημένον Röm. 16, 25. Falsch verstehen es vom *Rathschlusse* Gottes *Chrys. Theoph. Hier.* („sapientiae suae" d. i. dem Logos) *Pelag. Calov.*, wofür 2 Tim. 1, 9. zu sprechen scheint. Uebrigens macht P. nie die ζωὴ αἰών. zum Gegenstande der Hoffnung und der alttest. Weissagungen. Vgl. 3, 7.

Vs. 3. ἐφανέρωσε δὲ κτλ.] *er that aber kund* (Gegensatz mit dem immer noch dunkeln *Verheissen*, vgl. Röm. 16, 26. Col. 1, 26.; doch ist es nach dem Folg. nicht von „Offenbarung" in subjectiver Beziehung [vgl. 1 Cor. 2, 10.] zu verstehen) *zu seinen* (von ihm festgesetzten [AG. 1, 7. 1 Tim. 6, 15.], nach *Chrys. Theoph.* sachlich s. v. a. *passenden, angemessenen* wie 1 Tim. 2, 6. und viell. Gal. 6, 9.) *Zeiten sein Wort*, d. i. das Evang., in welchem jene Verheissungen erfüllt sind. *Hnr.* nimmt τ. λόγ. αὐτ. als Apposition zu dem auf ἐλπίς bezogenen ἣν, und setzt es in Parenthese. ἐν κηρύγματι ὃ ἐπιστ. κτλ.] *in* (oder *mittelst*) *der Predigt womit ich betraut wurde*, vgl. 1 Cor. 9, 17. Gal. 2, 7. 1 Thess. 2, 4. κατ' ἐπιταγὴν κτλ.] *vermöge Befehles unsres Heilandes Gottes.* σωτῆρ von Gott nur h. 2, 10. 3, 4. 1 Tim. 1, 1. 2, 3. 4, 10. Jud. 25., womit die Ansicht von der Erlösung als einem Werke Gottes zusammenhängt, 2, 11. 3, 4 f. 2 Tim. 1, 9.

Vs. 4. Nach dem Subjecte der Zuschrift folgt nun das Object: Τίτῳ γνησ. κτλ.] *Titus, ächtem* (Phil. 4, 3.) *Kinde vermöge gemeinschaftlichen Glaubens;* ähnlich und schicklicher 1 Tim. 1, 2. ἐν πίστει, 1 Cor. 4, 17. ἐν κυρίῳ, denn jenes passt eher zu ἀδελφός. χάρ. ἔλ. εἰρ.] So der gew. T. nach 1 Tim. 1, 2. 2 Tim. 1, 2.; aber C**DEFG u. a. Z. haben χάρ. καὶ εἰρ. wie in den andern paul. Brr. τοῦ σωτ. ἡμ.] Dieser Zusatz unsrem Briefe eigenthümlich.

Cap. I, 5 — 9.

Auftrag Presbyter zu bestellen und Vorschriften dafür.

Vs. 5. Die WW. lauten, als wenn P. den T. erst jetzt mit der Absicht bekannt machte, warum er ihn in Kreta zurückgelassen, da er ihn doch nur daran erinnern konnte. Der Verf. vergass sich ganz in die Lage beider Personen zu versetzen. *κατέλιπόν σε*] wie AG. 18, 19. 24, 27.; dgg. ACDFG 17. all. Orig. Bas. *Lchm. Tschdf. ἀπέλιπον* wie 2 Tim. 4, 13. Der Br. will offenbar bald nach der Abreise des Ap. von Kr. geschrieben seyn. *ἵνα τὰ λείπ. ἐπιδιορθώσῃ*] *damit du das Fehlende noch dazu* (insuper) *in Ordnung brächtest.* Der gew. T. hat das Med., hgg. ADE codd. m. *Lchm. Tschdf. ἐπιδιορθώσῃς* das Act. *κ. καταστήσῃς κτλ.*] *und* (nämlich) *in jeder Stadt*, von Stadt zu Stadt (AG. 15, 21. 20, 23.; ähnlich *κατ' ἐκκλησίαν* AG. 14, 23.) *Aelteste bestelltest.* Nach AG. 1. St. that diess P. unmittelbar selbst, und nach unserm Verf. (1 Tim. 4, 14.) selbst befand sich schon in Lystra (vgl. AG. 16, 2.) ein Presbyterium. *ὡς ἐγώ σοι διεταξάμην*] *wie ich dich anwies* (1 Cor. 7, 17. 11, 34.), bezieht sich sowohl auf das Dass als das Wie, welches letztere nun in Angabe der Eigenschaften des zu Wählenden dargelegt wird.

Vs. 6. *εἴ τις ἐστὶν ἀνέγκλ.*] *wenn Einer unbescholten* (von gutem Rufe, vgl. 1 Tim. 3, 7.: *μαρτυρίαν καλὴν ἔχειν*) *ist*, d. h. einen solchen (solche), der (die) unbescholten u. s. w., nicht: wenn sich anders ein solcher findet (*Hdrch.*). Offenbar ist h. wie in der Parall. nicht von dem vorchristlichen Leben des zu Wählenden sondern seinem bisherigen christlichen Wandel die Rede, sowie auch der mögliche schlechte Ruf seiner Kinder (s. nachh.) als ein solcher gedacht ist, in den sie sich als Christen gesetzt haben: es wird also gegen Vs. 5. ein längeres Bestehen des Christenthums auf der Insel vorausgesetzt. *μιᾶς γυν. ἀνήρ*] *Eines Weibes Mann.* Es liegt darin nichts Allgemeines über das Verheirathetseyn eines Presbyters, weder dass er ein Weib haben müsse (so, wie es scheint, *Vigilant.*, wgg. *Chrys.* u. A. ausdrückliche Verwahrung einlegen), noch dass ein Verheiratheter nicht ausgeschlossen werden dürfe (*Chrys. Theoph.*), sondern eine Bestimmung über diejenigen, die etwa verheirathet seyn möchten, und zwar nicht gegen *gleichzeitige Polygamie*, welche bei den Juden auch damals noch erlaubt gewesen zu seyn scheint nach *Joseph.* Antt. XVII, 1, 2. *Justin. M.* dial. c. Tryph. §. 134. p. 363. Col. (*Theod. Hier.* ep. 83. al. 69. *Oec. Theoph.* ad 1 Tim. 3, 2. *Calv. Bez. Calov.* [mit Einschluss Eines der seine Frau verstossen] u. a. Protest. *Beng. Hnr. Schleierm.* Sdachr. 191.

[anders aber zu 1 Tim. 3, 2.] *Fl.*), besonders darum, weil dieser Sinn nicht in der ähnlichen Formel 1 Tim. 5, 9. liegen kann; sondern gegen *successive Polygamie* oder eine wiederholte Verheirathung, deren sich zu enthalten schon im heidnischen Alterthum an Frauen löblich gefunden (ehrendes Beiwort *univira*) und von Priestern gefordert wurde, und in der christlichen Kirche fast allgemein für Sache der Vollkommneren galt, vgl. *Mck.* z. d. St., christl. SL. III. 245 ff. (*Theoph.* ad Tit. *Tertull.* ad uxor. 1, 7. exhort. cast. c. 7. de monogam. c. 12. *Orig.* c. Cels. III. p. 141., d. kathol. Ausll. *Vitring.* synag. vet. p. 655 sqq. *Mosh.* z. 1 Tim. *Hdrch. Leo; Chrys.* hat beide Erkll.). Man wendet ein, dass P. sonst die zweite Ehe zulasse (1 Cor. 7, 8.); doch konnte er von Presbytern Enthaltsamkeit fordern, wenn nicht diese (ohnehin gar zu positive) Vorschrift die sonstigen Zweifelsgründe gegen die Aechtheit des Br. verstärken hülfe. Ganz unstatthaft ist es h. bloss eine Forderung der ehelichen Treue zu finden (*Wgsch.* z. 1 Tim. *Mlths.*). *τέκνα ἔχων πιστά*] *der gläubige* (nicht mehr dem Juden- oder Heidenthume angehörige) *Kinder hat.* *μὴ ἐν κατηγορίᾳ ἀσωτίας*] *nicht etwa im Verrufe* (*κατηγ. Anklage* Luk. 6, 7. 1 Tim. 5, 19.) *der Liederlichkeit* stehend. Der Verf. braucht *ἐν* gern vom Zustande und Verhalten, s. 1 Tim. 2, 8. 3, 4. *ἢ ἀνυπότακτα*] *oder ununterwürfig* gegen die Eltern (allgemein aller Unterordnung widerstrebend Vs. 10. 1 Tim. 1, 9.).

Vs. 7. Begründung (*γάρ*) und zugleich weitere Ausführung des obigen *εἴ τις ἐστὶν ἀνεγκλ.*: *δεῖ – οἰκονόμον*] *denn es muss der Aufseher* (also war augenscheinlich der Presbyter dem *ἐπίσκοπος* gleich, und dieser nicht übergeordnet) *unbescholten* (1 Cor. 1, 8. u. ö.) *seyn als Gottes Haushalter*, weil er dieses wichtige Amt hat. Letztere Metapher bezieht sich hier nicht auf die Vertheilung der Geheimnisse Gottes (1 Cor. 4, 1.), sondern auf die Verwaltung des Hauses d. i. der Gemeinde Gottes (1 Tim. 3, 15.). *μὴ αὐθάδη*] *nicht selbstherrisch, anmassend* (2 Petr. 2, 10.). *μὴ πάροινον*] *nicht trunksüchtig* (1 Tim. 3, 8.: *οἴνῳ πολλῷ προσέχων*) oder auch wie bei den Griechen (*Kpk. Lösn.*) *contumeliosus, frech.* *μὴ πλήκτην*] *nicht ein Schläger, Händelsüchtiger* (1 Tim. 3, 3.). *Hesych.*: *μάχιμος, ὑβριστής.* *μὴ αἰσχροκερδῆ*] *nicht unehrliche Handthierung treibend* (*Luth.*), *ἐκ πραγμάτων αἰσχρῶν κ. λίαν ἀτόπων κέρδη συλλέγειν ἀνεχόμενος* (*Theod.* ad 1 Tim. 3, 8.); viell. ist aber der schändliche Gewinn gemeint, den Presbyter von Mitgliedern der Gemeinde an Geschenken und andern Vortheilen suchten, und hierzu passen wohl Vs. 11., die Parall. 1 Tim. 6, 5. 1 Petr. 5, 2. und der Gegensatz *ἀφιλάργ.* 1 Tim. 3, 3. Nach *Chrys.* ist es *uneigennützig*, und nach *Oec. Theoph.* ist für den Bischof jeder Gewinn schändlich.

V. 8 f. Die nun folgg. positiven Bestimmungen sind nicht als genaue Gegensätze mit den vorhergeh. negativen zu fassen. *φιλόξ.*] *gastfrei*, besonders gegen reisende Christen, vgl. 3 Joh. 5.

φιλάγ.] *des Guten Freund, des Guten sich befleissigend*, viell. bes. der Wohlthätigkeit. *Chrys.:* Alles an Bedürftige hingebend; *Vulg. Calv.: benignus.* *σώφρονα*] *gemässigt, besonnen, gleichmüthig*, Gegensatz von *ὀργ. πάροιν. πλήκτ.* und von allen Lastern der Genusssucht und heftigen Leidenschaftlichkeit. Die *σωφροσύνη* ein den Past.-Brr. eigener Begriff (2, 2. 4 ff. 12. 1 Tim. 2, 6. 15. 2 Tim. 1, 7.; bei P. Röm. 12, 3. 2 Cor. 5, 13. in besonderer Beziehung). *δίκαιον, ὅσιον*] vgl. 1 Thess. 2, 10. Eph. 4, 24. *ἐγκρατῆ*] *enthaltsam*, besonders in geschlechtlicher Beziehung, vgl. 1 Cor. 7, 9. Gal. 5, 23.; nach *Chrys.* in Beziehung auf alle Leidenschaften. *ἀντεχόμενον τοῦ κατὰ τ. διδαχὴν πιστοῦ λόγου*] *festhaltend* (Matth. 6, 24.) *an der dem Unterrichte gemässen* (vgl. 2 Tim. 3, 14.: *μένε ἐν οἷς ἔμαθες*) *zuverlässigen* (AG. 13, 34. Tit. 3, 8. 1 Tim. 1, 15. u. ö. in den Past.-Brr.; *Chrys.: τοῦ ἀληθοῦς*) *Lehre.* *ἵνα δυνατὸς κτλ.*] *damit er im Stande sei sowohl* (die Gläubigen) *zu ermahnen mit* (1 Thess. 4, 18. 2 Tim. 4, 2.) *der gesunden Lehre. Mtths.: in der gesunden Lehre*, er muss aber deswegen *παρακαλεῖν* im Sinne von *erbauen* nehmen. *διδασκ. ὑγιαίν.* 2, 1. 1 Tim. 1, 10. 2 Tim. 4, 3.; *λόγοι ὑγιαίνοντες* 1 Tim. 6, 3. 2 Tim. 1, 13.; *λόγος ὑγιής* 2, 8.; *ὑγιαίνειν ἐν τῇ πίστει* 1, 13. 2, 2., (entgegengesetzt dem Krankhaften: *νοσεῖν περὶ ζητήσεις* 1 Tim. 6, 4., *γάγγραινα* 2 Tim. 2, 17., *κατεφθαρμένοι τ. νοῦν* 2 Tim. 3, 8.): s. v. a. *ἡ καλὴ διδασκαλία* 1 Tim. 4, 6., *ἡ κατ' εὐσέβειαν διδασκαλία* 1 Tim. 6, 3., *ἐν τῇ διδασκαλίᾳ ἀδιαφθορία* Tit. 2, 7. — ein den paul. Brr. fremder Ausdruck und Begriff. *κ. τοὺς ἀντιλέγ. ἐλέγχειν*] *als die Widersprechenden zurechtzuweisen*, zu widerlegen. Diess leitet über zu

Cap. I, 10—16.

Dass man (besonders in Kreta) Widersachern und Irrlehrern entgegenwirken müsse.

Vs. 10 f. *Εἰσὶ γὰρ πολλοὶ καὶ ἀνυπόταχτοι κτλ.*] *Denn es sind viele und unfolgsame Schwätzer* (auch sonst 3, 9. 1 Tim. 1, 6. wird die Irrlehre als *eitles Geschwätz* bezeichnet) *und Betrüger* (oder, obschon weniger gut nach *Strr.* Opuscc. III. 342.: *und zwar Unfolgsame, Schwätzer und Betrüger*), *besonders die von der Beschneidung* (Judenchristen, nicht Juden), *welchen man das Maul stopfen* (eig. *den Maulkorb anlegen*) *muss.* Die Weglassung des *καί* vor *ἀνυπότ.* in ACT m. Minuskk. Ueberss. und KVV., von *Lchm. Tschdf.* befolgt, scheint willkürliche Besserung zu seyn. Denn 1) F m. Ueberss. haben dafür *καί* vor *ματαιολ.*, welches offenbare Besserung ist; 2) man begreift nicht, wie *καί* in den Text gekommen seyn soll. *ἀνυπότ.* ist in jedem Falle Adj. und nicht Subst. (*Lchm. Tschf. Mtths.*): den Hauptbegriff bilden die WW. *ματαιολ κ. φρεναπ.*, und das *ἀνυπότ.* erhöhet

nur die Nothwendigkeit sie zum Schweigen zu bringen. *οἵτινες ὅλ. οἴκ. κτλ.*} *als welche* (die ja) *ganze Häuser* (Familien) *verkehren* (in ihrem Glauben verwirren, vgl. 2 Tim. 2, 18.). *διδάσκοντες κτλ.*] *indem sie lehren was nicht recht ist*, sich nicht gebührt, vage Bestimmung der Irrlehre = *τὰ μὴ δέοντα* 1 Tim. 5, 13. *αἰσχροῦ κέρδους χ.*] *schändliches Gewinnes wegen.* Sie redeten den Leuten zu Gefallen um Gewinn von ihnen zu ziehen, oder standen in Anderer Solde, vgl. 1 Tim. 6, 5.

Vs. 12. *εἶπέ τις κτλ.*] *Es hat Einer von ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt. αὐτῶν* kann man auf die *πολλοὶ — φρεναπ.* und somit auch auf *οἱ ἐκ περιτ.* zu beziehen veranlasst werden, wie die M. zu thun scheinen, muss aber dann mit *Hnr. Mtths.* annehmen, dass die kretischen Juden ganz den Charakter der Kreter sich angeeignet gehabt hätten (!). Nach dieser Fassung bietet die Stelle einen Zweifelsgrund dar, vgl. *Baur* d. sogen. Past.-Brr. S. 121. *Hier. Calov. Croc.* beziehen *αὐτῶν* nicht auf *οἱ ἐκ περιτ.*, sondern bloss auf die *πολλοὶ κτλ.* Besser aber fasst man die unbestimmte Beziehung auf die Kreter und zwar nicht, insofern sie Irrlehrer waren, sondern solchen Gehör gaben, welcher Gedanke schon in dem *ὅλ. οἴκ. ἀνατρ.* Vs. 11. und dem *μὴ προσέχ. κτλ.* Vs. 14. liegt. Aehnlich *Theod.* Der *Prophet* ist nach *Chrys. Epiph. Theoph. Hier.* der Kreter *Epimenides* (6. Jahrh. v. Chr.), welcher wirklich im Alterthume für einen Propheten galt (vaticinans per furorem, *Cic.* de div. 1, 18., *θεοφιλὴς κ. σοφὸς περὶ τὰ θεῖα*, *Plutarch.* Solon c. 12., *ἀνὴρ θεῖος*, *Plat.* legg. 1. 642.); und der Vers soll in seiner Schrift *περὶ χρησμῶν* gestanden haben. Nach *Theod.* hingg. ist es *Callimachus* (3. Jahrh. v. Chr.), ein Cyrenäer, weil die WW. *Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται* (ohne die folgg.) sich in dessen Hymn. in Jov. Vs. 8. finden. Auch *Chrys. Theoph.* beziehen sich auf diesen Vs. Aber *Epiph. Hier.* bemerken, dass Call. selbst erst diese WW. aus dem Epimenides geschöpft habe. Uebrigens galten die Kreter im Alterthume für Lügner (*Ovid.* A. A. I. 297.: Creta .... mendax; a. Blgg. b. *Wtst.*), und *χρητίζειν* war s. v. a. *ψεύδεσθαι* (*Hesych.*). *κακὰ θηρία*] *malae bestiae*, Bezeichnung der Rohheit, Wildheit, Grausamkeit. *Joseph.* Antt. XVII, 5, 5. von Antipater: *πονηρὸν θηρίον* (*Kpk.*), *Lactant.* de mort. persec. 3. von Nero: *tam malae bestiae* (*Wtst.* wo noch a. Blgg.). Auf die schändliche Gewinnsucht Vs. 11. geht diess nicht (*Kpk. Hdrch. Mtths.*), sondern auf schlimmere Laster, die aber eben so wenig als das Folg. unmittelbar hierher gehören (*Hnr.*). *γαστ. ἀργ.*] *träge Bäuche*, dem Müssiggange und Wohlleben ergebene Menschen (welche aber nicht gerade geneigt sind Irrlehren, zumal solchen welche lästige Enthaltungen auflegen, Gehör zu geben).

Vs. 13 f. *Ἡ μαρτ. κτλ.*] *Dieses Zeugniss ist wahr*, eine im Munde des Ap. harte und ungerechte Bestätigung, wenn er in Kr. mit dem Evang. so viel Gehör gefunden, dass sich in kurzer Zeit mehrere Gemeinden gebildet hatten. *δι' ἣν αἰτίαν κτλ.*]

Darum (weil dieses Zeugniss wahr und der kretische Volkscharakter so beschaffen ist) *weise, sie* (nicht die Irrlehrer sondern die Irregeführten und die in Gefahr waren sich verführen zu lassen) *mit Strenge zurecht.* Die Formel nur noch 2 Tim. 1, 6. 12. Hebr. 2, 11. ἵνα ὑγιαίνωσιν κτλ.] *dass* (unmittelbarer Inhalt des ἔλεγχ. wie oft bei παραιτεῖσθαι, παραγγέλλειν, vgl. 2, 12.; gew. *damit*) *sie gesund bleiben sollen* (frei von Ansteckung) *im Glauben,* geht offenbar nicht auf Irrlehrer. μὴ προσέχοντες κτλ.] *und nicht Gehör* (Glauben) *schenken* (1 Tim. 1, 4. 4, 1.; προσέχειν, nie bei Paulus, braucht der Verf. auch für *operam dare alicui rei, multum esse in aliqua re,* 1 Tim. 3, 8. 4, 13.) *jüdischen Fabeln und Geboten von Menschen, welche sich von der Wahrheit abkehren.* μῦθοι (1 Tim. 1, 4. 4, 7. 2 Tim. 4, 4. 2 Petr. 1, 16.) erhält wahrsch. durch das 1 Tim. 1, 4. beigesetzte γενεαλογίαι ἀπέραντοι eine seiner Bestimmungen. γενεαλογ. können nicht 1) *eig. Geschlechtsregister* seyn, weder für den rein genealogisch-historischen (*Chrys. Oec. Theoph. Ambr. Est. Calov. Croc. Schltg. Wlf.*), noch für einen dogmatisch-historischen Zweck um den religiösen Nationalstolz der Juden gegen die Heiden zu stützen, vgl. Phil. 3, 4 f. (*Strr. Fl. Wgsch. Leo*), oder um die Abstammung des Messias auszumitteln (*Theod. Hier. Wgsch.*; nach *Nic. Lyr.* um darzuthun, dass Jesus nicht der Messias sei), am allerwenigsten Genealogieen des Timotheus selbst (*Wtst.*), denn alles dieses berührt gar nicht oder zu wenig das religiöse Interesse; auch 2) *heidnische Theogonieen* sind es nicht (*Chrys.* verbindet diese Erkl. mit der vor.; auch *Oec. Theoph. Elsn.*), sowie auch ἀπέραντοι nicht *zwecklos* (*Chrys.* u. A.) sondern nur *endlos* heissen kann; nicht wohl 3) *Ableitungen der kabbalistischen Sephiroth* (*Vitring.* obss. s. V. 13. [vgl. *Wlf.*]), wofür das W. γενεαλ. nur ungenau passt; nicht 4) *essenische Genealogieen von Engeln* (*Mich. Hnr. Henk.* Magaz. IV. 2. N. 16.), wofür wir keine Beweise haben; nicht 5) *allegorisirende Genealogieen,* Anknüpfung psychologischer und geschichtlicher Ansichten an die in den mos. BB. enthaltenen Genealogieen wie bei Philo (*Dähne* in theol. St. u. Krit. 1833. 1008.), etwas dem Philo und seiner Richtung zu sehr Eigenthümliches; sondern wahrsch. 6) *gnostische Emanationsreihen* der Geister oder Äonen (*Tertull.* c. Valentin. c. 3. de praescr. c. 33. *Iren.* adv. haer. praef. *Grot. Hamm. Cler. Msh. Hdrch. Mck. Mtths. Baur* S. 13.), nur dass die Vertheidiger der Aechtheit der Past.-Brr. annehmen, dergleichen Ableitungen seien damals noch nicht so ausgebildet gewesen wie späterhin. Hiernach sind μῦθοι wohl nicht *falsche Lehren* überhaupt (*Chrys. Calv.: nugae et ineptiae, Calov.*, und zwar nach Beiden h. s. v. a. ἐντολαί, *Fl.*) oder bestimmter *gesetzliche, traditionelle Vorschriften* (*Theod. Bald. Wgsch. Leo*). Zwar lässt sich dafür anführen das von dergleichen oder von ähnlichen Irrlehren vorkommende ματαιολογία 1 Tim. 1, 6. κενοφωνίαι 1 Tim. 6, 20. und der Umstand, dass nach 1 Tim. 4, 7. die μῦθοι die vorher

und nachher bestrittenen asketischen Vorschriften (=ἐντολαί) enthalten zu haben scheinen; doch eben wohl nur scheinbar, indem sie wohl nur als das die ἐντολαί Begleitende (und Begründende?) genannt sind. Nach dem Ausdrucke σεσοφισμένοι μῦθοι 2 Petr. 1, 16. müssen sie den bestimmten Bestandtheil eines künstlichen Systems ausgemacht haben. Haltlos sind die Erklärungen: *chiliastische Träumereien* (*Grot.*), *fingirte Geschichten und Beschreibungen*, welche zur Grundlage von Sittenvorschriften dienten (*Mck.*), *rabbinische Fabeln* (*Est.*); richtig: *theosophische Lehrmeinungen* (*Hdrch.*), namentlich kabbalistisch-phantastische Fictionen über die Geisterwelt (*Mtths.*), ja wohl gerade jene Genealogieen selbst (*Baur*). *Jüdisch* werden sie genannt, wahrscheinl. weil der Verf. jüdische Theosophen oder Gnostiker (vgl. 1, 10.) im Auge hatte wie die Irrlehrer in Colossä und die Valentinianer. Vgl. 1 Tim. 1, 4. 4, 7., in welcher letztern St. sie βέβηλοι κ. γραώδεις genannt werden um das Unwürdige und Abentheuerliche dieser Emanationslehre zu bezeichnen (*Baur* S. 12.). ἐντολαί sind *sittliche Satzungen* und zwar nach dem Folg. Speiseverbote und dgl., vgl. 1 Tim. 4, 3. Col. 2, 16. 22. (*Chrys. Theod. Oec. Theoph. Calv. Grot. Croc. Est. Mck.*). *Menschengebote* heissen sie (wie Matth. 15, 9. Col. 2, 22.), obschon sie auf das mos. Gesetz gegründet waren, wegen der traditionellen Zusätze und Uebertreibungen, und zwar *Gebote von Menschen, welche sich von der Wahrheit abkehren*, weil sie gegen den Geist des Christenthums durch menschlichen Wahn für Christen geltend gemacht wurden.

Vs. 15. Die gew. Beziehung auf Speiseverbote und dgl. ist richtig, obschon der Verf. davon nur Veranlassung nimmt einen allgemeinen ziemlich schwebenden und daher schwer zu fassenden Satz aufzustellen. Ganz verfehlt ist die Beziehung auf die gnostische Lehre von der christlichen Freiheit, vermöge welcher Alles erlaubt sei, und womit man die Theilnahme an Götzenopfern und den Genuss aller Wollüste entschuldigt hätte (*Hamm.*), sowie die auf die obigen Irrthümer, welche den Reinen nicht verderblich seien u. s. w. (*Hdrch.*). πάντα] *Alles*, nicht nur Speisen und anderes als unrein Verbotenes (gew. Erkl.) oder Gegenstände naturgemässer Bedürftigkeit (*Mtths.*); nicht nur *res mediae* (*Grot. Calov.* u. A.): der Begriff erweitert sich ins Unbestimmte, besonders werden mit dem οὐδέν des zweiten Satzes alle Gegenstände des Handelns umfasst. Nach *Chrys. ThAqu.* nimmt *Croc.* die Sünde aus; aber Sünde ist Handlung, und h. ist bloss von Gegenständen der Handlung die Rede. καθαρά] *rein*, d. h. ohne Sünde zu geniessen oder sonst zu gebrauchen, auch überhaupt zu thun; wahrscheinlich auch: *keinen Anlass zur Sünde gebend.* τοῖς καθαροῖς] scheint nach dem Gegensatze ἀπίστοις Vs. 15. einen Doppelsinn zu haben (*Beng.*): 1) den *Vorurtheilsfreien*, vgl. 1 Tim. 4, 3.: τοῖς πιστοῖς κ. ἐπεγνωκόσι τὴν ἀλήθειαν „fidelibus qui non offenduntur ullis

ritibus“ (*Bald.*); „qui sciunt omnem creaturam bonam esse“ (*Hier.*); „quibus notum erat libertatis per Christum partae beneficium, sublatum videlicet ciborum discrimen legale“ (*Bez. Croc. Calov.*); *πάντα καθαρὰ οἴδασιν* (*Theoph.*), *οἱ μὴ ἀκριβολογούμενοι* (*Oec.*); 2) *den von böser Lust und Schuld Reinen, pura fide, qua corda purificantur, praeditis* (*Croc.*), die von Gesinnung und Gewissen rein sind (*Mck.*; *Mlths.*?). Der Satz *πάντα καθ. τοῖς καθ.* heisst nicht: *Alles gilt den Reinen* (Dat. des Urtheils) *für rein* (*Chrys. Theoph. Oec. Hier. Bez.*), sondern: *ist für sie* im Gebrauche (Dat. comm.) *rein*; „non contaminantur usu ciborum etc.“ (*Bald. Croc.*), „non quod mundum sit aliquid vel immundum, sed pro qualitate vescentium et mundum mundis et immundum contaminatis *fiat*“ (*Hier.*). Gerade so Röm. 14, 14.: *τῷ λογιζομένῳ τι κοινὸν εἶναι, ἐκείνῳ κοινόν*, *für den, der etwas unrein achtet, ist es* (factisch) *unrein*, d. h. der Genuss desselben verunreinigt sein Gewissen. Es muss diess aber weiter ausgedehnt werden: auch andere Gegenstände als die des Genusses, Verhältnisse des Lebens, bleiben für die Reinen rein. *Mck.*: „Wo das Innere des Menschen, Gesinnung und Gewissen, rein ist, da kann nichts, was an ihm ist (das gehört nicht hierher), an ihn gebracht wird und von ihm kommt (auch Letzteres ist ungehörig), unrein seyn.“ *τοῖς δὲ μεμιασμένοις κ. ἀπίστοις*] *den Befleckten aber und Ungläubigen.* Letzteres bezeichnet die Vorurtheile, Ersteres die sittliche Unreinheit: „quorum corda non sunt mundata sanguine Christi“ (*Croc.*), „die von Gesinnung und Gewissen unrein sind“ (*Mck.*), s. d. Folg. *οὐδὲν καθαρόν*] *ist nichts rein*; nicht: sie halten Alles für unrein (*Chrys.*: *ὃ ψυχὴν ἔχων ἀσθενῆ πάντα ὑνποῖ*; *Oec.*: *παρὰ τὴν μεμιασμένην γνώμην ἀκάθαρτα γίνεται, ἡ ὑνπαρὰ διάνοια κακῶς περὶ τούτων λογιζομένη ἑαυτῇ συμμιαίνει ταῦτα*); zu eng auch: „non placent Deo, quae agunt etiam circa res medias“ (*Grot.*); „iis nihil prodest externa ablutio et ciborum dierumque observatio“ (*Bald. Croc.*); sondern: alle Gegenstände werden ihnen zu Gegenständen von Sünden; „nihil ab eis proficisci potest, quod in oculis Dei purum sit“ (*Calov.*); „wo Gesinnung und Gewissen der Menschen befleckt sind, ist nichts rein, was an sie kommt“ (*Mck.*); *Mlths.*: „Die Beziehung, in welcher das sündige Subject zu den Objecten seines Besitzes oder seiner Neigung sich hält, ist eine unreine.“ *ἀλλὰ μεμίανται κτλ.*] *Sondern befleckt sind ihr Sinn und Gewissen* (und darum kann ihnen nichts rein seyn). *νοῦς* ist nicht *Verstand*, und *συνείδησις* nicht *praktische Ueberzeugung* oder *Urtheilskraft* oder das sog. *vorhergehende Gewissen* (*Chrys.* u. A. *Bez. Aret.* ausdrücklich, *Croc.* zum Theil: *νοῦς* mens speculativa; *Bald.*: eorum mens est impura, quia nihil recte credunt de Deo; *Fl.*: *Verstand*), sondern jenes ist *Gesinnung* (Röm. 1, 28. Eph. 4, 17. Col. 2, 18.), dieses das nachfolgende *Gewissen* (Röm. 2, 15. 9, 1.; Gegensatz *καθαρὰ*

συνειδήσεις 1 Tim. 3, 9. 2 Tim. 1, 3.), so *Hier.: conscientia delictorum*, *Grot.* zum Theil, *Mck. Mühs.*

Vs. 16. Allgemeine Schilderung ihres Charakters, abgesehen von der Reinigkeitsfrage. *θεὸν ὁμολ. κτλ.*] *Gott bekennen sie zu kennen;* sie haben die theoretische Erkenntniss von Gott und zwar in praktischer Hinsicht. *τοῖς δὲ ἔργοις κτλ.*] *mit den Werken aber verleugnen sie ihn* (ein unpaulinisches W., das noch 2, 12. 2 Tim. 2, 12 f. 3, 5. 1 Tim. 5, 8. vorkommt), d. h. zeigen sie, dass sie ihn nicht kennen. Aehnlich 2 Tim. 3, 5. *βδελυκτοί*] *abominandi*, nämlich wegen ihrer Gesinnung und Handlungsweise. Die Anspielung an die *βδελύγματα* (3 Mos. 11, 10. 13 f.), welche ihre Reinigkeitslehre zu meiden gebot, hat keine nähere Andeutung für sich. *ἀπειθεῖς*] *ungehorsam* gegen Gott und göttliche Gesetze (3, 3.); nach *Croc. Mühs.* gegen die Lehre des Evang. *πρὸς πᾶν ἔργ. κτλ.*] *zu jedem guten Werke untauglich*, unprobehaltig, vgl. *ἀδόκ. περὶ τὴν πίστιν* 2 Tim. 3, 8.

Cap. II, 1—III, 11.

Im Gegensatze mit diesen Irrlehrern weist der Ap. den Tit. an, wie er wirken, und zwar 1) wie er die Gläubigen ermahnen, 2, 1—3, 7.; 2) wie er sich überhaupt verhalten soll, 3, 8—11.

1) 2, 1—3, 7. *Wie Tit. die Gläubigen ermahnen soll* (vgl. *παρακαλεῖν ἐν τ. διδ. τ. ὑγιαιν.* 1, 9.). — 2, 1. *Σὺ δὲ λάλει κτλ.*] *Du aber rede, was angemessen ist der gesunden Lehre.* Der Gegensatz liegt in dem *σύ* und der *ὑγιαίν. διδασκ.*, nicht darin: „Lass dich durch den Ungehorsam der Irrlehrer nicht irre machen“ (*Chrys.*). Man erwartet nun einen gründlichen Gegensatz gegen die (freilich nur vag bezeichnete) Ketzerei; statt dessen aber folgen, weil (wie auch 1 Tim. 1, 10.) der Begriff der *ὑγιαίν. διδασκ. sittlich* gefasst ist, bloss einzelne Sittenregeln, welche übrigens die Irrlehrer gewiss auch unterschrieben haben würden. Nur 2, 11—15. und gewissermassen 3, 4—7. wird auf den sittlichen Geist des Evang. überhaupt hingewiesen.

a) 2, 2—10. *Sittenregeln für die verschiedenen Alter und Stände.* *α*) Vs. 2 f. *für die alten Männer*, nicht *Presbyter* (*Pelag.* LA. der Codd. 2. 44. Or.), *und für die alten Frauen*, nicht *Presbyterinnen* (Cod. 44. Or.) oder *Diaconissinnen* (*Oec.*), wgg. schon *Theod.* Der Inf. giebt den Inhalt der ermahnenden Rede an: dass die Alten u. s. w. seyn sollen, vgl. AG. 15, 24. 21, 21. *νηφαλ.*] *nüchtern* = *μὴ οἴνῳ πολλῷ δεδουλ.* Vs. 3. *nicht vielem Weintrinken fröhnend;* nach *Chrys. Theod.* u. A. *Hdrch. Mck.* im übergetragenen Sinne: *wachsam, besonnen,* wie wahrsch. 1 Tim.

3, 2.; nach *Mtths.* beides (!). *σεμνούς*] *von würdigem ehrbarem Betragen*, vgl. Phil. 4, 8. 1 Tim. 2, 2. *σώφρ.*] 1, 8. *ὑγιαίνοντας τ. πίστει κτλ.*] *gesund im Glauben in der Liebe und Standhaftigkeit* (Letzteres entspricht ungefähr der Hoffnung nach paulinischer Trilogie), ungenau statt: gesund im Glauben und demzufolge fruchtbar in der Liebe und tüchtig in der Standhaftigkeit. *ὡσαύτως*] *gleicherweise*, weil das Folg. *ungefähr* dasselbe sagt, was d. vor. *σεμνούς, σώφρ. ἐν καταστήματι ἱεροπρεπεῖς*] *in Haltung und Benehmen* (nicht: *in Kleidung* [*Oec. Theoph.*] oder *Putz* [*Pelag.*] wie viell. *καταστολή* 1 Tim. 2, 9.; schwerlich: *Gemüthsverfassung* [*Hdrch.*]) *heilig-ansländig*, vgl. 1 Tim. 2, 10.: *ὃ πρέπει γυναιξὶν ἐπαγγελλομέναις θεοσέβειαν*, 1 Tim. 3, 11.: *σεμνάς. μὴ διαβόλους*] *nicht verleumderisch*, vgl. dieselb. St. *καλοδιδασκάλους*] *Lehrerinnen des Guten* (*ἅπ. λεγ.*), nicht in der Gemeinde (vgl. 1 Tim. 2, 12.), sondern zu Hause, besonders wohl durch ihr Beispiel.

β) Vs. 4—6. *Sittenregeln für die Jungen. ἵνα σωφρονίζωσι τ. νέας*] *damit sie die Jungen* (verheiratheten Frauen) *zurechtweisen* (*σωφρονίζειν* ist *ἅπ. λεγ.* des N. T., ähnlich wie *νουθετεῖν*, vgl. *Lösn.*). *φιλάνδρους κτλ.*] *mannliebend* (vgl. *Elsn.*) *zu seyn, kindliebend, sittsam* (*σώφρ.* wie das franz. *sage*, im Gegensatze gegen jede unziemliche Leidenschaft und Ausschweifung), *keusch, häuslich* (*οἰκουρός, domi custos, φυλάττων τὰ τοῦ οἴκου, Hesych.* vgl. *Elsn. Lösn.*; d. LA. *οἰκουργός häuslich-wirksam* ist wahrsch. ein Fehler, da das W. sonst nicht vorkommt), *gütig* (Matth. 20, 15.; die Stellung dieser Eigenschaft ist wenig passend, gleichwohl die Verbindung mit *οἰκουρούς* [*gute Haushälterinnen*] vgl. *Lösn.*, nicht zu empfehlen), *ihren Männern unterthan. ἵνα μὴ ὁ λόγ. τ. θ. κτλ.*] *damit nicht das Wort Gottes* (das Evang.) *gelästert werde*, wenn es näml. schlechte praktische Wirkung zeigt. Vgl. Vs. 8. 10. 1 Tim. 5, 14. 6, 1. 1 Petr. 2, 12. 15. 3, 16. Unnöthiger Weise denken *Chrys.* u. A. an den Fall, wo eine Christin einen heidnischen Mann hatte. *τοὺς νεωτέρους κτλ.*] *Die Jüngern* (Männer) — nach *Hdrch. Mtths.* Jünglinge und Jungfrauen, während *Chrys. Oec. Theoph.* bemerken, der Ap. wolle darin den Anstand beobachtet wissen, dass die jungen Frauen von den alten, die jungen Männer aber von Tit. selbst ermahnt werden sollen. *σωφρονεῖν*] umfasst immer Mässigung und äussere Sittsamkeit überhaupt, 1, 8. 2, 5.

γ) Vs. 7 f. Nebenbei wird dem Tit. empfohlen *ein gutes Beispiel zu geben. περὶ πάντα*] *in Betreff* (ähnlich Phil. 2, 23. Luk. 10, 41. AG. 19, 25. 1 Tim. 1, 19. 6, 4. 21. 2 Tim. 2, 18. 3, 8.) *aller Dinge*, in allen Stücken. *σεαυτὸν παρεχόμενος τύπον κτλ.*] *dich selbst dargebend* (das Pron. refl. beim Med., vgl. *Winer* §. 39. 6.) *als Beispiel guter Werke. καλὰ ἔργα* Vs. 14. 3, 8. 14. 1 Tim. 5, 10. 25. 6, 18., *ἔργ. ἀγαθά* 1 Tim. 2, 10. u. ö., charakteristisch für die Past.-Brr., vgl. Eph. 2, 10. *ἐν τ. διδασκ. ἀδιαφθορίαν* oder nach ACD*E u. a. Z. *Lchm. Tschdf.*

ἀφθορίαν] sc. παρεχόμενος, *in der Lehre Unverfälschtheit*, d. h. unverfälschte Lehre; da aber dieses gleich dem folg. λόγ. ὑγ. ist, so fassen es *Hdrch. Fl. Mck.* subjectiv als *Lauterkeit der Gesinnung* oder *Unparteilichkeit* (?); *Hier.: in incorruptione*, d. i. Jungfräulichkeit. σεμνότητα] *Würde*, bezieht sich auf die Art des Vortrags. λόγ. ὑγ. ἀκατάγνωστον] *gesundes* (1, 9.) *untadelhaftes* (vgl. 1 Tim. 6, 14.) *Wort* — Alles abhängig von παρεχόμενος, gewissermassen durch ein Zeugma. ἵνα ὁ ἐξ ἐναντίας κτλ.] *damit der Gegner* (entweder der christliche = ὁ ἀντιλέγων 1, 9., ὁ ἀντιδιατιθέμενος 2 Tim. 2, 25. [*Hdrch.*], oder besser der heidnische, vgl. Vs. 5. 10. 1 Tim. 5, 14.: ὁ ἀντικείμενος [*Mck.*], nicht wohl beide [d. M., auch *Mtths.*], nach *Chrys.* u. A. der Teufel und wer ihm dient) *beschämt werde, indem er nichts Böses von euch* (besserer T. *von uns*) *zu sagen hat.*

δ) Vs. 9 f. *Für Sklaven.* δούλους - - ὑποτάσσεσθαι] Die Construction ist nach *Hdrch. Mtths.* von Vs. 1., besser nach *Bez. Grot. Mck.* von Vs. 6. abhängig. δεσπότης st. κύριος wie 2 Tim. 2, 21. 1 Tim. 6, 1 f. 1 Petr. 2, 18. Uebrigens vgl. Col. 3, 22 ff. Eph. 6, 5 ff. ἐν πᾶσιν κτλ.] *in Allem* ihnen *wohlgefällig zu seyn.* μὴ ἀντιλέγοντας] *nicht widersprecherisch*, überh. *widersetzlich* (Joh. 19, 12. Röm. 10, 21.). μὴ νοσφιζομένους κτλ.] *nichts entwendend*, veruntreuend (AG. 5, 2.), *sondern alle gute Treue beweisend.* ἵνα τὴν διδασκ. κτλ.] *damit sie die Lehre unsres Heilandes Gottes* (1, 3.; fälschlich wollen *Calov. Wlf.* wegen Vs. 13. Christum darunter verstehen; bemerke übrigens die auffallende Umschreibung des Evang., vgl. τ. εὐαγγ. τ. δόξης τ. μακαρίου θεοῦ 1 Tim. 1, 11.) *zieren*, ihr einen guten Namen machen (vgl. den negativen Ausdruck Vs. 5. 1 Tim. 6, 1.), *in allen Stücken*, nicht: *vor allen Menschen* (*Hdrch.* u. A.).

b) Vs. 11—15. *Begründung des Bisherigen von* Vs. 1. *an* (nicht von Vs. 9 f., *Chrys. Theod.* u. A. *Est.*) *durch den sittlichen Zweck des Erlösungswerks, und Befehl an Tit. in diesem Geiste zu wirken.* Vs. 11. ἐπεφάνη γ. κτλ.] *Denn es erschien* (3, 4. vgl. Luk. 1, 79., ἐπιφάνεια 2 Tim. 1, 10., welches W. 2 Thess. 2, 8. wie 2, 13. u. an a. St. von der zukünftigen Erscheinung Christi vorkommt) *die Gnade Gottes* (Abstractum, nicht der Menschwerdung [*Theod. Oec. Hier. Mck.*], sondern der ganzen Erlösung, insofern deren oberste Ursache in der Gnade Gottes liegt), *die heilbringende* (oder ohne Art. nach ACD. *Lchm. Tschdf. als heilbringend*), *allen Menschen.* Dieser Dat. hängt von σωτηρ. ab (*Grot. Mck.*), vgl. 1 Tim. 4, 10. σωτὴρ παντων ἀνθρ.; nicht von ἐπεφ. (*Hdrch.*), nicht von beiden (*Mtths.*). Die Allgemeinheit der Gnade wird wie in den Parall. 1 Tim. 2, 4. 4, 10. geltend gemacht nach *Fl.* gegen jüdischen, nach *Baur* S. 19. gegen gnostischen Particularismus, näml. gegen die Hervorhebung der Pneumatiker gegen die Psychiker und Hyliker.

Vs. 12. παιδεύουσα ἡμᾶς, ἵνα κτλ.] *die uns dazu erzieht* (mahnt, anregt, vgl. 1 Tim. 1, 20.), *dass* (nicht *damit* [*Mck.*

Mtths.], denn ἵνα umschreibt den Inf., der in der a. St. bei dem Verbo steht; auch kann ja das παιδεύειν in nichts Anderem bestehen, als was folgt) *wir durch Verleugnung* (1, 16.) *der Gottlosigkeit* (Gegensatz von εὐσέβεια, eher praktisch als mit *Chrys.* von Götzendienst und falschen Dogmen zu verstehen) *und der weltlichen Lüste* (der „Lüste des Fleisches" Gal. 5, 16. 24. Eph. 2, 3.) *züchtig* (mit Selbstbeherrschung, 1, 8. 2, 2. 5.) *gerecht und gottselig leben in dieser gegenwärtigen Zeit* (im Gegensatz gegen die Zukunft des Reiches Christi Vs. 13.). Nach *Strr.* Opuscc. I. 197. *Fl. Hdrch.* ist diess die summarische Zusammenfassung der Selbst- (σωφρ.), Social- (δικ.) und Religionspflichten (εὐσ.). Es entspricht dem, was P. sonst unter Glauben und Liebe zusammenfasst, während das Folg. der Hoffnung angehört.

Vs. 13. προσδεχόμενοι κτλ.] *indem wir erwarten* (nicht: *an*- oder *aufnehmen* [*Mtths.*] vgl. AG. 24, 15.) *die selige* (beseligende) *Hoffnung* (ἐλπίς h. gegenständlich wie oft: es gehört nebst ἐπιφ., das keinen Art. hat, zu τ. δόξ.) *und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsres Heilandes J. Chr.* Es ist hiermit dasjenige gemeint, was sonst einfach ἐπιφ. Ἰησ. Χρ. (1 Tim. 6, 14. 2 Tim. 4, 1. 8.) oder ἀποκάλ. (1 Cor. 1, 7. 2 Thess. 1, 6.) oder παρουσία genannt wird. Weil aber Christus in der Herrlichkeit, d. h. Majestät und Allmacht, des Vaters (Matth. 16, 27.) und zugleich in seiner eigenen Herrlichkeit (Matth. 24, 30. 25, 31. 1 Thess. 1, 9.) erscheint, so kann seine Erscheinung zugleich als die der Herrlichkeit Gottes und seiner eigenen bezeichnet werden, wie hier geschieht. Gott wird h. der *grosse* genannt wie sonst nie im N. T. ausser Apok. 19, 17. gew. T., hgg. oft im A. T. (Dan. 2, 45. 9, 4. Neh. 9, 32. u. a. St.) und wie Jud. 4. ὁ μόνος δεσπότης, ähnlich wie er sonst als Vater von Christo unterschieden wird. So *Ambr. Ersm. Grot. Wtst. Hnr. Win.* §. 18. S. 148. Die alte Erkl., nach welcher τ. μεγ. θ. als Beiwort Christi genommen wird: *unsres grossen Gottes und Heilandes* (*Chrys. Theod.* u. A. *Hier.* alle Spätern [*Luth.* übersetzt nicht so], *Calv. Calov.* u. A. *Mck. Hdrch. Fl. Mtths.* [alle drei zwflh.]), hat nichts *für* sich als den Mangel des Art. vor σωτ. ἡμ. und die Voranstellung dieses Beiwortes: welcher Grund jedoch sehr geschwächt wird theils durch die Betrachtung, dass der Art. (an sich wegen des Pron. ἡμ. entbehrlich) h. nicht wie 1, 3 f. 2, 10. 3, 4. 6. gesetzt ist wegen der gleichen Abhängigkeit der beiden Genitt. von τ. δόξης, theils durch die Vergleichung der ähnlichen Stellen 2 Thess. 1, 12. 2 Petr. 1, 1. Jud. 4. Dagegen ist *wider* diese Erkl. die Analogie der neutest. Christologie und die innere Unwahrscheinlichkeit, dass die sonst klare Unterscheidung des Vaters von Jes. Chr. (1, 4. 3, 4—6. 1 Tim. 1, 2. 2, 5. [wo Christus als Mensch Gott entgegengesetzt wird] 2 Tim. 4, 1. u. a. St.)

h. aufgehoben seyn soll und noch dazu unter Anwendung des auszeichnenden Beiwortes *μέγας*.

Vs. 14. Hier wird das schon oben mit *ἡ χάρ. ἡ σωτήρ.* angedeutete Erlösungswerk Christi, worin jenes Moment des *παιδεύειν* liegt, nachträglich in Erinnerung gebracht. *ὃς ἔδωκεν κτλ.*] vgl. Gal. 1, 4. Eph. 5, 25. *ἵνα λυτρώσηται κτλ.*] *damit er uns loskaufte* (mit dem *λύτρον* seines Todes, Matth. 20, 28. 1 Tim. 2, 6.) *von jeglicher Ungerechtigkeit.* Letzterer Ausdruck sowie die ganze Tendenz der Rede verräth, dass h. das Loskaufen von sittlicher Knechtschaft gemeint ist (*Calv.*, wgg. *Calov.* an die Satisfaction, und *Fl.* an Beides denkt). *κ. καθαρίσῃ ἑαυτῷ κτλ.*] *und* (uns) *sich reinigte zum eigenthümlichen Volke* (= עַם סְגֻלָּה LXX 2 Mos. 19, 5., vgl. 1 Petr. 2, 9.: *λαὸν εἰς περιποίησιν*, *Theod.*: *οἰκεῖον*, falsch *Chrys. Hdrch.*: *ἐξειλεγμένον*, *Hier.*: *egregium*, *Vulg.*: *acceptabilem*), *eifrig in guten Werken.* Auch h. ist nicht von Versöhnung sondern nur von sittlicher Reinigung die Rede. *Theoph.* sieht als Mittel derselben die Taufe (vgl. 3, 5.) und die sittlichen Gebote J. an.

Vs. 15. Ein auf Vs. 1. zurückgehender Schluss des Bisherigen oder vielmehr ein Ruhepunkt, indem die Gedankenreihe mit 3, 1. fortgeht. *ταῦτα λάλει κτλ.*] *Solches rede* (vgl. Vs. 1.), *und* (*ταῦτα* gehört nicht zu den folgg. Verbb.) *ermahne* (die Gläubigen, vgl. 1, 9.), *und weise* (die auf Abwegen Befindlichen) *zurecht mit aller Anbefehlung*, Einschärfung, d. h. *μετ' αὐθεντίας κ. μετὰ ἐξουσίας πολλῆς* (*Chrys.*), *mit ganzem Ernste* (*Luth.*). *μηδείς σου περιφρ.*] *Niemand müsse dich verachten*, d. h. rede so, dass du dir Achtung verschaffest, vgl. 1 Tim. 4, 12. Falsch *Calv.*: „Populum ipsum magis quam Titum hic compellat.“ Nach *Fl. Mck. Mtths.* soll Beides darin liegen, sowohl dass Niemand das Recht habe ihn zu verachten, als dass er sich darnach betragen solle (?).

c) 3, 1 f. *Andere und zwar auf das Verhältniss zu Nichtchristen bezügliche Sittenregeln.* *ὑπομίμνησκε κτλ.*] *Erinnere sie* (als an etwas Bekanntes, der Verf. denkt an Röm. 13, 1 ff.) *Obrigkeiten und Gewalten unterthan zu seyn, zu gehorchen* (*πειθαρχ. den Vorgesetzten gehorchen* steht wie *Xenoph.* Cyr. VIII, 1. absolute, nicht von den vorhergeh. Datt. abhängig [gew. Ansicht], weil es nicht durch *καί* verbunden ist). Man bemerkt, dass damals unter den Juden noch die Grundsätze des Judas Galilaeus geherrscht hätten, welcher die Unterwerfung unter die Gewalt der Römer für unerlaubt erklärte (*Hier.*); dass die zahlreichen Juden in Kreta sowie die erst seit einem Jahrh. unterworfenen Kreter selbst Neigung zur Empörung gehabt (*Wtst.* u. A.). *πρὸς πᾶν ἔργ. κτλ.*] *zu jeglichem guten Werke* (woran nach Röm. 13, 3. die Obrigkeit Gefallen hat) *bereit zu seyn*, vgl. 1 Petr. 2, 10 f. Der Gedanke, dass man der Obrigkeit nicht zum Bösen gehorsam seyn dürfe (*Theod. Hdrch. Mck.*), liegt nicht darin. *μηδένα βλασφ. κτλ.*] *Niemanden* (besonders nicht die Obrigkeit,

vgl. Röm. 13, 7.: τῷ τὴν τιμήν, τὴν τιμήν, 2 Petr. 2, 10. *Wtst.*; gew. fasst man es ganz allgemein) *zu lästern, nicht streitsüchtig zu seyn* (vgl. Röm. 12, 18.: μετὰ πάντ. ἀνθρ. εἰρηνεύοντες), *gelinde* (vgl. Phil. 4, 5., wo die von den Ausll. h. verkannte Beziehung auf Nichtchristen offenbar ist), *alle Sanftmuth beweisend gegen alle Menschen* (auch h. springt jene Beziehung in die Augen).

d) Vs. 3—7. *Beweggrund dieser Milde gegen Nichtchristen.* Vs. 3. ἦμεν γάρ ποτε κτλ.] *Denn einst waren auch wir* (wie jene) *unverständig* (ohne gläubige Erleuchtung, vgl. Eph. 4, 18.), *ungehorsam* (gegen Gott 1, 16.; nicht: gegen die Obrigkeit, *Hdrch.*), *verirrt* (vgl. Jak. 5, 19. Hebr. 5, 2.), *dienend* (Röm. 6, 6.) *mancherlei Begierden* (2 Tim. 3, 6.) *und Lüsten* (ἡδ. kein paul. W.). ἐν κακίᾳ—διάγοντες] sc. τὸν βίον (nur 1 Tim. 2, 2.). κακία, *malignitas* (Col. 3, 8. Eph. 4, 31.). στυγητοί] *verabscheuungswürdig* (ἅπ. λεγ.).

Vs. 4 f. ὅτε δὲ ἡ χρηστότης κτλ.] *Als aber erschien* (in der Erlösung durch Jes. Chr., 2, 11.) *die Güte* (Röm. 11, 22. Eph. 2, 7.) *und Menschenfreundlichkeit* (ungew. für den Begriff der χάρις, Sachparall. Joh. 3, 16.) *unsres Heilandes Gottes.* οὐκ—ἔσωσεν ἡμᾶς] Der Nachsatz beginnt schon mit οὐκ κτλ., nicht erst mit ἔσωσεν (*Luth. Fl.*): *hat er, nicht wegen* (Röm. 3, 20. u. ö.) *der in Gerechtigkeit von uns gethanen Werke* (nicht: *der in Form der Gerechtigkeit erscheinenden Werke* [*Mtths.*]: ἐν δικ., ähnlich wie ἐν θεῷ Joh. 3, 21., bezeichnet den Gesinnungszustand, in welchem die Werke gethan werden), *sondern vermöge seiner Barmherzigkeit uns gerettet.* Da vorher von dem sündhaften Zustande vormaliger Heiden die Rede war, so ist die Exception gegen die Werkheiligkeit h. eben so unpassend als Eph. 2, 9. Die „Barmherzigkeit" ist nicht wie die „Güte und Freundlichkeit" allgemein, sondern wie das ἔσωσεν in Beziehung auf die Einzelnen zu denken, daher auch als Mittel (διά) der Rettung nicht die objective Erlösungsthat J., sondern die subjective Aneignungsform der Taufe genannt wird (vgl. 1 Petr. 3, 21.: . . . ἡμᾶς σώζει βάπτισμα). διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας κτλ.] *durch das Bad* (die Taufe, vgl. Eph. 5, 26.; nicht im bildlichen Sinne, *Schlicht. Smalc. Elsn. Tölln.* theol. Unterss. I, 2. 259. *Schulthess* in *Win.* exeg. Stud. I. 108. wgg. *Theile* ebend. 187.; nicht doppelsinnig, *Mtths.*) *der Wiedergeburt* (d. h. das die W. versinnbildende oder bewirkende Bad; παλιγγ. Matth. 19, 28. im allgemeinen und objectiven, im individuellen Sinne = γεννηθῆναι ἄνωθεν, Joh. 3, 3.) *und* (was folgt, ist Erkl. von παλιγγ., nicht von διά [*Fl.*], sondern ebenfalls von λουτρόν abhängig) *Erneuung* (Röm. 12, 2. vgl. Col. 3, 10.) *des heil. Geistes* (d. h. vom heil. Geist bewirkt, Genit. causae effic.).

Vs. 6. οὗ ἐξέχεεν κτλ.] *welchen* (οὗ durch Attr. st. ὅ sc. πνεῦμα, nicht λουτρόν, *Calv.*; nicht st. ἐξ οὗ, *Hdrch.*) *er reichlich über uns* (die Christenheit) *ausgegossen.* Von diesem Geiste der ganzen Christenheit geht die Bekehrung der Einzelnen

aus. Nicht ist von der Geistes-Mittheilung an Einzelne nach der Taufe die Rede (gew. Ans.), weil erst Vs. 7. die Rechtfertigung als Folge der Wiedergeburt erwähnt wird. *διὰ Ἰησ. κτλ.*] gehört zu *ἐξέχ.*, nicht zu dem entfernten *ἔσωσεν*, das übrigens schon sein *διά* hat (*Beng. Fl.*). — Vs. 7. *ἵνα δικαιωθέντες κτλ.*] Zweckssatz von *ἔσωσεν*, nicht von *ἐξέχ.* (*Hdrch.*) abhängig: *damit* (nicht *so dass, Fl.*) *wir gerechtfertigt* (Röm. 1, 17.) *durch seine* (Gottes, nicht des Geistes, *Hdrch.*) *Gnade Erben würden der Hoffnung nach des ewigen Lebens* (Mtth. 19, 29.); nicht: *gemäss der Hoffnung des ewigen Lebens* (*Mtth.*), als wäre *ζ. αἰων.* von *ἐλπ.* regiert. P. verbindet *κληρονόμος* und die verwandten WW. eben so wenig als *ἐλπίς* (s. z. 1, 2.) mit *ζ. αἰών.*

2) 3, 8—11. *Allgemeine Verhaltungsregeln für Titus.* Vs. 8. *πιστὸς ὁ λόγος*] *Zuverlässig ist das Wort*, näml. was Vs. 4—7. gesagt ist und jetzt in anderer Hinsicht, näml. als praktisches Motiv überhaupt gleichwie 2, 11., geltend gemacht wird, und zwar um wieder in die Gedankenreihe von Vs. 1. zurückzulenken. Uebrigens ist es eine den Past.-Brr. eigenthümliche Formel, s. 1 Tim. 1, 5. 3, 1. 4, 9. 2 Tim. 2, 11. *καὶ περὶ τούτων κτλ.*] *und dieses* (diese in dem Worte enthaltenen Wahrheiten) *will ich dass du* (in deinen Lehrvorträgen) *bekräftigest. διαβεβαιοῦσθαι περί τινος* 1 Tim. 1, 7. *etwas behaupten., bekräftigen. ἵνα φροντίζωσιν κτλ.*] *damit die an Gott gläubig Gewordenen* (Umschreibung der Christen überhaupt, insofern sie dem Evangelium Gottes [2, 10.] Glauben beigemessen haben; nach *Mck.* Beschreibung der Heidenchristen, vgl. AG. 16, 34. Gal. 4, 9. 1 Thess. 1, 9., doch fehlt das Merkmal des wahren Gottes im Gegensatze der Götzen, vgl. *Mtths.*) *sich befleissigen gute Werke* (nicht bloss wie Vs. 14. Liebeswerke [*Chrys.*], am wenigsten Berufsarbeit, *Grot. Cler. Mich.*) *zu üben. προΐστασθαι* (Vs. 14.) *sich einer Sache unterziehen, sie ausführen*, z. B. *πράγματος, sie treiben*, z. B. *τέχνης* (vgl. *Wist. Kpk. Lösn.*). *ταῦτά ἐστι τὰ* — fehlt in ACDEG und a. Z. — *καλὰ κτλ.*] *Dieses* (eben diese Lehre, nicht die *κ. ἔργα* [*Theoph. Grot. Hdrch.*], was Tautologie wäre) *ist gut und nützlich den Menschen.*

Vs. 9. *μωρὰς δὲ ζητήσεις κτλ.*] *Thörichte* (Gegensatz von *καλ. κ. ὠφέλ.*) *Streitfragen* (wie 1 Tim. 6, 4. 2 Tim. 2, 23.; nicht *Streitigkeiten* wie 1 Tim. 1, 4. AG. 15, 2., so dass die *γενεαλογίαι* den Gegenstand derselben bildeten [*Hnr.: ζητήσεις περὶ γενεαλογιῶν*], weil dann *ἔρεις* überflüssig wäre) *und Geschlechtsregister* (1, 14.) *und Gezänk* (das daraus entspringt, 1 Tim. 1, 4.) *und Gesetz-Streitigkeiten* (*Hdrch. Baur* fassen *ἔρεις κ. μάχ. νομ.* zusammen [?]), d. h. Streitigkeiten nicht darüber, ob die gnostischen Geisterlehren im A. T. Grund hätten (*Mck.*), noch auch über den geheimen tiefen Sinn des Gesetzes (*Hdrch.*), denn dafür wäre die Bezeichnung sehr unpassend; sondern über die Begründung jener *ἐντολαί* 1, 14. (*Mtths.*) oder über die Beobachtung von gesetzlichen Gebräuchen (*Hnr.*) oder überhaupt

über die Geltung oder Nichtgeltung des Gesetzes (Antinomismus), vgl. 1 Tim. 1, 7. (*Baur* S. 17.). *περίϊστασο*] *gehe aus dem Wege* (2 Tim. 2, 16.); *Bez.* falsch: *cohibe.* *εἰσὶ γὰρ ἀνωφελεῖς κτλ.*] *Denn sie* (diese *ζητήσεις* u. s. w.) *sind unnütz und eitel* (fruchtlos). *μάταιος* als Adj. zweier Endungen gebraucht wie *ὁσίους* 1 Tim. 2, 8.

Vs. 10 f. *αἱρετικὸν ἄνθρωπον*] *einen ketzerischen* (einer *αἵρεσις* anhangenden oder eine solche stiftenden) *Menschen*, späteres W. und Begriff: *αἵρεσις* kommt bei P. nicht in Beziehung auf die Lehre vor, vgl. 1 Cor. 11, 9. Gal. 5, 20., wohl aber 2 Petr. 2, 1. *μετὰ μίαν κτλ.*] *nach der einen oder andern* (fruchtlosen) *Zurechtweisung meide.* *παραιτεῖσθαι* wie h. 1 Tim. 4, 7. 5, 11. 2 Tim. 2, 23. Hebr. 12, 25., eig. *sich etwas verbitten, sich weigern, etwas verschmähen;* bei P. nie. *εἰδὼς κτλ.*] *da du weisst* (aus dem schlechten Erfolge abnehmen kannst), *dass ein solcher verkehrt ist* (vom rechten Wege *abgewendet*, 1 Tim. 1, 6. 5, 15. 2 Tim. 4, 4.) *und sündigt* (mit Bewusstseyn und Hartnäckigkeit sich von der Wahrheit abwendet), *indem er von sich selbst verurtheilt ist* (sein eigenes Verwerfungsurtheil in sich trägt).

Cap. III, 12—15.

Briefliches und Schluss.

Vs. 12. *Artemas* ist unbekannt; über *Tychicus* (schr. *Τύχικος*, nicht *Τυχικός*) s. Col. 4, 7. Städte mit dem Namen *Nikopolis* gab es mehrere: eine in Epirus, welche August zum Andenken an den Sieg bei Actium erbauen liess (*Strab.* VII. 325. *Dio Cass.* XI, 1.); eine am Nestus in Thracien (*Ptolem.* III, 11.), welche in der Unterschrift unter der Bezeichnung *τῆς Μακεδονίας* gemeint zu seyn scheint, die aber Trajans Werk war; eine in Cilicien (*Strab.* XIV. 676. *Ptolem.* V, 8.) u. a. vgl. *Cellar.* not. orb. antiqu. I. 1327. 583. *κέκριμαι*] 1 Cor. 7, 37. 2 Cor. 2, 1.

Vs. 13. *Zenas* ist unbekannt. „*Der Gesetzkundige*" scheint ein Beiname zu seyn, der ihm von seinem ehemaligen jüdischen Stande her geblieben war. *Apollos* ist aus AG. 18, 24—19, 1. 1 Cor. 1, 12. 16, 12. bekannt. *πρόπεμψον*] Das ZW. hat h. die bestimmte Nebenbedeutung der Weiterbeförderung und Ausrüstung (3 Joh. 6.), wie der Zusatz zeigt: *damit ihnen nichts abgehe.*

Vs. 14. *μανθανέτωσαν δὲ καὶ κτλ.*] *Es mögen aber auch die Unsrigen* (in Kreta) *lernen gute Werke üben* (Vs. 8.) *zur Befriedigung* (Phil. 4, 16.) *der nöthigen Bedürfnisse* (der Mitchristen, besonders, wie in diesem Falle, der Reisenden). Sinn: die kretischen Christen sollen den Tit. hierbei unterstützen. *ἵνα μὴ ὦσιν ἄκαρποι*] damit sie praktische Früchte ihres Glaubens zeigen.

Vs. 15. *τοὺς φιλοῦντας ἡμᾶς ἐν πίστει*] *die welche uns lieben im Glauben*, Umschreibung des Begriffs Brüder sowohl der Gemeinschaft im Glauben als in der Liebe nach. *ἡ χάρις μετὰ πάντων ὑμῶν*] Hieraus folgt nicht, dass der Br. den Gemeinden in Kr. habe mitgetheilt werden sollen (*Hdrch.*); es wird dabei nur die Gemeinschaft des Tit. mit allen Christen daselbst vorausgesetzt. — In der Unterschrift ist Nikopolis als Ort der Abfassung angegeben, weil der Urheber derselben die St. 3, 12. dahin missverstand, P. habe sich bei Abfassung des Br. schon daselbst befunden.

Zur Einleitung in den 2. Brief an Timotheus.

1.

Die geschichtlichen Umstände, unter denen dieser Br. geschrieben seyn soll, auf eine befriedigende Weise zu bestimmen und mit der bekannten Geschichte des Ap. in Einklang zu bringen, ist bekanntlich mit grossen Schwierigkeiten verbunden. Was A) *Ort und Zeit der Abfassung* betrifft, so ist zwar gewiss, dass der Briefsteller sich in Rom als Gefangener befindet (1, 16 f. vgl. Vs. 8. 12. 2, 9. 4, 6.), — denn die Hypothesen *Oeders* und *Böttgers*, der Brief sei in Cäsarea geschrieben, verdienen kaum Berücksichtigung; — aber mit der in der AG. erzählten und in den Briefen an die Col. Phil. und Philem. vorausgesetzten Gefangenschaft, bei welcher mehrere Ausleger und Kritiker (*Baron. Est. Hnr. Hug, Schrad. Hems. Mths.*) stehen bleiben und auf welche d. Stt. 2, 9. 4, 17. (vgl. die Anmm.) hinweisen, vertragen sich gewisse in unserm Briefe angedeutete Umstände schwer oder gar nicht. a) Da die h. vom Ap. eingeladenen Tim. und Marc. sich nach Col. 1, 1. Philem. 1. Phil. 1, 1. Col. 4, 10. bei ihm in Rom befinden: so muss man annehmen, dass unser Brief früher als jene Briefe geschrieben sei (wozu die St. 4, 21. gut stimmt). Allein derselbe Tychicus, der die Brr. an die Col. und an Philem. überbrachte, soll schon h. (4, 12.) nach Ephesus gesendet seyn (vgl. d. Anm.). b) Nach Col. 4, 14. Philem. 24. ist Demas bei dem Ap., h. aber (4, 10.) hat er ihn verlassen (vgl. d. Anm.). c) Nach 4, 11. ist Lukas allein bei P.; aber nach AG. 27, 2. Col. 4, 10. Philem. 24. war auch Aristarch bei ihm. d) Auf den ersten Anblick scheint es widersprechend, dass P. in dem frühern Briefe (4, 6.) seinen nahen Tod vor Augen sieht, in den spätern hingegen (Philem. 22. Phil. 2, 24.) auf seine Befreiung hofft. Indessen könnte allerdings seine Anfangs trübe Lage sich späterhin freundlich gestaltet haben. Dagegen sind e) die 4, 13. 20. vorkommenden Voraussetzungen einer früheren Reise des Ap. mit seiner Reise nach Rom AG. 27 f. nicht in Einklang zu bringen; und höchst unwahrscheinlich ist die Meinung, er beziehe sich auf die Reise AG. 20. Durch die alte in der Unterschrift ausgedrückte Annahme (wofür d. St. 4, 16 f. einen Schein leihet), dass der Brief in einer zweiten Gefangenschaft zu Rom geschrieben sei (*Euseb. Chrys. Theod. Hier. Lap. LCapp. Grot. Msh. Mich. Berth.*

Hdrch. Fl. Mck. u. A.), lassen sich diese Schwierigkeiten freilich heben, indem dadurch ein freier Spielraum eröffnet wird alle zur Erläuterung unsres Br. nöthigen Lebensumstände des Ap. zu erdenken. Aber die Unerweislichkeit und Unwahrscheinlichkeit einer solchen zweiten Gefangenschaft im Allgemeinen bei Seite gesetzt, steht ihr insbesondere Folg. entgegen: α) die Unwahrscheinlichkeit, dass in einer zweiten Gefangenschaft sich Manches wiederholt haben sollte, was in der ersten Statt fand, namentlich auch was AG. 28, 31. berichtet und h. 2, 9. 4, 17. vorausgesetzt wird; da es vielmehr wahrscheinlich wäre, dass eine zweite Gefangenschaft härter und schnell Verderbenbringend gewesen seyn würde. β) Da Tim. dem Ap. in der uns bekannten Gefangenschaft beigestanden hat, so wäre es noch befremdender, als es ohnehin ist, dass Letzterer in den Muth und die Leidensfähigkeit seines Gehülfen ein gewisses Misstrauen setzt und die Einladung nach Rom durch Ermunterungsgründe unterstützt, anstatt dass er ihn als einen Wohlgeprüften an frühere Leistungen hätte erinnern sollen (ungefähr wie in anderer Beziehung 3, 11. geschieht).

2.

B) Der *Aufenthaltsort des Briefempfängers* ist nach der Analogie mit dem 1. Br. an Tim. und nach der gew. Meinung Ephesus, wofür die St. 4, 19. zeugt; wenigstens muss Tim. sich in der Nähe dieser Stadt aufgehalten haben nach 1, 15. 4, 13. Hierzu stimmt aber nicht 4, 12. vgl. die Anm.

3.

Zu diesen geschichtlichen Missverhältnissen des Briefes kommt nun noch das augenfällige Missverhältniss, in welchem er zu der Person des Empfängers und zum Zwecke des Schreibers steht. a) Zur Zeit der (ersten und einzigen) Gefangenschaft des Ap. in Rom stand Tim. seit ungefähr 10 Jahren im Dienste des Evang., hatte ein Alter von wenigstens 35 Jahren (denn einen jungen unreifen Menschen hatte P. gewiss nicht in seine Dienste genommen), und seine evangelische Gesinnung war hinlänglich erprobt (1 Cor. 4, 17. Phil. 2, 19.). Ist es nun nicht widersinnig, dass ein solcher Mann wie ein Jüngling vor jugendlichen Lüsten gewarnt (2, 21.), wie ein Anfänger, dessen Glaube schwach und dessen Lehre schwankend, an seine fromme Erziehung (1, 5.), an den vom Ap. erhaltenen Unterricht (1, 13. 2, 1 f. 3, 14.), an den Gebrauch der heil. Schrift (3, 15.) erinnert, seine Fähigkeit eine Gleichnissrede zu verstehen in Frage gestellt (2, 7.), dass er wie ein Feigling zur muthigen Hingebung für die Sache des Evang. ermuntert wird (1, 6 ff. 2, 3 ff. 4, 5.)? Auf das vertraute Verhältniss zwischen P. und Tim. beziehen sich einige Stellen 1, 3 ff. 2, 1. 3, 10 f. 14 f.; aber die Beziehung auf miterlebte Schicksale des Ap. 3, 11.

ist unpassend. b) Der Zweck des Briefstellers, den er zwar erst am Ende zu erkennen giebt (4, 9. 21.), der ihm aber doch während des ganzen Schreibens vor der Seele stehen musste, ist der den Tim. nach Rom einzuladen. Nun ist es zwar in der Art des Ap. persönliche Angelegenheiten gegen höhere apostolische zurücktreten zu lassen (vgl. d. Br. a. d. Phil.), auch kann man es als eine schickliche Vorbereitung zu dieser Einladung ansehen, dass Tim. erst zur Furchtlosigkeit und zur Theilnahme an den Leiden für das Evang. ermuntert (1, 6—18.) und dass dabei an die Lage des Ap. (1, 8. 12.) und an das verschiedene Verhalten christlicher Brüder gegen ihn (1, 15—18.) erinnert wird (wobei indess schon der Gemeinplatz 1, 9 f. und die gar zu allgemeine Ermahnung zum Festhalten an der gesunden Lehre und zur treuen Verwaltung des Lehramtes 1, 13 f. auffallen); für zweckdienlich können auch allenfalls die Ermahnungen 2, 1. 3—13. gelten; aber vom Zwecke ab führen offenbar die übrigen Ermahnungen 2, 2. 14—26. 3, 14—4, 2. und noch mehr die prophetischen Blicke in die Zukunft 3, 1—5. 4, 3. und die polemischen Ausfälle 2, 16—21. 23. 3, 6—9. 13. Näher stehen demselben die Ermahnungen 3, 10—12. 4, 5. und die Hinweisung auf das nahe Ende des Ap. 4, 6—8. (obschon Vs. 8. einen Gedanken enthält der gewissermassen davon ablenkt, vgl. d. Anm.), worauf dann die Einladung, obschon nicht gehörig eingeleitet und begründet, wirklich folgt 4, 9. (Vgl. d. Anmm. z. d. betr. Stt.) Dieses sowie die Verletzung der geschichtlichen Verhältnisse verräth das Unvermögen eines im Namen des Ap. schreibenden spätern Verfs. sich ganz in dessen Lage zu versetzen, und hat ausserdem doch seinen Grund in der Verfolgung des diesem Br. mit den andern Hirtenbriefen gemeinschaftlichen Zweckes den Häretikern entgegenzuarbeiten.

4.

Abgesehen von dem so wenig festgehaltenen Zwecke ist der Br. mit einer grossen Neigung auf nahe oder fern liegende Gemeinplätze auszubeugen (1, 9 f. 2, 4 ff. 11 ff. 20 f. 3, 12. 16 f.), hier und da ohne guten grammatischen und logischen Zusammenhang (1, 3—5. 4, 6. vgl. Vs. 5. 7. 4, 18.; 3, 9. sogar ein Selbstwiderspruch), ohne den richtigen Takt für das Angemessene (3, 11. 4, 8.), mit Benutzung anderer paulinischer Briefe (1, 3. 7. 2, 20. 4, 6 f.), vielleicht sogar einer kirchlichen Glaubensformel (2, 8.), und aus einem zum Theil unpaulinischen Wortvorrathe geschrieben. Belege für Letzteres in den Anmerkk. und andere Beweise der Unächtheit in den *allgem. Bemerkk.*

Erklärung des 2. Briefes an Timotheus.

Cap. I, 1 f.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1 f. *διὰ θελ. θεοῦ*] vgl. 1 Cor. 1, 1. 2 Cor. 1, 1. Eph. 1, 1. *κατ' ἐπαγγελίαν κτλ.*] *zur* (Verkündigung der; nicht: *nach* [*Luth.*], *gemäss* [*Mlths.*] s. z. Tit. 1, 1.) *Verheissung des Lebens* u. s. w. (1 Tim. 4, 8. s. z. Tit. 1, 2.). Richtig *Theod.*: *ὥστε με τὴν ἐπαγγελθεῖσαν αἰών. ζωὴν τοῖς ἀνθρώποις κηρύξαι.* Schwerlich soll nach der Absicht des Vfs. darin eine Ermahnung oder ein Trost für Tim. liegen (*Chrys.* u. A. *Calov. Beng.*). *ἀγαπητῷ*] nach *Hdrch.* vertraulicher als *γνησίῳ* 1 Tim. 1, 2.; nach *Mck.* darauf hindeutend, dass Tim. des letztern Beiwortes nicht mehr würdig sei: Letzteres geradezu falsch.

Cap. I, 3 — 5.

Dankbar-froher Ausdruck der Liebe und Sehnsucht.

Aehnlich den danksagenden Eingängen Philem. 4. und and. Brr. — Die Construction fand schon *Theod.* schwierig, und dass die ganze Stelle ohne grammatischen und logischen Halt sei, wird die Erklärung zeigen. Es handelt sich um die Begründung oder den Gegenstand von *χάριν ἔχω κτλ.*] *Dank weiss ich* (so nur noch 1 Tim. 1, 12. Philem. 7. gew. T.; bei P. *εὐχαριστῶ*) *Gott* u. s. w. Falsch ist es *ὡς* im folg. Satze für *dass* zu nehmen (*Chrys.* Vulg. *Luth.* u. A.) und in diesem den Gegenstand des Dankes zu finden. Nach *Wlf. Hnr. Hdrch. Fl. Mck.* soll die Begründung desselben in *ὑπόμνησιν κτλ.* Vs. 5. liegen; aber theils steht dieser Participialsatz zu fern und reihet sich am natürlichsten an den vorhergeh. Satz *ὡς ἀδιάλ. ἔχω κτλ.* an, theils ist man durch diese Fassung genöthigt eben diesen Satz als einen eingeschobenen zu betrachten. (*Mck.*, indem er *ὡς* als Adv. *wahrhaft* zu *ἀδιάλειπτον* zieht, bildet sogar eine ganz unverbundene Parenthese!) Den Grund des Dankes finden *Msh.* (welcher *περὶ σοῦ* ergänzt) und *Mlths.* richtig in dem Andenken an Tim., welches im Folg. ausgedrückt ist. *ᾧ λατρεύω κτλ.*] *dem ich diene* (Röm. 1, 9. AG. 24, 14.) *von den Voreltern her* (nicht Abraham u. s. w. [*Bez. Grot.*], sou-

dern *progenitores proximi* [*Beng.*]; nicht = ἐκ παιδός [*Brtschn.*]: es bezeichnet nur die Continuität der wahren Gottesverehrung vom Judenthume her, vgl. τῷ πατρῴῳ AG. 24, 14.) *in reinem Gewissen.* Schon *Chrys.* u. A. finden darin, dass der Ap. sich ein solches Zeugniss giebt, eine Schwierigkeit, und sie wird durch Vergleichung von 1 Tim. 1, 13. erhöhet. Sie sagen: P. spreche h. nicht von seinem Glauben sondern seinem Leben, und er wisse sich rein auch als Verfolger des Evang., da er es aus Eifer gethan habe (so auch *Hdrch.*); übrigens solle diese Erklärung zugleich dazu dienen den Tim. der Aufrichtigkeit seiner Liebe zu versichern (auch *Hdrch.*), woran ganz und gar nicht zu denken. *Mck.*: P. spreche h. sein menschliches Bewusstseyn aus, wie er es vor Menschen haben konnte (dgg. 1 Tim. 1, 13. 1 Cor. 15, 9.); vor Gott hingegen wisse er sich nicht rein (1 Cor. 4, 4.). Ausserdem findet dieser Ausl. h. mit *Calv. Croc.* einen apologetischen Rückblick auf die Beschuldigung der Juden, dass P. vom Glauben der Väter abgefallen sei, wofür AG. 24, 14 ff. zeugt; *Hdrch.* will lieber die gnostischen Irrlehrer in ihrer antijudaischen Tendenz berücksichtigt sehen (*Msh.* Beides), glaubt aber, wie *Mtths.*, es bedürfe nicht der Annahme einer Nebenbeziehung. Die Stelle ist offenbar eine haltungslose Compilation aus Röm. 1, 9. AG. 23, 1. 24, 14 ff. *Vor Juden* (zumal nach der apologetischen Tendenz der AG.) konnte P. wohl sagen: ἐγὼ πάσῃ συνειδήσει ἀγαθῇ πεπολίτευμαι τῷ θεῷ (AG. 23, 1.), insofern sein Verfolgungseifer aus jüdischer συνείδησις hervorgegangen war, und noch eher: ἀσκῶ ἀπρόσκοπον συνείδησιν ἔχειν AG. 24, 16.; nicht aber konnte er vom christlichen Standpunkte aus gegen Tim. (für den es übrigens überflüssig war) sich eines reinen Gewissens für sein ganzes Leben rühmen; und noch weniger konnte er auf diese Weise (wie auch 3, 15 f. geschieht) die Gottesverehrung im Judenthume und Christenthume auf Eine Linie stellen, vgl. Gal. 2, 17. Phil. 3, 7 ff. *Beng.* findet den Grund dieses ἀπὸ προγ. in der Nähe des Todes: „Defungi paratum juvat memoria antecessorum, ad quos aggregatur.“ ὡς ἀδιάλειπτον ἔχω κτλ.] *da* (*quippe, siquidem*, vgl. 2 Chron. 20, 37. [*Hdrch. Fl.*], *Grot.*: *wie denn;* bei P. nie so, Gal. 6, 10. *so lange:* der Verf. nahm es aus Röm. 1, 9., wo es jedoch anders steht) *ich unablässig habe das Andenken an dich* (P. würde gesagt haben: ἀδιαλείπτως μνείαν σου ποιοῦμαι) *in meinen Gebeten Tag und Nacht.*

Vs. 4. ἐπιποθῶν σε ἰδεῖν] vgl. Röm. 1, 11. u. a. St. *Fl. Mck. Mtths.* ziehen νυκτὸς κτλ. hierher nach 1 Thess. 3, 10. 2, 9. und weil nach der gew. Verbindung mit δεήσεσί μου der Art. ταῖς vermisst werde, auch eine Tautologie mit ἀδιάλειπτον entstehe. Allein keiner dieser Gründe ist entscheidend. Man kann um dem (doch häufigen) Mangel des verbindenden Art. auszuweichen die fraglichen WW. mit dem ganzen Satze ὡς ἀδιάλ. κτλ. verbinden, und Tautologie findet nicht Statt, indem das

„unablässig“ auf den Tag beschränkt zu denken möglich wäre. Dagegen sind die WW. am Anfange des Participialsatzes ἐπιποθ. etwas störend, weil dieser das Begleitende des μνείαν ἔχειν bezeichnet und daher nicht wohl eine neue Adverbialbestimmung verträgt. μεμνημένος κτλ.] *gedenkend deiner* (Abschieds-) *Thränen*, soll das ἐπιποθεῖν begründen, ist aber auf sonderbare Art eingeschoben. ἵνα χαρᾶς πληρ.] *damit ich* (nämlich durch das Wiedersehen) *mit Freude erfüllt werde.* Man bemerkt, dass dieser Ausdruck der Sehnsucht die Einladung nach Rom vorbereite; es fehlt aber eine solche Beziehung wie Röm. 1, 11., und der in μεμν. κτλ. liegende Beweggrund führt nicht darauf.

Vs. 5. ὑπόμνησιν λαμβάνων — ACFG 17. all. *Lchm. Tschdf.* λαβὼν — τῆς κτλ.] Ein nachgebrachtes Motiv jenes ἐπιποθ.; nicht die Begründung der erwarteten Freude des Wiedersehens (*Mlhs.*): *Die Erinnerung fassend* (vgl. λήθην λαμβάνειν 2 Petr. 1, 9., eine bei P. nicht gebräuchliche Phrase, die den Gedanken schwächt und die Erinnerung nicht als eine einwohnende bezeichnet, obschon *Beng.*: „Paulo externa quaedam occasio aut nuncius a Timotheo in memoriam revocarat hujus fidem“, zu viel sagt) oder nach der a. LA. *die Erinnerung gefasst habend* (was unpassend sich auf den einzelnen Augenblick bezieht) *an den in dir* wohnenden *ungeheuchelten* (1 Tim. 1, 5.) *Glauben.* ἥτις ἐνῴκησε πρῶτον κτλ.] *welcher zuerst* (d. h. eher als in dir, vgl. Röm. 15, 24.; nicht *zuvor* [*Luth.*], d. h. ehedem = τὸ πρῶτον Joh. 19, 39.) *in deiner Grossmutter Lois und deiner Mutter Eunike wohnte.* Von letzterer wird AG. 16, 1. gesagt, dass sie gläubig war; und wahrsch. wird ihre Bekehrung ebend. 14, 6. vorausgesetzt. Diese Erinnerung an die Eltern wie die ähnliche 3, 15. und die Ermahnung 2, 22. verräth, dass der Verf. sich den Tim. als einen Jüngling gedacht hat. πέπεισμαι δὲ ὅτι καὶ ἐν σοί] sc. ἐνοικεῖ, nicht ἐνοικήσει (*Grot. Msh. Hdrch.*), obgleich nicht zu leugnen, dass jene erste Ergänzung einen Gedanken giebt, der nicht nur nach dem Vorhergeh. überflüssig ist, sondern dieses auch gewissermassen wieder in Frage stellt. Wirklich scheint der Verf. nach dieser St. und Vs. 13. 3, 14. ein Wanken des Glaubens wie nach Vs. 6 ff. 14. 2, 1 ff. einen Nachlass des Eifers bei Tim. vorauszusetzen (*Mck.*); wenigstens macht er hiermit den Uebergang zu der folg. Ermahnung (*Theod.*).

Cap. I, 6 — 14.

Ermahnungen an Timotheus zur wackern unerschrockenen treuen Führung seines evangelischen Berufs.

1) Vs. 6 f. *Ermahnung zur kräftigen Belebung der empfangenen Gnadengabe.* δι' ἣν αἰτίαν] *aus welcher Ursache* (Vs. 12. Tit. 1, 13.), nämlich weil du den Glauben hast, und ich solchen in dir voraussetze. ἀναζωπυρεῖν τ. χαρ. τ. θ.] *anzufachen* (wie

einen schlummernden Funken — also „glühete Tim. nicht vom Geiste“ Röm. 12, 11.) *die Gnadengabe Gottes*, d. h. nicht bloss den heil. Geist (*Theod. Mlths.*), sondern die zum Amte eines Kirchenvorstehers oder Evangelisten nöthigen Gaben (*Chrys.* u. A. *Mck.* d. m. Kath. [nur *Lap.* jedwede Gnadengabe] *Grot. Msh.* d. M.). *διὰ τ. ἐπιθ. κτλ.*] Es ist nicht eine Handauflegung wie sie alle Getauften erhielten (AG. 8, 17.), sondern was wir Ordination nennen (AG. 6, 6. 13, 3.) gemeint, vgl. 1 Tim. 4, 14. Das *Anfachen* bezieht sich auf den Muth bei der Amtsführung (*παῤῥησία*), daher die Erinnerung: *οὐ γὰρ ἔδωκεν κτλ.*] *Denn nicht gab uns* (Christen) *Gott den Geist der Verzagtheit* (Nachbildung von Röm. 8, 15., daher auch Aeth. Chrys. alic. *δουλείας*), *sondern der Kraft und der Liebe* (der aufopfernden [*Hdrch. Mlths.*], nicht derjenigen, welche alle Irrlehren und Spaltungen flieht [*Mck.*], wovon h. nicht die Rede ist) *und der Selbstbeherrschung.* *σωφρονισμ.* eig. transitiv: Ermahnung zur *σωφροσύνη* (*Joseph.* A. XVII, 9, 2. B. J. II, 1, 3.), h. wahrsch. reflexiv (*Theod.*: *ἵνα σωφρονίσωμεν τῶν ἐν ἡμῖν κινουμένων παθημάτων τὴν ἀταξίαν*), ist vorzüglich als Gegensatz von *δειλία* zu fassen. Vgl. Anm. z. Tit. 1, 8. Offenbar leitet diese Ermahnung über zu

2) Vs. 8—12. *Ermahnung die mit dem evangelischen Berufe verbundenen Leiden nicht zu scheuen*, welche auf die Einladung nach Rom zu kommen vorbereiten zu sollen scheint. Vs. 8. *μὴ οὖν ἐπαισχυνθῇς κτλ.*] *Schäme dich daher nicht* (*ἐπαισχ.* h. Vs. 12. 16. in Beziehung auf Gefahren, also stärker als Röm. 1, 16.) *des Zeugnisses unsres Herrn* (Gen. obj.), d. h. den Glauben an ihn zu bezeugen und zu verkündigen, nicht besonders die Lehre von dessen göttlicher Würde (*Mck.*), nicht dessen Kreuzestod (*Chrys.*), nicht das von Christo abgelegte Bekenntniss (Gen. subj.), vgl. 1 Tim. 6, 13. (*Lap.* u. A.). *μηδὲ ἐμὲ τὸν δέσμ. αὐτ.*] *noch meiner seines* (Philem. 1.) *Gefangenen*, d. h. der Gemeinschaft mit mir in meiner Gefangenschaft. *ἀλλὰ συγκακοπάθ. κτλ.*] *sondern leide mit* (nicht gerade: mit mir [*Luth. Hdrch. Mck.*]) *für das Evang.* (Dat. comm. wie Phil. 1, 27., *Chrys. Bez. Mlths.*); oder was gar nicht „ungereimt“ (*M.*) ist: *leide mit dem Evang.* (*Theod. Calv. Grot. Msh. Fl.*) vgl. Hebr. 11, 15. *κ. δύν. θ.*] *vermöge der Kraft Gottes*, jenes (Vs. 7.) Geistes der Kraft.

Vs. 9. Der Verf. benutzt den Anlass h. eine ganz allgemeine mithin überflüssige Erinnerung an die christlichen Heilsthatsachen ähnlich wie Tit. 2, 11 ff. 3, 4 ff. einzuschalten. Allgemein ist sie, da *ἡμᾶς* wie Tit. 3, 5. und wie *ἡμῖν* Vs. 7. auf alle Christen geht, nicht auf P. und Tim. allein (*Ambr. Msh. Hdrch.*), für welche besondere Beziehung in der Allgemeinheit des Gedankens durchaus kein Grund liegt. Uebrigens dient dem Verf. dieser Gemeinplatz dazu die Erwähnung der apostolischen Berufung P. einzuleiten; ähnlich 1 Tim. 1, 11 ff. *Calv. Mck.* finden freilich in der Erinnerung an das, was Gott an allen

Gläubigen gethan, eine Verpflichtung für Tim., *Croc. Fl.* eine Ermunterung zum Leiden, *Bald.* die Angabe des Inhaltes des *μαρτύριον*; alles diess aber hat keine exegetische Begründung. Will man den Gedankenzusammenhang pressen, so enthält das *τοῦ σώσαντος κτλ.* eine Begründung der Zuversicht, dass der Gott, der die Erlösung gestiftet, den Dienern des Evang. auch Kraft geben werde. *τοῦ σώσ. ἡμ.*] Vgl. Tit. 3, 5. und das Prädicat *σωτήρ* von Gott Tit. 1, 3. u. ö. Bei P. ist Gott nie der Rettende. *καλέσαντος κλήσει ἁγίᾳ*] Auch bei P. ist es Gott, der beruft (Gal. 1, 6. Röm. 8, 30.). *Heilig* ist nicht *ausgezeichnet, herrlich* (*Hdrch. Fl.*), nicht *von Gott ausgehend und dadurch ausgezeichnet* (*Mck.*), sondern *heiligend* (*Chrys.*), *zur Gemeinschaft der Heiligen führend* (*Calov.*). *οὐ κατὰ τὰ ἔργα ἡμῶν*] *κατά* vom objectiven Beweggrunde. *κατ' ἰδίαν πρόθεσιν*] subjectiver Beweggrund: *vermöge seines* eigenen freien *Vorsatzes* (Röm. 9, 11. Eph. 1, 11.). *καὶ χάριν κτλ.*] *und* (worin der Vorsatz besteht) *der uns in Christo Jesu* (als durch ihn zu vermittelnd, vgl. Eph. 1, 4. 3, 11.) *vor ewigen Zeiten* (*πρὸ τῶν αἰώνων* 1 Cor. 2, 7.) *gegebenen Gnade* — nicht *bestimmten* (*Hdrch.*); denn was Gott in der Ewigkeit beschliesst, ist so gut als schon verwirklicht in der Zeit, vgl. Joh. 17, 11. *Croc.* verwirft mit Recht die lutherische Vorstellung (*J. Gerh.*): „propositum quo decrevit Deus credentes salvos facere." Offenbar liegt dies *propositum* jenseit alles erst durch die Erscheinung Christi möglichen Glaubens.

Vs. 10. *φανερωθεῖσαν κτλ.*] *die aber nun geoffenbart ist* (nicht bekannt gemacht, sondern verwirklicht [*Theod.*], nach *Hdrch.* Beides, vgl. Col. 1, 26.) *durch die Erscheinung* (Tit. 2, 11. 3, 4.) *unsres Heilandes J. Chr.* *καταργήσαντος μὲν τ. θάν.*] *der den Tod vernichtet* (dem Tode die Macht genommen, *Luth.*): nach der gew. Erkl. thatsächlich und objectiv wie 1 Cor. 15, 26. Hebr. 2, 14. von der Vernichtung des Todes durch den Tod J.; dgg. nach *Msh.* 1. Ausg. wegen des folg. Gegensatzes in subjectiver Beziehung von der Vernichtung der Macht des Todes über die Gemüther oder der Todesfurcht; und wenn *διὰ τ. εὐαγγ.* zu beiden Partice. gehörte, so wäre diese Fassung durchaus nothwendig. Aber der Ausdruck und Begriff der Todesvernichtung scheint doch kaum von der Beziehung auf den Tod J. abgetrennt werden zu können. *φωτίσαντος δὲ κτλ.*] *dagegen Leben und Unsterblichkeit* (letztere Epexegese ist nicht bestimmt von der Auferstehung des Leibes zu verstehen mit *Msh. Hdrch.*) *ans Licht* der Erkenntniss *gebracht* (nicht bewirkt und bekannt gemacht [*Mck. Brtschn.*], vgl. *φωτίζειν* 1 Cor. 4, 5.; *Theod.* etwas zu bestimmt: *προμηνύσαντος*) *durch das Evang.* Hierin zeigt sich jedenfalls eine starke Hervorhebung des doctrinalen Elements. Man findet h. den Gedanken, der Streiter Christi dürfe darum den Tod nicht fürchten; aber Vs. 12., wo davon die Anwendung gemacht seyn sollte, wird davon gänzlich geschwiegen und ein anderer Beweggrund geltend gemacht. —

Vs. 11. *εἰς ὅ*] sc. *εὐαγγέλιον*. Falsch *Grot.*: totum illud, quod praecessit, respicit. *ἐτέθην ἐγώ*] *ich gesetzt* (bestimmt) *wurde*, vgl. 1 Tim. 1, 12. 2, 7. *κήρυξ κτλ.*] drei Prädicate, von denen jedes durch das folg. genauer bestimmt wird: wesswegen die Auslassung von *ἐθνῶν* in A 17. fehlerhaft erscheint. Ganz parallel 1 Tim. 2, 7.

Vs. 12. *δι' ἣν αἰτίαν*] *um welcher Ursache willen*, näml. weil ich Apostel bin. *ταῦτα πάσχω*] *dieses*, die Gefangenschaft Vs. 8. *οὐκ ἐπαισχύνομαι*] *ich schäme mich dessen nicht*, lasse nicht meinen Muth dadurch beugen. *οἶδα γὰρ κτλ.*] *denn ich weiss, auf wen ich mein Vertrauen gesetzt habe* (nicht: *an wen ich geglaubt habe*, oder *glaube*, *Luth.*). Er meint Gott (*Theod. Grot. Hdrch.*), vgl. Tit. 3, 8. AG. 27, 26., auf welchen allein das Folg. passt; nicht Jesum (*Msh. Mck. Mtths.*), an welchen vielmehr bei *εἰς τ. ἡμ. ἐκ.* zu denken ist, vgl. Vs. 18. (Das Perf. dieses ZW. Tit. 3, 8., nie bei P.) *ὅτι δυνατός ἐστι*] Das ist jene *δύναμις* Vs. 8.; vgl. *δυνατός* von Gott Röm. 11, 23. 14, 4. 2 Cor. 9, 8. *τὴν παραθήκην* — Cod. 23. all. *Chrys. Theoph. παραχαταθήκην*, wie auch der gew. T. Vs. 14. 1 Tim. 6, 20. hat, die attische, jenes die hellenistische Form (*Moeris*, vgl. *Lobeck* ad Phryn. p. 313.), aber auch bei *Herodot.* vorkommend, beide bei den LXX — *μου φυλάξαι κτλ.*] *meine Hinterlage zu bewahren auf jenen Tag hin.* Die Wortbedeutung *Hinterlage, depositum, Anvertrautes* ist nicht zwflh., wohl aber die damit bezeichnete Sache. Im Widerspruche mit d. m. Ausll. (*Calv. Beng. Krbs. Mck. Brtschn.* u. A.) ist h. und Vs. 14. 1 Tim. 6, 20. derselbe Begriff vorauszusetzen (denn wie hätte ein Schriftsteller dasselbe Wort kurz darauf in einem andern Sinne brauchen können ohne die Verschiedenheit anzudeuten?), mithin jede Erklärung zu verwerfen, die nicht zu allen Stellen passt. Vor allen Dingen kommt es auf den Genitiv *μου* an, der 1) als Gen. subj. genommen werden kann, so dass *ἡ παραθ. μου das von mir* Gott *Anvertraute* wäre. Aber was könnte P. Gott anvertraut haben? Nicht a) den *Lohn* (*Theoph.*) oder die *Krone der Gerechtigkeit* 4, 8. (*Bez. Calov. Wlf. Mck.*); denn diess setzte voraus, dass diess ein Eigenthum, ein Selbsterrungenes, nicht ein Gnadengeschenk wäre; auch nehmen die Anhänger dieser Erkl. *παραθήκη* in dem unbestimmten sprachwidrigen Sinne eines *Schatzes* (1 Tim. 6, 19.) oder dessen was *ἀπόκειται* (so auch *Mtths.*); — nicht b) die *Seele*, vgl. 1 Petr. 4, 19. Luk. 23, 40. (*Beng.*); denn nimmt man *Seele* im Sinne von *Leben*, so erhält man den zumal mit *εἰς τ. ἡμ. ἐκ.* ganz unpassenden übrigens eines auf Tod und Leben gefassten Glaubenszeugen unwürdigen Gedanken, dass Gott ihm das Leben erhalten könne; denkt man dabei aber an das *Heil der Seele*, so fällt diese Erklärung zusammen mit der c) vom *Heile der Seele* (*Ambr. Calv.*), welche einen zu vagen Gedanken giebt. Zwar kann dafür Phil. 1, 19. *τοῦτό μοι ἀποβήσεται εἰς σωτηρίαν* angeführt werden; aber dort folgt so-

gleich das was der Ap. selbst für diese seine σωτηρία thun werde, während nach dieser Erkl. h. jedes Verpflichtungs-Moment fehlen würde und Alles Gott überlassen wäre, s. unten 2. b. Uebrigens passt keine dieser Erklärungen zu Vs. 14. Man muss es also 2) mit dem Genit. poss. versuchen, so dass παρ. μου *das mir Anvertraute* ist. Darunter hat man verstanden a) den *heil. Geist* (*Theod.*); aber diess passt nicht zu Vs. 14. wegen des διὰ πνεύμ. ἁγ.; — b) den *Glauben und die Predigt* (*Chrys.*, der auch an die anvertrauten Gläubigen denkt), oder letztere allein: das *Wort*, die *Lehre* (*Bald. Grot. Msh. Fl.*), welches fast Alle bei Vs. 14. annehmen (und dafür lässt sich 2, 2. benutzen); oder bestimmter und allein richtig: das *Apostelamt* (*Lap. Lösn. Hnr.*), welches P. bekanntlich als ein *anvertrautes* Haushalteramt (1 Cor. 9, 17.) mithin als eine heilige Pflicht oder Schuldigkeit (Röm. 1, 14.) betrachtet. Hierzu passt am besten, dass Gott es ihm *bewahren* soll: er soll ihm nämlich die Kraft verleihen es in Verfolgung und Tod treu zu verwalten (sowie der Friede Gottes in Christo Jesu bewahren soll, Phil. 4, 7.), damit er einst an *jenem Tage* des Gerichts Rechenschaft ablegen könne, welcher letztere Gedanke h. wesentlich ist. Nur *Bald.* hat das Richtige getroffen, während *Msh. Hdrch. Fl.* den unpassenden Gedanken fassen, Gott werde das Evang. bis ans Ende der Tage erhalten. Aber ἡ ἡμ. ἐκ. ist weder bloss der jüngste Tag noch der Todestag (*Lösn.*). Vs. 14. soll Tim. selbst die *schöne Hinterlage*, d. i. in Beziehung auf ihn das Evangelisten-Amt das P. (nicht unmittelbar Gott) ihm anvertraut hat (Vs. 6.), *bewahren durch den heil. Geist*, was offenbar ein ganz analoger Gedanke ist, nur dass da die menschliche Kraft unter göttlichem Beistande selbst handelt. c) Die *Seele* verstehen unter dem von Gott Anvertrauten *Fessel. LBs.* (nach *Wlf.*) *Krbs. Brtschn.* nach der Vorstellung des *Joseph.* B. J. III, 8, 5. *Phil.* quis rer. div. her. p. 499. *Herm.* Past. II, 3.; aber es gilt von dieser Erkl. das gegen 1. b. Gesagte. Schon mehre ält. Ausll. b. *Croc.* vereinigen mehrere oder alle diese Sinne, welchen bequemen Weg auch *Mlhs.* einschlägt, der unter der παραθ. versteht: „den evangelischen Lebensgehalt welchen der Ap. in seiner berufstreuen christlichen Entwickelung und thatkräftigen Bewährung errungen (erübrigt) hatte“ (!).

3) Vs. 13 f. *Ermahnung zur treuen Führung des Lehramtes*, ohne Verbindung mit dem Vorhergeh. und ohne alle Beziehung auf die Einladung nach Rom. ὑποτύπωσιν ἔχε κτλ.] *Das* (nicht *ein* [*Fl.*], denn der Art. kann vor dem bestimmenden Genit. fehlen, wogegen ich den Mangel desselben vor ὑγιαιν. λόγ. nur dadurch zu erklären weiss, dass dem Verf. dieser Ausdruck ein ganz geläufiger [wie νόμος u. a.] geworden war) *Vorbild* (ὑποτύπ. = τύπος, vgl. 1 Tim. 1, 16.; nicht *Abriss* [*Fl.*] oder gar *schriftlicher Abriss* nach *Herder, Schrad.*, welcher Letztere an die ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστ. des *Just. M.* denkt!) *der gesunden*

Lehren (Tit. 1, 9.) *welche du von mir gehört, habe* (behalte, 1 Tim. 1, 19. 3, 9.; ähnlich ἔχειν ἐντολήν Joh. 14, 21.) *in Glaube und Liebe in Christo J.* (Eph. 1, 15. 1 Tim. 1, 14.), eine Ermahnung, welche wie die ähnliche 3, 14. den Tim. sehr tief stellt. — Vs. 14. vgl. Vs. 12.

Cap. I, 15—18.

Nachrichten von dem untreuen und treuen Verhalten gewisser Brüder,

womit wahrsch. dem Tim. eine Warnung und eine Ermunterung gegeben werden soll. Vs. 15. οἶδας τοῦτο] *du weisst dieses.* Diese Voraussetzung der Bekanntschaft mit dem Benehmen kleinasiatischer Christen lässt schliessen, dass Tim. sich in Kleinasien aufhielt; Vs. 18. weist sogar nach Ephesus hin. ὅτι ἀπεστράφησάν με πάντες οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ] *dass sich von mir abgewendet haben* (Tit. 1, 14., d. h. mich verlassen haben, ἐγκατέλιπον 4, 16.; nicht: *von mir losgesagt, Mich. Mck.*, welcher Letztere an Irrlehrer denkt) *alle in Asien* (Asia procons.) Befindlichen. Nach Analogie des Folg. und der vorausgesetzten Lage des Ap. haben sie dieses in Rom gethan, von wo sie wieder nach Asien zurückgekehrt sind, wesswegen es οἱ ἐν τῇ Ἀσ. st. οἱ ἀπὸ τ. Ἀ. heisst (*Beng. Msh. Fl. Mtths.*; anders *Mck.*, der um seiner Hypothese willen, die Gegner des Ap. in Kleinasien hätten die zweite Gefangenschaft desselben als Vorwand benutzt sich förmlich von ihm loszusagen, auf dem ἐν besteht). πάντες ist natürlich auf diejenigen, die in Rom waren, zu beschränken. ὧν] st. ἐξ ὧν. Φύγ. κ. Ἑρμ.] unbekannt. Auffallend ist, dass h. nur über die Treulosigkeit der Kleinasiaten geklagt, das ähnliche Verhalten Anderer dagegen erst später 4, 10. erwähnt ist.

Vs. 16—18. Dieser unerfreulichen Erfahrung wird eine erfreuliche entgegengesetzt, die der Ap. mit einem gewissen Onesiphorus gemacht hat, der in Ephesus wohnhaft und damals nicht mehr am Leben gewesen zu seyn scheint, weil zuerst seinem Hause (Familie) und nachher zwar auch ihm selbst, aber für den Gerichtstag Barmherzigkeit gewünscht, und ersteres 4, 19. ohne ihn gegrüsst wird. πολλάκις με ἀνέψυξε] *oftmals hat er mich erquickt* (ἀνέπαυσε Philem. 7.), nach d. M. geistig durch Beweise von Theilnahme u. s. w., nach *Msh.* aber auch leiblich mit Speise und Trank u. s. w., an welches Letztere vielleicht allein zu denken. τ. ἅλυσιν κτλ.] *meiner Kette* (Gefangenschaft) *schämte er sich nicht*, d. i. scheute sich nicht mir dem Gefangenen Theilnahme u. s. w. zu beweisen. γενόμενος ἐν Ῥώμῃ] *da er in Rom war*, viell. in Handelsgeschäften. σπουδαιότερον] *geflissentlich.* Ueber diesen und den folg. Compar. *Win.* §. 36. 3. δῴη αὐτῷ ὁ κύρ. κτλ.] *es verleihe ihm der Herr Barmherzigkeit zu finden* (*Mtths.* nimmt ein in der That ganz

bedeutungsloses Wortspiel mit dem vorhergeh. εὗρε an!) *vom Herrn* (als wenn es hiesse *erlangen* st. *finden;* den Dat. haben Theod. D* E clar. germ. Slav.) *an jenem Tage* (des Gerichts). κύριος kann nicht das nämliche Subject bezeichnend das zweite Mal statt des Pron. refl. stehen (*Chrys.* und A. *Mck.*); denn eine solche Redeweise wäre gar zu unbeholfen (anders, was bei *Win.* §. 22. 2. angeführt ist); auch würde das „Verleihen" und „Finden" übel zusammenstimmen. Sind es aber zwei verschiedene Subjecte, so ist nicht das erste Christus und das zweite Gott (D* E clar. all. lesen θεῷ; *Fl.*), sondern umgekehrt das erste Gott, das zweite Christus, weil er der Richter ist (1 Tim. 6, 14. 1 Cor. 1, 8. u. a. St.). ἐν Ἐφέσῳ] vielleicht zur Zeit der Anwesenheit des Ap. daselbst. διηκόνησε] nicht gerade μοι (LA. d. Codd. 31. all. Verss., d. m. Ausll.), auch nicht τοῖς ἁγίοις (*Hdrch.*), sondern allgemein von christlichen Dienstleistungen Unterstützungen Verpflegungen u. dgl.

Cap. II.

Fortgesetzte Ermahnungen

1) Vs. 1 f. *zur geistlichen Erstarkung und treuen Fortpflanzung der Lehre.* Mit οὖν wird nach *Chrys. Theod. Est. Croc. Hdrch. Mck.* an das Zunächstvorhergeh. angeknüpft, und aus jenen Erfahrungen ein Beweggrund genommen; nach *Msh. Mlths.* dient οὖν zur Anknüpfung an 1, 13 f. Jenes ist der Stellung und dem σύ, welches den Tim. theils den Treulosen entgegen-, theils dem treuen Onesiphorus gleichstellt, angemessener. Indessen schliesst sich diese Ermahnung der Sache nach wirklich an obige 1, 13 f. an. ἐνδυναμοῦ ἐν τῇ χάρ. κτλ.] *Erstarke* (Eph. 6, 10.; nicht: *befestige dich, Hnr.*) *in der Gnade* (nicht: *durch die Gnade, Chrys. Theod. Luth. Bez. Msh. Hdrch. Fl.;* ἐν bezeichnet wie Eph. 6, 10. das Element oder den Grund) *die in Chr. J. ist* (1, 9.), d. h. nicht *im Lehramte* (*Ambr. Calov. Rsm.*), nicht im christl. Glauben (*Hnr.*), auch nicht etwa in der Gnadengabe (1, 6.), sondern in dem durch göttliche Gnade mitgetheilten Leben und Geiste, in welchem die Quelle aller Kraft liegt, so dass man diese in ihr findet und aus ihr schöpft. Worin aber soll Tim. diese Kraft beweisen? Nach Vs. 3 ff. in muthiger Duldung (*Chrys. Hdrch.*), diese aber wird doch nur als ein Mittel der rechten Führung des Lehramts (1, 14.) angesehen, und daher schliesst sich in raschem unvermitteltem Uebergange die Ermahnung Vs. 2. an: ἃ ἤκουσας κτλ.] begreift die ganze apostolische Lehre, vgl. 1, 13. διὰ πολλῶν μαρτύρων] διά *vermittelst* h. von der vermittelnden Gegenwart: *intervenientibus multis testibus* (*Win.* §. 51. i. S. 453.), ähnlich wie ἐνώπιον 1 Tim. 6, 12.: *Chrys. Theod. Calv. Bez. Est. Calov. Msh. Mlths.* verstehen diess zu allgemein von denen, welche den Unterricht des Ap.

mit angehört; besser (nach 1 Tim. 6, 12. vgl. 4, 14. 2 Tim. 1, 6.) von der in Gegenwart der Presbyter vollzogenen Ordination *Aret. Beng. Wlf. Hnr. Fl.*, oder von dem der Taufe vorangegangenen Unterrichte, so dass ἃ ἤκουσας κτλ. correlat mit der καλὴ ὁμολογία in jener ersten St. ist; nicht nach *Mck.* διὰ — μαρτ. = διὰ προφητείας 1 Tim. 4, 14. Falsch ergänzt *Hdrch.* μαρτυρούμενα, da doch d. WW. zum Verbo gehören, und schon aus dem gleichen Grunde ist es verwerflich mit *Clem. Alex. Oec. Clar. Drus. Grot.* an die Zeugnisse des A. T. oder der Propheten insbesondere zu denken. ταῦτα παράθου] *dieses vertraue*, übergieb zur Aufbewahrung (Luk. 12, 48.), oder *empfiehl* (AG. 14, 23.), *lege ans Herz* (1 Tim. 1, 18.). πιστοῖς ἀνθρώποις] *treuen* (nicht: *gläubigen*, obgleich sie als solche vorausgesetzt werden) *Männern, welche fähig seyn werden auch Andere zu lehren.* Es ist also nicht vom gewöhnlichen Unterrichte die Rede wie 4, 2. 5. Tit. 2, 1 ff. 3, 1 ff. 8. 1 Tim. 4, 13 ff.; aber auch nicht von Anstellung von Lehrern während der Abwesenheit des Tim. (*Hnr.*), sondern allgemein von der Fortpflanzung der apostol. Lehre auf Andere oder von der Ausbildung von Evangelisten (nach *Msh.* die erste Spur einer theologischen Schule). Wie Timoth. sein „Anvertrautes" bewahren soll (1, 14.), so soll er es h. weiter überliefern (παρατίθεσθαι entspricht dem παραθήκη Vs. 14., jedoch nur zum Theil, da letzteres das Lehramt ist). Offenbar aber steht diese Ermahnung in keiner Verbindung mit der Einladung nach Rom, sondern bezieht sich eher auf den bisherigen Wirkungskreis des Timotheus.

2) Vs. 3—13. *Ermahnung zum Leidenskampfe für das Evangelium.* Vs. 3. σὺ οὖν κακοπάθησον] Die Wiederholung des σὺ οὖν ist schleppend, und daher die LA. συγκακοπάθησον nach AC* D* EFG 17. all. ohne σὺ οὖν, das auch in mehr. Verss. fehlt, weit ansprechender, obschon Wiederholung aus 1, 8. — Es folgen nun a) Vs. 4—7. *Verpflichtungs- und Ermunterungsgründe in drei Beispielen:* α) dem naheliegenden eines στρατευόμενος] *Kriegsdienstthuenden.* ἐμπλέκεται] *verstrickt, verwickelt sich* als in etwas Hinderliches, vgl. 2 Petr. 2, 20. ταῖς τ. βίου πραγματείαις] *in die Geschäfte des Lebens*, als Rechtshändel, Handelsgeschäfte (*Ambros. de offic.* 1, 36. a. Blgg. b. *Wtst.*); doch wird wohl vorzüglich an letztere gedacht, vgl. Luk. 19, 13. ἵνα τῷ στρατολογήσαντι κτλ.] *damit er dem Heersammler* (Führer) *gefalle.* Buchstäblich ist die vom kathol. Kirchenrechte und *Mck.* gemachte Anwendung, dass Tim. und alle Geistlichen solche Geschäfte zu meiden haben; der Gedanke ist: er solle sich ganz der Sache Christi hingeben.

β) eines Wettkämpfers, Fechters, Ringers, vgl. 1 Cor. 9, 24 ff. u. d. Anm. Vs. 5. ἀθλέω bei den Att. *arbeiten, dulden*, h. wie bei Spätern s. v. a. ἀθλεύω = ἀγωνίζομαι. ἐὰν δὲ καί] *wenn aber auch*, setzt einen andern Fall; nicht ist ἐὰν καί

als *wenn schon, wenn gleich* zusammenzuziehen (*Luth. Msh. Fl.*), als wäre der Sinn: *wenn auch Einer kämpfet* (*Msh.* schaltet gar ein: *und sieget*), *aber nicht gesetzmässig kämpfet, so wird er doch nicht gekrönt.* στεφανοῦται] = λαμβάνει τ. στέφ., τ. βραβεῖον 1 Cor. 9, 24 f. ἐὰν μὴ νομίμως ἀθλ.] *es sei denn dass er gesetzmässig gekämpft hat*, d. h. allen Gesetzen der Kampfspiele, besonders dem ἐγκρατεύεσθαι 1 Cor. 9, 25., unterworfen. *Galen.* comm. in Hippocr. 1, 15.: οἱ γυμναστικὴ κ. οἱ νομίμως ἀθλοῦντες ἐπὶ μὲν τοῦ ἀρίστου τὸν ἄρτον μόνον ἐσθίουσι, ἐπὶ δὲ τοῦ δείπνου τὸ κρέας. *Arrian.* Epictet. III, 10.: .... εἰ νομίμως ἠθλησας, εἰ ἔφαγες ὅσα δεῖ, εἰ ἐγυμνάσθης, εἰ τοῦ ἀλείπτου ἤκουσας (*Wlst.*).

γ) eines Landbauers. Vs. 6. τὸν κοπιῶντα γεωργὸν δεῖ πρῶτον τῶν καρπῶν μεταλαμβάνειν] Eine Versetzung statt: τὸν τῶν καρπῶν μεταλαμβάνειν θέλοντα γεωργ. δεῖ πρῶτον κοπιᾶν (*Win.* §. 65. 4. S. 640.; ähnlich *Wakefield* sylv. crit., *Calv. Bez. Wlf. Rsm.* u. A.) halte ich für ganz unmöglich; auch ist nicht mit *Grot. Hnr.* πρῶτον als *demum* zu fassen, oder mit *Hdrch.* zu κοπιῶντα ein *nur* hinzuzudenken, obschon dieses Beiwort einen wesentlichen Gedanken ausdrükt. Der wortgemässe Sinn: *Der arbeitende Landbauer muss zuerst* (vor Andern) *der Früchte geniessen*, d. h. seinen Lohn haben (vgl. die dem Verf. wahrsch. vorschwebenden Stt. 1 Cor. 9, 7. 10.) enthält den passend zur Ermunterung dienenden (aber freilich von Vs. 4 f. abweichenden und daher den Ausll. sich verbergenden) Gedanken: Arbeite für das Evang., so hast du einen auszeichnenden Lohn für deine Arbeit zu erwarten, vgl. Dan. 11, 3. Matth. 13, 43. 19, 28. Ganz ungehörig ist die Deutung auf den dem Lehrer gebührenden leiblichen Unterhalt (*Ambr. Pelag. Msh.* [welcher die Hebung eines auf Vs. 4. gegründeten Einwurfs darin findet] *Mich.*, wgg. schon *Chrys.*). Schwerlich liegt der Gedanke darin: ἐν αὐτῷ τῷ κόπῳ ἡ ἀντίδοσις (*Chrys. Theoph.*); oder: der Lehrer müsse zuerst, was er lehre, sich aneignen und ausüben (*Athan. Clar.*); am wenigsten der: P. müsse vom Tim. die ersten Früchte einernten (*Beng.*). Auch finden darin *Chrys. Mck.* mit Unrecht eine Verweisung zur Geduld wegen Verzugs der Belohnung.

Vs. 7. Als wenn die (mit Ausnahme des letzten) ganz leichten Gleichnisse für Tim. schwer zu verstehen seien (nicht um ihm die darin liegenden Gedanken zur Beherzigung zu empfehlen [*Calv. Hdrch. Mtlhs.*] wogegen deutlich das folg. δώῃ .... σύνεσιν), fügt der Verf. hinzu: νόει κτλ.] *Verstehe* (nicht: *merke* [*Luth. Beng.* u. A.] vgl. Matth. 24, 15. Eph. 3, 4. 20.) *was ich sage.* δώῃ — ACDEFG 17. all. Vulg. all. Ambr. all. *Lchm. Tschdf.* δώσει — γάρ σοι κτλ.] *Denn* (nicht: *überhaupt* [*Fl.*]; nicht: *aber* [*Wlf.*]; nicht ist es überflüssig [*Rsm.*]; es rechtfertigt die bei jener Aufforderung gemachte Voraussetzung) *es möge* — and. LA. *es wird* — *dir der Herr Einsicht geben* (in

diesem und überhaupt) *in allen Stücken*. Die Hinüberziehung von ἐν πᾶσιν zum folg. Vs. (*Battier* b. *Wlf.*) ist ganz unschicklich.

b) Vs. 8—13. *Eine weitere Ermunterung durch Hinweisung auf die Auferstehung Christi das eigene Beispiel und die christliche Hoffnung.* Vgl. *Storr.* diss. in epp. P. min. Opuscc. III. 339 sqq. Vs. 8. μνημόνευε κτλ.] *Gedenke* (zu deiner Ermuthigung, vgl. Vs. 1.; nur *Theod. Calv. Est.* scheinen eine bloss dogmatisch-polemische Beziehung anzunehmen, oder fassen sie doch vorzugsweise ins Auge) *dass J. Chr. auferweckt ist von den Todten*, oder genauer: *Jesu Christi als eines der auferweckt ist* u. s. w., vgl. *Win.* §. 46. 1. AG. 24, 10. ἐκ σπέρματος Δαβίδ] sc. τὸν γενόμενον (Röm. 1, 3.), eine Ellipse, die besonders in Ansehung des bei dem (noch dazu nachgebrachten) Beiworte unentbehrlichen Art. hart und nur aus einer gebräuchlichen Bekenntniss-Formel, wo in etwas anderer Verbindung der Art. fehlte und fehlen konnte, erklärlich ist. Das nicht ohne Nachdruck diese Stellung einnehmende (*Mtths.* gg. *Mck.*) Beiwort soll den menschlichen Ursprung J., nicht dessen königliche Herrschaft (*Strr.*), nicht die in ihm erfüllten Verheissungen Davids (*Grot.*) bezeichnen und zwar im Gegensatze mit dem Doketismus (*Chrys. Theod. Pelag.* u. A. vgl. *Baur* 102.); wesswegen hinzugesetzt wird: κατὰ τ. εὐαγγ. μ.] im Gegensatze mit einem andern Evang. (ohne solchen Röm. 2, 16. 16, 25.). Da εὐαγγ. h. wegen des Folg. das vom Ap. verkündigte ist, so ist *Baur*'s (S. 99.) Verdacht, dass der Verf. das Evang. Luc. gemeint habe, unstatthaft, vgl. *Mtths.*

V. 9. ἐν ᾧ] *in welchem*, d. h. in dessen Verkündigung, Phil. 4, 3. 1 Thess. 3, 2. 2 Cor. 10, 14.; nicht: in welchem fussend (*Mtths.*: darin wurzele sein gegenwärtiges herbes Geschick!), nicht: *um dess willen* (*Hdrch. Fl.* d. M.). ἀλλ' ὁ λόγ. τ. θ. κτλ.] *doch das Wort Gottes* (= Evang., nur seinem göttlichen Charakter nach bezeichnet; nicht: die evangelische Lebenssubstanz, *Mtths.*) *ist nicht gebunden*, d. h. wird frei verkündigt, sowohl von mir selbst, vgl. 4, 17. AG. 28, 31., als von Andern, Phil. 1, 12.

Vs. 10. διὰ τοῦτο] *desshalb*, näml. weil das W. G. nicht gebunden ist (*Beng.*), wobei aber mehr der positive Gedanke der grössern Verbreitung desselben hervortritt (*Croc.*), so dass das Folg. die nähere Bestimmung davon ist: διὰ τ. ἐκλεκτοὺς κτλ.] *um der Auserwählten* (Tit. 1, 1.) *willen*, d. h. solcher, denen noch nicht gepredigt, deren Auswahl noch nicht verwirklicht ist (im deutlichen Widerspruche mit dem Folg. begreifen *Croc. Hdrch. Mtths.* auch Solche mit, die bereits bekehrt sind, und verstehen *Grot. Fl.* nur Letztere darunter), *damit auch sie* (wie die schon Gläubigen) *des Heiles theilhaftig werden*, aber nicht durch P. Befreiung (*Hnr.*), sondern durch seine Standhaftigkeit und den von ihr gemachten Eindruck (*Msh.*). Jenes διὰ τοῦτο, worüber *Mck. Mtths.* ganz schweigen, welches *Battier* b.

Wlf. zum vor. Vs. zurückziehen wollte, bezieht *Grot.* auf das Evang. (Tautologie mit ἐν ᾧ Vs. 9.), *Wlf.* auf das folg. διὰ τ. ἐκλ. (der Hauptsache nach richtig), *Strr. Rsm.* falsch auf Vs. 8., *Hdrch. Fl.* sowohl auf Vs. 8. als 9., und diese letztern Vier ergänzen ein καί vor διὰ τ. ἐκλ. πάντα] *Alles*, was mit der Gefangenschaft verbunden und Folge davon ist; nicht ist es mit *Pelag. Croc.* zugleich auf alle bisherigen Erduldungen des Ap. zu beziehen. μετὰ δόξης αἰωνίου] Ein Zusatz zu σωτηρίας, wodurch die Gedankenreihe auf Vs. 8. zurückgelenkt wird, um die Ermahnung durch die Hinweisung auf die christliche Hoffnung zu vollenden.

Vs. 11 ff. πιστ. ὁ λόγ.] Diese Formel beziehen *Chrys. Oec. Theoph. Fl.* wie Tit. 3, 8. 1 Tim. 4, 9. auf das Vorhergeh., worin freilich ein solcher λόγος nur als Voraussetzung liegt; allein da das folg. γάρ am natürlichsten als *denn* und die Begründung einführend (wie 1 Tim. 4, 9.) zu nehmen ist, so verdient diese Beziehung den Vorzug, während bei der auf das Folg. (*Calv. Croc. Grot.* d. N.) γάρ als *nämlich* (Matth. 1, 18.) zu nehmen ist, was mir unnatürlich vorkommt. Das folg. εἰ συναπέθ. -- οὐ δύναται sehen *Paul.* Memor. I. 109. *Münt.* üb. d. ält. christl. Poesie S. 29. d. N. als Entlehnung aus einem christl. Hymnus an, und nach *Mck.* gehört auch das γάρ mit dahin (?). εἰ — συζήσομεν] vgl. Röm. 6, 8. εἰ ὑπομένομεν] sc. σὺν αὐτῷ. συμβασιλ.] ähnlich Röm. 5, 17. 8, 17. Eph. 2, 6. εἰ ἀρνούμεθα] sc. αὐτόν. κἀκ. ἀρν. ἡμ.] vgl. Matth. 10, 33. εἰ ἀπιστοῦμεν] *wenn wir untreu sind* (*Grot.*, jedoch die Verleugnung des Glaubens vorzüglich mit eingeschlossen, *Croc. Calov.*), vgl. Röm. 3, 3., welche St. h. anklingt; nicht: *ungläubig sind* (d. M.); nach *Mlhs.*: die Wahrheit der Lehren und Gebote, die Erfüllung der gläubigen Vorstellungen und Erwartungen in Zweifel ziehen; *Chrys. Theoph.* denken noch bestimmter an die Bezweiflung der Auferstehung, *Theod. Oec.* des Daseyns Gottes; denn dagegen ist der Zusammenhang mit dem vorhergeh. ἀρνούμ. und dem folg. πιστός und der wahrscheinl. Zweck dieses Satzes das ἀρνεῖσθαι Christi zu rechtfertigen. ἐκεῖνος πιστὸς μένει] *so bleibt er getreu*, d. h. sein Verleugnen ist nicht Folge seiner Untreue, sondern seines sich gleich Bleibens. ἀρνῆσ. + γὰρ (*Grsb.* u. A. nach ACD gr. E gr. FG l. 6. all. Verss. Patrr.) ἑαυτὸν κτλ.] *denn sich selbst verleugnen*, sich selbst, seinem Charakter untreu werden, *kann er nicht.*

3) Vs. 14—26. Ohne alle Beziehung auf den Zweck des Br. den Tim. zur Reise nach Rom zu bewegen, vielmehr auf seine jetzige kirchliche Wirksamkeit hinführend folgen *Ermahnungen zur rechten Amtsführung, und zwar* a) *zu einem würdigen Verhalten* Vs. 15. 22., b) *im Gegensatze mit Irrlehren und Streitigkeiten* Vs. 14. 16—21. 23—26. — Vs. 14. ταῦτα ὑπομίμνησκε] *dieses* (näml. den Inhalt von Vs. 11—13.) *bringe in Erinnerung* (Tit. 3, 1.); wem? den Gläubigen überhaupt (erg. αὐτούς),

nicht den künftigen Lehrern Vs. 2. (*Hdrch.*), was mit nichts angedeutet ist, obschon das folg. λογομαχεῖν sich allerdings auf Lehrer bezieht. Der rasche Uebergang ähnlich wie Tit. 3, 8., wo nach dem vorhergeg. πιστ. ὁ λόγ., wie h. ταῦτα ὑπομ., die auf die Gläubigen sich beziehende Aufforderung: περὶ τούτων βούλομαί σε διαβεβαιοῦσθαι folgt. διαμαρτυρόμενος — μὴ λογομαχεῖν — λογομάχει ℵAC* Aeth. Vulg. It. Ambr. all. *Lchm.* ermangelt des Zeugnisses von Clem. Al. und passt nicht in den Context, indem das διαμαρτ. κτλ. bei unsrem Verf. 4, 1. 1 Tim. 5, 21. wie μαρτύρ. Eph. 4, 17. Ermahnungen einzuleiten pflegt, nach dieser LA. aber zu ταῦτα ὑπομ. gehören müsste, zu welcher Aufforderung es mit seinem kräftigen Nachdrucke nicht passt: daher wir mit *Tschdf.* bei der gew. LA. stehen bleiben] *indem du im Angesichte des Herrn* (d. h. bei dem die Kraft der Wahrheit erhöhenden das Gewissen erweckenden Gedanken an Gott, vgl. Gal. 1, 20.) *betheuerst* (d. i. warnest: vgl. 1 Tim. 5, 21. vgl. 6, 13.), *dass sie nicht Wortgezänk treiben sollen.* Die λογομαχίαι 1 Tim. 6, 4. = κενοφωνίαι Vs. 16., ματαιολογία 1 Tim. 1, 6. sind Sache der Irrlehrer, und zwar sind nicht eig. Streitigkeiten (ζητήσεις) über Worte (denn welche könnten es gewesen seyn?), sondern über Sachen gemeint, die keinen praktischen Gehalt und Nutzen haben (nach dem Folg. und nach Tit. 3, 9.), viell. eben jene μάχαι νομικαί Tit. a. a. O. εἰς οὐδὲν χρήσιμοι] *was zu nichts nütze ist*, appositionsmässige Anfügung eines ganzen Satzes wie Mk. 7, 19. vgl. *Win.* §. 66. III. h. S. 680. ἐπὶ καταστροφῇ τ. ἀκουόντ.] *zur* (ἐπί wie Gal. 5, 13. Eph. 2, 10.) *Zerstörung* (2 Petr. 2, 6., Gegensatz von *Erbauung*, vgl. εἰς καθαίρεσιν 2 Cor. 13, 10.) *der Hörenden.*

Vs. 15. Von dieser besondern Ermahnung unvermittelter Uebergang zum eigenen *guten Verhalten* des Tim. sowohl überhaupt als insbesondere in Ansehung der Lehre. δόκιμον] *bewährt* (Röm. 16, 10. 2 Cor. 13, 7.), Alles umfassendes Erforderniss, näher bestimmt durch das Folg. Gegen die Wortstellung und -fügung zieht *Mck.* dieses W. zu ἐργάτην, das schon sein Adj. hat. ἀνεπαίσχυντον] ἅπλγ. bei *Joseph.* nach *Kpk.*: *unbeschämt*, der sich nicht zu schämen braucht. ὀρθοτομοῦντα τ. λόγ. τ. ἀληθ.] *der recht umgehet mit dem Worte der Wahrheit.* Die Metapher (vielleicht ursprünglich vom Pflügen entlehnt, *Theod. LBs.*) ὀρθοτομεῖν ὁδόν LXX Spr. 3, 6. 11, 5. *recte secare* (*recte dirigere*) *viam* (vgl. καινοτομεῖν *nova via incedere*) findet ohne Zweifel auch h. Statt, indem λόγον (das Wort ist ja ein Weg) ohne Vermittelung eines zu ergänzenden κατά (*Kpk.*) in die Stelle von ὁδόν gesetzt ist. Aehnlich *Eurip.* Rhes. v. 422.: εὐθεῖαν λόγων τέμνων κέλευθον (*Elsn. Kpk.*); Gal. 2, 14.: ὀρθοποδεῖν πρὸς τ. ἀλήθειαν. Ohne Beweis aus dem Sprachgebrauche leiten *Grot.* die Metapher vom *Zerlegen* der Opferthiere, *Calv. Vitring.* de Synag. p. 714. vom *Ausschneiden* des Brodes ab, denken *Chrys. Oec. Theoph.* an das *Wegschneiden* der falschen Lehren,

Msh. des Fremdartigen, *Calov.* an die richtige *Unterscheidung* vom Gesetz und Evang., und nehmen *Elsn. Mlths.* u. A. die Bedeutung *recte tractare* an.

Vs. 16—18. *Warnung vor jenen leeren Streitigkeiten unter Namhaftmachung zweier Irrlehrer.* Vs. 16. *τὰς δὲ βεβήλους κενοφωνίας περίϊστασο*] *Der heillosen* (unfrommen, der Erbauung hinderlichen Vs. 14.; *βέβηλ.* von Personen neben *ἀνόσιος* 1 Tim. 1, 9., wie h. 1 Tim. 4, 7. 6, 20.) *leeren Geschwätze* (*λογομαχίαι* Vs. 14.) *entschlage dich* (Tit. 3, 9.). *ἐπὶ πλεῖον γ. προκόψουσιν ἀσεβείας*] *Denn immer weiter werden sie* (die mit solchem Geschwätze umgehen, nicht die *κενοφ.* selbst, *Grot. Kpk.*) *fortschreiten in Gottlosigkeit.* Dieser Genit. ist von *πλεῖον* abhängig, ähnlich *Joseph.* B. J. VI, 2, 2.: *προύκοψαν εἰς τοσοῦτον παρανομίας. κ. ὁ λόγ. αὐτ. κτλ.*] *und ihre Lehre wird wie ein Krebsschaden* (oder auch *Brand*) *um sich fressen* (*νομή Weide, das um sich Fressen*), d. h. sich verbreiten extensiv, nach *Mck.* intensiv, d. h. wird immer tiefer in den Irrthum hineinführen, was schwerlich der Metapher und dem Sprachgebrauche gemäss ist, übrigens in *προκόπτειν* liegt; nach *Mlths.* Beides. *Ὑμέναιος κ. Φίλητος*] unbekannte Namen, der erstere auch 1 Tim. 1, 20. *οἵτινες περὶ τ. ἀλήθ. ἠστόχησαν*] *welche ja in Ansehung der Wahrheit fehlgegangen sind* (*ἀστοχ. des Zieles* [*στόχος*] *verfehlen*, wie h. 1 Tim. 6, 21., 1, 6. c. genit.). *λέγοντες τ. ἀνάστασιν ἤδη γεγονέναι*] kann nur den Sinn haben: die Auferstehung sei die geistige (nach *Augustin* ep. 119. u. d. M.), die sittlich-religiöse Erweckung oder Wiedergeburt (Eph. 5, 14. Röm. 6, 4.) oder (nach *Msh. Hdrch.*) die Erleuchtung (vgl. *Iren.* adv. haer. II, 31, 2.: esse resurrectionem a mortuis agnitionem ejus quae ab eis [Gnosticis] dicitur veritatis; *Tertull.* de resurr. c. 19.: .... resurrectionem quoque mortuorum ... in imaginariam distorquent, asseverantes ipsam etiam mortem spiritualiter intelligendam .... resurrectionem eam vindicandam, qua quis addita veritate redanimatus et revivificatus Deo, ignorantiae morte decussa, velut de sepulcro veteris hominis eruperit), und diese sei (für die Gläubigen) schon geschehen (vgl. *Tertull.* l. c.: resurrectionem fide consecutos cum Domino esse, cum eum in baptismate induerint). Ob hierbei gerade auf Marcion gezielt sei (*Baur* S. 38.), welcher bloss eine Auferstehung für die Seele annahm (*Tertull.* adv. Marc. V, 10.: Marcion enim in totum carnis resurrectionem non admittens et soli animae salutem repromittens; *Epiphan.* haer. XLII, 3.: *τὴν τῆς σαρκὸς ἀθετεῖ ἀνάστασιν ..... ψυχῆς δὲ ἀνάστασιν εἶναι λέγει καὶ ζωὴν καὶ σωτηρίαν μόνης*), ist die Frage; wahrsch. aber sind überhaupt Gnostiker gemeint, mit deren übertriebenem Idealismus sich die Auferstehungslehre nicht vertrug. Verfehlt sind die Erkll.: *τὰς ἐκ παιδοποιΐας διαδοχὰς ἀνάστασιν προσηγόρευον* (*Theod. Pel.*); sie hätten darunter die Rückkehr aus dem Exil nach Ezech. (*Primas.*) oder die Matth.

27, 52. geschehene Auferstehung (*Schtlg.*) verstanden. *ἀνατρέπουσι κτλ.*] vgl. Tit. 1, 11.

Vs. 19—21. *Eine zur Beruhigung dienende Bemerkung.* Vs. 19. *ὁ μέντοι στερεὸς θεμέλιος τ. θ. ἕστηκεν*] *Der feste Grund Gottes jedoch stehet unerschüttert* (im Gegensatze mit *ἀνατρέπ.*). Welch ein *θεμέλ.* (*Fundament*) gemeint sei, muss aus den folgg. Merkmalen erschlossen werden; da nun diese offenbar auf Solche deuten, welche in das *Haus Gottes* (Vs. 20. 1 Tim. 3, 15.) gehören oder eintreten wollen (nicht bloss Lehrer, *Msh.*), so kann es nicht seyn: *ἡ τῆς ἀληθείας χρηπίς* (*Theod.*), die *Grundlehre der Auferstehung* (*Cocc. Mich. Ernest.*), *Dei promissa* (*Ambr.*), *fides Dei immota* (*Vatabl. Beng.*), *Christus* (*Hyper. Brtschn.* nach 1 Cor. 3, 11 f.), die *christl. Religion* (*Rsm. Hnr.*), die *Gnadenwahl* (*Calv. Aret. Croc. Calov. Wlf. Lap.*); sondern die christliche *Gemeinschaft* oder *Kirche* (*Msh. Kpk. Hdrch. Fl. Mck.*; nur muss man nicht mit Mehrern *θεμέλ.* geradezu für *Gebäude*, *Palast* nehmen, weil die LXX einige Male Jer. 6, 5. Jes. 25, 2. das hebr. אַרְמוֹן mit dem W. übersetzen), und zwar im engern Sinne die *Gemeinschaft der wahren Christen* oder die innere Gemeinschaft: insofern ist etwas Wahres in den Erklärungen von den im Glauben feststehenden bewährten Christen (*Chrys. Pelag.*), den *fidelés electi* (*Est.*), und selbst in obiger von der Gnadenwahl. Der beruhigende Gedanke ist: die Gemeinschaft Christi steht trotz jener umkehrenden Bemühungen fest. *ἔχων τὴν σφραγῖδα ταύτ.*] *indem er diese Inschrift* (eig. *Gepräge* des Siegels, dann jedes *Eingegrabene*) *hat*, wahrscheinl. Anspielung an die Sitte wie über Hausthüren (5 Mos. 6, 9. Archäol. §. 122.) so auf Säulen und Grundsteinen (Apok. 21, 14.) Inschriften anzubringen. Die Inschrift, welche den Charakter des Gebäudes bezeichnet, ist doppelt: 1) *ἔγνω κύρ. τοὺς ὄντας αὐτοῦ*] *Es kennet der Herr* (Christus) *die ihm Angehörenden*, d. h. die Einwohner des Hauses sind von ihm geprüft und gewählt. Die Formel aus 4 Mos. 16, 5. (wo von einer Scheidung der wahren Diener Gottes von den falschen die Rede) nach der unrichtigen Uebersetzung der LXX, welche וַיֵּדַע für וַיֵּדַע nahmen. 2) *ἀποστήτω ἀπὸ ἀδικίας --- Χριστοῦ*, l. nach ACDEFG 23. all. pl. Verss. Patrr. *κυρίου*] *Es stehe ab von Ungerechtigkeit*. (d. h. nicht gerade *von bösen Werken* [*Grot.*], sondern von Unsittlichkeit überhaupt, wohin auch die Ketzerei gehört) *Jeglicher der den Namen des Herrn ausspricht*; d. h. nicht gerade *anruft*, vgl. Vs. 22. LXX Jes. 26, 13. dgg. Jer. 20, 9. (*Calv. Bez. Wlf. Hnr. Hdrch. Fl.*), sondern der Ausdruck ist allgemeiner und schliesst das Anrufen sowohl als das Bekennen in sich. Diese WW. spielen viell. an 4 Mos. 16, 27. Jes. 52, 11. an, und sollen ungefähr den Gedanken ausdrücken: Wer Christo angehören und in seine Gemeinschaft eintreten will, der habe nicht mit Ungerechtigkeit zu schaffen; es liegt aber darin ebenfalls eine Beruhigung, näml. dass die

Gemeinschaft Christi vor dem Eindringen des Unheiligen gesichert sei.

Vs. 20. Es folgt der andere beruhigende Gedanke, dass das Beisammenseyn von wahren und ächten Christen in der Kirche (und zwar diese im weitern Sinne als äusserliche Gemeinschaft genommen) den Zwecken Gottes gemäss sei. *ἐν μεγάλῃ δὲ οἰκίᾳ*] Diess ist nicht die *Welt* (*Chrys. Theod. Pelag.* u. A.), sondern die *Kirche* (*Cypr.* ep. LV. p. 112. *Aug.* de baptism. c. Donat. IV, 12. VII, 51. *Ambr.*), aber die äusserliche, von welcher h. eine ähnliche Wahrheit wie Matth. 13, 24 ff. und zwar in Anspielung an Röm. 9, 21. (wo nur die *σκεύη εἰς ἀτιμίαν* ausser dem Kreise der Erlösung stehen) ausgesprochen wird. *οὐκ ἔστι μόνον σκεύη χρυσᾶ κ. ἀργυρᾶ, ἀλλὰ κ. ξύλινα κ. ὀστράκινα*] Zwei Klassen von Gefässen, welche den beiden folgg. Klassen *ἃ μὲν εἰς τιμήν, ἃ δὲ εἰς ἀτιμίαν* entsprechen (*Theod. Oec. Theoph.*); nicht bezeichnen die *σκ. χρ. κ. ἀργ.* die an Gaben ausgezeichneten, und die *ξύλ. κ. ὀστράκ.* die geringern Christen (*Lap. Est. Croc. Msh.*), unter welchen beiden Arten die einen *εἰς τιμήν*, die andern *εἰς ἀτιμίαν* seien, welcher Gedanke ja ganz ungehörig wäre; sondern die ächten rechtgläubigen Christen und die Irrlehrer. *εἰς τιμήν — εἰς ἀτιμ.*] Die *Ehre* und *Unehre* ist nicht die des Hauses oder des Besitzers (*Msh. Hdrch. Mck. Mtths.*), sondern der Gefässe selbst (s. z. Röm. 9, 21.).

Vs. 21. Rückkehr zur Ermahnung durch eine zwar allgemein gehaltene aber dem Tim. zur Beherzigung gesagte Warnung. *ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ κτλ.*] *Wenn nun Jemand sich gereinigt hat* (rein bewahrt, vgl. *ἀποστήτω* Vs. 19.) *von diesen* (Gefässen der Unehre, näml. den Irrlehrern und ihren Irrthümern) — eine freilich bloss negative Bedingung. *καὶ* — von *Lchm. Tschdf.* nach AC** D* EFG 17. all. getilgt und wahrsch. unächt, so dass dieses zweite Eigenschaftswort asyndetisch steht — *εὔχρηστον τῷ δεσπ.*] *und nützlich dem Herrn*, insofern nämlich ihr Gebrauch ihm besonders wichtig und direct zweckdienlich ist; denn auch die Gefässe der Unehre sind ihm (obschon indirect) nützlich (*Chrys. Theoph.*).

Vs. 22. Eine von der Gedankenreihe (die Vs. 23. fortgeht) abspringende *Ermahnung zu einem männlichen christlichen Verhalten. τὰς δὲ νεωτερικὰς ἐπιθ. κτλ.*] *Die jugendlichen Lüste* (nicht *Lust zur Neuerung* [*Salm. Mich.*] — nach *Theod. τὴν τροφήν, γέλωτος ἀμετρίαν, δόξαν κενήν*) *fliehe.* Tim. wird wie 1 Tim. 4, 12. als ein Jüngling gedacht. *δίωκε κτλ.*] Aehnlich und passender 1 Tim. 6, 11. *δικαιοσύνην*] die sittliche (Röm. 6, 13. 16. 19. 20. 14, 17. Eph. 4, 24. Phil. 1, 11., im Gegensatze mit *ἀδικία* Vs. 19.), nicht die Glaubens-Gerechtigkeit (*Calov.*). *πίστιν*] *Glauben*, nicht *Treue* (*Msh.*), *integritatem* (*Pelag.*), *fidem in verbis* (*Grot.*). *εἰρήνην — καρδίας*] gehört zusammen; falsch ziehen *Hdrch. Fl. μετὰ τῶν κτλ.* zu *δίωκε*: *Frieden* (d. h. innige Gemeinschaft und Eintracht, nicht Frieden im gew. Sinne, der

nach Röm. 12, 18. Hebr. 12, 14. mit Allen zu halten ist) *mit denen, die den Herrn anrufen* (1 Cor. 1, 2.) *aus reinem Herzen,* im Gegensatze mit Irrlehrern, welchen die Herzensreinheit abgesprochen wird 3, 5. 8. Tit. 1, 15 f. Gegen Vs. 25. Tit. 3, 2. ziehen *Chrys. Theod.* hieraus die Folgerung: *μετὰ δὲ τῶν ἄλλων οὐ χρὴ πρᾶον εἶναι.*

Vs. 23—26. *Fortgesetzte* (s. Vs. 16.) *Warnung vor Streitigkeiten und Vorzeichnung des rechten Verhaltens eines Lehrers.* Vs. 23—24. 1. Hälfte: *die Warnung, ἀπαιδεύτους*] *thöricht,* LXX = בְּסִיל Spr. 8, 5. 15, 14.; ein besserer Sinn freilich: *sine disciplina* (*Vulg.*), *was nicht zur Belehrung und Besserung dient* (*Croc. Msh. Hdrch. Mck. Mlhs.*), *unnütz* (*Luth.*), aber nicht aus dem Sprachgebrauche bewiesen. *παρατοῦ*] Tit. 4, 10. *μάχας*] vgl. *μάχ. νομικάς* Tit. 3, 9. *δοῦλον κυρίου*] *ein* (wahrer, ächter, vgl. Vs. 15. 1 Tim. 6, 11.) *Diener des Herrn. μάχεσθαι*] allgemeiner als *λογομαχεῖν* Vs. 14. und mehr auf den Geist und die Art als auf den Inhalt der Lehre bezüglich.

Vs. 24. 2. Hälfte—26. *Das rechte Verhalten eines Lehrers. ἤπιον*] 1 Thess. 2, 7. *διδακτικόν*] *zum Unterrichte geschickt* 1 Tim. 3, 2., h. im besondern Sinne *lehrreich,* nur das vortragend was zur Belehrung dient; *Fl.: zum Lehren geneigt* (?). *ἀνεξίκακον*] *tolerantem malorum, duldsam* (vgl. Weish. 2, 19.) im Gegensatze gegen leicht reizbar durch Widerspruch. — Vs. 25. *ἐν πραΰτητι παιδεύοντα*] *mit Sanftmuth* (diess hat *Luth.* fälschlich zum Vor. gezogen) *strafend,* zurechtweisend (1 Tim. 1, 20.), nicht *erudientem* (*Croc.*). *τοὺς ἀντιδιατιθεμένους*] nicht ganz richtig Vulg.: *qui resistunt veritati;* es sind diejenigen, welche *ἀντιθέσεις* (1 Tim. 6, 20.) machen, *ἀντιλέγοντες* Tit. 1, 9., Irrlehrer (*Chrys. Theoph. Ambr.: qui diversa sentiunt, Croc. Hdrch. Mlhs.*), nicht Ungläubige, *ἀντικείμενοι* 1 Tim. 5, 14., was E in m. FG auch h. haben (*Msh. Hnr.*). Zwar fällt die Milde gegen die Irrlehrer auf; aber sie werden h. als noch verbesserlich gedacht: erst wenn sie sich unverbesserlich zeigen, sind sie sich selbst zu überlassen, Tit. 3, 10. *μήποτε δῷ κτλ.*] *ob nicht vielleicht* (Blgg. für diesen Sprachgebrauch b. *Kpk.* aus *Plutarch.* und *Athen.*, aber nicht aus den LXX, welche zwar 1 Mos. 24, 5. u. a. St. אוּלַי so geben, aber doch in Fällen, wo eine Besorgniss Statt findet; eher ist Luk. 3, 15. zu vergleichen) *Gott ihnen geben möchte Sinnesänderung zur Erkenntniss der Wahrheit.* Es wird näml. vorausgesetzt, dass ihr Irrthum aus *ἀδικία* hervorgeht.

Vs. 26. *κ. ἀνανήψωσιν κτλ.*] *und sich ernüchtern* (zur Besonnenheit, zu sich selbst kommen, vgl. 1 Cor. 15, 32.) *aus der Schlinge des Teufels* (constr. praegn. bei starker Vermischung der Tropen, vgl. *Joseph.* Antt. VI, 11, 10. *ἐκ θρήνων ἀνανήφειν, Kpk.*). Es wird vorausgesetzt, dass die Irrlehrer in die Schlinge des Teufels verfallen, den listigen Nachstellungen desselben (vgl. 2 Cor. 2, 11. 1 Petr. 5, 8.) erlegen sind. Das W. *διάβολος* ist übrigens unpaulinisch (Eph. 4, 27. Anm.).

ἐζωγρημένοι ὑπ' αὐτοῦ εἰς τὸ ἐκείνου θέλημα] wird am besten zusammengefasst. Kaum ist es möglich εἰς ἐκ. θέλ. zu ἀνανήψ. — παγίδος zu ziehen (*Bez. Grot.*), oder ἐκ τ. τ. διαβ. παγ. noch zu ἐζωγρ. κτλ. hinzuzunehmen (*Bens. Mich.*), weil in jenem Falle ἐζωγρ. ὑπ' αὐτ., in diesem ἀνανήψ. zu sehr entblösst dastünde, andere Gründe zu geschweigen. Bei der richtigen Verbindung fragt sich, 1) ob die Pronomm. αὐτοῦ und ἐκείνου auf dasselbe Subject zu beziehen seien. Möglich ist diess im Griechischen nach *Plat.* Cratyl. p. 430. E.: δεῖξαι αὐτῷ, ἂν μὲν τύχῃ, ἐκείνου εἰκόνα, vgl. *Kühner* §. 629. A. 3. Auch sind die unter Beziehung auf verschiedene Subjecte versuchten Erkll. verwerflich. a) Die des *Aret. Est.*: von ihm (dem Teufel) *gefangen nach jenes* (Gottes) *Willen* — soll heissen: so lange es Gott gefällt, nimmt ungrammatisch εἰς für κατά und hat etwas Abstossendes im Sinne. b) Die Erklärung: *gefangen* (vgl. Luk. 5, 10.) *von ihm* (dem δοῦλ. κυρ.) *zu jenes* (Gottes) *Willen* (*Wst. Beng. Mck.*) hat das gegen sich, dass die Metapher ἐζωγρ. sich besser an die vorhergeh. παγίς anschliesst, als für sich und noch dazu im Sinne der Befreiung genommen wird; dass das Subj. δοῦλ. κυρ. zu fern steht, und dass der Sinn zu witzelnd ist. 2) Welches ist nun dieses eine Subject? Nach *Theoph.* Gott: ζωγρηθέντες ὑπὸ τοῦ θεοῦ εἰς τὸ ἐκείνου (τ. θ.) θέλημα. Aber ausser dem vorhin Bemerkten steht dieser Erklärung entgegen, dass ζωγρεῖν unpassend von Gott gebraucht seyn würde. Es bleibt also nur diese Erklärung übrig: *a quo* (*diabolo*) *captivi tenentur ad ipsius voluntatem* (Vulg. *Oec. Luth. Bald. Croc. Cocc. Lap. Wlf. Msh. Rsm. Hnr. Hdrch.*).

Cap. III, 1 — 9.

Vorhersagung schlimmer Zeiten, wo die Menschen gottlos und heuchlerisch seyn werden, vor denen aber als vor schon gegenwärtigen Tim. gewarnt, und zu denen gewisse damalige Verführer und Feinde der Wahrheit gerechnet werden.

Der Briefschreiber, der schon 2, 14 — 26. sich in ein ganz allgemeines Gebiet verirrt und den Zweck des Schreibens aus den Augen verloren hat, erhebt nun sogar den Blick in die Zukunft, aus der er indess Vs. 6 ff. wieder in die Gegenwart zurückkehrt.

1) Vs. 1—5. 1. Hlfte. *Die Vorhersagung.* Vs. 1. τοῦτο δὲ γίνωσκε] AFG Aeth. Aug. *Lchm. Tschdf.* γινώσκετε, was sich zwar durch Eigenthümlichkeit empfiehlt — die Rede würde sich an einen weiteren Leserkreis richten —, aber doch zu wenig beglaubigt ist. ἐν ἐσχάταις ἡμέραις] *in den letzten Tagen.* Der Art. fehlt wie Jak. 5, 3. 1 Petr. 1, 5. 1 Joh. 2, 18. Jud. 18. und wie bei den Ordinalzahlwörtern zuweilen. Ist von etwas Geschehenem, der Erfüllung einer alttest. Weissagung oder der

christlichen Offenbarung die Rede wie AG. 2, 17. 1 Petr. 1, 5. 20. Hebr. 1, 2.: so ist unter ἐσχ. ἡμ. die christliche Weltzeit, im Gegensatze mit der alttest. Vorzeit, mithin die Gegenwart zu verstehen, vgl. 1 Cor. 10, 11. Wenn aber von etwas Zukünftigem in Beziehung auf die apostolische Zeit wie h. die Rede ist: so bezeichnet ἐν ἐσχ. ἡμ. die letzte Zeit der christlichen Periode, die Zeit die vor der Zukunft Christi vorhergeht, die man sich jedoch zur Zeit der Apostel nahe bevorstehend dachte. Diess gegen *Hnr. Hdrch. Fl.* welche darunter die Gegenwart oder doch die nächste Zukunft verstehen. Ganz willkürlich *Mck.*: die letzte Zeit der damaligen Irrthümer. ἐνστήσονται] *instabunt* (Vulg.) ist zwar der gew. Wortbedeutung im Perf. (2 Thess. 2, 2. 1 Makk. 12, 44.), nicht aber dem Zusammenhange gemäss, da ja nicht eine Zukunft in der Zukunft bezeichnet werden kann. Willkürlich und ebenfalls unpassend ist *instant* (*Bez.*); richtig allein *aderunt* (*Grot. Beng.*), *werden kommen* (*Luth.*), *eintreffen* (3 Esr. 5, 47.: ἐνστάντος δὲ τοῦ ἑβδόμου μηνός, vgl. Esr. 3, 1.: κ. ἔφθασεν ὁ μὴν ὁ ἕβδομος). καιροὶ χαλεποί] *schwere, schlimme* (vgl. 2 Makk. 4, 16.) *Zeitläufte*, näml. durch die Menschen, die dann leben werden.

Vs. 2 f. οἱ ἄνθρωποι] *die Menschen* der Mehrzahl nach und zwar die Christen (*Fl.*); denn die Nichtchristen waren ja längst so, vgl. Röm. I, 29 ff. von welcher St. mehrere Züge entlehnt sind. Falsch *Mck.*: *die Leute von denen ich rede* (2, 25 f.). φίλαυτοι] *selbstsüchtig*, diese Wurzel alles Bösen wird nur h. genannt. φιλάργ.] Luk. 16, 14. ἀλαζ. ὑπερήφ.] Röm. 1, 30. βλάσφημοι] viell. allgemein *schmähsüchtig*, viell. weil nachher διάβολοι folgt, *Gotteslästerer* (1 Tim. 1, 13.). γον. ἀπειθ.] Röm. 1, 30. ἀχάριστοι] *undankbar*, Luk. 6, 35. ἀνόσιοι] *gottlos*, 1 Tim. 1, 8. ἄστ. ἄσπ.] Röm. 1, 30. διάβ.] Tit. 2, 3. ἀκρατεῖς] *unenthaltsam, unmässig*, vgl. 1 Cor. 7, 5. ἀνήμεροι] *grausam*, unmenschlich, ἄπλγ. ἀφιλάγαθοι] ἐχθροὶ παντὸς ἀγαθοῦ (*Theoph.*).

Vs. 4 f. προδόται] *Verräther*, nicht gerade am Christenthum, Angeber der orthodoxen Christen (*Hdrch.*), oder an der Wahrheit (*Mck.*). προπετεῖς] *unbesonnen*, vgl. AG. 19, 36. τετυφωμένοι] *aufgeblasen*, eig. *umnebelt*, d. i. verblendet (von τύφος *Rauch*, nach And. von τυφώς betäubender *Wirbelwind*); 1 Tim. 3, 6. 6, 4. φιλήδονοι κτλ.] *die Lust mehr liebend als Gott*, einziger Gedanke und Ausdruck, Parall. aus *Phil.* u. A. b. *Wtst.* ἔχοντες μόρφωσιν εὐσεβείας] anklingend an Röm. 2, 20., aber anderes Sinnes: *welche die* (äussere) *Gestalt der Gottseligkeit haben.* τὴν δὲ δύναμ. κτλ.] *aber deren Kraft verleugnen*, nichts davon wissen wollen, vgl. Tit. 1, 16. 2, 12.

2) Vs. 5. 2. Hlfte. — Vs. 9. *Warnung vor dergleichen schon vorhandenen Menschen.* κ. τούτους ἀποτρέπου] *und Solche vermeide*, von Solchen wende dich ab (ἀποτρ. ἄπλγ.). Dass sie schon vorhanden sind, wird stillschweigend vorausgesetzt, und Vs. 6—8.

folgt *deren Charakteristik*, aus der man sieht, dass Irrlehrer gemeint sind, auf welche die Merkmale Vs. 2—5. nicht gerade führen.

Vs. 6 f. werden sie als *Bethörer der Weiber* gezeichnet. *ἐκ τούτων γάρ εἰσιν – – αἰχμαλωτεύοντες* — d. m. Z. *Grsb.* haben das bei Paul. übliche *αἰχμαλωτίζοντες* — *τὰ* — dieser Art. ist unächt — *γυναικάρια κτλ.*] *Denn* (Begründung der Warnung durch Nachweisung solcher Menschen) *von Solchen sind* (zu Solchen gehören) *die in die Häuser sich einschleichen und* (durch Künste der Bethörung) *gefangen nehmen* (einnehmen, in ihre Gewalt bekommen) *Weiblein* (verächtlich), *die beladen mit Sünden* (und daher von Schuldgefühl, Gewissensangst gedrückt), *getrieben von mannigfaltigen* (Tit. 3, 3.) *Lüsten* (trotz ihrem Schuldgefühle doch den Lüsten nicht zu entsagen vermögend), *allezeit lernen* (in frommer Weisheit und deren Geheimnissen ihr Heil suchen), *und niemals zur Erkenntniss der Wahrheit kommen können* (weil sie keiner wahren Reue fähig, weil sie charakterlos sind). Treffend ist diese Charakteristik frommer Seelenjäger (deren es besonders unter den Katholiken gegeben hat und noch giebt) und ihrer Beute. Man muss aber die verschiedenen Züge nicht mit *Msh. Fl.* auf verschiedene Klassen oder Individuen vertheilen, indem nur ihre Vereinigung charakteristisch ist. Dergleichen Bemühungen um Frauen werden übrigens den *Gnostikern* Schuld gegeben, auf welche so manche Andeutung in den Past.-Brr. hinweist. *Iren.* adv. haer. 1, 13, 3. von Markus: *μάλιστα περὶ γυναῖκας ἀσχολεῖται κτλ.* §. 6. *καὶ μαθηταὶ δὲ αὐτοῦ τινες . . . . ἐξαπατῶντες γυναικάρια πολλὰ διέφθειραν. Epiphan.* haer. XXVI. c. 11. von Gnostikern: . . . . *ἀπατῶντες τὸ αὐτοῖς πειθόμενον γυναικεῖον γένος, τὸ σεσωρευμένον ἁμαρτήμασι καὶ ἠγμένον ποικίλαις ἐπιθυμίαις.* Vgl. *Hdrch. Baur* S. 36.

Vs. 8. 1. H. werden dieselben als *Gaukler* bezeichnet (vgl. Vs. 13.) und mit *Jannes* (C* *Joannes*, Vulg. *Jamnes*) und *Jambres* (FG Vulg. all. *Mambres*) verglichen, welche nach der jüdischen Tradition (so *Theod.*, sie findet sich in *Targ. Jonath.* Exod. VII, 11. in talm. und and. jüd. Schrr.) oder nach einem vom Verf. benutzten apokryphischen Buche (so *Orig.* Tr. 35. in Matth. *Ambr.*) jene ägyptischen Zauberer waren, welche mit ihren Künsten den Widerstand Pharao's unterstützten. (Ganz willkürlich ist *Aret.*'s von *Calov.* gebilligte Meinung, es seien jüdische Widersacher Mose's gewesen.) Nach *Targ. Jonath.* Ex. XXII, 22. u. A. sollen sie Bileams Söhne gewesen seyn; auch wird noch mehreres andere Fabelhafte von ihnen erzählt s. *Wtst. Hdrch.* Nach *Orig.* c. Cels. IV, 51. *Euseb.* praep. ev. IX, 8. wurden sie von dem Pythagoräer Numenius (2 Jahrh.) erwähnt. *οὕτω κ. οὗτοι κτλ.*] *also* (bezieht sich doch wohl auf gauklerische Künste, denn sonst begriffe man nicht die Wahl so weit hergeholter Parallelen) *widerstehen auch diese der Wahrheit.* Es folgen noch die vagen Merkmale: *ἄνθρ. κατεφθαρμένοι τ. νοῦν*] *Menschen*

verderbt an Sinn (nicht *Verstand*): dasselbe 1 Tim. 6, 5.; ähnlich *μεμίανται αὐτῶν καὶ ὁ νοῦς κ. ἡ συνείδ.* Tit. 1, 15. *ἀδόκιμοι περὶ τ. πίστιν*] *unprobehaltig in Ansehung des Glaubens* (vgl. 1 Tim. 1, 19.); nicht: *untüchtig zum Glauben* (*Luth.*). Aehnlich 1 Tim. 4, 1. 6, 21.

Vs. 9. Ein *Trostgedanke* (der aber der Vorhersagung ärgerer Zeiten Vs. 1 ff. sowie den entgegengesetzten Behauptungen Vs. 13. 2, 17. widerspricht): *οὐ προκόψουσι ἐπὶ πλεῖον*] *sie werden es nicht weiter treiben*, d. h. nicht weiter Gehör und Anhang finden; denn dass h. gegen 2, 16. von einem äussern *προκόπτειν* wie 2, 17. die Rede sei, zeigt der Zusammenhang. *ἡ γὰρ ἄνοια αὐτῶν κτλ.*] *denn ihr Un-* (Wahn-) *sinn* (die Verderbtheit ihres Sinnes) *wird Allen offenbar seyn* (mithin wird sich doch die herrschende Gesinnung eher bessern als schlimmern). *ὡς καὶ ἡ ἐκείνων ἐγ.*] *wie es auch die jener wurde*, indem sie nämlich vor Mose zu Schanden wurden, 2 Mos. 8, 18 f. 9, 11. — Im Gegensatze mit dieser polemischen Abschweifung folgt nun

Cap. III, 10 – 17.

eine Belobung der Glaubenstreue des Tim. und Ermahnung darin festzubleiben.

1) Vs. 10—13. *Belobung.* Vs. 10 f. *σὺ δὲ παρηκολούθηκάς* — *Lchm. Tschdf.* nach ACF 17. *παρηκολούθησάς* — *μου τῇ διδασκαλ. κτλ.*] *Du aber* (im Gegensatze mit jenen) *bist nachgefolgt* (als einem Muster) *meiner Lehre.* So *Calv. Aret.* (secutus es me in doctrina) *Rsm. Hdrch. Fl. Mck. Mths. Brtschn.* Diese Bedeutung des ZW. passt auch 1 Tim. 4, 6. Dgg. nehmen es d. M. ganz anders: *Chrys. Oec. Theoph. Er. Grot. Est.: du bist als Augenzeuge nachgegangen; Theod.* Vulg. (*assecutus es*) *Pelag. Ambr. Luth. Bez. Bald. Calov. Wlf. Msh.: du bist in Gedanken nachgegangen*, d. h. hast erfahren, angeblich nach Luk. 1, 3.; aber der erstere Sinn passt nicht zu *τοῖς διωγμοῖς κτλ.*, welche Tim. wenigstens nicht alle aus eigener Anschauung kennen lernen konnte; und beide sind nicht dem Zwecke der Rede den Tim. an sein bisheriges *Betragen* zu erinnern angemessen. *τῇ ἀγωγῇ* — *παθήμασιν*] Diese WW. stehen in Einer Linie mit *τῇ διδασκ.* und in Verbindung mit *μου*, und hangen von *παρηκολ.* ab, obgleich *τ. διωγμ. τ. παθ.* gewissermassen zeugmatisch angefügt sind und keineswegs gesagt werden soll, Tim. habe an den Leiden wirklich Theil genommen: daher *Fl.* diese WW. in der Verbindung mit *τ. ὑπομον.* (*der Standhaftigkeit in den Verfolgungen* u. s. w.) fasst. Falsch *Mck.: Du bist meiner Lehre gefolgt in der Aufführung* u. s. w. *ἀγωγή, Aufführung, Betragen*, Esth. 2, 20. *πρόθεσις, Vorsatz*, Entschlossenheit dem erkannten und erwählten Lebenszwecke treu zu bleiben. *πίστις, ἀγάπη*, die bekannten Stücke des christlichen Lebens. *μακροθυμία*,

Langmuth, gegen Irrlehrer (*Theoph.*) oder Fehlende (*Theod.*); nach *Mck.* in Beziehung auf die Erfüllung der Hoffnung, vgl. Hebr. 6, 12. *οἷά μοι ἐγ. κτλ.*] *dergleichen* (beispielsweise) *mich betrafen in Antiochien, in Iconium, in Lystra.* Man hat auffallend gefunden (Einl. ins N. T. §. 156. *Baur* S. 104.), dass gerade diese in der AG. berichteten ersten Verfolgungen (AG. 13, 50. 14, 2. 7. 19.) erwähnt werden, an welchen Tim. nicht Theil nahm; dgg. bemerkt man seit *Chrys. Theod.*, dass der Grund dieser Erwähnung darin liege, dass Tim. in jenen Gegenden zu Hause war. Allein die *διδασκ.* und das Uebrige konnte Tim. doch erst während seiner Bekanntschaft und seines Umganges mit P. zum Muster nehmen, und so wäre es schicklich gewesen, wenn dessen Verfolgung in Philippi erwähnt worden wäre. *οἵους διωγμ. κτλ.*] *dergleichen* (relat. wie *οἷα*) *Verfolgungen* (auf dieses W., das vorher neben *τ. παθ.* gebraucht war, und nicht auf *τ. παθ.* wird der Gleichförmigkeit wegen dieser zweite Parallelsatz bezogen, vgl. *Beng.*) *ich ertrug.* Falsch *Hdrch. Fl. Mck.* (nicht *Ersm.*): *welcherlei Verfolgungen habe ich ertragen!* als selbstständiger Ausrufungssatz.

Vs. 12. *Beiläufige Bemerkung über die Nothwendigkeit der Verfolgungen.* *καὶ πάντες δὲ οἱ θέλοντες κτλ.*] *Alle aber auch* (nicht: *und alle aber, Beng. Mck.*; *καὶ — δέ*, bei Luk. und Joh. besonders, nicht aber bei P. üblich [s. z. Luk. 1, 76. Joh. 6, 51.], verbindet zugleich und erweitert oder steigert die Rede) *welche wollen* (fest, entschlossen wollen, *Win.* §. 67. I. 4. e.) *fromm* (der bekannte Lieblingsausdruck, Tit. 2, 12.) *leben in Chr. J.* (im Glauben an Chr. J. oder in der Gemeinschaft mit ihm; nicht: in Rücksicht auf ihn, *Fl.*) *werden verfolgt werden*, vgl. Joh. 15, 20. Matth. 10, 22. 38. 1 Thess. 3, 3 f. Phil. 1, 29. Diese Bemerkung ist ganz allgemein, und kann nur indirect dazu dienen sollen den Tim. zur Theilnahme am Schicksale des Ap. zu ermuntern.

Vs. 13. *Gegensatz der Irrlehrer in Vergleich mit dem Verhalten des Tim.* Vs. 10 f. *πονηροὶ δὲ ἄνθρ. κτλ.*] *Schlechte Menschen* (wie Vs. 2—5. gezeichnet sind) *aber und Gaukler* (wie die Vs. 6—9. Gezeichneten; nicht gerade s. v. a. *μάγοι*, wie Simon AG. 8, 9 ff. *Joseph.* Ant. XX, 7, 2. ein solcher war, sondern s. v. a. Betrüger, vgl. *Joseph.* c. Ap. II, 16.: *ἡμῶν ὁ νομοθέτης οὐ γόης οὐδ' ἀπατεών*, *Wtst. Suic.* thes. eccl. s. h. v.) *werden fortschreiten zum Schlimmern* (kann intensiv wie 2, 16. genommen, dadurch aber der Widerspruch mit 3, 9., der im Folg. deutlich liegt, nicht gehoben werden), *verführend* (also doch Erfolg habend!) *und verführt.* Falsch nimmt *Beng.* die *πλανώμενοι* für die *πονηροί*, und die *πλανῶντες* für die *γόητες*, als wenn es zwei verschiedene Subjecte wären, bemerkt aber richtig, dass die Verführer selbst auch sich nicht vom Irrthume frei halten; genauer: Betrug ist nie ohne Selbstbetrug.

2) Vs. 14—17. *Ermahnung im Glauben zu verharren nebst*

Beweggründen, ebenfalls in keiner Beziehung zum Zwecke des Br. stehend und eher davon abführend. Vs. 14. *σὺ δὲ μένε κτλ.*] *Du aber* (wie Vs. 10.) *verharre in dem was* (*ἐν οἷς* st. *ἐν ἐκείνοις ἅ*) *du gelernt* (Phil. 4, 9. Col. 1, 7., vgl. oben 2, 7.) *und wovon* (wiederhole *ἅ*, nicht *ἐν οἷς* [*Hdrch. Brtschn.* nach Ps. 78, 37.]: das Act. und Pass. wird mit dem Acc. verbunden) *du dich überzeugt hast* (*Lösn.* nach *Phil.* leg. alleg. II. 99. E. vgl. *Pass.*; *Theod.*: *τῇ πείρᾳ μεμάθηκας*, *Theoph. μετὰ πληροφορίας ἔμαθες*, *Hesych.*: *ἐπιστώθη*, *ἐπείσθη*, *ἐπληροφορήθη*; falsch Vulg. *Luth. Bez.*: *quae tibi concredita sunt* = *ἐπιστεύθης*), näml. in der christlichen Wahrheit, s. z. 1, 5. 14. Es folgen nun Beweggründe: a) *εἰδὼς παρὰ τίνος — Lchm. Tschdf.* nach ACFG 17. all. *τίνων — ἔμ.*] *indem du weisst* (bedenkest), *von wem* (näml. von mir), nach der and. LA. *von welchen* Personen (mir und Barnabas, vgl. AG. 16, 1. mit 14, 6 ff. [*Grot.*], viell. ist auch die Mutter und Grossmutter mit gemeint — *Hdrch.* verwirft, *Mtths.* vertheidigt wegen ihres unerwarteten Sinnes diese LA.) *du es gelernt hast.* Tim. müsste sehr schwach im Glauben gewesen seyn, wenn ihm die Autorität des Ap. (auf welche er 1 Cor. 15, 1 ff. weniger als auf seine Lehre selbst, und sonst eher auf sein Beispiel verweist, Phil. 4, 9. u. a. St.) und gar noch die anderer Personen nöthig gewesen wäre.

Vs. 15. b) *καὶ ὅτι — οἶδας*] Nach Vulg. *Luth.* nehmen die M. *ὅτι* für *weil*, so dass die Participialconstruction sich aufgelöst hätte (vgl. 1 Cor. 14, 5. Eph. 5, 27.), *Bez. Rsm.* hingegen richtiger für *dass*, abhangend von *εἰδώς*, welches Part. nicht bloss ein Wissen sondern auch ein Erwägen zu bezeichnen pflegt. *ἀπὸ βρέφ.*] vgl. 1, 5. *τὰ ἱερὰ γρ.*] sind unter der Voraussetzung, dass P. Verf. ist, die *heil. Schriften* des A., nicht des damals noch nicht vorhandenen N. T.; wenn aber ein Späterer Verf. ist, der ohnehin 1 Tim. 5, 18. das Evang. Luk. als *γραφή* zu citiren scheint, wohl auch einige des Letztern, vgl. 2 Petr. 3, 15 f. *τὰ δυνάμενα κτλ.*] *welche vermögen* (nicht: *vermochten* [*Beng*], da *οἶδας* präsentische Bedeutung hat) *dich zu unterweisen* (vgl. LXX Ps. 19, 7. 119, 97.) *zur Seligkeit. διὰ πίστ. κτλ.*] gehört zu *σοφίσ.* samt dessen Bestimmung *εἰς σωτηρ.* (*Croc. Mck.*), nicht zu *σωτηρίαν* (*Theoph. Beng. Hnr. Rsm.*), in welchem Falle *τὴν* fehlen würde: und es ist die zum Gebrauche des A. T. hinzugefügte nöthige Bedingung: nur wer den Glauben Christum hat, wird darin die Heilswahrheit finden.

Vs. 16 f. *Unterstützung des letzten Beweggrundes durch den hohen Werth der heil. Schrift.* *πᾶσα γραφὴ θεόπνευστος καὶ* (diess lassen Syr. Vulg. *Clem. Orig. Tert. Ambr.* u. A., auch *Luth.*, weg) *ὠφέλιμος*] *Jegliche* (nicht: *die ganze* [*Bez. Croc. Calov. Mck.*], als wenn *ἡ* fehlte) *Schrift ist Gott-gehaucht und nützlich.* Nach der and. LA. (?) ist *θεόπν.* Beiwort des Subjects und *ὠφέλ.* allein Prädicat; gar kein Grund aber ist nach der gew. LA. mit *τινές* b. *Theoph.* (welche den Missverstand vermeiden wollten, dass

man den Satz auch auf unheilige Schriften ausdehnen könne, wgg. entschieden der Zusammenhang ist), mit *Camerar. Grot. Rsm.* ähnlich zu erklären: *jegliche Gott-gehauchte Schrift ist auch nützlich.* θεόπνευστος, *divinitus inspirata* (Vulg.), ist ein Ausdruck und Begriff der sich an πνεῦμα (eig. *Hauch*) anschliesst, indem man sich die göttliche Geisteskraft als einen Lebensathem dachte: also s. v. a. *begeistert, durchgeistet, geistvoll.* Juden Griechen und Römer ähnlich. *Joseph.* c. Ap. 1, 7.: . . . τῶν προφητῶν τὰ μὲν ἀνωτάτω κ. τὰ πυλαιότατα κατὰ τὴν ἐπίπνοιαν τὴν ἀπὸ τοῦ θεοῦ μαθόντων. *Aeschyl.* Supl. 18.: ἐπίπνοια Διός und ähnlich *Polyb.* X, 2, 12. *Plat.* reipubl. VI. 499. B. leg. V. 738. C. *Phocyl.* 121.: τῆς δὲ θεοπνεύστου σοφίης λόγος ἐστὶν ἄριστος. *Plutarch.* Mor. p. 904.: τοὺς ὀνείρους τοὺς θεοπνεύστους. *Cic.* pro Arch. 8.: poëtam . . . quasi divino quodam *spiritu afflari* (bessere LA. inflari); de Nat. D. II, 66.: Nemo vir magnus sine aliquo *afflatu divino* unquam fuit; de Div. I, 18.: Oracula instinctu divino *afflatu*que funduntur. Zunächst ist θεόπνευστος persönliches Prädicat: ὁ θεόπνευστος ἀνήρ b. *Wisl.*, vgl. *Joseph. Cic.* erste beide Stt. vorher, 2 Petr. 1, 21.: ὑπὸ πνεύματος ἁγ. φερόμενοι ἐλάλησαν ἅγιοι θεοῦ ἄνθρωποι, Mtth. 22, 43.: . . . Δαβὶδ ἐν πνεύματι . . . καλεῖ; dann aber wird es auch wie h. auf Sachen übergetragen, vgl. *Cic.*'s letzte St. *Phocyl. Plutarch.* vorher. Das Verhältniss dieser göttlichen Wirkung zur menschlichen Thätigkeit, des *göttlichen Inhalts* zur menschlichen Form (Worten, Begriffen und Vorstellungen) ist h. unbestimmt gelassen, und die Bestimmung muss anderweither genommen werden. Nach 2 Petr. a. a. O. οὐ γὰρ θελήματι ἀνθρώπου ἠνέχθη ποτὲ προφητεία ist die menschliche *Willkür* ausgeschlossen, d. h. die menschliche Thätigkeit sei der göttlichen Einwirkung untergeordnet, in dieselbe aufgegangen, aber nicht stillgestellt. Ob der Verf. einen ekstatischen bewusstlosen Zustand der alttest. Schriftsteller angenommen, wie *Joseph. Phil.* bei den Propheten (bibl. Dogm. §. 144. Not. b., obschon Ersterer durch den Zusatz in obiger St.: τὰ δὲ καθ' αὑτοὺς [das Gleichzeitige] ὡς ἐγένετο σαφῶς συγγραφόντων der menschlichen Thätigkeit einen Spielraum zugesteht), kann gestritten werden, wahrscheinlich ist es aber nicht, weil das Schreiben mehr Selbstbewusstseyn als das Reden fordert. πρὸς διδασκαλίαν] *zur* (theoretischen) *Belehrung.* πρὸς — δικαιοσύνῃ] bezieht sich dagegen auf das Praktische (nach *Hdrch.* gehört ἔλεγχ. noch zum Theoretischen, vgl. Tit. 1, 9. 13. vgl. dgg. aber 1 Tim. 5, 20. Eph. 5, 11, Tit. 2, 15.): *zur Rüge* (Ueberführung), *zur Zurechtweisung* (εἰς ἐπαν. βίου, *Phil.* de agric. 128. vgl. *Raphel. Polyb.*; *Joseph.* A. IV, 6, 10.: ἐπανορθοῦν καὶ εἰς μετάνοιαν ἀπάγειν), *zur Zucht* (Eph. 4, 6. vgl. παιδεύειν 2, 5. Tit. 2, 12.) *in der Gerechtigkeit.* ἵνα ἄρτιος κτλ.] Zweck dieser Wirkungen der Schrift in Beziehung auf Tim.: *damit vollkommen sei der Mensch Gottes* (d. i. der Knecht Gottes, Evangelist, apostolische Gehülfe, vgl. 2 Petr. 1, 21.

wo die Propheten so genannt werden; dass aber mit diesem generischen Ausdrucke Tim. gemeint sei, zeigt 1 Tim. 6, 11.), *zu jeglichem guten Werke* („genera talium operum enumerantur Vs. 16., nam homo Dei debet *docere, convincere, corrigere, instituere*, cf. 4, 2." *Beng.* [vgl. auch 4, 5. ἔργον εὐαγγελιστοῦ], gegen welche amtliche Beziehung *Mtths.* vergebliche Einrede thut) *geschickt* (vollkommen ausgerüstet, so bei *Diod. Sic.* XIV, 19. von Schiffen).

Cap. IV, 1—8.

Ermahnung zur Berufserfüllung unter Vorhersagung einer bevorstehenden Zeit des herrschenden Irrthums und des nahen Todes des Apostels.

1) Vs. 1. *Ermahnung.* διαμαρτύρομαι οὖν ἐγὼ — letztere WW. fehlen in ACD*EFG 31. 73. all. Verss. Patrr. und sind von *Grsb.* u. A. als unächt erkannt — ἐνώπιον τ. θ. καὶ — τοῦ κυρίου unächt nach fast dens. Z. — Ἰησ. Χρ. — l. Χρ. Ἰησ. nach ACD*F 73. all. Verss. Patrr. — τοῦ μέλλ. .... νεκροὺς κατὰ — dafür l. καί nach ACD*FG 17. Verss. Patrr. *Grsb.* u. A. — τ. ἐπιφ. κτλ.] *Ich beschwöre* oder *betheure im Angesichte Gottes und Christi Jesu* (vgl. 2, 14.), *welcher wird richten Lebende und Todte* (1 Petr. 4, 5. Luk. 10, 42., d. h. die bei seiner Erscheinung noch leben oder todt seyn werden, 1 Thess. 4, 17.; nicht geistlich Leb. und Todte, Gerechte und Ungerechte [b. *Chrys.*]); welches Prädicat das Gewissen noch mehr wecken soll. Das κατὰ τ. ἐπιφάν. κτλ. des gew. T. würde die Zeitbestimmung des κρίνειν seyn; καὶ τ. ἐπιφάν. κτλ. dagegen hängt von διαμαρτύρομαι ab, und zwar nimmt es *Mtths.*, wie es scheint, nach Vulg. (*per adventum ipsius*, wobei das καί ganz wegfällt) als Acc. der Beschwörung, vgl. 1 Cor. 15, 31.; es ist aber der Objectsacc. von διαμαρτ., vgl. 5 Mos. 4, 26.: διαμαρτ. ὑμῖν τόν τε οὐρανὸν κ. τὴν γῆν, *ich rufe gegen euch zu Zeugen auf Himmel und Erde;* und zwar muss man dieses ZW., das erst objectlos mit der Bestimmung ἐνώπιον .... νεκροί̈ς steht, in Gedanken wiederholen mit etwas veränderter Bedeutung: (*Ich bezeuge* [beschwöre] *vor Gott* .....) *und* (rufe zum Zeugniss an) *seine Erscheinung* (welche nämlich als die Epoche des Gerichts zu fürchten ist) *und sein Reich* (welches auf jene folgend Ziel aller christlichen Hoffnung ist). Fälschlich nehmen Syr. *Grot.* u. M. ein Hendiad. an: *bei seiner Erscheinung zu seinem Reiche.*

Vs. 2. κήρυξον τ. λόγ.] *verkündige das Wort*, das Evang. 1 Tim. 5, 21. folgt ἵνα nach διαμαρτ., h. der Imp. ἐπίστηθι κτλ.] *halte* damit *an: insta* Vulg.; *Theoph.*: μετ' ἐπιμονῆς·κ. ἐπιστασίας λάλησον; jedoch ist dieser Gebrauch des ZW. noch nicht hinreichend belegt, auch nicht von *Raphel.* Polyb. p. 625. *Grot.* ergänzt αὐτοῖς, und erklärt: *urge eos*, vgl. *Demosth.* c. Timoth. p. 1187, 6.: ἐφειστήκει αὐτῷ; *Oec.* erklärt: ἐπισκόπει, ἐφόρα,

μή τις ἁμαρτάνῃ, wofür *Demosth.* in Philipp. II. p. 70, 16.: ἐγρήγορεν, ἐφίστηκεν verglichen werden kann; am einfachsten *Brtschn.*: *accede* ad coetus christianos. εὐκαίρως ἀκ.] sei es *zur gelegenen*, sei es *zur ungelegenen Zeit*, nicht für Tim. (*Chrys. Theod.* [anders jedoch nachher] *Calv. Croc. Grot.* [in otio, in negotio] *Est. Hnr. Rsm.*), sondern für die Zuhörer (*August.* Ps. 128. *Pelag. Wlst.* [vgl. AG. 24, 21.] *Mck. Mlhs.*); nicht für beide (*Beng. Hdrch. Fl.*); falsch: *zur ordentlichen und ausserordentlichen Zeit* (*Msh.*). Es ist ein Oxymoron, und zur fehlenden Disjunction (gerade so *Nicet. Choniat.* b. *Wlst.*: εὐκαίρως, ἀκαίρως ἐπιπλήττειν) vgl. die Formeln ἄκλητος, κεκλημένος; „praesens, absens" (*Terent.*) u. a. b. *Pric. Beng. Mck.* ἔλεγξον] vgl. 3, 16. ἐπιτίμησον] *schilt, tadle*, oft in den Evangg., Jud. 9. ἐν πάσῃ μακροθυμίᾳ κ. διδαχῇ] *in aller Langmuth* (Geduld) *und Belehrung*, d. h. so dass du nicht bloss tadelst, sondern auch belehrst (*Theod. Msh. Hdrch. Mck.*). Falsch *Hnr.*: „διδαχή h. l. non doctrina ipsa, sed studium alios docendi"; es ist die Belehrung selbst die dabei Statt finden soll, und die Schwierigkeit liegt darin, dass das die Art und Weise des παρακαλεῖν bezeichnende ἐν einmal bei der (innern) Gemüthsstimmung (μακροθυμία), sodann bei der (äussern) Form und Methode (διδαχ.) steht. Unrichtig ist die Annahme eines Hendiad. = ἐν πάσῃ μακρ. διδαχῆς (*Grot. Rsm.*). Diese Ermahnung hat ebenfalls nichts mit dem Zwecke des Br. zu thun, ja sie führt davon ab, weil sie sich auf die Lehrwirksamkeit des Tim. bezieht.

2) Vs. 3 f. Ein *Beweggrund* zur Befolgung dieser Ermahnung soll *der künftige Unglaube* seyn, den der Ap. vorhersagt. Die Verbindung macht γάρ, welches nicht anders als so zu fassen ist: „Denn es ist nöthig zu predigen um dem Irrthume vorzubauen, um die Christen vor ihm zu sichern (*Chrys. Theoph. Calv. Croc. Msh. Mck.*). *Grot.*: „Venient tempora, quae et exprobratione et castigatione egeant", wofür die Analogie des Vs. 6 ff. folgenden Beweggrundes. Falsch fassen *Hnr. Hdrch.* die „Zeit" als gegenwärtig; *Beng.*: „erit et jam est." ὅτε τ. ὑγ. διδασκ. οὐκ ἀνέξονται] *wo* die Menschen (Christen) *die gesunde Lehre* (1, 12.) *nicht ertragen* (unerträglich, weil mit ihren Begierden nicht verträglich, finden) *werden*. ἀλλὰ κατὰ τ. ἐπιθυμίας τ. ἰδίας — l. τ. ἰδ. ἐπιθ. — ἑαυτοῖς ἐπισωρεύσουσι διδασκ.] *sondern nach ihren Begierden* (ἰδ. bezeichnet das Selbstische) *sich herbei-* (zusammen-) *häufen* (coacervabunt, Vulg. *Bez.*, haufenweise anschaffen, falsch *Luth.*: *aufladen*) *werden*. κνηθόμενοι τ. ἀκοήν] *indem ihnen die Ohren jücken* (indem sie gekitzelt, geprickelt werden am Gehör), d. h. weil sie Lust haben (eine Exposition dessen, worauf sich jene ἐπιθυμίαι beziehen) etwas ihren Ohren Zusagendes zu hören (*Luth. Bez. Grot. Hdrch. Fl. Mck.*), *Hesych.*: ζητοῦντές τι ἀκοῦσαι καθ' ἡδονήν; nicht: indem sie von den Lehrern (die also schon vorhanden sind) am Gehöre gekitzelt, angenehm unterhalten (τερπόμενοι) werden (*Chrys. Theod.* u. A.).

κ. ἀπὸ μὲν τ. ἀληθ. κτλ.] *Und von der Wahrheit* (= gesunden Lehre) *werden sie sich abkehren und zu den Fabeln* (Tit. 1, 14.) *hinwenden.*

3) Vs. 5. *Nochmalige Ermahnung.* σὺ δέ] vgl. 3, 10. 14. νῆφε ἐν πᾶσι] *sei nüchtern* (nach d. M. s. v. a. *wachsam* in Beziehung auf die drohenden Gefahren; aber Bedeutung und Begriff des ZW. ist die *Besonnenheit* oder Geistesklarheit, welche zwar die Wachsamkeit bedingt, aber nicht geradezu eins damit ist. Richtig *Mck.:* Bewahre dir die Nüchternheit und Gegenwart des Geistes, damit du nicht selbst berückt werdest, und jede Gelegenheit erkennest und benutzest, wo für die Wahrheit gesprochen und gewirkt werden kann) *in Allem,* in allen Stücken. κακοπάθησον] *leide,* wenn es nöthig ist, für das Evang., vgl. 1, 8. 2, 3. 9. ἔργον ποίησ. κτλ.] *Das Werk eines Evangelisten* (AG. 21, 8. Eph. 4, 11.) *thue, dein Amt vollbringe,* Zusammenfassung der obigen Specification (Vs. 2.). Für sich genommen hat diese Ermahnung wie die vorige Vs. 2. eine allgemeine Beziehung, nur durch das Folg. gewinnt sie eine besondere auf die Lage des Ap.

4) Vs. 6—8. Ein anderer (vgl. Vs. 3 f.) *Beweggrund* (γάρ) soll für Tim. liegen in dem *geahneten bald bevorstehenden Ende des Ap.* Inwiefern aber? Insofern als dieser selbst nicht mehr jenem Unwesen wird entgegenwirken können und daher And. wie Tim. ihn ersetzen müssen (*Msh. Mich. Hdrch.*), welche Verbindung, obschon unklar, die natürlichste zu seyn scheint; nach *Calv. Grot.* insofern P. den Tim. nicht mehr wird berathen und unterstützen können (ein niederschlagender Gedanke!); nach *Chrys. Beng.* will der Ap. den Tim. durch die Hinweisung auf sein schönes Ende ermuntern, nach *Pelag. Ambr. Croc. Hnr.* zur Nachahmung auffordern (wofür Vs. 7 f. spricht); *Fl.* vereinigt das Letztere und Erstere. ἐγὼ — σπένδομαι] *Denn ich werde bald als Trankopfer ausgegossen,* nicht: *viribus deficior* (*Hnr.*), *totus exhaurior* (*Brtschn.*). Offenbar ist der Ausdruck aus Phil. 2, 17. entlehnt, aber unrichtig und undeutlich ohne das zugehörige ἐπὶ τῇ θυσίᾳ κτλ.; denn dass σπένδομαι heisse: *ich werde besprengt* (*Mich. Hdrch. Mck.*), *praeparor* (*Grot.*), ist gegen den Sprachgebrauch (s. z. Phil. a. a. O.); unwahrscheinlich ist: P. setze σπένδομαι, nicht θύομαι, weil nicht die Opfer, wohl aber die Trankopfer *ganz* dargebracht wurden (*Chrys.* u. A.). Uebrigens liegt in d. St. mehr als ein blosses Vorhersehen des Künftigen (*Mtths.*) oder gar eine blosse Vermuthung (*Est.*), wenn auch nicht eine Weissagung (*Croc. Grot.*). κ. ὁ καιρὸς τ. ἐμ. ἀναλύσεως ἐφέστηκε] *und die Zeit* (der Zeitpunct) *meines Abscheidens* (vgl. Phil. 1, 23. *Phil.* in Flacc. p. 991. C.: τὴν ἐκ τοῦ βίου ἀνάλυσιν [*Lösn. Krbs.*], obschon nicht das Bild des Aufbruches vom Gastmahle [*Elsn.*] zum Grunde liegt; nicht: *meiner Auflösung, resolutionis* [Vulg. *Calv. Calov. Est. Hnr. Mtths.*]) *stehet bevor;* nicht: *ist vorhanden* (*Luth.*).

Vs. 7. Nach seiner Gewohnheit Nebengedanken einzuflechten (2, 19 ff. 3, 9. 12. 16 f.) lässt der Verf. h. den Ap. das

Bewusstseyn eines würdig vollbrachten Lebens aussprechen, was sich freilich übel zu dessen christlicher Demuth (Phil. 3, 12 ff. 1 Cor. 4, 3 f.) schickt. Ein Nebengedanke ist es, wenn obige Verbindung von Vs. 6. mit Vs. 5. richtig ist. τὸν ἀγῶνα κτλ.] *den schönen Kampf* (näml. des Glaubens 1 Tim. 6, 12., der standhaften aufopfernden Verkündigung des Evang., oder allgemein: der unter allen Widerwärtigkeiten und Leiden bewiesenen festen Treue des Glaubens: schwerlich ist h. d. St. Phil. 1, 30. benutzt [*Baur* S. 70.], wohl aber Phil. 3, 12 ff., und was da als Streben erscheint, ist h. in die Vollendung umgesetzt, die aber gegen den Sinn d. St. und die Natur der Sache als eine zeitliche oder äussere genommen wird) *habe ich gekämpft, den Lauf vollendet* (nach AG. 20, 24., vgl. διώκω Phil. a. O.), *den Glauben* (nicht: *die Treue, Mich. Hdrch. Fl.* nach *Kpk.*) *bewahrt*, näml. durch standhaften Widerstand gegen alle Reize zum Abfalle.

Vs. 8. λοιπόν] *übrigens* (*Calv. Bez. Beng.*; Vulg.: *in reliquo*) giebt einen guten Sinn, indem es auf ein Weiteres (Jenseitiges) hinweist; *künftig, hinfort* (*Luth. Hdrch. Fl. Mck.*) = τὸ λοιπόν (was *Hdrch.* liest) passt nicht zu dem Praes. ἀπόκειται; besser: *bereits* (*Mlths.*), wenn es wahr ist, dass λοιπόν oft für ἤδη steht (*Pass.* nach *Schaef.* ad Longin. p. 400.). ἀπόκειταί μοι κτλ.] *liegt mir bereit* (Col. 1, 5.) *der Kranz* (1 Cor. 9, 25. Jak. 1, 12. Apok. 2, 20. 1 Petr. 5, 4.) *der Gerechtigkeit*, des gerechten Verhaltens, τῆς ἀρετῆς (*Chrys.*), vgl. 2, 22. 3, 16.; nicht: *der gerechten Vergeltung* (*Hdrch.*), nicht: der G. Gottes oder der zugerechneten G. Christi (*Bald. Calov. Msh.*); denn gegen alles diess zeugen die Parall., und gegen erstere Erkl. ist das Folg.; obgleich P. schwerlich sich seiner Gerechtigkeit so gerühmt haben würde. ὁ δίκ. κριτής] passt ebenfalls nicht zu P. Ansicht von der Gnade. Denn Stt. wie Röm. 2, 5 ff. 2 Thess. 1, 5., wo von der Gerechtigkeit Gottes Lohn erwartet wird, fassen dieselbe vom objectiven Standpuncte, während sie vom subjectiven bei rechter Demuth und Selbstkenntniss nur gefürchtet werden kann. Gegen *Lap.*, welcher h. ein *meritum ex condigno* findet, hat *Croc.* ein schlimmes Spiel. οὐ . . . . ἐμοί] sc. ἀποδώσει. τοῖς ἠγαπηκόσι κτλ.] *die seine Erscheinung lieb gewonnen haben*, d. h. hoffen, ersehnen, vgl. Ps. 34, 12. 40, 16. 1 Petr. 3, 10. Diese Erweiterung auf alle wahren Christen macht den „Kranz d. G." zu einer allgemeinen Belohnung, da man ohne das versucht würde an die besondere für apostolische Verdienste (vgl. 1 Cor. 3, 8. 9, 18. Matth. 19, 28. LB. d. SL. §. 79.) zu denken. — Durch diese Todesgedanken findet der Briefst. nun wieder den Rückweg zum Hauptzwecke der Einladung nach Rom, die sogleich bestimmt ausgesprochen wird. Jedoch leitet der Ausdruck des seligen Gefühls der Vollendung Vs. 6 f., das über die Bedürfnisse dieses Lebens hinweghebt, nicht schicklich dazu über.

Cap. IV, 9—22.

Einladung nach Rom zu kommen, Nachrichten, Aufträge und Grüsse.

1) Vs. 9—12. *Die Einladung nebst Gründen.* Vs. 9. *σπούδασον κτλ.*] vgl. Tit. 3, 12. Man erwartet eine Begründung dieser Einladung durch das Bedürfniss des Ap. Es folgt auch eine Begründung (*γάρ*), die aber bloss darin besteht, dass P. ziemlich allein sei: dass er Unterstützung (*διακονία*) nöthig habe, wird Vs. 11. nur indirect gesagt.

Vs. 10. Da *Demas* h. den Ap. verlassen hat, nach Col. 4, 14. Philem. 24. aber in Rom gegenwärtig ist, so nehmen diejenigen, welche diesen Br. in die erste Gefangenschaft setzen, an, er sei späterhin reuig zurückgekehrt (*Est. Hnr. Schrad. Mths.*), was indess bald geschehen seyn müsste. *ἀγαπήσας*] *indem* oder *weil er liebte* (nicht: *liebgewonnen* [*Mths.*]: das Part. aor. giebt den Grund der Handlung an) *die jetzige Welt,* im Gegensatze des künftigen Reiches Christi, d. h. irdisches Wohlseyn u. dgl. *Chrys.: τῆς ἀνέσεως, ἐρασθείς, τοῦ ἀκινδύνου κ. τοῦ ἀσφαλοῦς, μᾶλλον εἵλετο οἴκοι τρυφᾶν.* Von Abfall ist nicht die Rede, wie *Doroth.* Synops. meldet, er sei in Thessalonich Götzenpriester geworden. *εἰς Θεσσαλ.*] seine Vaterstadt. *Κρήσχης*] *Crescens,* kommt sonst nicht vor. *εἰς Γαλατ.*] *nach Galatien,* nicht Gallien (*Theod. Epiphan.* haer. 51, 11.). *εἰς Δαλματίαν*] eine Provinz des römischen Illyricum am adriatischen Meere, südlich von Liburnien (*Win.* RWB.). Dass Beide vom Ap. abgesendet worden (*Mths.* u. A.), ist nach dem Ausdrucke *ἐπορεύθη* nicht natürlich anzunehmen.

Vs. 11. *Λουκᾶς*] Col. 4, 14. Philem. 24. — Wenn aber dieser allein bei dem Ap. war, wo befand sich denn Aristarch (AG. 27, 2. Col. 4, 10. Philem. 24.)? — Dazwischen der Auftrag den *Markus,* der nach Col. 4, 10. Philem. 24. in Rom gegenwärtig ist, mitzubringen. *εὔχρ. εἰς διακονίαν*] *nützlich zur Dienstleistung,* wahrsch. im Apostelgeschäfte und zwar nach *Grot.* wegen seiner Kenntniss des Lateinischen.

Vs. 12. *Τύχικον*] Eine Sendung desselben nach Colossä und Ephesus ist Col. 4, 7. Eph. 6, 21. erwähnt: ist vielleicht diese h. gemeint? Nach *Baron. Rink* d. Sendschr. d. Korinth. S. 50. sollte er, der gerade damals nach Eph. versandt war, den Tim. nach Rom begleiten; dem aber steht der Gruss von Tim. im Col.-Br. entgegen. Nach *Est. Hnr. Fl. JEChrSchm.* u. A. ist es eine andere frühere Sendung, und zwar gerade an den in Eph. sich aufhaltenden Tim. zur Ueberbringung dieses Br.; allein darauf führt der Text mit keiner Sylbe, vielmehr schliesst *Theod.* richtig, dass weil es heisse *εἰς Ἔφ.*, Tim. sich damals nicht habe in dieser Stadt aufhalten können; endlich müsste Tych. ziemlich schnell von der ersten Sendung nach Eph. zurückgekommen seyn, um diese zweite übernehmen zu können. Nach *Schr. Mths.* fällt

die h. erwähnte Sendung viel früher in P. Aufenthalt in Cäsarea, wohin Letzterer auch die Reise des Crescens und Tit. setzt; aber es ist ganz unwahrscheinlich, dass der Ap. dem Tim. so alte Dinge melden soll.

2) Vs. 13. *Aufträge.* *τὸν φελόνην* — all. *φαιλώνην* od. *φελώνην*] *paenulam* (Vulg.), den *Mantel* (d. M.); dgg. Syr. *τινές* b. *Chrys. Calov. Mths.*: *Mantelsack, Bücherbehälter,* für welche Erkl. gesagt wird: P. habe nicht wohl den Mantel, wohl aber den Mantelsack zurücklassen können; dgg. aber: in diesem Falle wären die Bücher nicht besonders erwähnt worden (*Beng.*). *ἐν Τρωάδι*] Diesen Ort berührte P. nicht auf seiner Reise von Jerusalem nach Rom sondern auf der frühern aus Macedonien nach Jer. AG. 20, 6.; und man zweifelt mit Recht, dass er h. von einer so alten Sache reden könne, daher man diesen Umstand für die Annahme einer zweiten Gefangenschaft benutzt. *κ. τ. βιβλία*] Gew. versteht man darunter heil. Bücher, *Hnr.* Excerpte (?). Was will aber P. dem Tode nahe mit Büchern? Nach *Chrys.* um sie Andern zu hinterlassen. *μάλιστα τ. μεμβράνας*] Die *Pergamentrollen* waren werthvoller als die gewöhnlichen auf Papyrus geschriebenen Bücher.

3) Vs. 14—18. *Nachrichten.* a) Vs. 14 f. *Vom Benehmen Alexanders des Schmieds.* Ob dieser eine und dieselbe Person sei mit dem Al. der AG. 19, 33. und 1 Tim. 1, 20. vorkommt, wird von *Grot. Hamm. Baur* S. 57. *Böttg.* Beitr. V. 26 ff. bejaht, von *Hnr. Fl. Mck.* unbestimmt gelassen: *Croc. Msh. Hdrch. Mths.* leugnen dessen Einerleiheit mit dem Al. der AG., weil der h. Genannte Christ, jener aber Jude gewesen; *Croc. Mths.* behaupten aber dessen Einerleiheit mit dem im 1 Tim.-Br., während *Msh. Hdrch.* das Beiwort *χαλκεύς* als Gegengrund geltend machen. Eben so streitig ist, ob er in Ephesus (*Mths.*) oder in Rom (*Hdrch.*) anwesend zu denken sei. Auf keinen Fall kann P. sich mit dem *πολλά μοι κακὰ κτλ.* auf das beziehen, was vor langer Zeit AG. 19. geschehen war, zumal da Al. ihm dort nichts *Böses erzeigt* d. h. persönlich beleidigt oder befeindet hatte (welches der allein richtige Sinn, dgg. die Einwendung, P. werde in diesem Falle nicht die folg. Verwünschung ausgesprochen haben [*Calv.*], nichtig ist). Eben so unwahrscheinlich ist, dass P. von demjenigen spreche, was in Jerusalem AG. 21, 27 ff. geschehen sei (*Böttg.*). Nach der Hypothese der zweiten Gefangenschaft hätte Al. das h. Berührte späterhin in Ephesus gethan; aber dann wäre es wohl dem Tim. nicht unbekannt geblieben. *Cler.* nimmt an, Al. sei von Eph. nach Rom und da mit dem Ap. in feindliche Berührung gekommen, jetzt aber wieder nach Eph. zurückgegangen. *ἀποδώῃ* — ACD* gr. E in m. FG 6. 17. all. Vulg. *Chrys.* (nicht *Theod.*) all. *Lchm. Tschdf. ἀποδώσει – αὐτῷ κτλ.*] *es vergelte ihm der Herr nach seinen Werken!* Diese Verwünschung wird vom Vorwurfe der Rachsucht verschiedentlich freigesprochen (*Justin. M.* quaest. 125. ad Orthod.

Clem. Alex. Strom. VII. [?] b. *Grot., Theod. Phot. Oec. Theoph. Calv. Croc. Beng. Hdrch.*: M. wie *Justin.* sagen, es sei nicht Verwünschung, sondern Vorhersagung), und mit *Wlf.* finde ich wahrscheinlich, dass die and. LA.: *ihm wird vergelten* eine hieraus entstandene Besserung ist. ὃν καὶ σὺ φυλάσσου] *vor welchem auch du dich hüten magst.* Diese Warnung kann sich auf des Tim. Gegenwart in Eph. und auf seinen künftigen Aufenthalt in Rom beziehen. λίαν γ. ἀνθέστ. κτλ.] *denn* (Grund, warum er sich vor ihm hüten soll) *sehr hat er meinen Worten widerstanden.* Dass diess zur Warnung für Tim. gesagt und vom obigen πολλά μοι κτλ. getrennt ist, macht wahrscheinlich, dass es vom Entgegenwirken gegen die Lehrthätigkeit des Ap. (*Theoph. Calv. Croc. Mlths.*), nicht von Anklage und Verleumdung vor Gericht (*Est. Hdrch. Mck.*) zu verstehen ist; obgleich für Letzteres die viell. durch Gedanken-Verwandtschaft herbeigeführte folg. Nachricht angeführt werden kann.

b) Vs. 16—18. *Von P. Verantwortung vor Gericht.* Vs. 16. ἐν τῇ πρώτῃ μου ἀπολογίᾳ] Diese *erste Verantwortung* oder *Vertheidigung* (Phil. 1, 7. 16. AG. 22, 1. 25, 26.) ist am natürlichsten mit *Baron. Est. Hug, Hnr. Mlths.* u. A. in die erste (und einzige) Gefangenschaft des Ap. zu setzen, und nicht mit *Rink* Sendschr. d. Korinth. S. 45. von der frühern Verantwortung AG. 22 ff. zu verstehen (denn was sollte diese alte Geschichte hier, und wie passte hierzu die Klage: οὐδείς μοι συμπαρεγένετο, da bei jener Verantwortung vor dem Volke ihm wirklich Niemand beistehen konnte?); auch ist es ganz unwahrscheinlich, dass P. in seiner zweiten Gefangenschaft auf einen Vorgang in seiner ersten zurückblicke (*Euseb.* H. E. II, 22. *Theod. Hier. Chrys. Theoph. Oec.* [welche geradezu den ganzen ersten Process des Ap. darunter verstehen] *Croc. Grot. Msh. Mich. Rsm. Mck. Bertholdt*). οὐδείς μοι συμπαρεγένετο] *Niemand* (von den Brüdern) *langte mit mir an* (Luk. 23, 48.), d. h. erschien mit mir als *Advocatus*, Beistand, vor Gericht. πάντες με ἐγκατέλ.] *Alle* (*Bez.* will Einige, *Grot.* den Lukas ausnehmen) *verliessen mich.* μὴ αὐτοῖς λογισθείη] *Werde es ihnen nicht zugerechnet* (von Gott), sondern verziehen (wie ich es ihnen verzeihe)!

Vs. 17. ὁ δὲ κύρ.] *Der Herr* (Christus) *aber stand mir* (mit seinem Geiste) *bei und gab mir Kraft*, näml. Standhaftigkeit und Freimuth zu beweisen. ἵνα δι' ἐμοῦ τὸ κήρυγμα πληροφορηθῇ — FG 19. 73. all. πληρωθῇ] Der Herr that diess, *damit durch mich die Predigt* (des Evang.) *vollbracht würde.* Diess kann nach 4, 5. Col. 1, 25. Röm. 15, 19. einfach heissen: *ausgerichtet würde* (*Oec.*: εἰς πέρας ἔλθῃ, *Brtschn.*), und der Sinn seyn: damit ich in Stand gesetzt würde das Evang., wie es Nothwendigkeit und Pflicht erheischt, zu verkündigen, was in einfachster und genügender Weise von der Predigt des Ap. in Rom (AG. 28, 31.) verstanden werden kann, was aber *Chrys. Theod. Est.* von dessen fernern Missionsreisen verstehen, während *Grot. Cocc. Mck.* darin nichts als das Zeugniss, das er vor Gericht ablegte, finden wol-

len. κ. ἀκούσῃ κτλ.] *und alle Völker sie vernähmen.* Den vollen und natürlichen Sinn fassen allein *Theod.* u. A., welche dabei an die Verbreitung des Evang. durch den Ap. in Spanien und anderwärts denken; doch kann man sich auch mit dem indirecten Sinne begnügen, dass die Predigt in der Weltstadt Rom, wo sich immer viele Fremde befanden, zugleich eine Predigt für alle Heiden war. κ. ἐῤῥύσθην ἐκ στόματος λέοντος] *und ich ward* (in Folge jenes Beistandes und zu diesem Zwecke) *errettet aus dem Rachen des Löwen*, d. h. nicht des Nero (*Chrys. Theod.* u. A. *Bald. Zeg. LCapp. Grot.* u. A.), nicht: von der Strafe den Löwen vorgeworfen zu werden (*Msh.* Comm. u. Diss. de Paulo ex ore leonis liberato, in s. Cogitt. super loca N. F. sel. p. 203 sqq. *Mich.*), sondern von der Todesgefahr, und zwar nach denen die nur Eine Gefangenschaft annehmen, für den Augenblick, nach denen bgg. die h. an eine erste Gefangenschaft denken, für längere Zeit bis zur zweiten; wofür zwar der Wortsinn, nicht aber der Zusammenhang ist, indem das Folg. sich auf die gegenwärtige Gefangenschaft bezieht, was nach der letztern Fassung gar nicht vermittelt seyn würde.

Vs. 18. κ. ῥύσεταί — falsch FG Vulg. all. ἐῤῥύσατό — μὲ ὁ κύρ. ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ] *Und retten wird mich der Herr von allem bösen Werke*, das ich näml. begehen könnte durch Mangel an Standhaftigkeit, Abfall u. dgl. (*Chrys. Theoph. Oec.* [Sünde] *Calv. Bez. Bald. Grot. Cocc. Cler. Est. Mich. Hdrch.*). Der Gebrauch des gleichen ZW. und der Absprung vom Leiden zum Thun kann dieser Erklärung nicht entgegenstehen (*Fl. Mths.*), vgl. Matth. 6, 13. Von den bösen Werken der Verfolger verstehen es *Pelag. Msh.*, von denen des Teufels (πονηροῦ substant. ohne Art.) *Hnr.*, von Versuchungen *Ambr.*, und gewinnen so denselben Gedanken; *Luth. Fl. Mck.*: *von allem Uebel*, *Mths.*: *von allem üblen Vorfalle*; und wirklich kann ἔργον für πρᾶγμα, χρῆμα stehen (*Plat.* Charm. 165. D.: τὴν ὑγίειαν καλὸν ἡμῖν ἔργον ἀπεργάζεται — Ep. VIII. 354. B. *Sophocl.* Trach. 1147. *Pass.*); aber was soll der Sinn seyn? Nicht, dass ihn der Herr aus aller Gefahr erretten werde (*Credn.* Einl. S. 469.), was gegen Vs. 6. seyn würde und daher von *Mths.* selbst verworfen wird. *Calv.* versteht es in entgegengesetzter Weise „de liberatione ab omnibus malis, quae per mortem fit"; aber welch ein Sprung von der vorigen Rettung zu dieser! *Croc.* vereinigt die beiden Sinne: Befreiung vom Bösen und Uebel. κ. σώσει κτλ.] *und wird mich retten in* (constr. praegn., vgl. *Raphel.* ex Xenoph. Herod. *Kpk.*) *sein himmlisches Reich*, kann nur von einem seligen Tode ungefähr wie Phil. 1, 23. verstanden werden. Aber Ausdruck und Begriff *himmlisches Reich* ist dem Ap. fremd, der nur von einem Reiche Gottes weiss, das Christus bei seiner Zukunft herbeiführen wird (*Credn.* S. 470., gg. welchen vergeblich *Mths.*). Auch die auf Christum gehende Doxologie ist schwerlich paulinisch; nur

wahrsch. Hebr. 13, 21. 1 Petr. 4, 11., sicher 2 Petr. 3, 18. Apok. 1, 6. (nicht Röm. 16, 27.) findet sich eine solche.

4) Vs. 19—21. *Grüsse nebst Nachrichten und wiederholter Einladung.* Vs. 19. *Aquila* und *Priscilla* werden h. in Ephesus oder in der Umgegend sich aufhaltend vorausgesetzt, wohin sie sich wieder von Rom (Röm. 16, 3.) begeben haben müssen. *Ὀνησιφόρου οἶκον*] vgl. 1, 16.

Vs. 20. Ob der h. genannte *Erast* derselbe sei, der als Stadtverwalter Corinths Röm. 16, 23. und als Sendbote des Ap. AG. 19, 22. vorkommt (*Grot. Est. Hnr. Fl. Mlths.*), oder von dem Einen und Andern oder von Beiden unterschieden werden müsse (*Win. Mck.*), ist streitig; ebenso, in welchen Zeitpunct sein „Zurückbleiben in Corinth" zu setzen sei. *Est. Hnr. Mlths.* stehen nicht an darin eine alte in die Zeit von AG. 20, 3. gehörige Sache zu finden. *Hug* Einl. II. 418. erklärt sehr gezwungen: „Erast, den ich h. in Rom erwartete, ist in Cor. zurückgeblieben." And. nehmen auch h. ihre Zuflucht zu einer zweiten Gefangenschaft und einer Reise, die P. in der Zwischenzeit über Cor. und weiter gemacht habe (*Hdrch.*) *Τρόφιμον δὲ ἀπέλιπον ἐν Μιλήτῳ ἀσθενοῦντα*] *Tr. aber liess ich in M. krank zurück;* nicht: *sie* (die kleinasiatischen Brüder, die nach Rom kamen) *liessen ihn* u. s. w. (*Hug*), weil für dieses Subject im Zusammenhange kein Grund liegt, und wenn der Verf. diess hätte sagen wollen, er wahrsch. *ἀπελείφθη* gesetzt haben würde. Diess Zurücklassen durch P. nun konnte nicht auf der Reise AG. 20. geschehen, weil Tr. mit nach Jerusalem ging (AG. 21, 29.); es kann aber auch nicht der Sinn seyn: „Tr. musste ich, als ich von Jer. nach Rom ging, in M. krank zurücklassen" (*Mlths.*), denn der Begriff *zurücklassen* bezieht sich auf ein früheres Beisammenseyn. Die Conjectur *ἐν Μελίτῃ* (*Baron. Bez. Grot. Est. Rnk.* nach Vers. Arab.) und die Erklärung von Milet in Creta (*Mich. Schrad.*), wohin übrigens der Ap. nach AG. 28, 7 ff. nicht kam, finden mit Recht keinen Beifall. Daher denn auch h. die Beziehung auf eine Reise nach der ersten Gefangenschaft gefasst wird.

Vs. 21. *σπούδασον κτλ.*] *Beeile dich vor dem Winter zu kommen.* P. kam nach Rom im Frühlinge: es stimmt daher die Annahme gut zusammen, dass dieser Br. bald nach dessen Ankunft und erstem Verhöre (Vs. 16.) geschrieben sei. Die Personen, von welchen er grüsst, sind uns unbekannt, nur dass *Linus* als erster Bischof in Rom genannt wird (*Iren.* adv. haer. III, 3, 3. *Euseb.* H. E. III, 4.). *κ. οἱ ἀδ. πάντες*] Der von den Vertheidigern einer zweiten Gefangenschaft hieraus gezogene Schluss, Tim. müsse schon einmal in Rom gewesen und mit den römischen Christen bekannt geworden seyn, ist falsch.

5) Vs. 22. *Schlusssegenswunsch:* *ὁ κύρ. κτλ.*] Sonst *ἡ χάρ. τ. κυρ. κτλ.* Dafür folgt, was ebenfalls einzig ist, noch ein zweiter Wunsch: *ἡ χάρ. κτλ. μετὰ τ. πνεύμ. σου*] wie Philem. 25. Gal. 6, 18.

Zur Einleitung in den 1. Brief an Timotheus.

1.

Die geschichtlichen Verhältnisse, in welche dieser Brief sich stellt, sind folgende: 1) Der Ap. Paulus war von Ephesus nach Macedonien gereist um bald dahin zurückzukehren (1, 3. 3, 14. 4, 13.). Auf der Reise oder in Macedonien schrieb er an den bekannten Tim., den er in Eph. zu bleiben gebeten hatte um der Gemeinde als Lehrer und Vorsteher zu dienen (3, 15. 4, 13. 16. 5, 1 ff. bes. Vs. 19 ff.), insbesondere aber um Irrlehrern entgegenzuwirken (1, 3 f. 4, 6—11.). Er schrieb ihm um ihm theils Anweisungen für seine kirchliche Wirksamkeit (1, 3 f. 2, 1 ff. 3, 1—15. 4, 6. 13. 5, 1 ff. 6, 1 f. 17 ff.) theils Warnungen (4, 7. 6, 5. 11. 20.) und Ermahnungen für ihn selbst (1, 18. 4, 12 ff. 5, 23. 6, 11 ff.) zu geben, wobei dieser Gehülfe wegen seiner Jugend (4, 12.) als noch unerfahren und in seinem Charakter unbefestigt erscheint. 2) Die ephes. Gemeinde war vollständig eingerichtet, hatte Aelteste und andere Kirchendiener, ja selbst Aeltestinnen und Dienerinnen (3, 11. 15. Anm. 5, 9. 17. 19.); auch waren schon Irrlehrer eingedrungen (1, 3.).

Nun aber ist es überhaupt höchst schwierig eine solche Reise des Ap. unter Zurücklassung des Tim. in dessen aus der AG. und den Briefen bekannter Geschichte mit Wahrscheinlichkeit nachzuweisen (die Reise AG. 20, 1. passt durchaus nicht, weil Tim. nach Macedonien vorausging, und andere Annahmen genügen eben so wenig, vgl. Einl. ins N. T. §. 152. Not. a.); insbesondere aber erlaubt die in AG. 20, 29 f. liegende Voraussetzung, dass bis zur letzten Reise P. nach Jerusalem die Gemeinde zu Eph. noch nicht von Irrlehrern beunruhigt worden, nicht die in unsr. Br. vorausgesetzten geschichtlichen Verhältnisse und dessen Abfassung vor diesen Zeitpunct zu setzen. Dagegen aber verträgt sich mit der vom Verf. der Unterschrift u. m. A. angenommenen Abfassung in der Zeit nach der zweiten röm. Gefangenschaft des Ap. (vgl. Einl. ins N. T. §. 152. Not. c.) nicht die Jugend und Unerfahrenheit des Tim. (welche freilich schon in einem frühern immer doch geraume Zeit nach dessen Bekehrung und Eintritt in P. Gesellschaft fallenden Zeitpuncte befremdlich ist), noch auch der Mangel aller Beziehungen auf jene Gefangenschaft und die darauf folgenden Reisen und Schicksale des Ap. Es bleibt also dabei, dass der Brief „geschichtlich nicht zu begreifen ist".

2.

Aber auch exegetisch oder seinem Inhalte nach ist er nicht zu begreifen, indem er A) seinen angegebenen und denkbaren

Zwecken nicht entspricht. a) Nach dem 1, 3. angegebenen Zwecke von Tim. Zurückbleiben in Eph. sollte man eine eingehende Polemik gegen die Irrlehrer, und brauchbare Anweisungen für jenen sie zu bekämpfen erwarten. Aber nachdem die Irrlehren derselben 1, 4. 7. sehr unklar bezeichnet und ihnen Vs. 8—10. eine sehr indirecte Widerlegung entgegengestellt worden, verliert der Verf. seinen Gegenstand aus dem Auge und kommt wie zufällig Vs. 19 f. auf andere schon abgethane Irrgläubige zu reden. Weiterhin 4, 1 ff. erwähnt er wieder Irrlehrer, man weiss nicht ob zukünftige oder gegenwärtige, und widerlegt mit Wenigem deren falsche Enthaltsamkeitslehre Vs. 4 f., gegen die auch Tim. sprechen soll Vs. 6., indem er zugleich für seine Person vor ähnlichen oder denselben Irrlehren gewarnt wird. Zuletzt 6, 3—5. scheint wieder von denselben Irrlehrern wie 1, 3. die Rede zu seyn, aber sie werden nicht ihrer Lehre sondern ihrer Gesinnung wegen getadelt; und gegen ihre Gewinnsucht wird eine erbauliche Rede über die Genügsamkeit gerichtet, die Tim. selbst beherzigen soll Vs. 6—11. und die Vs. 17. wieder aufgenommen wird. Ganz zuletzt Vs. 20 f. wieder eine flüchtige undeutliche Warnung vor Irrlehren.

b) Nach dem 3, 15. angegebenen Zwecke des Br. sollte man in demselben (gemäss dessen gewöhnlicher Bezeichnung als eines Hirtenbriefes) einen Schatz treffender gehaltvoller Anweisungen und Rathschläge für die Gemeinde-Führung erwarten. Aber gerade dieses 3. Cap. enthält (wie freilich auch Tit. 1, 6 ff.) die Aufzählung solcher Erfordernisse von Kirchenbeamten, die ein Jeder etwa mit Ausnahme von zweien Vs. 2. 6. sich selbst sagen konnte. Unbedeutend sind die Vorschriften über die öffentlichen Gebete (als hätten diese die Ephesier noch gar nicht gekannt!) und über die Sittsamkeit der Frauen 2, 1—10.; und nur die Vorschrift Vs. 11 ff. macht eine Ausnahme. Den zweckmässigsten brauchbarsten Inhalt hat Cap. 5., wogegen wieder die Sittenlehren für die Sklaven 6, 1 f. und für die Reichen Vs. 17—19. wenig oder nichts Eigenthümliches haben.

c) Wohl liesse sich denken, dass P. in einem Geschäftsbriefe an Tim. ausser dem Geschäftlichen auch für diesen selbst manches Belehrende und Anregende sagte; aber was von dieser Art h. (wie im Br. an Tit., vgl. Einl. §. 3. b. und im 2. an Tim., vgl. Einl. §. 3. a.) vorkommt, stellt theils den Gehülfen des Ap. auf eine zu niedrige Stufe (1, 18 f. 4, 7 ff. 12 ff. 6, 11 ff.), theils ist es zu allgemein und selbst für gewöhnliche Christen wenigsagend (4, 7 ff. 12 ff. 5, 23. 6, 11.).

B) Sowie das für Tim. Gesagte der Stellung und dem Charakter dieses Gehülfen nicht entspricht, und das innige Verhältniss des Ap. zu ihm in den Stt. 1, 1. 18. 4, 6. 5, 23. noch weniger als im 2. Br. sich darlegt: so fehlt es auch gänzlich an Beziehungen auf die dem Ap. so nahe stehende Gemeinde zu Ephesus, vgl. AG. 20, 18 ff.

3.

Von diesen geschichtlichen Beziehungen abgesehen, verleugnet der Brief den Ap. P. als schriftstellerisches Erzeugniss durch den Mangel an Haltung und Zusammenhang. P. hätte nicht können so von seinem Zwecke die Irrlehrer zu widerlegen abirren und ohne allen Beweggrund auf seine Berufung zu reden kommen, wie 1, 11 ff., dann zu einer Ermahnung an Tim. überspringen 1, 18., und zufällig wieder Irrgläubige, aber andere, erwähnen 1, 19 f. (Der Grund, warum der Verf. immer von seinem Gegenstande der Bestreitung der Irrlehrer abspringt und auch sonst nie klar und bestimmt von ihnen redet [4, 1 ff. 6, 3 ff. 2 Tim. 2, 14 ff. 3, 5 ff. 4, 3 f. Tit. 1, 14 f. 3, 9.], ist der, dass er die allzubestimmte Beziehung auf seine Zeit, die er denn doch im Auge hat, vermeidet.) Von dem Cap. 2. behandelten Gegenstande des Gebetes wird wenig gesagt Vs. 1 f., Vs. 3—7. auf Allgemeines abgebogen, und dann Vs. 9. in sonderbarer Wendung auf das kirchliche Verhalten der Frauen übergegangen. Die Anforderungen an die Aeltesten und Diakonen Cap. 3. sind folgerichtig aufgestellt bis Vs. 13., aber Vs. 15. wird auf einen Gemeinplatz übergesprungen. Der Cap. 4. wieder aufgenommene Gegenstand der Irrlehrer wird kaum bis Vs. 7. festgehalten, und dann folgen wieder Gemeinplätze, noch dazu mittelst eines bloss lexicalischen Zusammenhanges Vs. 8—10. Dann Ermahnungen an Tim. Vs. 12—16. Die Verordnungen über Kirchenregiment und -zucht Cap. 5. haben die meiste Haltung (obschon Vs. 23. eine Art von Unterbrechung macht), und dazu verhält sich 6, 1 f. eine Ermahnung an die Sklaven als Anhang. Gewissermassen zufällig kommt der Verf. 6, 3—5. wieder auf Irrlehrer zu reden, weiss ihnen aber nur einen sittlichen Gemeinplatz Vs. 6—10. entgegenzustellen, den er auch dem Tim. empfiehlt und mit einer weitern Ermahnung an diesen Vs. 11—16. verbindet. Durch Vs. 6—10. veranlasst folgt eine Ermahnung an die Reichen Vs. 17—19., und um noch zuletzt etwas für den Hauptzweck zu thun, eine Warnung vor Irrlehre Vs. 20 f. Der Verf. schreibt nicht wie P. aus innerem Berufe, aus Fülle und Drang der Gedanken und Gefühle, wesswegen er auch zu Entlehnungen aus paulinischen Briefen (2, 5. 7.) und sonsther (2, 8. 3, 16., vielleicht auch 6, 13. 15 f.) seine Zuflucht nimmt, manchmal den logischen Zusammenhang verliert (2, 1. 3, 15. 4, 8.), und nicht immer das ganz Angemessene sagt (1, 13 f. 15. 2, 7. 4, 1. 3, 1. 4, 10. 1, 17. 6, 15 f.). Dazu kommt noch der verschiedene Wortvorrath und Sprachgebrauch und andere Spuren der Unächtheit, welche theils in den Anmerkk. theils in den *Allg. Bemerkk.* zur Sprache gebracht werden.

Erklärung des 1. Briefs an Timotheus.

Cap. I, 1 f.

Zuschrift und Gruss.

Vs. 1. *κατ' ἐπιταγὴν θεοῦ σωτῆρος ἡμῶν*] vgl. Tit. 1, 3., wo diese Formel in ähnlicher Verbindung vorkommt. Hier tritt noch hinzu: *κ κυρίου* — nach AD*FG 17. all. Vulg. all. mit *Grsb.* u. A. zu streichen — *Ἰησ. Χρ.* — besser *Χρ. Ἰησ.* — *τῆς ἐλπίδος ἡμῶν*] *und Chr. J. unsrer Hoffnung*, d. i. des Grundes unsrer Hoffnung, näml. auf die *σωτηρία*, vgl. Col. 1, 27. *γνησίῳ τέκνῳ*] vgl. Tit. 1, 4. *ἐν πίστει*] zieht *Win.* willkürlich zu *γνησίῳ*; es gehört eben so gut wie jenes *κατὰ κοινὴν πίστιν* zu *τέκνῳ*, und ist ähnlich wie *ἐν κυρίῳ*. *χάρις — θεοῦ πατρὸς ἡμῶν*, letzteres Pron. nach ABD*FG 17. all. Vulg. all. mit *Grsb.* u. A. zu streichen] vgl. Tit. 1, 4. 2 Tim. 1, 2.

Cap. I, 3 — 20.

1) Erinnerung an den Auftrag, den Tim. für Ephesus erhalten, den Irrlehrern entgegenzuwirken, bei deren Irrthümern der Ap. etwas verweilt, Vs. 3—11.; 2) kommt er auf seine eigene Sendung zu reden, Vs. 12—17.; 3) ermahnt er den Tim. zum würdigen Verhalten, und kommt wieder auf gewisse Irrlehrer zurück, Vs. 18—20.

1) a) Vs. 3 f. *Erinnerung an den dem Tim. gegebenen Auftrag.* *καθὼς παρεκάλ. κτλ.*] *Sowie ich dich gebeten* (der Ap. befiehlt seinem Gehülfen nicht [*Chrys.*], vgl. 2 Cor. 8, 6. 9, 8. 12, 18. dgg. Tit. 1, 5.) *in Ephesus zu bleiben* (nicht: *zu verharren* bei dem was ich dir eingeschärft, *Paul.*) *als ich nach Macedonien reiste* (nicht: *nach Macedonien ziehend in Ephesus zu bleiben*, *Mlths.*, was wenn auch grammatisch nicht unmöglich, doch widersinnig ist; nicht zum Folg. gezogen und ergänzt: so ermahne ich dich auch jetzt, *dass du auf deiner Reise nach Macedonien einschärfest* u. s. w. [*Paul.*], oder mit Umänderung des *προσμεῖναι* in *προσμείνας* [*Schneckenb.* Beitr. S. 183. *Böttg.* Beitr. IV. 15.]: *sowie ich, als ich in Eph. blieb, dich bat, dass du auf deiner Reise* u. s. w.). *ἵνα παραγγείλῃς τισὶ κτλ.*] *dass du Gewissen* (so gleich unbestimmt Vs. 6. 19. 4, 1. 5, 15. 24. 6, 21. 2 Tim. 2, 18.,

bestimmter οἱ ἀντιλέγοντες Tit. 1, 9., πολλοί Tit. 1, 10.) *gebietet* (sonst ἐλέγχειν Tit. 1, 9. 13., ἐπιστομίζειν Tit. 1, 11., διαμαρτ. 2 Tim. 2, 14.) *nicht anders zu lehren* (ἁπλγ. h. u. 6, 3.: *anders*, näml. als die gesunde zur Gottseligkeit führende Lehre besagt, vgl. 6, 3. Tit. 1, 13.; nicht: als ich lehre, *Beng.*). μηδὲ προσέχ. μύθοις] gerade so Tit. 1, 14., vgl. d. Anm. γενεαλογίαις ἀπεράντ.] vgl. Tit. 3, 9. αἵτινες ζητήσεις παρέχουσι μᾶλλον ἢ οἰκοδομίαν — so kein Cod., nur D* Iren. gr. οἰκοδομήν, und nach diesem Sinne Syr. Vulg. all. Iren. interp. Ambr. all.; dgg. d. m. Codd. Chrys. Theod. all. οἰκονομίαν — θεοῦ τὴν ἐν πίστει] *welche Streitfragen* (Tit. 3, 9. 2 Tim. 2, 23.) *herbeiführen* (παρέχ. sonst *darreichen* 6, 17., *beweisen* Luk. 7, 4. Tit. 2, 7., *verschaffen, gewähren* AG. 19, 24., h. wie Gal. 6, 17. Weish. 17, 13. *verursachen*) *eher als* (nach d. gew. LA.) *Erbauung Gottes im Glauben*, d. h. entweder von Gott gewirkte, auch vielleicht gewollte oder ihm geweihete (vgl. 1 Cor. 3, 9.) Förderung im Glauben, und kann activ von den Lehrern (*Croc. Calov.*) oder passiv von den Belehrten (auch von der ganzen Kirche) verstanden werden, welches Letztere sich besser mit dem ZW. verträgt. Die and. LA. kann nicht heissen: *die im Glauben zu erfassenden* (*Chrys.*) oder *zu erkennenden* (*Theod.*) *Heilswohlthaten*, sondern entweder: *die* (gnadenvolle) *Veranstaltung Gottes* (Eph. 1, 10.) die im *Glauben* ihr Mittel und ihre Verwirklichung hat (*Hdrch.*) — wozu aber der wenn auch zeugmatische Gebrauch des παρέχ. gar zu unpassend ist; oder nach einer sonst nicht vorkommenden Modification dieses Begriffes der οἰκον.: *die Gnadenwirksamkeit Gottes im Glauben* (*Mck.*); ähnlich *Kling* z. *Fl.*: *das göttliche Gnadengeschenk des Glaubens*; oder aber nach der andern gewöhnlichern (1 Cor. 9, 17.) Bedeutung von οἰκον.: *die Wirksamkeit eines Haushalters Gottes in dem* (zu erweckenden oder zu fördernden) *Glauben* (so *Beng.* wie es scheint, *Fl. Brtschn.*, nur dass diese ἐν πίστει falsch für *treu* nehmen). Wäre die gew. LA. οἰκοδομία nicht von allen Zeugnissen verlassen, so würde sie sich als die ursprüngliche geltend machen lassen theils wegen ihres guten Sinnes, theils weil sich aus ihr die übrigen erklären liessen. Nämlich das ganz ungewöhnliche οἰκοδομίαν wäre theils mit dem gew. aber gleichbedeutenden οἰκοδομήν, theils mit dem geläufigern οἰκονομίαν vertauscht worden. So aber muss man sowohl οἰκοδομήν als οἰκοδομίαν als vages Interpretament von οἰκον. ansehen. — Der Satzbau von Vs. 3 f. ist anakoluthisch; denn weder ist in Vs. 12. (*Homb.*), welcher mit Vs. 3 f. in gar keinem Zusammenhange steht, noch in Vs. 18. der Nachsatz zu suchen (*Cajet. Est. Msh. Beng. Mich. Grsb.*, welcher Letztere Vs. 5—17. in Parenthese setzt!), indem παραγγελία Vs. 18. sich keineswegs auf obiges ἵνα παραγγ. bezieht; noch darf man πρόσμεινα (Imper.) lesen (*Knatchb.*), oder ἵνα παραγγ. als Umschreibung des Imper. fassen (*Grot. Kpk. Fl.*). Die nothwendige Ergänzung ist aber nicht ein vor ἵνα παραγγ. einzu-

schaltendes *volo* (*Calv.*) oder *vide* (*Bez.*), sondern οὕτω καὶ νῦν παραχαλῶ (*LBs.* ell. graec. *Wlf. Win.* d. M.). „Während der Verf. den Gegenstand des παραγγ. gleich in den Vordersatz einfügt, entgeht ihm der Nachsatz ganz."

b) Vs. 5—11. *Polemische und berichtigende Bemerkungen gegen diese Irrlehrer.* *a*) Vs. 5 f. *Abweichend von dem praktischen Zwecke der wahren Lehre geben sie sich mit leerem Geschwätze ab.* τὸ δὲ τέλος] *das Ziel* (nur h., sonst ähnlich *Ergebniss, Lohn,* Röm. 6, 21. 1 Petr. 1, 9.); nicht *die Hauptsumme* (*Luth. Schttg.*), nicht *die Vollendung* = πλήρωμα Röm. 13, 10. (*Croc.*). τῆς παραγγελίας] *des Gebotes, der Vorschrift* (Vs. 18. 1 Thess. 4, 2.), h. vermöge eines übersprungenen in οἰκον. θεοῦ κτλ. angedeuteten Mittelgedankens, dass Timoth. neben der Polemik auch praktisch fruchtbar predigen soll, im weitern Sinne *Ermahnung* (*Wgsch.*), *praktische Lehre* als Hauptbestandtheil der διδασκαλία ὑγιαινούσα, im Gegensatze von μῦθοι κτλ., vgl. 4, 11.: παράγγελλε ταῦτα κ. δίδασκε, 5, 7. 6, 13. 17. Ein Anklang an ἵνα παραγγ. Vs. 3. findet Statt, aber nicht eine bestimmte Wiederaufnahme des dortigen Begriffs (*Chrys. Theoph.*: ἐὰν παραγγέλλῃς, φησί, μὴ ἕτεροδ., τοῦτο κατορθώσεις, τὴν ἀγάπην, *Raphel. Wlf. Beng. Mck.*). Das *Sittengesetz*, und zwar das mosaische nach Röm. 13, 10. mit Beziehung auf Vs. 7. (*Calv. Bez. Croc. Calov.*) oder das christliche (*Fl.*), ist es eben so wenig als die ganze *evangelische Lehre* (*Theod. Bull. Grot. Msh. Hnr. Hdrch. Mlhs.*: dogmatische und praktische Lehre). ἐστὶν ἀγάπη ἐκ καθ. καρδίας] *ist Liebe* (Röm. 13, 10.), die hervorgeht *aus reinem Herzen* (vgl. ἀγαπᾶν ἐξ ὅλης τ. καρδ. Luk. 10, 27., οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ Matth. 5, 8.); *rein* näml. von Selbstsucht (1 Cor. 13, 5.) und bösen Begierden. κ. συνειδήσεως ἀγαθῆς] *und aus einem guten* d. i. von Sündenschuld reinen (nachfolgenden) *Gewissen* (*Chrys. Theoph. Calv. Croc. Est. Calov. Msh. Wgsch. Mck.*); denn ein mit Gott und dem Nächsten unversöhntes Gemüth kann nicht rein lieben, weil nicht glauben; nicht *aus guter Gesinnung* (*συνειδ. vorhergehendes* Gewissen, *Fl. Mlhs.*), so dass es mit dem Vor. eins wäre. Nach den Past.-Brr. ist der wahre Glaube mit einem guten (1 Tim. 1, 19. 3, 9. 2 Tim. 1, 3. 2, 22.), der falsche mit einem schlechten Gewissen (1 Tim. 4, 2. 6, 5. 2 Tim. 3, 8. Tit. 1, 15.) verbunden. κ. πίστ. ἀνυποκρ.] *und ungeheuchelten* (das Innere umgestaltenden, nicht bloss in Worten und Gebärden [Matth. 7, 21.] zur Schau gestellten) *Glauben*, welcher die Quelle der Liebe ist (Gal. 5, 6.). ὧν τινες ἀστοχήσαντες] *von welchen* (drei Stücken, oder das vierte mitgerechnet?) *Gewisse abgeirrt sind* (2 Tim. 2, 18.). ἐξετράπησαν εἰς ματαιολογίαν] und *sich abgewendet haben* (2 Tim. 4, 4.) *zu eitlem Geschwätze* (vgl. Tit. 1, 10. 3, 9.). Man kann hierbei an *„Fabeln"* 4, 7. 2 Tim. 4, 4. oder *„Streitfragen"* wie vorher und Tit. 3, 9. denken; aber das Folg. bestimmt den Begriff etwas anders.

β) Vs. 7. *Dieß Geschwätz besteht in gewissen sinnlosen Behauptungen über das Gesetz.* *θέλοντες εἶναι νομοδιδάσκαλοι*] *indem sie wollen Gesetzlehrer seyn* (schliesst sich zunächst an Vs. 6., nicht Vs. 4. an, wie *Msh.* will): *wollen* ohne es wirklich zu seyn, weil sie nichts davon verstehen, nicht aber aus Ehrgeiz, welche Anklage *Chrys. Theoph. Oec.* in den Text eintragen: *Gesetzlehrer* (nicht *Lehrer* überhaupt [*Hnr.*] oder *Schriftgelehrte* [*Luth.*, ähnlich *Mck.*]), weil sie die Gültigkeit des mosaischen Gesetzes behaupten (*Theod. Est.* [*Chrys.* denkt an asketische Satzungen] *Grot.* [verweist auf Cerinth] *Wgsch. Fl. Neand.* AG. I. 401. *Mlhs.*). Hingegen *Baur* S. 15. versteht gerade das Gegentheil, Antinomisten wie Marcion, darunter, indem er scheinbar sehr passend Vs. 9 f. als Gegensatz gegen die Verwerfung des mos. Gesetzes und als indirecten Vorwurf, dass desselben gerade die Antinomisten bedürften, fasst, wofür das von *B.* nicht benutzte *καὶ εἴ τι ἕτερον τῇ ὑγιαινούσῃ διδασκαλίᾳ ἀντίκειται* als ein versteckter Seitenhieb auf antinomistische Unsittlichkeit geltend gemacht werden könnte. Allein theils ist es der Wortbedeutung nach unmöglich *νομοδιδάσκαλοι* von Bestreitern des Gesetzes zu verstehen; theils zeigt Vs. 4. in Vergleich mit Tit. 1, 14., dass von Judaisten, also Gesetzesfreunden, die Rede ist; theils ist Vs. 8 ff. nicht nothwendig als Gegensatz sondern als Beschränkung des von den *νομοδιδασκ.* Behaupteten zu fassen. *μὴ νοοῦντες μήτε ἃ λέγ. μήτε περὶ τίνων διαβεβαιοῦνται*] *ohne zu verstehen, weder was sie sagen, noch was sie bekräftigen* (Tit. 3, 8.); ganz falsch *Hnr.*: *von wie so wichtigen Wahrheiten sie sich dagegen zu überzeugen hätten.* Um die Disjunction, welche *Fl.* als blosse Synonymie ansieht, zu rechtfertigen fassen *Hdrch. Mlhs.* das eine Glied *μήτε λέγ.* von den subjectiven Erläuterungen und Behauptungen über das Gesetz, *περὶ τίνων* aber beziehen sie auf das Object des Gesetzes selbst, das erläutert oder dessen Gültigkeit behauptet wurde. Allein nach Tit. 3, 8. heisst *διαβεβ. περί τινος* nicht *über etwas bekräftigende Behauptungen aufstellen* sondern *etwas bekräftigen:* und so hat jedes Glied der Disjunction ein Subjectives (*λέγ.* und *διαβεβ.*) und ein Objectives (*ἃ* und *περὶ τίνων*), und wir kommen über die Tautologie nicht hinweg. Eben so schwer ist zu rechtfertigen, inwiefern die *νομοδιδ.* nicht verstanden, was sie sagten. *Mck.* findet ganz willkürlich in *ἃ λέγ.* die als Beweise vorgebrachten Aussprüche des Gesetzes für Behauptungen, zu welchen sie in gar keiner Beziehung standen; in *περὶ τίνων διαβεβ.* aber diese Behauptungen, für welche Beweise aus dem Gesetze vorgebracht wurden und die in sich selbst keinen Sinn hatten. Offenbar will der Verf. sagen, die Behauptungen, welche die *νομοδιδ.* über die Gültigkeit des Gesetzes aufstellten, seien aus Mangel an Verständniss des wahren Werthes und Gebrauches desselben hervorgegangen, worüber er sich nun selbst erklärt.

γ) Vs. 8—11. *Berichtigende Bemerkung über den Gebrauch*

des Gesetzes. Vs. 8. *οἴδαμεν δέ*] *Wir wissen dagegen,* es ist eine bekannte Wahrheit. *ὅτι καλὸς ὁ νόμος*] *dass das Gesetz* (das mosaische, jedoch dessen sittlichem Gehalte nach, vgl. die Parall. Röm. 7, 16. u. v. a. Stt., nicht das Cerimonialgesetz, *Fl.*) *gut,* d. h. brauchbar, heilsam, *ὠφέλιμος* (*Theod.*), nicht sittlich gut (*Mtths.*), was weder mit Nothwendigkeit im Sprachgebrauche (vgl. 1, 18. 4, 4.) noch im Zusammenhange liegt. Dass nicht eine absolute sondern nur relative Eigenschaft des Gesetzes genannt ist, zeigt der Bedingungssatz: *ἐάν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται*] *falls Jemand* (näml. ein Lehrer, was *Beng.* allein bemerkt, während sonst Alle an Christen überhaupt denken, und daher das Folg. missverstehen) *dasselbe gesetzmässig gebraucht,* näml. im Unterrichte. *νομίμως* bildet ein Wortspiel mit *νόμος* und darf nicht nach dem Wortsinne erklärt werden durch: *der Absicht des Gesetzgebers* (*Msh.*) oder *dem Zwecke des Gesetzes gemäss* (*Chrys. Theoph. Mck. Mtths.*), sondern nach dem folg. nicht im Gesetze sondern im Evang. (Vs. 11.) liegenden Kanon, durch welchen die Erklärungen ausgeschlossen werden: dass man das Gesetz durch die That erfüllen (*Chrys.* 1.), dass man sich dadurch zu Christo führen lassen (*Chrys.* 2. *Theod. Croc.*; Beides vereinigt *Est.*), dass man es aus reinem Tugendeifer erfüllen (*Chrys.* 3.), dass man das nur zeitlich Gültige darin von dem ewig Gültigen unterscheiden müsse (*Ambr.*, ähnlich *Mtths.*); nur zum Theil liegt auch darin der *usus triplex Calov's:* 1) dass man sich durch das Gesetz zur Erkenntniss seiner Sünden und zu Christo führen lassen, 2) dass der von der Sünde Befreite dadurch zur Liebe (Vs. 5.) hingewiesen werden müsse, 3) dass es zur Strafe der Gottlosen diene: es liegt nichts darin, als was die WW. besagen, dass der christliche Lehrer die verbindende Kraft des Gesetzes nicht für den *δίκαιος* geltend machen dürfe (wodurch näml. der freie Geist der Liebe behindert werden würde), sondern dass er es allein als Busserweckungsmittel für die Gottlosen zu gebrauchen habe (was *Mck.* nebst anderem Ungehörigen angiebt).

Vs. 9. *εἰδὼς τοῦτο*] gehört zu *τίς*, und steht nicht für *εἰδότες* (*Elsn.*): *indem er weiss* und bedeukt. *ὅτι δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται*] *dass dem Gerechten das Gesetz* (der Art. fehlt wie oft bei generischen Hauptww., *Win.* §. 18. 1.) *nicht gestellt ist* (Blgg. dieses Sprachgebrauchs bei *Elsn. Kpk.*). *δίκαιος* ist nicht im gemeinen Sinne *rechtschaffen* genommen (*Msh. Hnr.*), so dass der Gedanke wäre: „Ex malis moribus natas esse bonas leges" (*Calv.*), wie *Socrat.* bei *Clem. Alex.* Strom. IV. 678. sagt: *νόμον ἕνεκα ἀγαθῶν οὐκ ἂν γενέσθαι*; oder dass, wenn die Nachkommen Abrahams Isaaks und Jakobs so gerecht wie diese gewesen wären, das Gesetz nicht würde gegeben worden seyn (*Grot.*); es ist aber auch nicht *gerechtfertigt* (*Ambr. Calov.*), sondern *justus per sanctificationem* (*Croc.*, der jedoch jenes damit verbindet; *Chrys.* zu vag: derjenige, der nicht aus Furcht sondern aus Tugend recht handelt, *Mck.*: der rechte Christ), oder (wie freilich

P. den Begriff nicht bezeichnet haben würde) der im neuen christlichen Leben steht (Röm. 6, 13.), der vom Geiste geführt ist (Gal. 5, 18.), so dass der ganze Satz gleichlautend ist mit Röm. 6, 14.: *οὐ γάρ ἐστε ὑπὸ νόμον, ἀλλ' ὑπὸ χάριν*, Gal. 5, 18.: *εἰ πνεύματι ἄγεσθε, οὐκ ἐστὲ ὑπὸ νόμον. ἀνόμοις δὲ κτλ.*] sc. *ὁ νόμος κεῖται. ἀνόμοις — βεβήλοις*, generische dem des *δίκαιος* entgegengesetzte Begriffe. *ἄνομοι*, *Unsittliche*, *Gottlose*, 2 Thess. 2, 8. *ἀνυπότακτοι*, *Ungehorsame*, die sich jeder sittlichen Ordnung widersetzen (vgl. Eph. 5, 21.), im engeren Sinne Tit. 1, 6. 10. *ἀσεβεῖς κ. ἁμαρτ.*, *Gottlose und Sünder*, 1 Petr. 4, 18. *ἀνόσιοι κ. βέβηλοι*, *Unfromme* (Gottlose) *und Ruchlose*, vgl. 2 Tim. 2, 16. Hebr. 12, 16. Hierauf folgen einzelne Laster: *πατραλῴαις κτλ.*] *Vater- und Muttermördern* (darf wegen des Folg. nicht mit *Hesych. Fl.* im weitern Sinne: *Vater und Mutter Misshandelnde*, genommen werden), *Menschenmördern*, *Hurern*, *Knabenschändern* (1 Cor. 6, 9.), *Menschenverkäufern* (*plagiariis*, *Menschendieben*, *Luth.*), *Lügnern*, *Meineidigen*. *κ. εἴ τι ἕτερον τῇ ὑγιαιν. διδασκ. ἀντίκειται*] *und was sonst noch* (Uebergang vom Begriffe der Lasterhaften zu dem der Laster) *der gesunden Lehre* (h. wie Tit. 2, 1. als Sittenlehre gedacht) *widerstreitet*.

Vs. 11. *κατὰ τὸ εὐαγγ. κτλ.*] *gemäss dem Evangelium* u. s. w., ist nicht nach *Theoph. Ambr. Calov. Wlf. Beng. Wgsch. Lo.* Vulg. all. mit *τ. ὑγ. διδασκ.* zu verbinden, weil dazu der Art. *τῇ* (den Cod. D* liest) unerlasslich wäre, übrigens die *διδασκ.* nach 6, 1. 3. = *εὐαγγ.* ist; auch nicht mit *ἀντίκειται* (*Hdrch. Mck. Mlths.*), wogegen der letztere Grund ebenfalls gilt; sondern mit dem ganzen Satze Vs. 9 f., so dass der Sinn ist: die Wahrheit, dass das Gesetz nicht für Gerechte, sondern für Ungerechte gelte, sei dem Evangelium gemäss. Das Evang. wird in seinem normativen Ansehen nachdrücklich hochgestellt durch das Merkmal: *τῆ· δόξης τ. μακ. θεοῦ*] *von der Herrlichkeit* (dessen Inhalt d. H. ist, vgl. 2 Cor. 4, 4. [*Mlths.*]; ähnlich *Hdrch. Mck.*: „in welchem sich die H. offenbart"; *Vat. Grot.*: „durch welches Gott verherrlicht wird"; falsch *Theod. Wgsch.*: „welches ewige Seligkeit verheisst"; *Chrys. Theoph.* denken an die Verherrlichung durch Leiden; *Calv. Bez. Luth. Fl.*: *dem herrlichen Evang.*; ganz verkehrt *Hnr.*: *des herrlichen Gottes*; *Herrlichkeit* aber ist die ganze göttliche Ueberschwenglichkeit, besonders Gnadenfülle, vgl. Röm. 9, 23. Eph. 3, 16.) *des seligen Gottes*. Das unpaulinische *μακάρ.* (6, 15.) soll diese Ueberschwenglichkeit durch den Begriff der Allgenugsamkeit noch mehr hervorheben, nicht aber den Gedanken andeuten, dass Gottes Heilswohlthaten unsre Werthschätzung und Dankbarkeit um so mehr verdienen, als der Allselige unser nicht bedürfe (*Fl.*). Durch *ὃ ἐπιστεύθην ἐγώ* wird das Evang. in Beziehung auf die richtige Art, wie es das Gesetz betrachten lehrt, als *paulinisches* im Gegensatz mit der *judaistischen* Lehre jener *νομοδιδάσκαλοι* bezeichnet. Wirklich ist auch der Gedanke Vs. 9 f. paulinisch (vgl. die oben angef.

Stt.); aber der Ap. würde solchen νομοδιδ. nicht damit, sondern mit dem Satze, dass wir nur durch den Glauben gerecht werden können, entgegengetreten seyn. Unser Verf. nimmt einen irenischen Standpunct zwischen den Gesetzesfreunden und den Paulinern ein. ὃ ἐπιστεύθην ἐγώ] Tit. 1, 3.

2) Vs. 12—17. Hier lässt der angebliche Ap. den Faden der Rede fallen um ihn nicht wieder aufzunehmen (denn Vs. 18. thut er es nicht), und ergreift den Anlass sich über *seine Berufung zum Apostelamte* auszusprechen, und zwar a) Vs. 12. 13. 1. H. *in einer Danksagung, dass Christus ihm dem frühern Christenverfolger das Vertrauen geschenkt habe.* χάριν ἔχω] 2 Tim. 1, 3. τῷ ἐνδυναμώσαντι κτλ.] *dem der mir Kraft* (zum Apostelamte, nicht gerade zur Erduldung von Leiden [*Chrys.*], oder Wundergaben [*Mich.*]) *verliehen hat, Chr. J.* u. s. w. Mit τ. ἐνδυναμ. ist vorgreifend ein Nebengrund des Dankes angedeutet; der Hauptgrund folgt: ὅτι πιστὸν κτλ.] *dass* (nicht *weil, Hnr.*) *er mich für treu erachtete* (mich für einen solchen hielt, der Treue beweisen würde), *da er mich zum Dienste bestimmte* (vgl. 1 Thess. 5, 9.). Das Partic. steht nicht für ὡς τίθεσθαί με (*Hnr.*), ist auch nicht durch *nachdem* aufzulösen (*Grot.*), sondern bezeichnet wie Matth. 26, 12. 27, 4. die eine äussere Seite der Handlung, den Beweis des πιστὸν ἡγ. τὸν — *Lchm. Tschdf.* nach AD*FG 17. all. τό, weniger grammatisch fügsam, als die gew. LA. mit τόν, wodurch das Partic. besser an das vorherg. με angeschlossen wird — πρότερον ὄντα — *Lchm.* bloss nach A 73. ὄντα με — βλάσφημον κτλ.] mich, *der früherhin Lästerer* (des Namens Jesu, vgl. AG. 26, 11.) *und Verfolger und Misshandler* (Matth. 22, 6. Röm. 1, 30.) *war;* nach der and. LA.: *obschon ich früherhin — — war.*

b) Vs. 13. 2. H. 14. *in einer Selbstentschuldigung.* ἀλλ' ἠλεήθην κτλ.] *allein ich ward begnadigt, weil ich unwissend gehandelt in Unglauben.* In letzterem lag der Grund der Unwissenheit, nicht umgekehrt (*Mck.*), und diese Unw. milderte die Schuld (Luk. 12, 48. 23, 34.). ὑπερεπλεόνασε δὲ κτλ.] *Uebergross aber* (Steigerung) *erwies sich* (fälschlich fasst *Fl.* dieses Verb. comparativ, vgl. Röm. 5, 20.) *die Gnade unsres Herrn* (durch Ertheilung von Heilsgütern [nach *Chrys.* der Rechtfertigung, Gotteskindschaft und Erbschaft], von Geistesgaben und Erfolgen [*Msh.* denkt an Offenbarungen, Gesichte, Wundergaben]) *mit dem Glauben und der Liebe in Chr. J.*, d. h. dem christlichen Gl. u. s. w. (Col. 1, 4. 2 Tim. 1, 13.); nicht der Zuversicht und Liebe zu Gott in Chr. J. (*Hdrch.*); nicht der Treue und Liebe Gottes (*Bull.* wgg. *Calv.*). Glaube und Liebe machen das Begleitende der Gnade oder die subjective Seite des Gnadenstandes aus (was *Chrys.* u. A. *Grot.*, der ein Wechsel- und Gradverhältniss zwischen ihnen und der Gnade annimmt, zu stark herausheben) und sind nicht geradezu als Wirkungen der Gnade bezeichnet, wie *Lyr.*

Calv. Croc. Calov. [*μετά, per f.*] *Hnr. Rsm.* [Beide denken dabei bloss an die Bekehrung zum Christenthum] *Wgsch. Mck.* wollen.

c) Vs. 15—17. *in der Betrachtung, dass in der Bekehrung des Ap. sich die Wahrheit bestätige, dass Christus Retter der Sünder sei, nebst einer Lobpreisung.* Vs. 15. *πιστὸς ὁ λόγος*] Tit. 3, 8. 2 Tim. 2, 11. 1 Tim. 3, 11. 4, 9. h. wie 3, 1. auf das Folg. bezüglich und wie 4, 9. mit dem Zusatze: *κ. πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος*] *und aller Annahme würdig*, vgl. *ἀποδέχεσθαι* AG. 2, 41. *ὅτι Χρ. Ἰησ. κτλ.*] *dass Chr. J. in die Welt kam Sünder* (nicht: Widersacher des Christenthums oder gar Heiden, *Mich.*) *zu retten;* vgl. Matth. 18, 11. *ὧν πρῶτός εἰμι ἐγώ*] *von welchen ich der vornehmste bin.* Schon *Theod.* fand, dass diess die Grenze der Demuth überschreite: daher die mildernden Erklärungen: 1) *von welchen Geretteten* (*Wgsch.*), oder: *von welchen geretteten Sündern* (*Thom. Est. Mck.*), wgg. aber das Folg., das mit dem Begriffe Sünder in Gegensatz tritt; 2) *einer der Vornehmsten* (*Fl.*), aber im Mangel des Art. liegt kein Grund für diese Erklärung, vgl. Matth. 10, 2. 22, 38.; 3) *der erste der Zeit nach* (*Wgsch.*), was sich geschichtlich nicht rechtfertigt.

Vs. 16. *ἀλλὰ διὰ τοῦτο ἠλεήθην*] *aber darum* (zu dem Ende) *ward ich begnadigt. ἵνα ἐν ἐμοὶ πρώτῳ κτλ.*] *damit an mir dem vornehmsten J. Chr. die ganze Langmuth* (weil diess nicht sehr passend ist, so setzen *Hdrch. Fl. Mtths. Grossmuth*) *bewiese. πρὸς ὑποτύπωσιν κτλ.*] *zum Vorbilde derer die künftig an ihn glauben würden* (*πιστεύειν ἐπί τινι an Jemand glauben*, nur Matth. 27, 4. Gr. T.; Röm. 9, 33. 10, 11. aus dem A. T.: *auf Jemanden vertrauen*, wie es auch h. *Hdrch. Lo. Mtths.* nehmen wollen) *zum ewigen Leben.*

Vs. 17. *τῷ δὲ βασιλεῖ κτλ.*] Doxologie auf Gott, nicht auf die Trinität (*Theod.*), nicht auf Christum (*Croc. Calov.*), wgg. schon allein das *ἀφθάρτῳ*: *dem Könige der Welten* (vgl. Hebr. 1, 2. 11, 3. Sir. 36, 19. [17.]: *ὁ θεὸς τῶν αἰώνων*, Tob. 13, 6. 10.: *τὸν βασιλέα τῶν αἰώνων*; vielleicht dem *Könige der Ewigkeit*, d. h. dem ewigen K.; nicht: *der Weltzeiten* und alles dessen was sich in ihnen ereignet [*Hdrch.*], oder die Geschlechter mit einbegriffen [*Mtths.*]), *dem Unvergänglichen* (Röm. 1, 23., aber in bestimmtem Gegensatze), *dem Unsichtbaren* (Col. 1, 15., ebenfalls in bestimmter Beziehung), *dem allein weisen Gott* (aber *σοφῷ* fehlt in AD*FG 37. Vulg. all. Patr., ist wahrsch. aus Röm. 16, 27. eingeschoben und mit *G. sb.* u. A. zu tilgen, also: *dem alleinigen Gott* [wie 6, 15. *μόνος δυνάστης*], welches Prädicat aber wie alle übrigen h. müssig ist) *Ehre und Preis in alle Ewigkeiten. Amen.*

Schleiermacher Sendschr. S. 165 ff. hat sowohl die Erwähnung der Berufung und Bekehrung als die Doxologie unpassend gefunden. In der That begreift sich leichter, wie P. Gemeinden, denen er nicht persönlich bekannt war (Col. 1, 23. 25. Eph. 3, 7.), als den Tim. an seine apostolische Berufung erinnern konnte; ebenso, wie er da wo er einen apologetischen Zweck

verfolgte (Gal. 1, 13 ff.) und wo er die ihm gewordene Erscheinung Christi erwähnte (1 Cor. 15, 8 ff.), auf sein früheres Leben mit freimüthiger demüthiger Selbstanklage zurückblickte (anders Phil. 3, 7.), wogegen h. gar keine Veranlassung dazu gegeben war (ohne Grund vermuthen *Calv. Croc. Mck.* u. A., das Ansehen des Ap. sei in Ephesus angegriffen worden), ja der Redezweck (die Besprechung der Irrlehren) dadurch aus den Augen gesetzt wurde. Auch die Art und Weise, wie der angebliche Apostel über seine Begnadigung und deren Gründe reflectirt Vs. 13 f., möchte sich eher für einen Fremden eignen. Anders denken hierüber *Mck. Mtths.* Die Doxologie kann eher durch das angeregte Dankgefühl motivirt, und somit auch der unpassende Ruhepunct, den sie in der unterbrochenen Rede macht, entschuldigt zu seyn scheinen, wenn ihre Fassung selbst nur nicht so haltungslos und unpaulinisch wäre. Aehnlich ist 6, 15 f.

3) Vs. 18—20. a) Vs. 18. 19 1. Hlfte. *Ermahnung, Tim. solle sich wacker und würdig verhalten.* ταύτην τὴν παραγγελίαν κτλ.] *Dieses Gebot (Ermahnung) lege ich dir ans Herz* (2 Tim. 2, 2.). Welches Gebot? Nicht obiges παραγγέλλειν Vs. 3. (*Theod. Calv. Est. Msh. Hdrch. Mck.*), denn von Irrlehrern ist zunächst die Rede, und erst Vs. 19. 2. H. werden wie zufällig dergleichen und zwar andere als oben erwähnt; nicht die παραγγελία Vs. 5. (*Calov. Beng. Schlrm.*), denn jene ist nicht wie h. eine bestimmte (ταύτην), sondern die Ermahnung überhaupt; und zwar berührt das ἔχων πίστ. κτλ. den Inhalt von Vs. 5., aber ohne bestimmte Rückbeziehung, und es soll damit nur das στρατ. τ. καλ. στρατ. erläutert werden: am wenigsten der πιστὸς λόγ. Vs. 15. (*Aeg. Hunn. b. Calov. Wlf.*); sondern was folgt, ἵνα στρατ. κτλ. (*Chrys. Theoph. Ambr. Bez. Croc. Hnr. Wgsch. Mtths.*). τέκνον] 2 Tim. 2, 1. κατὰ τὰς προαγ. ἐπὶ σὲ προφητείας] ist nicht *per hyperbaton* dem ἵνα στρατ. κτλ. vorangestellt und dazu gehörig (*Oec. Hnr. Fl.*), auch steht es der richtigen Beziehung von ταύτ. τ. παραγγ. nicht einmal scheinbar entgegen (*Mtths.*); denn es gehört wirklich zu παρατίθεμαί σοι: *gemäss den voraufgehenden* (vgl. Hebr. 7, 18.; nicht: *auf dich hinleitenden*, oder *auffordernden*, *Mck. Mtths.*) *Weissagungen auf dich.* Die bei der Weihe des Tim. zum Lehramte (4, 14.) oder bei seiner Aussendung zur Verkündigung des Evang. von Propheten ausgesprochenen guten Hoffnungen oder Verheissungen über ihn (vgl. 4, 15. AG. 13, 1 ff.; abschwächend denkt *Hnr.* an die guten Zeugnisse AG. 16, 2.) berechtigen oder veranlassen den Ap. zu dieser Ermahnung. ἵνα στρατεύῃ ἐν αὐταῖς κτλ.] *dass* (Inhalt der παραγγ.) *du kämpfest kraft derselben* (ἐν nach *Hnr. Wgsch. Win. gemäss*, nach *Brtschn. eingedenk*, nach *Calv. Croc. in Vertrauen*, nach *Mck. Mtths. in, mit*, als Rüstzeug) *den schönen Kampf* des Glaubens (2 Tim. 4, 7. 1 Tim. 6, 12.), d. h. dass du dich in deiner evangelischen Amtsführung würdig und wacker verhaltest. ἔχων πίστιν κτλ.] *habend, behaltend* (nicht: *als Waffe*

festhaltend [*Mck. Mlths.*], mit falscher Berufung auf Eph. 6, 14 ff.) *Glauben und gutes Gewissen*, vgl. Vs. 5.

b) Vs 19. 2. Hlfte. 20. *Warnende Erinnerung an gewisse Irrlehrer.* ἥν τινες ἀπωσάμενοι] *welches* (gute Gewissen) *Etliche von sich gestossen*, nach *Beng.* als einen lästigen Warner: in jedem Falle soll der sonderbare Ausdruck das Frevelhafte und Vorsätzliche bezeichnen, womit sie sich in Sünde und Laster gestürzt haben. περὶ τὴν πίστιν ἐναυάγησαν] und so vermöge dieser Gewissenlosigkeit *in Ansehung des Glaubens Schiffbruch gelitten haben* (ähnlich περὶ τ. ἀλήθ. ἠστόχησαν 2 Tim. 2, 18.), d. h. in Irrlehre verfallen sind. ὧν ἐστιν Ὑμέναιος κ. Ἀλέξ.] *von welchen ist Hymenäus und Alexander.* Am natürlichsten ist mit d. Alt. *Grot. Hdrch. Wgsch. Lo. Mck. Mlths.* gegen *Msh.* im Comm. und de reb. Christ. p. 177 sqq. die Selbigkeit dieses und des 2 Tim. 2, 17. erwähnten Hymen. anzunehmen, obgleich bei der gew. Voraussetzung der frühern Abfassung unsres Br. die Schwierigkeit Statt findet, wie der h. aus der Gemeinschaft Gestossene dort als ein blosses Beispiel von Verirrung angeführt werden könne (*Msh.*). Gegen die von dens. Ausll. mit Ausnahme von *Hdrch. Lo. Mck.* angenommene Selbigkeit dieses Alex. und des 2 Tim. 4, 14. erwähnten muss man nicht einwenden, dass Letzterer den Beinamen ὁ χαλκεύς trägt, wohl aber, dass auch er nicht als ein Ausgeschlossener erwähnt wird, vielmehr mit dem Ap. noch in Berührung erscheint; auch wird er nicht als Irrlehrer sondern Widersacher bezeichnet. Vgl. allgem. Bemerkk. §. 3. οὓς παρέδ. κτλ.] *welche ich dem Satan übergeben habe.* Nach 1 Cor. 5, 5. (vgl. d. Anm.) ist diess nicht einfache Bezeichnung der Excommunication (gg. *Calv. Bez. Croc. Est. Hnr. Wgsch. Mck.*) sondern einer besondern apostolischen Verfluchung, womit indess jene verbunden gedacht werden kann, ja muss (*Theod. Chrys. Theoph. Oec. Calov. Hdrch.*); denn ein „Glied des Leibes Christi" würde der Ap. nicht dem Satan übergeben haben. Auch ist kein Zweifel, dass nicht ein Vorsatz (*Mlths.*) sondern ein vollendetes Factum ausgesagt werden soll (*Mck.*); denn wie könnte das nackte Temp. hist. einen andern Sinn haben? Auch führt auf einen Strafact der Zwecksatz: ἵνα παιδευθ. κτλ.] *damit sie gezüchtigt* und gewitzigt *würden* (2 Tim. 2, 12.) *nicht zu lästern*, näml. durch Irrlehre über Gott und Christum.

Cap. II.

Ueber öffentliche Gebete und anderes den Gottesdienst Betreffende mit Nebenbemerkungen.

1) Vs. 1 f. *Vorschrift öffentlicher Fürbitten.* παρακαλῶ οὖν πρῶτον πάντων κτλ.] *Ich ermahne nun* (dieses οὖν ist ohne alle logische Verbindung [*Schl.*], wgg. *Mlths.* findet, dass es mit der

Ermahnung 1, 18 f. sehr richtig verbinde [?]; *Wgsch.* verweist auf das ähnliche [?] οὖν Eph. 4, 1. 2 Tim. 2, 1.) *vor allen Dingen* (gehört zu παρακαλ., nicht zu ποιεῖσθαι, *Chrys. Theoph.* [ἐν τῇ καθημερινῇ λατρείᾳ] *Luth. Calv, Est. Beng, Msh.*) *zu verrichten Bitten, Gebete* (s. z. Eph. 6, 18.), *Anrufungen* (nicht: κατηγορία ἀδικούντων, *Theod.*, gew. *Fürbitten*, wgg. 4, 5. *Raphel.* Polyb.), *Danksagungen.* Das letzte ausgenommen, lassen sich diese WW. nicht wesentlich unterscheiden, wie die Ausll. meistens willkürlich thun, vgl. *Augustin.* ep. 149. al. 59. §. 12. *Orig.* de orat. c. 14. *Luth.* annott. *Heydenreich* (προσευχαί, Lob- und Dankgebete), *Kling* (δεήσεις Gebete in Bezug auf die Angelegenheiten der ganzen Menschheit, προσευχαί Bitten um das Gute, dessen sie bedarf, ἐντεύξεις um Abwendung der Uebel). Der Verf. will mit diesen verschiedenen WW. den Begriff des Gebetes erschöpfen. ὑπὲρ πάντων ἀνθρ.] gehört wie das Folg. zu allen Arten des Gebetes, nicht bloss zu den beiden letzten (*Kling*). ὑπὲρ τ. βασιλ. κτλ.] *für die Könige* (zunächst den Kaiser; nach *Baur* S. 126. bezieht sich der Plur. auf den Kaiser und seinen Mitregenten, wie dieses Verhältniss in der Periode der Antonine gewöhnlich war) *und Alle die in obrigkeitlichem Ansehen stehen*, vgl. Röm. 16, 1.: ἐξουσίαι ὑπερέχουσαι, 2 Makk. 3, 11.: ἀνὴρ ἐν ὑπεροχῇ (Ansehen) κείμενος. ἵνα ἤρεμον κ. ἡσύχιον βίον διάγωμεν] kann nicht den Inhalt des Gebetes anzeigen, da die WW. sich zunächst auf die Betenden, nicht auf die für welche gebetet wird, beziehen, sondern nur den Zweck, aber nicht den subjectiven: „um durch diese Gebete den ruhigen sich still unterwerfenden Bürgersinn in sich zu beleben“ (*Hdrch.*); „beseelt von liebreichen Gesinnungen und Bestrebungen für die Repräsentanten der Regierung sollen sie nach dem ungestörten Genusse äusseren Friedens ringen und sich kein gesetzwidriges Benehmen zu Schulden kommen lassen“ (*Mths.*); „damit nirgends unter uns Unruhen entstehen“ (*Mck.*; ähnlich *Hnr. Wgsch. Lo.*); sondern den objectiven (*Chrys. Theod.* u. Alle bis auf die Neuern): *damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen* (näml. vermöge des von der Regierung geschützten öffentlichen Friedens; nicht: fern von Aufruhr). ἐν πάσῃ εὐσεβ. κτλ.] *in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit* (letzteres W. h. in abgeschwächter Bedeutung die christlich-würdige Sittlichkeit überhaupt bezeichnend) ist hinzugesetzt nicht bloss „obiter ut officii sui Christianos admoneret“ (*Grot.*), nicht darum, weil die Obrigkeit auch das religiöse Leben schützen soll (*Calov.*), was von einer heidnischen nicht erwartet werden konnte; sondern weil dieses der letzte Zweck und durch den äussern Frieden bedingt ist. Allerdings hat die Vorschrift einen politisch-conciliatorischen Zweck, wie auch die Apologeten solche Fürbitten geltend machen. *Justin. M.* apol. 1 (al. 2.) §. 17. *Athenag.* leg. pro Christ. s. fin. *Orig.* c. Cels. VIII, 73. *Tertull.* apol. c. 30. (*Hdrch.*).

2) Vs. 3—7. *Empfehlung und Begründung dieser Vorschrift.*

Vs. 3 f. *τοῦτο γ. καλὸν κτλ.*] *Denn dies* (Fürbitten zu thun) *ist gut* (an und in sich) *und angenehm* (wohlgefällig) *vor unserm Heilande* (s. z. Tit. 1, 3.) *Gott.* *ὃς πάντας ἀνθρ. κτλ.*] *welcher* (Grund des *ἀποδεκτον*) *will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntniss der Wahrheit kommen,* d. h. Christen werden. Da er sonach das Heil Aller will, so müssen auch die Christen mit gleicher wohlwollenden Gesinnung für Alle beten. (Gegen die richtig gefasste Prädestinationslehre liegt in dieser St. kein Grund, weil der allgemeine Rathschluss Gottes wohl von dem besondern oder der Ausführung des erstern zu unterscheiden ist. S. kirchl. Dogm. §. 62. c.)

Vs. 5 f. Begründung (*γάρ*) dieser allgemeinen Heilsabsicht Gottes; nicht ein zweiter Grund für die Nothwendigkeit der Fürbitten (*Lo. Mck.*). *εἷς γ. θεός*] *Denn Ein Gott ist,* d. h. Gott ist Gott für alle Völker, für Juden und Heiden (Röm. 3, 29 f.), mithin sind Alle dazu bestimmt ihn kennen zu lernen und zu verehren. *εἷς καὶ μεσίτης κτλ.*] *Ein Mittler auch zwischen Gott und Menschen:* mithin müssen durch ihn Alle zu Gott kommen. Der Begriff *Mittler* bezieht sich auf den Wechselbegriff *Bund* (Hebr. 8, 6. 9, 15. 12, 24.), welcher in dem Vs. 6. berührten Erlösungswerke nur indirect liegt: mithin scheint ihn der Verf. aus jenen Stellen entlehnt zu haben, vgl. *Schleierm.* Sdsch. S. 177. *ἄνθρ. Ἰησ. Χρ.*] die Menschheit Christi wird darum herausgehoben, weil er ohne sie nicht hätte Mittler seyn können, vgl. Hebr. 2, 14. 4, 15., nicht im Gegensatze mit der Vermittlung durch Engel und Aeonen oder mit dem Doketismus (*Hdrch.*). *ὁ δοὺς κτλ.*] vgl. Matth. 20, 28. (*ἀντίλυτρον* unterscheidet sich von *λύτρον* nur durch die in *ἀντί* liegende Wechselbeziehung, vgl. *ἀντιμισθία, ἀντίνυκον*) und der Sache nach Tit. 2, 14. *τὸ μαρτύριον καιροῖς ἰδίοις*] Apposition zum ganzen Participialsatze, nicht zu *ἀντίλυτρον* (*Hdrch.*): *das* (fast demonstrativ, gleichsam: *jenes*) *Zeugniss,* d. h. das was bezeugt werden sollte (*μαρτύριον* ungef. wie 2 Tim. 1, 8.; falsch erklären es *Chrys.* u. A. vom Leiden Christi, *Lo. Hnr.* vom Zeugnisse Gottes, und zwar Letzterer in Beziehung auf die Erfüllung der Weissagungen) *zu seiner Zeit,* vgl. Tit. 1, 2.

Vs. 7. Hier wie 1, 11. Tit. 1, 2. benutzt der angebliche Ap. wiederum die Gelegenheit sich als solchen geltend zu machen: *εἰς ὃ ἐτέθην κτλ.*] *für welches* (Zeugniss) *ich bestimmt wurde als Herold* (vgl. 1 Cor. 9, 27. 15, 11.) *und Apostel* (vgl. 2 Tim. 1, 11.). *ἀλήθειαν λέγω — ἐν Χριστῷ* wird von AD*FG 6. all. Vulg. all. Chrys. all. *Grsb.* u. A. als unächt ausgeschlossen — *οὐ ψεύδομαι*] Dass diese Betheurung (die man nicht mit d. M. willkürlich auf das folg. *διδάσκ. ἐθν.* beziehen darf) im apologetischen Gegensatze gegen solche, welche den apost. Beruf P. nicht anerkannten, stehe, ist gewiss; allein theils ist dieser Gegensatz unklar, theils passt nicht wohl die (aus Röm. 9, 1. entlehnte) *subjective* Betheurung. *διδάσκ. ἐθνῶν ἐν πίστει κ.*

ἀληθείᾳ] *Lehrer der Heiden* (2 Tim. 1, 11.) *im Glauben und in der Wahrheit*, d. h. im wahren Glauben (ἐν πίστ. ἀληθινῇ). So objectiv nehmen die letztern WW. *Hnr. Hdrch. Lo. Fl. Mck.*; auch *Mths.* findet h. die Elemente und Objecte der Verkündigung; richtiger aber nehmen sie subjectiv *Theod.* d. M.: *in Glauben* (Treue) *und Wahrhaftigkeit.*

3) Vs. 8—10. *Nochmalige Vorschrift über das Gebet und über das Verhalten der Weiber beim Gottesdienste.* a) Vs. 8. *Ueber das Gebet.* βούλομαι οὖν προσεύχεσθαι τοὺς ἄνδρας ἐν παντὶ τόπῳ] *Ich will* (verordne, vgl. 5, 14. Tit. 3, 8.) *nun* (anschliessend an Vs. 1.), *es sollen beten* (das vorangestellte ZW. nimmt das Obige wieder auf und hat den Nachdruck) *die Männer* (allerdings ist von diesen allein die Rede, da sie es waren, welche öffentlich die Gebete sprachen [wie *Luth. Beng. Hdrch. Wgsch. Fl.* richtig bemerken, wgg. *Croc. Mths.*]: der Gegensatz mit den Frauen tritt deutlich allerdings erst Vs. 9. hervor) *an jeglichem Orte.* Ganz ungehörig ist der Gegensatz dieser Bestimmung mit der (nicht einmal Statt findenden) Beschränkung des jüdischen Gebetes auf den Tempel zu Jerusalem (*Chrys. Theod.* u. A. *Pelag. Ersm. Calv. Bez. Grot.*) oder auf die Synagoge (*Wlf.*), wgg. *Mck. Mths.*; es findet auch keine Beziehung auf die verschiedenen Versammlungsörter der Christen zu Eph. und die daselbst vorgekommenen Uneinigkeiten Statt (*Mck.*): es soll damit nur die Allgemeinheit des Gebetes bezeichnet werden. Es gehören diese WW. allerdings zu προσεύχεσθαι τ. ἄνδρ. oder zum Hauptsatze, nicht zu ἐπαίρ. κτλ. (*Lo.*: „ubicunque preces faciant, tollant manus" etc.), nicht zum ganzen Satze, das Particip mit eingeschlossen (*Mths. Mck.*: „ich will, dass die Männer an jedem Orte mit Aufhebung geweiheter Hände .... beten"), weil die Vorstellung: *an jeglichem* (Versammlungs-) *Orte*, sich am natürlichsten auf die Hauptvorstellung des Gebetes bezieht. Nämlich von öffentlichen Gebeten ist allein die Rede (d. M., wgg. mit Unrecht *Ambr. Croc. Calov.*). Nun folgt die Bestimmung, wie die Gebete gehalten werden sollen: ἐπαίροντας ὁσίους — ὁσίας haben Codd. 1. 17. all., vgl. Tit. 3, 9. — χεῖρας χωρὶς ὀργῆς κ. διαλογισμοῦ] *indem sie heilige* (schuldenfreie, Gegentheil von Jes. 1, 15.; ὅσιος = טָהוֹר LXX Spr. 22, 11.) *Hände* (nicht wohl: *als reine* die *Hände*, *Win.* §. 11. 1.) *erheben* (bekannte Gebärde beim Beten, Ps. 63, 5.) *ohne Zorn und Streit* (*Wortwechsel*, nicht *Zweifel*, *Chrys. Theod.* u. A. *Luth.*, dgg. Vulg. *sine disceptatione*). Der Verf. verlangt also beim Gebete Milde und Wohlwollen gegen die Nichtchristen (Vs. 1.) und Friedfertigkeit gegen die Mitbrüder.

b) Vs. 9—12. *Ueber das Verhalten der Weiber in öffentlichen Versammlungen.* α) Vs. 9 f. *Ueber ihre Haltung und Kleidung.* Hier ist die Construction schwierig und streitig. Alle ergänzen zu ὡσαύτως aus dem Vor. βούλομαι (wobei man Unrecht hat, wenn man, wie es scheint, glaubt, ὡσαύτ. beziehe sich auf die-

ses ZW., da es sich vielmehr auf den Inhalt der Vorschrift bezieht, s. Tit. 2, 3. und nachh.); sonst aber weichen sie vom einander ab. 1) *Chrys. Theoph. Oec.* ziehen noch hierher *προσεύχεσθαι* - - *διαλογισμοῦ*, und verbinden dann *ἐν καταστολῇ* - - *σωφροσύνης* mit *κοσμεῖν ἑαυτάς*. Aber wenn auch das Unverbundene dieses Infin. keinen entscheidenden Gegengrund ausmacht, so passt zu diesem ZW. nicht *ἐν καταστ. κοσμίῳ*; sodann würde so auf die Bejahung *ἐν καταστ. κτλ.* nicht nur eine Verneinung *μὴ ἐν πλέγμ. κτλ.*, sondern auch noch eine zweite Bejahung Vs. 10. folgen. Aus den letztern beiden Gründen kann auch nicht 2) ohne weitere Ergänzung *βούλομαι* mit *ἐν καταστ.* .... *κοσμεῖν ἑαυτάς* verbunden werden (*Calv. Bez. Musc. Msh. Wlf. Rsm. Hnr. Hdrch.* [ergänzt *προσευχομένας*] *Lo. Fl. Mtths.*). 3) *Storr* diss. in epp. P. min. aliquot loca, Opusc. III. 333. nimmt bei eben dieser Verbindung von *ὡσαύτως* (*βούλομαι*) *κοσμεῖν ἑαυτ.* besser die WW. *ἐν καταστ.* - - *σωφρ.* als adjectivischen Beisatz zu *τ. γυναῖκ.* („mulieres tum eo quod decet mediocritatis studio in vestitu rebusque externis tum pudore et modestia *praeditas*"): *ἐν* näml. kommt nicht nur oft von der Kleidung, sondern auch von dem womit man angethan, umgeben ist (Matth. 6, 29. u. ö.), ja bei unsrem Verf. vom Verhalten (Tit. 1, 6.) vor; aber dieser wie der vorhergeh. Erkl. steht entgegen, dass der Uebergang vom Beten der Männer zur Kleidung der Frauen sehr schroff und *ὡσαύτ.* unpassend wäre. 4) Allein richtig ergänzen *Salmas.* de caes. (b. *Wlf. Msh.*) *Est. Mck.* bloss *βούλομαι προσεύχεσθαι* und verbinden diess mit *ἐν καταστ.* - - *σωφρ.*, welche WW. (ähnlich dem *ἐν καταστήμ. ἱεροπρεπεῖς* Tit. 2, 3.) vermöge des *ὡσαύτ.* (das sich nicht auf das ergänzte *βούλομαι* bezieht) mit *ὁσίους* - - *διαλογ.* oder bloss mit *χωρὶς ὀργ. κ. διαλ.* in Parallelismus treten (nur *Est.* zieht unrichtig *μετὰ αἰδ. κτλ.* zu *κοσμ. ἑαυτ.*). Da aber die Frauen nach Vs. 11 f. nicht in der Gemeinde lehren und somit auch nicht *beten*, d. h. Gebete sprechen (1 Cor. 14, 14 ff.) sollen: so muss *προσεύχ.* in Beziehung auf sie bloss von der Theilnahme am Gebete oder am Gottesdienste überhaupt verstanden werden. Der Inf. *κοσμ. ἑαυτ.* ist entweder als Asyndeton (*Mck.*), wie denn der Verf. diese Form liebt (5, 14. 6, 18. Tit. 3, 1 f.), oder als Infin. epexeg. zu fassen. Also: *Gleicherweise* sollen *die Weiber* am Gebete Theil nehmen *in anständiger* (nicht *zierlicher* [*Luth.*], eher *bescheidener*) *Haltung* (nicht wohl *Kleidung* [*Theod. Hesych. Luth. Bez. Strr.* u. A. auch *Mtths.*]; nicht geradezu: *τὸ πάντοθεν κεκαλύφθαι* [*Chrys. Oec.*], obgleich der Verf. auch daran nach 1 Cor. 11, 5 ff. gedacht haben mag; sondern *habitus* [Vulg.] = *κατάστημα* Tit. 2, 3 [*Kpk.*], vgl. *καταστολὴ δὲ καὶ σχῆμα σώματος ὅμοιον τοῖς μετὰ φόβου παιδαγωγουμένοις παισὶν Joseph.* B. J. II, 8, 4., was aber *Krbs.* durch *amictus* erklärt), *mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit* (vgl. Tit. 1, 8. 2, 2. 5.); *dass sie sich schmücken, nicht etwa mit Haar-*

flechten oder Gold (in den Haaren oder Ohren oder am Halse) *oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern* (*was sich ziemt für Weiber welche sich zur Gottseligkeit bekennen*) *durch gute* (wohlthätige vgl. 5, 10.) *Werke.* So verbinden die letztern WW. Syr. *Theoph. Bez. Musc. Grot. Msh. Beng. Hnr. Rsm. Wgsch. Fl. Hdrch. Lo.*, wgg. Vulg. *Luth. Theod. Oec. Calv. Est. Calov. Mck. Mlths.* keine Parenthese annehmen, und δι' ἔργ. ἀγ. mit ἐπαγγ. verbinden, wozu aber dieses ZW. mit seiner Bedeutung *versprechen, profiteri* (6, 21.) sich nicht reimt, daher *Luth.* es auch durch *beweisen* gegeben hat. Auch macht bei dieser Fassung ὅ Schwierigkeit, das *Luth.* durch *wie* giebt, And. für καθ' ὅ nehmen, *Mck. Mlths.* durch ἐν τούτῳ ergänzen. κοσμεῖν — διά konnte der Verf. wohl schreiben, da gute Werke nur ein *mittelbarer* Schmuck sind. Uebrigens vgl. Tit. 2, 3. 1 Petr. 3, 3 f. Da diese Vorschrift sich auf die kirchlichen Versammlungen bezieht, so legt sie keinen lästigen Zwang auf und kann noch jetzt mit Recht geltend gemacht werden. *Fl.* scheint sie lästig zu finden und sucht sie durch Annahme eines bloss relativen Gegensatzes *nicht sowohl — als* (der wohl 1 Petr. 3, 3 f., aber nicht h. angeht) oder durch die ganz unstatthafte Deutung: „sie sollten nicht Haarflechten u. s. w. für ihren Schmuck halten" zu umgehen, und im schlimmsten Falle findet er darin nur eine temporäre oder locale Vorschrift. Wer nach Grundsätzen verfährt, wird alle sittlichen Vorschriften, die nicht unmittelbar die Pflichtgesinnung angehen und die in das Gebiet der Vollkommenheit oder gar wie diese in das der Convenienz gehören, für nicht schlechthin und ewig verbindend ansehen. Vgl. LB. der christl. SL. §. 73 f.

β) Vs. 11 f. *Weiber sollen nicht lehren.* γυνὴ ἐν ἡσυχίᾳ κτλ.] *Ein Weib soll still* (ohne zu sprechen) *lernen* (zuhören) *in aller Unterordnung*, vgl. 1 Cor. 14, 34., welche St. h. offenbar berücksichtigt ist. γυναικὶ δὲ διδάσκειν — oder besser nach ADFG 31. all. Vulg. all. mit *Lchm. Tschdf.* διδ. δ. γ. — οὐκ ἐπιτρέπω κτλ.] *zu lehren aber* (näml. in der Kirche, denn privatim darf ein Weib lehren nach AG. 18, 26., *Theoph.*) *erlaube ich einem Weibe nicht, noch* (überhaupt? so *Croc. Est. Calov. Mlths.*; allein wie der Zusammenhang, bes. das Folg. zeigt, beschränkt sich h. Alles auf den Gottesdienst) *Ansehen über den Mann sich anzumassen* (αὐθεντεῖν *auctoritate uti*, von αὐθέντης *auctor, Hesych.*: ἐξουσιάζειν); *sondern sich still zu verhalten* (gebiete ich, vgl. die gleiche Construction 1 Cor. 14, 34. u. d. Anm.).

γ) Vs. 13 ff. *Begründung dieser Vorschrift.* Ἀδὰμ γ. πρῶτος ἐπλάσθη κτλ.] Diese Zeitfolge in der Erschaffung soll wahrsch. wie 1 Cor. 11, 8. (welche St. ebenfalls berücksichtigt ist) ein Ursprungs- und Abhängigkeits-Verhältniss begründen. κ. Ἀδὰμ οὐκ ἠπατήθη) *Und Adam ward nicht verführt.* Mit Unrecht ergänzen *Theod. Oec. Wlf. Rsm. Hdrch. Wgsch.* πρῶτος, eher liesse

sich ὑπὸ τοῦ ὄφεως hinzudenken (*Mtths.*), vgl. 1 Mos. 3, 13.: ὁ ὄφις ἠπάτησέ με, 2 Cor. 11, 3. Wahrscheinlich aber urgirt der Verf. nach Anleitung der alttest. Erzählung, welche sagt: das Weib habe gesehen, dass der Baum eine Lust für die Augen sei u. s. w., den Begriff *gereizt, verführt werden* (durch sinnliche Begierde), im Gegensatze eines andern Beweggrundes zur Sünde (von Adam heisst es bloss: Eva habe ihm von der Frucht gegeben, und er habe gegessen); und er sah (wie *Chrys.* u. A. bemerken) es als etwas Schlimmeres an sich von einem Thiere verführen als von der Genossin des eigenen Geschlechts überreden zu lassen. Ein Widerspruch mit Röm. 5, 12. findet nicht Statt, weil da Adam als Haupt der sündigen Menschheit betrachtet und keine Rücksicht auf die Theilnahme des Weibes genommen wird. ἡ δὲ γυνὴ ἀπατηθεῖσα — oder nach AD*FG 17. all. *Lchm. Tschdf.* ἐξαπατηθεῖσα, was einen verstärktern Sinn hat — ἐν παραβάσει γέγονε] *Das Weib aber* (näml. Eva, nach *Chrys.* u. A. generisch *das Weib*; es kann aber bloss zugegeben werden, dass der generische Sinn, der Vs. 15. Statt findet, h. vorbereitet wird) *ward verführt, und verfiel so in Uebertretung*, vgl. γενέσθαι ἐν ἀγωνίᾳ Luk. 22, 44., ἐν ἐκστάσει AG. 22, 17. Diess soll die sittliche Schwäche des Weibes, mithin ihre Unfähigkeit zu herrschen oder zu lehren (so *Croc. Beng.*: „facilius decepta facilius decipit", *Mck.*) beweisen. σωθήσεται δέ] *sie* (das Weib überhaupt, nicht die Jungfrau Maria als die zweite Eva, wgg. *Theoph.*) *wird aber gerettet*, d. h. selig, nicht *glücklich* (*Lo.*), *werden*. Aber der gew. Begriff der σωτηρία, der Rettung vom Sündenverderben (*Beng.*: eripietur e noxa illa), kann (was kein Ausl. gesehen) h. nicht Statt finden, wenn der Sinn nur irgend erträglich seyn soll. Denn 1) würde der Verf. gröblich gegen die paulinische Heilslehre verstossen, wenn er die Seligkeit schlechthin bei dem Weibe *durch Kindergebären* bedingte oder dieses als Mittel von jener dächte. Daher die grosse Verlegenheit der Ausll., besonders der protestantischen (man s. *Calv.*), und die verschiedenen Erklärungsversuche: a) die τεκνογονία schliesse die Erziehung mit ein (*Chrys. Theoph. Est. Wgsch. Hdrch. Mck. Mtths.*); aber auch so wäre der dogmatische Anstoss nicht gehoben; b) die τεκνογ. sei eine Büssung der Sünde (*Hnr.*); c) διά heisse nicht *durch* sondern *bei* und zwar *ungeachtet* (*Thom. Fl.*), oder es bezeichne den Zustand, in welchem (*Bez. Bald. Grot. Calov. Msh. Elsn. Mich.*), oder den Weg, auf welchem (*Calv. Croc.*) das Weib selig werden könne; d) *Rsm.* nimmt τεκνογ. von den Kindern selbst und διά für *mit* (!). 2) Dass dem Verf. die Seligkeit wenigstens nicht allein durch τεκνογ. bedingt sei, zeigt das folg. ἐὰν μείνωσιν κτλ., *wenn sie* (die Weiber [Vulg.: si permanserit, *Theod. Calv. Bez. Musc. Grot. Calov. Beng. Wgsch. Fl. Mtths.*], nicht: die Kinder [*Chrys. Ambr.* Syr. *Est. Schl. Mck. Lo.*], denn es ist unnatürlich dieses Subject τὰ τέκνα aus τεκνογον. zu ergänzen; noch weni-

ger: Mann und Weib [*Cajet.* b. *Est. Hdrch.*], oder Mutter und Kinder [*Zeger.*]) *verharren in Glauben und Liebe und Heiligung bei Sittsamkeit.* σώζεσθαι ist h. wie 4, 16. Phil. 1, 19. (s. d. Anm.) im positiven und relativen die *Belohnung* (vgl. βαθμός Vs. 13., θεμέλιος 6, 19.) mit einschliessenden Sinne gesetzt, und nicht mit Unrecht haben *Lap. Justin.* an Verdienste, die das Weib sich erwerben könne, gedacht. Bei dieser Fassung tritt auch erst der rechte Zweck dieser St. hervor, welcher nicht der ist die Weiber wegen der auf ihrem Geschlechte liegenden Schuld (Vs. 14.) zu trösten (gew. M.), sondern ihnen einen Ersatz für das versagte Lehramt zu zeigen, aber nicht so, dass sie zwar nicht in der Gemeinde aber im Hause für ihre Kinder Lehrerinnen seyn könnten (*Theoph. Hdrch.*), sondern so, dass ihre mütterliche Bestimmung der Weg sei sich Verdienste und Belohnung zu erwerben (*Schl.*). So steht nun freilich unsre St. mit 4, 3. 5, 14. vgl. 3, 4. 12. 5, 10. 14. in Einklang, hingegen mit 1 Cor. 7, 7 ff. 25 ff. 38 ff. in Widerspruch, und eine leere Ausrede ist, der Ap. spreche h. von verheiratheten Frauen (*Musc. Est. Mck. Mths.* u. A.).

Cap. III.

Vorschriften in Betreff der Presbyter, Diakonen und Diakonissinnen.

1) Vs. 1—7. *In Betreff der Presbyter.* Vs. 1. πιστὸς κτλ.] Diese Formel, h. wie 1, 15. auf das Folg. nicht auf das Vorhergeh. (*Chrys. Theoph. Er.*) bezüglich, bekräftigt nicht wie sonst eine Glaubenswahrheit sondern einen Erfahrungssatz. εἴ τις ἐπισκοπῆς ὀρέγεται κτλ.] *Wenn Jemand nach einem Aufseher-Amte* (d. h. dem Amte eines ἐπίσκ. = πρεσβύτερος, vgl. Tit. 1, 7.) *trachtet* (vgl. Hebr. 11, 16.): *so begehrt er ein schönes* (treffliches) *Werk* (Geschäft; nicht *Ding, Schl. Lo.*, wgg. ausdrücklich *Luth.*). Dieses h. vorausgesetzte ehrgeizige Streben nach dem Presbyter-Amte möchte eine spätere Zeit der Abfassung verrathen.

Vs. 2 f. οὖν] folgert entweder aus dem Vorherg., oder schliesst bloss an: „Um nun von den Eigenschaften eines Aufsehers zu reden." ἀνεπίληπτον] 5, 7. 6, 14. = ἀνέγκλητον Tit. 1, 6 f. μιᾶς γ. ἄν.] Tit. 1, 6. νηφάλεον — AD* all. νηφάλιον wie Tit. 2, 2.] Für die übergetragene Bedeutung (gew. Erkl.) scheint das folg. μὴ πάροινον zu sprechen; allein möglich ist, dass der Verf. auf das Bejahende noch das Verneinende folgen lässt, und Vs. 11. vgl. Tit. 2, 3. kann das W. nur im eig. Sinne genommen seyn. κόσμιον] *gemässigt, gesetzt,* nicht *ornatum* (Vulg.). φιλόξ.] Tit. 1, 8. διδακτ.] 2 Tim. 2, 24. μὴ πάροινον, μὴ πλ.] Tit. 1, 7. μὴ αἰσχροκερδ.] fehlt in ADFG 6. all. bei *Lchm. Tschdf.* und kann aus Tit. 1, 6. eingeschoben, aber auch, weil wegen des folg. ἀφιλάργ. überflüssig, absichtlich ausgelassen

seyn. ἐπιεικ. ἄμαχ.] Tit. 3, 2. von den Christen überhaupt; 2 Tim. 2, 24.: δοῦλον κυρ. οὐ δεῖ μάχεσθαι. τοῦ ἰδ. οἴκ. κτλ.] *seinem eigenen* (im Gegensatze mit der Kirche Vs. 5. als dem *Hause Gottes* Vs. 15.) *Hause* (Familie, Vs. 12. ist τέκνα hinzugesetzt) *wohl vorstehend*, ein gutes Haus-Regiment führend. τέκνα ἔχοντα ἐν ὑποταγῇ μετὰ πάσης σεμνότητος] *Kinder habend*, die *in Unterwürfigkeit* sind (vgl. 2, 9. Tit. 1, 6,), *mit aller Ehrbarkeit*. So Vulg. (cum omni castitate) *Ersm. Luth. Bez. Est. Beng. Msh. Rsm. Fl. Lo. Mck.*; dgg. *Bez.* früher, *Croc. Wlf. Wgsch. Hdrch. Mtths.*: *Kinder haltend in Unterwürfigkeit* (vgl. πεῦθόμενον ἔχειν τινά b. *Pass.*), die drei Erstern: *nebst aller Ehrbarkeit* (auf die Kinder bezogen), die drei Letztern: *mit aller Würde* (auf den Vater bezogen vgl. Tit. 2, 15.). Weder σεμν. nöthigt zu dieser Beziehung, vgl. 2, 2., noch μετά, vgl. 2, 15. 6, 6.

Vs. 5. Parenthetische Begründung von Vs. 4. durch den Gegensatz (δέ) und zwar in Form eines Schlusses a minori ad majus (*Theod.*): εἰ δέ τις τοῦ ἰδίου οἴκ. κτλ.] *Wenn hingegen Jemand dem eigenen Hause nicht vorzustehen weiss, wie wird er die Gemeinde Gottes besorgen* (Sorge für sie tragen, Aufsicht über sie führen)?

Vs. 6. Die Construction geht fort: μὴ νεόφυτον] *nicht ein Neuling* (bei den LXX Hiob 14, 9. = יָנֵק), *neugepflanzt*, d. i. ohne Tropus *nuper renatus* (*Pelag.*), νεοκατήχητος (*Chrys.*), νεοβάπτιστος (*Theoph.*), εὐθὺς πεπιστευκώς (*Theod.*), nicht νέος (*Hnr.*). Von der *Jugend* ist keine Rede, und daher die Frage (*Theod. Calov.*), ob der Ap. Jünglinge ausschliesse, ungehörig. Diese Anforderung findet *Schl.* S. 46. dem Verhältnisse apostolischer Gemeinden, die doch alle neugepflanzt waren, unangemessen. *Mtths.* erwiedert scheinbar treffend, dass diese Anforderung im Br. an Tit. unpassend seyn würde, h. aber in Beziehung auf die schon länger bestehende ephesinische Gemeinde es nicht sei. Allein die Vorschriften sind ganz allgemein gestellt. ἵνα μὴ τυφωθεὶς εἰς κρῖμα ἐμπέσῃ τοῦ διαβόλου] *damit er nicht umnebelt* (von dem durch die schnelle Auszeichnung erregten Dünkel, vgl. Anm. z. 2 Tim. 3, 4., Vulg.: *in superbiam elatus*) *in das Gericht* (Strafe, καταδίκην *Chrys.*, τιμωρίαν *Theod.*) *des Teufels verfalle*, der nach der Dämonologie der KVV. (*Suicer.* s. v. διάβ. I. S. 851. *Hagenbach* Dogm.-G. §. 52.) durch Hochmuth sündigte. So *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Pelag. Calv. Bez. Musc. Est. Grot. Beng. Wlf. Hnr. Hdrch. Lo. Mck.* Da dieser Erklärung entgegensteht, dass nach ihr der Gen. τοῦ διαβ. h. object. genommen wird, während er Vs. 7. subject. steht: so nimmt ihn *Mtths.* h. ebenfalls subj. und κρῖμα für *Anklage, Verleumdung* (welche der Teufel durch seine Werkzeuge die Widersacher des Christenthums übe): ähnlich *Aret. Heum.*; auch *Bez.* schwankt zwischen *criminatio* und *condemnatio*, und *Croc.* verbindet beide Erklärungen (!). *Ambr.*: *Satanas praecipitat eum*, scheint

κρῖμα ebenfalls activ genommen zu haben. Gegen Vs. 7. vgl. 2 Tim. 2, 26. nehmen *Luth. Rsm. Mich. Wgsch. Fl.* διάβολος beide Male für *Lästerer*, und inconsequent *Ersm. Bald. Msh.* h. ebenso, Vs. 7. für *Teufel*.

Vs. 7. δεῖ δὲ αὐτὸν — doch scheint der Verf. dieses Pron., das in AFGH 17. Copt. fehlt und von *Tschdf. Lchm.* getilgt ist, aus Nachlässigkeit ausgelassen zu haben — καὶ μαρτυρίαν κτλ.] *Er muss aber auch ein gutes Zeugniss haben von denen, die draussen sind* (P. schreibt οἱ ἔξω 1 Cor. 5, 12 f. Col. 4, 5. 1 Thess. 4, 12., hingegen ἔξωθεν st. ἔξω Luk. 11, 39 f. 1 Petr. 3, 3.), *auf dass er nicht* (als Bischof, wegen seines frühern schlechten Lebenswandels) *in die Lästerung verfalle und Schlinge des Teufels*, d. h. damit er nicht durch die Lästerung und den dadurch erweckten Verdruss (*Hdrch.*) oder die dadurch herbeigeführte Verstockung (*Calv.*) oder die dadurch erregte Rachsucht (*Grot.*) zum Abfalle vom Christenthume veranlasst werde. *Theoph. Est. Wlf. Hdrch. Lo.* nehmen ὀνειδ. für sich, und zwar Ersterer als von den Heiden, die Andern als von den Christen herkommend; aber die nicht vor παγίδα wiederholte Praep. erlaubt diese Trennung nicht, und der Verf. schreibt den ὀνειδ. (der übrigens wohl von beiden Seiten herkommend zu denken ist) dem Satan ebenfalls zu.

2) Vs. 8—13. *In Betreff der Diakonen und Diakonissinnen.* Vs. 8 f. διακόνους] *Diener*, Armen-, Kranken-, Fremden-Pfleger, vgl. Phil. 1, 1. Dass von ihnen nicht im Br. an Tit. die Rede ist, erklärt *Mlhs.* daraus, dass sie erst in Folge der erweiterten Verhältnisse und vermehrten Angelegenheiten der Gemeinden nothwendig geworden seien. Allein wahrscheinlich gab es deren in allen Gemeinden, vgl. Röm. 16, 1. ὡσαύτως] bezieht sich nicht auf das zu ergänzende δεῖ εἶναι, sondern auf die Aehnlichkeit der Vorschrift, vgl. Anm. z. 2, 9. σεμνούς] *ehrbar*, ist Tit. 2, 2. Anforderung an Alte, daher wie auch das Folg. (διλόγ. etwa ausgenommen) nicht gerade für Diakonen charakteristisch (*Schl.*). διλόγους] ähnlich wie δίγλωσσος bei den LXX Spr. 11, 13. *verleumderisch*, h. aber wohl *unzuverlässig*, ὑποὐλους, δουλεροὺς (*Chrys.*), ἕτερα μὲν τούτῳ, ἕτερα δὲ ἐκείνῳ λέγοντας (*Theod.*). μὴ οἴνῳ πολλῷ προσέχ.] *nicht vielem Weintrinken ergeben* (vgl. Anm. z. Tit. 1, 14.); ähnlich μὴ οἰν. π. δεδουλωμένας Tit. 2, 3. μὴ αἰσχροκ.] vgl. Vs. 3. ἔχοντας τὸ μυστήρ. κτλ.] *behaltend* (1, 19.) *das Geheimniss des Glaubens* (μυστ. wie 1 Cor. 2, 7. *geoffenbarte Wahrheit* — nicht gerade die christl. Christologie [*Hnr.*] — als Gegenstand des *Glaubens* [subject. genommen], nicht der *Glaubenslehre* [*Fl.*], ähnlich wie μυστ. τ. εὐσεβ. 3, 16. die Offenbarungswahrheit als die Grundlage oder auch als den Gegenstand der Gottseligkeit [des gottseligen Glaubens] bezeichnet) *in reinem Gewissen* (ist nach 1, 5. 19. allgemein, nicht in Beziehung auf die Amtsführung [*Hnr. Wgsch.*] zu fassen).

Vs. 10. καὶ οὗτοι δὲ δοκιμαζ. κτλ.] *Es sollen diese* (die sich

zum Diakonate melden) *aber auch* (2 Tim. 3, 12. — es wird damit eine Vorsichtsregel angefügt) *zuerst geprüft werden*, ob näml. diese Erfordernisse sich an ihnen finden, und zwar, meint der Verf. wohl, durch das Presbyterium, was auch die spätere Praxis war (Constitutt. ap. VIII, 4.). εἶτα διακονείτωσαν κτλ.] *Alsdann mögen sie den Dienst versehen, wenn sie* (in der Prüfung) *untadelig* (erfunden) *sind*; nicht: *als solche die* (zufolge der Prüfung) *keinem Tadel* (weder bei der Gemeinde noch ausserhalb) *ausgesetzt sind.*

Vs. 11. γυναῖκας] sc. διακόνους, *Diakonissinnen* (Röm. 16, 1. *Plin.* ep. X, 97.: ancillae, quae *ministrae* dicebantur). So *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Pelag. Grot. Msh. Mich.*; dgg. verstehen die *Weiber der Diakonen Luth. Bez. Croc. Beng. Rsm. Hnr. Hdrch. Wgsch. Mtths.*, und die Weiber der Presbyter u. D. *Calv. Est. Calov. Mck.* Allein dieser Erklärung steht entgegen der Mangel des Pron. αὐτῶν, die Wiederholung des frühern Subjects διάκονοι Vs. 12., dass da von den häuslichen Verhältnissen derselben die Rede ist, wohin daher auch das ihre Weiber Betreffende gehören würde, endlich das Prädicat πιστὰς ἐν πᾶσι, das sich auf die den Diakonissinnen obliegenden Besorgungen, die Verwendung der anvertrauten Gelder u. dgl. bezieht, während es bei den Weibern der Diakonen mittelbar auf die diesen obliegenden Pflichten der Treue zu beziehen wäre. ἐν πᾶσι verträgt wohl die Beschränkung auf die verschiedenen Geschäfte der Diakonissinnen (gg. *Mtths.*). — Vs. 12. ganz wie Vs. 2. 4.

Vs. 13. Begründung (γάρ) der Nothwendigkeit dieser Vorschriften durch die Wichtigkeit des Amtes, die in dem schönen Erfolge der guten Verwaltung desselben liegt. οἱ γὰρ καλῶς διακονήσαντες βαθμὸν κτλ.] *denn die recht gedienet* (d. h. das Amt eines Diakons [nicht auch zugleich eines Presbyters, *Fl.*] verwaltet) *haben, erwerben sich* (mehr als der Gebrauch dieses zum Tropus βαθμ. unpassenden Wortes [*Schl.*] fällt das Praes. nach dem Aor. auf) *eine schöne Stufe und viele Zuversicht im Glauben in Christo J.* καλ. βαθμόν erklärt man A) in kirchlich-amtlicher Beziehung, a) von der Beförderung zu einer höhern (näml. der Presbyter-) Stelle (*Ambr. Pelag. Theoph. Er. Bull. Bez. Bald. Lap. Est. Grot. Cocc. Beng. Wlf. Msh. Schtlg. Raphel.* [Xenoph.] *Mich. Rsm. Hdrch. Baur*); b) im absoluten, dem Positiv καλόν angemessenern Sinne von kirchlicher Ehre (*Calv.*: non parvo honore digni sunt, *Luth.*) oder von Ansehen, Würde, Einfluss (*Planck, Wgsch. Lo.*; *Mtths.*: „einen einflussreichen Posten“, *Mck.*: „eine schöne Stellung in Sachen des Glaubens“); B) in geistlicher Beziehung, a) vom Fortschritte im Glauben (*Musc.*; auch *Chrys.* [προκοπήν — mit dem Zusatze: οἱ ἐν τοῖς κάτω δείξαντες ἑαυτοὺς διεγηγερμένους, ταχέως καὶ πρὸς ἐκεῖνα ἀνελεύσονται] wird von *Mtths.* so verstanden, richtig aber hat *Theoph.* das ἐκεῖνα in τὰ ἀνώτερα [eine höhere Stelle] umgesetzt); b) einer hohen Stufe der Seligkeit (*Theod. Croc. Fl.*) oder einer

guten Anwartschaft auf die S. (*Hnr.*), vgl. *θεμέλ. καλ.* 6, 19. Nicht ohne Einfluss ist auf die richtige Erklärung der St. die Fassung von dem damit (doch nicht so eng wie *Mck. Mlths.* wollen) zusammenhängenden *πολλὴν παῤῥησίαν ἐν πίστει τῇ ἐν Χρ. Ἰησ.* Unmöglich kann *παῤῥ.* nach mehrern der Ausll. unter A a. seyn: *Freimüthigkeit im Vortrage der christlichen Lehre* (*Bald. Grot. Wlf. Msh. Mich. Hdrch. Rsm.*) oder *festes Auftreten für die Wahrheit und gegen den Irrthum* (*Mck.*); *libertas ingenue agendi* (*Est.*); ein *freier Spielraum der Gesinnung und Rede, ein weites offenes Feld der geistigen Wirksamkeit* (*Mlths.*; ähnlich *Wgsch.*). Denn *πίστις* kann nicht objectiv weder von der Glaubenslehre noch von Glaubenssachen, sondern nur vom Grunde der *παῤῥ.* also subjectiv verstanden werden. Noch unrichtiger *Theoph.*: *ὥστε ἐνδοξότεροι γενέσθαι. παῤῥ.* ist allein richtig im Sinne von 1 Joh. 3, 21. Hebr. 4, 16. *Zuversicht zu Gott* (*Theod. Ambr. Croc. Cocc. Fl.*; abschwächend *Calv. Bez.* vom guten Gewissen; *Beng.*: fiducia erga Deum et homines, *Lo.*: guter Muth), und somit kann bloss die Erklärung von *καλ. βαθμ.* unter B b. richtig seyn; und zwar ziehe ich die Modification von *Hnr.* vor. Vgl. übr. die Parall. 6, 19. Dass P. von Stufen der Seligkeit nichts wisse (gew. Einwurf), ist einmal schwerlich wahr (vgl. 1 Cor. 3, 15.); und wenn auch, so ist diess nur ein Beweis er Unächtheit des Br. mehr.

3) Vs. 14—16. *Epilog dieser Vorschriften.* Vs. 14. 15. 1. H. *τάχιον*] wird gew. gleich *ταχέως* oder *ἐν τάχει*, wie ACD* 17. all. *Lchm. Tschdf.* lesen, genommen; genauer *Mck.*: *bälder* als es vielleicht doch geschehen möchte (?); *Win.* §. 36. 3.: als dieser Brief eintrifft; oder besser: als das Geschriebene dir nöthig seyn wird. *ἵνα εἰδῇς πῶς δεῖ κτλ.*] *Damit du wissest, wie du im Hause Gottes wandeln* (dich betragen) *sollst*, d. h. wie du dich bei der Wahl von Presbytern u. s. w. zu benehmen habest. Es ist nicht die Rede von der Anstellung der ersten Kirchenbeamten wie Tit. 1, 5. (gew. Annahme, vgl. *Mich. Hnr. Berth.* Einl. VI. S. 3604.), sondern von der Ergänzung der ledig gewordenen Stellen (*Schl.* S. 117 f. *Wgsch.* S. 33. *Hdrch.* I. S. 41. *Fl.* S. 333.). Denn 1) jenes ist nicht gesagt; 2) das Bestehen von Presbytern, ja sogar lehrenden, wird 5, 17. 19. vorausgesetzt; 3) eine Gemeinde, die schon das Witwen-Institut hatte (5, 9.), war unstreitig vollständig eingerichtet. Vgl. Anm. zu Vs. 1. *ἐν οἴκῳ θ.*] vgl. 1 Cor. 3, 16. 2 Cor. 6, 16. Die concrete Vorstellung der ephesinischen Gemeinde wird zu dem allgemeinen Begriffe der Kirche überhaupt erweitert, damit die kirchliche Wirksamkeit des Tim. desto wichtiger erscheine.

Vs. 15. 2. H. *στύλος κ. ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας*] *Pfeiler* (Stütze, vgl. Gal. 2, 9. Apok. 3, 12.) *und Grundfeste* (ähnlich *θεμέλιος* 2 Tim. 2, 19., es macht eine Steigerung; falsch nehmen *Beng.* u. A. ein Hendiad. an) *der* (christlichen) *Wahrheit* (2, 4. 2 Tim. 2, 18.). Nach *Chrys. Theod. Theoph. Oec. Ambr. Pelag.*

kath. Ausll. *Luth. Calv. Bes. Croc. Grot. Calov. Wlf. Lo. Mstkn.* bilden diese WW. ein Prädicat von ἐκκλησία, das zwar selbst die Alten zum Theil nicht recht verstehen (*Chrys.* wie *Musc.* kehrt den Satz um, die Wahrheit sei die Grundsäule der Kirche), das den Protestanten anstössig ist (weil Christus die Grundsäule der Wahrheit sei) und von den Katholiken zur Stütze der Glaubensautorität der Kirche gemissbraucht wird. Aber wenn man mit *Theod. Bez. Lo.* unter der Kirche die Gemeinschaft der wahren Gläubigen versteht, so erhält man den passenden Gedanken, dass, sowie in ihr der lebendige Gott wohnt, sie auch die Bewahrerin der Wahrheit ist. Aehnlich 2 Tim. 2, 19. Zwar würde ein guter Schriftsteller an den zur Erklärung der Metapher οἶκ. θ. dienenden Satz ἥτις ἐστὶν κτλ. nicht wieder eine Metapher (die noch dazu der vorhergeh. nicht recht entspricht) angeschlossen haben (*Msh.*); auch sieht man nicht ein, warum die Kirche dieses Prädicat erhält, da bisher nicht von der Wahrheit die Rede gewesen; endlich lässt sich mit dem durch καί eng verbundenen Vs. 16. nur ein vager Zusammenhang herstellen. Die Sache ist aber die, dass unser Verf., nachdem er zwei Capp. hindurch sein Lieblingsthema von den Irrlehrern beiseit gelassen hatte, jetzt Lust bekam wieder darauf zurückzukehren, sich aber nicht die Mühe gab einen Uebergang zu vermitteln (der Gedankengang ist der umgekehrte von 2 Tim. 2, 18.), auch ohne viele Umstände Vs. 16. anschloss um irgend etwas über die ἀλήθ. zu sagen. — Die Verbindung der fraglichen WW. mit dem Folg. (*Camero, JCapp. ESchm. JAlb. Episc. Limb. Cler.* u. A. b. *Wlf.; Beng. Msh. Rsm. Paul.* [N. Repert. I. 5.] *Hnr. Wgsch. Hdrch. Fl.*), wornach sie ein sehr schickliches Prädicat des μυστ. τ. εὐσ. bilden (denn der historische Christus ist in der That die Grundlage der christl. Wahrheit), hat die syntaktische Schwierigkeit, dass auf dieses vielsagende Prädicat ein zweites schwächeres noch dazu in einem Adjective folgt (ὁμολ. μέγα). Uebrigens fehlt so jeder Zusammenhang mit dem Vor., nicht nur der logische sondern auch der syntaktische. Nach *Beng.* und den a. N. bildet die ganze Stelle στύλ. — — ἐν δόξῃ den Anfang des folg. polemischen Abschnitts, und *B.* beruft sich darauf, dass in den alten Capitel-Verzeichnissen bei *R. Steph.* u. A. das 7. Cap. περὶ θείας σαρκώσεως mit unsern WW. anfange, was aber wohl ein Irrthum ist: wenigstens *Oec.* zieht nur Vs. 16. zu diesem Cap. Sicher ist, dass Cap. 4, 1. im Gegensatze mit dem Vorhergeh. steht, zwar nicht in einem solchen, dass Irrthümer bestritten würden, die den 3, 16. aufgestellten Wahrheiten geradezu entgegengesetzt wären; aber dieselben (gnostischen) Irrlehrer, welche die sittlichen Verbote oder Abmahnungen gaben 4, 3., leugneten auch die reale Menschwerdung Christi 3, 16., und zwar darum, weil sie das Fleisch für das Princip des Bösen hielten (*Paul.*). Demungeachtet hat unsre St. viel eher das Ansehen den Schluss zu Cap. 3. als dem

Anfang zu Cap. 4. und die Thesis zu der folg. Antithesis zu bilden. — Kaum Erwähnung verdient die Beziehung unsrer WW. auf Tim. (*GregNyss. Chillingworth* u. A. bei *Wlf.*). Wir setzen also einen Punct nach *ἀληθείας* und beginnen einen neuen Satz mit

Vs. 16. *κ. ὁμολ. μέγα κτλ.*] *Und* (werth ist die Wahrheit geschützt und bewahrt zu werden!) *anerkanntermassen* (*Joseph.* Antt. II, 9, 6., a. Blgg. b. *Wtst.*; nicht: *laut des Preisgesangs, Mck.*) *gross* (wichtig, inhaltschwer) *ist das Geheimniss der Gottseligkeit* (vgl. Vs. 9.). Dieses Geh. wird nun angegeben, aber offenbar, weil die Sätze zum Theil undeutlich und beziehungslos sind, in fremden einem christlichen Gesange (*Grot.* [?] *Paul. Hdrch. Mck.*) oder einer Bekenntniss-Formel entlehnten Worten. Es sind Parallelsätze, und zwar gehören immer zwei, die einen Gegensatz bilden, zusammen (*Baur*), und der Gegensatz ist jedes Mal umgekehrt. *θεὸς* — so fast alle Minuskk. (BEH all. schweigen h.) Ar. polygl. Slav. Chrys. Theod. Damasc. Oec. Theoph.; viell. *Ignat.* ad Eph. (*θεοῦ ἀνθρωπίνως φανερουμένου*), Constitt. ap. (*θεὸς κύριε ὁ ἐπιφανεὶς ἡμῖν ἐν σαρκί*) *Hippol.* (*θεὸς ἐν σώματι ἐφανερώθη*) *Greg. Thaum.* s. pot. *Apollin.* b. Phot. (*θεὸς ἐν σαρκὶ φανερωθείς*); dgg. haben *ὅς* A*C* (vgl. *Tischendorf* prolegg. ad Cod. Ephr. sect. VII, p. 39. exc. de 1 Tim. III, 16.) FGgr. 17. 73. Copt. Sahid. Syr. p. Cyr. Alex. (*τὸ μέγα τ. εὐσ. μυστ. τουτέστιν Χριστός, ὃς ἐφανερώθη*) Theod. Mopsv. Epiph. Gelas. cyzic. Hieron. Acta Conc. const. 2.; *ὅ* haben D* It. Vulg. Patr. lat., so dass die LA. *ὅς* nach dem Gewichte der äussern Zeugen und dem Urtheile der vorzüglichsten Kritt. *Wtst. Grsb. Lchm. Tschdf.* u. A. (dgg. vertheidigen *θεός Mll. Matth. Rnk. Hdrch. Lo. Mck.*) und wohl auch nach dem Inhalte (da die Prädicate *ἐδικαιώθη κτλ.* [vgl. Röm. 1, 4.] und besonders das *ὤφθ. ἀγγ.* sich nicht wohl zu *θεός* schicken) den Vorzug verdient — *ἐφανερώθη ἐν σαρκί*] *welcher erschien* (1 Joh. 1, 2. vgl. 2 Tim. 1, 10.) *im Fleische* (vgl. Joh. 1, 14. 1 Joh. 4, 2. Hebr. 2, 14. Röm. 1, 13.). Es fragt sich, wie sich dieser Relativsatz zu den folgg. Sätzen verhält, ob diese das Prädicat zu dem h. umschriebenen Subjecte bilden, so dass *οὗτος* zu ergänzen wäre (*Rsm. Hnr. Wgsch.*), oder ob sie ebenfalls relativ in Beziehung auf ein h. nicht genanntes Subject stehen, was bei weitem das Wahrscheinlichste ist. Ein Drittes giebt es nicht, obgleich *Mlths.* es annimmt: *Einer der da*, mit unrichtiger Berufung auf Röm. 2, 23. 1 Cor. 7, 37. u. a. Stt., wo überall das Pronom. zu ergänzen ist. *ἐδικαιώθη ἐν πνεύματι*] *gerechtfertigt* (d. h. gegen den Unglauben *erwiesen* und *bewährt* als der, welcher er war, vgl. Matth. 11, 19., so d. M.; nicht: als *sittlich gerecht erwiesen, Chrys. Theod. Cyrill.* b. *Oec.*; nicht: *die Sünde überwand und für sich und Andere ewige Gerechtigkeit erwarb, Beng.*) *im Geiste*, d. h. in der geistigen Lebenssphäre, vgl. *κατὰ πν. ἁγ.* Röm. 1, 4.; nicht ganz richtig: *spirituali virtute* (*Calv.*), *virtute Deitatis*

(*Croc.*), *sua indole sublimiore* (*Lo.*); nicht: *in seiner göttlichen Natur* (*Mck.*); nicht: *durch Wunder* (*Theod. Grot. Msh. Hdrch.* besonders durch das der Auferstehung); nicht: durch seine Erhöhung (*Beng.*). Sowohl bei diesem als besonders bei dem vorigen Satze wird ein Subject gedacht, dem eine metaphysische Substanz oder göttliche Würde zukommt. Desswegen aber steht das ἄνθρωπος 2, 5. nicht mit unsrer St. in Widerspruch (*Baur*). — Nun folgt der *zweite* Gegensatz anhebend mit dem Uebersinnlichen: ὤφθη ἀγγέλοις] *erschien den Engeln*, nicht *den Aposteln* (*GregM. Ans. Msh. MichWeber* [cris. loci P. 1 Tim. III, 16. Lips. 1784.] *Hdrch. Lo. Fl.*), was gegen allen Sprachgebrauch ist; nicht umgekehrt: ὤφθησαν αὐτῷ ἄγγ. (*Hnr.*); und es ist nicht von Engelerscheinungen in der evang. Geschichte (z. B. bei der Auferstehung) die Rede (*Theoph. Calov. Wgsch.*) sondern von der Erscheinung des erhöheten Christus im Himmel vor den Engeln, so dass wohl mehr als der in 1 Petr. 1, 12. Eph. 3, 10. angedeutete Gedanke darin liegt, den Engeln sei die Menschwerdung und Erlösung bekannt worden (*Chrys. Theod.*: τὴν γὰρ ἀόρατον τῆς θεότητος φύσιν οὐδὲ ἐκεῖνοι ἑώρων, σαρκωθέντα δὲ ἐθεάσαντο; *Calv. Croc. Grot. Est. Wlf. Schttg. Mck. Mtths.*). Wahrsch. bezieht es sich auf eine übersinnliche Scene, das Widerspiel der Höllenfahrt; nach *Baur* auf die gnostische Rückkehr Christi ins Pleroma. ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν] *verkündigt ward unter den Heiden* (vgl. Matth. 28, 19.), welche Bekanntmachung offenbar dem vorhergeh. *Erscheinen* entspricht, vgl. Eph. 3, 8. mit 10. — *Dritter* Gegensatz anhebend mit dem Irdischen: ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ] *geglaubt ward* (Glauben fand, 2 Thess. 1, 10.; nicht *fidem sibi fecit, Raphel.* ex Polyb. *Elsn. Fl.*, näml. durch die Wunder der Apostel) *in der Welt*, die Folge des κηρυχθ. ἀνελήφθη ἐν δόξῃ] *aufgenommen ward* (zur rechten Hand Gottes) *in Herrlichkeit*, nicht ἐν für εἰς (*Rsm.*), nicht: *unter majestätischen Naturerscheinungen* (*Hnr.*). Von der geschichtlichen Himmelfahrt bei Luk. und Mk. ist nicht die Rede, sondern von einem himmlischen Vorgange; und die Stellung desselben ans Ende hat darin ihren Grund, dass irdische (ἐπιστ. κτλ.) und himmlische Verherrlichung in Parallele gestellt sind.

Cap. IV.

Von künftigen Irrlehrern, in Beziehung auf welche Tim. Belehrung Anweisung und Ermahnung erhält, und überhaupt zum rechten Verhalten ermuntert wird.

Das Cap. zerfällt in zwei Abtheilungen: I. *Von den Irrlehrern und was in näherer oder entfernterer Beziehung auf sie gesagt ist* Vs. 1—11.; II. *Allgemeine Ermahnung an Tim.* Vs. 12—16.

I. 1) Vs. 1—3. 1. H. *Von den Irrlehrern.* Vs. 1. τὸ πνεῦμα] *der Geist* der Weissagung, entweder durch den Apostel selbst,

vgl. AG. 16, 6. 21, 11. (*Calv. Croc. Msh. Rsm. Wgsch. Lo.*: „animus mihi praesagit"; *Mlths.*) oder durch Andere, vgl. AG. 20, 23. (*Hnr. Mck. Hdrch.*; *Beng.* nimmt Beides an). Offenbar bezieht sich ῥητῶς auf äussere Aussage, mithin auf fremde Weissagung. Aber der Ap. würde schwerlich sich auf eine solche berufen haben, da er selbst weissagte (Röm. 11, 25.). ἐν ὑστέροις καιροῖς] *in spätern Zeiten*, nicht = ἐν ἐσχάτοις κ. 2 Tim. 3, 1., nicht in den Zeiten des Tim. selbst (*Fl.*), aus dem angeblichen Grunde, weil nachher Vs. 6. von den Irrlehrern als gegenwärtigen die Rede ist; denn so pflegt unser Verf. Zukunft und Gegenwart in einander fliessen zu lassen, vgl. 2 Tim. 3, 5 ff. ἀποστήσονταί τινες τῆς πίστεως] *werden Manche vom Glauben abfallen.* Alle Ausll. verstehen darunter mit Recht Christen, die durch die nachher genannten Irrlehrer verführt sind; nur *Hnr. Mlths.* verstehen diese selbst (!). προσέχοντες πνεύμασι πλάνοις] *indem sie anhangen irreführenden Geistern.* πνεύματα sind wie 1 Joh. 4, 1. Producte des wiederhervorbringenden und entwickelnden christlichen Geistes und zwar h. des falschen (der dem guten stets zur Seite gehend gedacht wird) im Gebiete der Lehre, s. v. a. διδασκαλίαι. Gegen die metonymisch-persönliche Erklärung *Lehrer* (*Hdrch. Mck.* u. A.) ist der Gedankengang, welcher auf die Personen selbst erst Vs. 2. führt. Ganz falsch versteht *Mlths.* die subjective Begeisterung der ἀποστησόμενοι. διδασκαλίαις δαιμονίων] *Lehren von Dämonen*, die von D., d. i. bösen Geistern, herkommen, eingegeben werden. Vgl. *Tertull.* de praescr. haer. c. 7.: Hae sunt doctrinae hominum et daemoniorum etc. (*Baur*). Sowie näml. der wahre heil. Geist von Christo, so kommt der falsche vom Teufel und dessen Werkzeugen, den Dämonen. *Vorst. Msh. Mck.* verstehen unter den D. die von ihnen geleiteten Menschen selbst; aber der Ausdruck wäre doch wohl zu hart. Gegen den Zusammenhang und auf eine nicht hierher gehörige zu bestimmte Vorstellung führend ist die Erklärung *doctrinis de daemonibus* (*Hdrch.*).

Vs. 2. ἐν ὑποκρίσει ψευδολόγων] wird 1) mit ἀποστήσ. oder προσέχοντες construirt, und zwar am besten a) als Angabe der Ursache oder Veranlassung: *durch* oder *wegen Heuchelei von Lügenrednern* (*Luth.: durch die so in Gleissnerei Lügenredner sind; Beng. Wlf. Rsm. Hdrch. Fl.*); b) als Angabe der Art und Weise des Abfalls oder als Charakteristik der Abfallenden mit Ergänzung von ὄντες; *Hnr.: habent in se eam* ὑπόκρισιν, *qualis est* ὑπόκρ. ψευδολόγων; *Mlths.: in Heuchelei Solcher, welche falsche Lehren vortragen; Lo.: in simulatione eorum, qui falsa loquuntur*, i. e. simulantes, quae simulare solent homines ψευδολόγοι (die *Lo.* sich gegenwärtig denkt); 2) mit διδασκαλίαις, so dass ἐν ὑποκρίσει eine vorangestellte Bestimmung des Hauptworts ausmacht: *solcher die bei Heuchelei Lügenredner sind* (Syr. Vulg. *Calv.*, unbestimmt, wie sie construirt haben; *Est.*: „doctrinis, inquam, hominum in hypocrisi loquentium mendacium"; *Wgsch.* mit δαιμον-

verbindend, doch so, dass er, was von den Dämonen gesagt wird, von den durch sie geleiteten Menschen fasst; *Vorst. Msh. Mck.*, die Letzteres noch bestimmter thun, ebenso; *Bez.* der nach der Erkl. 1 a. übersetzt, will doch lieber ψευδολόγων, das statt ψευδολόγοις stehen soll, auf πνεύμασι beziehen). Nach der zweiten Fassung und zwar der von *Est.* erhielte man eine directe Beschreibung der Irrlehrer, während sie sonst nur nebenbei erwähnt würden, was allerdings einen Vorzug derselben ausmacht. Allein die Schwierigkeiten, dass διδασκ. wiederholt werden muss, und dass ἐν ὑποκρ. voransteht, hält mich ab ihr zu folgen; auch trägt das indirect gefasste ἐν ὑποκρ. (wozu 2 Tim. 3, 5.: ἔχοντες μόρφωσιν εὐσεβ. κτλ. zu vergleichen) immer zur Charakteristik der ψευδολ. bei. Die Fassungen unter 1 b. sind ganz verwerflich, theils wegen des z. Vs. 1. Bemerkten, theils weil der Gedanke, dass die von den ψευδολ. Verführten selbst auch heucheln, unpassend ist. κεκαυτηριασμένων τὴν ἰδίαν συνείδησιν] *die gebrandmarkt sind an ihrem* (ἰδ. ohne Nachdruck) *Gewissen*, d. h. die, sowie Verbrechern das Merkmal ihrer Schuld aufgebrannt ist, das Bewusstseyn derselben in ihrem Gewissen tragen. Aehnlich *Cic.* Catil. 1, 6.: Quae nota domesticae turpitudinis non inusta vitae tuae est? (And. Blgg. b. *Wist. Elsn. Kpk.*) *Theoph.*: ἐπεὶ συνίσασιν ἑαυτοῖς ἀκαθαρσίαν πολλήν, διὰ τοῦτο τὸ συνειδὸς αὐτῶν ἀνεξαλείπτους ἔχει τοὺς καυτῆρας τοῦ ῥυπαροῦ βίου. Parallel Tit. 1, 15.: μεμίανται αὐτῶν καὶ ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις. Falsch bezieht diess *Hnr.* auf das Bewusstseyn ihrer Heuchelei. Ganz unrichtig versteht es *Theod.* von sittlicher Unempfindlichkeit oder Verstocktheit; *Msh.* verbindet beide Erklärungen.

Vs. 3. κωλυόντων γαμεῖν, ἀπέχεσθαι βρωμάτων] *welche hindern* (durch Rathschlag und Verbot) *zu heirathen*, und gebieten (ähnliche Construction 2, 12.) *sich zu enthalten gewisser Speisen*, näml. Fleischspeisen, auf welche sich die mosaischen Speisegesetze beziehen (Röm. 14, 2. 21.), und gegen welche alle Enthaltungsaskese des Alterthums gerichtet war. *Croc. Msh.* denken auch den Genuss des Weines hinzu. Mehrere Ausll. *Mich. Strr. Hdrch. Mck. Mtths.* u. A. finden h. essenisch denkende Christen bezeichnet. Die Essener und Therapeuten enthielten sich der Ehe, und Letztere (wohl auch die Erstern, da sie keine blutigen Opfer brachten) genossen keine blutigen Speisen, *Joseph.* B. J. II, 8, 2. *Phil.* de vit. contempl. p. 894. 900., vgl. Hebr. Archäol. §. 275. *Neander* Gesch. d. App. I. S. 401. 1 Ausg. denkt an theosophisch-asketische Judaisten, wie solche im Col.-Br. vorausgesetzt werden, und beruft sich desswegen auf die Antithese 1, 7—9., die in der That Judaisten gilt; auch *Baumgarten* Aechth. d. Past.-Brr. S. 121—205. beruhigt sich bei der Annahme solcher Irrlehrer, welche mit denen des Col.-Br. verwandt gewesen; und wirklich scheint Col. 2, 21. auch gegen die Ehe gerichtet zu seyn. *Baur* S. 23. aber bemerkt, dass das ἐν ὕστ. καιρ. und

der gleich folgende Gegensatz ἃ ὁ θεὸς κτλ., welcher auf einen Abscheu vor der Schöpfung Gottes deute, der nicht wohl Judaisten zugeschrieben werden könne, auf andere Irrlehrer als jene hinweise, und fasst die Beziehung auf antijudaistische Gnostiker, besonders den Marcion, an welche schon *Chrys.* und die meisten folgenden Ausll., auch *Hdrch.* u. A. gedacht haben. Wir fügen hinzu, dass die wahrscheinliche Hindeutung auf heidnische Gnostiker 2 Tim. 2, 18., die namentliche Anführung der Gnosis 6, 20. und so manche Spuren der spätern Abfassung der Past.-Brr. diese Beziehung begünstigen, die sonach eine andere als 1, 7. Tit. 1, 14. wäre. Feinde der Ehe und des Fleischessens waren Saturnin, Marcion und die Enkratiten. *Iren.* I, 30. b. *Euseb.* KG. IV, 29.: *Ἀπὸ Σατορνίνου κ. Μαρκίωνος οἱ καλούμενοι ἐγκρατεῖς ἀγαμίαν ἐκήρυξαν, ἀθετοῦντες τὴν ἀρχαίαν πλάσιν τοῦ θεοῦ, καὶ ῥήμα κατηγοροῦντες τοῦ ἄῤῥεν κ. θῆλυ εἰς γένεσιν ἀνθρώπων πεποιηκότος. καὶ τῶν λεγομένων παρ' αὐτοῖς ἐμψύχων ἀποχὴν εἰσηγήσαντο ἀχαριστοῦντες τῷ πάντα πεποιηκότι θεῷ.* — Erörterung verdient die Frage, ob die Irrgeister und Lügenredner Vs. 4 f. als zukünftig oder gegenwärtig gedacht werden. Deutlich ist nur der Abfall Mancher in die Zukunft gesetzt Vs. 1., nicht aber das Auftreten jener selbst; und da Vs. 6. Tim. ihnen schon jetzt entgegenzuwirken aufgefordert u. Vs. 7. vielleicht vor ebendenselben gewarnt wird: so scheint die Voraussetzung ihrer schon jetzt begonnenen Wirksamkeit (*Lo.*) oder der schon vorhandenen Keime des Uebels (*Mtths.*) exegetisch begründet zu seyn. Dazu stimmt aber nicht die Beschreibung der Irrlehrer Vs. 1 ff. mit Merkmalen, die noch nicht dagewesen sind; und begründet bleibt immer der Vorwurf der Unklarheit und des Schwankenden.

2) Vs. 3. 2. Hlfte — 5. *Widerlegung des zweiten dieser Irrthümer.* Warum nur dieses zweiten, und nicht auch des ersten? fragen einige Ausll., und geben verschiedene Antworten: der erste Irrthum habe dem Ap. noch zu fern gestanden (*Danaeus* b. *Croc.*); es sei schon durch das A. T. widerlegt, während der zweite eher in den Speiseverboten desselben eine Beschönigung finde (*Msh.*). *Croc. Calov.* glauben, die Widerlegung des einen lasse sich auch zu der des zweiten gebrauchen. *ἃ ὁ θεὸς ἔκτισεν εἰς μετάληψιν κτλ.*] *welche* doch *Gott geschaffen zum Genusse mit Danksagung* (d. h. zu einem mit Danks. verbundenen G.) *für die Gläubigen und die so die Wahrheit erkannt haben.* *Baur* S. 24. verweist zur Erläuterung des Gegensatzes auf *Clem. Al.* Strom. III. p. 431. Sylb., welcher von den Marcioniten sagt: . . . . *μὴ βουλόμενοι τὸν κόσμον τὸν ὑπὸ τοῦ δημιουργοῦ γενόμενον συμπληροῦν, ἀπέχεσθαι γάμου βούλονται, ἀντιτασσόμενοι τῷ ποιητῇ τῷ σφῶν.* Der Begriff der „Danksagung" schliesst nicht gerade den der Mässigkeit ein (*Hnr.*), obgleich diese zu den nothwendigen Voraussetzungen gehört; dagegen ist jene die Frucht einer Gemüthsstimmung, welche durch das

Bewusstseyn von Gott geheiligt ist, und eben dadurch macht sie den Genuss zu einer sittlichen oder heiligen Handlung (Vs. 5.). Vgl. 1 Cor. 10, 30. τοῖς πιστοῖς, *für die Gläubigen*, ist Dativ des Zwecks, nicht des Urtheils oder des Betreffs, *quod attinet ad fideles*, angeblich weil die Speisen objectiv für alle Menschen daseien, aber nicht subjectiv, weil die Ungläubigen und Einsichtslosen diess nicht anerkennten (*Beng. Mck.*). Der Verf. spricht vom sittlich-teleologischen Standpuncte aus von dem objectiven Schöpferzwecke, wie derselbe allein durch die Gläubigen, und weder durch die, welche Alles, aber ohne Danksagung, noch durch die, welche aus Vorurtheil nur Manches geniessen, verwirklicht ist. Die πιστοὶ κ. ἐπεγνωκότες κτλ. sind dieselben (*Croc.*), nicht bezeichnet das Letztere die Klasse der Vollkommnen, welche nach dem Ap. *auch* die fraglichen Speisen geniessen dürfen, im Gegensatze der Gnostiker, welche die Enthaltung davon zur Bedingung der Vollkommenheit machten (*Msh. Hdrch. Fl.*).

Vs. 4 f. ὅτι πᾶν κτίσμα κτλ.] *Denn* (Bestätigung des Vor.) *jegliches* (essbare) *Geschöpf Gottes ist gut.* Die Bestätigung liegt darin, dass zu dem Begriffe *Geschöpf* das Moment *gut* nach 1 Mos. 1, 4 ff. hinzugefügt wird; gut aber ist s. v. a. *rein* im Gegensatze mit der von den Gnostikern behaupteten Bösartigkeit der Materie. κ. οὐδὲν ἀπόβλητον μετὰ εὐχαριστίας λαμβ.] *und nichts ist verwerflich* d. i. unrein, *wenn es* (das Geschöpf G.) *mit Danksagung genossen wird.* Eig. ist auch ohne diese Bedingung Alles rein; aber der Verf. erhob sich nicht zu dieser Abstraction, weil er die Speise nicht an sich sondern im Genusse dachte, und dieser durch unheilige Gesinnung verunreinigt werden kann. ἁγιάζεται γ. διὰ λόγου θεοῦ κ. ἐντεύξεως] Analytische Begründung des vor. Satzes durch Geltendmachung der Wirkung welche die Danksagung hat: *Denn es* (das mit Danksagung genossene Geschöpf Gottes) *wird geheiligt* (alles Unreine davon entfernt) *durch das Wort Gottes und die Anrufung*, d. i. das Tischgebet, wie ein solches Constitutt. apost. VII, 49. b. *Hdrch.* vorkommt. Da unser Satz offenbar den vorhergeh. voraussetzt und weiter entwickelt, so kann διὰ λόγ. θ. nicht *durch göttlichen Ausspruch* (d. M.; *Croc. Grot.* denken an AG. 10, 15.; *Mck.* an 1 Mos. 1, 29 f.; die Andern an die Grundsätze des Christenthums überhaupt) sondern allein *durch das* im Gebete ausgesprochene *Wort Gottes* heissen (*Oec.* deutlich; *Chrys. Theod. Theoph.* voraussetzungsmässig, *Lap. Hnr. Lo. Brtschn.*): sei es, dass der Verf. das Gebet darum als Wort Gottes bezeichnet, weil er es sich in bibl. Worten, in Psalmen u. dgl. bestehend denkt, oder weil er sich die Betenden als mit dem Geiste erfüllt, und somit als Organe der göttl. Wortes dachte, wofür man mit *Brtschn.* Sir. 48, 2. ἐν λόγῳ κυρίου vgl. 1 Kön. 17, 1. anführen kann.

3) Vs. 6—11. *Anempfehlung des Gesagten für die Lehrthätigkeit des Tim. nebst Warnung vor Irrlehre, und Ermahnung zur*

wahren Gottseligkeit. Vs. 6. *ταῦτα ὑποτιθέμενος κτλ.*] *Wenn du dieses* (diese Widerlegung obiger Irrlehren — die also schon vorhanden gedacht werden — nicht obige Grundlehren 3, 16. [*Rsm. Hnr. Hdrch.*, und zwar will *Hnr.* 4, 1—5. in Parenthese eingeschlossen wissen]; nicht 3, 16—4, 5. zusammen [*Chrys. Theoph. Croc. Est. Msh. Fl.*], denn 3, 16. steht zu fern und nicht in directem Gegensatze mit 4, 1—5.) *den Brüdern* (Christen) *anbefiehlst* (*ὑποτίθεσθαι* eig. *unter den Fuss geben*, dann *an-, eingeben, anrathen*, ja *befehlen, Herod.* IV, 135. vgl. *Krbs. Lsn.*): *so wirst du ein guter Diener* (vgl. 2 Tim. 4, 5.) *Jesu Christi seyn. ἐντρεφόμενος τοῖς λόγοις τῆς πίστεως κτλ.*] *auferzogen* (*innutritus*, vgl. *ἐντρέφεσθαι τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν Phil.* leg. ad Caj. p. 1020. *Lsn.*; das von *Schl.* getadelte Praes. bezeichnet die Handlung als fortgehend [*Chrys. Theoph.*], ähnlich wie *μένε ἐν οἷς ἔμαθες κτλ.* 2 Tim. 3, 14., wobei die christliche Ausbildung des noch jugendlichen [Vs. 12.] Tim. als noch unvollendet vorausgesetzt wird) *in den Worten des Glaubens und der guten* (gesunden Tit. 1, 9. 2, 1.) *Lehre, welcher du* (bisher) *gefolgt bist* (2 Tim. 3, 10.). Aehnliche Ermahnung 2 Tim. 2, 15.

Vs. 7. *τοὺς δὲ βεβήλους κτλ.*] *Die heillosen* (2 Tim. 2, 16.) *und altvettelischen* (abgeschmackten, „thörichten" 2 Tim. 2, 23.) *Fabeln dagegen* (1, 4. — es sind vielleicht eben die vorher *διδασκαλ. δαιμον.* genannten theosophischen Systeme der Häretiker, im Gegensatze mit der *καλ. διδασκ.* Vs. 6. gemeint, obschon die verschiedene Bezeichnung den Leser verwirrt) *vermeide* (2 Tim. 2, 23.). Der Verf. scheint sich also 1) vom Praktischen zum Theoretischen, 2) von dem was Tim. als Lehrer, zu dem was er zu seinem eigenen Besten thun soll, zu wenden. Bei dem Letztern bleibt er auch im Folg.; hingegen stellt er den praktisch unfruchtbaren häretischen Theorieen (1, 4. 2 Tim. 2, 23. Tit. 3, 9.) die (der „zur Gottseligkeit dienenden Lehre" 6, 3. entsprechende) praktische Befleissigung entgegen: *γύμναζε δὲ σεαυτὸν πρὸς εὐσέβειαν*] *vielmehr übe dich für die Gottseligkeit;* ohne Bild: befleissige dich eines gottseligen Lebens; *δίωκε δικαιοσύνην, εὐσέβειαν κτλ.* 6, 11., ähnlich 2 Tim. 2, 22.; in einem ähnlichen Bilde *ἀγωνίζου τὸν καλὸν ἀγῶνα τῆς πίστεως* 6, 12. Zu dem von den Gymnasien hergenommenen Bilde ist er nach *Lösn.* durch das obige *ἐντρεφ.* geführt worden, weil *Eurip.* Phoeniss. Vs. 397. sagt: *γυμνασίοις ἐντραφῆναι* (?). Möglich aber auch ist, dass dieses *γύμν. — εὐσέβ.* den sittlichen Uebungen der Häretiker Vs. 3. (*ἄσκησις*, welches W. auch in den Gymnasien üblich war), die nicht zur Gottseligkeit führten, entgegengesetzt ist (*Mlhs.*). Es hängt die zweifelhafte Entscheidung von der zweifelhaften Erklärung des Folg. ab.

Vs. 8. *ἡ γὰρ σωματικὴ γυμνασία κτλ.*] *Denn* (Begründung des Vor. durch den Gegensatz) *die leibliche Uebung ist zu Wenigem* (wegen des folg. gegensätzlichen *πρὸς πάντα*, nicht wie Jak. 4, 14.: *für kurze Zeit* [Syr. *Theod. Rsm.*]; auch ist nicht

mit *Hdrch.* der zwiefache Sinn zu verbinden) *nütze. Ambr. Thom. Lyr. Calv. Grot.* und alle Protest. ausser *Wlf.* verstehen unter der *leiblichen Uebung* Fasten Enthaltung von Speisen u. dgl.; und nimmt man γύμναζε Vs. 7. als Gegensatz dagegen, so gewinnt man eine einheitliche Beziehung der Rede auf den bisherigen Gegenstand von Vs. 3. an. Aber 1) fällt es auf, dass dieser Uebung noch ein gewisser Nutzen zugeschrieben werden soll, da sie doch nach Vs. 1. zu den Teufelslehren gehört. Nach *Beng.* bezieht sich P. auf die Enthaltungen, denen nach 5, 23. Tim. sich unterworfen zu haben scheint; aber dann hätte sollen zwischen einer ungesunden häretischen und einer gesunden Askese unterschieden werden. 2) Entsteht ein falscher Gegensatz mit dem Folg. Nämlich wenn von sittlicher Askese die Rede ist, so muss der „geringe" Nutzen derselben doch ein sittlicher seyn, z. B. der der Mässigkeit, der Vermeidung gewisser Sünden, und dieser sittliche Nutzen muss selbst auch zur εὐσέβεια gehören: wie kann aber diese mit der σωμ. γυμνασ. in Gegensatz treten? Es könnte mit letzterer nur die πνευματικὴ γυμνασ. einen richtigen Gegensatz bilden. — Man wird daher mit *Chrys. Theoph.* (welche jene Erklärung ausdrücklich verwerfen, und zwar aus dem falschen Grunde, weil Fasten u. dgl., indem es den Körper schwäche, eine geistliche Uebung sei!), mit *Theod. Pelag. Lap. Justin. Est. Mck.* σωμ. γυμν. von *leiblicher, gymnastischer Uebung* verstehen müssen. So aber lässt sich keine andere als eine lexikalische Gedankenverbindung auffinden, indem eine solche Art von Uebung in Beziehung auf Tim. gar nicht in Betracht kommen konnte. Auch ist der folg. Gegensatz nicht ohne Schwierigkeit. Der „geringe" Nutzen der gymnastischen Uebung ist, dass sie zu körperlichen Verrichtungen, zur Vermeidung von Gefahren, zur Erlangung des Sieges befähigt: soll nun das „*Alles*", wozu die Gottseligkeit nütze ist, auch diesen irdischen Nutzen mit umfassen? So scheint es nach dem Folg., und so (freilich nach der 1. Erkl.) *Beng.*: omnia in corpore et anima; dgg. beschränkend *Croc.*: nempe quae secundum Dei voluntatem pie suscipi et expeti possunt; *Calv.*: qui pietatem habet, isti nihil deest, etiamsi careat istis adminiculis; *Mtths.* willkürlich vergeistigend: „die höhere Lebensbefriedigung, die sittlich religiöse Bestimmung des Menschen". In jedem Falle hat der Verf. unklar gedacht und geschrieben. ἐπαγγελίαν ἔχουσα ζωῆς τῆς νῦν κ. τῆς μελλούσης] *indem sie die Verheissung des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens hat.* Kaum sprachlich zu rechtfertigen ist die Erkl.: *eine Verheissung in Rücksicht auf das gegenw.* u. s. w. (*Fl.*), oder: *hujus pariter ac futurae vitae praemia*, welche bestehen in *pax conscientiae* et *spes bona* (*Grot.*). Die Verheissung oder das Verheissene ist vielmehr das Leben selbst (vgl. 2 Tim. 1, 1.); ἡ νῦν ζωή ist aber nicht das *wahre gottselige* (*Mtths.*) oder das *würdige selige Leben* (*Mck.*), denn es ist noch von εὐσέβ. verschieden, nämlich der Lohn oder die Frucht der-

selben; erschöpfend ist auch nicht *bona et commoda hujus vitae* (*Calv. Croc.*), sondern es ist nach 2 Mos. 20, 12. Eph. 6, 2 f. ein *langes und glückliches Leben;* und vermöge des Gegensatzes wollte der Verf. wahrsch. auch andeuten, dass, was der Weltmensch durch Körperkraft erlange, dem Gottseligen durch die Kraft des Gebetes und durch die belohnende Gnade Gottes zu Theil werde. Ob aber eine solche Ansicht paulinisch sei, ist eine Frage, deren Antwort nicht zweifelhaft seyn kann. Vgl. die Anm. z. Eph. 6, 2. — Vs. 9. = 1, 15., jedoch auf das Vorhergeh. Vs. 8., nicht auf 3, 16. (*Hnr.*), bezüglich.

Vs. 10. *εἰς τοῦτο γὰρ καὶ* — diese Conj. fehlt in ACD 17. all. Vulg. all. Chrys. all. bei *Lchm. Tschdf.* — *κοπιῶμεν κ. ὀνειδιζόμεθα* — ACFGgr. 31. all. haben *ἀγωνιζόμεθα*, von *Lchm.* aufgenommen, von *Tschdf.* als nicht genug beglaubigt und der eigenthümlichen gew. LA. nachstehend verworfen — *ὅτι ἠλπίκαμεν κτλ.*] *Denn dafür* (vgl. Luk. 4, 43. Col. 1, 29.: näml. für das zukünftige Leben als die Hauptverheissung [*Theod. Beng. Hdrch. Mck. Mlhs.*], nicht für die Lehre 3, 16. [*Hnr.*]; nicht *-ob id,* auf das folg. *ὅτι* weisend [*Theoph.: διὰ τοῦτο, Bez.: idcirco, Grot. Msh. Wgsch. Lo.*]) *arbeiten wir* (thätig und leidend) *und werden geschmähet, weil wir unsre Hoffnung gesetzt haben* (das Perf. wie 1 Cor. 15, 19. 2 Cor. 1, 10.) *auf den lebendigen* (nicht den jenes „*Leben*" Vs. 8. verleihenden [*Mck.*] sondern den lebendig wesenhaften und wirksamen) *Gott, welcher ist Retter* (Erlöser) *aller Menschen, zumeist der Gläubigen.* Dieser Relativsatz ist ohne alle Haltung: nach *Schl.* weil nach P. allein die Gläubigen es sind, die ins ewige Leben gerettet werden: deutlicher 1) weil die Geneigtheit Gottes alle Menschen selig zu machen (2, 4.) nicht Grund derjenigen Hoffnung ist, welche h. ausgesprochen wird, da ja das *ἠλπίκαμεν* ganz vom Standpuncte der Christgläubigen gesagt ist; 2) weil der Unterschied jener allgemeinen Geneigtheit Gottes und der besondern Gnade gegen die Gläubigen oder der Idee und Realität nicht schicklich durch *μάλιστα* ausgedrückt ist. — Vs. 11. *παράγγελλε ταῦτα κτλ.*] *Dieses* (näml. was Vs. 8. 2. Hlfte — 10. gesagt ist, nicht *ὅς ἐστι σωτ. κτλ. Wgsch.*) *gebiete* (schärfe ein, 1, 3.) *und lehre.*

II) Vs. 12—16. *Allgemeine Ermahnung an Timoth.* Vs. 12. *μηδείς σου τῆς νεότητος καταφρ.*] *Niemand möge deine Jugend* (*Mck.* wegen des [wie Vs. 15.] vorangestellten *σου* nach der seltneren Construction: *dich wegen der Jugend?*) *verachten,* d. h. betrage dich so, dass man nicht deine Jugend verachte; nicht ist diess eine Warnung für die Ephes., an welche der Br. zugleich gerichtet sei (*Lo.*), wie das Folg. zeigt: *ἀλλὰ τύπος γίνου κτλ.*] *sondern ein Vorbild* (Tit. 2, 7.) *der Gläubigen werde in Rede* (nicht gerade *in Lehre*), *in Wandel, in Liebe* (dem einen Principe des Wandels), *in Begeisterung* (doch fehlt *ἐν πνεύματι* in ACDFG 31. all. Vulg. all. Clem. all., und ist von *Grsb.* u. A. als unächt getilgt), *in Glauben* (nicht *Treue, Wgsch. Fl.*, vgl.

d. Parall. 2 Tim. 3, 10.), *in Reinheit* (Vulg. *Ambr.*: Keuschheit? vgl. 5, 2.). *Schl.* erklärt den Uebergang zu dem *μηδείς σου κτλ.* aus Nachahmung von Tit. 2, 15.; da jedoch schon von Vs. 6. an von Tim.'s Verhalten die Rede gewesen ist, so schliesst sich diese und die folgg. Ermahnungen ziemlich natürlich an.

Vs. 13. *ἕως ἔρχομαι κτλ.*] *bis ich komme* (d. h. so lange du in meiner Abwesenheit der Gemeinde zu Eph. vorstehst) *warte* (gieb Acht, *da operam*) *der* (öffentlichen, nicht zugleich häuslichen, *Rsm. Hnr.*) *Vorlesung* (der alt- und vielleicht schon einiger neutest. Schriften, vgl. *Justin.* Apol. 1 [al. 2], 67.), *der Ermahnung, der Lehre*, nicht dem Unterrichte Einzelner, sogenannter Katechumenen (*Hdrch. Lo.*), während *Chrys. Grot.* umgekehrt die *Ermahnung* sich als die vertrauliche, hingegen die *Lehre* als die öffentliche denken.

Vs. 14. *μὴ ἀμέλει τοῦ ἐν σοὶ χαρίσμ. κτλ.*] *Vernachlässige nicht* (d. h. pflege, übe, vgl. 2 Tim. 1, 6.) *die in dir befindliche Gabe* (die Gabe für das Lehr- und Vorsteher-Amt [s. z. 2 Tim. a. O.], nicht das Lehramt selbst [*Theod. Theoph.*], nicht bloss *Begeisterung*, heil. Eifer [*Wgsch.*], nicht *Gabe der Weissagung* [*Homb.* mit *διὰ προφ.* verbindend!]) *welche dir verliehen ward.* Das folg. vielgedeutete und gemisshandelte *διὰ προφητείας*] *durch Prophezeiung* (nicht *wegen Prophezeiungen*, Acc. Plur. wegen 1, 18. *Mck.*) erklären *Oec. Theoph. Bez.* am einfachsten durch: *auf Befehl des heil. Geistes*, nach AG. 13, 1.; da jedoch die 1, 18. erwähnten Prophezeiungen eher verheissend und ermunternd als befehlend zu seyn scheinen: so ist es besser sie auch h. so zu denken; nicht aber darf man mit *Grot. Hnr. verleihen* in *verheissen* umdeuten, noch auch in dem Ermuthigenden der *προφ.* mit *Hdrch. Lo.* u. A. die Ursache des in Tim. sich entwickelnden *χάρισμα* suchen; sondern die *προφ.* ist nur als ein Theil des ganzen Actes der Einweihung, *durch* welchen das *χάρ.* ertheilt wurde, genannt, und jene Ursache zugleich mit im Folg. zu suchen. *Unter, bei* kann *διά* h. nicht heissen (*Fl. Mlths.*), weil sonst gar kein Ursach-Verhältniss angedeutet wäre, welches doch nach urchristlicher Vorstellung in Beziehung auf die *Handauflegung* Statt findet. Dass letztere dem *πρεσβυτέριον, der Aeltestenschaft* (näml. des Ortes, wo Tim. die Weihe erhielt — Institut und Name nach meiner Meinung unverdächtig [gg. *Schl.*], s. z. Tit. 1, 5. —), und nicht wie 2 Tim. 1, 6. dem Ap. selbst zugeschrieben wird, macht eine kleine Schwierigkeit, die aber doch auf natürliche Weise durch die Combination von Beidem, durch die Annahme, dass P. zugleich mit den Aeltesten und zwar als der Erste die Handauflegung verrichtete, gehoben werden kann. Als den Ort, wo diese Weihe geschehen, denkt sich *Mck.* im Einklange mit der kirchlichen Ueberlieferung, welche Tim. zum ersten Bischofe von Eph. macht, diese Stadt; *Hnr. Hdrch.* der geschichtlichen Stellung des Tim. als Gehülfen und Begleiters des Paul. angemessener Lystra.

Vs. 15 f. *ταῦτα μελέτα κτλ.*] *Dieses* (was Vs. 12—14. gesagt ist) *lass deine Sorge seyn, dem gieb dich hin* (*in his totus esto*). *ἵνα σοῦ ἡ προκοπὴ φανερὰ ᾖ ἐν* — aber ACDFG 17. all. Vulg. all. Clem. all. *Lchm. Tschdf.* lassen es weg — *πᾶσιν*] *damit dein Fortschritt* (zur Vollkommenheit des Gottes-Mannes, 2 Tim. 3, 17.) *offenbar sei Allen* (Christen). *ἔπεχε σεαυτῷ κτλ.*] *Achte auf dich selbst* (auf dein Verhalten, deine Ueberzeugung, vgl. Vs. 12. 7.) *und auf die Lehre* (die du vortragen sollst): kein Hendiadys (*Hnr.*). *ἐπίμενε αὐτοῖς*] undeutlich, worauf *αὐτοῖς* sich beziehe, ob auf das *ἔπεχε κτλ.* (*Est. Msh. Rsm. Hdrch. Mck.*) oder auf das Vs. 12—14. Vorgeschriebene (*Calov. Wgsch. Fl. Lo.*): *Grot.* bezieht es auf die Ephes., *Beng.* auf die *ἀκούοντες. σώσεις*] ist in Beziehung auf Tim. von der höhern *σωτηρία* oder Belohnung (vgl. 2, 15.; nach *Theoph.* von der Vervollkommnung), in Beziehung auf die Andern von der *σωτηρία* schlechthin oder der Befestigung darin zu verstehen.

Cap. V.

Vorschriften für die Führung der Gemeinde.

1) Vs. 1 f. *Verhalten gegen die verschiedenen Alter und Geschlechter. πρεσβυτέρῳ κτλ.*] *Einen Aelteren* (Alten, nicht *Aeltesten* im amtlichen Sinne, wgg. schon *Chrys.*) *fahre nicht an* (tadle nicht mit Heftigkeit und Härte), *sondern ermahne ihn als einen Vater* (mit kindlicher Achtung und Liebe). *ἐν πάσῃ ἁγνείᾳ*] *in aller Sittenreinheit*, nicht mit verdächtiger Vertraulichkeit, ist nur auf die *νεωτέρας*, nicht auf alles Vorhergeh. zu beziehen (*Hdrch.*).

2) Vs. 3—16. *Verhalten gegen die Witwen.* a) Vs. 3—8. *Von deren Unterstützung.* Vs. 3. *χήρας τίμα*] *Witwen halte in Ehren*, d. h. nach Vs. 4. 8. (*προνοεῖν*) 16. (*ἐπαρκεῖν*) 17. Matth. 15, 4. 6. sorge für sie, unterstütze sie (d. M. seit *Theod. Theoph., Oec.* schwankend, *Pelag. Ambr.* unbestimmt). Falsch erklären von sittlicher Ehre *Chrys. Schl. Lo.*, Letztere aus dem nichtigen Grunde, Vs. 3. schliesse sich eng an Vs. 2. an, wo aber von etwas Anderem, näml. der Ermahnung, die Rede ist. Auch ist es nicht richtig die ursprüngliche und abgeleitete Bedeutung zugleich geltend zu machen (*Wlf. Mlhs.*), da auf erstere nichts im Zusammenhange hinweist. Es ist aber von Unterstützung aus dem Gemeindesäckel die Rede; denn schon in der Gemeinde zu Jerusalem wurden die Witwen versorgt, AG. 6, 1., und auch in andern Kirchen bestand diese Einrichtung. *Ignat.* ad Polyc. c. 4.: *χῆραι μὴ ἀμελείσθωσαν. Justin. M.* apol. 1 (al. 2), 67.: . . . *τὸ συλλεγόμενον παρὰ τῷ προεστῶτι ἀποτίθεται, κ. αὐτὸς ἐπικουρεῖ ὀρφανοῖς τε καὶ χήραις.* Nach *Euseb.* H. E. VI, 43. befanden sich in der römischen Kirche im 3. Jahrh. 1500 Witwen und Bedürftige. *τὰς ὄντως χήρας*] *die wahrhaften* (hülflosen) *Witwen.* Für diesen Sinn ist Vs. 16. entscheidend, sowie der

Gegensatz Vs. 4. (*Oec.*) und die Vs. 5. hinzutretende Bestimmung *μεμονωμένη*. Falsch ist es eben sowohl den Begriff der sittlichen Würdigkeit allein (*Schl. Lo.*) als ihn mit jenem zugleich darin zu finden (*Chrys. Mich. Mck. Fl. Mtths.*); denn dass Vs. 5 f. vom sittlichen Verhalten der Witwen die Rede ist, wirkt nicht hierher zurück. Nach *Baur* S. 43 ff. bezeichnet *χήρα* eine gottselige Weibsperson überhaupt, auch eine Jungfrau (vgl. *Ignat.* ad Smyrn. c. 13.), und *ὄντως χήρα* ist eine wirkliche Witwe zum Unterschiede einer Witwe im kirchlichen Sinne. Aber s. z. Vs. 14.

Vs. 4. *εἰ δέ τις χήρα κτλ.*] *Wenn hingegen eine Witwe Kinder oder Enkel* (*ἔκγονα Nachkommen*, h. *τέκνα τέκνων*, *Hesych.*) *hat. μανθανέτωσαν*] *so mögen sie lernen.* Wer? nach *Oec.* 2. *Theoph. Bez. Croc. Wlf. Msh. Elsn. Wgsch. Hdrch. Fl. Lo. Mck.* richtig die Kinder u. s. w.; nicht die Witwen oder die Witwe nach Vulg. (*discat*, Cod. 3. 35.: *μανθανέτω*) *Hier. Pelag. Ambr.* u. A. *Chrys. Theod. Oec. Luth. Calv. Bald. Cocc. Grot. Calov. Mtths.*; denn dass der Nachsatz dasselbe Subject wie der Vordersatz haben müsse (*Mtths.*), ist ein nichtiger Grund. *Lernen* sollen sie nicht von der *χήρα* [*Hnr.*], so dass der Sinn eig. wäre: *ἡ χήρα διδασκέτω τὰ τέκνα*, sondern von selbst aus dem göttlichen Worte. *πρῶτον*] *zuvor*, d. h. ehe du sie zu „ehren" in den Fall kommst; gew.: ehe sie der Gemeinde den Unterhalt aufbürden wollen; *Lo. Fl.*: ante omnia! *τ. ἴδ. οἶκον εὐσεβ.*] *gegen das eigene Haus* („*das eigene*" im Gegensatze mit dem Verhältnisse der Witwe zu den ihr fremden Gemeinde-Genossen, die sie „ehren" sollen: „*Haus*" statt Mutter oder Grossmutter, weil dieses *εὐσεβεῖν* als Sache des Familien-Sinnes, der Familien-Ehre, angesehen wird) *kindlich-frommen Sinn beweisen* (die religiöse Verehrung [*εὐσεβεῖν θεόν* AG. 17, 23.] übergetragen auf die kindliche *pietas*, welche nicht Sache der Witwe seyn kann [gg. *Mtths.*]; auch kann das W. nicht heissen: *in Bezug auf das eigene Haus Frömmigkeit üben* [*Mtths.*] oder gar *göttlich regieren* [*Luth.*]). *κ. ἀμοιβὰς κτλ.*] Erklärender Zusatz: *und Vergeltung geben den Eltern.* *πρόγονοι Eltern und Grosseltern*, wird auch (gg. *Mtths.*) von den noch lebenden gebraucht, *Plat. legg.* XI. S. 931 sqq. Der *Plur.* steht, weil von Mutter oder Grossmutter die Rede ist; *die Vergeltung* kann wie bei *Eurip. Orest.* Vs. 461. von Dankbarkeit überhaupt, aber auch recht wohl im leiblichen Sinne vom Unterhalte verstanden werden; und ziemlich gesucht wäre der von den And. h. gefundene Gedanke: die Witwe solle Dankbarkeit gegen ihre Eltern dadurch beweisen, dass sie ihre mütterliche Pflicht gegen ihre Kinder oder Grosskinder erfülle! *τοῦτο γὰρ κτλ.*] h. sind d. WW. *καλὸν καὶ* nach ACDFG u. v. a. Z. zu tilgen.

Vs. 5. Nun ist von der *ὄντως χήρα*, und zwar im bestimmten Gegensatze mit Vs. 4. als einer *μεμονωμ. vereinsamten*, die Rede; aber nicht etwa um zu sagen, dass sie von der Ge-

meinde „*geehrt*“ werden solle (diess ist ja schon Vs. 3. gesagt) sondern um die Voraussetzung, unter welcher diess geschieht, zur Sprache zu bringen und dem Tim. einen Wink für seine praktische Lehrthätigkeit (Vs. 7.) zu geben. Deutlicher würde der Verf. gesagt haben: Eine wahre und vereinsamte Witwe aber, welcher du Unterstützung gewährest, erinnere daran, dass es ihr zukommt ein Beispiel von *Gottvertrauen* (ἤλπικεν ἐπὶ τ. θεόν, *hat ihre Hoffnung gesetzt* und setzt sie *auf Gott*, 4, 10.) und *anhaltender Gebetsübung* zu geben. — Vs. 6. ἡ δὲ σπαταλῶσα κτλ.] *Die aber, die üppig lebt* (Jak. 5, 5.), *ist lebendig todt* (Matth. 8, 22. Eph. 5, 14. Apok. 3, 1. Parall. b. *Wlf. Lösn. Schttg.*). Dass sie keine Ansprüche auf Unterstützung zu machen habe, liegt weder unmittelbar (*Msh. Wgsch. Hnr. Mck.*) noch mittelbar (*Croc. Est. Beng. Rsm. Fl.*) darin, sondern es ist nur zur sittlichen Abschreckung gesagt, und dem Tim. zum Gebrauche im vorkommenden Falle an die Hand gegeben.

Vs. 7 f. ταῦτα] geht nur auf Vs. 5 f., nicht bloss auf Vs. 6. (*Chrys. Theoph.*), nicht auch zugleich auf Vs. 4. (*Wgsch.*) oder gar auch auf Vs. 3 f. (*Croc. Lo. Mtth.*). ἵνα ἀνεπίληπτοι κτλ.] näml. die Witwen, nicht auch zugleich die Kinder und Enkel (*Msh. Hdrch. Fl.*; oder nach *Grot.* Männer und Frauen; oder gar nach *Croc.* auch die Presbyter mit eingeschlossen). Auf die Kinder und Enkel kann es näml. darum nicht gehen, weil gegen diese im Falle ihres pflichtwidrigen Betragens sogleich etwas viel Stärkeres gesagt wird. εἰ δέ τις τῶν ἰδίων κτλ.] *Wenn aber Jemand* (näml. eines der τέκν. κ. ἔκγ. Vs. 4. [*Bez. Croc. Wlf. Msh. Rsm. Wgsch. Hdrch. Lo. Fl. Mck.*], nicht eine Witwe [*Chrys. Oec. Theoph. Ambr.* (*Pel.* schwankt) *Ersm. Calov. Hnr. Planck*], nicht eins der Kinder oder eine Witwe [*Theod. Calv. Grot. Coce. Mtths.*], denn Vs. 8. ist Nachtrag zu Vs. 4. und muss im Einklange mit jenem gefasst werden) *für Angehörige und besonders Hausgenossen* (nicht Glaubensgenossen wie Gal. 6, 10. [*Mck.*]; beides ist von Witwen zu verstehen) *nicht sorgt, der hat den* christlichen *Glauben verleugnet* (ähnlich 2 Tim. 3, 5.), *und ist schlimmer als ein Ungläubiger.*

b) Vs. 9—16. *Von der Erwählung der Witwen zu Aeltestinnen.* α) Vs. 9 f. *Erfordernisse hierzu.* χήρα καταλεγέσθω] *Eine Witwe werde gewählet* oder *in das Verzeichniss eingetragen*; in welches? Nicht in das *der aus dem Gemeindesäckel zu Unterstützenden* (*Theod. Chrys.* homil. in h. l. *Oec. Theoph. Hier. Ersm. Calv. Est. Cocc. Wlf. Rsm. Hnr. Wgsch. Plnck. Neand. Mtths.*); den von Solchen ist schon Vs. 3—8. die Rede gewesen, und zu der an sich genügenden Bedingung τὰς ὄντ. χήρ. Vs. 3. würden h. neue sehr erschwerende hinzutreten, ja, genau betrachtet, unbillige, mit der christlichen Barmherzigkeit streitende (vgl. *Chrys.* hom. 31. de divers. N. T. locis): näml. eine Witwe unter 60 J. und die zwei Mal verheirathet gewesen, konnte der Unterstützung eben so bedürftig als würdig seyn (die zweite

Heirath räth ja der Verf. selbst Vs. 14. den jüngern Witwen an, und würde ihnen somit auf den Fall, dass ihr zweiter Mann stürbe, die Hoffnung auf Unterstützung rauben); auch konnten die Vs. 10. namhaft gemachten Verdienste, welche übrigens zum Theil eine gewisse Wohlhabenheit voraussetzen (*Chrys. Schl.*), nicht von allen zu unterstützenden Witwen gefordert werden; endlich kann das νεωτ. χήρ. παραιτοῦ Vs. 11. unmöglich in Beziehung auf Unterstützung gesagt seyn; — nicht in das der *Diakonissinnen* (*Pelag. Bez. Croc. Schl. Mck.*), obschon das Gesetz Cod. Theod. L. XVI. Tit. II. Lex XXVII.: „Nulla nisi emensis LX annis secundum praeceptum Apostoli ad Diaconissarum consortium transferatur", auf dieser Erklärung beruht; denn zu diesem Dienste ist das 60jährige Alter unpassend, wie denn auch die Synode zu Chalcedon das Dienstalter der Diakonissinnen wieder auf das vierzigste herabsetzte; auch nahm man dazu nicht bloss Witwen sondern auch Jungfrauen (*Balsamon* ad can. 19. Conc. Nicaen. in *Bevereg.* pand. canon. I. S. 458. *Suicer.* thes. eccl. I. S. 865.); endlich wird Vs. 12. vorausgesetzt, dass die Witwen dieser Klasse gelobten nicht wieder zu heirathen, was von den Diakonissinnen nicht galt. Daher müssen wir mit *Chrys.* hom. 31. in div. N. T. loc. *Grot. Msh. Nitzsch* de judicandis morum praeceptis in N. T. Comment. VII. 135. (*Fl.*) *Mich.* Anm. z. N. T. (anders in der Paraphr.) *Hdrch. Lo. Fl.* καταλεγ. erklären von der Aufnahme in den χόρος oder das τάγμα χηρῶν, auch τὸ χηρικόν, *viduatus*, in die ausgezeichnete Klasse der πρεσβύτιδες, προκαθήμεναι, d. i. solcher Witwen, welche gewissermassen das für ihr Geschlecht, was die Presbyter waren, die in der Versammlung an einem besondern Platze neben diesen und zwar unbedeckt sassen und eine Art von Aufsicht über den weiblichen Theil der Gemeinde, besonders über Witwen und Waisen führten; die bei der Aufnahme das Versprechen einer ewigen Witwenschaft ablegten, mit der *vestis vidualis* bekleidet und durch Handauflegung eingeweihet wurden. Dieses Institut, das durch den XI. Can. der Laodic. Synode aufgehoben wurde (nach der Uebersetzung des *Dionys. Exig.*: Mulieres, quae apud Graecos presbyterae appellantur, apud nos autem *viduae seniores, univirae* et *matricularide* nominantur, in ecclesia tanquam ordinatas constitui non debere), ist hinlänglich bezeugt durch *Chrys.* l. c. *Epiphan.* haer. LXXIX, 4. und am frühesten durch *Tertull.* de veland. virgin. c. 9.: Ad quam sedem (viduarum) praeter annos LX non tantum univirae, i. e. nuptae aliquando, eliguntur, sed et matres et quidem educatrices filiorum. Mit Wahrscheinlichkeit findet man auch eine Spur desselben bei *Herm.* Past. L. I. vis. 2. (Grapte autem commonebit viduas et orphanos) und bei *Lucian.* de morte Peregrin. Opp. III. 335. Reiz. (ἔωθεν μὲν εὐθὺς ἦν ὁρᾶν παρὰ τῷ δεσμωτηρίῳ περιμένοντα γραΐδια χήρας τινὰς καὶ παιδία ὀρφανά). Vgl. die gründliche Abhandl. *Mosheims* z. d. St. Man wendet ein, das unbestimmte καταλεγ.

könne nur durch die Beziehung auf das Vorhergeh. seine Bestimmung erhalten; aber da diese Beziehung unstatthaft ist, so muss man sich wohl nach einer andern umsehen, und dass der Verf. wie seine Leser an das bekannte „matriculariae" denken konnte, darf nicht geleugnet werden. Ueber den angeblich in Vs. 16. liegenden Gegengrund s. z. d. Vs. Die Beantwortung der Frage, ob das Institut der Diakonissinnen und Presbyterinnen dem apostolischen Zeitalter angehöre, kann auf den unbefangenen Ausleger keinen Einfluss ausüben, da ja eben die apostolische Abfassung des Briefes dem Zweifel unterliegt. Zu rasch leugnet *Mtths.* das Vorhandenseyn von Diakonissinnen zu P. Zeit, s. z. 3, 11. Nicht unwahrscheinlich ist es auch, dass gleich anfangs fromme Witwen eine kirchliche Stellung erhielten; nur dass diese h. schon als eine gesetzmässige auf förmlicher Wahl beruhende vorausgesetzt wird, möchte eine etwas spätere Zeit verrathen. *μὴ ἔλαττον ἐτῶν ἑξήκοντα γεγονυῖα*] Dieses Partic. gehört hierher, und nicht zum Folg. (Vulg. *Hier. Calv. Bez. Grot. Fl. Lo. Mck.*), theils wegen des Sprachgebrauchs (*Plat.* Legg. VI, 765. u. ö. *Raphel.* ex Xenoph.), theils weil die Construction es fordert, theils weil es, wenn zum Folg. gehörig, nach diesem stehen müsste. *ἑνὸς ἀνδρὸς γυνή*] ist wie das Entsprechende 3, 2. Tit. 1, 6. als Gegensatz von successiver, nicht gleichzeitiger Polygamie (*Croc. Beng.* u. A. s. z. Tit. 1, 6.), auch nicht einer zweiten Heirath nach der Ehescheidung (*Bez. Croc.* u. A.), auch nicht als Bezeichnung ehelicher Treue zu nehmen (*Theod. Hnr. Wgsch. Fl.* — zu welcher Erklärung übrigens nöthig ist *γεγονυῖα* hierher zu ziehen). *Tertull.* ad uxor. 1, 7.: . . . . praescriptio Apostoli declarat, cum digamos non sinit praesidere, cum viduam allegi in ordinationem nisi univiram non concedit. *ἐν ἔργοις καλ. μαρτυρουμένη*] *in* (*ἐν* vom Gegenstande, Betreffe, vgl. Hebr. 11, 2.) *guten* (verdienstlichen wohlthätigen, Tit. 3, 14.) *Werken ein gutes Zeugniss habend*, gehört zu *καταλεγ.*, nicht zu *εἰ ἐτεκνοτρόφ.* (*Hdrch.*). Das bedingende Erforderniss ist bisher in Particc. und einem Nom. enthalten; nunmehr folgt die hypothetische Construction. *εἰ ἐτεκνοτρόφ.*] *wenn sie Kinder* (eigene [*Chrys.*] und fremde?) *erzogen*. Diess Erforderniss war darum nöthig, weil die Presbyterinnen die Waisen der Gemeinde erzogen, s. *Herm.* Past. oben. *εἰ ἐξενοδόχ. κτλ.*] *wenn sie Fremde aufgenommen, Heiligen* (Christen und zwar ebenfalls Fremden) *die Füsse gewaschen* (was zur Gastfreundschaft gehörte, Archäol. §. 264.); *wenn sie Bedrängten die Nothdurft gereicht* (*ἐπαρκεῖν necessaria suppeditare*, Vs. 16. 1 Makk. 8, 26. *Hesych.*: *χορηγεῖν*, vgl. *Kpk.*); *wenn sie jeglichem guten Werke nachgegangen* (sich zum Zwecke gemacht hat).

β) Vs. 11—16. *Dass jüngere Witwen nicht wählbar seien.* Vs. 11 f. *νεωτέρας κτλ.*] *Jüngere* (oder als unbestimmter Comparativ wie Vs. 2. *junge*) *Witwen vermeide* (Tit. 3, 10.) oder *weise ab* (*Lösn.*): in welcher Beziehung? Nicht auf Unterstützung

(nach der 1. Erkl. von Vs. 9.); denn diese vom Alter abhängig zu machen wäre lieblos und unklug gewesen; sondern in Beziehung auf das Amt von Aeltestinnen. Als Grund wird auch nicht etwa ihre Fähigkeit zu arbeiten und sich selbst den Unterhalt zu erwerben, sondern die Besorgniss angegeben, sie möchten der einen Bedingung des *viduatus* nicht wieder zu heirathen nicht genügen (*Ersm.*). *ὅταν γὰρ καταστρηνιάσωσι τοῦ Χρ.*] *denn wenn sie* (d. h. nicht gerade alle sondern manche von ihnen) *wider Christum üppig* (*Luth.: geil*) *geworden sind* (d. h. wenn sie den mit der Treue gegen Christum ihren Bräutigam unverträglichen Geschlechtstrieb empfinden: *Hieron.* ep. 123. al. 11. ad Ageruchiam al. Gerontiam: quae fornicatae [zu stark!] sunt in injuriam viri sui Christi; *Theoph.: ὅταν καθυπερηφανεύσωνται* [zu vag!] *τοῦ Χρ., μὴ ἀποδεχόμεναι αὐτὸν νυμφίον*). *στρηνιᾶν* Apok. 18, 9. neben *πορνεύειν*, von *στρῆνος* eig. *strenuitas*, dann *luxuria* Apok. 18, 3. (falsche Etymologie *Hdrch.*'s): *καταστρ.* eine eigene Zusammensetzung wie *καταχωνχᾶσθαι*, um die Treulosigkeit, die Lossagung auszudrücken, die eine Folge der Ueppigkeit ist. Ganz unpassend sehen *Theod.* u. A. diese Ueppigkeit als eine Folge der genossenen Unterstützung an, die wohl nicht so sehr reichlich seyn mochte: der Verf. denkt unstreitig nur die Jugend als deren Ursache. *γαμεῖν θέλ.*] *wollen sie* wieder *heirathen. ἔχουσαι κρίμα κτλ.*] *indem sie* dadurch *das Urtheil* (*κατάκρισιν, Theoph.*; nicht *poenam, Brtschn. Mck.* u. A.) *auf sich ziehen* (*ἔχειν* nicht = *παρέχειν* [*Hnr.*], sondern *auf sich haben, sich zugezogen haben*, vgl. *ἁμαρτίαν ἔχειν* Joh. 15, 22. *φόβον ἔχειν* Vs. 20.), *dass sie die erste Treue gebrochen haben. πίστιν ἀθετεῖν fidem fallere*, vgl. *Raphel.* ex Polyb.; *Chrys.: πίστιν τὴν συνθήκην λέγει*; und zwar ist die Treue gegen Christum, das Versprechen der Nichtwiederverheirathung gemeint: *Theoph.: ἐψεύσαντο τὴν συμφωνίαν τὴν πρὸς Χριστόν*; *Theod.: τῷ Χριστῷ συνταξάμενοι σοφρόνως ζῆν ἐν χηρείᾳ δευτέροις ὁμιλοῦσι γάμοις*; *Tertull.* de monogam. c. 13.: . . . . quod primam fidem rescinderunt, illam videlicet, a qua in viduitate inventae et *professae* eam non perseverant. Propter quod vult eas nubere, ne *primam fidem viduitatis* rescindant. *Augustin.* in Ps. LXXV.: Quid est: primam fidem irritam fecerunt? *Voverunt* et non reddiderunt. So erklären richtig *Mich. Hdrch. Schl. Lo. Fl. Mok.*; selbst *Mnhs.* muss annehmen, dass die versorgten Witwen angelobt hätten fernerhin in ihrem Witwenstande nur Christo zu leben. *Bez.* findet h. nur das Versprechen der Amtstreue, *Calov.* das der Gemeinde sich zu widmen; *Croc.* kann in seiner Polemik gegen *Lap.* doch nicht leugnen, dass das Versprechen der Witwenschaft Statt gefunden; *Calv. Chemn. Luth.* b. *Calov, Bald. Hnr.* denken an Abfall vom Glauben; *Wgsch.* an Nachlassen vom frühern Eifer für die Religion.

Vs. 13. *ἅμα δὲ καὶ ἀργαὶ μανθάνουσι περιερχόμεναι κτλ.*] Hier ist die Construction schwierig. Grammatisch am richtigsten

wäre mit *Beng.* zu erklären: *Zugleich auch müssig spähen sie* (statum familiarum curiose explorant), *indem sie in den Häusern umherlaufen*, wenn nur *μανθ.* diese Bedeutung haben könnte. Gew. nimmt man (auch *Mck. Mlths.*) nach Vulg. *Luth. περιερχόμεναι* für den Infin.; aber in dieser Construction könnte das ZW. nur heissen: *bemerken, inne werden*, z. B. *ἔμαθε ἀγαθὸς ὤν, er sah ein dass er brav war* (*Kühner* §. 658. A. 2.). *Chrys. Theoph.* Syr. *Bez. Win.* §. 46. 1. *Brtschn.* machen *ἀργαί* abhängig von *μανθ.*: *desidiam discunt, dum domos obeunt*; eine harte Construction, und ein unlogischer Sinn, indem das Herumlaufen eine Folge der Trägheit, nicht umgekehrt ist. Daher ist es doch vielleicht besser die gew. ungriechische Construction beizubehalten. *Leo* nimmt *μανθάν.* in der Bedeutung *pflegen*, welche das Praeter. hat. *περίεργοι*] *vorwitzig*, sich in fremde Händel mischend, vgl. 2 Thess. 3, 11.

Vs. 14. *βούλομαι οὖν νεωτέρας γαμεῖν*] *Ich will* (halte es für rathsam, wünschenswerth) *nun, dass jüngere* Witwen wieder *heirathen*. Dieser Rath steht mit dem obigen Erforderniss *ἑνὸς ἀνδρ. γ.* nicht in Widerstreit, wenn dort nicht von Unterstützung die Rede ist. Durch die zweite Heirath verschlossen sich die jungen Witwen allerdings auf den Fall, dass sie zum zweiten Mal Witwe wurden, den Zutritt zum ehrenvollen *viduatus*; das war aber eine seltene Auszeichnung, deren Entbehrung sie wohl wagen konnten. Da der Verf. ein grosser Freund der Ehe ist (2, 15.), so hat er jenes Erforderniss wohl nur der damals schon feststehenden kirchlichen Gewohnheit zu Liebe aufgestellt. Die Sache so betrachtet, bedürfen wir nicht der unwahrscheinlichen Annahme *Baur's*, dass *νεωτέραι Jungfrauen* seien. Dass es einfach *γαμεῖν* heisst, kann nach 1 Cor. 7, 39. Joh. 2, 19 f.: *ἐγείρειν wieder aufrichten* schwerlich auffallen. *τεκνογονεῖν*] *Kinder gebären*, vgl. 2, 15. *οἰκοδεσποτεῖν*] eig. *den Hausherrn*, h. *die Hausfrau machen, Chrys.*: *οἰκουρεῖν*. Die Erziehung der Kinder liegt eher in letzterem als in ersterem (mit *Lo.* gg. *Mlths.*). *μηδεμίαν ἀφορμὴν διδόναι τῷ ἀντικειμένῳ λοιδορίας χάριν*] *dass sie* (auf diese Weise) *keinen Anlass geben dem Widersacher* (des Christenthums, dem Juden und Heiden = *ὁ ἐξ ἐναντίας* Tit. 2, 8.; nicht dem *Teufel* [*Chrys. Hdrch. Mlths.* u. A.], wozu Vs. 15. gar keine Berechtigung giebt) *Schmähungshalber*, d. h. zur Schmähung (*Bez.* d. M.), was freilich eine sonderbare Construction ist. Mit *βουλ.* kann *λοιδ. χ.* nicht verbunden werden in dem Sinne: *wegen des Schimpfes*, der desshalb auf die Gemeinde fallen würde (*Mck.*, ähnlich *Hdrch.*). Uebrigens ist *λοιδορ.* allerdings die *Lästerung* welche das Evang. (Tit. 2, 5. 10.), nicht die Witwen (*Theoph.*) trifft.

Vs. 15. *τινές*] *Etliche* solcher jungen Witwen, nicht auch andere Individuen (*Mlths.*). *ἐξετράπησαν ὀπίσω τ. σατ.*] *haben sich abgewandt* (näml. nach dem Zusammenhange: vom rechten Wege der Tugend, der Keuschheit [*Pelag. Bald.*], nicht auch

zugleich vom Glauben [*Grot. Croc.*]; nicht diess allein [*Msh. Hnr.*] und zwar durch Verheirathung mit einem Heiden [*Mck.*]; nicht von der rechten Lehre [*Hdrch.*]; nicht alles diess zusammen [*Mtths.*]) *hinter dem Satan her*, in weltlich sündlicher Richtung. *Beng.* fügt sehr richtig hinzu: eoque occasionem dedere calumniae. — Diese Erfahrung weist noch mehr als das Bestehen des Witthums auf eine spätere Zeit; denn P. konnte schwerlich, selbst wenn er jenes eingeführt hätte, solche Fälle erleben.

Vs. 16. *εἴ τις — πιστὸς ἤ* von ACFG 17. 47. Copt. all. Aeth. *Lchm. Tschdf.* ausgelassen, kann unmöglich unächt seyn, da der Verf. nicht von dem einen Falle allein sprechen und den nur in Beziehung auf den Doppelfall schicklichen Plur. *χήρας* setzen konnte; auch zeugen D Syr. Arr. clar. all. Ambrstr. dafür; und da auch *ἤ πιστή* in Vulg. ed. Ambr. all. fehlt, so mag die Auslassung durch den (übrigens tadellosen) Sing. *ἐπαρκείτω* veranlasst seyn — *πιστὴ ἔχει χήρας, ἐπαρκείτω — Lchm.* nach AFG *ἐπαρκείσθω* (?) — *αὐταῖς κτλ.*] *Wenn ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen haben* (das Verhältniss scheint ein anderes als Vs. 4. zu seyn [gg. *Aret.*], nämlich das von Vater oder Mutter oder Oheim oder Tante u. s. w. zu einer verwitweten Tochter oder Nichte u. s. w., nicht das von Kindern oder Enkeln): *so mögen sie ihnen die Nothdurft reichen, und nicht die Gemeinde* (mit deren Unterhalte) *beschwert werden, damit sie den wahrhaften* (von aller Verwandtschaft verlassenen) *Witwen die Nothdurft reiche.* Es ist diess nicht Wiederholung von Vs. 4. 8. oder Nachtrag dazu (*Msh.*). Wahrsch. hat der Verf. h. *jüngere Witwen* im Auge (s. vorh., vgl. *Ersm.* paraphr.), und wird zu der Mahnung, dass ihre Angehörigen für ihren Unterhalt sorgen sollen, dadurch veranlasst, dass manche solcher Witwen die Zulassung in den kirchlichen Witwenstand aus ökonomischem Grunde suchen mochten (ähnlich *Mck.*).

3) Vs. 17—25. *Vorschriften und Rathschläge die Presbyter, die kirchliche Disciplin, auch etwas den Timoth. selbst betreffend.*

a) Vs. 17 f. *Vom Unterhalte der Presbyter.* *οἱ καλῶς προεστῶτες κτλ.*] *Die* der Gemeinde *wohl vorstehenden* (3, 4.) *Aeltesten sollen doppelter Belohnung würdig geachtet werden. Doppelter*, nicht in Vergleich mit den Witwen (*Chrys. Theoph.* 1. Constitutt. app. II, 28. *Ersm. Calv. Kpk.*), den Diakonen (*Chrys. Theoph.* 2.), den Armen (*Fl.*), den armen Greisen (*Mck.*), sondern mit denen, die nicht gerade *nicht wohl* vorstehen (wgg. *Oec.*), aber sich auch durch ihre Amtsführung nicht auszeichnen (*Msh.*): vielleicht steht es auch unbestimmt *ἀντὶ τοῦ πλείονος* (*Theod.*), vgl. Jes. 40, 2. Sir. 20, 10. Matth. 23, 15. Apok. 18, 6. (*Chrys. Theoph.* 3. *Bez. Croc. Est. Hnr.* u. A.). Ganz verkehrt *Ambr.*: himmlische und irdische Ehre; *Mtths.*: Achtung und Belohnung. Unpassend sind auch die Beziehungen auf das doppelte Erbtheil des Erstgebornen (*Grot.*), auf die doppelte Essportion (*Elsn.*), auf die doppelte Portion welche der Presbyter bei den Oblationen erhielt

nach Constitutt. app. II, 28. (*Hdrch. Baur* S. 129.), welche Sitte sich vielleicht auf unsre gemissdeutete St. gründet. Treffend ist die Parallele bei *Elsn.*: qui non modo non peccat, verum etiam alios deterret ab injuria, *πλέον ἢ διπλασίας τιμῆς ἄξιος*, *Julian.* Misop. p. 353.; ähnlich *Plat.* Legg. V. 541. B. b. *Wtst.* *Belohnung*, nicht *Achtung* überhaupt, welche auch die Belohnung oder die leibliche Fürsorge einschliesse (*Schl. Lo. Mtths.*), wogegen deutlich der Zusammenhang zeugt, wie schon *Chrys. Theoph.* bemerken. *μάλιστα οἱ κοπιῶντες κτλ.*] *besonders die da arbeiten in Wort und Lehre*; nicht Hendiad.: *Vortrag der Lehre* (*Hnr. Fl.*); auch nicht: in Erforschung des göttlichen Wortes und Belehrung darin (*Mtths.*), oder in Verkündigung des Wortes unter Christen und in Bekehrung der Nichtchristen (*Msh.*); sondern *λόγος* umfasst jede *Rede*, auch die prophetische ermahnende, und *διδασκ.* ist eig. *Unterricht*. Dieses *Arbeiten* ist auch eine Art von *Vorstehen*, obgleich Röm. 12, 7 f. beides unterschieden wird. Die h. gemachte Unterscheidung von verwaltenden und lehrenden Presbytern deutet wohl auf eine spätere Zeit (*Baur*). Uebrigens vgl. die ähnliche Ermahnung Gal. 6, 6.

Vs. 18. *λέγει γ. ἡ γραφή*] 5 Mos. 25, 4. vgl. 1 Cor. 9, 9. *καὶ ἄξιος κτλ.*] Schon *Theod. Theoph.* nahmen diess für ein Citat aus dem N. T. (Luk. 10, 7.), so *Baur* S. 133. und Andere, welche den Br. für unächt halten. Die Verbindungsweise ist gerade wie sonst bei doppelten Citationen Mark. 7, 10. AG. 1, 20. Hebr. 1, 10. Gewissheit findet hierüber nicht Statt, aber Wahrscheinlichkeit (gg. *Mtths.*).

b) Vs. 19. *Von der über die Presbyter zu führenden Gerichtsbarkeit.* *κατὰ πρεσβυτέρου κτλ.*] *Gegen einen Aeltesten* (nicht *einen Alten, Chrys. Theoph.*) *nimm keine Klage an ausser* (1 Cor. 14, 5. 15, 2.) *auf* (Aussage von, vgl. Matth. 18, 16.) *zwei oder drei Zeugen* (nach 5 Mos. 19, 5.). Aber soll Tim. diese Vorsicht der Gerechtigkeit nicht auch bei Anklage Anderer beobachten?

c) Vs. 20—25. *Von der kirchlichen Disciplin überhaupt; auch etwas den Tim. Betreffendes.* α) Vs. 20 f. *Von der Rüge vorkommender Vergehungen.* Vs. 20. *τοὺς ἁμαρτάνοντας*] verstehen fast Alle, nicht bloss Neuere (gg. *Mtths.*) von den angeklagten und wirklich schuldig befundenen Presbytern; allein hierzu passt weder das Praes. noch das allgemeine ZW. überhaupt. Richtig nehmen es *Aret. Vorst.* (die nur an notorische Sünder denken) *Calov. Hnr. Mtths.* allgemein, aber ohne den Hauptgrund zu erkennen, dass Vs. 22. 24 f. sich auf denselben Gegenstand, näml. die kirchliche Disciplin überhaupt, beziehen. *ἐνώπιον πάντων*] würde sowie *οἱ λοιποί* auch bei der gew. Erkl. nicht mit *Wgsch. Mck.* auf den Consessus der Presbyter zu beschränken seyn.

Vs. 21. *διαμαρτ. ἐνώπιον τ. θεοῦ καὶ — κυρίου* fehlt in AD*FG 17. all. Verss. Patrr., und ist wahrsch. unächt — *Ἰησ. Χρ. κτλ.*] Eine feierliche Betheurung wie 2 Tim. 4, 1.; eine ähnliche bei den Engeln *Joseph.* B. J. II, 16, 4. Die *ἐκλεκτοὶ*

ἄγγ. sind nicht die *guten Engel* im Gegensatze mit den bösen, welche wohl nie ἄγγ. heissen (*Theoph. Ambr. Grot. Est. Wlf. Hdrch. Fl.*); nicht *Schutzengel* (*Msh.*); auch zeichnet das Beiwort nicht die Engel überhaupt vor den übrigen Geschöpfen (*Mtths.*, ähnlich *Calv. Beng.*) sondern einen Theil derselben vor einem andern Theile aus. In der paul. und sonstigen Engellehre bietet sich die Analogie der Engelmächte und Engelfürsten dar, bei welcher *Leo* sich beruhigt. *Baur* S. 33. vergleicht die gnostische Vorstellung von Engeln, die in besonderer Verbindung mit dem Erlöser stehen, οἱ ἡλικιῶται αὐτοῦ ἄγγελοι b. *Iren.* 1, 4. 5. und ähnl. *Schl.* findet diese Vorstellung nicht im Einklange mit der Abneigung unsres Verfs. gegen die γενεαλογίας. ἵνα ταῦτα φυλάξῃς] *Dass du dieses beobachtest.* Was? nach *Chrys. Theoph. Grot. Est.* was Vs. 19 f. gesagt ist, und richtig, wenn beide Vss. eng zusammenhangen; da aber Vs. 20. für sich steht und Vs. 19. schon eine Cautel gegen Parteilichkeit enthält, so muss man bei der Beziehung auf Vs. 20. stehen bleiben; und wirklich weist das χωρὶς προκρίματος auf einen Gegenstand der kirchlichen Gerichtsbarkeit hin. Falsch beziehen es *Hdrch. Mtths.* auf Vs. 17—20., da Vs. 17 f. nicht unmittelbar den Tim. sondern die Gemeinde angeht; noch unrichtiger *Hnr. Fl. Mck.* auf Vs. 1—20., da ja Vs. 3—16. ebenfalls den Tim. nicht allein betrifft, und sich schon Vs. 7. eine ähnliche Einschärfung findet. χωρὶς προκρίματος κτλ.] *ohne Vorurtheil* (*praejudicium*; falsch *ohne eigenen Gutdünkel, Luth.*), *so dass du nichts thust aus Gunst* (Zuneigung). Statt πρόσκλισιν haben AD 10. all. m. Vers. Patrr. *Lchm.* πρόσκλησιν, welches aber keinen Sinn giebt (*Theoph.*: προσκαλεῖται σε τὸ ἓν μέρος εἰς τὸ βοηθεῖν αὐτῷ· μὴ τοίνυν ποιήσῃς κατὰ τὴν ἐκείνου πρόσκλησιν; *Brischn.*: secundum morem vocandi in jus, i. e. coram judice romano, ethnico) und mit *Krbs. Mtths.* für einen Schreibfehler zu halten ist.

β) Vs. 22. *Von der Wiederaufnahme Solcher, die von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen gewesen.* χεῖρας ταχέως μηδενὶ ἐπιτίθει] *Lege Niemandem voreilig* (ohne gehörige Prüfung) *die Hände auf.* Die m. Ausll. verstehen unter dieser Handauflegung die Ordination der Bischöfe und Presbyter (*Theod. Theoph. Oec.*: περὶ χειροτονιῶν), *Est. Fl. Mck.* auch die der Diakonen mit eingeschlossen; *Mtths.* die Handauflegung zu einem besondern kirchlichen Geschäfte oder einer Sendung. *Bald. Grot. Croc.* erwähnen die Erklärung (die nach *Cr.* bei *Lap.* vorkommt) von der Absolution (denn den Excommunicirten und Häretikern wurden bei der Wiederaufnahme ebenfalls die Hände aufgelegt, vgl. *Cyprian.* ep. XI. LXXIII. Can. VIII. Conc. Nicaen. 1. *Suicer.* thes. II. 1517.), und diese machen geltend *Berger* moral. Einl. ins N. T. III. 410. *Baur* S. 131. (*Hnr.* denkt dabei zugleich an Krankenheilung). Diese Erklärung ist die allein dem Zusammenhange angemessene, da von Sündern sowohl Vs. 20. 24 f. als auch in diesem Vs. selbst die Rede ist. μηδὲ κοινώνει κτλ.] *und mache dich nicht*

theilhaftig fremder Sünden, dadurch näml. dass du sie ohne gründlicher Reue versichert zu seyn vergiebst. Wie unwahrscheinlich ist es, dass diese Warnung in Beziehung auf Solche, die zu einem Kirchenamte eingeweihet werden sollten, und die unstreitig die allgemeine Verehrung genossen, deren Ruf wenigstens unbefleckt seyn musste (3, 1.), gesagt seyn soll. Es müsste wenigstens dafür ein schon sehr verderbter kirchlicher Zustand vorausgesetzt werden. Freilich lässt man den Begriff der Sünden gew. in den der Unwürdigkeit verschwimmen.

γ) Vs. 23. *Ermahnung und guter Rath für Timoth. selbst.* σεαυτὸν ἁγνὸν τήρει] *Dich selbst* (man bemerke die Voranstellung!) *bewahre rein*, nicht wohl gerade *keusch* (Vulg. *Luth.*), aber doch wohl vorzüglich *rein von Lastern der Genusssucht*; falsch *Calv. Bez. Rsm. Hnr. Mck.*: *rein von fremden Sünden*. Den Zusammenhang mit dem Vor. giebt *Beng.* richtig an: Monetur Timotheus, quomodo in medio aliorum regimine se regere debeat; genauer: um Sittenrichter zu seyn, soll er selbst vorwurfsfrei seyn. μηκέτι ὑδροπότει κτλ.] *Sei nicht mehr ein Wassertrinker, sondern geniesse ein wenig Weines um deines Magens und deiner häufigen Unpässlichkeiten willen.* Richtig finden hierin *Est. Grot. Calov. Msh. Mich. Wgsch. Lo. Fl.* eine Beschränkung der vorhergeh. Ermahnung, und (ausser *Grot.*) zugleich einen Gegensatz gegen übertriebene Askese (der Essener; *Baur* S. 25. der Gnostiker). Nur so erhält die Vorschrift ihre Motivirung, während And. wegen des Zusammenhanges in Verlegenheit sind, *Mck.* annimmt, die Gedankenverbindung liege in der Vorsicht, welche vorher in Beziehung auf die Amtsthätigkeit angerathen, und die nun auch auf die Gesundheit ausgedehnt werde (!), *Calv. Hdrch.* die Hypothese aufstellen, der Vs. sei an unrechter Stelle hier eingerückt (!), und *Schl.* den Verdacht äussert, es sei eine vom Verf. ungeschickt angebrachte Particularität.

δ) Vs. 24 f. *Ueber die verschiedene Art, wie man die Handlungen der Menschen erkennen kann*, Bemerkungen welche dem Tim. bei der Sittenzucht dienen sollen, nach der gew. Erklärung bei der Wahl und Weihe der Kirchendiener. Vs. 24. τινῶν ἀνθρώπων κτλ.] *Etlicher Menschen Sünden sind offenbar.* πρόδηλον wie κατάδηλον Hebr. 7, 15. ist das verstärkte δῆλον. So Vulg.: *manifesta*, *Chrys. Theod. Theoph. Ambr.*: *propalam*, *Luth. Gerh. Croc. Est.* [?] *Clar. Zeger. Castal. Rsm. Fl.*, vgl. *Bleek* z. Hebr. 7, 14. Das W. soll auch nach Manchen (z. B. *Brtschn.*, welcher *Demosth.* p. 293, 25. vergleicht, wo indess die gew. Bedeutung ausreicht) heissen: *vorher offenbar*, und so erklären *Calv. Bez. Beng. Wgsch. Hdrch. Lo. Mck. Mtths.*, indem sie willkürlich ein Zeitverhältniss hineinlegen, *Wgsch. Hdrch. Lo. Mck.* das zur Presbyterwahl: *vorher offenbar*, ehe es zu dieser kommt. Das Verhältniss des *vor* und *nach*, aber nicht das zeitliche sondern örtliche, liegt bloss im Folg. προάγουσαι εἰς κρίσιν] *hinleitend zum Gerichte* (*Mck. Mtths.*), ist dem Sinne nach richtig;

genauer mit Beibehaltung des Bildes: ihnen den Etlichen (denn das erhellet aus dem Gegensatze) *vorangehend* (gleichsam als Vorboten [*Bez. Msh.*], als Ausrufer, wie das Gerücht vor Einem hergeht) *zum Gerichte*, so dass das Urtheil desselben nicht zweifelhaft seyn kann. Das *Gericht* ist das kirchliche Sittengericht; nicht das göttliche Gericht (*Ersm.*), nicht die der Presbyter-Wahl vorangehende Prüfung (d. M.), indem man das *örtliche προ* auf diesen Zeitpunct bezieht. *τισὶ δὲ καὶ ἑπακολ.*] *Etlichen aber auch folgen sie nach*, d. h. bei Etlichen erkennt man sie erst hinterher (*Luth.: etlicher aber werden hernach offenbar*; falsch *Mck.: sie folgen auf dem Fusse nach*, so dass sie nur der Uebereilung und Leichtfertigkeit in der Beobachtung unbekannt bleiben können; denn so entstände kein bedeutender Gegensatz): erst hinterher, näml. wenn sie ihren (längern oder kürzern) Weg (falsch denken *Ambr. Est.* an den Tod) gemacht haben, und hinlänglich beobachtet sind. Die M. beziehen auch diess auf den Zeitpunct der Wahl, da doch das *nachfolgen* ebenfalls örtlich, nicht zeitlich ist, und erst im metaphorischen Sinne des ganzen Satzes der Begriff der spätern Zeit liegt.

Vs. 25. *ὡσαύτως καὶ τὰ καλὰ ἔργα πρόδηλά ἐστι*] *Gleicherweise sind auch* (bei Etlichen) *die guten Werke offenbar* (wovon das vorher Bemerkte gilt). *κ. τὰ ἄλλως ἔχοντα*] *und die* (guten Werke), *mit denen es sich anders verhält*, d. h. die nicht offenbar sind. Die von *Msh.* u. A. angeführte und widerlegte Erkl. von *ESchm.: und die Werke die nicht gut sind*, ist ganz verwerflich. *κρυβῆναι οὐ δύνανται*] *können nicht verborgen bleiben.* Hier hat der Verf., den Parallelismus nicht genau beobachtend, das Moment: *hinterher* nicht ausgedrückt, und somit den Gedanken angedeutet: Man solle nur nicht nachlässig in der Beobachtung werden, so werde man das Verborgene schon entdecken. — Diese zweite Bemerkung ist vorzüglich durch den Gegensatz herbeigeführt; indessen ist es für den Sittenrichter unerlasslich Böses und Gutes zugleich zu beobachten. Beide Bemerkungen sagen in der That sehr wenig, nämlich bloss diess: Man solle bei der Sittenzucht nicht bloss auf das in die Augen Fallende sehen, sondern tiefer zu blicken suchen, und lange und genaue Beobachtungen anstellen.

Cap. VI.

Vermischte Lehren, Warnungen, Ermahnungen.

1) Vs. 1 f. *Ueber das Verhalten der christlichen Sklaven.* Wie kommt der Verf. darauf? Allerdings hat *Schl.*'s Verdacht, er sei dazu durch Tit. 2, 9 f. veranlasst worden, viel Scheinbares. Dort findet sich eine ziemlich geordnete Sittenlehre für die verschiedenen Alter Stände und Verhältnisse Tit. 2, 1—3, 7., während h. diese Vorschrift, zumal von der Ermahnung an die

Reichen Vs. 17—19. getrennt, vereinzelt steht. Indess ist sie in Vergleich mit der Parall. ziemlich selbstständig. Wahrsch. wurde der Verf. durch das vorher über die kirchliche Sittenzucht Gesagte veranlasst etwas über das für das äusserliche Verhältniss der Kirche so wichtige Verhalten der christlichen Sklaven zu sagen.

a) Vs. 1. *Verhalten derer, welche nichtchristliche Herren haben.* ὅσοι εἰσὶν ὑπὸ ζυγὸν δοῦλοι] *Soviele* (alle die) *unter dem Joche als Sklaven sind*; nicht: *die Sklaven die unter dem Joche sind* (*Fl.*), denn δοῦλοι gehört zum Prädicate; und zwar sind nach dem folg. Gegensatze solche gemeint, die nichtchristliche Herren haben. τοὺς ἰδίους δεσπ. κτλ.] *sollen ihre Herren aller Achtung* (Röm. 13, 7.) *werth halten* (sollen sie nicht als Nichtchristen, die nicht Gottes Kinder u. s. w. sind, gering und des Gehorsams unwerth achten), *damit der Name Gottes und die Lehre* (Gottes, vgl. Tit. 2, 10.) *nicht gelästert werde* (vgl. Tit. a. O., wo der bejahende Ausdruck).

b) Vs. 2. *Derer, welche christliche Herren haben.* μὴ καταφρονείτωσαν κτλ.] *sollen sie nicht verachten, weil sie* (die Herren) *Brüder* (in Christo, und somit auf dem christlichen Standpuncte ihnen gleich) *sind.* ἀλλὰ μᾶλλον δουλευέτωσαν] *sondern sollen um so eher dienen.* ὅτι πιστοὶ εἰσι κ. ἀγαπητοὶ οἱ τῆς εὐεργεσίας ἀντιλαμβανόμενοι] Subject ist wegen des Art. οἱ — — ἀντιλαμβ., und zwar ist dieses Subject von dem des vorherg. Satzes verschieden: mithin sind die Knechte (*Wist. Brtschn.*: fideles enim habentur amanturque, qui recte faciendo operam dant) ausgeschlossen, und nur die Herren können Subject seyn. (Etwas Anderes ist es, wenn *Phot. Theoph.* οἱ — — ἀντιλ. per hyperbaton auf δουλευέτ. zurückbeziehen. — Durch eine unbegreifliche Verkehrtheit will *Mtths.* beide, Herren und Knechte, zum Subjecte machen!) ἀντιλαμβάνεσθαι, sonst *sich Jemandes annehmen* (Luk. 1, 54.), dann *sich mit etwas befassen*, z. B. φιλοσοφίας, *sich Mühe mit etwas geben*, wird in dieser Bedeutung und der Ausdruck als Bezeichnung der Herren, insofern sie wohlwollend und wohlthätig gegen die Sklaven sind, genommen von *Chrys. Theoph. Grot. Kpk. Rsm. Hnr. Wgsch. Lo.* Allein abgesehen davon, dass der Dienst bei solchen Herren kein „Joch" wäre, so würde das zu dem Subjecte: *die sich der Wohlthat befleissigen* gehörige Prädicat *gläubig* und *geliebt* ziemlich überflüssig seyn; denn indem die Herren wohlwollend und wohlthätig gegen die Sklaven wären, bewiesen sie ja ihren Christenglauben schon thätlich, und brauchten nicht erst als Gläubige bezeichnet zu werden; auch wäre ἀγαπητοί fast zu schwach, indem solche Herren nicht bloss Liebe sondern Dankbarkeit ansprechen dürften. D. M. nehmen das ZW. in der Bedeutung *participem esse* (Vulg. *Luth.*), *percipere, frui*, und diese Bedeutung, hervorgehend aus der ursprünglichen: *auffassen* mit den Sinnen (*Passow*), ist von *Elsn.* belegt z. B. mit *Porphyr.* de abstin. 1, 46.: μήτε ἐσθίων πλειόνων ἡδονῶν ἀντι-

λήψεται. Nun verstehen die „*Wohlthat*“ *Ambr.* (?) *Lomb. Thom. Ersm. Calv. Bez. Croc. Bald. Hdrch.* von der göttlichen Gnade der Erlösung, so dass die Herren als Mittheilnehmer derselben oder Mitchristen bezeichnet würden; allein theils ist der Ausdruck εὐεργεσία anstatt χάρις beispiellos, theils würde das Subject dasselbe aussagen, was im Prädicate liegt. Es bleibt also nur die Erklärung übrig: *die die Wohlthat* (des Dienstes) *Empfangenden* (*ESchm. Aret. Knicbb. Vorst. Msh. Elsn. Mich. Fl. Mck.*). Der Satz ist parallel mit dem vorhergeh. ὅτι ἀδελφ. ἔσαν, wie denn πιστοὶ κ. ἀγαπ. ungefähr dasselbe sagt; nur ist das dort verschwiegene Subject h. ausgedrückt, und zwar in Beziehung auf das aus christlichem Beweggrunde (μᾶλλον) zu leistende und durch Concision der Schreibart als εὐεργεσία bezeichnete δουλεύειν sinnvoll markirt, anstatt dass deutlicher gesagt seyn sollte: „sondern um so eher sollen sie dienen und ihren Dienst mit Wohlwollen (Eph. 6, 7.) als eine Wohlthat leisten, weil diejenigen, denen sie ihn leisten, gläubig und geliebt sind“. ταῦτα δίδασκε κτλ.] *Dieses lehre und gieb zu beherzigen.* Aehnlich 4, 11. 5, 7. Tit. 2, 15.

2) Vs. 3—16. *Eine Warnung vor Irrlehrern nebst einer erbaulichen Bemerkung gegen die Gewinnsucht und einer Ermahnung an Tim.* a) Vs. 3—5. *Die Warnung vor Irrlehrern.* Die Gedankenverbindung mit dem Vor. liegt in dem Gegensatze zwischen διδάσκειν und ἑτεροδιδασκαλεῖν (1, 3.); denn die Irrlehre ist unsittlich, hingegen die διδασκ. ὑγιαίν. (1, 10.) und die διδ. ἡ κατ' εὐσέβ. (vgl. Tit. 1, 1.) ist sittlich (1, 10. Tit. 2, 1.). Ein ähnlicher Gegensatz Tit. 3, 9. Unnöthig ist *Hdrch.*'s Annahme, dass die Irrlehrer gerade falsche Grundsätze über die christliche Freiheit vorgetragen und somit die christlichen Sklaven aufgeregt hätten. Wenn man erwägt, dass dem Verf. die Bestreitung der Irrlehrer sehr am Herzen lag, und er entweder unfähig oder sonstwie behindert war auf dieselbe näher einzugehen, wo er darauf zu reden kam (1, 3—11. 4, 1—5.): so begreift man, wie er sich und der Sache gewissermassen dadurch zu genügen suchte, dass er jede Gelegenheit ergriff darauf zurückzukommen. Zu dem Vs. 3. enthaltenen Vordersatze ist nach der gew. richtigen Meinung Vs. 4. der Nachsatz. Freilich findet zwischen beiden ein logisches Missverhältniss Statt. Nämlich indem der Vordersatz die etwa vorkommende Irrlehre zur Sprache bringt, so giebt der Nachsatz deren subjectiven (τετύφ. — νοσῶν) und objectiven (περὶ ζητ. κ. λογομ.) Grund an. Nun aber ist schon dieser Grund zu speciell und findet nicht bei aller erdenklichen Irrlehre sondern nur bei derjenigen Statt, von welcher der Verf. sonst zu reden pflegt, und schicklicher würde er (ähnlich wie 1, 3.) das ἑτεροδιδασκαλεῖν mit dem νοσεῖν περὶ ζητ. κτλ. in Eine Reihe gestellt und in die Beschreibung der Irrlehre zusammengefasst haben. Sodann geht der Nachsatz mit ἐξ ὧν γίν. κτλ. über die Sphäre des Grundes in die der Folgen hinaus, und

schreibt den Irrlehrern einen sittlichen Charakter zu, der ebenfalls für das allgemeine und hypothetische εἴ τις ἑτεροδ. κτλ. viel zu speciell ist. Besonders erscheint es auch unbillig jedem Irrlehrer Gewinnsucht (Vs. 5. E.) zuzuschreiben. *Vitring.* obss. s. 1, 18. p. 216. *Hnr. Wgsch. Mck.* ziehen τετύφωται und alles Folg. zum Vordersatze, und finden den Nachsatz in den WW. ἀφίστασο κτλ. Vs. 5. Aber 1) diese WW., die in AD*FG 17. all. Vulg. all. fehlen und von *Lchm. Tschdf.* ausgelassen sind, möchten wohl ein Zusatz seyn. 2) Das unverbundene τετύφ. schliesst sich nicht wohl an den Vordersatz an; und man würde dafür τετυφωμένος (2 Tim. 3, 4.) erwarten. Die Haltungslosigkeit des Satzes erklärt sich dadurch, dass der Verf. zwar ganz bestimmte Irrlehrer im Auge hat, sich aber Vs. 3. der hypothetischen Form bedient, sowie er gern τινές u. dgl. braucht (s. z. 1, 3.), und 4, 1 ff. 2 Tim. 3, 1 ff. seine Gegner in die Zukunft hinausstellt, was er alles thut um das geschichtliche Decorum zu beobachten (s. Einl. §. 3.); und dass er somit wohl im Nachsatze eine solche Charakteristik geben konnte. προσέρχεται] *accedit, beitritt*, vgl. *Phil.* de gigant. p. 289. b. *Lösn.* Unnöthige Conjectur *Bentl.*'s προσέχεται s. προσέχει. τετύφωται] *der ist umnebelt*, verblendet (3, 6. 2 Tim. 3, 4.), in stolzer Einbildung befangen. μηδὲν ἐπιστάμενος] *ohne doch etwas* (recht) *zu verstehen*, vgl. 1, 7. νοσῶν περὶ ζητ. κτλ.] *leidend an der Sucht* (Gegensatz von λόγ. ὑγιαίν.) *sich mit Streitfragen* (1, 4.) *und Wortgezänk* (2 Tim. 2, 14.) *abzugeben.* περί zeigt den Gegenstand der krankhaften Vorliebe an, vgl. *Plat.* Phaedr. p. 228.: ὁ νοσῶν περὶ λόγων ἀκοήν = ἐκ τῶν λόγων ἐραστής (u. Blgg. b. *Wtst. Kpk.*). Die Folgen dieser ζητήσεις, 1, 4. negativ beschrieben, werden h. positiv angegeben: ἐξ ὧν γίνεται κτλ.] *aus welchen entsteht Neid, Zwist, Lästerungen* (nicht Gottes [*Theod. Theoph.* u. A.] sondern der Gegner), *böser Argwohn* (nicht: *schlechte Gedanken von Gott, Chrys.* u. A.), *unnütze Beschäftigungen* (gew. LA., oder *Disputationen* — διατριβή, *Beschäftigung* — nach der LA. διαπαρατριβαί, *anhaltende* oder *heftige* [διά] *Reibungen*; falsch *Mck.: Aufreizungen*) *sinnverderbter* (nicht: *geistzerrütteter* [*Mlths.*] vgl. *Kpk.* 2 Tim. 3, 8.), *der Wahrheit beraubter* (vgl. 2 Tim. 3, 8. 4, 4. Tit. 1, 14.) *Menschen, welche wähnen, die Frömmigkeit* (nicht bloss die zur Fr. dienende Lehre [*Wgsch. Fl.*] wie Tit. 1, 11.: διδάσκοντες . . αἰσχρ. κερδ. χάριν; sie missbrauchten heuchlerisch [2 Tim. 3, 5.] die Fr. selbst) *sei ein Erwerb* (Erwerbsmittel).

b) Vs. 6—10. Anstatt die Irrlehrer in ihren Irrthümern anzugreifen, richtet der Verf. *gegen ihre Gewinnsucht eine erbauliche Betrachtung*, die aber so ganz allgemein ausfällt, dass die Schändlichkeit das Heilige als Erwerbsmittel zu missbrauchen unbeachtet bleibt. Vs. 6. ἔστι δὲ πορ. κτλ.] *Ein grosses Erwerbsmittel aber* in der That *ist die Frömmigkeit nebst Genügsamkeit*, d. h. die mit G. verbundene Fr. Falsch ist es, wenn man πο-

ρισμός für *Gewinn* nimmt, und diesen in den innern Werth der Fr. setzt (*Luth.: es ist aber ein grosser Gewinn, wer gottselig ist* u. s. w.); oder wenn man den Begriff des Erwerbsmittels vergeistigt (*Theod.: τὴν γὰρ αἰώνιον ἡμῖν πορίζει ζωήν, Ersm. Calv. Msh. Hdrch. Mlhs.*, und wohl m. A. die sich nur unklar ausdrücken). Richtig *Chrys. Theoph. Ambr.:* magnas divitias et acquisitionem in eo dicit, si quis fidelis suo contentus sit. *αὐτάρκεια*, *Genügsamkeit* mit dem was man hat, vgl. *αὐτάρκης* Phil. 4, 11. (anders 2 Cor. 9, 8.).

Vs. 7. Grund, warum wir genügsam seyn sollen: *οὐδὲν γ. εἰσηνέγκ. κτλ.*] *Denn nichts haben wir hereingebracht* (bei der Geburt) *in die Welt: klar ist's* also, *dass wir auch nichts hinausbringen können.* Gedanke: die Güter dieser Welt sind eben nur für diese Welt, nichts unsrem wahren unsterblichen Wesen Angehöriges, mithin kein Gegenstand der Liebe. *δῆλον* fehlt in AFG 17. *Copt.* all. (Polyc. hat *ἀλλ' οὐδέ*), dagegen haben D* u. a. Z. *ἀληθές*, und so haben *Lchm. Tschdf.* nach bekannter Regel es getilgt; kaum aber ist es entbehrlich. Ohne dasselbe wäre die Folge mit *ὅτι* als Grund angeführt, was nach populärer Logik manchmal geschieht, z. B. Hom. Il. XVI, 35. Od. XXII, 36., wo *Passow ὅτι* für *darum* nimmt (?).

Vs. 8. *ἔχοντες δὲ κτλ.*] *Wenn wir nun* (*δέ* führt die Argumentation fort: es hätte auch *οὖν* stehen können, ist aber nicht schlechthin nothwendig) *Nahrungsmittel und Bedeckungen* (Kleidung und Wohnung) *haben, so werden wir* (das Fut. von dem was als vernünftig erwartet wird) *uns genügen lassen* (Luk. 3, 14.).

Vs. 9. *οἱ δὲ βουλόμ. κτλ.*] *Die da hingegen reich zu werden beabsichtigen, fallen in Versuchung und Fallstrick* (denen bieten sich lockende Gelegenheiten zu unrechtmässigem Gewinne dar) *und* (was die Folge davon ist — nach anderer Ansicht ist Jak. 1, 14. die böse Lust als Versucherin dargestellt) *in thörichte* (*Chrys.* Vulg. u. A.: *ἀνονήτους* unnütze) *und schädliche Lüste* (nach fremdem Gute), *welche die Menschen stürzen* (eig. versenken) *in Verderben und Untergang* (im sittlichen Sinne). — Vs. 10. *ῥίζα γ. πάντων κακῶν κτλ.*] *Denn Wurzel alles Bösen* (nicht aller sowohl physischer als sittlicher Uebel [*Mlhs.*], worauf der Zusammenhang gar nicht führt) *ist die Geldliebe,* die Habsucht. Dieser Satz (ähnlich Matth. 19, 23 f.) hat nur relative Gültigkeit; denn 1) kann der Habsüchtige gewisse Tugenden (kaum freilich den offenen Sinn für die höheren geistigen Güter) bewahren; 2) auch andere Leidenschaften, wie der Ehrgeiz, die Wollust, können den Menschen sittlich ganz verderben. *ἧς τινες ὀρεγόμενοι κτλ.*] *wornach Manche trachtend* (eine unrichtige Gedankenverbindung, da die *φιλαργυρ.* selbst eine *ὄρεξις* ist: man giebt freilich dem ZW. willkürlich die Bedeutung *ergeben sein* [*Brtschn. Mlhs.*]; nach *Mck.* muss man wie 2, 5. aus *τεκνογονία* den Begriff *τέκνα*, aus *φιλαργυρία* den des *ἀργύριον* herausnehmen [jenes Beispiel aber ist falsch; übrigens weist *ἧς* zu bestimmt auf die *φιλαργ.*

selbst zurück]; nach *Fl.* findet eine Verwechselung des Strebens mit dem Gegenstande Statt) *vom Glauben abgeirrt sind* (vgl. 1, 19. 4, 1. 6, 2.), *und sich selbst mit vielen* (Gewissens-) *Schmerzen durchbohrt haben* (vgl. Luk. 2, 35.).

c) Vs. 11—16. *Eine hieran geknüpfte Ermahnung an Timoth.* Vs. 11. ἄνθρ. τ. θεοῦ] vgl. 2 Tim. 3, 17. ταῦτα] näml. was Vs. 10. (*Ambr. Pelag. Croc. Est. Calov. Schl.*; schwankend *Calv.*), nicht Alles was Vs. 3—10. dagewesen (*Beng. Wgsch. Hdrch. Mck. Mtths.*); denn Vs. 3—5. liegt zu fern, und wenn die WW. ἀφίστασο—τοιούτ. ächt sind, so ist davor schon gewarnt: dazu zeigt Vs. 17 ff., dass der Verf. die Materie vom Reichthume im Auge behält. Die Bemerkung, dass es im Falle der Beziehung auf Vs. 10. ταύτην statt ταῦτα heissen müsste, ist falsch; denn ταῦτα bezieht sich nicht bloss auf φιλαργ., sondern auch auf πάντα τ. κακά und auf das ἀποπλανᾶσθαι κτλ. (*Calov.*). φεῦγε] wie das folg. δίωκε κτλ. erinnert an 2 Tim. 2, 22.

Vs. 12. ἀγωνίζου κτλ.] vgl. 1, 18. 2 Tim. 4, 7. ἐπιλαβοῦ κτλ.] *ergreife* (Luk. 9, 47. LXX 2 Kön. 2, 12.) gleichsam als Siegespalme (*Theoph. Croc. Est.*) *das ewige Leben.* Nach *Mtths.* gehört diess nicht mehr zum Bilde: *Kpk.: erlange d. ew. L.* (und so vielleicht Vs. 19.); *Grot.: halte fest*, vgl. LXX Spr. 4, 13. εἰς ἣν καὶ — diess fehlt in ADFG 31. all. mult. Verss. Patrr. bei *Lchm. Tschdf.* — ἐκλήθης] *zu welchem du berufen bist.* Nach *Hnr. Hdrch.* gehört auch diess noch zum Bilde, und ist Anspielung auf die Einrichtung, dass ein Herold die Athleten zum Kampfe aufrief. Aber theils wäre die Vergleichung nicht richtig (d. ew. L. ist ja nicht der Kampf sondern der Preis), theils sind Ausdruck und Begriff die bekannten christlichen. Freilich haben sie in Beziehung auf einen Evangelisten wie Tim. gar nichts Auszeichnendes; aber wie Vieles dergleichen kommt in diesen Briefen vor! καὶ ὡμολόγησας κτλ.] Es ist weder mit *Wgsch. Lo. Mck. Fl.* εἰς ἣν zu wiederholen (welch eine Verbindung ὁμολ. ὁμολογίαν εἰς τὴν ζ. αἰών.!), noch mit *Grot.* καί für *quando* zu nehmen: der Satz ist, als einen ähnlichen Beweggrund enthaltend, einfach dem vorhergeh. mit καί beigeordnet: *und bekannt* (abgelegt) *hast du das schöne Bekenntniss* (des Glaubens) *im Angesichte vieler Zeugen.* Letzteres erinnert an 2 Tim. 2, 2. 1 Tim. 4, 14., und führt somit auf die Einweihung des Tim. zum Lehramte, wobei er (sei es nach einer gew. Sitte [*Mck.*] oder aus eigenem besondern Antriebe) ein Glaubensbekenntniss (nicht nach einer feststehenden Formel, auch nicht ein *Angelöbniss* [*Hdrch. Mck.* u. A.], was der Wortbedeutung nicht entspricht) ablegte (so *Lomb. Thom. Wlf. Wgsch. Mck. Mtths.*). Nach dem Vorhergeh. ist es wohl möglich, dass das Glaubensbekenntniss bei der Taufe gemeint ist (*Chrys. Oec. Theoph. 2. Ambr. Grot. Beng.*: zwischen beiden Erkll. schwanken *Hnr. Lo.*). Das Beiwort καλήν verdiente es schon im Allgemeinen wegen seines Inhaltes, besonders aber vielleicht wegen der Begeisterung, mit welcher Tim. es ge-

sprochen. Gegen den Wortsinn, besonders gegen das ἐνώπιον κτλ., und gegen den Zusammenhang ist es, das Bekenntniss in der evangelischen Wirksamkeit des Tim. (*Theod, Calv. Planck*) oder in seiner Standhaftigkeit in Gefahren (*Theoph.* 1.) zu finden. *Theoph.* dachte vielleicht wie *Hdrch. Schl.* an ein wirkliches Bekenntniss, das Tim. vor einem heidnischen oder jüdischen Verfolgungsgerichte abgelegt habe; gegen die Voraussetzung eines solchen Bekenner- oder Märtyrer-Verdienstes zeugt der 2. Br., in welchem (1, 6 f. 2, 1 ff.) Tim. nicht als der Muthigste erscheint.

Vs. 13 ff. Die Ermahnung erhebt sich wie 5, 21. 2 Tim. 4, 1. zur feierlichen Betheurung. παραγγέλλω σοι κτλ.] *Ich gebiete dir* (empfehle dir an 1, 3.) *im Angesichte* (5, 21.) *Gottes, der Alles belebet* (ermuthigende Erinnerung an die Auferstehung, mithin indirecte Ermunterung den Tod für die Sache Jesu nicht zu scheuen, wohin auch das Folg. deutet; übrigens ist die var. l. ζωογονοῦντος ganz gleichlautend), *und Jesu Christi, welcher unter Pontius Pilatus* (für diese Bedeutung [Vulg. *Luth. Beng.*] spricht der häufige Gebrauch dieser Formel im apost. Symbolum, bei *Ignat.* ad Smyrn. 1. und öft., vgl. *Baur* S. 134., und der richtige Sinn des Folg.; dgg. *Bez. Grot.* d. N.: *vor P. P.*, und so auch wohl *Chrys. Theoph.*, die an Joh. 18, 36 f. denken) *bezeugt hat* (näml. mit seinem Leiden u. Sterben) *das schöne Bekenntniss.* Es ist nicht die Erklärung Joh. 18, 36 f. oder Matth. 26, 63 f. 27, 11 f. gemeint (gew. Fassung); denn dass Jesus sich für den König der Wahrheit oder den Messias erklärt hat, würde mit der ὁμολογία des Tim. nur eine ungenaue Parallele bilden: wahrsch. nimmt der Verf. den Begriff allgemeiner für das Bekenntniss der Wahrheit überhaupt, wogegen der Artik. keineswegs ist, da ja dieses Bekenntniss eben so gut als jenes ein Concretum oder etwas Bestimmtes und Allbekanntes ist: *schön* nennt er es als Muster jedes andern. Die ungew. Phrase ὁμολ. μαρτυρεῖν soll die Vorstellung verstärken, und ohne Zweifel ist das ZW. in der bekannten kirchlichen Bedeutung (*Suicer.* II. 315 sq.) gebraucht, mithin Christus als der *erste Märtyrer* dargestellt (*Chrys.*), wie ihn *Gregor. Naz.* Orat. XVIII. p. 276 u. A. nennen, vgl. *Suicer.* II. 309. Ganz verwerflich ist die Erkl. von *Mck. Mlths.*; „*Ich thue dir kund* (schärfe dir ein, bringe dir in Erinnerung) *vor Gott, der Alles belebt, und J. Chr., der vor Pont. Pil. Zeugniss abgelegt hat, das schöne Bekenntniss* (näml. jenes, das du abgelegt hast). Denn 1) passt hierzu nicht das ZW. παραγγ.; 2) hat τ. καλ. ὁμολ. nichts Zurückweisendes; 3) stimmt dazu nicht die folg. Vorstellung einer ἐντολή, die nicht in der der ὁμολογ. liegt.

Vs. 14. τηρῆσαί σε τὴν ἐντολὴν ἄσπιλον, ἀνεπίλημπτον] *Das Gebot* wird am besten wie Joh. 12, 49 f. und parallel aber nicht gleichbedeutend mit παραθήκη Vs. 20. als die *aufgetragene Lehre* gefasst [*Mak. Fl.*; ähnlich *Bretschn.*: *munus demandatum*, wie auch

Hdrch. zwfln.]. Die *christl. Lehre* überhaupt [*Rsm. Wgsch. Hnr. Hdrch.*] ist ein zu vager Sinn; und fasst man sie als *lex divina* (*Lo. Mths.*) nach 2 Petr. 2, 21. 3, 2., so wird die Ermahnung auf das Sittliche beschränkt. Noch beschränkter wird diese, wenn man unter ἐντολή alles das, was P. dem Tim. in diesem Br. anbefiehlt (*Calv. Bez. Aret. Croc. Wlf.*) oder gar was Vs. 12. enthält (*Bald.*; ähnlich *Theod.*: ταῦτα ἃ γράφω, *Ambr.*) oder den Inbegriff des für die Verwaltung seines Amtes dem Tim. Anbefohlenen (*Mck.*) versteht. Hiernach darf man auch nicht mit d. M. die Adjj. ἄσπ. ἀνεπίλ. auf den Tim. beziehen, was ohnehin gegen den grammatischen Augenschein und Klang und gegen die Gewohnheit ist, vgl. 5, 22. Joh. 1, 27. 2 Cor. 11, 9. Auf τ. ἐντ. können sie sehr wohl bezogen werden (*Theod. Ambr. Lomb. Mich. Rsm. Wgsch.*), wenn man darunter etwas Anvertrautes versteht (vgl. auch Tit. 2, 8.); dass aber ἀνεπίλ. nur von Personen gebraucht werde (*Est. Hdrch.*), ist unwahr, vgl. *Philo* de opif. p. 14.: ἡ ἀνεπίληπτος τέχνη. *Plat.* Phil. 43. C.: . . . ἀνεπιληπτότερον τὸ λεγόμενον. Also: *dass du bewahrest das Gebot unbefleckt, untadelhaft*, d. h. dass du die aufgetragene Lehre frei von Verunreinigung und dadurch begründetem Tadel bewahrest. μέχρι τῆς ἐπιφ. κτλ.] *bis zur Erscheinung* (Wiederkunft, vgl. 2 Tim. 4, 1. 8. Tit. 2, 13.) *unsres H. J. Chr.* Offenbar liegt darin die Voraussetzung, dass Tim. diese Erscheinung noch erleben könne; und doch wird dies durch den Zusatz: Vs. 15. ἣν καιροῖς ἰδίοις κτλ.] *welche zu seiner Zeit* (vgl. Tit. 1, 2.) *zeigen* (schauen lassen, Joh. 2, 18. 14, 8 f.) *wird* u. s. w., problematisch gemacht, was diejenigen benutzen, welche jene Voraussetzung zu umgehen suchen (*Fl.*). Schon *Chrys. Theoph. Oec.* erkennen zwar den Wortsinn an, finden aber nur den Gedanken darin: *bis an den Tod*; ähnlich *Calov.* (es sei Accommodation!) *Croc. Est. Msh.* (es sei eine Hyperbel!); *Calv.* lässt die Vorstellung unangetastet, und hebt das praktische Moment heraus, das darin liegt. *Beng.* ganz klar: „Fideles in praxi sua proponebant sibi diem Christi ut appropinquantem: nos solemus nobis horam mortis proponere.“ ὁ μακάρ.] 1, 11. An die Unveränderlichkeit Gottes ist nicht mit *Theod.* zu denken; auch ist es nicht s. v. a. *unsterblich* (*Beng.*). Unrichtig will *Hdrch.* μόνος auch hierher gezogen wissen. καὶ μόνος δυνάστης] *und einzige* (höchste) *Herrscher*, vgl. μέγας τοῦ κόσμου δυνάστης 2 Makk. 12, 15. ὁ βασιλεὺς κτλ.] Apok. 17, 14.: βασιλεὺς βασιλέων κ. κύριος κυρίων, 5 Mos. 10, 17. Ps. 136, 3. Dass diese Beiwörter wie die folg. zur Ermuthigung gegen die feindlichen Gewalten der Welt und gegen Todesgefahren dienen sollen, finden *Chrys. Calv.* u. A. mit Unrecht; der Verf. will damit nur Gott als das höchste Wesen bezeichnen und der Rede einen feierlichen Schluss geben, vgl. 1, 17. Das μόν. δυνάστ. soll nach *Wgsch. Hdrch. Baur* S. 28. dem gnostischen Polytheismus oder Dualismus entgegengesetzt seyn.

Vs. 16. *ὁ μόνος ἔχων ἀθαν.*] *der allein Unsterblichkeit hat*, nach *Theoph.* *οὐσιωδῶς*, seinem Wesen nach, denn die Engel haben sie durch Mittheilung. Dasselbe muss man von Christo als Mensch sagen, und insofern er der Logos ist, theilt er mit Gott dasselbe Wesen (*Chrys.* u. A.). *φῶς οἰκῶν ἀπρόσιτον κτλ.*] *ein unzugängliches Licht bewohnend* (vgl. Ps. 104, 26 f.; nach Weish. 7, 26. wie nach 1 Joh. 1, 5. ist Gott selbst Licht), *den keiner der Menschen gesehen* (Joh. 1, 18. 1 Joh. 4, 12.), *noch zu sehen vermag.* *ᾧ τιμὴ κ. κράτος αἰώνιον*] 1 Petr. 4, 11. 5, 11.: *ᾧ ἐστιν ἡ δόξα κ. τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τ. αἰώνων*, ähnlich Apok. 1, 6. 5, 13. Matth. 6, 14. — Nach *Schl. Mck.* ist Vs. 15 f. aus einem kirchlichen Hymnus entlehnt.

d) Vs. 17 — 19. *Eine* (auf Vs. 6 — 10. zurückgehende) *gute Lehre für die Reichen.* Mit Recht aber fragt *Schl.*, ob die Gemeinde in Eph. Reiche zu ihren Mitgliedern gezählt habe. Nach 1 Cor. 1, 26. waren die Christen wohl überall meistens geringe Leute. Unsre St. wie Jak. 2, 2. setzt eine weitere Verbreitung des Christenthums und somit einen spätern Zustand voraus, besonders auch wegen des Hochmuthes, vor welchem die Reichen gewarnt werden. *τοῖς πλουσίοις ἐν τῷ νῦν αἰῶνι*] *Den Reichen in dieser Welt* (der Art. fehlt vor dem Bestimmungszusatze), d. h. welche irdische Güter besitzen im Gegensatze der himmlischen (Vs. 19.). *μὴ ὑψηλοφρ. κτλ.*] *nicht hochmüthig zu seyn* (wegen ihres Reichthums sich über Andere zu erheben), *noch ihre Hoffnung* (ihr Vertrauen) *zu setzen* (vgl. 4, 10. 5, 5.) *auf die Unsicherheit* (vgl. *ἀδήλως* 1 Cor. 9, 26.) *des Reichthums* (stärker als *den unsichern* R.) *sondern auf* (wenn *ἐν* des gew. T. gegen *ἐπί* in AC*FG 17. all. m. b. *Lchm. Tschdf.*, das den Anschein einer Besserung der Gleichförmigkeit wegen hat, festzuhalten ist: so darf man in diesem Wechsel keine Bedeutung suchen, vgl *Win.* §. 54. 2. gg. *Mths.*) *Gott den lebendigen* (dieses Adj. ist wahrsch. unächt, weil es in AG 17. all. Verss. Patr. ganz, und in D* all. wenigstens der Art. fehlt), *der uns Alles reichlich zum Genusse darreicht.* *ἀγαθοεργεῖν κτλ.*] *wohlzuthun, reich zu seyn an guten Werken* (vgl. Tit. 3, 14.), *freigebig zu seyn, mittheilsam* (nicht *umgänglich, leutselig* [d. Alt.], nicht *theilnehmend*, vgl. *κοινωνία* Röm. 15, 26. Hebr. 13, 16.), *indem sie sich erwerben* (eig. sammeln, vgl. *περιποιοῦνται* 3, 13.) *eine gute Grundlage* (näml. für ihre Seligkeit, ähnlich wie *βαθμός* 3, 13.; es ist nicht um das gemischte Bild zu vereinfachen = *θέμα depositum* [Tob. 4, 9.] zu nehmen [*Hörch.*]; unnöthig die Conjectur *θέμα λίαν καλόν* [*LBs.*], *κειμήλιον* [*Cler.*]; nicht ist *θεμ.* mit *Luth. Beng. Stur. Rsm. Wgsch.* als Apposition des im ZW. liegenden *θησαυρός* zu denken) *für die Zukunft* (das zukünftige Leben). *ἵνα ἐπιλαβ. τ. αἰωνίου* — AD*EFG 23. all. Verss. Patr. *Grsb.* u. A. *ὄντως — ζωῆς*] *damit sie* (gleichsam auf dieser Grundlage *fussend*) *ergreifen* (oder *erlangen*) *das wahre Leben.*

e) Vs. 20 — 22. *Schliessliche* (mit Vs. 3 — 5. zusammen-

hangende) *Warnung vor Irrlehren; Segenswunsch.* Vs. 20 f. *τὴν παραχαταθήκην*] ADFG 31. all. Clem. all. *Grsb.* u. A. *παραθήκην.* Vgl. 2 Tim. 1, 12. 14. *ἐκτρεπόμενος*] *indem du meidest,* vgl. *ἀποτρέπεσθαι* 2 Tim. 3, 5. *τὰς βεβήλους κενοφων.*] vgl. 2 Tim. 2, 16. *ἀντιθέσεις*] *Gegensätze*, d. h. nach d. M. Lehrsätze welche gegen die gesunde Lehre aufgestellt werden, vgl. 2 Tim. 2, 23. Tit. 1, 9. *Msh.* wendet dagegen ein, solche dürfe Tim. nicht vermeiden, sondern widerlegen; aber der Verf. will h. nur wie Vs. 5. (gew. T.) 4, 7. 2 Tim. 2, 16. 23. 3, 5. Tit. 3, 9. sagen, er soll sie nicht annehmen, sich nicht davon bethören lassen. *Chrys.* falsch: Einwürfe welche keiner Widerlegung werth sind. Gegensätze der Irrlehrer unter einander (*Grot.*) können es eben so wenig seyn als *Streitfragen* (*Croc. Pelag. Lo. Luth.*: *Gezänke*) oder dualistische Gegensätze in den häretischen Systemen selbst (*Msh.*). *Mck.* findet darin Widersprüche, in welchen die Häretiker gewisse Lehren des Kirchenglaubens darzustellen sich bemühten; *Baur* S. 26. die Antithesen (zwischen Gesetz und Evang.) des Marcion. Das scheinbare Zusammentreffen unsrer St. mit dieser geschichtlichen Thatsache scheint mir aber nicht so geltend gemacht werden zu dürfen wie *B.* thut. *τῆς ψευδωνύμου γνώσεως*] *der fälschlich so genannten* (diesen schönen Namen [vgl. Röm. 15, 14. 1 Cor. 1, 5. 8, 1. u. a. Stt.] nicht verdienenden) *Wissenschaft.* Wegen dieses *ψευδων.* ist es überwiegend wahrscheinlich, dass der Verf. „eine gangbare eine bestimmte Richtung und Lehrweise bezeichnende Benennung braucht" (*Baur*) und auf die sogenannte Gnosis deutet, wie auch *Theod. Est. Grot. Msh. Beng. Hamm.* mit Recht annehmen (worauf auch andere Andeutungen 1, 4. 4, 3. 2 Tim. 2, 18. Tit. 1, 14. u. a. führen); wgg. freilich *Croc. Calov. Mich. Tittmann* de vestigiis Gnosticor. in N. T. frustra quaesitis, *Hnr. Rsm. Wgsch. Muhs.* theils aus Liebe zu der Hypothese, dass der Ap. Essener bestreite, theils aus apologetischem Beweggrunde sich erklären. *ἥν τινες ἐπαγγ. κτλ.*] *zu welcher sich bekennend* (2, 10.) *Etliche hinsichtlich des Glaubens irre gegangen sind* (2 Tim. 2, 18.). — Vs. 22. *μετά σου*] 2 Tim. 4, 22. Tit. 3, 15.: *μετὰ (πάντων) ὑμῶν.* — Nach der Unterschrift soll der Brief von Laodicea aus, also wahrsch. nach der ersten Gefangenschaft, als der Ap. das ihm vor derselben noch unbekannte Laodicea besuchte, geschrieben seyn.

Allgemeine Bemerkungen über die Pastoralbriefe.

1.

Wenn man die drei Briefe zusammen betrachtet, so zeigen sich die stärksten Beweise gegen ihre Abfassung durch den Ap. Paulus. a) Von den übrigen Briefen P. unterscheiden sie sich durch einen eigenthümlichen Sprachgebrauch, der entweder allen dreien, oder je zweien gemeinschaftlich ist. *α*) Allen dreien gemeinschaftlich sind folgende Formeln und Wörter, von denen die mit * bezeichneten zugleich eigenthümliche Begriffe ausdrücken: Im Grusse *χάρις, ἔλεος, εἰρήνη* 1 Tit. 1, 2. 2 Tim. 1, 1. Tit. 1, 4. gew. T.; *πιστὸς ὁ λόγος* 1 Tim. 1, 15. 3, 1. 4, 9. 2 Tim. 2, 11. Tit. 3, 8.; **εὐσέβεια, εὐσεβῶς* 1 Tim. 2, 2. 3, 16. 4, 7. 6, 3. 6. 11. 2 Tim. 3, 5. 12. Tit. 1, 1. 2, 12.; **σώφρων, σωφρόνως, σωφροσύνη, σωφρονισμός, σωφρονεῖν, σωφρονίζειν* 1 Tim. 2, 9. 15. 3, 2. 2 Tim. 1, 7. Tit. 1, 8. 2, 2. 4 ff. 12.; **ὑγιής, ὑγιαίνειν* von der rechten Lehre 1 Tim. 1, 10. 6, 3. 2 Tim. 1, 13. 4, 3. Tit. 1, 9. 13. 2, 1 f. 8., nebst dem Gegensatze *νοσεῖν* 1 Tim. 6, 4.; **μῦθοι* 1 Tim. 1, 4. 4, 7. 2 Tim. 4, 4. Tit. 1, 14., **ζητήσεις* 1 Tim. 1, 4. 6, 4. 2 Tim. 2, 23. Tit. 3, 9. beides von Irrlehren; *ἐπιφάνεια* st. *παρουσία* 1 Tim. 6, 14. 2 Tim. 4, 1. 8. Tit. 2, 13.; *δεσπότης* st. *κύριος* 1 Tim. 6, 1 f. 2 Tim. 2, 21. Tit. 2, 9.; *ἀρνεῖσθαι* 1 Tim. 5, 8. 2 Tim. 2, 12 f. 3, 5. Tit. 1, 16. 2, 12.; *παραιτεῖσθαι* 1 Tim. 4, 7. 5, 11. 2 Tim. 2, 23. Tit. 3, 10. *β*) In zwei Briefen gemeinschaftlich: **γενεαλογίαι* 1 Tim. 1, 4. Tit. 3, 9.; **ματαιολογία, ματαιολόγος* 1 Tim. 1, 6. Tit. 1, 10.; **κενοφωνίαι* 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16.; *λογομαχίαι, λογομαχεῖν* 1 Tim. 6, 4. 2 Tim. 2, 14.; **σωτήρ* von Gott 1 Tim. 1, 1. 2, 13. 4, 10. Tit. 1, 3. 2, 10.; **παραθήκη* 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 1, 12. 14.; *βέβηλος* 1 Tim. 1, 9. 4, 7. 6, 20. 2 Tim. 2, 16.; *ἀνόσιος* 1 Tim. 1, 9. 2 Tim. 3, 2.; *διαβεβαιοῦσθαι περί τινος* 1 Tim. 1, 7. Tit. 3, 8.; *προσέχειν* 1 Tim. 1, 4. 3, 8. 4, 1. 13. Tit. 1, 14.; *ἐπομιμνήσκειν* 2 Tim. 2, 14. Tit. 3, 1.; *ἀποτρέπεσθαι, ἐκτρ.* 2 Tim. 3, 5. 1 Tim. 6, 21.; *περίστασθαι* 2 Tim. 2, 16. Tit. 3, 9.; *ἀστοχεῖν* 1 Tim. 1, 6.

6, 21. 2 Tim. 2, 18.; τυφοῦσθαι 1 Tim. 3, 6. 6, 4. 2 Tim. 3, 4. And. s. in den Anmerkk.

b) Allen drei Briefen ist in ihrer Composition die Eigenthümlichkeit gemein, dass von dem, was zum Gegenstande des Briefes gehört und ohnehin grossentheils allgemeiner Art ist, gern auf allgemeine Wahrheiten oder sogenannte Gemeinplätze abgelenkt wird (1 Tim. 1, 15. 2, 4—6. 3, 16. 4, 8—10. 2 Tim. 1, 9 f. 2, 11—13. 19—21. 3, 12. 16. Tit. 2, 11—14. 3, 3—7.), und dass selbst dasjenige, was zur Widerlegung oder Beherzigung gesagt wird, in solcher Form erscheint (1 Tim. 1, 8—10. 4, 4 f. 6, 6—19. 2 Tim. 2, 4—6. Tit. 1, 15.). Damit verbunden ist die andere gemeinsame Eigenthümlichkeit, dass nach solchen Abschweifungen oder allgemein gehaltenen Belehrungen gewöhnlich eine Rückkehr oder ein Abschluss und Ruhepunct gesucht wird in einer an den Briefempfänger gerichteten Ermahnung oder Anweisung (1 Tim. 3, 14 f. 4, 6. 11. 6, 2. 5. [gew. T.] 11. 2 Tim. 2, 7. 14. 3, 5. Tit. 2, 15. 3, 8.).

c) Ebenso theilen alle drei Briefe gewisse Eigenthümlichkeiten in Begriffen und Ansichten, die sich schon in einigen vorhin bemerkten mit * bezeichneten Lieblingsworten bemerkbar machen. Dass der Verf. die christliche Frömmigkeit mit εὐσέβεια bezeichnet, und die Tugend der σωφροσύνη so oft geltend macht, hängt zusammen mit seiner überwiegend sittlichen Lebensansicht (die διδασκαλ. ὑγιαίν. ist ihm Sittenlehre Tit. 2, 1. 1 Tim. 1, 10.), mit der (bei sonst wohl, aber müssig angebrachter Gnadenlehre 2 Tim. 1, 9. Tit. 3, 5.) häufigen Forderung und Empfehlung guter Werke (1 Tim. 2, 10. 5, 10. 25. 6, 18. 2 Tim. 2, 21. Tit. 1, 16. 2, 7. 14. 3, 1. 8. 14., wozu auch häusliche Tugenden gehören 1 Tim. 2, 15. 5, 10. 14.), mit der Ansicht, dass Irrlehre mit bösem, wahrer Glaube mit gutem Gewissen verbunden sei (1 Tim. 1, 5 f. 19. 3, 9. 4, 2. 6, 5. 2 Tim. 1, 3. 2, 22. 3, 8. Tit. 1, 15.), mit einer Geltendmachung des sittlichen Verdienstes (sogar des eigenen, 2 Tim. 4, 8.) welche fast in Widerspruch mit der paulinischen Gnadenlehre tritt (1 Tim. 2, 15. 3, 13. 4, 8. 6, 18 f.), mit der Apologie des Gesetzes, wodurch von diesem ein sittlicher Gebrauch zugegeben wird (1 Tim. 1, 8 f.). Auf der andern Seite tritt in dem häufigen διδασκαλία und Aehnlichem (s. bes. 1 Tim. 6, 1. Tit. 2, 10.), in der abstracten Ansicht von der Erlösung (Tit. 2, 11 f. 3, 4 f. 2 Tim. 1, 10., welche fast mehr als Werk Gottes denn Christi betrachtet wird, Tit. 1, 3. Anm.), in dem auf die heil. Schriften gelegten Werthe (2 Tim. 3, 15 ff.) das doctrinale Element des Christenthums überwiegend hervor. Und mit dieser abstracten Ansicht verbindet sich ein Universalismus (1 Tim. 2, 4. 4, 10. Tit. 2, 11.), der zwar an sich paulinisch ist, aber nicht in dem polemischen Gegensatze wie bei P. (z. B. Röm. 3, 29.) erscheint.

2.

Die besonders auszeichnende Eigenthümlichkeit aller drei Briefe ist der Gegensatz gegen gewisse Irrlehrer, welche in allen, wenn auch nicht dieselben, so doch ähnliche, nämlich theils judaisirende (Tit. 1, 10. 14. 3 Tim. 2, 23. 4, 4. 1 Tim. 1, 4. 7.), theils antijudaisirende (2 Tim. 2, 18. 1 Tim. 4, 3.) Gnostiker sind. Wenn nun schon der Annahme, der Ap. selbst habe in diesen Stt. die zu seiner Zeit sich bereits zu zeigen beginnenden Keime dieser Häresen berücksichtigt, der begründete Verdacht entgegentritt, dass ein späterer Verfasser auf deren wirkliche geschichtliche Entwickelung (vgl. Tit. 3, 10. 1 Tim. 6, 20.) ziele, wie denn sonst so manche Spuren späterer Zustände in den Past.-Brr. vorkommen (besonders 1 Tim. 5., aber auch 1 Tim. 3, 1. 6, 17.): so verstärkt sich dieser Verdacht sehr dadurch, dass jene gleichen oder ähnlichen polemischen Beziehungen und der eigenthümliche Sprachgebrauch dieser Briefe den Vertheidiger der Aechtheit (wie *Böhl* über d. Zeit d. Abfass. d. Brr. an Tim. und Tit. S. 10.) zu der Annahme nöthigen, sie seien alle ungefähr zu gleicher Zeit geschrieben, eine solche Gleichzeitigkeit aber mit dem Inhalte der Briefe, ihrem Verhältnisse zu einander und ihren angeblichen geschichtlichen Beziehungen unverträglich ist.

3.

Nach 1 Tim. 1, 20. muss man annehmen, dass dieser Br. später als der 2. an Tim. geschrieben ist. Denn der Häretiker Hymenäus, dessen Verirrung 2 Tim. 2, 17 f. als eine dem Anscheine nach neue und dem Tim. unbekannte erwähnt wird, erscheint hier als gerichtet und abgethan (s. d. Anm. und *Baur* S. 126.). Wollte man nun demgemäss den als ächt betrachteten 1. Br. in die Zeit zwischen der ersten und zweiten Gefangenschaft, und den 2. Br. (trotz der widerstrebenden Umstände, die darin vorausgesetzt werden) in die erste setzen, und die geschichtliche Lage nach Bedürfniss erdenken: so müsste man doch zwischen der Abfassung des 2. und 1. Br. eine geraume Zeit verstreichen lassen, damit die nöthigen Reisen von Rom nach Spanien, von da nach dem Morgenlande, namentlich nach Ephesus, der dasige Aufenthalt und (was nicht zu vergessen ist) die Reise nach Creta, der Aufenthalt auf dieser Insel und die Abfassung des Br. an Tit. darin Platz fänden; und somit hätte man doch auf die nothwendige Gleichzeitigkeit verzichtet. Wie unwahrscheinlich ist es, dass P. von der ersten Gefangenschaft aus auf dieselben Irrlehrer zielen soll, die er ziemlich lange nachher in Creta und späterhin in Ephesus wiederfindet. Wie unwahrscheinlich, dass er in einem Briefe aus der ersten Gefangenschaft sich eines andern Sprachgebrauchs als in den andern römischen Briefen (an die Col. und Philipp.) und

gerade desselben, der in zwei andern spätern erscheint, bedient haben soll.

4.

Schleiermacher hat auf die St. 1 Tim. 1, 20., auf die Verwandtschaft von 1 Tim. 3. mit Tit. 1, 6 ff., auf andere Parallelen der Art und auf die in Vergleich mit den beiden andern Briefen schlechtere Schreibart und Composition des 1 Tim. die Hypothese gegründet, dass dieser Brief aus diesen ächten Briefen compilirt, und in der St. 1, 20. vom Nachbildner ein Missgriff geschehen sei. *Baur* S. 78. will die schlechtere Beschaffenheit des 1 Tim. nicht ganz zugestehen; und gewiss hat *Schl.* sie übertrieben, indem er nicht genug in den Sinn des Verf. eindrang, und Unsinn und Unzusammenhang sah, wo der gründliche Ausleger milder urtheilen muss. Aber was zur Einl. in 1 Tim. §. 3. bemerkt worden ist, rechtfertigt *Schl.*'s Urtheil grossentheils, und lässt diesen Br. gegen die beiden andern im Nachtheile erscheinen. Auch ist zuzugestehen und wird von *Baur* zugestanden, dass derselbe in einem gewissen Abhängigkeits-Verhältnisse zu jenen steht. Demungeachtet nöthigt uns die grosse Verwandtschaft aller drei Briefe sie einem und demselben Verf. zuzuweisen und von *Schl.*'s Hypothese abzustehen. Die Beschaffenheit des 1 Tim. und dessen Abhängigkeit erklärt sich vielleicht auf folgende Weise. Derselbe paulinische Schüler ergriff zur wiederholten Behandlung des gleichen und ähnlicher Gegenstände zum dritten Male den Griffel. Dabei nun konnte er sich mancher Reminiscenzen aus den frühern Briefen nicht enthalten. Er machte sich eine grössere Ausführlichkeit in Bestreitung der Irrlehrer zum Zwecke; indem er aber noch immer allzugenaue Beziehungen auf die Umstände seiner Zeit vermied, so wich er gleichsam scheu und verlegen aus, und schweifte ab, kam jedoch gern späterhin selbst auf Kosten des guten Zusammenhanges auf den ihm wichtigen Gegenstand zurück. Vgl. Einl. z. 1 Tim. §. 3. Seinem andern Zwecke Zeitgemässes über das kirchliche Leben zu sagen genügt er ziemlich, zum Theil freilich in oberflächlicher Weise (Cap. 2.), zum Theil aber eben so gut als im Br. an Tit. (Cap. 3.), besonders gut Cap. 5., wenn er auch Vieles zwischen den Zeilen zu lesen nöthigt.

5.

Nach *Baur*'s (S. 74.) richtiger Ansicht muss die Polemik gegen die Häretiker als der gemeinsame Hauptzweck aller drei Briefe betrachtet werden; und darin liegt zugleich der Haupterklärungsgrund ihrer Entstehung. Zu der Zeit als der Gnosticismus aufkam, schien es einem (unmittelbaren oder mittelbaren) Schüler des Ap. P. zur Beruhigung und Befestigung der Gläubigen (vgl. 2 Tim. 2, 19 f. 1 Tim. 3, 15.) zweckmässig,

seinem Meister theils Vorhersagungen dieser beunruhigenden Erscheinung (vielleicht auf Grund von AG. 20, 28 ff.), theils Warnungen vor den neuen Irrthümern, theils Widerlegungen derselben in den Griffel zu legen; und dergleichen liess er ihn an verschiedene Personen und unter verschiedenen Umständen schreiben, wobei es ihm nicht sehr auf die genaue Treue des geschichtlichen Rahmens ankam. Anfangs in 2 Tim. und im Br. an Tit. begnügte er sich mit wenigen und dunkeln Andeutungen; nachher aber sah er sich veranlasst mehr zu thun: und so schrieb er den 1. (für ihn den 2.) Br. an Tim., dem er unstreitig die AG. 20, 1. bezeichnete Lage anwies, beging aber dabei das Hysteronproteron 1 Tim. 1, 20. Nach *Baur* sind die Briefe nach der Mitte des 2. Jahrh., nach dem Auftritte Marcions und anderer Gnostiker, geschrieben. Da aber die Beziehungen auf M., auf welche er diese Annahme gründet, keineswegs sicher sind, und die Zeugnisse für das Vorhandenseyn der Past.-Brr. (Einl. ins N. T. §. 158.) entgegenstehen (es ist doch kaum wahrscheinlich, dass die St. *Polycarp* c. 4. das Original von 1 Tim. 6, 7. 10. sei): so scheint eine frühere Abfassung, etwa am Ende des 1. Jahrh., angenommen werden zu müssen.

6.

Ein anderer Zweck unsrer Briefe war folgender. Es ist bekannt, dass die katholische Kirche gegen die auflösende Richtung des Gnosticismus theils im Festhalten an der überlieferten Lehre theils in der festeren Gestaltung der Hierarchie und dem engern Zusammenschliessen der Gemeinden in sich selbst und mit andern Schutz suchte. Dasselbe thun unsre Briefe. Daher machen sie der Irrlehre gegenüber die *„gesunde, glaubwürdige"* vom Ap. empfangene Lehre geltend Tit. 1, 9. 14. 2, 1. 7. 15. 3, 8 f. 2 Tim. 1, 13. 2, 2. 11. 14 ff. 3, 10. 14 ff. 4, 1 ff. 1 Tim. 1, 3 ff. 3, 15 f. 4, 6 ff. 12 ff. 6, 3 ff. 12. 20. Zur Befestigung und Ausbildung der Hierarchie sollen die Anweisungen zur Anstellung von Kirchenbeamten Tit. 1, 5 ff. 1 Tim. 3, 1 ff., der merkwürdige Rath 2 Tim. 2, 2. und was für die Belohnung und Schonung der Presbyter 1 Tim. 5, 17—19. gesagt wird, dienen. Nebenzwecke liegen in den Verordnungen über die Witwen 1 Tim. 5, 3 ff., im Verbote des Lehrens der Weiber 1 Tim. 2, 11., in dem, was aus Sorge für die friedliche und ehrenvolle Stellung der christlichen Kirche nach aussen gesagt wird, 1 Tim. 2, 1 f. 5, 14. 6, 1. Tit. 2, 5. 8. 10. 3, 1 f.

7.

Die Unterschiebung dieser Briefe muss man nicht nach dem Massstabe unsrer heutigen Begriffe von schriftstellerischer Wahrhaftigkeit sondern nach dem Geiste des Alterthums beurtheilen. Dieses legte auf die Verfasserschaft nicht den Werth,

den wir darauf legen (wie denn auch viele biblische Schriftsteller sich nicht genannt haben), und sah mehr auf die Sache als auf die Person. Einen Betrug können wir die von unsrem Verf. gewählte Form unter dem Namen Pauli Warnungen und Belehrungen an sein Zeitalter zu richten, schon darum nicht nennen, weil ihn keine schlechte sondern eine gute Absicht leitete; aber auch eine *pia fraus* war es nicht, weil der Verstoss gegen die geschichtliche Wahrheit, den er beging, für ihn keine Wichtigkeit hatte, und somit sein Gewissen nicht verletzte. Recht betrachtet muss sein Verfahren sich uns so darstellen, dass er im Geiste und gleichsam im Auftrage Pauli zu schreiben meinte, und im Wesentlichen wirklich schrieb. Ihrer Entstehung und ihrem Inhalte nach haben diese Briefe natürlich nicht die kanonische Gültigkeit, die den ächten Briefen P. zukommt: sie enthalten Abglänze und Wiederstrahlungen des aus P. Schriften hervorbrechenden ursprünglichen Lichtes, und bilden gleichsam die letzten Ringe der grossen Wellenbewegung des apostolischen Zeitalters. Darum aber sind sie nicht zu verwerfen noch zu verachten, sondern behaupten als Denkmäler des im Kampfe mit feindlichen Gegenbewegungen stehenden spätern Paulinismus für die Geschichtsforschung einen nicht geringen Werth; und ihr kirchlicher Gebrauch ist durch das viele Wahre und Gute, das sie enthalten, hinlänglich gerechtfertigt.

Zur Einleitung in den Brief an die Hebräer.

1.

Dieser Br. ist nach der Ueberschrift: *πρὸς Ἑβραίους* (die gegen die herrschende Annahme nach *Credner* Einl. §. 208. ursprünglich seyn soll, in diesem ohnehin unwahrscheinlichen Falle aber wohl bestimmter ausgefallen wäre) dem biblischen und kirchlichen Sprachgebrauche gemäss (AG. 6, 1., *εὐαγγ. κατ' Ἑβραίους*) an *palästinische Judenchristen* gerichtet, und als solche müssen wir sie uns auch denken nach den Hauptmerkmalen, welche der Br. von ihrer äussern Stellung und ihrem religiösen Zustande an die Hand giebt. Da fast gar keine Beziehung auf Heidenchristen vorkommt, so scheinen sie in keiner Berührung mit solchen gestanden zu haben: dieses sowie ihre vom Verf. bekämpfte starke Hinneigung zum Rückfalle ins Judenthum, namentlich ihre Vorliebe für den jüdischen Opferdienst, insbesondere für Opfer- und Festmahlzeiten (13, 9.), die Voraussetzung des noch bestehenden ja gleichsam vor Augen stehenden Tempeldienstes (8, 4. 9, 6 ff. 10, 1 ff. 11. 13, 10 f.), die Schmach die sie von ihren Volksgenossen zu dulden hatten (13, 13.), weist nach Palästina hin. Die mit AG. 8, 1—3. 12, 1. und selbst mit der St. 13, 7. in scheinbarem Widerspruche stehende Aussage, dass sie noch nicht bis aufs Blut verfolgt worden 12, 4., und die mit der aus Röm. 15, 25 ff. u. a. Stt. bekannten Unterstützungsbedürftigkeit der Christen in Jerus. (aber doch wohl nur eines Theiles derselben) sich ebenfalls nicht zu vertragen scheinenden Stt. 6, 10. 10, 33 f. 13, 6., wo ihnen wegen ihrer Wohlthätigkeit Lob und die Ermahnung ertheilt wird solche ferner zu üben, und wo eine gewisse Wohlhabenheit bei ihnen vorausgesetzt wird, machen weniger Schwierigkeit, als dass sie 2, 3. als solche bezeichnet werden, denen das Evang. von Ohrenzeugen überliefert worden war, die also der Quelle nicht selbst unmittelbar nahe standen (was je-

doch auf die damalige Generation beschränkt werden muss); dass 5, 12. ihnen zwar eine Kenntniss des Evang. von lange her zugeschrieben wird, aber in Abrede gestellt zu werden scheint, dass von ihnen Lehrer ausgegangen seien, da doch von Jerus. aus das Evang. sich verbreitet hatte (s. jedoch z. d. St.); endlich (und das ist das Wichtigste), dass mit palästinischen Gemeinden ein Pauliner wie der Verf. und sein Freund Timotheus schwerlich in so befreundetem Verhältnisse stehen konnten, als 13, 19. 23. vorausgesetzt wird (woran indess *Bleek* Einl. S. 41. keinen Anstoss nimmt), und dass ein solcher Briefsteller schwerlich berufen war palästinischen Judenchristen solche Rügen wie 5, 11—6, 8. zu schreiben, noch auch damit und mit seinen aus hellenistischer Weisheit geschöpften und auf der Benutzung des A. T. mittelst der alexandrinischen Uebersetzung beruhenden Belehrungen Eindruck auf sie zu machen hoffen konnte. Griechische Sprache und hellenistische Weisheit waren zwar in Palästina besonders in den griechischen Städten daselbst sehr verbreitet; aber griechisch gebildete Judenchristen in Palästina mochten eben so wenig als anderwärts eine solche Anhänglichkeit an den jüdischen Cultus haben, wie wir sie bei unsern „Hebräern" finden. — Bei weitem weniger wahrscheinlich sind indess die Annahmen, dass die Empfänger unsres Br. anderwärts zu suchen seien (s. *Bl.* a. a. O. S. 42 ff. Einl. ins N. T. §. 162.). Zwar können wir Judenchristen in andern Provinzen, besonders in Lycaonien (*Credner*), ohne grosse Schwierigkeit mit einem Freunde des Tim. und diesem selbst in Verbindung denken; aber desto weniger berechtigt sind wir bei solchen jene Anhänglichkeit an den jüdischen Cultus vorauszusetzen (die Polemik des Ap. Paulus bezieht sich nirgends auf den Cultus sondern auf das Gesetz, besonders die Beschneidung); auch konnten solche nicht von Heidenchristen abgesondert seyn. An Judenchristen überhaupt (*Braun*, *Baumgarten*, *Heinrichs*) kann der Br. schon wegen der besondern Beziehungen (5, 11 ff. 6, 9 ff. 10, 32 ff. 12, 4. 13, 7. 18 f. 23 f.) nicht gerichtet seyn.

2.

Diese in der angegebenen Weise zum Rückfalle ins Judenthum geneigten für die eigenthümlichen Heilsgüter des Christenthums gleichgültig gewordenen Judenchristen (dass sie von eigentlichen Irrlehrern, welche etwa Jüdisches mit Christlichem vermischten, angesteckt gewesen, davon nur eine schwache Spur 13, 9.) sucht der Verf. unsres Br. zu wecken und zum treuen Festhalten ihres Bekenntnisses zu bewegen dadurch, dass er nicht etwa nach Art der paul. *Polemik* (Br. an d. Gal. Coloss.) die Unverträglichkeit des jüdischen Satzungswesens und der Werkheiligkeit mit dem christlichen Glauben darlegt, sondern dass er auf dem Wege der *Apologetik* (ähnlich wie Paul. im

Röm.-Br.) Christum als den Mittler eines neuen *bessern* Bundes, als den Urheber des *ewigen* Heiles, als den welcher die *Vollendung* gebracht, und dagegen den alten Bund und Gottesdienst als *unbefriedigend* darstellt. Da nur in Christi Person alles Heil beruht, so sucht er die Erhabenheit und Einzigkeit dieser Persönlichkeit ins Licht zu stellen, und thut diess in mehr als einer Rücksicht: 1) in Ansehung der Offenbarung, die Gott durch ihn gegeben, verglichen mit der alttestamentlichen; und weil an dieser die Engel Antheil gehabt (2, 2.), so macht er a) die Erhabenheit Christi über diese geltend 1, 5—14. 2, 5—18.; b) stellt er ihn über den Mittler der Gesetzgebung Mose 3, 1—6. Aber weil die Hebräer so sehr zum jüdischen Opfer- und Tempeldienste hinneigten, so ist 2) die hauptsächliche in besserer Ordnung und Zusammenhang und ausführlicher gegebene Beweisführung darauf gerichtet, dass Jesus der *wahre Hohepriester* und die *durch ihn vollbrachte Versöhnung* eine ganz andere als die vom jüdischen Hohenpriester alljährlich verrichtete sei, dass sie allein den Gläubigen den Zutritt zum Gnadenthrone Gottes gewähre und das fromme Gemüth *vollende*, 4, 14—5, 10. 7, 1—10, 18.; eine Beweisführung, die ohne die damit in Verbindung stehenden Ermahnungen eben so gut an Juden als an Judenchristen hätte gerichtet werden können. Mit einer tiefsinnigen Schrift- und Sachkenntniss, welche ihn als einen Geistesverwandten des Alexandriners *Philo* bezeichnet, bedient sich der Verf. zu dieser Beweisführung a) der *Allegorie*, indem er (ähnlich wie P. den Glauben Abrahams als Vorbild des christlichen Glaubens und sein Verhältniss zu Gott als das des gläubigen Christen darstellt) auf dem Grunde von Ps. 110, 4. die geheimnissvolle Erscheinung des *Melchisedek* als Vorbild des Hohenpriesterthums Christi in seiner Erhabenheit über das levitische behandelt, und daran den Begriff des erstern als des wahren urbildlichen und vollendeten entwickelt 5, 6. 9. 7, 1—8, 6. b) Diese Allegorie schon giebt ihm den Gedanken an die Hand, dass mit der Einsetzung des Hohenpriesterthums nach der Ordnung Melchisedeks das levitische Hohepriesterthum, somit das dasselbe bedingende Gesetz und der alte Bund aufgehoben sind, und Christus der Mittler eines neuen Bundes ist, 7, 11—22. 8, 6. Er beweist diess aber auch aus einer ausdrücklichen Weissagung des A. T. von einem zu stiftenden neuen Bunde, 8, 7—13. c) Jene Allegorie leitet ihn ebenfalls schon auf die *symbolische* Vergleichung des *christlichen Hohenpriesterthums als des urbildlichen* mit dem *levitischen als dem abbildlichen*, 8, 1—6.; diese symbolische Vergleichung aber führt er noch besonders durch 9, 1—10, 18., indem er dabei *die durch Christi Tod geschehene Versöhnung* im Gegensatze mit den *jährlichen Sühnopfern der jüdischen Hohenpriester* als die allein befriedigende oder *vollendende* und heiligende, und dieses Opfer Christi zugleich als *Bundesopfer* des neuen Bundes geltend macht.

In diesen Beweisgründen und deren Ausführung hat der Br. einen *abhandelnden Charakter;* aber die *Ermahnung* überwiegt in ihm dergestalt, dass sie theils der Belehrung ihre Form leihet, 3, 1. 4, 14—16. 6, 19 f., theils sich zwischen diese hineindrängt, 2, 1—4. 3, 7—4, 13. 5, 11—6, 20., sie vor Cap. 7. nicht recht zum Worte kommen lässt, und von 10, 19. an es allein behält. Dieses letzte Ermahnungsstück nimmt jedoch wieder da, wo es gilt den Glauben zu empfehlen, eine gelehrte Wendung, 11, 1—40.

Obgleich der Verf. der gutgriechischen Schreibart besser als die meisten neutest. Schriftsteller (ungefähr wie Lukas) kundig und selbst des rednerischen Gebrauchs der Sprache mächtig ist, so ist doch die Form des Br. sehr unregelmässig. Denn 1) beginnt er gar nicht als Brief, indem es an einem Grusse an die Empfänger und einer Einleitung, in welcher der Briefsteller ihnen nahe getreten wäre, und sie und sich selbst etwas kenntlich gemacht hätte, fehlt; was nicht nur der Sitte sondern auch dem Zwecke von Andern verstanden zu werden (und sollte der Verf. nicht auch für diesen Zweck geschrieben haben?) unangemessen ist. Man würde sonach die Schrift zur Klasse der Ermahnungsreden rechnen können, wenn nicht am Ende 13, 18 ff. der Verf. als Briefsteller hervorträte, jedoch nur um durch Kürze und Unbestimmtheit die spätern Leser und Untersucher in Verlegenheit zu setzen.

2) Gleichsam als hätte die Ruhe und Klarheit, mit welcher der Verf. Cap. 7, 1—10, 18. seinen Gegenstand behandelt, sich erst aus dem anfangs vorherrschenden Ermahnungsdrange hervorarbeiten müssen, sind bis dahin die Belehrungen und Beweisführungen theils ziemlich unklar (1, 4. Anm.), theils nicht genug ausgeführt (3, 1—6. 4, 14—5, 10., wo 5, 1—3. unvollendet gelassen ist; ähnlich freilich auch 8, 1—6., wo Vs. 3. unvollendet ist), theils an dem Fehler leidend, dass gewisse Ideen unvorbereitet und vorweggenommen eintreten (2, 17. 4, 14.; ähnlich freilich auch 7, 11. 22.), andere ganz vereinzelt erscheinen (3, 1. wo Christus *Gesandter* genannt wird; ähnlich 13, 20. *der grosse Hirte*).

3.

Wären nicht auch hier kirchliche und dogmatische Vorurtheile störend und verwirrend eingetreten, so hätte kein aufmerksamer Leser des Br. darauf verfallen können, dass der Verfasser *Paulus* sei. Zwar nähert sich die christliche Ansicht des Verfs., insbesondere die vom Verhältnisse des A. zum N. T. und von der Person Jesu, sehr der des Ap.; auch erscheint er von diesem zuweilen abhängig (besonders 10, 30.). Aber (was schon allein entscheidend ist) wie hätte P. Judenchristen gegenüber seine gewohnte Polemik (die sogar da hervortritt, wo sie

für die Leser nicht unmittelbar nothwendig ist, Phil. 3, 1 ff.) vergessen, und andere Waffen brauchen können? Wie hätte er für die Rechtfertigung der grossen Aufgabe seines Lebens, der Zulassung der Heiden, auch nicht ein einziges Wort sagen, wie den Glauben Abrahams erwähnen, und dessen Glaubensgerechtigkeit verschweigen können (11, 8 ff.)? Unser Verf. hat vom Glauben einen etwas andern Begriff als P. (s. z. 10, 38. 11, 1.), und kennt dessen *„Rechtfertigung"* nicht, wofür ihm *„Vollendung"* das Höchste ist. Wenn auch der Begriff des Hohenpriesterthums Christi bildlich und von dem Versöhnungsbegriffe des Ap. nicht wesentlich verschieden ist; so lässt sich doch kaum wahrscheinlich finden, dass er jenen Begriff nur in diesem Br. allein aufgestellt, und gegen die Unbestimmtheit, welche er über die versöhnende Wirkung des Todes Jesu wohlweislich beobachtet, jenes Bild so sehr genau ausgeführt haben sollte. Auch ist die Abweichung bemerkenswerth, dass die Versöhnung Christi nach unsrem Verf. zwar nicht ganz, aber doch überwiegend eine jenseitige ist, und in den paul. Begriff der Vertretung überfliesst (s. z. 2, 17.); sowie auch richtig bemerkt worden ist, dass unser Verf. nicht wie P. die Wichtigkeit der Auferstehung Christi für das Erlösungswerk geltend macht (er thut es nur am Ende in ganz vereinzelter Weise 13, 20.). Hierzu kommen noch folgende Gründe: 1) die nunmehr hinreichend bewiesene und anerkannte Verschiedenheit des Sprachstoffes und der Schreibart (*Bleek* Einl. S. 327 ff. *Credner* §. 290. *Schott* introd. §. 85. *Tholuck* S. 29 ff. Einl. ins N. T. §. 161. Not. e.); 2) die durchgängige Abhängigkeit unsres Verfs. von den LXX im Gebrauche des A. T. (*Bleek* S. 338 ff.); 3) dass er sich bloss als einen apostolischen Schüler zu erkennen giebt (2, 3.) und nebst seinen Lesern den Tod der Apostel und ersten Lehrer hinter sich hat (13, 7.); 4) dass P. die durchgängige Gewohnheit hat seinen Briefen Zuschrift und Gruss vorzusetzen, und wenn er überhaupt an ihm fremde Gemeinden geschrieben und so gegen seinen Grundsatz (1 Cor. 10, 13 ff. Röm. 15, 20.) sich in einen fremden Wirkungskreis eingedrängt hätte, seinen Namen nicht aus einer gewiss falschen Klugheit verschwiegen haben würde (wie *Clem. Alex.* b. *Euseb.* H. E. VI, 14. vermuthete).

Von allen Muthmassungen über den Verf. ist die von *Bleek* u. A. gebilligte *Luthers*, dass es *Apollos* sei, allerdings die wahrscheinlichste, weil von den uns bekannten urchristlichen Lehrern er allein die Hauptmerkmale unsres Verfs.: paulinische Richtung und alexandrinische Schriftgelehrsamkeit in sich vereinigt zu haben scheint (vgl. AG. 18, 24.; der Beweis für die Weisheit des Apollos aus 1 Cor. 1, 17 ff. ist unsicher, s. d. Hdb. z. d. Cor.-Br. Einl. §. 2.). Allein dafür, dass Apollos zu den palästinischen Judenchristen in einem solchen Verhältnisse gestanden, wie unser Br. voraussetzt, fehlt jede Wahrscheinlichkeit.

4.

Da die Leser als Christen erscheinen, welche erste damals verstorbene Verkündiger des Evang. zu Lehrern hatten (2, 3. 13, 7.), und sie trotz der Länge der Zeit, seit der sie Christen waren, und trotz früher bestandener Glaubensprüfungen eher zurück- als vorgeschritten waren, ja Kaltsinn gegen das Christenthum angenommen hatten; da (wenn wir sie richtig für Palästiner halten) ihr christlicher Zustand und die Art, wie der Verf. davon redet, nicht anzunehmen erlaubt, dass ein so einflussreicher Mann wie Jakobus der Bruder des Herrn an ihrer Spitze stand; da auf der andern Seite Jerusalem und der Tempel noch als bestehend vorausgesetzt werden, und auch keine Andeutungen von beginnenden Unruhen im Lande vorkommen: so ist für die Abfassung des Schreibens der kurze Zeitraum zwischen dem Tode des Jakobus (62 oder 63 nach Chr.) und dem jüdischen Kriege (67) anzusetzen. (Nach 12, 23. scheint der Verf. die [nach Nero's Tode geschriebene] Apokalypse gelesen zu haben, was, wenn richtig, diese Rechnung stören und die Abfassung tiefer herabsetzen würde.) Mit den örtlichen und andern Umständen, unter welchen der Verf. schrieb (13, 19. 23 f.), lässt sich nicht viel machen (s. d. Anmm.).

5.

Exegetische Hülfsmittel. Von den patristischen Auslegern der paulin. Brr. ist nachzutragen der von *Bleek* fleissig benutzte *Primasius* (Bischof von Adrumetum), in omnes Paul. epp. commentt. Colon. 1538. 8. (Abdruck der von *Joh. Gagney* besorgten Paris. Ausg.). Der Comment. über d. Hebr.-Br. findet sich auch schon in *Haymonis* (Bisch. von Halberstadt † 853) in divi Pauli epp. expositio, Argent. 1519. Besondere Commentare und andere Bearbeitungen: von *Gerh. Andr. Hyperius* (Zür. 1586. fol.); *Franc. de Ribera* (span. Jesuit), Salamanc. 1598. (von ihm selbst nur bis Cap. 5, 5. fortgeführt); *David Pareus* (in s. commentt. in var. s. script. libros, Frcf. 1628.); *Jonas Schlichting* (Socinianer), Rac. 1634. 8.; *J. Gerhard* (Jen. 1641. 61. 4. vom Sohne herausgeg.); *Seb. Schmidt* (Arg. 1680. 4. u. ö.); *J. G. Dorscheus* (Frcf. & Lips. 1717. 4. v. *J. Chr. Pfaff* herausgeg. und von Cap. 10. 2. Hälfte an fortgesetzt); *Jo. Owen* (engl. Lond. 1668—80. 4 Bde fol., lat. Amst. 1700. fol.); *Christ. Wittich* (nach s. Tode 1687 herausgeg. von *Dav. Hassel*, Amst. 1692. 4.); *Jo. Braun* (Prof. zu Gröningen † 1709, Coccejaner), Amsterd. 1705. 4.; *Theod. Akersloot* (holl. Haag 1695. 4., deutsch Brem. 1714. 4.); *J. d'Outrein* (holl. Amsterd. 1711. 4., deutsch Frkf. 1713. 18. 2 Bde 4.); *Phil. a Limborch* (s. z. Röm.-Br.); *J. Jak. Rambach* (gründl. u. erbaul. Erkl. u. s. w. herausgeg. von *Neubauer* Frkf. u. L. 1742.); *J. Peirce* (Nonconformisten-Prediger zu Exeter † 1726), engl. Lond. 1727. 4., paraphras. et nott.

philol. . . . . lat. vertit et suas observatt. add. *J. D. Michaëlis*, Hall. 1740. 4. (die 3 letzten Capp. sind von *Jos. Hallet* d. j. bearbeitet); *Arthur Ashley Sykes* (Paraphr. aus d. Engl. v. *Semler*, Hall. 1779. 8.); *J. Ben. Carpzov* (exercitt. in P. ep. ad Hebr. ex Philon. Alex. Hlmst. 1750. 8.); *J. And. Cramer* (Kopenh. u. Leipz. 1757. 2 Thle 4., dogmat.-prakt.); *J. D. Michaëlis* (Erklär. [eig. Paraphr. mit Anmm.] Frkf. 1762. 64. 2 Thle 4. 2. A. 1780. 86.); *Sigm. Jak. Baumgarten* (Erkl. . . . . mit *A. G. Maschens* Anmm. u. Paraphr. auch *J. S. Semlers* Beitrr. z. genauern Einsicht d. Br. Hall. 1763. 4.); *Chr. Fr. Schmid* (observatt. . . hist. crit. theol. Lps. 1766. 8.); *G. Tr. Zachariä* (paraphr. Erkl. Gött. u. Kiel 1771., mit Anmm. v. *E. F. K. Rosenmüller*, Gött. u. L. 1793.); *S. Fr. N. Morus* Uebers. (3. Ausg. Lpz. 1786.); *G. Chr. Storr* (Paul. Br. a. d. Hebr. erl. [Einl. Uebers. mit Anmm. u. Abhandl. üb. d. Zweck des Todes J.] Tüb. 1789. 2. A. 1809. 8.); *J. H. Heinrichs* (Forts. d. N. T. von Koppe); *Pet. Abresch* (paraphr. et annotatt. [bis Cap. 6.] Leyd. 1789—90.); *J. A. Ernesti* (lectt. acad. . . ed. *Dindorf*, Lps. 1795.); *Dav. Schulz* (Einl., Uebers. u. Anmm. Bresl. 1818.); *Chr. Fr. Böhme* (ep. . . . lat. vert. atque comment. instr. perp. Lps. 1825.); *Mos. Stuart* (engl. 2 Voll. Andover 1827.); *Chr. Theoph. Kuinöl* (Lps. 1831.); *H. E. G. Paulus* (des Ap. Paul. Ermahnungsschr. an d. Hebräer-Christen, wortgetreu übers., m. erläut. Zwischensätzen, e. fortlaufenden Sinnerkl. u. s. w. Hdlb. 1833.); *Heinr. Klee* (Prof. d. kath. Theol. z. Bonn), Ausleg. (Mainz 1833.); *A. Tholuck* (Hamb. 1836. 2. verb. A. 1840.); *Friedr. Bleek* (Einl., Uebers., fortl. Comment. 2 Abtheill. in 3 Bdn. 1828—40.); *K. Stein* (d. Br. a. d. Hebr. theoretisch-praktisch erkl. 1838.); *C. Lomb* (comm. in div. P. ep. ad Hebr. Ratisb. 1843.).

Erklärung des Briefes an die Hebräer.

Cap. I. II.

Nach den Offenbarungen im A. T. hat Gott sich uns zuletzt in Christo dem Sohne geoffenbart, der höher ist als die Engel (die Vermittler des Gesetzes), obschon er für eine Zeit unter sie erniedrigt und dem Leiden unterworfen worden ist um als Hoherpriester die Menschen mit Gott zu versöhnen.

1) 1, 1—4. *Nach den Offenbarungen durch die Propheten hat Gott sich uns zuletzt durch den Sohn geoffenbart, welcher als Erbe seines Reiches und göttlicher Herrlichkeit theilhaftig über die Engel erhaben ist.* Vgl. *L. J. Uhland*, diss. theol. ad Hebr. 1, 1—3. 2 Abtheill. Tub. 1777. 4. Vs. 1 f. *πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως κτλ.*] *Nachdem in vielfältiger und vielartiger Weise vor Zeiten Gott zu den Vätern geredet in den Propheten.* Die beiden Adverbb. sind nicht beide s. v. a. *διαφόρως* (*Chrys.*), oder Amplification des Verbalbegriffs (*Thol.*), sondern das eine (vgl. *Maxim. Tyr.* diss. XVII, 7.: *τῇ — ψυχῇ δύο ὀργάνων ὄντων πρὸς σύνεσιν, τοῦ μὲν ἁπλοῦ ὃν καλοῦμεν νοῦν, τοῦ δὲ ποικίλου κ. πολυμεροῦς κ. πολυτρόπου, ἃς αἰσθήσεις καλοῦμεν, Wtst.*) bezeichnet die *quantitative* (*Luth.*: *manchmal*, von *Calv. Grot.* d. M. auf die Zeit, richtiger von *Bl.* nach Schol. ad Cod. Mtth. a. auf Zeit und Personen bezogen), das andere die *qualitative* Mannichfaltigkeit (vgl. 4 Mos. 12, 6.); und beide bezeichnen indirect (nach *Calv. Beng.*) die Unvollkommenheit der Offenbarung. *ἐν τοῖς προφ.*] nicht: *in den prophetischen Schriften* (*ESchm.*); nicht: *durch die Propheten* (*Chrys.* d. M., auch *Thol.*), sondern: *in den Propheten*, ihnen einwohnend, sie erfüllend (*Bl.* nach *Bez.* u. A.): *Propheten* im weitesten Sinne, auch Mose mit inbegriffen. *λαλεῖν* Lieblingswort des Verfs. für göttliche Offenbarung (Vs. 2. 2, 2 f. u. ö.). *ἐπ' ἐσχάτων* — l. nach ABDE u. a. Z. mit *Grsb.* u. A. *ἐπ' ἐσχάτου*, wie 2 Petr. 3, 3. (gew. T.), beides gleichbedeutend (denn auch *ἐσχάτων* ist Neutr.) = בְּאַחֲרִית, vgl. LXX 4 Mos. 24, 14. Dan. 10, 14. — *τῶν ἡμερῶν τούτων ἐλάλ. κτλ.*] *hat er am Ende dieser Tage* (statt des gew. *τῶν ἡμερῶν* wird durch das Demonstr. die Beziehung auf die Gegenwart und der Gegensatz mit dem *αἰὼν μέλλων* gemacht, vgl. *ἐν τῇ συντελείᾳ τοῦ αἰῶνος τούτου*; falsch: *novissimis diebus his*, It. *Bald. Limb.* u. A.) *zu uns geredet im Sohne.* Der Art. fehlt h. u. 7, 28. vielleicht wie oft bei *κύριος*, *θεός* u. A.; richtiger aber wohl, weil das W.

unbestimmt steht: entweder *in einem der* mehr als Prophet, der *Sohn ist* [*Bl.*], oder mit Anspielung auf die „vielen Söhne Gottes" 2, 10. *Sohn* steht im nachdrücklichen Gegensatz mit *Propheten*, ungef. wie 3, 5. mit *Diener*, und der Begriff wird durch die folgg. Relativsätze bestimmt. ὃν ἔθηκε κτλ.] *den er gemacht zum Erben von Allem.* Der Begriff *Erbe* ist bei P. dem des *Sohnes* correlat (Gal. 4, 7.), jedoch wird nur indirect Christus Erbe genannt Röm. 8, 17. und ihm die Erbschaft zugeschrieben Gal. 3, 16. vgl. Röm. 4, 13. *Von Allem*, näml. von der Welt, Röm. a. O., vgl. 2, 8. Mit diesem Satze hat der Verf. das Hauptmerkmal der Erhabenheit Christi angegeben (vgl. 2, 5.), ähnlich wie im Schlusssatze von Vs. 3. δι' οὗ καὶ τοὺς αἰῶνας ἐποίησεν] *durch welchen* (nicht: *wegen dessen* [*Grot.*]; διά bezeichnet h. wie Joh. 1, 3. nicht die *causam principalem* [*Chrys. Lap. Calov.* u. A.], sondern die *c. instrum.*) *er auch die Welten* (vgl. 11, 3. 1 Tim. 1, 17., die hebräische Formel רב העולמים; nicht *die Zeiten* [*Chrys.* u. A.] oder *Epochen* [*Paul.*]) *geschaffen hat.* Der Satz drückt (bemerke das symmetrische καί) einen den vorigen nicht gerade begründenden (*Calov. Bl.*), aber ihm entsprechenden Gedanken aus: er, den Gott zum Erben (Herrscher) der Welt machte, war es auch, durch den er die Welt geschaffen hatte: die Weltherrschaft setzt dieselbe Weisheit und Kraft voraus, durch welche die Weltschöpfung geschehen.

Vs. 3. Dieser mehrfach gegliederte Relativsatz entspricht gewissermassen den beiden vorhergeh. zusammengenommen. Der Hauptsatz ἐκάθισεν κτλ. sagt wie ὃν ἔθηκε κτλ. nur in anderer Weise die Erhöhung Christi aus: diesem ist der Participialsatz ὢν -- αὐτοῦ vorausgeschickt, welcher ähnlich dem δι' οὗ καὶ τοὺς αἰῶν. κτλ. den innern Grund dieser Erhöhung in den persönlichen Eigenschaften Christi angiebt; und diesem folgt ein zweiter Participialsatz δι' ἑαυτοῦ καθαρισμ. κτλ., welcher eine der Thatsache der Erhöhung vorhergegangene und sie bedingende Thatsache enthält. ὃς ὤν] *welcher als der, der da ist;* Vulg.: *cum sit; Luth.: sintemal er ist.* Der Auflösung *cum esset* (*Beng. Elsn.*) widerstrebt das zweite Partic. φέρων, welches nicht auf das geschichtliche Leben Christi bezogen werden kann: es müssen daher beide Partice. zeitlos und beide Participialsätze als Beschreibung dessen, was der Person Christi an sich ohne Beziehung auf einen Zustand angehört, genommen werden. ἀπαύγασμα] wird erklärt: 1) *Ausstrahl, Ausglanz, Chrys.*: φῶς ἐκ φωτός, *Hesych.*: ἡλίου φέγγος (*Clar. JCapp. Calov. Bhm. Bl.* u. A.); 2) *Abglanz, refulgentia* (*Er. Calv. Bez. Grot.* [gleichsam Nebensonne] *Limb.* u. A.). Für die letztere Erklärung ist die Analogie von ἀπήχημα, *Nachklang, Wiederhall,* ἀπαυγάζεσθαι bei *Callimach.* hymn. in Del. v. 181.: ἀλλ' ἤδη περὶ νηὸν ἀπαυγάζοιντο φάλαγγες δυσμενέων, „schon erglänzten um den Tempel die Schaaren der Feinde", ferner der Parallelismus von ἀπαύγ. mit ἔσοπτρον und εἰκών Weish. 7, 26. (obgleich die Weis-

heit vorher ἀπόῤῥοια [*Ausfluss*] τῆς . . . δόξης genannt wird). Für die erstere Erklärung scheint zu sprechen, dass bei *Phil.* de special. legg. b. Mang. II. 356. das dem Menschen eingehauchte πνεῦμα als τῆς μακαρίας φύσεως ἀπαύγασμα bezeichnet wird. Zweifelhaft ist die Stellung unsres W. neben ἐκμαγεῖον *Abdruck* und ἀπόσπασμα *abgerissenes Stück* bei *Phil.* de opif. mund. p. 33. D., und der zweiten Erklärung günstig ist, dass es de plant. Noë p. 221. C. neben μίμημα steht (*Carpz. Bl.*). τῆς δόξης] *seiner* (αὐτοῦ gehört auch hierher) *Herrlichkeit*, nicht gerade *s. Lichtes;* denn ἀπαύγ. wird auch im weitern Sinne gebraucht, z. B. ἀπαύγ. τῆς μεγαλωσύνης bei *Clem. Rom.* ad Cor. c. 36. (*Bl.*). Ueber δόξα s. z. Phil. 2, 6. χαρακτὴρ τ. ὑποστάσ.] *Gepräge* (sonst einer Münze) oder *Abdruck* (sonst eines Siegels, Blgg. b. *Wist. Bl.*) *seines Wesens* (*substantiae* Vulg. *Luth. Est. Bald.*), nicht: *seiner Person* (*Thom. Calv. Bez. Lap. Dorsch. Wlf.* u. A.), was nicht einmal dem athanasianischen Lehrbegriffe entspricht. Aehnlich *Phil.* de plant. N. p. 217. A: . . . σφραγῖδι θεοῦ, ἧς ὁ χαρακτὴρ ἐστιν ὁ ἀΐδιος λόγος. Beide Bilder entsprechen dem sonst üblicheren εἰκών, μορφή. φέρων τε τὰ πάντα τῷ ῥήματι τ. δυνάμεως αὐτοῦ — nach *Lchm. Bl.* αὐτοῦ, aber ebenfalls auf Christus bezüglich] *und* (nach *Bhm. Thol.* soll τε enger als καί verbinden, nach *Herm.* ad. Viger. p. 835. *Win.* §. 57. 3. aber knüpft es bloss an, und wenn wir 5, 2. 5. 12, 2. Matth. 27, 48. vgl. Mark. 15, 36. AG. 2, 33. 37. 40. u. a. Stt. betrachten, so können wir jene erste Bemerkung nicht bestätigen) *der Alles* (alle Dinge, die Welt) *trägt* (*sustinet*, vgl. *Cic.* pro Flacc. c. 37.: rempublicam vestris humeris sustinetis; *vehit*, vgl. *Senec.* ep. 31.: Deus . . . vehit omnia; nicht gerade κυβερνᾷ *Chrys.*, eher *tuetur*, *Calv.*) *mit dem Worte seiner Macht*, nicht *seinem mächtigen W.* (*Kuin. Thol. Win.* §. 34. 2. b.) sondern *dem Worte, das seiner Macht angehört*, wodurch sie wirksam wird. Keine Widerlegung verdient die Erklärung von sittlicher Macht und Wirksamkeit (*Socin. Oert. Eckerm. Paul.*), und nicht erschöpfen den Sinn *Schlicht. Limb.*, wenn sie an die Macht Christi über die Winde Wogen Krankheiten Dämonen denken. Gew. findet man h. denselben Gedanken wie Col. 1, 17.: τὰ πάντα ἐν αὐτῷ συνέστηκε. Das Weitere unten. δι' ἑαυτοῦ — fehlt in AB 17. all. Vulg. Cyr. all., dafür haben D* all. δι' αὐτοῦ, es ist daher mit *Lchm. Tschdf. Bl.* zu tilgen — καθ. ποιησ. τ. ἁμαρτ. ἡμῶν — letzteres nach ABD*E 53. Vulg. all. *Lchm. Tschdf.* ebenfalls zu tilgen] *nachdem er* — nach d. gew. T. *durch sich selbst*, d. h. durch Selbstopferung anstatt durch gewöhnliche Opfer 9, 12. — *Reinigung der Sünden* (st. Reinigung von Sünden, vgl. καθαρίζειν ἀπὸ ἁμαρτ. Ps. 18, 14.; ähnlich ἀπολύτρωσις τ. ἁμ. 9, 15.: nach *Win.* §. 30. 1. *Reinigung*, d. i. Wegschaffung *d. S.*, vgl. ἐκαθαρίσθη ἡ λέπρα Matth. 8, 3., καθαριεῖς τὸ αἷμα 5 Mos. 19, 13.; aber die Phrase καθαρίζονται αἱ ἁμ. kommt nicht vor; — derselbe Ausdruck Hiob 7, 21. 2 Petr.

1, 9.) *vollbracht hatte.* Es ist unexegetisch den vom Verf. unbestimmt gelassenen Begriff dieser Sündenreinigung (ähnlich ἀθέτησις ἁμ. 9, 26., ἀφαιρεῖν ἁμ. 10, 4., ἱλάσκεσθαι ἁμ. 2, 17.) h. schon zu bestimmen und die Art und Weise derselben festzustellen, wie *Calov.* u. A. thun. ἐκάθισεν κτλ.] *sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe*, d. h. im Himmel, vgl. Ps. 93, 4., ähnlich ἐν ὑψίστοις Luk. 2, 14. u. ö. *Bez. Calov. Bhm. Bl.* fassen das von uns zum ZW. gezogene ἐν ὑψ. wie ἐν οὐραν. 8, 1. als Bestimmungszusatz zu den angeblich an sich nicht die göttliche Majestät bezeichnenden μεγαλ., wogegen dieser Zusatz 12, 2.: ἐν δεξιᾷ τ. θρόνου τοῦ θεοῦ κεκάθικεν fehle. Aber ohne Noth muss man nicht annehmen, dass der in diesem Falle vor ἐν ὑψ. nöthige Art. weggelassen sei; und μεγαλ. kann eben so gut als δύναμις Matth. 26, 64. die göttliche Majestät bezeichnen. Ueber das Sitzen zur rechten Hand Gottes s. Matth. 26, 64. Mark. 16, 19. AG. 2, 33. 5, 31. Röm. 8, 34. Eph. 1, 20. Col. 3, 1.

Vs. 4. τοσούτῳ κρείττων κτλ.] *indem er* (durch diese Erhöhung, vgl. Eph. 1, 20 f.) *um so besser* (κρείττων braucht unser Verf. oft um einen Vorzug zu bezeichnen, dessen Bestimmung im Zusammenhange und in der Beziehung liegt: h. ist es der der Würde, vgl. Eph. 1, 21.: ὑπεράνω πάσης ἀρχῆς κτλ.) *als die Engel geworden* (nicht *dargestellt, Chrys. Est.* u. A.) *ist, als er einen vorzüglicheren* (der Comp. [nur h. u. 8, 6.] überflüssig, da schon in διάφορος wie in διαφέρειν Matth. 6, 26. u. ö. die Vorstellung des Vorzugs liegt) *Namen* (nicht *Würde, Bez. Calov. Hnr.* u. A.: es ist der Name Sohn Gottes Vs. 5.) *vor ihnen* (oder *als sie*, vgl. Luk. 3, 13.) *zum Antheil erhalten hat.*

Es fragt sich nun, wie wir die Vs. 2—4. enthaltenen Aussagen über den *Sohn* in den Begriff desselben vereinigen und so diesen selbst bestimmen. Nach der in der Kirchenlehre gewöhnlichen Zerlegung der Person des Sohnes Gottes in die beiden Naturen bezieht man die einen Aussagen: ὃν ἔθηκε κτλ., ἐκάθισεν κτλ., τοσούτ. κρ. γενόμενος κτλ., weil sie geschichtliche Thatsachen enthalten welche die unwandelbare Gottheit nicht betreffen können, auf die menschliche Natur (*Theod.* d. M.), die andern hingegen: δι' οὗ καὶ τοὺς αἰῶν. κτλ., ὢν ἀπαύγ. κτλ. auf die göttliche. Gegen diese Trennung erklärt sich mit Recht *Bl.* (schon *Oec.* z. Vs. 4.). Aber theils verfällt er in den alten Fehler, indem er zwar zu ἐκάθ. . . . . γενόμ. den ganzen ungetheilten Christus als Subject denkt, hingegen die Sätze δι' οὗ κ. τ. αἰῶν. ἐπ., ὢν ἀπαύγ. κτλ. auf die vorweltliche Existenz des Logos bezieht, theils stellt er den weder kirchlichen noch biblischen (s. z. Phil. 2, 6 f.) Lehrsatz auf, dass der fleischgewordene Logos sich der göttlichen Herrlichkeit gänzlich entäussert, sie während des Erdenlebens wirklich nicht besessen, und erst bei der Rückkehr zum Vater wieder erhalten habe. Selbst nach Johannes ruhete noch in Jesu die göttliche

δόξα (Joh. 1, 14. 2, 11.); und wenn er durch das Leiden wieder zu der Herrlichkeit aufsteigt, die er vor der Welt hatte (17, 5.), so will das nur sagen, dass er die beschränkende Fleischlichkeit ablege und wieder zur unendlichen Fülle der Gottheit zurückkehre. Vgl. *Köstlin* Lehrbegr. d. Joh. S. 144. 189. Grammatik und Logik nöthigen uns alle Vs. 2—4. enthaltenen Aussagen auf die eine ungetheilte geschichtlich-wirkliche Person Christi zu beziehen, wie denn in unsr. Br. von ihm die geschichtliche Ansicht als eines durch Gehorsam und Leiden Vollendeten und zur höchsten Würde Erhobenen herrschend ist, vgl. 2, 9 f. 3, 2. 5, 5—10. 7, 26. 28. 8, 1. 10, 12. 12, 2. Ein geschichtlicher Begriff ist „der *Sohn* durch den Gott geredet": es ist derjenige, der vermöge seiner (sittlichen) Gottgleichheit und Gottwohlgefälligkeit der Träger der göttlichen Offenbarung, Vollzieher der Versöhnung, Erbe des Reiches Gottes, Theilnehmer der göttlichen Herrschaft *geworden ist*; und wie er es geworden ist, sagen die thatsächlichen Sätze ἐλάλησε κτλ., ἔθηκε κληρον. κτλ., δι' ἑαυτ. . . . ἐκάθ. κτλ. Es hätte nun auch keine Schwierigkeit in dem ὢν ἀπαύγασμα . . . . . αὐτοῦ mit *Bez. Soc. Schlicht. Est. Limb.* die Analyse des Begriffs *Sohn* oder die Beschreibung der gottgleichen Eigenschaften Christi zu finden im Einklange mit Joh. 10, 30. 14, 9., wenn nicht das φέρων τὰ πάντα κτλ. offenbar über das, was in Jesu geschichtlichem Leben zur Erscheinung kam, hinausginge. Der gleiche Fall ist mit dem δι' οὗ κ. τ. αἰῶν. ἐποίησε. Wenn man nun aber dieses Beides auf die göttliche Natur oder auf den vorweltlichen Logos bezieht, so hebt man die besonders in dem ersten Participialsatze streng festgehaltene Einheit des Subjects auf, und legt dem Schrifsteller eine Ansicht von J. Person unter, die nicht als die seinige erwiesen werden kann. Wie das Theologumenon vom menschgewordenen Logos doch immer von der Joh. 1, 14. ausgesprochenen Erfahrung, also vom geschichtlichen Standpuncte ausgegangen ist: so konnte unser Verf. von diesem Standpuncte auch diese beiden Aussagen über den, der ihm Gottessohn war, thun: einmal dass, sowie er Erbe von Allem geworden, er auch der Inhaber der Schöpferweisheit und Schöpfermacht sei; zweitens dass er als das Ebenbild Gottes alle göttlichen Eigenschaften und so auch seine Alles erhaltende und regierende Allmacht in sich vereinige. Er konnte diess, indem er von dem, was in den Kreis der Erfahrung fiel, ahnend zu dem *Urbildlichen* aufstieg, ohne dass er gerade den Schritt weiter thun und dieses Urbildliche sich als ein *präexistirendes Wesen* denken musste, das in die Menschheit herabgestiegen sei.

Den Vorzug des Sohnes vor den Engeln scheint der Verf. Vs. 4. zu dem Ende herauszuheben, dass die durch ihn geschehene Offenbarung höher als das von Engeln verkündigte Gesetz (2, 3.) erscheinen soll, schwerlich im Gegensatze gegen eine Engelverehrung wie Col. 2, 18. (*Köstlin* a. a. O. S. 388.).

Ehe er aber diesen Schluss zieht, liefert er aus alttest. Stellen den Beweis

2) 1, 5—14. *dass dem Sohne ein höherer Name, eine höhere Würde und Macht zukomme als den Engeln.* — Der Gebrauch, der h. und im ganzen Br. von alttest. Stellen gemacht, und die Beziehung, welche darin auf den Messias gefunden wird, muss nothwendig von uns mit dem Sinne und der Beziehung verglichen werden, in welchen wir sie nach den Gesetzen der wissenschaftlichen grammatisch-historischen Auslegung fassen. Wenn wir nun unsern Verf. wie auch andere neutest. Schriftsteller oft in starker Abweichung von dieser Auslegung, und die von ihm befolgte messianische Deutung mancher Stellen nicht dem historischen Sinne angemessen finden, die Wahrheitsliebe und Geistesfreiheit aber uns nicht erlaubt im Widerspruche mit unsrer Ueberzeugung den von ihm in die Stellen hineingelegten Sinn anzuerkennen oder willkürlich einen Doppelsinn anzunehmen: so müssen wir doch Folg. beachten. 1) Im ganzen N. T. und so auch in unsr. Br. ist der Gebrauch alttest. Stellen von apologetischen Zwecken geleitet, und das wissenschaftliche Interesse kommt dabei gar nicht ins Spiel. 2) Daher werden sie in der Regel nur aus dem Gedächtnisse, mithin nicht so genau, wie wir zu thun pflegen, und zum Theil in solchen Abweichungen, welche nicht ohne Einfluss auf den Sinn sind, angeführt. 3) Unser Verf. hat nicht, wie oftmals Paulus u. A. thun, den Urtext sondern die alexandrinische Uebersetzung, und zwar, wie *Bleek* Einl. in d. Hebr.-Br. §. 82. gezeigt hat, nach dem Texte des alex. Cod. vor Augen, und folgt dem zum Theil fehlerhaften Sinne, den sie ausdrückt. 4) Er u. die übrigen neutest. Schriftsteller schliessen sich an die zu ihrer Zeit bestehende exegetische Ueberlieferung und Ansicht an, welche durchaus nicht auf Ergebnissen einer wissenschaftlichen Auslegung beruhte; und zwar thun sie diess nicht etwa bei besserem Wissen aus Anbequemung, sondern sie theilen die Ansicht ihrer Volks- und Glaubensgenossen. 5) Demungeachtet ist das Ergebniss der Vergleichung, die wir zwischen dem im N. T. u. namentlich in unsrem Br. gemachten Gebrauche alttest. Stellen und unsrer exegetischen Ansicht anstellen, nicht ein bloss verneinendes. Denn a) beruht die wenn auch im Einzelnen nicht grammatisch-historisch begründete messianische Deutung auf der richtigen Voraussetzung, dass im A. T. eine Verheissung und Weissagung des künftigen Heiles liegt, ja dass es im Ganzen eine Weissagung auf das N. T. genannt werden kann. b) Manche auf Christus bezogene Stellen sind entweder unleugbar messianisch, oder deren messianische Beziehung kann doch von Freunden der grammatisch-historischen Auslegung vertheidigt werden. c) Andere Stellen, deren directe Beziehung zwar nicht messianisch ist, können doch in typologischer oder sonstwie symbolischer Weise auf den Messias bezogen werden. Vgl. m. Abhandl.

üb. d. symbolisch-typische Lehrart des Br. a. d. Hebr. in d. theol. Zeitschr. herausgeg. von Schleierm. de Wette und Lücke III. 15 ff. Ueber d. erbaul. Erkl. d. Psalmen, Beil. z. Psalmen-Comment. S. 21 ff. *Bleek* Comment. I. 104. Es entsteht sogar die Frage, ob unser Verf. und die andern neutest. Schriftsteller immer directe messianische Weissagungen annehmen, ob sie nicht oft, auch wenn sie dieses nicht ausdrücklich bemerken, eine freiere Deutungsweise befolgen. Vgl. *Tholuck* Beil. I. zum Comm. über d. Hebr.-Br. S. 12. 1. A.

Vs. 5. *Belege, dass nicht Engeln wie Christo die Würde des Sohnes Gottes beigelegt wird.* τίνι γ. εἶπε κτλ.] *Denn zu welchem der Engel hat er* (Gott) *je gesagt?* d. i. zu keinem hat er je gesagt. ποτέ ist h. wie Vs. 13. Zeitpartikel *unquam*, nicht bloss verstärkende wie *tandem* (*Kuin. Bhm. Brtschn.*) oder *irgend* (Gal. 2, 6.). Die erste der nun folgg. Stt. Ps. 2, 7., die auch 5, 5. AG. 13, 33. vgl. 4, 25 f. auf Christum bezogen wird, enthält nach ältern und neuern Ausll. (*Pellic. Calv. Musc. Jansen. Grot. Cler. Limb. Schlicht. Syk. Kuin. Bl. Herd. Ew.* u. A.), denen auch wir beitreten, keine Weissagung auf den Messias sondern die Versicherung für einen israelitischen König (viell. Salomo), dass ihn Jehova als theokratischen Herrscher bestellt habe. Jedoch vertheidigen die messianische Auslegung ausser vielen Aeltern *Rosenmüller* Schol. ed. 2., *Hengstenberg* Christol. 1, 1. 95 ff., *Sack* Apol., *Umbreit, Köster* u. A.; und wenn auch der Dichter nicht geradezu an den Messias dachte, so trug er doch das Urbild des theokratischen Herrschers in der Seele, wovon der gefeierte König nur das unvollkommene Abbild war, dessen vollkommene Verwirklichung hingegen der gläubige Christ in Christo findet: so dass die Beziehung auf diesen zwar keine geschichtliche, aber eine ideale Wahrheit hat. υἱός μου κτλ.] *mein Sohn bist du*, d. h. im Sinne des Ps. mein Statthalter, Vollzieher meines Willens, Gegenstand meines väterlichen Wohlgefallens und Schutzes, vgl. Ps. 89, 28 f. 82, 6., im Sinne unsres Verf. wie Vs. 2 f. ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε] *ich habe dich heute gezeuget*, d. h. im Sinne des Ps. in diesem Augenblicke, wo ich zu dir rede (welcher als der der Salbung Vs. 6. zu denken ist), habe ich dich zu meinem Sohne gemacht, dazu bestimmt. Im Sinne unsres Verfs. hat *zeugen* eben so wenig als AG. 13, 33. die metaphysische Bedeutung der gewöhnl. Kirchenlehre „die Subsistenz des Sohnes als einer Person in der Gottheit hervorrufen", sondern bezeichnet bloss den *geschichtlichen Act*, durch welchen Christus der Sohn *geworden* ist (Vs. 2—4. 3, 1. 5, 5. vgl. AG. 2, 36. Röm. 1, 4.). Der Ausspruch: *du bist mein Sohn* u. s. w., und der: *du bist Priester in Ewigkeit* u. s. w. 5, 6., stehen einander gleich, insofern das Hohepriesterthum durch das Sohn-seyn bedingt, und das eine im andern zu denken ist. Der zweite Ausspruch aber ist durchaus der Ausdruck eines geschichtlichen Hergunges, mithin auch jener. Daher darf

auch das „*Heute*“ nicht mit *Orig.* in Joh. Tom. I. c. 32. *Athan. Basil M. Aug. Theoph. Thom. Lap. Est. Calov. Dorsch.* u. A. von der Ewigkeit, und eben so wenig mit *Chrys. Theod. Oec. Kuin. Bhm.* vom Zeitpuncte der Menschwerdung (wofür man sich fälschlich auf 10, 5.: εἰσερχόμενος εἰς τὸν κόσμον beruft), ja nicht einmal mit *Bez. Grot. JCapp. Limb. Strr. Sack* Apol. *Hengstenb.* u. A. vom Zeitpuncte der Auferstehung genommen werden, wozu zwar die Analogie von AG. 13, 33. Röm. 1, 4., aber nicht der Zusammenhang unsrer St. und überhaupt nicht der Lehrbegriff unsres Verfs. stimmt, in welchem die Auferstehung J. kein Hauptmoment ausmacht. Vorsichtiger bleibt *Calv.* bei dem Momente der Erweisung (Manifestation) Christi als Sohnes Gottes (Röm. 1, 4.) und dessen Anerkennung bei den Menschen stehen; aber auch diess gehört nicht hierher. Es ist überhaupt die Frage, ob der Verf. bei dem σήμερον etwas Bestimmtes gedacht habe (*Bl.*). καὶ πάλιν] Die Ergänzung καὶ (τίνι τ. ἀγγ. εἶπε) πάλιν (*Bl.* u. A.) finde ich unpassend. Die Zurückbeziehung ist nicht weiter als auf das ZW. auszudehnen, und die Frage nicht zu *wiederholen* sondern *fortzusetzen*, so dass das κ. πάλιν (gewohnheitsmässig wie sonst 2, 13. 10, 30. 1 Cor. 3, 20. Röm. 15, 11 f. statt des einfachen copulat. καί gesetzt) dem εἶπε bloss ein doppeltes Object giebt. ἐγὼ ἔσομαι αὐτῷ εἰς πατέρα κτλ.] die St. 2 Sam. 7, 14. nach der hebraisirenden Uebertragung der LXX (besser griechisch wäre: ἔσομαι αὐτῷ πατὴρ κτλ. vgl. 3 Mos. 26, 12.). Dem geschichtlichen Sinne nach ist sie weder ganz (*Tertull. Lact. Aug. Bez. Calov. SSchm. Sack* u. A.) noch theilweise (*Theod.* quaest. 21. in 2 Reg. *Dorsch.* u. A.) auf den Messias (auf welchen das: „wenn er sich vergehet“ nicht passt) sondern auf Salomo bezüglich (*Calv.* u. A., auch *Thom. Est. Baumg.* d. N.), wird aber von unsrem Verf. „mystisch“ und zwar gegen den Zusammenhang auf Christum gedeutet. Den Inhalt der St. selbst beziehen die Alt. u. M. auf die Menschwerdung, *Calov. Bl.* auf die ewige Sohnschaft Christi, wgg. die ob. Bem. gilt. — Die angebliche Schwierigkeit, dass in mehrern alttest. Stt. die Engel *Söhne Gottes* genannt werden, welche Verschiedene auf verschiedene Weise zu heben suchen und *Bl.* durch die Bemerkung umgeht, dass für den nur mit der alex. Uebersetzung bekannten Verf. die Stt. Hiob 1, 6. 2, 1. 38, 7. 1 Mos. 6, 2. 4., wo das hebr. *Gottes Söhne* durch οἱ ἄγγελοι τ. θεοῦ (in letztern Stt. wenigstens nach dem Cod. Al.) gegeben sei (Dan. 3, 23. heisst es bloss ὁμοίωμα ἀγγέλου θεοῦ), nicht vorhanden gewesen, u. die allein übrig bleibenden Ps. 29, 1. 89, 7. entweder von ihm übersehen oder anders (in Beziehung auf Menschen) gefasst worden — diese Schwierigkeit ist wirklich nicht vorhanden, da es ja nicht etwa heisst: „Hat er je die Engel Söhne Gottes genannt?“, sondern Stellen angeführt werden, in denen Gott ein Individuum für

seinen Sohn im höchsten Sinne des Wortes (als πρωτότοκος Vs. 6.) erklärt. Den Sing. machen auch *Bhm.* u. A. geltend.

Vs. 6. *Beleg, dass die Engel Christum anbeten sollen.* ὅταν δὲ πάλιν εἰσαγάγῃ τὸν πρωτότοκον εἰς τὴν οἰκουμένην] Bei diesen schwierigen WW. hängt Alles von der Grammatik ab, auf die aber von den Wenigsten Rücksicht genommen worden ist. Die M. Vulg. *Bez. Luth.* auch *Bl.* übersetzen: *quum . . . . . introducit* etc.; aber die Grammatik fordert: *quum . . . . introduxerit* (*Cmro. Bhm. Win.* §. 43. 5.); und nur 1 Cor. 15, 27. scheint eine Ausnahme zu machen, wo ὅταν . . . εἴπῃ gew. durch *quum dicit*, von And. durch *quandoquidem dixit*, gegeben wird (?). Die gew. Erklärung ist übrigens nicht bloss ungrammatisch, sondern nöthigt auch zu der unpassenden declarativen Fassung des εἰσαγ. εἰς τ. οἰκ. als Angabe dessen, was Gott in der folg. Schriftstelle in Beziehung auf Christum erkläre, da doch daselbst von keiner „Einführung" die Rede ist (anders ist es 10, 5., wo das εἰσερχόμενος εἰς τὸν κόσμον sich auf das ἥκω der Stelle gründet) und der Ausdruck am natürlichsten von einer Handlung verstanden wird, auf welche sich die Schriftstelle bezieht. Mit der gewöhnlichen Erklärung war meistens die Annahme einer Trajection des πάλιν verbunden (*Calv. Bez. Grot.* u. v. A.; während *Justin. Strr. Hnr.* es für *e contrario* nahmen), die unter andern Umständen auch unbedenklich wäre, bei der richtigen Fassung des ὅταν δὲ κτλ. als eines bedingenden Zeitmomentes aber nicht wohl statthaft ist. Somit sind auch die (ohnehin willkürlichen und unpassenden) Beziehungen des „Einführens" auf die Menschwerdung (*Chrys. Theod. Calv. Calov. Strr. Kuin.* u. v. A.), auf die Auferstehung und Erhöhung (*Schlicht. Grot. Dorsch. Limb. Wtst. Thol.*), auf eine vorweltliche Darstellung des Erstgebornen (*Bl.*), abgeschnitten, und es bleibt nur die eine auf die Wiederkunft zum Gerichte und zur Uebernahme des Reiches übrig (*GregNyss. Lap. Est. Cmrar. Cmro. Gerh. Gomar. Calm. Bhm. Kl.*), auf welche der Verf. den ganzen Ps. nicht unpassend bezogen zu haben scheint. Die eine Einwendung *Bl.*'s, dass vorher nicht von einem frühern Einführen in die Welt die Rede sei, hebt sich schon dadurch, dass die Vorstellung der Wiederkunft für die Christen eine ganz geläufige war, noch mehr aber dadurch, dass Vs. 3. von Jesu Erhebung in den Himmel die Rede gewesen ist; und die andere Einwendung, dass es nicht glaublich sei, dass der Verf. die Anbetung der Engel auf eine erst noch zukünftige Zeit werde beschränkt haben, erledigt sich dadurch, dass ihn wahrsch. der Zusammenhang der angef. Ps.-St. darauf führte, das was nach Vs. 4. schon bei der Erhöhung Christi in den Himmel Statt fand, in die Zeit der Wiederkunft zu setzen. τὸν πρωτότοκον (nur h. absolut, wahrsch. nach Ps. 89, 28.) nennt der Verf. Christum nicht im metaphysischen Sinne, wie Philo den Logos (*Bl.*) oder gemäss der Kirchenlehre (*Calov.*), auch nicht gerade im Sinne

des höchsten Ranges nach Röm. 8, 29. (*Schlicht.*) oder in Verhältniss zu andern Königen (*Limb.; Thol.* beides ungeschieden), sondern im Sinne von Vs. 5. oder der *excellentiae divinae* schlechthin (*Dorsch.*). ἡ οἰκουμένη ist nicht ἡ μέλλουσα (*Est. Bhm. Thol.*), wozu πάλιν nicht passen würde, sondern die *Welt* schlechthin wie Ps. 97, 4. Das Verhältniss des nunmehr richtig erklärten Vordersatzes zum Nachsatze ist dieses, dass in λέγει· καὶ προσκ. κτλ. ein verhülltes Fut. liegt, wie durch die Paraphrase klar wird: „Wenn er aber wird den Erstgebornen wieder eingeführt haben in die Welt, so werden ihn alle Engel Gottes anbeten, wie er denn sagt: *und es sollen ihn anbeten* u. s. w.“ *Bhm. Brtschn.*: „Für die Zeit aber, wenn er den Erstgeb. wieder in die Welt einführen würde, spricht er u. s. w.“ (?). λέγει] *sc.* θεός, nicht ἡ γραφή (*Grot. Bhm.*) oder impers. (*LCapp.*). κ. προσκυνησάτωσαν αὐτῷ πάντες ἄγγελοι θεοῦ] kann unmittelbar weder aus Ps. 97, 7. entlehnt seyn, wo die LXX: προσκυνήσατε αὐτῷ πάντες οἱ ἄγγελοι αὐτοῦ haben, noch aus 5 Mos. 32, 43. (*JustinM. Euseb.* u. a. KVV. *Justinian. Mll. Crll. Elsn. Paul. Bl.*), wo die LXX einschalten: καὶ προσκυν. αὐτῷ πάντες ἄγγ. θ., aber nach dem Cod. Al. (den unser Verf. benutzte) πάντ. υἱοὶ θεοῦ (freilich nach dems. Cod. in der zweiten Rec. dieses Liedes hinter den Pss. ebenfalls ἄγγ. θ., nur mit dem Art. π. οἱ ἄγγ. θ.), und welche St. überhaupt keine Beziehung auf den Messias darbot; sondern beide Stt. vermischten sich im Gedächtnisse des Verfs., der eig. Ps. 97, 7. im Sinne hatte (*Bhm. Thol.*).

Vs. 7—12. *Entgegengesetzte Aussprüche der Schrift über die Engel und über Christum.* Vs. 7. κ. πρὸς μὲν τ. ἀγγ.] *und von den Engeln sagt er* (Gott). πρὸς wie Röm. 10, 21. *in Rücksicht auf*, nach *Bl.* der Gleichförmigkeit wegen mit dem Vs. 8. folg. directen πρός gesetzt, während *Thol.* auch dieses indirect nehmen will. μέν dem folg. δέ entsprechend (nicht im Deutschen durch *zwar* [*Luth.*], sondern bloss durch die stärkere Betonung des HW. *Engel* auszudrücken) bezeichnet das erste Glied des Gegensatzes. ὁ ποιῶν τ. ἀγγ. αὐτ. πνεύματα κτλ.] Die Stelle ist Ps. 104, 4. und zwar nach den LXX alex. Textes (der vatik. hat πῦρ φλέγον) und nach ihrer unrichtigen Uebertragung (die indess *Luth. Dorsch. Calov. Strr. Hnr. Lap. Justin.* u. m. A. in Schutz nehmen) angeführt: *der da macht seine Engel zu Winden* (nicht *Geistern, Ersm. Luth. Clar. SSchm. Beng. Bhm. Brtschn.*), *und seine Diener zu Feuerflamme*; nicht wie im Hebr.: *der da macht Winde zu seinen Engeln* u. s. w. (*Bez. Grot. Limb.* u. A.), wogegen die Artt. sind. Der Gedanke ist nicht: „angeli non minus quam venti et fulgura imperio ejus parent“ (*Kuin.*), sondern die Engel werden in Elemente verwandelt (der gleiche Gedanke in Schem. rabb. sct. 25 f. 123, 3. u. and. jüd. Schrr. b. *Schttg. Wtst.*), sind also — nicht Geschöpfe (*Chrys. Theod.* u. A. *Beng.*) — nicht schwach wandelbar und vergänglich (*Bl.*) —

sondern dermassen dienstbar und so wenig Selbstzweck, dass sie sogar ihre Daseynsform aufgeben und in die Materie herabsteigen müssen.

Vs. 8 f. *πρὸς δὲ τὸν υἱόν*] *zum Sohne dagegen* (spricht er) näml. Ps. 45, 7 f., welchen Ps. *Targ. Kimch. AEsr.* d. ältern christl. Ausll. *Hengstenb. Rosenm.* ed. 2. für unmittelbar messianisch halten, aber schon *Vatabl. Calv. Soc. Schlicht. Grot. Jans. Limb.* u. A. d. N. richtig auf einen israelitischen König beziehen. *ὁ θρόνος σου, ὁ θεός, εἰς τ. αἰῶν. κτλ.*] *dein Thron, o Gott,* (nicht: *Gott ist dein Thron* [*Grot. Nöss.* opusc. II. 359.]; im Hebr. wahrsch.: *dein Thron* [ein Thron] *Gottes*) *stehet in alle Ewigkeit. ῥάβδος εὐθύτητος ἡ ῥάβδ. τῆς βασιλ. σου*] *Lchm.*: a) *καὶ* b) *ἡ ῥάβδ.* c) *τῆς εὐθύτ.* d) *ῥάβδ.* (ohne Art.) *τ. βασ. σου*, und zwar a) nach ABD*E 17. 53. Vlg. ms. Aeth., b) c) d) nach AB 53. *Bl.* aber zweifelt mit Recht, dass der gut griechisch schreibende Verf. so durch unangemessene Artikelsetzung den Text der LXX entstellt habe, nimmt jedoch *καί* in Schutz, nur nicht als gew. Copul. sondern als Einleitung eines neuen Citats, indem der Verf. ähnlich wie 2, 12 f. die Stelle durch *καί* in zwei zerlegt habe (?). *Ein Scepter der Geradheit* (Gerechtigkeit) *ist der Scepter deines Königsthums. ἠγάπησας . . . . ἀνομίαν — Bl.* l. *ἀδικίαν* nach A 17. all. Cyr. Al. und der LA. des Cod. Al. — *διὰ τοῦτο κτλ.*] *Du liebtest Gerechtigkeit und hasstest Gottlosigkeit* (während deines irdischen Lebens, *Grot. Bl.*): *darum* (aus diesem Grunde, nicht: darum damit du Gerechtigkeit lieben solltest, *Aug. Thom. Dorsch. Schltg.* u. A.) *salbte dich, o Gott, dein Gott* (im Hebr. *Gott dein Gott*) *mit* (dopp. Acc. vgl. *Win.* §. 34. 4. a.) *Freudenöle* (im Ps. Bild des glücklichen Ueberflusses, nicht Salbung zum Könige, wie es der Verf. nimmt, während die m. ält. Ausll. an die Salbung mit dem heil. Geiste denken) *vor deinen Genossen.* Was der Verf. sich unter den letztern gedacht haben mag? Schwerlich, wie der Psalmist, die übrigen Könige (*Kuin.*) oder zugleich Priester und Propheten (*Braun, Wittich, Cramer*), weil die messianische Salbung dem Verf. wohl über allen Vergleich erhaben war; noch weniger: Menschen (*Chrys. Theod. Beng.*) oder Christen (*Calv. Bez. Cam. Schlicht. Est.*); am wenigsten die Engel (*Pierc. Bl.*), die der Verf. eben tief unter Christum gesetzt hat. Willkürlich verbinden *Grot. Limb.* Menschen und Engel, *Bhm.* Priester Propheten und Engel.

Vs. 10—12. Eine zweite durch *καί* verbundene St. Ps. 102, 26—28., welche, obschon der Ps. an Gott gerichtet ist (d. N., schon *Theod.* comm. in Ps. *Calv. Soc. Schlicht. Est. Grot. Limb.*), vom Verf. theils wegen des *κύριος* = יהוה, theils wegen des an messianische Hoffnungen erinnernden weitern Inhaltes Vs. 14 ff. auf Christum bezogen und als ein Ausspruch angeführt wird, der ihn hoch über die Engel erhebt, ihn als Schöpfer, ewig und unwandelbar bezeichnet. (Anders, aber ganz falsch *Pierc. Wtst. Mich. Paul.*, welche *οἱ οὐρανοί* von den Ei-

geln, und die St. als einen Beweis ihres endlichen veränderlichen Wesens nehmen.) *σὺ κατ' ἀρχάς, κύρ. κτλ.*] LXX Cod. Al.: *κατ' ἀρχ. σὺ κύρ. κτλ.* Der Verf. scheint die Umstellung mit Fleiss des Nachdrucks wegen gemacht zu haben. *κατ' ἀρχάς* = *ἐν ἀρχῇ* setzen die LXX für לְפָנִים mit Rücksicht auf 1 Mos. 1, 1. *οἱ οὐρανοί*] wird auch von *Beng.* u. A. fälschlich von den Engeln verstanden. *διαμένεις*] DE 23. 53.: *διαμενεῖς*, was *Bl.* wegen der Umgebung mit Futt. und weil im Hebr. das Fut. steht, vorzieht. *ἑλίξεις*] *du wirst zusammenrollen.* So Cod. Al. fehlerhaft, vielleicht aus Erinnerung an Jes. 34, 4.: *ἑλιγήσεται ὁ οὐρ. ὡς βιβλίον.* Cod. Vat. hat dem Hebr. gemäss und gewiss ursprünglich, da die LXX auch sonst das ZW. תַּחֲלִיף durch *ἀλλάσσειν* geben, *ἀλλάξεις du wirst wechseln*, was Cod. D* 43. Vulg. auch h. haben und manche Kritiker mit Unrecht vorziehen. Das von ABD*E Aeth. Arm. zu *ἑλίξεις* hinzugefügte *ὡς ἱμάτιον* ist offenbares Glossem.

Vs. 13 f. *Beleg, dass Christo göttliche Herrschaft eigen ist, während die Engel dienen.* Die St. ist Ps. 110, 1., welcher Ps. nach Matth. 22, 43., wo J. *ex concessis* argumentirt, von den Juden seiner Zeit wie noch von spätern jüdischen Ausll., nach AG. 2, 35. 1 Cor. 15, 25. von den App. und von den ältern christl. Ausll. (auch *Calv. Grot. Limb.*) auf den Messias bezogen worden ist, von den N. aber seit *Herder* richtig von David oder einem andern jüdischen Könige erklärt wird, während *Rsm. Hgstb. Köstl. Thol.* u. A. die messianische Beziehung festhalten. Der Verf. durfte die jenem Könige beigelegte theokratische Mitregentschaft Gottes mit Recht im höchsten Sinne auf Christum übertragen. *οὐχὶ πάντες κτλ.*] *Sind sie nicht alle* (mit Nachdruck, selbst die Engelfürsten nicht ausgenommen) *dienstbare Geister* (geistige Wesen)? *εἰς διακονίαν*] darf nicht mit *Mich.* („zum Dienste derer") und *Schulz* geradezu auf die *μέλλοντας κτλ.* bezogen werden: es ist der Dienst gemeint, den sie Gott leisten, aber *um derer willen welche Heil* (nicht *Rettung, Mich. Bhm. Kuin.*) *ererben sollen* (vgl. Matth. 19, 29. 1 Cor. 15, 50.). Der Verf. unterbricht seinen Lehrvortrag durch folg. Ermahnung:

3) 2, 1—4. *Um so sorgfältiger müssen wir auf die von Christo verkündigte und sonst so stark bezeugte Heilslehre achten, da schon das von Engeln verkündigte Gesetz nicht ohne Ahndung hat übertreten werden können.* Vs. 1. *διὰ τοῦτο .... παραῤῥυῶμεν — Lchm.* nach AD *παραρυῶμεν*] *Darum* (weil Christus so viel erhabener ist als die Engel) *müssen wir um so mehr* (*περισσ.* gehört zu *προσέχειν* als der Hauptvorstellung, nicht zu *δεῖ, Grot. Beng. Bhm. Kuin. Thol.*) *Gehör* (Glauben) *schenken* (AG. 16, 14. Tit. 1, 14.) *dem Vernommenen* (der vernommenen Heilslehre Vs. 2.), *damit wir nicht darumkommen*, eig. *vorbeifahren.* Tautologisch und dem Folg. nicht entsprechend wäre der Sinn: *damit wir es nicht überhören oder vergessen* (*Bez. Kpk.* u. A. *Brtschn.*), nach Spr. 3, 21.: *μὴ παραῤῥύῃς, τήρησον δὲ ἐμὴν βουλὴν καὶ ἔννοιαν.*

Fassen wir die richtige Beziehung auf den verschwiegenen Hauptgedanken, die σωτηρία (Vs. 2.): so entsteht der richtige Sinn: *damit wir nicht um das Heil kommen. Chrys. Theoph.* zu stark: μὴ ἀπολώμεθα, μὴ ἐκπέσωμεν. *Oec.*: μὴ ἐκπέσωμεν . . . τῆς ἐπὶ σωτηρίαν ὁδοῦ. Die Form ist Aor. 2. conj. pass. mit activer Bedeutung (*Buttm.*).

Vs. 2—4. εἰ γὰρ ὁ δι' ἀγγέλ. κτλ.] *Denn* (Begründung der Gefahr des παραῤῥ.) *wenn das durch Engel verkündigte Wort* (das mosaische Gesetz, nach der AG. 7, 53. Gal. 3, 19. vorkommenden jüdischen Vorstellung; nicht andere göttliche Offenbarungen wie 1 Mos. 19, 26. u. a., *Chrys. Theoph. Oec.* [neben jener Erklär.] *Dorsch. Calov. Schltg. Carpz. Seml. Beng.*) *Festigkeit erhielt, und jegliche Uebertretung und Ungehorsam* (eig. *Ueberhörung*, Wortspiel) *gebührenden Lohn* (eig. *Lohnertheilung*, ein dem Verf. eigenes W. vgl. 10, 35. 11, 26.) *empfing* (vgl. 3, 16 ff. 10, 28.): *wie werden wir* (der Strafe) *entrinnen* (12, 25. 1 Thess. 5, 3. Sir. 16, 15. [13.]), *wenn wir ein solches* (so grosses) *Heil missachtet haben?* Die Wichtigkeit dieses Heiles wird ins Licht gesetzt durch den hinzugefügten Relativsatz: ἥτις ἀρχὴν κτλ.] *welches, anfänglich verkündigt durch den Herrn* (mit Nachdruck), *von denen, so es gehört, auf uns mit Festigkeit* (ἐβεβ. entspricht dem βέβαιος) *überliefert worden ist* (*Theoph.*: διεπορθμεύθη εἰς ἡμᾶς βεβαίως καὶ πιστῶς). Zu ἀρχ. λαβ. (nur h.) vgl. *Phil.* vit. Mos. I. 614. E.: τρίτον (σημεῖον) . . . . . τὴν ἀρχὴν τοῦ γενέσθαι λαβὸν ἐν Αἰγύπτῳ, d. h. zuerst in Aegypten verrichtet. Hiernach erscheinen die Leser als zu der *zweiten* christlichen Generation gehörig, als solche die das Evang. von den Augenzeugen empfangen haben und nicht selbst an der Quelle stehen. Aber auch der Verf. zählt sich mit zu diesen *mittelbaren* Christen und stellt sich auf den Standpunct des Lukas (Evang. 1, 2.). Da nun der Ap. Paulus zwar, äusserlich betrachtet, eine solche Stellung einnahm, sich aber wegen empfangener innerer Offenbarung Unabhängigkeit von Menschen zuschreibt (Gal. 1, 1. 11 f.): so kann er nicht Verfasser des Br. seyn, wie schon *Luth.* und *Calv.* erkannt haben. (Andere nehmen ihre Zuflucht zur Annahme einer *ἀναχοίνωσις*, welche zwar Vs. 1. Statt finden, sich aber nicht bis hierher erstrecken kann, wo von geschichtlichen Thatsachen die Rede ist.) Was die Leser betrifft, so können, ja müssen wir nach 13, 7. wo die h. als οἱ ἀχούσαντες Bezeichneten als ihre eigenen ehemaligen Gemeindevorsteher erscheinen, annehmen, dass ihre Gemeinden in der ersten Zeit des Evang. entstanden waren, dass also in unsrer St. der Verf. nur die damalige Generation im Auge hatte. Vgl. 5, 12. συνεπιμαρτυροῦντος τ. θεοῦ κτλ.] *indem zugleich Gott es bezeugte* (Blgg. für das h. einzige συνεπιμαρτ. b. *Wtst. Bl.*) *durch Zeichen und Wunder* (vgl. Mark. 16, 20.: τοῦ κυρίου . . . . . τὸν λόγον βεβαιοῦντος διὰ τῶν ἐπακολουθούντων σημείων) *und mancherlei Kräfte* (δυνάμεις h. nicht wie sonst AG. 2, 22. 2 Cor.

12, 12. 2 Thess. 2, 9. mit σημ. κ. τερ. verbunden *Kraftthaten*, sondern an das Folg. anschliessend wie Mark. 6, 14. 1 Cor. 12, 10., ohne dass jedoch mit *Aret.* an *facultatem convincendi adversarios* u. dgl. sondern nur an Wunderkräfte zu denken ist) *und Ertheilungen des heil. Geistes* (vgl. μερίζειν Röm. 12, 3.; πνεύμ. gen. obj. *Cam. Est.*) *nach seinem* (Gottes, nicht des heil. Geistes, *Oec. Est. Carpz.*) *Willen.* Letzteres gehört nicht zu allem Vorhergeh. (*Bhm.*), nicht einmal mit zu ποικ. δυν. (*Bl.*), weil nur die Vorstellung des Zutheilens darauf führt, vgl. 1 Cor. 12, 11. 18.

4) 2, 5—8. 1. Hlfte. Noch ein Beweis der Erhabenheit Christi über die Engel (und seiner Offenbarung über das Gesetz): *Nicht Engeln sondern Christo ist die zukünftige Welt unterworfen.* Vs. 5. Durch γάρ schliesst sich diese Beweisführung zunächst an die Ermahnung Vs. 1—4. an; diese ist aber selbst eine Folgerung aus der obigen Beweisführung, von welcher Vs. 13. mit 2, 5. in wesentlichem Zusammenhange steht. οὐ γὰρ ἀγγέλοις κτλ.] *Denn nicht Engeln* (ohne Art., weil möglicher Weise nur an einen Theil derselben gedacht werden kann, vgl. Vs. 2. 16.; nach *Bl.* genemisch: Wesen wie E. sind) *hat er* (Gott) *unterworfen* (Wort und Vorstellung aus der folg. Ps.-St.) *die zukünftige Welt*, d. i. den Zustand der Dinge, wie er im αἰὼν μέλλων ist und mit der Rückkehr Christi eintritt, das vollendete Reich Christi, *regnum gloriae* (*Schlicht. Est. Calov.* u. A.), zukünftig auch noch (Vs. 8. οὔπω ὁρῶμεν) für die damaligen Christen (13, 14.: τὴν μέλλουσαν [πόλιν] ζητοῦμεν), vgl. Anm. z. Röm. 5, 14. Berl. Ztschr. III. 46. Dass dieser Zustand schon mit der Erscheinung Christi begonnen habe (*Calv. Bez.* v. A. *Bl.*), ist an sich nicht falsch, vgl. 6, 5., liegt aber nicht in dem *so* bezeichneten Begriffe. Falsch fassen *Hunn. Beng. Strr.* (auch zum Theil *Bl.*) das *Zukünftig* in Beziehung auf die frühern Erwartungen und Verheissungen: die οἰκουμ. die vor dem Versöhnungstode Christi zukünftig gewesen (*Strr. Wlf.* gar: *tempora N. T.*). Nicht ganz richtig *Theod. Oec.* v. A.: *das zukünftige Leben.* περὶ ἧς λαλοῦμεν] *von welcher wir reden*, weist nicht zurück auf 1, 6. (*Theoph. Schlicht. Grot. Schlz. Bhm. Thol.*), auch nicht bestimmt auf die σωτηρία Vs. 3. (*SSchm. Bl.*), eher auf 1, 2. 13. (*Strr.*); aber es ist damit überhaupt der Gegenstand der Rede bezeichnet, der dem Verf. vorschwebte. Zwischen den Zeilen, aber nicht richtig, lesen *Est. Mich. Kuin. Bl.* den Gegensatz gegen die herrschende jüdische Vorstellung, dass die gegenwärtige Welt den Engeln unterworfen sei (5 Mos. 32, 8. Sir. 17, 17. u. a. Stt.); denn 1) „utut angelos certa ratione praecesse provinciis terrae admitti possit, non tamen haec est *subjectio*“. *Calov.* gg. *Est.*; 2) wenn der Verf. an so etwas gedacht hätte, so würde er geschrieben haben: οὐ γ. τὴν οἰκ. τ. μέλλ. ἀγγ. ὑπέταξε.

Vs. 6. διεμαρτύρατο δέ που τίς] *Wohl aber hat Einer wo*

bezeugt. Diese unbestimmte Anführungsweise (4, 4. *Philo* de temulent. p. 248. u. ö.) hat nicht darin ihren Grund, dass die Pss. von verschiedenen Verfassern und die der einzelnen oft unbekannt sind (*Grot.*), denn der angeführte Ps. trägt ja den Namen Davids an der Stirne; auch ist nicht daraus zu schliessen, dass der Verf. nur aus dem Gedächtnisse anführte (*Schulz* u. A.). Nach *Chrys. Oec. Theoph. Lap. Calov.* u. A. setzt der Anführende voraus, dass seine Leser von selbst wissen, wo die Stelle zu finden sei. Das Richtigste ist wohl, dass es ihm auf den einzelnen Schriftsteller nicht ankam, da für ihn Gott oder der heil. Geist durch die Schrift redete (*Bl.*). Die angef. St. ist Ps. 8, 5—7. Sie spricht dem Wortsinne nach von der dem Menschen von Gott verliehenen Herrschaft über die Erde (1 Mos. 1, 27 f.), was auch *Chrys. Theod. Calv. Pell. Pisc. Schlicht. Grot. Jans. Est. Beng.* d. N. anerkennen; der Verf. aber hat sie wie Paulus 1 Cor. 15, 27. Eph. 1, 22. ohne Rücksicht auf den Zusammenhang, insofern aber nicht ohne Wahrheit, als die im Ps. ausgesprochene Idee im Menschen noch nicht verwirklicht ist, von Christo verstanden, welche Deutung *Calov.* u. a. *Luth.* mit Unrecht als buchstäbliche geltend machen. τί — C* u. a. Z. *Lchm. Bl.* τίς wie Cod. Alex. — ἐστιν ἄνθρ. κτλ.] *Was (wer) ist der Mensch, dass du sein gedenkest, oder* (im Hebr. *und*) *der Menschensohn, dass du auf ihn siehest!* Der Sinn im Zusammenhange ist: Wie gering ist der Mensch in Vergleich mit dem gestirnten Himmel und wie wenig verdient er, oder wer sollte erwarten, dass du gnädig sein gedenkest und ihm solche Vorzüge zutheilest. Der von *Kuin.* (sogar für den Ps. selbst!) *Bhm. Bl.* angenommene entgegengesetzte Sinn: wie gross ist der Menschensohn (Christus), reimt sich nicht zu dem *gedenken, hinsehen,* welches Sache des Hohen gegen den Niedern ist. Den richtigen Sinn des τί bewahren auch *Chrys. Theoph. Est. Beng. Strr. Thol.* So aber passt die Stelle nicht auf Christum, selbst wenn man mit *Est. Beng.* an dessen Erniedrigung denkt, die ja gerade ein Grund des Wohlgefallens Gottes war (Phil. 2, 9.). Daher beziehen sie *Theod. Bez. Cocc. Strr.* auf den Menschen, insofern er an der Verherrlichung Christi Theil nimmt (nach *Cocc.* ist die *visitatio* die Menschwerdung Christi); was aber durchaus nicht angeht, da αὐτόν Vs. 7. offenbar auf Christum bezogen wird. Man sieht also, dass der Verf. über den ersten der angef. Vss. sich selbst unklar geblieben ist.

Vs. 7 f. ἠλάττωσας αὐτὸν κτλ.] *Du hast ihn ein wenig* (so im Hebr. und wohl auch bei den LXX, im Sinne des Verfs. aber *auf kurze Zeit*) *geringer gemacht* (ähnlich *Phil.* de opif. p. 20. A.: . . . . ἄνθρωπος διὰ τὴν τάξιν ἠλαττῶται, vgl. *Lösn.*) *als Engel* (im Hebr. *Gott*). Der Satz ist im Ps. eine Bezeichnung der hohen Gott-nahen Stellung des Menschen, h. im entgegengesetzten Sinne der Erniedrigung Christi, so dass das Folg. als Gegensatz erscheint. δόξῃ κ. τιμῇ κτλ.] *mit Herrlichkeit und*

Ehre krönest du ihn. καὶ κατέστ. κτλ.] *und setztest ihn über die Werke deiner Hände*, fehlt in ABE* viel. Minuskk. b. Chrys. u. A., von *Lchm.* eingekl. von *Tschdf.* getilgt, und ist als Ergänzung aus den LXX zu verwerfen. Der Verf. liess es als nicht seiner Argumentation dienlich weg (*Bl.*). *πάντα ὑπέτ. κτλ.*] *Alles unterwarfst du unter seine Füsse*, im Hebr. von der Herrschaft des Menschen über die Geschöpfe der Erde, h. von der geistigen Herrschaft Christi zu verstehen, vgl. Matth. 28, 18. *ἐν γὰρ τῷ — Lchm. Tschdf.* nach BD 23. 53. *ἐν τῷ γὰρ — ὑποτάξαι αὐτῷ κτλ.*] *Denn* (zur Begründung der Behauptung Vs. 5.) *indem er ihm* (dem Menschensohne) *Alles unterwarf, liess er* (seinem Willen nach) *nichts* (nicht gerade: auch nicht die Engel selbst, wie *Est. Cam. Bhm.* u. A.) *ihm ununterworfen.* Vgl. 1 Cor. 15, 27.: *ὅταν δὲ εἴπῃ, ὅτι πάντα ὑποτέτακται, δῆλον ὅτι ἐκτὸς τοῦ ὑποτάξαντος αὐτῷ τὰ πάντα.* Hieran schliesst sich (obschon besser durch einen Punct als ein Komma abgesondert) im engsten Zusammenhange

5) Vs. 8. 2. Hlfte. — 18. *Hebung eines Einwurfs und Erklärung, warum Christus eine Zeitlang unter die Engel erniedrigt werden und den Tod leiden musste.* Vs. 8. *νῦν δὲ οὔπω ὁρῶμεν κτλ.*] *Nun aber sehen wir* (in der Wirklichkeit) *noch nicht ihm Alles unterworfen* (indem näml. das Reich Gottes noch mit vielen Feinden zu kämpfen hat). Hier ist nicht die Schlussfolge zu ergänzen: also bezieht sich der Ausspruch des Ps. auf die zukünftige Welt (*Cmro. Bhm. Kl.*); sondern es ist als ein Einwurf zu fassen, der im Folg. seine Erledigung findet (*Bl.*). *αὐτῷ* bezieht sich wie vorher auf den Menschensohn (nicht auf den Menschen überhaupt, *Schlicht. Grot. Kuin.* u. A., *Bez. Strr.* s. ob.), aber nur dem Begriffe nach, nicht schon auf die geschichtliche Person Jesu (*Calv. Calov. Schlz.* u. A. wgg. *Bl.*), welche erst im Folg. genannt wird.

Vs. 9. *τὸν δὲ βραχύ τι κτλ.*] *Den jedoch auf kurze Zeit geringer als Engel Gemachten, Jesum, sehen wir* (gleichsam mit den Augen des Glaubens) *wegen des Erleidens des Todes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.* Falsch *Thol.* nach *Luth.*: *Den . . . . Gemachten sehen wir* in der Person *Jesu*, als wenn Ἰησ. Prädicat wäre: es ist nur Apposition zu *ἠλαττωμ.* und das Prädicat ist *διὰ . . . . ἐστεφαν.*, auf welchem aller Nachdruck des Satzes liegt, und woraus die Schlussfolge zu ziehen ist: und somit ist zu erwarten, dass auch das *πάντα ὑπέταξ. κτλ.* an ihm in Erfüllung gehen wird (*Bl.*). Die WW. *διὰ τὸ πάθ. κτλ.* sind nicht mit *ἠλαττωμ.* (*Orig. Chrys. Theod.* u. A. *Bez. Schlicht. Justin. Lap. Cmro. Dorsch. Calov. Limb. Bmg.* u. A.) zu verbinden, theils weil so *διά* keinen passenden Sinn erhält (d. M. nehmen es für *εἰς*), theils der Stellung wegen (vermöge deren auch *ὅπως κτλ.* davon abhängt); sondern mit *δόξῃ κτλ.* (*Luth. Calv. Est. Grot. Beng. Strr. Bhm. Kuin. Bl.* u. A.), so dass damit der Grund der Verherrlichung angedeutet ist (Phil. 2, 9.).

ὅπως χάριτι θεοῦ κτλ.] *damit er vermöge Gottes Gnade für Jedermann* (nicht *für Alles*, die ganze Schöpfung, *Orig. Theod.*; nicht *um Alles* zu erwerben, *Beng.*) *den Tod schmeckte*, d. i. litte. Es liegt in diesem bekannten Ausdrucke (Matth. 16, 28. u. ö.) nicht die Vorstellung der kurzen Dauer (*Chrys.* u. A. *Clar. Cmrar.* u. A. wgg. *Calv.*) oder der Bitterkeit (*Calov.*) oder der Wahrheit (*Beng.*). Die LA. des Cod. Uffenb. (b. *Grsb.* 53. vgl. *Henke* Cod. Uffenbachiani recens. et spec. Helmst. 1800.) 67.** Codd. gr. ap. Orig. Codd. Syr. Codd. lat. ap. Hieron. Theodoret. Ambr. all.: χωρὶς θεοῦ, verschieden erklärt: 1) *für Alles ausgenommen Gott* (*Orig. Theod.*), und in anderem Sinne: *um Alles ausser Gott* zu erwerben (*Beng.*); 2) in Verbindung mit dem ZW.: *dass er den Tod schmeckte ohne Gott* (*Ambr.* d. Nestor.); 3) *wie ohne Gott*, wie ein von Gott Aufgegebener (*Paul.*) — hat keine innere Wahrscheinlichkeit, und ist vermuthlich aus einem Schreibfehler entstanden (*Bl.*). Der Finalsatz ὅπως κτλ. (falsch nehmen diese Conj. für *so dass Ersm. Mor. Kuin.* u. A.), etwas lose angefügt, hat den Zweck das διὰ τ. πάθ. κτλ. mehr ins Licht zu stellen und diesen Tod als einen solchen zu bezeichnen, der zum Besten Aller erlitten worden sei.

Vs. 10. *Rechtfertigung des Todes Jesu.* ἔπρεπε γὰρ αὐτῷ, δι' ὃν κτλ.] *Denn es ziemte* (war seinen Eigenschaften angemessen, so öfter b. *Phil.* z. B. Leg. alleg. I. 48. E. *Carpz.*) *ihm, um dess willen* (s. v. a. εἰς αὐτόν Röm. 11, 36. 1 Cor. 8, 6.) *und durch welchen* (= ἐξ οὗ Röm. 11, 36.) *Alles* (das Universum) *ist*, nämlich Gott, nicht Christo (*Primas. Hunn. Dorsch. Theod.* welcher Letztere αὐτόν liest). *Calv.*: „Poterat uno verbo Deum appellare, sed admonere voluit pro optimo id habendum quod statuit ipse, cujus et voluntas et gloria rectus est omnium finis.“ πολλοὺς υἱοὺς κτλ.] *indem er viele* (vgl. 9, 28. Matth. 20, 28. Röm. 8, 29.) *Söhne zur Herrlichkeit* (Röm. 5, 9. 1 Thess. 2, 12. 2 Thess. 2, 14.) *führte.* Dieses Partic. gehört trotz des Acc. statt des erwarteten Dat. (vgl. AG. 11, 12. 15, 22.) zum Subjecte, nicht zu dem durch den Art. davon getrennten Objecte τὸν ἀρχ. (*Ersm.* paraph. *Justin. Est. Beng. Schltg. Mich. Carpz. Hnr.* u. A. wgg. *Bhm.*), wie auch das auf Gott bezügliche υἱούς nothwendig macht. Der Aor. darf nicht durch *adduxerat* (Vulg. *Luth. Est. Justin. Clar. Zeg. ESchm. JCapp. Cocc.* u. A., welche dabei ans A. T. denken), nicht durch *adducere decreverat* (*Grot.* u. A. *Kuin.*) gegeben werden. Das gew. *der .... führen wollte* lässt sich auch nicht damit rechtfertigen, dass das Partic. aor. wie Röm. 4, 20. Col. 1, 20. 2, 13 f. bei dem Verb. von der gleichzeitigen Handlung steht (*Thol.*); denn das ἄγ. κτλ. geschah wirklich mit und in dem τελειῶσαι κτλ. τὸν ἀρχηγὸν κτλ.] *den Urheber* (12, 2. AG. 3, 15. = αἴτιον) *ihres Heiles durch Leiden zu vollenden*, d. h. nicht *einweihen* (*Calv. Schlicht. Lap. Kl.* u. A.), aber auch nicht bloss zum Ziele der Vollendung = Herrlichkeit führen, wenn nämlich damit nur ein äusseres Ziel, ein Zustand

in den man versetzt wird, gemeint ist (so, wie es scheint, *Bl.*). Wie δόξα selbst ein sittlicher Begriff (s. z. Joh. 1, 14. 1 Cor. 11, 7. 2 Cor. 3, 8.) und das δοξάζεσθαι Christi durch seinen Tod sittlich bedingt ist (s. z. Joh. 13, 31 f.); wie auch unser τελειοῦν 9, 9. 10, 1. in sittlicher Beziehung vorkommt: so ist es zumal h. in der Verbindung mit διὰ παθ. und 5, 9. in Beziehung darauf zunächst ein *inneres* sittliches Vollenden, welches die Erreichung des höchsten *äusseren* Zieles zur Folge hat. Im umfassendsten Sinne kommt das W. 11, 40. vor.

Vs. 11—13. Diese näher unter sich zusammenhangenden Vss. sollen *den Ausdruck* υἱούς Vs. 10. *rechtfertigen.* Vs. 11 f. ὅ,τε γὰρ ἁγιάζων κτλ.] *Denn sowohl der Heiligende als die welche* (durch ihn) *geheiligt werden* — sind nicht allgemeine auf das A. T., namentlich den Hohenpriester und das Volk hinweisende Begriffe (*Schlicht. Est. Schltg.* u. A.), sondern es ist dabei geradezu an Christum und die Christen zu denken (vgl. 13, 12.: . . . . Ἰησοῦς, ἵνα ἁγιάσῃ . . . . τὸν λαόν, 9, 13. 10, 10.); denn der Begriff des ἁγιάζ. ist correlat mit dem εἰς δόξ. ἄγειν Vs. 11. ἐξ ἑνὸς πάντες] *sind alle* (πάντες bezieht sich auf beide Subjecte, nicht, wie *Beng. Pierc.* wollen, auf ἁγιαζόμ. allein) *von Einem*, Vater, näml. Gott, und zwar im geistlichen Sinne wie Joh. 8, 47. 3 Joh. 11. (*Grot. Limb. Paul. Bl.*), nicht im natürlichen (*Chrys.* u. A.); nicht von Einem Stammvater Adam (*Ersm.* par. *Bez. Est. Just. Hunn. Dorsch. SSchm. Bmg.* u. A.) oder Abraham (*Drus. Pierc. Beng.*), nicht neutr. *ex una massa* (*Calv.*). δι' ἣν αἰτίαν οὐκ ἐπαισχ. κτλ.] *Weswegen er* (Christus obschon ein Höherer) *sich nicht schämet* (vgl. 11, 16.) *sie Brüder zu nennen*, was nun aus Ps. 22, 23. bewiesen wird, welcher Ps., obgleich die Leiden des Dichters selbst schildernd (*TheodMopsv. Mel. Calv. Musc. Grot. Rüding. Venem. Dath.* d. m. N.), von unserm Verf. wie von den ält. christl. Ausll., auch *Hengstenb. Clauss.* unmittelbar von Christo verstanden wird. ἀπαγγελῶ] LXX διηγήσομαι, welche Abweichung *Mich. Bhm. Bl.* für absichtlich (?) halten.

Vs. 13. καὶ πάλιν] Jes. 8, 17., nicht Ps. 18, 3. (*Calv. Zeg. Bez. Surenh. Limb.* u. A.), wo die LXX ἐλπιῶ ἐπ' αὐτόν (jedoch in der andern Rec. 2 Sam. 22. wie h.), also die der folg. unmittelbar vorhergehende St., was sich wohl mit dem trennenden κ. πάλιν verträgt, welches nach *Dorsch.* nicht eine andere Stelle sondern einen andern Zweck anzeigt. Vgl. *Phil.* quis rer. div. haer. p. 481. A., wo 1 Mos. 15, 2. 3. (freilich im Texte durch κ. εἶπεν Ἄβραμ getrennt) ebenfalls durch κ. πάλιν als zwei Stellen angeführt wird. Im Urtexte redet der Prophet, doch bezog der Verf. (nach *Bl.* durch das von den LXX eingeschaltete καὶ ἐρεῖ bewogen) dessen Worte auf Christum, wie selbst ältere christl. Ausll. (*Dorsch. Calov.*). Das Beweisende liegt darin, dass er ebenfalls wie Menschen auf Gott vertraut. κ. πάλιν] Jes. 8, 18., aus dem Zusammenhange gerissen, aber

wegen des κ. πάλ. nicht nach *Limb. Mich. Kuin.* mit dem Vorhergeh. zu verbinden: *siehe, ich und die Kinder* u. s. w. näml. werden auf ihn vertrauen. Die *Kinder* (bei Jes. seine eigenen) sind nach der Auslegung unsres Verfs. nicht die des Messias (*Chrys. Theod.* Vulg.: pueri mei, *Ersm.* par. *Calv. Bez. Lap. Dorsch. Calov. SSchm. Schltg. Mich. Strr.* u. A.) sondern Gottes (*Schlicht. Grot. Bhm. Kuin. Bl.*).

Vs. 14 f. An das Vorhergeh. eng anschliessende Fortsetzung *der Rechtfertigung des Todes J.* (oder vielmehr Rechtfertigung jenes ἔπρεπε Vs. 10.) *und zugleich seiner Menschwerdung.* ἐπεὶ οὖν τὰ παιδ. κεκοιν. σαρκὸς κ. αἵμ. — besser *Lchm. Tschdf.* nach ABCD u. a. Z. αἵμ. κ. σαρκ., welches ungewöhnl. ist —] *Da nun die Kinder* (von denen so eben die Rede war) *Blutes und Fleisches mit einander theilhaftig geworden sind* (durch den Willen des Schöpfers; oder das Perf. bezieht sich unbestimmt auf die Entstehung des Menschengeschlechtes). κοινωνεῖν sonst im N. T. mit dem Dat., wie h. mit dem Genit. b. *Joseph.* Antt. IV, 4, 4. VII, 4, 1. καὶ αὐτὸς παραπλησίως κτλ.] *so hat auch er gleichfalls* (nicht *auf ähnliche Weise* [*Cmro. Bhm.*], vgl. *Phil.* quis rerum etc. p. 501. E. *Carpz.*; die Alt. machen den Ausdruck gegen den Doketismus geltend) *eben daran* (τῶν αὐτῶν neutr.) *Theil gehabt.* ἵνα διὰ τοῦ θανάτου κτλ.] *auf dass er durch den* (nur mittelst Blut und Fleisch möglichen) *Tod vernichtete* (1 Cor. 15, 24. 26. 2 Thess. 2, 8. 2 Tim. 1, 10.) *den, welcher die Gewalt des Todes hatte* (durch den der Tod in die Welt gekommen war [Weish. 2, 24.] und der ihn mittelst der Sünde ferner für einen Jeden herbeiführt, Röm. 5, 12.), *das ist den Teufel* (bei den Juden der Todesengel, Samael genannt, Blgg. b. *Schltg. Carpz. Buxt.* lexic. talmud. *Eisenm.*). Die Vernichtung des Teufels als des Herrn des Todes geschah durch die Vernichtung der Sünde, und zwar zunächst nur in J. Person selbst, und dann der Idee nach oder subjectiv für den Glauben (den Glauben an die Versöhnung und zugleich mit Hinsicht auf die Auferstehung Christi an die Auferstehung); zuletzt aber geschieht sie objectiv und real 1 Cor. 15, 26. Die subjective Wirkung wird noch besonders hervorgehoben Vs. 15.: κ. ἀπαλλάξῃ κτλ.] *und befreiete diejenigen, so durch Furcht des Todes das ganze Leben hindurch mit Knechtschaft* (vgl. Röm. 8, 15.) *behaftet waren. Bhm.* u. A. verbinden δουλείας mit dem zu weit abstehenden ἀπαλλ. und ἔνοχ. ἦσαν mit φόβῳ θ. (vgl. Matth. 5, 21.).

Vs. 16—18. Fernere *Rechtfertigung der Menschwerdung.* Vs. 16. *Denn nicht fürwahr* (falsch Vulg. *Luth.*: nirgend) *nimmt er sich der Engel* (d. h. Wesen von rein geistiger Natur) *an* (ἐπιλαμβάνεσθαι wie Sir. 4, 11. [12.], vgl. βοηθῆσαι Vs. 18.; falsch d. Alt. *Ersm. Luth. Calv. Bez. Vtbl. Clar. Zeg. Calov. SSchm. Wlf.* u. A. wie Vulg: *apprehendit*; richtig zuerst *Castal. Riber. Bez. Cmro. Schlicht.*); *sondern des Samens Abrahams* (nicht im geistlichen Sinne zu nehmen mit *Cmro. Pierc. Strr. Bhm. Kuin.*

Paul., da h. gerade die Rücksicht auf die leibliche Natur Statt findet, vgl. *Thol. Bl.*) *nimmt er sich an.* Nach dem Zwecke des an *Hebräer* gerichteten Br. bleibt der Verf. bei der Beziehung der Erlösung auf das Volk Israel stehen ohne gerade die Heiden, an die er nicht veranlasst war zu denken, auszuschliessen; obschon der Ap. P. schwerlich sich so hätte aussprechen können. Die Ausschliessung der Engel von der Erlösung (im Widerspruche mit Col. 1, 20. vgl. *Bl.*) steht in weiter keinem Zusammenhange mit dem bisherigen Gegensatze der Engel und Christi, als dass dadurch der Verf. gleichsam zufällig veranlasst wurde dem bejahenden Gedanken, Christus sei gekommen Menschen mit Fleisch und Blut zu erlösen, diesen verneinenden entgegenzusetzen.

Vs. 17. ὅθεν ὤφειλε κτλ.] *Daher* (ὅθεν häufig im Hebr.-Br., nicht b. P.) *musste er in Allem* (was zur menschlichen Natur gehört, auch in deren Schwachheit und Versuchbarkeit, Vs. 18. 4, 15.) *den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig* (theilnehmend, mitfühlend, vgl. 4, 15. 5, 2. 7.) *würde* (ἐλεήμ. ist nicht zu ἀρχιερ. zu ziehen, *Strr.* u. A.), *und* (eben dadurch) *ein treuer* (die geistlichen Bedürfnisse des Volkes treu befriedigender, nicht: *vertrauenswerther*, *Carpz. Paul.*) *Hohepriester vor Gott* (vgl. 5, 1. Röm. 15, 17.), *um zu versöhnen* (ἱλάσκ. Med. vgl. Ps. 65, 4., ἐξιλάσκ. Sir. 28, 5. = כִּפֶּר) *die Sünden des Volkes* (Israel, Vs. 16.). — Hier tritt denn die Idee des Hohenpriesterthums Christi zum ersten Male auf, und offenbar nicht genug vorbereitet; denn dessen Erniedrigung zum Tode und die Bedeutung dieser Thatsache für den christlichen Glauben (Vs. 9—15.) konnte wohl auf die Idee des Sühnopfers, aber nicht auf die des Hohenpriesters führen, welche mithin als eine sich zu früh hervordrängende erscheint. — Die Streitfrage, ob nach unsrem Verf. das Hohepriesterthum Christi erst mit dessen Erhöhung eintrete (so zuerst *Socin.* de Christo servat. P. II. c. 23. *Schlicht. Smalc. Peirc.* die Armin. *Limb. Mich. Strr. Griesb.* Opusc. II. S. 436 sq. *Schulz* S. 83. *Kuin.* z. 8, 1.) oder schon mit und in seinem Tode beginne (d. orthod. Ausll. *Cram.* u. A. *Gabler* diss. quo argumentandi genere usus sit auct. ep. ad Hebr. *Winz.* de sacerdotis officio quod Christo trib. etc. Lips. 1825. 1. p. VI sq.), kann nicht mit *Bl.* durch entschiedene Verwerfung der letztern Meinung beantwortet werden. Allerdings ist Christus als Hoherpriester ins himmlische Heiligthum eingegangen (6, 20. 9, 11. 24.), und somit *nach seiner Vollendung* Hoherpriester und zwar ewiger geworden (5, 9. 7, 26. 8, 1.); aber jene Verrichtung entspricht nur der einen des irdischen Hohenpriesters, näml. der Versöhnung im Allerheiligsten, welcher die des Sühnopfers vor dem Zelte eben so nothwendig vorherging, als der Opfertod J. seinem Eingehen in den Himmel vorhergegangen ist (was auch *Bl.* anerkennt); und durch diesen Tod sind ja die Sünden der Menschen versöhnt worden (Vs. 14. 7, 27. 9, 14. 26. 28.

10, 10. 12. 14. 18, 12.), daher auch h. nach dem Zusammenhange bei dem εἰς τὸ ἱλάσκ. κτλ. zunächst daran zu denken ist (gg. *Bl.* mit d. M.): mithin (da Versöhnung der Hauptzweck des Hohenpriesterthums) ist Christus zunächst dadurch Hoherpriester, dass er seinen Versöhnungstod vollbracht hat, wie es denn auch heisst: „Er trat auf als Hoherpriester“ 9, 11.; „er ist durch sein Opfer erschienen“ 9, 26. Der Verf. legt mehr als P. (der es nur beiläufig thut Röm. 8, 34.) auf die fortwährende Versöhnung Christi im Himmel Gewicht, und zwar wohl in polemischer Rücksicht auf die Anhänglichkeit der Hebräer an die fortgehende irdische Versöhnung durch den Hohenpriester. Vgl. *Thol.* z. 8, 1.

Vs. 18. ἐν ᾧ γὰρ πέπονθεν αὐτὸς πειρασθείς, δύναται τ. πειραζ. βοηθῆσαι] *Denn inwiefern* (*Limb. Thol.* vgl. *Bernhardy* Synt. S. 211.) oder *indem* (*Bhm.*) oder *dieweil* (*Oec. Ersm. Schlicht. Lap. Est. Limb. Strr. Kuin.; Calv. Bez.* u. A.: *ex eo quod*) *er selbst gelitten hat und* dabei *versucht wurde, vermag er* (hat er die Fähigkeit und Neigung, welche letztere Vorstellung d. M., schon die Alten fast zu sehr herausheben) *denen die versucht werden* (den Brüdern) *zu helfen.* Das die eine Seite des πάσχειν hervorhebende Partic. ist dem ZW. nachgestellt, damit die Beziehung auf das folg. τοῖς πειραζ. desto deutlicher würde. *Crpz. Strr.* u. A. ziehen αὐτός zu πειρασθείς, es gehört aber zum ZW., das nur des Nachdruckes wegen vorangestellt ist. And. lösen ἐν ᾧ auf in ἐν τούτῳ ᾧ. *Luth. Casaub. Valcken.: in dem was er gelitten und versucht worden, kann er* u. s. w. *ChrFrSchm. Bl.: per ea enim, quae perpessus est, ipse* tentatus etc. Letztere Erklärung hat den Vorzug, dass die Beziehung zwischen πειρασθείς und τ. πειραζ. gut ins Licht tritt; aber indem der Begriff der Versuchung in Beziehung auf Chr. als abgeschlossen, das Leiden hingegen als nur dazu dienendes vorübergegangenes Factum zu denken wäre, müsste wohl stehen: ἐν ᾧ γ. ἔπαθε πεπειρασμένος.

Cap. III, 1 – IV, 13.

Christus ist höher als Mose. Ermahnung zur Treue gegen ihn mit warnender Hinweisung auf den Ungehorsam der Israeliten in der Wüste.

1) 3, 1—6. Der neue dogmatische Satz: *Christus ist höher als Mose der Diener des alten Bundes*, wird in Form einer Ermahnung eng an das Vorhergeh. geknüpft. Vs. 1. ὅθεν] *daher*, weist, wie es scheint, bis auf 1, 1. zurück. ἅγ. ἀδ.] vgl. 1 Thess. 5, 27. ἀδελφ. im gew. christlichen, nicht volklichen (*ChrFrSchm.* u. A.) Sinne, nicht Brüder Christi (*Pierc. Mich. Crpz.*). κλήσεως ἐπουραν. μέτ.] *himmlischer Berufung* (nicht der vom Himmel kommenden [*Strr. Kuin.*] vgl. Phil. 3, 14.) *Genossen.*

Diese bedeutsamen Anreden sollen die Ermahnung unterstützen. *κατανοήσατε*] *blicket hin* mit den Augen des Glaubens, vgl. Luc. 12, 24. 27. *τὸν ἀπόστ. κτλ.*] *auf den Gesandten und Hohenpriester unsres Bekenntnisses.* Das zu beiden Substantt. gehörige τ. ὁμολογ. ist mit *Thom. Luth. Cmro. Calov. Wlf. Strr. Kuin.* u. A. einfach aufzulösen in: *den wir bekennen.* Die objective Bedeutung: *Glaubensbekenntniss* (*Theod. Oec. Theoph. Ersm. Vtbl. Calv. Bez. Schlicht. Grot. Bl.*) gäbe einen bessern Sinn, indem so Christus als der Stifter des neuen Bekenntnisses (im Gegensatze des alten) bezeichnet wäre; sie lässt sich aber kaum rechtfertigen (sowohl 4, 14. als 10, 23. steht ὁμολογ. subjectiv); noch weniger aber die Erklärung durch *adstipulatio, sponsio* (*Cmrar. Cocc.* u. A. *Ernest. Tittm. Thol. Brtschn.*), indem für diesen Begriff der Verf. gew. διαθήκη braucht. Das Prädicat ἀπόστολος in obiger allein zu rechtfertigender Bedeutung (vgl. Matth. 10, 40. Gal. 4, 4.), nicht *Apostel* (Vulg. *Luth.*), nicht *Bürge* oder *Vertreter* (*Braun, Deyling* Obss. s. I. 67. u. A. *Thol.* mit Anwendung der falschen Bedeutung von ὁμολογ. *Bündniss*), erhält h. Christus nicht mit Beziehung auf κλήσ. ἐπουρ. („*der Gesandte, der uns den himmlischen Ruf verkündet hat*", *Bhm.*), nicht mit Beziehung auf Mose den Gottgesandten des A. T. (gg. *Bl.* u. A.; wenigstens auf ihn nicht mehr als auf die Propheten überhaupt; noch weniger bezieht sich das zweite ἀρχιερ. auf ihn), sondern allein, insofern Gott durch ihn *geredet* (1, 2.) und wir von ihm das Heil *vernommen* haben (2, 1. 3.), weist mithin auf 1, 1—2, 4., ἀρχιερ. hingegen auf 2, 9—18. zurück; ersteres erscheint aber doch in unklarer Vereinzelung. Statt Χριστ. Ἰησοῦν ist mit *Grsb.* u. A. nach AC*D* 17. all. Ἰησοῦν zu lesen.

Vs. 2. Die bisher bloss zurückweisende Ermahnung gewinnt nun eine neue Begründung: πιστὸν ὄντα τῷ ποιήσαντι αὐτόν] *der treu ist dem, der ihn* dazu *gemacht hat.* Das Prädicat *treu* ist nicht geradezu aus 2, 17. herübergenommen, wo es ja in anderer Beziehung, näml. auf die Brüder, nicht wie h. in Beziehung auf Gott steht. Es diente dem Verf. nur zur Erinnerung an 4 Mos. 12, 7., wo Mose ebenfalls πιστός genannt wird, und gab ihm somit Veranlassung Christum diesem gleich, sodann aber auch über ihn zu stellen. ὄντα ist nicht streng als Praes. zu nehmen und auf das himmlische Hohepriesterthum Christi zu beziehen (*SSchm. Bl.*): es gehört ja ebensowohl zu ἀπόστ. als ἀρχιερ., und jenes war er während seines Erdenlebens: es bezeichnet rein die logische Copula ohne Beziehung auf die Zeit. τῷ ποιήσαντι nehmen d. M. wie wir mit Berufung auf 1 Sam. 12, 6.: ὁ ποιήσας τὸν Μωϋσῆν κ. τὸν Ἀαρών, AG. 2, 36.: ὅτι καὶ κύριον αὐτὸν κ. Χριστὸν ὁ θεὸς ἐποίησε. Dagegen dringen *Schlz. Bl.* nach It. *Ambr. VigilTaps. Primas.* auf die Erklärung: *dem der ihn geschaffen,* wie ὁ ποιήσας sehr oft vorkommt. Aber die physische Schöpfung Christi, sei es in Beziehung auf die Menschwerdung (d. angef. Alt.), sei es auf

dessen vorweltliche Zeugung (d. Arian. *Bl.*), h. zu erwähnen konnte der Verf. keinen Grund haben. Es ist übrigens nicht nöthig einen zweiten Acc. zum ZW. zu ergänzen, man nehme *machen* absolut, aber im sittlichen oder geschichtlichen Sinne, wie auch in jedem Falle 1 Sam. 12, 6. nicht von der physischen Entstehung Mose's und Aarons sondern von ihrer Hervorbringung als Retter die Rede ist. *ὡς καὶ Μωσῆς κτλ.*] sc. *πιστὸς ἦν, wie auch Mose in seinem ganzen Hause* treu war. Dass *ἐν ὅλῳ κτλ.* mit *ὡς κ. Μωσ.* zu einem Vergleichungssatze zusammenzufassen und nicht zu *πιστὸν κτλ.* zu ziehen ist, so dass *ὡς καὶ Μωσ.* als einfache Vergleichung dazwischen zu stehen käme (*Calv. Limb. Cocc. Strr. Bl.*), erhellet daraus, 1) dass diese WW. aus 4 Mos. 12, 6. entlehnt und dort von Mose gesagt sind; 2) dass sie Vs. 6. in Beziehung auf J. parodirt werden, h. also nicht von ihm gelten können; 3) dass wenn der Verf. *πιστόν* mit *ἐν ὅλῳ κτλ.* hätte verbinden wollen, er nicht *τῷ ποιήσαντι* hinzugesetzt haben würde. Es ist daher auch nicht daran zu denken, dass *αὐτοῦ* auf Christum zu beziehen sei (*Bl.*; vermuthungsweise *Bhm. Thol.*): diess wäre dem erst Vs. 6. folg. Gedanken vorgegriffen. Von Mose sagt Gott in der angef. St. im Gegensatze mit andern Propheten, denen er sich nur in Gesichten und Träumen offenbare: *mit meinem ganzen Hause ist er betrauet* (so ist בְּאֶמֶן zu nehmen, vgl. 1 Sam. 22, 14. u. daz. *Then., Isaac Karo* in *Toledoth Isaac* f. 105. 1. *Jalkut* Simeoni P. I. f. 222. 1. b. *Wtst.*; auch *πιστός* wollen h. so verstehen *Olear.* b. *Wlf. Strr.*), d. h. ich habe ihm meinen ganzen Haushalt anvertraut. In der nicht ganz angemessenen griech. Uebertragung und der h. gemachten Anwendung bleibt bloss der Gedanke eines treuen Haushalters übrig, und das *ὅλῳ* wird nicht geltend gemacht.

Vs. 3. Vgl. *Gabler* diss. exeg. in Hebr. III, 3—6. Opuscc. II. 1 sqq. So weit hat der Verf. Christum mit Mose verglichen; jetzt aber setzt er ihn weit über denselben. *πλείονος γὰρ οὗτος δόξης* — so ist mit *Grsb.* u. A. statt des gew. *δόξ. οὗτος* nach ABCDE 37. all. zu lesen — *παρὰ Μωσ. κτλ.*] *Nämlich einer grössern Herrlichkeit ist dieser* (Christus) *vor Mose gewürdigt, insoweit grössere Ehre als das Haus* (nicht als Gebäude genommen, sondern die Bewohner und namentlich die Diener hinzugedacht) *derjenige hat, der es zubereitet* (gestiftet) *hat* (als Hausvater). Falsch: *Ehre am Hause* (Vulg. *Homb. Wlf. Pierc. Mich. Mor. Ern. Hnr.; Luth.* hat Beides). Mit *γάρ* kann nicht die Ermahnung Vs. 1. einfach begründet werden (*Bez. Lap. Schlicht. Beng. Strr. Bhm. Kuin. Kl. Bl.*; Letzterer und *Bhm.* wollen es übrigens noch auf das fälschlich auf Christum bezogene *αὐτοῦ* beziehen), da ja dort der Verf. den Gedanken Christum über M. zu stellen noch nicht unmittelbar im Sinne hat, vielmehr die Gleichstellung beider anknüpft: es ist explicativ zu nehmen: *nämlich* (wohl gemerkt), wie denn wirklich eine Erörterung oder Analyse der

Stelle folgt. Der Satz *καθ' ὅσον* ist allgemein, und man darf nicht unter dem *κατασκευάσας* geradezu an Christum denken (1. A. nach *Chrys.* u. A.).

Vs. 4. *Grsb.* u. A. setzen diesen Vs. in Parenthese, was aber nicht nur darum falsch ist, weil Vs. 5. damit zusammenhängt, indem *αὐτοῦ* sich auf *θεός* bezieht, sondern auch, weil die Argumentation fortgeht. *πᾶς γ. οἶκος κτλ.*] *Denn jegliches Haus wird von Jemandem bereitet* (vgl. die ähnlichen Sätze 5, 1. 13. 8, 3.); *der aber Alles* (l. nach ACD*E 17. all. mit *Lchm. Tschdf. Bl. πάντα*, was passender ist, denn *τὰ πάντα das Universum* [*Lap. Est.* u. A.] oder *das Alles*, zurückweisend [*Calv. Grot. Limb.* u. A.], würde einen falschen Sinn geben) *bereitet hat, ist Gott*, d. h. nicht in Beziehung auf die angeblich aber nicht wirklich im Vor. liegende Behauptung, Christus sei der *κατασκευάσας*: Gott ist eig. *auctor primarius* von Allem, und so auch vom „*Hause*" (*Mich. Schlz. Bhm. Kl. Thol. Bl.*); sondern einfach: Gott ist es, der wie Alles so auch das Haus bereitet hat. Falsch ist es *θεός* als Prädicat und den Satz als Aussage über die Gottheit Christi zu fassen (*Theod. Oec. Theoph. Bez. JCapp. Est. Lap. Cmro. SSchm. Beng. Bmg.* u. A.); falsch auch mit *Calv. Grot. Limb.* den richtig gefassten Satz durch die Ergänzung: *durch Jesum Chr.* zu bestimmen, und so den Gedankengang zu verschieben.

Vs. 5 f. Fortsetzung der von Vs. 3. an geführten Argumentation. *καὶ Μωσῆς μὲν πιστὸς κτλ.*] *Und Mose* (bemerke das hervorstellende *μέν*, gleichsam *seines Theils*) war *treu in seinem* (Gottes) *Hause wie ein Diener* (nach 4 Mos. 12, 7.: *ὁ θεράπων μου M.*), *zum Zeugnisse des zu Verkündigenden* (des Gesetzes; nicht was dereinst durch Christum und die Apostel geredet werden sollte, *Ersm. Calv. Cmro. Calov. SSchm. Limb. Wlf. Pierc. Carpz. Wtst. Bmg.* u. A.; übrigens ist *εἰς μαρτ.* nicht an *πιστ.* sondern an *θεράπ.* anzuschliessen); *Christus aber* (ist treu) *wie ein Sohn über sein Haus* (treu ist). *Ersm. Vtbl. Bez. Grot. ESchm. Paul.* ohne Ergänzung: *Christus autem ut filius domui suae praeest*, wodurch aber die Gleichmässigkeit verloren geht. *Strr.: Christus aber .... als Sohn, der über sein Haus gesetzt ist. Bmg. Schlz.: Christus aber als Sohn über das Haus desselben*, so dass das zu ergänzende *πιστός* mit *ἐπὶ — αὐτοῦ* zu verbinden wäre. Es ist aber wegen des folg. *οὗ* (s. d. Anm.) nothwendig mit *Bhm. Bl. ὡς υἱὸς — αὐτοῦ* zusammen und als einen Vergleichungssatz zu fassen, so dass *αὐτοῦ* weder auf Christum (Vulg. d. M., Mehr. schreiben *αὑτοῦ*) noch auf Gott (It. *Hier. Lap. Schlicht. Pierc. Strr. Mor. Schlz.* u. A.) sondern auf das generische *υἱός* (vgl. Joh. 8, 35.) zu beziehen ist. Jetzt ist die von Vs. 3. an laufende Gedankenreihe geschlossen, und die Anwendung jenes *καθ' ὅσον πλείονα* auf Christum zu machen. Dieser hat als *Sohn* dessen, der das Haus bereitet hat, grössere Ehre als Mose, der nur Diener in dem Hause ist.

Vs. 6. 2. Hlfte. *οὗ οἶκός ἐσμεν ἡμεῖς*] *dessen* (Christi, *Oec. Theoph. Ersm. Bez.* d. M.; nicht Gottes, *Chrys. Theod. Calv.*) *Haus wir sind.* Bezöge sich das vorhergeh. *αὐτοῦ* auf Christum oder Gott, so wäre *οὗ* unpassend oder wenigstens überflüssig, und man müsste mit D* 6. all. Vulg. It. Ambr. *ὅς* lesen, welche ohnehin wenig beglaubigte LA. aber eine auf jener falschen Erklärung beruhende Besserung zu seyn scheint. Nach *Bhm. Thol. Bl.* fehlt der Art. darum, weil die Leser nicht das Haus Christi allein ausmachen; wenn aber das Haus Gottes eines und ein untheilbares ist (s. z. 1 Cor. 3, 16.): so muss der Mangel des Art. wie dort, 2 Cor. 6, 16. 1 Tim. 3, 15. und wie in der Formel *οἶκος Ἰσραήλ* genommen werden (vgl. *Thol.*). Das Ermahnende der Rede (denn jetzt nimmt sie diese Wendung) tritt besonders hervor in der gemachten Bedingung: *ἐάνπερ* — *Lchm. Tschdf.* nach BD*E 17. 53. *ἐάν*, jedoch ist jene vollere Form dem Verf. eigen, vgl. Vs. 14. 6, 3. — *τὴν παῤῥησίαν κτλ.*] *so wir anders die Zuversicht* (nicht: *das freimüthige Bekenntniss, Grot. Lap. Hamm. Limb. Mich. Hnr.* u. A., wozu *βεβ. κατάσχ.* nicht passen würde) *und das rühmende Bekenntniss* (*καύχημα* = *καύχησις* wie 2 Cor. 5, 12.) *der Hoffnung bis ans Ende* (nicht: des Lebens, *Schlicht. Grot. Kuin.*, sondern des gegenwärtigen Zustandes der Dinge, vgl. Matth. 10, 22. 1 Cor. 1, 8.; schwerlich verstand jenes zugleich mit [*Thol. Bl.*] der an die Christenheit überhaupt denkende Verf.) *fest behalten.* *βεβαίαν* ist mit dem entfernteren Subst., als welches den Hauptbegriff ausdrückt, construirt, wie solches bei griechischen Schriftstellern (Thucyd. 1, 54. VIII, 63. *Bl.*) auch vorkommt.

2) 3, 7—4, 13. *Eine Warnung vor Unglauben mit Hinweisung auf den Unglauben der Israeliten in der Wüste* nach Ps. 95, 7—11., welche Stelle gleichsam den Text der Ermahnungspredigt ausmacht.

a) 3, 7—11. *Der Text.* Der Verf. scheint Ps. 95. (den er nach den LXX dem David zuschreibt, 4, 7.) als prophetisch-messianisch betrachtet zu haben, daher er wohl nicht ohne Nachdruck den Ausspruch als den des heil. Geistes anführt, vgl. 10, 15. AG. 1, 16. (*Bl.*). Diese messianische Ansicht des Ps. halten noch fest *Dorsch. Baumg. Carpz.* u. A., welche *Bl.* anführt (doch *Calov.* findet darin nicht gerade eine Weissagung auf Christum sondern diesen selbst, der als derjenige rede, den die Israeliten in der Wüste versucht haben, vgl. 1 Cor. 10, 1 f.).

Vs. 7 f. *διό*] Der Zusammenhang mit dem Folg. wird verschieden gefasst. Nach *Ersm. Calv. Est. Grot. SSchm. Limb. Beng. Surenh. Pierc. Crpz. Baumg. Bhm. Bl.* u. A. hängt die Conjunction mit Vs. 12. zusammen, so dass *καθὼς λέγει — καπάυσίν μου* eine Art von Zwischensatz bilden würde; aber ausser dass dieser zu lang seyn würde, und insbesondere der in der Schriftst. neu und sogar mit einem zweiten *διό* anhebende Satz Vs. 10. widerstrebt, ist die Warnung Vs. 12 f. gar nicht so

angethan, dass sie als die einfache Anwendung der Schriftst. erschiene; vielmehr beginnt mit ihr eine Analyse derselben. Nach *Strr. Hnr. Kuin.* u. A. hängt *διό* unmittelbar mit *μὴ σκληρύνητε* Vs. 8. zusammen, so dass der Verf. die Worte des Ps. zu den seinigen machte, wobei nur der Uebelstand ist, dass Vs. 9. die Rede Gottes eintritt. Das Richtige scheint mit *Thol*, eine Ellipse des Anwendungssatzes anzunehmen, wie eine solche Röm. 15, 3. 21. 1 Cor. 3, 31. 2, 9. vorkommt. *σήμερον, ἐὰν τ. φωνῆς κτλ.*] *heute* (im Ps. steht הַיּוֹם in Beziehung auf den Augenblick der folg. Rede Gottes, nach *Bl.* im Gegensatze mit den bisherigen Zeiten des Ungehorsams, hier in Beziehung auf die Gegenwart der neutest. Offenbarung, vgl. 2 Cor. 6, 2.), *wenn ihr seine* (nach dem Verf. Christi) *Stimme höret.* Im Hebr. ist אִם Wunschpartikel, und der ganze Satz steht als Wunsch für sich (anders *Ewald*), nach den LXX und unsrem Verf. aber bildet er den Vordersatz zum Folg. *μὴ σκληρύνετε κτλ.*] *so verhärtet eure Herzen nicht wie bei dem Hader* (oder vielmehr *Verbitterung*, oder, da die LXX durch *παραπικραίνειν* מְרָה zu übersetzen pflegen und sie wohl auch h. מָרִי gelesen haben, *Widerspenstigkeit*; im Hebr. מְרִיבָה, *Hader* Nom. prpr. des Orts 2 Mos. 17, 7.), *am* (*κατά* von der Zeit, AG. 16, 25. vgl. *Win.* §. 53. d. S. 477.) *Tage der Versuchung* (im Hebr. das Nom. propr. מַסָּה 2 Mos. a. O.) *in der Wüste.*

Vs. 9. *οὗ ἐπείρασάν με . . . ἐδοκίμασάν με* — aber l. abweichend von den LXX (in deren vom Verf. gebrauchter Handschrift sich ein Schreibfehler befunden zu haben scheint) nach ABCD*E u. a. Z. mit *Lchm. Tschdf. Bl.* u. A.: *οὗ ἐπείρασαν οἱ πατέρες ὑμῶν ἐν δοκιμασίᾳ*] *da* (nicht *womit*, *οὗ* als Pron. relat. durch Attraction st. *ᾧ*, da der Genitiv *πειρασμοῦ* zu fern steht) *mich eure Väter versuchten, mich prüften*, and. LA.: *wo eure Väter es prüfend versuchten.* Das *mich* des gew. T. und das folg. Pron. d. 1. Pers. beziehen die ältern Ausll. *Bhm.* auf Christum, was wohl nach der Logosidee möglich wäre (1 Cor. 10, 4.), aber nach der Stellung des Vordersatzes zum Nachsatze nicht angeht, da dort *αὐτοῦ* auf ihn zu beziehen ist. Der h. Redende ist Gott, und sein Organ der heil. Geist Vs. 1. *καὶ εἶδον τὰ ἔργα μου τεσσαράκοντα ἔτη*] *Und doch sahen sie* (Hebr. *obschon sie sahen*; *Bl. Ew.*: *auch sahen sie meine* [strafenden] *Werke*, womit aber dem Folg. vorgegriffen wäre) *meine Werke vierzig Jahre lang.* Der Verf. hat *τεσσαρ. ἔτη* hierher gezogen und zu Anfang des folg. Vs. *διό* eingeschaltet (mit Unrecht wollen *Rink* u. A. diese Conj. nach etlichen Minuskk. tilgen; sie wurde dem Verf. nothwendig, weil sonst *προσώχθ.* zu sehr entblösst dastehen würde), obgleich er Vs. 17. verräth, dass er wie gew. in seinen LXX las. Wahrsch. gab er den vierzig J. die typische Beziehung auf die (ebenfalls ungef. vierzig) Jahre, welche seit dem Tode oder dem Auftritte Christi verflossen waren (*Calov. Surenh. Schlg. Bhm. Bl.* u. A.); und merkwürdig, dass auch Rabbinen

(Sanhedr. f. 99, 1. Tanchum. f. 79, 4.) die Dauer des messianischen Reiches nach Ps. 95, 10. auf vierzig J. bestimmen (*Bl.* nach *Akersloot, ChrFrSchm.*).

Vs. 10 f. *διὸ προσώχθ. τ. γενεᾷ ἐκείνῃ* — besser *Lchm. Tschdf. Bl.* u. A. nach ABD*gr. 6. all. Vulg. Clem. *ταύτῃ*, welches der Verf. abweichend von den LXX setzte, um der Stelle eine nähere Beziehung auf die Leser zu geben] *Darum entrüstete ich mich über dieses Geschlecht* (das W. wahrsch. wie Matth. 11, 16. 12, 39. u. ö. genommen). *ἀεὶ πλανῶνται κτλ.*] *immerdar* (so LXX, statt עַם viell. עוֹלָם oder עִוֵּר lesend) *irren sie ab mit dem Herzen. αὐτοὶ δὲ οὐκ ἔγνωσαν κτλ.*] *sie aber* (so der Verf. nach dem Cod. Alex.; der Cod. Vatic. dem Hebr. gemäss *καὶ αὐτοί*, so dass der Satz dem vor. beigeordnet ist) *kannten nicht meine Wege. ὡς ὤμοσα κτλ.*] *wie denn* (*daher*, hebr. אֲשֶׁר *so dass*) *ich schwur* (4 Mos. 14, 21 ff. 32, 11 f.) *in meinem Zorne. εἰ εἰσελεύσονται*] *nicht* (*εἰ* wie אִם nach einem Schwure verneinend, vgl. *μὴ εἰσελεύσεσθαι* Vs. 18.) *sollen sie eingehen in meine Ruhe*, d. h. nach dem Psalmisten in den von mir verheissenen ruhigen Besitz des Landes, vgl. 5 Mos. 12, 9.: „denn ihr seid bis jetzt noch nicht gekommen zur Ruhe." Aber wahrsch. schon er dehnte den Begriff dieser Ruhe (wie die Phrase *das Land besitzen* Ps. 37, 9.) auf den ruhigen Besitz des Landes nach der Eroberung und die damit verbundene Glückseligkeit aus, und unser Verf. gab derselben (wie Jesus der *κληρονομία* Matth. 5, 5.) eine noch weitere Ausdehnung auf den Genuss der göttlichen Sabbathsruhe (4, 10.), s. z. Vs. 19.

b) 3, 12—4, 13. *Erörterung des Textes zur Ermahnung*, in mehreren Absätzen. *α*) Vs. 12—14. *Warnung das „Heute" wahrzunehmen.* Vs. 12. *βλέπετε, ἀδελφοί, μήποτε κτλ.*] *Sehet zu, Brüder* (die Ermahnung ist an Alle zusammen, nicht an Einzelne gerichtet), *dass nicht etwa* (falsch *ne quando, Bez. ESchm.* u. A.) *sei* (das Fut. indic. wie Col. 2, 8.) *in Einem von euch ein arges Herz des Unglaubens* (nicht: *der Untreue, Schlz. Bttschn.*, vgl. 4, 2 f.), d. h. ein arges vermöge seiner Argheit zum Unglauben geneigtes Herz; nicht geht die *πονηρία* aus Unglauben hervor (gg. *Bl. Thol.*, welcher Letztere den Genit. wie 2 Petr. 2, 14. als den der Ursache nimmt; *Win.* §. 30. 4.: *ein Herz böse in Ansehung des Unglaubens*). *ἐν τῷ ἀποστῆναι κτλ.*] *indem er abfalle vom lebendigen Gott.* So wird Gott (nicht Christus, *Calov.* u. A.) genannt in Beziehung auf seine lebendig wirksame Strafgerechtigkeit, vgl. 10, 31. (*Grot. Thol.*); vielleicht auch im Gegensatze mit den *todten Werken* des Judenthums 6, 1. (*Bl.*); vielleicht auch in Anspielung auf den Götzendienst der Israeliten, vgl. 1 Thess. 1, 9. 2 Cor. 6, 16. (*Bhm. Kuin.* u. A.).

Vs. 13. *ἀλλὰ παρακαλεῖτε ἑαυτοὺς κτλ.*] *Sondern ermuntert euch einander* (vgl. 10, 25.; ἑαυτούς wie Col. 3, 16.) *an jeglichem Tage, so lange* (vgl. *Xenoph.* Cyrop. V, 4, 8. 2 Makk. 14, 10. AG. 20, 6.) *das „Heute" gerufen*, d. h. jene Stimme (Christi

Vs. 7.) vernommen wird (*Calv. Beng. Hnr. Bhm. Kuin. Thol.*) oder *so lange das Heute genannt wird, so lange es Heute heisst* (Vulg. *Luth. Est. Bmg. Brtschn. Bl.*), d. h. so lange noch — nicht die Lebenszeit (*Est.* u. A.), sondern — die Zeit, welche mit jenem σήμερον gemeint ist, näml. die Zeit des Heils, dauert. ἵνα μὴ σκληρυνθῇ τις ἐξ ὑμῶν — besser *Grsb.* u. A. nach BDE 46. all. ἐξ ὑμῶν τις, womit die Beziehung auf das Beispiel der Israeliten mehr herausgehoben wird — ἀπάτῃ τῆς ἁμαρτίας] *damit nicht* (auch) *von euch Einer verhärtet werde durch den Trug* (die trügerische Lockung, Reizung, vgl. Röm. 7, 11. Eph. 4, 22.) *der Sünde* (des Abfalls, vgl. 12, 4. 10, 26. 3, 17.).

Vs. 14. μέτοχοι γὰρ γεγ. τ. Χριστ. — besser *Grsb.* u. A. nach ABCDEH 37. all. Vulg. all. τοῦ Χριστοῦ γεγόναμεν] *Denn* (bedenket, was zu behaupten oder zu verlieren ist!) *Genossen Christi* (Mittheilnehmer seiner Herrlichkeit, *Chrys.*: συγκληρονόμοι καὶ σύσσωμοι, *Bez.*: *consortes*, *Mich. Strr. Schlz. Kuin. Brtschn.*) oder *Theilhaber Christi* (wie 6, 4. *Luth. Beng. Crpz. Hnr. Bhm. Thol. Bl.* u. A. — nur ist die dabei vorausgesetzte Vorstellung, dass Christus der Inbegriff aller Gnadengüter ist, nicht so einfach und naheliegend als der Gedanke an seine Herrlichkeit und Herrschaft) *sind wir geworden.* ἐάνπερ τ. ἀρχὴν τ. ὑποστάσεως κτλ.] *so wir anders den Anfang der Zuversicht* (*Calv.* vorschlagsweise, *Cmro. Grot. Wlf. Crpz. Strr. Bhm. Kuin. Thol. Bl.* u. A. vgl. 11, 1., während And. die Bedeutung *substantia* [1, 3.], *id per quod subsistimus*, geltend machen, *Bez.*: *principium illud quo sustentamur*, *Est.* nach *Chrys.*: *fidem per quam subsistimus*) — d. h. nach den M. die *anfängliche Zuversicht* (vgl. τὴν πρώτην πίστιν 1 Tim. 5, 12.), besser nach *Bl. die Z., mit der wir einen Anfang gemacht haben — fest behalten*, ganz wie Vs. 6., welche St. ohnehin parallel ist.

β) Vs. 15—19. *Erörterung der in der Psalmst. warnenden Hinweisung auf den Unglauben in der Wüste.* Vs. 15 f. Mit *Semler. Mor. Strr. Rsm. Hnr. Bhm. Kl. Thol. Bl.* nehmen wir Vs. 15. als Vordersatz zu Vs. 16., wo wir nach Syr. *Chrys. Theod.* mit *Beng. Grsb.* u. A. (vgl. *Wlf.*) τίνες statt des gew. τινές lesen und den Satz als Frage fassen. Die Verbindung von Vs. 15. mit Vs. 14. (Syr. *Primas. Ersm.* par. *Luth. Calv. Bez. Est. Lap. Schlicht. ESchm. Calov. SSchm. Hamm. Wlf. Paul. Lchm.*) hat die offenbar abschliessende Form dieses Vs. gegen sich. Die Verbindung mit Vs. 13. (*Rib. Cmro. Pierc. Beng. Bmg. ChrFrSchm.* u. A.) nöthigt Vs. 14. als Parenthese zu fassen. Die mit 4, 1. (*Chrys. Oec. Theoph. Olear. Valcken.* u. A.) verträgt sich nicht wohl mit der folgenden Form (οὖν) desselben. Endlich die Construction, nach welcher μὴ σκληρ. . . . . παραπικρ. den Nachsatz bildet (*Flac. JCapp. Crpz. Kuin.*), hat den Augenschein gegen sich, wornach diese WW. wie die vorhergehenden zu dem mit ἐν τῷ λέγεσθαι wiederholten Psalm-Texte gehören, welcher Vs. 16. erörtert wird, mithin der Vordersatz bis ans Ende des Vs. fort-

läuft. τίνες γὰρ ἀκούσ. παρεπίκρ.] *welche denn* (γάρ in der Frage wie Matth. 27, 23. Joh. 7, 41. AG. 8, 31. 19, 35.) *waren, obschon sie* (die Stimme) *gehört, widerspenstig?* Erörterung des ἐν τ. παραπικρ. Als Antwort folgt eine neue Frage: ἀλλ' οὐ πάντες κτλ.] *Aber* (ἀλλά hebt die vorige Frage als falsch [Luk. 17, 7 f. Matth. 11, 9.] oder wie h. als vergeblich auf, gleichsam: „Aber wie kannst du so fragen?") *waren es nicht Alle die* (nicht: *lauter solche welche, Beng. Schlz. Kuin.*) *aus Aegypten ausgezogen waren mittelst Mose's?* Die ehedem gewöhnl. Erkl.: *etliche* u. s. w. giebt einen geschichtlich falschen, und die fraglose Fassung des folg. Satzes einen matten Sinn.

Vs. 17 f. τίσι δὲ προσώχθισε κτλ.] *Ueber welche aber* (weitere Frage) *entrüstete er sich vierzig Jahre lang?* s. z. Vs. 9. οὐχὶ τοῖς ἁμαρτήσασιν κτλ.] *Nicht über die so gesündigt hatten* (näml. durch Widerspenstigkeit), *deren Glieder* (so 4 Mos. 14, 32. LXX für פגריהם *Leichname*) *fielen in der Wüste?* Falsch setzen *Grsb.* u. A. das Fragzeichen nach ἁμαρτήσασι, so dass das Folg. als affirmativer Satz nachschleppt. τίσι δὲ ὤμοσε μὴ εἰσελεύσεσθαι κτλ.] *Welchen aber* (weitere Frage) *schwur er zu, dass sie nicht eingehen würden in seine Ruhe* (bemerke den objectiven Infin. ohne Accus.), *als denen so ungehorsam gewesen waren?*

Vs. 19. Das letzte Ergebniss wird in affirmativer Rede ausgedrückt: καὶ βλέπομεν κτλ.] *Und so sehen wir, dass sie nicht eingehen konnten wegen Unglaubens* (vgl. 4, 2.). Wäre das Folg. nicht, so könnte man h. und im vor. Vs. bei der Vorstellung der Ruhe des Landes Canaan stehen bleiben. Aber schon jetzt wie im Folg. müssen wir unter der *Ruhe Gottes* etwas Höheres denken, näml. diejenige die er nach der Schöpfung feierte (4, 4.) und die er den Christen verheissen hat (4, 2. 9 f.), die *himmlische Ruhe;* welche Verheissung aber auch schon die Israeliten erhalten hatten (4, 2.). Und nicht bloss die Widerspenstigen gingen nicht in die Ruhe ein (3, 19.), sondern auch die nicht, welche mit Josua ins Land einzogen (4, 8.). Irrig unterscheiden die Alten *Grot. Est.* u. A. drei verschiedene Ruhen; selbst *Calv. Bez. Dorsch. Calov.*, welche 4, 2. dieselbe Verheissung anerkennen, machen noch einen gewissen Unterschied, und zwar fassen d. M. die Ruhe des Landes C. als Vorbild der ewigen Ruhe. Wahrscheinlich aber verband der Verf. nicht mit dem historischen Sinne einen höhern, sondern las diesen unmittelbar in der Ps.-St., und seine Idee war, dass wenn die Israeliten gläubig und gehorsam gewesen wären, sie schon zur vollkommnen göttlichen Ruhe gelangt wären.

γ) 4, 1—10. *Ermahnung die Verheissung in die Ruhe einzugehen, die noch uns gilt, nicht zu verfehlen.* Vs. 1. φοβηθῶμεν οὖν κτλ.] *So lasset uns nun besorgt seyn* (φοβεῖσθαι h. s. v. a. auf seiner Hut seyn), *dass nicht etwa, da noch eine Verheissung einzugehen in seine* (Gottes) *Ruhe* (vgl. Vs. 6. 8 f.) *übrig bleibt* (vgl. ἐλπίδος καταλειπομένης, *Polyb.* b. *Raphel. Wtst.*, ἀπολείπεται

Vs. 9.), *Einer non euch* (Absprung von der angefangenen communicativen Redeweise) *zurückgeblieben erscheine.* *δοκῇ* nicht *meine* (*Schltg. Bmg. Schlz. Brtschn.*), denn für einen solchen Irrthum wäre *φοβεῖσθαι* zu stark; nicht *libeat* (*Grot. SSchm.*): es giebt wie das lat. *videatur* der Rede eine gewisse Feinheit. *καταλειπομένης κτλ.* verstehen *Ersm. Luth. Calv. Est. SSchm. Cram. Crpz. Ern.* falsch von der *Vernachlässigung* der Verheissung (*Luth.: dass wir die Verheissung .... nicht versäumen*), und *Cram. Ern.* machen ganz gegen die Grammatik den Genitiv abhängig von *ὑστερηκέναι.*

Vs. 2. *καὶ γάρ ἐσμεν εὐηγγ. κτλ.*] *Denn wir haben auch* (nicht: *auch wir haben*, als wenn *γὰρ ἡμεῖς* stände) *Verheissung* (das ZW. persönlich passiv wie Matth. 11, 5.) *sowie auch jene.* Es ist die Verheissung der Ruhe gemeint, von welcher Vs. 3 ff. die Rede ist. *ἀλλ' οὐκ ὠφ. .... ἐκείνους, μὴ συγκεκραμένος* — aber nur wenige Zeugen, 5 Minuskk. Syr. Erp. Vulg. ed. Cyr. sind für diese LA., wgg. ABCD* 23. all. *Lchm. Tschdf. συγκεκερασμένους*, D**E 4. all. pl. Chrys. Theod. Oec. Theoph. Ir. all. *συγκεκραμένους* haben, u. d. m. Verss. das eine oder andere ausdrücken — *τῇ πίστει τοῖς ἀκούσασιν*] *Aber nicht half jenen das Wort der Vernehmung* (oder *Verkündigung*, vgl. 2 Thess. 2, 13.), *da es sich nicht vermischte mit dem Glauben* (*Bez.: ut qui fide contemperatus* [*Cmro.: conditus*] *non fuerit*) *bei* (Dat. comm.) *denen, die es vernommen hatten* (*Calv. Castal.* [nimmt *τοῖς ἀκούσασιν* wie *τῶν ἀκουσάντων*, was D* Syr. p. in m. Sl. haben] *ESchm. Limb. Cler. Beng. Kpk. Strr. Brtschn.* u. A.); oder *nicht vermischt wurde .... von denen* (der Dat. bei dem Pass. als Cas. des Subj. *Bhm. Kuin.*); oder *da es sich nicht mischte in Glauben* (oder *durch den Glauben*) *mit denen* u. s. w., d. h. da die, so es vernommen, es sich nicht gläubig aneigneten (*JCapp. Dorsch. SSchm. Wlf. Crpz. Valck. Kl. Thol. Bl.*). Die and. LA. giebt keinen guten Sinn. *Oec.* Schol. Cod. 2. Mtth., *Hamm. Cram. Mtth.* erklären: *weil sie sich nicht durch den Glauben vermischten mit den Gläubigen Caleb und Josua;* aber theils erlaubt diess die Wortbedeutung nicht, theils macht der Verf. sonst keinen Unterschied zwischen Gläubigen und Ungläubigen unter den Israeliten. *Wiggers* in *Reuters* Repert. 1845. Jan. S. 6. versteht unter den *ἀκουσ.* die Apostel, so dass durch eine Nebenbeziehung auf die christlichen Verhältnisse der Unglaube der Israeliten bezeichnet würde. Cod. 71. hat die Conject. *τοῖς ἀκουσθεῖσιν*, *Bl.* nach *Nösselt* z. Theod. muthmasst *τοῖς ἀκούσμασιν.*

Vs. 3. *εἰσερχόμεθα γὰρ εἰς κατάπαυσιν οἱ πιστεύσαντες*] *Denn wir gehen ein in die Ruhe, die* (wenn) *wir Glauben bewiesen haben.* Das Partic. aor. ist vom Zeitpuncte des Eingehens selbst zu fassen: das Praes. *εἰσερχ.* aber steht nicht st. des *Fut.* (Vulg. *Est. Bhm. Kuin.* u. A.) sondern in begrifflicher Allgemeinheit. Es soll h. der Satz *καὶ γάρ ἐσμεν εὐηγγ.* Vs. 2., nicht Vs. 1. (*Beng.*), nicht das nächstvorhergeh. *οὐκ ὠφέλησεν κτλ.* (*Bl.*),

begründet werden. Das bestimmende *οἱ πιστεύσαντες* dient nicht der vorhergeh. Verneinung zum Beweise, sondern bildet nur einen Gegensatz damit. *καθὼς εἴρηκεν κτλ.*] *Sowie* (dem gemäss dass) *er* (Gott) *gesagt hat* u. s. w. Der Zweck dieser wiederholten Anführung ist nicht durch den in den Textworten indirect liegenden Gedanken, dass Ungläubige nicht eingehen, das (schon hinreichend gerechtfertigte) *οἱ πιστεύσαντες* zu stützen (*Oec. Theoph. Bez. Dorsch. Calov. Limb.*; auch *Bl.* ist nicht abgeneigt); sondern sie beginnt die bis Vs. 8. gehende Beweisführung, dass der Eingang in die Ruhe noch offen stehe (vgl. Vs. 5 f.). *καίτοι . . . . γενηθέντων*] *obschon die Werke* (Gottes) *seit Gründung der Welt* (Matth. 13, 35.) *gemacht waren.* Durch Anwendung der falschen Bedeutung: *et quidem* (Vulg.), *und zwar* (*Luth. Schlicht. JCapp. Calov. Limb. Crpz. Kpk. Bmg. Strr. Hnr. Kuin. Kl.*), oder *nämlich* (*SSchm. Wlf.*), und noch mehr durch die ganz ungrammatische Construction den Genit. absol. von dem zu wiederholenden *κατάπαυσιν* abhängig zu machen (*Schlicht. SSchm. Wlf. Crpz. Kpk. Bmg. Hnr. Kl.*; auch *Luth.* u. A. construiren falsch, indem sie die WW. mit dem Folg. verbinden), ist der Sinn ganz verwirrt, aber auch von denen, welche die Bedeutung *obschon* festhalten (*Ersm. Vtbl. Calv. Bez. Beng. Mich. Bhm. Thol.* u. A.) nicht richtig gefasst worden. Die M. nämlich finden h. die Andeutung, von welcher Beschaffenheit die im Ps. genannte Ruhe sei, entweder dass es dieselbe sei, welche Gott nach Vollendung der Schöpfungswerke gehalten (*Calv. Bez. Schlicht. Limb. SSchm. Wlf. Crpz. Kpk. Bmg. Hnr. Bhm. Kuin. Kl.*), oder dass es eine andere sei (d. Alt. *Castal. Est. Grot. Hamm. Calov. Beng. Mich. Valck. Strr. Schlz. Paul.* u. A.). Von der Voraussetzung ausgehend, der Verf. verstehe und zwar nicht erst von jetzt an (*Thol.*) unter der Ruhe Gottes keine andere als die von ihm selbst nach der Schöpfung gefeierte (s. z. 3, 19.), ohne dass er dieses erst h. beweisen wolle, muss man auf folgende Weise verbinden: „Wir haben auch die Verheissung einzugehen in seine Ruhe; denn er hat ja gesagt: „„Wie ich denn geschworen, nicht sollen sie eingehen in meine Ruhe““ (und zwar zu *Davids* Zeit hat er diess gesagt), obschon die Werke seit *Gründung der Welt* vollendet (und die Ruhe bei Gott vorhanden war): was also zum Beweise dient, dass nicht etwa die Menschen schon längst in diese Ruhe eingegangen sind“, vgl. Vs. 5. (*Bl.*). Nach *Ersm.* par. *Lap. Strr. Abr.* findet *Bl.* es wahrscheinlich (wir jedoch nicht), dass der Verf. bei der Schöpfungsruhe an den Sabbath gedacht und andeuten gewollt habe, dass die Menschen nicht schon durch die Einsetzung des letztern der erstern theilhaftig geworden seien.

Vs. 4. dient zur Vervollständigung der vorhergeh. WW. und soll daran erinnern, dass damals Gott geruhet habe. *εἴρηκε*] sc. *ὁ θεός* wie Vs. 3., nicht *ἡ γραφή* (*Bhm. Kuin.*), obschon von Gott in der 3. Pers. die Rede ist, denn Vs. 5. folgen gleich

wieder Worte Gottes. *περὶ τῆς ἑβδόμης*] gewöhnlicher Ausdruck für Sabbath (oft bei Philo). Die St. 1 Mos. 2, 2. ist nach den LXX mit Einschaltung von *ὁ θεός* und *ἐν*, und mit Weglassung von *ὧν ἐποίησε* angeführt.

Vs. 5. *καὶ ἐν τούτῳ πάλιν κτλ.*] *Und doch* (sagt er) *in dieser Stelle* (das Pron. steht substant., vgl. *ἐν ἑτέρῳ* 5, 6., so dass nicht mit *Kuin.* u. A. *τόπῳ* ergänzt zu werden braucht, und geht nicht auf das Folgende sondern auf das Bisherige) *wiederum: Nicht sollen sie* u. s. w. Damit soll weder gesagt seyn, dass im Ps. dieselbe Ruhe (*Limb.*), noch dass eine andere (*Grot.*) gemeint sei, sondern nur deutlich gemacht werden, was schon in Vs. 3. angedeutet liegt, dass zur Zeit des Ps. die Ruhe noch nicht den Menschen zu Theil geworden war. Dass es falsch ist, wenn *Oec.* Schol. cod. a Mtth. *Theoph.* und (wie es scheint) *Chrys.*, von Neuern *Zeger. Dorsch. Cler.* und (wie es scheint) *Clar.* u. A. die h. genannte Ruhe vom Besitze des Landes Canaan verstehen, und wenn man überhaupt eine dreifache Ruhe, die Schöpfungsruhe, die in Canaan und die himmlische, unterscheidet (ausser den Genannten auch *Theod. Est. Grot. Beng.* u. A.), muss einem Jeden einleuchten, der auf den Zusammenhang achtet.

Vs. 6 f. *ἐπεὶ οὖν ἀπολείπεται τινὰς εἰσελθ. κτλ.*] *Da es nun noch übrig ist, dass Welche in dieselbe eingehen,* d. h. da nun der Eingang in dieselbe Welchen offen steht, nicht gerade bevorsteht (*Schlz.*), *restat, futurum est ut* (*Grot.* u. A.), noch weniger *sequitur ut* (*Est. Limb. Crpz.*). Die Bedeutung des ZW. erhellet aus Vs. 9. 10, 26. und ist ähnlich der von *καταλείπεται* Vs. 1. Die Construction ist die, dass der Infin. c. acc. das Subject vertritt (*Win.* §. 45. 1.). Der Satz ist das Ergebniss von Vs. 5. (nicht Vs. 1 f.), wie *οὖν* zeigt, und wie es noch deutlicher wäre, wenn er für sich und nicht als Vordersatz stände. Es ist aber das allgemeine und positive Ergebniss, während der zweite Vordersatz: *und die, so früherhin Verheissung* (vgl. Vs. 2.) *empfangen hatten, nicht eingegangen waren wegen Ungehorsams,* das negative und besondere ist; doch bilden beide nur den Grund für das, was Vs. 7. folgt, näml. dass nach der mosaischen Zeit (*πρότερον* bezieht sich auf diese im Gegensatze mit der ganzen Folgezeit) eine neue Mahnung erlassen worden sei: weswegen es auch unbestimmt *τινάς*, und nicht etwa *ἡμᾶς* heisst. *πάλιν τινὰ ὁρίζει ἡμέραν, σήμερον, ἐν Δαβὶδ λέγων μετὰ τοσοῦτον χρόνον, καθὼς προείρηται* — so ist nach ACD*E 17. all. Verss. PP. mit *Beng. Lchm. Tschdf.* u. A. zu lesen — *σήμερον κτλ.*] *so bestimmt er* (AG. 17, 26.) *wiederum einen Tag* (einen Termin für den Eintritt in die Ruhe, gleichsam einen „Tag des Heils", 2 Cor. 6, 2.), *„heute"* (in Apposition zu *ἡμέρ.* gestellte Hinweisung auf die Ps.-St. die nachher wiederholt wird), *indem er in* (nicht: *durch, Luth. Grot. Kuin.* u. A.) *David* (vgl. *ἐν Ὡσηὲ λέγει* Röm. 9, 25.) *sagt nach so langer Zeit, (wie schon gesagt*

[προ bezieht sich auf die vorhergeh. Ausführung 3, 7. vgl. 2 Cor. 7, 3.]); *heute* u. s. w. Die WW. μετὰ τοσ. χρ. müssen nicht mit dem ZW. ὁρίζει (*Luth.*) sondern mit dem Partic. verbunden und das Komma nach letzterem (*Grsb.*) getilgt werden.

Vs. 8. εἰ γὰρ αὐτοὺς Ἰησοῦς κατέπαυσεν κτλ.] *Denn* (Erhärtung des οἱ πρότ. εὐαγγ. οὐκ εἰσῆλθον κτλ. Vs. 6.) *wenn sie* (τοὺς πρότ. εὐαγγ.) *Josua zur Ruhe gebracht hätte* (καταπαύειν trans. wie 4 Mos. 33, 14. 5 Mos. 3, 20. u. ö.), *so würde er nicht von einem andern Tage nach dieser Zeit* (μετὰ τοσ. χρ. Vs. 7.) *reden* (nicht: *geredet haben, Luth. Bez.*, als stände ἐλάλησεν ἄν; das Imperf. weist auf die Gegenwart des Ps. wie ὁρίζει Vs. 7.). Diese St. hat besonders zu dem Irrthume vieler Ausll. Veranlassung gegeben einen vom Verf. gemachten Gegensatz zwischen der Ruhe Gottes, welche er seinem Volke verheisse, und dem Besitze des Landes Canaan anzunehmen. Er leugnet h. nur die Verwirklichung der Verheissung durch Josua und redet nicht von einer andern Verheissung sondern von einem *andern Tage* wo sie von neuem angeboten wird.

Vs. 9. ἄρα ἀπολείπεται σαββατισμὸς κτλ.] *Demnach* (Schluss aus dem Bisherigen, zu dem noch die stillschweigende Voraussetzung gehört, dass auch nach David das Volk noch nicht zur Ruhe gelangt sei) *ist noch übrig* (als Gegenstand der Hoffnung und des Strebens; ist nicht schon erreicht — ob mit *Calv.* hinzuzudenken sei: auch nicht durch die Sabbathsfeier, bleibe dahingestellt) *eine Sabbathsruhe* (das W. von σαββατίζειν = שָׁבַת gebildet, auch bei *Plutarch* de superstit. c. 3., bezeichnet h. mit Anspielung auf den Schöpfungs-Sabbath [Vs. 10.] jene Ruhe Gottes, von welcher bisher die Rede war, das höchste Ziel des frommen Lebens, die ewige Seligkeit, welche auch die Rabbinen [Tr. *Thamid* f. 33, 2. *Jalk. Rub.* f. 95, 4. u. a. St. b. *Schttg. Wist.*] mit der Sabbathsruhe vergleichen) *dem Volke Gottes* (im idealen, nicht volklichen Sinne, vgl. ὁ Ἰσρ. τ. θεοῦ Gal. 6, 16.).

Vs. 10. ὁ γὰρ εἰσελθὼν εἰς τ. κατάπ. αὐτοῦ κτλ.] *Denn* (zur Erklärung des σαββατισμός Vs. 9.) *wer* (falsch macht *Schlz.* ὁ λαός zum Subjecte) *eingegangen ist in seine* (Gottes) *Ruhe, der hat selbst auch sich zur Ruhe begeben* (der Aor. ist mit Rücksicht auf Vs. 4. gewählt) *von seinen Werken* (die „*Werke*" mit Anspielung zugleich auf die Werke der Wochentage und auf die als Strafe der Sünde dem Menschen aufgelegte Arbeit, 1 Mos. 3, 17. LXX: ἐπικατάρατος ἡ γῆ ἐν τοῖς ἔργοις σου, 5, 29.: οὗτος διαναπαύσει ἡμᾶς ἀπὸ τῶν ἔργων ἡμῶν καὶ ἀπὸ τῶν λυπῶν τ. χειρῶν ἡμῶν καὶ ἀπὸ τῆς γῆς ἧς κατηράσατο κύριος ὁ θεός, bezeichnen die Mühsale des Lebens, vgl. Apok. 14, 13.: ἀναπαύσονται ἐκ τῶν κόπων αὐτῶν; falsch denken *Akersl. Brn. Cram. Seml.* z. *Bng.* S. 114. *Griesb.* quid Ebr. 3, 7—4, 11. καταπαύσεως imagine adumbretur, disqu. Jen. 1792. Opuscc. II. p. 468 sqq. an die mosaischen Satzungen), *wie von den seinigen Gott.*

δ) Vs. 11—13. *Schliessliche Ermahnung.* Vs. 11. *σπουδάσωμεν κτλ.*] *So lasset uns nun bestrebt seyn* (falsch Vulg.: *festinemus*) *einzugehen in jene* (oder *diese*, Vs. 10.) *Ruhe, damit nicht jemand im gleichen Beispiele des Unglaubens* (*ἐν* vom Zustande, Befunde: indem er das gleiche Beisp. giebt; *Kuin.* u. A.: *regen* [vgl. Matth. 6, 7.] *des gl. B.*) *falle*, d. i. untergehe; *Chrys. Oec. Theoph.*: aus dem Glauben *falle* wie Röm. 11, 22.; Vulg. *Luth. Bez. Lap. Bmg. Valck.* unrichtig: *in das gleiche Beispiel falle*, denn unser Verf. würde wohl nicht so *ἐν* und *εἰς* verwechseln (*Bl.*).

Vs. 12. Streitig und zu bestimmen schwierig ist h. der Begriff *ὁ λόγος τ. θεοῦ*, indem er ziemlich unvorbereitet eingeführt wird; denn das *ὁ λόγος τ. ἀκοῆς* 4, 2. *λέγει* 3, 7. *ἐν τῷ λέγεσθαι* 3, 15. *ἐλάλει* 4, 8. leitet nicht so bestimmt darauf hin: daher *Schulz* meint, der Verf. führe h. fremde WW. an. Mit Sicherheit ist die Erklärung vom hypostatischen Logos oder Christus (*Theod.* vgl. ejusd. in Jos. quaest. 4. Ep. 90. *Oec. Theoph.* [doch unklar] *Orig.* a. KVV. *Thom. Lyr. Caj. Lap.* u. A. *JCapp. Clar. Zeger. Cram. Berth.* Einl. VI. 2941.) zu verwerfen, theils weil im Zusammenhange nichts darauf hinweist, theils weil die Eigenschaftswörter *ἐνεργής, τομώτερος κτλ., κριτικός* nicht zu einem persönlichen Subjecte passen (*Schlicht. Calov. Beng. Bl.*). Die M. verstehen darunter das verkündigte und geschriebene Wort Gottes, und zwar theils überhaupt als *doctrina Dei* (*Calv. Bez.*) theils als Evangelium (*Cmro. Grot. Dorsch. Limb.* u. A.) theils richtiger mit Beziehung auf die im Ps. ausgesprochene Verheissung und Drohung (*Schlicht. Calov. Mich. Strr. Bhm. Kuin.*). Jedoch reicht der Begriff des ausgesprochenen Wortes nicht aus, auch wenn man es als „vivum efficacia et virtute divina intrinsece animatum“ denkt (*Calov.*). Das Wort Gottes ist zwar nicht als Hypostase oder Person, auch nicht als Personification (*Bhm. Thol.*), aber auch nicht als ein gleichsam von Gott Abgelöstes sondern als dessen lebendige Kraft, ähnlich dem Geiste Gottes (3, 7.), gedacht (vgl. *Bl.*), so dass ihm eine ähnliche Wirksamkeit wie diesem selbst beigelegt wird, und das von ihm Ausgesagte in das, was Vs. 13. von Gott gesagt wird, gleichsam überfliesst. *ζῶν . . . : κ. ἐνεργής*] das erstere bezeichnet das Wort Gottes als eine *lebendige* Kraft, lebendig wie Gott selbst (3, 12. 10, 31.), und bedingt das *Wirksam*, welches natürlich in Beziehung auf das Folg., mithin von der auf das Gemüth ausgeübten eindringenden richterlichen Kraft, nicht aber gerade von der Erfüllung seiner Drohungen und Verheissungen (*Bl.*) zu verstehen ist. *τομώτερος κτλ.*] *schneidender als* (vgl. Luk. 16, 8. oben 1, 4.) *jegliches zweischneidige Schwert* (*δίστομος* auch h. *Eurip.* Helen. v. 992. Orest. v. 1296.), welche Vergleichung nicht wie die ähnlichen Weish. 18, 15 f. *Targ.* Cant. 3, 8. (. . . verba legis . . gladio similia) von der strafenden todbringenden Wirksamkeit des Wortes Gottes mit Beziehung

auf 3, 17. zu deuten ist (*Theoph. Vtbl. Clar. Strr.*; auch *Est. Bl.* u. A. denken h. zugleich an die strafende Wirksamkeit); zu frei, aber nicht ganz unpassend Vulg. *penetrabilior*, *Bez. penetrantior*, und so *Dorsch. Calov. Olsh.* Opuscc. p. 140 sq. Aehnlich *Phil.* quis rer. div. haer. p. 499. A. B. von der logisch scheidenden Kraft des göttlichen λόγος, des τομεὺς τῶν συμπάντων, der nicht bloss alles Sinnliche trennt und bis zu den Atomen hindurchdringt (διεξέρχεται) sondern auch das Uebersinnliche theilt, die Seele in die vernünftige und unvernünftige, die Rede in die wahre und falsche; von der sittlich scheidenden oder läuternden Kraft des λόγος de Cherubim p. 113. B., wo er die φλογίνη ῥομφαία 1 Mos. 3, 24. auf den λόγος deutet, und als ein Abbild derselben das Feuer und Messer (μάχαιρα) bezeichnet, welches Abraham 1 Mos. 22, 6. nahm, διελεῖν καὶ καταφλέξαι τὸ θνητὸν ἀφ' ἑαυτοῦ γλιχόμενος, ἵνα γυμνῇ τῇ διανοίᾳ μετάρσιος πρὸς τὸν θεὸν ἀναπτῇ. — διϊκνούμενος ψυχῆς — τε ist nach ABCH 3. all. Orig. all. mit *Lchm. Tschdf. Bl.* u. A. zu streichen — καὶ πνεύματος, ἁρμῶν τε καὶ μυελῶν] *durchdringend bis dass es theilet Seele und Geist* (nicht Seele von Geist [*Theoph. Limb. Beng. Hnr.* u. A.], beide auch nicht genau begrifflich voneinander geschieden, sondern zusammen das innere geistige Leben bezeichnend), *sowohl Fugen als Mark* (näml. von Seele und Geist, bildlich für das Innerste derselben, vgl. *Themist.* Orat. 32. p. 357.: [ὀδύνη] εἰσδεδυκνῖα εἰς αὐτόν που τὸν μυελὸν τῆς ψυχῆς u. a. Blgg. b. *Kuin. Bl.*). Diese Erklärung von *Grot. Kuin. Bl.* ist die einfachste und dem gereinigten Texte allein angemessen, indem ἁρμ. — μυελῶν vermöge des τε zusammenzufassen und dem ψυχ. κ. πνεύμ. unterzuordnen ist, wodurch übrigens der bei der Nebenordnung aller vier Glieder entstehende Antiklimax vermieden wird. ἄχρι μερισμοῦ mit *Bhm.* örtlich zu nehmen ginge nur dann an, wenn man mit *Schlicht.* u. A. ἁρμ. κτλ. nicht von μερισμ. sondern bloss von ἄχρι abhängig machte: *ad loca usque abditissima ubi anima cum spiritu connectitur, itemque ubi sunt membrorum compages et medullae*; aber wenn der Verf. diese Verbindung beabsichtigte, so hätte er ἄχρι wiederholt (*Bl.*). Die Theilung ist nicht s. v. a. Zerstörung (*Bmg. Strr.*), noch weniger Erfüllung (*Dorsch.* antecedens pro consequenti), sondern Bild des erweckten Bewusstseyns oder Gewissens, welches auf dem Gegensatze der Wahrheit und des Irrthums, des Guten und Bösen beruht, oder, wie Paulus Röm. 2, 15. es darstellt, in der Anklage und Vertheidigung der Gedanken besteht. κριτικὸς ἐνθυμήσεων κ. ἐννοιῶν καρδίας] *richtend* (nicht *verdammend* [*Kuin.*], nicht *pervestigans* [*Brtschn.*], was gar nicht in der Wortbedeutung liegt und womit kein Fortschritt in den Gedanken geschähe; eig. *fähig zu richten*, mit dem Gen. verbunden wie die Verbaladjectiven auf ικός, *Kühner* §. 530. hh.) *die Gedanken und Gesinnungen des Herzens* (Matth. 9, 4. 15, 18.). Hat das Wort Gottes das Bewusstseyn geweckt,

so wirft es dann das beurtheilende Licht auf die herrschende Gesinnung und lässt sie in ihrer Verwerflichkeit erkennen.

Vs. 13. *κ. οὐκ ἔστι κτίσις ἀφανὴς ἐνώπιον αὐτοῦ*] *und nicht ist ein Geschöpf verborgen vor ihm*, näml. vor Gott (d. M.), nicht Christus (wie diejenigen Ausll., welche das *Wort G.* hypostatisch fassen, auch *Dorsch. Calov. Braun.* u. A.), nicht dem Worte, vermöge der angeblichen Personification (*Thol.*). Der Uebergang vom W. G. auf Gott selbst war sehr natürlich (s. ob.). *πάντα δὲ κτλ.*] *Alles vielmehr ist bloss und aufgedeckt* (*τραχηλίζειν* nach *Perizon.* ad *Aelian.* var. hist. XII, 58. den Verbrechern *den Hals zurückbiegen*, damit sie von Allen gesehen werden, *Elsn. Kuin. Brtschn. Bl.* u. A., weniger wahrsch. nach *Braun*, *Beng.* u. A. von dem Opferthiere hergenommen; and. Erkll. b. *Bl.*) *vor seinen Augen. πρὸς ὃν ἡμῖν ὁ λόγος*] *mit dem wir zu thun haben*, eig. gegen den uns das Verhältniss Statt findet, vgl. Richt. 18, 7. LXX: *καὶ λόγον οὐκ ἔχουσι πρὸς ἄνθρωπον*, 2 Kön. 9, 5. (†), *Plutarch.* Apophth. p. 176. E.: *ἐάν με πάλιν λοιδορῆτε, πρὸς τοὺς κυρίους ὑμῶν ἔστιμοι λόγος* (a. Blgg. b. *Wtst. Bl.*). So *Calv. Bez. Beng. Lösn. Strr. Bhm. Kuin. Kl. Bl.* Dgg. *Luth. Lap. Cmro. Schlicht. Grot. Calov. SSchm. Brn. Wlf. Elsn. Schlz.*: *von dem wir hier reden*; *Chrys. Oec. Theoph.* Syr. *Ersm. Limb. Mich. Crum. Brtschn.*: *dem wir Rechenschaft zu geben haben.*

Cap. IV, 14—VI, 20.

Zum Glauben ermahnend weist der Verf. seine Leser wiederum auf das Hohepriesterthum Christi hin, dessen Natur und Bedeutung er zu entwickeln beginnt, wobei er sich aber durch die Unempfänglichkeit der Leser gehemmt findet, die er daher tadelt und ermahnt.

1) 4, 14—16. Der Uebergang geschieht ähnlich wie 3, 1. durch eine *Ermahnung zum Festhalten des Glaubens mit Hinweisung auf das Hoheprieserthum Christi und dessen Bedeutung.* Vs. 14. *ἔχοντες οὖν ἀρχιερέα μέγαν κτλ.*] *Da wir nun* (*οὖν* weist auf 3, 1. 2, 17. zurück, indem jedoch die Beilegungen *μέγαν, διεληλ.* vorweggenommen sind) *einen grossen* (erhabenen, das Adject. [10, 21.] gehört nicht zum Amtsnamen, gg. *Brn. Carpz. Mich. Hnr.*) *Hohenpriester haben, welcher durch die Himmel hindurchgegangen ist* (ins Allerheiligste, vgl. 7, 26. 9, 11.; falsch *Luth.*: *gen Himmel gefahren*, ebenso Syr. *Calv. Peirc.* u. A.), *Jesum, den Sohn Gottes* (nach 1, 2. 5. 3, 6., schwerlich zum Unterschiede von Josua Vs. 8. *Wlf. Bhm.*): *so lasset uns festhalten* (vgl. 6, 18. Col. 2, 19., nicht *ergreifen, Tittm. Thol.*, als wären sie noch gar nicht gläubig) *das Bekenntniss* (unsres Glaubens, 3, 1., nicht gerade des Glaubens an J. als Hohenpriester, *Strr.*; dass es aber h. subjectiv zu nehmen sei, ist klar).

Vs. 15. Zur Begründung der schon durch jene Prädicate

Jesu gestützten Ermahnung und zugleich um das möglicher Weise Abschreckende dieser Prädicate zu mildern, nicht im Gegensatze mit dem jüdischen Hohenpriester (wie *Clar. Grsb. Hnr.* u. A. im Widerspruche mit 5, 2. annehmen), wird das schon 2, 17 f. Gesagte wiederum geltend gemacht: *οὐ γὰρ ἔχομεν ἀρχ. μὴ δ. κτλ.*] *Denn nicht haben wir einen Hohenpriester, der etwa nicht vermöchte für unsre* (leiblichen und geistigen, namentlich auch sittlichen) *Schwachheiten* (falsch *Chrys. Theod. Mor.* u. A.: *Leiden*) *Mitgefühl zu haben* (10, 34., und, wozu dieses führt, zu helfen, 2, 18. *Theod.*), *wohl aber einen, der in allen Stücken* (2, 17.) *auf gleiche Weise* (wie wir) *versucht ist,* (jedoch) *ohne Sünde,* d. h. ohne dass ihn die Versuchung zur Sünde führte (*Luth. Lap. Est. Cmro. Grot. Calov. SSchm. Schlz. Bhm. Bl.* u. A.); nicht: *ausgenommen in der Sünde* (*JCapp. Strr. Hnr. Kuin.*), denn um dies auszudrücken hätte der Verf. schreiben müssen *κατὰ πάντα χωρὶς τῆς ἁμαρτίας*; nicht: *ohne durch Sünde sein Leiden verschuldet zu haben* (*Oec. Schlicht. Dind.* u. A.); auch der Gedanke, dass die Versuchungen ihm von aussen, nicht von innen gekommen (*Dorsch.*), liegt nicht im Texte.

Vs. 16. *προσερχώμεθα οὖν κτλ.*] *So lasset uns nun hinzutreten* (Lieblingswort, 7, 25. 10, 1. 22. u. ö., die mit Opfern im A. T., mit dem Glauben im N. T. gesuchte Gemeinschaft mit Gott bezeichnend) *mit Zuversicht* (3, 6.) *zum Throne der Gnade,* d. i. dem Thr. Gottes, zu dessen Rechten Christus sitzet (1, 3.), nicht Christi (*Limb.* u. A.), nicht zu Christo selbst (*SSchm. Crpz. Ern.*); auch findet keine Anspielung auf die Bundeslade Statt (gg. *Schltg. Wlf. Crpz. Kuin. Paul.* u. A.). *ἵνα λάβωμεν κτλ.*] *damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden* (Synonyma) *zur gelegenen* (zur rechten Zeit noch eintretenden, vgl. 3, 13.) *Hülfe.*

2) 5, 1 — 10. *Begonnener Beweis, dass J. Hoherpriester sei, durch eine Vergleichung desselben mit dem jüdischen Hohenpriester, über den er aber doch hinausgestellt, dagegen mit Melchisedek verglichen wird.*

a) Vs. 1 — 3. Zum Theil in Beziehung auf das 4, 15. von Christo Ausgesagte, vorzüglich aber zum Behuf einer zwischen ihm und dem irdischen Hohenpriester anzustellenden Vergleichung wird an die *Bestimmung des Letztern theilnehmender Mittler und Versöhner bei Gott zu seyn* erinnert. Vs. 1. *πᾶς γὰρ ἀρχιερεὺς ἐξ ἀνθρ. λαμβ.*] *Denn* (leitet mit Hinweisung auf die *συμπάθεια* Christi 4, 15. eine Vergleichung desselben mit dem jüdischen Hohenpriester ein: die Ermahnung 4, 16. wird nur insofern begründet [*Lap. Bl.*], als sie auf das Hohepriesterthum Christi sich bezog; falsch *Bez.: γάρ* sei nicht conj. *causalis* sondern *inchoativa*) *jeglicher* (jüdische, nicht auch vormosaische, *Grot. Peirc.*) *Hoherpriester, indem er von Menschen genommen wird. λαμβ.* ist nicht wie das lat. *capi* b. *Gell.* N. A. 1, 12. solenner Ausdruck für *wählen* (*Crpz. Kuin.* u. A.), welcher Begriff erst in *καθιστ.*

liegt. Dieses Partic. wird von *Luth.* u. A. auch *Grot.* zum Subjecte gezogen, was grammatisch möglich ist (vgl. Matth. 3, 10. *Bl.* gg. *Bhm.*, welcher dafür den Art. fordert); so aber würde es fast bedeutungslos seyn. Es gehört zum Prädicate (*Chrys. Theod. Theoph. Calv. Schlicht. Est. Limb.* [nicht grammatisch] *Beng.* [ausdrücklich] *Mich. Bhm. Kl.*); doch weiss ich nicht, ob es gerade den Hauptgedanken enthält (*Bl.* nach *FStap.*): es leitet ein und bedingt, was folgt: *ὑπὲρ ἀνθρ. καθίστ. κτλ.*] *wird für Menschen* (zu ihrem Besten) *bestellt* (Luk. 12, 14. Tit. 1, 5.) *für ihre Angelegenheiten bei Gott* (2, 17.). *ἵνα προσφέρῃ δῶρά τε — Lchm. Tschdf.* haben ohne Zeugnisse *τε* weggelassen — *καὶ θυσίας*] *damit er darbringe Gaben* (*δῶρον* = מִנְחָה, קָרְבָּן, auch von blutigen Opfern 1 Mos. 4, 4. 3 Mos. 1, 2.) *und Schlachtopfer für Sünden*, d. h. zur Versöhnung derselben, vgl. Vs. 3. 7. 27. Falsch verbinden *Grot. Limb. Beng.* u. A. *ὑπ. ἁμ.* mit *θυσίας*, indem es zum ganzen Satze gehört.

Vs. 2. *μετριοπαθεῖν δυνάμενος κτλ.*] schliesst sich zunächst an den vorhergeh. Satz an, den es begründet oder bedingt (*Bl.*): *als einer welcher vermag billig zu seyn* (*μετριοπαθεῖν* den Affect des Zornes u. s. w. *mässigen*, *Joseph.* XII, 3. 4.: *Οὐεσπασιανοῦ . . . καὶ Τίτου . . . . μετὰ πολέμους κ. τηλικούτους ἀγῶνας οὓς ἔσχον πρὸς ἡμᾶς, μετριοπαθησάντων. Theod.*: *συγγνώμην νέμων, ὀρέγων χεῖρα*; Schol. Cod. 46.: *συγγινώσκειν*: schwerlich heisst es *συμπαθεῖν*, *Oec.* Vulg. *Luth. Calv. SSchm. Mich.* ad *Peirc. Bmg. Strr. Schlz.* u. A.) *gegen Fehlende* (3 Mos. 5, 18.: *περὶ τῆς ἀγνοίας αὐτοῦ ἧς ἠγνόησε*) *und Irrende.* Der Verf. denkt h. und 9, 7. nicht an Sünder überhaupt (*Theoph. Calv. Bez. Est. Lap. SSchm. Calov. Hnr. Kuin. Thol.* u. A., wgg. *Schlicht. Grot. Hamm. Brn. Beng. Peirc. Bmg. Kl. Paul. Bl.*), wie denn die Opfersühnung selbst sich nur auf unwillkürliche und unbewusste Vergehungen bezog. *ἐπεὶ κ. αὐτὸς περίκειται ἀσθένειαν*] *da er ja selbst auch mit Schwachheit* (4, 15. h. sittlicher) *behaftet ist* (AG. 28, 20.).

Vs. 3. *καὶ διὰ ταύτην* — besser *Lchm. Tschdf.* nach ABC* 7. al. Chrys. all. *δι' αὐτὴν* — *ὀφείλει καθὼς περὶ τοῦ λαοῦ οὕτως καὶ περὶ ἑαυτοῦ* — diess hält *Bl.* mit Recht gegen *Lchm. Tschdf.* fest — *προσφέρειν ὑπὲρ* — *Lchm. Tschdf.* nach *ABC*D** 17. all. Chrys. ms. Theod. *περί*, aber der Verf. schreibt anderwärts in derselben Beziehung *ὑπέρ* (*Bl.*) — *ἁμαρτιῶν*] *und um derselben willen* (falsch Vulg. *propterea*, ebenso *Schulz* u. And.) *muss wie für das Volk so auch für sich selbst Opfer darbringen für Sünden.* Gew. fasst man diess als einen selbstständigen Satz, es scheint aber besser ihn von *ἐπεί* abhängig zu machen. Für die Sache vgl. 3 Mos. 4, 16. 9, 7 ff.

Diese Vergleichung J. als Hohenpriesters mit dem jüdischen Hohenpriester ist unvollendet und ohne die Nachweisung gelassen, worin jener diesem ähnlich oder unähnlich sei, obschon die Vergleichung zum Theil hinreichend aus dem Vorhergeh.

deutlich wird: daher auch *Thol.* 5, 1—3. eng an das Vor. anschliessen und darin nichts als den Beweis sehen will, dass auch der irdische Hohepriester der *συμπάθεια* nicht fremd sei; durch welche Fassung aber theils der Schein noch mehr begünstigt würde, als ob alles h. vom irdischen Hohenpriester Ausgesagte geradezu auf J. passe, theils das Verhältniss von Vs. 4 ff. zum Vorhergeh. noch unerklärlicher würde. Der Verf. liess sich von der Wichtigkeit des hohenpriesterlichen Erfordernisses, das er noch aufzustellen und in J. nachzuweisen hatte Vs. 4 ff., dergestalt an- und fortziehen, dass er das Vs. 1—3. Gesagte auf Christum anzuwenden nicht sowohl vergass, als es aufschob bis zu 7, 27 f. 8, 3. 9, 11 ff. 10, 11 ff.; und diess um so eher, als diese Anwendung von der Vergleichung mit Melchisedek abhängig war, auf deren Verständniss seine Leser vorzubereiten er für nothwendig hielt, und somit die Rede unterbrach. *Bez. Schlicht. Bald. Gerh. Hamm. Limb. Strr.* wollen die vermisste Nachweisung der Vs. 1—3. aufgestellten Erfordernisse in Christo Vs. 7—10. finden, aber mit Unrecht, s. Anm. z. d. St. *Chrys. Theoph. Dorsch.* stellen in Beziehung auf diese Erfordernisse die Aehnlichkeit und Unähnlichkeit zwischen dem irdischen Hohenpriester und Christo folgendermassen fest: 1) *ἐξ ἀνθρ. λαμβ.* ist Beiden gemeinschaftlich (und allerdings kann der Verf. dabei an 2, 17. gedacht haben); 2) *ὑπὲρ ἀνθρ. . . . . θεόν* ebenfalls gemeinschaftlich; 3) *ἵνα προσφέρῃ κτλ.* ebenfalls, doch nicht ganz, indem Christus statt anderer Opfer sich selbst opferte; 4) *μετριοπαθεῖν . . . . πλανωμένοις* wird nicht von *Chrys. Theoph.*, wohl aber von *Dorsch.* für gemeinschaftlich erkannt mit Ausnahme des Grundes *ἐπεὶ καὶ αὐτὸς κτλ.*, welches nebst dem darausfliessenden *καὶ δι' αὐτήν* natürlich von Christo abgewiesen werden muss. Es ist allerdings wahrscheinlich, dass der Verf. bei dem *μετριοπαθεῖν* an obiges *συμπαθῆσαι* dachte, obschon es seine Absicht nicht seyn konnte Beides geradezu zu parallelisiren, weil er sonst nicht ohne alle Andeutung eines Unterschiedes das *ἐπεὶ κτλ.* hinzugefügt hätte.

b) Vs. 4—10. *Wie der irdische Hohepriester von Gott berufen wird, so auch Christus.* Vs. 4. *καὶ οὐχ ἑαυτῷ . . . . ἀλλὰ* — *ὁ* ist nach AC (a pr. m. gg. *Wtst.*) DE 23. all. Chrys. all. mit *Grsb.* u. A. zu streichen — *καλούμενος . . . . καθάπερ καὶ* — *ὁ* ist gleichfalls zu streichen — *Ἀαρών*] *Und* (anschliessend nicht an Vs. 3., aber auch nicht an Vs. 1., als wenn Vs. 2 f. gleichsam parenthetisch wäre und *λαμβ.* auf obiges *λαμβανόμενος* anspielte [*Bhm. Bl.*], sondern an den ganzen Satz Vs. 1—3.) *nicht nimmt sich selbst* (eigenmächtig, vgl. Joh. 3, 27.) *Einer* (der Hohepriester) *die* (hohepriesterliche) *Ehre* (d. W. bezeichnet diese Art von Ehre nur vermöge des Zusammenhangs), *sondern berufen von Gott* (empfängt — dieser Begriff ist aus *λαμβ.* herauszunehmen — er die Ehre; nach d. gew. T.: *wer berufen ist von G.*), *so wie Aaron* (der erste Hohepriester es war, und

so mittelbar dessen Nachfolger und Erben). Ob, wie *Oec. Theoph.* u. A. meinen, der Verf. andeuten wollte, dass die damaligen Hohenpriester (die bekanntlich von Herodes und den römischen Machthabern willkürlich eingesetzt wurden, und zum Theil gar nicht aus hohenpriesterlichem Stamme waren) sich selbst ins Amt gedrängt hätten, muss dahingestellt bleiben.

Vs. 5 f. *οὕτω καὶ ὁ Χρ. οὐχ ἑαυτὸν ἐδόξασε γενηθῆναι ἀρχιερέα*] *Also hat auch Christus nicht sich selbst verherrlicht, so dass er Hoherpriester wurde.* Gew. sieht man in dem ἐδόξ. nichts als die δόξα = τιμή des Hohenpriesterthums (*Schulz: so hat auch Chr. sich nicht selbst mit der Würde des Hohenpriesterthums verherrlicht*); so aber schleppt der Infin. sonderbar nach. Offenbar ist das *γενηθ. ἀρχ.* die Folge des *δοξάζεσθαι*, worunter jene bekannte (2, 9 f.) Verherrlichung Christi, jenes *τελειωθῆναι* Vs. 9. zu verstehen ist, welches sein Hohespriesterthum bedingt. *ἀλλ' ὁ λαλήσας κτλ.*] sc. *ἐδόξασεν αὐτόν.* Aus jener richtigen Fassung des *ἐδόξασε* wird um so klarer, dass der Ausspruch Ps. 2, 7. mit der Ernennung zum Sohne zugleich die zum Hohenpriester enthält. Der Moment der Verherrlichung Christi ist zugleich der seiner Zeugung zum Sohne und der seiner Einsetzung zum Hohenpriester, vgl. 7, 28. Diess haben auch *Schlicht. Grot. Hamm. Limb. Peirc. Strr. Thol.* anerkannt, indem sie den Begriff der königlichen die hohepriesterliche zugleich einschliessenden Würde als in Ps. 2, 7. liegend zu Hülfe nehmen, welchen indessen unser Verf. nicht geltend macht. Selbst *Calv.* sagt: sacerdotium continet genitura. Um den Begriff der ewigen Zeugung nicht aufopfern zu müssen, finden *Est. Beng. Carp. Bhm. Bl.* h. bloss den Gedanken: Gott der Vater habe ihm die Würde ertheilt; u. And. helfen sich anders. Vgl. ausser *Kuin. Bl. Gabler* Proluss. II. quo argumentandi genere usus sit auctor ep. ad Ebr. Opuscc. II. p. 584 sqq. Aber auch die Sprache sträubt sich gegen diese Künsteleien, indem auf ὁ *λαλήσας* offenbar der Hauptgedanke ruht, und das *καθὼς καὶ κτλ.* nur zur Unterstützung oder nähern Bestimmung dient. *καθὼς καὶ ἐν ἑτέρῳ λέγει κτλ.*] *wie er auch an einem andern Orte* (Ps. 110, 4. vgl. oben 1, 13.) *sagt: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung* (oder *Stellung*, vgl. *Joseph.* Antt. VII, 11. 6.; im Hebr. עַל־דִּבְרָתִי, *nach der Weise*, aber auch τάξις wird ähnlich gebraucht, z. B. *ἐν ἐχθροῦ τάξει, in der Eigenschaft eines Feindes*, bei *Demosth.*, *ἐπιστολὴν ἔχουσαν ἱκετηρίας τάξιν* 2 Makk. 9, 18., und der Verf. setzt dafür 7, 15. *κατὰ τὴν ὁμοιότητα*; falsch *Schulz* u. A.: *in der Reihe*, als wäre bloss von Succession die Rede) *Melchisedeks* (des bekannten Priesterkönigs von Salem 1 Mos. 14, 18.). Für den Psalmdichter lag der Vergleichungspunct in der Verbindung der königlichen Würde; unser Verf. aber, obgleich er nicht unbemerkt lässt, dass Jesus als Hoherpriester zur Rechten Gottes sitze (8, 1.), macht nicht diese sondern das *in Ewigkeit* im absoluten Sinne genommen geltend

(7, 3. 24.), und allegorisirt übrigens über den Namen und die geschichtliche Erscheinung M.'s (7, 1 ff.).

Vs. 7—10. Diese Vss. sollen sowohl ihrem Ausgangs- als Zielpuncte nach beweisen, dass Christus sich das Hohepriesterthum nicht angemasst sondern von Gott empfangen habe. ὅς geht auf ὁ Χριστός Vs. 5. zurück, der abschliessende Gedanke ist προσαγορευθείς κτλ. Vs. 10., und der Beweis liegt in dem ἔμαθεν . . . . τελειωθείς Vs. 8 f. Die Zwischensätze δεήσεις . . . . . εὐλαβείας sollen ebensowenig obiges μετριοπαθεῖν δυνάμενος κτλ. (*Bez.* u. A. s. oben) als die hohepriesterliche Thätigkeit Christi (*Est. Schlicht. Calov. SSchm. Brn. Limb. Bmg. Hnr. Bhm. Kl. Thol.* u. A.) belegen, obschon sie auf Ersteres und noch mehr auf 2, 18. anspielen; sondern dienen nur dazu das ἔμαθεν κτλ. zu begründen. Vs. 7. ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς σαρκὸς αὐτοῦ] *in den Tagen seines fleischlichen Lebens*, vgl. 2, 14. 1 Petr. 4, 2. Phil. 1, 22. 24.; nicht: *seiner Schwachheit und seines Leidens* (*Schlicht. Grot.*), was nur als Nebenvorstellung darin liegt. Diese Zeitbestimmung gehört nicht bloss zu den folgg. Partioc. sondern zu dem ganzen Satze bis ὑπακοήν. Die Participialsätze enthalten das, was geschichtlich dem ἔμαθεν κτλ. vorherging und es begründete, müssen aber im Deutschen in nebengeordnete Sätze aufgelöst werden. δεήσεις . . . . προσευχάς] *welcher . . . . . Gebete und Flehungen* (Hiob 40, 22. [27.] LXX cod. Alex.: λαλήσει δέ σοι δεήσεις κ. ἱκετηρίας) *zu dem, welcher vermochte ihn vom Tode zu retten, mit starkem Geschrei und Thränen darbrachte.* Man sagt δέησιν, εὐχήν τινι προσφέρειν (*Joseph.* B. J. III, 8. 3. a. Blgg. b. *Kuin. Bl.*); h. aber steht das ZW. nicht in Verbindung mit πρὸς τ. θεόν, welches der Vorstellung nach zu δεήσ. τ. κτλ. gehört (*Bhm. Bl.*). Eine Anspielung auf obiges ἵνα προσφέρῃ Vs. 1. ist durchaus unwahrscheinlich. Fast allgemein ist angenommen, dass der Verf. auf das Gebet im Garten Gethsemane hinweise, und das in den Evangg. nicht bemerkte μετὰ κραυγ. κτλ. hat er auf dem Grunde von Matth. 26, 37. ἤρξατο λυπεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν nach Ps. 22, 25.: καὶ ἐν τῷ κεκραγέναι με πρὸς αὐτὸν εἰσήκουσέ με hinzugesetzt. Zwar *Calv. Lap. Brn. Limb. Schlz.* u. A. denken auch zugleich, *Cajet. Est. Calov. Hamm.* allein an das Gebet am Kreuze Matth. 27, 46.; es ist diess aber ganz unpassend, da der Verf. das Gebet offenbar als Vorbereitung und Bedingung des ἔμαθε betrachtet, es also dem Leiden vorhergehen muss. Steht aber jene Beziehung fest, so kann σώζειν ἐκ θανάτου nicht wohl heissen *aus dem Tode retten* (*Est. Schlz.* auch zum Theil *Bl.*) sondern nur (um was dort J. wirklich bat) *vom Tode erretten*; auch nöthigt das εἰσακουσθείς κτλ. nicht zu jener Erklärung. Denn wenn wir es auch nicht mit It. *Calv. Bez. Schlicht. Grot. Cmro. JCapp. Brn. Limb. Wlf. Beng. Crpz. Krbs. Bmg. Mor. Strr. Ern. Bhm. Kuin. Paul. Kl. Thol.* u. A. erklären: *erhört* (und gerettet) *aus der Furcht* — die prägnante Construction ist durch 10, 22. Ps.

118, 5.: *ἐπήκουσέ μου εἰς πλατυσμόν* nicht hinreichend belegt (die angeblichen Parallelen Ps. 22, 2., wo die LXX die constr. praegn. nicht wiedergegeben, Ps. 54, 17., wo sie falsch gelesen, gehören gar nicht hierher) und macht allerdings Schwierigkeit, obgleich der Sinn am besten passt —; wenn wir auch mit den griech. Ausll. Vulg. *VigilTaps. Primas. Lyr. Luth. Castell. Est. Calov. SSchm. Hmb. Hnr. Schlz. Bl.* erklären: *erhört wegen der Gottesfurcht* oder *Frömmigkeit* (12, 28.), obschon diese Erklärung gegen sich hat, dass verschwiegen bleibt, worauf die Erhörung sich bezog, ja dass man veranlasst wird eine falsche Beziehung zu fassen; sodann dass die *εὐλάβεια* (an sich vielleicht ein in Beziehung auf Christum unschicklicher Begriff) das folgende *ἔμαθεν . . . . . ὑπακοήν* gewissermassen anticipirt und somit schwächt —: so dürfen wir doch die Erhörung nicht weiter ausdehnen als auf die Stärkung zum Leiden (wahrsch. dachte der Verf. an den stärkenden Engel Luk. 22, 43.), nicht auf die Rettung aus dem Tode durch die Auferstehung (*Oec. Est. Calov. Bl.*), weil dann der Participialsatz den Hauptsatz überschritte, welcher offenbar auf das Leiden in dessen ganzer Ausdehnung, nicht in seiner Vollendung sich bezieht.

Vs. 8. *καίπερ ὢν υἱός, ἔμαθεν, ἀφ' ὧν ἔπαθε, τὴν ὑπακοήν*] *obschon er Sohn war* (vgl. *ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων* Phil. 2, 6.) *lernte er an* (*ἀπό* wie Matth. 24, 32.) *dem, was er litt, den Gehorsam* (die Tugend des Geh.). Gegen den Gebrauch des *καίπερ*, das nur mit dem Partic. steht, *Hnr.* u. And.: *obschon er als Sohn . . . . den Gehorsam lernte.* Das *Lernen* (den Alten auffallend, *Theoph.*: *φαίνεται ἁπλῶς ἄτοπον τὸ λεγόμενον*) ist nicht bloss ein Ueben oder Beweisen (*Est. Kuin.*), auch nicht ein Erfahren, wie schwer der Gehorsam sei (*Thom.*! *Grot. Limb.*); auch darf man dem Wortspiele (das übrigens sonst häufig ist, *Herod.* 1, 207. von Krösus: *τὰ δέ μοι παθήματα ἐόντα ἀχάριστα μαθήματα γέγονεν*, a. Blgg. b. *Wtst. Bl.* u. A.) nicht so viel beimessen, dass der Gedanke nicht festzuhalten und geltend zu machen sei; auf der andern Seite aber ist die Vorstellung fern zu halten, als ob J. vor seinem Leiden ungehorsam gewesen sei: es wird damit nur die Wahrheit ausgesprochen, dass der Gehorsam sich als eine sittliche Tugend durch verschiedene Momente oder durch eine Stufenfolge hindurchbewegte, und einen Gipfelpunct erreichte, wo er sich dem Bewusstseyn J. als ein vollendeter darstellte, und dieser also gleichsam *ausgelernt* hatte.

Vs. 9 f. *καὶ τελειωθεὶς ἐγένετο κτλ.*] *Und* so (durch Leiden in sich selbst sittlich, dann aber auch in der äussern Ordnung der Dinge, vgl. 2, 10.) *vollendet ward er allen* (auch den Heiden?) *denen, die ihm gehorchen* (anstatt: *die an ihn glauben*, mit Anspielung auf den von ihm selbst geleisteten Gehorsam, vgl. 2 Thess. 1, 8. Röm. 1, 5.), *Urheber* (*αἴτιος* gut griechisch, Blgg. b. *Wtst.* u. A., vgl. 2, 10.) *ewiges Heiles* (allerdings ist

er diess fortwährend in der Ewigkeit 7, 25., allein sein hohepriesterliches Opfer ist dazu nicht bloss die Inauguration, sondern die erste wesentliche Verrichtung, vgl. Anm. z. 2, 17.), *und ward angeredet* (Vs. 6. oder *verkündigt, benannt*, vgl. 1 Makk. 14, 40. u. a. St. b. *Crpz. Kuin. Bl.*; nicht *ernannt*) *von Gott als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.* Dieser Participialsatz ist an das Nächstvorhergeh. anzuschliessen, nicht aber darf er durch ein Kolon davon getrennt (*Grsb.* u. A.) auf alles Vorhergehende bezogen werden (nach *Bhm.*).

3) 5, 11—6, 20. Ehe der Verfass. sich über diese Vergleichung Christi mit Melchisedek erklärt, schiebt er eine *rügende und ermahnende Zwischenrede* ein. a) 5, 11—14. *Rüge, dass die Leser wieder des anfänglichen Unterrichtes bedürftig und für höhere Belehrungen unempfänglich geworden.* Vs. 11. *περὶ οὗ πολὺς κτλ.*] *Von welchem* (nicht Christo, *Oec.* u. A., sondern Melchisedek; auch die neutrale Fassung [*Grot. Strr. Schlz. Bhm. Kuin. Kl.*] ist nicht wahrscheinlich) *wir Vieles zu sagen haben* (falsch *Ersm. Luth.: zu sagen hätten*) *und was schwer-erklärbar zu sagen ist.* λέγειν ist von δυσερμήν. (das nicht mit *Grot. JCapp. Kuin.* gleich δυσνόητος zu nehmen und auf die Leser zu beziehen ist) abhängig; richtig Vulg.: ininterpretabilis ad dicendum. *ἐπεὶ νωθροὶ κτλ.*] *da ihr träge geworden seid* (nicht: *träge seid, Luth. Schlz.* u. A., vgl. Vs. 12.) *von Gehör*, vgl. AG. 17, 20., h. von geistiger Fassungskraft wie ἀκούειν Matth. 13, 15.; übr. vgl. über diesen Dat. der Rücksicht *Win.* §. 31. 3.

Vs. 12. *καὶ γὰρ ὀφείλοντες εἶναι διδάσκ. κτλ.*] *Denn da ihr solltet Lehrer seyn wegen der* (langen) *Zeit*, nämlich seit ihr das Evang. kennen gelernt. Blgg. für δ. τ. χρόνον b. *Wtst.* Hierin liegt die Voraussetzung, dass die Gemeinden der Hebräer schon lange bestanden hatten, was mit 13, 7. und der richtig verstandenen St. 2, 3. zusammenstimmt. Hingegen hat der Gedanke etwas Unpassendes für palästinische Gemeinden, besonders die zu Jerusalem, von der als der *Muttergemeinde* fast alle Lehrer ausgegangen waren, und an deren Spitze späterhin der berühmte Jakobus Bruder des Herrn stand. Vgl. *Mynster* Stud. und Krit. 1829. S. 338. *Bleek* z. d. St. Mit diesem Ausl. glaube ich, dass man unsre St. nicht allzustreng nehmen muss; doch nöthigt sie die Abfassung des Br. nach dem Tode dieses Jakobus zu setzen, weil der Verf. sich sonst nicht wohl so ausgedrückt haben würde. *πάλιν χρείαν ἔχετε κτλ.*] *habt ihr wiederum nöthig, dass man euch lehre, welches die Anfangsgründe* (τῆς ἀρχῆς ist überflüssig, wie man zu sagen pflegt *prima elementa*) *der Worte Gottes sind* (nicht der alttest. Weissagungen, *Peirc. Schlz.* u. A., was weder die Wortbedeutung vgl. 1 Petr. 4, 11., noch der Zusammenhang fordert). Mit *Oec. Luth. Calv. Peirc. Cram. Mich. Hnr. Dind. Bhm. Lchm.* schreibt *Bl.* τινὰ st. τίνα, und zieht es zum Infin.: *dass euch Jemand lehre.* Aber theils fordert diess die Construction nicht nothwendig (vgl. 1 Thess. 4, 9.), theils entsteht so

ein viel zu starker Sinn. Nicht vergessen haben sie die Anfangsgründe des Glaubens, dass man sie ihnen wiederum lehren müsste, sondern nur den rechten Verstand haben sie nicht mehr davon (vgl. 1 Thess. 4, 2. AG. 17, 19. Joh. 10, 6. 16, 17. Luk. 10, 22. 24, 17.). *καὶ γεγόνατε χρείαν ἔχ. κτλ.*] *und seid bedürftig geworden der Milch* (1 Cor. 3, 2.), *aber nicht fester Speise*, näml. seid ihr fähig geworden, welcher verwandte Begriff aus dem vorh. nicht passenden *bedürftig* ungef. wie 1 Cor. 3, 3. (vgl. d. Anm.) entlehnt werden muss. Unter den „Anfangsgründen" oder der „Milch" sind die 6, 1 f. genannten Lehren, nicht die Menschheit Christi (*Chrys. Theod.* u. A.), und unter der „festen Speise" ist überhaupt der *λόγος δικαιοσ.* Vs. 13., unter Anderem auch der *λόγος* vom Melchisedek und zwar die typische Bedeutung desselben, dass näml. in ihm schon die Idee des Priesterthums Christi und die Aufhebung des jüdischen vorgebildet sei (*Bl.*), nicht die Lehre von der Gottheit Christi (*Chrys. Theod.* u. A.), zu verstehen.

Vs. 13 f. *πᾶς γ. ὁ μετέχων κτλ.*] *Denn* (Erläuterung) *wer Milch geniesset*, d. h. der Anfangsgründe bedürftig ist, *der ist unerfahren* oder *ungeübt* (*ἄπειρος* Etym. M. *ἀμαθής*, Schol. *ἀδίδακτος*) *in der Lehre der Gerechtigkeit; denn er ist ein Kind* (an Verstande). Diess müssen wir nothwendig hinzudenken, weil wir sonst aus der Sache wieder in das Bild zurückfielen, aus welchem ja die Rede so eben übergesprungen ist. *τελείων δέ ἐστιν ἡ στερεὰ τροφή*] *Für Vollkommene* (vgl. 6, 1. Phil. 3, 15.) *aber ist die feste Speise* (oder *für Mündige* [*Bl.*], nicht: *für Erwachsene* [*Bez.* u. A.], weil sonst der Satz eine einfache ziemlich müssige antithetische Parallele des ersten Gliedes des vorhergehenden Satzes wäre, während nach der eingetretenen Mischung der uneigentlichen und eigentlichen Rede h. ebenfalls die letztere zu erwarten ist, so dass *ἡ στερ. τρ.* dem *λόγ. δικ.* entspricht, *τέλειος* aber der Gegensatz von *νήπιος* [im uneigentlichen Sinne genommen] ist), *für die, welchen wegen der* (erworbenen, nicht schon durch das Alter gegebenen *Beng. Thol.*) *Fertigkeit die Sinne* (sig. die Sinneswerkzeuge, h. das Urtheilsvermögen, vgl. Jer. 4, 19. LXX *τὰ αἰσθητήρια τῆς καρδίας*) *geübt sind* (vgl. 1 Tim. 4, 7. — die wörtliche Uebertragung: *welche . . . d. S. geübt haben*, ist zweideutig) *zur Unterscheidung des Guten und Schlechten* (des Heilsamen und Verderblichen wie z. B. der jüdischen Werkheiligkeit). Nach *Kuin. Bl.* u. A. ist die Rede tropisch, einmal von den Erwachsenen, welche das Heilsame und Schädliche in den Nahrungsmitteln zu unterscheiden wissen, und dann geistig zu verstehen, woran ich zweifle, da das *καλὸν κτλ.* allein auf das Geistige führt. *λόγος δικαιοσύνης* muss, wenn ein Gedankenzusammenhang Statt findet, der *τελειότης* 6, 1. entsprechen: es kann also nur ungef. s. v. a. *Lehre der Vollkommenheit* (*Chrys.*: *τῆς ἄνω φιλοσοφίας, Theod.*: *τῶν τελειοτέρων δογμάτων, Calv. Grot.*) seyn, was sich aber nicht wohl durch die Bedeutung

des griech. δίκαιος der da ist wie er seyn soll (*Grot. Mor. Schlz. Bhm.*) oder durch die Vergleichung des hebr. צדיק = δικαιοσύνη Jos. 24, 14. (*Ern. Kuin.*) rechtfertigen lässt. Wenn nun die Bedeutung *Gerechtigkeit* festzuhalten ist, so darf man doch weder mit *Chrys. Theoph.* geradezu an sittliche Vollkommenheit (*βίον ἄκρον κ. ἠκριβωμένον*) noch an die Rechtfertigung durch den Glauben (*Bez. JCapp. Strr. Thol. Brtschn.*) denken, da beide Begriffe nicht in Beziehung auf den fraglichen Gegenstand stehen, und der zweite schwerlich dem Verf. eigen ist (s. z. 11, 7.). Die mangelnde Beziehung stellt *Bl.* dadurch her, dass er eine Anspielung auf die Deutung des Namens Melchisedek *βασιλεὺς δικαιοσύνης* 7, 2. annimmt, welche dort aber gleich der ähnlichen *βασιλεὺς εἰρήνης* ohne weitere Folge bleibt, mithin nicht in klar bewusster Weise den Inhalt der Rede von M. bezeichnet und unsre St. nicht erklären kann, sondern zugleich mit ihr der Erklärung bedarf. Wie im ganzen N. T. bezeichnet dem Verf. δικαιοσύνη die *rechte Beschaffenheit* des Menschen, durch die er Gott wohlgefallen kann, und die er theils und vorzüglich durch den Glauben 11, 7. (aber nicht als eine zugerechnete wie nach P. sondern als eine inhärente nach *Bellarm.* de justif. II, 3.), theils durch Sittlichkeit (11, 33. 12, 11.) erlangt. Ebenso ist ihm von Seiten der Zurechnung εἰρήνη das Höchste (13, 20.), und so spielt er auf Beides als im Hohenpriesterthum des Melchisedek gegründet an 7, 2., aber nur beiläufig. Denn beide Begriffe sind ihm nicht eigenthümlich, er liebt statt derselben den der τελείωσις, des τελειωθῆναι. Hier aber einen Ausdruck der Art zu brauchen hinderte ihn die Metapher des νήπιος und τέλειος, die er dadurch gestört haben würde: er wählte daher den allgemein bekannten obgleich nicht wohl in seine Gedankenreihe einschlagenden λόγ. δικ., welches also eine Lehre ist, die zur vollkommnen Gerechtigkeit im weitesten Sinne, zum rechten Glauben und Leben führt (*Beng.*), eine Lehre, wie sie die δίκαιοι = τέλειοι fassen und gebrauchen können. And. falsche Erkll. s. b. *Bl.*

b) 6, 1—3. *Der Verf. will mit Beseitigung der Anfangsgründe zum Vollkommneren fortgehen.* Vs. 1 f. διὸ ἀφέντες . . . . . μετανοίας κτλ.] Hiervon giebt es eine doppelte Erklärung, 1) als Aussage des Verfs. über sein Vorhaben: *Desshalb lasst uns* (der Plur. wie 5, 11.), *die Anfangslehre Christi* (= τὰ στοιχεῖα κτλ. 5, 12.) *dahinten lassend, zur Vollkommenheit* (der Lehre) *fortschreiten* (nicht: *fortgetrieben werden, forteilen* [*Schlz. Thol.*], was zu stark ist, da im W. nur der Begriff des einem Antriebe oder Anlasse Folgens liegt [*Cic.* orat. 1, 20.: in eam partem ferebatur oratione] u. h. an keinen gewaltsamen Antrieb, sondern bloss an den der Liebe zur Vollkommenheit zu denken ist), *ohne wiederum Grund zu legen mit Busse* u. s. w. (alle die folgg. Genitt. app. bezeichnen das, worin die Grundlage besteht); 2) als communicativ ausgesprochene Aufforderung an die Leser (so

Tertull. de pudic. c. 20. *Chrys. Phot. Gennad.* b. *Oec.* [τελειότητα falsch für βίον ἄριστον nehmend] *Theod. Theoph. Calv. Justin. Schlz. Bhm. Bl.*) wo denn ἐπὶ τ. τελειότ. φερώμεθα den ganz schicklichen Sinn hat: *lasst uns zur Vollkommenheit hintrachten* (φέρεσθαι *studio ferri*). Die unklare Conjunction διό bezieht sich nach beiden Auffassungen auf die im Vor. liegende Missbilligung des νήπιον εἶναι und den Vorzug der τέλειοι, und ich weiss nicht, ob *Schlicht. Bl.* Recht haben, wenn sie in dieser Verknüpfung einen Grund für die letztere Auffassung finden. Dagegen ziehe ich die erstere vor aus folgg. Gründen: a) Das ἀφέντες τ. λόγ. κτλ. schickt sich besser für den Verf. (von ἀφιέναι bei Rednern Blgg. b. *Kpk. Bl.* u. A.) als für die Leser; noch mehr aber das einer objectiven Fassung günstigere θεμέλ. καταβαλλ., zumal in Verbindung mit βαπτ. — χειρῶν; denn wenn die Leser schon Taufe und Handauflegung empfangen hatten, wie sollten sie damit wieder „einen Grund legen"? während ein Lehrer wie der Verf., wenn er sich überhaupt auf die Anfangsgründe einliess, des Zusammenhanges wegen auch über diese Stücke zu reden hatte. b) Entscheidend gegen jene Auffassung scheinen mir Vs. 3 f. zu seyn, s. d. Anmm.

Die Stücke, die zum λόγ. τ. ἀρχ. gehören, sind Momente des christlichen Lebens, sowohl des innern als des äussern, aber auch eine didaktische Seite darbietend (die einen mehr als die andern), und ordnen sich zusammen in drei Gruppen: 1) μετανοίας ἀπὸ νεκρῶν ἔργων κ. πίστεως ἐπὶ θεόν] *mit Busse* (*Sinnesänderung, Abkehr*; die Construction mit ἀπό wie bei dem ZW. AG. 8, 22.) *von todten Werken* (nicht *sündhaften W.*, insofern diese den Tod bringen [*Schlicht. JCapp. Limb. Hnr. Kuin.*], oder von geistlich Todten herrühren [*Calov.; Braun* = ἔργα τῶν νεκρῶν], oder verunreinigen gleich der Berührung eines Todten [*Chrys. Oec. Strr.*], sondern *W. ohne Lebenskraft*, aber nicht *opera inefficacia ad salutem aeternam* [*Bhm. Brtschn.*], weil diess eine zu fern liegende Beziehung ist, hingegen die auf ihre innere Beschaffenheit nahe liegt: die nicht aus rechter Lebenskraft hervorgegangen sind vgl. 9, 14. [*Thol.*], und zwar wohl nach dem polemischen Zwecke des Briefes: *Gesetzeswerke, Bl.*) *und dem Glauben an Gott* (der auf die Busse folgt und zwar h. im Gegensatze gegen todte Werkheiligkeit gefasst werden kann wie Röm. 4, 5. [*Bl.*], aber auch überhaupt den ersten bejahenden Schritt ins christliche Leben bezeichnet, vgl. 1 Thess. 1, 8. Hebr. 11, 6.). 2) βαπτισμῶν διδαχῆς, ἐπιθέσεώς τε χειρῶν] Auf jene beiden Momente folgt in der evangelischen Heils-Ordnung a) die *Taufe*, die b) mit *Unterricht* verbunden war. Nach späterer Praxis ging dieser jener voran, nach der altapostolischen aber (AG. 2, 41. u. a. St.), die sich wohl auch noch länger erhielt, bis sie durch die kirchliche Gesetzgebung förmlich aufgehoben wurde (*Zonar.* ad can. II. Concil. Nic. b. *Suicer.* thes. eccl. 1. 646.), ertheilte man die Taufe auf die erste Buss- und Glaubens-Regung, und

es folgte wahrsch. erst nachher der doch immer unentbehrliche Unterricht. Zuletzt geschah c) die *Handauflegung* (AG. 8, 14 ff. 19, 6.). Diese drei Momente sind Thatsachen, und der erste und dritte bieten nur insofern eine didaktische Seite dar, als der Inhalt der dabei üblichen Ermahnungen und Gebete (AG. 8, 15.) in gewissen Lehrbegriffen wiedergegeben werden konnte. Der zweite, der *Unterricht*, ist in Beziehung auf den Unterrichteten eine wichtige Thatsache, ein Lebensabschnitt, wo ihm die Einsicht in den ganzen Zusammenhang des Evang. aufging; an sich aber ist er eben ganz Sache des Begriffes u. der Lehre, und konnte von Einem, der sich auf den λόγ. τ. ἀρχ. einliess, dem Hauptinhalte nach recapitulirt werden. Nach dieser Erläuterung kann gegen die Vereinzelung der drei WW. (*Chrys. Oec. Theoph. Caj. Ersm.* 1. *Luth. Aret. Hyper. Mich. Mor. Hnr. Schlz.* u. A.) höchstens eingewendet werden, dass dadurch die Gleichförmigkeit und der Rhythmus der Rede, wornach lauter zusammengesetzte Formeln zu erwarten seien, aufgehoben werde (*Beng. Win.* §. 30. 2. S. 217. *Bl.*). Aber diese Gleichförmigkeit wird gerade durch die herrschende Erklärung gestört (s. unten), und immer geht der Rücksicht auf sie die Schicklichkeit des Sinnes vor. Dass βαπτισμός sonst nicht von der christlichen Taufe (aber doch bei *Joseph.* Antt. XVIII, 5. 2. von der johanneischen) vorkommt, ist nur eine geringe Schwierigkeit, da das gew. βάπτισμα bei unsrem Verf. sich nicht findet, er also wohl einem andern Sprachgebrauche folgen kann. Der Plur. kann wohl auf das dreimalige Untertauchen (Can. L. apost.: τρία βαπτίσματα μιᾶς μνήσεως, *Suic.* l. c. p. 623.), wo nicht mit *Theod. Bez.* auf die Vielheit der Täuflinge und Taufacte, bezogen werden. — Eine *zweite* Klasse von Erklärungen entsteht, wenn man βαπτισμῶν διδαχῆς in Eine Formel zusammenfasst, und zwar 1) am natürlichsten so, dass διδαχῆς das nom. rectum ist, im Sinne: *Lehrtaufen*. So *Beng.: baptismi quos qui suscipiebant, doctrinae sacrae Judaeorum* (was wollen diese hier?) *sese addicebant*. Besser *Win.*: „christliche Taufen, welche das Ende des christlichen Unterrichtes waren, im Gegensatze gegen die gesetzlichen und traditionellen Lustrationen der Juden.“ Diese Erklärung hält der vorhergeh. beinahe die Wage. 2) Unnatürlich und beispiellos bei unsrem Verf., ja gegen die Analogie von 5, 13. 9, 10. 12. 12, 5. und der folgg. Formeln ist die von d. M. angenommene Trajection: *Unterricht von Taufen*, wozu noch die grammatische Härte kommt von dem trajicirten διδαχῆς auch den nächstfolg. Genit. ἐπιθ. κτλ. (Syr. *Calv. Bez. Schlicht. Calov. Paul. Bl. Brtschn.*) oder (was wenigstens consequent und der Sache angemessen ist) alle folgg. Genitt. (*Strr. Rsm. Bhm. Kuin.*) abhängig zu machen. Was den Sinn betrifft, so ist a) die Erklärung: *Lehre bei Taufen und Handauflegung* (*Calov.* der wie *G. Th. Meier* b. *Wlf.* ähnl. βαπτ. — χειρ. als Parenthese fasst, *Bez. Schicht. Paul.*) verwerflich theils wegen des lax gefassten Genitivverhältnisses, theils wegen des

Unpassenden der Verknüpfung des Unterrichtes sowohl mit der Taufe als mit der Handauflegung, als wenn ein Theil desselben mit jener und ein anderer mit dieser verbunden gewesen wäre, theils darum, weil über dem Momente des Unterrichtes die gewiss eben so wichtigen wo nicht wichtigeren der Taufe und Handauflegung vergessen wären. b) Die Erklärung: *Unterricht von Taufen und Handauflegung* hat etwas Gefälliges in der ihr von *JCapp. SSchm. Wlf. Bmg. Bhm. Kuin. Kl. Bl. Brtschn.* gegebenen Modification, dass der erste Theil des Unterrichts den Unterschied der christlichen Taufe von den jüdischen Lustrationen (nach *Schlicht. Limb. Abresch* auch von der johanneischen Taufe) betroffen haben und deswegen *βαπτισμῶν* (vgl. 9, 10.) gesetzt seyn soll. Dass aber ein solcher Unterricht sowie auch ein anderer über die Handauflegung (!) Statt gefunden, ist eben so unwahrscheinlich, als dass der Verf., wenn er einmal des Unterrichtes erwähnte, den Hauptunterricht in den christlichen Wahrheiten übergangen haben sollte; wozu noch der gegen die vor. Erkl. geltend gemachte letzte Gegengrund kommt. — Die bisher erwähnten Stücke des *λόγ. τ. ἀρχ.* bezeichnen den Eintritt ins christliche Leben, zugleich aber auch das innere Leben in *Glauben* und *Liebe;* denn diese entspringt aus der Busse und dem Glauben, und ist eine Frucht des durch Handauflegung mitgetheilten Geistes. Nun kommt der Verf. 3) auf die Stücke, die der auf die Vollendung des Lebens gerichteten *Hoffnung* angehören, und welche wie alles Bisherige nicht bloss als Lehren sondern zunächst als Thatsachen (der Ueberzeugung), über die aber der *λόγ. τ. ἀρχ.* Erläuterung giebt, zu fassen sind. *ἀνάστασις νεκρ.* und *κρίμ. αἰών.* sind am besten mit *Theoph. Ersm. Grot. Calov. JCapp. Brn. Limb. Hnr. Kuin. Bl.* allgemein, nicht mit *Est. Schlicht. SSchm. Strr.* u. A. die erstere von der Auferstehung der Gläubigen, das zweite von dem Gerichte über die Ungläubigen zu verstehen.

Vs. 3. *καὶ τοῦτο ποιήσομεν — Lchm. Tschdf. Bl.* nach ACDE 23. all. Theod. Oec. *ποιήσωμεν — ἐάνπερ ἐπιτρέπῃ ὁ Θ.*] *Und dieses* (nicht das *Θεμέλ. καταβ.* wie *Schlicht. Grot. Dorsch. Limb. Wtst. Strr. Abr.* u. A. wollen, sondern das *φέρεσθαι ἐπὶ τ. τελειότ.*) *lasset uns thun, wenn anders Gott es gestattet* (vgl. 1 Cor. 16, 7.), d. h. wenn von meiner Seite nicht Mangel an Kraft und Geschick und von der eurigen Mangel an Empfänglichkeit es hindert, indem vermöge des christlichen Abhängigkeitsgefühles alle Hindernisse als von Gott geordnet oder gehoben angesehen werden. Mit *Abresch* b. *Bl.* finde ich, dass dieser Zusatz sich durchaus nicht zu der Fassung unsres Vs. im auffordernden Sinne schickt, indem er gar nicht den ermuthigenden Glauben an den Gnadenbeistand sondern mehr einen negativen Gedanken ausdrückt. Aber auch das *κ. τοῦτο ποιήσ.* selbst wäre eine sehr matte Ermunterung, während es sehr schicklich (freilich noch schicklicher mit dem Fut., das nicht so ganz verwerflich ist)

den entschiedenen Versatz des Verfs. ausdrückt, und den Uebergang zu Cap. 7. machen würde, wenn er nicht noch Manches zur Warnung und Ermunterung zu sagen hätte.

c) 6, 4—8. Der Verf. begründet (γάρ) sein Vorhaben und zwar dem verneinenden Theile nach (näml. nicht wieder Grund zu legen mit den Anfangslehren) damit, dass er sagt: *es würde diess doch vergeblich seyn, indem man Gefallene nicht wieder aufrichten könne,* womit er wohl auch indirect Solche, die sich zum Abfalle hinneigten, schrecken will. Die zweite Auffassung von Vs. 1—3. erweist sich h. als ganz unstatthaft, indem zu der vorhergeh. Aufforderung zur Vollkommenheit hinzutrachten eine Begründung wie diese gar nicht passt. Der Gedanke ist nämlich nicht: „wie wenig Hoffnung ihnen bliebe, wenn sie noch tiefer fielen, auf ihren anfänglichen Standpunct im Christenthume zurückgeführt zu werden" (*Bl.*), obschon diess selbst eine sonderbare Art zum Streben nach dem Vollkommnern zu ermahnen wäre; sondern der Verf. spricht vom Standpuncte eines Lehrers aus, dem Abtrünnige *wieder zu erneuen* zugemuthet wird (Vs. 6.).

Vs. 4 f. ἀδύνατον γάρ] *Denn es ist unmöglich.* An der Bedeutung des harten Wortes (woran nebst 10, 26. 12, 17. *Luth.* Vorr. z. d. Br. an d. Hebr. *Walch* XIV. 146. so grossen Anstoss nahm, dass er deswegen dem Briefe die Kanonicität absprach) ist nicht zu rütteln (Lat. DE: *difficile est, Rib. Lap. Cler. Limb. Strr. Hnr. Kuin.* u. A.); eher könnte man den Gedanken mildern entweder durch Annahme einer rhetorischen Uebertreibung oder durch die hinzugefügte Beschränkung: bei Menschen (Matth. 19, 26.), nicht bei Gott, wie denn wirklich von einer menschlichen Thätigkeit (πάλιν ἀνακαινίζ. Vs. 6.) die Rede ist (*Schtlg. Beng. Krbs.*; auch *Ambros.* de poenit. II, 3. schlägt diese Auskunft vor). Das Beste ist die Strenge des Ausdrucks und Gedankens ungeschwächt zu lassen, diesen aber auf den schlimmsten Fall zu beschränken, welchen unter vielen andern weniger schlimmen der Verf. im Eifer der Rede ins Auge fasste (vgl. *Bl.*). Die Stelle wie die parallele 10, 26. hat durch die Beziehung auf den novatianischen Streit und durch den übel angebrachten Scharfsinn der dogmatisirenden Ausll. (auch noch *Thol.* hat einen dogmatischen Excurs darüber!) eine ungebührliche Wichtigkeit erhalten, ist aber auch eben deswegen sehr gemisshandelt worden. — Von ἀδύνατον hängt nun der Infin. ἀνακαινίζειν Vs. 6. mit seinen Objecten ab. τοὺς ἅπαξ φωτισθέντας κτλ.] *Solche, welche einmal* (ἅπαξ wie 10, 2. u. ö. Jud. 3. von einer einmaligen entscheidenden oder doch hinreichenden Thatsache, es wird aber die Bekehrung als eine solche betrachtet, vgl. 10, 32. Röm. 13, 11. 1 Cor. 3, 5.) *erleuchtet worden* (Joh. 1, 9. Eph. 1, 18. 5, 8. 14., vgl. 10, 26.: μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας). Falsch erklären es die Alten, auch *Rib. Just. Est. Lap. Heins. Hamm. Mich. Ern.* u. A. von der Taufe, φωτισμός genannt b. *Justin.* M. Apol. 1, 62. (vgl.

Bl. II, 2. 173 f.), und willkürlich beschränkt es *Thol.* auf eine bloss äusserliche Erleuchtung. γευσαμένους τε τῆς δωρεᾶς τ. ἐπουρ.] *und geschmeckt haben* (2, 9., nicht *supremis labris deliberunt*, *Brn.* und and. Reform.) *die himmlische Gabe*, nämlich der Gnade, vgl. Röm. 5, 15. 17. Eph. 3, 7. Weiter liegt kein Merkmal im W., und am natürlichsten ist überhaupt an die Begnadigung oder Beseligung durch *Gnade* zu denken, mithin allenfalls an die Sündenvergebung oder Rechtfertigung (*Chrys.* u. A. *Grot.*), nicht aber an den heil. Geist (*Owen, Calm. Ern.*), der ja nachher ausdrücklich genannt ist, oder an Christus (*Dorsch. Beng.* u. A.) oder an das Evang. (*Mor. Abr. Hnr. Kuin. Paul.*), was ein ziemlich gleichbedeutender Gedanke wäre; nicht an den φωτισμός selbst (*Bl. Thol.*), für welche tautologische Erklärung die angeblich enge Verbindung mit dem Vor. durch τε geltend gemacht wird, die wir aber nach 1, 3. Anm. nicht anerkennen können. κ. μετόχ. κτλ.] *und theilhaftig geworden sind des heil. Geistes.* κ. καλὸν γευσαμένους θεοῦ ῥῆμα] *und geschmeckt haben* (die Bedeutung des ZW. ist dieselbe [gg. *Beng.*], obgleich die Construction eine andere, die bei den Griechen ungewöhnliche mit dem Acc. ist) *das köstliche* (tröstliche) *Gotteswort*, d. h. die göttlichen Verheissungen und deren Erfüllung, vgl. Jos. 21, 45. 23, 15. (*Theod. Est. Grot. Bhm. Kuin. Kl. Thol.*; nach *Mich.* bestimmt die Verheissung des heil. Geistes), nicht das Evang. (*Chrys. Theoph. Lap. Beng. Hnr.* u. A.); *Bl.* will das substanzielle Wort Gottes verstanden wissen, warum? δυνάμεις τε μέλλ. αἰῶνος] *und die Kräfte der zukünftigen Welt*, d. h. Geistes-, Wunderkräfte (2, 4.), welche der neuen Ordnung der Dinge (vgl. οἰκουμ. μελλ. 2, 5.) angehören, die zwar ihrer Vollendung nach zukünftig ist, aber schon im Reiche Gottes auf Erden beginnt; daher nicht mit *Bhm.* u. And. an einen Vorschmack himmlischer Kräfte zu denken ist. — Bisher ist der Zustand vor dem Abfalle, und zwar allem Anscheine nach als der der Wiedergeburt geschildert, so dass die Frage entsteht, wie solche Wiedergeborne wiederum abfallen konnten? *Calv.* u. A. heben die Schwierigkeit dadurch, dass sie die Erleuchtung u. s. w. als bloss oberflächlich denken, während die Lutheraner den Satz festhalten: *Renatos posse labi*, den ich eben so wenig für psychologisch richtig halte als *Thol.'s* Ansicht: diese Christen hätten *objectiv* alle die Gnadenerfahrungen gemacht, welche dem Christen zu Theil werden, aber die *subjectiven* Bedingungen nicht erfüllt (S. 251. 2. A., vgl. S. 246. wo er ihnen alle *innerlichen* mit dem Glaubensleben verbundenen Erfahrungen zuschreibt). Da in der Schilderung kein Merkmal der Wiedergeburt des Herzens u. Willens erscheint, so muss man doch wohl mit *Calv.* die Erleuchtung dieser Christen als eine bloss oberflächliche, nämlich als eine bloss verständige, und ihre Theilnahme am heil. Geiste als ein blosses Hingerissenseyn von der Gewalt des christlichen Gemeingeistes mittelst der Phantasie oder als eine Art von Schwärmerei denken: in welchem

Zustande man in Glossen reden, Psalmen hersagen (1 Cor. 14, 26.), auch wohl Wunder thun konnte (Matth. 7, 22 f.).

Vs. 6. *καὶ παραπεσόντας*] *und die* (dann) *abgefallen sind.* Das ZW. = נָפַל Ezech. 14, 13. 15, 8. u. ö. kann wohl ein sittliches Vergehen bezeichnen, h. aber steht es bloss vom Abfalle vom Glauben, so dass also den Novatianern die Anwendung auf die sogg. Todsünden abgeschnitten ist (s. *Dorsch. Calov.*) und der Fall leichter erscheint. Der Verf. hat Christen im Auge, die (ähnlich wie die Galater) an jüdischen Vorurtheilen hingen, und diese zwar auf eine gewisse Zeit mit dem Verstande aufgegeben, aber sich nicht gründlich aus dem Herzen gerissen hatten, so dass sie mit erneuerter Gewalt wiederkehrten und den Abfall vom Evang. herbeizogen. Es war also ein Wankelmuth der Ueberzeugung, durch den sie fielen, und nicht eine Bosheits-Sünde, so dass an die Sünde wider den heil. Geist, die man oft verglichen hat (auch noch *Thol.*), h. gar nicht zu denken ist. Dass nun die Wiederbekehrung solcher Christen, welche die anfänglichen Impulse des Evang. in ihrer ganzen Macht erfahren hatten und doch abgefallen waren, zumal durch die Bemühung einzelner unter weniger günstigen Umständen auftretender Lehrer oder gar nur eines Briefstellers (wie des Verfs.) sehr schwer, ja unmöglich war, sieht Jeder ein; wobei denn natürlich Solche anzunehmen waren, die anfangs weniger Einsicht empfangen und nur dem grossen Haufen gefolgt waren, und die, wenn man ihnen eine besondere Aufmerksamkeit und Pflege hätte widmen, sie gründlich belehren und zugleich von dem Einflusse der Andern freihalten können, wohl wiederzugewinnen gewesen wären. *πάλιν ἀναιναίνζειν εἰς μετάν.*] *πάλιν* ist nicht mit Syr. *Ersm.* ed. 1. *Aret. Heins.* u. A. zum Vor. sondern zu *ἀναν.* zu ziehen: *wiederum zur Busse zu erneuen* (*ἀναιναίνζειν* = *ἀναιναοῦν* Col. 3, 10. von der Bekehrung oder Wiedergeburt, so dass das *ἀνα-* sich auf den Zustand des alten Menschen bezieht, und *πάλιν* nicht überflüssig ist); nicht *renovari* (Vulg. *Calv.* u. A.), oder *sich erneuen* (*Ersm.; Orig.* l. *ἀναναιν. ἑαυτούς, Lap. ἀναναινίζεσθαι*); auch *Thol.* nimmt den Inf. gleich dem Inf. pass. Falsch erklären es die Alten, auch *FStap. Clar. Calm.*, von der Wiederholung der Taufe, und zwar jene im polemischen Gegensatze gegen die Novatianer, welche die zu ihnen Uebertretenden wiedertauften. *ἀνασταυροῦντας ἑαυτοῖς τ. υἱὸν τ. θ. κ. παραδειγματίζοντας*] Diese Particc. sind als nähere Bestimmung des vorherg. *παραπεσόντας*, als nachdrückliche Bezeichnung der Schuld des Abfalls und somit als Begründung des *ἀδύνατον πάλ. ἀναναιν.* zu fassen (*Lap. Schlicht. Grot. Limb. Brn.* d. N.), und nicht mit d. Alt. (welche, z. B. *Theoph.* diese verkehrte Erklärung geben: *τὸ βάπτισμα σταυρός ἐστι* [angeblich nach Röm. 6, 6 f. wo aber vom Kreuzigen des alten Menschen die Rede]· *ὁ τοίνυν δεύτερον βαπτισθείς, ὅσον τὸ ἐφ' ἑαυτῷ, δεύτερον σταυροῖ τὸν Χριστόν*), mit *FStap. Ersm.* par. *Clar. Calv.* (qui in mortem recidunt, opus ha-

bent *secundo sacrificio*) *Bez.* (fortasse) *Aret.* auf das ZW. ἀναχαινίζειν zu beziehen, als wenn dieses intrans. oder pass. stände —: *da sie sich* (Dat. comm. wie Gal. 6, 14. [*Brn. Stir. Kuin. Bl.*], nicht: *so viel an ihnen liegt* [*Theoph. Oec. Limb. Bhm.* u. A.], nicht: *für sich*, im Gegensatze zu dem *coram omnibus* [*Thol.*] oder wie *Beng.* im Gegensatze zu παραδειγμ. ostentantes, sc. aliis) *den Sohn Gottes wiederum kreuzigen* (ἀνασταυροῦν sonst allerdings *hinauf ans Kreuz schlagen* [und so auch h. *LBs. Crpz. Ern. Bhm. Bttschn.* u. A.], h. aber nach den Alt. auch *Hieron.* ad Gal. 5, 24. und nach der Analogie mehrerer Composs. mit ἀνα- z. B. ἀναβλέπειν von der Wiederholung, *Ersm. Luth. Calv. Bez. Beng.* [Assonanz auf ἀναχαινίζ.] *Valck. Schlz. Kuin. Thol. Bl.*) *und der Schmach preisgeben* (vgl. Matth. I, 19. LXX 4 Mos. 25, 4.: παραδειγμάτισον αὐτούς, statt הוֹקַע אוֹתָם, weil der Kreuzestod ein schimpflicher war). Sie thun diess, indem sie sich auf den Standpunct der ungläubigen Juden stellen und die Kreuzigung Christi billigen, also gleichsam wiederholen, und ihn dem Hohne der Ungläubigen preisgeben (*Thol.*).

Vs. 7 f. Mehr zur verstärkten Warnung für Solche, die sich in dem vorher gesetzten Falle befanden, als zur Begründung des ἀδύνατον (so dass γάρ nicht streng zu nehmen ist), fügt der Verf. folg. schreckende Gleichniss hinzu. Vs. 7. dient zum Gegensatze von Vs. 8. und somit zur Hebung des Schreckbildes, zugleich aber auch zur Ermunterung für diejenigen, die sich in einem bessern Falle befanden. γῆ γὰρ ἡ πιοῦσα κτλ.] *Denn ein Land, das den häufig darauf fallenden Regen getrunken* (Bild des Vs. 4 f. in eigentlicher Rede Gesagten) *und Gewächse gebiert, nützlich* (oder wie d. M. *nützliche G. gebiert*) *für diejenigen, für die* (nicht: *a quibus*, Vulg. *Ersm. Luth. ESchm. Hnr. Dind.*) *es auch* (diess entspricht dem εὔθετον, nach *Thol. Bl. eben*; nicht: *auch* ausserdem dass der Regen herabkommt, *Bhm. Kuin.*) *bebaut wird* (ohne Bild: für Gott, vgl. 1 Cor. 3, 9.), *empfängt* (immer mehr) *Segen von Gott*, nach *Lap.* fortdauernden; nach *Calv. Est.* zur Zeitigung der Frucht; wahrscheinlicher aber hat der Verf. h. wie im folg. Vs. an die Sache selbst, an das geistliche Wachsthum gedacht. ἐκφέρουσα δὲ ἀκ. κτλ.] *wenn es aber* (das Subject ist wie vorher γῆ ἡ πιοῦσα κτλ.) *Dornen und Disteln* (nach der Beziehung: Wankelmuth, Neigung zum Abfalle) *hervorbringt* (mit Unrecht legen *Chrys. Oec. Theoph. Lap. Grot. Valck. Kl.* einen übeln Nebenbegriff in diess ZW.: *ejiciens quasi abortus*), *so ist es* (von Gott) *verworfen und dem Fluche* (1 Mos. 3, 17.) *nahe, dessen* (des Fluches nach *Ersm. Calv. Camer. Cram. ChFSchm. Abr. Bl.*, während d. M. es auf das Land beziehen, wobei τέλος in seinem gew. Gebrauche steht, 2 Cor. 11, 15. Phil. 3, 19. 1 Petr. 4, 17., das εἰς aber nach *Bl.* Schwierigkeit machen soll?) *Ende zur Verbrennung führt.* Hierbei denken mit stillschweigender oder ausdrücklicher Annahme einer Metonymie *Chrys. Oec. Schlicht. Grot. Est. Mich.* ad *Peirc. Bhm. Kuin.* an die ökonomische Operation

des Abbrennens der Aecker (hebr. Arch. §. 94.), *Bmg. Bl.* an die Strafe von Sodom und Gomorrha, *Brn. Beng.* u. A. an den Untergang Jerusalems, *Strr.* ganz unpassend an Dürre.

d) 6, 9 — 12. Der Verf. stimmt einen mildern Ton an, indem er die Hoffnung ausspricht, *das Gesagte gelte nicht von seinen Lesern*, und wünscht, *dass sie mit standhaftem Glauben die Hoffnung festhalten und die alten Beispiele des Verheissungsglaubens nachahmen mögen.* Vs. 9. *πεπείσμεθα δὲ περὶ ὑμῶν κτλ.*] *Doch sind wir* (5, 11. 6, 1. 3.) *von euch, Geliebte* (diese gewinnende Anrede nur h.), *des Bessern und zum Heile Führenden* (*cum saluta conjuncta, Ersm. Bez.*, vgl. *Aelian.* fragm. b. *Elsn.*: *ἀσεβείας ἐχόμενα, κινδύνων ἐχόμενα τῶν ἐσχάτων*; nach *Kpk. Thol.* Umschreibung des Begriffs *σωτηρία, salutaria*, was sprachlich möglich ist [s. d. vollst. Blgg. b. *Bl.*], nach welcher Fassung aber *τὰ κρείσσονα* vom Schicksale, nicht vom sittlichen Zustande [gew. und bessere Erkl.] zu nehmen wäre) *überzeugt* (die Construct. mit dem Acc. ächt griechisch), *wenn wir auch also* (Vs. 4—8.) *reden.*

Vs. 10. Des Verfs. bessere Ueberzeugung gründet sich — nach ächt evangelischer Ansicht — sowohl auf das, was von sittlichem Leben in den Hebräern liegt, als was Gott für sie thun werde. *οὐ γὰρ ἄδικος ὁ θεὸς κτλ.*] *Denn nicht ungerecht* (der Begriff der Gerechtigkeit h. wie 1 Joh. 1, 9. [d. Stt. 2 Thess. 1, 6. 2 Tim. 4, 8. gehören nicht hierher] ähnlich dem der Treue oder innern Consequenz; oder wenn man lieber will, so gehen die Begriffe des Gnadenbeistandes und der Vergeltung in einander über, sowie anderwärts [2 Cor. 5, 10. Col. 3, 25. Apok. 14, 13.] die der Werke in die des Lohnes) *ist Gott um zu vergessen eures Thuns* (Gal. 6, 4.) *und der Bemühung* (doch ist *κόπος* nach ABCD* 6. 31. all. Vulg. all. Chrys. all. mit *Grsb.* u. A. auszuschliessen und als Zusatz aus 1 Thess. 1, 3. anzusehen) *eurer Liebe, die ihr bewiesen für seinen Namen* (nicht: *auf s. N. hin*, d. h. in s. N. wie Matth. 10, 41 f., Vulg. *Bhm.*, sondern für seine Sache, vgl. AG. 26, 9., *Luth. Bl.*), *indem ihr den Heiligen* (Christen) *Unterstützung geleistet habt und* noch *leistet.* Wahrscheinlich meint der Verf. was er deutlicher 10, 32 ff. sagt, und so ist unter *διακονεῖν* wohl nicht bloss Gelduntersützung (Röm. 15, 25.) sondern auch andere Dienstleistung zu verstehen. Diese Parallele aber beweist zugleich, was auch h. im Zusammenhange liegt, dass das *Vergessen* nicht auf Belohnung sondern auf Beistand zu beziehen, und der Gedanke eigentlich ist: die von den Hebr. bewiesene Liebe lasse hoffen, das sie mit Gottes Hülfe auch den Glauben und die Hoffnung festhalten würden.

Vs. 11. *ἐπιθυμοῦμεν δὲ κτλ.*] *Wir wünschen aber sehnlichst* (das ZW. nur h. seq. acc. c. infin.), *dass ein Jeglicher von euch denselben Eifer beweisen möge* (wie in der Liebe, so auch) *zur Vollendung* (*πληροφ.* h. nach der Verbindung nomen actionis Syr. Vulg. *Theoph. Grot. Lap. Schlz. Bl.*], während d. M. z. B. *Calv. Calov. Dorsch.* die Bedeutung *Gewissheit* geltend machen

u. also πρός vom Erfolge fassen) *der Hoffnung bis ans Ende. Chrys. Theod. Oec. Theoph. Schlicht. Grot. Limb. Strr.* u. A. verstehen τὴν αὐτὴν σπ. vom frühern Eifer, und verbinden ἄχρι τέλους mit dem ZW., während *Calv. Brn. Beng. Schlz. Bl.* u. A. die oben angegebene Beziehung fassen und letztere WW. mit πρὸς πληροφ. κτλ. verbinden.

Vs. 12. ἵνα μὴ νωθροὶ γένησθε κτλ.] *damit ihr nicht träge* (vgl. 5, 11.) *werdet, vielmehr Nachahmer derer, die durch Glauben und Ausharren* (Col. 1, 11.) *die Verheissungen* (d. h. nach fast allen Ausll. deren Erfüllung, vgl. Gal. 3, 22. Hebr. 10, 36. 11, 39.) *ererben.* Bei den κληρονομοῦντες hat der Verf. an die Patriarchen, zunächst an Abraham Vs. 13., gedacht, aber nicht an sie allein (daher nicht mit *Grot.* u. A. das Praes. gleich dem Aor. zu setzen ist) sondern an alle Gläubigen. Nur ist es schwierig h. und Vs. 15. zu bestimmen, inwiefern dem Abr. eine solche Erfüllung zu Theil geworden sei, s. z. Vs. 15. Daher erklären *Schlz. Bl.* das κληρονομεῖν wie 12, 17. und wie ἐπιτυγχάνειν Vs. 15. vom Empfange der Verheissungen selbst. Wenn dieser nun als etwas, was durch Glauben und Ausharren zu erstreben und zu erlangen ist, soll betrachtet werden können: so muss man den Nebenbegriff eines Rechtes damit verbinden (so *Bl.* nach *Grot.*: „jus certissimum ad posteritatem transmiserunt"; und wirklich lässt sich diess auf 12, 17. anwenden), oder man muss ἐπαγγ. wie ἐλπίς Röm. 5, 5. emphatisch nehmen. Das Natürlichste aber bleibt immer κληρονομεῖν = κομίζεσθαι 10, 36. zu fassen, in welcher St. wie h. zur ὑπομονή = μακροθυμία, durch die man die Verheissung davontrage, ermahnt wird, wie denn nach 4, 1. und nach allgemeiner evangelischer Ansicht den Gläubigen als solchen die Verheissung gegeben ist, und ihnen obliegt durch Ausdauer sich der Erfüllung derselben theilhaftig zu machen. Dass unser Verf. von dieser Ansicht abgegangen sei, und eine solche Abweichung noch dazu so undeutlich ausgedrückt haben soll, dass man erst durch Vergleichung mehrerer Stellen darauf geführt wird, ist durchaus unwahrscheinlich.

e) 6, 13—20. *Hinweisung auf das Beispiel Abrahams und die ihm und den Gläubigen allen durch einen Schwur bestätigte Verheissung.* α) Vs. 13—15. *Dieses Beispiel.* Vs. 13 f. τῷ γ. Ἀβρ. ἐπαγγειλάμενος ὁ θεὸς - - - ὤμοσε καθ' ἑαυτοῦ, λέγων· εἰ μὴν — *Lchm. Tschdf. Bl.* nach ABCDE 17. 23. all. Vulg. Dam. εἰ μήν, eine Vermischung jener gut griechischen Formel mit der hebraisirenden εἰ μή, die auch in mehr. Codd. b. *Holmes* in dieser und in and. Stt. sich findet, und die der Verf. in seiner Hdschr. der LXX gefunden zu haben scheint — εὐλογῶν κτλ.] *Denn als dem Abraham Gott verheissen hatte* (so ist das Part. Aor. nach der Regel aufzulösen, nach allen Ausll. aber in das Imperf. oder das Verb. fin. mit *und*, vgl. Luk. 1, 9. AG. 19, 29. *Win.* §. 46. Anm. 1. *Herm.* ad Vig. p. 474., nach *Bl.* ins Verb. fin. und der Hauptsatz in einen Nebensatz mit *indem*,

nach *Kuin.* sogar ins Fut.; sollte aber der Verf. nicht an die frühern Verheissungen 1 Mos. 12, 7. 17, 5 f. 18, 18. gedacht haben? wie er denn auch wirklich Vs. 18. die Verheissung und den Schwur als zwei Thatsachen unterscheidet), *so schwur er, da er bei keinem Grössern schwören konnte* (wie nach Vs. 16. Menschen zu thun pflegen), *bei sich selbst, indem er sprach* (näml. 1 Mos. 22, 17.): *Fürwahr, segnen will ich dich, und mehren will ich dich;* im Hebr. und bei den LXX: *deinen Samen,* welche Aenderung von *Bhm.* daraus erklärt wird, dass der Verf. die Beziehung der Verheissung auf die leibliche Nachkommenschaft habe zurückschieben wollen, richtiger von *Bl.* daraus, dass es ihm vorzüglich um die Beziehung auf den Abr. selbst zu thun gewesen sei.

Vs. 15. *καὶ οὕτω μακροθυμήσας ἐπέτυχε τῆς ἐπαγγ.*] *Und also* (entweder *auf diese Weise,* durch diese so beschworene Versicherung, vgl. 1 Cor. 11, 28., oder *demzufolge,* vgl. 1 Cor. 14, 25.) *ward ihm durch Ausharren* (das er besonders bei dem in der Darbringung des verheissenen Isaak bewiesenen Gehorsam bewährt hatte) *die Verheissung zu Theil. Thol.* verbindet *οὕτως* eng mit *μακροθ.*: „Abr. hat eine solche *μακροθυμία* gezeigt, nachdem ihm Gott so feste Verheissungen gegeben hatte"; aber theils ist diese Verbindung syntaktisch nicht nothwendig, theils lässt sich eine solche *μακροθ.* für die Zeit nach 1 Mos. 22. geschichtlich nicht nachweisen. Die Erklärung von *Schlz. Bl.: Also* (durch diesen Schwur) *empfing er die Verheissung* (als nom. act. genommen, das Versprechen), ist 1) von der sprachlichen Seite unwahrscheinlich, da *ἐπιτυγχ.* am natürlichsten von einem realen Gute gebraucht wird, vgl. Röm. 11, 7. Jak. 4, 1.; 2) ist sie in rhetorischer Hinsicht verwerflich, weil sie nach Vs. 15. gar nichts Neues enthielte; 3) steht sie mit der Geschichte in Widerspruch, indem ja Abr. schon die Verheissung empfangen hatte, dessen sich der Verf. wohl bewusst war 7, 6. 11, 17.; 4) die ähnliche St. 11, 33. nöthigt keineswegs zu dieser Erklärung, ja begünstigt sie nicht einmal, s. d. Anm. Worin bestand nun aber die reale Verheissung, die Abr. nach der richtigen Erklärung erlangte? Darin, dass Isaak, an den alle seine Hoffnungen geknüpft waren, ihm wiedergeschenkt wurde, und dass dieser wirklich seinen Stamm fortpflanzte. Wie wichtig dem Verf. (sowie allen Juden) dieser Punct war, sieht man aus 11, 11 f.; und da derselbe die Bedingung aller übrigen in der Verheissung liegenden Güter enthält, so ist er auch für die messianische Sache wichtig, und man begreift, wie die von Abr. erlangte Verheissungserfüllung derjenigen, welche den christlichen Gläubigen zu Theil wird, gleichgestellt werden kann (Vs. 12. 17.). Es bedarf um diess zu rechtfertigen nicht einmal einer allegorischen oder typischen Erklärung nach Röm. 4, 17. (*Thol.*, ähnlich *Grot.*). Nur durch Verkennung dieser ganz in der Sache liegenden Verknüpfung einer leiblich-geschichtlichen

Realität mit einer geistig-sittlichen Idealität kann man behaupten, dass der Verf. ἐπαγγελία h. im geistigen Sinne genommen habe (*Bl.* nach *Dorsch. Calov. Brn.* u. A.). Allerdings thut er diess 11, 13. 39., wenn er sagt, die Patriarchen hätten die Verheissungen nicht davongetragen, worin zugleich ein scheinbarer Widerspruch mit unsrer St. u. Vs. 12. liegt. Aber man muss den verschiedenen Gesichtspunct, unter dem er dieses sagt, nicht übersehen. Hier will er auf die Belohnung hinweisen, die dem Abr. für seine μακροθυμία wurde; dort aber will er den Glauben, der auf das Unsichtbare gerichtet ist, empfehlen. Gleichwohl ist eine gewisse Inconsequenz selbst in jenem Cap. nicht zu verkennen, da er Vs. 11. 33. wirklich von erfüllten Verheissungen spricht. Nach diesen Erläuterungen erscheint die Auskunft unser ἐπέτυχεν wie das εἶδεν καὶ ἐχάρη Joh. 8, 56. in den Himmel zu setzen (*Bez. Bald. Est. Lap.* u. A.) ganz entbehrlich.

β) Vs. 16—20. *Sicherheit dieser Verheissung.* Vs. 16 f. ἄνθρωποι μὲν — dieses μέν solitarium fehlt in ABD* 47. 53. Cyrill. und ist von *Lchm. Tschdf. Bl.* getilgt worden, ob mit vollem Rechte? — γὰρ καπὰ τ. μείζ. κτλ.] *Denn* (die St. 22, 17. wird erörtert) *Menschen schwören bei dem Grössern* (masc., näml. Gott). καὶ πάσης αὐτοῖς ἀντιλογίας κτλ.] *und so* ist *ihnen der Eid aller Widerrede* (d. h. entweder alles Streites, LXX 2 Mos. 18, 16. 5 Mos. 19, 17. hebr. דָּבָר, Spr. 18, 18. hebr. מְרִיבִים, so d. M.; oder aller Einwendung, 7, 7. so *Bl.*; falsch *Grot.*: *alles Zweifels*) *Ende zur Bestätigung*, indem er zur Bestätigung dient. Falsch ziehen *Bez. JCapp. Peirc. Paul.* εἰς βεβαίωσιν zum Subjecte ὁ ὅρκος. ἐν ᾧ περισσότερον βουλόμενος κτλ.] *Wesshalb* (nicht *per quod jusjurandum, Theoph.* 2. *Brn.* u. A.), *da Gott desto mehr* (nicht: *zum Ueberflusse, Bez. Crpz. Strr.* u. A.) *den* (künftigen) *Erben der Verheissung* (den Patriarchen und allen Gläubigen) *das Unwandelbare seines Rathschlusses* (näml. Abr. zu segnen und zu mehren, nicht was Ps. 110, 4. gesagt ist, *Mich. Strr.*) *beweisen wollte, er mit einem Eide dazwischentrat.* μεσιτεύειν steht h. wohl nicht transit. wie öfters bei den Griechen (*Oec.* ergänzt τὴν ὑπόσχεσιν, *Bhm.* τ. βουλήν), sondern intransit. wie b. *Joseph.* Antt. VII, 8. 5. XVI, 4. 3. (Vulg.: *interposuit jusjurandum*).

Vs. 18 f. ἵνα διὰ δύο πραγμάτων ἀμεταθέτων κτλ.] *damit durch zwei unwandelbare Thatsachen* (d. i. durch die Verheissung und den Schwur), *wobei die Unmöglichkeit, dass Gott gelogen, wir eine starke Ermunterung hätten, die wir uns hingeflüchtet haben zu ergreifen die vorliegende Hoffnung.* Die objective Fassung von ἐλπίς (*Grot. SSchm. Brn. Limb. Bhm. Kuin. Thol.* vgl. Col. 1, 5.) verträgt sich nicht mit dem Folg.: gleichwohl führt das προκειμ. (vgl. 12, 2.) auf diese Vorstellung, so dass eine Vermischung des Subjectiven und Objectiven Statt findet und ἡ προκειμ. ἐλπ. = ἐλπ. τῶν προκειμένων b. *Joseph.* Ant. XV, 8. 1. ist (*Bl.*).

Der Inf. κρατῆσαι wird von *Oec. Theoph. Cmrar. Cmro. SSchm. Hnr. Paul. Bl.* mit παράκλ. ἔχ. verbunden und οἱ καταφυγόντες sc. εἰς αὐτόν (τ. θεόν) selbstständig ungef. wie οἱ σωζόμενοι gefasst (*Bl.*: „auf dass . . . . . wir die Geborgenen einen starken Zuspruch hätten an der vorliegenden Hoffnung festzuhalten"), was ich nicht billigen kann. Der Wortstellung nach, und weil οἱ καταφ. theils nicht wohl für sich stehen kann, theils eine mit dem Folg. zusammenhangende Metapher bildet, darf man κρατῆσαι *ergreifen* (nicht *festhalten*) nicht anders als wie den dazu gehörigen Infin. nehmen (*Limb. Strr. Schlz. Bhm.* u. A.), nicht wie *Grot. Kuin.* u. A. *qui confugimus* (tendimus) *ad obtinendam spem.* ἣν ὡς ἄγκυραν ἔχομεν κτλ.] *an welcher* (Hoffnung, nicht: Ermunterung, *Grot. SSchm.* u. A.) *wir gleichsam einen Anker der Seele haben* (nicht: *festhalten, Brtschn.* u. A.) — von dem Bilde des Ankers der Hoffnung bei griech. und röm. Schriftstellern auch auf Münzen Blgg. b. *Wtst. Kpk. Kuin.* — *sicher und fest und hinreichend in das Inwendige des Vorhanges,* näml. dessen, der vor dem Allerheiligsten hing: so καταπέτασμα gew. bei dem LXX 2 Mos. 26, 31—35. 3 Mos. 21, 23. 24, 3. 4 Mos. 4, 5., bei *Phil.* vit. Mos. III. 669. B. u. im N. T. Matth. 27, 51. Luk. 23, 45. Mark. 15, 38., mithin in das Allerheiligste, welches Symbol des Himmels oder der Wohnung Gottes war, und so auch h. genommen wird. *Crpz. Mich. Strr. Bhm. Kuin. Bl.* wollen κ. εἰσερχ. nicht mit ἄγκυρ. sondern mit ἐλπίδα verbinden, weil sonst die Metapher unpassend werden würde; aber die Grammatik erlaubt keine andere Verbindung, und wenn auch die Metapher, dass der Anker wie tief in den Meeresgrund so bis in das Allerheiligste hineingeht, kühn und hart ist, so muss man diess der schnellen Wendung zuschreiben, welche der Verf. nimmt um zu seinem Thema zurückzukehren:

Vs. 20. ὅπου πρόδρομος ὑπὲρ ἡμῶν εἰσῆλθεν Ἰησ.] *wohin* (so ὅπου oft Matth. 8, 19. Joh. 8, 21.) *als Vorläufer* (das W. h. einzig, der Begriff Joh. 14, 2 f.) *für uns* (zu unsrem Heile, gehört zum ZW. gg. *Bhm.*) *eingegangen ist Jesus* (9, 12. 24. 10, 19 f.). κατὰ τὴν τάξ. Μελχ. κτλ.] *indem er nach der Ordnung Melchisedeks Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit.* Nach *Bhm.* liegt der Nachdruck auf *nach der Ordnung* M., nach *Bl.* aber auf Letzterem, und der Sache nach ist es auch das Wichtigste (s. z. Vs. 6.); aber für die Argumentation, die nunmehr beginnt, ist Ersteres das was herauszuheben war, daher es auch 5, 10. allein erwähnt wurde.

Cap. VII, 1—X, 18.

Darstellung des Hohenpriesterthums Christi nach der Ordnung Melchisedeks im Unterschiede vom levitischen Priesterthume und überhaupt des neuen von Christo gestifteten Bundes im Gegensatze mit dem alten, und der von ihm vollbrachten Versöhnung im Gegensatze mit dem frühern Sühnopferdienste.

1) 7, 1—10. *Begriffs-Analyse des Hohenpriesterthums Melchisedeks* und *Nachweisung der Vorzüge desselben* a) *als eines ewigen*, b) *als eines über das levitische Priesterthum erhabenen.* a) Vs. 1—3. Die syntaktische Verbindung dieser Vss. ist von *Ersm. Luth. Calv. Bez. Beng. Schlz. Paul.* verkannt, und von den Meisten *βασιλεὺς Σαλὴμ κτλ.*, von *Paul. πρῶτον μὲν κτλ.*, von *Beng. ἀπάτωρ κτλ.* zum Prädicate gezogen worden, welches allein in *μένει κτλ.* am Ende von Vs. 3. besteht, während alles Vorhergeh., und zwar *α) βασιλ. Σαλ. — ἐμέρισεν Ἀβρ.* als Anführung des Geschichtlichen aus 1 Mos. 14, 18 f., *β) πρῶτον μὲν — τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ* als Analyse, zum Subjecte gehört.

α) οὗτος γ. ὁ Μελχ. — ὑψίστου] *Dieser Melchisedek nämlich* (verbinde mit den letzten WW. von 6, 20., die nun begründet werden sollen), *König von Salem* (d. i. nach *Joseph.* Antt. 1, 10. 2. Targumm. d. m. KVV. *Hieron.* qu. in Gen. *Oec. Mich. Gesen. Hitz. Win.* RWB. d. m. Neu.: *Jerusalem*, nach *Hieron.* ep. 126. [al. 73.] ad Evangelum [al. Evagrium], *Primas. JCapp. Cellar.* geogr. antiqu. III, 13. 39. *Reland, Rosenm. Bl.* im Comm. und Progr. de l. Genes. orig. 1836. p. 21. *Tuch* z. 1 Mos.: *Salim* Joh. 3, 23., *Salumias* zur Zeit des Hieron. genannt, 8 Meil. südlich von Scythopolis; nach *Cunaeus* de rep. Hebr. III, 3. *Bhm. Bl.* hätte unser Verf. den Namen als Nom. propr. des Mannes genommen), *Priester Gottes des Höchsten* (ohne Zweifel, da Abr. Vs. 22. bei demselben Gotte schwört, im israelitisch-monotheistischen Sinne [*Tuch*], nicht im Sinne des Polytheismus: *der Gott der Götter* = Ἐλιοῦν bei *Phil. Bybl.* in *Euseb.* Praep. ev. 1, 10. nach *Bl.*). ὁ — ὃς *Lachm.* nach ADE 2 Minuskk. verdient kaum Berücksichtigung, da es die Construction stört — *συναντήσας . . . Ἀβραάμ]* *der da entgegenging dem Abr., als dieser zurückkehrte von der Niederlage der Könige und ihn segnete* (sein Segensspruch 1 Mos. 14, 19 f.), *welchem auch Abr. den Zehenten von Allem* (näml. was er von den Königen erbeutet hatte Vs. 11.) *ertheilte*, und zwar nach einer alten Sitte (Archäol. §. 207. Not. b.; mehr Blgg. b. *Wist. Kuin.* u. A.). *Grsb.* hat diese Participial- und Relativsätze eingeklammert, was zur Deutlichkeit dient, aber an sich nicht richtig ist.

β) πρῶτον μὲν - - εἰρήνης] *der zuvörderst* (seinem Namen Melch. nach) *verdolmetschet König der Gerechtigkeit ist* (treuer nach dem Hebr. und stärker als *βασιλεὺς δίκαιος* b. *Joseph.* Antt.

1, 10. 2. B. J. VI, 10., in der [nicht ausgesprochenen] Beziehung auf Christum s. v. a. der für Alle Grund und Quell der Gerechtigkeit ist, vgl. Jer. 23, 6. 1 Cor. 1, 30.), *dann aber auch König von* (?) *Salem, was* (verdolmetscht) *ist König des Friedens* (als wenn im Hebr. שָׁלוֹם st. שָׁלֵם stände: ebenso *Phil.* leg. allegor. III. 75. C. — Christus als Friedensbringer Jes. 9, 5. Zach. 9, 9 f. Röm. 5, 1. Eph. 2, 4. 15. 17.). *ἀπάτωρ κτλ.*] Bei der Erklärung dieser und der folg. schwer erklärlichen Aussagen über M. muss man den typologischen Standpunct, den der Verf. unstreitig einnahm, festhalten. Für ihn stand es nach Ps. 110, 4. fest, dass M. als Priester Vorbild Christi sei, dass ihm mithin Eigenschaften zukämen, welche Christo selbst zukommen; und diese suchte er durch typologische Analyse bei ihm nachzuweisen. Bei dieser Nachweisung nun hielt er sich seinem Schriftglauben gemäss genau an die Worte der Schrift; und selbst deren Stillschweigen war ihm bedeutsam. Das Resultat aber, das er auf diesem Wege gewann und das in einer Vorstellung von M. besteht, die sich mit den Bedingungen einer geschichtlichen Erscheinung durchaus nicht verträgt, hat für ihn keine andere Wahrheit, als insofern dadurch das Wesen des christlichen Hohenpriesters eine schriftgemässe Begründung erhält. Nicht als ob er sich der geschichtlichen und typologischen Wahrheit in ihrem Unterschiede bewusst gewesen wäre, wie diess der Fall bei d. m. Ausll. ist (*Chrys. Theod.* u. A. *Epiphan.* haer. 55. *Hieron.* ep. ad Evangel. *Calv. Bez. Schlicht. Dorsch. Grot. Calov. Wlf. Beng. Strr. Thol.* u. v. A.); aber er konnte auch nicht den typologischen Eigenschaften des M. geschichtliche Wirklichkeit zuschreiben und in ihm entweder eine *ἐνσάρκωσις* des Sohnes Gottes (b. *Epiph.* haer. 55, 7. *Ambr.* de myst. c. 8. de Abrah. 1, 3. de sacram. IV, 3. 5. [?] *PMolin.* vates IV, 11 sq. *PCun.* l. c. *JCHolting.* de decim. Jud. u. A. b. *Bl.*) oder des heil. Geistes (Anonym. b. *Hier.* ad Evang. *Hilar.* quaestt. in V. et N. T. qu. 109. *Hieracas* b. *Epiph.* haer. 67, 3. *Bl.*) oder eines Engels (*Orig. Didym.*) oder überhaupt ein übernatürliches Wesen (*Bl.*) sehen, was dem nüchternen evangelischen Geiste durchaus zuwider wäre. Besonders scheitert diese Annahme an dem Prädicate: *μένει ἱερεὺς εἰς τὸ διηνεκές*; denn dieses ewige Priesterthum käme sowohl mit dem levitischen als christlichen in Collision. Und wo wäre denn sonst im A. T. von einem etwa (nach *Bl.*) bis zu Christus hin dauernden Priesterthume M.'s die Rede? — Die Meinungen übrigens, M. sei Eine Person mit Sem (Juden b. *Hier.* ad Evang. in Jes. c. 41. Quaest. Hebr. in Gen., Targ. Ps. Jonath., Targ. Hierosol.; die Samaritaner b. *Epiph.* haer. 55, 6. *Lyr. Cajet. Luth.* in Gen. c. 15. *Mel. Chemn. Gerh. Selden.*) oder mit Ham (*Jurieu* hist. crit.) oder mit Henoch (*Huls.* Melchised. e tenebris emergens, *Calmet.* diss. bibl.), haben auf die Auslegung wenig Einfluss. *ἀπάτωρ, ἀμήτωρ, ἀγενεαλόγητος*] Mit Recht finden wir mit *Hier. Theoph. Thol.* u. A. im Sinne

des letztern Beiwortes die Richtschnur für die Erklärung der beiden erstern. Es kann nun wegen Vs. 6. nicht geradezu heissen: *ohne priesterliche Abstammung* (*Limb. Elsn. Schltg. Kuin.* u. A.); aber es hat doch seine Beziehung darauf, dass M.'s Priesterthum nicht auf seinem Stamme sondern auf ihm selbst beruht, und heisst bloss: *von dem kein Geschlechtsregister angeführt ist* (*Chrys. Theod.* d. M. bis auf *Thol.*): mithin ist auch ἀπάτ. ἀμήτ. bloss in Beziehung auf die Aufzeichnung in der h. Schrift zu fassen (Syr.: cujus nec pater nec mater scripti sunt in genealogiis, und so d. M.), nicht aber im Sinne: *von dunkeln Eltern entsprungen* (*Ersm. Brn.* vgl. *Horat.* sermon. 1, 6. 10.), oder im eig. Sinne *auf ausserordentlichem Wege in die Welt gekommen* (*Bl.*, vgl. *Pollux* onom. III, 2. 4.: ὁ μὴ ἔχων μητέρα ἀμήτωρ ὥσπερ ἡ Ἀθηνᾶ κ. ἀπάτωρ ὁ μὴ πατέρα ἔχων ὡς Ἥφαιστος, *Phil.* de tem. p. 248. B. von der Sarah: λέγεται δὲ καὶ ἀμήτωρ γενέσθαι). Ein unglückliches Beginnen ist es, wenn d. m. Ausll. seit *Theod.* diese drei Eigenschaften in Christo nachweisen wollen, wobei sie mit dem ἀμήτ. und ἀγενεαλ. ins Gedränge kommen. Daraus, dass die folgg. μήτε ἀρχὴν κτλ. Christo (in einer Hinsicht) eigen sind, folgt nicht, dass diess auch mit den vorhergeh. der Fall seyn müsse; denn bei der Typologie findet keine strenge Consequenz Statt. μήτε ἀρχὴν ἡμερῶν κτλ.] *weder einen Anfang seiner Tage, noch ein Ende seines Lebens habend*, näml. nach dem biblischen Berichte (d. M.), nicht wirklich ohne menschliche Geburt und gleich dem Henoch und Elias ohne Tod der Erde entrückt (ähnlich *Bl.*). Willkürlich verstehen diess *Bez. Cmro. Limb. Kuin.* u. A. vom Anfange und Ende seines Priesterthums, welchen Sinn der Verf. anders ausgedrückt haben würde. Er sieht darin ein Vorbild der Ewigkeit nicht bloss des Priesterthums sondern auch der Person Christi. ἀφωμοιωμένος δὲ τῷ υἱῷ τ. Θ.] *vielmehr* (darin) *dem Sohne Gottes gleich gemacht*, oder *gleichgestellt*, nämlich von der Schrift; nicht *verglichen*, näml. Ps. 110. (*Luth. Schlicht. Limb. SSchm. Hnr.*), weil ja dort das umgekehrte Verhältniss Statt findet, auch h. nicht auf jenen Ps. sondern auf den Bericht 1 Mos. 14. Rücksicht genommen wird. Es ist dieses Partic. nicht mit dem folg. Hauptsatze (Syr.: *sed in similitudine fidei Dei manet sacerdotium ejus in aeternum, Calv. Bez. Grot. Limb. Bhm.* u. A.) sondern mit dem Vorhergeh. μήτε ἀρχὴν κτλ. (als worin eben der Grund liegt, warum M. dem Sohne Gottes gleich gemacht ist) zu verbinden (*Bl.*), wie es schon die grammatische Structur des ganzen Satzes fordert.

μένει ἱερεὺς εἰς τὸ διηνεκές] *bleibet Priester auf immerdar* = εἰς τ. αἰῶνα 6, 20. vgl. 10. 12. 14., nicht: *auf Lebenszeit* (*LBos*); auch muss man nicht den Begriff der Ewigkeit beschränken (*Bl.*) sondern gerade so wie in Beziehung auf Christum fassen. Dass man nun h. wieder bei der rein typologischen Vorstellung, wie sie das Wort oder vielmehr das Stillschweigen

der Schrift an die Hand gab, stehen bleiben muss, ist ziemlich allgemein anerkannt, obschon Manche (schon *Theod. Brn.* u. A.) nur das darin finden wollen, dass kein Nachfolger von ihm genannt sei. Ganz falsch ist es, wenn *JCapp. Strr.* u. A. vor *μένει* das Relat. *ὅς* ergänzen und so den Satz auf Christum beziehen.

b) Vs. 4—10. *Erhabenheit des Hohenpriesterthums M.'s über das levitische.* Vs. 4. *θεωρεῖτε δέ*] *Schauet* (erwäget) *aber:* so fast Alle, und gegen die Fassung als Indic.: *ihr sehet aber* (*Beng. Brtschn.*? m. Uebers.) bemerkt *Bl.*, sie sei der Bedeutung des ZW., das gew. ein verweilendes Schauen, ein Betrachten, Erwägen bezeichne, nicht angemessen, aber vgl. Luk. 24, 39. Joh. 4, 19. 12, 19. AG. 17, 22. *πηλίκος οὗτος*] *quantus* (Vulg. *Bez. Luth.*) *qualisque* (so bloss *Brtschn.*) *hic* (fuerit). *ᾧ καὶ* — doch fehlt *καί* in BD Syr. Copt. und ist von *Lchm. Tschdf. Bl.* getilgt — *δεκάτην κτλ.*] *dem auch* (sogar) *den Zehenten Abr. gab von den Beute-Erstlingen, er der Patriarch* (letzteres — ein Ehrentitel, vgl. AG. 2, 29. 7, 8 f., mit Nachdruck am Ende). *ἀκροθίνια* nehmen *Chrys. Oec. Ersm. Luth. Calv. Bez.* d. M. auch noch *Schlz. Bhm. Kuin.* für *Beute* überhaupt, und *Kpk. Münth.* suchten diese Bedeutung zu belegen; dgg. aber *Bl.* auch *Brtschn.* ed. 3. die Bedeutung *die besten der Gottheit geweiheten Beutestücke* nach Syr. Vulg. *Theoph. Hamm.* und dem griech. Sprachgebrauche geltend machen; und zwar erklärt *Bl.*: Abr. habe den Zehnten von der ganzen Beute gegeben, diesen aber von den vorzüglichsten Stücken genommen (?). Der Verf. weist nun hierin *dreierlei* Vorzüge des Melchisedek vor den levitischen Priestern nach:

α) Vs. 5—7. *dass während diese ihre Volksgenossen, die mit ihnen von Abr. entsprungen sind, bezehenten, M. den Zehenten von Abr. selbst empfangen, und ihn dabei gesegnet habe, was ihn grösser als diesen Patriarchen erscheinen lasse.* Vs. 5. *καὶ οἱ μὲν ἐκ τ. υἱῶν Λευὶ κτλ.*] *Und* (und zwar, nämlich, 1 Cor. 3, 5.) *wohl* (*μέν* heraus- und entgegenstellend) *haben die von den Söhnen Levi's, welche das Priesterthum* (Priesteramt) *erhalten, ein Gebot* (für sich) *das Volk zu bezehenten nach dem Gesetze* (dieser Zusatz ist nicht mit *SSchm. Bhm.* zu *τὸν λαόν* sondern zum ZW. oder nach *Bl.* zu *ἐντολήν* zu ziehen), *das ist, ihre Brüder, obschon* (wie sie selbst) *hervorgegangen aus der Lende* (מֵחֲלְצֵי 1 Mos. 35, 11.) *Abrahams.* Hierin liegt neben der Unterordnung unter M., welcher den Abr. selbst bezehentet (Vs. 6.), ein Vorzug der levitischen Priester vor den Abrahamiden (*Chrys. Oec. Limb.*), der ihnen aber Vs. 9. geraubt wird. Nach *Bhm. Bl.* wäre der Sinn, dass, obwohl es Nachkommen Abrahams des gepriesenen Erzvaters seien, welche bezehentet würden, es doch immer Brüder d. i. Volksgenossen seien, was nicht so auffallend seyn könne, als wenn A. selbst dem M. den Zehnten entrichtete (?).

Vs. 6 f. *ὁ δὲ μὴ γενεαλογ. ἐξ αὐτῶν κτλ.*] *er aber, dessen Geschlecht nicht von ihnen* (den Leviten, nicht den Israeliten,

Epiph. Lap. Brn. Schlz. u. A.) *abgeleitet wird* (nicht: *der nicht aus ihrem Geschlechte ist, Bl. Bhm.* u. A.), *hat den Abr. bezehentet, und den, der die Verheissungen hatte* (mithin schon gesegnet und hochbegnadigt war), *gesegnet.* Letzterer Umstand wird noch besonders erörtert: *χωρὶς δὲ πάσης ἀντιλογίας κτλ.*] *Ohne alle Widerrede aber wird das Geringere* (das Neutr. als das Allgemeinere, vgl. *Win.* §. 27. 4.) *von dem Bessern* (1, 4.) *gesegnet,* z. B. der Sohn vom Vater oder Grossvater, das Volk vom Priester.

β) Vs. 8. *Dass die Leviten sterbliche Menschen sind* (Vs. 23.), *M. aber „das Zeugniss hat, dass er* fortwährend *lebt".* *ὧδε*] *hier,* in der Gegenwart, da der Verf. das levitische Priesterthum als noch bestehend voraussetzt, während M. der Vergangenheit (*ἐκεῖ*) angehört. Der Plur. *δεκάτας* wegen der Mannigfaltigkeit und wiederholten Einziehung der Zehnten. *ὁ μαρτυρούμενος*] ist nicht Christus (*Justin. JCapp.* u. A.) sondern Melchisedek. Das ZW. hat h. nicht wie 11, 2. 4 f. 39. die Nebenbedeutung des guten Zeugnisses (*Schlz.: der den Vorzug, das Lob hat*), sondern steht einfach wie Röm. 3, 21. Möglich, dass der Verf. dieses Zeugniss ausser dem Stillschweigen der Schrift in der positiven Erklärung Ps. 110, 4. fand (*Theod. Oec.* 2. d. M.) — schwerlich stützte er sich auf eine anderweitige Ueberlieferung der Juden (*Akersloot, FrFabric.* de sacerdotio Christi sec. ord. Melch. LB. 1770. b. *Bl.*) — gleichwohl darf man ihm nicht das Dogma zuschreiben, dass M. auf andere Weise als die übrigen Frommen des A. T. nämlich als Priester (und als solcher ist er ja h. gedacht) fortgelebt habe (gg. *Bl.*).

γ) Vs. 9 f. *Das levitische Priesterthum ist dem des M. untergeordnet und gleichsam zehentenpflichtig.* *καὶ* (*ὡς ἔπος εἰπεῖν*) *διὰ Ἀβρ. κτλ.*] *Und so zu sagen* (so *Phil.* de temul. p. 347.: *ἔτι γάρ, ὡς ἔπος εἰπεῖν, ἀπ' αὐτῶν σπαργάνων πρὸς ..... φιλοσοφίαν ἐλθόντες,* u. öft. bei Reden, die nicht zu streng genommen werden sollen; durch *um es gerade heraus zu sagen* erklären es *Theoph.* 1. *Cmrar. JCapp. ESchm. Elsn.*) *durch* (mittelst, nicht *wegen, Aug. Phot.* b. *Oec.*) *Abraham ist auch* (der Stamm) *Levi, welcher die Zehenten empfängt, gezehentet worden.* *ἔτι γὰρ ἐν τῇ ὀσφύϊ τ. πατρὸς ἦν κτλ.*] *Denn noch befand er sich in der Lende des* (gemeinschaftlichen) *Vaters* (Abr.), *als diesem Melchisedek entgegenkam.* Der Verf. fühlte selbst und entschuldigte daher (durch *ὡς ἔπ. εἰπ.*) die Kühnheit des Gedankens, an dem *Enjedin.* so sehr Anstoss nahm, dass er darin einen Grund der Verwerfung des Briefes sah (vgl. *Calov.*). Der Ausdruck *ἔτι - - ἦν* ist nach dem bekannten *ἐξέρχεσθαι ἐκ τ. ὀσφ.* Vs. 5. gebildet, und die Vorstellung nicht nothwendig materiell-atomistisch zu nehmen: der wesentliche Begriff ist der realistische der Zusammengehörigkeit der Individuen eines Stammes, und was bewiesen werden soll, ist, dass, wenn Abr. dem M. untergeordnet war, es auch dessen Nachkommen sind. Ob und inwie-

fern die Consequenz auch auf Christum als dem Fleische nach von Abr. abstammend gelten könne? vgl. *Augustin.* de gen. ad litt. X, 20. b. *Calov.* u. A. b. *Bl.*

2) 7, 11—17. *Aus der Aufstellung des Hohenpriesterthums nach der Ordnung Melchisedeks wird die Folgerung gezogen, dass das levitische Priesterthum als kraftlos und vergänglich durch jenes aufgehoben sei.* Vs. 11. εἰ μὲν οὖν τελείωσις διὰ τῆς λευϊτ. ἱερωσύνης ἦν] *Wenn nun* (Folgerung aus 6, 20. = Ps. 110, 4.) *Vollendung* (näml. sittlich-religiöse, d. i. vollkommne Erreichung des religiösen Zieles, insbesondere auch Sündentilgung und Versöhnung, vgl. 9, 9. 10, 1. 14. Anm. z. 2, 10.) *durch das levitische Priesterthum gewesen wäre* (so, wenn wir im Folg. das Plusquamperf., *Priesterth. wäre* hingg. wenn wir das Perf. lesen; und die Voraussetzung der Fortdauer des levitischen Priesterthums ist gewöhnlich im Br. 8, 3 f. 9, 9.). Dieser Gedanke, dass das levitische Priesterthum keine Vollendung gewährt habe, drängt sich h. etwas unvorbereitet herein: nochmals aufgenommen wird er Vs. 19., und ausgeführt 9, 9 ff. 10, 1 ff. ὁ λαὸς γ. ἐπ' αὐτῇ — ABCD*E 17. all. Cyr. *Lchm. Tschdf. Bl.* αὐτῆς — νενομοθέτητο — ABCD* 17. all. Cyr. *Lchm. Tschdf. Bl.* νενομοθέτηται] bildet eine Parenthese: *Denn das Volk hatte* (and. LA. *hat*) *auf dem Grunde desselben* (Priesterthums; *Vtbl. SSchm.* u. A. beziehen das Pron. auf τελείωσ.: *auf die Vollendung hin*) *das Gesetz empfangen* (nicht: *was gelehrt worden,* nach νομοθετεῖν bei den LXX für הוֹרָה: die Umsetzung der Construction νομοθετεῖν τινι ins Passiv. ist nicht ungew., *Win.* §. 40. 1.). Die LA. ἐπ' αὐτῇ hat die Analogie von 8, 6. für sich und giebt den passenden Sinn: *unter dessen Bedingung* (*Elsn. Wlf. Strr. Bhm. Kuin.*) oder *auf dem Grunde desselben* (*Mich.* ad *Peirc. Cram. Kl. Bl.*); aber auch ἐπ' αὐτῆς muss ungefähr dasselbe heissen; nicht *zur Zeit desselben,* oder *über dasselbe, de eo* (*Grot. Bl.*) — ohnehin kommt ἐπί nur selten und bloss mit λέγειν so vor (*Passow*) —; denn der Gedanke: „das Volk hatte darüber gesetzliche Unterweisung erhalten" (*Bl.*), ist zu schwach, und begründet nicht den vorigen Satz; eine ähnliche Bedeutung kommt aber auch wirklich vor 2 Mos. 34, 27. LXX: ἐπὶ (= עַל־פִּי) γὰρ τῶν λόγων (*auf diese Worte* od. *nach Massgabe d. W.*) τούτων τέθειμαί σοι διαθήκην. So erhalten wir den passenden Gedanken: „denn vermöge seiner das Priesterthum voraussetzenden damit in nothwendigem Zusammenhange stehenden Gesetzgebung war (ist) das Volk darauf hingewiesen durch dasselbe τελείωσιν zu erlangen". Nach *Bhm.* läge in dieser Parenthese mehr die Begründung von Vs. 12. als vom vor. Satze. Der Nachsatz hat die Form einer Frage: τίς ἔτι χρεία κατὰ τ. τάξ. Μελχ. ἕτερον ἀνίστασθαι ἱερέα, καὶ οὐ κατὰ τὴν τάξιν Ἀαρὼν λέγεσθαι; Und zwar hangen beide Infinn. in gleicher Weise von χρεία ab, nicht bloss λέγεσθαι und von diesem ἀνίστ. (*FStap. Luth. Bmg. ChFSchm.: welches Bedürfniss war* [*Luth.: was ist denn weiter Noth*] *zu sagen, dass*

ein anderer Priester aufkommen solle?) sondern: *welches Bedürfniss war, dass ein anderer Priester auftritt* (die Ankündigung im Ps. wird als ein Auftreten [קוּם, Vulg. *surgere*, nicht wider Erwarten, *Thol.*] betrachtet), *und dass er* (dieser Priester; nicht: dieser andere Pr., indem dieser zweite Satz zur Analyse des ersten dient, und zwar gerade in Beziehung auf das ἕτερον, welches schon einen andern als aaronitischen Priester bezeichnet) *nicht nach der Ordnung Aarons genannt* (nicht: *erwählt, Kuin. Bretschn.*) *wird*? Die Neg. οὐ st. des beim Infin. erwarteten μή erklärt sich dadurch, dass dieser zweite Infin. einen Gegensatz enthält, durch welchen der vorhergeh. einzelne Begriff ἕτερον bestimmt wird, vgl. *Kühn.* §. 714. Anm. 2.

Vs. 12. μετατιθεμένης γὰρ τῆς ἱερωσύνης, ἐξ ἀνάγκης καὶ νόμου μετάθεσις γίνεται] *Denn wenn das Priesterthum verändert* (nicht übertragen [*Est.*], μετατίθεσθαι νόμους b. *Plat.* Min. p. 316. C. *Xenoph.* mem. IV, 4. 14.) *wird, so geschieht mit Nothwendigkeit auch eine Veränderung des Gesetzes.* Der nicht allgemeine sondern sich auf das levitische Priesterthum und das mosaische Gesetz (nicht das Priestergesetz [*Bez. Grot. Schlz.* u. A.], nicht gerade das Ceremonialgesetz [*Calv. JCapp. Limb. Crpz. Bhm. Kuin.* u. A.]) beziehende Satz deutet den Grund an, weshalb nicht ohne dringende Ursache eine Veränderung der priesterlichen Ordnung erfolgt sei. In der Parenthese ὁ λαὸς - - νενομοθ. Vs. 11. ist er zwar vorbereitet, bezieht sich aber nicht darauf (gg. *Est.*).

Vs. 13—17. stellt der Verf. zur Begründung der behaupteten Veränderung in positiver Weise die Verschiedenheit des Ps. 110. aufgestellten Priesterthums von dem levitischen ins Licht, welche a) nach Vs. 13 f. im *Stammverhältnisse* liegt. ἐφ' ὃν γὰρ λέγεται ταῦτα κτλ.] *Denn* derjenige, *auf welchen hin* (*hin* wie Mark. 9, 12. Röm. 4, 9.) *dieses* (Ps. 110, 4.) *gesagt wird, ist Genosse geworden* (2, 14.) *eines andern Stammes, aus welchem Niemand* (versteht sich: in gesetzlicher Weise) *des Altars gewartet hat* (1 Tim. 4, 13. *Herodian.* II, 11. 6.: γεωργία . . . προσεῖχον). πρόδηλον γὰρ κτλ.] *Denn bekannt* (1 Tim. 5, 24.) *ist, dass aus Juda unser Herr entsprungen ist* (ἀνατέλλειν von Pflanzen LXX 1 Mos. 19, 25. u. ö., h. viell. mit Anspiel. auf das Prädicat des Messias צֶמַח Zach. 3, 8.; oder wie ein Stern *aufgegangen*, vgl. 4 Mos. 24, 7., *Theoph. Brn. Bretschn.*), *für* (hinsichtlich auf) *welchen Stamm Mose nichts von Priesterthume gesagt hat.*

b) Vs. 15—17. Eine andere Verschiedenheit des christlichen Priesterthums vom levitischen liegt in der *Unvergänglichkeit.* Vs. 15 f. καὶ περισσότερον ἔτι κατάδηλόν ἐστιν] *Und noch mehr ist es offenbar*, was? nicht dass Vollendung im Hohenpriesterthume Christi und nicht im levitischen zu suchen sei (*JCapp. Beng.*), nicht die Verschiedenheit von beiden (*Theod. Ersm. Clar.*), sondern dass mit der Veränderung des Priesterthums auch das Gesetz verändert wird (so schon *Oec. Theoph.* d. M.). εἰ κατα

τὴν ὁμοιότητα Μελχισεδὲκ ἀνίσταται ἱερεὺς ἕτερος κτλ.] *wenn* (da) *nach der Aehnlichkeit Melchisedeks ein anderer Priester auftritt, welcher* (andere Pr.) *nicht nach dem Gesetze* (der Norm) *eines fleischlichen* (auf fleischliche, sterbliche Menschen berechneten [*Theod.* Schol. Mtth. *Est. Schlicht. Grot. Brn. Limb. Bmg. Strr. Schlz. Thol. Bl.*], nicht: *vergänglichen, Beng. Crpz.*) *Gebotes* (nicht: *nach dem fleischliche* [besonders Opfer-] *Gebote enthaltenden Gesetze* [Syr. *Chrys. Oec. Theoph. Erasm. Clar.*]; *Bhm. Kuin.* fassen *fleischlich* im Sinne von *vergänglich*) *es geworden, sondern gemäss* (vermöge) *der Kraft unzerstörbaren* (*κατὰλύειν τ. βίον, Xenoph.*) *Lebens*, d. h. insofern er diese Kraft in sich trägt, unsterblich ist, „in Ewigkeit bleibet", mithin seines Priesterthums kein Ende ist (Vs. 24.). An die Kraft Leben zu geben ist nicht mit *Cmro. Dorsch. Calov.* u. A. zu denken. — Vs. 17. Für diese Christo inwohnende Kraft wird auf Ps. 110, 4. hingewiesen, wo denn das *εἰς τὸν αἰῶνα* den Nachdruck hat. Statt *μαρτυρεῖ* sc. *ὁ θεός* haben ABD*E u. a. ZZ. *Lchm. Tschdf. Bl. μαρτυρεῖται: er* (Christus) *hat das Zeugniss; Bl.: es heisst* (?). Das *ὅτι* recit. wie 10, 8. 11, 18.

3) 7, 18—28. *Das Aufgehobene wird in seiner ungenügenden Beschaffenheit dem dafür Eingeführten in dessen besserer Beschaffenheit gegenübergestellt.* a) Vs. 18 f. *Gegensatz der Kraftlosigkeit des Alten und der bessern von Christo gebrachten Hoffnung.* Der syntaktische Bau dieser zusammengehörigen Vss. ist der, dass zu *ἀθέτησις - - ἐντολῆς* der Satz *ἐπεισαγωγὴ - - ἐλπίδος* als dessen Gegensatz gehört, und mit ihm das Verb. *γίνεται* theilt, der Satz aber *οὐδὲν - - ὁ νόμος* eine Parenthese bildet; und somit beseitigen wir die falschen auf der Verbindung von *ἐπεισαγωγὴ κτλ.* mit dieser Parenthese beruhenden Erklärungen von *Erasm. Vtbl. Calv. Aret. Bald. Hunn. JCapp.* u. A.: „Das Gesetz hat nichts vollendet, wohl aber ist es Einführung einer bessern Hoffnung gewesen"; von *Bez. Cast.* Par. *Cmro. Schlicht. Grot. Limb. Hamm. SSchm. Mich. Crpz. Ern. Valck. Hnr.* u. A.: „Das Gesetz hat nichts vollendet, wohl aber die Einführung u. s. w." näml. hat vollendet. Richtig in der Hauptsache Syr. *Theod. Oec. Theoph.* Schol. Mtth. *Luth. Zeger. Est. Beng. Bmg. Peirc. ChFSchm. Strr. Rem. Schlz. Bhm. Kuin. Thol. Bl.: Die Aufhebung nämlich eines vorangehenden Gebotes* (es fehlt der Art. um allgemeiner zu reden, während doch ein bestimmtes Gebot, das über das Priesterthum Vs. 16. gemeint ist; nicht das Gesetz überhaupt, *Chrys.* u. A. *Calv. Grot. Hamm. Bhm. Kuin. Kl.*) *geschiehet wegen der Schwäche und Untauglichkeit desselben* (vgl. Röm. 8, 3.) — *denn nichts* (Niemanden nach *Chrys.* d. M. auch *Kuin.*; doch ist der Ausdruck allgemeiner zu verstehen) *hat das Gesetz vollendet — dagegen* geschiehet (näml. durch jene Verheissung) *die Einführung* (das *ἐπι-* scheint nicht geltend gemacht werden zu müssen, vgl. *Joseph.* Antt. XI, 6. 2.) *einer* (auf das neue Priesterthum gegründeten) *bessern* (nicht trügenden oder

ohne Befriedigung lassenden) *Hoffnung, durch welche wir Gott nahen* (gleichsam ins Allerheiligste eindringen, 6, 19. 10, 19., während im A. T. das Volk es nicht durfte).

b) Vs. 20—22. *Das alte Priesterthum ist ohne Eidschwur, das neue mit Eidschwur eingeführt.* Auch h. ist der Bau des Satzes verkannt worden (*Chrys. Theod. Ersm. Luth. Calv. Bez. Bald. ESchm. Bmg. Paul.*), der aus einem Vordersatze *καθ' ὅσον οὐ χωρὶς ὁρκωμ.*, einer Parenthese *οἱ μὲν — Μελχισ.* und einem Nachsatze *κατὰ τοσοῦτον κτλ.* besteht. Vordersatz: *κ. καθ' ὅσον οὐ χωρ. ὁρκωμ.*] sc. *γίνεται τοῦτο* oder *ἐπεσαγ.*, nicht *γέγονεν ἀρχιερεύς* (*Oec. Vtbl. Beng.* u. A.); eher könnte aus dem Nachsatz *διαθ. ἔγγ. γέγονε* mit *SSchm. Wlf. Bhm. Kuin.* ergänzt werden: *Und inwiefern* diess geschiehet *nicht ohne Eidschwur* Gottes (worin für den Verf. eine grosse Beruhigung liegt, vgl. 6, 13 ff.). Parenthese: *οἱ μὲν γὰρ χωρὶς ὁρκωμοσίας εἰσὶν ἱερεῖς γεγονότες*] *Denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden.* Die Umschreibung des Perf. hat keine Bedeutung für den Sinn (*Bl. gg. Bhm. Paul. Kl.*). *ὁ δὲ μετὰ ὁρκωμ. κτλ.*] *Dieser aber* (ist Priester geworden) *mit einem Eidschwure durch den* (Gott), *der zu ihm sprach* (näml. im zweiten Theile der folg. St.): *Geschworen hat der Herr, und wird es nicht bereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks* — doch fehlen die letztern WW. in BC 17. al. Vulg. all. Ambr. b. *Lchm. Tschdf.* Nachsatz: *κατὰ τοσοῦτον* — l. nach ABD* 23. all. *τοσοῦτο* (*Lchm. Tschdf. Bhm. Bl.*) — *κρείττ. κτλ.*] *so ist eines insofern bessern Bundes Bürge Jesus geworden.* Der Begriff *Bund* — ganz derselbe wie im A. T., Verhältniss des Wohlgefallens und Vertrauens zwischen Gott und den Menschen, nur dass es durch Christum auf einem etwas andern Wege, namentlich nicht durch das Gesetz (im A. T. oft s. v. a. Bund) hergestellt wird — ist h. vorweggenommen: erst 8, 6 ff. 9, 15 ff. tritt er bestimmter hervor. *Bürge* ist Christus nicht gegen Gott für die Menschen nach der Genugthuungslehre (*Calov.* u. A.), denn das liegt nicht im Begriffe des Bürgen, der wohl für eine Schuld gutsagt, nicht aber gleich damit anfängt sie zu bezahlen; auch für Gott gegen die Menschen leistete Christus nicht Bürgschaft (*Schlicht. Grot.*), sondern er gab Gewähr und Sicherheit der Gnade Gottes, und bestätigte dessen Bund mit den Menschen durch seinen Tod vgl. 9, 15 ff. Tropisch kommt *ἔγγ.* auch 2 Makk. 10, 28. vor.

c) Vs. 23—25. *Die aaronitischen Priester sind sterblich, Christus aber lebet immerfort.* Vgl. Vs. 8. 16 f. Vs. 23. *καὶ οἱ μὲν πλείονές εἰσι γεγονότες ἱερεῖς* — besser *ἱερεῖς γεγ.* ACDE *Lchm. Tschdf. Bl.*] *Und jener sind mehrere Priester geworden*; oder: *jener sind mehrere, die Priester geworden. διὰ τὸ θανάτῳ κτλ.*] *dadurch dass sie durch den Tod verhindert wurden zu verbleiben,* nach dem Folg. nicht gerade im Priesterthume (*Oec. Stir. Kuin.* u. A.) sondern am Leben (s. *παραμ. Herodot.* I, 30. *Artemidor.* II, 27. *Wtst.*).

Vs. 24. ὁ δὲ διὰ τὸ μένειν κτλ.] *Dieser aber hat dadurch, dass er in Ewigkeit bleibet* (nicht als Priester [*Est.* u. A.], denn diess wär Tautologie), *das Priesterthum als ein unwandelbares* (ewig. *nicht zu überschreitendes*, z. B. νόμοι ἀπαρ. b. *Galen.*, τάξις ἀπαρ. b. *Plut.* [*Wtst.*]; gew. s. v. a. ἀδιάδοχον, nicht auf Andere übergehendes, *Oec. Theoph. Brtschn.*). — Vs. 25. ὅθεν καὶ σώζειν εἰς τὸ παντελὲς δύναται κτλ.] *Daher* (weil sein Priesterthum der Art ist) *kann er auch aufs Vollkommenste* (nicht *in perpetuum*, Vulg. *Luth.* u. A. vgl. d. Blgg. b. *Bl.*) *erretten* (5, 9.) *die, welche durch* (den Glauben an) *ihn Gott nahen.* Mit πάντοτε ζῶν κτλ.] *indem er allezeit lebet um sie zu vertreten* (Röm. 8, 26 f. 34.) *zu können*, wird der Grund (ὅθεν) nochmals wiederholt und zugleich erweitert.

d) Vs. 26—28. *Die aaronitischen Priester sind sündhaft, und müssen immer wieder für sich selber und für das Volk Opfer darbringen; Christus ist unbefleckt, hoch über sündhafte Menschen erhaben, und hat ein für alle Mal sich selbst geopfert.* Vs. 26. Der Verf., ergriffen von der Idee des εἰς τὸ παντελὲς σώζ., verlässt den bisher beobachteten Gang der Vergleichung, und frohlockt gleichsam über den Besitz eines solchen Hohenpriesters, obschon er dann wieder Vs. 27 f. zur Vergleichung zurückkehrt, und so den Begriff „eines solchen Hohenpr." vollendet. τοιοῦτος γὰρ ἡμῖν + καί nach ABDE Syr. *Grsb.* u. A. — ἔπρεπεν ἀρχ.] *Denn ein solcher Hoherpriester auch ziemte uns.* Es folgen nun als Apposition zu τοιοῦτος mehrere neue Eigenschaften dieses Hohenpriesters (nur 4, 14. ein Anklang davon): ὅσιος] *heilig, rein*, so LXX Spr. 22, 11. 5 Mos. 32, 4. (am häufigsten freilich = חָסִיד); im N. T. öfter neben δίκαιος, vgl. 1 Thess. 2, 10. 1 Tim. 2, 8. ἄκακος] *unschuldig* (Röm. 16, 18.: *arglos*). ἀμίαντος] *unbefleckt*, Jak. 1, 27. 1 Petr. 1, 4. κεχωρισμένος ἀπὸ τ. ἁμαρτωλῶν] *abgesondert von den Sündern*, nicht: *nichts mit den Sündern gemein habend, separatus a peccatis* (Syr. *Theoph. Vtbl. Calv. Cmro. Strr. Hnr. Schlz. Bhm. Kuin. Kl.*), sondern (durch seine Erhöhung) *über die Gemeinschaft mit Sündern hinweggerückt* (*Grot. Limb. Beng. Thol. Bl.* u. A.). ὑψηλότερος τ. οὐρανῶν γενόμενος] Vgl. διεληλυθὼς τ. οὐρ. 4, 14. 9, 24.

Vs. 27. ὃς οὐκ ἔχει καθ' ἡμέραν ἀνάγκην κτλ.] *welcher nicht täglich* (nicht: jährlich am bestimmten Tage, *Schlicht. Mich. ChFSchm. Strr.* u. A.) *nöthig hat wie die Hohenpriester zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen* und *alsdann für das Volk.* Da der Verf. offenbar die hohenpriesterlichen Verrichtungen 3 Mos. 16, 3 ff. 4, 3 ff. und nicht auch andere Opfer (*Dorsch. Calov.*) im Auge hat, so lässt sich das *täglich* nicht dadurch rechtfertigen, dass man mit *Bl.* annimmt, der Verf. habe mit Rücksicht auf die häufige Theilnahme des Hohenpriesters am gewöhnlichen Opferdienste (*Joseph.* B. J. V, 5. 7.), auf die oft von ihm übernommene Darbringung des täglichen Opfers (Tr. Tamid VII, 3.), und auf die Ansicht von letzterem bei *Philo* (quis rer. div. haer.

p. 505. A.), dass die Priester das Speisopfer für sich selbst, die Lämmer aber für das Volk darbrächten, zugleich neben dem jährlichen Versöhnopfer auch noch an andere Opfer gedacht. Man muss dieses Adverb. unbestimmt für διαπαντός nehmen (*Thol.*), und kann höchstens mit *Grot. Kuin.* eine Berücksichtigung des möglicher Weise oft wiederholbaren Opfers 3 Mos. 4, 3 ff. zugeben. Der Grund dieses laxen Gebrauchs des Adv. liegt wohl darin, dass der Verf., wie er 10, 11. thut, die Vorstellung der häufigen Wiederholung des Opfers ausdrücken will, ohne doch schon wie dort das Sühnopfer überhaupt an die Stelle des hohenpriesterlichen zu setzen. τοῦτο γ. ἐποίησεν ἐφάπαξ] *Denn diess* (das Opfer für das Volk, *Chrys. Oec. Theoph.* Schol. Mtth. *Clar. Est. Cler. SSchm. Peirc. Strr. Hnr. Bhm. Kuin. Kl. Bl.*; nach And. das Opfern überhaupt) *hat er für ein Mal* (und somit hinreichend, vgl. Röm. 6, 10.) *gethan, da er sich selbst darbrachte.*

Vs. 28. Der Gegensatz zwischen den jüdischen Priestern und Christo in letzterer Hinsicht wird begründet (γάρ) und erweitert. ὁ νόμος γ. ἀνθρ. κτλ.] *Denn das Gesetz bestellet Menschen zu Hohenprietern, welche mit Schwachheit behaftet sind* (5, 2.); *das Wort des Eidschwures aber, des nach dem Gesetze* (später als das Gesetz) geschehenen (mithin dieses aufhebenden), *den Sohn* (vgl. 1, 1.), *der in Ewigkeit vollendet ist* (offenbar im sittlichen Sinne, s. z. Vs. 11. 2, 10.).

4) 8, 1—6. *Christus ist Hoherpriester des himmlischen Heiligthums, und sein Dienst um so vorzüglicher, als der von ihm gestiftete Bund besser ist.* Vs. 1 f. κεφάλαιον δὲ ἐπὶ τοῖς λεγομένοις] *Hauptsache aber* (*Plat.* Gorg. p. 453. A.: τὸ κεφάλαιον [παιδεῦς] εἰς τοῦτο τελευτᾷ, Leg. I. 643. C.: κεφάλαιον δὴ παιδείας λέγομεν τὴν ὀρθὴν τροφήν, *Pind.* Pyth. IV, 206.: κεφάλαια λόγων; a. Blgg. b. *Bl.*; auch *Summe* des Gesagten, Blgg. b. *Bl.* und *Elsn.*, so *Luth. Bez. Grot.* u. A., was sich aber nicht wohl zum Praes. τ. λεγομ. schickt) *bei* (in Betreff, nicht: hinzukommt zu, oder darüber hinaus, *Calov. Brn. Wlf. Mich. Strr.* u. A.) *dem, was* (von uns) *gesagt wird*, ist (κεφ. ist nicht Acc. abs., *Beng.*). τοιοῦτον ἔχ. κτλ.] *Einen solchen Hohenpriester haben wir* (τοιοῦτον wird durch das Folg. bestimmt, nicht bezieht es sich auf 7, 28., gg. *Bhm.*), *welcher sich gesetzt hat* (ein Gegensatz mit dem Stehen der Priester [*Schlicht. Limb. Bl.*] kann h., wo von letzterem gar nicht die Rede ist wie 10, 11 f., auf keinen Fall Statt finden) *zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel* (1, 3.) *als Diener* (Priester, Jerem. 33, 21.) *des Heiligthums* (des Allerheiligsten? vgl. 9, 8. 12.; nicht: *der Heiligen, Schlz. Paul.* u. A.; nicht: *der heil. Güter, Luth.* u. A., *der heil. Dinge*, Geräthe u. s. w. *SSchm. Brn.* u. A., vgl. 9, 12. 24 f. 10, 19.) *und des wahrhaften* (urbildlichen, 9, 24. Joh. 6, 32. 15, 1.) *Zeltes, welches der Herr aufgeschlagen* (2 Mos. 33, 7. u. ö.) *und nicht ein Mensch* (vgl. οὐ χειροποίητος 9, 11.). Dieses himmlische Zelt (nicht anders verschieden vom Heiligthume als das irdische Zelt

vom „Heiligen“ und „Allerheiligsten“, vgl. 9, 11.: nach *Bez. Gerh. Owen* ist es der Leib Christi!) ist eine symbolische nicht allzu sinnlich zu fassende Idee, und das Wesentliche darin ist der Himmel (9, 24.) oder die Nähe Gottes. *Chrys.: σκηνὴν ἐνταῦθα τὸν οὐρανὸν λέγει*, ebenso *Theod. Oec.* Vgl. *Thol.* z. d. St. u. Einl. Cap. VI.

Vs. 3—6. Die Gedankenreihe dieser Vss. ist nicht ganz deutlich, aber ungefähr folgende: Opfern musste Christus, wenn er Hoherpriester ist (Vs. 3.); — auf *die* Weise aber opfern, wie es auf Erden geschieht, konnte er nicht — auf Erden wäre er nicht einmal Priester, indem da die levitischen Priester sind (Vs. 4.), deren Dienst ein bloss abbildlicher ist (Vs. 5.); sondern ihm ist ein vorzüglicherer Dienst (Vs. 6.) und so auch (diess verschweigt h. der Verf., sagt es aber 7, 27. 9, 12. 28. 10, 10. 12.) die Verrichtung eines höhern Opfers zu Theil geworden. — Vs. 3. *πᾶς γ. ἀρχιερεὺς εἰς τὸ προσφέρειν δῶρά τε καὶ θυσίας καθίσταται*] Vgl. 5, 1.: *πᾶς γ. ἀρχ. . . . . καθίσταται . . . . ἵνα προσφέρῃ κτλ. ὅθεν ἀναγκαῖον ἔχειν τι καὶ τοῦτον, ὃ προσενέγκῃ*] *Daher* war (nicht: ist [Vulg. *Luth. Schlz. Bhm. Kuin.*], weil ja Christi Opfer nicht ein fortwährendes [*Bhm.*], sondern schon geschehenes ist) *es nöthig, dass auch dieser etwas hätte, was er darbrächte.* Dieser Vs. stört allerdings die Gedankenreihe, weil im Folg. nicht gezeigt ist, worin das Opfer Christi bestehe, sondern bloss (was von Vs. 1—6. ungefähr der Hauptgedanke ist) dass sein Priesterdienst höherer Art als der levitische sei. Offenbar hat der Verf. h. eine Argumentation begonnen, aber nicht fortgeführt (ähnlich 5, 1.); ja nicht einmal entspricht der Schlussgedanke genau dem, wovon die Rede Vs. 1 f. ausging. Ich möchte daher nicht mit *Bl.* einen nähern Gedankenzusammenhang darin suchen, dass der Verf. sich das h. genannte hohepriesterliche *προσφέρειν* nicht auf Erden sondern im Himmel verrichtet denke (so d. Socin. *Grot. Limb.* u. A.), was seine Vorstellung nicht gewesen seyn kann, da er 9, 12. nicht sagt, er sei *mit* seinem Blute, sondern *durch* dasselbe in den Himmel eingegangen.

Vs. 4 f. *εἰ μὲν γὰρ — Lchm. Tschdf. Bl.* u. A. lesen nach AD* 17. 73. all. Vulg. all. *οὖν*, was logisch passender ist, während *γάρ* auf den ersten Anblick störend erscheint, aber im erklärenden Sinne von *nämlich* genommen sehr wohl stehen kann — *ἦν κτλ.*] *Wenn er nämlich* (oder *nun*) *auf Erden wäre* (nicht: *gewesen* wäre, *Bhm. Kuin.*), *so würde er nicht einmal Priester seyn.* Grund: *ὄντων τῶν ἱερέων* — aber dieses W. fehlt in ABD*E 17. all. Vulg. all. und ist mit *Lchm. Tschdf. Bl.* als Glosse auszuschliessen — *τῶν προσφερόντων κτλ.*] *da* (hier) *die Priester sind* [nicht: *waren*, Vulg. *Grot. Brn.*; nach der kürzern LA.: *da* (hier) *die sind*], *welche nach dem Gesetze die Gaben darbringen. οἵτινες ὑποδείγματι - - - ἐν τῷ ὄρει*] Dieser Relativsatz ist nicht mit *Grsb.* u. A. einzuklammern, da er sowohl rück- als vorwärts

nothwendig in den Gedankenzusammenhang gehört: *Welche den Abbilde* (ὑπόδειγμα mit Rücksicht auf den τύπον δειχθέντα in der ungew. Bedeutung *Voraugenstellung*) *und Schattenrisse* (Col. 2, 17.) *des Himmlischen* (Heiligthums, vgl. 9, 23 f.) *dienen* (vgl. 13, 10.; falsch *Calv. Beng. Schlz.* u. A.: *in einem Abbilde* .... Gott *dienen* oder *den Dienst verrichten*), *gemäss der göttlichen Weisung, die Mose erhielt* (vgl. 11, 7. AG. 10, 22.), *als er das Zelt vollführen sollte: nämlich siehe zu, spricht er, dass du Alles machest nach dem Vorbilde, das dir gezeigt worden auf dem Berge* (2 Mos. 25, 40.). Bei τύπος (hebr. תַּבְנִית *Modell* 2 Mos. 16, 10.) soll der Verf. nach *FStap. Rivet. Schlicht. Limb. Strr. Bl.* nur an ein Abbild vom himmlischen Urbilde gedacht haben, so dass also die Stiftshütte das Abbild eines Abbildes wäre. — Die Argumentation ist vom jüdischen Standpuncte aus geführt: Aehnliches hätte sich in Beziehung auf jeden andern Opferdienst sagen lassen, und in allgemeiner Abstraction lautet der Gedanke: die (für die unmittelbare Andacht geltende sittliche) Versöhnung Christi werde von dem (symbolischen) Sühnopferdienste ausgeschlossen (was sich in der katholischen Messe bewährt hat).

Vs. 6. *νυνὶ δὲ — Lchm. Tschdf.* νῦν δέ, nach D* ? — διαφορωτέρας τέτευχε — *Lchm. Tschdf. Bl.* τέτυχε nach AD* all. — λειτουργίας κτλ.] *Nun aber* (Gegensatz) *ist ihm ein vorzüglicherer Dienst* (ein vager dem Gegensatze Vs. 5. und dem Hauptgedanken Vs. 1 f. nicht gut entsprechender Begriff) *zu Theil geworden, insofern er auch eines bessern Bundes* (7, 22.) *Mittler* (μεσίτης b. LXX Hiob 9, 33., Gal. 3, 19 f. 1 Tim. 2, 5., wie h. mit dem Gen. der Sache *Diod. Sic.* IV, 54. *Joseph.* IV, 6. 7.) *geworden ist*, dadurch näml. dass er den Bund der Menschen mit Gott durch sein Leiden und Sterben versiegelt hat, s. z. 7, 22. ἥτις ἐπὶ κρείττοσιν ἐπαγγ. νενομοθέτηται] *welcher* (Bund) *unter* (7, 11.) *bessern Verheissungen eingeführt ist* (eig. wie ein Gesetz [von Gott] gegeben). Diese bessern Verheissungen bestimmen *Theod. Oec. Theoph.* (*Grot. Limb. Beng.* ähnlich) als geistige ewige im Gegensatze mit den irdischen, die den Israeliten gegeben waren, wgg. *Calv. Calov.* Der Verf. zielt nicht bloss auf Vs. 10 f. (*Beng.*), auch nicht bloss auf Vs. 12. (*Schlicht. Bl.*), sondern auf die ganze Verheissung b. Jeremia, und meint nicht bloss eine vollständige Vergebung der Sünden sondern zugleich die innere Gemeinschaft und Harmonie mit Gott.

5) 8, 7—13. Apologetische Bestätigung des zuletzt vorhergeh. Gedankens: *Gott selbst hat den alten Bund als durch einen neuen zu ersetzend bezeichnet.* Vs. 7. εἰ γ. ἡ πρώτη ἐκείνη ἦν ἄμεμπτος κτλ.] *Denn wenn jener erste untadelig* (Phil. 2, 15. 3, 6.) *wäre* oder *gewesen wäre* (ganz ähnlich 7, 11.), *so würde nicht* (im A. T., namentlich in der folg. St.) *für einen zweiten Platz gesucht* (nicht: *gesucht worden seyn, Ersm. Calv. Bez. Bhm. Brtschn.*), d. h. es würde nicht die Verheissung und somit der Wille ausgesprochen werden, dass ein zweiter Statt finden solle.

τόπον ζητεῖν entspricht den Redensarten τόπον εὑρίσκειν 12, 17., λαμβάνειν AG. 25, 16. Nach *Bl.* ist der Platz in den Herzen der Menschen Vs. 10. gemeint (?).

Vs. 8. μεμφόμενος γὰρ αὐτοῖς — *Lchm. Tschdf.* nach AD* 17. all. Theod. αὐτοὺς schwerlich richtig — λέγει] *Denn tadelnd sagt er* (Gott) *zu ihnen;* nach Syr. Vulg. *Chrys. Oec. Theoph. Luth. Calv. Bez. Wlf. Crpz. Bhm.: sie tadelnd sagt er,* wie nach der andern LA. (denn μεμφ. wird mit Dat. und Acc. verbunden); und in der That betrifft sie (die Israeliten) der Tadel Vs. 9.; doch ist, wenn der Gegenstand des Tadels unbestimmt gelassen ist, der Ausdruck feiner, und dann zur Rechtfertigung des εἰ . . . ἄμεμπτος keine Auskunft zu suchen: etwa der Ungehorsam des Volkes sei doch die mittelbare Schuld des alten Bundes, weil er die Menschen nicht habe besser machen können (*Theoph. Grot.* u. A.), oder es finde in ἄμεμπτος eine Metonymie Statt (*Beng.*)! Die Stelle ist Jer. 31, 31—34. nach den LXX mit wenigen Abweichungen. καὶ συντελέσω ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰσραὴλ κ. ἐπὶ τ. οἶκον Ἰούδα διαθ. καιν.] LXX: κ. διαθήσομαι τῷ οἴκῳ κτλ. Diese Aenderung wie die nachherige ἐποίησα st. διεθέμην ist wahrscheinlich absichtlich um den neuen Bund als einen vollendeten zu bezeichnen. Mit καί = ו gleichsam *und alsdann* wird das, was in der Zukunft geschehen soll, dem Satze ἡμέραι ἔρχ. nebengeordnet, anstatt dass es durch ein relat. Temp. untergeordnet würde. — Vs. 9. οὐ κατὰ τὴν διαθήκην] = לֹא כַבְּרִית, *nicht einen solchen wie der Bund,* d. h. einen andern bessern. ἣν ἐποίησα τοῖς πατράσιν αὐτῶν] hebr. אֵת־אֲבוֹתָם *mit ihren Vätern:* der griechische Ausdruck setzt voraus, dass der Bund von Gott (aus Gnaden) gegeben, nicht dass er ein gegenseitiger sei. ἐν ἡμέρᾳ ἐπιλαβομένου μου κτλ.] *am Tage* (zur Zeit), *da ich ihre Hand ergriff um sie auszuführen aus Aegypten.* Diese Zeitbestimmung soll den Bund als den mosaischen (nicht im Gegensatze mit dem mit Abraham, *Chrys.* u. A.) bezeichnen, und die Erinnerung an die Machtäusserung Jehova's ist untergeordnet. ὅτι αὐτοὶ οὐκ . . . . κἀγὼ ἠμέλησα αὐτῶν] *denn sie blieben nicht in meinem Bunde, und so vernachlässigte ich sie* (*Luth. Bez. Est. Limb. Schlz. Bl.* u. A.); dgg. *Chrys. Bhm. Kuin.* u. A.: *weil sie . . . nicht blieben, so . . . .* λέγει κύρ.] LXX: φησὶ κύρ., und so im folg. Vs.

Vs. 10. ὅτι αὕτη ἡ διαθήκη + μου ADgr. Egr. *Lchm. Tschdf.:* es findet sich in den meisten Hdschrr. und Ausgg. der LXX, aber nicht im Cod. Alex. — ἣν διαθήσομαι κτλ.] *Denn* (nämlich) *das ist der Bund, den ich stiften werde mit dem Hause Israel* (H. Isr. h. vom ganzen Volke, vorher Vs. 8. vom Reiche Ephraim im Gegensatze mit Juda). διδοὺς νόμους μου εἰς τ. διάνοιαν αὐτῶν] LXX nach den meisten Hdschrr. u. Ausgg. auch Cod. Vat.: διδοὺς δώσω (hebr. נָתַתִּי), Cod. Alex. aber wie h. das blosse Partic., das dem αὕτη nicht gut entspricht, indem es mit dem Relativsatze zu verbinden ist, nicht mit καὶ ἐπιγράψω

(*Bhm.*). *διάνοια* = קֶרֶב *Inneres, Gemüth.* *κ. ἐπὶ καρδίας αὐτῶν ἐπιγράψω αὐτούς*] LXX Cod. Al.: *ἐπιγρ. αὐτοὺς ἐπὶ τ. καρδ. αὐτῶν*, doch Cod. Vat. wie h.: *und auf ihre Herzen* (wie eine Tafel) *will ich sie schreiben*, vgl. Spr. 7, 3., d. h. sie sollen sie aus Gesinnung, aus freiem Triebe erfüllen. *καὶ ἔσομαι κτλ.*] *und alsdann werde ich ihnen* (ein gnädiger) *Gott, und sie werden mir* (ein geweihetes) *Volk seyn*, gemäss der Verheissung 3 Mos. 26, 12.

Vs. 11 f. Der Gedanke, dass alsdann die Israeliten keiner Belehrung und Ermunterung zur Erkenntniss Gottes bedürfen werden (dass ihr Verstand erleuchtet seyn wird), hängt mit dem vorhergehenden (dass ihr Herz von lebendiger Gesinnung erfüllt seyn wird) zusammen und hat seine Parallelen in Joel 3, 1 f. Jes. 11, 9. 53, 13. Statt *πλησίον* ist nach ABDE 17. all. Syr. all. *Theod.* all. mit *Grsb.* u. A. *πολίτην* zu lesen, wie LXX Cod. Vat. haben. *γνῶθι*] hebr. דַּע. *ἀπὸ μικροῦ αὐτῶν ἕως κτλ.*] Jenes *αὐτῶν* ist nach ABD*E 17. all. Vulg. all. *Chrys.* all. mit *Lchm. Tschdf. Bl.* zu streichen. Es fehlt auch in mehr. Hdschrr. der LXX. *ὅτι ἵλεως ἔσομαι κτλ.*] *Denn verzeihen will ich* (hebr. אֶסְלַח) *ihre Ungerechtigkeiten, und ihrer Sünden . . . . nicht mehr gedenken*, d. h. ebenfalls sie vergeben. Dadurch dass Gott dem sündhaften Volke seine bisherige Schuld erlässt und ein neues Verhältniss der Gnade mit ihm beginnt, wird diese heilvolle Veränderung möglich seyn.

Vs. 13. Das hieraus vom Verf. gezogene Ergebniss. *ἐν τῷ λέγειν καινήν κτλ.*] *Indem er* (Gott) *sagt: einen neuen* (vgl. 3, 15. 2, 8.), *hat er den ersten alt gemacht*, für alt erklärt. *παλαιοῦν alt werden lassen*, LXX Klagl. 3, 4. Hiob 9, 5.; gew. *antiquavit* (*Bez.*), was aber nicht zum Folg. passt. *τὸ δὲ παλαιούμενον κτλ.*] *das aber, was altert und abgelebt ist* (*γηράσκειν* von Menschen *senescere*, aber auch von Sachen bei *Xenoph. Herodian*, vgl. *Kuin. Bl.*), *ist dem Verschwinden* (*ἀφανισμ.* bei LXX = נָמַס, bei *Joseph.* Antt. 1, 2. 3. *ἀφανισμὸς τῶν ὅλων*, *Untergang von Allem*) *nahe.*

6) 9, 1—14. Fortsetzung der 8, 3—5. begonnenen *Vergleichung des Gottesdienstes unter dem ersten Bunde mit dem hohenpriesterlichen Amte Christi.* a) Vs. 1—10. *α) Bestandtheile des irdischen Heiligthums; β) Verrichtung der Priester desselben; γ) die bloss für die gegenwärtige Zeit geltende Bedeutung und unbefriedigende Wirkung dieses Dienstes.*

α) Vs. 1—5. *Εἶχε μὲν οὖν καὶ ἡ πρώτη σκηνὴ* — dieses W. ist nach ABDE 17. 43. all. Vulg. all. *Chrys.* all. mit *Grsb.* u. A. zu streichen — *δικαιώμ. κτλ.*] *Es hatte* (εἶχε st. ἔχει mit Rücksicht auf die ursprüngliche Einrichtung 8, 5. oder auf die Veraltung 8, 13.) *nun zwar auch der erste* (Bund, so Syr. *Chrys.* u. A. *Luth. Bez. Grot.*) *Satzungen* (Anordnungen, Einrichtungen) *des Gottesdienstes* (oder genauer *gottesdienstliche S.*; nicht *Rechte und Gottesdienste*, als ob *λατρείας* der nebengeordnete Acc. wäre

[*Luth. Grot.* u. A.]; denn δικαιώμ. für sich würde eine zu vage Bedeutung haben) *und das weltliche Heiligthum* (nicht: *Heiligkeit, Luth. Zeger. Crpz.* u. A.). Es hängt dieses ebenfalls von εἶχε ab; doch ist der Ausdruck concis anstatt: „und ein Heiligthum, das weltliche nämlich". κοσμικόν ist der Gegensatz von ἐπουράνιον, οὐ χειροποίητον, οὐ ταύτης τῆς κτίσεως Vs. 11.; nicht symbolisch die Welt abbildend (*Theod. Grot. Hamm. Wtst. Bhm. Paul.*); nicht *aller Welt zugänglich* (*Chrys.*); nicht *toto terrarum orbe celebratum* (*Kpk.*).

Vs. 2. σκηνὴ γ. κατεσκευάσθη ἡ πρώτη κτλ.] *Denn ein Zelt ward bereitet, das vordere* (der allgemeine Begriff σκηνή wird durch das später hinzutretende ἡ πρ. bestimmt und eingetheilt, indem der Verf. ungenau von zwei Zelten anstatt von zwei Abtheilungen desselben Zeltes spricht; es ist aber nicht mit *Bez.* u. A. nach κατεσκευάσθη ein Kolon zu setzen), *in welchem war der Leuchter und der Tisch und die* (mit der) *Brodvorlegung* (Schaubrode) — vgl. 2 Mos. 25, 23 ff. 37, 10 ff. 3 Mos. 24, 5 ff. Arch. §. 195. 214. — *welches* (erste Zelt) *Heiliges* (קֹדֶשׁ, nicht *heilig* nach der Schreibung ἁγία, *Ersm. Mill. Luth. Bmg.* [der Art. konnte fehlen, weil es Prädicat ist]; AD*E haben ἅγια ἁγίων und so *Lchm. l*) *genannt wird.*

Vs. 3 f. μετὰ δὲ τὸ δεύτερον κτλ.] *Nach* (hinter) *dem zweiten Vorhange aber* (der erste war beim Eingange ins Heilige) *ein Zelt, Allerheiligstes* (קֹדֶשׁ קָדָשִׁים) *genannt, enthaltend einen goldenen Rauchaltar.* Da dieser sich nicht im Allerheiligsten sondern im Heiligen befand (2 Mos. 30, 6.) und seine gew. Benennung τὸ θυσιαστήριον θυμιάματος ist: so verstehen nach Syr. Vulg. *Theoph.* ad v. 7. d. M. (*Luth.*, auch noch *Bhm. Kuin.*) das goldene *Rauchfass*, dessen sich der Hohepriester am Versöhnungstage bediente (Tr. Joma IV, 4.), das sich aber nicht im Allerheiligsten befand, sondern aus der Gefässkammer des Tempels geholt wurde (*Bartenora* z. Jom. V, 1.), wesswegen die Vertheidiger dieser Meinung genöthigt sind das ἔχουσα willkürlich umzudeuten. Was für diese Meinung gesagt werden kann, s. b. *Villalpand.* in Ezech. *Deyling* Observatt. s. P. II. No. 47. *J. G. Michaël.* in Mus. Brem. T. II. P. I. auch in *Ugolin.* thes. XI. und in der Kürze b. *Thol.* Dagegen fassen das Wort vom *Rauchaltare* (wofür es b. *Philo*, *Joseph.* d. KVV. vorkommt) Lat. DE (altare) *Oec.* ad v. 7. *Calv. Justin. Est. Lap. Schlicht. JCapp. Gerh. Mynster* (in theol. St. u. Kr. 1829. S. 342.) *Bl.* u. A.; und wahrscheinlicher ist, dass der Verf. diesem Altare eine falsche Stelle anwies, als ihn ganz überging und dagegen das unbedeutende Rauchfass erwähnte. Jenes aber konnte er thun, veranlasst durch die Umstände: a) dass 2 Mos. 26. nicht vom Rauchaltare die Rede ist und dessen Beschreibung erst später folgt 2 Mos. 30, 1 ff.; b) dass die Ortsbestimmung desselben ebend. Vs. 6. unklar; c) dass auch die St. 1 Kön. 6, 22. missdeutbar; d) dass dieser Altar als ein ἅγιον τ. ἁγίων bezeich-

net ist 2 Mos. 30, 10.; c) dass er jährlich einmal am Versöhnungsfeste durch den Hohenpriester mit demselben Blute, das dieser ins Allerheiligste gebracht hatte, versöhnt wurde, eb. Vs. 10. 3 Mos. 16, 18. Vgl. *Bl.* Der Mangel des Art. steht dieser Erklärung keineswegs entgegen: der Verf. legte einen besondern Nachdruck auf das Adj.: „einen *goldenen* Rauchaltar", wie denn dieser Altar öfters *τὸ θυσιαστήριον τὸ χρυσοῦν* heisst, 2 Mos. 40, 5. 24. 4 Mos. 4, 11. *κ. τ. κιβωτὸν τῆς διαθήκ. κτλ.*] *und die Lade des Bundes, von allen Seiten* (inwendig und auswendig, 2 Mos. 25, 11.) *mit Gold überzogen* (auch der Rauchaltar war nur mit Gold überzogen), *in welcher ein goldener Krug, das Manna enthaltend* (nach 2 Mos. 16, 32 ff.), *und der Stab Aarons, der gesprosst hatte* (nach 4 Mos. 17, 25.; doch sollte Krug und Stab nicht *in* sondern *vor* die Lade gethan werden, was eine von Verschiedenen verschiedentlich zu heben versuchte Schwierigkeit ist [vgl. *Bl.*], während der Umstand, dass nach 1 Kön. 8, 9. bei der Verlegung der Lade in den Tempel nichts in derselben war als die beiden steinernen Tafeln, weniger Schwierigkeit macht, da der Verf. h. die ursprüngliche Einrichtung im Auge hat; s. jedoch z. Vs. 6.), *und die Tafeln des Bundes.*

Vs. 5. *ὑπεράνω δὲ αὐτῆς Χερουβὶμ τῆς* — aber der Art., den nur D 57. 58. haben, ist zu tilgen — *δόξης κτλ.*] *über derselben* (Lade) *aber die Cherubim der Herrlichkeit* (wahrscheinlicher Sinn dieser beispiellosen Zusammensetzung: *die die göttl. Herrlichkeit tragenden Ch.*, vgl. Ezech. 9, 3. 10, 4. und wegen des mangelnden Art. 1 Sam. 4, 21. Jer. 17, 12. Sir. 17, 13. 49, 8. [so *Hamm. Deyl. SSchm. Brn. Schttg. Mich. Strr. Bhm. Bl.*]; nicht: *die herrlichen Ch.* [*Bez. Est. Lap. ESchm. Schlicht. Kuin.*]), *beschattend den Sühndeckel* (= כַּפֹּרֶת, welches die LXX so übersetzt haben [*Luth. Gnadenstuhl*], weil der Hohepriester am Versöhnungstage das Blut der Versöhnung vor demselben hinsprengte). *περὶ ὧν οὐκ ἔστι νῦν λέγειν κτλ.*] *von welchen* (Gegenständen) *jetzt nicht im Einzelnen zu reden ist.*

β) Vs. 6—8. *Verrichtung der Priester.* Vs. 6. *τούτων δὲ οὕτω κατεσκευασμένων κτλ.*] *Indem nun dieses also bereitet ist, gehen zwar in das vordere Zelt allezeit die Priester hinein, die gottesdienstlichen Handlungen verrichtend.* Allerdings liegt in den WW. (bemerke das Partic. Perf. und das Praes.) die Voraussetzung des Fortbestandes der vorher angegebenen Theile des Heiligthums, während doch im damaligen Heiligthume weder der goldene Krug und der Stab Aarons noch auch selbst die Bundeslade sich befand (Arch. §. 237.). Daher und weil der Mangel so wesentlicher Stücke hätte können für den apologetischen Zweck des Briefes benutzt werden, glaubt *Bl.*, dass der Verf. sich dieser Thatsache nicht deutlich bewusst gewesen. Und wenn es eine richtige Bemerkung ist, dass er die Einrichtung der Stiftshütte im Auge hatte (einen zu grossen Nachdruck legt

Mynster a. a. O. S. 342. auf das εἶχε Vs. 1.) und von jener einen unvermittelten Uebergang in die Gegenwart zum Tempel macht: so hätte er doch eben darum die Aufzählung aller, auch der nicht mehr vorhandenen Stücke des Heiligthums vermeiden sollen, zumal da es für seinen Zweck genügte an den Unterschied des Heiligen und Allerheiligsten zu erinnern.

Vs. 7. *εἰς δὲ τὴν δευτέραν κτλ.*] *in das zweite* (Zelt) *aber ein Mal im Jahre allein der Hohepriester.* Nach 3 Mos. 16, 12—16. musste er am Versöhnungstage wenigstens zwei Mal hineingehen, nach Tr. Jom. V, 1. VII, 4. that er es vier Mal (was *Thol.* mit Unrecht gegen *Bl.* u. A. z. B. *Deyling* Obss. s. II. No. 13. leugnet). Gew. nimmt man nun dieses „*ein Mal*" für *an einem Tage*, wie es wahrscheinlich bei *Joseph.* B. J. V, 5. 7. 3 Makk. 1, 11. auch steht, während *Bl.* wegen der Stt. *Phil.* legat. ad Caj. p. 1035. A. de monarch. II. p. 821. E. Zweifel hegt. In jener näml. sagt Agrippa: *εἰς ἃ (ἅδυτα) ἅπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ ὁ μέγας ἱερεὺς εἰσέρχεται τῇ νηστείᾳ λεγομένῃ μόνον ἐπιθυμιάσων*, und setzt dann hinzu: . . . . *κἂν αὐτὸς ὁ ἀρχιερεὺς δυσὶν ἡμέραις τοῦ ἔτους, ἢ καὶ τῇ αὐτῇ τρὶς ἢ τὸ τετράκις εἰσφοιτήσῃ, θάνατον ἀπαραίτητον ὑπομένει*, worin *Bl.* nicht mit *Thol.* die Voraussetzung, dass der Hohepriester *wirklich* zwei Mal hineingegangen sei, sondern nur dass er es *möglicher Weise* habe thun können, und in jedem Fall einen Widerspruch mit der Mischnah, mithin den wahrscheinlichen Beweis einer mangelhaften Kenntniss des Agrippa findet. In der and. St. Philo's glaubt *Bl.* ebenfalls eine Ungenauigkeit der Sachkenntniss annehmen zu dürfen, und ist geneigt eine solche auch unsrem Verf. zuzuschreiben. *οὐ χωρὶς αἵματος κτλ.*] *nicht ohne Blut, das er darbringt für sich selbst und die Vergehungen des Volkes* (nicht: *für sein selbst und des Volkes Unwissenheit, Luth.*, wie auch *ἑαυτοῦ* von *τ. ἀγνοημ.* abhängig machen Vulg. *Calv. Schlicht. Limb. Strr. Paul.*, obschon dieses nach 7, 27. der sachliche Sinn ist). Letzteres *προσφέρει* verstehen die Socin. *Grot. Bl.* von dem Hineinbringen (הֵבִיא 3 Mos. 16, 15.) und Sprützen des Blutes, während *Calov.* u. A. an die vorhergehenden Opfer draussen vor dem Heiligthume denken.

Vs. 8. *τοῦτο δηλοῦντος τοῦ πνεύμ. τ. ἁγ.*] *indem dieses* (was nachher im Infin. c. acc. folgt) *der heil. Geist* (den als die heil. Schriftsteller erfüllend der Verf. als Urheber und Anordner des mosaischen Cultus betrachtet, während im A. T. es Gott ist) *andeutet* (*δηλοῦν* von prophetischen Andeutungen 12, 27. 1 Petr. 1, 11. *Joseph.* Antt. III, 7. 7. = *ἀποσημαίνειν*). Die symbolische Bedeutung der Einrichtung der Stiftshütte und zwar namentlich des Allerheiligsten als der unzugänglichen Wohnung Gottes (vgl. *Joseph.* l. l. *τὴν δὲ τρίτην μοῖραν* [*τῆς σκηνῆς*] *μόνῳ περιέγραψε τῷ θεῷ διὰ τὸ καὶ τὸν οὐρανὸν ἀνεπίβατον εἶναι ἀνθρώποις*, *Bähr* Symb. d. mos. Cult. I. 104 ff. *Thol.* z. d. St. m. Arch. §. 221.) betrachtet der Verf. als eine von Gott beab-

sichtigte und zwar zugleich vorbildlich auf einen zukünftigen höhern Zustand hinweisende. *μήπω πεφανερῶσθαι τὴν τῶν ἁγίων ὁδόν*] *dass der Weg zum* (wahren himmlischen, 10, 19.) *Heiligthume* (auch 3 Mos. 16, 23. *τὸ ἅγιον* für *τὸ ἅγιον τῶν ἁγίων* — für den Genit. vgl. *ὁδὸν ἐθνῶν* Matth. 10, 5. — falsch Syr. *Schlz.: der Weg der Heiligen*) *noch nicht erschienen sei*, d. h. dass es den Anbetenden noch nicht gestattet sei in unmittelbarer (nicht durch Symbolik vermittelter) Andacht sich Gott zu nahen. *ἔτι τῆς πρώτης σκηνῆς ἐχούσης στάσιν*] *so lange noch das vordere* (nicht: *das erste*, das irdische jüdische, *Hunn. Grot. SSchm. Crpz. Beng. Bhm.* u. A., wgg. *Est. Calov.*) *Zelt Bestand habe*, d. h. so lange die Einrichtung bestehe, dass nur das vordere Zelt, nicht aber das Allerheiligste zugänglich ist. (Dass auch jenes es nur für die Priester, nicht aber für das Volk ist, wird nicht berücksichtigt.)

γ) Vs. 9 f. *Die bloss für die gegenwärtige Zeit geltende Bedeutung und unbefriedigende Wirkung des Dienstes unter dem ersten Bunde.* Vs. 9. *ἥτις παραβολὴ εἰς τὸν καιρὸν τὸν ἐνεστηκότα*] *παραβολή* = מָשָׁל = *τύπος* (*Chrys.* u. A.; nicht ganz richtig *Vorbild, Luth.*), nicht *mystica explicatio* (*Grot.*), ist etwas Sinnliches, Anschauliches, sei es erdichtet (wie die Lehrgleichnisse Jesu) oder eine Thatsache (wie h.), wodurch etwas Höheres abgebildet wird, worin eine Bedeutung liegt, eine Wahrheit erscheint, *Sinnbild*. Gerade die Unzugänglichkeit des Allerheiligsten ist eine *παραβολή*, welche der heil. Geist aufgestellt und dadurch etwas angedeutet hat. *ὁ καιρὸς ὁ ἐνεστηκώς, die gegenwärtige Zeit*, ist nicht die *damalige* (Mose's) Zeit (*Ersm. Luth. Bez. Bmg.* u. A.), auch nicht die Zeit des Verf. und seiner Leser (*Grot. Strr.*), sondern, wie der Gegensatz mit *καιρὸς διορθώσεως* zeigt, im Sinne der Chronologie des Reiches Gottes zu fassen, also der gegenwärtige (religiöse) Zustand, im Gegensatze mit dem *αἰὼν μέλλων* (6, 5.) und dessen *ἀγαθὰ μέλλοντα* (Vs. 11. 10, 1.), so dass *die Zeit des A. T. mit einbegriffen ist*, obschon der Verf. zunächst an *seine* Zeit denkt. Was nun Sinn und Construction des Satzes betrifft, so kann nicht, wie d. m. Ausll. annehmen, *ἥτις* Subject und *παραβ.* Prädicat seyn (wobei es nur einen untergeordneten Unterschied macht, ob man *ἥτις* auf *τ. πρώτ. σκην.* [*Theoph. Bez. Schlicht. ESchm. Brn. Peirc. Crpz. Schlz. Kuin. Thol. Bl.*] oder mit Annahme einer Attraction auf Vs. 6—8. [*Beng.*] oder auf Vs. 8. *μήπω πεφανερ. κτλ.* [*Mich.*] bezieht); denn nachdem der Verf. schon Vs. 8. eine *παραβολή* aufgezeigt hat, kann er nicht wieder eine zweite *und noch dazu gleichbedeutende* (denn das *μήπω πεφανερ. κτλ.* ist der Sache nach gleich dem *μὴ . . . . τελειῶσαι*) aufzeigen. Es muss daher mit *Calv. Zeger. Grot. Strr. Bhm. ἥτις παραβ.* als Subject zusammengefasst, und *εἰς τ. καιρ. τ. ἐνεστ.* sc. *ἐστί* für das Prädicat genommen werden. Doch scheint nur *Grot.* (obschon nicht ganz richtig) die nothwendige Beziehung auf das *τοῦτο δηλοῦν-*

τος κτλ. Vs. 8. gefasst zu haben. Sinn: *Welches Sinnbild* oder *bildliche Bedeutung auf die gegenwärtige Zeit* gehet. Der Gebrauch von εἰς wie 7, 14., und die Ellipse wie Röm. 4, 9. Gegen den richtig bestimmten Begriff des καιρ. ἑνεστ. *Grot.*: „haec mystica explicatio etiam nunc locum habet in iis, quorum opinione stat adhuc ille cultus"; *Strr.: Dieses Bild sollte dauern bis auf die gegenwärtige Z.* καθ' ὃν δῶρά τε κτλ.] *während welcher* (3, 8.) *Gaben und Opfer dargebracht werden.* Die LA. καθ' ἥν (ABC*gr. 17. all. pl. Vulg. *Dam. Oec. Lchm. Tschdf. Bl.: gemäss welchem* Sinnbilde) verträgt sich mit unsrer Erklärung schlechterdings nicht; aber auch mit der gew. stimmt sie nicht gut zusammen, ja sie hebt den Begriff der παραβολή auf, weil nicht das darin liegt, dass Opfer dargebracht werden; denn das ist ja die Sache selbst, nicht deren „Bedeutung". Zwar ist etwas zu letzterer Gehöriges auch bemerkt, nämlich das μὴ δυνάμεναι κτλ.: diess ist aber nur gleichsam eingeschoben. Sodann sehe ich nicht, warum das εἰς τ. καιρ. κτλ. gesagt ist, wenn nicht das Folg. den religiösen Zustand desselben charakterisiren, das Relat. sich also darauf beziehen soll. Ich muss daher diese LA. verwerfen und von der weiter geförderten diplomatischen Kritik die grössere Bestätigung der gew. (für welche übrigens schon Syr. zeugt) erwarten. μὴ δυνάμεναι κτλ.] *welche nicht vermögen den, der da Gott dienet, dem Bewusstseyn nach* (so dass er sich dessen bewusst wäre) *zu vollenden* (zum Ziele der frommen Befriedigung zu führen, insbesondere von Sünden zu reinigen, vgl. 10, 1. 14. mit Vs. 2—4. 10. 22.).

Vs. 10. μόνον ἐπὶ βρώμασι . . . . βαπτισμοῖς κ. δικαιώμασι — aber in AD* 6. 17. all. Syr. all. *Cyr.* fehlt nicht nur καί, sondern es findet sich auch δικαιώματα st. δικαιώμασι (nur D* u. a. ZZ. haben δικαίωμα, B καὶ δικαιώματα), wesswegen *Lchm. Tschdf. Bl.* nicht nur mit *Grsb.* καί tilgen, sondern auch δικαιώματα lesen: was ich indessen nicht billigen kann, s. nachh. — σαρκὸς μέχρι καιροῦ διορθώσεως ἐπικείμενα] Gew. LA.: *welche* (Opfer und Gaben) *nur nebst Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen und* (andern) *fleischlichen Satzungen bis zur Zeit der Verbesserung auferlegt sind* (ἐπικείμενα st. ἐπικείμεναι, eine durch die Entfernung von den HWW. veranlasste Ungleichheit der Construction). ἐπί *bei* (9, 17. 10, 28.) wird h. ungefähr wie 9, 15., noch mehr wie 8, 6. 7, 11. als Praep. des Gleichzeitigen Zugleichbestehenden genommen von *Grot. Beng. Kuin. Thol. Bl. Win.* §. 52. c. S. 468. Die Erklärung: *welche nur in Beziehung auf Speisen und Getränke* (näml. Speisegesetze) u. s. w. (*Schlicht. Limb. Schlz.* Berl. Ztschr. III. 34.) hat den Vorzug, dass sie dem μόνον sein volles Recht gewährt, lässt sich aber nicht halten, theils wegen des anders zu erklärenden βρώμ. κ. πόμ. (s. nachh.), theils weil die Opfer nicht bloss die Unterlassung oder Uebertretung solcher Satzungen zu sühnen bestimmt waren, was in dem ἐπί liegen soll. Ganz falsch verbinden Vulg. *Luth.*

Lap. Est. Gerh. Peirc. Mich. ἐπὶ βρώμ. κτλ. mit λατρεύοντα. And. LA.: *welche nur nebst Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen fleischliche Satzungen sind, welche bis . . . . . auferlegt sind.* Diese LA. hat den Vortheil, dass ἐπικείμενα richtig, näml. mit δικαιώματα construirt ist, erweckt aber den Verdacht gleich den LAA. δυνάμενα Vs. 9., ἐπικείμεναι h., grammatische Correctur zu seyn; auch erscheint nach ihr die Aufzählung: βρώμ. — βαπτισμ. allzu dürftig. Unter *Speisen und Getränken* verstehen d. M. *verbotene Sp. u. Getr.*, vgl. Röm. 14, 17. Col. 2, 16.; aber abgesehen von der harten Redezusammenziehung, welche so angenommen wird (*Speisen* u. s. w. st. Verbote von Sp.), entscheidet die St. 13, 9. für die Erklärung von *Opfer-*, besonders Passah-*Mahlzeiten* (*Peirc. Mich. ChFSchm. Strr. Bl.*). Der καιρὸς διορθώσεως ist die Zeit, mit welcher der αἰὼν μέλλων, das Reich Gottes, der bessere Bund (8, 8 ff.) eintritt, also die Parusie Christi (*Theoph.*), ungef. = ἀποκατάστασις (daher Lat. DE: *restitutionis*) AG. 3, 20. vgl. d. Anm.

b) Vs. 11 — 14. *Gegensatz des hohenpriesterlichen Amtes Christi.* Vs. 11 f. Χριστὸς — ἀγαθῶν] *Christus hingegen* (Gegensatz mit Vs. 9 f., besonders mit εἰς τ. καιρ. κτλ.) *trat auf* (ist nach Matth. 3, 1. 1 Makk. 4, 46. von der geschichtlichen Thatsache, in welcher sein Priesterthum in die Erscheinung trat vgl. Vs. 26., nicht von seiner Menschwerdung [*Chrys.* u. A. auch *Kuin.*] zu verstehen; falsch *Crpz.: succedens*) *als Hoherpriester* (das Komma nach παραγεν. bei *Grsb.* u. A. ist zu tilgen: daher die falschen Erkll.: *ist gekommen, dass er sei* u. s. w. *Luth.; ist, nachdem er gekommen, als Hoherpr.* u. s. w. *Strr.*) *der zukünftigen Güter* (Genit. der Wirkung: der uns die zuk. G. erwirbt — sie bestehen in der *ewigen Erlösung* Vs. 12., der τελείωσις, vgl. 10, 1., welche im αἰὼν μέλλων Statt haben). Falsch ziehen *Primas. Luth. Bald. Dorsch.* das folg. διὰ τ. μείζ. κτλ. hierher als Bestimmungen des Begriffs Hoherpriester. διὰ τῆς μείζονος — — εἰσῆλθεν κτλ.] *und ging durch das grössere und vollkommnere Zelt, das nicht mit Händen gemacht, d. h. nicht von dieser* (irdischen) *Schöpfung* (nicht: *dieser Bauart, Luth.* u. A. auch *Kuin.*, und zwar mit Bezug auf die Stiftshütte *Bez. Beng. Strr.* u. A.) *ist, auch nicht mittelst Blutes von Stieren und Böcken* (wie der irdische Hohepriester am Versöhnungstage), *sondern mittelst* (warum nicht *mit*, s. z. 8, 3.) *des eigenen Blutes für ein Mal in das* (himmlische) *Heiligthum* (Allerheiligste) *ein.* Letzteres ist nach Vs. 24. „der Himmel selbst" die Wohnung Gottes, dagegen ist „das grössere und vollkommnere Zelt", *durch* welches er eingegangen, die niedere Region des Himmels, welche dem Vorderraume der Stiftshütte entspricht. Ganz falsch verstehen darunter den Leib oder das Fleisch Christi *Chrys. Theod. Oec. Theoph. Calv. Bez. Rib. Est. JCapp. Grot. Hamm. Dorsch. Beng. Peirc. Ern. ChFSchm.* u. A.; die streitende irdische Kirche *Cajet. Lap. Calov. Brn. Wlf. Mich.* ad Peirc. *Bmg.*; die Welt *Justin. Crpz.* Richtig *Thom. Lyr. FabStap. Ersm.* par.

Schlicht. Akersl. Limb. Mich. Par. *Strr.* d. N. *αἰώνιον λύτρωσιν εὑράμενος* — D*E 27. all. *εὑρόμενος*, aor. 2.] *und erlangte* (als Med. eig. für sich als Resultat seines Eingehens, vgl. *Joseph.* Antt. 1, 19. 1.; sonst in demselben Sinne (im N. T. das Act.) *ewige* (ewig gültige) *Erlösung* (eig. Loskaufung = גְּאֻלָּה oder *Errettung* פְּדוּת Ps. 111, 9., h. von Sünden, Vs. 14 f. 26. 28., ähnlich *σωτηρία* 5, 9.).

Vs. 13 f. Bestätigung des letztern Gedankens durch eine Vergleichung der alttest. Opfer und Reinigungsmittel und ihrer Wirksamkeit mit dem Opfer Christi, und zwar in der Form eines Schlusses a minori ad majus. Es sind aber zwei Vergleichungs- und Schlussarten mit einander vermischt, die eine in quantitativer, die andere in qualitativer Beziehung, welche so auseinanderzuhalten wären: 1) wenn schon das Blut und die Asche von Thieren reinigende Kraft hatte, wie vielmehr das Blut Christi? 2) wenn jene fleischliche Reinigkeit bewirkten, so dieses Reinigung des Gewissens. *εἰ γὰρ τὸ αἷμα ταύρ. κ. τράγ.* — ABDE 30. all. Vulg. all. *Theod. Lchm. Tschdf. Bl. τράγ. κ. ταύρ.* — *κ. σποδὸς κτλ.*] *Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer Kuh, indem sie die Verunreinigten besprenget* (es ist das מֵי נִדָּה, das Reinigungswasser, LXX *ὕδωρ ῥαντισμοῦ* 4 Mos. 19., womit auch wirklich besprengt wurde Vs. 13. 20., gemeint — der Acc. *κεκοινωμ.* ist von *ῥαντίζ.* abhängig, gg. Vulg. *Luth.* u. v. A.), *heiliget* (vgl. 3 Mos. 16, 19. *ἁγνίζειν* Joh. 11, 55.) *zur* (5, 14.) *fleischlichen Reinigkeit* (die z. B. durch Berührung einer Leiche befleckt worden war, 4 Mos. 19, 11. 14 ff.). *πόσῳ μᾶλλον τὸ αἷμα τ. Χριστοῦ . . . . . καθαριεῖ κτλ.*] *wie vielmehr wird das Blut Christi* (da das Blut der Opfer als das eig. Versöhnende angesehen wurde, 3 Mos. 17, 11., so wird auch vom Begriffe des Opfertodes Jesu die Theilvorstellung des Blutes herausgehoben und auf diese das Moment der Versöhnung gelegt, vgl. Matth. 26, 28. Röm. 3, 25. 5, 9. u. a. St.) *euer* (AD* 47. all. Syr. all. *Chrys.* all. *Lchm. Tschdf.* *ἡμῶν, unser*) *Bewusstseyn reinigen* (und frei machen) *von todten Werken* (d. i. von todter Gesetzlichkeit nach 6, 1. Anm., so dass der Verf. von der Idee der Versöhnung zu der der Erneuung, oder von der der Erlösung von Sünden zu der der Erlösung vom Gesetze überspringt, vgl. Röm. 6, 4. 7, 4. Gal. 2, 19. 3, 13.), *um dem lebendigen* (*Lchm.* nach A 21*. *Chrys.* all. + *καὶ ἀληθινῷ*, aber diess ist aus 1 Thess. 1, 9. hereingetragen) *Gott zu dienen* (in lebendiger Weise). Die reinigende Kraft des Blutes Jesu wird erhärtet durch den Zwischensatz: *ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου* (die LA. *ἁγίου*, D* 31. all. pl. Vulg. all. *Cyr. Chrys.* all. ist Glossem) *ἑαυτὸν κτλ.*] Klar ist der Hauptgedanke: *der sich selbst als fehlloses Opfer* (*ἄμωμος* = תָּמִים von Opferthieren und deren körperlicher Beschaffenheit, h. offenbar im sittlichen Sinne wie 1 Petr. 1, 19., und zwar in Beziehung auf den sittlichen Zustand, in welchem J. sich opferte, mithin auch mittelbar auf dessen vor-

hergegangenes Leben, nicht, wie *Limb. Bl.* wollen, auf dessen Zustand nach dem Tode, in welchem er über die menschlichen Schwachheiten erhaben war und dem Tode nicht mehr anheimfallen konnte, 7, 16. 24 f. — gegen welche Ansicht der Aor. entscheidet, der das Opfer als ein geschichtliches Factum bezeichnet, vgl. Anm. z. 8, 3.) *Gott dargebracht hat;* aber schwer ist die Bestimmung: *durch ewigen Geist.* Dass diess nicht die antreibende Kraft bezeichne (*Vtbl. Rib. Osiand.* b. *Calov. Est. Thol.* u. A.), zeigt der ähnliche Gebrauch von διά AG. 1, 2. 11, 28. 21, 4.; auch wäre dieser Gedanke nicht hinreichend den Charakter der fraglichen Handlung zu bezeichnen. Offenbar ist πνεῦμα αἰών. die geistige Kraft überhaupt, *durch* welche Christus das Opfer gebracht hat. Das Beiwort αἰώνιον erinnert an die δύναμιν ζωῆς ἀκαταλύτου 7, 16.; desswegen darf man aber den ganzen Begriff nicht auf diesen zurückführen und den Geist verstehen, der Jesu und zwar erst nach seinem Tode ewiges unsterbliches Leben ertheilte (*Schlicht. Grot.*: intelligitur hic dignitas oblationis, quod eam facit is, qui jam spiritu et corpore erat immortalis, *Limb.* ähnl. *Hnr.*), mit welcher Auffassung die falsche Ansicht von Jesu Opfer als einem erst im Himmel dargebrachten zusammenhängt. Dieses Beiwort wählte der Verf. um anzudeuten, dass dem durch den Geist vollbrachten Opfer ewige Gültigkeit zukomme (Vs. 12.) im Gegensatze mit den immer wiederholten Thieropfern. πνεῦμα ist sicher trotz dem mangelnden Art. der *Geist* schlechthin, der heil. Geist, der in J. ohne Maass war, und durch welchen er Alles wirkte und vollbrachte, mithin auch seinen Tod. Als Wirkung dieses Geistes ist nun das Opfer Christi ein geistiges oder sittliches im Gegensatze mit den Thieropfern (*Beng. Bhm.*) oder auch mit den Opferhandlungen als bloss gesetzlichen (vgl. 7, 16., ähnlich *Socin.*). Vgl. Berl. Ztschr. III. 38. So ungef. *Calv. Schlz. Bhm. Kuin. Bl.* (?). Die WW. διὰ πν. αἰων. gehören zur ganzen mit ἑαυτὸν — θεῷ bezeichneten Handlung, und sie in enger Beziehung auf ἄμωμον zu fassen (*Schlz. Bl.* u. A.) ist kein Grund vorhanden, sowie auch der Gedanke, dass Christus erst nach seiner Erhöhung diese Fleckenlosigkeit erhalten habe, falsch ist. Die gew. Erkl. des πν. αἰών. von der Gottheit Christi (*Bez. Glass. Dorsch. Calov. Bmg.* u. A.), die wunderliche der Alten, es bilde einen Gegensatz mit dem Opferfeuer, die von *Strr.*: *in dem Zustande einer ewigen Herrlichkeit,* die von *Link* und *Planck* de vera nat. et indol. orat. gr. N. T. (Commentatt. a Rosenm. cet. ed. I, 1. p. 189.): *gemäss dem Geiste der Weissagungen,* u. a. verdienen keine Widerlegung.

7) 9, 15 — 28. *Durch seinen Tod ist Christus der Stifter eines neuen Bundes geworden, und hat durch ein einmaliges Selbstopfer für immer die Aufhebung der Sünde bewirkt.* Der dem Hohenpriesterthume Christi entsprechende Begriff der Vermittelung eines neuen Bundes ist schon 7, 22. 8, 6 ff. zur Sprache gekommen: h. nun wird gezeigt, dass der neue Bund eben durch Christi

Tod gestiftet oder besiegelt worden. Es wird aber a) Vs. 15. der *Hauptgedanke* aufgestellt, b) Vs. 16—22. daran erinnert, dass *jedes Testament nur durch den Tod gültig wird, und auch der erste Bund durch Blut eingeweihet worden;* c) Vs. 23—28., *dass aber das Einweihungsopfer Christi ein vorzüglicheres und einmaliges sei.*

a) Vs. 15. *κ. διὰ τοῦτο*] *und desshalb*, näml. weil er ein solcher Hoherpriester ist (Vs. 11—14.): es bezieht sich nicht bloss auf Vs. 14. (*Theoph. Bmg.*); nicht geht es auf das folg. *ὅπως* (*Schlicht. Bhm. Bl.*), wodurch die Verbindung mit dem Vorhergeh. aufgehoben und übrigens ein ungehöriger Nachdruck auf diesen untergeordneten bloss erläuternden Zwecksatz gelegt würde. *διαθήκης καινῆς μεσίτης ἐστίν*] *ist er eines neuen Bundes* (es liegt auf diesem schon dagewesenen Beiworte [8, 8. 13., ähnlich *κρείττων* 7, 22.] kein Nachdruck, gg. *Bl.*) *Mittler geworden.* Der folg. Gegensatz erklärt, warum Christus zugleich Hoherpriester und Mittler eines neuen Bundes ist, steht also dem *διὰ τοῦτο* gleich. *ὅπως θανάτου γενομένου εἰς ἀπολύτρωσιν κτλ.*] *auf dass nach Erfolgung eines Todes* (d. i. seines T.; der Verf. aber zieht es vielleicht wegen des Folg. Vs. 16. vor sich allgemein auszudrücken) *zur Erlösung von den* (vgl. *καθαρισμ. τ. ἁμαρτ.* 1, 3.) *unter* (zu *ἐπί* vgl. 9, 10.) *dem ersten Bunde geschehenen Uebertretungen* — das ist nach 8, 12. die Bedingung, unter welcher ein neuer Bund eintreten konnte; dass der alte Bund nicht im Stande war von den Uebertretungen zu reinigen (*Bl.*), ist ein nur mittelbar hierher gehöriger Gedanke — *die Berufenen* (3, 1.) *die Verheissung des ewigen Erbes empfingen* (vgl. 6, 12. 17. Gal. 3, 18. 22.) — was eben durch den neuen Bund möglich wird.

b) Vs. 16—22. Für die Nothwendigkeit des Todes J. zur Stiftung eines neuen Bundes beruft sich der Verf. *α*) Vs. 16 f. auf die *Analogie eines Vermächtnisses oder Testamentes*, indem er die andere bei den Griechen gewöhnliche Bedeutung des W. *διαθήκη* benutzt, wozu ihn vielleicht auch der Ausdruck und Begriff *κληρονομία* veranlasste. (Kaum Erwähnung verdienen die gezwungenen Versuche von *SSchm. Peirc. Mich. Steud. Thol.* den Begriff *Bund* festzuhalten, obschon der Rec. in *Reut.* Repert. [*Wiggers*] sich anschliesst, besonders weil Vs. 18. der Begriff *Bund* Statt finde. Aber *ὁ διαθέμενος* kann doch nicht = dem geschlachteten Opferthiere seyn.) Den Begriff Vermächtniss aber muss man nicht auf Christi Erlösungswerk selbst anwenden (*Bl.*), was ja nicht einmal der Verf. gethan hat; auch die Vergleichung nicht so weit treiben, dass man Christum als *διαθέμενος* betrachtet: der Vergleichungspunct liegt bloss in der gültigmachenden Kraft des Todes. Mit Unrecht stossen sich die Ausll. an die so wenig schulgerechte Dialektik des Verfs. *ὅπου γ. διαθήκη κτλ.*] *Denn* (zur Begründung des durch obiges *διὰ τοῦτο* angedeuteten Zusammenhanges zwischen dem Tode J. und dem neuen Bunde) *wo ein Vermächtniss* Statt findet, *ist nothwendig, dass der Tod*

des Vermachers beigebracht werde (*φέρειν affere*, vgl. *Elsn. Kpk.*, oder wie oft *φέρουσι, melden, sermone ferre, Brtschn.*). *Denn ein Vermächtniss ist bei Todten* (wenn diejenigen gestorben sind, die es gemacht haben) *fest, weil es niemals* (falsch: *noch nicht*, Vulg. *Luth. Bhm.* u. A.) *Kraft hat* (*Oec. Theoph. Beng. Lchm.* als Frage: *denn es hat doch nicht jemals Kraft?*), *wenn der Vermacher lebet.*

β) Vs. 18 — 22. *Analogie des ersten Bundes.* Vs. 18. *ὅθεν οὐδ' ἡ πρώτη χωρὶς αἵμ. κτλ.*] *Daher* (weil eine *διαθήκη* nur durch Tod gültig wird) *auch nicht die erste* (*διαθήκη*) *ohne Blut ist eingeweihet worden.* Der Begriff der Einweihung schliesst den der Bestätigung und Verpflichtung ein.

Vs. 19 f. Hier bezieht sich der Verf. auf 2 Mos. 24, 3 — 8. *λαληθείσης γ. κτλ.*] *Denn als jegliches Gebot im Gesetze* (*κατὰ νόμον* [oder *κατὰ τὸν νόμον* nach ACD* all. *Lchm. Tschdf.*] wird von Vulg. *Schlicht. Calov. Beng. Strr. Bhm. Bl.* mit *ἐντολῆς* [vgl. *πᾶσι τοῖς κατὰ τ. νόμ. γεγραμμένοις* AG. 24, 14.], von *Oec. Bez. Grot. Schlz. Kuin.* u. A. mit dem Partic. verbunden: *wie geboten war*) *verkündigt war* (vgl. 1, 1.) *von Mose dem ganzen Volke, nahm er das Blut der Kälber und Böcke* (Letzteres ist zum Berichte 2 Mos. a. a. O. hinzugesetzt, indem der Verf. das Einweihungsopfer mit dem hohenpriesterlichen Sühnopfer vermischte) *nebst Wasser und karmesinener Wolle und Ysop* (diess trägt der Verf. aus 4 Mos. 19, 6. 18. 3 Moss. 14, 5 f. herein, indem er das Einweihungsopfer als ein Reinigungsopfer betrachtet), *und besprengte sowohl das Buch* (Copt. Arm. *Grot. Beng. Strr. Mor.* u. A. ziehen *αὐτό τε τὸ βιβλ.* gegen die Grammatik zum Vorhergeh. um die Abweichung vom mosaischen Berichte zu vermeiden) *als das ganze* (wiederum Zusatz) *Volk, indem er sprach: das ist das Blut des Bundes, welchen Gott euch verordnet hat* (LXX *διέθετο* = כָּרַת, der Verf. folgt in der Erinnerung andern Stellen, z. B. Jos. 23, 16., wo *ἐνετείλατο* = צִוָּה vorkommt). Da im mosaischen Berichte der Begriff eines *Bundesopfers* bestimmt ausgesprochen ist, während freilich der Ritus desselben nicht vollständig beschrieben, ja vorher bloss von Brand- und Dank- (Friedens-) Opfern die Rede ist: so darf man unsrem Verf. zu Liebe, der daraus ein Sühn- und Reinigungsopfer macht, nicht mit *Thol. Bl.* davon abgehen. Bundesopfer gehörten nicht in den Kreis der priesterlichen Opfer (daher kein Gesetz darüber); aber sie fanden Statt nach Jer. 34, 18., und ein Bundesopfer erwähnte die Ueberlieferung im vorliegenden Falle, wenn auch vielleicht der Ritus nicht ganz derselbe wie bei Jerem. war; obschon es wohl möglich ist, dass beide Gebräuche, das von Jerem. genannte Durchgehen zwischen den Opferstücken und das h. genannte Besprengen zugleich Statt fanden, und nur der mosaische Berichterstatter den einen übergangen hat. Das Bezeichnende eines Bundesopfers war nun die verpflichtende Bedeutung, welche unser Verf. wohl auch im Opfertode J. hätte nachweisen können, wie sie denn wahrsch. in Luk. 22, 10. liegt; aber wie schon

Matth. 26, 28. blieb er bei dem Begriffe des Sühnopfers, und zwar mit Rücksicht auf 8, 12. stehen.

Vs. 21 f. *καὶ τὴν σκηνὴν δὲ κτλ.*] *Und auch* (*καὶ δέ* wie Joh. 6, 51. u. ö.) *das Zelt und alle Geräthe des Dienstes besprengte er gleicherweise mit Blut.* Der Verf. meint nicht eine wiederholte Besprengung wie 3 Mos. 16, 14 ff. (*SSchm. Surenh. Cram.* u. A. b. *Bl.*) sondern die 2 Mos. 40, 9 ff. 3 Mos. 8, 10 ff. berichtete Einweihung, die durch Salbung geschah, und hat nur die Entsündigung durch Blut, die nach 3 Mos. 8, 15. 19. 24. mit dem Altare geschah, ähnlich wie *Joseph.* Antt. III, 8. 6., auf die ganze Stiftshütte ausgedehnt. *καὶ σχεδὸν ἐν αἵματι κτλ.*] *Und beinahe Alles* (weil *σχεδόν* nicht dicht bei *πάντα* steht [AG. 13, 44. 19, 26.], so will es *Bl.* nach *Mich.* ad Peirc. *Syk. Crpz.* zu beiden Satzgliedern ziehen) *wird mit Blut nach dem Gesetze gereinigt* (Ausnahmen 2 Mos. 19, 10. 3 Mos. 15, 5 ff. 27. 16, 26. 28. 22, 6.), *und ohne Blutausgiessung* (nicht das Schlachten und Blutvergiessen war versöhnend, sondern das Ausgiessen des Blutes an den Altar und das Besprengen damit [LXX 2 Kön. 16, 15. ἐκχεεῖς = תִּזְרֹק]; doch will *Bl.* wegen des Sprachgebrauches die gew. Bedeutung *Blutvergiessen* festhalten) *geschieht* (nach dem Gesetze, diese WW. gehören auch zum zweiten Gliede) *keine Sünden-Vergebung.* Eine Ausnahme in dem Schuldopfer eines Armen 3 Mos. 5, 11 — 13.

c) Vs. 23 — 28. Dagegen *α*) *das vorzüglichere Einweihungsopfer des himmlischen Hohenpriesters* Vs. 23 f., *β*) *welcher ein Mal zur Sündentilgung erschienen ist* Vs. 25 f., *γ*) *um nach seinem Opfertode in anderer Weise wieder zu erscheinen* Vs. 27 f.

α) Vs. 23 f. *ἀνάγκη οὖν τὰ μὲν ὑποδείγμ. κτλ.*] *Nöthig ist* (der Satz ist allgemein; And.: *war*) *nun, dass die Abbilder des Himmlischen* (Heiligthums Vs. 24., nicht der himmlischen Güter, *SSchm. Wlf.*, nicht der Kirche, *Chrys.* u. A. *Calov.* u. A.; auch *Thol.* will den Begriff des himmlischen Heiligthums vermeiden: übrigens sind unter den *Abbildern* die Stiftshütte mit ihren Geräthen gemeint, indem der Verf. auf Vs. 21. zurückgeht) *durch Solches* (Blut u. dgl.) *gereinigt werden. αὐτὰ δὲ τὰ ἐπουράνια κτλ.*] *das Himmlische selber aber durch vorzüglichere Opfer als diese. Opfer* Plur. der Kategorie, nicht andeutend, dass das einzige Opfer Christi anstatt vieler sei (*Bez.*); nicht (nach *Grot.*) von den Leiden Christi und seiner Bekenner zu verstehen. Das auch zu diesem zweiten Satzgliede gehörige *καθαρίζεσθαι* ist nicht im eigentlichen Sinne zu fassen, aber nicht als Metonymie (*Grot. Beng.*), sondern für *ἐγκαινίζεσθαι* (*Bl.*), oder es ist im Sinne von Vs. 24. 10, 19. an das mit der Entsühnung verbundene Eingehen in das Heiligthum und die Eröffnung desselben zu denken (*Kuin.*).

Vs. 24. Hier wird die Idee *des himmlischen Heiligthums* (Vs. 23.) geltend gemacht. *οὐ γ. εἰς χειροπ. ἅγ. εἰσῆλθεν ὁ* — gegen den sonstigen Gebrauch haben AC*D* 17. all. den Art. nicht, und *Lchm. Tschdf. Bl.* tilgen ihn — *Χριστὸς κτλ.*] *Denn*

nicht in ein mit Händen gemachtes (Vs. 11.) *Heiligthum* (Allerheiligstes), *das Abbild* (*ἀντίτυπον* substant. = *ὑπόδειγμα* Vs. 23. 8, 5.) *des wahren, ging Christus ein, sondern in den Himmel selbst* (und zwar ist nicht wie Vs. 11. der niedere Himmel sondern die Wohnung Gottes oder das himmlische Allerheiligste [vgl. Vs. 12.] gemeint) *um nun* (fortwährend) *vor dem Angesichte Gottes für uns zu erscheinen und uns zu vertreten* (7, 25.).

β) Vs. 25 f. *Der Vorzug des Opfers Christi* wird nicht durch die Vergleichung desselben mit dem Einweihungsopfer (Vs. 23.) sondern durch die mit dem hohenpriesterlichen Opfer am Versöhnungstage (Vs. 12 ff.) u. durch die Erörterung jenes *ἐφάπαξ* ins Licht gestellt. *οὐδ' ἵνα πολλάκις προσφέρῃ κτλ.*] *Und nicht* (ging er ein) *um sich selbst oftmals darzubringen* (keineswegs ist dieses *προσφέρειν* h. in den Himmel zu setzen, so wenig als es auf Erden im Allerheiligsten geschah [gg. *Bl.*]; der [freilich nicht so deutlich dem Verf. vorschwebende] Sinn ist: er ging nicht ein um wieder herauszugehen und dann sich wieder zu opfern und wieder hineinzugehen), *so wie der Hohepriester jährlich ins Heiligthum eingehet mit* (nicht *durch*, *Bhm.*) *fremdem Blute* (diess im Gegensatze zu *προσφέρῃ ἑαυτόν*). *ἐπεὶ ἔδει — κόσμου*] ist nicht mit *Grsb.* u. A. einzuklammern, weil der folg. Satz darauf fortbauet: *denn sonst hätte er oftmals müssen leiden* (*ἔδει*, *oportebat*, vgl. *Win.* §. 42. a. 2.) *seit Grundlegung der Welt* (4, 3.). Diese Argumentation beruht auf zwei Voraussetzungen, 1) dass das Sühnopfer Christi sich auf alle Sünden, auch die der Vorzeit, beziehe (*Beng. Bl.*); 2) dass das Ende der Welt nahe sei. Uns Neuern kann sie nicht einleuchten, weil wir die letztere Voraussetzung nicht theilen (auch eigentlich die erstere nicht; denn da die Versöhnung Christi nur durch den Glauben angeeignet werden kann, die Alten aber den Glauben nicht hatten, wenigstens nicht den an den Versöhnungstod Christi, so kann sie ihnen nicht zu gute kommen); sodann weil nach richtiger geschichtlicher Ansicht (selbst des Ap. Paulus, vgl. Röm. 5, 20 f. Gal. 3, 23 ff. 4, 3 f.) die christliche Offenbarung und Erlösung erst nach Ablauf eines gewissen Zeitraums möglich war; und wir würden eher den Gedanken erwarten, der für uns eine praktische Bedeutung (und zugleich eine polemische gegen die Messe) hätte: „denn sonst müsste er oftmals leiden bis ans Ende der Welt.“ *νῦν δὲ ἅπαξ κτλ.*] *nun* (logisch, nicht zeitlich) *aber ist er ein Mal am Ende der Welt* (*αἰῶνες* wie 1, 2.; zu *συντέλ.* vgl. Matth. 13, 39 f. 28, 20. *ἐπ' ἐσχάτ. τ. ἡμ.* 1, 2.) *zur Tilgung der Sünde durch sein Opfer* (nicht: *durch das Opfer von sich selber*, *Ersm. Bez. Brn. Limb. Strr. Schlz. Bhm.* u. A. [*Lchm. Bl.* schreiben *αὐτοῦ*]; übrigens gehören diese WW. zu *εἰς ἀθέτ. ἁμ.*, nicht zu *πεφ.*, wie *Strr. Bhm.* u. A. verbinden) *erschienen*, nicht vor Gott (*Chrys. Lap. JCapp. Grot. Crpz. Schlz.*) sondern in der Welt, vgl. 1 Petr. 1, 20. 1 Joh. 3, 5. 8. und das folg. *ὀφθήσεται* (*Oec. Schlicht. Calov.* d. M.).

γ) Vs. 27 f. *Das Einmalige des Todes J. wird mit dem einmaligen Tode des Menschen u. seine erste Zukunft mit seiner zweiten Zukunft verglichen.* καὶ καθ' ὅσον ἀπόκειται κτλ.] *und inwiefern* (nicht = καθώς, was *Grot. Brn.* muthmassen, denn die Vergleichung enthält zugleich den Grund, da, was von Menschen gilt, auch von Christo als Mensch gelten muss) *den Menschen beschieden ist* (vgl. 2 Tim. 4, 8.) *ein Mal* (nicht mehrere Male) *zu sterben und darnach das Gericht* (6, 2., nicht *Bestrafung, Schlz.*). Es ist diess die klassische Stelle für das Dogma vom *judicium particulare* gleich nach dem Tode, das sonst nur noch auf Luk. 16, 22. 23. 43. Phil. 1, 23. gegründet werden kann. Nicht deutlich aber (das μετὰ τοῦτο sagt es nicht) ist, ob dieses Gericht als gleich nach dem Tode oder erst spät am Ende der Tage folgend gedacht wird; ja für Letzteres spricht der Parallelismus mit Vs. 28. (*Thol.*). οὕτω καὶ — so nach ACDE 17. all. Syr. all. *Chrys. Theod.* all. ed. Compl. *Ersm. Beng. Grsb.* all. — ὁ Χριστός κτλ.] *also wird auch Christus, ein Mal dargebracht um Vieler* (2, 10.) *Sünden auf sich zu nehmen, zum zweiten Male ohne Sünde den auf ihn Harrenden zum Heile erscheinen.* ἀνενεγκεῖν, Wortspiel mit προσενεχθ. und Anspielung auf Jes. 53, 12.: αὐτὸς ἁμαρτίας πολλῶν ἀνήνεγκε, nehmen *Luth. Schlicht. Grot. Limb. Bl.* im Sinne von ἀφαιρεῖν, 10, 4.; doch ist es sicherer mit Vulg.: *ad exhaurienda peccata, Est. SSchm. Brn. Beng. Strr. Bhm. Brtschn.* bei der Wortbedeutung und dem Sinne der jes. St. stehen zu bleiben. Falsch *JCapp. Calov. Wlf.: hinauf ans Kreuz zu tragen,* nach 1 Petr. 2, 24.; *Chrys. Oec. Theoph.: darzubringen,* nach 7, 27. 13, 15. χωρὶς ἁμαρτίας] ist nicht in persönlicher Beziehung wie 4, 15., vielleicht aber im Einklange mit ἀνενεγκεῖν zurechnungsmässig (vgl. 2 Cor. 5, 21.) im Sinne: *ohne mit Sünden belastet zu seyn* zu nehmen nach *Oec. Theoph. Clar. Calov. Bmg. ChFSchm.* u. A.; oder *ohne Berührung* (Gemeinschaft) *mit der Sünde* = κεχωρισμένος ἀπὸ τ. ἁμαρτωλῶν 7, 28. (*Thol.*), oder *ohne Sündenstrafe* (*Thol. Brtschn.*), oder *ohne Sündengeschäft* (*Schlz. Bhm. Kuin.*; ähnlich *Chrys.*: οὐχ ἁμαρτίας αἴρων); nicht: *ohne Sündopfer* (*Vtbl. Lap. JCapp. Schltg. Mich. Strr.* Schol. *Mlh.*). *Bl.* fasst es in Beziehung auf den dereinstigen Zustand der Menschheit, in dem keine Sünde mehr herrschen werde (so, wie es scheint, *Chrys. Theod.*: οὐκέτι τῆς ἁμαρτίας κρατούσης), indem der Verf. (der ja auch nicht das Gericht über die Ungläubigen erwähne, wie man nach Vs. 27. erwarte — was er indessen wohl nur thut, weil er in Beziehung auf die Gläubigen spricht, oder [nach *Chrys. Theoph.*] die heitere Seite der Sache hervorhebt — und der auch das Gericht niemals Christo sondern Gott beilege, 10, 30 f. 12, 23. 25 ff. 13, 4. — vgl. aber Röm. 2, 5. 2 Thess. 1, 6.) anzunehmen scheine, dass Christus erst wiedererscheinen werde, wenn ihm alle feindlichen Mächte unterworfen seyn würden, 10, 13. Anm. Ganz falsch ziehen *FStap. Grot.* diese WW. per hyperbaton zu τοῖς αὐτὸν ἀπεκδεχομένοις.

Falsch auch verbinden *Primas. FStap. Cmrar. Wlf.* u. A. εἰς σωτηρίαν mit ἀπεκδεχ., was allerdings nöthig wäre, wenn der Zusatz διὰ πίστεως in A 31. all. Dam. b. *Lchm.* mehr als Glossem wäre.

8) 10, 1 — 18. Schluss der ganzen Beweisführung. *Dieses allein genügende für immer gültige Sühnopfer Christi ist auch im ausdrücklich erklärten Willen Gottes und in jener Weissagung vom neuen Bunde begründet.* a) Vs. 1 — 4. Vorausgeschickter nochmaliger Gegensatz (vgl. 9, 9. 13. 23.): *Die Sühnopfer des Gesetzes können nicht wirklich Sünden hinwegnehmen.*

Vs. 1. σκιὰν γὰρ ἔχων ὁ νόμος κτλ.] *Denn* (zur Begründung des Vs. 26. [28.] ausgesprochenen Gedankens, dass Christus durch sein Opfer die Sünden weggenommen habe) *da nur den Schatten* (8, 5.) *der zukünftigen Güter* (9, 11.), *nicht das Ebenbild der Dinge selbst* (eben dieser Güter oder der himmlischen Dinge überhaupt, 8, 5.) *das Gesetz* (= der erste Bund, 9, 1.) *hat* (näml. in seinen δικαιώματα λατρείας, 9, 1.). Der Verf. schrieb τὴν εἰκόνα, nicht τὸ σῶμα wie Col. 2, 17. (mit Unrecht nehmen jenes mit diesem gleichbedeutend Syr. *FStap. Luth.* [*das Wesen*] *Rib. Justin. Lap. JCapp. Grot. Calov. Brn. Wlf.* u. A., auch gewissermassen *Bhm.*); denn darauf, dass das Gesetz das σῶμα habe, konnten die Gesetzesfreunde nicht Anspruch machen, wohl aber darauf, dass es die εἰκόνα habe (nach 2 Mos. 25, 40.). Man muss nun auch nicht den Gegensatz zwischen dem alten und neuen Bunde so fassen, dass letzterer das Ebenbild habe (*Chrys. Theod.* d. M.), und dieses in Urbild umsetzen (*Thol.*); sondern letzterem kommt das σῶμα zu (*Bl.*). Weil aber das Gesetz nicht einmal ein lebensähnliches treffendes Bild von den künftigen Gütern darstellte, so lag darin allerdings ein Grund, dass es diese Güter um so weniger ertheilen konnte. κατ' ἐνιαυτὸν ταῖς αὐταῖς θυσίαις, ἃς — mit Unrecht lässt *Lchm.* nach A 2. all. das Relativum weg, doch kann man mit *Tschdf. Bl.* nach D* 73. fragm. vetust. ap. Mtth. *Chrys. Theod.* αἷς nach bekannter Attraction schreiben — προσφέρουσιν εἰς τὸ διηνεκὲς οὐδέποτε δύναται — *Lchm. Tschdf.* nach AC 10. all. pl. Syr. all. *Chrys.* ap. *Mtth. Theod.* in comm. *Oec.* in text. *Theoph.* δύνανται, wozu das Subject in προσφέρουσι liegen müsste; so aber stände der anfängliche Participialsatz ganz abgerissen da, und *Bl.* urtheilt richtig, dass wenn der Verf. den Plur. geschrieben, diess für ein Versehen zu halten sei — τοὺς προσερχ. κτλ.] *so vermag es alljährlich durch dieselben Opfer, wie sie* (die Hohenpriester) *immerfort darbringen* (eig. fordert der Sinn: *durch dieselben Opfer, welche sie alljährlich immerfort darbringen*; *Bl.* löst so auf: ταῖς θυσίαις, ἃς κατ' ἐνιαυτὸν τὰς αὐτὰς προσφέρουσι — der Verf. meint übrigens das hohepriesterliche Opfer am Versöhnungstage, nicht die täglichen Opfer wie Vs. 11. nach *Chrys. Theoph. Crpz. Bhm.*), *nimmermehr die Hinzutretenden zu vollenden* (9, 9.).

Vs. 2 f. ἐπεὶ + οὐκ nach ACDE 23. all. pl. Vulg. ms. all.

Chrys. all. *Grsb.* u. A. — ἐπαύσαντο κτλ.] *Denn würden sie sonst nicht aufgehört haben dargebracht zu werden* (zur Construction vgl. AG. 5, 42. *Win.* §. 46. 1.; falsch *Theod.* Lat. DE *Bez.* 1. 2.: alioqui non desiissent offerri, *Valck.* u. A.), *weil die Gott Dienenden, ein Mal* (durch sie) *gereinigt, kein Bewusstseyn mehr von Sünden hätten?* Statt κεκαθαρμένους (von καθαίρω Joh. 15, 2.) haben AC κεκαθερισμένους, und so *Lchm.* (!), D*E κεκαθαρισμένους, und so *Tschdf.* ἀλλ' ἐν αὐταῖς ἀνάμνησις κτλ.] *Aber in ihnen* liegt *eine Erinnerung an Sünden* (nicht wohl: *Erwähnung*, Vulg. *Est. Beng.*) *alljährlich. Phil.* de victim. p. 841. A.: . . . τὰς θυσίας μὴ λήθην ἁμαρτημάτων, ἀλλ' ὑπόμνησιν αὐτῶν κατασκευάζειν.

Vs. 4. Die Behauptung: *Unmöglich ist's, dass Blut von Stieren und Böcken Sünden wegnehme,* ist unbewiesen hingestellt, trägt aber ihre Rechtfertigung in dem Unverhältnissmässigen des Mittels (Blut von Thieren!) und des Zweckes (Wegnahme der Sünden!), vgl. *Oec. Theoph.*

b) Vs. 5—10. Beleg aus Ps. 40, 7—9., *dass Gott kein Gefallen an Opfern hat, sondern gewollt hat, dass wir durch die Opferung des Leibes Christi geheiligt werden.* a) Vs. 5—7. *Die Psalmstelle.* Vs. 5 f. διὸ εἰσερχόμενος κτλ.] *Darum spricht er* (Christus) *bei seinem Eintritte in die Welt.* Die Worte des Ps. (in welchem dem geschichtlichen Sinne nach keineswegs der Messias redet, wie diess die Rabb. *Euseb. Vtbl. Calv. Buc. Est. Schlicht. Grot. Limb.* d. m. Neu. auch *Thol.* anerkennen, während *Dorsch. Calov.* u. A. *Hengstenb.* Christol. I, 1. 196 ff. ihn messianisch deuten) legt der Verf., sei es durch typologische oder eigentliche Deutung, Christo in den Mund, als spräche er damit die Bestimmung seiner irdischen Erscheinung aus. εἰσερχόμ. κτλ. bezeichnet den Standpunct, von welchem Christus im Ps. redet (vgl. 1, 6.), und bezieht sich insbesondere auf das ἰδοὺ ἥκω Vs. 7. Es ist nicht von seiner Menschwerdung (daher die falsche Erklärung: *in mundum ingressurus, Ersm. Est.* u. A. *Bhm. Kuin.*), denn diese wird ja vorausgesetzt in den WW. σῶμα κτλ., sondern von dem Antritte seiner öffentlichen Laufbahn zu verstehen (*Bl.*). θυσίαν κ. προσφορὰν κτλ.] *Opfer und Gaben* (nach dem Hebr. *Schlacht- und Speisopfer*) *liebest du nicht.* Der Psalmdichter spricht davon, wie er Gott für seine vielen Wohlthaten danken solle, und erkennt, dass Opfer (allein, ohne fromme Gesinnung) kein Gott gefälliger Ausdruck des Dankes seien. σῶμα δὲ κατηρτίσω μοι] *einen Leib aber hast du mir bereitet,* näml. dass ich ihn opfere. Im Hebr. אָזְנַיִם כָּרִיתָ לִי, *Ohren hast du mir gegraben,* d. h. mir deinen Willen eröffnet. Die LXX übertrugen dieses wahrsch. durch ὠτία δὲ κατηρτίσω μοι, wie noch einige Codd. b. *Holmes* haben (Vulg. *aures autem perfecisti mihi*), und durch einen Abschreibefehler ward aus ὠτία: σῶμα. *Hengstenb. Thol.* halten indessen σῶμα für das Ursprüngliche (!). ὁλοκαυτώματα κτλ.] *an Brandopfern und Sündopfern* (hebr. חַטָּאָה; derselbe griechische Ausdruck 3 Mos. 5, 11. u. a. St.) *hast du*

kein Wohlgefallen. Die LXX haben Cod. Vat. ἤτησας, Cod. Alex. ἐζήτησας, unser Verf. nahm εὐδόκησας viell. aus Ps. 51, 18. Die Construction dieses ZW. mit dem Acc. findet sich bei LXX Ps. 51, 21. u. ö.

Vs. 7. τότε εἶπον] *da sprach ich*, im Ps.: als du mir jene Eröffnung gemacht; nach unsrem Verf.: da du mir einen Leib bereitet hast. ἰδοὺ ἥκω . . . . . τὸ θέλημά σου] Da der Verf. das bei den LXX am Ende befindliche ἠβουλήθην, von welchem der Infin. τοῦ ποιῆσαι κτλ. abhängt, weggelassen hat: so ist auch ohne Vs. 8. klar, dass dieser h. von ἥκω abhängt, während ἐν κεφ. . . . ἐμοῦ eine Parenthese bildet. Der Sinn der WW.: *siehe ich komme zu thun, o Gott, deinen Willen* kann nach dem vom Verf. gemachten Gebrauche kein anderer seyn, als dass er das Opfer seines Leibes vollziehen wolle. ἐν κεφαλίδι βιβλίου κτλ.] *In der Buchrolle* (mit κεφαλίς *Knopf des Rollenstabes*, dann die *Rolle* selbst, haben die LXX h. und anderwärts das hebr. מְגִלָּה *volumen* übertragen) *ist von mir geschrieben.* Im Ps. ist der Sinn dieser WW., welche verschieden verbunden werden können, ungefähr dieser: im Gesetzbuche finde der Dichter den Willen Gottes vorgeschrieben; der Verf. dachte aber an die im A. T. befindlichen Weissagungen vom Messias.

β) Vs. 8—10. *Erörterung des Inhaltes der Stelle.* Vs. 8 f. ἀνώτερον λέγων] *indem er oben* (zuvor) *sagt* (man erwartet freilich mit *Grot.* λέξας, *gesagt hat*); und nun wiederholt der Verf. den ersten Theil der Stelle frei, indem er nach dem bessern Texte in AD* 17. all. (*Lchm. Tschdf.*) θυσίας κ. προσφορὰς statt des Sing. setzt, beide obige Sätze in einen zusammenzieht, zur Erklärung αἵτινες κατὰ τὸν νόμον προσφέρονται hinzufügt, und den Satz σῶμα δὲ κτλ. weglässt, weil es ihm h. auf das negative Resultat vorzüglich ankommt. Das Pronom. αἵτινες bezieht sich auf alle vorhergeh. HWW. τότε εἴρηκεν] Statt ὕστερον setzt der Verf. τότε in Erinnerung an die WW. im Ps. τότε εἶπον, daher *Chrys.* irrig εἶπον, Vulg. *dixi* setzen. In den folgg. wiederholten WW. ist ὁ θεός nach ACDE 17. all. *Chrys.* mit *Grsb.* u. A. zu tilgen. ἀναιρεῖ τὸ πρῶτον κτλ.] *Er* (Christus) *hebt das Erste* (die Opfer) *auf, um das Zweite* (das ποιῆσαι τ. θέλ. θ.) *festzustellen*, vgl. Röm. 3, 31.

Vs. 10. ἐν ᾧ θελήματι κτλ.] *Und durch* (ἐν vom Grunde, vgl. Röm. 1, 10., oder von der Norm, *Win.* §. 52. a. 3.; nach *Bl. in*, „in diesem Willen liegt unsre Heiligung beschlossen") *diesen Willen sind wir geheiligt* (von Sünden gereinigt, 9, 14.) *mittelst der Darbringung des Leibes J. Chr. für ein Mal.* ἐφάπαξ verbinden *Bhm. Bl. Win.* §. 19. 2. S. 157. mit ἡγιασμένοι ἐσμέν, weil der sonst natürlicheren Verbindung mit τῆς προσφ. κτλ. der Mangel des erforderlichen Art. entgegenstehe (*l*).

c) Vs. 11—18. *Diese durch das einmalige Opfer Christi vollbrachte Heiligung stimmt auch mit obiger Verheissung vom neuen Bunde zusammen.* α) Vs. 11—14. *Das einmalige Opfer Christi*

wird nochmals mit den jüdischen immer wiederholten Sündopfern verglichen. Vs. 11. Hier ist vor allen Dingen das Subject des Satzes nach LA. u. Begriff festzustellen. Statt ἱερεύς haben AC 31. all. pl. Syr. all. *Cyr.* all. ed. Compl. Plant. Genev. ἀρχιερεύς, welches schon *Grot. SSchm. Limb. Peirc.* u. neuerlich *Lchm. Tschdf. Bl.* vorziehen, wogegen *Bhm. Thol.* die durch lat. Zeugen beglaubigte gew. LA. in Schutz nehmen. Bei der Getheiltheit der äussern Zeugen fehlt auch ein entscheidender innerer Grund; denn eben so wahrscheinlich ist, dass man wegen der Allgemeinheit des Prädicats auch ein allgemeines Subject nöthig fand, und ἀρχιερ. in ἱερ., als dass man nach der Analogie von 5, 1. 8, 3. ἱερ. in ἀρχιερ. umbesserte. Auch die gew. LA. wird von *ChrFSchm. Strr. Rsm.* im Sinne von ἀρχιερ. genommen, während *Est. JCapp. Calov.* darauf bestehen, es sei h. von gewöhnlichen Priestern die Rede, und der Verf. brauche h. als letzten Beweisgrund das Ungenügende der levitischen Sühnopfer überhaupt. Dagegen bemerkt *Bl.* mit Unrecht, dass dadurch die Beweisführung geschwächt seyn würde: vielmehr entsteht so eine Gradation. Dass der Verf. von der besondern Vergleichung des Opfers Christi mit dem hohenpriesterlichen zu der allgemeinen mit den levitischen Sühnopfern überhaupt fortgegangen ist, bleibt auch bei der LA. ἀρχιερ. sicher; denn unmöglich lässt sich, wie Manche durch die Umsetzung des καθ' ἡμέραν in καθ' ἐνιαυτόν erzwingen wollen, h. an das alljährige Sühnopfer denken, sondern wenn der Verf. ἀρχιερ. geschrieben, so hat er diesen als Repräsentanten des ganzen Priesterstandes gedacht. καὶ πᾶς μὲν ἱερεὺς κτλ.] *Und* (dieses Copulat. gehört zum ganzen Doppelsatze Vs. 11—13., durch welchen das ἐφάπαξ mittelst der Entgegensetzung ins Licht gestellt wird) *jeglicher Priester stehet* (dieser Ausdruck für *dienen* überhaupt 5 Mos. 1, 38. 1 Kön. 17, 1. und insbesondere vom Dienste der Priester 5 Mos. 10, 8. 18, 7. auch wohl, aber nur im Allgemeinen, vom Hohenpriester Richt. 20, 28.) *täglich im Dienste, und bringet oftmals dieselben Opfer dar, welche niemals vermögen Sünden wegzunehmen* (AG. 27, 20.).

Vs. 12. αὐτὸς — nach ACD*E Syr. all. pl. *Chrgs.* all. *Lchm. Tschdf. Bl.* οὗτος wie 3, 3. — δὲ μίαν κτλ.] *er aber, nachdem er Ein Opfer für Sünden dargebracht, hat sich für immer* (gegen den Parallelismus mit καθ' ἡμ.· ἕστ. und nach der falschen Analogie von Vs. 14., mit dem es doch eine andere Bewandtniss hat, ziehen *Theoph. Luth. Bez. Bhm. Thol.* u. A. εἰς τὸ διην. zum Participialsatze) *gesetzt zur Rechten Gottes.* Seit *Chrys.* finden mehrere Ausll. auch *Bl.* in ἕστηκεν und ἐκάθισεν den Gegensatz von *dienen* und *herrschen*, *Chrys.* u. A. offenbar falsch den von λειτουργεῖν und λειτουγεῖσθαι. *Crpz.* der ganz mit Unrecht die falsche Uebersetzung *Luth.* von ἕστηκ. *ist eingesetzt* in Schutz nimmt, macht doch die richtige Bemerkung, dass der Hauptnachdruck auf καθ' ἡμέραν und πολλάκις liege: und so scheint

mir in dem καθ' ἡμ. ἔστ. mehr die Vorstellung des täglichen Bemühtseyns und in εἰς τὸ διην. ἐκάθ. die der ruhenden Vollendung als die des Dienens und Herrschens zu liegen. Auch bezeichnet das Folg. mehr die Ruhe als etwas Anderes.

Vs. 13. τὸ λοιπὸν ἐκδεχόμενος κτλ.] *indem er fortan* (Matth. 26, 45.) *wartet, bis dass seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gemacht werden*, nämlich nach Ps. 110, 1. vgl. oben 1, 13. Mit Beziehung auf 9, 28. und das Stillschweigen des Verfs. über das von Christo zu vollziehende Gericht findet *Bl.* h. die Vorstellung, dass Christi Zukunft nicht eher erfolgen werde, als bis das Böse ganz auf Erden vernichtet seyn werde, in Abweichung von 1 Cor. 15, 22—28., wo diese Vernichtung deutlich erst nach der Wiederkunft Christi erfolge. Wohl möglich, dass eine solche Abweichung Statt findet; doch ist auch möglich, dass der Verf. h. an den Sieg des Evang. unter den Völkern gedacht hat, wie denn auch Paulus die allgemeine Verbreitung des Evang. und die Bekehrung der Juden vor der Erscheinung Christi erwartet.

Vs. 14. Für die im vor. Vs. liegende Verneinung, dass Christus fortan noch etwas für die Versöhnung der Sünden zu thun habe, folgt nun der schon (7, 27. 9, 12. 14. 28. Vs. 10. 12.) dagewesene, h. verstärkt ausgesprochene Grund: μιᾷ γ. προσφορᾷ κτλ.] *Denn mit Einem Opfer hat er die, so geheiligt werden* (die an der von ihm bewirkten Reinigung von Sünden Theil nehmen: das Partic. praes. bezeichnet die noch fortgehende Aneignung), *vollendet* (von seiner Seite ist die Versöhnung vollendet, daher das Perf.).

β) Vs. 15—18. *Nachweisung, dass das Aufhören von Sündopfern in obiger Verheissung vom neuen Bunde liegt.* μαρτυρεῖ δὲ ἡμῖν κτλ.] *Zeuge ist uns aber auch* (ἡμῖν ist nicht mit *Wlf. Bmg.* u. A. auf den Verf. allein zu beziehen: *Zeuge*, näml. für diese vollendete Erlösung) *der heil. Geist* (der durch Jer. 31, 31 ff. redet, s. 8, 8 ff.). μετὰ γ. τὸ προειρηκέναι] *denn nachdem er vorher-* (nicht: *voraus-*, sondern wie oben Vs. 8. ἀνώτερον vgl. Röm. 9, 29.) *gesagt hat.* Aber ACDE 17. all. Vulg. all. *Chrys.* all. *Lchm. Tschdf. Bl.* lesen εἰρηκέναι. In der Bestimmung dessen, was zu diesem ersten Theile der Weissagung, und was zum zweiten gehöre, sind die Ausll. getheilt. 1) Da Vs. 17. den vorzüglich zur Beweisführung dienenden Gedanken enthält, und die WW. Vs. 16. λέγει κύρ. zum Citate selbst gehören, so haben *JCapp. Grot. Limb. Crpz. Bmg. Hnr.* u. A. alles Vorhergeh. zum ersten Theile gezogen, wofür auch die glossematischen LAA. zu Anfang von Vs. 17.: ὕστερον λέγει (von *Mlth. Rink* gebilligt) oder τότε εἴρηκεν (*Bez.*) zeugen. Allein die Auslassung einer solchen Unterscheidungsformel lässt sich von unsrem Verf. nicht erwarten: es ist daher 2) die Meinung wahrscheinlicher, dass er sich der Textesworte λέγ. κύρ. selbst zu diesem Zwecke bedient, und damit den zweiten Theil habe beginnen

lassen (*Luth. Calv. Beng. Strr. Bhm. Kuin. Bl.* u. A.), obschon so die Construction des διδοὺς κτλ. mit dem vorhergeh. Relativsatze noch härter als 8, 10. ist. Auch stimmt es wohl zu der Ansicht des Verfs. von der τελείωσις (s. 9, 14.), dass er das διδοὺς κτλ. mit hierher gezogen hat. Nicht ohne Absicht ist Vs. 16. πρὸς αὐτοὺς statt τῷ οἴκῳ Ἰσρ. gesetzt worden um die bestimmtere Beziehung auf Israel im leiblichen Sinne zu verwischen. Die Construction von διατίθεσθαι mit πρός findet sich auch bei den LXX 2 Mos. 24, 8. u. ö. — Vs. 18. Schlusssatz der ganzen Beweisführung: *Wo aber Vergebung dieser* (τούτων sc. τ. ἁμαρτ. κ. τ. ἀνομ. Vs. 17.) *ist, da findet kein Opfer mehr für Sünden Statt.* Es liegt also in dem Begriffe des von Gott verkündigten neuen Bundes selbst, dass der Sühnopferdienst aufhört. Nachdem nun diese Belehrung und Beweisführung über das Hohepriesterthum Christi und die durch ihn vollendete allgenugsame Versöhnung zu Ende gebracht ist, folgen

Cap. X, 19—XIII, 25.

Ermahnungen theils in engerer Beziehung auf die gegebenen Belehrungen zum Festhalten des Glaubens an Christum und der Hoffnung auf die Verheissung unter Hinweisung auf das Beispiel der Glaubenshelden der Vorzeit, theils zur Standhaftigkeit in Leiden und Züchtigung, theils Warnung vor Abfall, theils gegen das Ende hin allgemeinere Ermahnungen zu einem sittlichen Wandel; zuletzt Schluss des Briefes.

1) Cap. 10, 19—39. a) Vs. 19—25. *Ermahnung sich das, was durch Christi Hohespriesterthum geleistet ist, gläubig anzueignen, und Warnung vor Abfall;* b) Vs. 26—31. *Hinweisung auf das schwere Gericht, welches diejenigen treffen werde, die durch Abfall gegen die Gnade Gottes freveln;* c) Vs. 32—39. *Ermunterung durch die Erinnerung an die von ihnen in der ersten Zeit nach der Bekehrung bewiesene Standhaftigkeit, die sie denn auch ferner im Glauben beweisen sollen.*

a) Vs. 19—25. Aehnlich mit Vs. 19—23. ist 4, 14. 16. ἀδελφοί] 3, 1. 12. παῤῥησίαν εἰς τὴν εἴσοδον κτλ.] nicht: *Vertrauen auf Jesu Eingang* (*Hnr.*), sondern *Zuversicht*, zuversichtliche Hoffnung (nicht *Freiheit*, Berechtigung, *Ersm. Bez. Grot. Schlz.* u. A.) *auf den* (uns selbst offenstehenden) *Eingang in das* (himmlische) *Heiligthum* (vgl. 9, 8.). ἐν τῷ αἵματι Ἰησ.] *durch das Blut J.* (*Oec.* διὰ τοῦ αἵμ. *Theoph. Est. Schlicht. Calov. SSchm.* d. M.); dgg. *Akersl. Strr. Schlz. Bhm. Bl.* unmittelbar an εἴσοδον τ. ἁγ. anschliessend: *mit dem Blute J.*, so dass eine Anspielung auf 9, 25. εἰσέρχεται εἰς τὰ ἅγια . . . ἐν αἵματι ἀλλοτρίῳ Statt fände. Allein so wenig J. selbst mit seinem Blute ins Allerheiligste eingehet (s. z. 8, 3. 9, 12.), so wenig die Seinigen.

Vs. 20. ἣν ἐνεκαίνισεν ἡμῖν ὁδὸν πρόσφατον κτλ.] *welchen* (Eingang) *er uns eingeweihet hat* (dadurch näml., dass er ihn

selbst zuerst betreten) *als einen frischen* (oder *neuen*, so *καιναὶ κ. πρόσφατοι* von Göttern 5 Mos. 32, 19., *ὁ πρόσφατος* sc. *φίλος*, Sir. 9, 10.) *und lebendigen* (zum Leben führenden, vgl. *ἐλπὶς ζῶσα* 1 Petr. 1, 3.; nach *Ern. Schlz. Bl. bleibenden;* nach *Chrys.* u. A. beides) *Weg* (welcher hindurchführt) *durch den Vorhang, das ist durch sein Fleisch*, welches näml. gleichsam wie der Vorhang weggezogen oder weggenommen werden musste um ins Allerheiligste einzugehen —'eine von der Opferidee ganz abgehende Allegorie über den Tod Jesu, ähnlich dem Zerreissen des Vorhangs Matth. 27, 51.

Vs. 21. *καὶ ἱερέα μέγαν κτλ.*] ist ebenfalls von *ἔχοντες* abhängig: *und einen grossen* (erhabenen) *Priester* (d. i. Hohenpriester, während And. *ἱερ. μ.* zusammen als einfache Bezeichnung des Hohenpriesters schlechthin wie bei LXX und *Philo* nehmen) *über das Haus Gottes*, vgl. 3, 6.: *Χριστὸς δὲ ὡς υἱὸς ἐπὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ.* Das *Haus Gottes* nicht das Volk, die Familie Gottes, wie 3, 2., oder die Gläubigen (*Theod. Oec. Est. Calov.*), sondern der Himmel, das himmlische Heiligthum (*Theoph. 2. Bhm. Kuin. Thol. Bl.*).

Vs. 22. *προσερχώμεθα μετ' ἀληθινῆς καρδίας κτλ.*] *so lasset uns hinzutreten* (4, 16.) *mit wahrhaftigem* (aufrichtigem) *Herzen in Glaubens-Völligkeit* (6, 11.). *ἐῤῥαντισμένοι — Lchm. Tschdf.* nach A 31. 39. *Chrys. ῥεραντισμένοι* (*Lchm.* schreibt Spir. len. nach *Buttm.* Gramm. §. 6. S. 27.) — *ἀπὸ συνειδ. . . . . καὶ λελουμένοι .... καθαρῷ*] Diese beiden zusammengehörigen Particc., welche die dem *προσέρχεσθαι* voraufgehenden Thatsachen der christlichen Erlösung bezeichnen, sind noch zu diesem ZW. (Syr. *Luth. Est. SSchm. Wlf. Bmg. Strr. Kuin. Bl.*), nicht ist das zweite zu *κατέχωμεν* zu ziehen (*Ersm. Bez. Beng. Hnr. Schlz. Bhm. Thol. Grsb.* u. A.), und der Gegengrund, dass in jenem Falle ein *καί* vor *κατέχ.* vermisst werde, ist ganz nichtig: *als solche die wir* (4, 3. 6, 18. steht in ähnlichen Fällen der Art.) *besprengt an den Herzen* (zum Acc. vgl. 1 Tim. 6, 5. *Win.* §. 32. 5.) und gereinigt (Constr. praegn.) *vom bösen Bewusstseyn* (vgl. 9, 14.) *und gewaschen am Leibe mit reinem* (reinigendem) *Wasser.* Ersteres, anspielend auf die Blutbesprengung der Priester bei ihrer Einweihung 2 Mos. 29, 21. 3 Mos. 8, 30., bezieht sich auf die Versöhnung und Rechtfertigung durch den Tod Christi (die Heiligung möchte ich nach dem z. 9, 14. Bemerkten nicht mit *Bl.* ausschliessen); Letzteres, anspielend auf die Waschung der Priester 2 Mos. 29, 4., bezieht sich auf die Taufe (*Theod.* der aber auch Ersteres darauf bezieht, *Oec. Theoph.* kath. luth. Ausll. *Bhm. Kuin. Kl. Thol.*, während *Calv. Bez.* u. A. es von der Mittheilung des heiligen Geistes, *Limb.* u. A. von der innern Reinigung verstehen, und *Braun* u. A. ebenfalls an die Versöhnung durch Christi Blut denken). Jedoch ist *τὸ σῶμα* nur hinzugesetzt um an einen wirklichen Ritus zu erinnern (während das *ῥαντίζεσθαι* nur im Glauben geschieht): nicht aber als wäre

bloss von leiblicher Reinigung die Rede: die innere Wirkung der Taufe wird dabei vorausgesetzt, ohne dass wir mit *Calov. Beng.* τὸ σῶμα von der ganzen Person zu verstehen brauchen.

Vs. 23 f. *κατέχωμεν τὴν ὁμολογίαν κτλ.*] Vgl. 4, 14. 3, 6. 14. Hier ist ὁμολ. augenscheinlich in subjectivem Sinne zu nehmen. ἀκλινής ἅπλγ. = βεβαία 3, 14. πιστὸς γ. ὁ ἐπαγγειλάμενος] Parenthese: *denn treu* (zuverlässig, vgl. 1 Cor. 1, 9. 10, 13. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3.) *ist der, welcher die Verheissung* (auf welche die Hoffnung gerichtet ist) *gegeben.* κ. *κατανοῶμεν ἀλλήλους κτλ.*] *Und lasset uns auf einander Acht haben* (zu κατανοεῖν vgl. 3, 1.; es ist ähnlich wie ἐπισκοπεῖν 12, 15.) *zur Anreizung* (um uns einander anzureizen, παροξ. sonst im schlimmen Sinne *Erbitterung* AG. 15, 39. wie das ZW. 1 Cor. 13, 5.) *zur Liebe und zu guten Werken.* Es liegt gar kein Grund vor mit *Chrys. Theoph. Mich.* ad Peirc. *Bl.* das κατανοεῖν bloss receptiv ungef. gleich μιμεῖσθαι zu nehmen und bloss an das Achten auf das an Andern gesehene Gute oder auf die von Andern empfangene Belehrung (*Strr.*) zu denken; das wachsame Achten auf das, was den Andern fehlt, und das daraus folgende Ermahnen ist nicht auszuschliessen, wie das Folg. zeigt.

Vs. 25. *μὴ ἐγκαταλείποντες τὴν ἐπισυναγωγὴν ἑαυτῶν κτλ.*] *indem wir nicht verlassen unsre Zusammenkunft, wie Etlicher Gewohnheit ist.* ἐπισυναγωγή = τὸ συνέρχεσθαι (*Chrys.* d. M., auch *Kuin. Thol.*). Bei der andern Erklärung von der christlichen *Gesellschaft* (*Calv. Justin. JCapp. Bhm. Brtschn. Bl.*), wofür weder das W. selbst noch das Pron. (nach *Cmro. Thol.*) sich eignet, kann doch nicht von gänzlichem Abfalle sondern eben auch nur vom Unterlassen der Theilnahme die Rede seyn, und zwar fordert der Zusammenhang nothwendig an den Besuch der gottesdienstlichen Zusammenkünfte zu denken, zu welchen auch *Ignat.* ad Polyc. c. 4. ad Ephes. c. 13. ermahnt. ἀλλὰ παρακαλοῦντες] *sondern* (lasset uns) einander *ermahnen* (eben in diesen Zusammenkünften). καὶ τοσούτῳ μᾶλλον κτλ.] *und das* (bezieht sich nicht sowohl auf die vorhergeh. Participialsätze [*Bl.*] als auf den ganzen letzten Satz Vs. 24 f., ja zugleich mit auf Vs. 23.) *um so mehr, als wir sehen* (woran? nach *Bhm. Kuin. Bl.* an den Vorzeichen des jüdischen Krieges, aber schon P. Röm. 13, 11. sah die Errettung näher als im Anfange), *dass der Tag* (des Gerichts, der Parusie) *nahet*, vgl. 10, 37.

b) Vs. 26—31. Bei den Ermahnungen Vs. 23—25. dachte der Verf. wie 6, 4 ff. an die Möglichkeit des Abfalls Vieler, und *weist* sie nun *auf die erschrecklichen Folgen hin.* Vs. 26. ἑκουσίως γ. ἁμαρτανόντων ἡμῶν κτλ.] *Denn wenn wir vorsätzlich* (gegen besseres Wissen, nach dem Folg. im Gegensatze gegen Unwissenheitssünden wie die LXX ἀκουσίως für בִּשְׁגָגָה 3 Mos. 4, 2. u. ö. setzen; nicht im Gegensatze gegen äussern Zwang [vgl. 1 Petr. 5, 2.] durch Verfolgung, *Peirc. Brtschn.*; aber auch nicht

gerade mit Ueberlegung, *Thol.*) *sündigen* (näml. durch Abfall, vgl. 3, 13. 2 Petr. 2, 4., und zwar wie das Praes. andeutet, in beharrlicher Weise), *nachdem wir die Erkenntniss der Wahrheit empfangen haben.* Nimmt man diess im vollen Sinne von einem wirklich aneignenden Empfangen und somit von dem Vorhandenseyn der Erkenntniss im Gemüthe, so kann man freilich mit *Calov.* u. a. Lutth. *Thol.* h. nicht nur ein *peccatum deliberatum*, sondern auch die Sünde wider den heil. Geist finden. Dabei aber verkennt man ganz den Standpunct des Verfs., der in der Hoffnung mit seiner Warnung Eindruck zu machen redet, und zunächst sich an Solche wendet, in denen die *Erkenntniss der Wahrheit* wenn auch etwas schwankend vorhanden war, und die durch die in ihrer Stärke vorgehaltene Consequenz, dass ihr Abfall keine Entschuldigung in Unwissenheit habe, geweckt und befestigt werden konnten. Hingegen über die Natur der Sünde derjenigen, welche trotz dieser Warnung auf dem Wege zum Abfalle blieben, eine Betrachtung anzustellen und deren Zurechenbarkeit und Verschuldungsgrad zu bestimmen konnte dem Verf. nicht in den Sinn kommen. Aber gewiss ist, dass Jeder, der [wieder vom Christenthume zum Judaismus zurückfiel, die rechte Erkenntniss der Wahrheit nicht sich zu eigen gemacht haben und seine Sünde nur eine unfreiwillige seyn konnte. Denn bei Bekehrung wie bei Abfall handelt es sich um eine neue Lebensansicht und Richtung; dass aber in Beziehung auf eine solche keine ganz freie Wahl Statt finden kann, ist jedem Seelenkundigen einleuchtend; wie denn auch das kirchliche System selbst die Bekehrung der Gnade Gottes zuschreibt. *οὐκέτι περὶ ἁμαρτίας ἀπολείπεται θυσία*] *so bleibt für Sünden* (zu deren Tilgung) *kein Opfer mehr* (vgl. 4, 6. 9.). Zu schwerfällig scheint man diess gew. so zu erklären, dass man die doppelte Beziehung auf das verschmähte und nicht zu wiederholende Sühnopfer Christi und auf die an sich unkräftigen und nunmehr nach dem Eintritte des N. Bundes gar nicht mehr gültigen jüdischen Sündopfer hineinlegt (*Bl.* ähnlich *Kuin.*). Es ist der einfache negative Gedanke der abgeschnittenen Versöhnung mit Gott (subjectiv [der Unbussfertigkeit und Glaubensunfähigkeit), mit welchem der Verf. zu dem positiven der göttlichen Strafgerechtigkeit fortschreitet.

Vs. 27. *φοβερά τις ἐκδοχὴ κτλ.*] *wohl aber*] (bleibt übrig) *eine* (das das Adjectiv verstärkende *τις* [*Win.* §. 25. 2.] ist unübersetzbar) *furchtbare Erwartung des Gerichts* (bedeutend ist die subjective Wendung *Erwartung d. G.* und ebenso, dass das Adj. *furchtbar* nicht, wie *JCapp.* will, die Beschaffenheit des G. sondern der Erwartung bezeichnet) *und eines Feuers Grimm, das die Widersacher verzehren wird.* Gegen die gew. bloss adjectivische Auffassung von *πυρός* (*Feuereifer, Luth.* d. M.) ist mit *Chrys. Calv. Calov. Bhm. Bl.* dieses Element als beseelt gedachtes Subject zu fassen. Vgl. Jes. 26, 11. LXX: *ζῆλος λήψεται λαὸν ἀπαίδευτον, καὶ νῦν πῦρ τοὺς ὑπεναντίους ἔδεται.*

Vs. 28 f. Aehnlich wie 2, 2 f. setzt der Verf. die Strafbarkeit des Abfalls ins Licht; vgl. auch 12, 25. *ἀθετήσας τὶς νόμον κτλ.*] *Hat Jemand das Gesetz Mose's übertreten* (doch nicht bloss durch ein einzelnes Verbrechen, denn davon kann wohl *ἀθετεῖν* nicht gesagt werden, auch Mark. 7, 9. Ezech. 22, 26. [= חָמַס] bezeichnet es Aufhebung, näml. theoretische; übrigens hat der Verf. offenbar 5 Mos. 17, 2 — 7. im Auge, wornach, wenn Jemand Götzendienst trieb, er auf Aussage zweier oder dreier Zeugen gesteinigt werden sollte); *so muss er ohne Erbarmen auf Aussage* (*ἐπί* beim Vorhandenseyn, vgl. 9, 17.) *zweier oder dreier Zeugen sterben. πόσῳ, δοκεῖτε, χείρονος κτλ.*] Schluss a minori ad majus: *einer wie viel schlimmeren Strafe, meinet ihr* (urtheilet selbst!), *wird derjenige werthgeachtet werden, der den Sohn Gottes mit Füssen getreten* (verschmäht, von sich gestossen wie eine unbrauchbare Sache, die man mit Füssen tritt; wobei allerdings auch an die Oeffentlichkeit der Verachtung die ein Solcher ausdrückt, oder an die Verachtung die man der Gemeinschaft der Gläubigen zu erkennen giebt [vgl. *παραδειγματίζειν* 6, 6.], zu denken) *und das Blut des Bundes* (das Blut Christi, durch welches der neue Bund besiegelt ist, 9, 15. 20. Mattb. 26, 28.) *für unheilig* (*gemein*, wie jedes andere, unkräftig zur Heiligung, nicht gerade positiv *unrein*, d. h. das eines Verbrechers, Vulg. *pollutum*, *Strr. Bhm. Thol.* u. A., vgl. *Justin. M.* 1, 66.: *οὐ γὰρ ὡς κοινὸν ἄρτον οὐδὲ κοινὸν πόμα ταῦτα λαμβάνομεν*) *geachtet, durch welches er geheiligt worden ist* (ist aus dem Standpuncte des christlichen Glaubens gesagt, auf welchem der Abgefallene selbst früher stand), *und gefrevelt hat gegen den Geist der Gnade* d. i. den heil. Geist (6, 4.), welcher durch die Gnade Gottes mitgetheilt wird und den Gläubigen das Bewusstseyn derselben versiegelt, Röm. 5, 5. 2 Cor. 1, 22.

Vs. 30. Begründung dieser Drohung durch die Strafgerechtigkeit Gottes, wie sie in der Schrift bezeugt ist. Von den zwei Sprüchen, welche h. angeführt und durch *καὶ πάλιν* getrennt werden (1, 5. 2, 13.), findet sich der eine 5 Mos. 32, 35., ist aber abweichend vom hebr. Texte und dem der LXX ganz wie Röm. 12, 19., selbst mit Beibehaltung des von P. hinzugefügten *λέγει κύριος* (welches jedoch in D* 17. all. Vulg. all. fehlt und von *Tschdf.* getilgt ist) angeführt, so dass der Verf. h. vom Ap. abhängig erscheint (*Bl.* Einl. S. 322 f.). Der andere Spruch *κύρ. κρινεῖ τ. λαὸν αὐτοῦ*, oder wie *Bl.* nach DE 31. 73. Vulg. all. liest, *ὅτι κρινεῖ κύρ.*, findet sich Ps. 135, 14., aber auch 5 Mos. 32, 36. und zwar mit dem dazu gehörigen *ὅτι*. *Richten* ist h. allgemein genommen, nicht wie in den angef. Stt. und wie es *Est. Grot. Strr.* u. A. auch h. nehmen wollen, als *Recht schaffen.* — Vs. 31. *φοβερὸν τὸ ἐμπεσεῖν κτλ.*] *Schrecklich ist's in die Hände des lebendigen* (3, 12.) *Gottes zu fallen*, d. h. seiner Strafe anheimzufallen (2 Sam. 24, 14. Sir. 2, 18.). An diesen Stt. wird es im Vertrauen auf die Gnade Gottes vorge-

zogen in seine, nicht in die Hände der Menschen zu fallen; h. aber ist die Aussicht auf die Gnade verschlossen, und es waltet nur dessen richterlicher Zorn.

c) Vs. 32—39. Eine ähnliche Ermunterung wie 6, 10. und zwar mehr auf das Selbstgefühl und die Liebe zur Consequenz berechnet. Vs. 32 f. *ἀναμιμνήσκεσθε δὲ τὰς πρότερον ἡμ. κτλ.*] *Erinnert euch aber der frühern Tage, in welchen ihr nach eurer Erleuchtung* (Bekehrung 6, 4.) *grossen Leidenskampf bestanden habt* (*ἄθλησις ἄπλγ.* = *ἀγών* Phil. 1, 30.), *indem ihr theils* (*τοῦτο μέν, τοῦτο δέ,* nur h. im N. T., aber gut griechisch, vgl. *Wtst. Kpk.*) *durch Beschimpfungen und Drangsale zum Schauspiele* (gleichsam im Theater ausgestellt) *wurdet* (vgl. 1 Cor. 4, 9.), *theils solchen, denen es also ging* (*ἀναστρέφεσθαι* nicht vom standhaften Erdulden [*Kpk. Strr. Bhm. Kuin. Brtschn.*] sondern vom Erdulden überhaupt, *οὕτω τουτέστιν ἐν θλίψεσι κ. ὀνειδισμοῖς, Oec.*), *Theilnahme bewiesen* oder *mit ihnen Gemeinschaft gepflogen* (ähnlich im Folg. *συμπαθεῖν*).

Vs. 34. Hier wird in umgekehrter Ordnung Aehnliches gesagt. Statt *τοῖς δεσμοῖς μου* haben AD*gr. 47. all. Vulg. all. *Chrys.* all. *Grsb.* u. A. *δεσμίοις,* was auch gewiss das Ursprüngliche ist und zu den and. LAA. *τοῖς δεσμοῖς* Orig., *vinculis eorum* DE lat., Veranlassung gegeben hat. Zu den *θλίψεις* gehörte insbesondere *der Raub der Habe,* den die Hebr. *mit Freuden* (mit einer bis zur Heiterkeit gesteigerten Standhaftigkeit) *aufnahmen* (*προσδέχεσθαι* an-, *aufnehmen,* 11, 35., nicht *erwarten, Mich. Hnr.*). *γινώσκοντες ἔχειν ἐν ἑαυτοῖς* — aber DE u. v. a. Codd. *Grsb.* u. A. haben bloss *ἑαυτοῖς,* was auch Veranlassung gegeben zu haben scheint zu der LA. *ἑαυτούς* (A 36. all. *Clem.* Vulg. all. *Lchm. Tschdf.*) — . . . . *ἐν οὐρανοῖς* — doch diess ist mit *Lchm. Tschdf.* als Glossem zu tilgen — *κ. μένουσαν*] Grund dieser Freudigkeit: *indem ihr erkanntet, dass ihr für euch* (Dat. comm.) — *ἑαυτοὺς* = *ὑμᾶς αὐτούς* wäre der zum Infin. gehörige Acc. — *eine bessere Habe und eine bleibende habt* — es sind die himmlischen Schätze (Matth. 6, 20.) oder der Gnadenreichthum gemeint. — Der Verf. scheint sich auf die Verfolgungen AG. 8, 1 ff. 12, 1. zu beziehen; dann aber kann, was er von der Standhaftigkeit rühmt, nur von der ältern Generation gelten, vgl. dgg. 12, 4.

Vs. 35 f. *μὴ ἀποβάλητε οὖν τ. παῤῥησίαν κτλ.*] *Werfet daher nicht weg* (haltet fest, *κατέχετε* Vs. 23. 3, 6. 14.) *eure Zuversicht* (die ihr durch jene Standhaftigkeit bewiesen habt — *παῤῥ.* wie Vs. 19. 4, 16. 3, 6., nicht *libera professio, Bez. Grot.*), *welche grosse Belohnung hat* (näml. die Erfüllung der Hoffnung oder Verheissung). Begründung der vorigen Ermahnung: *ὑπομονῆς γ. ἔχετε χρ. κτλ.*] *Denn Standhaftigkeit* (in der Zuversicht, das Gegentheil von *wegwerfen*) *habt ihr nöthig, damit ihr durch Erfüllung des Willens Gottes die Verheissung davontraget.* Der *Wille Gottes* ist nach *Bmg. Paul. Bl.* die Heiligung der Menschen durch die

Darbringung des Sohnes Gottes Vs. 7. 9 f., welche Rückbeziehung aber nicht durch den nächsten Zusammenhang gerechtfertigt ist; noch weniger ist der Begriff mit *Beng.* im allgemeinen sittlichen Sinne wie Matth. 7, 21. zu fassen; d. M. (*Oec. Theoph. Est. JCapp. Calov. Limb. Strr. Hnr. Bhm. Kuin.*) verstehen darunter die Standhaftigkeit, *Brn.* den Glauben. Der Gegensatz ist die Sünde des Abfalls Vs. 26 f.

Vs. 37. Zu „*davontraget*" denke hinzu: *und zwar bald:* ἔτι γ. μικρὸν ὅσον ὅσον] *Denn noch eine wie kleine Zeit.* μικρόν = מְעַט kann h. nicht wie Joh. 13, 33. adverb. auf die Frage *wann* stehen (*Bl.*), womit sich das ἔτι nicht verträgt: es ist Nominat. und ἐστίν zu ergänzen wie Joh. 14, 19. u. ö., nur dass h. der folg. Satz asynthetisch steht (so *Bez.* u. A.); ὅσον dient zur Verstärkung (Blgg. bei *Wtst. Lösn. Kuin. Bl.*). ὁ ἐρχόμενος ἥξει κτλ.] Hier fängt der Verf. an die Worte Habak. 2, 3 f. LXX: ὅτι ἐρχόμενος ἥξει καὶ οὐ μὴ χρονίσῃ zu benutzen, und zwar ist ἐρχόμενος viell. schon nach d. LXX der Messias, während im Hebr. vom Kommen (Eintreffen) des Gesichts die Rede ist.

Vs. 38. Die St. Habak. 2, 4., aber in umgekehrter Ordnung der Versglieder (über die Absicht dieser Umkehrung s. *Bhm. Bl.*). ὁ δὲ δίκαιος + μου A Arm. Vulg. *Clem.* all. *Lchm. Tschdf. Bl.*, wahrsch. vom Verf. geschrieben, weil es Cod. Alex. der LXX hat — ἐκ πίστ. ζήσεται] *Mein Gerechter* (der mir angehörende G.) *aber wird durch Glauben leben.* Ohne Zweifel gehört ἐκ πίστ. h. zum Prädicate, nicht zum Subjecte, wie vielleicht Röm. 1, 17. und wie es h. *Bmg. Strr. Schlz. Bhm. Kuin.* fassen, und unter Glauben versteht der Verf. eben das Vertrauen auf die göttliche Verheissung, was bei Paulus ἐλπίς zum Unterschiede von πίστις heisst. κ. ἐὰν ὑποστείληται κτλ.] *und wenn Einer* (aus δίκαιος ist der allgemeine Begriff ἄνθρωπος herauszunehmen, *Win.* §. 49.; nach *Bl.* ist das nicht im strengsten Sinne genommene δίκαιος Subject) *sich zaghaft zurückziehet* (vgl. Gal. 2, 12.), *so hat meine* (Gottes) *Seele nicht Gefallen an ihm.* Ueber den von den LXX nicht getroffenen Sinn der St. bei Habak. s. d. Ausll. z. dies. — Vs. 39. ἡμεῖς δὲ οὐκ ἐσμὲν ὑποστολῆς κτλ.] *Wir aber sind nicht vom Zurückziehen* (einem solchen Verhalten gehören wir nicht an, vgl. χαρᾶς 12, 11., πνεύματος Luk. 9, 55., τῆς ὁδοῦ εἶναι AG. 9, 2.) *zum Verderben* (das zum V. führt), *sondern vom Glauben zur Erwerbung des Lebens* (vgl. 1 Thess. 5, 9.).

2) Cap. 11. Zur Unterstützung der im zunächst Vorhergeh. liegenden Ermahnung zum standhaften Glauben *erörtert* der Verf. *den Begriff des Glaubens, und weist auf die Beispiele des Glaubens im A. T. hin.*

Vs. 1. *Beschreibung der Natur des Glaubens.* ἔστι δὲ πίστις ἐλπιζομένων ὑπόστασις] *Es ist aber Glaube Zuversicht dessen, was gehofft wird.* πίστις ist Subject, ἐστί Copula und ὑπόστασ. ἐλπ. κτλ. Prädicat gg. *Bhm. Win.* §. 7. 3., nach denen der Sinn seyn soll: *Es giebt einen Glauben, eine Zuversicht* u. s. w., zu welcher

Auffassung weder das vorangestellte *ἐστί* (vgl. Luk. 8, 11. 1 Tim. 6, 6. u. a. St.), noch der Mangel des Art. vor *πίστις* (vgl. *Win.* §. 18. 1.), noch der Zusammenhang nöthigt. *ὑπόστασις* wird am besten mit *Luth. Cmro. Grot. Calov. Mich. Kuin. Bl.* u. a. N. wie 3, 14., nicht mit *Chrys.* u. A. Vulg. *Ersm. Bez. Est. Schlicht. Limb. Beng. Hnr.* u. A. wie 1, 3. genommen. *πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων*] *Ueberzeugung* oder *Ueberführung* (*convictio*, lt. *Aug.*; *Chrys. Oec.*: *ἀπόδειξις*, *Theoph.*: *δεῖξις καὶ φανέρωσις*, weniger passend Vulg. *Ersm. Schlicht.* u. A.: *argumentum*, d. i. *Beweis*) *von Dingen die nicht gesehen werden.* Mit letzterem Merkmale (obgleich *τὰ οὐ βλεπόμενα* auch Bezeichnung des Zukünftigen seyn kann, vgl. Vs. 7.) wird der Begriff der *πίστις* über den der *ἐλπίς* hinaus erweitert, zu welchem weitern Begriffe auch die Instanz Vs. 3. gehört.

Vs. 2. *ἐν ταύτῃ γ. ἐμαρτυρήθησαν κτλ.*] *Denn in diesem* (nicht: *im Besitze* desselben [*Bl.*], nicht: *wegen* wie Vs. 4. 39. [d. M.], sondern *in Betreff*, vgl. 1 Tim. 5, 10.) *haben die Alten ein gutes Zeugniss erhalten* (1 Tim. 5, 10. AG. 6, 3. 10, 22. u. ö.). Die Vs. 1. angegebenen Merkmale des Glaubens lassen sich gerade (will der Verf. sagen) bei den Alten nachweisen, deren Glaube auf ein noch nicht Vorhandenes, auf ein Zukünftiges, Unsichtbares ging. Hiermit wird nun zugleich der Uebergang zur Anführung der folgenden zahlreichen Beispiele gemacht. Doch indem der Verf. gleichsam das Exempelbuch des A. T. aufschlägt, bietet sich ihm zuerst in 1 Mos. 1. zwar nicht ein Glaubensbeispiel, aber doch ein Beweis für die Nothwendigkeit und Wahrheit des Glaubens dar (nach *Bl.* ein Handeln Gottes für den Glauben), nämlich die Schöpfung der Welt.

Vs. 3. *πίστει*] *Durch Glauben.* Dieser noch 17 Mal in diesem Cap. wiederkehrende Dativ bezeichnet theils die geistige Fähigkeit (wie b.), theils die sittliche Kraft (in welchem Sinne auch *διά* für den Dat. steht Vs. 33.), theils die subjective Ursache oder das Verdienst (Vs. 5.). *νοοῦμεν*] *erkennen wir*, vgl. Röm. 1, 20. *κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας κτλ.*] *dass die Welt* (1, 2.) *bereitet worden* (*καταρτίζω* = הָכִין Ps. 74, 26. 38, 88.) *durch das Wort Gottes. εἰς τὸ μὴ ἐκ φαινομένων τὰ βλεπόμενα* — aber l. nach AD*E 17. Copt. *Clem.* all. mit *Lchm. Tschdf. Bl.* u. A. *τὸ βλεπόμενον* als das Ursprüngliche, aus welchem jenes entstanden ist — *γεγονέναι*] *so dass* (2 Cor. 7, 3. 8, 6.) *nicht aus Erscheinendem das, was gesehen wird, entstanden ist.* So *Bez. SSchm. ESchm. Beng. Strr. Schlz. Bhm. Win.* §. 65. 4. S. 639. *Bl.*, während die gew. auch noch von *Thol.* festgehaltene Erkl.: . . . *aus Nicht-Erscheinendem* (*Luth. aus Nichts*) auf der willkürlichen Annahme einer Umstellung des *μή* beruht. Der Gedanke ist: „Es sei die Welt, welche sich unsern Augen darstellt, nicht aus Solchem, was gleichfalls in die Erscheinung fällt, hervorgegangen, wie gegenwärtig die Pflanzen aus dem Samen hervorgehen u. s. w., und es ist nicht gerade eine Schöpfung aus Nichts ausgesprochen;

aber gleichwohl werden wir mit Wahrscheinlichkeit auf diese Vorstellung als zum Grunde liegend hingeführt" (*Bl.*).

Vs. 4. *Abels Beispiel.* *πίστει πλείονα θυσίαν κτλ.*] *Durch Glauben* (vermöge seines Glaubens) *brachte Abel ein besseres* (nicht *copiosiorem* [*Ersm. Clar.*]: der Begriff der quantitativen Grösse ist in den der qualitativen umgebogen wie in dem *πλεῖον, mehr*, Matth. 6, 25. 12, 41.; vgl. Apok. 2, 19.) *Opfer Gott dar als* (3, 3.) *Kain.* *δι' ἧς ἐμαρτυρήθη*] Die M. beziehen das Relat. auf *πίστει*, und mit Recht nach der Analogie von Vs. 7. (*Bl.*) und von Vs. 39.: *μαρτυρηθέντες διὰ τῆς πίστεως. Durch ihn* (*διά* wie nachher und Vs. 33. bei einem Act. sq. h. und Vs. 39. bei einem gewissermassen activ gedachten Passiv) *erlangte er das Zeugniss gerecht zu seyn.* Wo und von wem erhielt er es? Nach *Primas. FStap.* (nicht *Calv.*) *Justin. Mich. Bhm.* nimmt der Verf. Rücksicht auf das Zeugniss Christi Matth. 23, 35. (fälschlich findet *Carpz.* ein solches auch bei *Phil.* de sacrif. Abel p. 142. wgg. *Bl.*); deutlich aber bezieht er sich hiermit auf das Folg.: *μαρτυροῦντος κτλ.*] *indem Gott über seine Gaben Zeugniss ablegte*, näml. nach 1 Mos. 4, 4.: *κ. ἐπεῖδεν ὁ θεὸς ἐπὶ Ἄβελ κ. ἐπὶ τοῖς δώροις αὐτοῦ.* Den Grund dieses göttlichen Wohlgefallens finden *Chrys.* u. A. *Schlicht. Bl.* in der Rede Gottes an Kain nach der falschen Uebertragung der LXX 1 Mos. 4, 7.: *οὐκ ἐὰν ὀρθῶς προσενέγκῃς, ὀρθῶς δὲ μὴ διέλῃς*, worin eine indirecte Billigung der von Abel gemachten Auswahl der Opferstücke liegen soll (vgl. *Est. Beng.*); und hiernach käme auf Rechnung des gerühmten Glaubens nichts als eben diese Auswahl. Nach *Rib. JCapp.* wäre der Glaube sowohl der Grund der bessern Auswahl als überhaupt der Wohlgefälligkeit des Opfers gewesen. Aber weit mehr entspricht es der Ansicht unsres Verfs. und dem Zwecke des ganzen Cap. mit *Calv. Limb. Calov.* den Glauben als den alleinigen Grund der Wohlgefälligkeit des Opfers anzusehen, ohne dass man mit *Strr.* diesen Glauben nach eben jener nur richtiger verstandenen St. 1 Mos. 4, 7. auf sittliches Rechtthun zurückzuführen braucht. *καὶ δι' αὐτῆς ἀποθανὼν ἔτι λαλεῖται* — aber A 17. all. pl. Syr. Vulg. all. *Clem. Chrys.* all. edd. *Ersm.* all. *Grsb.* u. A. lesen *λαλεῖ*, was allein einen passenden Sinn giebt, vgl. 12, 24., während *λαλεῖται* weder als Med. (*Bez. Wlf.* u. A.) noch als Pass. (DE *nominatur*) zu nehmen der Sprachgebrauch erlaubt] *und durch denselben* (Glauben) *redet er auch noch, nachdem er gestorben* (falsch *Beng.*: *nachdem er durch denselben* [in dems.] *gestorben*), näml. Gott zur Rache auffordernd nach 1 Mos. 4, 4., nicht zur Nachahmung seines Glaubens ermahnend (*Chrys. Theoph. Lap. ChrFrSchm. Kuin.* u. A.).

Vs. 5 f. *Henochs Beispiel.* *πίστει Ἐνὼχ μετετέθη κτλ.*] *Durch Glauben* (s. z. Vs. 3.) *ward Henoch entrückt, so dass* (*Luth. Bez.* u. A.: *damit*, was wohl möglich, aber weder nothwendig noch passend ist) *er den Tod nicht sah* (erfuhr, s. Luk. 2, 26.) „*und ward nicht gefunden, weil ihn Gott entrückt* (לָקַח) *hatte*", Worte

aus 1 Mos. 5, 24., die aber nicht mit *Kuin.* einzuklammern sind. In dem griechischen Ausdrucke *μετετέθη* = *ἀνελήφθη ἀπὸ τῆς γῆς* Sir. 49, 14. (vgl. *ἀνεχώρησεν πρὸς τὸ θεῖον Joseph.* Antt. 1, 3, 4.) liegt deutlich die Vorstellung einer Entrückung in den Himmel gleich der des Elia. *πρὸ γὰρ τῆς μεταθέσεως αὐτοῦ* — dieses Pron. ist nach AD* 17. all. Vulg. mit *Lchm. Tschdf.* u. A. zu tilgen — *μεμαρτύρηται κτλ.*] *Denn* (zur Begründung des *πίστει*) *vor seiner Entrückung hat er das Zeugniss* (in der Schrift 1 Mos. 5, 22.) *Gott wohlgefallen zu haben.* Es ist nicht nöthig nach *Beng.* u. A. *πρὸ τ. μεταθ.* mit *εὐηρεστηκ.* zu verbinden, da der Verf. sich wahrsch. auf die Aufeinanderfolge des biblischen Berichts bezieht. *χωρὶς δὲ πίστ. κτλ.*] *ohne Glauben aber* (Argumentation aus dem Vor.) *ist es unmöglich wohlzugefallen;* nicht: *dass er wohlgefallen habe,* mit erg. *αὐτόν* (Lat. DE *Limb. ESchm. Schlz.* wgg. *Wlf.*). *πιστεῦσαι γὰρ δεῖ κτλ.*] *Denn glauben muss, wer zu Gott hinzutritt* (d. h. Gott verehrt, ihm dient, vgl. 10, 1.; nicht: *wer zu Gott kommen will* gleich dem Henoch, *Luth. Calov. Schlz.* u. A., nicht: *wer Gott wohlgefällig dienen will, Kuin.*), *dass er ist* (einzige Stelle, wo das Daseyn Gottes geltend gemacht wird! schwerlich darf man mit *Bl.* in dieses *ist* alle Eigenschaften Gottes hineinlegen, sondern muss beim reinen Momente des [allerdings realen lebendigen] Seyns stehen bleiben) *und* (zweites Moment, auf welches es dem Verf. h., wo er den Glauben an die Erfüllung göttlicher Verheissung oder die Hoffnung empfiehlt, am meisten ankommt) *denen die ihn suchen* (*ἐκζητεῖν θεόν* alttest. Ausdruck, ungefähr dem vorhergeh. *προσέρχ. τῷ θεῷ* gleichbedeutend, 5 Mos. 4, 29. Ps. 9, 10. 14, 3. u. ö. vgl. AG. 15, 17. Röm. 3, 11.) *Lohnertheiler* (Vergelter) *ist.* Die Vergeltung guter Werke ist wohl nicht auszuschliessen (vgl. 2 Cor. 5, 10.), bestimmter aber ist an die Belohnung des hoffenden Glaubens zu denken (vgl. 10, 35.).

Vs. 7. *Noahs Beispiel.* Hier ist *πίστει* nicht nach *Schulz* u. A. mit *χρηματισθείς*, sondern mit dem die Haupthandlung bezeichnenden *εὐλαβηθεὶς κατεσκεύασε* (ähnlich wie *ὑπήκουσε* Vs. 8.), und *χρηματισθείς* ist mit *περὶ τ. μηδέπω βλεπομένων* (vgl. *Joseph.* Antt. III, 8, 8.: *Μωϋσῆς .... ἐχρηματίζετο περὶ ὧν ἐδεῖτο παρὰ τ. θεοῦ*) zu verbinden. *τὰ μηδέπω βλεπόμενα* ist das Zukünftige, die Wasserfluth. *εὐλαβηθείς* verstehen *Luth. Lap. Zeger. JCapp. Crpz. Schlz. Kuin. Bretschn.* u. A. geradezu von der Furcht vor Gott, *Bl.* aber nach Vulg. (*metuens*) *Chrys. Oec. Theoph. Calv. Limb. Beng. Mich.*, unter der Bemerkung dass *τὸν θεόν* nicht fehlen könne, von lobenswerther Vorsicht: vielleicht nimmt man es am besten mit *Bhm.* von der frommen Scheu, mit welcher N. das Orakel befolgte. *δι' ἧς*] sc. *πίστεως* (*Luth. Cajet. Justin. ESchm. Wlf. Beng. Storr.* d. N.), denn diess passt zu beiden Gliedern des Relativsatzes; nicht *κιβωτοῦ* (*Chrys. Oec. Theoph. Calv. Bez. Schlicht. Grot. Limb. Crpz. Mich. Ern.* u. A.). *κατέκρινεν*] mittelbar wie Matth. 12, 41 f., wie *κρίνειν* Röm. 2, 17. *τῆς κατὰ πίστιν δι-*

κατ᾽ ἐγένετο κληρονόμος] Noah ist der Erste, dem die Schrift das Zeugniss eines Gerechten ertheilt, 1 Mos. 6, 9., und so wird er öfters Ezech. 14, 14. 20. Sir. 44, 17. Weish. 10, 4. 6. 2 Petr. 2, 5., auch von *Philo* bezeichnet, congr. erud. grat. p. 437. B. migrat. Abr. p. 407. C. and. Stt. b. *Bl.* Unser Verf. nun führt diese Gerechtigkeit auf den Glauben zurück, indem er in letzterem den Massstab (*κατά*) oder den Grund (*κατά* kann auch diesen bezeichnen) der erstern findet, sowie er auch den Abel um seines Glaubens willen für gerecht erklären lässt. Dass nicht mit d. m. Ausll. (*Chrys. Theoph.*, selbst *Calv. Grot. Strr.* scheinen eine Ausnahme zu machen, *Limb.* ist bestimmt dagegen) h. an die paulinische Rechtfertigung aus dem Glauben zu denken sei, hätte schon der Gebrauch des *κατά* statt *ἐκ* und der Umstand, dass gerade dem Abraham diese Gerechtigkeit nicht zugeschrieben wird, lehren sollen. S. übr. z. 5, 13.

Vs. 8—12. *Abrahams und Sara's Beispiel.* Vs. 8. *πίστει καλούμενος* — AD* *Theod.* Arm. Vulg. Lat. DE *ὁ καλούμ.*, gebilligt von *Est. Mill. Valck.*, und so *Lchm. Tschdf.* — *Ἀβρ. ὑπήκουσεν κτλ.*] *Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen ward* (nach der and. LA.: *der genannt wird Abraham*, näml. im Gegensatze des frühern Namens *Abram;* doch „hat diese Verweisung auf eine Thatsache, die später ist und mit diesem h. gerühmten Gehorsam des Patriarchen in keiner Verbindung steht, wenig Wahrscheinlichkeit", *Bl.*), *dass er auszog an den Wohnort* (AD* *Lchm. Tschdf. Bl.* ohne Art., ebenso Vs. 9. *εἰς γῆν*, und in beiden Fällen, vor dem Relativum und dem Genit., kann er fehlen), *den er zum Erbe erhalten sollte; und er zog aus ohne zu wissen, wohin er komme* (der Indic. nach *Win.* §. 42. b. 4. a. S. 344 f.).

Vs. 9. *πίστει παῴκησεν εἰς = τὴν" γ. τ. ἐπαγγ.*] *Durch Glauben wohnte er als Gast* (1 Mos. 23, 4. 35, 27.) *im* (*εἰς* wie Matth. 2, 23. AG. 7, 4.) *Lande der Verheissung* (vgl. 1 Mos. 12, 7. 13, 15. 15, 8. 17, 8.) *als einem fremden.* Es gehörte Glaube dazu auf das Eigenthumsrecht dieses Landes für die Gegenwart zu verzichten. Das *Wohnen in Zelten* war eben Fremdlingen eigen. *μετὰ Ἰσαὰκ κτλ.*] ist zunächst mit *κατοικήσας* zu verbinden (*Luth. Schlz. Bl.*), nicht mit dem Hauptsatze (*Theoph.* d. M.), weil im folg. *ἐξεδέχ.* bloss Abr. Subject ist. *τῶν συγκληρον. κτλ.*] *den* (künftigen) *Miterben derselben Verheissung*, nicht: *denen dieselbe Verh. zu Theil wurde* (*Bl.*), s. 6, 12. 17.

Vs. 10. Erklärung der Natur jenes Glaubens: *ἐξεδέχετο γὰρ κτλ.*] *denn er harrete* (10, 13.) *auf die mit den* (rechten wahren — beachte den Art.) *Grundfesten versehene* (bleibende 13, 14., unerschütterliche 12, 28.) *Stadt, deren Baumeister und Schöpfer* (*δημιουργός* sonst weder bei den LXX noch im N. T., nur 2 Makk. 4, 1.) *Gott ist*, näml. das himmlische Jerusalem, vgl. Vs. 16. 12, 22. 28. 13, 14. Gal. 4, 26.: *ἡ ἄνω Ἱερουσ.* Offenb. 21, 2 ff. 10 ff., das Urbild des irdischen, und überhaupt des Got-

tesstaates, also s. v. a. Reich Gottes, vgl. *Schöttg.* de Hierosolyma coelesti, hor. hebr. I. p. 1205 sqq. Ganz falsch denken *Grot. Cler.* an das irdische.

Vs. 11. *πίστει καὶ αὐτὴ Σάῤῥα κτλ.*] *Durch Glauben erhielt auch selbst Sara* (obschon anfangs ungläubig; nicht: obschon ein Weib [*Chrys.* u. A. *Beng. Bhm.*] oder beides verbunden [*Thol.*]; nicht: obschon unfruchtbar [*Schlz.*], wohin die glossematische LA. + στεῖρα D* Vulg. deutet) *Kraft zur Gründung eines Samens*, d. h. einer Nachkommenschaft, *καταβολή* wie 4, 3. 9, 26.; so *Rib. Calov. Cram. Lösn. ChrFrSchm. Ern. Strr. Bhm. Kuin. Bl.*, während *Chrys.* u. A. Vulg. *Ersm. Calv.* u. A. auch *Brtschn.* es von der Empfängniss des männlichen Samens verstehen, wofür aber *εἰς ὑποδοχὴν σπ.* zu erwarten wäre. *καὶ παρὰ καιρὸν ἡλικίας ἔτεκεν* — doch ist dieses ZW. nach AD* Vulg. alt: *Chrys.* als wahrsch. unächt von *Grsb.* u. A. getilgt worden] *und gegen* (vgl. *παρὰ φύσιν* Röm. 1, 26.) *die Alters-Jahre gebar sie;* nach dem gereinigten Texte: *und zwar* (nämlich erhielt sie Kraft u. s. w.) *gegen die A.-J. ἐπεὶ πιστὸν ἡγήσ. κτλ.*] vgl. 10, 23.

Vs. 12. *διὸ καὶ ἀφ' ἑνὸς ἐγεννήθησαν* — *Lchm. Bl.* nach D* 109. 219. Vulg. Lat. DE *ἐγενήθησαν* — *κ. ταῦτα νενεκρωμένου . . . . . ὡσεὶ* — besser *Grsb.* u. A. nach ABD**E u. v. a. ZZ. *ὡς ἡ* — *ἄμμος κτλ.*] *Darum auch* (wegen dieses von der S. bewiesenen Glaubens) *wurden von Einem erzeugt* — besser nach der a. LA. *entsprangen* —, *und zwar* (1 Cor. 6, 8. gew. T.; öfters 1 Cor. 6, 6. Röm. 13, 11.: *κ. τοῦτο*) *einem Abgelebten* (Röm. 4, 19.), Nachkommen *wie die Sterne des Himmels an Menge* (2 Mos. 32, 13.) *und wie der Sand am Ufer* (*χεῖλος* gut griechisch in dieser Bedeutung) *des Meeres der unzählige.*

Vs. 13—16. *Eine allgemeine Betrachtung über die Patriarchen.* Vs. 13 f. *κατὰ πίστιν ἀπέθανον οὗτοι πάντες κτλ.*] *Im Glauben* (in einem durch Glauben bestimmten Gemüthszustande; nach *Schlz. Win.* §. 53. d. S. 479., welche diese WW. zugleich auf die mit dem ZW. eng verbundenen Particc. beziehen: *dem Glauben gemäss*) *starben alle diese* (die Patriarchen, nicht alle bisher Genannten von Abel an [*Chrys.* u. A.], denn nur Abraham Isaak und Jakob hatten Verheissungen empfangen), *ohne die Verheissungen empfangen zu haben* (die LA. *προσδεξάμενοι* statt *λαβόντες* [*Lchm.* nach A] giebt keinen erträglichen Sinn), *sondern da sie dieselben nur von ferne gesehen* (die gew. LA. *καὶ πεισθέντες* hat fast alle Zeugen gegen sich und ist Glossem für *ἀσπασάμενοι*, vgl. *Oec.*) *und begrüsst, und bekannt hatten, dass sie Fremdlinge und Beisassen seien auf Erden* (Beziehung auf 1 Mos. 23, 4. 47, 9. — Parall. b. *Wtst. Bl.* u. A.). *οἱ γ. ταῦτα λέγοντες κτλ.*] *Nämlich die Solches sagen, geben kund* oder *zeigen an* (AG. 23, 15. u. ö.), *dass sie nach einem Vaterlande suchen* (13, 14.).

Vs. 15 f. *καὶ εἰ μὲν ἐκείνης ἐμνημόνευον κτλ.*] *Und wenn sie jenes gedächten* (in jenen ihren Reden, vgl. Vs. 22. 1 Thess.

1, 3.), *aus welchem sie ausgegangen* (l. mit *Lchm. Tschdf. Bl.* nach AD*E 17. all. ἐξέβησαν), *so hätten sie Zeit gehabt* (das Imperf. von einer in der Vergangenheit dauernden Handlung, *Matth.* §. 508. b. *Kühn.* §. 820. A. 1. *Zumpt* lat. Gr. §. 525.) *zurückzukehren.* νῦν δέ] vgl. 8, 6. ὀρέγονται] 1 Tim. 3, 1. 6, 10. διό] *desswegen,* weil sie den Himmel als ihr Vaterland betrachteten. οὐκ ἐπαισχύνεται αὐτοὺς ὁ θεὸς θεὸς ἐπικαλεῖσθαι αὐτῶν] Hier hat ἐπαισχύν. eine doppelte Beziehung, einmal die persönliche: *er schämt sich ihrer nicht* (vgl. Mark. 8, 38.), sodann die sachliche: *sich ihren Gott benennen* (eig. *zubenamen*) *zu lassen;* es wird durch letztere aber nur der Gedanke verstärkt, und mit Unrecht haben Cod. 80. Arm. Vulg. αὐτούς weggelassen. Bei dem θεὸς ἐπικ. αὐτ. (was sich auf 2 Mos. 3, 6. bezieht) hat der Verf. wahrsch. wie Jesus Matth. 22, 31 f. Luk. 20, 37 f. ein reales Gemeinschafts-Verhältniss zwischen Gott und den Patriarchen gedacht, vgl. *Thol. Bl.* ἡτοίμασε γ. αὐτοῖς πόλιν] *denn* (dieses reale Verhältniss der Gemeinschaft wird nun gleichsam örtlich bestimmt) *er hat ihnen eine Stadt bereitet,* d. h. *bestimmt* zur dereinstigen Wohnung (*Schlicht. Grot. Bhm. Kuin.*; selbst auch *Calov.* nach der Auferstehungslehre); dagegen wollen *Brn. Bl.* den Sinn hineinlegen: *hat sie in deren Besitz gesetzt,* wozu indess 12, 23. keineswegs berechtigt. Denn sind auch die Alten jetzt schon „vollendet", so sind sie es doch erst selbst nach der Ansicht dieser Ausll. seit der Erscheinung Christi, s. z. Vs. 40.

Nun fährt der Verf. Vs. 17—31. fort noch andere Glaubensbeispiele aufzustellen, und zwar Vs. 17—19. *Abrahams durch die Opferung Isaaks bewährten Glauben.* Vs. 17 f. πίστει προσενήνοχεν κτλ.] *Durch Glauben hat Abr. den Isaak dargebracht* (nicht wie gew. *wollte darbringen,* was sich am wenigsten mit dem Perf. verträgt: die Handlung war von seiner Seite vollbracht), *da er* (von Gott) *versucht* (auf die Probe gestellt) *war* (vgl. 1 Mos. 22, 1.); *und zwar den Eingebornen brachte er dar, er, der die Verheissungen* (s. z. 6, 13.) gläubig *angenommen* (nicht bloss *empfangen, Luth. Kuin.* u. A.) *hatte, zu welchem* (nicht: *von welchem* Isaak, *Luth.* u. m. A.) *gesagt war: In Isaak soll dir Same genannt werden* (1 Mos. 21, 12.), d. h. die Nachkommenschaft, die als die deinige wird genannt werden, hat ihren Stamm in Isaak. ὅτι gehört zwar zum Citat, scheint aber vom Verf. als recitativum gebraucht zu seyn.

Vs. 19. λογισάμενος ὅτι καὶ ἐκ νεκρῶν ἐγεῖραι — *Lchm. Tschdf.* nach A 17. 71. *Cyr.* ἐγεῖραι — δυνατός — *Lchm.* nach A δύναται — κτλ.] schliesst sich an προσέφερεν Vs. 17. an: *indem er bedachte, dass auch von Todten Gott zu erwecken* (allgemein, ohne ergänztes Subject, etwa αὐτόν [*Crpz. Mich. Kuin.*] oder σπέρμα, *Schlz.*) *vermöge.* ὅθεν] ist nicht particula illativa *quare* (*Luth. Beng. Strr. Kuin.* u. A.) sondern adv. loc. *unde* sc. ἐκ νεκρῶν (*Bez. Schlicht. Grot. Mich. Schlz. Bhm. Thol. Bl.* u. A.).

ἐν παραβολῇ] am besten: *gleichnisweise* (*Calv. Bez. Schlicht. Grot. JCapp. ESchm. Limb. Kuin. Brtschn.* u. A.); and. Erkll.: *zum* (*als*) *Vorbild* (*Theod. Luth. Crpz.*, auch *Schlz. Bhm.* u. A.), im Sinne von *παραβόλως*, welches fälschlich = *παραδόξως* genommen wird (*Krbs. Hnr.* u. A.), *in kühner Wagniss* (*Thol.*) s. beurtheilt bei *Bl.* Das *ἐκομίσατο* beziehen als Plsqpf. genommen *Hamm. LBs. Alb. Mll. Syk. Schlz.* auf die Geburt des Isaak, natürlicher aber wird es von d. M. auf die vereitelte Opferung bezogen. Das ZW. kann allerdings von etwas, was man schon früher besessen und wieder erhält, gebraucht werden, vgl. *Joseph.* Antt. 1, 13. 4. 1 Mos. 38, 20. Matth. 25, 27.

Vs. 20—22. *Beispiele Isaaks, Jakobs, Josephs.* Vs. 20. *πίστει*] *Durch Glauben*, d. h. im gläubigen Hinblicke auf die noch nicht sichtbare Zukunft (vgl. Vs. 1. 7.) und die Erfüllung der Segenswünsche; es gehört aber nicht zu *περὶ μελλόντων* (Syr. *Syk.*), sondern wie Vs. 21. zu *εὐλόγησε*. — Vs. 21. *ἀποθνήσκων*] *als er sterben wollte*, nach den WW. Jakobs 1 Mos. 48, 21.: *ἰδού, ἀποθνήσκω*, vgl. Luk. 8, 42. Warum ist der Segen Jakobs an Ephraim und Manasse 1 Mos. 48. und nicht der unmittelbar der Erwähnung seines Todes vorangehende an alle 12 Stämme 1 Mos. 49. erwähnt? (vgl. *JCapp. Schlicht.*). Nach *Bl.* weil jener mit dem an Jakob und Esau Vs. 20. Aehnlichkeit hat, näml. in der Bevorzugung des Einen vor dem Andern. *καὶ προσεκύνησεν κτλ.*] *und er betete an über die Spitze seines Stabes*, nach der auf falscher Aussprache des הַמִּטָּה als הַמִּטָּה beruhenden Uebertragung der LXX statt: *und er betete an zu Häupten seines Lagers*, 1 Mos. 47, 31. Der Verf. führt diess frühere Datum als ein Zeichen der andächtigen Stimmung des Patriarchen an, während *Chrys. Theod. Theoph.* (letztere Beide sicher den Stab Jakobs verstehend, *Bl.* gg. *Thol.*) DE lat. Vulg.: *et adoravit fastigium virgae ejus*, sc. Joseph, und so auch *PsAthan. Oec. Ersm. Castell. Lap.* d. Uebers. von Port Royal, *ChrFrSchm. Thol.* darin die Verehrung Josephs und der Macht des St. Ephraim sehen. — Vs. 22. *τελευτῶν*] nach 1 Mos. 50, 26. *κ. ἐτελεύτησεν. περὶ τῆς ἐξόδου .... ἐμνημόνευσεν*] *that vor dem Auszuge .... Erwähnung*, 1 Mos. 50, 24. Die Construction des ZW. mit *περί* statt mit dem Genit. (Vs. 15.) erläutert sich durch die ähnlichen *μνᾶσθαι* und *ἐπιμνᾶσθαι περί τινος* (*Matth.* §. 347. Anm. 1.), *mentionem facere de aliqua re* (*Cic.*). Der Glaube Josephs bestand darin, dass er auf die Verheissung dieses Auszugs (1 Mos. 15, 16.) bauete.

Vs. 23—29. *Aus Mose's Geschichte.* Vs. 23. *πίστει*] *Durch Glauben* von Seiten *seiner Eltern, τ. πατέρων αὐτοῦ*, nach dem von *Wtst.* mit *Parthen.* Erot. 10. *Ovid.* M. IV, 60. u. s. w. belegten Sprachgebrauche; und sie, anstatt der Mutter allein wie der hebr. T. 2 Mos. 2, 2., erwähnt der Verf. mit Beziehung auf die LXX: *ἰδόντες δὲ αὐτὸ ἀστεῖον κτλ.* Die Form *τρίμηνον* ist nach *Bl.* Femin., nach *Brtschn.* u. A. Neutr.

Vs. 24 f. *μέγας γενόμενος*] wörtlich nach LXX 2 Mos. 2, 11., und zwar bloss vom Alter zu verstehen (gg. *Schlz. Brtschn.*). *ἠρνήσατο λέγεσθαι κτλ.*] *verschmähete es genannt zu werden* u. s. w. *ἀρνεῖσθαι, renuere, sich weigern*, Weish. 17, 10. *Joseph.* Antt. IV, 5. 1. *θυγατρὸς Φ.*] *einer Tochter Pharao's*, so wegen mangelnden Art. *Paul. Bl.* (?). *μᾶλλον ἑλόμενος κτλ.*] *da er es vorzog mit dem Volke Gottes zu leiden* (*κακουχεῖσθαι* Vs. 37. 13, 3.), *als einen zeitweiligen* oder *augenblicklichen* (Matth. 13, 21.) *Genuss* (Lebensfreuden-Genuss) *von der Sünde* (des Abfalls, der Lossagung von der Gemeinschaft des Volkes Gottes, vgl. 3, 13.; der Genit. ist subj.: Genuss den die Sünde darbot) *zu haben.*

Vs. 26. Beweggrund des *μᾶλλ. ἑλόμ. κτλ.*: *μείζονα πλοῦτον ἡγησάμενος κτλ.*] *indem er für einen grössern Reichthum* (ähnlicher Begriff wie *δόξα* 2 Cor. 4, 17.) *als die Schätze Aegyptens* (l. mit *Grsb.* u. A. *Αἰγύπτου* st. *ἐν Αἰγ.*) *die Schmach Christi achtete.* Unter der *Schmach* versteht der Verf. die *κακουχία* des Volkes Vs. 25., nicht jenen Undank von Seiten eines Volksgenossen 2 Mos. 2, 14. (*Chrys.* u. A.): *Schmach Christi* nennt er sie, wie Paul. 2 Cor. 1, 5. Col. 1, 24. (vgl. die Anm.) die Leiden der Christen *Leiden Christi*, d. i. des in seiner Gemeinde als in seinem Leibe wohnenden kämpfenden und leidenden Christus, auf welchen aber h. jene Schmach bezogen wird nach der Idee der Einheit des A. und N. T. und des schon in jenem waltenden ewigen Christus (Logos), vgl. 1 Cor. 10, 4., auf welche St. *Chrys.* u. A. sich beziehen, nur dass sie den Genit. in *διὰ Χριστόν* auflösen. *Est.*: „*improperium Christi*, i. e. populi Dei Christum exspectantis, quatenus injuria membrorum in caput redundat". Aehnlich *Calv. Bl.* Abschwächend ist die Erklärung von einer blossen sittlichen Aehnlichkeit (*Chrys.* ebenfalls, *Strr.*), besser dem Geiste des christlichen Alterthums entsprechend die typologische (*Theod. Grot. Limb. Thol.*), welche, insofern die Typologie einen objectiven Grund hat, auf obige richtige zurückgeführt werden kann (vgl. *Bl.*). Nach *Rib. Calov. Bhm. Kuin.* erlitt Mose diese Schmach im Hinblicke auf den von ihm geweissagten und gehofften Messias, und für diese subjective Ansicht lässt sich das Folg. benutzen: *ἀπέβλεπε γ. εἰς τ. μισθαποδοσίαν*] *denn er blickte hin* (*ἀποβλ.* nur h. im N. T., Blgg. b. *Wist. Krbs. Lösn.* u. A.) *auf die Lohnertheilung* (nicht die irdische durch den Besitz des Landes Canaan [*Grot.*], sondern die himmlische 10, 35., dasselbe was *Verheissung* Vs. 39. 10, 36. u. ö.).

Vs. 27. Unmöglich kann *κατέλιπεν Αἴγ.* mit *Lyr. Calv. Calov. Brn. Bmg. Crpz. Rsm. Hnr. Bhm. Kuin. Bl.* u. A. auf den Auszug aus Aegypten bezogen werden, theils der Zeitordnung wegen, vgl. Vs. 29., theils weil der Ausdruck es nicht erlaubt, theils endlich und vorzüglich, weil ja Pharao den Auszug selbst befahl, 2 Mos. 12, 31.; aber auch die Beziehung auf die Flucht aus Aegypten 2 Mos. 2, 15. (nach *Chrys. Theod.* u. A. *Zeger. Est. Heins. Beng. Mich. Schlz.*) hat ihre grosse Schwierigkeit, die man

nicht mit dem Witze wegräumt: „*Timebat* ille quidem Ex. II, 14., et tamen *non verebatur*. Utrumvis ex effectu distincte noscitur. *Timuit* et fugit: *non timuit* neque respexit, quam in partem rex vel caedem Aegyptii vel fugam Mosis esset accepturus“ (*Beng.*). *Strr.* hilft sich durch Ungrammatik; *Thol.* schweigt. Ist es aber nicht erlaubt anzuerkennen, was offen vorliegt, näml. dass der Verf. jenes ἐφοβήθη δὲ *M.* 2 Mos. 2, 4. sich nicht erinnerte? Sein übrigens richtiger Gedanke ist: Mose habe bei seiner Flucht die Sache des Volkes nicht aufgegeben. τὸν γὰρ ἀόρατον ὡς ὁρῶν ἐκαρτέρησε] *denn den Unsichtbaren wie vor Augen habend hielt er fest aus* (Hiob 2, 9. Sir. 2, 2.) oder *war stark;* nicht: *an den Unsichtbaren hielt er sich* (*Luth.*), denn als trans. heisst das ZW. *aushalten.*

Vs. 28. Unsicher scheint mir die auf das Perf. πεποίηκε gebaute Fassung (*Bhm. Kuin. Bl.*), dass der Verf. damit beides, sowohl die damalige Feier als die Einsetzung des Passahs, habe bezeichnen wollen, denn schon Vs. 17. war das Perf. da; es ist sogar die Frage, ob er an die letztere gedacht hat; auch denken nicht daran d. M. sondern seit *Theod.* an eine typologische Beziehung auf „unser Passah“ Christus (wgg. indess schon *Calv.*). καὶ τ. πρόσχυσιν τ. αἵμ.] gehört ebenfalls zu πεποίηκε: *und das Ansprengen des Blutes,* näml. an die Thürschwellen. ἵνα μὴ ὁ ὀλοθρεύων κτλ.] *Damit nicht der Würger der Erstgeburt* (nach LXX 2 Mos. 12, 23.: τὸν ὀλοθρεύοντα = הַמַּשְׁחִית *das Verderben,* und nach der angelologischen Vorstellung 1 Chron. 21, 12. 15., vgl. 1 Cor. 10, 10.) *sie* (die Israeliten, *Win.* §. 22. 3.) *antastete* — Zweck dieses Ansprengens und zugleich Gegenstand des *Glaubens.* — Vs. 29. διέβησαν τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν ὡς διὰ ξηρᾶς — aber AD*E m. Minuskk. u. Verss. *Chrys. Lchm. Tschdf. Bl.* fügen γῆς hinzu] Die veränderte Construction ist durch 2 Mos. 14, 29.: . . . ἐπορεύθησαν διὰ ξηρᾶς veranlasst. ἧς] bezieht sich auf τ. ἐρ. θάλ., nicht auf ξηρ. γῆς (*Bhm. Kuin.*). πεῖράν τινος λαμβάνειν h. und Vs. 36. *etwas versuchen* oder *erfahren* s. belegt b. *Raph. Wtst. Kpk. Bl.* κατεπόθησαν] *verschlungen wurden,* vgl. 2 Mos. 15, 4. 4 Mos. 16, 30. 1 Cor. 15, 54. 1 Petr. 5, 8.

Vs. 30 f. *Beispiele aus dem Buch Josua.* πίστει] *Durch Glauben,* näml. der Israeliten, welche auf den Erfolg trauend die Stadt *umzogen* (in dem Partic. pass. κυκλωθέντα [κυκλοῦν Jos. 6, 3. 7. LXX = סָבַב] ist deren Thätigkeit angedeutet); es gehört aber nicht zu diesem Partic. (*Grot.*), sondern zu ἔπεσαν. ἐπί von der Zeitdauer wie Luk. 4, 25. Der *Glaube* der *Rahab* bestand in dem Vertrauen auf die Sache des Volkes Gottes, Jos. 2, 9 ff. ἡ πόρνη] Die falsche Milderung: *die Gastwirthin* (chald. Paraphr., arab. Uebers., Rabb.) verschmähen auch manche christliche Ausll. *JCapp. Brn. Bmg. Valck. Hnr. Schlsn.* nicht, wgg. *Calv. Bez. Est. Calov. Pfff.* d. N. sich vor der Wahrheit nicht scheuen. τοῖς ἀπειθήσασι] *mit den Widerspenstigen,* den Bewoh-

nern von Jericho, welche, obschon sie von den Wunderthaten Gottes gehört (Jos. 2, 10.), ihre Thore vor Israel verschlossen. *δεξαμένη . . . . μετ' εἰρήνης*] *da sie die Kundschafter mit Frieden* (friedlich) *aufgenommen hatte.*

Vs. 32—40. *Summarische Hinweisung auf mehrere andere Glaubens-Beispiele des A. T.*, und zwar bis Vs. 35. 1. Hlfte *Solcher welche durch ihren Glauben äussern Erfolg hatten;* von Vs. 35. 2. Hlfte *Solcher die ihren Glauben in Leiden bewährten.* Vs. 32. *καὶ τί ἔτι λέγω*] *Und was sage ich noch*, was soll ich noch sagen, wie *τί ποιοῦμεν* Joh. 11, 47. vgl. *Win.* §. 42. 3. *ἐπιλείψει γάρ με διηγούμενον ὁ χρόνος περὶ Γεδεὼν κτλ.*] *Denn fehlen würde mir die Zeit zu erzählen* (wenn ich erzählte) *von Gideon* u. s. w. Aehnlich auch in der (nicht an sich nothwendigen, *Win.* §. 65. 3. c. dgg. *Bl.*) Umstellung *Demosth.* de coron. p. 324, 17.: *ἐπιλείψει με λέγοντα ἡ ἡμέρα τὰ τῶν προδότων ὀνόματα.* Mit dem Dat. verbunden ist *ἐπιλείπειν* Jerem. 33, 17. In Ansehung der Copulatt. *τε* und *καί* schwanken die Zeugen sehr: *Lchm. Tschdf.: Βαράκ, Σαμψών, Ἰεφθάε, Δαυίδ τε καὶ Σαμ.* Das *τε καί* des gew. T. ist nicht *et — et*, sondern *τε* ist wie *καί* einfaches Copulat. und verbindet nicht näher *Βαράκ* mit *Γεδεών, Δαυίδ* mit *Ἰεφθ.*, als *καί* die übrigen Namen. Die Zeitordnung ist nicht beobachtet, und so (der ohnehin wegen seiner Glaubensstärke nicht zu rühmende, vgl. Richt. 4, 8.) Barak nach Gideon, David vor Samuel gestellt, Letzteres aus dem Grunde, damit dieser neben den Propheten zu stehen käme.

Vs. 33 f. *διὰ πίστεως*] = *πίστει* vgl. Anm. z. Vs. 3.: es gehört zu allen folgg. ZWW. *κατηγωνίσαντο*] *überwältigten*, nicht: *erkämpften* (*Bhm.*), geht vorzüglich auf David. *εἰργάσαντο δικαιοσύνην*] *übten Gerechtigkeit* (Ps. 15, 2. AG. 10, 35.), ist vom gerechten Gerichte und Regimente zu verstehen (*Est. SSchm. Mich. Kuin. Thol. Bl.*); doch kann auch wohl mit *Theoph. Brtschn.* an das dem Volke Israel gegen dessen Feinde geschaffte Recht gedacht werden; nicht aber bezeichnet es sittliche Rechtschaffenheit überhaupt (*Theod. Grot.* u. A.). *ἐπέτυχον ἐπαγγ.*] *Verheissungen erlangten*, näml. deren Erfüllung, vgl. 6, 15. (so d. M.); aber welche meint der Verf.? Schwerlich den dem Abraham verheissenen Besitz des Landes Canaan (*Est. Brn.*), eher Siegsverheissungen wie Richt. 7, 7. (*Calov.*) Richt. 4, 14. (an Siege im Allgemeinen denken *Grot. Kuin.*); vielleicht die verheissene Geburt des Simson (*JCapp.*), obschon dessen Vater Manoah nicht genannt ist; vielleicht die Verheissung der Nachfolge Salomo's an David 2 Sam. 7, 12., deren Erfüllung (abgesehen von der Beziehung auf die ferne Zukunft) er erlebte; weniger wahrscheinlich die Verheissung des Königthums an David (*Strr. Kuin.*). An Hiskia's verheissene Genesung Jes. 38, 5. (*Est. Calov. Bhm.*) scheint darum nicht gedacht werden zu dürfen, weil keine Könige ausser David vorher genannt sind; aber mehr als eines der folgg. Prädicate geht über die vorhergenannten Subjecte hinaus.

Jedenfalls ist die Erklärung von *Chrys. Theod. Primas. Beng. Bl.: ihnen wurden Verheissungen gegeben*, verwerflich. Denn 1) hält es schwer die Beziehung zu finden. Ganz unpassend ist die auf die Propheten (*Beng. Bl.*), da nach der Analogie von 6, 12. 15. 17. 7, 6. 11, 9. 17. nicht von Verheissungen wie die messianischen, bei denen jene nicht besonders selbst betheiligt waren, die Rede seyn kann, und man sieht sich auf obige dem David gegebene (an welche *Chrys.* u. A. denken) zurückgeführt; da aber diese nicht allein gemeint seyn kann, so ist man verlegen eine andere der Art aufzufinden, während die gew. Erklärung mehr Spielraum lässt. 2) Die ganze Gedankenreihe von Vs. 33. an bis Vs. 35. 1. Hlfte bezieht sich auf Erfolge irdischer Art, und erst mit Vs. 35. 2. Hlfte tritt wieder die Beziehung auf den resignirenden Glauben (vgl. Vs. 13 ff.) hervor, so dass die Erwähnung von Verheissungen der Art sich h. etwas vereinzelt ausnähme. *ἔσφραξαν στόματα λεόντων*] geht vornehmlich auf Dan. 6, 17 ff., besonders Vs. 22. *Theodot.: ὁ θεός μου ..... ἐνέφραξε τὰ στόματα τ. λεόντων* (*Chrys. Theod.* d. M.), zugleich aber auch in unbestimmterer Weise auf Richt. 14, 6. 2 Sam. 17, 34 ff. (*Primas. Brn. Bhm. Bl.* u. A.). *ἔσβεσαν δύναμιν πυρός*] bezieht sich auf die drei Freunde Daniels Dan. 3, 27. vgl. 1 Makk. 2, 59.: *πιστεύσαντες ἐσώθησαν ἐκ φλογός. ἔφυγον στόματα μαχαίρας*] kann auf David 1 Sam. 18, 11. 19, 10. 12. 21, 10. 22, 19. 23, 13., eher aber auf Elia (1 Kön. 19.) und Elisa (2 Kön. 6.) gehen. *ἐνεδυναμώθησαν — Lchm.* nach AE* *ἐδυναμώθησαν — ἀπὸ ἀσθενείας*] wird neben der ganz verwerflichen Deutung auf die Rückkehr aus dem babylonischen Exile (*Chrys. Theod.*) schon von *Oec. Theoph.* u. d. M. auf Hiskia's Genesung und Lebensverlängerung bezogen, und durch die Rücksicht auf letztere könnte der Ausdruck *erstarkten* gerechtfertigt werden. An Hiob denken noch *Grot. Calov.*, an David vgl. Ps. 6. *Brn. Bmg.* Bleibt man aber bei dem wörtlichen Sinne: *erstarkten aus Schwachheit*, stehen, so ist die Beziehung auf Simson Richt. 16, 28., auch wohl Richt. 15, 18 f. wahrscheinlicher (*Beng. ChFSchm. Strr. Bl.*). *ἐγενήθησαν ἰσχυροὶ ἐν πολέμῳ*] wird von *Theod. Bl.* auf die Makkabäer bezogen, und auf sie, die vorher unkriegerisch und schwach waren, passt der Ausdruck besser als auf Jonathan David und seine Helden (m. Ausll.); doch auch auf die Richter. *παρεμβολὰς ἔκλιναν ἀλλοτρίων*] *Heere* (= מַחֲנֶה Richt. 4, 16. u. ö.) *von Fremden* (Feinden) *zum Weichen brachten* (bei LXX *πατάσσειν παρεμβ.* Richt. 8, 11. 1 Chron. 14 [13], 15 f.). Auch davon ist die Beziehung ungewiss. — Vs. 35. *ἔλαβον γυναῖκες ἐξ ἀναστάσεως τ. νεκροὺς αὐτῶν*] *es erhielten Weiber* (die Witwe zu Sarepta 1 Kön. 17, 17 ff. und die Sunamitin 2 Kön. 4, 17 ff.) *durch* (Röm. 1, 4. 3, 20. von der Ursache und Quelle) *Auferstehung ihre Todten* zurück (*Xenoph.* Cyrop. V, 1. 1. b. *Bl.*).

Vs. 35. 2. Hlfte. *ἄλλοι δὲ ἐτυμπανίσθησαν*] *Andere aber*

wurden gefoltert, oder *auf die Folter gespannt*. Der Verf. denkt hierbei an 2 Makk. 6, 18—31. an Eleasars Märtyrertod durch das τύμπανον (Vs. 19. 28.), welches eine Maschine gewesen zu seyn scheint, auf welche der Unglückliche gleich dem Felle einer Pauke (so τύμπανον gewöhnlich) ausgespannt und geprügelt oder gegeisselt (eb. Vs. 30.) wurde (Vulg.: *distenti sunt*, *Luth.* in den früh. Ausgg. *Ersm. Calv. Schlicht. Grot. Krbs. Mich. Thol. Bl. Brtschn.*). Die Erkl.: *wurden zerschlagen* vom τύμπανον *Schlägel* (*Luth. ESchm. SSckm. Cler. Ern.*) findet zwar an griech. Scholl. und Gloss. (z. B. *Suid.* τύμπανα, βάκλα, παρὰ τὸ τύπτειν) eine Stütze, ist aber ungenügend. οὐ προσδεξάμενοι τὴν ἀπολύτρ. κτλ.] *indem sie die* (angebotene) *Rettung nicht annahmen.* ἵνα κρείττονος ἀναστάσεως τύχωσι] *damit sie einer bessern Auferstehung* (als der eben Vs. 35. 1. Hlfte angeführten) *theilhaftig würden*. Obgleich bei der Marter des τύμπανον an Eleasar zu denken ist, und die sieben Brüder 2 Makk. 7. durch das ἕτεροι κτλ. Vs. 36. deutlich von ihm unterschieden werden: so ist doch nicht zu leugnen, dass h. beide Beispiele in einander gezogen sind; denn nicht Eleasar, wohl aber die Söhne und die Mutter sprechen die Hoffnung der Auferstehung aus, vgl. 2 Makk. 7, 9.: ὁ δὲ τοῦ κόσμου βασιλεὺς ἀποθανόντας ἡμᾶς . . . . . εἰς αἰώνιον ἀναβλώσιν ζωῆς ἡμᾶς ἀναστήσει. Jener (von d. m. Ausll. angenommene) Gegensatz der einen und der andern ἀνάστασις scheint den Verf. zur Anführung dieses Datums, wenigstens zum schnellen Uebergange auf dasselbe veranlasst zu haben. Der Gegensatz mit der Rettung des irdischen Lebens selbst (*SSchm. Hamm. Ern. Hnr. Win.* progr. de hypallage et hendiadyi in N. T. libris), ist unwahrscheinlich.

Vs. 36. ἕτεροι δὲ ἐμπαιγμῶν κ. μαστίγων κτλ.] *Andere aber erfuhren Verhöhnungen und Geisseln*. Der Verf. bezieht sich deutlich auf die Todesmarter der sieben Brüder, welche 2 Makk. 7, 7. ἐμπαιγμός (muthwillige Marter) genannt (vgl. Vs. 10.: ἐνεπαίζετο), auch Vs. 1. als Geisselung bezeichnet wird. An die Verspottung des Elisa 2 Kön. 2, 23. (*Theoph. Oec. Est.*) ist gar nicht zu denken, kaum an die des Simson, der zu weit absteht. ἔτι δὲ δεσμῶν κ. φυλακῆς] ἔτι δέ ist allerdings manchmal steigernd wie ἔτι δὲ καί Luk. 14, 26. AG. 2, 26. (obschon diess immer im Zusammenhange, nicht in der Wortbedeutung liegt), und desswegen will *Bl.* das ἐμπαιγμῶν κτλ. nicht von Todesarten verstehen; aber wenn auch damit blosse Misshandlungen gemeint wären, so würden *Bande und Gefängniss* doch keine Steigerung machen. Es ist also kein Rath als ἔτι δέ für *ausserdem, ferner, praeterea* als blosses Zeichen des Zusatzes zu nehmen, wie es *Plat.* Phaedr. p. 231 sqq. p. 279.: ἔτι τε ἤθει γεννικωτέρῳ κεχρῆσθαι, vgl. *Wist.* (*Schleierm.*: „auch von edlerer Mischung des Gemüthes"), *Polyb.* p. 1231. b. *Raph.*: εἰς δὲ Κορώνειαν καὶ Θήβας, ἔτι δ' Ἄλιαρτον εἰσελθών u. ö. vor-

kommt. Hier ist ohne Zweifel an Jeremia, vielleicht auch an Micha 1 Kön. 22, 27. zu denken.

Vs. 37. *ἐλιθάσθησαν*] So Zacharia Sohn des Jojada 2 Chron. 24, 20 ff. vgl. Matth. 23, 35.; doch nach dem Folg. zu urtheilen denkt der Verf. zunächst an die von der Sage gemeldete Steinigung des Jeremia in Aegypten (*Tertull.* Scorp. 8. *Epiphan.* de vit. prophet. u. A. *Crpz.* introd. in libr. can. V. T. III. 137.). *ἐπρίσθησαν*] bezieht sich ohne Zweifel auf den Tod des Propheten Jesaia, wie ihn die Ueberlieferung meldet (Ascensio Jesaiae vat. . . . . ed. *R. Laurence* c. 5. vgl. *Gesen.* Comm. z. Jes. II, 1. 50. *JustinMart.* *Orig.* *Epiphan.* u. A. Tr. Jevam. f. 49, 2. Sanhedr. f. 103, 2. *Crpz.* l. c. 96 sqq.). *ἐπειράσθησαν*] *wurden versucht*, ist ein zu matter (auch nicht durch das Wortspiel [*JCapp.*], nicht durch die Analogie von Röm. 1, 29. und die Beziehung auf 2 Makk. 7, 24. [*Thol.*] zu rechtfertigender) Gedanke, als dass der Verf. dieses W. sollte geschrieben haben. Weniger wahrscheinlich aber ist, dass es eingeschoben (es fehlt nur in wenigen Minuskk.), als dass es durch Abschreibefehler an die Stelle eines eine andere Todesart bezeichnenden Wortes gesetzt worden, und zwar liesse sich nach dem Gegensatze von Vs. 34. am ersten eine Todesart durch Feuer erwarten (Conjectt. *ἐπυράσθησαν*, *ἐπυρώθησαν*, *ἐπρήσθησαν* u. a.), wenn nur ausser dem schon dagewesenen Beispiele 2 Makk. 7. und dem schwerlich zu berücksichtigenden 2 Makk. 6, 11. Geschichte oder Sage einen Tod der Art meldete. *ἐν φόνῳ μαχ. ἀπέθανον*] *sie starben durch den Mord des Schwertes* (*ἐν φ. μαχ.* b. LXX für לַהַרֶב, vgl. 1 Kön. 19, 10. (*τοὺς προφήτας σου ἀπέκτειναν ἐν ῥομφαίᾳ*) Jer. 26, 23. (Tod des Propheten Uria).

Vs. 37. 2. Hlfte. 38. *περιῆλθον ἐν μηλωταῖς κτλ.*] *Sie zogen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen.* Als Kleidung des Elia wird die *μηλωτή* erwähnt 1 Kön. 19, 13. 19. 2 Kön. 2, 8. 13 f. Dieses W. kann (wie *μῆλον Schaf* und *Ziege*) *Schaf-* und *Ziegenpelz* bezeichnen, und nach *Bl.* hat der Verf. zu dem allgemeinen Ausdrucke den bestimmtern *ἐν αἰγείοις δέρμασιν* verstärkend hinzugefügt, und zwar appositionsweise, daher das Asyndeton. Möglich aber auch, dass er neben *μηλωτ.* in der Bedeutung *Schafpelz* dieses zweite noch rauhere Kleidungsstück steigernd und daher asyndetisch (wie hier überhaupt diese Form vorherrscht) namhaft gemacht hat, vielleicht mit Beziehung auf 2 Kön. 1, 8., wo Elia ein *ἀνὴρ δασύς* genannt wird; denn Ziegenfelle trägt man wohl häufiger mit auswärts gekehrten Haaren (vgl. *Thol.*). *ὑστερούμενοι, θλιβόμενοι, κακουχούμενοι*] *Mangel, Drangsal, Ungemach leidend.* *ὧν οὐκ ἦν ἄξιος ὁ κόσμος*] Dieser eingeschaltete Relativsatz bezieht sich auf das Subject in *περιῆλθον*, nicht auf das Folg. (*Bhm.* *Kuin.*). *ἐν ἐρημίαις πλανώμ. κτλ.*] *in Wüsten umherirrend und auf Bergen und in Höhlen und Erdklüften*, vgl. 1 Kön. 18, 4. 13. (100 Propheten durch

Obadja verborgen), 19, 4. 8 f. 13. (Elia), 1 Makk. 2, 28 f. 2 Makk. 5, 26. 6, 11. 10, 6.

Vs. 39 f. *Schlussbemerkung.* οὗτοι πάντες] nicht bloss die seit Vs. 36. Erwähnten (*Schlicht. Hamm. Strr.*) sondern Alle von Vs. 4. an. οὐκ ἐκομίσαντο τὴν ἐπαγγελίαν — *Lchm.* nach A 80. Ar. pol. τὰς ἐπαγγελίας wie Vs. 13.] *trugen die Verheissung nicht davon.* τοῦ θεοῦ περὶ ἡμῶν κτλ.] *indem Gott für uns* (zu unsrem Besten) *etwas Besseres vorausversehen* (beschlossen, angeordnet, vgl. προγινώσκειν Röm. 8, 20. 11, 2.) *hatte: etwas Besseres* in Vergleich mit den Alten, so d. M. und mit Recht; diess Bessere aber, das Verschiedene verschieden fassen, besteht in der Nähe der Zukunft Christi (10, 25.) und der Erfüllung der Verheissung. ἵνα μὴ χωρὶς ἡμῶν τελειωθῶσιν] Zweck Gottes bei dieser Anordnung (die für die Alten den Nachtheil auf die Erfüllung der Verheissung warten zu müssen, für uns den Vortheil diese noch zu erleben mit sich gebracht hat): *damit sie nicht ohne uns* (falsch *Chrys.* u. A. *Clar. JCapp.*: *früher als wir*) *zur Vollendung kämen* (s. z. 2, 10.). Die Verheissung davontragen und zur Vollendung gelangen — Beides an sich Eins — kann nur durch das Erlösungswerk Christi in Verbindung mit der Auferstehung von den Todten und dem Ende der Welt geschehen; hätten nun Jene während ihres Erdenlebens die Verheissung davongetragen: so wären wir gar nicht geboren, mithin jene *ohne uns* zum Ziele gelangt (*Piscat. Schlicht. Limb. SSchm. Bl.* u. A.). Wie aber bringen wir hiermit die St. 12, 23., wo die δίκαιοι τετελειωμένοι ohne Zweifel die frommen Alten sind, in Einklang? *Thol.* (ähnlich *JCapp.*) nimmt an, dass sie wirklich *vor* Christus die τελείωσις empfangen hätten und zwar durch den Glauben. Besser im Einklange mit dem Systeme des Verfs. nehmen *Brn. Bl.* an, dass sie erst nach der Auferstehung und Verherrlichung Christi zu diesem Ziele gelangt seien.

3) 12, 1—13. *Ermahnung zur Standhaftigkeit im Kampfe und zur Geduld in der Züchtigung.* Die letzten Beispiele von gläubiger Duldung aus der vorchristlichen Zeit veranlassen den Verf. seine Leser zu gleicher Duldung zu ermahnen und zwar a) Vs. 1—3. *unter Hinweisung auf jene Beispiele und das Leiden Christi selbst.*

Vs. 1. τοιγαροῦν] vgl. 1 Thess. 4, 8. τοσοῦτον - - μαρτύρων] *eine so grosse* (uns) *umgebende Wolke von Zeugen. Wolke* s. v. a. Menge, ein bekannter Tropus griech. u. lat. Schriftst., vgl. *Wtst.* u. A.; fälschlich legen *Chrys. Oec. Theoph. Zeger.* u. A. den Begriff des Erquicklichen hinein. Sicher sind damit die Cap. 11. Erwähnten gemeint, entweder insofern sie für Gott (*Chrys. Theoph.*) oder den Glauben (*Theod. Calv. Est. Grot. Pfff. Elsn.*) und zwar mit ihrem Blute gezeugt haben (*JCapp. Limb. Brn.*), oder, was besser scheint, insofern sie dem Wettlaufe der jetzt noch zum Ziele Strebenden als Zuschauer beiwohnen (*Hamm. Bhm. Thol. Bl.* u. A.). Auf keine Weise ist es s. v. a. οἱ μαρτυρηθέντες

11, 39. (*Elsn. Mich. Kuin.*). ὄγκον ἀποθέμενοι πάντα] *unter Ablegung aller Beschwerniss* oder *Behinderung.* ὄγκος, nach *Buttm.* Lexilog. von ἔγκω, s. v. a. φόρτος, βάρος (so bei *Xenoph.* Cyrop. II, 2. 32. vgl. 30.); es kommt zwar auch in der Bedeutung *Wulst, Bausch, Hochmuth* vor, die aber h. nicht mit *Beng.* u. A. anzuwenden. Vgl. *Elsn. Wist. Munth. Bl.* Es sind darunter h. nicht sowohl irdische Sorgen (*Theod.* u. A.) als insbesondere jüdische Vorurtheile, Vertrauen auf äusserliche Gesetzeswerke und die mit den coordinirten WW. καὶ — — ἁμαρτίαν noch besonders hervorgehobene Sünde verstanden (*Bl.*). *JCapp. Grot. Calov. Strr. Hnr.* u. A. nehmen καί fälschlich explicativ, so dass der ὄγκ. in nichts als der ἁμαρτ. bestände. *Thol.* will (nach *Crpz. Mich. Bhm. Kuin.*) ἁμαρτ. für ἀπόστασ. nehmen wie Vs. 4. 10, 26. 3, 17., doch darf man h. die übrigen Sünden nicht ausschliessen (*Bl.*), vgl. Vs. 14. 16. εὐπερίστατος] ἁπλγ. wird am besten nach der intransitiven Bedeutung von περίϊσταμαι, *sich herumstellen, umherstehen* durch *uns umringend, umdrängend* erklärt (*Chrys.* 1.: τὴν εὐκόλως περιϊσταμένην ἡμᾶς, Vulg. *circumstans*) und zwar entweder nach der Parall. 5, 2. als innerer Hang (*Ersm.: tenaciter inhaerens, Luth. Calv. Calov. Ern. Thol.* u. A.) oder gleichsam als ein beschwerliches Gewand (*J.* und *LCapp. Schlicht. Brn. Bl.* u. A.), zu welchen Vorstellungen ἀποθέμ. besser passt als zu der eines von aussen Umringenden und Nachstellenden (*Bez.*) oder sich in den Weg Stellenden (*Grot. Limb. Bmg. Brtschn.*). And. Erkll. s. b. *Thol. Bl.* δι' ὑπομονῆς] Vgl. Röm. 8, 25. *Win.* §. 55. 1. τρέχωμεν τὸν προκείμενον ἡμῖν ἀγῶνα] Der allgemeine Begriff ἀγών 1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 1, 7. vgl. 1 Cor. 9, 25. wird h. bestimmt als *Wettlauf* (2 Tim. 4, 7.) gedacht, und so nach Analogie von τρέχειν δρόμον die Phrase τρ. ἀγῶνα *im Kampfe laufen* gebildet. προκείμενος] *propositus*, vgl. *Joseph.* Ant. XIX, 1. 13.: ἀγὼν πρόκειται, *Cic.* pr. Flacc. 37, 92.: magnum ei erat certamen propositum.

Vs. 2. ἀφορῶντες εἰς τὸν τῆς πίστεως ἀρχηγὸν κ. τελειωτὴν Ἰησ.] *indem wir* (zu unsrer Ermuthigung) *hinblicken* (vgl. ἀποβλέπειν 11, 26.) *auf den Anfänger und Vollender des Glaubens Jesum. Anfänger* oder *Vorgänger des Gl.* ist, der im Glauben vorangegangen ist, zuerst geglaubt hat, vgl. Mich. 1, 13.: ἀρχηγὸς ἁμαρτίας 1 Makk. 9, 61. (*Wlf. Beng. Bmg. Schlz. Thol. Bl.*), nicht *Urheber* wie 2, 10. (*Chrys. Oec. Theoph. JCapp.* u. A.), weil der Zusammenhang auf einen äussern Vorgang hinführt; *Vollender*, der es in Beweisung des Glaubens zur Vollendung gebracht, nicht: der den Glauben in uns vollendet hat (*Chrys.* u. A.), oder, was der Ausdruck schwerlich erlaubt, der den Kampfpreis zuerkennt (*Grot. Limb. Strr. Hnr. Kuin.* u. A.). ἀντὶ τ. προκειμένης χαρᾶς] wird *theils* von der Freude verstanden, welche Chr. mit dem Kreuzestode vertauschte (ἀντί *anstatt*), entweder der himmlischen, die er schon hatte (*GregorNaz.* b. *Oec.* Syr. *Bez. ESchm. Pfff. Hnr.*), oder der irdischen, die er hätte haben können (*Chrys. Theoph. Zeger.*

JCapp. Calov., welche die Freude bloss negativ als Leidenslosigkeit fassen; *Oec. Ersm.* par. *Luth.*: *da er wohl hätte mögen Freude haben*, *Calv. Est. Raphel. Wlf. Crpz. Wtst.* u. A.); *theils* von der Freude als dem Siegespreise, für welchen er litt, *ἀντί* als *für* wie Vs. 16. genommen (*Theod.*, zu eng die *χαρά* von der Freude am Vollbringen des Heilswerkes verstehend, *Primas. Lap. Schlicht. Grot. SSchm. Brn. Limb. Beng. Strr. Schlz. Bhm. Kuin. Thol. Bl.*): und dazu passt das *προκειμ.* besser, auch dient dieser Gedanke besser dem Zwecke des Verfs. (*Limb.*). *αἰσχύνης καταφρονήσας*] *indem er der Schmach* (eines solchen Todes: „crudelissimum et teterrimum supplicium" *Cic.* Verr. V, 64.) *nicht achtete*. *ἐν δεξ. . . . . ἐκάθισεν*] besser *Grsb.* u. A. *κεκάθικεν*, welches dieses Sitzen als noch fortwährend bezeichnet.

Vs. 3. *ἀναλογίσασθε γὰρ κτλ.*] *Betrachtet* (erwäget, 3 Makk. 7, 7.) *nämlich* (*γάρ* bezieht sich besonders auf die Anwendung *ἵνα μὴ κάμ. κτλ.*) *den, der solchen Widerspruch* (feindlichen Widerstand, vgl. *ἀντιλέγειν* Luk. 2, 34. Joh. 19, 12. Jud. 11.) *von den Sündern gegen sich* (l. mit *Lchm. Tschdf. Bl.* nach A *ἑαυτόν*) *erduldet hat, damit ihr nicht ermattet, in euren Seelen erschlaffend.* Der Verbindung von *τ. ψυχαῖς ὑμῶν* mit *κάμητε* (*Luth. Beng. Strr. Schlz. Bhm.* u. A.) ist die mit *ἐκλυόμενοι* (*Ersm. Bez. Brn. Kuin. Bl.* u. A.) als im Sprachgebrauche ziemlich gewöhnlich (5 Mos. 20, 3.; Blgg. aus Classikern b. *Bl.*), und weil sonst dieses Partic. nachschleppt, vorzuziehen.

b) Vs. 4—13. *Besondere Ermahnung zur Geduld in der Züchtigung, deren heilsame Wirkung bemerklich gemacht wird.* Vs. 4. Mir scheint es Pedanterei zu seyn, wenn man die Metapher des Wettlaufs Vs. 3. fortgesetzt (*Kpk. Thol.*) und h. in die des Faustkampfes verwandelt findet (*Crpz. Beng. Kuin. Bl.*). *οὔπω μέχρις αἵματος ἀντικατέστητε πρὸς τ. ἁμαρτ. ἀνταγωνιζόμενοι*] *Noch habt ihr nicht bis aufs Blut* (*Heliodor.* VII, 8. b. *Wtst.*: . . . *τῆς . . . . μέχρις αἵματος στάσεως*, 2 Makk. 13, 14.: *ἀγωνίσασθαι μέχρι θανάτου περὶ νόμων*) *widerstanden im Kampfe mit der Sünde*, d. h. nicht mit den Sündern Vs. 3. (*Pisc. Gerh. Crpz. Hnr.*) sondern mit allem was zum Abfalle reizen kann, vgl. 3, 13. Da 13, 7. wahrscheinlich auf frühere Märtyrertode, die unter den Hebräern vorgekommen, hingedeutet wird, so hat der Verf. hier nur die damalige Generation im Auge (umgekehrt 10, 32.).

Vs. 5 f. *κ. ἐκλέλησθε τῆς παρακλήσεως κτλ.*] *und habt vergessen* (wird von *Calv. Bez. Brn. Bhm. Lchm. Thol. Bl.* als Frage genommen; *Ersm. Luth.* machen durch Einschiebung von *statim, bereits*, den Vorwurf zu bestimmt) *des Zuspruchs* oder *des Trostes* (Vulg. *Luth.*), *der zu euch als Kindern redet. Bl.* dringt auf die Erklärung: *der mit euch . . . redet*, s. aber z. AG. 17, 2. Die St. ist Spr. 3, 11 f. (von welcher *Phil.* de congr. erud. gr. p. 449. D. einen ähnlichen Gebrauch macht) nach den LXX. *υἱέ μου*] Bei den LXX fehlt diess Pron. wie in Cod. D* 73. all. clar. germ. *Theod.* ms. Der Verf. nahm diese Anrede (im Hebr.

die des Weisen an seinen Leser) für die Gottes an die Gläubigen. *μὴ ὀλιγώρει παιδείας κυρίου κτλ.*] *verschmähe nicht* (אַל־תִּמְאַס) *die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht* (Hebr. *lass dich's nicht verdriessen*), *wenn du von ihm* (thätlich) *zurechtgewiesen* (gestraft) *wirst. ὃν γὰρ .... παιδεύει*] *Denn wen der Herr liebt, den züchtiget er.* Für *παιδεύει* haben die LXX in d. m. Ausgg. u. Hdschrr. *ἐλέγχει*, aber Cod. Alex. u. 15 Hdschrr. wie h. *μαστιγοῖ δὲ πάντα υἱόν, ὃν παραδέχεται*] *und geisselt jeglichen Sohn, den er annimmt.* Masor. T.: וְכְאָב אֶת־בֵּן יִרְצֶה *und* (er züchtigt) *wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.* Die LXX lasen כַּאֲב = הַכְאִיב *thut wehe*, was *Bl.* billigt.

Vs. 7 f. *εἰ* — *Mtth. Lchm. Tschdf.* nach ADE 23. all. pl. Vulg. all. *Damasc. εἰς*, aber mit Recht verwerfen es *Thol. Bl.* als sinnlos; die Erklärung: *in disciplina perseverate* (Vulg.) ist unmöglich — *παιδείαν ὑπομένετε κτλ.*] *Wenn ihr Züchtigung erduldet* (nicht: *standhaft erduldet, Theod. Ersm. Brn.* u. A. — *ὑπομένειν* einfach *perferre* Testam. XII patr. p. 654. *Brtschn.*), *so begegnet euch* (*Joseph.* B. J. VII, 8. 1., a. Blgg. b. *LBs. Kpk. Wtst. Munth. Bl.*) *Gott wie Söhnen. τίς γάρ ἐστιν* — *Lchm. Tschdf.* tilgen die Cop. nach A Vulg. *Orig.*, schwerlich genügenden Zeugnissen — *υἱὸς κτλ.*] *denn welcher Sohn ist* (nicht *wer* [*τίς* als Subject genommen] *ist ein S., Luth.; welcher Art ist e. S.* [*τίς* als Prädicat] *Bhm.*), *den der Vater nicht züchtigt?* Ohne Noth nimmt *Thol.* an diesem allgemeinen Satze als nicht einleuchtend Anstoss, und will *παιδεύειν* als *erziehen* fassen, was der Zusammenhang nicht erlaubt: nach der Erziehungsweise des Alterthums, besonders des biblischen (vgl. Archäol. §. 260.), ist der Satz ganz allgemein gültig. *εἰ δὲ χωρίς ἐστε παιδείας κτλ.*] *Wenn ihr aber ohne Züchtigung bleibet* (Gegensatz von Vs. 7.), *deren Alle theilhaftig geworden sind* (näml. die Gott als Söhne anerkannt hat wie die Cap. 11. Erwähnten, *Grot. Kuin. Bl.* — gegen den Zusammenhang, der allein auf das Verhältniss zu Gott führt, fassen diess *Bez. Limb.* u. A. im allgemein menschlichen Sinne von allen Söhnen im Verhältnisse zu ihren Vätern), *so seid ihr ja Bastarde* (ausser der Ehe Erzeugte, natürliche Söhne, nicht nach *Grot.* u. A. aus einem Ehebruche von der Mutter Geborne) *und nicht Söhne. Lchm. Tschdf.* nach AD 17. all. Vulg. setzen *ἐστέ* ans Ende.

Vs. 9. *εἶτα τοὺς μὲν τῆς σαρκὸς ἡμῶν πατέρας εἴχομεν παιδευτὰς κ. ἐνετρεπόμεθα· οὐ πολλῷ* — *Lchm. Tschdf. Bl.* nach AD* *πολύ* — *μᾶλλον ὑποταγησόμεθα κτλ.*] *Sodann* (*deinde*, Vulg. — gegen die Fassung als Fragewort *itane* [*Albert. Raphel. Hnr.* u. A.] ist die Art, wie die Argumentation fortschreitet, vgl. *Thol. Bl.*) *die Väter unsres Fleisches* (unsres fleischlichen Lebens) *hatten wir zu Züchtigern und scheuten sie* (die Rede ist an Erwachsene gerichtet; übrigens ist diess der in absoluter Form ausgesprochene Vordersatz wie 1 Cor. 7, 18., vgl. *Win.* §. 66. 7. d. S. 673.): *werden wir uns nicht vielmehr dem Vater der Geister unterwerfen um zu leben?* (eig. *und so leben?* [im Sinne von 10, 38.

Röm. 8, 13.] — falsch leiht *Kuin.* dem *καί* die Bedeutung von *ἵνα*). *Vater der Geister* nennt der Verf. Gott wahrsch. in Erinnerung an 4 Mos. 16, 22. 27, 16.: אֱלֹהֵי הָרוּחוֹת לְכָל־בָּשָׂר, LXX: *θεὸς τῶν πνευμάτων καὶ πάσης* (als hätten sie לְכָל gelesen) *σαρκός*, statt dass er nach dem Gegensatze hätte schreiben sollen *τῷ πατρὶ τοῦ πνεύματος ἡμῶν* oder *τ. π. ἡμῶν κατὰ πνεῦμα* (*Bl.*). Er konnte nämlich ohne die Abhängigkeit unsres natürlichen Lebens von Gott zu leugnen im Gegensatze mit unsrer natürlichen Abstammung von unsern Eltern die Abhängigkeit unsres geistigen Lebens von Gott als Schöpfer geltend machen. Doch scheint mir, dass nach dem Zusammenhange zwar nicht mit *Theod. Grot.* (in allzuenger Beziehung auf die Geistesgaben) *Calov.* („*patri spirituali*, qui nos regenerat ad vitam spiritualem", *Pfff.* ebenso) *Mor. Kuin. Brtschn.* („qui animum castigat, docet, emendat") allein, aber mit *Thol.* („Urheber des geistlichen Lebens") zugleich die geistliche (sittlich-religiöse) Beziehung auf die Leitung und Erziehung Gottes zu fassen ist. Falsch ist die gegen den Traducianismus und für den Creatianismus benutzte Erklärung: *Schöpfer der Seelen* (*Calv. Bez. Est.* u. A.).

Vs. 10. Charakterisirender Gegensatz der Zucht leiblicher Väter (*οἱ μέν*) und der Zucht Gottes (*ὁ δέ*). Jene züchtigten (Imperf. wie Vs. 9. in Beziehung auf die Leser) *κατὰ τὸ δοκοῦν αὐτοῖς*] *nach ihrem Gutdünken*, d. h. theils mit Irrthum und Vorurtheil, theils mit selbstsüchtigen Absichten, mithin nicht immer zu unsrem wahren Besten: dieser züchtigt (das Praes. *παιδεύει* muss aus dem Imperf. entnommen werden) *ἐπὶ τὸ συμφέρον*, *zum Frommen* (weil mit Absichten der Liebe und Weisheit), *damit wir an seiner Heiligkeit Theil nehmen. πρὸς ὀλίγας ἡμέρας*] wird 1) erklärt: *für den Zweck weniger Lebenstage*, so dass es ebenfalls zur Charakteristik gehören und seinen verschwiegenen Gegensatz in dem (ewigen) *Frommen* oder im Antheile an der göttlichen Heiligkeit haben soll (*Calv. Bez. Est. Lap. Schlicht. Limb. Beng. Hnr. Thol.* u. A.); 2): *für die Dauer weniger Tage*, *πρός* wie Vs. 11. Luc. 8, 13. 1 Cor. 7, 5. u. ö. (*Oec. Theoph.* Vulg. *Ersm. Luth. JCapp. Grot. Calov. Brn. Strr. Bhm. Kuin. Bl.*), indem die M. keinen Gegensatz damit im folg. Satze finden, Einige (*Strr. Bhm. Kuin. Bl.*) es sogar auf beide Sätze beziehen, indem ja auch die göttliche Zucht nur eine zeitliche sei, vgl. 1 Petr. 1, 6., u. nur *Oec. Theoph. JCapp. Brn.* einen Gegensatz mit den wenigen Jahren der Kindheit und der ganzen übrigen Lebenszeit annehmen. Ein solcher scheint auch wirklich dunkel dem Verf. vorgeschwebt zu haben, wogegen die zweite Ansicht die Stellung der WW. gegen sich hat.

Vs. 11. Heilsamkeit aller Züchtigung. *πᾶσα παιδεία*] *Jegliche* sowohl menschliche als göttliche *Züchtigung* (*Chrys.* u. A. *Beng. Thol. Bl.*); aber Mehrere wie *Calv. Brn.* verstehen es stillschweigend, *Kuin.* ausdrücklich von der göttlichen allein, von der auch nur der zweite Satz ohne Ausnahme gilt. *πρὸς μὲν τὸ*

παρὸν κτλ.] *scheint zwar für die Gegenwart nicht erfreulich* (über die Genitt. *χαρᾶς, λύπης* s. Anm. z. 10, 39.) *sondern betrübend zu seyn; hinterher aber verleihet sie den durch sie Geübten* (5, 14.) *die friedensreiche* (vgl. *εἰρήνη*, Röm. 2, 10. 14, 17. Jes. 32, 17.; *Kuin.* u. A.: *heilsame;* nicht: *in Gemüthsruhe* [*Calv.*], *in Ruhe nach dem Kampfe* [*Thol.*] *zu geniessende*) *Frucht der Gerechtigkeit* (Genit. appos. *Win.* §. 48. 2.; nicht Gen. subj.: hervorgegangen aus Gerechtigkeit [*Calov. Hnr. Kuin.* u. A.], da ja das Fruchtgebende Subject eben die Züchtigung ist, *Bhm.*).

Vs. 12 f., welche *Bl.* d. M. zum Folg. ziehen, enthalten eine ähnliche Ermahnung wie Vs. 3., gehören daher noch in diesen Zusammenhang (*Est. Mor. Hnr.* u. A.). *τὰς παρειμένας χεῖρας κ. τ. παραλελυμένα γόνατα ἀνορθώσατε*] *richtet die erschlafften Hände und gelähmten Kniee auf.* Vgl. Jes. 35, 3. LXX: *ἰσχύσατε, χεῖρες ἀνειμέναι καὶ γόνατα παραλ.* (Hebr. *stärket die* schlaffen *Hände, und die wankenden Kniee festiget*), Sir. 25, 23.: *χεῖρες παρειμ. κ. γόν. παραλ.*, 5 Mos. 32, 36.: *εἶδε γὰρ παραλελυμένους αὐτοὺς .. κ. παρειμένους. καὶ τροχιὰς ὀρθὰς ποιήσατε τοῖς ποσὶν ὑμῶν*] ein zufälliger Hexameter, *Win.* §. 68. S. 705. — *und gerade Gleise machet mit euren Füssen.* Vgl. Spr. 4, 26. LXX: *ὀρθὰς τροχιὰς πολει σοῖς ποσί*, Hebr. *ebene* (And. *wäge ab*) *den Pfad deines Fusses.* Der Verf. ermahnt im Bekenntnisse des Herrn muthig auf dem geraden Weg fortzuschreiten ohne rechts oder links auszubeugen, d. h. Jüdisches mit Christlichem zu vermischen oder gar ins Judenthum zurückzufallen (*Bl.*). *ἵνα μὴ τὸ χωλὸν ἐκτραπῇ, ἰαθῇ δὲ μᾶλλον*] *damit nicht das Lahme* oder *Hinkende* (nicht was an euch selbst lahm ist — denn die Ermahnung geht an die ganze Gemeinde — sondern was unter euch lahm ist, das zum Abfalle geneigte Gemeindeglied, vgl. *χωλαίνειν* vom Schwanken zwischen Jehova und Baal 1 Kön. 18, 21. LXX) *verrenkt* (diese nicht nachgewiesene Bedeutung ist wegen des folg. Gegensatzes der bekannten: *abbeuge, abirre* [Syr. Vulg. *Ersm. Luth. Calv. Bez. ESchm. Schlicht. Beng. ChFSchm. Bhm. Wist.*] mit *Grot. Brn. Wlf. Crpz. Bmg. Strr. Hnr. Schlz. Brtschn. Bl.* u. A. vorzuziehen), *vielmehr geheilt werde.*

4) Cap. 12, 14—29. a) Vs. 14—17. *Ermahnung zur gemeinschaftlichen Wirksamkeit gegen Schlaffheit Unlauterkeit und unheiligen Sinn* (wodurch der Abfall herbeigeführt werden könnte); b) Vs. 18—29. *Warnung vor der Strafe des Abfalls.*

a) Vs. 14—17. Die letzten WW. des vor. Vs. leiten den Verf. auf die Ausführung des für seinen Zweck wichtigen schon 10, 24 f. berührten Gedankens, *dass die Leser sich durch Gemeingeist und gemeinschaftliche Wachsamkeit aufrecht halten sollen.* Vs. 14. *εἰρήνη*] ist wie Röm. 14, 19. Eph. 4, 3. *Friede, Eintracht* im Gegensatze mit verschiedenen Glaubens-Richtungen, u. das *διώκειν* (Röm. 14, 19.) *darnach trachten* soll durch brüderliche liebevolle Duldsamkeit gegen die Schwächern geschehen. *μετὰ πάντων*] nicht *ἀνθρώπων* wie Röm. 12, 18. (*Oec. Theoph. JCapp. Grot.*

[besonders mit Juden] *Limb. Bhm.:* sie sollten sich ihren Gegnern weniger verhasst machen und dadurch die Anlässe zum Abfalle mindern!) sondern mit allen Brüdern, auch den andersdenkenden (*Mich. Strr. Thol. Bl.*). *καὶ τὸν ἁγιασμόν*] nicht bloss *Züchtigkeit* in geschlechtlicher Hinsicht (*Chrys. Theod. Oec. Theoph.: τὴν καθαρότητα, τ. σωφροσύνην, JCapp.* u. A.) sondern *Heiligung* überhaupt, und zwar nicht in der negativen Weise, dass die Friedensliebe sie nicht zu sittlicher Verunreinigung verleiten möge (*Limb. Bl.*), sondern positiv: ihre Eintracht ihr Gemeingeist solle auf sittliche Heiligung gerichtet und gegründet seyn (vgl. 10, 24 f.). *οὗ χωρὶς οὐδεὶς ὄψεται τ. κύριον*] Es ist das Schauen der Zukunft Christi und der Antheil an seinem Reiche gemeint, vgl. 9, 28.: *ὀφθήσεται τοῖς αὐτὸν ἀπεκδεχομένοις*, Eph. 5, 5. Das Schauen Gottes Matth. 5, 8. 1 Joh. 3, 2. (Vulg. *Calv. Kuin. Thol.* u. A.) gehört nicht hierher.

Vs. 15. *ἐπισκοποῦντες*] *indem ihr darauf Acht habt* (10, 24.: *κατανοῶμεν ἀλλήλους*). Es ist diess nicht an die Vorsteher (von denen das ZW. 1 Petr. 5, 2. vorkommt) gesagt (*Bhm.*). *μή τις ὑστερῶν ἀπὸ τῆς χάριτος κτλ.*] *dass nicht Jemand zurückbleibend hinter der Gnade Gottes.* Statt der Construction mit dem Gen. (z. B. *τῶν λέμβων ὑστερήσας*, *Polyb.* p. 612. b. *Raph.*) hat der Verf. (vielleicht [nach *Bhm. Bl.*] weil ihm die St. 5 Mos. 29, 17. [18.]: *μή τις ἐστὶν ἐν ὑμῖν . . . . τινὸς ἡ διάνοια ἐξέκλινεν ἀπὸ κυρίου τ. θεοῦ ὑμῶν*, schon jetzt vorschwebte) die mit *ἀπό* gewählt, vgl. Pred. 6, 2. Sir. 7, 34. *χάρ. τ. θ.*] wie *χάρις* 4, 16. 2, 9., dasselbe was sonst als *Verheissung*, als *Ruhe Gottes* dargestellt ist. Gew. (nach *Thol.*) ergänzt man *ἦ* wie Vs. 16. bei *πόρνος ἢ βέβηλος*, so dass *μή τις ὑστερῶν κτλ.* einen Satz für sich bildet: *dass nicht Jemand zurückbleibe* u. s. w.; doch sieht man den Grund einer solchen umschreibenden Verbalform nicht ein, und besser zieht man das Partic. zum Subjecte, welches dann mit *μή τις ῥίζα κτλ.* wieder aufgenommen wird und *ἐνοχλῇ* zum Prädicate hat (*Hnr. Bl.*); so aber muss nicht mit Kolon (*Grsb.*) sondern mit Komma (*Lchm. Tschdf. Bl.*) interpungirt werden. *μή τις ῥίζα πικρίας ἄνω φύουσα ἐνοχλῇ*] ist nach *Bl.* Reminiscenz aus 5 Mos. 29, 18. nach der verderbten LA. des Cod. Al.: *μή τις ἐστὶν ἐν ὑμῖν ῥίζα πικρίας ἄνω φύουσα ἐνοχλῇ καὶ πικρίᾳ*, statt *μή . . . ῥίζα ἄνω φύουσα ἐν χολῇ καὶ πικρίᾳ* (Cod. Vat.); hebr.: *dass nicht unter euch eine Wurzel sei, die da Gift und Wermuth trage.* Gegen *Wlf. Beng. Wist. Bhm. Kuin. Thol.* u. A., welche glauben, der Verf. habe die Stelle selbst frei so umgebildet und die alex. LA. sei durch Interpolation aus unserm Br. entstanden, zeugt die von *Bl.* nachgewiesene fast durchgehende Befolgung des Textes des Cod. Alex. durch unsren Verf. Sinn: *dass nicht eine Wurzel der Bitterkeit*, d. i. eine bittere Früchte tragende (ein Sünde und Unglauben verbreitender Mensch; falsch verstehen es *Theod. Bez.* u. A. sachlich) *aufwachsend* (aufstehend) *Unruhe stifte* (in der Gemeinde). *καὶ διὰ ταύτης — Lchm.*

Tschdf. nach A 17 all. δι' αὐτῆς — μιανθῶσιν πολλοί — *Lchm. Tschdf.* nach A 47. οἱ πολλοί (?)] *und durch diese* (durch Ansteckung) *Viele befleckt werden.*

Vs. 16 f. μή τις πόρνος ἢ βέβηλος ὡς Ἠσαῦ] sc. ἦ, *dass nicht Jemand ein Hurer sei* (im eig. Sinne wie 13, 4., im Gegensatze mit dem empfohlenen ἁγιασμός [*Chrys. Oec. Theoph. Est. Calv. Grot. Limb. Brn. Pfff. Hnr. Bl.* u. A.], nicht *ein Abtrünniger* [*Mich. Strr. Bhm. Kuin. Kl. Thol.*], am wenigsten: der sich mit fremden ungläubigen Weibern verbindet [*Thol. Sml. Zachar.*]; auch ist es nicht auf Esau zu beziehen) *oder ein Ruchloser* (Profaner, Mensch von leichtsinnigem gemeinem irdischem Sinne) *wie Esau.* ὃς ἀντὶ βρώσεως κτλ.] *welcher* (darin bewies er sich als βέβηλος) *für Ein Essen seine Erstgeburt* (ein wichtiges Vorrecht in Beziehung auf die Theokratie) *verkaufte* (1 Mos. 25, 33.). ἴστε γ.] *Denn ihr wisset*, nicht Imper. (Vulg. *Luth.*). ὅτι καὶ μετέπειτα θέλων κληρονομῆσαι τ. εὐλογίαν ἀπεδοκιμάσθη] *dass er auch* (dem gemäss — das spätere Ereigniss entsprach der früher bewiesenen Gesinnung) *nachher, als er den Segen zu ererben wünschte, verworfen ward*, d. h. nicht: er ward mit seinem Verlangen abgewiesen (*Bl.*), sondern ward persönlich als ein βέβηλος verworfen (vgl. Luk. 9, 22. 17, 25.). Verworfen ward er nicht vom Vater (*Theoph. Bez. Grot. Bhm.* u. A.), welche geschichtliche Ansicht dem Berichte 1 Mos. 27. schlecht entspricht, auch nicht vom Vater und von Gott zugleich (*Bl.*), sondern, nach der h. allein Statt findenden theokratischen Ansicht, von Gott. Der *Segen* ist h. wie in der alttest. Erzählung selbst im theokratischen Sinne, also in Beziehung auf die Zukunft (wie sonst die *Verheissung*) gedacht, mithin κληρονομεῖν nicht vom Genusse selbst zu fassen; der Verf. hat aber dieses ZW. darum gewählt, weil der Empfang dieses Segens als eine Art von Erbrecht mit dem realen Besitze der Erstgeburt und der Stammherrschaft verbunden war, s. z. 6, 12. μετανοίας γ. τόπον οὐχ εὗρεν] Unter μετάν. verstehen die *Sinnesänderung* Isaaks *Bez. Est. Calov.* d. M. bis auf *Thol.*, aber mit Unrecht. Denn 1) ist von Is. h. gar nicht die Rede, und höchstens könnte (nach *Brtschn.*'s Vorschlage) die Sinnesänderung Gottes (vgl. Joel 2, 13 f. u. a. Stt.) gemeint seyn, obgleich auch Gott nicht genannt ist; 2) μετάνοια wird im N. T. gew. von der menschlichen Busse gebraucht (*Beng.*); 3) zu dieser Erklärung passt der Ausdruck τόπ. οὐχ εὗρεν nicht; 4) der so gewonnene Gedanke entspricht dem Zwecke des Verfs. nicht (s. nachh.). Es ist daher mit *Chrys. Theod.* u. A. *Luth. Calv. Zeger. Grot. Limb. Beng. Wtst. ChFSchm. Lösn. Bl.* die *Reue* Esau's zu verstehen. Doch fällt der Sinn des ganzen Satzes verschieden aus nach der verschiedenen Fassung des dazugehörigen Participialsatzes: καίπερ μετὰ δακρύων ἐκζητήσας αὐτήν. 1) *Theoph. Beng. ChFSchm. Bl.* (*Theod. Zeg. Wtst. Lösn.* sprechen sich nicht darüber aus) beziehen αὐτήν auf εὐλογίαν; dann ist der Sinn des Ganzen: *Seine Reue* (die darin bestand,

dass er nach Verkauf der Erstgeburt oder des theokratischen Vorrechtes den Segen nachsuchte, mithin wieder an der Theokratie Antheil nehmen wollte) *fand keine Statt,* sie kam zu spät und ward nicht angenommen (dafür kann man vergleichen *Clem. Rom.* ad Corinth. c. 7.: . . . . *μετανοίας τόπον ἔδωκεν* [durch gnädige Langmuth] *ὁ δεσπότης τοῖς βουλομένοις ἐπιστραφῆναι ἐπ' αὐτόν,* wie ja h. Esau zurückkehren will, aber eben keine Statt für seine Reue findet), *obschon er mit Thränen nach ihm* (dem Segen) *verlangte.* Dieser Sinn entspricht der Darstellung der Sache 1 Mos. 27, 34 f. ziemlich. Von Esau's Reue ist zwar dort nichts ausdrücklich gesagt, aber der Verf. konnte sein Verlangen nach dem väterlichen Segen so ansehen. Die „Thränen" vergoss E. wirklich in der Betrübniss über den ihm entgangenen Segen ebend. Vs. 38. Hingegen ist diese Erklärung von der syntaktischen Schwierigkeit gedrückt, dass es das Natürlichste ist den Gegensatz *καίπερ . . . . αὐτήν* auf den zunächst vorhergeh. Satz *μεταν. . . . εὗρε,* und das Pron. *αὐτήν* auf *μετάνοιαν* zu beziehen, und dass man daher diesen Satz als bloss eingeschoben betrachten muss; dass aber auch so nicht die beste Concinnität entsteht, weil bei dem *ἀπεδοκιμάσθη,* worauf nun *καίπερ . . . αὐτήν* sich beziehen soll, nur indirect an *εὐλογία* zu denken ist und dieses W. in dem Participialsatze *θέλων κληρον.* ziemlich weit absteht. 2) Bezieht man mit *Chrys. Oec. Primas. Luth. Grot. Limb. Hnr. αὐτήν* auf *μετάνοια,* so entsteht (wenn man nicht mit den drei Letztern unter *μετάνοια* bloss die Wirkung oder Frucht der Reue, nämlich die Erlangung des Segens, versteht, was aber ganz verwerflich ist) folgender Gedanke: *Für Reue* (Busse, Besserung, d. h. für die Rückkehr in den theokratischen Verband durch Ablegung seines unheiligen leichtsinnigen Wesens) *fand er keine Statt,* keinen Platz keinen Spielraum, d. h. es ward ihm nicht durch Aufschiebung des *Verwerfungsurtheils* die Möglichkeit gegönnt einen würdigern Sinn zu beweisen und sich mit Gott zu versöhnen (wofür zu vergleichen Weish. 12, 10. von den Kananitern: *ἐδίδους τόπον μετανοίας, du gabst ihnen Zeit sich zu bessern,* nämlich dadurch, dass du sie nicht mit einem Male vernichtetest), *obschon er mit Thränen nach ihr trachtete.* Dieser Sinn stimmt mit dem alttest. Berichte etwas weniger überein; allein wenn der Verf. einmal in Esau's Betragen Reue sah, so konnte er auch leicht dessen Thränen darauf beziehen. Dagegen entspricht der Gedanke selbst weit mehr dem Warnungszwecke des Verfs. und der Parall. 6, 4—6., wo ebenfalls zur Warnung die Unmöglichkeit der Busse für die Abtrünnigen behauptet wird. Ist aber dieser Gedanke nicht zu hart? (Noch härter fasst ihn *Bengel,* indem er dem *μεταν. . . . οὐχ εὗρε* die subjective Wendung giebt: „Es wollte bei Esau nicht mehr seyn. Natura rei recusabat.") Er ist nicht härter als der der Verwerfung oder Verstockung, welcher auf Esau schon vor seiner Geburt angewandt wird Röm. 9, 10 f. *Chrys.*

Theod. u. A. sagen, die Reue Esau's sei nicht rein, mehr Neid als Reue gewesen, und wir können hinzusetzen, seine λύπη war nicht κατὰ θεόν (2 Cor. 7, 10.), können auch das Schicksal Judas Ischarioths vergleichen. Und so halte ich diese letztere Erklärung fest.

b) Vs. 18—29. *Warnung vor der Strafe des Abfalls von dem neuen bessern Bunde.* Vorausgeschickt ist α) Vs. 18—24. eine rhetorisch geschmückte *Vergleichung der Art, wie Gott sich den Israeliten bei der Stiftung des Alten Bundes darstellte* (Vs. 18—21.), *mit der Gemeinschaft des Neuen Bundes, in welche die Christen eingetreten sind* (Vs. 22—24.). Vgl. *Knapp* in loc. ep. ad Hebr. 12, 18—24. Scripta var. arg. ed. 2. p. 231 sqq.

Vs. 18 f. οὐ γὰρ προσεληλύθατε κτλ.] *Denn* (bezieht sich nicht auf das Warnungsbeispiel des Esau [*Thol.*], sondern auf die ganze Warnung Vs. 15 ff., *Est. Bl.*) *nicht seid ihr* (wie die Israeliten der sinaitischen Gesetzgebung) *hinzugetreten* (vgl. 5 Mos. 4, 11.) *zu einem berührbaren Berge* (die Tilgung des nothwendigen ὄρει b. *Lchm. Tschdf.* nach AC 17. 47. Syr. all. *Chrys.* wird mit Recht von *Bl.* verworfen; *berührbar* mit Beziehung auf das Vs. 20. bemerkte Verbot [*Schlz.*] s. v. a. *sinnlich wahrnehmbar, körperlich* = מָמֻשׁ talm., מַמָּשׁ rabb.; nicht: *von Gott mit dem Blitze berührt, Schltg.* u. A.) *und der durch Feuer in Brand gesetzt war* (vgl. 5 Mos. 4, 11. 5, 23. 9, 15.: κ. τὸ ὄρος ἐκαίετο πυρί; oder als besonderes Glied gefasst: *und einem entzündeten Feuer* [*Ersm. Calv. Bez. Beng. Knpp.*], was indess dem biblischen Berichte weniger entspricht), *und zu Dunkel und Finsterniss* (l. ζόφῳ nach ACD* 17. all. mit *Lchm. Tschdf. Bl.* statt σκότῳ) *und Wetter* (vgl. 5 Mos. 4, 11. 5, 22.) *und Posaunenhall und Erschallen von Reden* (5 Mos. 4, 12.: . . . φωνὴν ῥημ. ἠκούσατε). ης οἱ ἀκούσαντες παρητήσαντο μὴ προστεθῆναι αὐτοῖς λόγον] *deren* (ἧς geht auf φωνῇ) *Hörer sich weigerten, dass ihnen ein Wort hinzugefügt*, d. h. (nach dem Hebraismus und zwar nach 5 Mos. 5, 25.: . . . μὴ ἀποθάνωμεν . . . ἐὰν προσθῶμεν ἀκοῦσαι κτλ.) weiter zu ihnen geredet *würde*, vgl. 2 Mos. 20, 16. (προστιθέναι λόγον in den Stellen aus *Dionys. Halic.* b. *Wtst.* würde, wenn die LA. richtig wäre, heissen *das Wort an Jemanden richten*, wie *Schlz.* erklärt, vgl. *Thol.*). Ueber die Construction mit μή ähnlich wie Luk. 20, 27. s. *Win.* §. 67. 1. S. 686.

Vs. 20 f. eine Parenthese, welche 1) jenes *sich weigern* erklären soll: οὐκ ἔφερον γ. τὸ διαστελλόμενον . . . . . λιθοβοληθήσεται — die im gew. T. noch folgenden WW. ἢ βολ. κατατοξ. sind nach allen ZZ. zu tilgen] *denn sie ertrugen nicht das Verbot* (διαστελλόμενον ist gg. *Strr. Hnr. Schlz.* mit d. M. passiv zu nehmen): „*Auch wenn ein Thier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden*" (2 Mos. 19, 12 f.: . . . . πᾶς ὁ ἁψάμενος τοῦ ὄρους θανάτῳ τελευτήσει· οὐχ ἅψεται αὐτοῦ χεὶρ· ἐν γὰρ λίθοις λιθοβοληθήσεται ἢ βολίδι κατατοξευθήσεται· ἐάν τε κτῆνος, ἐάν τε ἄνθρωπος, οὐ ζήσεται). 2) Was Vs. 21. folgt, soll die bezeich-

nete Furchtbarkeit der Erscheinung erhöhen: *καί, οὕτω φοβερὸν ἦν τὸ φανταζόμενον, Μωϋσῆς εἶπεν κτλ.*] *und — so fruchtbar war die Erscheinung! — Mose sprach: Ich bin erschrocken und zittere.* *καί* ist nicht mit *οὕτω . . . φαντ.*, welches eine interjectionsartige Einschaltung ist wie Jes. 52, 14., sondern mit *Μωϋσ. κτλ.* zu verbinden (gg. d. Alt. Vulg. *Luth. Mll. Beng. Mich. Lchm.*), weil sonst der Satz *Μωϋσ. εἶπεν* unverbunden stände (*Luth.* schaltet *dass* ein). Ein solcher Ausspruch Mose's findet sich nur in anderer Beziehung 5 Mos. 19, 19. LXX: *καὶ ἔκφ. εἰμι*, welche Abweichung wir mit *Bl.* aus Ungenauigkeit, And. in verschiedener anderer Weise, Mehr. aus der Tradition, *Calov. Pfff.* (nicht *Crpz.*) sogar aus Inspiration, erklären, vgl. *Bl.*

Vs. 22—24. Der nun folgende positive Gegensatz kann dem vorhergeh. negativen schon darum nicht in den einzelnen Momenten (wie *Beng.* zu erkünsteln sucht) entsprechen (vgl. d. Bemerkk. von *Thol. Bl.* u. A.), weil h. der Begriff der *Gemeinschaft* eintritt, während vorher nur von einer schreckhaften *Erscheinung* und *Offenbarung* die Rede war, was sehr charakteristisch ist. Auch folgen sich die einzelnen Momente nicht in guter logischer Ordnung. Vs. 22 f. *ἀλλὰ προσεληλύθατε Σιὼν ὄρει κ. πόλει θεοῦ ζῶντος, Ἱερουσαλὴμ ἐπουρανίῳ*] *sondern ihr seid hinzugetreten zu dem Berge Zion* (tilge das Kolon bei *Knpp. Grsb.*) *und der Stadt des lebendigen Gottes dem himmlischen Jerusalem.* *Σιὼν — ἐπουρανίῳ* gehört als Bezeichnung eines und desselben Begriffs zusammen, obschon *ἐπουραν.* nur zu *Ἱερουσαλήμ*, welches eine Apposition zu den beiden vorhergeh. Gliedern bildet, nicht auch schon zu *ὄρει* und *πόλει* (*Bhm. Kuin.*) gehört. Das *himmlische Jerusalem* (der bestimmteste Ausdruck des Begriffs, s. z. 11, 10.) wird als *Berg Zion* bezeichnet, schwerlich im Gegensatze mit dem vorher nicht genannten Sinai (*Oec. Strr. Schlz. Bhm.*), weil derselbe im A. T. als Sitz des wahren Gottes und Mittelpunct der Theokratie genannt, und daran die messianischen Verheissungen geknüpft werden Jes. 2, 2. Mich. 4, 1. Joel 3, 5. [2, 32.]. In ähnlicher Weise kommt der Berg Zion Offenb. 14, 1. vor. *Stadt des lebendigen Gottes* (vgl. „Stadt des grossen Königs" Matth. 5, 35.) bezeichnet Jer. als den Sitz des lebendig gegenwärtigen und wirksamen Gottes. *κ. μυριάσιν, ἀγγέλων πανηγύρει κ. ἐκκλησίᾳ πρωτοτόκων κτλ*] Von den verschiedenen Verbindungsweisen dieser Glieder ist die der Versabtheilung zum Grunde liegende, wornach man *μυριάσιν* mit *ἀγγέλων* verbindet und *πανηγύρει* zum Folg. (wo es überflüssig) zieht (*Bez. Calov. Kpk. Strr.* u. A.), zu verwerfen, und es sind nur diese zwei zur Wahl gestellt: man nehme *κ. μυριάσιν* für sich, und *entweder ἀγγέλων πανηγύρει, der Festversammlung* (ein sehr bezeichnender Ausdruck!) *der Engel*, als einzige dazu gehörige Apposition (so AC *Orig. Oec. Theoph.* Vulg. *Luth.*, nur dass diese so construiren, als wenn sie *μυριάδων* läsen, *Wlf. Knpp. Bhm. Kuin. Thol.*), *oder* man nehme auch das folg. *κ. ἐκκλησ.* als zweite Apposition dazu

(*Beng. Schlz. Lchm. Tschdf.* u. A.). Die *μυριάδες* sind zwar sonst (5 Mos. 32, 2. Dan. 7, 10. Jud. 14.) die Engel, doch ist es möglich, dass der Verf. den Begriff erweitert und auch noch die *Erstgebornen* u. s. w. dazugezogen hat. Nur hängt diess davon ab, was wir unter ihnen zu verstehen haben, und insbesondere ob das Merkmal: *die aufgeschrieben sind im Himmel*, d. h. nach Luk. 2, 1. die in den himmlischen Census eingetragen sind (ähnlich Luk 10, 20.: „eure Namen sind geschrieben im Himmel", Dan. 12, 1.: „alle die aufgeschrieben sind im Buche [des Lebens]") erlaubt sie als im Himmel befindlich zu denken; denn sonst könnten sie nicht mit den Engeln in Eine Reihe gestellt seyn. Offenbar aber ist diess zu bejahen gegen *Knpp. Thol.* welche behaupten, dass mit jenem Ausdrucke nur die himmlische Bestimmung im Gegensatze des irdischen Kampfes bezeichnet werde. Denn 1) kann diese himmlische Bestimmung auch dann noch, wenn sie schon erreicht ist, als charakteristisches Merkmal beibehalten werden, wie Offenb. 14, 1. die 144000 noch auf dem himmlischen Zion das einst ihnen auf Erden 7, 2 f. aufgedrückte Siegel tragen. 2) Mit geringer Veränderung des Bildes kann der Verf. annehmen, dass wie in einer wohlgeordneten Stadt so auch im Himmel eine Bürgerliste geführt wird (vgl. Ps. 87, 6.), so dass *ἀπογεγραμμένοι κτλ.* ungefähr gleichbedeutend mit *Himmelsbürger* ist (*Kpk.*). Wenn wir das *κ. ἐκκλησ. — οὐραν.* auch nicht in jene nahe Stellung zu *μυριάσιν* bringen, so ist doch nach dem, was vorhergeht und folgt, nicht wahrscheinlich, dass damit die christliche Gemeinde auf Erden gemeint sei, sowie es auch unwahrscheinlich ist, dass *„Erstgeborne"* ein Prädicat aller Christen sei (*Chrys.* u. A. *Est. Limb. Pfff. Bm. Knpp. Bhm. Kuin. Thol.*), man mag es nun durch die Beziehung auf die Israeliten (2 Mos. 4, 22.) oder auf Esau oder sonst zu rechtfertigen suchen. Nach Beseitigung der Meinungen, dass die Patriarchen und andern Frommen des A. T. (*Calv. Beng.*) oder gar die Engel selbst (*Mich. Nöss.* exercitt. p. 184. *Strr.*) gemeint seien, bleibt nichts übrig, als *die im Glauben an Christum Entschlafenen und vielleicht gar durch den Märtyrertod Verherrlichten*, welche früher als die andern Söhne Gottes gleichsam als *Erstgeborne* in die selige Gemeinschaft mit Gott und Christo eingegangen sind (13, 7.), zu verstehen; und zwar glaube ich, dass der Verf. Offenb. 14, 1 ff. berücksichtigt hat, wo die Märtyrer und übrigen Erlösten, die „als *Erstlinge* Gott und dem Lamme erkauft wurden", auf dem Zion erscheinen. Die Erklärung durch *erste* (Juden-) *Christen* (*Mosh.* de eccles. primogenitor. etc. Helmst. 1733. *Kpk. Schlz. Bl.* u. A.) kommt der unsrigen nahe; aber 1) erhält nach ihr das Prädicat *Erstgeborne*, d. h. Solche die früher als Andere Söhne Gottes geworden sind, und der Begriff der Gemeinschaft mit denselben eine weniger sagende Bedeutung; 2) bleibt es unentschieden, ob sie schon gestorben sind oder nicht, oder es wird doch nicht als wesentlich gedacht,

während mir es wesentlich zu seyn scheint. Diese zuerst in den Himmel Eingegangenen bilden nach der wahrscheinlichen Ansicht des Verfs. die wahre *ἐκκλησία*, von welcher die irdische nur das Abbild ist, und in Verbindung mit den Engeln, den *„vollendeten Gerechten"*, Gott und Christo das himmlische Reich Gottes, und der *„Hinzutritt"* zu ihnen im Glauben sichert den künftigen Eingang zu ihnen oder, im Falle der Rückkehr Christi, die Theilnahme an seinem (auf Erden zu errichtenden?) Reiche. *κ. κριτῇ θεῷ πάντων*] Die seit *Chrys.* übliche Erklärung (auch *Kuin. Thol.*): *und zu Gott dem Richter Aller* (unter welchem ganz falsch *Oec. Theoph. Hunn. Brn.* u. A. Christum verstehen) ist allerdings der Wortstellung nicht angemessen, und die von *Herm. de Wall* (Bibl. Brem. class. III. p. 204.) *Beng. Wtst. Mich. ChFSchm. Strr. Knpp. Schlz. Bl.* u. A.: *und als Richter dem Gott Aller* vorzuziehen; doch dürfen wir nicht mit *Knpp. Bl. πάντων* auf die Engel und die Erstgebornen beziehen und dem Begriffe der letztern den der *Menschen* unterschieben, so dass Gott als *Gott der Engel und Menschen* bezeichnet wäre. *πάντων* (das Manche falsch als Neutr. nehmen) ist entweder mit *HdW.* und Mehr., die nach der ersten Weise construiren (*Theoph. Grot. Limb. Brn. Kuin.*), auf Juden und Heiden zu beziehen, vgl. Röm. 3, 29. Eph. 4, 6., oder mit *Beng.* unbestimmt zu fassen, so dass Gott als der allgemeine, und die Universalität des Christenthums im Gegensatze des jüdischen Particularismus bezeichnet ist — ein Gedanke, der freilich nur (wie vielleicht 5, 9.) anklingt, nicht deutlich hervortritt. Dass aber h. in wenig charakteristischer Weise für den Geist des Neuen Bundes im Gegensatze mit dem Alten Gott als Richter bezeichnet wird, mag in dem Warnungszwecke des Verf., vgl. Vs. 25. 29. (*Calv. Bl.* u. A.), schwerlich auch (nach *Bl.*) in der Berücksichtigung der St. Dan. 7, 9 ff., seinen Grund haben. Einen Trostgrund kann ich nicht darin mit *Est. Crpz. Kuin.* (insofern Gott Belohner sei, vgl. 2 Thess. 1, 6.) *Bl.* (insofern Gott nicht mit Parteilichkeit richte) finden. *κ. πνεύμασι δικαίων τετελειωμένων*] *u. zu den Geistern* (Seelen, vgl. 1 Petr. 3, 19.) *der vollendeten Gerechten* (nicht: der *vollkommnen, Theoph.* Vulg. *Luth.*; nicht *die ihren Lauf vollendet haben* [*Limb. Pfff. Bmg. Bhm.*] und *selig* sind [*Est. Kuin.*], sondern die durch Christum *zur Vollendung geführt* sind, *Beng. Thol. Bl.*); u. zwar sind nicht die Gläubigen des N. B. (*Grot. Msh. Beng. Bmg. ChFSchm. Strr.* u. A.), auch nicht die des A. u. N. B. zugleich (*Est. Knpp. Bhm. Kuin.*), sondern, da die *πρωτότοκοι* Christen sind, am schicklichsten die Cap. 11. erwähnten Gläubigen des A. B. gemeint, welche ebenfalls erst durch Christum vollendet sind, 11, 40. (*Oec. Lap. Schlicht. Wlf. Schlz. Thol. Bl.*).

Vs. 24. *κ. διαθήκης νέας μεσίτῃ Ἰησοῦ*] *und zu dem Mittler* (8, 6. 9, 15.) *eines neuen Bundes Jesu.* Ob *νέας* = *καινῆς* (*Bhm. Kuin. Thol.*), oder in seiner eig. Bedeutung *frisch, nicht veraltet*, vgl. Col. 3, 10. (*Grot. Beng. Bl.*) zu nehmen sei, ist für mich

nicht entschieden. *καὶ αἵματι ῥαντισμοῦ κρείττονα* — l. nach überw. ZZ. mit *Grsb.* u. A. *κρεῖττον — παρὰ τὸν* — die LA. *τό* (von *Luth.* befolgt) hat wenig Beglaubigung und ist eine obschon harte grammatische Besserung — *Ἄβελ*] *und zu dem Blute der Besprengung* (so wird mit Beziehung auf 9, 13. das zur Versöhnung vergossene Blut Christi genannt, vgl. 10, 22., und zwar wird damit Chr. selbst als Versöhner bezeichnet und somit der Begriff seiner Mittlerschaft vollendet), *das Besseres* (and. LA. adv. *besser*) *redet als Abel* (nicht brachylogisch st. als Abels Blut [Sinn der and. LA.], vgl. Matth. 5, 20. [*Thol.*]; denn nach 11, 4. redet Abel selber), d. h. welches nicht nach Rache sondern nach Gnade für die Gläubigen ruft (7, 25.).

β) Vs. 25—29. Nun folgt die *Warnung vor der Strafe des Abfalls selbst*, und zwar *α*) Vs. 25. ähnlich wie 2, 2 ff. 10, 27 f. durch den Gedanken, dass *der Unglaube gegen die neue himmlische Offenbarung viel strafbarer als der gegen die alte irdische sei.* *βλέπετε ..... ἔφυγον* — besser *Lchm. Tschdf. Bl.* nach AC u. a. ZZ. *ἐξέφυγον* wie 2, 3., welches auch schicklicher als das Simpl. absolut steht — *τὸν ἐπὶ τῆς* — aber der Art. ist mit *Grsb.* nach ACD u. a. zu tilgen — *γῆς παραιτησάμενοι χρηματίζοντα* — besser ist mit *Lchm. Tschdf. Bl.* nach ACD so umzustellen: *ἐπὶ γῆς παρ. τὸν χρηματ.* — *πολλῷ* — l. wie Vs. 9. *πολύ* — *μᾶλλον κτλ.*] *Sehet zu* (ohne Uebergangspartikel des grössern Nachdrucks wegen wie Gal. 5, 25.), *dass ihr nicht* (aus Unglauben, wie die Israeliten Vs. 19. aus Furcht) *den verweigert, der* (zu euch) *redet*, näml. Gott (*Theod. Calv. Schlicht. Grot. Limb. Beng. Peirc. Crpz. Wlst. Bmg. ChFSchm. Hnr. Schlz. Thol. Bl.*), der nicht nur in Christo geredet hat (1, 2.), sondern fortwährend (durch das Evang. und alle Thatsachen des Heils) zu euch redet. *Denn wenn jene nicht* (der Strafe) *entflohen* (h. denkt der Verf. an 2, 2. 3, 16.; denn eine Beziehung auf Vs. 19. 2 Mos. 20, 16. lässt sich nicht mit *Est. Beng.* fassen), *die den auf Erden Gebietenden* (eig. *ein Orakel Aussprechenden*, vgl. 8, 5. 11, 7.) *verweigerten* (*ἐπὶ γῆς* ist auch nach der bessern LA. mit *τ. χρηματίζ.* zusammenzufassen): *so viel weniger* (eig. *wie viel mehr* näml. werden wir nicht entfliehen) *wir, wenn wir uns von dem vom Himmel* Redenden (diese Ergänzung entspricht dem Parallelismus besser als: *Kommenden, Wlf.*) *wegwenden.* Der Gegensatz der alt- und neutest. Offenbarung wird ähnlich wie Vs. 18—24. so ausgedrückt, dass bei jener Gott *auf Erden* (auf dem berührbaren Berge) seinen Willen verkündigt habe, bei dieser aber *vom Himmel* (aus dem himmlischen Jerusalem) rede; nicht ganz passend, insofern ja Christus auch auf Erden erschienen ist (eine ähnl. Ungenauigkeit Joh. 3, 31.), aber insofern dem Systeme des Verfs. entsprechend, als der erste Bund nur Schattenbilder hatte, der zweite aber das Himmlische selbst darstellt. Unter dem *ἐπὶ γῆς χρηματίζων* kann man nicht mit *Chrys. Oec. Ersm. JCapp. Brn. Strr. Bhm. Kuin.* Moses verstehen; denn wenn auch der Verf. *χρημα-*

τίζειν von ihm hätte brauchen können (vgl. dgg. 8, 5.), so war ja er es nicht, der 2 Mos. 20. redete und von den Israeliten verweigert wurde (*Est.*), sondern Gott. Den Engel (*Est. Kl.*) würde der Verf. genannt haben, wenn er ihn gemeint hätte, vgl. 2, 2. Für die Erklärung des τὸν ἀπ' οὐρανῶν von Christo (*Oec. Theoph. JCapp. Lap. Est. Bez. SSchm. Brn. Strr. Bhm. Kuin.*) lässt sich Manches (zunächst das λαλεῖν Vs. 24.) anführen; aber schicklicher wegen Vs. 26. 29. bleiben wir bei Gott stehen.

ב) Vs. 26—29. Dass die Christen zu einem unwandelbaren Reiche berufen sind, ist ein *anderer Beweggrund der Furcht und zugleich der Dankbarkeit.* Vs. 26. οὗ ἡ φωνὴ τὴν γῆν κτλ.] *Seine* (wahrsch. Gottes) *Stimme erschütterte damals* (2 Mos. 19 f.) *die Erde* (vgl. eb. Vs. 18., wo jedoch die LXX haben ἐξέστη πᾶς ὁ λαός, als wenn sie הָעָם st. הָהָר gelesen hätten; Richt. 5, 4.: γῆ ἐσείσθη, ὄρη ἐσαλεύθησαν κτλ., Ps. 114, 7.: ἐσαλεύθη ἡ γῆ), und zwar nach der Ansicht des Verfs. im eig., nicht im bildlichen Sinne (*Est.*). νῦν δὲ ἐπήγγελται κτλ.] *nun* (jetzt) *aber* (concis st. *für jetzt*, in Beziehung auf die gegenwärtige Zeit) *hat er verheissen sprechend* (Hagg. 2, 6. nach LXX): „*Noch ein Mal* (fehlerhaft st. *noch eine kleine Weile*) *erschüttre ich* (*Lchm. Tschdf. Bl.* nach AC 4. all. Vulg. Aeth. all. wie bei LXX σείσω, *werde ich erschüttern*) *nicht allein die Erde sondern auch den Himmel*", frei und abgekürzt st. *den Himmel und die Erde und das Meer und das trockne Land.* Der Prophet weissagt nach den Einen (*Hengstenb.* Christol. III. *Thol.*) unter dem *Bilde* dieser Erschütterung eine gewaltige Bewegung unter den Reichen der Völker, nach den Andern (*Hitzig, Bleek*) *wirkliche* Naturerscheinungen, in Folge deren für den Tempel eine herrliche Zeit anbrechen soll: unser Verf. meint wirklich eine Erschütterung der Erde und des Himmels, vgl. Mtth. 24, 29., nicht die Aufhebung der jüdischen Theokratie (*Justin. Lap. Gerh. Brn. Iken* diss. de σαλευομένοις in s. dissertt. philol. theol. Nr. 27. *Bmg. Bhm. Kuin. Kl.* u. A.), wozu das Folg., besonders das ὡς πεποιημένων nicht passt, da daria kein Merkmal des Judenthums liegen kann.

Vs. 27. Erörterung der St. τὸ δὲ ἔτι ἅπαξ δήλοῖ τ. σαλευομένων κτλ.] *Dieses „noch ein Mal" aber deutet an* (näml., freilich nach einer nicht stringenten Schlussweise, weil es die letzte entscheidende Erschütterung ist) *eine Veränderung dessen, was erschüttert wird* (näml. der Erde und des äussern Himmels), *als eines Gemachten* (Geschaffenen, *Theoph.*: τῆς φθαρτῆς κτίσεως), *damit* (positiver und letzter Zweck) *das was nicht erschüttert wird* (das neue Jerusalem oder die neue Erde und der neue Himmel 2 Petr. 3, 13.) *bleibe* (in unwandelbarem Bestande). Die enge Verbindung des ὡς πεποιημ. mit ἵνα: *als welches dazu gemacht ist, dass .... bleibe* (*Grot. Beng.* u. A.), oder *dass es auf das, was nicht erschüttert wird, warte* (*Bauldry b. Wlf. Ik. Strr. Bhm. Kuin. Kl.*), ist verwerflich, weil dadurch das letzte und Hauptergebniss, das Bestehen eines Unwandelbaren, nur als eine Folge

der Natur des Wandelbaren, nicht als eine Wirkung des ἔτι ἅπαξ erschiene.

Vs. 28 f. διό] bezieht sich ganz genau auf Vs. 27. βασ. ἀσάλ. παραλαμβάνοντες] *da wir ein unerschütterliches Reich empfangen* (das ZW. wie Dan. 7, 18.: κ. παραλήψονται τὴν βασιλείαν ἅγιοι ὑψίστου, das Praes. drückt die Gewissheit der Hoffnung aus); falsch ziehen *Schlicht. Limb. Beng.* u. A. das Partic. mit zur Ermahnung. ἔχωμεν — die LA. ἔχομεν (*Luth.*) ist theils nicht genug bezeugt, theils unpassend — χάριν] *lasset uns Dankbarkeit hegen* (Luk. 17, 9. 2 Tim. 1, 3.); nicht: *die* (der Art. fehlt!) *Gnade festhalten* (als wenn κατέχωμεν stände, *Bez. JCapp. Est. Schlicht. Grot. Limb. Peirc. ChFSchm. Ern.* u. A.). δι' ἧς λατρεύωμεν — die LA. vieler Minuskk. λατρεύομεν liesse sich grammatisch halten — εὐαρέστως κτλ.] *und dadurch* (nach der and. LA.: *denn dadurch dienen wir* u. s. w.) *Gott dienen in wohlgefälliger Weise.* μετὰ αἰδοῦς κ. εὐλαβείας — besser *Lchm. Tschdf. Bl.* nach ACD* 17. all. Verss. *Chrys.* μετὰ εὐλαβείας κ. δέους] *mit Scheu und Ehrfurcht,* and. LA. ähnlich. δέος kommt im N. T. nicht weiter vor und ist mit dem bekannteren αἰδώς vertauscht worden. Das letzte Moment der Ermahnung hat ebenfalls in Vs. 27. seine Begründung (die Berufung zur βασιλ. ἀσάλ. muss sittliche Scheu einflössen); es wird aber noch besonders unterstützt durch die Anwendung von 5 Mos. 4, 24. LXX: ὅτι κύριος ὁ θεός σου πῦρ ἀναλίσκον ἐστίν, auf den Gott des N. B.: *Denn auch unser Gott* (wie der des A. B.) *ist ein verzehrendes Feuer.*

5) 13, 1—17. theils *allgemeine sittliche Ermahnungen* (1—6. 17.), theils *solche, welche sich einigermassen auf den Zweck des Schreibens beziehen* (7—16.).

a) Vs. 1—6. Vs. 1 f. ἡ φιλαδελφία μενέτω] *Die Bruderliebe* (Röm. 12, 10. u. ö.) *bleibe,* daure fort, wie sie früher unter euch lebte, vgl. 6, 10. 10, 33. τῆς φιλοξενίας μὴ ἐπιλανθ.] *Der Gastfreundschaft* (besonders gegen Christen, Röm. 12, 13. Tit. 1, 8., und zwar einer solchen, die nicht bloss in Bewirthung sondern auch in Weiterförderung der Reisenden sich bethätigte, Tit. 3, 13 f.) *vergesset nicht,* seid eingedenk, befleissigt euch. διὰ ταύτης γ. ἔλαθόν τινες ξενίσαντες ἀγγ.] *denn durch dieselbe haben Etliche* (Abraham und Lot, 1 Mos. 18. 19.) *ohne es zu wissen* (Abr. weiss es nach 1 Mos. 18, 3.; aber nach *Phil.* de Abrah. p. 365. B. C. sah er die Gäste als Menschen an) *Engel* (Abr. den Jehova selbst) *beherbergt,* d. h. für uns: die empfangenen Gäste können für die Wirthe Engel werden, ihnen geistige Anregungen und sonstigen Segen bringen. Vgl. *Schleierm.* Predigt üb. d. christl. Gastfreundschaft in s. Predd. üb. d. christl. Hausstand, auch in der n. Ausg. d. Predd. I. 1834. S. 665 ff. Ueber die ächt griech. Construction des λανθάνω s. *Viger.* p. 258 sq. *Wtst.* z. d. St.

Vs. 3. μιμνήσκεσθε τῶν δεσμ. κτλ.] *Gedenket* (und nehmt euch an) *der Gefangenen als Mitgefangene,* d. h. (was das ideale

Princip aller ächten Theilnahme ist, LB. d. Sittenl. §. 237.) euch vermöge des Bewusstseyns der menschlichen (brüderlichen) Gleichheit in ihre Lage setzend, ihre Lage als die eurige betrachtend (*Schlicht. Beng. Strr. Kuin. Thol. Bl.*); nicht, ὡς wie nachher als Gründe angebend genommen: „da ihr in Gefahr schwebt jeden Augenblick auch gefangen gesetzt zu werden“ (*Hnr. Bhm.*). *τῶν κακουχ. ὡς καὶ αὐτοὶ ὄντες ἐν σώματι*] *derer, die Ungemach leiden, als selbst noch in einem* dem Ungemache unterworfenen *Leibe lebend* — Bezeichnung des empirischen Princips der Theilnahme. Falsch nehmen *Calv. Brn.* u. A. *σῶμα* für den Leib Christi.

Vs. 4. *τίμιος ὁ γάμος κτλ.*] *In Ehren gehalten sei* (nicht nach Syr. *Chrys. Oec. Bez. Grot.* u. A. *ist*) *in allen Stücken*, in jeder Hinsicht (Vs. 18. Tit. 2, 9 f. 1 Tim. 3, 11. u. ö.). So nach *Oec. Lap.* u. a. Kath. *Mor. Bl.*, besser als wie d. M. bes. Protest., welche h. eine Empfehlung der Ehe fanden vgl. 1 Tim. 4, 3.: *bei Allen*, wofür der Dat. oder *παρὰ πᾶσιν* passender wäre. *ἡ κοίτη*] *das Ehebett*; nicht *die Beiwohnung* (*Valcken. Schlz.*). *πόρνους δὲ* — *Lchm. Bl.* nach AD* 53. Copt. Vulg. *γάρ*, was aber offenbar Besserung und gar nicht nothwendig ist, da diese Drohung wohl einen Gegensatz bilden kann — *καὶ μοιχ. κτλ.*] *Hurer aber* (merkt es wohl!) *und Ehebrecher wird Gott richten* (verurtheilen).

Vs. 5 f. Die folg. Warnung vor der Habsucht schliesst sich an die vorige an wie 1 Cor. 5, 10 f. 6, 9 f. Eph. 5, 3. 5. Col. 3, 5. *ἀφιλάργυρος*] 1 Tim. 3, 3. *ὁ τρόπος*] *die Sinnesart und Lebensweise* (2 Makk. 5, 22. *Joseph.* Antt. VI, 12. 7. *Demosth.* p. 1204, 24.: . . . *αἰσχροκερδὴς ὁ τρόπος*, vgl. *Kpk. Bl.*); ergänze *ἔστω. ἀρκούμενοι τοῖς παροῦσιν*] *seid zufrieden* (Luk. 3, 14. 1 Tim. 6, 8.) *mit dem Vorhandenen* (*Xenoph.* Cyrop. VIII, 4. 6.: *ἑαυτῷ μὲν ἀεί φησι πάντα τὰ παρόντα ἀρκεῖν*, vgl. *Kpk. Bl.*). *αὐτὸς γ. εἴρηκεν κτλ.*] *Denn Er* (Gott, nicht nach Syr. *Bez. Bhm. Kl.* Christus, vgl. Vs. 4.) *hat gesagt* (5 Mos. 31, 6. 1 Chron. 28, 20.): *Ich will dich nicht lassen* (hebr. רָפָה, *los-, fahren lassen*), *noch versäumen* (eig. *verlassen*). Da an d. angef. St. Gott nicht selbst redet, so hat der Verf. wohl zugleich an Jos. 1, 5. *οὐκ ἐγκαταλιπῶ σε, οὐδὲ ὑπερόψομαί σε*, gedacht; u. da bei *Philo* confus. lingu. p. 344. C. sich dasselbe Citat findet, so ist wohl nicht unwahrscheinlich, dass er diesem Schriftsteller gefolgt ist (s. z. 10, 30.). *ὥστε θαῤῥοῦντας κτλ.*] *so dass wir getrost sprechen* (mit den Worten Ps. 118, 6.): *Der Herr* (Gott) *ist mein Helfer und nicht will ich mich fürchten: was sollte ein Mensch mir thun?* Letzterer Satz ist als zweites Hemistisch für sich und nicht als von *φοβηθήσομαι* abhängig zu fassen (nach *Ersm. Bez.* u. A.).

b) Vs. 7 — 16. *Ermahnungen zum treuen Festhalten am christlichen Glauben und Gottesdienste*, und zwar besonders im Gegensatze der Anhänglichkeit an das jüdische Opferwesen. *α* Dafür werden die Leser Vs. 7 f. auf das *Vorbild ihrer verstorbenen Führer*

hingewiesen. *μνημονεύετε τῶν ἡγουμένων ὑμῶν κτλ.*] *Gedenket* (um sie nachzuahmen) *eurer Führer* (*ἡγούμενος angesehen* Luk. 22, 26. AG. 15, 22., b. Sir. 9, 17. 10, 2. 33, 18.: *Vorsteher;* Vs. 17. 24. sind darunter die noch lebenden *Vorsteher* [*προϊστάμενοι* 1 Thess. 5, 12.] der Gemeinde, die indess auch zum Theil lehren mochten, vgl. 1 Tim. 5, 17., h. aber nach dem Folg. die verstorbenen Vorsteher, besonders *Lehrer* und wohl selbst *Apostel* gemeint, jene *ἀκούσαντες* 2, 3.), *welche euch das Wort Gottes verkündigt haben* (vgl. AG. 8, 25. 13, 46.). *ὧν ἀναθεωροῦντες τὴν ἔκβασιν τ. ἀναστροφῆς κτλ.*] *Betrachtet* (AG. 17, 23.) *den* (würdigen rühmlichen) *Ausgang* (Ende = *ἔξοδος* Luk. 9, 31. *ἄφιξις* AG. 20, 29., näml. durch den Tod; nicht: den *Erfolg, Lohn, Strr. Heinich.* ad *Euseb.* H. E. V, 1.) *ihres* (gläubigen) *Wandels, und ahmet ihren Glauben nach.* Wahrsch. weist der Verf. auf den Märtyrertod des Stephanus, der beiden Jakobus und des Petrus hin.

Vs. 8. *Ἰησοῦς Χρ. χθὲς καὶ σήμερον ὁ αὐτός, κ. εἰς τοὺς αἰῶνας*] *Jesus Chr.* (zwar persönlich, nicht *die Lehre Chr.* oder *die christl. Religion* nach *Bull. Hyper.* b. *Calov., Vtbl. Schlicht. Par. Hamm. Mich. Hnr. Kuin.*, aber doch nicht seiner Natur nach [wie denn die Stelle als dictum class. der Lehre von der Gottheit Christi gegolten und einen mehrfachen dogmatischen Missbrauch erfahren hat], sondern, wie schon die Benennung anzeigt, als historischer Chr., als Erlöser, Gegenstand des Glaubens und Kirchenhaupt) *ist* (*ἐστί* und nicht *ἔστω* ist zu ergänzen) *gestern* (früherhin [Sir. 38, 22.: *ἐμοὶ χθὲς καὶ σοὶ σήμερον*, 2 Mos. 5, 14.: *χθὲς καὶ τρίτην ἡμέραν καὶ σήμερον*] h. von der Zeit der *ἡγούμενοι* Vs. 7. [*Schlicht. Grot. Hamm. Limb. Bmg. Thol.*], nicht von der Zeit vor der Menschwerdung [*Beng.*] oder von der des A. T. [*Calv. Hunn.*, wgg. *Brn. χθές* von der Zeit der ersten Verheissung bis auf Mose und *σήμερον* von der Oekonomie des A. T. verstehen will!] oder gar von der Präexistenz [*Ambros.* de fid. V, 1. 25. *SSchm.* u. A.] und der aeternitas a parte ante [*Calov. Pfff.*]; wiewohl es in freierer praktischer Behandlung erlaubt ist, vom Zusammenhange abgesehen, die Vorstellung auszudehnen und den Gedanken der Ewigkeit des idealen Christus, der Wahrheit seiner Lehre u. s. w. anzuknüpfen) *und heute* (in der Gegenwart, in welcher auch die Leser ihren Glauben unwandelbar bewahren und bezeugen sollen) *derselbe* (ist Prädicat und in Beziehung auf den Subjects-Begriff zu fassen: also er ist an sich in seiner Wirksamkeit als Erlöser und für euch als Gegenstand des Glaubens derselbe, hört nicht auf zu wirken, und gilt euch als die Wahrheit und das Leben, als der, in welchen ihr eure Zuversicht zu setzen habt u. s. w.) *und* (*ist derselbe*) *auch in Ewigkeit* (für alle Zeiten, so dass er und sein Reich und der Glaube an ihn ewig bestehen). Die dritte Zeitbestimmung wird, anstatt unmittelbar auf die beiden ersten *gestern und heute* zu folgen, hinterher nachgebracht. Falsch Syr. *Oec. Luth. Erasm. Calv.* u. A.: *Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.* Was die Beziehung des Satzes betrifft, so ist kein Zweifel, dass

damit für die Leser die Pflicht ebenso für den Glauben an J. Chr. zu leben und zu sterben wie jene Abgeschiedenen Vs. 7. begründet werden soll; nur ist es falsch mit *Zeger. Grot. Schlz.* u. A. den Gedanken einzutragen: Christus werde ihnen so gut als jenen beistehen. Auf Vs. 9. darf man den Satz zwar nicht allein (*Kuin.* u. A. auch *Ersm. Calov.*) aber doch zugleich (*Calov. Brn. Thol.* u. A.) beziehen; denn diese Warnung vor Unbeständigkeit in der Lehre hängt mit der Ermahnung Vs. 7. zusammen.

β) Vs. 9—14. *Abmahnung von der Anhänglichkeit an den Opferdienst unter Hinweisung auf das Opfer Christi.* διδαχαῖς .... μὴ περιφέρεσθε,— besser *Grsb.* u. A. nach ABCD u. v. a. ZZ. παραφέρεσθε] *Durch mannichfaltige u. fremdartige* (dem Evang. fremde) *Lehren lasset euch nicht fortreissen* (Jud. 12. Grsb. T. vgl. *Kpk. Wtst.*); gew. T. (wie Eph. 4, 14.): *nicht hin- und herziehen.* Der Plur. und das Beiw. *mannichfaltig* lassen an mehrere verschiedene Lehren denken, ähnlich wie πᾶς ἄνεμος τ. διδασκ. Eph. 4, 14., oder doch an mancherlei Satzungen wie Col. 2, 22. 1 Tim. 4, 1. Matth. 15, 9., während der folg. Gegensatz οὐ βρώμασιν nur auf den Einen Irrthum (eig. keine „Lehre", kein besonderes Dogma oder Satzung), auf die Anhänglichkeit an den Tempeldienst führt. Wir müssen also annehmen, dass der Verf. zwar allerdings an verschiedene judenchristliche (gnostische?) Irrlehren dachte, diesen Gegenstand aber nicht weiter verfolgte, sondern sich auf den bisher behandelten zurückzog, ihn jedoch von einer neuen Seite ins Auge fasste. καλὸν γὰρ χάριτι βεβ. κτλ.] *denn schön ist's, dass durch Gnade* (durch die nicht verschmähete [12, 15.] sondern gläubig angeeignete Gnade Gottes, denn subjectiv müssen wir sie mit *Thol.* fassen; nicht *durch Dankbarkeit, Castell. Bhm.*) *das Herz befestigt werde, nicht durch Speisen. Befestigt werden* ist unstreitig im Gegensatze mit *fortreissen* (*Oec. Calv. Calov. Est.*), vgl. Col. 2, 7.: βεβαιούμενοι [ἐν] τῇ πίστει, zu fassen, aber dieser Verbalbegriff passt nicht zu der Verneinung: *nicht durch Speisen,* wesswegen *Schlicht. Grot. Beng. Mich. Strr. Hnr. Schlz. Kuin.* dem βεβαιοῦν die Bedeutung von עָזַר *recreare* (Ps. 104, 15. u. ö.) geliehen, und *Brn. Pfff. Bmg.* wenigstens eine Anspielung darauf angenommen haben; was aber darum unstatthaft ist, weil die LXX jenes ZW. niemals durch βεβαιοῦν sondern durch στηρίζειν geben. Gleichwohl muss eine Modification des Verbalbegriffs, durch welche er zu οἱ βρώμ. passe, gesucht werden, und vielleicht lässt sie sich in dem Begriffe der *Befriedigung,* der *Zuversicht* finden, vgl. 3, 14. 4, 16. 6, 15—20. 10, 19. 23. 35. und nachher ὠφελήθησαν. Bei den *Speisen* denken d. M. seit *Chrys. Theod.* auch *Hnr. Bhm.* an levitische Satzungen über *reine* und *unreine Speisen, Bez. Mor. Hnr. Bhm.* u. A. per synecdoch. an das ganze Ritualgesetz, *Thol.* an asketische Speisewählerei; richtig aber verstehen darunter *Opfermahlzeiten Lap. Schlicht. Hamm. Akersl. Limb. Mich. Zachar. Strr.* (der nur höchst sonderbar das περιπατεῖν von den *Festreisen* nach Jerusalem versteht!) *Paul.* (οἱ περιπατήσαντες von den umherlaufenden vielbeschäftigten Priestern!) *Bl.* Denn 1) muss man für jene Er-

klärung eine harte Metonymie (*Speisen* st. *Speisesatzungen* oder Auswahl derselben) annehmen; 2) lässt sich Vs. 10. damit nicht in Einklang bringen; 3) ist auch Vs. 15. im Gegensatze gegen levitische Opfer zu fassen. Für zulässig hält *Bl.* die Combination beider Beziehungen (*Cram. Bmg. Kuin. Kl.*); doch müssten die Opfermahlzeiten immer zunächst ins Auge gefasst werden (?). Ganz falsch denken an üppige Mahlzeiten *Grot. Schlz.* ἐν οἷς οὐκ ὠφελήθησαν οἱ περιπατήσαντες — *Lchm. Tschdf.* nach AD* περιπατοῦντες, was für den Sinn keinen Unterschied macht] *von welchen die, so damit umgegangen* (ἐν οἷς gehört nicht zu ὠφελήθ. sondern zu περιπατ., *Schlicht. Bl.*: so περιπ. ἐν Eph. 2, 10., nicht [nach meiner Erkl.] Col. 3, 7.), *keinen Gewinn gehabt haben*, vgl. 7, 18. 9, 9.

Vs. 10. ἔχομεν θυσιαστήριον, ἐξ οὗ φαγεῖν οὐκ ἔχουσιν ἐξουσίαν οἱ τῇ σκηνῇ λατρεύοντες] *Wir haben* („das Asyndeton nachdrucksvoller" *Thol.*) *einen Altar, von welchem zu essen kein Recht haben, die dem Zelte dienen*, näml. die jüdischen Priester, 8, 5.: οἵτινες ὑποδείγματι κ. σκιᾷ λατρεύουσι τῶν ἐπουρανίων (*Theod. Est. Limb. Bmg. Mich. Strr. Thol. Bl.*; nach *Chrys. Oec. Theoph.*: die Hohenpriester); nicht wohl die Juden überhaupt wie ὁ λατρεύων 9, 9. (*Brn. Bhm. Kuin. Kl.*); noch weniger die dem jüdischen Cerimoniendienste anhangenden Christen (*Ersm.* par. *Calv. Bez. JCapp. Hamm. SSchm. Crpz.* u. A.); ganz falsch die Christen selbst (*Schlicht. Mor. Hnr. Schlz.*). Dem ἔχειν θυσιαστ., φαγεῖν ἐκ θυσιαστ. liegt allerdings der Begriff des Opfers (nicht nach *Grot.* des Gottesdienstes überhaupt) zum Grunde, und es ist das des Leibes Christi Vs. 12. gemeint; aber unmittelbar bezeichnet ist diess nicht damit (*Bez. Limb. Hnr.* u. A.); auch ist nicht wahrsch., dass der Verf. mit dem θυσιαστ. gar keine bestimmte Vorstellung verbunden habe (*Schlicht. Mich. Kuin. Thol.*). Den Abendmahlstisch (die τράπεζα κυρίου 1 Cor. 10, 21.) dachte er sich schwerlich darunter (*ChFSchm. Bhm. Lap.* u. a. Kath., aber nicht *Est. Kl.*), weil wir ihm die dafür nothwendige Vorstellung, dass im Abendmahle der Leib Christi geopfert werde, als unbiblisch nicht zuschreiben können, übrigens das φαγεῖν in bloss negativer Beziehung genannt ist; an ein himmlisches θυσιαστήριον ist wohl auch nicht mit *Brtschn.* zu denken: es ist daher das Wahrscheinlichste, dass er sich das Kreuz Christi darunter gedacht hat (*ThomAqu. JCapp. Est. Beng. Ern. Bl.*).

Vs. 11 f. Erklärung von Vs. 10.: ὧν γ. εἰσφέρεται ζώων τὸ αἷμα περὶ ἁμαρτίας — diese WW. setzen *Lchm. Tschdf.* nach C* u. a. ZZ. hinter εἰς τ. ἅγ., *Bl.* aber tilgt sie nach A *Chrys.* — κτλ.] *Denn von welchen Thieren das Blut* (zur Versöhnung) *für Sünden ins Allerheiligste* (9, 8. 12. 24 f. 10, 19.) *vom Hohenpriester hineingebracht wird* (es sind bloss die am Versöhnungstage [*JCapp. SSchm. Brn. ChFSchm. Bhm. Kuin. Kl. Thol. Bl.*], nicht auch sonst [3 Mos. 4, 3 ff.] geschlachteten [*Bez. Schlicht. Beng. Mich. Strr.* u. A.], ganz und gar nicht die rothe Kuh 4 Mos. 19. [*Theod.*] gemeint), *deren Körper werden verbrannt ausserhalb des Lagers* (3 Mos. 16, 27.). διὸ καὶ Ἰησοῦς, ἵνα ἁγιάσῃ κτλ.] *Darum auch* (diesem Gebrauche, dass die

Körper der Sühnopfer ausserhalb des Lagers verbrannt wurden, entsprechend) *hat Jesus um durch sein Blut das Volk zu heiligen ausserhalb des Thores* (der Stadt, wo nach späterer Uebung jene Opfer verbrannt wurden) *gelitten.* Der Zwecksatz *ἵνα ἁγιάσῃ κτλ.* ist bloss von *ἔπαθε*, nicht auch vom Adverbialsatze *ἔξω τ. πύλ.* abhängig, weil nicht wahrscheinlich ist, dass der Verf. die heiligende Wirkung des Todes J. von diesem Nebenumstande abhängig gedacht habe. In dieser Erklärung liegen folgende Gedanken: 1) wird an die bekannte Parallele des grossen Versöhnopfers und des Todes J. erinnert, mithin das *ἔχομεν θυσιαστ.* Vs. 10. gerechtfertigt; 2) darin dass die Körper der Sühnopfer ausserhalb des Lagers verbrannt werden und J. ausserhalb des Thores gelitten hat, liegt die Rechtfertigung des: *ἐξ οὗ φαγεῖν κτλ.* von Seiten des Gesetzes selber; 3) dieses Leiden J. als eines ausgestossenen Verbrechers ausserhalb des Thores wird ein Sinnbild davon, dass man aus dem Alten Bunde hinausgetreten seyn muss um an seinem Sühnopfer Antheil zu haben (ähnlicher Gedanke wie Gal. 3, 13.).

Vs. 13 f. *τοίνυν ἐξερχώμεθα κτλ.*] *Demnach* (*τοίνυν* seltener am Anfange wie Jes. 3, 10. 5, 13. 27, 4. 33, 23. *Aristoph.* Acharn. v. 904. vgl. *Lob.* ad Phryn. p. 342 sq.) *lasset uns zu ihm hinausgehen ausserhalb des Lagers, seine Schmach* (11, 26. vgl. *τὸ ὀνάνδαλον τ. σταυροῦ* 1 Cor. 1, 23.) *tragend*, d. h. lasset uns der Gemeinschaft mit dem Judenthume, wenn wir auch desswegen von unsern Volksgenossen geschmähet werden, entsagen (so seit *Theod.* d. M.); nicht aber liegt darin die Aufforderung der Welt und ihren Lüsten zu entsagen (*Chrys.* 1. u. A.), oder Christo in Leiden und Tod zu folgen (*Chrys.* 2. *Oec.* 2. *Limb. Hnr. Kuin.*); noch weniger sich aus den Städten der Juden werfen zu lassen (*Grot. Mich.* u. A.). *οὐ γὰρ ἔχομεν κτλ.*] *denn wir* (Gläubigen) *haben hier* (auf Erden) *nicht eine bleibende* (10, 34. 12, 27.) *Stadt, sondern nach der zukünftigen* (welche eine bleibende ist, näml. das himmlische Jerusalem) *suchen wir.* Nach 11, 10. 13 f. 16. vgl. Vs. 35—38. scheint es das Natürlichste zu seyn hierin den allgemeinen Gedanken der Wandelbarkeit der irdischen Dinge im Gegensatze der himmlischen und einen Ermunterungsgrund zur Tragung der Schmach Christi zu finden (*Theoph. JCapp. Calov. Hamm. Limb. Crpz. Strr. Hnr. Bl.* [?]; *Grot.* in Beziehung auf seine Auffassung des Vorhergeh.); da aber der Gedanke dem Judenthume zu entsagen offenbar der vorwiegende ist, so fragt sich, ob man nicht *πόλις* in Beziehung auf das zu verlassende irdische Jerusalem = *παρεμβολή* und zugleich auf jene *σαλευόμενα* 12, 27. im gottesdienstlichen Sinne und den ganzen Gedanken so fassen soll: Wir Christen haben hier nicht (wie die Juden wähnen) eine bleibende Religionsverfassung (in andern WW.: wir sind nicht an die Abbilder der himmlischen Dinge gewiesen, als ob darin das wahre Heil läge), sondern die zukünftige bleibende suchen wir erst. So ungef. *Theod.* (?) *Est. Bald.*: „Neque enim sacra illa Levitica perpetuo durare possunt, siquidem ne quidem conversatio haec mundana est perpetua etc.“ *Brn.*

Pfff. Bmg. Bhm., letztere Beide wie auch *Beng. Schltg.* mit Beziehung auf die herannahende Zerstörung Jerusalems. Dieser Auffassung ist der Umstand günstig, dass Vs. 15 f. noch immer, wenn auch indirect, vom Aufgeben der jüdischen Opfer die Rede ist.

γ) Vs. 15 f. *Die Christen sollen Lobopfer und Wohlthaten als Opfer bringen.* δι' αὐτοῦ οὖν ἀναφερώμεθα κτλ.] *Durch ihn* (nicht gerade durch ihn als Hohenpriester, der die Gebete der Gläubigen zum himmlischen Vater bringt [*Bl.* nach *Chrys. Est. Calov.*, welcher gar noch auf Apok. 8, 3. hinweist, u. A.]; denn was hat der Hohepriester mit Lobopfern zu thun, und dürfen die Christen nicht selbst zum Gnadenthrone Gottes treten nach 4, 16. 10, 19 ff.? sondern allgemeiner durch ihn als Mittler [*Calv.* u. A.] oder durch den Glauben an ihn [*Theoph.*] vgl. Röm. 1, 8. 7, 25., oder nach *Thol.* so, dass durch das Eine Opfer Jesu unser Opferdienst ein geistiger [Röm. 12, 1.] und wohlgefälliger geworden ist, 1 Petr. 2, 5.) *nun* (bezieht sich auf Vs. 9—14.) *lasset uns Lobopfer* (זֶבַח תּוֹדָה 3 Mos. 7, 12.) *allezeit Gott darbringen: Lobopfer* anstatt der nicht mehr nöthigen Sühnopfer, ja gerade dafür, dass wir durch die Gnade Gottes von Sünden und todten Werken gereinigt sind, und zwar geistige Opfer anstatt der Thieropfer, wie der Verf. nun selbst sagt: τ. ἔ. καρπὸν χειλέων ὁμολογούντ. κτλ.] *das heisst, die Frucht der Lippen* (WW. aus Hos. 14, 3. LXX: κ. ἀνταποδώσομεν καρπὸν χειλέων ἡμῶν, abweichend vom Hebr.: נְשַׁלְּמָה פָרִים שְׂפָתֵינוּ, was sie nach *Bl.* u. A. richtig [?] so lasen: נְשַׁלֵּם פָּרֵי מִשְׂפָתֵינוּ), *die seinen* (Gottes) *Namen preisen.* ὁμολογ. hebraisirend nach LXX Ps. 43, 4. u. ö. Vgl. Vajikra R. 5. 9. 27. b. *Wtst. Schltg.*: R. Pinchas ..... ex ore R. Menachem Galilaei dixerunt: Tempore futuro omnia sacrificia cessabunt, sacrificium vero laudis non cessabit. *Phil.* de victim. offer. p. 849. E. b. *Crpz.*: ... ἀρίστην ἀνάγουσι θυσίαν ὕμνοις τὸν εὐεργέτην κ. σωτῆρα θεὸν γεραίροντες. Zugleich aber empfiehlt der Verf. noch ein anderes Gott wohlgefälliges Opfer: τῆς δὲ εὐποιΐας κ. κοινωνίας κτλ.] *der Wohlthätigkeit* (ἁπλγ., aber εὖ ποιεῖν Mark. 14, 17.) *aber und Mittheilung* (Röm. 15, 26. 2 Cor. 9, 13.) *vergesset nicht* (Vs. 2.); *denn an solchen Opfern* (eben an Wohlth. u. s. w., nicht auch an Lobopfern nach *Bhm. Kuin.*) *hat Gott Wohlgefallen.* εὐαρεστοῦμαί τινι weder im N. T. noch bei den LXX, aber bei *Diod. Sic., Diogen. Laert.* vgl. *Kpk. Bl.* Hieran schliesst sich noch

c) Vs. 17. *eine Ermahnung zum Gehorsam gegen die Vorsteher,* indem dadurch die empfohlene Treue gegen das Bekenntniss und die Eintracht (12, 14. vgl. 1 Thess. 5, 13.) sehr bedingt war, da sich denken lässt, dass die Vorsteher am rechten Glauben festhielten. ὑπείκετε] *obsecundate,* das ZW. ἁπλγ., aber bei den besten griech. Schriftst. und bei *Philo* (*Lösn.*). αὐτοὶ γ. ἀγρυπνοῦσιν ὑπὲρ τῶν ψυχ. ὑμῶν — diese WW. setzen *Lchm. Tschdf.* bloss nach A Vulg. nach dem folg. ἀποδώσοντες] *denn* (sie verdienen es, und werden es, ich setze es voraus, verdienen) *sie wachen für eure Seelen* (nicht s. v. a. für euch sondern für euer Seelenheil, vgl.

Jak. 1, 21. 1 Petr. 1, 9.; *wachen* wie die Propheten Jer. 6, 17. Ez. 3, 17. 33, 7., stärker als ἐπισκοπεῖν 1 Petr. 5, 2.). ὡς λόγ. ἀποδώσοντες] als Solche die *Rechenschaft ablegen werden*, näml. dem Herrn bei seiner Wiederkunft, vgl. 1 Petr. 5, 4. ἵνα μετὰ χαρ. κτλ.] *damit sie mit Freuden* (durch euren Gehorsam ermuntert) *dieses* (näml. das Wachen, nicht nach *Mich. Hnr.* das λόγ. ἀποδιδ.) *thun, und nicht seufzend* (über eure Widerspenstigkeit). ἀλυσιτελὲς γ. ὑμῖν τοῦτο] *denn unersprieslich* (nachtheilig, Litot.: das Adj. nur h. und bei Griechen, das ZW. λυσιτελεῖν Luk. 17, 2.) *ist euch dieses* (das στενάζειν), und zwar nicht sowohl weil dadurch ihr Einfluss auf euch erschwert wird (*Bl.*), oder sie dadurch träger gemacht werden (*Calv. Grot.*), als weil Gott euch dafür strafen wird (*Chrys.* u. A. *Est. Calov.*).

6) 13, 18—25. *Schluss des Briefes.* a) Vs. 18 f. Der Verf. der nun zuerst sich persönlich den Lesern nähert, *ersucht sie um ihre Fürbitte*, wie Paulus 1 Thess. 5, 25. 2 Thess. 3, 1. Col. 4, 3. Eph. 6, 19. 2 Cor. 1, 11. Röm. 15, 30. περὶ ἡμῶν] *für mich*, nach dem Zusammenhange, 5, 11. 6, 1. 11. 1 Thess. u. a. Parall.; nicht: *für uns*, mich, Timoth. u. A. (*SSchm.*). πεποίθαμεν — AC*D* 17. all. *Lchm. Tschdf. Bl.*: πειθόμεθα — γάρ, ὅτι καλ. κτλ.] *denn* (Begründung der Bitte) *wir haben das Vertrauen* oder *die Zuversicht*, vgl. Phil. 2, 24. (a. LA.: *wir glauben, meinen*, vgl. AG. 26, 26.), *dass wir ein gutes Gewissen haben* (falsch ist es den Satz πεποίθ. γ. in dem Sinne: *Wir haben gute Zuversicht*, näml. zu euch [*Mich.*], oder *wir sind getrost*, vgl. Spr. 28, 1. [*Bhm.*], und ὅτι für *weil* oder *denn* zu nehmen), *indem wir in allen Stücken* (nicht: *unter Allen*, *Chrys.* u. A. *Ersm. Luth. ESchm. Mich. Sml. Paul.*) *recht zu wandeln trachten.* Diese Betheuerung bezieht sich wahrsch. auf das Aergerniss, das ein Theil der Hebräer an der Lehre und Wirksamkeit des Verf. genommen hatte (*Theod.*), und soll die Abneigung für ihn zu beten heben.

Vs. 19. περισσοτέρως] gehört zu παρακαλῶ, nicht zu τοῦτο ποιεῖν (*SSchm.*). ἵνα τάχιον ἀποκατασταθῶ ὑμῖν] *damit ich desto bälder euch wiedergegeben werde* (ἀποκαθιστάναι εἰς οἶκον *Polyb.* p. 740. b. *Raphel.*). Von Befreiung aus Gefangenschaft lässt sich dieses wegen Vs. 23. nicht verstehen mit *Euthal. Calov. Brn. Thol. Paul.* u. A., wgg. *Est. Bleek* I. Th. S. 283.; hingegen liegt darin die Voraussetzung, dass der Verf. sonst unter den Hebr. gelebt und in einem persönlichen Verhältnisse zu ihnen gestanden habe.

b) Vs. 20 f. *Segenswunsch* nicht zum Abschiede, sondern in Beziehung auf den Inhalt und Zweck des Briefes, ähnlich wie Röm. 15, 13. 1 Thess. 5, 23. 1 Petr. 5, 10. ὁ θεὸς τ. εἰρήνης] eine paulinische Formel (Röm. 15, 33. 16, 20. Phil. 4, 9. 1 Thess. 5, 23. 2 Cor. 13, 11.: ὁ θεὸς τ. ἀγάπης κ. εἰρήνης), vielleicht mit Beziehung auf den unter den Hebräern herzustellenden Frieden (12, 14.) gebraucht (*Chrys. Grot. Est.* u. A.). ὁ ἀναγαγὼν ἐκ νεκρῶν τὸν ποιμένα τῶν προβάτων τὸν μέγαν ἐν αἵματι διαθήκης αἰωνίου κτλ.] Nicht zwflh. kann seyn, dass Gott hiermit als der

Urheber der christlichen Versöhnung und Erlösung bezeichnet seyn soll; warum aber ist 1) als die Vollendung derselben die „Heraufführung“ (*ἀνάγειν* Röm. 10, 7.) Christi von den Todten genannt? Es ist diess analog mit Röm. 4, 25. 5, 10. 8, 34., aber nach dem Systeme unsres Verfs. wäre *τελειοῦν, εἰς δόξαν ἄγειν* (2, 10.) u. dgl. passender gewesen, obschon das *ἀνάγειν* wohl auch die Erhebung in den Himmel mit einschliesst. 2) Warum ist Christus nicht *Hoherpriester* oder *Anfänger und Vollender des Glaubens* oder ähnlich, sondern der *grosse* (4, 14.) *Hirte der Schafe* genannt wie 1 Petr. 5, 24. *ὁ ἀρχιποιμήν*? Wahrsch. hat der Verf. Jes. 63, 11. LXX: *ὁ ἀναβιβάσας ἐκ τῆς θαλάσσης τὸν ποιμένα τῶν προβάτων* (näml. Mose) vor Augen gehabt, und damit Christum über Mose und andere Führer, vielleicht auch die eigenen Führer der Hebräer (Vs. 17.) hinwegstellen wollen (vgl. *Theoph. Est. Beng. Bl.*). *ἐν αἵματι διαθήκης αἰωνίου*] Christi Blut ist nach 9, 15. 20. zur Besiegelung des neuen Bundes vergossen, und dieser ist *ewig*, insofern die Erlösung (5, 9. 9, 12.) und die Erbschaft (9, 15.) *ewig*, und das Reich Christi *bleibend* ist 12, 27. Aber wie sind diese WW. zu verbinden? Die Einen ziehen sie als Bestimmungszusatz zu *τὸν ποιμένα* κτλ. in dem Sinne: *welcher der grosse Hirte u. s. w. geworden ist durch das Blut* u. s. w., der sich die Schafe durch sein Blut erkauft hat (*Bez. Est. Grot. Calov. Bm. Limb. Strr. Schlz. Bhm. Kuin. Thol.*), oder mit besonderer Beziehung auf das Beiwort *μέγαν* (*JCapp. Wlf. Bmg. Hnr.* u. A.); die And. verbinden sie mit dem Participialsatze selbst und zwar nehmen *Oec.* 2. *Theoph.* 2. *Calv. Mich.* (nicht ganz billigend) *ἐν* für *σύν*, und *Calv.* fasst diesen Sinn: „Christum ita resurrexisse a mortuis, ut mors tamen non sit abolita, sed aeternum vigorem retineat.“ Aehnlich *Bl.* mit Berufung auf 9, 25. (wo aber *ἐν αἵματι* mit *εἰσέρχεται* verbunden ist, was die Sache sehr ändert): Gott habe Christum von den Todten heraufgeführt, so dass er das vergossene Blut gleichsam mit sich genommen. *Aus. Thom.* nehmen *ἐν* für *virtute et merito*, *Beng.* für *διά wegen* wie Joh. 10, 17., und so *Mich.*: *um des Blutes .... willen*, vgl. Zach. 9, 11.: *ἐν αἵματι διαθήκης σου, um deines Bundesblutes willen.* Der Sinn: Gott hat Christum auferwecket, weil er durch sein Blut einen ewigen Bund gestiftet, womit parallel wäre 1, 3.: *δι' ἑαυτοῦ καθαρισμὸν ποιησάμενος .... ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ* κτλ., würde ganz angemessen seyn, wenn der Gebrauch von *ἐν* (vielleicht durch Erinnerung an jene St. des Zach.) zu rechtfertigen wäre. *καταρτίσαι*] *mache fertig, vollkommen*, vgl. 1 Cor. 1, 10. 2 Cor. 13, 11. 1 Petr. 5, 10. (wie h.). *τὸ θέλημα αὐτ.*] *Bl.* verweist dafür allein, *Strr.* zum Theil auf 10, 36. Hier möchte es aber ganz im gew. sittlichen Sinne zu nehmen seyn wie Röm. 2, 18. Col. 1, 9. 1 Thess. 4, 3. Eph. 6, 6.: *ποιοῦντες τ. θέλ. τ. θ.* (*Oec. Theoph. Grot.*). *ποιῶν ἐν ὑμῖν τὸ εὐάρεστον*] = *τὸ εὐάρ. αὐτῷ* Eph. 5, 10., und der ganze Gedanke ist gleich dem Phil. 1, 6. 2, 13. *διὰ Ἰησ. Χρ.*] verbinden *Grot. Hamm. Bmg. Mich. Strr.* mit *εὐάρ. ἐνώπ. αὐτ.*,

richtig *Oec. Theoph.* d. M. mit *ποιῶν. ᾧ ἡ δόξα εἰς τ. αἰῶνας τῶν αἰώνων*] *τ. αἰών.* ist mit *Tschdf.* nach D 31. all. Verss. *Theod.* zu tilgen, es fehlt auch Röm. 11, 36. 16, 27. *ᾧ* wird von *Limb. Wlst. ChrFSchm. Ern.* u. A. auf Gott als das Hauptsubject, von d. M. auf Christum (wie sicher 2 Tim. 4, 18. 2 Petr. 3, 18. Apok. 1, 6.) bezogen. Ungewiss ist, ob (wie 1 Petr. 4, 11. ausdrücklich) *ἐστί* oder *ἔστω* zu ergänzen sei.

c) Vs. 22. Als kurzer Epilog die *Bitte den Brief gut aufzunehmen*, ähnlich wie Röm. 15, 15 f. *ἀνέχεσθε — Lchm.* nach D 46. all. Arm. Vulg. *ἀνέχεσθαι*] *ertraget* mit Geduld, stosset nicht von euch, gebt Gehör (AG. 18, 14.). *τῆς παρακλήσεως*] *des Zuspruchs; Luth.* u. A.: *der Ermahnung*, Vulg. *solatii*, wgg. *Est.* treffend bemerkt, dass dazu *ἀνέχεσθε* nicht passe; *Oec. Theoph.* finden darin den Begriff der *Ermunterung* zur Standhaftigkeit. Es bezieht sich auf den ganzen Br., nicht bloss auf den letzten ermahnenden Theil (*Bez. Grot. Calov.*) oder nach *Sml.* bloss auf Cap. 13. *καὶ γὰρ διὰ βραχέων κτλ.*] *denn ich habe euch auch nur in Kürze* (Blgg. b. *Wlst.* u. A., *δι' ὀλίγων* 1 Petr. 5, 12.) *geschrieben* (vgl. AG. 15, 20. 21, 25.).

d) Vs. 23. *Eine Nachricht. γινώσκετε τὸν ἀδελφὸν* — schalte mit *Lchm. Tschdf. Bl.* nach ACD* 17. all. Verss. ein *ἡμῶν — Τιμόθ. κτλ.*] *Ihr wisset* (als Imper. *wisset* [Gal. 3, 7.] nehmen es Syr. Vulg. *Ersm.* par. *Luth. Calv. Bez. Schlicht. Beng. Bhm. Kuin. Bl.* 1. S. 278.; doch liesse sich bei der Ankündigung des den Lesern Unbekannten Bestimmteres erwarten, *Bl.* z. d. St.; falsch *Strr. Paul.: haltet in Ehren; Brtschn.: familiariter utamini*), *dass unser* (*mein* wie 1 Thess. 3, 2. oder *unser* gemeinschaftlicher) *Bruder Timotheus entlassen ist* (falsch *Schulz: den losgekommenen*, als wenn der Art. stände, welchen Fehler gegen die Grammatik auch *Strr. Paul. Brtschn.* machen). Wahrsch. ist *Entlassung* aus der Gefangenschaft gemeint (*Chrys. Oec. Theoph. Ersm.* vers. *Luth. Bez. Schlicht. Grot. Calov. ESchm. SSchm. Limb. Hamm. Brn. Wlf.* d. M.), von der wir freilich geschichtlich nichts wissen, die aber durch die Gefangenschaft des Ap. P. veranlasst worden seyn kann (vgl. *Thol.* S. 21. *Bl.* 1. S. 276 ff. *Credn.* Einl. §. 203.). Verwerflich sind die Erklärungen: *abgesandt* mit diesem Briefe an euch (*Theod.* die Unterschr. mehr. Minuskk.: *ἐγράφη ἀπὸ Ἰταλίας διὰ Τιμοθέου, Strr.* u. A.): überhaupt *abgesandt* (*Euthal. Chrys.* 2. *Oec.* 2. *Theoph.* 2. *Ersm.* par. *JCapp. Mll. Crpz. Mich. Nöss.* Opusc. *Hnr. Mynster* kl. theol. Schr. 118 f.); denn *ἀπολύειν* heisst wohl *entlassen*, aber nicht *absenden*, und der Wortsinn könnte höchstens seyn, dass T. *abgereist sei*, wobei immer noch die Bestimmung, wohin und von wem er entlassen sei, erwartet werden würde (*Bl.*); auch passt dazu das Folg. nicht: *ἐὰν τάχιον ἔρχηται*] *wenn er bald* (eig. *bälder*, näml. als ich abreise) *kommt*, näml. zu mir; es heisst nicht: *wiederkommt. ὄψομαι ὑμᾶς*] *werde ich* (kommen und) *euch sehen*, vgl. 1 Sam. 20, 29.

e) Vs. 24 f. *Grüsse und Abschiedssegenswunsch. ἀσπάσασθε*

πάντας κτλ.] vgl. 4, 21. 1 Thess. 5, 26. ἀσπάζονται ὑμᾶς οἱ ἀπὸ τ. Ἰταλίας] In diesem Grusse fand man eher eine Bestätigung als Widerlegung der Voraussetzung, dass der Br. aus Rom geschrieben sei (*Theod.*: ἔδειξε πόθεν γέγραφε τὴν ἐπιστολήν), und sah die Formel οἱ ἀπὸ τ. Ἰτ. als eine Umschreibung des Gentilit. an (*Ersm. Bez.* u. A.: *Itali*), wofür *Raphel.* ex Polyb. ad Matth. XV, 1. die St. AG. 17, 13. *Polyb.* 1, 31. p. 45. V, 86. p. 596. VI, 19. p. 651.: παραγγέλλουσι τοῖς ἄρχουσι τοῖς ἀπὸ τῶν συμμαχίδων πόλεων τῶν ἐκ τῆς Ἰταλίας, p. 1075.: ... ἀνδρῶν ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος benutzte. Aber in Stt. wie AG. 6, 9. 10, 23. Matth. 15, 1. u. a. bezeichnet das ἀπό immer die Abwesenheit der betreffenden Personen von dem Orte, und in Stt. der ersten Art wenigstens die Abwesenheit des Schreibenden (vgl. dgg. οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ 2 Tim. 1, 15., ἡ ἐν Βαβυλῶνι συνεκλεκτή 1 Petr. 5, 13.); auch ist es nicht natürlich mit *Win.* §. 63. S. 607. eine Verwechselung, ähnlich wie Luk. 11, 13. ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ, anzunehmen: mit Recht haben daher *Semler* Beitr. S. 71. *Nösselt* Opusc. I. p. 274. *Schlz. Bl.* dafür entschieden, dass der Verf. nicht in Italien geschrieben haben könne (allenfalls in Rom, wenn οἱ ἀπὸ τ. Ἰτ. in Gegensatz und mit Ausschluss der römischen Christen erwähnt wären). Wahrsch. sind nicht bloss Aquila und Priscilla (*Strr. Mynst.*) sondern mehrere italische Christen, die sich anderswo aufhielten, vielleicht solche die der neronischen Verfolgung entgangen waren, gemeint. ἡ χάρις κτλ.] ganz wie Tit. 3, 15.

Leipzig, Druck von Wilh. Vogel, Sohn.

3 2044 038 351 896